



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

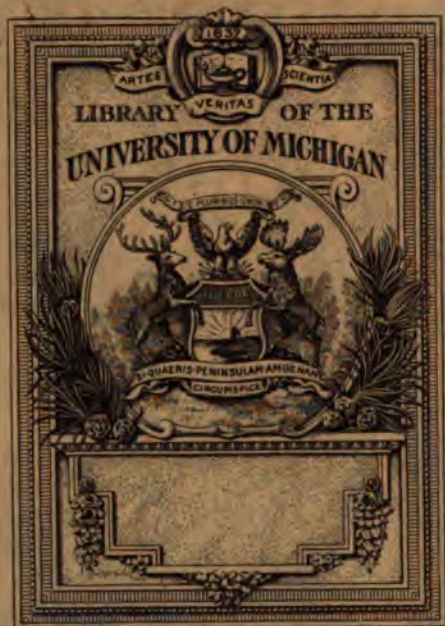
## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

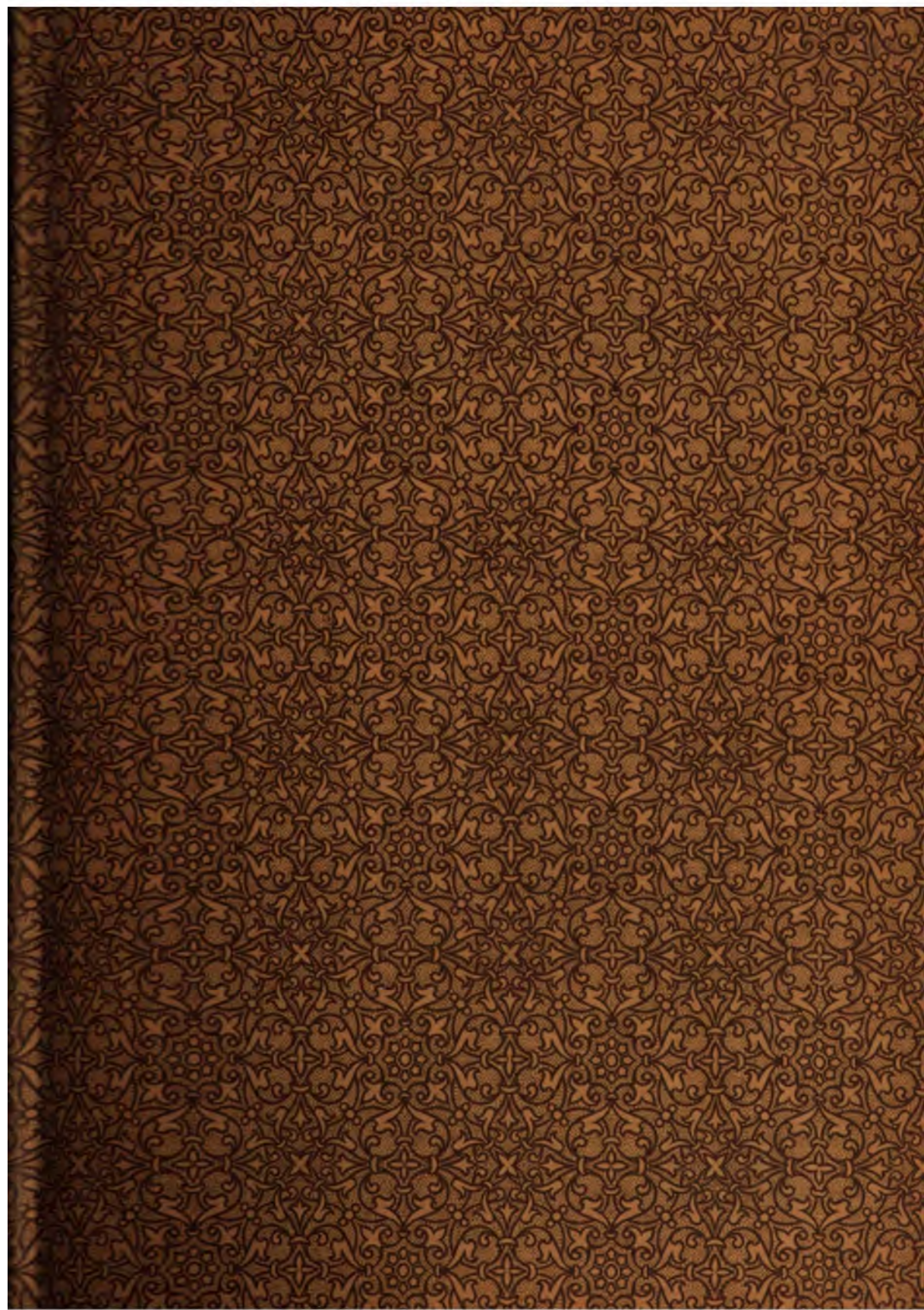


B

859,910







780.5  
7715

**HANDBUCH**  
**DER**  
**GRIECHISCHEN ETYMOLOGIE**

**VON**  
**LEO MEYER.**



**VIERTER BAND**

**Wörter mit dem Anlaut  $\sigma$ ,  $\nu$ ,  $\mu$ ,  $\rho$ ,  $\lambda$ .**

---

**LEIPZIG**  
**VERLAG VON S. HIRZEL**  
**1902.**

-----  
**Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.**  
-----

---

**MEINEM LIEBEN FREUNDE**

**THEODOR NÖLDEKE.**

---





Σ.

Vorangestellt sind alle Wörter mit anlautendem  $\sigma$  vor je folgendem Vocal. Es ist in Bezug auf sie zu bemerken, dass der so gestellte Zischlaut, so weit die betreffenden Formen schon verständlich geworden sind, so gut wie nie ein schon ursprünglicher Zischlaut war, vielmehr aus verschiedenartigen älteren consonantischen Verbindungen hervorgegangen ist, oder auch aus der dentalen Tennis, wo diese vor folgendem  $\iota$  oder auch vor  $\nu$  stand, daher auch nie einem  $s$  der verwandten Sprachen gegenübersteht.  $\sigma\acute{\alpha}$ - $\epsilon\iota\nu$  ‚durchsieben‘, siehe unter  $\sigma\eta$ - $\nu$  (Seite 2).

$\sigma\acute{\alpha}\sigma$ - $\varsigma$ , alt vielleicht  $*\sigma\acute{\alpha}\phi\sigma$ - $\varsigma$  ‚wohlbehalten, unversehrt‘, das ausser in dem zusammengesetzten  $\sigma\acute{\alpha}\sigma$ - $\phi\rho\sigma\iota$  ‚gesundes Sinnes‘ (Il. 21, 462; Od. 4, 158;  $\sigma\alpha\sigma\phi\rho\sigma\acute{\iota}\nu\eta$  ‚gesunder Sinn, Besonnenheit‘ Od. 23, 13 und 30) und in abgeleiteten Verbalformen wie  $\sigma\alpha\acute{\omega}\sigma\omega$  (Od. 10, 286) und  $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\omega\sigma\alpha$  (Od. 5, 130) noch am Reinsten in dem comparativen  $\sigma\alpha\acute{\omega}\tau\epsilon\rho\sigma$ - $\varsigma$  (Il. 1, 32  $\sigma\alpha\acute{\omega}\tau\epsilon\rho\sigma$ ? — Xen. Kyr. 6, 3, 4; Arat. 762; Theokr. 25, 59; Anth. 9, 788, 7) heraustritt, übrigens in unserem homerischen Text — ganz ähnlich wie so häufig das ungeschlechtige  $\phi\acute{\alpha}\sigma$ - $\varsigma$ , alt  $\phi\acute{\alpha}\phi\sigma$ - $\varsigma$  ‚Licht‘, zu  $\phi\acute{\omega}\varsigma$  (siehe 3, Seite 350) — zu  $\sigma\acute{\omega}\sigma$ - $\varsigma$  (Il. 1, 344; 5, 531 — 15, 563; 7, 310; 15, 497; 16, 252; 24, 382; Od. 13, 364; 19, 300) verunstaltet oder mit ungehöriger Vocalzusammenziehung als  $\sigma\acute{\omega}$ - $\varsigma$  (Il. 1, 117; 8, 246; 13, 773; 17, 367; 22, 332 — nur an dieser Stelle verlangt die Vershebung Einsilbigkeit; Nauck aber giebt hier vielleicht ganz richtig  $\zeta\acute{\omega}\varsigma$  —; Od. 5, 305; 15, 42; 16, 131 und 22, 28) angeführt worden ist.

Il. 1, 344:  $\delta\pi\pi\omega\varsigma$   $\phi\omega\iota$   $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}$   $\nu\eta\upsilon\sigma\iota$   $\sigma\acute{\alpha}\sigma\iota$   $\mu\alpha\chi\acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\iota$   $\acute{\Lambda}\chi\alpha\iota\phi\omega\iota$ . Il. 5, 531:  $\alpha\acute{\iota}\delta\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\upsilon$   $\delta'$   $\acute{\alpha}\nu\delta\rho\omega\iota\upsilon$   $\pi\acute{\lambda}\epsilon\omicron\upsilon\varsigma$   $\sigma\acute{\alpha}\sigma\iota$   $\eta\tilde{\phi}$   $\pi\acute{\epsilon}\phi\alpha\upsilon\tau\alpha\iota$ . Il. 1, 117:  $\beta\acute{\omicron}\acute{\upsilon}\lambda\omicron\mu'$   $\epsilon\gamma\omega$   $\lambda\alpha\phi\acute{\omicron}\nu$   $\sigma\acute{\alpha}\sigma\omicron\upsilon$   $\epsilon\mu\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$   $\eta$   $\acute{\alpha}\pi\omicron\lambda\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$ . Il. 15, 497:  $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$   $\acute{\alpha}\lambda\omicron\chi\acute{\omicron}\varsigma$   $\tau\epsilon$   $\sigma\acute{\alpha}\eta$   $\kappa\alpha\iota$   $\pi\alpha\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma$   $\delta\pi\tau\acute{\iota}\sigma\omega$ . Il. 16, 252:  $\nu\eta\phi\acute{\omega}\nu$   $\mu\acute{\epsilon}\nu$   $\phi\omega\iota$   $\acute{\alpha}\pi\acute{\omega}\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$   $\pi\acute{\tau}\omicron\lambda\epsilon\mu\acute{\omicron}\nu$   $\tau\epsilon$   $\mu\acute{\alpha}\chi\eta\eta$   $\tau\epsilon$   $\delta\acute{\omega}\kappa\epsilon$ ,  $\sigma\acute{\alpha}\sigma\omicron\upsilon$   $\delta'$   $\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\sigma\epsilon$   $\mu\acute{\alpha}\chi\eta\varsigma$   $\xi\tilde{\varsigma}$   $\acute{\alpha}\pi\omicron\upsilon\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ . Od. 15, 42:  $\sigma\acute{\upsilon}\nu\epsilon\kappa\acute{\alpha}$   $\phi\omega\iota$   $\sigma\acute{\alpha}\sigma\varsigma$   $\epsilon\sigma\sigma\iota$ . Il. 24, 382 und Od. 13, 364:  $\acute{\iota}\nu\alpha$   $\pi\epsilon\rho$   $\tau\acute{\alpha}\delta\epsilon$   $\tau\omicron\iota$   $\sigma\acute{\alpha}\alpha$   $\mu\acute{\iota}\mu\eta\eta$ . Il. 13, 773 und Od. 22, 28:  $\nu\acute{\upsilon}\nu$   $\tau\omicron\iota$   $\sigma\acute{\alpha}\sigma\varsigma$  (hier ‚sicher‘)  $\alpha\acute{\iota}\pi\upsilon\varsigma$   $\delta\lambda\epsilon\theta\rho\sigma$ . — Dazu:  $\sigma\alpha\acute{\sigma}\epsilon\iota\nu$  ‚unversehrt erhalten, bewahren, retten‘; Il. 1, 83:  $\sigma\acute{\upsilon}$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\phi\rho\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota$   $\epsilon\acute{\iota}$   $\mu\epsilon$   $\sigma\alpha\acute{\omega}\sigma\epsilon\iota\varsigma$ . Il. 9, 393:  $\eta\tilde{\nu}$   $\gamma\acute{\alpha}\rho$   $\delta\acute{\eta}$   $\mu\epsilon$   $\sigma\alpha\acute{\omega}\sigma\iota$  (in den meisten Ausgaben wenig gut  $\sigma\acute{\omicron}\omega\sigma\iota$ )  $\theta\epsilon\omega\iota$   $\kappa\alpha\iota$   $\phi\omega\iota\kappa\alpha\delta'$   $\acute{\iota}\kappa\omega\mu\alpha\iota$ . Il. 22, 56:  $\delta\phi\rho\alpha$   $\sigma\alpha\acute{\omega}\sigma\eta\varsigma$   $\tau\rho\acute{\omega}\alpha\varsigma$   $\kappa\alpha\iota$   $\tau\rho\omega\acute{\alpha}\varsigma$ . Il. 15, 290:  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}$   $\tau\iota\varsigma$   $\alpha\acute{\upsilon}\tau\epsilon$   $\theta\epsilon\omega\iota\upsilon$   $\epsilon\rho\rho\acute{\upsilon}\sigma\alpha\tau\omicron$   $\kappa\alpha\iota$   $\epsilon\sigma\acute{\alpha}\omega\sigma\epsilon\nu$ . Il. 9, 681:  $\delta\pi\pi\omega\varsigma$   $\kappa\epsilon\nu$   $\nu\acute{\eta}\phi\acute{\alpha}\varsigma$   $\tau\epsilon$   $\sigma\alpha\omicron\iota\varsigma$  (in den Ausgaben  $\sigma\acute{\omicron}\omicron\iota\varsigma$  oder auch noch anders). Il. 9, 424:  $\eta$   $\kappa\acute{\epsilon}\nu$   $\sigma\phi\iota\nu$   $\nu\acute{\eta}\phi\acute{\alpha}\varsigma$   $\tau\epsilon$   $\sigma\alpha\omicron\iota$  (in den Ausgaben  $\sigma\acute{\omicron}\phi$  oder  $\sigma\acute{\omicron}\eta$ )  $\kappa\alpha\iota$   $\lambda\alpha\phi\acute{\omicron}\nu$   $\acute{\Lambda}\chi\alpha\iota\phi\acute{\omega}\nu$ . Il. 17, 144:

δππως κε πόλιν καὶ Φάστν σαώσης. Il. 15, 503: νῦν ἄρχιον ἢ ἀπολέσθαι ἢ Φεῖ σαωθῆναι. — σῶ-ς nebst σῶζειν und σωτήρ- siehe besonders (Seite 3 und später).

Dunklen Ursprungs.

σῶ-ς ‚dein‘, siehe etwas weiterhin unter σύ ‚du‘ (Seite 5).

σῶ-εσθαι (σοῦσθαι Plut. mor. 362, C) ‚eilen‘.

Aesch. Pers. 25: βασιλῆς βασιλέως ὑποχοι μέγαλον σοῦνται. Pers. 31: ἀλλ’ ἐς τ’ ἐπάλξεις καὶ πύλας πυργωμάτων ὀρμᾶσθε πέντες, σοῦσθε σὺν παντευχίῳ. Schutzfl. 836: σοῦσθε σοῦσθ’ ἐπὶ βᾶριν δππως πόδων. 842: σοῦσθε σοῦσθ’ ὀλόμεναι ὀλόμεν’ ἐπ’ ἀμίδα. Soph. Aias 1414: ἀλλ’ ἄγε πᾶς, φίλος ὅστις ἀνὴρ φησὶ παρεῖναι, σοῦσθω βάτω. Ar. Wespen 458: οὐχὶ σοῦσθ’, οὐκ ἐς κόρακας; οὐκ ἄνιτε; 209: σοῦ σοῦ, πάλιν σοῦ. Kall. lav. Pall. 4: σοῦσθέ νυν, ὦ ξανθαί, σοῦσθε, Πελασγιάδες. — Dazu: σόο-ς ‚rasche Bewegung‘; Arist. Himmel 4, 6: Δημόκριτος . . . φησὶ γὰρ οὐκ εἰς ἐν ὀρμᾶν τὸν σοῦν, λέγων σοῦν τὴν κίνησιν τῶν ἄνω φερομένων σωμαμάτων.

Schliesst sich eng an σεύεσθαι ‚sich schnell bewegen‘ (siehe Seite 7), so dass als ältere Form ein \*σῶφεσθαι gemuthmaasst werden darf. Es ist eine ungewöhnlichere Bildung, die sich aber zum Beispiel mit ζόειν ‚leben‘ (3, Seite 261) vergleichen lässt, während dem σόο-ς, alt muthmaasslich σῶφο-ς, sich zahlreichere Bildungen als äusserlich ganz ähnlich zur Seite stellen, wie πλόο-ς, alt πλόφο-ς ‚Schiffahrt‘ (2, Seite 699) und andere.

σῶο-ς ‚wohlbehalten, unversehrt‘, eine wahrscheinlich ohne alle Berechtigung aufgestellte Form, siehe σᾶο-ς (Seite 1).

σῆ-ν ‚durchsieben‘.

Ein selteneres Wort. Hdt. 1, 200: ἰχθῦς . . . ἀνήνωσι πρὸς ἥλιον . . . ἐσβάλλονσι ἐς ὄλμον καὶ λήναντες ὑπέροισι σῶσι διὰ σινδόνης. Hipp. 2, 280: κόψας καὶ σήσας (könnte auch zu σήθειν gehören) τὸν ἐλελίσφακον καὶ πήγανον καὶ θύμβρην. 2, 569: βόλβιτον κεκομμένον καὶ σεσημένον (Emerins und Littré bevorzugen die Lesart σεσησμένον). Diosk. 1, 83: μίσγουσι δὲ ἐνιοὶ δολιζόντες ῥητίνην πιτυῖνην σεσημένην καὶ γύριν. 2, 118: κάλλιστος δὲ ὁ πρότερον σηθεὶς γίνεται χόνδρος. — Dazu: σήθειν (siehe besonders). — δια-ττᾶν ‚durchsieben‘; Plat. Soph. 226, B: ὅλον διηθεῖν τε λέγομεν καὶ διαττᾶν καὶ βράττειν καὶ διακρίνειν. Plat. Tim. 73, E: γῆν διαττήσας καθαράν. Theophr. Pflanz. 9, 16, 9: κόπτουσιν ἐν τῷ ὄλμῳ καὶ διαττήσαντες λεπτά. 3, 18, 5: ὁ στῶδες, ὁ καὶ τῆς ξοῦ διεττημένης (so ist zu schreiben statt διηττημένης. Auch bei Pherekrates 211 begegnet das Perfectparticip ἔττημένα) ἔχει πολλάκις. Polyb. 34, 9, 10: τὴν δὲ συρτήν βῶλον τὴν ἀργυρεῖν φησὶ κόπτεσθαι καὶ κοσκίνοις εἰς ὕδωρ διαττᾶσθαι. — δια-ττο-ς ‚Sieb‘; Hesych: διαττος· ἢ ἐλευρότησις. τὸ κόσκινον. — τηλίᾱ ‚Sieb‘ (siehe 2, Seite 854) mit der Nebenform σηλία (Bekk. an. 382, 24).

Die gegebenen Zusammenstellungen machen sehr deutlich, dass das anlautende σ an die Stelle von σσ (= ττ) trat, eine Doppelconsonanz, die

in Folge von Assimilation aus einer älteren Consonantenverbindung (etwa *tj* oder *ky*?) hervorgegangen sein muss.

*σω-ς* ‚wohlbehalten, unversehrt‘.

II. 22, 332: *ἀτάρ που ἔφης Πατροκλέε' ἐξαναρίζων σῶς* (Nauck giebt statt dessen vielleicht ganz richtig *ζῶς*) *ἔσσεσθαι*. Pind. Bruchst. 221, 4: *τέρπεται δὲ καὶ τις ἐπὶ (φρασίν) οἶδμ' ἐνάλιον ναῖ θοᾶ σῶς διατρέβειν*. Soph. Oed. Kol. 1210: *οὐ δὲ σῶν σ' ἴσθι*. Phil. 21: *τάχ' ἂν ἴδοις ποτὸν κρηναῖον, εἴπερ ἐστὶ σῶν*. — Dazu: *σω-* als Verbalstamm ‚bewahren, erretten‘, mit den Präsensformen *σῶειν* (*σῶντες* Od. 9, 430, wo aber vielmehr zu schreiben sein wird *σαόοντες*. *σῶεσκον* II. 8, 363, wo schon Nauck herstellt *σαόεσκον*. *σῶεσθαι* Ap. Rh. 2, 612; *σῶετε* Ap. Rh. 4, 197), *σῶζειν* (Od. 5, 490, wo aber vielmehr zu schreiben ist *σαόων*. Hes. Werke 376: *μουνυγενὴς δὲ πάϊς σῶζοι πατρώιον οἶκον*. Theogn. 675: *ἡ μάλα τις χαλεπῶς σῶζεται*. Aesch. Sieben 749: *σῶζειν πόλιν*) und vereinzelt auch *σωννύειν* (Bekker an., der aus Deinolochos anführt *σωννύω· ἀντὶ τοῦ σῶζω*). Soph. Kön. Oed. 1457: *οὐ γὰρ ἂν ποτε θνήσκων ἐσώθην*. Plat. Kritias 109, D: *ὣν τὰ μὲν ὀνόματα σέσονται*. — *ᾶ-σωτο-ς* ‚nicht heilsam, verderblich‘; ‚sittlich verderbt, ausschweifend‘; Aesch. Ag. 1597 *ἀγνοίᾳ λαβὼν ἔσθαι βορὰν ᾤσωντον*. — Soph. Aias 190: *τὰς ἀσώπου Σισυφιδᾶν γενεᾶς*. Arist. Eth. Nik. 4, 1: *τοὺς γὰρ ἀκρατεῖς καὶ εἰς ἀκολασίαν δαπανηροὺς ἀσώτους καλοῦμεν*. — *σωτήρ-* (mit dem Vocativ *σῶτερ* Ar. Thesm. 1009; Menand. Bruchst. 532, 2 und 536, 7; Philem. Kom. 79, 21) ‚Retter‘; Pind. Bruchst. 159: *ἀνδρῶν δικαίων χρόνος σωτὴρ ἄριστος*. Ol. 5, 17: *σωτήρ ὑψινεφὲς Ζεῦ*. Aesch. Oh. 2: *σωτήρ γενοῦ μοι ξύμμαχός τ' αἰτουμένω*.

Aus altem *σάο-ς* (Seite 1).

*σώ-εσθαι*, alt vermuthlich *σῶφεσθαι* ‚sich rasch bewegen‘.

Ap. Rh. 2, 1012: *Γενηταίου Διὸς ἄκρην γνάμψαντες σούοντο παρὲς Τιβαρηνίδα γαίαν*. 3, 307: *ἤέ τις ἄτη σωμένοις μεσσηγὺς ἐνέκλασεν*;

Verhält sich zu *σάεσθαι* ‚eilen‘ (Seite 2) wie zum Beispiel *ζῶειν*, alt *ζῶφειν* ‚leben‘ (3, Seite 262) zum gleichbedeutenden *ζόειν* (3, Seite 261).

*σιᾶγόν-* (*σιᾶγών*) ‚Kiefer, Kinnlade‘; ionisch *σιηγόν-* (Hipp. 1, 341).

Soph. Bruchst. 108: *σιαγόνας τε δὴ μαλθακὰς τέλθσι*. Alexid. Kom. 185, 3: *κάργους ἔχειν μηδέποτε τὰς σιαγόνας*. Plat. Tim. 75, D: *τὰς σιαγόνας ἄκρας αὐτοῖς ξυνέδησεν* (nämlich ὁ θεός) *ὑπὸ τὴν φύσιν τοῦ προσώπου*. Arist. Thierk. 1, 50: *ἔτι δὲ σιαγόνες δύο· τούτων τὸ πρόσθιον γένειον, τὸ δ' ὀπίσθιον γένυς. κινεῖ δὲ πάντα τὰ ζῶα τὴν κάτω σιαγόνα πλὴν τοῦ ποταμίου κροκοδείλου, οὗτος δὲ τὴν ἄνω μόνον*. 3, 56: *ἐν δὲ ταῖς σιαγόσιν ἐνεστι τὸ τῶν ὀδόντων γένος, ὁστούν τι μὲν ἄτρητον τι δὲ τρητόν*.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie zum Beispiel in *θιαγόν-* ‚Opferbrot‘ (3, Seite 433) und sonst mehrfach.

*σίαλο-ς* ‚feist, gemästet‘, mehrfach auch ohne Zusatz von *σῦς* für ‚gemästetes Schwein‘.

Bei Homer 10 mal. Il. 9, 208: ἐν δὲ (nämlich ἔσθῃ) σὺς σιάλοιο ῥά-  
χιν τεθαλυῖαν ἀλοιφῇ. Od. 14, 41: ἄλλοισιν δὲ σύας σιάλους ἀτιτάλλω  
ἔδμεναι. Od. 14, 81: σιάλους γε σύας μνηστῆρες ἔδουσιν. Od. 17, 181 —  
20, 251: Ἰρσυν δὲ σύας σιάλους. — Il. 21, 363: ὥς δὲ λέβης ζέει ἐνδον  
... κνίσσῃν μελδόμενος ἀπαλοτρεφέος σιάλοιο. Od. 2, 300: μνηστῆρας  
... σιάλους θ' εὖοντας ἐν αὐλῇ. Od. 10, 390: ἐκ δ' ἔλασεν σιάλοισι Φε-  
φοικότας ἐννεώροισιν (?). Od. 14, 19: προῖαλλε συβώτης αἰΐει ζατρεφῶν  
σιάλων τὸν ἄριστον ἀπάντων. Od. 20, 163: συβώτης τρεῖς σιάλους κατ-  
άγων οἱ ἔσαν μετὰ πᾶσιν ἄριστοι.

Vermuthen lässt sich Zusammenhang mit altind. *tñ-*: *tñati* ‚er wird  
fett‘, das aber nur von Grammatikern angeführt wird, und mit litt. *tñaloti*  
‚fett werden‘ (bei Nesselmann). So würde also das anlautende *σ*, und  
zwar unter dem Einfluss des nachbarlichen *ι*, aus altem *t* hervorgegangen  
sein. — Das Suffix wie zum Beispiel in *πιάλο-ς* ‚fett‘ (Hipp. 2, 799, wo  
aber Ermerins liest *σιάλου*).

*σιάλο-ν* ‚Speichel‘.

Pherekr. (bei Athen. 11, 481, A): γλίσχρον γέ μουσι τὸ σιάλον νῆ τῷ  
θεῷ. Xen. mem. 1, 2, 54: τὸ σιάλον ἐκ τοῦ στόματος ἀποπτύνουσιν ὥς  
δύνανται πορρωτάτω. Nik. ther. 86: πολλάκι καὶ βροτέην σιάλων ὑπο-  
έτρεσαν ὁδμήν.

Steht mit dem Vorausgehenden vermuthlich in nächstem Zusammenhang.  
Das Suffix wie in *πτύαλο-ν* ‚Speichel‘ (Hipp. 2, 294; dafür *πτύελο-ν* Hipp.  
2, 84; Diokl. bei Athen. 1, 32, D; Arist. Thierk. 8, 171), *κνώδαλο-ν* ‚schäd-  
liches gefährliches Thier‘ (2, Seite 331), *πέταλο-ν* ‚Blatt‘ (2, Seite 502) und  
sonst.

*σιαλίδ-* (*σιαλίδς*), Name eines unbestimmbaren Vogels.

Didym. (bei Athen. 9, 392, F): καὶ ἡ σιαλίδ δὲ ἀπὸ τοῦτου (d. i. von  
der Stimme) ἂν εἴη ὠνομασμένη. σχεδὸν γὰρ τὰ πλεῖστα τῶν ὀρνέων  
ἀπὸ τῆς φωνῆς ἔχει τὴν ὀνομασίαν.

Schliesst sich muthmaasslich an die beiden nächstvorausgehenden Wörter.  
*σιό-ν*, eine Sumpf- oder Wasserpflanze, ‚Wasser- oder Sumpf-Mark‘.

Theokr. 5, 125: τὰ δέ τοι σία καρπὸν ἐνείκει. Athenäos (2, 61, O) be-  
richtet, dass Ptolemäos der Zweite Euerget. bei Homer (Od. 5, 72) habe  
lesen wollen ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ σίου (statt des ἴου der Ausgaben)  
ἢ δὲ σελίνου, indem er die Bemerkung zufüge: σία γὰρ μετὰ σελίνου φύ-  
εσθαι, ἀλλὰ μὴ ἴα. Diosk. 2, 153: σίον τὸ ἐν ὕδασι εὐρίσκεται ἐν τοῖς  
ὑδασι, θάμνιον ὀρθόν, λιπαρόν, φύλλα ἔχον πλατέα, ἱπποσελίνῳ ἵοι-  
κότα, μικρότερα δὲ καὶ ἀρωματίζοντα.

Dunkler Herkunft.

*σιωπή* ‚Stillschweigen‘. Dialektisch kommen einige Formen ohne das innere  
*ι* vor, wie *δια-σιπάσομαι* (Pind. Ol. 13, 91) und *σεσωπαμένον* (Pind.  
Isthm. 1, 63).

Bei Homer 27 mal, nur im Dativ *σιωπῇ*. Il. 3, 95 — 7, 92: ἄς ἔφαθ',  
οἱ δ' ἄρα πάντες ἀπὴν ἐγένοντο σιωπῇ. Il. 6, 404: ἦ τοι ὃ μὲν μείδησε

Ῥιδὼν ἐς παῖδα σιωπῇ. Il. 9, 190: Πάτροκλος δὲ Φοι οἶφος ἐναντίος ἦστο σιωπῇ. Il. 9, 620: ὃ γ' ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε σιωπῇ. Od. 13, 309: σιωπῇ πασχόμεν ἄλγεα πολλά. Thuk. 6, 32: τῇ μὲν σάλπιγγι σιωπῇ ὑπεσημάνθη. — Dazu: σιωπάειν ‚schweigen‘; bei Homer dreimal, so Il. 2, 280: σιωπᾶν λαφὼν ἀνῶγει. Il. 23, 568: κῆρυξ . . . σιωπῆσαι τε κέλευσεν Ἀργεῖους. Od. 17, 513: εἰ γάρ τοι, βασίλεια, σιωπήσειαν Ἀχαιοί.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht klar.

σειεῖν (aus \*σεισ-ειν) ‚schütteln, schwingen‘ siehe weiterhin unter σεῖς-. σέ, ‚du‘; dialektisch τυ (2, Seite 727) und τύνη (2, Seite 780).

Il. 1, 76: σὺ δὲ σύνθεο καὶ μοι ὁμοσσον. Il. 2, 282: Ἀτρεΐδῃ, σὺ δὲ παῦε τεφρὸν μένος. Il. 6, 55: ὦ Μενέλαε, τίη δὲ σὺ κῆδεαι οὕτως ἀνδρῶν. — Dazu: die Casusformen σέ, ‚dich‘, σοί, ‚dir‘, σεῖο (auch σέο und mit Vocalzusammenziehung σεῦ, attisch σοῦ Aesch. Prom. 634; 650; Pers. 838) ‚deiner‘; Il. 9, 494: ἀλλὰ σὲ παῖδα, . . . Ἀχιλλεῦ, ποιφεύμην. Il. 1, 280: θεὰ δὲ σε γελνατο μήτηρ. Il. 1, 158: ἀλλὰ σοί, ὦ μέγ' ἀναιδές, ἄμ' ἐσπόμεθα. Il. 19, 57: ἣ ἄρ' τι τόδ' ἀμφοτέροισιν ἄρειον ἔπλετο, σοὶ καὶ ἐμοί. Il. 3, 137: μαχέσσονται περὶ σεῖο. Il. 2, 201: ἄλλων μῦθον ἄκουε, οἱ σέο φέρετοί εἰσι. Il. 6, 409: τάχα χῆρῃ σεῦ ἔσομαι. — Die adjectivische Form des Besitzes σό-ς ‚dein‘. Il. 22, 498: οὐ σός γε πατήρ μεταδαινύται ἡμῖν. Il. 4, 60: οὐνεκα σὴ παράκοιτις κέκλημαι. Il. 24, 542: σέ τε κῆδων ἡδὲ σὲ τέκνα.

Lat. *tū*; Enn. ann. 20: *tū vērō face quod tē-cum precibus pater orat*; 53: *tē sale nāta precor Venus, tē genetrix patris nostrī*.

Altir. *tū* (Zeuss-Eb. 325).

Goth. *thu*; Matth. 6, 9: *atta unsar thu in himinam*; — nhd. *du*.

Lit. *tū* ‚du‘; — Dazu: *táva-s*, gewöhnlich unflectirt *távo* ‚dein‘.

Altislav. *ty*.

Alban. *ti* oder *tinë* ‚du‘.

Armen. *du*.

Altind. *tuám* ‚du‘ (RV. 1, 1, 6; 1, 5, 6; dafür *tvám* RV. 1, 27, 4; 1, 28, 5); — *tuām* ‚dich‘ (RV. 1, 2, 2; 1, 5, 8; dafür *tvám* RV. 1, 9, 4; 1, 12, 8); — *túbhjam* ‚dir‘ (RV. 1, 68, 6; 1, 71, 6; daneben *túbhja* RV. 1, 54, 9; 1, 135, 2); — *táva* ‚dein‘ (RV. 1, 1, 6; 1, 2, 3).

Altostpers. *tū* und auch *tām* ‚du‘; — *thwām* und *thva* ‚dich‘; — *taibjō* und *tē* ‚dir‘; — *tava* ‚dein‘. — Altwestpers. *t'uvm* ‚du‘; — *thuvām* ‚dich‘.

Das anlautende *σ* entwickelte sich wahrscheinlich unter dem Einfluss des nachbarlichen *υ*, ganz wie zum Beispiel in *οἰσύη*, alt wahrscheinlich *Φοισύη* ‚eine Weidenart‘ (siehe 2, Seite 132) neben altpreuss. *witwan* (Acc.) ‚Weidenbaum‘; die übrigen Casusformen und das besitzliche Adjectiv wurden dann nachgezogen. So ist es gewiss wahrscheinlicher, als dass zum Beispiel *σέ* direct aus einem alten \**tve* hervorgegangen sei. — Das adjectivische *σό-ς* ‚dein‘ mit der dialektischen Nebenform *τεό-ς*, alt *τεφό-ς* (2, Seite 718), führt wohl zunächst auf ein verkürztes \**τφο-* zurück.

-σέ-ειν ‚nähen‘ lässt sich entnehmen aus *κασ-σύειν* ‚zusammenflicken‘

(2, Seite 290), das als ersten Theil ein zu *κατ-* verkürztes Präfix *κατά* ‚herab, bis zu Ende, vor‘ (2, Seite 253) enthält.

Ging wahrscheinlich aus einem älterem \**σῆειν* (siehe 2, Seite 290) hervor *σῆ-ς* ‚Schwein‘.

Bei Homer 53 mal. Il. 17, 21: *οὔτε σὺς κάπρου ὀλοόφρονος* (nämlich *τόσσον μένος*). Il. 16, 823: *ὥς δ' ὅτε σὺν ἀκάμαντα λέων ἐβίησατο χάρμη*. Il. 11, 293: *ὥς δ' ὅτε πού τις θηρητῆρ κύνας ἀργιόδοντας σεύη ἐπ' ἀγροτέρῳ συὶ καπρίῳ*. Il. 9, 539: *Ἄρτεμις . . . ὥρσεν ἔπι, χλούνην σὺν ἄγριον ἀργιόδοντα*. Od. 14, 15: *ἐν δὲ Φεκάστῳ (Stall) πεντήκοντα σῖες χυμαιοινάδες ἐρχατόωντο, θήλειαι τοκάδες· τοὶ δ' ἄρσενες ἐκτὸς ἱανον*. Od. 14, 108: *καὶ σφι συῶν τὸν ἄριστον ἐν κρίνας ἀποπέμπω*. Il. 9, 208: *ἔθηκε . . . ἐν δὲ σὺς σιάλοιο ῥάχιν τεθαλυῖαν ἀλοιφῇ*. Bei Hesiod nur im Schild 168 (*συῶν ἀγέλαι χλούνων*) und 177 (*χλούναι τε σῖες*); bei Pindar nur Bruchst. 83 (*ἦν ὅτε σῖας τὸ Βοιώτιον ἔθνος ἔνεπον*) und 313, während er Ol. 6, 90 ein vereinzelt *ῥν* bietet. Aeschylos hat das Wort nicht, Sophokles nur in den Bruchstücken 369, 1 (*σὺς μέγιστον χρῆμ' ἐπ' Οἰνέως γύας ἀνῆκε Ἀητοῦς παῖς*) und 754, 2 (*σὺς προσώπῳ*). — Dazu: *συ-βώτη-ς* ‚Sauhirt‘; bei Homer 70 mal und zwar nur in der Odyssee, so Od. 24, 150: *ἀγροῦ ἐπ' ἐσχατιήν, ὅθι δώματα ναῖε συβώτης*. Od. 15, 556: *ἐνθα Φοι ἦσαν ἕς μάλα μυρταί, ἧσι συβώτης ἐσθλὸς ἐὼν ἐνλαυε*. — *συ-βόσι ο-ν* ‚Schweineheerde‘; bei Homer nur Il. 11, 679 = Od. 14, 101: *ληΐδα . . . ξυνελάσσαμεν . . . πεντήκοντα . . . συῶν συβόσια*. — *συ-φορβό-ς* ‚Sauhirt‘, bei Homer (der das gleichwerthige *ἱ-φορβό-ς* 21 mal bietet, wie Od. 14, 3; 48, 401 und sonst) achtmal, wie Il. 21, 282: *ὥς παῖδα συφορβόν, ὃν ῥά τ' ἔναυλος ἀποφέρσῃ χειμῶνι περῶντα*. — *συφειό-ς* (Od. 10, 389) oder mit innerer Verkürzung *συφεό-ς* ‚Schweinstall‘ (siehe weiterhin besonders); — *συηνία* ‚schweinisches Wesen‘; ‚ungeschicktes, ungesittetes Betragen‘; Plut. mor. 988, F: *δεινὸς μοι δοκεῖς γεγενῆσθαι σοφιστῆς, ὅς γε καὶ νῦν ἐκ τῆς συηνίας φθεγγόμενος οὕτω νεανικῶς πρὸς τὴν ὑπόθεσιν ἐπικεχειρηκας*. — Pherekr. (nach Phot., bei dem erklärt wird *συηνία· ἀμαθία, σκαίωτης*).

Uebereinstimmung mit *ῥ-ς* (aus \**σῦ-ς*) ‚Schwein‘ (2, Seite 139), die früher allgemein angenommen wurde, kann nicht wohl bestehen. Es ist nicht denkbar, dass Wörter mit so verschiedenem Anlaut wie *ῥς* und *σῦς* ohne ganz bestimmte Gründe, vielmehr rein willkürlich, sich neben einander sollten entwickelt haben. Auch nicht denkbar, dass sie nur etwa dialektisch von einander sollten verschieden sein, da sie in den selben Sprachgebieten, wie zum Beispiel im homerischen, neben einander leben. Sollte möglicher Weise Zusammenhang mit *σιάλο-ς* (wahrscheinlich alt *σιῖαλο-ς*) ‚feist‘, ‚fettes Schwein‘ (Seite 3) bestehen, in Bezug auf den sich etwa das Nebeneinanderliegen von *ἄ-μῦμον-*, wohl zuerst ‚fleckelos‘ (1, Seite 236) und *μιαίνειν* (alt wahrscheinlich *μιῖαίνειν*) ‚beflecken‘ (Il. 4, 146; 16, 797; 17, 439) würde vergleichen lassen? Bei Fick (1<sup>4</sup>, 392) wird ein \**qjā-s* als alte Grundlage angenommen und dazu auch das lettische *zā-ka* ‚Schwein‘



gestellt, in dem das *ka* nur suffixales Element sein wird. — Aus *συνήλα* ergibt sich als seine nächste Grundlage ein adjectivisches \**συνήνός* ‚schweinisch‘, das sich dem gleichbedeutenden *ὑνός* (2, Seite 139) unmittelbar zur Seite stellt.

*σύναινα*, Name eines Seefisches.

Opp. Fischf. 1, 129: *λεπράδες, ἄς κίρκις τε σύναινά τε καὶ βασιλλοκοὶ . . . νέμονται.*

Schliesst sich muthmaasslich eng an das Vorausgehende, aus dem es ebenso wie zum Beispiel *ὑάινα* ‚Hyäne‘ (2, Seite 142) aus *ὑ-ς* ‚Schwein‘ (2, Seite 139) gebildet sein wird.

*σεύ-εσθαι* (*ἐπι-σσεύεσθαι* Il. 15, 347) ‚sich in rasche Bewegung setzen‘, mit aoristischen Formen wie *σεύατο* (Il. 6, 505; Od. 5, 51; 7, 208; *σεύαιτο* Il. 14, 463; 23, 198; *σευάμενος* Il. 22, 22) und perfectischen wie *ἔσσυμαι* ‚ich habe mich in rasche Bewegung gesetzt‘ ‚ich bin in rascher Bewegung‘ (Il. 13, 79; *ἐπ-έσονται* Il. 1, 173; 6, 361; 9, 42; *ἔσσυτο* Il. 2, 809 = 8, 58; 17, 678; *ἔσσυμένο-ς* Il. 4, 527; 6, 518; 11, 554). Neben diesem participiellen *ἔσσυμένος* begegnet gar nicht selten auch ein adverbielles *ἔσσυμένως* ‚rasch‘ wie Il. 3, 85; 15, 689; 21, 610). Die kurze Form *σύτο* (Il. 21, 167; Pind. Ol. 1, 20) kann nur eine aoristische sein. Die causative Bedeutung ‚in rasche Bewegung setzen‘ zeigt sich einige wenige Male im medialen Aorist (Il. 11, 549 = 15, 272: *λέοντα . . . ἔσσεύαντο κύνες*. Il. 3, 26: *εἴ περ ἂν αὐτόν* — d. i. *λέοντα* — *σεύωνται κύνες*. Il. 20, 148: *ὅππότε μιν σεύαιτο*), eignet aber sonst ausschliesslich dem activen *σεύειν* (*σεύει* Opp. Fischf. 2, 445), von dem aber die homerische Sprache nur aoristische Formen aufweist, wie *ἔσσευα* (Il. 5, 208), *ἔσσευε* (Il. 11, 147; 14, 413; 20, 325; *σεῦε* Il. 6, 133), *σεύη* (Il. 11, 293; *ἐπι-σσεύη* Od. 5, 421), *ἐπι-σσεύας* (Od. 14, 399).

Il. 2, 150: *τοὶ δ' ἀλαλητῶ νῆφας ἔπ' ἔσσεύοντο*. Il. 2, 808: *ἐπὶ τεύχεα δ' ἔσσεύοντο*. Il. 6, 505: *ἀλλ' ὃ γε . . . σεύατ' ἔπειτ' ἀνὰ φάστυ*. Il. 2, 809: *παῖσαι δ' ὠφίγνυντο πύλαι, ἐκ δ' ἔσσυτο λαφός*. Il. 11, 415: *ὥς δ' ὅτε κέπριον ἀμφὶ κύνες θαλεροὶ τ' αἰζηφοὶ σεύωνται*. Il. 17, 678: *ἐπ' αὐτῶ* (d. i. *πτωκῷ*) *ἔσσυτο* (nämlich *αἰφετός*). Il. 23, 198: *ὄφρα τάχιστα . . . ὕλη τε σεύαιτο καφήμεναι*. Od. 10, 484: *θυμὸς δέ μοι ἔσσυται* (ist in Bewegung) *ῆδη*. Il. 11, 717: *ἄγειρεν . . . μάλ' ἔσσυμένους πτολεμιζέμεν*. Il. 4, 527: *τὸν δὲ Θύφας . . . ἐπ-εσσυμένος βάλε δόρυ*. — Il. 15, 681: *σεύας* (nämlich *ἵππους*) *ἐκ πεδίοιο*. Il. 6, 133: *Ανκόοργος . . . Διωνύσοιο τιθήνας σεῦε κατ' ἡγάθεον Νυσήιον*. Il. 11, 293: *ὥς δ' ὅτε πού τις θηρητῆρ κύνας . . . σεύη ἐπ' ἀγροτέρῳ συτῷ*. Il. 5, 208: *ἐκ δ' ἀμφοτέροιν ἀτρεκέες αἶμ' ἔσσευα* (ich liess strömen) *βαλὼν*. Il. 11, 147: *ὄλμον δ' ὥς ἔσσευε κυλινδεσθαι*. Il. 14, 413: *στρόμβον δ' ὥς ἔσσευε βαλὼν*. — Dazu: *-συτός* ‚in rasche Bewegung gesetzt‘, wie in *θεό-σσυτ-ο* ‚von Gott erregt‘ (Aesch. Prom. 643: *θεόσσυτον χειμῶνα*) und sonst; — *σύδην* ‚eilig‘; Aesch. Pers. 480: *ναῶν γε ταγὸν τῶν λελειμμένων σύδην κατ' οὐρον οὐκ εὔκοσμον αἶθρονται φυγῇ*. — *παν-συδίη* ‚in grosser Eile‘; Il. 2, 12: *θωρήσαι Fe κέλευε κάρη κομόοντας Ἀχαιοὺς πανσυδίη*. — *λαφο-σσόφο-ς* ‚der das

Kriegsvolk (*λαφό-ς*, wie Il. 2, 809: *ἐκ δ' ἔσσοντο λαφός*. Il. 15, 475: *καὶ ἄλλους θρονυθι λαφοίς*) in Bewegung bringt, erregt; Il. 13, 128: *Ἀθηναίη λαφοσσόφος*. Il. 17, 398: *Ἀρης λαφοσσόφος*. — *πολι-σσό-ς*, der die Stadt (*πόλι-ς* 2, Seite 680) erregt; Hom. hymn. 7, 2 = Orph. hymn. 88, 2: *Ἄρες . . . πολισσόε*. — *σόεσθαι* ‚eilen‘ (siehe Seite 2 besonders).

Armen. *tšu* ‚Aufbruch‘; *tšuem* ‚ich breche auf‘ (nach Hübschm. Arm. St. S. 48).

Altind. *cjav-* : *cjávatai* ‚er geräth in Bewegung‘ mit der Causativbedeutung ‚er setzt in Bewegung, erschüttert‘ in der activen Form *cjávati* und namentlich in der Causativbildung *cjáváti*; RV. 10, 124, 4: *agnis sáumas várunas tái cjavantai*, Agnis, Somas, Varunas, die gerathen in Bewegung; RV. 1, 167, 8: *cjavantai ácjutá dhruvāni* ‚es geräth in Bewegung das Unbewegliche, das Feste‘; — RV. 1, 165, 10: *jāni cjávam* ‚was ich in Bewegung brachte‘; RV. 4, 17, 5: *jás áikas id cjáváti prá bhāmā*, der (nämlich Indras) allein die Welten erschütterte. — Dazu: *hásta-cjuta-* (= *-σσοντο-ς*) ‚mit der Hand (*hásta-*) in Bewegung gebracht‘; RV. 9, 11, 5 von Presssteinen (*ádri-*); *bhuvana-cjavd-* (= *-σσόφο-*) ‚welterschütternd‘, RV. 10, 103, 9 von den Göttern.

Das alte *σσ*, wie sichs nach Ausweis oben gegebener Anführungen neben dem Augment (*ἔσσεύοντο*), in reduplicirten Perfectformen (*ἔσσονται*) und neben Präfixen (*ἐπι-σσεύεσθαι*) in weitem Umfang erhalten, entstand durch Assimilation aus einer alten Consonantenverbindung mit *j*, die altindisch *cj* lautete, ganz wie zum Beispiel in *ῥσσα*, alt *ῥόσσα* ‚Stimme‘ (1, Seite 535), das sich eng an *ῥπ-*, alt *ῥόπ-* = altind. *vác-* ‚Stimme‘ (1, Seite 505) anschliesst. — Seiner Bildung nach kann *χέειν*, alt *χέειν* ‚giessen, ausgiessen‘ (3, Seite 279) verglichen werden, das auch in zahlreichen Formen, wie dem aoristischen *ἔχευαν* (Il. 3, 270; 4, 269; 5, 618) diphthongisches *ευ* zeigt, wo man zunächst altes *εφ* hätte erwarten mögen.

*σάκος-* ‚Schild‘.

Bei Homer ungefähr 80 mal. Il. 7, 219: *Ἀΐφας . . . φέρων σάκος ἥντε πύργον, χάλκεον ἑπταβόφειον*. Il. 7, 222: *Τυχίος . . . ὅς φοι ἐπολῖησεν σάκος αἰφόλον ἑπταβόφειον ταύρων ζατρεφών, ἐπὶ δ' ὄγδοφον ἤλασε χαλκόν*. Il. 10, 149: *Ὀδυσσεὺς ποικίλον ἄμφ' ὤμοισι σάκος θέτο*. Il. 11, 527: *εὐρὺ γὰρ ἄμφ' ὤμοισιν ἔχει σάκος*. Il. 14, 405: *τῇ ῥα δύω τελαμῶνε περὶ στήθεσσι τετάσθην, ἣ τοι ὁ μὲν σάκος, ὁ δὲ φασγάνου ἀργυρῆλον*.

— Altind. *-tvacas-* ‚Haut‘, das nur in einigen Zusammensetzungen erhalten blieb, wie *hīraṇja-tvacas-* ‚goldhäutig‘ (AV. von den Rossen der Sonne) und *sūrya-tvacas-* ‚sonnenhäutig‘, das ist ‚mit ‚sonnig glänzender Haut‘ (AV; SV). — Dazu *tvác-* ‚Haut‘; RV. 1, 28, 9: *nī dhairi gāus ádhi tvaci* ‚leg nieder auf der Haut der Kuh‘; RV. 9, 66, 29: *aishá sáumas ádhi tvaci gávam kridati* ‚dieser Somas hüpfte auf der Haut der Kühe‘.

Das ursprünglich anlautende *σσ* blieb erhalten in dem zusammengesetzten *φρεσ-σσακός-* (Hes. Schild. 13: *φρεσσσακός Καδμείους*); es entstand aus altem *tv* ganz wie zum Beispiel in *τέσσαρ-ες* = altind. *catvā'r-as* ‚vier‘

(2, Seite 767). — Das Entsprechen von  $\kappa$  und altind.  $c$  ist nicht das gewöhnliche, begegnet aber auch noch in anderen Wörtern, wie zum Beispiel in  $\lambda\epsilon\upsilon\kappa\acute{o}$ -s ‚leuchtend‘ (Il. 14, 185; 23, 268; Od. 6, 45) neben altind.  $r\acute{a}\nu\text{-}catai$  ‚es leuchtet‘ (RV. 1, 43, 5; 1, 140, 11; 3, 55, 11).

$\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron$ -s oder auch  $\sigma\acute{\alpha}\kappa\omicron$ -s (Ar. Ach. 822; Lys. 1211; Ekk. 502) ‚Sack, grobes Zeug‘.

Hippon. Bruchst. 57:  $\sigma\acute{\alpha}\zeta\omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon\sigma\iota\upsilon$ ,  $\acute{\omega}\sigma\pi\epsilon\rho$   $\epsilon\kappa$   $\tau\rho\omicron\iota\kappa\eta\tau\iota\omicron\upsilon$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron$ s (‚Seihetuch‘?). Ar. Ach. 745:  $\epsilon\varsigma$   $\tau\omicron\upsilon\upsilon$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon$   $\acute{\omega}\delta'$   $\epsilon\sigma\beta\alpha\iota\upsilon\epsilon\tau\epsilon$ . Lys. 1211:  $\acute{\omicron}\sigma\tau\iota\varsigma$   $\omicron\upsilon\upsilon$   $\beta\omicron\upsilon\lambda\epsilon\tau\alpha\iota$   $\tau\acute{\omega}\nu$   $\pi\epsilon\upsilon\eta\tau\omega\upsilon$   $\acute{\iota}\tau\omega$   $\epsilon\iota\varsigma$   $\epsilon\mu\omicron\upsilon$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon$ s  $\epsilon\chi\omega\upsilon$   $\kappa\alpha\iota$   $\kappa\omega\rho\acute{\upsilon}\kappa\omicron\upsilon$ s. Ekk. 502:  $\mu\iota\sigma\epsilon\iota$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon$  (hier scherzhaft für ‚Bart‘)  $\pi\rho\acute{\omicron}\varsigma$   $\tau\alpha\iota\upsilon$   $\gamma\acute{\nu}\alpha\theta\omicron\iota$   $\epsilon\chi\omicron\upsilon\sigma\alpha$ . Mos. 1, 37, 34:  $\delta\iota\epsilon\rho\rho\eta\zeta\epsilon$   $\delta\epsilon$   $\acute{\iota}\alpha\kappa\omega\beta$   $\tau\acute{\alpha}$   $\acute{\iota}\mu\acute{\alpha}\tau\iota\alpha$   $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ ,  $\kappa\alpha\iota$   $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\theta\epsilon\tau\omicron$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon$  (hebr.  $\pi\psi$ )  $\epsilon\pi\iota$   $\tau\eta\upsilon$   $\acute{\omicron}\sigma\phi\upsilon\upsilon$   $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ . Jes. 50, 3:  $\epsilon\upsilon\delta\acute{\upsilon}\sigma\omega$   $\tau\omicron\upsilon$   $\omicron\upsilon\rho\alpha\upsilon\acute{\omicron}\nu$   $\sigma\acute{\kappa}\omicron\tau\omicron\varsigma$ ,  $\kappa\alpha\iota$   $\acute{\omega}\varsigma$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon$  (hebr.  $\pi\psi$ )  $\theta\eta\varsigma\omega$   $\tau\acute{\omicron}$   $\pi\epsilon\rho\iota\beta\acute{\omicron}\lambda\alpha\iota\omicron\upsilon$   $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ .

Semitischen Ursprungs.

$\sigma\acute{\alpha}\kappa\tau\iota$ -s ‚Sack‘.

Ar. Plut. 681:  $\epsilon\pi\epsilon\iota\tau\alpha$   $\tau\alpha\upsilon\theta'$   $\eta\gamma\iota\zeta\epsilon\upsilon$  (er weihe‘, scherzhaft gesagt)  $\epsilon\iota\varsigma$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\tau\alpha\upsilon$   $\tau\iota\upsilon\acute{\alpha}$ . Pollux 3, 155 erklärt:  $\tau\omicron\upsilon$   $\delta\epsilon$   $\theta\acute{\upsilon}\lambda\alpha\kappa\alpha$   $\tau\acute{\omega}\nu$   $\acute{\alpha}\sigma\kappa\eta\tau\acute{\omega}\nu$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\tau\alpha\upsilon$   $\kappa\alpha\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon$   $\eta$   $\sigma\acute{\alpha}\kappa\kappa\omicron\upsilon$ .

Kann trotz des scheinbaren Anklangs nicht wohl zum Vorausgehenden gehören. Ob möglicher Weise zu  $\sigma\acute{\alpha}\tau\tau\epsilon\iota\upsilon$  ‚bepacken, anfüllen‘ (siehe Seite 15)?

$\sigma\eta\kappa\acute{o}$ -s ‚Umzäunung, eingezäunter Raum‘, dorisch  $\sigma\acute{\alpha}\kappa\acute{o}$ -s (Theokr. 16, 36; epigr. 4, 5).

Il. 18, 589:  $\epsilon\upsilon$   $\delta\epsilon$   $\dots$   $\pi\omicron\lambda\omicron\upsilon\sigma\epsilon$   $\dots$   $\sigma\tau\alpha\theta\mu\omicron\upsilon$ s  $\tau\epsilon$   $\kappa\lambda\iota\sigma\iota\alpha$ s  $\tau\epsilon$   $\kappa\alpha\tau\eta\rho\epsilon\phi\acute{\epsilon}\alpha$ s  $\text{F}\iota\delta\epsilon$   $\sigma\eta\kappa\acute{o}\varsigma$ . Od. 9, 219:  $\sigma\tau\epsilon\iota\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon\tau\omicron$   $\delta\epsilon$   $\sigma\eta\kappa\acute{o}\iota$   $\text{F}\alpha\rho\upsilon\omega\upsilon$   $\eta\delta'$   $\epsilon\rho\iota\phi\omega\upsilon$ . Od. 9, 439:  $\theta\acute{\eta}\lambda\epsilon\iota\alpha\iota$   $\delta'$   $\epsilon\mu\acute{\epsilon}\mu\eta\kappa\omicron\upsilon$   $\acute{\alpha}\nu\eta\mu\epsilon\lambda\kappa\tau\omicron\iota$   $\pi\epsilon\rho\iota$   $\sigma\eta\kappa\acute{o}\varsigma$ . Od. 10, 412:  $\omicron\upsilon\delta'$   $\epsilon\tau\iota$   $\sigma\eta\kappa\acute{o}\iota$   $\acute{\iota}\sigma\chi\omicron\upsilon\sigma\iota$  (nämlich  $\pi\acute{\omicron}\rho\iota\alpha$ s),  $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$   $\acute{\alpha}\delta\iota\upsilon\delta\omicron\upsilon$   $\mu\upsilon\kappa\acute{\omega}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$   $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\theta\acute{\epsilon}\text{F}\omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon$   $\mu\eta\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha$ s. Hes. Werke 787:  $\sigma\eta\kappa\acute{o}\nu$   $\tau'$   $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\beta\alpha\lambda\epsilon\iota\upsilon$   $\pi\omicron\iota\mu\acute{\nu}\eta\iota\omicron\upsilon$ ,  $\eta\pi\iota\omicron\upsilon$   $\eta\mu\alpha\rho$ . Chaerem. (bei Athen. 2, 43, C):  $\epsilon\pi\epsilon\iota$   $\delta\epsilon$   $\sigma\eta\kappa\acute{\omega}\nu$   $\pi\epsilon\rho\iota\beta\omicron\lambda\acute{\alpha}\varsigma$   $\eta\mu\acute{\epsilon}\lambda\psi\alpha\mu\epsilon\upsilon$ . Eur. Phoen. 1010:  $\sigma\phi\acute{\alpha}\zeta\alpha$ s  $\epsilon\mu\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$   $\sigma\eta\kappa\acute{o}\nu$   $\epsilon\varsigma$   $\mu\epsilon\lambda\alpha\mu\beta\alpha\theta\eta$   $\delta\rho\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\tau\omicron\varsigma$ . Arist. Thierk. 6, 46:  $\omicron\iota$   $\delta\epsilon$   $\pi\acute{\epsilon}\rho\delta\iota\kappa\epsilon\varsigma$   $\delta\upsilon\omicron$   $\pi\omicron\iota\omicron\upsilon\upsilon\tau\alpha\iota$   $\tau\acute{\omega}\nu$   $\psi\acute{\omega}\nu$   $\sigma\eta\kappa\acute{o}\varsigma$  (hier ‚Nester‘). — Soph. Phil. 1328:  $\delta\varsigma$   $\tau\omicron\upsilon$   $\acute{\alpha}\kappa\alpha\lambda\upsilon\phi\eta$   $\sigma\eta\kappa\acute{o}\nu$  (den geweihten eingezäunten Raum der Nympe Chryse)  $\varphi\upsilon\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\epsilon\iota$   $\kappa\rho\acute{\upsilon}\phi\iota\omicron\varsigma$   $\omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\rho\acute{\omega}\nu$   $\acute{\omicron}\phi\iota\varsigma$ . Eur. Ion 300:  $\sigma\eta\kappa\acute{o}\iota\varsigma$  (‚Heiligthum‘)  $\delta'$   $\epsilon\upsilon\sigma\tau\rho\acute{\epsilon}\phi\epsilon\iota$   $\text{T}\rho\omicron\phi\omega\upsilon\lambda\omicron\upsilon$ . Rhos. 501:  $\acute{\omicron}\varsigma$   $\epsilon\iota\varsigma$   $\text{A}\theta\acute{\alpha}\nu\alpha$ s  $\sigma\eta\kappa\acute{o}\nu$   $\epsilon\upsilon\upsilon\chi\omicron\varsigma$   $\mu\omicron\lambda\omega\upsilon$   $\kappa\lambda\acute{\epsilon}\psi\alpha$ s  $\acute{\alpha}\gamma\alpha\lambda\mu\alpha$ . —

Gehört vermuthlich zu  $\sigma\acute{\alpha}\tau\tau\epsilon\iota\upsilon$  ‚bepacken, anfüllen, vollstopfen‘ (siehe Seite 15).

$\sigma\eta\kappa\acute{o}\epsilon\iota\upsilon$  ‚abwägen, ins Gleichgewicht bringen‘.

Plut. mor. 928, D:  $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$   $\omicron\upsilon$   $\tau\alpha\iota\varsigma$   $\rho\omicron\pi\alpha\iota\varsigma$   $\sigma\epsilon\sigma\eta\kappa\omega\tau\alpha\iota$   $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$   $\beta\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$   $\kappa\alpha\iota$   $\kappa\omicron\upsilon\phi\acute{\omicron}\tau\eta\tau\alpha$   $\tau\acute{\omega}\nu$   $\sigma\omega\mu\acute{\alpha}\tau\omega\upsilon$   $\epsilon\kappa\alpha\sigma\tau\omicron\upsilon$ ,  $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$   $\epsilon\tau\acute{\epsilon}\rho\omega$   $\lambda\acute{\omicron}\gamma\omega$   $\kappa\epsilon\kappa\acute{\omicron}\sigma\mu\eta\tau\alpha\iota$ . — Dazu:  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota$ - $\sigma\eta\kappa\acute{o}\epsilon\iota\upsilon$  ‚aufwiegen, gleiches Gewicht haben‘; ‚ins Gleichgewicht bringen‘; Aesch. Pers. 437:  $\tau\omicron\iota\acute{\alpha}\delta'$   $\epsilon\pi'$   $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$   $\eta\lambda\theta\epsilon$   $\sigma\upsilon\mu\phi\omicron\rho\acute{\alpha}$   $\pi\acute{\alpha}\theta\omicron\upsilon$ s,  $\acute{\omega}\varsigma$   $\tau\omicron\iota\omicron\sigma\delta\epsilon$   $\kappa\alpha\iota$   $\delta\iota\varsigma$   $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\sigma\eta\kappa\acute{\omega}\sigma\alpha\iota$   $\rho\omicron\pi\eta$ . — Eur. Hek. 57:  $\acute{\alpha}\nu\tau\iota\sigma\eta\kappa\acute{\omega}\sigma\alpha\varsigma$   $\delta\epsilon$   $\sigma\epsilon$   $\varphi\theta\epsilon\iota\lambda\epsilon\iota$   $\theta\epsilon\omega\upsilon$   $\tau\iota\varsigma$   $\tau\eta\varsigma$   $\pi\acute{\alpha}\rho\omicron\iota\theta'$   $\epsilon\upsilon\pi\rho\alpha\zeta\iota\alpha$ s. —  $\sigma\eta\kappa\omega\mu\alpha\tau$ - ( $\sigma\eta\kappa\omega\mu\alpha$ ) ‚Ge-

wicht, Gleichgewicht; Eur. Herakl. 690: *σμικρὸν τὸ σὸν σήκωμα προσ-  
τίθης φίλοις*. Polyb. 18, 29, 3: *τούτων δὲ τοὺς τέτταρας* (nämlich  
*πίχεις*) *ἀφαιρεῖ τὸ μεταξὺ τῶν χειρῶν διάστημα καὶ τὸ κατόπιν σήκωμα  
τῆς προβολῆς*. 18, 24, 5: *προσλαβόντες ὅλον εἰ σήκωμα τὴν τούτων χρεῖαν  
βαρέως ἐπέκειντο τοῖς πολεμίοις*.

Scheint zum Vorausgehenden zu gehören, die Bedeutungsentwicklung  
aber ist nicht ganz verständlich.

*σῶκο-s*, von ungewisser Bedeutung; begegnet als Eigennamen Ilias 11 (v. 427;  
428; 440; 450 und 456).

Nur Il. 20, 72: *Ἀητοῖ δ' ἀντίστη σῶκος ἐριούνιος Ἑρμῆς*, also als  
Beiwort des Hermes. — Dazu wohl das seltene *σωκέειν*, das bei So-  
phokles (El. 119) ‚vermögen‘ zu bedeuten scheint; Aesch. Eum. 36: *πάλιν  
μ' (die Pythias spricht) ἐπεμψεν ἐκ δόμων τῶν Ἀοξίου, ὥς μήτε σωκεῖν  
(Kraft haben?) μήτε μ' ἀκταίνειν βάσιν*. Soph. El. 119: *μούνῃ γὰρ ἄγειν  
οὐκ ἔτι σωκῶ* (hier scheint die Bedeutung ‚ich vermag‘ sehr deutlich zu  
sein) *λύπης ἀντίροπον ἄχθος*.

Formell möglich würde nächster Zusammenhang mit *σάο-s* ‚wohlbe-  
halten, unversehrt‘ (Seite 1) sein, der damit aber entfernt noch nicht als  
erwiesen gelten kann. Seiner Bildung nach könnte etwa *θῶκο-s* ‚Sitz,  
Sessel, (3, Seite 439) verglichen werden.

*σίκιννι-s* (Pluralgenetiv *σικιννίδων* Eur. Kykl. 37), Name eines Tanzes der  
Satyrn.

Eur. Kykl. 37: *μῶν κρότος σικιννίδων ὁμοῖος ὑμῖν νῦν τε χῶτε Βακχίῳ  
κάμοις συνασπίζοντες Ἀλθαίας δόμους προσῆτ' αἰοδαῖς βαρβέλων σαυ-  
λούμενοι*; Dion. Hal. 7, 72: *οἱ τῶν σατυριστῶν ἐπόμενον χοροὶ τὴν  
Ἑλληνικὴν εἰδοφοροῦντες σίκιννιν . . . . τοὺς σατυριστῶν χόρους κινου-  
μένους τὴν σίκιννιν ὄρχησιν*. — Aristokl. (bei Athen. 14, 630, B): *καλεῖται  
δ' ἡ μὲν σατυρικὴ ὄρχησις . . . σίκιννις καὶ οἱ σάτυροι σικιννισταί*.  
Aristonik. (bei Athen. 1, 20, E): *τῆς σατυρικῆς* (nämlich *ὄρχησεως*), *ἣ ἐλέ-  
γετο σίκιννις* (διὸ καὶ οἱ σάτυροι σικιννισταί), *ἥς εὐρετῆς Σίκιννός τις  
βάρβαρος. οἱ δὲ φασιν ὅτι Κρής ἦν ὁ Σίκιννος*.

Ohne Zweifel ungrisch.

*σίκυ-s* ‚Gurke‘.

Alkaios Bruchst. 151: *δάκη . . τῶν σικύων* (angeführt aus Athen. 3, 73, E,  
wo zugefügt wird *ἀπὸ εὐθείας τῆς σίκυς, ὥς στάχυς στάχνος*). Diosk.  
2, 162: *σίκυς ἡμέρος εὐκολλίος*. 4, 152: *σίκυς ἄγριος τῷ καρπῷ μόνῳ  
διαφέρει τοῦ ἡμέρου σίκυος, ἐλάσσονα πολλῶ ἔχων*. — Dazu: *σίκυο-s*  
(oder auch *σικυό-s* betont) ‚Gurke‘, die unreif und roh gegessen wurde;  
Ar. Ach. 520: *εἴ που σίκυον ἴδοιεν ἢ λαγύδιον . . . ταῦτ' ἦν Μεγαρικά*.  
Friede 1001: *τὴν ἀγορὰν ἡμῖν ἀγαθῶν ἐμπλησθῆναι μεγάλων σκορόδων,  
σικύων πρῶων*. Sprichwort (bei Athen. 3, 73, D): *σικυὸν τρώγουσα, γύναι,  
τὴν χλαῖναν ὕφαινε*. Arist. Thierk. 5, 94: *ἡ δὲ πλατεῖα* (nämlich *ἐλμινς*  
,der breite Eingeweidewurm‘) *. . . ἀποτίκτει ὅλον σικύου σπέρμα*. 8, 62:  
*πιαίνεται δὲ τὸ ζῷον τοῦτο* (das Schwein ist gemeint) *κριθαῖς, κέγχροις . . .*

σικύοις. Theophr. Pflanz. 1, 13, 3: *ὁ τε σίκυος καὶ ἡ κολοκύνθη καὶ ἡ σικύα· πάντα . . ἐπὶ τῶν καρπῶν ἔχει καὶ προσανξανομένων ἐπιμένει τὰ ἄνθη πολὺν χρόνον.* 7, 4, 6: *τοῦ δὲ σικύου τρία (nämlich γένη) λακωνικόν, σκυταλίαν, βοιωτίον.* Hipp. 1, 689: *σικυοὶ ὤμοι ψυχροὶ καὶ δύσπεπτοι. οἱ δὲ πέπωνες (d. i. ‚Melonen‘) οὐρέονται καὶ διαχωρέονται· φουσώδες δέ.* — σικύη ‚Wassermelone, Zuckermelone‘, ‚Kürbis‘, ‚Koloquinthe‘; nach der äusseren Aehnlichkeit dann auch ‚Schröpfung‘; Athen. 2, 68, E: *Σπεύσιππος δ' ἐν τοῖς Ὀμοίοις τὸν πέπον καλεῖ σικύαν.* Arist. Thierk. 9, 86: *τὸ δὲ σχῆμα (nämlich τῆς ἀλκύνος) παραπλήσιον ταῖς σικύαις ταῖς ἐχούσαις τοὺς τραχήλους μακροὺς.* Athen. 2, 58, F: *Εὐθύδημος <δ> Ἀθηναῖος ἐν τῷ περὶ λαχάνων σικύαν Ἰνδικὴν καλεῖ τὴν κολοκύνθη.* 2, 59, A: *Ἑλλησπόντιοι δὲ σικύας μὲν τὰς μακρὰς καλοῦσι, κολοκύντας δὲ τὰς περιφερεῖς.* Theophr. c. pl. 1, 10, 4: *αἴτιον δ' ἡ ἀσθένεια καθάπερ καὶ τῆς σικύας καλουμένης. αὕτη γὰρ δένδρου ἕψος λαμβάνουσα καὶ σχιζομένη τοῖς κλωσὶν ὥσπερ ἡ ἀναδενδρὰς ὁμῶς ἐπλήκρον (‚hinfällig, schwach‘).* — Hipp. 1, 61: *σικύων (‚Schröpfungköpfe‘) δὴ δύο τρόπους εἶναι χρησίμους (nähere Beschreibung folgt).* Krates Kom. 41: *ἀλλὰ σικύαν ποτιβαλὼ τοι, καναταλῆς (? Kuhn vermuthet καὶ τὸ λῆς) ἀποσχάσω.* Plat. Tim. 79, E: *τὰ τῶν περὶ τὰς ἱατρικὰς σικύας παθημάτων αἴτια.* — σικυωνίη ‚Koloquinthe, Pfebe‘; Hipp. 2, 151: *σικυωνίην μέσην διαταμὼν ἐκκενώσας τὸ ἄκρον ἀποταμὼν σμικρὸν.* Athen. 2, 58, F: *Μεγαλοπολιταὶ δ' αὐτὴν (d. i. σικύαν Ἰνδικὴν) σικυωνίαν ὀνομάζουσι.*

Etymologisch dunkel. Ob etwa ungrischen Ursprungs? Oder zu altslav. *tyky* ‚Kürbis‘ gehörig? Das Nebeneinanderliegen von *σίκυ-ς* und *σίκυο-ς* ist ganz ähnlich wie das von *δάκρυ-* und *δάκρυο-ν* ‚Thräne‘ 3, Seite 186).

*σικχό-ς* ‚wählerisch in Bezug auf Speise und Trank, Ekel empfindend‘.

Arist. mor. End. 3, 7: *ὥσπερ γὰρ περὶ τροφὴν ὁ σικχός τοῦ παμφάγου διαφέρει τῷ ὁ μὲν μηθὲν ἢ ὀλίγα καὶ χαλεπῶς προσίεσθαι, ὁ δὲ πάντα εὐχερῶς.* Plut. mor. 87, B: *οἱ δὲ σικχοὶ καὶ νοσώδεις ἄρτον καὶ οἶνον προσφερόμενοι ναυτιῶσιν.* Athen. 6, 262, A: *κόλον γὰρ ἡ τροφή, ὅθεν καὶ ὁ βουκόλος καὶ ὁ δύσκολος, ὅς ἐστι δυσάρεστος καὶ σικχός.* — Dazu: *σικχαίνειν* ‚Ekel empfinden‘; Kallim. epigr. 30, 4: *σικχαίνω πάντα τὰ δημίσια.* (Arr.) Epikt. dissert. 3, 16, 7: *καὶ σικχᾶναι ἐστὶν ἀκούοντα ὑμῶν τοὺς προτρεπτικούς (Ermahnungen).* 4, 8, 34: *ὥς οἱ κακοστόμαχοι πρὸς τι βρωμάτιον ὃ μετὰ μικρὸν σικχαίνειν μέλλουσιν.* Marc. Ant. 5, 9: *μὴ σικχαίνειν, μηδὲ ἀπαυδᾶν.*

Dunkler Herkunft. Die Lautverbindung *κχ*, eine Art Verdopplung von *χ*, die hier vielleicht auf *χ<sup>F</sup>* zurückführt, begegnet noch in den mythischen Namen *Βάκχο-ς* (3, Seite 78) und *Ἰακχο-ς* (Hdt. 8, 65; Eur. Kykl. 69; Ar. Frösche 316 = 317; 320), ist übrigens sehr selten.

*σικωνίζειν* ‚sich bewegen‘.

Ar. Bruchst. 849: *σικωνίσαι* (aus Bachmann anecd., wo die Erklärung ‚κίνηθῆναι‘ zugefügt ist).

## Ein dunkles Wort.

σὺκάμῖνο-ν ‚Maulbeere‘; auch ‚Sykomore oder Maulbeerfeigbaum‘.

Amphis (bei Athen. 2, 50, F): ὁ σὺκάμινος σὺκάμιν', ὄρεας, φέρεσι. Diphil. bei (Athen. 2, 51, F): τὰ δὲ σὺκάμινα, ἃ καὶ μόρα λέγεται, εὖχyla μὲν ἐστίν, ὀλιγότροφα δὲ καὶ εὐστόμαχα καὶ εὐέκκριτα. Eubul. (bei Athen. 13, 557, F): οὐδ' ὥσπερ ὑμεῖς συκαμίνῳ τὰς γνάθους κεχριμέναι. Arist. Thierk. 8, 139: βραγχῶσι (nämlich die Schweine) δὲ μάλιστα, ὅταν . . . πιόταται ὥσιν· βοηθεῖ δὲ τὰ τε σὺκάμινα διδόμενα. Theophr. c. pl. 6, 6, 4: τὸ σὺκάμινον· ἐκ στρυγνοῦ γὰρ ὀξὺ καὶ ἐξ ὀξέος γλυκὺ . . . συμβαίνει . . . τὸ σὺκάμινον ἐρυθρόν ὃν ὀξύτερόν ἐστιν ἢ λευκὸν ἐγγυτέρω τῆς πέψεως.

Wohl ungrisch. Der Anklang an σῦκο-ν ‚Feige‘ (siehe unten) ist vermuthlich ein zufälliger oder Volksetymologie hat dabei eingewirkt.

συκαλίδ- (συκαλῖς), bei Epicharm. (bei Athen. 2, 65, B) συκαλλίδ- geschrieben, Name eines nicht genau zu bestimmenden Vogels, wie es scheint, einer Meisenart.

Epicharm. (bei Athen. 9, 398, D): λαμβάνοντι . . . τέτραγας σπερματολόγους τε καὶ γλαῦς συκαλλίδας und (bei Athen. 2, 65, B): ἦν δ' ἐρωδιοί . . . καὶ γλαῖ συκαλλίδες. Alexand. Mynd. (auch bei Athen. 2, 65, B): ἄτερος τῶν αἰγιθαλῶν (eine Meisenart) . . . καλεῖται . . . συκαλῖς δ', ὅταν ἀκμάσῃ τὰ σῦκα . δύο δ' εἶναι γένη αὐτοῦ συκαλίδα καὶ μελαγκόρυπον (wahrscheinlich ‚Sumpfwaise‘). Arist. Thierk. 8, 41: τὰ δὲ σκωληκοφάγα . . . ἐτι δὲ συκαλῖς, μελαγκόρυπος, πυρρούλας.

Gehört vermuthlich zum Folgenden. Der Bildung nach vergleichen sich ὀξαλίδ- ‚gemeiner Sauerampfer‘ (1, Seite 501), ὄρταλίδ- ‚Henne‘ (1, Seite 569) und andere ähnliche Formen.

σῦκο-ν ‚Feige‘; dann von der äusseren Aehnlichkeit auch ‚Feigwarze‘ (am Augenlide, am After) und ‚weibliche Scham‘; dialektisch τῦκο-ν (Strattis bei Athen. 14, 622, A, der von den Thebäern sagen lässt ξυνίετ' οὐδέν . . . ὀνομάζετε . . . τῦκα δὲ τὰ σῦκα).

Od. 7, 121: ὄγχνη ἐπ' ὄγχνη γηράσκει . . . σῦκον δ' ἐπὶ σῦκῳ. Eur. Bruchst. 907, 1: κρέασι βοείοις χλωρὰ σῦκ' ἐπήσθιεν. Theokr. 5, 115: μισέω τὰς κανθάρος, οἳ τὰ Φιλῶνδα σῦκα κατατρώγοντες. Arist. Thierk. 5, 119: βλέπτεται δὲ τὰ σμήνη, διὰ τὸν ἐρινεὸν σῦκον φανῇ. Theophr. Pflanz. 3, 17, 5: ὁ δὲ καρπὸς (nämlich τῆς σικῆς ‚des Feigenbaums‘) ὃν καλοῦσι σῦκον ἐρυθρόν ἢ λίαν ἐλάας, πλὴν στρογγυλώτερος. — Ar. Frösche 1247: τὸ ληκύθιον (‚Oelfläschchen‘) γὰρ τοῦτ' ἐπὶ τοῖς προλόγοις σου ὥσπερ τὰ σῦκ' ἐπὶ τοῖσιν ὀφθαλμοῖς ἔφν. Hipp. 3, 487 = 1, 228 (Kühlewein): ἐπιφύσιες βλεφάρων ἔξωθεν, ἔσωθεν, πολλῶν φθείροντα τὰς ὄψεις, ἃ σῦκα ἐπονομάζουσιν. — Ar. Friede 1350: τῆς δ' ἡδὺ τὸ σῦκον. Philipp. (in Anth. 16, 240, 8): τὰ μὰ κατέσθων σῦκα, δὲς εὐθύμως λοχάδα (‚Feigwarze‘) τῇν ὀπίσω.

Aus der angeführten dialektischen Form ergibt sich, dass das anlau-

tende *σ* ganz ähnlich wie in *σύ* ,du‘ (Seite 5) aus altem Dental hervorgegangen ist. Die Herkunft des Wortes aber ist dunkel.

**σαπέροδ-ς**, ein gemeiner Fisch, den man einsalzte, wohl eine Sardellenart.

Ar. Bruchst. 686: τὸν σαπέροδην ἀποτίλαι χρῆ κατ' ἐκπλῦναι καὶ διαπλῦναι. Hipp. 2, 474: ὄψον δὲ ἐχέτω τάρικος. Γαδειρικὸν ἢ σαπέροδην. Archestr. (bei Athen. 3, 117, A): σαπέροδ' ἐνέπω κλαλεῖν μακρά, Ποντικῷ ὄψω . . . φαῦλον ἔφν καὶ ἀκιδνὸν ἔδεσμα. Strabo 13, 2, 6: τί οὖν φήσομεν τὴν πόρδαλεν καὶ τὸν σαπέροδην.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

**σαπερόιδ-** (*σαπερόιδς*), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Süßwasserfisches.

Arist. Thierk. 8, 177: οἱ δὲ πατάμιοι καὶ οἱ λιμναῖοι (nämlich *ἰχθύες*) ἀριστοὶ γίνονται μετὰ τὴν ἄφρσιν τοῦ κυήματος καὶ τοῦ θοροῦ, ὅταν ἀνατραφῶσιν· κύοντες δ' ἐνιοὶ μὲν ἀγαθοί, ὅλον σαπερόιδς.

Wie das Vorausgehende.

**σαπύλλειν**, wedeln.

Rhinthon Kom. *σαπύλλειν* (nach Hesychs Anführung *σαπύλλειν*· *σαίνειν*. *Πινθων*).

Dunkler Herkunft.

**σάπφειρο-ς**, Sapphir', ein bekannter blauer Edelstein.

Theophr. Steine 8: ἐνιοὶ δὲ καὶ σπάνιοι πάμπαν εἰσὶ καὶ σμικρὰ καθάπερ ἢ τε σμάραγδος . . . καὶ ἡ σάπφειρος. 23: τῶν δὲ λίθων καὶ ἄλλαι (διάφοροι) τυγχάνουσιν ἐξ ὧν καὶ τὰ σφραγίδια γλύφουσιν. αἱ μὲν τῇ ὄψει μόνον ὅλον . . . καὶ ἡ σάπφειρος· αὕτη δ' ἐστὶν ὥσπερ χρυσόπαστος. 37: ἣν καλοῦσι σάπφειρον· αὕτη γὰρ μέλαινα οὐκ ἄγαν πόρρω τοῦ κυάνου τοῦ ἄρρενος. Diosk. 5, 156: λίθος σάπφειρος δοκεῖ ὠφελεῖν σκορπιόπληκτους πινόμενος. Dionys. Perieg. 1105: πάντα δ' ἐν πέτρῃσιν ὑπὸ φλέβες ὠδίνουσι χρυσεῖς κυανῆς τε καλὴν πλάκα σαπφειροιο.

Wahrscheinlich semitischen Ursprungs. Hebräisch *ists sappir* (Mos. 2, 24, 10; 28, 18; 39, 11).

**σαπρό-ς**, faul, verfault', siehe unter dem Folgenden.

**σήπ-εσθαι** (*σήπεται* Il. 24, 414; Eur. Bruchst. 786, 2; Arist. Thierk. 5, 78 und 101), faulen', mit dem activen Perfect *σέσηπε* ,es ist verfault' (Il. 2, 135; Eur. El. 319; Ar. Plut. 1035) und aoristischen Formen wie *ἔσάπη* (Hdt. 3, 66; *σαπήη* Il. 19, 27; *σαπή* Hdt. 2, 41; *σαπέσης* Hes. Schild 152). — Das active *σήπειν* (Aesch. Ch. 995; Plat. Tim. 84, D; Theaet. 153, C; Futur *σήψει* Aesch. Bruchst. 275, 4) hat die causale Bedeutung ,faulen machen'.

Il. 2, 135: καὶ δὴ δόρυφ' αἰσέσηπε νεφῶν. Il. 19, 27: δέδρυα μὴ . . . κατὰ δὲ χρῶα πάντα σαπήη. Il. 24, 414: οὐδὲ τί Φοῖ χρώς σήπεται. Hes. Schild 152: ὅστέα δὲ σφι περὶ φρινοῖο σαπέσης . . . πύθεται. Hdt. 3, 66: ὡς ἐσφακέλισέ τε τὸ ὁστέον καὶ ὁ μηρὸς τάχιστα ἐσάπη. Eur. El. 319: αἶμα δ' ἔτι πατρὸς κατὰ στέγας μέλαν αἰσέσηπεν. Eur. Bruchst. 786, 2: ἔλοντος ἐν φάραγι σήπεται νέκυς. Ar. Plut. 1035: ὑπὸ τοῦ γὰρ ἄλλους κατατέ-



τηκα. — οὐκ, ἀλλὰ κατα-σέσηπας, ὡς γ' ἐμοὶ δοκεῖς. — Aesch. Ch. 995: μύραινά γ' εἴτ' ἐχιδν' ἔφθ' σήπειν θιγοῦσ' ἄν ἄλλον οὐ δεδηγμένον. Bruchst. 275, 4: ἄκανθα ποντίου βοσκήματος σήψει παλαιὸν δέρμα. Plat. Theaet. 135, C: αἱ μὲν ἡσυχλαὶ σήπονσι καὶ ἀπολλύασι. Plut. mor. 657, F: οὐ γὰρ εἰκὸς εἶναι μὴ τὸν ἥλιον μᾶλλον τὰ κρέα σήπειν θερμότερον ὄντα τῆς σελήνης. — Dazu: σήπ- (σήψ) ,ein fauliges Geschwür'; ,eine giftige Schlange oder Eidechse, deren Biss Fäulniss verursacht'; Diosk. 1, 68: ἀμαράκινον . . . εὐχρηστοῦν εἰς τε τὰς σήπας καὶ σύριγγας. — Arist. mir. ausc. 164: Ὅθρως ὄρος . . . φέρει ὄφεις τοὺς λεγομένους σήπας . . . δάκνοντες δὲ ἐμποιοῦσι δίψας. Diosk. 2, 70: σήψ, ἣν ἐνιοὶ σαύραν ἐκάλεσαν χαλκιδικὴν, ἐν οἴνῳ ποθεῖσα τοὺς ὑπ' αὐτῆς δηχθέντας ἰάται. — σαπρό-ς ,faul, verfault, verdorben'; Hipp. 1, 516: ἣν δὲ ἐν αὐτοῖσι ξυνιστίμενον πλέον τὸ ὑγρὸν κρατήσῃ . . ., σαπρὸν τὸν πλεύμονα ποιεῖ. Antiphan. (bei Athen. 6, 225, F): προσφάτους μὲν ἂν τύχῃ πωλῶν τις ἰχθῦς . . . ἐὰν σαπρὸς κομιδῇ δέ. Ar. Wesp. 38: ὄζει κάκιστον τοῦνύπνιον βύρσης σαπρᾶς. Ritter 918: ἰστίον σαπρὸν. Friede 698: γέρων ὦν καὶ σαπρός.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. — Das adjectivische σαπρό-ς stellt sich zu ἐλαφρό-ς ,leicht, sich leicht bewegend' (1, Seite 469) und anderen ähnlichen Bildungen, wie sie sehr geläufig sind.

σηπλή ,Tintenfisch'.

Epicharm. (bei Athen. 7, 323, F): πῶλυποι τε σηπῖαι τε καὶ ποταναὶ τευθίδες. Ar. Ach. 351: ὑπὸ τοῦ δέους δὲ τῆς μαρλῆς μοι συχρὴν ἔλάρκος (J.Korb') ἐνετίλησεν ὥσπερ σηπῖα. Hipp. 1, 481: σηπῖης ὄστρακον κόψας λειον ἐς οἶνόν τε δεύσας . . . προστίθεσθαι. 2, 552: σηπῖης ὡὰ ἰέ ἐν οἴνῳ γλυκεῖ κεκρημένῳ δίδου πίνειν. Oeften bei den Komikern, wie zum Beispiel bei Nikostr. 7: οὐποτ' αὐθις σηπῖαν ἀπὸ τηγάνου τολμήσαιμι φαγεῖν μόνος. Arist. Thierk. 1, 23: τὰ δ' ἄναιμα, οἷον μέλιττα καὶ σφήξ καὶ τῶν θαλαττίων σηπῖα καὶ κάραβος. 4, 11: τοῦτον (nämlich θολόν) δὲ πλείστον αὐτῶν (d. i. τῶν μαλακίων) καὶ μέγιστον ἢ σηπῖα ἔχει· ἀφίησι μὲν οὖν ἅπαντα, ὅταν φοβηθῇ, μάλιστα δὲ ἢ σηπῖα.

Führt als durch suffixales ἰᾶ abgeleitet zunächst wohl auf ein einfaches \*σηπο- zurück, das aber etymologisch nicht weiter verständlich ist. σίπαλο-ς ,verkrüppelt'.

Nur in einem alten Hexameter ,ἀλλὰ σὺ μὲν σίπαλός τε καὶ ὀφθαλμοῖσιν ἐφθλος', der im Etym. Magn. 714, 6 angeführt steht, wo die Erklärung vorausgeschickt ist: σίπαλος· ὁ εἰδεχθῆς καὶ ἄμορφος.

Steht wohl in Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden σιφλό-ς (siehe später). Sollten die beiden Wörter etwa in einem ähnlichen Verhältniss zu einander stehen, wie zum Beispiel πλοχμό-ς ,Haarflechte' (2, Seite 702) und das gleichbedeutende πλόκαμο-ς (2, Seite 702), in Bezug auf die nicht zu bezweifeln ist, dass die innere Aspirate durch Einfluss des nachbarlichen Consonanten aus alter Tenuis hervorgegangen?

σιπύη ,Behälter für Mehl, Brot, Getraide‘.

Ar. Ritter 1296: φασὶ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐρεπτόμενον τὰ τῶν ἐχίντων ἐνέ-  
ρων οὐκ ἂν ἐξελθεῖν ἀπὸ τῆς σιπύης. Pherekr. Bruchst. 142: ἄρ' ἀρά-  
χνη' ὥσπερ ταῖς σιπύαισι ταῖς κεναῖς; Ar. Plut. 806: ἡ μὲν σιπύη μεστή  
'στι λευκῶν ἀλφίτων. Kall. Bruchst. 454: ἐκ δ' ἄρτους σιπύηθεν ἄλις κατ-  
έθηκεν ἐλοῦσα. Leonid. (in Anth. 6, 302, 2): οὔτι πενιχρὴ μῦς σιπύη  
βόσκειν οἶδε Λεωνίδεω. Alkiphr. 3, 14: ἔχου τῶν κατ' ἀγρὸν ἐργων, ἀφ'  
ῶν σοι διαπονοῦντι μεστή μὲν ἡ σιπύη πανσπερμίας.

Dunkler Herkunft. Dialektisch begegnet auch die Form *ιπύα* (Hesych:  
*ιπύα· σιπύα*), die doch wohl ein anlautendes *σ* eingebüsst hat. Unmög-  
lich aber kann damit für erwiesen gelten, dass das Wort ursprünglich  
nur den einfachen Zischlaut im Anlaut gehabt habe.

σατίνη ,Wagen‘.

Hom. hymn. Aphrod. 13: πρώτη τέκτονας ἄνδρας . . ἐδίδαξε (nämlich  
Ἀθήνη) ποιῆσαι σατίνας τε καὶ ἄρματα ποικίλα χαλκῇ. Eur. Hel. 1311:  
θηρῶν ὅτε ζυγλοὺς ζεύξασα θεὰ σατίνας. Anakr. (bei Athen. 12, 534, A):  
νῦν δ' ἐπιβαίνει σατινέων, χρύσεια φορέων καθέρματα, πάις Κύχης.

Etymologisch völlig dunkel. Vermuthlich ungriechisch.

σατύρο-ς ,Name mythischer Wesen, alter Waldgottheiten‘; dann auch  
,Satyrspiel‘.

Hes. Bruchst. 129, 2: ἐξ αἶν (bezieht sich auf die Töchter des Hekateros  
und einer Tochter des Phorōneus) οὔρειαι Νύμφαι θεαὶ ἐξεγένοντο, καὶ  
γένος οὐτιδανῶν Σατύρων καὶ ἀμηχανοφέργων. Eur. Bakch. 130: παρὸ  
δὲ μαινόμενοι Σάτυροι ματέρος ἐξανύσαντο (sie erflehten sich die Pauke  
von der Rhea) θεᾶς. Kykl. 100: Σατύρων πρὸς ἔντροις τόνδ' ὁμιλον  
εἰσορῶ. Plat. Ges. 7, 815, C: ὅση μὲν βακχεῖά τ' ἐστὶ καὶ τῶν ταύταις  
ἐπομένων, ἃς Νύμφας τε καὶ Πᾶνας καὶ Σειληνοὺς καὶ Σατύρους ἐπο-  
νομάζοντες, ὧς φασι, μιμοῦνται κατφνωμένους. — Ar. Thesm. 157: δταν  
σατύρους τοῖνυν ποιῆς, καλεῖν ἐμέ, ἵνα συμποιῶ σοῦπισθεν ἐστνικῶς ἐγώ.

Dunklen Ursprungs. Kaum wird man Bildungen wie ἄργυρο-ς ,Silber‘  
(1, Seite 281) unmittelbar vergleichen dürfen. Aber vielleicht μάργυρο-ς  
,Zenge‘ (II. 1, 338; 2, 302; 3, 280)? Oder ist möglicher Weise das Wort  
gar nicht griechisch?

σάττειν (Xen. Oek. 19, 11; Pherekr. 78; Eubul. 42; Arist. probl. 21, 14; da-  
für σάσσειν Hipp. 2, 226), ,vollstopfen, bepacken, ausrüsten‘, mit aori-  
stischen Formen wie σάξαντες (Hdt. 3, 7; σάξαις Xen. Oek. 19, 11) und  
passivperfectischen wie σέσακται (Arist. probl. 21, 21; σεσαγμένο- Aesch.  
Ag. 644; Xen. Gastm. 4, 64 und Oek. 19, 11) und ἐσεσάχατο (Hdt. 7, 62;  
70; 73; 86, durch die eine Verbalgrundform \*σακ- wahrscheinlich gemacht  
wird).

Nicht bei Homer, Hesiod, Pindar, Sophokles. Bei Aeschylos nur Ag.  
644: τοιῶνδε μέντοι πημάτων σεσαγμένον (hier bildlich) πρέπει λέγειν  
παῖα να τόνδ' Ἐρινύων. Pherekr. Bruchst. 78: πᾶς δ' ἀνὴρ ἔσαττε τεῦ-  
χος ἢ κόικ' ἢ κωρύνους. Eubul. Bruchst. 42: ἔσαττον τὰς γνάθους. Hdt. 7, 86:

Ἴνδοι δὲ σκευῇ μὲν ἐσσεάχατο τῇ αὐτῇ καὶ ἐν τῷ πεζῷ. Hdt. 3, 7: σάξαντες (nämlich τὴν ἐσβολήν, den Eingang) ὕδατι. Hipp. 2, 226: ἐμπιπλεις τοὺς σάσσειν. Xen. Oek. 19, 11: ἡ καὶ σάξαις (nämlich τὴν γῆν, die Erde feststopfen, festtreten) ἂν εὖ μάλα περὶ τὸ φυτόν; Arist. probl. 21, 14: τὰ δ' ἀγγεῖα σαττόμενα οὐδὲν μείζω γίνεται. — Dazu: σάγη, 'Rüstung, Bewaffnung'; 'Kleidung'; 'Decke, Sattel'; Aesch. Ch. 560: παντελῇ σαγὴν ἔχων. 675: στείχοντα δ' αὐτόφορτον οἰκεία σάγη. Pers. 240: ἔγχη σάδατα καὶ φεράσπιδες σάγαι. Sieben 125: δορυσὶν σάγα πύλαις ἐβδόμαις προσίστανται. Strabo 15, 1, 20: τοὺς δὲ Μακεδόνας ἀντὶ κναφάλλων αὐτοῖς χρῆσθαι καὶ τοῖς σάγμασι σάγης. — σάγο-ς, 'grober Mantel, Kriegermantel'; Polyb. 2, 30, 1: τοῖς μὲν ὅπλῳ τῶν Κελτῶν πολλὴν εὐχρησίαν οἱ σάγοι μετὰ τῶν ἀναξυρίδων παρείχον. Plut. mor. 201, C: αὐτὸς δὲ σάγον ἐμπεπορημένους μέλανα περιήει. — σάγματ- (σάγμα) ('Aufgepacktes' =) 'Bedeckung, Decke, Sattel'; Eur. Andr. 617: κάλλιστα τεύχη δ' ἐν καλοῖσι σάγμασιν ὅμοι' ἐκείσε δευρό τ' ἡγαγες πάλιν. Ar. Wesp. 1142: δοκεῖ γέ μοι ἰοικέναι μάλιστα Μορύχου σάγματι. Plut. Arat. 25: μικρὸς παραξιφίδας ἐνέγραψεν εἰς σάγματα. — σηκό-ς (siehe Seite 9).

Altn. *thvinga* 'zwingen, drücken'; — alts. *bi-thwingan* 'einengen, bedrängen'; — ahd. *dwingan* 'einengen, beschränken, drücken, beängstigen'; — mhd. *twingen* 'drücken, zusammendrücken, bedrängen'; — nhd. *zwingen*.

Lit. *tvėnkti* '(einen Fluss) anstauen machen'.

Kann nicht etwa aus \*\**σάγγειν*, sondern nur aus \**σάκγειν* (äusserlich möglich wäre auch \**σάχγειν*) entstanden sein. Die Entwicklung des Gutturals in den weiter zugehörigen Formen fand sich ganz ähnlich schon in *τάσσειν* 'aufstellen, ordnen', 'verordnen, befehlen' (2, Seite 766) und noch manchen anderen Formen. — Das anlautende *σ* entwickelte sich aus altem *tv* ganz wie zum Beispiel in *σάκος*- 'Schild' (Seite 8).

σῆτ- (σῆς) 'Motte', neben dem aber auch Casusformen auftreten, wie *σέας* Luk. adv. indoct. 1) und *σέων* (Ar. Lys. 720 zweimal; Hermipp. Bruchst. 94).

Pind. Bruchst. 222, 2: Διὸς παῖς ὁ χρυσός· κείνον οὐ σῆς οὐδὲ κίς δάπτει. Ar. Lys. 730: οἴκοι γάρ ἐστιν ἐρία μοι Μιλήσια ὑπὸ τῶν σέων κατακοπτόμενα. — ποίων σέων; Menand. 540, 5: οἶον ὁ μὲν λός . . . τὸ σιδήριον, τὸ δ' ἱμάτιον οἱ σῆτες (nämlich 'zerstören'). Arist. Thierk. 143: γίνεται δὲ καὶ ἄλλα ζωδάρια . . . τὰ μὲν ἐν ἐρλοῖς καὶ ὅσα ἐξ ἐρλῶν ἐστιν, οἶον οἱ σῆτες. Theophr. Pflanz. 9, 11, 11: ἡ ῥίζα (nämlich τῆς ἀκάρπου λιβανωτίδος) . . . κωλύει δὲ καὶ εἰς ἱμάτια τιθεμένη τοὺς σῆτας. Antiphan. (in Anth. 11, 322, 2): γραμματικῶν περιεργα γένη . . . ἀτυχεῖς σῆτες (scherzhaft gebraucht wie unser 'Bücherwurm') ἀκαιοβοῦνται. — Dazu: σητό-βρωτο-ς, 'von Motten verzehrt' (βρω- siehe 3, Seite 127); Hiob 13, 28: ὥσπερ ἱμάτιον σητόβρωτον. — σητό-κοπο-ς, 'von Motten zerstört' (κοπ- 'schlagen', siehe 2, Seite 247 und vergleiche insbesondere Ar. Lys. 730, das oben angeführt wurde); Diosk. 2, 213: φύλλα . . . πολύτρητα, ὥσπερ σητόκοπα.

Dunkler Herkunft. Scheint in seiner Bildung ganz übereinzustimmen

mit *θήτ-* ‚Lohnarbeiter, Miethling‘ (3, Seite 440). Die zu Grunde liegende Verbalform mag etwa ‚nagen, beschädigen‘ oder ähnliches bedeutet haben. Ob etwa Zusammenhang besteht mit *σαθρό-ς* ‚verletzt, schadhaft‘ (siehe Seite 28)? Casusformen wie die angeführten *σέων* (doch wohl aus *\*σέσων*) und *σέας* (aus *\*σέσας*) beruhen auf einer Grundform *σές-*, die neben *θήτ-* liegt, ganz wie zum Beispiel *χρός-* neben *χεώτ-* ‚Oberfläche, Haut, Hautfarbe‘ (3, Seite 323).

*σητάνιο-ς*, adjectivische Form von ungewisser Bedeutung.

Hipp. 1, 172 (Kuehlew.): *ὁ χυλὸς τῶν σητανίων πυρῶν*. 2, 585 (Kühn): *τῆς ἀκτῆς τὰ φύλλα ὡς ἀκαλώτατα ἐν πυρῶν κριμοῖς ἐψήσας σητανίοις*. 1, 177 (Kuehl.): *σητανίου πλύματι ἀλεύρου ἐψήσας*. 1, 178 (Kuehl.): *ἀλήτου σητανίου κόλλης*. 3, 180 (Kühn): *τῷ ἀλήτῳ τῷ σητανίῳ* (so statt *σητανίῳ* zu lesen) *τῷ πλυτῷ, γλίσχερῳ, πεφορημένῳ ἑλίγῳ*. Theophr. Pflanz. 7, 4, 7: *πλείω δὲ τοῦ κρομίου τὰ γένη ὅλον . . . καὶ πάλιν τὰ σητάνια . . . τούτων δὲ τὰ μὲν σητάνια μικρὰ γλυκέα δὲ εὖ μάλα*. Diphil. (bei Athen. 3, 81, A): *τὰ δὲ σητάνια (nämlich μῆλα) λεγόμενα, προσέτι δὲ (τὰ) πλατάνια εὐχyla μὲν καὶ εὐέκκριτα, οὐκ εὐστόμαχα δέ*. Diosk. 1, 170: *μεσπίλου δὲ καὶ ἑτερόν ἐστιν εἶδος ἐν Ἰταλίᾳ γεννώμενον, ὃ . . . οἱ δὲ σητάνιον ὀνομάζουσιν*. Hesych erklärt: *σητάνιοι· καθαρὸι πυροὶ οὕτω καλοῦνται*. — Daneben vermuthlich ganz gleichbedeutend: *σητάνειος*. Theophr. Pflanz. 3, 12, 5: *μεσπίλης δ' ἐστὶ τέρα γένη, ἀνθηδύν, σατάνειος* (ohne Zweifel = *σητάνειος*), *ἀνθηδονοειδής . . . φέρει δὲ ἡ μὲν σατάνειος τὸν καρπὸν μείζω καὶ λευκότερον καὶ χαννότερον καὶ τοὺς πυρεῖνας ἔχοντα μαλακωτέρους*. Plut. mor. 466, D: *ὁ γὰρ ἐχθρὸς ψὰ καὶ ἀμύλια καὶ σητάνειον ἄρτον διαπτύων, τήμερον αὐτόπυρον . . . σιτεῖται προσφιλῶς*.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. In Bezug auf seine Entwicklungsgeschichte aber sind von Wichtigkeit die dialektischen Formen *τητάνιο-ς* (Pollux 6, 73: *οἱ δὲ τητάνιοι ἄρτοι ἐκ τῶν τητανίων πυρῶν, οἱ εἰσι τετράμνηοι*) und *τητάνειος* (Etym. M. 71, 48: *τητάνειος οἶκος*). Die Form mit anlautendem *σ* und die mit anlautendem *τ* liegen hier neben einander ganz wie zum Beispiel *σηλίᾱ* und *τηλίᾱ* ‚Sieb‘ (siehe unter *σή-ν* ‚durchsieben‘ Seite 2).

*σητες*, in diesem Jahre, ionische Form für das dorische *σᾶτες* (Hesych: *σᾶτες* — so zu lesen statt des unverständigen *σατεῖς* — *τὸ ἐπ' ἔτος*. *Δωριεῖς*) und das attische *τῆτες* (siehe 2, Seite 745).

Etym. M. 711, 44: *σητες δὲ λέγουσιν οἱ Ἴωνες τὸ ἐπ' ἔτους*. *Δωριεῖς μὲν σᾶτες σφόδρα σίγηθες ἔχουσι τὸ ὄνομα· Ἀττικοὶ δὲ . . . τῆτες λέγουσιν*. — Dazu: *σήτειο-ς*, heurig, von diesem Jahre; Hesych erklärt: *σητείους· νέους*.

Wird zunächst aus altem *\*σή-Fetes* entstanden sein, wie *τῆτες* aus *\*τή-Fetes*, mit dem Schlusstheil *έτος-*, alt *ἔτος-* ‚Jahr‘ (1, Seite 372). Wie nun aber in *τῆτες* wohl der alte einfache demonstrative Pronominalstamm *πό-* (2, Seite 719) enthalten ist, in dem sich zunächst die gleiche Vocal-

dehnung, wie sie sich in *τηλικο-ς* ‚so gross‘, ‚so alt‘ (2, Seite 855) findet, entwickelt haben wird, so ist in jenem *ση-* — ebenso wie auch in *σήμερον* ‚an diesem Tage, heute‘ (siehe später) — der alte demonstrative Pronominalstamm *τῆ-* (altind. *tjam* ‚den‘ RV. 1, 19, 1; 1, 20, 6; *tjad-* ‚das‘ RV. 1, 61, 15; 1, 105, 13; *tjāi* ‚männlichgeschlechtige Pluralform, die‘ RV. 1, 37, 10; 1, 50, 2) nicht wohl zu verkennen, wie auf ihn beispielsweise auch noch das litauische Adverb *czè* ‚hier‘, ‚da‘ und deutsche Pronominalformen wie *die* in seinen verschiedenen Bedeutungen hinweisen. So ist hier das anlautende *σ* also aus altem *σσ* hervorgegangen und dieses durch Assimilation aus der alten Verbindung *tj*. Möglicher Weise weist auf diese selbe auch das anlautende *τ* (aus *ττ*?) von *τῆτες*, so dass dieses also auf ganz dem selben Grunde wie unser *σῆτες* ruhen könnte.

*σωτήρ-* ‚Retter‘, siehe unter *σῶ-ς* ‚wohlbehalten, unversehrt‘ (Seite 3). *σῶτρο-ν* ‚hölzerner Radumfang, Felge‘, das von Pollux (1, 144: *ἡ δὲ ἀψὶς καὶ σῶτρα καλεῖται* und 10, 53: *οὐδὲν δεῖ περὶ μερῶν ἐπιλέγειν, οἷον σῶτρα ἐπισσῶτρα ἀψιδας*), auch im Etym. M. (364, 31: *ὄνομα ξηματικὸν σῶτρον*) aufgeführt wird, bildet den Schlusstheil von

*ἐπί-σσωτρο-ν* ‚eiserner Radfelgenbeschlag‘; sechsmal bei Homer und zwar nur in der Ilias, so Il. 5, 725: *Ἔλνυς ἄφθιτος, ἀντάρ ὑπερθεὺς χάλας ἐπίσσωτρα προσαρηρότα*. Il. 11, 537 und 20, 502: *ἄντυγες . . . ἄς ἄρα . . . ραδάμιγγες ἔβαλλον . . . ἀπ’ ἐπισσώτρων*. Il. 20, 394: *τὸν μὲν Ἀχαιῶν ἵπποι ἐπισσώτροισι δατεῦντο*. Il. 23, 505: *οὐδέ τι πολλὰ γίγνεται ἐπισσώτρων ἄρματροχὴ κατόπισθεν ἐν λεπτῇ κονίῃ*. Il. 23, 519: *τοῦ* (nämlich *ἵππου*) *μὲν τε ψάουσιν ἐπισσώτρου τρέχες ἄραι οὐραῖαι*.

Als Suffix löst sich deutlich *τρο* (wie in *ἄροτρο-ν* ‚Pflug‘ Il. 10, 353; 13, 703; Od. 13, 32) ab, im Uebrigen ist das Wort noch dunkel. Zur Entwicklungsgeschichte seines anlautenden Zischlants ist seine Verdoppelung in der Zusammensetzung belehrend.

*σίτο-ς* (in der Mehrzahl öfters ungeschlechtlich gebraucht, so findet sich *σίτα* Soph. Bruchst. 599, 2; Hdt. 4, 128; 5, 34; 7, 21): ‚Getraide‘; zubereitetes Getraide, Mehl, Brot‘; dann auch überhaupt ‚Speise‘.

Od. 13, 244: *ἐν μὲν γάρ Foi* (d. i. *Ἰθάκη*) *σίτος ἀθέσφατος*. Hdt. 4, 17: *σίτον δὲ καὶ σπείρουσι καὶ σιτέονται*. Thuk. 4, 1: *τοῦ δ’ ἐπιγιγνομένου θέρους περὶ σίτου ἐκβολήν* (das Hervorschiessen der Aehren?). 2, 19, 1: *τοῦ θέρους καὶ τοῦ σίτου ἀκμάζοντος*. — Od. 8, 222: *ὅσσοι νῦν βροτοὶ εἰσιν ἐπὶ χθονὶ σίτον ἔδοντες*. Od. 17, 335: *κάνεον τ’ ἐκ σίτου ἀφείρας*. Od. 9, 9: *παρὰ δὲ πλήθωσι τράπεζαι σίτου καὶ κρεφάων*. Od. 12, 19: *ἀμφίπολοι φέρον αὐτῇ σίτον καὶ κρέφα πολλά*. Hes. Werke 146: *οἷδ’ ἐτι σίτον ἥσθιον*. Il. 9, 706: *τεταρπόμενοι φίλον ἦτορ σίτου καὶ φοίνιοι*. Il. 19, 306: *μὴ με πρὶν σίτοιο κεύεστε μηδὲ ποτήτος ἔσασθαι φίλον ἦτορ*. Hdt. 5, 34: *παρεσκευάσαντο δὲ ὡς πολιορκησόμενοι καὶ σίτα καὶ ποτά*.

Das Suffix *το* wie zum Beispiel in *κοίτο-ς* ‚das Schlafen‘, ‚Lager, Bett‘ (2, Seite 259) und sonst oft. Die zu Grunde liegende Verbalform aber ist

nicht verständlich. Ob möglicher Weise als erste Bedeutung ‚Gegessenes‘ zu denken und dieses als erst später auf ‚Brot‘ und ‚Getraide‘ übertragen zu denken wäre?

*σίττα*, ein Zuruf der Hirten an das weidende Vieh.

Theokr. 8, 69: *σίττα νέμεσθε νέμεσθε*. 4, 45 und 46: *σίτθ' ὁ Λέπαργος, σίτθ' ἅ Κυμαίθα ποτὶ τὸν λόφον*. 5, 3: *οὐκ ἀπὸ τᾶς κράνας σίττ' ἀμνίδες*;

Etymologisch nicht genauer zu bestimmen. Der alte Erklärer zu Theokr. 4, 45 führt ein gleichwerthiges *ψίττα* an, seine Worte sind *τὸ σίττα ἐπιφθεγμα βουκολικόν . . . ὁμοίως καὶ τὸ ψίττα*.

*σίττη*, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels, vielleicht die ‚Spechtmeise‘.

Kallim. Bruchst. 173: *ὁ δ' ἡλεὸς οὗτ' ἐπὶ σίττην βλέψας*. Arist. Thierk. 9, 17: *καὶ σίττη καὶ τροχίλος ἀετῶ πολέμια· ἡ γὰρ σίττη καταγνύει τὰ ψὰ τοῦ ἀετοῦ*. 9, 91: *ἡ δὲ καλουμένη σίττη τὸ μὲν ἦθος μάχimos . . . καὶ ζῆ ὑλοκοποῦσα*.

Dunkler Herkunft.

*σίττυβο-ς*, ein Koch- oder Essgeschirr.

Antiphan. (bei Athen. 4, 169, F und Pollux 10, 106): *κάκκαβον λέγω· σὺ δ' ἴσως ἂν εἴποις λοπάδ'*. — *ἐμοὶ δὲ τοῦνομα οἶει διαφέρειν, εἴτε κάκκαβόν τινες χαίρουσιν ὀνομάζοντες εἴτε σίττυβον*;

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa ungrischisch?

*σεβτλο-ν*, ein Küchengewächs, ‚Mangoldrübe‘ (*Béta vulgaris* Linn.).

Antiphan. Bruchst. 70: *πατάνια, σεῦτλον, σίλφιον . . . Alexis Bruchst. 142, 6: ἐὰν δὲ 'σεῦτλον' ἀσμένως ἠκούσαμεν*. Euphron Bruchst. 3, 2: *ἐὰν δὲ καλέσῃ ψυγέα τὸν ψυκτηρίαν, τὸ τευτλίον δὲ σεῦτλα, φακίαν τὴν φακῆν, τί δεῖ ποιεῖν*. Batrachom. 162: *θώρηκας δ' εἶχον καλῶν χλοερῶν ἀπὸ σεύτων*. Athenäos 9, 370, F überschreibt einen Abschnitt *'σεῦτλα'* und führt in ihm an abgeleiteten Formen an *σευτλῖς* aus Theophrast und *σευτλίον* aus Diphilos.

Dialektische Nebenform von *τεῦτλο-ν* (2, Seite 748). Ihr Nebeneinanderliegen erweist die Unursprünglichkeit des anlautenden *σ*. Auf welchem gemeinsamen Grunde aber hier die Anlaute *σ* und *τ* beruhen, ist nicht klar. Dass jenes *σ* ähnlich wie in *σύ* ‚du‘ (Seite 5) vor dem folgenden *ευ* direct aus altem *τ* hervorgegangen sei, wird man schwerlich annehmen dürfen.

*σαγαπηνό-ν*, ein zu Heilzwecken verwandter Pflanzensaft.

Diosk. 3, 85: *σαγαπηνὸν ὁπὸς ἐστι πόας ναρθηκοειδοῦς, γεννωμένης ἐν Μηδείᾳ*. 3, 81: *ὁ γοῦν νάρθηξ . . . φύλλα δὲ ἔχει μαράθρω ἐμφερῇ, παχύτερα δὲ πολὺ καὶ μελίζονα· ἐξ οὗ καὶ τὸ σαγαπηνὸν γίνεται, κολαπτομένου πρὸς τῇ ῥίζῃ*.

Ohne Zweifel ungrischisch.

*σάγο-ς*, grober Mantel, Kriegermantel' (Polyb. 2, 30, 1; Plut. mor. 201, C) und

σάγη, Rüstung, Bewaffnung, Kleidung, Decke, Sattel (Aesch. Ch. 560. Pers. 240; Sieben 125; Strabo 15, 1, 2) siehe unter σάττειν (Seite 15).

σαγήνη, grosses Netz, Schleppnetz,

Plut. mor. 729, E: καίτοι βόλον ἰχθύων πρῆσθαι ποτε φασὶ τὸν Πρωταγόραν, εἰτ' ἀφείναι κελεύσαι τὴν σαγήνην. Matth. 13, 47: ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν σαγήνῃ βληθείσῃ εἰς τὴν θάλασσαν καὶ ἐκ παντὸς γένους συναγαγούσῃ. Luk. Tim. 22: ὁλος αὐτοὺς ὁ θύννος ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης διέφυγεν. — Dazu: σαγηνεύειν, wie mit einem grossen Netz einfangen; Hdt. 6, 31: οἱ βάρβαροι ἐσαγήνευον τοὺς ἀνθρώπους. σαγηνεύουσι δὲ τόνδε τὸν τρόπον· ἀνὴρ ἀνδρὸς ἀψάμενος τῆς χειρὸς . . . διέρχονται ἐκθηρεύοντες τοὺς ἀνθρώπους. 3, 149: τὴν δὲ Σάμον σαγηνεύσαντες οἱ Πέρσαι. Platon Ges. 3, 698, D: συνάπαντες γὰρ ἄρα τὰς χεῖρας σαγηνεύουσι πᾶσαν τὴν Ἑρετρικὴν οἱ στρατιῶται τοῦ Λατίδος.

Ruht mit dem Vorausgehenden vermuthlich auf dem selben Grunde. Das Suffix wie in γαλήνη, Meeresstille (3, Seite 58) und sonst. — Hesychs Anführung 'ἀγάνα· σαγήνην Κύπριοι' macht wahrscheinlich, dass im Kyprischen anlautendes σ, auch wo es wie hier nicht als ein ursprüngliches gelten kann, ganz erlöschen konnte. So darf auch wohl ἰπύα, das der Form σιπύη, Behälter für Mehl, Brot, Getraide (Seite 15) dialektisch gegenübersteht, für kyprisch gelten.

σιγ-: σιλζειν (aus \*σιγζειν), zischen.

Od. 9, 394: ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μέγαν ἦFε σκέπαρνον εἰν ὕδατι ψυχρῷ βάπτει . . . ὡς τοῦ σιλζ' ὀφθαλμὸς ἐλαιφινέφ περὶ μοχλῷ. Epicharm. (bei Athen. 10, 411, B): σιλζει (schnaubt) δὲ ταῖς ῥίνεσσι. Ar. Ach. 1158: ἡ (nämlich τευθίς) δ' ὠπτημένη σιλζουσα πάραλος ἐπὶ τραπέζῃ κειμένη. Ritter 930: εὐχομαι δέ σοι ταδί· τὸ μὲν τάγηνον τευθίδων ἐφρεσάναι σιλζον. — Dazu: σιγμό-ς, das Zischen; Arist. Thierk. 4, 105: τῶν δ' ἐχόντων γλῶτταν καὶ πνεῦμονα . . . τὰ δὲ (nämlich ἀφίησι) σιγμὸν μικρὸν ὥσπερ αἱ χελῶναι (Schildkröten). Plut. mor. 593, B: οἱ μεμαθηκότες (nämlich κύνες und ἵπποι) εὐθὺς ἀπὸ σιγμοῦ τοῦ τυχόντος ἢ πομπυσμοῦ τὸ προστατόμενον αἰσθανόμενοι.

In den verwandten Sprachen etwa Zugehöriges entzieht sich unserem Blick.

σίγαλο-, von noch unermittelter Bedeutung. Man hat auf ‚Glanz‘ gerathen, was so allgemein sicher unrichtig ist. Es findet sich nur in dem zusammengesetzten

νεο-σίγαλο-ς, dessen Glanz(?) ein neuer ist; Pind. Ol. 3, 4: Μοῖσα δ' οὕτω τοι παρέστα μοι νεοσίγαλον (hier offenbar in übertragener Bedeutung) εὐρόντι τρόπον Δωρὶν φωνὰν ἐναρμόξαι πεδίλῳ ἀγλαόκωμον — und in dem häufigen abgeleiteten σίγαλόεντ-, alt σῖγαλόφεντ-, mit Glanz(?) versehen, das bei Homer 23 mal und zwar regelmässig verschliessend auftritt; Il. 5, 226: ἦνία σιγαλόφεντα δέξαι. Il. 22, 154: ὄφρ' εἰς Φείματα σιγαλόφεντα πλύνεσκον. Il. 22, 468: τῇλε δ' ἀπὸ κρατὸς βάλε δέσματα σιγαλόφεντα. Od. 5, 86: Ἑρμεῖαν . . . ἐν θρόνῳ ἰδρύσασα φα-



*Φεινῶ σιγαλόφεντι.* Od. 6, 38: ἄμαξαν . . , ἣ κεν ἄγησιν ζῶστρον τε καὶ πέπλους καὶ ῥήγεα σιγαλόφεντα. Od. 13, 118: ἐκ νηδὸς ἄφειραν ἀντὶ ῥῶν τε λίνῳ καὶ ῥήγῃ σιγαλόφεντι. Od. 15, 60: χιτῶνα περὶ χροῖ σιγαλόφεντα δύνεν. Od. 16, 449: ἣ μὲν ἄρ' εἰσαναβᾶσ' ὑπερώϊα σιγαλόφεντα. Hermipp. (bei Athen. 1, 28, A): τὰς δὲ Λιδὸς βαλάνους καὶ ἀμύδαλα σιγαλόεντα Παφλαγόνες παρέχουσι. Numen. (bei Athen. 7, 295, C): ἣ γλαῦκον περόωντα κατὰ μύλα σιγαλόεντα.

Dunklen Ursprungs. Dem Suffix nach lassen sich Wörter wie ἄγκαλο-ς ‚ein Armvoll, Bündel‘ (Hom. hymn. Herm. 82), κνώδαλο-ν ‚schädliches gefährliches Thier‘ (2, Seite 331) und andere ähnliche vergleichen.

*σιγή* ‚Stillschweigen‘.

Bei Homer 14mal, stets im Dativ *σιγῇ*. Il. 3, 8: οἷ δ' ἄρ' ἔσαν σιγῇ. Il. 3, 134: οἷ δὲ νῦν ἦνται σιγῇ. Od. 19, 502: ἀλλ' ἔχε σιγῇ μῦθον. Od. 15, 440: σιγῇ νῦν, μή τις με προσανδάτω φεπέεσσιν. Soph. Trach. 1115: σιγῇν παρασχών, κλυθί μου. Hdt. 1, 86: σιγῇν ἔχειν. Eur. Tro. 654: γλώσσης τε σιγῇν . . . παρῆχον. Med. 66: σιγῇν γάρ, εἰ χρεῖ, τῶνδε θήσομαι πέρι. Iph. Aul. 10: σιγαὶ δ' ἀνέμων τόνδε κατ' Εὐριπον ἔχουσιν. — Dazu: σιγάειν ‚schweigen‘; Il. 14, 90: σιγα, μή τις τ' ἄλλος Ἀχαιῶν τοῦτον ἀκούσῃ μῦθον. Aesch. Schutzfl. 181: σύριγγες (Radbtischen) οὐ σιγῶσιν ἀξονήλατοι. Eum. 935: σιγῶν δ' ὄλεθρος. Plat. Ges. 9, 876, B: ὅταν μηδὲ σιγῶντα ἀλλὰ θορύβου μεστὰ καθάπερ θέατρα . . . κρίνῃ.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen ist noch nicht nachgewiesen. Unserm öfters verglichenen *schweigen* gegenüber würde vielmehr ein griechisches \**εἶχειν*, alt \**Feiχein*, zu erwarten sein.

*σιγῶν-ς* ‚Wurfspiess‘.

Hdt. 5, 9: σιγύνας δ' ὧν καλέουσι Λίγυες οἱ ἄνω ὑπὲρ Μασσαλῆς οἰκόντες τοὺς καπήλους, Κύπριοι δὲ τὰ δόρατα. Opp. Jagd 1, 152: τόσσα φέροινο . . . θήρης ἐρικυδέος ὄπλα . . . αἰχμὴν τριγλώχινᾳ, σιγύνῃν εὐρυκάρηνον. An beiden Stellen wäre auch ein weiblichgeschlechtiges *σιγύνη* anzunehmen möglich. — Ausserdem begegnen auch noch die gleichwerthigen Formen: *σιγῦνο-ς*, *σιγῦνο-ν* und auch *σιγυμνο-ν*. Ap. Rh. 2, 99: ἄμυδις κορύνας ἀζηχέας ἡδὲ σιγύνους ἰθὺς ἀνασχόμενοι. Maked. (in Anth. 6, 176, 1): ἀγκυλόδοντα σίγυνον Πανί τε καὶ Νύμφαις ἀντίθεμα Λευάσιν. — Arist. Dichtk. 21, 6: φανερόν ὅτι καὶ γλῶτταν καὶ κύριον (‚ein Provincialismus und ein gemeinübliches Wort‘) δυνατόν τὸ αὐτό, μὴ τοῖς αὐτοῖς δέ· τὸ γὰρ σίγυνον Κυπρίοις μὲν κύριον, ἡμῖν δὲ γλῶττα. Agath. (in Anth. 9, 578, 5): σίγυνά τε παρ' ἡθονὶ κεῖται. — Lyk. 556: ὁ δ' αὖ σιγῦμνῳ πλεῦρ' ἀναρρήξας βοός.

Ohne Zweifel ungrisch. Die dialektische Nebenform *σιβύνη-ς* wird Seite 23 noch besonders aufgeführt werden.

*σίγμα*, der Buchstabe σ, in alter Form C.

Plat. Kratyl. 427, A: διὰ τοῦ φῖ καὶ τοῦ ψῖ καὶ τοῦ σίγμα καὶ τοῦ ζῆτα, ὅτι πνευματώδη τὰ γρόμματα, πάντα τὰ τοιαῦτα μεμνηται αὐτοῖς ὀνομάζων, οἷον τὸ ψυχρόν καὶ τὸ ζέον καὶ τὸ σελεσθαι καὶ ὅλως

σεισμόν. Theaet. 203, B: τὸ τε σίγμα τῶν ἀφώνων ἐστὶ ψόφος τις μόνον, οἷον συριγτούσης τῆς γλώττης. — Aesch. Bruchst. 1 (bei Bergk): μήνη τὸ καλὸν οὐρανοῦ νέον σίγμα (für ‚Sichel‘).

Unzweifelhaft semitischen Ursprungs, seine Bildung aber ist nicht ganz verständlich. Vielleicht wirkte das griechische σιγμό-ς ‚das Zischen‘ (Seite 20) darauf ein. Die Zusammenstellung mit hebr. *shichmāh* ‚Schulter‘ (nur Hiob 31, 22) ist viel mehr wunderbar als glücklich.

σαβακό-ς ‚schadhaft‘; dann wohl ‚gebrechlich, zart‘. Hesych erklärt σαβακός· ὁ σαθρός. Χλοι.

Hipp. 2, 210: ἦν δὲ ῥηγματίης (Lungenkrank‘) ἔη ὁ τὴν νοῦσον ἔχων καὶ σαβακός. Philodem. (in Anth. 7, 222, 2): ἐνθάδε τῆς Τρυφέρας μαλακὸν ῥέθος . . . κεῖται . . . , σαβακῶν ἄνθεμα σαλμακίδων (Buhlerinnen‘).

Ungewisser Herkunft. Dem Suffix nach vergleichen sich Bildungen wie παρδακό-ς (2, Seite 599) und andere.

σαβαρίχι-ς ‚weibliche Scham‘.

Telekleid. Bruchst. 64: σαβαρίχιν (nach Photios‘ Anführung: τὸ γυναικεῖον αἰδοῖον. Τηλεκλειδής).

Etymologisch ganz unverständlich. Ob etwa ungrisch?

σέβ-εσθαι ‚sich scheuen, sich schämen‘, ‚Ehrfurcht haben vor, verehren‘ und auch in activer Form σέβ-ειν ‚verehren‘; begegnet fast nur in präsensformen, ausnahmsweise aber zum Beispiel auch im Aorist ἐσέφθη (Soph. Bruchst. 167; σεφθεῖσα Plat. Phaedr. 254, B).

Bei Homer nur Il. 4, 242: Ἀργεῖοι ἰόμωροι, ἐλέγχεα, οὐ νυ σέβεσθε; Aesch. Pers. 694: σέβομαι μὲν προσιδέσθαι, σέβομαι δ’ ἀντία λέξαι. Plat. Ges. 7, 798, B: σέβεται καὶ φοβεῖται πᾶσα ἡ ψυχή τὸ τι κινεῖν τῶν τότε καθεστῶτων. Tim. 69, D: σεβόμενοι μάλιστα τὸ θεῖον. — Pind. Pyth. 6, 25: μάλιστα μὲν Κρονίδαν . . . θεῶν σέβεσθαι. Aesch. Prom. 937: σεβον, προσεύχον, θῶπτε τὸν κρατοῦντ’ ἀεί. 543: Ζῆνα γὰρ οὐ τρομέων αὐτόνφ γνώμα σέβει θνατοὺς ἄγαν. — Pind. Ol. 14, 12: ἀέναον σέβοντι πατρός Ὀλυμπίου τιμάν. Aesch. Eum. 92: σέβει τοι Ζεὺς τὸδ’ ἐκ νόμων σέβας (Gegenstand der Verehrung‘). 151: τὸν ἔκταν σέβων. Sieben 596: δεινὸς ὃς θεοὺς σέβει. Soph. Kön. Oed. 886: οὐδὲ δαιμόνων ἔδη σέβων. — Dazu: σέβας- ‚ehrfurchtsvolle Scheu, Verehrung, Bewunderung‘; ‚Gegenstand der Verehrung‘; Il. 18, 178: σέβας δέ σε θυμὸν ἔκαστω Πάτροκλον . . . χυρὶν μέλπηθρα γενέσθαι. Od. 3, 123: σέβας μ’ ἔχει εἰσορόοντα. Hom. hymn. Dem. 190: τὴν δ’ αἰδώς τε σέβας τε Φιδὲ χλωρόν δέος ἔλλεν. — Aesch. Ag. 515: Ἐρμῆν, φίλον κήρυκα, κηρύκων σέβας. Eum. 92: σέβει τοι Ζεὺς τὸδ’ ἐκ νόμων σέβας. Soph. Phil. 1289: ἀπώμοσ’ ὄγνον Ζηνὸς ὑψίστου σέβας. Eur. Iph. A. 633: ὦ σέβας ἐμοὶ μέγιστον, Ἀγαμέμνων ἀναξ. — σεμνό-ς (siehe weiterhin besonders).

Ist zusammengestellt worden mit altind. *tjag-* ‚verlassen, im Stich lassen‘ (RV. 10, 71, 6: *jās tityāḡa sacivīdam sakhājam* ‚wer seinen treugesinnigen Freund im Stich gelassen hat‘), ‚aufgeben, worauf verzichten, entsagen‘ (Mbh., Hit., Man.). Von lautlicher Seite ist dagegen nichts einzuwenden, da

ja auch sonst *σσ* häufig aus *τj* entstanden ist, wie zum Beispiel in *ἐρέσειν* (aus \**ἐρέτσειν*) ‚rudern‘ (1, Seite 436), die angenommene Bedeutungs-entwicklung aber ist weniger einleuchtend.

*σοβέεσθαι* ‚in heftige Bewegung gerathen‘, und daneben die active Form *σοβέειν* mit der Causativbedeutung (oder sollte hier die Bedeutung des Activs die älter entwickelte sein?) ‚in heftige Bewegung versetzen, verscheuchen‘, ‚erregen, aufrütteln‘; auch ‚hochfahrend einherschreiten‘.

Plut. Pomp. 29: οὐδὲ γὰρ τὸν Ἀχιλλέα ποιεῖν ἀνδρὸς ἔργον, ἀλλὰ μειρακίου παντάπασιν ἐμπλήκτου (unbesonnen) καὶ σεσοβημένον πρὸς δόξαν. Antipatr. (in Anth. 6, 219, 1): ἐκ ποτέ τις φρικτοῖο θεῶς σεσοβημένος οἷστρον. — Hipp. 3, 789: αὕτη δὲ . . . θρασυτέρη δὲ ἰδέσθαι καὶ σεσοβημένη, Ἰόξα, ἔφη, καλεῖται. — Ar. Vögel 34: οὐ σοβοῦντος οὐδενὸς ἀνεπτόμεθ' ἐκ τῆς πατρίδος. Menand. (bei Athen. 9, 373, C): οὐ σοβήσεται ἔξω . . . τὰς ὀρνίθας ἀφ' ἡμῶν; Arist. Thierk. 5, 136: ἀναπετόμεναι (nämlich τέττιγες) δ' ὅταν σοβήσῃ τις ἀφιαῖσιν ὑγρὸν ὅλον ὕδωρ. — Xen. Reitk. 5, 5: σοβεῖν τὴν κόριν. Arist. Thierk. 9, 131: ἔχοντες ξύλα σοβοῦσι τὸν κάλαμον καὶ τὴν ὕλην, ἵνα πέτῳνται τὰ ὀρνίθια. Iren. (in Anth. 5, 251, 3: σοβεῖς εἰρόστρυχον αἶγλην (d. i. ‚die glänzenden Locken‘). — Plut. Sol. 27: τῷ Σόλωνι . . . πολλοὺς ὀρῶντι τῶν βασιλικῶν κεκοσμημένους πολυτελεῶς καὶ σοβοῦντας ἐν ὄχλῳ προπομπῶν καὶ δορυφόρων. Alkiphr. 1, 38, 4: μεθ' ὅσης θραυπέας καὶ παρασκευῆς ἐσόβει. — Dazu: σοβαρό-ς ‚sich rasch bewegend, heftig‘; ‚hochfahrend, sich brüstend‘; Ar. Wolken 406: ὅταν . . . ἄνεμος . . . ὑπ' ἀνάγκης ῥήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρὸς διὰ τὴν πυκνότητα. Friede 943: ἐν ὅσῳ σοβαρὰ θεόθεν κατέχει πολέμου μετὰ τροπὸς αὖρα. Plut. Sertor. 17: σοβαροῦ τοῦ Καίλου (Nordostwind) πρὸς τὸν ἥλιον ἐκχεομένον καὶ τῶν λόφων κονιωμένων. — Ar. Plut. 872: ὡς σοβαρὸς . . . εἰσελήλυθεν ὁ συκοφάντης. Plut. Lucull. 7: Μιθριδάτης, ὥσπερ οἱ πολλοὶ τῶν σοφιστῶν, κομπῶδης ἐν ἀρχῇ καὶ σοβαρὸς ἐπὶ Ῥωμαίους ἀναστὰς διακένῳ δυνάμει. 6: γυναικὶ σοβαρᾷ καὶ πανηγυρικῇ. Xen. Reitk. 10, 17: τὸν ἵππον τοιοῦτον ἀποκαλοῦσιν . . . θυμοειδῆ καὶ σοβαρόν.

Ist auch mit dem altind. *tjāg-* ‚verlassen‘ (siehe Seite 22 *σέβεσθαι*) in Verbindung gebracht, ein wirklicher Bedeutungszusammenhang dabei aber keineswegs überzeugend nachgewiesen.

*σίβδη* ‚Granate‘; daneben begegnet etwas häufiger die Form *σίδη* (siehe Seite 24).

Kall. Bad der Pallas 28: ὦ κῶραι, τὸ δ' ἔρευθος ἀνέδραμε, πρῶτον οἶαν ἢ ῥόδον ἢ σίβδας κόκκος ἔχει χροῖαν. Hesych bietet *σίβδαι· ῥοῖαι*.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

*σιβύνη* und auch *σιβύνη-ς* (wird auch mit kurzem *υ* gebraucht, wie Anth. 6, 93, 2 und 7, 421, 1) ‚Wurfspiess‘.

Alexis (bei Poll. 10, 144): φέρε τὴν σιβύνην καὶ πλατύλογχα. Hippoloch. (bei Athen. 4, 130, B): σύαγροι . . . σιβύναις ἀργυραῖς διαπεπερονημένοι. Ephipp. (bei Athen. 12, 537, E): ὑποφαίνων ἄνωθεν τῶν ὤμων τό τε τόξον

καὶ τὴν σιβύνην. — Antipatr. (in Anth. 6, 93, 2): τόνδε παρ' Ἡρακλεῖ θῆκε  
 με τὸν σιβύνην. Meleagr. (in Anth. 7, 421, 1): πτανὲ, τί σοι σιβύνης, τί  
 δὲ καὶ σοὺς εὐαδε δέρμα; Kallix. (bei Athen. 5, 201, B): μεθ' οὗς ἐπόμ-  
 πουσιν κυνηγοὶ β' ἔχοντες σιβύνας ἐπιχρύσους.

Dialektische Nebenform zu σιγύνη-ς (Seite 21).

συβήνη, ledernes Flötenfutteral. Eine Nebenform συβήνη findet sich auf-  
 geführt bei Pollux (10, 153: συβήνην δὲ τὴν τῶν αὐλῶν θήκην καλοῦσιν)  
 und Photios (συβήνη· ἡ δερματίνη αὐλοθήκη, ἣ ἡ φαρέτρα).

Ar. Thesm. 1195: ἀλλὰ τὸ συβήνη λαβέ. 1215: ὀρεῶς δὲ συβήνη· στί·  
 καταβινῆσι γάρ.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

σοῦβο-ς (unsicher überliefert), eine Antilopenart.

Nur Opp. Jagd 2, 382: τοῖην που καὶ σοῦβος ἔχει ξανθωπὸν ἰδέσθαι  
 χροίην μαρμαίρων, ἀτὰρ οὐκ ἔτι λαγνήσσαν, οὐδὲ πάλιν πισύρεσσιν  
 ἀρηραμένην κεράσσει, ἀλλὰ δυσὶ κρατεροῖς ὑπὲρ εὐρυτάτοιο μετώπου. ἀμ-  
 φίβιος καὶ σοῦβος.

Ohne Zweifel ungriechisch.

σίδη, 'Granatapfel'; 'Granatapfelbaum'.

Empedokl. v. 220 (ed. HStein): οὐνεκεν ὀψιγονοὶ τε (ist wohl zu streichen)  
 σίδαι καὶ ὑπέρφλοα μῆλα. Hipp. 2, 558: σίδας οἰνώδεις ἐκχυλῶσας. 3,  
 684: καὶ σίδης χυλός . . . ἐπεγένετο. Agatharch. (bei Athen. 14, 650, F):  
 σίδας . . . τὰς ῥοιὰς καλοῦσι Βοιωτοὶ . . . Ἐπαμινώνδας δικαιολογούμενος  
 ἐξαίφνης ἐκ τῆς ἀριστερᾶς μεταλαβὼν κεκρυμμένην ῥόαν καὶ δείξας ἤρετο  
 τί καλοῦσι τοῦτο. τῶν δ' εἰπόντων 'ῥόαν', ἀλλ' ἡμεῖς εἶπε 'σίδαν'. —  
 Nik. ther. 72: τρήχοντα ταμῶν ἄπο κλήματα σίδης. 870: νεαλεῖς τ' ὀρό-  
 βαχοὶ σίδης, ὑγιμένοντας ἐπιμύοντας ὀλίχους ἀνχένιους ἵνα λεπτὰ  
 πέριξ ἐνερευθεῖται ἄνθη. Al. 489: βρύκοι δ' ἄλλοτε καρπὸν ἄλις φοι-  
 νώδεα σίδης Κρησίδος. 609: πολλάκι σίδης πρωτόγονον κυτίνοιο πόροις  
 ἀνθήμονα καρπὸν.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs, wie schon unter der Neben-  
 form σιβήνη (Seite 23) bemerkt wurde.

σίδη, Name einer Wasserpflanze, 'Seerose'.

Nik. ther. 887: ῥίζαν . . . τμήξαις . . . ἢ σίδας Ψαμαθίδας, ἃς τε Τρά-  
 φεια Κῶπαί τε λιμναῖον ὑπεθρέψαντο παρ' ὕδωρ. Theophr. Pflanz. 4,  
 10, 1: ἐν δ' οὖν τῇ λίμνῃ τῇ περὶ Ὀρχομενὸν τὰδ' ἐστὶ τὰ φνόμενα δέν-  
 δρα καὶ ὑλήματα. ἱτέα, ἐλαταγνος, σίδη. 2: ὁ δ' ἐλαταγνος καὶ ἡ σίδη  
 . . . ἴσως μὲν φύεται καὶ ἐτέρωθι. 3: ἡ δὲ σίδη τὴν μὲν μορφήν ἐστιν  
 ὁμοία τῇ μήκωνι . . . ἀνοιχθεῖσα δὲ τοὺς κόκκους ἐρυθρούς μὲν ἔχει,  
 τῷ σχήματι δὲ οὐχ ὁμοίους ταῖς ῥοαῖς ἀλλὰ περιφερεῖς, μικροὺς δὲ καὶ  
 οὐ πολλὰ μείζους κέγχρου . . . τὸ δὲ ἄνθος ὁμοίον ῥόδου κάλυκι, μείζον  
 δὲ καὶ σχεδὸν διπλάσιον τῷ μεγέθει. Athen. 14, 651, 1: λέγεται δὲ τι  
 καὶ φυτόν σίδη ὁμοίον ῥοιᾷ, γινόμενον ἐν τῇ περὶ Ὀρχομενὸν λίμνῃ ἐν  
 αὐτῷ τῷ ὕδατι, οὗ τὰ μὲν φύλλα τὰ πρόβατα ἐσθίει, τὸν δὲ βλαστὸν  
 αἱ ὕες.

Wurde vermuthlich nach dem Vorausgehenden benannt.

σίδηρο-ς ‚Eisen‘; dorisch σιδᾶρο-ς (Pind. Ol. 11, 37; Pyth. 4, 256; Bruchst. 123, 4).

Bei Homer 32 mal (dazu 16 mal in dem abgeleiteten σιδήρειο-ς und σιδήρεο-ς ‚eisern‘, wie Il. 7, 141: σιδηρεὶη κορύνη. Il. 8, 15: ἐνθα — d. i. im Tartaros — σιδήρειαι τε πύλαι. Il. 5, 723: σιδηρέω ἄξονι. Od. 1, 204: σιδήρεα δέσματα); Il. 7, 473: Φοινίζοντο (verschafften sich Wein) . . . αἴθωνι σιδήρῳ. Il. 9, 366: χρυσὸν καὶ χαλκὸν ἐρυθρόν . . . πολὺν τε σίδηρον ἄξομαι. Il. 6, 48: πολλὰ δ' ἐν ἀφνειοῦ πατρὸς κειμήλια κεῖται, χαλκός τε χρυσός τε πολύκημτός τε σίδηρος. Il. 23, 850: αὐτὰρ ὃ τοξεν-τῇσι τίθη Φιόφεντα σίδηρον.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Genau entsprechende Bildungen sind selten, doch als solche wohl zu nennen ὄμηρο-ς ‚Gatte, Gattinn‘, ‚Unterpfand, Geisel‘ (1, Seite 553) und μύκηρος ‚Mandel‘ (Hesych: μύκηρος· ἀμυγδάλη. Athen. 2, 53, B: μονήκους γὰρ Λάκωνες καλοῦσι τὰ ἀμύγδαλα). σῶχ-ειν ‚zerreiben‘, dialektische Nebenform von ψύχ-ειν (2, Seite 562), unter dem betreffende Stellen (Hdt. 4, 75: κατα-σώχουσι und κατα-σώχόμενον. Nik. ther. 590: σῶχειν. 696: σῶχε) bereits angeführt wurden. Hesych führt auf: σῶχειν· τρίβειν und σωχομένους· τριβομένους.

Die Entwicklung des anlautenden σ aus der Lautverbindung ψ ganz wie zum Beispiel im Namen Σαπφώ (Alkaios Bruchst. 55; Hdt. 2, 135), der bei der Dichterin selbst noch anlautendes ψ (Ψάππω 1, 20 und Bruchst. 59) aufweist.

συχρό-ς ‚zahlreich, viel‘.

Hdt. 1, 58: καὶ ἄλλων ἐθνέων βαρβάρων συχῶν. 6, 23: Χερσόνησος . . ἐν τῇ πόλει συχναὶ ἐνεῖσι. 6, 108: πόρους ὑπὲρ αὐτῶν οἱ Ἀθηναῖοι συχνοὺς ἤδη ἀναραιοῦντο. 3, 39: συχὰς μὲν δὴ τῶν νήσων ἀραιρήσε. 8, 52: ὥστε Ξέρξης ἐπὶ χρόνον συχρόν (viele, lange Zeit) ἀπορήσει ἐνέχουσαι. Thuk. 2, 52: διὰ τὸ συχνοὺς ἤδη προτεθνάναι σφίσι. Hipp. 3, 682: αἷμα συχρόν ἐρρῶ κατὰ τὸ οὖς τὸ ἀριστερόν. Ar. Ach. 350: ὑπὸ τοῦ θεοῦ δὲ τῆς μαρτύρας (Asche, Kohlenstaub) μοι συχρὴν ὁ λάρκος ἐνετίλησεν. Plut. 754: ὅσοι δ' ἐπλούτουν οὐσίαν τ' εἶχον συκρῆν. Xen. an. 1, 8, 8: χρόνῳ δὲ συκρῶ ὕστερον.

Gehört wahrscheinlich zu σάττειν (aus altem \*τῥάκτειν) ‚vollstopfen‘ (Seite 15), würde also an erster Stelle ‚vollgestopft, gestopft‘ bedeutet haben. Neben altem *Fa* liegt das *v* wie zum Beispiel in πίσυρ-ες (2, Seite 549) neben τέσσαρ-ες (aus \*τέτταρ-) ‚vier‘ (2, Seite 767). Das *χ* konnte durch aspirirenden Einfluss des nachbarlichen Nasals aus älterem *κ* hervorgehen, wie in λύχνος ‚Leuchte‘ (Od. 19, 34; Hdt. 7, 215) neben λευκός ‚leuchtend, leuchtend weiss‘ (Il. 14, 185; 23, 268), in ἄχνη ‚Spren, Schaum‘ (1, Seite 151) und sonst. Suffixales νό wie in ἀγνό-ς ‚verehrt, heilig‘ (1, Seite 120) στρυγνό-ς ‚herb, sauer‘ (Xen. Hier. 1, 22; Plat. Tim. 67, E) und sonst oft. σαφέ-ς ‚deutlich, verständlich‘.

Nicht bei Homer, der aber 21 mal das zugehörige Adverb σάφα hat,

καὶ τὴν σιβύνην. — Antipatr. (in Anth. 6, 93, 2): τόνδε π  
με τὸν σιβύνην. Meleagr. (in Anth. 7, 421, 1): πτανέ,  
δὲ καὶ σὺς εὐαδε δέρμα; Kallix. (bei Athen. 5, 201,  
πευσαν κυνηγοὶ β' ἔχοντες σιβύνας ἐπιχρύσους.

Dialektische Nebenform zu σιγύνη-ς (Seite 21  
συβήνη, ledernes Flötenfutteral'. Eine Nebenform σ  
geführt bei Pollux (10, 153: συβήνην δὲ τὴν τῷ  
und Photios (συβήνη· ἡ δερματίνη αὐλοθήκη,

Ar. Thesm. 1195: ἀλλὰ τὸ συβήνην λαβέ. 1  
καταβιῆσι γάρ.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

σοῦβο-ς (unsicher überliefert), eine Antilope

Nur Opp. Jagd 2, 382: τοτὴν που καὶ  
χροὴν μαρμαίρων, ἀτὰρ οὐκ ἔτι λαχ  
ἀρηραμένην κεράσσει, ἀλλὰ δυοὶ κρατε  
φίβιος καὶ σοῦβος.

Ohne Zweifel ungriechisch.

σίδη, 'Granatapfel'; 'Granatapfelbaum'

Empedokl. v. 220 (ed. HStein): σ

σίδα καὶ ὑπέρφλοα μῆλα. Hip

684: καὶ σίδης χυλός ... ἐπε

σίδας ... τὰς φοιὰς καλοῦσι

ἐξαίφνης ἐκ τῆς ἀριστερᾶς

τί καλοῦσι τοῦτο. τῶν δ'

Nik. ther. 72: τρήχοντα τ

βακχοὶ σίδης, ὑσινέοντι

πέριξ ἐνεργεύεται ἄνθ

νάδεα σίδης Κρησίδος.

ἀνθήμονα καρπὸν.

Ohne Zweifel un

form σίβδη (Seite

σίδη, Name einer V

Nik. ther. 887:

φεια Κῶπαί

10, 1: ἐν δ' ο

δρα καὶ ὑλί

... ἴσως

ὁμοία τῇ

τῷ σχήμ

οὐ πολλ

δὲ καὶ

καὶ

αὐτῷ

οἱ

οὐχ

δὲ

ἐς

unzu-

magnerisch,

ς (3, Seit 400)

es sich ableitend

als die man wohl

aber einmal das abgeleitete

... ὅς ῥά τε πάσης εὐ

im Hes. Bruchst. 133: παντοίας

häufig, auch bei Aeschylos,

120: ἐξευρεῖν

ῥέδιον ἀνδρὶ σοφῷ. Si-

115: πέφανται (hat sich

113: ἐξ ἐπέων κελαδενῶν, τέκ-

τεκμαίρεται τε σοφοὶ Μοισᾶν ἀγω-

καλλέας ἐστὶ σοφώτατον ἀνθρώπων

καταΐμιος ἀντὶ σοφός. Aesch. Prom.

καταΐμιος τοῦ ἐβάστασε. 1039: σοφῷ

καταΐμιος καλαισότης κείνος· ἀλλὰ καὶ

καταΐμιος ἐπὶ-σοφο-ς, Benennung

auf einer Thersischen Inschrift, in Cauer

ist an Stelle des an-

Zweifel durch Assimilation ent-

der Verlängerung des Mastes.

καταΐμιος καλαισότης κείνος· ἀλλὰ καὶ

nicht verständlich.

ise mit kurzem  $\tilde{\iota}$  gebraucht bei Eur. Kykl. 439) ,Röhre'.  
 . . ἄπασαν δὲ οἰκίαν σχεδὸν δεξαμένης καὶ σίφω-  
 (asser') καὶ κρουνοὺς ἔχειν ἀφ' ὁρόνους. Hippon.  
 οὐκ ἐπὶ θῆμα τετρήνας. Meleagr. (in Anth. 5,  
 ἔες, αἵματος ἀνδρῶν σίφωνες (Saug-  
 οῦ γὰρ τὸν σίφωνα (hier wohl über-  
 εν. — Dazu: σίφωναίζειν ,mit  
 ass trinken'; Ar. Thesm. 556:  
 εν οἶνον.

,Korb'.

, wie Pollux (10, 162) berichtet: σίφω-  
 οὐ τὴν γῆν ἐνιοὶ ἀκούουσιν, ἀλλὰ τὴν  
 κόμιζε τὰς τροφάς.  
 fixales νι wie in γλάνις ,Wels' (3, Seite 62)  
 dern Wärtern.

περάσας . . . ἀστίβητον οἶμον, οἳ τις σιφνεύς,  
 γγι τετρήνας μυχοῦς.

noch unaufgeklärt. Beruht zunächst wohl auf einem  
 s möglicher Weise dieselbe Bedeutung hatte wie σίφωνα-  
 se oben).

krüppelt'; dann auch ,hungrig, gefräßig'.

mh. 1, 204: Παλαιμόνιος . . . γενεὴν γὰρ μὲν Ἡφαίστοιο· τούνεκ' ἔην  
 σιφλός. — Opp. Fischf. 3, 183: ἡ γὰρ αἰὲ πλωτῶν σιφλὸν γένος  
 γὰρ θεόντων. — Dazu: σίφλο-ς ,Gebrechen'; Lykophr. 1134: νυμφίους  
 . . . μορφῆς ἔχοντας σίφλον ἢ μῶμαρ γένους. — σιφλόειν ,zum Krüppel  
 machen'; Il. 14, 142: ἀλλ' ὃ μὲν ὥς ἀπόλοιτο, θεὸς δὲ φε σιφλώσειεν.

Etymologisch nicht verständlich. Unter dem gleichbedeutenden σίπαλο-ς  
 (Seite 14) wurde die nicht ganz unbedenkliche Vermuthung ausgespro-  
 chen, dass damit im Grunde vielleicht σιφλό-ς identisch sei und seine  
 Aspirate sich vielleicht erst durch Einfluss des nachbarlichen λ ent-  
 wickelt habe. Suffixales λό wie in τυφλό-ς ,blind' (2, Seite 762) und sonst  
 mehrfach.

σῦφαρ ,alte runzliche Haut'. Hesych erklärt σῦφαρ· γῆρας, τὸ ὑπέρετατον·  
 οἱ δὲ τὸ τοῦ ὄφραως . καὶ τὸ ἐρρυτιδωμένον σῦκον . καὶ τὸ ἐπὶ τοῦ γά-  
 λακτος τροφῶδες.

Sophron Bruchst. 55 (Kaibel): τί μὰν ξύσιλος; — τί γὰρ; σῦφαρ ἀντ'  
 ἀνδρός. Kallim. Bruchst. 49: ναὶ μὰ τὸ ῥικνὸν σῦφαρ ἐμόν, ναὶ τοῦτο  
 τὸ δένδρεον αὖτον ἐόν περ. Lyk. 793: σῦφαρ (hier für ,alte Person mit  
 runzlicher Haut'; Odysseus ist gemeint) θανεῖται. Luk. Hermotim. 79:  
 οὐχὶ καὶ ὀρεθῶς τις φαίη . . . ὑμᾶς θηρεύειν . . . τοῦ ὄφραως τὸ σῦφαρ  
 ἀμελήσαντας τοῦ ὀλοῦ.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie zum Beispiel in ὕπαρ ‚wirkliche Erscheinung, Wirklichkeit‘ (2, Seite 143).

συφειό-ς (Od. 10, 389) ‚Schweine-stall‘; daneben früh auch schon συφεό-ς (Od. 10, 238 und 320; 14, 13 und 73), bei Späteren auch συφό-ς (Lyk. 676).

Od. 10, 238: *Φράβδω πεπληγυῖα κατὰ συφεοῖσιν ἐφέργνυ.* Od. 10, 320: *ἔρχεο νῦν συφεόνδε.* Od. 10, 389: *Θύρας δ' ἀνέφωξε συφειοῦ.* Od. 14, 13: *ἔκτοσθεν δ' αὐλῆς συφεοὺς δύο καὶ δέκα ποίλει πλησίον ἀλλήλων, εὐνὰς συσίην.*

Gehört zu συ-ς ‚Schwein‘ (Seite 6), dessen eigentliche Grundform auch in sonstigen zugehörigen Formen sich als kurzvocalig herausstellt. In Bezug auf das suffixale φ lassen sich etwa ἀργυφο-ς und ἀργυφεο-ς ‚weiss‘ (1, Seite 281) und neben diesen schon genannte Bildungen vergleichen. Ein Nebeneinanderliegen wie das von συφειό-ς, συφεό-ς und συφό-ς wiederholt sich beispielsweise in ἀδελφειό-ς (Il. 5, 21; 6, 61; 7, 120 — 13, 788, an welchen Stellen eine Aenderung der Ueberlieferung keines Weges nothwendig ist), ἀδελφεό-ς (Il. 2, 409; 586; 6, 515; 7, 2; siehe 1, Seite 137) und ἀδελφό-ς (Aesch. Sieben 555; 1013; 1029; Ag. 1193; 1585; Ch. 243).

σάθη, männliches Glied.

Archil. 97, 1: *ἡ δὲ οἱ σάθη ὥσει τ' ὄνου Πριηνέος κήλωνος ἐπλήμμυρον ὀτρυνφάγον.* Ar. Lys. 1119: *κῆν μὴ διδῶ τὴν χεῖρα, τῆς σάθης ἄγε.* — Dazu: σάθων- ‚Knabe‘; Telekl. Bruchst. 65 (aus Photios): σάθων.

Etymologisch nicht verständlich.

σαθέριο-ν, Name eines Thieres, vielleicht ‚Biber‘.

Nur Arist. Thierk. 8, 58: *ἔνια δὲ τῶν τετραπόδων καὶ ἀγρίων ζῴων ποιεῖται τὴν τροφήν περὶ λίμνας καὶ ποταμούς . . . , τοιαῦτα δ' ἐστὶν ὃ τε καλούμενος κάστιωρ καὶ τὸ σαθέριον καὶ τὸ σατύριον . . .*

Vermuthlich ungriechisch.

σαθρό-ς ‚verletzt, schadhaf, werthlos‘, öfter auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Pind. Nem. 8, 34: *ἐχθρὰ δ' ἄρα πάρφασις . . . , ἃ τὸ μὲν λαμπρὸν βιάται, τῶν δ' ἀφάντων κῦδος ἀντείνει σαθρόν.* Hdt. 6, 109: *πρὶν τι καὶ σαθρόν* (etwa ‚Störung‘) *Ἀθηναίων μετεξετέροισι ἐγγενέσθαι.* Hipp. 1, 642: *σχυτέες τὰ ὅλα κατὰ μέρεα διαιρέοντες, τέμνοντες δὲ καὶ κεντέοντες τὰ σαθρὰ ὑγίεια ποιοέουσιν . . . . κεντέόμενοι τε καὶ τεμνόμενοι τὰ σαθρὰ ἐπὶ τῶν λητρῶν ὑγιαίνονται* (nämlich οἱ ἄνθρωποι) *καὶ ζῶει.* Eur. Hek. 1190: *εἴτ' αὖ πονηρὰ* (nämlich *ἔδρασε*) *, τοὺς λόγους εἶναι* (nämlich *ἔδει*) *σαθροὺς καὶ μὴ δύνασθαι τᾷδ' εὖ λέγειν ποτέ.* Bakch. 487: *σκότος . τοῦτ' εἰς γυναικας δόλιόν ἐστι καὶ σαθρόν.* Plat. Gorg. 493: *τὰ δ' ἀγγεῖα τετραγμένα καὶ σαθρά.* Plat. mor. 61, E: *ὥσπερ οὖν τῶν σιτίων ἔστιν ἃ . . . σάρκα ποιεῖ σαθρὰν καὶ ὕπουλον.*

Als suffixaler Worttheil wird θρο zu gelten haben, in welcher Beziehung wohl λάληθρο-ς ‚geschwätzig‘ (Lyk. 1319; Anth. 12, 136, 3), σκόλυθρο-ς ‚niedrig‘ (Hesych: *σκολύθρων· ταπεινῶν*), σκεθρό-ς ‚genau‘ (Hipp. 2, 630;



Lyk. 270; adverbialles *σκεθρῶς* Aesch. Prom. 102 und 488; Eur. Bruchst. 87, 2) verglichen werden dürfen. Was die zu Grunde liegende Verbalform anbetrifft, so stimmt die selbe vielleicht überein mit altind. *kshan-: kshanāuti* ‚er verletzt‘ (Cat. Br.; dazu: *á-kshata-* ‚unverletzt‘ RV. 5, 78, 9; 10, 166, 2), an das möglicher Weise sich auch noch *σήτ-* ‚Motte‘ (Seite 16) anschliessen könnte. Es würden sich dann bezüglich der Entwicklung des anlautenden *σ* das adverbialle *σύν* ‚zusammen‘, ‚mit‘ (siehe Seite 37 und vergleiche *ξύν* 2, Seite 302) und zum Beispiel auch *σώχειν* ‚zerreiben‘ (Seite 25) sehr wohl vergleichen lassen.

*σήθειν* ‚durchsieben‘.

Herodikos (bei Athen. 13, 591, C): *Σηστόν καλεῖσθαι διὰ τὸ ἀπο-σήθειν καὶ ἀποδύειν τοὺς συνόντας αὐτῇ*. Hipp. 2, 569: *βόλβιτον κεκομμένον καὶ σεσησμένον* (so bei Littree und Ermer.) Diosk. 4, 155: *ἐνιοὶ δὲ πρὸς τὸ ταχέως ἀνικμασθῆναι τὸ ὑγρόν, τέφραν σεσησμένην ἐπὶ γῆς καταστρώσαντες*. 2, 208: *αὕτη ἢ βοτάνη . . . ξηρὰ κοπίσεια καὶ σηθεῖσα*. Galen. 13, 244 (Kühn): *τὸν καρπὸν κόπτε καὶ σῆθε*. 13, 342: *τὰ ξηρὰ κόπτομεν καὶ σῆθομεν*. — Dazu: *σῆστρο-ν* (aus *\*σήθτρο-ν*) ‚Sieb‘; Hesych: *σῆστρο· κόσκινα. ἡ κύμβαλα*.

Ging aus von *σῆ-ν* ‚durchsieben‘ (Seite 2), wie *κνήθειν* ‚reiben, kratzen‘ (2, Seite 329) von *κνή-ν* ‚reiben, kratzen, schaben‘ (2, Seite 328) und andre mit *θ* gebildete Verbalformen ähnlich.

*σεσερίνο-ς*, Name eines Fisches.

Arist. (bei Athen. 7, 305, D): *τὰ μὲν δίραβδα (zweistreifig) ὥσπερ σεσερίνος, τὰ δὲ πολύραβδα καὶ ἐρυθρόγραμμα ὡς σάλπη*.

Ungewisser Herkunft. — Die Suffixform *ινο* tritt in Namen von Fischen öfter entgegen, wie in *ἐρυθρίνο-ς* (Arist. Thierk. 4, 123; 6, 74), *κοραλῖνο-ς* (Arist. Thierk. 5, 36; 6, 102; 107), *κυπρίνο-ς* ‚Karpfen‘ (Arist. Thierk. 2, 56; 4, 83; 123), *σαργίνο-ς* (Arist. Thierk. 9, 26) und sonst.

*σέσελι* oder auch *σέσελι-ς* (Arist. Thierk. 9, 33), Name verschiedener Pflanzen, wie vielleicht ‚Liebstöckel‘, dann ‚Hasenohr‘, ‚Drehkraut‘, ‚Sesel‘, ‚Lophotánia‘.

Alexis (bei Athen. 4, 170, B): *λάβ' ἐλθών . . . σφάκον, σίραιον, σέσελι*. Arist. Thierk. 9, 33: *ἐπὶ τὴν σέσελιν δὲ τρέχουσι* (nämlich αἱ ἔλαφοι), *καὶ φαγοῦσαι οὕτως ἔρχονται πρὸς τὰ τέκνα πάλιν*. Theophr. Pflanz. 9, 15, 5: *φύεται δὲ παρ' αὐτοῖς* (d. i. Ἀρκάσι) . . . *καὶ ἡ ἀριστολογία καὶ τὸ σέσελι*. Plut. mor. 383, E: *τὸ δὲ κύφι μίγμα μὲν . . . καὶ ἀσπαλάθου καὶ σεσέλεως*. Diosk. 3, 53: *σέσελι τὸ μασσαλεωτικὸν φύλλα ἔχει ὁικότα μαράθρω, παχύτερα δὲ καὶ τὸν καυλὸν εὐεργέστερον*. 3, 54: *τὸ δὲ αἰθιοπικὸν λεγόμενον σέσελι φύλλα μὲν ἔχει ὁμοία κισσῶ, ἐλάσσονα δὲ καὶ ἐπιμήκη . . . θάμνος δὲ μέγας*. 3, 55: *τὸ δὲ ἐν Πελοποννήσῳ γεννώμενον* (nämlich σέσελι) *φύλλα ἔχει κωνεῖν παραπλήσια, πλατύτερα δὲ καὶ παχύτερα, καυλὸν μείζονα τοῦ μασσαλεωτικοῦ*. Diosk. 4, 161 führt *σέσελι κύπριον* als anderen Namen für *κίκι* oder *κρότων* oder *σήσαμον ἄγριον* an.

Etymologisch ganz dunkel; vielleicht ungrischen Ursprungs.

σέσιλο-ς, eine Schnecke mit Gehäuse.

Epicharm. (bei Athen. 2, 63, C, wo vor dieser Anführung bemerkt ist: λέγονται δέ τινες τῶν κοχλιῶν καὶ σέσιλοι): τούτων ἀπάντων ἀκριδᾶς ἀνταλλάσσομαι, κόγχων δὲ τὸν σέσιλον. Diosk. 2, 11: ὁ ταῖς ἀκάνθαις καὶ τοῖς θαμνίσκοις προσκεκολλημένος ἄγριος (nämlich κοχλίας), ὃν τινες σέσιλον ἢ σεσέλιτα καλοῦσι.

Dunkler Herkunft.

σήσαμο-ν, die Schotenfrucht der Sesampflanze, morgenländischer oder weisser Sesam, Kuntschut; auch ‚die Sesampflanze‘ selbst.

Solon Bruchst. 40: κόκωνας ἄλλος, ἕτερος ἔρδε σήσαμα. Hdt. 1, 193: χρέονται (die Babylonier) δὲ οὐδὲν ἐλαίῳ, ἀλλ' ἐκ τῶν σησάμων ποιεῦνται (nämlich ‚Oel‘). 3, 117: τοῦ δὲ θέρους σπειρόντες (die Perser) μελίην καὶ σήσαμον χρησικονταὶ τῷ ὕδατι. Hipp. 2, 423: τυρὸς καὶ σήσαμα καὶ σταφίς κομιστικά καὶ φλεγματώδεα. Straton (in Anth. 12, 212, 6): οὐκέτι σοι κοπ-τῆς φίλιαὶ πλάκες οὐδὲ μελιχρᾶ σήσαμα. Diosk. 2, 121: σήσαμον κακοστόμαχον καὶ δυσωδίας στόματος ποιητικόν . . . γίνεταί δὲ καὶ ἔλαιον ἐξ αὐτοῦ, ᾧ οἱ Αἰγύπτιοι χρῶνται. — Ar. Vögel 159: νεμόμεσθα δ' ἐν κήποις τὰ λευκὰ σήσαμα καὶ μύρτα καὶ μήκωνα. Xen. an. 1, 2, 22: πολὺ δὲ καὶ σήσαμον καὶ μελίην καὶ κέγχρον καὶ πυρούς καὶ κριθᾶς φέρει (nämlich πεδῖον μέγα, eine grosse Ebene in Kilikien).

Ohne Zweifel orientalischen, nicht griechischen, Ursprungs.

σίσαρο-ν, Name einer Pflanze.

Epicharm (nach einer Anführung des Athenaios 3, 120, C aus Herakleides, in der es heisst: πολλὰ τῶν τὰς ἐκρίσεις ποιούντων εὐλύτους ἐκ τῶν ἐναντίων εὐστόμαχα καθέστηκεν· ἐν οἷς ἐστὶ τὸ σίσαρον καλούμενον, οὗ μνημονεύει Ἐπίχαρμος ἐν Ἀγρωστίνῳ, ἐν Γῇ καὶ Θαλάσσει. Diosk. 2, 139: σίσαρον γινώσκον, οὗ ἡ ῥίζα ἐφθῆ εὐστόμος, εὐστόμαχος, οὐρητική, ὁρᾷ-ξεως προκλητική.

Etymologisch nicht verständlich.

σίσυμβρο-ν, Name einer Pflanze.

Nik. ther. 896: καὶ μὴν καὶ σίσυμβρα πέλει μελλίγματα νούσων. Meleagr. (in Anth. 4, 1, 19): χλοερὸν τε σίσυμβρον (also hier mit ῖ) Νικίου (nämlich ἀπέθρισε). — Daneben: die gleichbedeutende Form σισύμβριο-ν. Ar. Vögel. 160: νεμόμεσθα δ' ἐν κήποις τὰ λευκὰ σήσαμα . . . καὶ σισύμβρια. Nik. Bruchst. 74, 57: κύπρος τ' ὁσμυρὸν τε σισύμβριον. Theophr. Pflanz. 2, 4, 1: τῶν δὲ ἄλλων τό τε σισύμβριον εἰς μίνθαν δοκεῖ μεταβάλλειν. Diosk. 2, 154: σισύμβριον ἐν χέρσοις φύεται, ὅμοιον δὲ ἡδυόσμῳ κηπαίῳ, πλατυφυλλότερον δὲ καὶ εὐωδέστερον, στεφανωματικόν. 2, 155: σισύμβριον ἕτερον . . . ἐνυδρὸς ἐστὶ πῶς, κατὰ τὰ αὐτὰ τῷ σίῳ γεννωμένη καρδαμίνην δ' ἐνιοὶ λέγουσι, διὰ τὸ εἰκέναι καρδάμῳ τὴν γεῦσιν.

Etymologisch nicht verständlich.

σίσυρα ‚Pelz‘, als Mantel oder auch als Decke benutzt.

Mehrfach bei Aristophanes, so Wolk. 10: ἐν πέντε σισύραις ἐγκακορδύ-

λημένος. Frösche 1459: πόλιν, ἥ μήτε χλαῖνα μήτε σίσυρα συμφέρει. Wesp. 738: παρέχων δσα πρεσβύτη ξύμφορα . . . χλαῖναν μαλακὴν, σίσυραν. Plat. Eryx. 400, E: οὐδ' ἂν προτιμήσειε Σκύθης ἀνὴρ οἰκίαν αὐτῷ τὴν καλλίστην εἶναι μᾶλλον ἢπερ σίσυραν δερματίνην. — Dazu: die gleichbedeutende Form σίσυρα. Aesch. Bruchst. 109: κατὰ τῆς σισύρης τῆς λεοντέας. Hdt. 4, 109: κάστορες καὶ ἄλλα θηρία τετραγωνοπρόσωπα, τῶν τὰ δέρματα περὶ τὰς σισύρας (andere Lesart: σισύρας) παραρράπτεται. 7, 67: Κάσπιοι δὲ σισύρας τε ἐνδεδυνότες. Pollux 7, 70 erklärt σίσυρα δὲ χιτῶν σκύτινος ἐντριχος χειριδωτός· Σκυθικὸν τὸ χρῆμα.

Vermuthlich skythischen Ursprungs.

σισυριγλίον, Name eines Bollengewächses.

Theophr. Pflanz. 1, 10, 7: εἶναι τὴν πρόσφυσιν . . . ἐκ τῆς ῥίζης οἶον . . . ἀσφοδέλου, σκίλλης, βολβοῦ, σισυριγλίου. 7, 13, 9: ἴδιον δὲ τοῦ σισυριγλίου τὸ τῆς ῥίζης αὐξάνεσθαι τὸ κάτω πρῶτον . . . τοῦ δ' ἥρος ὑποφαίνοντος τοῦτο μὲν ταπεινοῦσθαι τὸ δ' ἄνω τὸ ἐδώδιμον αὐξάνεσθαι. C. pl. 6, 11, 11: τοῦ σισυριγλίου . . . αἱ μὲν ῥίζαι γλυκεῖαι, τὰ δ' ἔνω ξηρὰ καὶ οὐχ ἡδέα καθάπερ ἄχυλα.

Etymologisch dunkel.

σίστρο-ς, Name einer Pflanze, siehe unter der Form σειστρο-ς (Seite 32).

σεισ-: σεισθαι (aus \*σεισ-εσθαι oder möglicher Weise auch \*σεισθαι), in heftige Bewegung gerathen, erheben, mit Perfectformen wie σεσεισμένον (Pind. Pyth. 8, 94) und ἐκ-σέσεισται (Ar. Ach. 344) und aoristischen wie σεισθῆ (Soph. Anth. 584), σεισθῆναι (Eur. Iph. T. 46), σεισθεῖσα (Hdt. 6, 98; Thuk. 2, 8) und προεπαν-σεισθῆ (Thuk. 5, 17), die den alten schliessenden Zischlaut der Verbalgrundform noch ganz deutlich aufweisen. Das active σελεῖν zeigt die Causativbedeutung, in heftige Bewegung bringen, erschüttern, schwingen.

Il. 8, 199: Ἥρη, σείσαστο δ' εἰνὶ θρόνῳ, ἐλέλιξε δὲ μακρὸν Ὀλυμπον. Il. 14, 285: ἀκροτάτῃ δὲ ποδῶν ὑπο σεῖτο ὕλη. Il. 20, 59: πάντες δ' ἐσσειοντο πόδες πολυπίδακας Ἴδης καὶ κορυφαί, Τρώων τε πόλεις καὶ νῆφες Ἀχαιῶν. Il. 13, 805: ἀμφὶ δὲ Φοῖ κροτάφοισι φαφεινὴ σεῖτο πῆληξ. Il. 13, 135: ἔγχεα δ' ἐπτύσσοντο θρασείων ἀπὸ χειρῶν σειόμενα. Il. 19, 382: περι-σειοντο δ' ἔθειραι χρύσσαι. Hes. Schild 298: ὄρχος . . . σειόμενος φύλλοισι καὶ ἀργυρέησι κάμαξι. Hdt. 6, 98: Ἀῆλος ἐκινήθη . . . καὶ πρῶτα καὶ ὕστατα μέχρι ἐμεῦ σεισθεῖσα. — Il. 9, 583: σεῖων κολλητὰς σανίδας. Od. 3, 486 — 15, 184: οἱ δὲ πανημέριοι σεῖον ζυγὸν ἀμφὶς ἔχοντες. Il. 15, 230: τὴν (nämlich αἰγίδα) μάλ' ἐπι-σειῶν. Il. 22, 133: Ἀχιλλεὺς . . . σεῖων Πηλιάδα μέλην κατὰ δεξιὸν ὤμον δφεινῆν. Aesch. Sieben 385: τρεῖς κατασκίους λόφους σεῖει. Soph. Ant. 291: ἄνδρες . . . κρυφῇ κάρᾳ σεῖοντες. — Dazu: σεισμό-ς, 'Erbeben', insbesondere 'Erdbeben'; Thuk. 3, 17, 4: ἐγένοντο δὲ καὶ οἱ πολλοὶ τότε σεισμοὶ τῆς γῆς ἐν τε Ἀθήναις . . . καὶ μάλιστα ἐν Ὀρχομενῷ. Soph. Oed. Kol. 95: σημεῖα δ' ἴξιν τῶνδ' ἐμοὶ παρηγγύα, ἣ σεισμὸν ἣ βροντὴν τινα.

Altind. *tvish-* (nur bei Grammatikern werden die Präsensformen *tvāishati*

und medial *tvishatai* angeführt), in heftiger Bewegung sein, erregt sein'; RV, 8, 83, 7: *kād atvishanta sūrājas* 'waren die Glänzenden (Götter) in heftiger Bewegung?' — Dazu: *tvish-* 'heftige Bewegung, Ungestüm'; RV. 8, 82, 14: *vī jād āhais ādha tvishās vīcvai daivāsas ākramus* 'als vor dem Ungestüm des Drachen alle Götter zurück wichen'; auch in *vāta-tvish-*, dessen Ungestüm das des Windes (*vāta-s* RV, 1, 24, 6; 1, 25, 9) ist' RV. 5, 54, 3 und 5, 54, 4 von den Maruten; — *tvāishātha-s*, das Toben, Ungestüm'; RV. 1, 141, 8: *çārasja iva tvāishāthāt īshatai vājas* 'gleichwie die Vögel fliehen vor dem Ungestüm des Helden'.

Die Entwicklung des anlautenden *σ* wie in *σάκος* 'Schild' (Seite 8) und sonst. An seiner Stelle hat die homerische Sprache das alte *σσ* noch in *ἑσσειοντο* (Il. 20, 59), *περι-σσειοντο* (Il. 19, 382 und 22, 315), *ὑπο-σσειουσιν* (Od. 9, 385), *ἐπι-σσειῃσιν* (Il. 4, 167) und *ἐπι-σσειών* (Il. 15, 230). — Der Vocal der griechischen Verbalgrundform zeigt keinerlei Beweglichkeit mehr, sondern tritt in allen zugehörigen Formen nur noch als festes diphthongisches *ει* entgegen.

**σειστρο-σ**, Name einer Pflanze.

Arist. aunc. mir. 160: *ἐν δὲ τῷ Σκαμάνδρῳ γίνεσθαι φασὶ βοτάνην σειστρον* (andere Lesart: *σίστρον*) *καλουμένην, παραπλήσιαν ἐρεβίνθῳ, κόκκους δ' ἔχει σειομένους, ὅθεν τὴν προσηγορίαν ἔλαβε*. Plut. Flüsse 13, 2: *γεννᾶται δ' ἐν αὐτῷ (d. i. Σκαμάνδρῳ) βοτάνη σειστρος* (überlieferte Form: *σίστρος*), *παραπλήσιος ἐρεβίνθῳ, κόκκους δ' ἔχει σειομένους, ὅθεν τὴν προσηγορίαν ἔλαβε . . . καθὼς ἱστορεῖ Δημόστρατος*.

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden.

**σάν**, Name des Zischlauts.

Pind. Bruchst. 79, 2: *πρίν μὲν εἶπε . . . τὸ σάν κίρδαλον ἀνθρώποισιν ἀπὸ στομάτων*. Hdt. 1, 139: *τὰ οὐνόματά σφι (d. i. den Persern) ἔοντα ὁμοῖα τοῖσι σώμασι καὶ τῇ μεγαλοπρεπεῖα τελευτεύουσι πάντα ἐς τῶντὸ γράμμα, τὸ Λωριέες μὲν σάν καλέουσι, Ἴωνες δὲ σίγμα*. Athen. 11, 467, A: *τὸ δὲ σάν ἀντὶ τοῦ σίγμα Λωρικῶς εἰρήχασιν*.

Dem Semitischen entlehnt; lautet im Hebräischen *shîn*.

**σαν-**: *σαίνειν* (\*aus *σάνηιν*) 'wedeln, mit dem Schwanz wedeln'; dann auch übertragen 'anwedeln, schmeicheln, liebkosen'.

Bei Homer 7 mal, nur von Hunden und Od. 10, 215 und 219 von bezauberten Wölfen und Löwen; Od. 10, 217: *ὥς δ' ὅτ' ἂν ἀμφὶ Φάνακτα κύνες δαίτηθεν ἰόντα σαίνωσι*. Od. 16, 4: *Τηλέμαχον δὲ περι-σσαινον κύνες ὑλακόμωροι*. Od. 17, 302: *οὐρῇ μὲν ῥ' ὅ (der Hund Argos) γε σῆνε* (so zu lesen statt des überlieferten *γ' ἔσηνε*). Hes. th. 771: *δεινὸς δὲ κύων . . . ἐς μὲν ἰόντας σαίνει ὁμῶς οὐρῇ τε καὶ οὐασιν ἀμφοτέροισιν*. — Pind. Pyth. 2, 82: *σαίνων* (nämlich *δόλιος ἀστός*) *ποτὶ πάντας, ἄγαν πάγῃ διαπλέκει* (er bewegt sich in Windungen). Ol. 4, 4: *ξείνων δ' εὖ πρᾶσσόντων, ἔσαναν αὐτίκ' ἀγγελίαν ποτὶ γλυκεῖαν ἔσλοϊ*. Aesch. Sieben 704: *τί οὖν ἔτ' ἂν σαίνοιμεν ὀλέθριον μόρον*; Oh. 194: *σαίνομαι δ' ὑπ'*

ἐλπίδος. Soph. Ant. 1214: παιδός με σάλνει φθόγγος. Eur. Ion 685: οὐ γάρ με σάλνει (bethört) θέσφατα.

Das altanlautende Doppel-σ, wie es aus irgendwelcher noch nicht sicher erkannten Consonantenverbindung hervorgegangen sein muss, blieb erhalten in den homerischen περι-σσαινοσι (Od. 16, 10), περί-σσαινον (Od. 16, 4) und περι-σσαινοντες (Od. 10, 215).

σανίδ- (σανίς) ‚Brett‘; dann insbesondere ein ‚Strafholz zum Anbinden für Verbrecher‘, ‚Brettergerüst‘, ‚Thürflügel‘, ‚Schiffsverdeck‘, ‚Schreibtafel‘.

Polyb. 1, 22, 5: κλίμαξ ἐπικαρσίαις σανίσι καθηλωμένη. 3, 66, 4: καταλαβὼν δὲ τὰς μὲν πλείστας τῶν σανίδων (nämlich τῆς γεφύρας) ἀνεσπασμένης. Plut. mor. 200, B: σανίδας ἐμβαλεῖν κεντρωτάς. — Hdt. 7, 33: Ἀρταύκτην . . . ζῶοντα πρὸς σανίδα προσδιετασσάλευσαν. Ar. Thesm. 931: δῆσον αὐτόν . . . ἐν τῇ σανίδι. 940: γυμνὸν ἀποδύσαντά με κέλευε πρὸς τῇ σανίδι δεῖν τὸν τοξότην. — Od. 21, 51: ἥ δ' ἄρ' ἐφ' ὑψηλῆς σανίδος βῆ, ἐνθα τε χηλοὶ ἔστασαν. Ar. Wesp. 349: οὕτω κιτῶ διὰ τῶν σανίδων μετὰ χοιρίνης περιελθεῖν. — Il. 12, 453: Ἐκτωρ ἰθὺς σανίδων φέρε λαΐφαν ἄφειρας, αἳ ῥα πύλας εἴρυντο. Il. 9, 583: σελὼν κολλητὰς σανίδας. Il. 12, 121: οὐδὲ πύλῃσιν εὖρ' ἐπικεκλιμένας σανίδας. Od. 2, 344: κληφίσται δ' ἔπεσαν σανίδες πυκινῶς ἀραρυῖαι δφικλίδες. — Eur. Hel. 1556: τάρκειος δὲ πούς οὐκ ἦθελ' ὀρθὸς σανίδα προσβῆναι κάτω. Antiphil. (in Anth. 9, 415, 6): ἔστιν . . . λεπτὸν φῦκος ὑπὲρ σανίδων. — Eur. Alk. 967: οὐδέ τι φάρμακον Θρηῖσσαις ἐν σανίσιν, τὰς Ὀρφεὶα κατέγραψεν γῆρας. — Ar. Wesp. 848: ἐνέγκω τὰς σανίδας καὶ τὰς γραφάς. Maneth. 6, 524: ἐφηγαν . . . εὐτήκτου τ' ἀπὸ κηροῦ ἐνξέσταις σανίδεσσιν μορφὰς μιμηλῇσι χαρασσομένους γραφίδεσσιν.

Dunkler Herkunft.

σάννα-ς ‚Thor, Narr‘.

Kratin. Bruchst. 337: σάνναν. — Dazu: σάννιων- ‚Possenreisser‘; Arr. Epikt. 3, 22, 83: σάννιων, μελίζονα πολιτεῖαν ζητεῖς ἥς πολιτεύεται;

Etymologisch nicht verständlich.

σανδαράκη, Name eines Minerals, ‚rother Arsenik, Rauschroth, Sandarach‘; eine Art Bienenbrot. Begegnet auch in der Form σανδαράχη (Diosk. 5, 103; 120; 121; Alkiphr. 1, 33, 4).

Arist. Thierk. 8, 148: ὑπὸ φαρμάκου δὲ διαφθείρεται καὶ ἱππος καὶ πᾶν ὑποζύγιον σανδαράκης· δίδεται δ' ἐν ὕδατι καὶ διηθείται. Theophr. Steine 40: ὥς (nämlich μετάλλων) . . . τὰ δὲ κονίας οἶον σανδαράκη καὶ ἀρρενικὸν καὶ ὅσα ὅμοια τούτοις. 50: ἐνιά γε δὴ φαίνεται πεπευρωμένα καὶ οἶον κατακεκαυμένα οἶον καὶ ἡ σανδαράκη καὶ τὸ ἀρρενικόν. 51: ἐνία δὲ καὶ ἐν τοῖς χαλκορυχείοις (nämlich εὗρίσκεται), οἶον ἀρρενικόν, σανδαράκη. Diosk. 5, 121: σανδαράχην δὲ προκριτέον τὴν κατακορῇ πυρρᾶν, εὐανθῇ τε καὶ καθαράν, κινναβαρίζουσιν τὴν χροάν. 5, 120: ἀρρενικὴν κατὰ τὰ αὐτὰ γινῆται μέταλλα τῇ σανδαράχῃ. — Arist. Thierk. 9, 188: τίθενται (die Bienen) δὲ καὶ ἄλλην τροφήν ἐμπερὶ τῷ κηρῷ τὴν σκληρότητα, ἣν ὀνομάζουσιν τινες σανδαράκην. — Dazu: σανδαράκινος

,mit Sandarach gefärbt, sandarachroth'; Hdt. 1, 98: τοῦ μὲν δὴ πρώτου κύκλου οἱ προμαχεῶνές εἰσι λευκοί . . . πέμπτον δὲ σανδαράκινοι. Ael. Thierk. 17, 23: πόδες δὲ αὐτῶ (d. i. κατρεῖ, einem pfauähnlichen Vogel Indiens) σανδαράκινοι.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

σάνδαλο-ν, starke Holz- oder Ledersohle zum Unterbinden unter die Füße, Sandale'; dialektisch σάμβαλο-ν (Sappho Bruchst. 98; Eumel. bei Paus. 4, 33, 2; Kall. Bruchst. 492; Diotim. in Anth. 6, 267, 6; Philod. in Anth. 11, 35, 5).

Noch nicht bei Homer, doch dreimal im homerischen Hymnus an Hermes, nämlich 79: σάνδαλα δ' εὐτ' ἔρριψεν ἐπὶ ψαμάθοις ἀλήσιν. 83: εὐλαβέως ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο σάνδαλα κοῦφα. 139: σάνδαλα μὲν προέτηκεν ἐς Ἀλφειόν. Sappho Bruchst. 98, 2: Θυρώρω . . . τὰ δὲ σάμβαλα πεμπερόηα. Theokr. 24, 36: ἄνστα, μηδὲ πόδεσσιν ἑοῖς ὑπὸ σάνδαλα θείης. Philot. (in Anth. 6, 210, 3): Νικιάς εἰς νηὸν Κύπριδος ἐκρέμασεν σάνδαλα καὶ χαίτης ἀνελίγματα.

Das Suffix wie in κνώδαλο-ν, 'schädliches gefährliches Thier' (2, Seite 331). Der zu Grunde liegende Verbalstamm aber ist nicht verständlich. Sollte das Wort etwa ungriechischen Ursprungs sein? Das Nebeneinanderliegen von σάνδαλο-ν und σάμβαλο-ν vergleicht sich dem von πέντε (2, Seite 576) und πέμπε, 'fünf' (2, Seite 589). Oder sollte das Schwanken in der Form auf fremden Ursprung hinweisen?

σάνδαλο-ν, Names eines Fisches.

Matron (bei Athen. 4, 136, B): μύραιναν δ' ἐπέθηκε φέρων . . . σάνδαλα δ' αὐτὴ παρέθηκεν ἀειγενῇ ἀθανατάων.

Vermuthlich vom Vorausgehenden etymologisch nicht verschieden.

σάνδουκ- (σάνδουξ), Mennige, Bleiroth' (aus Bleiweiss hergestellt); darnach auch Name eines nicht näher zu bestimmenden Strauchs mit röthlicher Blüthe. Dafür auch σάνδικ- (σάνδιξ. Strabo 11, 14, 9). — Strabo 11, 14, 9: μέταλλα δ' ἐν μὲν τῇ Συσπιριτίδι (eine Landschaft Armeniens) ἐστὶ χρυσοῦ . . . καὶ ἄλλα δ' ἐστὶ μέταλλα, καὶ δὴ τῆς σάνδικος καλουμένης, ἣν δὴ καὶ Ἀρμένιον καλοῦσι χρῶμα, ὁμοῖον κάλλει. Diosk. 5, 103: ἐπιθεῖς τε ἐπὶ τοὺς ἄνθρακας, νάρθηκι κίνει, ἕως ἂν τὴν χροᾶν τοικὸς σανδαράχη γένηται, καὶ ἀνελόμενος χρῶν τὸ δὲ οὕτω σκευασθὲν σάνδουξ ὑπὸ τινων λέγεται. — Sosibios (nach Hesychs Anführung, σάνδουξ· δένδρον θαμνώδες, οὗ τὸ ἄνθος χροῖαν κόκκω ἐμφερῆ ἔχει, ὡς Σωσίβιος). Geopon. 6, 19: ἡ σάνδουκος δραχμὰς δ' βλητέον.

Ohne Zweifel ungriechisch.

σόγχο-ς (Acker-)Gänsedistel'. Dafür auch die Form σόγχο-ς (Antiphan. bei Athen. 2, 60, C; Diosk. 2, 158. Hesych: σόγχος· λάχανον ἄγριον).

Matron (bei Athen. 2, 64, C): σόγκους δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω μυελοῖεν βλάστημα, καρπηκομόωντας ἀκάνθαις. Nikand. (bei Athen. 9, 371, C): ἐν δέ τε . . . συμυρεῖον σόγκος τε κυνόγλωστος τε σέρις τε. Antiphan. (bei Athen. 2, 60, C): τὸ δειπνόν ἐστι . . . σόγκος τις ἢ μύκης τις.

Theophr. Pflanz. 6, 4, 3: ὁ σόγκος τὴν γε φύσιν ἀκανθώδη ἔχει. 6, 4, 8: σαρκώδης δὲ καὶ ἐδώδιμος ἢ τοῦ σόγκου (nämlich ῥίζα)· ἢ δὲ κύνισις οὐκ ἀκανθώδης ἀλλὰ προμήκης αὐτοῦ. Diosk. 2, 158: σόγκος . ταύτου δύο εἶδη· τὸ μὲν γάρ ἐστιν ἀγριωδέστερον καὶ ἀκανθωδέστερον, τὸ δὲ τρωφρώτερον καὶ ἐδώδιμον.

#### Dunklen Ursprungs.

σιν- : σίνεσθαι (wohl aus \*σίνεσθαι) ‚schädigen, räuberisch anfallen, verletzen‘. Daneben begegnet in gleicher Bedeutung auch ein abgeleitetes σινέεσθαι (Hdt. 4, 123; 5, 81; 9, 13; 49; 73; 87), in Bezug auf das aber nicht alle Herausgeber mit einander übereinstimmen.

Bei Homer 5 mal. Il. 24, 45 (wohl entlehnt aus Hes. Werke 318; siehe etwas weiterhin): αἰδώς . . ἢ τ' ἄνδρας μέγα σίνεται ἢδ' ὀνίνησιν. Od. 6, 6: Κυκλώπων ἀνδρῶν ὑπερηγορόντων, οἳ σφεας σινέσκοντο. Od. 11, 112 = 12, 139: εἰ δέ κε σίνηαι (nämlich βόφας καὶ Φίφια μῆλα Ἥφελου). Od. 12, 114: ὅτε μοι σίνοιτό (nämlich Χάρυβδις) γ' ἑταίρους. Bei Hesiod zweimal, nämlich Werke 318: αἰδώς, ἢτ' ἄνδρας μέγα σίνεται ἢδ' ὀνίνησιν. Bruchst. 221, 3: ἐπὶ πυραμίνων ἀθέρων δορυμάσκει (nämlich Φίφικλος) πόδεσσι . . . καὶ οὐ σινέσκειτο καρπὸν. Nicht bei Pindar, Aeschylos, Sophokles, dagegen häufiger bei Herodot, so 5, 27: τοὺς δὲ (nämlich αἰτιεόμενος) σίνασθαι τὸν Λαρείου στρατόν. 7, 147: οὗτ' ἂν τι τοὺς πολεμίους μέγα σίναντο. 9, 49: εἰσινέοντο πᾶσαν τὴν στρατιὴν τὴν Ἑλληνικὴν ἐσακοντίζοντες τε καὶ ἐστοξεύοντες. 4, 123: οἳ δὲ εἶχον οὐδὲν σίνεσθαι ἅτε τῆς χώρης ἐούσης χέρσου. 8, 31: ταύτην ὦν τὴν Λαορίδα γῆν οὐκ εἰσιναντο ἐσβαλόντες οἱ βάρβαροι. 2, 68: ὁ κροκόδειλος . . οὐδὲν σίνεται τὸν τροχίλον. — Dazu: σίντη-ς ‚Angreifer, Verderber‘; Il. 11, 481: ἐπὶ τε λιν ἤγαγε δαίμων σίντην. Il. 16, 353: ὥς δὲ λύκοι Φάρνεσσιν ἐπέχραφον ἢφ' ἐρίφοισιν σίνται. Il. 20, 165: ἐναντιον ὤρτο, λέων φῶς σίντης. — σίνος- ‚Beschädigung, Verderben‘; Aesch. Ag. 734: ἄμαχον ἄλγος οἰκείταις μέγα σίνος πολυκτόνον. 561: δρόσοι . . ἐμπεδον σίνος ἐσθμημάτων. Hdt. 8, 65: οὐκ ἔστι ὅπως οὐ μέγα τι σίνος ἔσται τῇ βασιλέως στρατῇ. — ἀ-σινές- ‚unbeschädigt, unverletzt‘; Od. 11, 110 = 12, 137: τὰς (nämlich βόφας . . Ἥφελου) εἰ μὲν κ' ἀσυνέας ἐφάαρς. — σίνι-ς ‚Schädiger, Verderber‘; Aesch. Ag. 718: ἔθρεψεν δὲ λόντα σίνιν δόμοις. Soph. Bruchst. 221, 2: ἔσχαθε κοῦρον Ἀντόλυκον πολέων κτεάνων σίνιν Ἄργει κοίλῃ.

Ohne Zweifel ist der Nasal ursprünglich nur präsensbildendes Element, drang aber früh über sein engeres Gebiet hinaus. Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar. Etwa an einen solchen mit altind. *kshi-* ‚hinschwinden, abnehmen‘ und causativ ‚vernichten, umbringen‘ zu denken erscheint zu gewagt, da dieser altindischen Form offenbar φθι- ‚schwinden, vergehen‘ (2, Seite 376) entsprechend gegenüber steht. — Mit dem abgeleiteten σινέεσθαι vergleichen sich Bildungen wie κινέειν ‚bewegen‘ (2, Seite 320) und andere ähnliche.

σινᾶπν- ‚Senf‘; daneben auch σίνηπν bei Nikander (bei Athen. 9, 366, D)

und bei demselben auch σίνηπυ-ς (al. 533 im Accusativ σίνηπυν) und auch σίνηπι (ther. 878). Athenaios (9, 367, A) führt aus Aristophanes' Rittern (v. 631) an κάβλειψε νᾶπυ (der ganze Vers war kurz vorher nach Krates angeführt als κάβλειπε σίναπυ καὶ τὰ πρόσωπ' ἀνέσπασε) und bemerkt dazu: οὐδεὶς δ' Ἀττικῶν σίναπυ ἔφη.

Diokl. (bei Athen. 2, 68, E): ἔψανὰ ἄγρια . . . κάρδαμον, κορίαννον, σίναπυ. Anthipp. (bei Athen. 9, 404, E): σίναπυ παρατίθῃμι τούτοις. Nik. ther. (bei Athen. 9, 366, D): ἡ μὴν καὶ σικύην χαλκήρεα ἡ δὲ σίνηπυ (OSchneider giebt statt dessen Vers 921: χαλκήρεα λοιγὸν τύψει). Nik. Georg. (bei Athen. 9, 366, D): σπέρματα τ' ἐνδάκνοντα σινήπυος, und derselbe (an der selben Stelle): κάρδαμ' ἀνάρρινόν τε μελάμφυλλον τε σίνηπυ. Nik. al. 533: Μῆδόν τε καὶ ἔμπριοντα σίνηπυν.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs. Schon das Schwanken in der Form weist darauf hin.

σινάμωρο-ς ‚schädigend, zerstörend‘; dann auch ‚naschhaft‘; ‚lüstern, wollüstig‘.

Hdt. 5, 92, 6: ὡς παραπλήγᾳ (verrückt) τε καὶ τῶν ἐωντοῦ σινάμωρον. Hipp. 3, 207: τὰ μὲν εἰς τὸ λορδὸν ξεύσαντα δλέθριά εἰσι καὶ σινάμωρα (so bei Ermerins), τὰ δὲ ἐς τὸ κυφὸν ἀσινέα θανάτου καὶ οὖρων σχεσίῳν καὶ ἀποναρκωσίῳν τὸ ἐπίπαν. 3, 208: τὰ μὲν ἰσχυρὰ ἀσινέα ἐστὶ, . . . τὰ δὲ ἀσθενέστερα σινάμωρα (so bei Ermerins) καὶ ἀποτόκους νοσημάτων χρονίους ποιέοντα. — Plut. mor. 3, A: Λυκούργος . . . δύο σκύλακας τῶν αὐτῶν γονέων λαβὼν . . . τὸν μὲν ἀπέφηγε λίχρον καὶ σινάμωρον, τὸν δὲ ἐξιχνεύειν καὶ θηρᾶν δυνατόν. — Anakr. Bruchst. 52: σινάμωροι πολεμίζουσι θυρωρῶ. — Dazu: σιναμωρέειν ‚beschädigen, verwüsten‘; ‚in wollüstiger Weise berühren‘; Hdt. 1, 152: γῆς τῆς Ἑλλάδος μηδεμίαν πόλιν σιναμωρέειν. 8, 35: ὅσα δὲ καὶ οὗτοι ἐπέσχον τῆς Φωκίδος, πάντα ἐσιναμώρεον. Paus. 2, 32, 3: ἡ Φαίδρα . . . ἐς ταύτης τὰ φύλλα ἐσιναμώρει τῆς μυρσίνης. — Ar. Wolk. 1070: γυνὴ δὲ σιναμωρουμένη χαίρει.

Gehört ohne Zweifel zu σίνεσθαι ‚schädigen, verletzen‘ (Seite 35), im Uebrigen aber ist die Bildung noch nicht verständlich. Der Hinweis auf das noch ganz unverständliche ἰόμωρο-ς, homerisch *Fióμωρο-ς* (2, Seite 14) so wie neben diesem schon genannte Bildungen mit dem gleichen Ausgang schafft auch noch keine Klarheit. Mit was für Bildungen lässt sich σινάμωρο-ς bezüglich seines inneren α zunächst vergleichen?

σινδόνη- (σινδών), ein feines indisches (oder auch ägyptisches) Gewebe aus Baumwolle oder auch aus anderm Stoff.

Aesch. Bruchst. 153: λεπτὸς δὲ σινδὼν ἀμφιβαλλέσθω χοῦ. Soph. Ant. 1222: τὴν μὲν . . . κατείδομεν, βρόχῳ μιτώδει σινδόνης καθημμένην. Hdt. 1, 200: λείγαντες ὑπέροισι σῶσι (nämlich die Babylonier) διὰ σινδόνης. 2, 95: οἱ δὲ κώνωπες, ἦν μὲν ἐν ἱματίῳ ἐνελιζόμενος εὖδη (nämlich der Aegypter) ἢ σινδόνι, διὰ τούτων δάκνουσι. 2, 86: τὸν νεκρὸν κατείλισσουςι πᾶν αὐτοῦ τὸ σῶμα σινδόνης βυσσίνης τελαμῶσι . . . Αἰγύπτιοι. 7, 181: οἱ Πέρσαι . . . σινδόνης βυσσίνης τελαμῶσι κατείλισσοντες. Thuk.



2, 49, 5: ὥστε μήτε τῶν πάντων λεπτιῶν ἱματίων καὶ σινδόνων τὰς ἐπιβολὰς . . . ἀνέχεσθαι. Eur. Bruchst. 773, 42: σινδὼν δὲ πρότονον ἐπὶ μέσον πελάζει. Theophr. Pflanz. 4, 7, 7: τὸ ἔριον, ἐξ οὗ τὰς σινδόνας ὑφαίνουσι (auf der Insel Tylos im rothen Meere). Strabo 15, 1, 67: ἐπιστολὰς δὲ γράφειν (nämlich Ἰνδοὺς) ἐν σινδόσι λαν κεκροτημέναις. Pollux 7, 72: σινδὼν δ' ὃ ἐστι μὲν Αἰγυπτία.

Ungriechischen Ursprungs.

σύν-, als Adverb ‚zusammen‘, als Präposition ‚mit‘. Nebenform zu ζύν (2, Seite 302), mit dem sie vielfach auch bei den selben Schriftstellern wechselt. Da für die älteste griechische Dichtung als Regel wird gelten dürfen, dass σύν nur da zu stehen hat, wo der Vers es verlangt, so lassen sich beispielsweise mit dieser letzteren Form aus Homer anführen:

Il. 1, 76: σὺ δὲ σύν-θεο ‚vernimm‘ (eigentlich ‚lege bei dir zusammen‘); Il. 2, 55 — 10, 302: τοὺς ὃ γε συγ-καλέσας. Il. 7, 22: τῷ γε συν-αντέσθην. Il. 8, 400: οὐ γὰρ καλὰ συν-οισόμεθα (zusammentreffen) πτόλεμόνδε. — Il. 1, 307: ἔτι σύν τε Μενoitιάδῃ. Il. 24, 430: πέμψον δέ με σύν γε θεοῖσιν. Il. 2, 787: παρ' Αἰφῶς αἰγιόχοιο σὺν ἀγγελίῃ ἀλεγεινῇ. Il. 4, 297: πρῶτα σὺν ἱπποισιν. Il. 5, 219: ἀνδρὶ σὺν ἱπποισιν. Il. 5, 220: ἐλθόντε σὺν ἔντεσι. Il. 5, 297: ἀπόρουσε σὺν ἀσπίδι.

συναγρίδ- (συναγρίς), Name eines Fisches.

Epich. (bei Athen. 7, 322, B): συναγρίδας μαζοὺς τε. Hikes. (bei Athen. 7, 327, D): φάγροι καὶ χρομῖς . . . καὶ συνόδοντες καὶ συναγρίδες τῷ μὲν γένει παραπλήσιοι ὑπάρχουσιν. Arist. Thierk. 2, 56: οἱ δὲ τέτταρα (nämlich βρέγχια ‚Kiemen‘) ἐφ' ἐκάτερα ἀπλᾶ (nämlich ἔχουσιν), ὅλον ἔλλοψ, συναγρίς.

Etymologisch nicht verständlich.

συνεοχμός- ‚Verbindung‘.

Nur Il. 14, 465: τὸν ῥ' ἔβαλεν κεφαλῆς τε καὶ αὐχένος ἐν συνεοχμῷ.

Wird für die Nebenform eines vermutheten \*συνοχμός- gehalten, das nebst συνοχή ‚Zusammenhang, Verbindung‘ (Il. 23, 330; ἐν ξυνοχῇσιν ὁδοῦ. Ap. Rh. 1, 744: ξυνοχή κεχάλαστο χιτῶνος) zu συν-έχειν ‚zusammenhalten‘ (Il. 4, 133 — 20, 415; 478) würde gehören können. Eine befriedigende Erklärung des innen ε ist bei solcher Auffassung aber noch nicht gegeben. Ob ein alter Irrthum in der Ueberlieferung steckt?

συνοχωκός- (συνοχωκός) ‚zusammengefallen, zusammengesunken (?)‘.

Vereinzelte bei Homer Il. 2, 218: τῷ δὲ Φοῖ ὤμω κυρτώ, ἐπὶ στῆθος συνοχωκότε. Ausserdem findet sich bei Qu. Sm. 7, 502: δέος δ' ἔλε πάντας Ἀχαιοὺς, τελεος ὡς ἔδη συνοχωκότος ἐν κονίῃσιν.

Eine noch unaufgeklärte Perfectparticipform. Der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit συν-έχειν ‚zusammenhalten‘ (siehe im Nächstvorausgehenden) ist ganz und gar unwahrscheinlich. Eher liesse sich ein \*συν-όχειν ‚zusammenfallen, zusammensinken‘ (?) als Grundlage vermuthen. συνήγορος-, alt vermuthlich συν-ήφορος-, verbunden, gesellt; dann insbesondere ‚Gatte, Gattinn‘; dorisch und attisch συνάορος-.

Bei Homer nur Od. 8, 99: *φόρμιγγός θ', ἣ δαιτὶ συνήφορός ἐστι θα-  
λειη*. Pind. Nem. 4, 5: *εὐλογία* (Preislied) *φόρμιγγι συναόρος*. Bruchst.  
122, 12: *τοιάνδε μελίφρονος ἀρχὰν εὐρόμενον σκολίου ξυναόρον ξυναῖς  
γυναιξίν*. — Eur. Or. 1136: *νύμφας τ' ἔθνηκεν ὀρφανὰς ξυναόρων*. 654:  
*ὅπως σὺ τὴν σὴν ἀπολάβοις ξυναόρον*. 1556: *ἔκουσα γὰρ δὴ τὴν ἐμὴν  
ξυναόρον ὡς οὐ τέθνηκεν*. — Orakel bei Eunap. (Seite 465; ed. Fr. Dübner,  
Paris): *δὴ πότε σαυτὸν ἔελπε συνήορα* (wie von einer Grundform *συνήορ-*)  
*καὶ μακάρεσσιν ἔμμεναι ἀθανάτοισι*.

Wurde schon unter seinem Schlusstheil *-ήορο-ς* (1, Seite 602), wie er  
auch noch in anderen Zusammensetzungen vorkommt, aber nicht überall  
ganz verständlich ist, aufgeführt.

*συνωχάδον*, zusammenhängend, in einem fort.

Hes. theog. 690: *ἄμυδις δ' ἄρ' ἀπ' οὐρανοῦ ἡδ' ἀπ' Ὀλύμπου ἀστράπ-  
των ἔστειχε* (Zeus) *συνωχάδον*. Qu. Sm. 14, 517: *αἶ* (nämlich *νῆφες*) *γάρ  
ῥα συνωχάδον ἀλλήλησιν αἰὲν ἐπερρήγνυντο*.

Stellt sich zu Adverbialbildungen wie *πανθύμαδον*, sehr erzürnt (Od.  
18, 33), *ὀμιλαδόν*, haufenweise, schaarenweise (Il. 12, 3; 15, 277; 17, 730),  
*ἱλαδόν*, haufenweise, schaarenweise (Il. 2, 93; Hes. Werke 287), *ἀμοιβαδόν*,  
abwechselnd (Ap. Rh. 2, 1228; Qu. Sm. 10, 191) und anderen. Als nächste  
Grundlage lässt sich ein *\*συνωχή*, Zusammenhalt, Zusammenhang ver-  
muthen, das sich zu *συν-έχειν*, zusammenhalten (siehe Seite 37 unter  
*συνεοχμός-ς*) verhalten würde, ganz wie zum Beispiel das aus *στρωφάειν*,  
drehen, umwenden (Il. 8, 348; Od. 6, 53; 17, 97) mit Sicherheit zu ent-  
nehmende *\*στρωφή*, Drehung, Wendung zu *στρέφειν*, drehen, wenden  
(Il. 8, 168; Od. 15, 205).

*συχχίδ-* (*συχχίς*), eine Art Schuhe.

Nur bei Phan. (in Anth. 6, 294, 4): *καὶ μονόπελμον συγχίδα . . . Κάλλων  
Ἑρμείῳ θέτο*.

Vermuthlich ungrischen Ursprungs. Darauf deuten auch die gleich-  
bedeutenden Formen *συχχάδ-* (Poll. 7, 86: *ἡ δὲ συχχὰς κρηπίδι μὲν ἔοικεν*.  
Hesych: *συχχάδες· εἶδος ὑποδήματος*) und *σύχχο-ς* (Hesych: *σύχχοι· ὑπο-  
δήματα Φρύγια*), deren Anklang gewiss kein bloss zufälliger ist.

*σάμακ-* (*σάμαξ*), geflochtene Matte; auch, Rohr zum Bogenschiessen.

Chionid. (bei Poll. 10, 43): *νεανίας φρουροῦντας ἀτεχνῶς καὶ σάμακι  
κοιμωμένους*. Eratosthenes (nach Photios' Anführung: *σάμακα· Ἐρατο-  
σθένης ἀπέδωκε τὸν φορμόν, ἄμεινον δὲ τὸν τοξικὸν κάλαμον· οὕτως  
Λύσιππος*).

Ungewisser Herkunft.

*σαμβύκη*, ein mehrsaitiges musikalisches Instrument; dann auch, vermuth-  
lich wegen äusserer Aehnlichkeit, ein Belagerungswerkzeug.

Arist. polit. 8, 6, 7: *ὁμοίως δὲ* (nämlich *ἀποδοκιμάσθη*, wurden ver-  
worfen) *... ἐπτάγωνα καὶ τρίγωνα καὶ σαμβύκαι, καὶ πάντα τὰ δεόμενα  
χειρουργικῆς ἐπιστήμης*. Polyb. 5, 37, 10: *ἐβουλόμην ἂν σε . . . ἀντὶ τῶν  
ἱεπτῶν κιναιδῶν ἄγειν καὶ σαμβύκας*. Athen. 4, 175, D: *σαμβύκην· τοῦτο*

δὲ τὸ ὄργανον Νεάνθης ὁ Κυζικηνὸς . . . εὖρημα εἶναι λέγει Ἰβύκον τοῦ Ῥηγίνου ποιητοῦ. Euphorion (bei Athen. 4, 182, F): καὶ τὴν μάγαδιν καὶ τὰ τρίγωνα καὶ τὰς σαμβύκας ἀρχαῖα εἶναι. Athen. 14, 633, F: ἔφη ὁ Μασσοῦριος δξύφθογγον εἶναι μουσικὸν ὄργανον τὴν σαμβύκην διειλέχθαι τε περὶ αὐτοῦ Εὐφορίωνα . . . χρῆσθαι φήσας αὐτῷ Πάρθους καὶ Τρωγλοδύτας τετραχόρδῳ ὄντι. Polyb. 8, 8, 6: τὰς δὲ σαμβύκας ῥαπιζομένας, ὥσπερ ἐκσπόνδους μετ' αἰσχύνης ἐκπεπτωκέναι. Plut. Marcell. 15: ἦν δὲ ὁ Μάρκελλος ἀπὸ τοῦ ζεύγματος ἐπῆγε μηχανήν, σαμβύκη μὲν ἐκαλεῖτο δι' ὁμοιότητά τινα σχήματος πρὸς τὸ μουσικὸν ὄργανον, ἔτι δὲ ἄπωθεν αὐτῆς προσφερομένης πρὸς τὸ τεῖχος ἐξήλατο λίθος δεκατάλαπτος ὀλκήν.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs. So sagt auch Strabo 10, 3, 17: καὶ τῶν ὀργάνων ἓνα βαρβάρως ὠνόμασται νόβλας καὶ σαμβύκη καὶ βάρβιτος καὶ μαγάδης καὶ ἄλλα πλείω.

σεμίδαλι-ς, feinstes Weizenmehl.

Ar. Bruchst. 412: χόνδρον, ζιᾶς, αἶρας, σεμίδαλιν.. Archestr. (bei Athen. 3, 112, B: εἶτα τὸν ἐκ Τηγᾶς σεμίδαλεος υἱὸν ἐπαινῶ ἐγκρυφίαν (unter heisser Asche gebackenes Brot). Hermipp. (bei Athen. 1, 28, A): Φοινίκη δ' αὖ καρπὸν φοίνικος καὶ σεμίδαλιν (nämlich παρέχει). Men. (bei Athen. 4, 172, B): οὐδ' οἶα σὺ εἴωθας εἰς ταῦτόν καρνεύειν μέλι, σεμίδαλιν, ψά. Hipp. 1, 676: σεμίδαλις καὶ χόνδρος ἐφθός ἰσχυρὰ καὶ τροφίμα, οὐ μέντοι διαχωρεῖ. 2, 94: καὶ ψὰ ἡμιπαγέα ἐσθιέτω ὅππᾳ καὶ σεμίδαλιν.

Etymologisch ganz unverständlich. Ob ungriechischer Herkunft?

σεμνό-ς, hochverehrt, ehrwürdig.

Nicht bei Homer und Hesiod, doch Hom. hymn. Dem. 1 — hymn. 13, 1: Ἀήμητ' ἡὔκομον, σεμνήν θεόν, ἄρχομ' αἰδεῖν. Hymn. Dem. 486: ναιετάουσι (Demeter und Persephone) παρὰ Διὶ τερπικραυνῷ σεμναὶ τ' αἰδοῖται τε. 477: ὄργια . . σεμνά, τὰ τ' οὐπὼς ἐστὶ παρεξέμεν, οὔτε πυθέσθαι. Hymn. 28, 5: Τριτογενῇ, τὴν αὐτὸς ἐγείνατο μητίετα Ζεὺς σεμνῆς ἐκ κεφαλῆς. Mehrfach bei Pindar, so Nem. 5, 25: ὕμνησαν Διὸς ἀρχόμεναι σεμνὰν θέτιν. Ol. 5, 18: τιμῶν . . Ἰδαίον τε σεμνὸν ἄντρον. Ol. 6, 68: Ἡρακλῆς, σεμνὸν θάλος Ἀλκαίδαν. Aesch. Pers. 393: οὐ γὰρ ὡς φρυγῇ παιᾶν' ἐφύμνουν σεμνὸν Ἕλληνες τότε. Prom. 521: ἦ ποῦ τι σεμνόν ἐστιν ὃ ξυναμπέχεις (was du verborgen hältst). Soph. Bruchst. 736: σεμνὰ τῆς σῆς παρθένου μυστήρια. Eur. Hipp. 746: σεμνὸν τέρμονα ναίων οὐρανοῦ.

Ging aus von σέβ-εσθαι, sich scheuen, Ehrfurcht haben vor, verehren' (Seite 22) und wurde nach Art von ἀγνό-ς, verehrt, heilig' (1, Seite 120) und zahlreichen andern Formen durch das alte Participisuffix νο gebildet. Die Entwicklung von μν aus βν zeigte sich schon in ἐρεμνό-ς, dunkel' (1, Seite 437).

σομφό-ς, schwammig, porös; auf die Stimme übertragen, etwa, dumpf, heiser.

Hipp. 2, 103: κατὰ δὲ τὰς ῥίνας τρῆμα μὲν οὐκ ἔνεστιν, σομφὸν δὲ οἶον

σπογγία, καὶ διὰ τοῦτο διὰ πλέονος ἀκούει ἢ ὁσφραίνεται. Archestr. (bei Athen. 7, 316, A): τὸν δ' ὄνον (hier Name eines Fisches) Ἀνθηδαῖον (Stadt in Bōtien), τὸν καλλιάραν καλεοῦσιν, ἐκτρέφει εὐμεγέθη, σομφὴν δὲ τρέφει τινὰ σάρκα. Arist. Thierk. 1, 51: ἔστι δ' ἡ γλυῦτα σαρξ μανὴ καὶ σομφή. 1, 79: ὁ πνεύμων . . . ἅπας μὲν γὰρ ἔστι σομφός, παρ' ἐκάστην δὲ τὴν σύριγγα πόροι φέρουσι τῆς μεγάλης φλεβός. 7, 65: ἅπας γὰρ ὁ μαστός σομφός ἐστιν οὕτως, ὥστε καὶ ἐν τῷ πόματι λάβωσι τέλχα, πόνος ἐγγίνεται ἐν τοῖς μαστοῖς. part. anim. 3, 6: πάντων γὰρ τούτων (zuletzt waren die Vögel genannt) σομφός ὁ πλεύμων καὶ ὁμοῖος ἀφρῶ. meteor. 2, 8, 8: ἡ χώρα σομφὴ καὶ ὑπαντρος. 2, 8, 11: αἷτε χώραι ὅσαι σομφούς ἔχουσι τοῖς κάτω τόπους. — Hippokr. 2, 243: ἦν πῶλυπος γένηται ἐν τῇ ῥινί . . . ἐπὶ ἀναπνεύσῃ . . . φθέγγεται σομφόν. Arist. top. 1, 13, 6: καθάπερ τινὲς φασὶ σομφὴν φωνὴν ἀνὰ μέσον εἶναι (wie bei den Farben zwischen λευκὸν und μέλαν τὸ φαιὸν liegt). 1, 13, 7: ἐπὶ μὲν γὰρ τῶν χρωμάτων πολλὰ τὸ ἐνὰ μέσον (zwischen weiss und schwarz), ἐπὶ δὲ τῆς φωνῆς ἐν τῷ σομφόν.

#### Dunklen Ursprungs.

σηματ- (σημα) ‚Zeichen, Merkmal‘; dorisch σαματ- (Pind. Ol. 11, 24; Pyth. 1, 3; 4, 199; 9, 82; Bruchst. 107, 10; Theokr. 1, 125; 5, 121; 7, 10).

Il. 10, 466: δέελον δ' ἐπὶ σῆμά τ' ἔθηκεν, συμμαρψας δόνακας μυρτίκης τ' ἐριθιλέας ὄζους. Il. 7, 189: γυνὴ δὲ κλίου σῆμα Φιδῶν. Il. 6, 168: πόρην δ' ὅ γε σήματα λυγρὰ, γράψας ἐν πίνακι πτυκτῷ θυμοφθόρα πολλά. Od. 23, 73: καὶ σῆμα ἀριφραδὲς ἄλλο τι φείπω, οὐλήν τῇν ποτέ μιν σὺς ἤλασε λευκῷ ὀδόντι. Il. 22, 30: λαμπρότατος μὲν ὁ (d. i. Ὡαρίων) γ' ἐστὶ, κακὸν δὲ τε σῆμα τέτυκται. Il. 23, 326: σῆμα δὲ τοι φερέω μάλ' ἀριφραδὲς. Il. 23, 455: ἐν δὲ μετώπῳ λευκὸν σῆμα τέτυκτο. Il. 23, 843: ὑπέρβαλε σήματα πάντα. Il. 23, 45: σῆμά (Grabmal) τε χεῦαι. Il. 2, 308: ἐνθ' ἐφάνη μέγα σῆμα· δρεκῶν . . . βωμοῦ ὑπαίξας . . . ὄρουσεν. Il. 2, 353: ἀστράπτων (Zeus) ἐπιδέξι', ἐναίσιμα σήματα φαίνων. Il. 13, 244: ἀστεροπῇ . . . ἦν τε Κρονίων χειρὶ λαβὼν ἐτίναξεν ἀπ' αἰγλῆς φεντος Ὀλύμπου, δεικνὺς σῆμα βροτοῖσιν.

Zu lat. *in-quam* (aus \**-qvāmi*) ‚ich sage‘ (Plaut. Bacch. 257; Enn. trag. 351).

Zu altind. *khjā-* ‚sehen, schauen‘, das fast nur in Verbindung mit Präfixen oder, doch noch nicht im RV., aber zum Beispiel öfters in Mbh., in der Causativform *khjāpājati* ‚er macht bekannt, er verkündet‘ (eigentlich ‚er lässt sehen, er zeigt‘) begegnet; RV. 8, 47, 11: *ādītjās āva hī khjāta ādhi kālāt iva spācas* ‚o Aditja, schauet herab, wie vom Abhang die Späher‘; RV. 7, 13, 3: *gātās jād agnai bhūvanā vī ākhjas paçū'n nā gau-pā's* ‚als du, Agnis, (eben) geboren die Geschöpfe betrachtetest, wie ein Hirt das Vieh‘. — Dazu: das Participle *khjātā-* ‚bekannt, berühmt‘ (Mbh.), eigentlich ‚gesehen‘.

Wird eigentlich ‚das Gesehene‘, dann wohl ‚das Sichtbare‘ bezeichnen. Ganz ähnliche Bildungen begegnen mehrfach, wie *βῆματ-* ‚Tritt, Schritt‘ (3, Seite 109, dorisch *βᾶματ-* Pind. Pyth. 3, 43), *μνήματ-* ‚Andenken, Denk-

mal' (Il. 23, 619; Od. 15, 126; dorisch *μῶματ-* Pind. Ol. 3, 15; Isthm. 7, 63) und andere. — Das anlautende *σ*, an der Stelle von älterem *σσ*, konnte ebenso leicht einem altindischen *khj* historisch entsprechen, als *σσ* häufig aus *xj*, wie zum Beispiel in *βήσσειν* ‚husten‘ (3, Seite 101), oder auch aus *xj*, wie zum Beispiel in *πίσσα* ‚Pech‘ (2, Seite 549), hervorgegangen ist.

*σήμερον* ‚an diesem Tage, heute‘; dorisch *σάμερον* (Pind. Ol. 6, 28; Pyth. 4, 1; 12, 29).

Bei Homer 10 mal, so Il. 7, 30: *νῦν μὲν παύσωμεν πόλεμον καὶ δι-  
Φιοτήτα σήμερον· ἕστερον αὖτε μαχέσσονται*. Il. 2, 211: *τῶν δὲ νῦν ἔτε-  
ροι γε φίλον πάφιδά κλαύσονται σήμερον*. Il. 19, 103: *σήμερον ἄνδρα  
φάφοσδε μογοστόκος Εἰλείθυια ἐκράνει*.

Beruht zunächst auf einer adjectivischen Zusammensetzung \**σήμερο-ς* ‚diesem Tage angehörig‘ mit dem Schlusstheil *ήμερη* ‚Tag‘ (1, Seite 625). Der erste Theil des Wortes ist der selbe wie in *σῆτες* (aus \**σῆ-Feτες*, \**τῆ-Feτες*) ‚in diesem Jahre‘ (Seite 17).

*σημύδα*, Name eines Baumes, Zwergholunder, Attich (?).

Theophr. Pflanz. 3, 14, 4: *σημίδα δὲ τὸ μὲν φύλλον ἔχει ὅμοιον τῇ  
περσικῇ καλουμένη καρίᾳ πλὴν μικρῷ στενότερον, τὸν φλοιὸν δὲ ποικί-  
λον, ἔϋλον δὲ ἐλαφρόν· χρήσιμον δὲ εἰς βακτηρίας μόνον, εἰς ἄλλο δὲ  
οὐδέν*. 5, 7, 7: *κηλάστρω δὲ καὶ σημύδα πρὸς βακτηρίας* (nämlich *χρῶνται*).

Dunkler Herkunft.

*σῶματ-* (*σῶμα*) ‚Leib, Körper‘.

Bei Homer 8 mal, fast nur vom todtten Körper. Il. 3, 23: *ὥς τε λέων  
ἐχάρη μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κύρσας*. Il. 7, 79 = 22, 342: *σῶμα δὲ Φοῖκαδ’  
ἐμὸν δόμεναι πάλιν*. Il. 18, 161: *ὥς δ’ ἀπὸ σώματος οὐ τι λέοντ’ αἶ-  
θωνα δύνανται ποιμένες . . . δίσσθαι*. Il. 23, 169: *περὶ δὲ δρατὰ σώματα  
νῆι*. Od. 11, 53: *σῶμα γὰρ ἐν Κίρκης μεγάρῳ κατελείπομεν ἡμεῖς ἀκλιν-  
τον καὶ ἄθαρπτον*. Od. 12, 67: *σώματα φωτῶν κύμαθ’ ἄλῳσ φορέουσι*.  
Od. 24, 187: *ἀπωλόμεθ’ ὧν ἔτι καὶ νῦν σώματ’ ἀκηδέα κείται ἐνὶ με-  
γάροισ’ Ὀδυσῆφος*. Pind. Ol. 9, 34: *ῥάβδον, βρότεια σῶμαθ’ ἔκ κατὰγει  
(nämlich Αἶδας) κοίλαν πρὸς ἀγυιὰν θνασκόντων*. — Hes. Werke 540:  
*μηδ’ ὀρεθὰι φρέσσωσιν* (nämlich *τρίχες*) *ἀειρόμεναι κατὰ σῶμα*. Theogn.  
650: *ἀ δειλὴ πένιη, τί ἐμοῖς ἐπικειμένη ὤμοις σῶμα καταισχύνεις καὶ  
νόον ἡμέτερον*; Pind. Ol. 6, 56: *κέκρυπτο . . . ἔων ξανθαῖσι καὶ παμπορ-  
φύροις ἀκτίσι βεβρεγμένον ἄβρὸν σῶμα*. Thuk. 1, 136, 4: *οἷα ἐς τὸ σῶμα  
σώζεσθαι ἐναντιωθῆναι*. Xen. an. 5, 5, 13: *ἡγομεν ἀγαπῶντες ὅτι τὰ  
σώματα διεσώσάμεθα καὶ τὰ ὄπλα*.

Ganz ähnliche Bildungen sind *χρῶματ-* ‚Farbe‘, besonders ‚Hautfarbe‘ (3, Seite 324), *χῶματ-* ‚aufgeschüttete Erde, Damm‘, ‚Grabhügel‘ (3, Seite 296), *στρῶματ-* ‚Ausgebreitetes, Lager, Decke‘ (Theogn. 1193; Ar. Wolken 37), *ζῶματ-* ‚Leibgurt, Leibbinde‘ (3, Seite 274), die das selbe bekannte Suffix enthalten, wie zum Beispiel auch *σηματ-* ‚Zeichen, Merkmal‘ (Seite 40). Der zu Grunde liegende Verbalstamm aber ist nicht verständlich.

οἰμός-ς ,nach oben gebogen, nach oben gerichtet'; insbesondere ,mit nach oben gebogener Nase, stülpnasig'.

Hdt. 4, 23: ἄνθρωποι (bezieht sich hier auf skythische Völkerschaften) ... καὶ σιμοὶ καὶ γένεια ἔχοντες μεγάλα. Strabo 16, 4, 11: πολεμοῦσι δὲ τούτοις οἱ σιμοὶ καλούμενοι Αἰθίοπες. Ar. Ekk. 705: τοῖς γὰρ σιμοῖς καὶ τοῖς αἰσχροῖς ἐψηφίσται προτέροις βινεῖν. Theokr. 3, 8: ἡρὰ γέ τοι σιμός καταφαίνομαι ἐγγύθεν εἶμεν; Xen. Gastm. 5, 6: τὸ δὲ δὴ σιμόν τῆς ξινὸς πῶς τοῦ ὀρθοῦ κάλλιον; — Arist. Thierk. 2, 33: ὁ δ' ἵππος ὁ ἐν Αἰγύπτῳ ... τὴν δ' ὄψιν σιμός (hat ein eingedrücktes Gesicht, eigentlich ,dessen unterer Theil nach oben gerichtet ist'). 4, 122: τὴν δὲ θήλειαν (der weibliche Aal) μικρὰν καὶ σιμοτέραν (nämlich κεφαλὴν ἔχειν). Ar. Lys. 288: λοιπόν ἐστι χωρίον τὸ πρὸς πόλιν, τὸ σιμόν (das Ansteigende). Xen. Hell. 4, 3, 23: οἱ δ' ἐπεχείρησαν μὲν καὶ πρὸς τὸ σιμόν διώκειν. Kyt. 8, 4, 21: τῶν μὲν γὰρ μεστῶν γρυπὴ ἢ γαστήρ γίγνεται, τῶν δὲ ἀδείπνων σιμή (einwärts gebogen). Theokr. 7, 79: αἱ σιμαὶ (stülpnasig, stumpfnasig?) ... μέλισσαι. 8, 50: ὦ σιμαὶ (wie eben) δεῦρ' ἐφ' ὕδωρ ἔριφοι.

Aeusserlich ganz ähnlich sind die männlichgeschlechtigen λιμός-ς ,Hunger' (Il. 19, 166; 348; 354) und φῖμός-ς ,Maulkorb' (3, Seite 388). Vielleicht lässt sich seiner Bildung nach auch ἰφθίμο-ς ,kräftig' (?) (2, Seite 46) vergleichen. Als suffixaler Worttheil löst sich deutlich μο ab, das als verbal zu erkennende σι aber ist noch völlig dunkel.

σιμο-ς, Name eines Fisches.

Athen. 7, 312, B: Νειληῖοι δ' εἰσὶν ἰχθύες, ... νάρκη μὲν ἡ ἡδίστη, χοῖρος, σῖμος, φάγρος ... Artemid. 2, 14: ὅσα δὲ τῶν ἰχθύων ὅμοιοι μὲν εἰσι λεπιδωτοῖς, οὐκ ἔχουσι δὲ λεπίδας, διολισθεῖν τὰς ἐλπίδας τοῦ ἰδόντος σημαίνουσιν, ὅλον θύνος καὶ τὰ εἶδη αὐτοῦ περημὰς πελαμὺς σῖμος σφύραινα κολλίας καὶ τὰ ὅμοια.

Vielleicht vom Vorausgehenden etymologisch nicht verschieden.

σίμβλο-ς ,Bienenstock, Bienenkorb'. Daneben begegnet auch ungeschlechtiges σίμβλο-ν (Opp. Jagd 1, 128: σίμβλα μελισσάων ὅτε λείρια κηρία βρῖθει).

Hes. theog. 594 und 598: ὥς δ' ὁπότε ἐν σίμβλοισι κατηρεφέεσσι μέλισσαι κηρήνας βόσκωσι ... οἱ δ' ἔντοσθε μένοντες ἐπηρεφέας κατὰ σίμβλους ἀλλότριον κάματον σφετέρην ἐς γαστέρ' ἀμῶνται. Ap. Rh. 2, 132: ὥς δὲ ... αἶ (d. i. μέλισσαι) δὲ ... ἀολλέες ᾧ ἐνὶ σίμβλῳ βομβηδὸν κλονέονται. Arist. Thierk. 9, 199: ἐκ τοῦ σίμβλου τότε ἐξαιρετέον τὸν κηρόν. Opp. Jagd 4, 271: πρῶτος ... ποτὶ σίμβλους ἐκ θυνὸς αἰέρας ἀγανὰς ἐνέκλεισε (nämlich Ἀρισταῖος) μέλλσας. Ar. Wespen 241: σίμβλον δὲ φασὶ χρημάτων ἔχειν ἔπαντες αὐτόν.

Man darf vermuthen, dass das β zwischen μ und λ aus rein lautlichem Grunde sich entwickelt hat, ganz wie zum Beispiel in μέμβλεται (aus \*μέμελεται) ,es liegt am Herzen' (Il. 19, 343; Opp. Fischf. 2, 152). Als Suffix löst sich deutlich λο ab, wie es schon in ἄντελο-ς ,Schiffsboden-

wasser, Meerwasser' (1, Seite 208) und anderen Formen entgegentrat. Aber was ist *σιμ*-?

*σαρ*:- *σαίρειν* (Eur. Hek. 363; Ion 115; Kykl. 33; Plut. mor. 362, C) ‚wegfegen, wegwischen‘; ‚fegen, fegend reinigen‘.

Soph. Ant. 409: *πᾶσαν κόριν σήραντες, ἣ κατεῖχε τὸν νέκυν*. — Eur. Hek. 363: *σαίρειν τε δῶμα . . . μ' ἀναγκάσει*. Ion 795: *οἷσθα . . . τὸν νεανίαν ὃς τόνδ' ἔσαιρε ναόν*; Kykl. 29: *ἐγὼ . . . σαίρειν στέγας μένων τέταγμαι τάσδε*. 33: *τὰ προσταχθέντ' ἀναγκαίως ἔχει σαίρειν σιδηρᾷ τῇδ' ἐμ' ἀρπάγῃ δόμους*. — Dazu: *σάρματ*- (*σάρμα*), ‚Gefegtes, Kehricht‘; Rhinthon (nach Hesychs Anführung: *σάρματα· καλλύσματα. καὶ κόπρια παρὰ Πίνδαρι*). — *σάρο-ν* ‚Besen‘; Lukill. (in Anth. 11, 207, 4): *μετὰ τοῦ κοφίνου τοῦ πρὸς πόδας αὐρίου ἔρχου, πρίσματα καὶ σπόγγον καὶ σάρον εὐθύς ἔχων*. Plut. mor. 727, C: *μηδὲ σάρον ὑπερβαίνειν* (eine Vorschrift des Pythagoras). Kallim. Del. 225: *Ἀστερίη, πόντοιο κακὸν σάρον*, wozu als alte Erklärung angeführt wird *σάρον· τὸ κάλλυντρον*.

Die ursprüngliche Form des Wortes ist noch nicht nachgewiesen.

*σαρ*- ‚sich auseinander thun‘, verbal lebendig nur noch im Perfect *σέσηρε*, ‚es hat sich auseinander gethan‘ = ‚es steht auseinander‘, insbesondere in Bezug auf die Lippen beim Grinsen, Hohnlachen, Zähnefletschen, gebraucht.

Hipp. 3, 120: *τεκμαίρεσθαι δὲ χρὴ πρὸς τὴν μορφὴν τοῦ ἔλκεος, ὅπως ἦμιστα σεσηρὸς καὶ ἐκπεπληγμένον ἔσται παρὰ τὴν ἐπίδεσιν*. — Hes. Schild 268: *ἣ (nämlich Ἀχλὺς) δ' ἄπλητον σεσαρυῖα (grinsend) εἰστήκει*. Alexis (bei Athen. 13, 568, D): *ἰνίξ' ἂν πωλῶσιν αἰγῶν κρανία, ξυλήφιον μυρεφλῆς ἔχουσα λεπτὸν ὀρθὸν ἐν τοῖς χεῖλεσιν· ὥστε τῷ χρόνῳ σέσηρεν, ἂν τε βούλητ' ἂν τε μή*. Ar. Friede 620: *ἔγνωσαν ὑμᾶς . . . ἡγριωμένους ἐπ' ἀλλήλοισι καὶ σεσηρότας (Zähne fletschend)*. Wespen 901: *οἶον σεσηρῶς (Zähne fletschend, hohnlachend) ἐξαπατήσιν μ' οἴεται*. Meleag. (in Anth. 5, 179, 3): *τί μάταια γελᾷς, καὶ σιμὰ σεσηρῶς μυθάζεις*; Plut. mor. 223, C: *καὶ οὕτως ἐκλιπεῖν τὸν βίον γελῶντα καὶ σεσηρότα*. Theokr. 20, 14: *καὶ τι σεσαρὸς καὶ σοβαρόν μ' ἐγέλασεν*. Hipp. 1, 499: *φέρων τὸ ἥθος τῆς νούσου σεσηρόσι μειδιήμασι καὶ ἀλλοκότοισιν φαντάσμασιν*. Plut. Mar. 12: *ὥσθεις δὲ γυμνὸς εἰς τὸ βάραθρον κατεβλήθη, μεστὸς ὦν ταραχῆς καὶ δια-σεσηρῶς*. — Dazu: *σῆραγγ*- (*σῆραγγ*) ‚Spalt, Höhlung‘; Soph. Bruchst. 505, 1: *κηρμινὸς τε καὶ σῆραγγας ἡδ' ἐπακτίας αὐλῶνας*. Arist. Thierk. 5, 69: *περὶ δὲ τὰς σῆραγγας τῶν πετριδίων τήθηνα καὶ βάλανοι (nämlich γίνονται)*. 5, 75: *αἶ τε κνίδαι καὶ οἱ σπόγγοι ἐν ταῖς σῆραγγι τῶν πετρῶν (nämlich γίνονται)*.

Weiterer etymologischer Zusammenhang entzieht sich noch unserem Blick. — Die Suffixform von *σῆραγγ*- ist dieselbe wie in *φάραγγ*- ‚Felschlucht‘ (3, Seite 388).

*σάρητο-ν*, Benennung eines ungrischen Gewandes.

Nur Soph. Bruchst. 131: *σάρητον*.

Vermuthlich ungrischer Herkunft.

**σαρωνίδ-** (σαρωνίς) ‚alte morsche Eiche‘. Hesych erklärt *σαρωνίδες πέτραι*. ἥ αἱ διὰ παλαιότητα κεκνηνῆται δρύες.

Kall. Zeus 22: ἡ πολλὰς ἐρύπερθε σαρωνίδας ὑγρὸς Ἰάων (Nebenfluss des Alpheios) ῥειρεν. Parthen. 11: καὶ ἔα κατὰ στυφελοῖο σαρωνίδος αὐτίκα μίτρην ἀψαμένη, δειρὴν ἐνεθήκατο.

Ob etwa zu *σαρ-* ‚sich auseinander thun‘ (Seite 43) gehörig? Die Suffixform wie in *κορωνίδ-* ‚gekrümmt‘ (2, Seite 369) und sonst.

**σάρκ-** (σάρξ) ‚Fleisch‘; äolisch *σύρκ-* (Ahrens-Meist. 1, 57).

Bei Homer 6 mal. Od. 19, 450: σῆς . . . πολλὸν δὲ διήφυσε σαρκὸς ὀδόντι . . . οὐδ’ ὀστέον ἔκετο φωτός. Il. 8, 380 = 13, 832: ἥ τις καὶ Τρώων κορέει κύνας ἰδ’ οἰωνοὺς δημῷ καὶ σάρκεσσι. Od. 9, 293: ἦσθι . . . οὐδ’ ἀπέλειπεν, ἔγκατά τε σάρκας τε καὶ ὀστέα μνελόφεντα. Od. 11, 219: οὐ γὰρ ἔτι σάρκας τε καὶ ὀστέα φῖνες ἔχουσιν. Od. 18, 77: σάρκες (unmittelbar vorher geht *δεδφίότα*) δὲ περιτρομέοντο μέλεσσι. Aesch. Sieben 622: φῶτα Λαοθέονους βίαν . . . γέροντα τὸν νοῦν, σάρκα δ’ ἥβῳσαν φῖει. — Dazu: *σαρκάζειν* (siehe sogleich besonders).

Dunklen Ursprungs. Besonderer Beachtung werth bleibt, dass an den drei letztangeführten Odysseestellen kurze Vocale vor *σάρκ-*, als sei etwa noch \**σσάρκ-* zu lesen, metrisch lang gebraucht worden sind. — Das Griechische hat an einsilbigen Wörtern auf *ρκ* ausser *σάρκ-* nur noch *δόρκ-*, wahrscheinlich ‚Gazelle‘ (3, Seite 241).

**σαρκάζειν** ‚zerfleischen, zerren, abrupfen‘.

Ar. Friede 482: οἱ Μεγαρεῖς . . . ἔλκουσιν δ’ ὁμῶς γλισχρότατα σαρκάζοντες ὥσπερ κυνῖδια. Hipp. 3, 145: τὰ τε αὐτὸ μῶνυχα τῶν ζώων, ἅτε ἀμφόδοινα ἔόντα, δύναται μὲν σαρκάζειν.

Gehört zum Vorausgehenden.

**σαργάνη** ‚Geflecht‘, insbesondere ‚Korb‘.

Aesch. Schutzfl. 788: θέλοιμι δ’ ἂν μορσίμου βρόχου τυχεῖν ἐν σαργάναις. — Timokl. (bei Athen. 8, 339, E): ὁμῶς δὲ δοῦναι σοι κέλευσον σαργάνας αὐτήν· ταρίχους εὐπόρως γὰρ τυγχάνει ἔχουσα. Timokl. (bei Athen. 9, 407, E): ἐκέλευσε πέμπειν σαργάνας. Kor. 2, 11, 33): διὰ θυρίδος ἐν σαργάνῃ ἐχαλάσθην διὰ τοῦ τείχους.

Ruht ohne Zweifel mit dem gleichbedeutenden *ταργάνη* (Hesych: *ταργάναι· πλοκαί, συνδέσεις, πέδαι*) auf dem selben Grunde. Die beiden Formen aber genügen doch noch nicht, ihre ursprünglich anlautende Consonantenverbindung mit Sicherheit festzustellen. — Das Suffix ist kein ganz ungewöhnliches, fand sich zum Beispiel noch in *δαπάνη* ‚Ausgabe, Aufwand‘ (3, Seite 198).

**σαργός** (auch die Betonung *σάργο*-s findet sich), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Seefisches.

Epicharm. (bei Athen. 7, 321, B): αἱ δὲ λῆς, σαργοὶ τε χαλκίδες τε καὶ τοὶ πόντιοι. Arcestr. (bei Athen. 7, 321, C): τίμος ἔχειν ὀπτόν σαργὸν τυρῷ κατάπαστον, εὐμεγέθη, θερμόν, δριμύει δεδαιγμένον ὅξει· σκληρὸς γὰρ γύσει ἐστίν. Arist. Thierk. 5, 32: τίκεται δὲ καὶ ὁ σάργος δῖς, ἕαρος



καὶ μετοπύρου. 6, 99: σάργος δὲ κυτίζεται μὲν περὶ τὸν Ποσειδεῶνα μῆνα, κύει δ' ἡμέρας τριάκοντα.

Ungewisser Herkunft.

σαργίνο-ς, Name eines Fisches, der sich nicht genauer bestimmen läßt.

Epicharm. (bei Athen. 7, 321, C): ἦν δὲ σαργίνοι (τε) μελάνουροι τε καὶ ταὶ φρίνταται ταινίαι. Athen. a. a. O.: ὁμοίως δὲ καὶ Δωρίων ἐν τῷ περὶ ἰχθύων φησὶ σαργίνους διὰ τοῦτ' αὐτοὺς καλῶν καὶ χαλκίδας. Arist. Thierk. 9, 26: ὅλως δ' ἀγελαῖά ἐστι τὰ τοιαῦτα, θυννίδες . . . ἐλεγίνοι, ἀθερινοί, σαργίνοι.

Naher Zusammenhang mit dem Vorausgehenden läßt sich vermuthen. σάρδα, eine Art Thunfisch.

Diphil. (bei Athen. 3, 120, F): ἡ δὲ σάρδα προσέοικε τῷ κολλᾷ μεγέθει. Galen. 6, 746: κορακίνος δὲ καὶ μύλοι καὶ πηλαμίδες, ἔτι τε σάρδαι καὶ σαρθῆναι . . . πρὸς ταριχείαν ἐπιτήδεια.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

σαρδάνιο-ς, hāmisch, bitter, nur in Bezug auf ‚Lachen‘ gebraucht.

Od. 20, 302: ὃ δ' ἀλεύατ' Ὀδυσσεὺς (als Ktesippos mit einem Kuhfuss nach ihm geworfen) *Φῆκα παρακλίνας κεφαλῆν, μείδῃσε δὲ θυμῷ σαρδάνιον μάλα τοῖον*. Plat. Staat 1, 337, A: καὶ ὅς ἀνεκάγχασέ τε μάλα σαρδάνιον. Meleag. (in Anth. 5, 179, 4): *τί μάταια γελᾷς, καὶ σιμὰ σεσηρῶς μυχθίζεις; τάχα που σαρδάνιον γέλασας*. Anth. 16, 86, 6: *ἀχρείως γέλασόν με, τὰ δ' Εὐκλείους πεφύλαξο σίνεσθαι, μὴ καὶ σαρδάνιον γέλασῃς*. Polyb. 18, 7, 6: ὃ δὲ Μακεδὼν ὑπομειδιάσας σαρδάνιον ἀπεσιώπησε. Soph. Bruchst. 163: *γέλωτα σαρδάνιον*. — Daneben begegnet in gleicher Bedeutung auch die Form σαρδόνιο-ς. Aesch. Bruchst. 455: *σαρδόνιος γέλως*. Simonid. Bruchst. 202, A: *σαρδόνιος γέλως*. Plut. G. Gracch. 12: *ὡς σαρδόνιον γέλωτα γελῶσιν*. Pollux 6, 199 führt auch auf: *σαρδόνιος γέλως*. Hesych erklärt *σαρδόνιος γέλως*: ὁ καθ' ὑπόκρισιν ἢ ἐπὶ κατάρα ἐρριμμένος γέλως.

Etymologisch noch durchaus unaufgeklärt. Die Form σαρδόνιο-ς hat ihren Grund ohne Zweifel in einer missrathenen Anknüpfung des unverständlichen Wortes an den Namen der Insel Σαρδῶ ‚Sardinien‘ (Aesch. Bruchst. 455; Hdt. 1, 170; 5, 106 und 124; Ar. Wespen 700. Σαρδόνιο-ς Hdt. 1, 166; 7, 165; Ap. Rh. 4, 631; Theokr. 16, 86, ist ‚sardinisch‘).

σαίρδιο-ν, Name eines Edelsteins, ‚Carneol‘.

Ar. Bruchst. 320, B: . . . ἀποδέσμονς, ὀλισβόνς, σάρδια, ὑποδερίδας . . . Men. Bruchst. 373: *μάραγδον εἶναι ταῦτ' ἔδει καὶ σάρδια*. Plat. Phaed. 110, D: *τοὺς λίθους . . . , ὧν καὶ τὰ ἐνθάδε λιθίδια εἶναι ταῦτα τὰ ἀγαπώμενα μόρια, σαρδιά τε καὶ λάσπιδας καὶ σμαράγδους καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα*. Theophr. Steine 8: *ἐνιοὶ δὲ καὶ σπάνιοι πάμπαν καὶ σμικροὶ καθάπερ ἡ τε σμαράγδος καὶ τὸ σάρδιον*. 23: *τῶν δὲ λίθων καὶ ἄλλαι (διάφοροι) τυγχάνουσιν ἐξ ὧν καὶ τὰ σφραγίδια γλύφουσιν*. αἱ μὲν τῇ ὄψει μόνον οἷον τὸ σάρδιον καὶ ἡ ἱασπις. Orph. Steine 614: *ἐν γὰρ οἱ (d. i. ὀχάτῃ) δῆεις ὁρόων ὑάλωπιν ἱασπεν σαρδιά θ' αἱματό-*

εντα. — Dazu: *σαρδόνυχ-* (*σαρδόνυξ*), Name eines Edelsteins; Philemon Bruchst. 216 und Menand. Bruchst. 957 (nach einer Anführung von Plinius 37, 106). Joseph. ant. 3, 7, 5: *πορποῦσι δὲ τὴν ἐπωμίδα σαρδόνυχες δύο κατὰ τῶν ὤμων . . . . καὶ ἡ μὲν πρώτη τριᾶς ἐστὶ σαρδόνυξ τόπαζος σμάραγδος*. Bell. Jud. 5, 5, 7: *δύο δ' αὐτὴν ἐνεπόρουν ἀσπίδισκαι χρυσαί, κατεκλείντο δ' ἐν ταύταις καλλιστοὶ τε καὶ μέγιστοι σαρδώνυχες*.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs. Die Form *σάρδιο-ν* darf zunächst als durch suffixales *ιο* aus einem einfacheren \**σαρδο-* abgeleitet gelten. Das letztere bildet noch den ersten Theil des zusammengesetzten *σαρδ-όνυχ-*, dessen Schlusstheil *όνυχ-*, zuerst ‚Klaue, Krallen, Fingernagel‘ bedeutet, dann aber auch als Benennung eines Edelsteins verwandt worden ist (siehe 1, Seite 546).

*σαρδίνιο-ς*, Sardelle.

Epänet. (bei Athen. 7, 328, F): *γαλῆν, σμαρίδα, ἣν ἔνιοι καλοῦσι κυνὸς εὐναί, χαλκίδας, ὧς καλοῦσι σαρδίνους, ἐριτίμους*.

Hängt vermuthlich am Nächsten mit dem Fischnamen *σάρδα* (Seite 45) zusammen.

*σερίδ-* (*σερίς*) oder auch *σέριδ-* (*σέρις*), Name einer Pflanze, ‚Cichorie‘, ‚Wegeraute‘ mit Einschluss der ‚Endivie‘.

Epich. (bei Athen. 2, 71, A): *ὁ δὲ τις ἀγρόθεν ἔοικε . . . φέρειν . . . σκόλιον, σερίδ', ἀτράκτυλον*. Nikand. (bei Athen. 9, 371, C): *ἐν δὲ τε . . . σμυρνεῖον σόγκος τε κυνόγλωσσός τε σέρις τε*. Ammian. (in Anth. 11, 413, 3): *δεῖπνον παρέθηκεν Ἀπελλῆς . . . ἣν ῥαφανίς, σέρις ἦν, τῆλις, θρίδακες*. Diosk. 2, 160: *κονδρίλλη· οἱ δὲ καὶ τοῦτο κιχώριον καλοῦσιν, ἣ σέριδα τὰ μὲν φύλλα καὶ τὸν κανλὸν καὶ τὰ ἄνθη ἔχει κιχώριω ὅμοια ὄθεν καὶ εἶδος αὐτὸ τινες εἶπον σέριδος ἀγρίας*.

Ungewisser Herkunft.

*σέριφο-ς* (Plut. mor. 982, D), Nebenform zu *σέρφο-ς* (siehe etwas weiterhin).

*σέριφο-ν* oder auch *σέριφο-ς* (bei Hesych), ‚Meerstrandsbeifuß‘.

Diosk. 3, 24: *ἀψίνθιον θαλάσσιον, τινὲς δὲ καὶ σέριφον καλοῦσι, ὅπερ πλείστον ἐν τῷ περὶ Καππαδοκίαν Ταύρω ὄρει γεννᾶται καὶ ἐν Ταφοσίρει τῆς Αἰγύπτου . . . ἔστι δὲ ἡ πόα λεπτόκαρπος, ἔοικυα ἐβροτόνῳ μικρῷ*. Galen. 11, 745 (Kühn): *καὶ τὸ ἀφρόνιτρον ὅ τ' ἀφρὸς τοῦ νίτρον καὶ τὸ σέριφον καὶ τὸ ἀβρότονον . . . τῆς αὐτῆς ἐστὶ δυνάμεως*. Hesych: *σέριφος . . . ἔστι δὲ καὶ πόα σέριφος λεγομένη*.

Etymologisch nicht verständlich. Ob möglicher Weise ungriechisch?

*σέρφο-ς*, ein kleines geflügeltes Insekt, wohl eine Mückenart; wird auch ‚geflügelte Ameise‘ erklärt, wie bei Hesych: *σέρφοι· οἱ πτερωτοὶ μύρμηκες*.

Ar. Vögel 82: *εὐδαι (Peisthetairos) καταφαγὼν μύρτα καὶ σέρφους τινάς*. 569 und 570: *βασιλεύς ἐστ' ὀρχίλος ὄρνις, ᾧ προτέρῳ δει τοῦ Διὸς αὐτοῦ σέρφον ἐνόρηεν σφαγιαῖζειν*. — *ἴσθην σέρφω σφαγιαζομένῳ*. Wesp. 352: *πάντα πέφρακται κούκ ἐστιν ὁπῆς οὐδ' εἰ σέρφω διαδῦναι*. Pallad. (in Anth. 10, 49, 1): *καὶ μύρμηκι χολὴν καὶ σέρφω φασὶν ἐνεῖναι*. — Da-

neben die gleichbedeutende Form *σέριφο-ς*. Plut. mor. 982, D: *ἐκλαπέντων δὲ τῶν σκύμνων* (nämlich *κροκοδελλου*), *ὃς ἂν εὐθὺς ἀναδὺς μὴ λάβῃ τι τῶν προστυχόντων, ἢ μυῖαν ἢ σέριφον ἢ γῆς ἔντερον . . .*

Dunkler Herkunft. Zur Beurtheilung des Wortes beansprucht wohl die Nebenform *στέρφο-ς*, die von Cassius Longinos (Phot.: *σέρφοι . . .* *Κάσσιος δὲ Λογγίνος· σέρφος πετηνόν τι μικρόν κώνωπι ἐμπερὲς κατὰ τὸ μέγεθος· μετὸ δὲ τοῦ τ στέρφους φησὶν εἶναι τοὺς πετρωτοὺς μύρμηκας*) angeführt wird, einige Beachtung. Hesych führt auch eine Form *σύρφος* (mit der Erklärung *θηρίδιον μικρόν, ὅποιον ἐμπίς*) auf. Die oben schon genannte Form *σέριφο-ς* wird als jünger entwickelte gelten dürfen.

*σορός-ς*, Behältniss für die Gebeine Verstorbener, ‚Sarg‘.

Bei Homer nur Il. 23, 91: *ὥς δὲ καὶ ὅστέα νῶιν ὁμῇ σορός ἀμφικαλύπτοι*. Hdt. 1, 68: *ἐγὼ γὰρ ἐν τῇδε ἐθέλων τῇ αὐτῇ φρέαρ ποιήσασθαι, ὁρύσσων ἐπέτυχον σορῶ ἐκταπήχει*. 2, 78: *περιφέρει ἀνὴρ νεκρὸν ἐν σορῶ ξύλινον πεποιημένον*. Ar. Ach. 691: *οὐ μ' ἐχρῆν σορὸν πρίσθαι, τοῦτ' ὀφλὼν ἀπέρχομαι*. Plut. 277: *ἐν τῇ σορῶ νυκτὶ λαχὸν τὸ γράμμα σου δικάζειν*. Lys. 600: *σορὸν ὠνήσει*. Theophr. Feuer 46: *ὁ δὲ . . . λίθος ἐξ οὗ τὰς σοροὺς ποιοῦσι . . . ἀφανίζει πάντα καὶ ἐν ἑαυτῷ τέφραν ποιεῖ*. — Ar. Wesp. 1365: *ποθεῖν ἐρᾶν τ' ἔοικας ὥραιας σοροῦ* (scherzhaft für ‚altes Weib‘). Machon (bei Athen. 13, 580, O): *ἐπεὶ προσέβη τοῖς ἔτεσιν ἢ Γνάθαινα καὶ ἤδη τελέως ἦν ὁμολογουμένη σορός* (wie eben).

Ist mit lit. *tvér̃ti* ‚fassen‘, ‚umzäunen‘ und *tvár̃ta-s* ‚Einzäunung, Verschlag, Hürde‘ zusammen gestellt worden, was in formeller Beziehung sehr wohl das Rechte treffen könnte, bezüglich der Bedeutung aber noch manchen Bedenken unterliegt.

*σῆραγγ-* (*σῆραγγς*) ‚Spalt, Höhlung‘ siehe unter *σαρ-* ‚sich auseinander thun‘ (Seite 43).

*σώρακο-ς* ‚geflochtener Korb, Behälter‘.

Ar. Bruchst. 148: *κακῶν τοσούτων ξυνελέγη μοι σώρακος* (hier bildlich gebraucht). Babr. 108, 18: *ἔδειξε δ' αὐτῷ, . . . ποῦ δ' ὀσπρίων ἦν σωρός . . . σώρακοί τε φοινίκων*. Pollux 7, 173 erklärt: *εἰποῖς δ' ἂν πλέκειν κωφρίους, σωράκους, ἀρρίλους*. Hesych erklärt *σώρακον· ἀγγεῖον, εἰς ὃ σῦκα ἐμβάλλεται, ἢ ξυλοκανθήλια* (‚hölzerne Packsattel‘).

Etymologisch nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Die Suffixform wie in *θύλακο-ς* ‚Sack, Beutel‘ (3, Seite 486).

*σωρός-ς* ‚Haufen‘.

Hes. Werke 778: *ἡματος ἐκ πλείου, ὅτε τ' ἰδρὶς* (wird hier ‚Ameise‘ erklärt) *σωρὸν ἀμᾶται*. Hdt. 1, 22: *ἰδᾶν τε σωρὸν μέγαν σιτοῦ κεχυμένον*. 2, 75: *σωροὶ δὲ ἦσαν ἀκανθέων* (nämlich *ὀφίων* ‚Rückgrate von Schlangen‘) *καὶ μεγάλοι καὶ ὑποδεέστεροι καὶ ἐλάσσονες ἔτι τούτων*. 6, 125: *ἐσπεσῶν δὲ ἐς σωρὸν ψήγματος πρῶτα μὲν προσέσαξε παρὰ τὰς κήμας τοῦ χρυσοῦ ὅσον ἐχώρεον οἱ κόθορνοι*. Ar. Plut. 269 und 270: *θηλοῖς γὰρ αὐτὸν σωρὸν ἡκεῖν χρημάτων ἔχοντα*. — *πρεσβυτικῶν μὲν*

οὖν κακῶν ἔγωγ' ἔχοντα σωρόν. Xen. Hell. 4, 4, 12: ἐθεάσαντο σωροὺς νεκρῶν. — Dazu: σωρεύειν ‚aufhäufen‘; ‚anfüllen‘; Polyb. 16, 11, 4: διὰ τοῦ πλήθους τῆς σωρευομένης γῆς. Hippoloch. (bei Athen. 4, 128, D): προσέτι δὲ καὶ φάτται καὶ χῆν καὶ τοιαύτη τις ἄλλη ἀφθονία σεσωρευμένη. — Polyb. 16, 8, 9: τοὺς αἰγιαλοὺς ἦν ἰδεῖν φύρδην σεσωρευμένους (angefüllt, nämlich ‚mit Leichen‘). Apollon. (in Anth. 7, 233, 2): χρυσέοισι στέμμασι σωρεύσας ἀνχένας ὀπλοφόρους.

Ungewisser Herkunft.

σῶρον-, Name eines Minerals.

Diosk. 5, 118: τὸ δὲ σῶρον ἔνιοι ὑπέλαβον μελαντηρίαν, πλανώμενοι· ἴδιον γὰρ ἔστι γένος, οὐκ ἀφόμοιον· βρωμωδέστερον δὲ τὸ σῶρον καὶ ναυτίας ποιητικόν· εὗρίσκεται δὲ ἐν Αἰγύπτῳ καὶ ἐν ἄλλοις δὲ τόποις, ὡς ἐν Αἰβίῃ καὶ Ἰσπανίᾳ καὶ Κύπρῳ. Galen. 13, 407: τὸ μίσυ καὶ τὸ σῶρον καὶ τὸ στίμμι . . . τῷ λιθαργύρῳ καὶ πλύνεται καὶ λειοῦται.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

σιρό-ς ‚Grube‘, besonders zum Aufbewahren von Getraide.

Soph. Bruchst. 254: σιροὶ κριθῶν. Eur. Bruchst. 827: καὶ μὴν ἀνοῖξαι μὲν σιρούς οὐκ ἤξιον. Anaxand. (bei Athen. 4, 131, C): λαβεῖν . . . βολβῶν τε σιρὸν δωδεκάπηχυν. Plut. mor. 697, B): ταῦτό δὲ πάσχει (nämlich ὁ ὄρνις) καὶ πυρῶν ἐντεθεῖς σιρῷ. Ael. Thierk. 2, 25: οἱ μύρμηκες . . . πληρώσαντες τοὺς ἐν τῷ μυρῷ σφίσι σιρούς.

Dunklen Ursprungs. Vermuthlich ist *ro* der suffixale Theil des Wortes.

σίραιο-ν ‚eingekochter dicker Saft‘.

Ar. Wesp. 878: παῦσόν τ' αὐτοῦ τοῦτο τὸ λίαν στρυφνὸν καὶ πρίνινον ἦθος, ἀντὶ σιραίου μέλιτος μικρὸν τῷ θυμιδίῳ παραμίξας. Antiphan. (bei Athen. 2, 68, A): ἀστάφιδος, ἀλιῶν, σιραίου, σιλφίου, τυροῦ . . ., die von Athenaios als ἀρετύματα (Gewürze) bezeichnet werden. Alexis (bei Athen. 4, 170, B und C): δειπνον αἰτήσεις με σύ . . . οὐκ ἔχων δὲ τυγχάνω . . . οὐ σκόροdon, οὐ σίραιον, οὐχὶ γήθυνον . . . τὸ τρίμμα . . . ὅξει σιραίῳ χρωματίσας.

Etymologisch nicht verständlich. Als nächste Grundlage lässt sich ein weiblichgeschlechtiges \*σιρη entnehmen.

σειρή ‚Seil, Strick‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 8, 19 und 25: σειρὴν χρυσεὴν ἐξ οὐρανόθεν κρεμάσαντες πάντες τ' ἐξάπτεσθε θεοὶ πᾶσαι τε θέαιναι . . . . σειρὴν μὲν κεν ἔπειτα περὶ Φρίον Οὐλύμποιο δησαίμην. Il. 23, 110: πελέκεις ἐν χερσὶν ἔχοντες σειρὰς τ' εὐπλέκτους. Od. 22, 175 — 192: σειρὴν δὲ πλεκτὴν ἐξ αὐτόο (d. i. Μελανθίου) πειρήναντε κλον' ἀν' ὑψηλὴν ἐρύσαι. Hdt. 7, 85: χρέονται δὲ σειρῇσι πεπλεγμένῃσι ἐξ ἱμάντων . . . . βάλλουσι τὰς σειρὰς ἐπ' ἄκρῳ βρόχους ἔχοίσας· ὅτεν δ' ἂν τύχη, ἦν τε ἵππου ἦν τε ἀνθρώπου, ἐφ' ἑωυτὸν ἔλκει· οἱ δὲ ἐν ἔρκεσι ἐμπαλασσύμενοι διαφθείρονται.

Dunkler Herkunft. In *ρη* darf man den suffixalen Theil des Wortes vermuthen.

**Σειρήν-**, Name mythischer Jungfrauen, die durch bezaubernden Gesang Menschen ins Verderben lockten.

Bei Homer an folgenden Stellen. Od. 12, 39: *Σειρήνας μὲν πρῶτον ἀφίξειαι* (Kirke spricht), *αἶ ῥά τε πάντας ἀνθρώπους θέλγουσιν, ὃ τις σφέας εἰσαφίκεται*. Od. 12, 42 und 44: *ὃς τις ἀφιδρεῖη πελάσῃ καὶ φθόγγον ἀκούσῃ Σειρήνων, τῷ δ' οὐ τι γυνή καὶ νήπια τέκνα Φοίκαδ' νοστήσαντι παρίσταται οὐδὲ γάνυνται, ἀλλὰ τε Σειρήνες λιγυρῇ θέλγουσιν ἀΦοιδῇ, ἥμεναι ἐν λειμῶνι*. Od. 12, 52: *ὄφρα γε τερπόμενος Φόπ' ἀκούσῃς Σειρήνοι*. Od. 12, 158: *Σειρήνων μὲν πρῶτον ἀνώγει θεσπεσιῶν φθόγγον ἀλεύασθαι*. Od. 12, 167: *ἔξικετο νηὺς εὐεργῆς νήσον Σειρήνοι*. Od. 12, 198: *οὐδ' ἔτ' ἔπειτα φθογγῆς Σειρήνων ἠκούομεν οὐδέ τ' ἀΦοιδῆς*. Od. 23, 326: *ὥς Σειρήνων ἀλιάων φθόγγον ἄκουσιν*.

Dunklen Ursprungs. Auch ist nicht ganz klar, wie weit sich Bildungen wie *κηρήν-* ‚Drohne‘ (2, Seite 283) bezüglich ihres Suffixes hier vergleichen lassen.

**σειρήν-** Benennung einer Wespenart; bei den Siebzig (Jes. 13, 21; 34, 13; 43, 20 und Jerem. 53, 39) Name eines Wüsten-Vogels, dessen hebräische Grundlage (nur in der Mehrzahl *bnôt jaghandh*) zunächst ‚Töchter der Wüste‘ bedeuten soll.

Arist. Thierk. 9, 164: *ἔστι δὲ ταῦτα* (nämlich *γένη τῶ ἐντόμων*, die sich äusserlich ähnlich sind, aber keinen gemeinsamen Namen haben) *ὅσα κηριοποιά, ὅλον μέλειται καὶ τὰ παραπλήσια τὴν μορφήν· τούτων δ' ἔστι γένη ἐννέα, ὧν τὰ μὲν ἕξ ἀγέλατα . . ., μοναδικὰ δὲ τρία, σειρήν ὁ μικρός, φαιός· ἄλλος σειρήν ὁ μέλζων, ὁ μέλας καὶ ποικίλος*. — Jes. 13, 21: *καὶ ἀναπαύσονται ἐκεῖ σειρήνες*. 34, 13: *καὶ ἔσται ἐπαύλεις σειρήνων καὶ αὐλὴ στρουθῶν*. 43, 20: *εὐλογήσουσί με τὰ θηρία τοῦ ἀγροῦ, σειρήνες καὶ θυγατέρες στρουθῶν*. Jerem. 50, 39 (= 27, 39 im griechischen Text): *καὶ κατοικήσουσιν ἐν αὐτῇ θυγατέρες σειρήνων*. Hiob 30, 29: *ἀδελφὸς γέγονα σειρήνων* (übersetzt hier hebr. *tannîm*, das ‚Schakale‘ erklärt wird), *ἐταῖρος δὲ στρουθῶν* (hier für hebr. *bnôt jaghanâh*).

Etymologisch wohl nicht verschieden vom Vorausgehenden.

**Σείριο-ς** ‚Sirius‘, der glänzende Stern im Sternbild des ‚Grossen Hundes‘, der hellste aller Fixsterne überhaupt; bei Späteren auch für ‚Sonne‘ gebraucht.

Zuerst bei Hesiod, so Werke 417: *δὴ γὰρ τότε Σείριος ἀστὴρ βαιὼν ὑπὲρ κεφαλῆς κηριτρεφῶν ἀνθρώπων ἔρχεται ἡμάτιος, πλεῖον δὲ τε νυκτὸς ἐπαυρεῖ*. 587: *ἐπεὶ κεφαλὴν καὶ γούνατα Σείριος ἄζει*. 609: *εὐτ' ἂν δ' Ὠρίων καὶ Σείριος ἐς μέσον ἔλθῃ οὐρανόν*. Schild 153: *ὅστέα δὲ σφι περὶ Φρινοῖο σαπέλης Σείριου ἄχαλκοιο κελαίῃ πύθεται αἶη*. 397: *ἴδει ἐν αἰνοτάτῳ, ὅτε τε χρὸς Σείριος ἄζει*. Aesch. Ag. 967: *φυλλὰς . . . σκιὰν ὑπερτείνασα Σείριου κυνός*. Soph. Bruchst. 735: *Σείριου κυνὸς δίκην*. Archil. Bruchst. 61: *ἐλπομαι, πολλοὺς μὲν αὐτῶν Σείριος* (manche verstehen darunter hier ‚die Sonne‘) *καταναεῖ, ὅξυς ἐλλάμπων*. Eur. Iph. A. 7: *τίς ποτ' ἄρ' ἀστὴρ οὐδὲ πορθμεύει; — Σείριος ἐγγὺς τῆς*

ἑκταπόρου Πλειάδος ἄσσων ἔτι μεσσήρης. Hek. 1104: Ὡρίων ἢ Σείριος ἐνθα πυρὸς φλογέας ἀφίησιν ὅσσων ἀγὰς. Ap. Rh. 2, 519: ἦμος δ' οὐρανόθεν Μινωίδας ἐφλέγε νήσους Σείριος. 2, 526: ἱερά τ' εὖ ἔρρεξεν ἐν οὐρεσιν ἀστέρι κελίῳ Σείριῳ. 3, 956: ἐφ' ἀνάνθη ὑπὸς ἀναθρώσκων, ὅτε Σείριος ὠκεανοῖο, ὃς δὴ τοι καλὸς μὲν ἀριζήλως τ' ἐσιδέσθαι ἀντέλλει, μήλοισι δ' ἐν ἄσπετον ἦκεν οἰζύν. Arat. 330: ἡ δὲ οἱ (d. i. Κυνί, dem Sternbild) ἀστέρι βέβληται δεινῷ γένει (Kinn'), ὃς ἔα μάλιστα ὀξέα σειριάει· καὶ μιν καλέουσ' ἀνθρωποὶ Σείριον. 339: αὐτὰρ ὅγ' αἰεὶ Σείριος ἐξόπιθεν (hinter dem Hasen) φέρεται μετιόντι ἰοικώς. Nik. ther. 205: εἰσόκε λάχνην Σείριος ἀζήνη. 368: ὅταν ὕδωρ Σείριος ἀτήνησι. 779: ἦν μέγα Σείριος ἄζη. Opp. Jagd. 3, 322: καὶ κύνα Σείριον οἶδε, καὶ ἀντέλλοντα φοβεῖται. Orph. Arg. 120: ἦμος ὅτε τριστὴν μὲν ἐλείπετο Σείριος αἴγλην ἡέλιος. Lykophr. 397: ψυχρὸν δ' ἐπ' ἀκταῖς ἐκβεβρασμένον νέκυν δελφίνος ἀκτὶς Σείρια (also hier adjectivisch gebraucht) καθανανεῖ. Hesych erklärt *σειριος*· ὁ ἥλιος. καὶ ὁ τοῦ κυνὸς ἀστήρ und bemerkt zu *Σείριον κυνὸς δίκην*· Σοφοκλῆς τὸν ἀστρώων κύνα. ὁ δὲ Ἀρχιλόγος (die betreffende Stelle wurde schon oben angeführt) τὸν ἥλιον. — Dazu: *σειριο-ν* ‚Gestirn‘; nur Ibyk. Bruchst. 3: φλογέθων, ἄπερ διὰ νύκτα μακρὰν *σειρία* παμφανόωντα. — *σειριάειν* ‚glühen‘; Arat. 330: ἀστέρι . . ., ὃς ἔα μάλιστα ὀξέα *σειριάει*· καὶ μιν καλέουσ' ἀνθρωποὶ Σείριον. — *σειρ* ‚Sonne‘; nur in Suidas' Anführung: *σειρ*, *σειρός*· ὁ ἥλιος.

Setzte sich offenbar schon früh in der Bedeutung des Eigennamens fest, wird aber ursprünglich als durch suffixales *ιο* gebildetes Adjectiv gedacht sein, etwa in der Bedeutung ‚glühend, Hitze verursachend‘. Dass es von dem erst bei Suidas auftauchenden *σειρ* mit der bestimmten Bedeutung ‚Sonne‘ ausgegangen sei, ist schwer zu glauben. Hesychs Anführung *τρίριος*· θέρου(s). Κρηῖτες haben einige als Wegweiser zur Erklärung des Wortes genommen, es kann damit aber nicht bewiesen werden, dass etwa *σειριο-ς* direct aus \**τελριο-ς* hervorgegangen sei. Auch die Zugehörigkeit zum altostpers. *tistrja-* ‚Sirius‘ und zu altind. *tishṭā-s*, Name eines göttlichen Wesens (RV. 10, 64, 8), auch eines Sternbildes (RV. 5, 54, 13) ist nichts weniger, als wirklich erwiesen.

*σύρ-ειν* (aus \**σύρjειν*) ‚schleppen, schleifen, wegreißen‘.

Nicht bei Homer, Hesiod, Pindar. Aesch. Prom. 1065: οὐ γὰρ δὴ ποὺ τοῦτό γε τλητὸν παρ-έσυρας (bildlich ‚du zogst heran‘) ἔπος. Thuk. 7, 43, 5: τὰς ἐπάλξεις ἀπ-έσυρον. Ar. Ritter 527: ἔρρει, καὶ τῆς στάσεως (von ihrem Standort) παρα-σύρων ἐφόρει τὰς δρεῦς καὶ τὰς πλατάνους. Theokr. 22, 105: πᾶν δ' ἀπ-έσυρε μέτωπον ἐς ὅστέον. 2, 73: βύσσοιο καλὸν σύροισα χιτῶνα. Antiph. (in Anth. 9, 310, 4): πᾶσα δὲ νηδὺς συρομένη βραδύπουν θῆκε τὸν ὠκύτατον. Alph. (in Anth. 9, 97, 4): ἐκδετον ἐξ ἱππων ἔκτορα συρόμενον. Plut. G. Gracch. 3: διὰ μέσης τῆς πόλεως ἐσύρετο νεκρός. Antip. (in Anth. 7, 216, 1): κύματα καὶ τρηχὺς με κλύδων ἐπὶ χέρσον ἔσυρεν δελφίνα. Plut. mor. 5, F: ὁ γε μὴν πόλεμος χειμάρρου

δίχην πάντα σύρων. Antiph. (in Anth. 9, 84, 2): νηὸς ἀλιστρέπτου πλαγκτὸν κύτος . . . βλοσυροῖς κύμασι συρόμενον. Strabo 3, 2, 8: ὁ δὲ χρυσὸς οὐ μεταλλεύεται μόνον ἀλλὰ καὶ σύρεται (wird geschlänmt, gewaschen). — Dazu: σύρδην, eigentlich ‚schleifend, wegreisend‘, dann ‚mit Ungestüm‘; Aesch. Pers. 54: Βαβυλῶν . . . πάμμικτον ὄχλον πέμπει σύρδην. Eur. Rhes. 58: πρὶν τὸν Ἀργείων στρατὸν σύρδην ἅπαντα τῷδ’ ἀναλῶσαι δορί. — συρμό-ς ‚reisende Bewegung‘; Plat. Axioch. 370, C: ἰδεῖν . . . πρηστήρων ἐξαισίους συρμούς. Antipat. (in Anth. 7, 498, 4): κύματι καὶ συρμῷ πλαζομένους ἀνέμων. Nik. al. 256: μετέπειτα δὲ λοιγὸν συρμῷ (vor dem Erbrechen) ῥιζόθεν ἐλκωθέντα, κακὸν δ’ ἀποήρυγε δειρῆς. Plut. Ant. 86: συρμούς δὲ τινὰς αὐτοῦ (der Schlange) παρὰ θάλασσαν . . . ἰδεῖν ἔφασκον.

Die ältere Form des Wortes ist noch nicht festgestellt.

σύριχο-ς ‚Korb‘.

Alexis (bei Athen. 3, 76, D): καὶ τί δεῖ λέγειν ἔθ’ ἡμᾶς τοὺς τὰ σὺχ’ ἐκάστοτε ἐν τοῖς συρίχοις πωλοῦντας;

Etymologisch nicht ganz verständlich. Der Schlusstheil χο wird als suffixal gelten dürfen, ganz wie zum Beispiel auch in ἔριχο-ς ‚Korb‘ (1, Seite 266) und noch anderen schon neben diesem genannten Wörtern. Zur weiteren Beurtheilung des Wortes werden auch die schwerlich weit abliegenden gleichbedeutenden Formen συρίσκο-ς und ὑρίσκο-ς (Hesych: συρίσκος ἄγγεῖον τι πλακτόν, εἰς ὃ σῦκα ἐμβάλλουσι. τινὲς δὲ ὑρίσκον. Pollux 7, 174: εἴποισ δ’ ἂν πλέκειν κοφίνους, σωράκους, ἀρεῖλους . . . φορούς, σπυρίδας . . . συρίσκους), auch ὕριχο-ς (Bekk. an. 67, 15: ὕριχος . . . ἔστι δὲ πρόκανόν τι, ἐν ᾧ σῦκα καὶ τὴν ἄλλην ὀπώραν ἐκ τῶν ἀγρῶν εἰς ἄστυ φέρουσι, κοφίνῳ ἐμφορές), auch ὕρισσο-ς (nur Ar. bei Athen. 9, 372, C: ὑρίσους — oder ist etwa ὑρίλους oder auch ὑρίλους zu lesen? — δ’ ἰδοὺς ἂν νιφομένους σύκων ὁμοῦ τε μύρων) und ὑρερίδ- (Suid. ὑρερίς ἡ σπυρίς) noch genauer zu erwägen sein.

σῆριγγ- (σῦριγγ) eigentlich ‚Röhre‘, dann insbesondere ‚Hirtenflöte‘, ‚Speerbehälter‘, ‚Radbtüchse‘, ‚Blutader‘.

Il. 10, 13: θαύμαζεν πυρὰ πολλὰ . . . αὐλῶν συρίγγων τ’ ἐνοπήν. Il. 18, 526: δύνω δ’ ἄμ’ ἔποντο νομῆφες τερπόμενοι σύριγγι. Hes. Schild 278: τοὶ μὲν ὑπὸ λιγυρῶν συρίγγων ἔσαν αὐδὴν ἐξ ἀπαλῶν στομάτων. Soph. Phil. 213: οὐ μολπὰν σύριγγος ἔχων, ὡς ποιμὴν ἀγρότης. — Il. 19, 387: ἐκ δ’ ἄρα σύριγγος πατρώιον ἐσπᾶσατ’ ἔγχος. — Aesch. Sieben 205: σύριγγες ἐκλαγξαν ἐλπίτροχοι. Schutzfl. 181: σύριγγες οὐ σιγῶσιν ἀξονήλατοι. Soph. El. 721: κείνος δ’ ὑπ’ αὐτὴν ἐσχάτην στήλην ἔχων ἐχριμπτ’ αἰεὶ σύριγγα. — Empedokl. 285 (H. Stein): πᾶσι λίφαιμοι σαρκῶν σύριγγες πύματον κατὰ σῶμα τέτανται. Soph. Aias 1412: ἔτι γὰρ θερμοὶ σύριγγες ἄνω φουσῶσι μέλαν μένος. Ap. Rh. 4, 1645: ὑπαὶ δὲ οἱ ἔσκε τένοντος σῦριγγ αἱματόεσσα κατὰ σφυρόν.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform ιγγ, wie zum Beispiel in φόριγγ-, guitarrenähnliches Saiteninstrument (3, Seite 396). Ausser ihr ist aber auch wohl noch das ρ suffixal.

σύρβη, Lärm'.

Zenobios 6, 1 (bei Schneid.—Leutsch 1, S. 161): σύρβην δὲ τὸν τάραχον ἔλεγον. Suidas: σύρβη· τάραχος. Hesych erklärt: σύρβη γὰρ ἡ ἀύλοθήκη. ἢ ταραχώδης und σύρβα· μετὰ θορύβου. — Dazu: συρβηνεύ-ς, 'wüst lärmend'; Kratinos, nach Hesychs Anführung συρβηνεύς. Κρατῖνος ἐν Θοράτταις. ἦτοι (α)ύλητης. Kynulk. (bei Athen. 15, 669, B): τίς οὗτος ὁ τῶν συρβηνέων χορός; Ulpian. (bei Athen. 15, 671, C): πόθεν γὰρ σοι καὶ ὁ τῶν συρβηνέων ἐπηλθεν χορός; τίς τῶν ἀξίων λόγου μέμνηται τοῦ μουσικοῦ τούτου χοροῦ; Klearch. (bei Athen. 15, 697, F): λείπεται τις ὁ συρβηνέων χορός, ὃν ἕκαστος τὸ δοκοῦν ἐαυτῷ κατᾶσαι δεῖ, προσέχων οὐδὲν τῷ προκαθημένῳ καὶ διδάσκοντι τὸν χορόν, ἀλλ' αὐτὸς πολὺ τούτων ἀτακτότερός ἐστιν θεατής. Suidas erklärt: συρβηνεύς· ὁ ταραχώδης.

Wohl nur eine dialektische Form zu τύρβη, 'Verwirrung, Getümmel' (2, Seite 802). Das anlautende σ wird ganz wie zum Beispiel in σύ, du' (Seite 5) unter dem Einfluss des nachbarlichen υ direct aus τ hervorgegangen sein. Aus dem abgeleiteten συρβηνεύ-ς wird zunächst ein durch suffixalen Nasal abgeleitetes Substantiv, etwa ein \*συρβήνη (nach Art von σαγήνη, 'grosses Netz, Schlagnetz', Seite 20, und ähnlichen Wörtern gebildet), für das sich etwa die Bedeutung 'wüst lärmende Musik' vermuthen lässt, zu entnehmen sein.

συρφετός-ς, 'Abfall, Kehrricht'; 'gemeines Volk'.

Hes. Werke 606: χόρτον τ' ἐσκομίσαι καὶ συρφετόν, ὄφρα τοι εἴη βουσί καὶ ἡμιόνοις ἐπιγετανόν. Kall. Ap. 109: Ἀσσυρίων ποταμοῖο μέγας ῥόος, ἵλλα τὰ πολλὰ λύματα γῆς καὶ πολλὸν ἐφ' ὕδατι συρφετόν ἔλκει. Plut. mor. 97, F: ὥσπερ ἐπὶ πνεύματος πολλοῦ κονιορτὸν ἢ συρφετόν ἐλαυνόμενους καὶ διαφερομένους. 824, F: ὥσπερ . . . συρφετός διακαεῖς ἀνῆκε φλόγα πολλήν. — Euphr. (bei Athen. 9, 377, D): δταν μὲν ἔλθῃς εἰς τοιοῦτον συρφετόν, Ἀρόμωνα καὶ Κέρδωνα. Plat. Theaet. 152, C: τοῦτο ἡμῖν μὲν ἡνίκατο τῷ πολλῷ συρφετῷ, τοῖς δὲ μαθηταῖς . . . τὴν ἀλήθειαν ἔλεγεν. Hipp. maj. 288, D: τοιαῦτός τις . . . οὐ κομπός ἀλλὰ συρφετός (hier also von einem Einzelnen). — Dazu: σύρφακ- (σύρφαξ) 'gemeines Volk'; Ar. Wespen 673: οἱ δὲ ξύμμαχοι ὡς ἡσθῆνται τὸν μὲν σύρφακα τὸν ἄλλον ἐκ κηθαρίου λαγαυζόμενον καὶ τραγαλλίζοντα τὸ μηδέν.

Dunkler Herkunft. Dem Suffix nach vergleichen sich Bildungen wie ἀφυσγετός 'Schlamm, Unreinigkeit in einem Fluss' (?) (1, Seite 158) und παγετός 'Reif' (2, Seite 522), auf der anderen Seite solche wie δέλφακ-, junges Schwein, Ferkel' (3, Seite 255), πόρτακ-, 'Kalb' (2, Seite 615) und andere.

σαύρο-ς, 'Eidechse', siehe Seite 53 unter der weiblichgeschlechtigen Form σαύρη.

σαύρο-ς, Name eines Seefisches.

Arist. Thierk. 9, 26: τῶν δ' ἰχθύων . . . ὅλως δ' ἀγελαῖά ἐστι τὰ τοιάδε, θυννίδες . . . βῶκες, σαῦροι, κορακῖνοι. Alexis (bei Athen. 7, 322, O): ἐπίστασαι τὸν σαῦρον ὡς δεῖ σκευάσαι; Ephipp. (bei Athen. 7, 322, E):



σαῦρος, φνκίς, βελγίος . . . Ael. Thierk. 12, 25: τῷ δὲ σαύρῳ τῷ ἐκεῖθι (d. i. ἐν τῇ θαλάττῃ τῇ Ἐρυθρῇ) τὸ μὲν μῆκος τῷ κατὰ τὴν ἡμετέραν γινομένῳ θάλατταν ἴσον ἐστὶ, ῥάβδοι δὲ αὐτὸν περιέχονται χρυσῷ προσεικασμέναι ἀπὸ τῶν βραγχιῶν ἐς τὴν οὐρὰν καθήκουσαι, μέση δὲ αὐτὰς διατέμνει ἀργύρῳ προσεικασμένη.

Gehört vermuthlich unmittelbar zum Folgenden.

σαῦρη ‚Eidechse‘; dann auch ‚männliches Glied‘, besonders junger Leute.

Hdt. 4, 183: σιτέονται δὲ οἱ τραγλοδύται ὄφεις καὶ σαύρας καὶ τὰ τοιαῦτα τῶν ἐρπετῶν. 4, 192: κρακόδειλοι ὅσον τε τριπτήχεις χειρσαιοί, τῇσι σαύρῃσι ἐμπερέστανται. Arist. Thierk. 1, 14: τὰ μὲν τραγλοδυτικὰ, οἷον σαύρα, ὄφεις. 1, 25: τὰ δὲ τέτταρας (nämlich πόδας ἔχει), οἷον σαύρα καὶ κύων. Strabo 17, 3, 11: σαύρας δὲ διπτήχεις φασίν. Theokr. 2, 58: σαύραν τοι τρίψασα κακὸν ποτὸν αὔριον οἴσω. — Straton (in Anth. 12, 3, 5): τὴν (nämlich ἀκμὴν) δ' ἤδη πρὸς χεῖρα σαλευομένην λέγε σαύραν. Derselbe (in Anth. 12, 242, 1): πρώην τὴν σαύραν ῥοδοδάκτυλον, Ἄλκιμ', ἔδειξας. — Daneben auch die männlichgeschlechtige Form: σαῦρο-ς. Hipp. 1, 154: ἡ χροῖή δὲ ὅλη σιδιοειδής (wie die Schale des Granatapfels). σφόδρα δὲ ἐστὶ χλωροτέρα καθὰ καὶ οἱ σαῦροι οἱ χλωρότεροι. Arist. Thierk. 2, 42: ἔχει (nämlich: ὁ χαμαιλέων) . . . ὤχραν (nämlich χροῖάν) καθάπερ οἱ σαῦροι. 8, 51: τὰ δὲ φωλιδωτὰ τῶν ζώων, οἷον σαῦρός τε καὶ τὰ τετράποδα τὰλλα καὶ οἱ ὄφεις, παμφάγα ἐστίν. Theokr. 7, 22: ἄνικα δὴ καὶ σαῦρος ἐν αἵμασι αἰσιν καθεύδει.

Etymologisch nicht verständlich. Als suffixaler Worttheil löst sich *ρη* ab, ganz wie zum Beispiel in *αὔρη* ‚bewegte Luft, Hauch‘ (2, Seite 135) und sonst, während *σαῦρο-ς* sich mit Bildungen wie *σαῦρο-ς* ‚Stier‘ (2, Seite 803) vergleicht.

σαῦρη ‚orientalische Kresse‘.

Nik. Bruchst. 74, 72: ἀμέρων . . . σαύρην θ', ἣ χθονίου πέφαται στέφος Ἠγεσιλάου. — Dazu die Verkleinerungsform: *σαυρίδο-ν*. Hipp. 3, 315: *δταν ξυνάγειν βούλη τοῦ κυνοσβάτου τὰ φύλλα, ὥσπερ τὸν φακὸν σκευάζειν, σαυρίδιον, οἶνος καὶ λίνου καρπὸς παραμύγνεται λεπτός.*

Ob zum Vorausgehenden gehörig?

*σαυρωτήρ-* ‚Metallspitze am unteren Ende des Speeres zum Einstecken in die Erde‘.

Bei Homer nur Il. 10, 153: *ἔγχεα δὲ σφιν ὄρθ' ἐπὶ σαυρωτήρος ἐλήλατο, τῇλε δὲ χαλκὸς λάμπε.* Hdt. 7, 41: *τούτων χίλιοι μὲν ἐπὶ τοῖσι δούρασι ἀντὶ τῶν σαυρωτήρων ξοιάς εἶχον χρυσέας.* Leonid. (in Anth. 6, 110, 3): *τὰν ἔλαφον Κλεόλαος . . . ἔκτανε . . . θηκτῷ σαυρωτήρι.* Polyb. 6, 25, 6: *τὰ δὲ δόρατα . . . ἄνευ σαυρωτήρων κατασκευάζοντες.* 11, 18, 4: *προσενεγκὼν τῷ σαυρωτήρι πληγὴν ἄλλην ἐκ διαλήψεως (Zwischenraum), ἐν χειρῶν νόμῳ διέφθειρε τὸν τύραννον.* Plut. mor. 183, A: *ἐν τῷ αἰγιαλῷ κατέγραψε τῷ σαυρωτήρι τοῦ δόρατος 'φεῦγε, Μιθριδᾶτα'.*

Als ursprüngliche Bedeutung lässt sich etwa ‚der Stecher‘ muthmaassen. Das Suffix wie in: *καλυπτήρ-* ‚Hülle, Decke‘ (Hipp. 3, 343; Diodor 18,

26, 4), ζωστήρ-, Gürtel, Leibgurt' (3, Seite 272), λαμπτήρ-, Leuchter' (Od. 18, 307; 349; 19, 63) und anderen Bildungen, in denen es dem ungeschlechtigen τρο- (wie in ζώστρο-ν, Gürtel', eigentlich, Mittel zum Gürtlen' Od. 6, 38), als Bezeichnung des Mittels fast gleich gebraucht erscheint. Die homerische Sprache hat übrigens kein weiteres von einem abgeleiteten Verb auf όειν ausgegangenes Substantiv auf -ωτήρ, wie es zum Beispiel das nachhomerische όσιωτήρ-, Opferstier', eigentlich, der heilig Machende, von Schuld Befreiende' (Plut. mor. 292, D) noch ist. Das aus σαυρωτήρ- zu entnehmende \*σαυρόειν mochte etwa, stechen' bedeuten. An noch zugehörigen Formen sind zu nennen σαυρωτό-ς, mit einer Spitze versehen' (Hesych: σαυρωτοῖς δόρασι· τοῖς σαυρωτήρας ἔχουσι κατὰ τῆς ἐπιδορατίδος) und σαυρο-βριθές-, durch die Spitze schwer' (Hesych: σαυροβριθές ἔγχος [Bei Nauck Seite 890 als Bruchstück eines unbekannten Tragikers aufgeführt]. ἐκ τοῦ σαυρωτήρος βαρύ. — βριθός-, Schwere' Eur. Tro. 1050; Arist. eth. Nik. 1, 11, 3).

σάλακ- (σάλαξ), Bergmannssieb'.

Theophr. nach der Anführung von Pollux 10, 149: μεταλλέως σκεύη θύλακες, περίοδος, σάλαξ . . . περίοδον δέ και σάλακα Θεόφραστος ἐν τῷ Μεταλλικῷ (nämlich λέγει) . . . σάλακα δὲ τὸ τῶν μεταλλέων κόσκινον. — Hesych führt auch die Nebenform σάλαγγ- an; seine Worte sind: σάλαγξ· ἰχθῦς ἀγαθός. και μεταλλικὸν σκεῦος.

Gehört zu dem Seite 55 aufgeführten σαλάσσειν (aus \*σαλάχειν), schütteln, rütteln'.

σαλάκων-, der vornehm Thuende, Grossprahler'.

Arist. rhet. 2, 16, 2: και τρυφεροὶ και σαλάκωνες . . . σαλάκωνες δὲ και σόλοικοι διὰ τὸ πάντας εἰωθέναι διατρίβειν περὶ τὸ ἐρώμενον και θαυμαζόμενον ὑπ' αὐτῶν, και τὸ οἶεσθαι ζηλοῦν τοὺς ἄλλους ὃ και αὐτοί. Eth. Eudem. 2, 3, 11: ὁμοίως δὲ και ὁ μικροπρεπὴς και ὁ σαλάκων· ὁ μὲν γὰρ ὑπερβάλλει τὸ πρέπον, ὁ δ' ἑλλείπει τοῦ πρέποντος. Theophrast, nach der Anführung Hesychs: ἔλεγον τοὺς διαθρυπτομένους σαλάκωνας· ἀπὸ τοῦ ἄβρωῶς και μετὰ θρύψεως βαδίζειν· ὁ δὲ Θεόφραστος σαλάκωνά φησι(ν) εἶναι τὸν δαπανῶντα, ὅπου μὴ δεῖ. Hesych führt auch noch auf: σαλάκων· ὁ πτωχὸς ἀλαζών. — Dazu: σαλακωνία, das Vornehmthun, Grossthun'; Alkiphr. 2, 3, 4: οἶσα γάρ μου τὰς συνήθεις ἀσθενείας, ἃς οἱ μὴ φιλοῦντές με τρυφᾶς και σαλακωνίας καλεῖν εἰώθασιν.

Ruht mit dem Vorausgehenden vermuthlich auf demselben Grunde.

σαλαγέειν, in heftiger Bewegung sein'; auch causativ, in heftige Bewegung versetzen'.

Opp. Jagd 4, 74: ἐλάοιεν . . . ἐς δὲ βορῆν, σαλαγεῦντος ἐπὶ οὐνοφροῖο νότοιο. 3, 352: τοιοὶ σαλαγεῦσιν (so wird zu lesen sein statt σελαγεῦσιν) ὀδόντες (nämlich des Tigers). — Luk. Alex. 50: δίζει οὐσιν σὴν ἄλογον . . . ὑπὲρ λεχέων σαλαγεῖ κατὰ δῶμα. Hesych erklärt σαλαγεῖ· ταρῶσσει.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit σαλάσσειν, rütteln, schütteln' (siehe Seite 55), verhält sich zu ihm ganz wie zum Beispiel

*παταγέειν* ‚klatschen, lautes Getöse machen‘ (Soph. Aias 168; Ar. Wolken 378 und 389; Arist. Thierk. 9, 254) zu *πατάσσειν* ‚schlagen, klopfen‘ (2, Seite 496) oder wie *πλαταγέειν* ‚klatschen, zusammenklappen, klatschend schlagen‘ (2, Seite 690) zu *πλατάσσειν* ‚lautes Geräusch machen‘ (Suidas: *πλαταγώνιον* . . . ἀπὸ τοῦ πλατάσσειν, τοντέστιν ἡχεῖν. Alt. Erkl. zu Theokr. 11, 57: ἐρυθρὰ πλαταγώνια· τὰ τῆς μήκωνος φύλλα φασὶ καὶ τὰ τῆς ἀνεμώνης ἀπὸ τοῦ πλατάσσειν, ὃ ἔστι ψοφεῖν).  
*σαλάσσειν* ‚schütteln, rütteln‘; ‚schüttelnd anfüllen‘.

Ibykos 1, 10: ἔρος . . . σαλάσσει (nach sehr unsicherer Vermuthung für *φυλάσσει*) *ἡμετέρας φρένας*. Nik. al. 457: ἄλλοτε δ' ἐμβοόων, τότε δὲ κνώσσοντα σαλάσσω. — Maked. (in Anth. 6, 56, 1): Σάτυρον σεσαλαγμένον οἶνω. Agath. (in Anth. 11, 57, 1): γαστέρα μὲν σεσάλακτο γέρων εὐώδει Βάκχῃ οἶνοπίων. Leon. Tarant. (in Anth. 16, 306, 1): πρέσβυν ἀνακρίοντα χύδαν σεσαλαγμένον οἶνω. — Dazu: *σάλακ*-, ‚Bergmannssieb‘ (siehe Seite 54 besonders). — *σαλαγέειν* ‚in heftige Bewegung versetzen‘ (siehe Seite 54 besonders).

Aus \**σαλάκτειν*. Vergleicht sich seiner Bildung nach mit *πατάσσειν* ‚schlagen, klopfen‘ (2, Seite 496), *παλάσσειν* ‚bespritzen, besudeln‘ (2, Seite 657), *φυλάσσειν* ‚wachen‘; ‚bewachen, behüten‘ (3, Seite 415), *χαράσσειν* ‚kratzen, verletzen‘, ‚schärfen, wetzen‘, ‚einkratzen‘ (3, Seite 299). Die alte Grundlage des Wortes aber ist nicht verständlich. Zusammenhang mit *σάλο-ς* ‚schwankende Bewegung, Erschütterung‘ (siehe unten) lässt sich vermuthen.

*σαλαμάνδρη* ‚Salamander‘, eine Eidechsenart, von der allerlei Fabelhaftes erzählt wird.

Arist. Thierk. 5, 106: ὅτι δ' ἐνδέχεται μὴ κάεσθαι συστάσεις τινὰς ζώων, ἡ σαλαμάνδρα ποιεῖ φανερόν· αὕτη γάρ, ὡς φασί, διὰ πυρὸς βαδίζουσα κατασβέννυσι τὸ πῦρ. Theophr. Feuer 60: ἐὰν δὲ ἅμα τῇ ὑγρότητι τῇ τοιαύτῃ καὶ τὸ ψυχρὸν προσῇ φύσει καὶ τοῦτο συνεργεῖν εἰς τὴν σβέειν, ὅπερ φασὶ περὶ τὴν σαλαμάνδραν εἶναι· ψυχρὸν γὰρ τῇ φύσει τὸ ζῶον καὶ ἡ ἀπορρέουσα ὑγρότης γλίσχη. Theophr. sign. temp. 15: καὶ ἡ σάυρα φαινομένη ἦν καλοῦσι σαλαμάνδραν (nämlich σημαίνει ὕδωρ). Nik. al. 538: ἦν δὲ λιπορρίνοιο ποτὸν δυσάλυκτον λάψῃ φαρμακίδος σάυρης πανακίδεος, ἣν σαλαμάνδρην κλείουσιν, τὴν οὐδὲ πυρὸς λωβήσατο λιγνύς, αἷψα μὲν ἐπρήσθη (schwoll an) γλώσσης βάθος. Diosk. 2, 67: σαλαμάνδρα εἶδος ἔστι σάυρας· ἔστι δὲ νωχελές, ποικίλον, μάτην πιστευθὲν μὴ καίεσθαι.

Dunklen Ursprungs.

*σαλάμβη* ‚Öffnung, Rauchfang‘.

Soph. Bruchst. 989: *σαλάμβη*. Lykophr. 98: *τεράμπις* (ein Schiff) σ' ὀχῆσει . . . διςσὰς *σαλάμβας* (doppelte Durchfahrt).

Ungewisser Herkunft.

*σάλο-ς* ‚schwankende Bewegung‘, besonders des Meeres; ‚Ankerplatz in der Nähe des Ufers‘.

Bei Homer nur im zusammengesetzten *κονί-σσαλο-ς* (siehe etwas später); nicht bei Hesiod und Pindar. Soph. Phil. 271: *μ' ὥς εἶδον ἐκ πολλοῦ σάλου εἶδοντα*. Ant. 163: *τὰ μὲν δὴ πόλεος ἀσφαλῶς θεοί, πολλῶ σάλῳ* (hier bildlich) *σείσαντες, ὥρθωσαν πάλιν*. Kōn. Oed. 24: *πόλις σαλεύει κἀνακουφίσαι κἀρα βυθῶν ἔτ' οὐχ οἷα τε φοινίον σάλου* (auch hier bildlich). Eur. Iph. T. 46: *ἔδοξ' ἐν ὕπνῳ . . . χθονὸς δὲ νῶτα σεισ-θῆναι σάλῳ*. 262: *ἦν τις διαρρῶξ κυμάτων πολλῶ σάλῳ κοιλωπὸς ἀγμός*. 1443: *ὃν δ' ἀποκτενεῖν δοκεῖς Ὀρέστην ποντίῳ λαβὼν σάλῳ*. Hek. 28: *ἄλλοτ' ἐν πόντου σάλῳ πολλοῖς διαύλοις κυμάτων φορούμενος*. — Polyb. 1, 53, 10: *πολισμάτιον . . . ἀλλόμενον μὲν, σάλους δ' ἔχον*. Diod. 3, 44, 4: *οὔτε γὰρ λιμὴν οὔτε σῆλος ἐπ' ἀγκύρας ὑπόκειται τοῖς ναυτίλοις*. — Dazu: *κονί-σσαλο-ς* ‚Staubgewölk‘ (ursprünglich bezüglich gedacht ‚dessen Bewegung Staub ist‘ oder ‚aus Staub besteht‘); bei Homer dreimal: Il. 3, 13: *τῶν ὑπὸ ποσσὶ κονίσσαλος ὤρνυτ' ἀφ' ἑλλῆς ἐρχομένων*. Il. 5, 503: *Ἀχαιοὶ λευκοὶ ὑπερθε γέγοντο κονισσάλῳ, ὃν ἔα δι' αὐτῶν οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον ἐπέπληγον πόδες ἵππων*. Il. 22, 401: *τοῦ δ' ἔσιν ἐλκομένοιο κονίσσαλος*. — *σαλεύεσθαι* oder auch in activer Form *σαλεύειν* ‚in schwankende Bewegung gerathen‘, ‚in schwankender Bewegung sein‘; für die causative Bedeutung ‚in schwankende Bewegung versetzen‘ wird daneben nur das active *σαλεύειν* verwandt; Aesch. Prom. 1081: *χθὼν σεσάλευται* ‚die Erde ist in schwankende Bewegung gerathen, sie bebt‘; Plat. Tim. 79, E: *κύκλον οὕτω σαλευόμενον ἐνθα καὶ ἐνθα*. Theophr. lass. 11: *ἡ δὲ κνήμη . . . ἔσχατον γὰρ ἔχει μῆκος καὶ οὐχ ὥσπερ ὁ πούς πλάτος, διόπερ σαλεύεται*. Straton (in Anth. 12, 3, 5): *τὴν δ' ἤδη πρὸς χεῖρα σαλευομένην* (nämlich *ἀκμίν*), *λέγε σάραν*. Argent. (in Anth. 11, 26, 2): *τίς ἄρα σώσει μ' ἐκ Βρομίλου γυῖα σαλευόμενον*; Phan. (12, 31, 1): *ἀκρήτου . . . τὸ σκύφος ᾧ σεσάλευμαι*. Matth. 24, 29: *αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται*. 11, 7: *τί ἐξήλθατε εἰς τὴν ἐρημον θεάσασθαι; κάλαμον ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον*; — Soph. Kōn. Oed. 23: *πόλις γὰρ . . . ἄγαν ἤδη σαλεύει* (hier bildlich). El. 1074: *πρόδοτος δὲ μόνον σαλεύει Ἥλέκτρα*. Hipp. 3, 225: *ὁμοίως γὰρ σαλεύουσιν* (nämlich *τὰ σκέλεα*) *ἐν τῇ ὁδοπορίῃ ἐνθα καὶ ἐνθα*. Xen. oek. 8, 17: *οἱ μὲν ἐν τοῖς πλοίοις καὶ μικροῖς οὔσι . . . καὶ σαλεύοντες ἰσχυρῶς ὁμῶς σώζουσι τὴν τάξιν*. — Lukill. (in Anth. 11, 83, 2): *τὸν σταδιῇ* (‚Wettläufer‘) *πρώην Ἐραδίστρατον ἡ μεγάλη γῆ, πάντων σειομένων, οὐκ ἐσάλευσε μόνον*. Lyk. 475: *λάβρω σαλεύων πᾶν τρικυμῖα πέδον*. Plut. mor. 1123, F: *ἡ δ' ἐν ὀφθαλμοῖς αὕτη καὶ ἀκοαῖς καὶ χερσὶν ἀπιστία καὶ ἄγνοια . . . τίνα δόξαν οὐ σαλεύει*;

In dem mit *κόνι-* ‚Staub‘ (2, Seite 315) als erstem Theile zusammengesetzten *κονί-σσαλο-ς* erhielten sich die im Anlaut von *σάλο-ς* vereinfachten *σσ*, deren zu Grunde liegende ursprüngliche Consonantenverbindung noch nicht ermittelt worden ist. Aehnlich wie *κονί-σσαλο-ς* bildete sich das zusammengesetzte *κονι-ορτό-ς* ‚Staubgewölk‘ (Hdt. 8, 65; Thuk. 4, 34, 2; Plat. Staat 6, 496, D), dessen Schlusstheil von *ὀρ-* ‚sich erheben‘ (1, Seite

557; zu vergleichen Il. 3, 13: *κονίσσαλος ὤρνυτ' ἀφ' ἑλλήης*. Il. 11, 151: *ὑπὸ σφίσι δ' ὤρτο κονίη*) ausging.

*σάλπη*, Name eines Seefisches, nach Aubert-Wimmer *Box salpa'*.

Epicharm (bei Athen. 7, 321, D): *ταὶ πλοῖνες σκοτοφάγοι σάλπαι βδελυγραί, ἀδέαι δ' ἐν τῷ θέρει*. Archestr. (bei Athen. 7, 321, E): *σάλπην δὲ κακὸν μὲν ἔγωγε ἰχθὺν εἰς αἶλ' κρίνω· βρωτὴ δὲ μάλιστα ἐστὶ θερειζομένου σίτου*. λαβὲ δ' ἐν Μυτιλήνῃ αὐτήν. Pankrat. (bei Athen. 7, 321, F): *σάλπαι τ' ἰσομήκεες ἰχθύς, αἷς τε βόας πορκῆες ἀλλίζωσι καλέουσιν, οὐνεκα γαστέρι φῦκος αἶλ' ἀλέουσιν ὁδοῦσιν*. Athenaios fügt zu: *ἐστὶ δὲ ποικίλος ὁ ἰχθύς*. Arist. Thierk. 4, 90: *ἐνια γὰρ δελεάζεται τοῖς δυσώδεσιν, ὥσπερ ἡ σάλπη τῇ κόπρῳ*. 8, 89: *γίνονται δὲ καὶ ἐν ταῖς λιμνοθαλάτταις πολλοὶ τῶν ἰχθύων, ὅλον σάλπαι*. — Daneben begegnet auch die männlich-geschlechtliche Form *σάλπη-ς*. Archipp. (bei Athen. 7, 322, A): *ἐκήρυξεν βόας, σάλπητος δ' ἐσάλπιγξ' ἔπτ' ὀβολοὺς μισθὸν φέρων*.

Ob etwa mit dem Folgenden zusammenhängend?

*σάλπιγγ-* (*σάλπιγξ*) ‚Trompete‘; nach der äusseren Aehnlichkeit auch ein gewundenes Schneckengehäuse.

Bei Homer nur Il. 18, 219: *ὥς δ' ὅτ' ἀριζήλη φώνη, ὅτε Φίλαχε σάλπιγξ* *Ἰάστῃ περιπλομένων δῆων ὑπὸ θυμοραϊστών*. Aesch. Sieben 394: *ἵππος χαλινῶν ὥς κατασθμαίνων μένει, ὅστις βοὴν σάλπιγγος ὀρμαίνει κλύων*. Pers. 395: *σάλπιγξ δ' αὐτῇ πάντ' ἐκείν' ἐπέφλεγεν*. Eum. 568: *εἴτ' οὖν διάτορος Τυρσηνικῇ σάλπιγξ βροστείου πνεύματος πληρουμένη ὑπέρτονον γήρυμα φαίνεται στρατῷ*. Soph. El. 711: *χαλκῆς ὑπαὶ σάλπιγγος ἦξαν*. Thuk. 6, 32, 1: *τῇ μὲν σάλπιγγι σιωπῇ ὑπεσημάνθη*. — Archil. Bruchst. 192: *σάλπιγξ* (nach Hesychs Anführung: *σάλπιγξ . . . παρ' Ἀρχιλόχῳ δὲ τὸν στρόμβον*).

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *στρόφιγγ-* ‚Zapfen am Thürflügel, Thürangel‘ (Eur. Phoen. 1126; Ar. Frösche 892; Theophr. Pflanz. 5, 5, 4 und 6), *θῶμιγγ-* ‚Sehne, Schnur, Faden‘ (3, Seite 455) und in noch anderen Bildungen.

*σελαγέσθαι* oder auch activ *σελαγέειν* ‚leuchten, glänzen‘.

Eur. El. 714: *σελαγείτο δ' ἄν' ἄστῃ πῦρ ἐπιβώμιον Ἀργείων*. Ar. Wolk. 285: *ὄμμα γὰρ αἰθέρος* (d. i. ‚die Sonne‘) *ἀκάματον σελαγείται μαρμαρέαις ἐν ἀνγαῖς*. 604: *Παρθενίαν θ' ὅς κατέχων πέτραν σὺν πένυκας σελαγεί* (‚du strahlst‘) *... κωμαστῆς Διόνυσος*. Ach. 924 und 925: *κεῖπερ λείβοιτο τῶν νεῶν τὸ πῦρ ἅπαξ, σελαγοῖντ' ἂν εὐθύς*. — ὦ κάκιστ' ἀπολούμενε, *σελαγοῖντ' ἂν ὑπὸ τέφρης τε καὶ θρυαλλίδος*; — Opp. Jagd 1, 210: *πῶς . . . ἵππος . . . ἄντα δέδορκεν . . . καὶ χαλκὸν σελαγεῦντα*. 3, 136: *οὐδέ ποτ' ἐρρίγασιν . . . οὐ χαλκὸν σελαγεῦντα*. 3, 307: *χροῖή* (nämlich des Wolfs, *τὸν μέροπες κίρκον τε καὶ ἄρπαγα κικλήσκουσι*) *δ' ἀργυρῆ σελαγεί πλευράς τε καὶ οὐρήν*. 3, 352: *τοιοὶ σελαγεῦσιν ὄδοντες* (nämlich des Tigers).

Wird in nächstem Zusammenhang mit *σέλας-* ‚Glanz‘ (siehe Seite 58)

stehen. Seiner Bildung nach aber vergleicht sich *σαλαγέειν* ‚in heftiger Bewegung sein‘ (Seite 54) und anderes neben diesem Genannte.

*σέλαχος*-, Knorpelfisch‘.

Hipp. 2, 264: *χρησθαι . . . καὶ ἰχθύσι σελάχεσι καὶ σκορπίοισιν ἐφθοῖσι*. 2, 291: *χρησθαι . . . ἰχθύσιν ἀκταίοισι καὶ σελάχεσι καὶ τεύτλοισι*. 2, 696: *τοῖσι σελάχεσιν*. 2, 806: *ῥοιοῖσι δὲ χρησθαι τῶν ἰχθύων τοῖσι σελάχεσι πᾶσιν ἐφθοῖσι*. Theod. (in Anth. 6, 222, 3): *τόδ' ἀπὸ βλοσυροῦ σελάχους μέγα πλευρὸν ἀνήψαν δαίμοσι*. Arist. Thierk. 3, 15: *καλεῖται δὲ σέλαχος ὃ ἂν ἄπουν ὃν καὶ βράγχια ἔχον ζωτόκον ἤ*. 3, 59: *τούτων* (nämlich *ἰχθύων*) *γὰρ τὰ μὲν ζωτοκοῦντα χονδράκανθά ἐστιν* (‚haben Knorpelgräten‘). 5, 15: *σελάχη δ' ἐστὶ τὰ τε εἰρημένα* (d. i. *βάτος καὶ τρυγῶν*) *καὶ βοῦς καὶ λάμια καὶ ἀετός καὶ νάρκη* (‚Zitterrochen‘) *καὶ βάτραχος* (‚Seeteufel‘) *καὶ πάντα τὰ γαλεώδη* (‚Haiartige‘). 8, 87: *πελάγιοι δὲ τρυγῶν καὶ τὰ σελάχη*. — Aristophanes hat das Wort in der vielgliedrigen Zusammensetzung *σελαχο-γαλεο-κρανιο-λειψανο-* . . . (Ekkl. 1169).

Gebildet wie *τέμαχος*-, ‚abgeschnittenes Stück‘ (2, Seite 783). Die Herkunft des Wortes aber ist nicht verständlich, es ruht möglicher Weise mit dem folgenden auf dem selben Grunde.

*σέλας*-, ‚das Leuchten, Glanz‘.

Bei Homer 13 mal. Il. 8, 509: *ὥς κεν . . . καίωμεν πυρὰ πολλὰ, σέλας δ' εἰς οὐρανὸν ἵκη*. Il. 15, 600: *νηφὸς καιομένης σέλας ὀφθαλμοῖσι Φιδέσθαι*. Il. 17, 739: *πῦρ, τό τ' ἐπεσσυμένον πόλιν ἀνδρῶν ὄρμενον ἐξαίφνης φλεγέθαι, μινύθουσι δὲ Φοῖβοι ἐν σέλαϊ μεγάλῳ*. Il. 19, 17: *ἐν δέ Φοι ὅσσε δφεινὸν ὑπὸ βλεφάρων ὥς εἰ σέλας ἐξεφάφανθεν*. Il. 19, 366: *τῷ δέ Φοι ὅσσε λαμπέσθην ὥς εἴ τε πυρὸς σέλας*. Il. 8, 76: *αὐτὸς* (Zeus) *δ' ἐξ Ἰδης μεγάλ' ἔκτυπε, δαιόμενον δὲ ἦκε σέλας μετὰ λαφὸν Ἀχαιφῶν*. — Dazu: *σελαγέεσθαι* ‚leuchten, glänzen‘ (siehe Seite 57 besonders); — *σελήνη* (siehe sogleich besonders).

Die ursprüngliche Form des zu Grunde liegenden Verbalstammes ist noch nicht mit Sicherheit erkannt. Das Suffix wie in *σφέλας*-, ‚Schemel, Fussbank‘ (Od. 17, 231; 18, 394), *δέπας* ‚Becher‘ (3, Seite 199) und sonst *σελήνη* ‚Mond‘; dorisch *σελᾶνᾱ* (Pind. Ol. 11, 75; Theokr. 2, 10; 69 — 75 — 81 — 87 — 99; 79).

Bei Homer 7 mal. Il. 8, 555: *ὥς δ' ὅτ' ἐν οὐρανῷ ἄστρο φαφεινὴν ἀμφὶ σελήνην φαίνεται ἀριπρεπέα*. Il. 17, 367: *ὥς οἱ μὲν μάραντο δέμας πυρός, οὐδέ κε φαίης οὔτε ποτ' ἠφέλιον σάον ἔμμεναι οὔτε σελήνην*. Il. 18, 484: *ἐν μὲν γαίαν ἔτευξε . . . σελήνην τε πλήθουσιν*. Od. 4, 45: *ὥς τε γὰρ ἠφελίου αἶγλη πέλεν ἠφὲ σελήνης δῶμα καθ' ὑπερφερὲς Μενελάφοο*.

Ruht mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde. Das Suffix wie in *σαγήνη* ‚grosses Netz, Schleppnetz‘ (Seite 20).

*σελίδ-* (*σελίδς*) ‚Streifen‘, insbesondere ‚Papyrusstreifen, Blatt einer Papyrusrolle‘; dann auch ‚Schrift, Gedicht‘. — Pollux nennt (1, 88) unter Theilen des Schiffes (*μέρη νεώς*): *τοῖχον δεξιὸν καὶ ἐξώνυμον, καὶ σελίδα* (‚Brett‘?),

καὶ πλευράν. Hesych erklärt σελίς· πτυχίον (,Blatt'), καταβατόν βιβλίου und σελίδες· τὰ μεταξὺ διαφράγματα (,Scheidewände') τῶν διαστημάτων (,Zwischenräume') τῆς νεώς. καθάπερ καὶ ἐν τοῖς βιβλίοις, τὰ μεταξὺ τῶν παραγραφῶν.

Poseidipp. (bei Athen. 13, 596, D): Σαπφῶναι δὲ μένουσι φίλης ἔτι καὶ μετέουσιν ὧδ' αἱ λευκαὶ φθεγγόμεναι σελίδες. Krinag. (in Anth. 6, 227, 4): ἀργύρεόν σοι τόνδε... κάλαμον... εὐ δὲ ταχυνομένην εὖροον εἰς σελίδα, πέμπει Κριναγόρης. Zenod. (in Anth. 7, 117, 6): ἦν καὶ ὁ Κάδμος κείνος, ἀφ' οὗ γραπτὰν Ἑλλάς ἔχει σελίδα. Jul. (in Anth. 7, 594, 2): μνημα σόν... ἐνὶ βιβλιακῶν μυριάσιν σελίδων. — Akerat. (in Anth. 7, 138, 4): σοῦ δὲ Θανόντος, Ἐκτορ, ἐσιγῆθη καὶ σελίς Ἰλιάδος. Antipatr. (in Anth. 9, 26, 8): Σαπφῶ... Ἥρινναν... Νοσσίδα... Μύρτιν, πάσας ἀενάων ἐργάτιδας σελίδων.

Etymologisch nicht verständlich. Naher Zusammenhang mit σέλματ- (siehe Seite 60) ist vielleicht nicht mit Unrecht vermuthet worden. σέλινο-ν ,Petersilie'; σέλινο-ν ἔλειον ist ,Sellerie'.

Bei Homer zweimal. Il. 2, 776: ἵπποι... λωτὸν ἐρεπτόμενοι ἐλεόφρεπτόν τε σέλινον. Od. 5, 72: ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ Φίου ἡδὲ σελίνου θήλειον. Pind. Ol. 13, 33: δύο δ' αὐτὸν ἔρεψαν πλόκοι σελίνων ἐν Ἰσθμιάδεσσιν φανέντα. Isthm. 2, 16: Ἀωρίων αὐτῷ στεφάνωμα κόμῃ πέμπεν ἀναδείσθαι σελίνων. Anakt. Bruchst. 54, 1: ἐπὶ δ' ὀφρύσιν σελίνων στεφανίσκους θέμενοι. Ar. Wolken 982: οὐδ' ἂν ἐλέσθαι δειπνοῦντ' ἐξῆν κεφάλαιον τῆς ῥαφανίδος, οὐδ'... ἀρπάζειν οὐδὲ σέλινον. Eubul. (bei Athen. 8, 347, D): ἀμύλων (,Kraftmehl, Stärke') παρόντων ἐσθλίσον' ἐκάστοτε ἄνηθα καὶ σέλινα καὶ φλυαρίας καὶ κάρδαμ' ἐσκευασμένα. Theophr. Pflanz. 1, 6, 6: σχεδὸν δὲ καὶ τῶν λαχανωδῶν τὰ πλείστα μονόρριζα οἷον ῥαφανος, τεῦτλον, σέλινον, λάπαθος· πλήν ἔνια καὶ ἔποφνάδας ἔχει μεγάλας οἷον τὸ σέλινον καὶ τὸ τεῦτλον. 7, 2, 8: σαρκώδεις (nämlich ῥίζαι εἰσὶν) οἷον ἡ τοῦ τευτλλίου καὶ τοῦ σελίνου καὶ ἱπποσελίνου. — Theophr. Pflanz. 4, 8, 1: ὑπὲρ δὲ τῶν ἐν τοῖς ποταμοῖς καὶ τοῖς ἔλεσι καὶ ταῖς λίμναις... λεπτέον... λέγω δὲ ποιῶδη μὲν οἷον τὸ σέλινον τὸ ἔλειον καὶ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform ἴνο ist eine seltenere.

σελλίζεσθαι ,grossprahlen, aufschneiden'; ,stammeln, stottern'.

Phryn. Kom. 10: ἄγαμαι, Διονύσου στόματος (Kock vermuthet statt dessen ἄγαμαι Διονῷ σου τὸ στόμα), ὡς σεσέλλισαι. — Lykophron (nach Photios' Anführung σεσέλλισαι· μάτην ἐπήρσαι· ἀπ' Αἰσχίνου τοῦ Σέλλου, ὃς ἦν κομπαστῆς καὶ ἀλαζών, ἐν τε τῷ διαλέγεσθαι καὶ ἐν τῷ προσποιεῖσθαι πλουτεῖν. Ἀνυόφρων δ' ἀπέδωκε τὸ σελλίζεσθαι ἀντὶ τοῦ ψελλίζεσθαι).

Es wird sich schwer fest stellen lassen, ob das Wort wirklich von einem Eigennamen ausgegangen ist. In der Bedeutung ,stammeln, stottern', falls diese wirklich mit Recht angenommen worden ist, scheint es aus dem gleichbedeutenden ψελλίζεσθαι (Plat. Gorg. 485, C; zu ψελλός-ς ,stam-

melnd, unverständlich' 2, Seite 559) hervorgegangen zu sein, ganz wie zum Beispiel *σώχειν* ‚zerreißen‘ (Seite 25) aus *ψώχειν* (2, Seite 562).

*σέλματ-* (*σέλμα*) ‚Gebälk‘, insbesondere ‚Schiffsgebälk, Verdeck, Ruderbank‘.

Hom. hymn. 6, 47: *λέων* (nämlich *ἔσση*) *δ' ἐπὶ σέλματος ἄκρου δεινὸν ὑπόδρα Φιδῶν*. Eur. Kykl. 506: *σκέφος ὀλκὰς ὥς γεμισθεὶς* (sagt der Kyklop von sich) *ποτὶ σέλμα γαστρὸς ἄκρας*. — Archil. Bruchst. 4, 1: *σὺν κώθωνι θοῆς διὰ σέλματα νηὸς φοῖτα*. — Aesch. Ag. 1442: *ναυτίλων δὲ σελμάτων ἰσοτριβής*. 183: *δαιμόνων δὲ που χάρις βιαίως σέλμα σεμνὸν ἡμένων*. Pers. 358: *σέλμασι ναῶν ἐπενθορόντες ἄλλος ἄλλοσε*. Soph. Ant. 717: *ὑπτίλοις κάτω στρέψας τὸ λοιπὸν σέλμασιν ναυτίλλεται*. Eur. Or. 242: *ἐν Ναυπλίᾳ δὲ σέλμαθ' ὤρμισται νεῶν*. Ap. Rh. 1, 528: *οἱ δ' ἀνὰ σέλματα βάντες ἐπισχερῶ ἀλλήλοισιν . . . εὐκόσμως σφετέροισι παρ' ἔντεσιν ἐδριώωντο*. Aesch. Sieben 32: *ἐπὶ σέλμασι πύργων στάθητε*. Strabo 5, 2, 5: *τὴν ξυλείαν τὴν εἰς τὰς οἰκοδομὰς σελμάτων εὐθυτάτων καὶ εὐμηχεστάτων ἢ Τυρρηνία χορηγεῖ τὴν πλείστην*. Lykophr. 1217: *οὐ γὰρ ἥσυχος ποικεὺς δίκωπον σέλμα* (hier für ‚Schiff‘) *ναυστολῶν ἐλᾷ*. — Dazu: *ἐύ-σσελμο-ς* ‚dessen Gebälk gut (ἐύ-ς 1, Seite 337) ist‘, oder wohl insbesondere ‚dessen Ruderbänke gut sind‘; bei Homer 29 mal, stets als Beiwort von Schiffen, so Il. 2, 170 und 358: *νηὸς εὐσσελμοιο μελαίνης*. Il. 2, 613: *ἔδωκε . . . νῆφας εὐσσελμούς περὰν ἐπὶ Φοῖνοπα πόντον*. Il. 2, 390: *ὅπλα . . . τὰ τε νῆφας εὐσσελμοιο φορέουσιν*.

Gebildet wie *πέλματ-* ‚Fusssohle‘, ‚Schuhsohle‘ (2, Seite 677) und zahlreiche andere Bildungen. Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Im zusammengesetzten *ἐύ-σσελμο-ς* ist das alte *σσ* des Wortes bewahrt, dem eine alte Consonantenverbindung zu Grunde gelegen haben muss, die noch nicht ermittelt ist. Möglicher Weise besteht Zusammenhang mit *σελίδ-* ‚Streifen, Papyrusstreifen‘ (Seite 58).

*σόλο-ς* ‚gegossene eiserne Wurfscheibe‘; auch ein solcher Wurfscheibe ähnlicher ‚Stein‘, Hesych erklärt *σόλον· δίσκον* und unmittelbar vorher: *σόλον· . . . αὐτωχώνευτον δίσκον, ἢ σιδηροῦν, ἢ κεχωνευμένον*.

Bei Homer dreimal, in dem selben Zusammenhang. Il. 23, 826: *Πηλεΐδης θῆκεν σόλον αὐτοχόφῳνον*. Il. 23, 839: *σόλον δ' ἔλε δῖος Ἑπειός, ἦκε δὲ δινήσας*. Il. 23, 844: *ἀλλ' ὅτε δὴ σόλον εἶλε μενέπτολεμος Πολυποίτης*. Nik. ther. 905: *σόλος ἔμπεσε κόρη πέτρου ἀφαλλόμενος, νέατον δ' ἤραξε κάλυμμα*. — Ap. Rh. 3, 1365: *λάζετο δ' ἐκ πεδλίου μέγαν περιηγέα πέτρων, δεινὸν Ἐνναλίου σόλον Ἄρεος*. 3, 1371: *τὸν δ' ἔλεν ἀμφασίη ῥιπῇ στιβαροῖο σόλοιο*.

Dunklen Ursprungs.

*σόλοικο-ς* ‚fehlerhaft sprechend, ausländisch‘; ‚ungeschickt, ungesittet, baurisch‘.

Hippon. 46, 1: *καὶ τοὺς σολοίκους, ἣν λάβωσι, περᾶσιν, Φρύγας μὲν ἐς Μίλητον ἀλφικεύσοντας*. Anakr. Bruchst. 79: *κοίμισον δ' ὦ Ζεῦ, σόλοικον φθόγγον*. — Hipp. 3, 92: *καὶ γὰρ σολοικότερον μηχανοποιεῖν μηδὲν δέον*. Xen. Kyr. 8, 3, 21: *Δαιφέρνης δὲ τις ἦν σολοικότερος ἄν-*



θρωπος τῷ τρόπῳ. Arist. rhet. 2, 16, 2: σαλάκωνες δὲ καὶ σόλοικοι διὰ τὸ πάντας εἰωθῆναι διατρέβειν περὶ τὸ ἐρώμενον καὶ θαυμαζόμενον ὑπ' αὐτῶν, καὶ τῷ ὀλεσθαι ζηλοῦν τοὺς ἄλλους ἃ καὶ αὐτοί. Plut. mor. 817, B: ὥσπερ ἐνιοὶ τῶν ἀπειροκάλων καὶ σολοίκων . . . βραβεύτας ἐν ἀγῶσι προπηλακίζουσι. Plut. Dion 17: οὐδὲν ἐν τῇ διαίτῃ σόλοικον ἐπιδεικνύμενος οὐδὲ τυραννικὸν οὐδὲ ἐπιτεθρυμμένον. — Dazu: σολοικίζειν ‚fehlerhaft sprechen‘; Hdt. 4, 117: φωνῇ δὲ οἱ Σαυρομάται νομίζουσι Σκυθικῇ, σολοικίζοντες αὐτῇ ἀπὸ τοῦ ἀρχαίου. Plut. mor. 59, F: σολοικίζοντος δὲ καὶ βαρβαρίζοντος οὐ δοκῶν ἀκούειν. 534, F: ἐὰν ἐκεῖνος σολοικισμὸς προοιμιαζόμενος ἢ βαρβαρίσῃ διηγούμενος.

Bezügliche Zusammensetzung mit dem Schlusstheil οἶκο-ς ‚Haus‘ (2, Seite 126), das in ganz ähnlicher Weise zum Beispiel in ἄγρο-οικο-ς ‚der sein Haus auf dem Felde (ἀγρός 1, Seite 122) hat, auf dem Felde wohnt, bäurisch, ungesittet‘ (Ar. Ritter 41; Wolken 43; 47; 628; — Plat. Theaet. 174, D; Ges. 9, 880, A) gebraucht worden ist. Der erste Theil des Wortes aber ist nicht so sicher zu bestimmen. Strabo (14, 2, 28: τὸ σολοικίζειν, εἴτ' ἀπὸ Σόλων εἴτ' ἄλλως τοῦ ὀνόματος τούτου πεπλασμένον) hält für möglich, dass der Name der kilikischen Stadt Σόλοι (Xen. an. 1, 2, 24; Theophr. Pflanz. 2, 2, 7) oder auch irgend ein anderes Wort darin enthalten sei.

σηλαγεύ-ς oder auch σηλαγγεύ-ς ‚Arbeiter in Goldbergwerken‘.

Agatharchides (in Phot. bibl. 448, 6, Zeile 1 und 18 bei IBekker): οἱ καλούμενοι σηλαγεῖς· εἰσὶ δ' οὗτοι τεχνίται . . . καταβάλλουσι τὴν ἀληλεσμένην μάκμαρον ἐπὶ σανίδος πλατείας μὲν . . . εἰτα καταχέοντες ὕδωρ τρέβουσι ταῖς χερσὶ . . . οὕτως οὖν ὁ σηλαγγεὺς περικαθάρως τὰ ψήγματα τοῦ χρυσοῦ παραδίδωσι τοῖς ἐψηταῖς.

Etymologisch nicht verständlich.

σηλίᾱ ‚Sieb‘.

Bekk. an. 382, 24: ἐλευρότησις· ὃ τὰ ἄλευρα διατῶσιν· οἱ δὲ τηλίαν αὐτὸ καλοῦσιν. ἐνιοὶ δὲ καὶ σηλίαν ὀνομάζουσι καὶ κόσκινον.

Dialektische Nebenform zu τηλίᾱ (siehe dieses 2, Seite 854). Es gehört zu σῆ-ν ‚durchsieben‘ (Seite 2).

σωλήν- ‚Röhre, Canal‘; bei den Chirurgen ‚eine Schiene‘; dann auch nach der äusseren Aehnlichkeit Name einer Meermuschel, ‚Scheidenmuschel‘.

Archil. Bruchst. 5: δι' ἑξ σωλήνος ἐς ἄγγος. Hdt. 3, 60: ὄρυγμα . . . δι' οὗ τὸ ὕδωρ ὀχετεύμενον διὰ σωλήνων παραγίνεται ἐς τὴν πόλιν ἀγόμενον ἀπὸ μεγάλης πηγῆς. Plut. mor. 526, B: ὥσπερ οἱ κεραμεοὶ σωλήνες οὐδὲν ἀναλαμβάνοντες εἰς ἑαυτοὺς ἀλλ' ἕκαστος εἰς ἕτερον ἐξ ἑαυτοῦ μεθεῖς. Strabo 16, 2, 13: τῷ δὲ πυθμένι περιέσφιγεται σωλήν σκύτινος, εἴτε ἄσκιμα δεῖ λέγειν, ὁ δεχόμενος τὸ ἀναθλιβόμενον ἐκ τῆς πηγῆς διὰ τοῦ κλιβάνου ὕδωρ. — Hippokr. 3, 59: σωλήνα παντὶ τῷ σκέλει ἢ ἡμίσει. 3, 93: περὶ γὰρ τῶν σωλήνων τῶν ὑποτιθεμένων ὑπὸ τὰ σκέλεα τὰ κατηγότα ἀπορέω ὃ τι συμβουλεύσω . . . οὐ γὰρ ἀναγκάζουσιν οἱ σωλήνες ἀτεμεῖν, ὥς οἶονται. 3, 94: ἔστιν οὖν σὺν σωλήνι καὶ ἄνευ

σωλήνος καὶ καλῶς καὶ αἰσχροῦς κατασκευάσασθαι. 3, 100: σωλήνα δὲ εἰ μὲν τις ὑπ' αὐτὸν τὸν μηρὸν ὑποθείη, μὴ ὑπερβάλλοντα τὴν ἰγνύην, βλάπτοι ἂν μᾶλλον ἢ ὠφελέοι. — Epicharm. (bei Athen. 3, 85, D): τοὺς τε μακρογογγύλους σωλήνας. Sophron (bei Athen. 3, 86, E): τίνες δὲ ἐντί ποκα . . τοιδέ τοι μακρὰι κόγχαι; — σωλήνές θ' ἦν τοῦτοί γε, γλυκύκρεον κογχύλιον, χηρᾶν γυναικῶν λίχνημα. Arist. Thierk. 4, 39: τὰ δὲ δίθυρα μὲν ἔστιν, ὁμοίως δὲ συγκέκλεισται ἐπ' ἀμφοτέρω, οἷον οἱ σωλήνες. 4, 40: τὰ μὲν γὰρ λειόστρακά ἔστιν, ὥσπερ σωλήν.

Das Suffix wie in κωλήν- ‚Schinken‘ (2, Seite 444) und sonst. Der Ursprung des Wortes aber ist dunkel.

σιληπορδεῖν ‚ungezogen behandeln‘, eigentlich ‚zum Hohn anfarzen‘. Hesych erklärt: σιληπορδεῖν· σιληπορδεῖναι. στρηγιᾶν, ἀβρύνεσθαι, θρύπτεσθαι, χλιδᾶν.

Poseidon. (bei Athen. 5, 212, D): ὁπότε Ἀθηνίων ὁ πένης καὶ τὰς ἐρα- νικὰς ποιησάμενος ἀκροάσεις διὰ τὸν βασιλέα σιληπορδῶν διὰ τῆς χώ- ρας καὶ πόλεως πομπεύει. — Dazu: σιληπορδίᾳ ‚ungezogener Ueber- muth‘; Luk. Lexiph. 21: ἡ γοῦν σιληπορδία μέγαν τὸν ψόφον ἐργάσεται συνεκπεσοῦσα μετὰ τοῦ πνεύματος.

Beruhet zunächst auf einer adjectivischen Zusammensetzung \*σιλήπορδο-ς ‚zum Hohn farzend‘, als deren Schlusstheil πορδή ‚Furz‘ (2, Seite 611) nicht zu verkennen ist, deren erster Theil aber sich offenbar an σιλαίνειν ‚verhöhnen‘ (Ael. var. h. 3, 40; zu σίλλο-ς ‚Hohn‘, siehe Seite 63) anschliesst, neben dem Hesych auch eine Form mit einfachem λ (σιλαίνει· σκώπτει, ὑβρίζει) aufführt.

σίλυβο-ν oder auch σίλλυβο-ν (Hesych: σίλλυβον· ἀκανθάριον ἄδρον καὶ ἐδώδιμόν τι), ‚Mariendistel‘.

Diosk. 4, 156: σίλυβον ἀκανθά ἔστι, πλατεία φύλλα ἔχουσα, χαμαιέ- οντι ὁμοία τῷ λευκῷ· ἦτις ἀρτυνὺς ἐσθίεται ἐφθῆ σὺν ἐλαίῳ καὶ ἄλσι.

Ungewisser Herkunft.

σίλουρο-ς, Name eines Fisches. Von Aristoteles in seiner Thierkunde nicht erwähnt.

Sopatr. (bei Athen. 6, 230, E): σαπρὸν σίλουρον ἀργυροῦς πίναξ ἔχων. Diodor. (bei Athen. 6, 239, E): σαπρὸν σίλουρον καταπαγών. Strabo 17, 2, 4: γνωριμώτατοι (nämlich ἰχθύες) δὲ δ τε ὀξύρυγχος . . ἔτι σίλουρος, κιθαρός . . . Diosk. 2, 29: σίλουρος νεαρός βιβρωσκόμενος τροφίμος ἔστι καὶ εὐκόλιος. Ael. Thierk. 12, 29: ἐν Βουβάστῳ δὲ τῇ Αἰγυπτίᾳ ἄλμυνη ἔστί, καὶ τρέφει σιλούρων πάμπολυ πλῆθος, καὶ χειροθήθεις εἰσὶν οὗτοί γε καὶ ἰχθύων πρᾶτότατοι . . . γίνεταί δὲ ἄρα ὁ ἰχθύς ὁδε καὶ ἐν ποταμοῖς.

Vermuthlich ursprünglich eine bezügliche Zusammensetzung mit dem Schlusstheil οὐρή ‚Schwanz‘ (2, Seite 212), nach Art zum Beispiel von κόλουρο-ς ‚dessen Schwanz verstümmelt (κόλο-ς 2, Seite 431) ist‘ (Plut. Tit. Flam. 21). Der erste Theil des Wortes aber ist nicht verständlich. Ob er möglicher Weise zum Folgenden gehört?

σίλλο-ς ‚die Augen verdrehend, schielend‘; dann substantivisch ‚Hohn‘ und insbesondere ein ‚Spottgedicht‘.

Luk. Lexiph. 3: ἐγὼ δέ, ἢ δ' ὅς, ἰλλός, ὡ δέσποτα, γεγένημαι σὲ περι-  
ορῶν. — Ael. var. hist. 3, 40: τὸν δὲ σίλλον ψόγον λέγουσι μετὰ παιδιᾶς  
δυσαρέστον. — Strabo 14, 1, 28: Ξενοφάνης ὁ φυσικός, ὁ τοὺς σίλλους  
ποιήσας διὰ ποιημάτων. Diog. L. 9, 109: Ἀπολλωνίδης . . . ἐν τῷ πρώτῳ  
τῶν εἰς τοὺς σίλλους ὑπομνημάτων . . . φησὶ. Pollux 2, 54: σιλλαίνειν  
. . . , ὅθεν καὶ τὸ χλευαστικὸν ποίημα σίλλος. — Dazu: ἀνά-σιλλο-ς  
(oder auch ἀνά-σιλο-ς geschrieben, wie Arist. physiogn. 5) ‚aufwärts  
gekehrt‘, dann insbesondere ‚aufwärts stehendes Haupthaar‘; Arist. physiogn.  
5: ἀνωθεν δὲ τοῦ μετώπου (nämlich τοῦ λέοντος) κατὰ τὴν εἴνα ἔχει  
τρίχας ἐκκλινεῖς, οἷον ἀνάσιλον. Plut. Crass. 24.: τῶν ἄλλων Πάρῳ ἐτι  
Σκυθικῶς ἐπὶ τὸ φοβερὸν τῶν ἀνασίλλων κομῶντων.

Dunklen Ursprungs. Aeusserlich ganz ähnlich, wenn auch anders be-  
tont, ist ἰλλό-ς, alt Φιλλό-ς ‚schielend‘.

σιλλικύπριο-ν ‚Wunderbaum‘.

Nur Hdt. 2, 94: αἰεῖφατι δὲ χρέονται Αἰγυπτίων οἱ περὶ τὰ ἔλεα  
οἰκόντες ἀπὸ τῶν σιλλικυπρίων τοῦ καρποῦ, τὸ καλεῦσι μὲν Αἰγύπτιοι  
κίκι . . . . σπεύρουσι τὰ σιλλικύπρια ταῦτα, τὰ ἐν Ἑλλήσι ἀντόματα ἄγρια  
φύεται. — Daneben mag noch angeführt sein Diosk. 4, 161: κίκι, ἥ κρό-  
των, οἱ δὲ σήσαμον ἄγριον, οἱ δὲ σέσελι κύπριον . . . καρπὸν (nämlich  
ἔχει) δὲ ἐν βότρυσι τραχέσι, λεπιδέντα, δμοιον κρότωνι τῷ ζῳῳ, ἐξ οὗ  
καὶ ἀποθλίβεται τὸ λεγόμενον κίκινον ἔλαιον.

Eine Zusammensetzung, deren beide Glieder ungrischen Ursprung  
nicht wohl verkennen lassen. Das zweite, κύπριο-ς ‚kyprisch‘ (Pind. Pyth.  
2, 16; Aesch. Pers. 891; Schutzfl. 282), weist auf die Insel Κύπρος (Il. 11,  
21; Od. 4, 83; 8, 362), das voranstehende σιλλι- aber ist nicht so deutlich;  
dass es aus dem Pflanzennamen σέσελι- (Seite 29) verkürzt sei, ist mehr-  
fach angenommen, wird aber schwerlich für sehr wahrscheinlich gelten  
dürfen.

σίλφη, Name eines Insects, ‚Büchermotte‘.

Arist. Thierk. 8, 115: τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον (nämlich wie bei den Schlangen)  
καὶ τῶν ἐντόμων ἐκδύνει τὸ γῆρας ὅσα ἐκδύνει, οἷον σίλφη καὶ ἐμπὶς  
καὶ τὰ κολεόπτερα, οἷον κύνθαρος. Euen. (in Anth. 9, 251, 4): ἐχθίστη  
Μούσαις σελιδηγάγε, λωβήτειρα φωλάς, αἰὲ σοφίης σκέμματα φερεβομένη  
. . . σίλφη.

Ungewisser Herkunft.

σίλφιο-ν, Name einer Pflanze, ‚Stinkasant‘ und auch eine dem Böskraut  
nahe stehende Pflanze.

Solon (bei Pollux 10, 103): σπεύδουσι δ' οἱ μὲν ἔγδιν, οἱ δὲ σίλφιον,  
οἱ δ' ὄξος. Soph. Bruchst. 546: σίλφλου λειμών. Hdt. 4, 169: Ἀζίρις (in  
Libyen), τὴν οἱ Κυρηναῖοι οἶκεον καὶ τὸ σίλφιον ἄρχεται ἀπὸ τοῦτου.  
Ar. Plut. 925: οὐδ' ἂν εἰ δόξης γέ μοι τὸν Πλούτον αὐτὸν καὶ τὸ Βάττον  
(des Gründers von Kyrene) σίλφιον. Vögel 534: ἐπικνώσιν τυρόν, ἔλαιον,

σίλφιον, ὄξος. Hipp. 2, 91: σιλφίου δὲ καυλὸς καὶ ὁπὸς ἐστὶ μὲν οἷσι μάλιστα. 2, 740: ὁπὸν σιλφίον μετὰ σύκων μαλάσσειν, καὶ βάλλανον ποιεῖν. Theophr. Pflanz. 6, 3, 1: μέγισται δὲ καὶ ἰδιώταται φύσεις ἡ τοῦ σιλφίου καὶ ἡ τοῦ παπύρου . . . . τὸ δὲ σίλφιον ἔχει ῥίζαν μὲν πολλήν καὶ παχεῖαν, τὸν δὲ καυλὸν ἡλικὸν νάρθηξ, σχεδὸν δὲ καὶ τῷ πάχει παραπλήσιον, τὸ δὲ φύλλον δὲ καλοῦσι μάσπετον ὁμοῖον τῷ σελίνῳ· σπέρμα δ' ἔχει πλατύ, ὅλον φυλλῶδες, τὸ λεγόμενον φύλλον.

Ob zum Vorausgehenden gehörig? Oder etwa ungrischisch?

σῦλο-ν oder auch σύλη (dieses nur in der Mehrzahl gebraucht), 'Raub, das Wegnehmen'; insbesondere, 'das berechtigte Wegnehmen oder mit Beschlag Belegen eines Schiffes oder seiner Ladung an Zahlungsstatt'?

Babr. 2, 12: κῆρυξ ἐφώνει χιλίας ἀριθμήσειν μήνυτρα σύλων ὧν ὁ θεὸς ἐσολήθη. — Arist. Oek. 2, 2, 10: εἴ τις τῶν πολιτῶν ἢ μετοίκων σῦλον ἔχει κατὰ πόλεως. Dem. 35, 13: ἐξελόμενοι ὅπου ἂν μὴ σῦλαι ὦσιν Ἀθηναίους. 24, 1: ἐργάφῃ ψήφισμα σῦλα πλοίων πολεμίων εἶναι. 35, 26: ὥσπερ δεδομένων συλῶν Φασηλίτας κατ' Ἀθηναίων. 51, 13: διὰ τὰς ὑπὸ τούτων ἀνδροληψίας καὶ σύλας κατεσκευασμένας. — Dazu: σῦλάειν, 'wegnehmen, abnehmen, herausnehmen', insbesondere 'dem erschlagenen Feinde abnehmen'; 'berauben'; bei Homer 22 mal; Il. 4, 105: αὐτίκ' ἐσύλα (nahm aus dem Futteral) τόξον ἐύξοον. Il. 4, 116: αὐτὰρ ὁ σύλα πῶμα φαρέτρης. Il. 6, 28: ἀπ' ὤμων τεύχε' ἐσύλα. Il. 13, 641: τὰ μὲν ἔντε' ἀπὸ χροὸς αἱματόφεντα συλήσας. Il. 11, 110: ἐπὶ τοίῳ ἐσύλα τεύχεα καλά. Pind. Pyth. 12, 16: εὐπαράου κρᾶτα συλάσαις Μεδολίσας. Aesch. Prom. 83: θεῶν γέρα συλῶν. Soph. Oed. Kol. 922: εἰ πυθόλατο συλῶντα τὰμά. Arist. 2, 2, 10: τὰ πλοῖα τὰ πλέοντα εἰς τὸν Πόντον ἐσύλων (nahmen sie weg, sie mit Beschlag belegend) μετὰ προφάσεως εὐλόγου. — Il. 10, 343: ἡ τίνα συλήσω νεκύων. Il. 22, 258: ἐπεὶ ἄρ' ἐγὼ σε συλήσω κλυτὰ τεύχεα. Aesch. Pers. 810: οὐ θεῶν βρέτη ἡδούντο συλᾶν. Hdt. 6, 101: τὰ ἱερὰ συλήσαντες. Eur. Iph. T. 157: ὅς τὸν μούνόν με κασίγνητον συλᾶς. — σῦλεύειν, 'berauben'; Il. 5, 48: τὸν μὲν ἄρ' Ἰδομενίφος ἐσύλευον θεράποντες. Il. 24, 436: τὸν μὲν ἐγὼ δέδφοικα καὶ αἰδέομαι περὶ κῆρι συλεύειν. — ᾄ-σῦλο-ς, eigentlich 'unberaubt', dann 'unverletztlich, sicher im Schutz der Götter stehend'; Eur. Med. 728: μενεῖς ἄσυλος. 387: τίς γῆν ἄσυλον . . . ξένος παρασχὼν ῥύσεται τοῦμόν δέμας;

Stellt sich seinem Suffix nach zu φύλο-ν 'Stamm, Geschlecht, Familie' (3, Seite 415), so wie das weiblichgeschlechtige σύλη zu — dem allerdings anders betonten — φύλή 'Volksabtheilung, Gemeinde' (a. a. O.). So ergibt sich eine Verbalgrundform \*σῦ-, die noch nicht weiter verständlich ist. σαῦλο-ς, 'geziert' (in Bezug auf den Gang).

Hom. hymn. Herm. 28: χέλυν εὐρών . . . ἡ γὰρ Φοῖ ἀντεβόλησεν . . . σαῦλα ποσὶν βαίνουσα. Anakr. Bruchst. 168: σαῦλα βαίνειν. Bruchst. 55: Διονύσου σαῦλαι Βασσαρίδες. Simon. Amorg. Bruchst. 18: καὶ σαῦλα βαίνων, Ἰππος ὡς κορωνίης. — Dazu: σαυλο-πρωκτιάειν, 'den Hintern (πρωκτός 2, Seite 648) geziert bewegen'; Ar. Wespen. 1173: καὶ μὴν προθυ-

μοῦμαι γε σαυλοπρωκτιᾶν. — σαυλόεσθαι ‚sich geziert bewegen‘; Eur. Kykl. 40: προσῆτ’ αἰοδαῖς βαρβίτων σαυλούμενοι. Luk. Lexiph. 10: καὶ μὴν ἐκεῖνός γε, ἡ δ’ ὅς, ὁ τέως σαυλούμενος ἤδη ἔμπεδός ἐστιν.

Als Suffix löst sich *λο* ab, ganz wie zum Beispiel in *φᾶυλο-ς* ‚schlecht, werthlos, gering‘ (3, Seite 416) und sonst, das Verständniss des zu Grunde liegenden Verbalstammes \**σαν-* aber entzieht sich uns noch.

Die anlautende Consonantenverbindung *σκ* nebst den dreilautigen *σκν*, *σκη* und *σκλη*.

*σκαπάνη*, Werkzeug zum Hacken, Spaten, Hacke‘.

Theokr. 4, 10: ᾤχετ’ ἔχων σκαπάναν τε καὶ εἰκατι τουτόθι μῆλα. Maked. (in Anth. 5, 240, 2): οὐ γὰρ ἀρότρῳ ἔργα μελισσάων γίνεται ἢ σκαπάνῃ. Agath. (in Anth. 9, 644, 2): γεωπόνε, σοὶ βλος αἰεὶ μέμνειν καὶ σκαπάνῃς ἄλγεα καὶ πένις. Theophr. Pflanz. 2, 7, 1: περὶ δὲ τῆς ἐργασίας καὶ τῆς θεραπείας τὰ μὲν ἐστι κοινὰ . . . κοινὰ μὲν ἢ τε σκαπάνῃ καὶ ἡ ὕδρεα καὶ ἡ κόπρωσις. 2, 7, 5: τὴν δὲ σκαπάνην πᾶσιν (Pflanzen) οἶονται συμφέρειν. C. pl. 3, 20, 2: δεῖ γὰρ ὡς φασὶ τὴν μὲν ἔπομβρον καὶ στερεὰν καὶ βαρεῖαν καὶ τὴν πλεῖραν θέρους ἐργάζεσθαι καὶ τοῖς ἀρότροις καὶ τῇ σκαπάνῃ.

Wurde ohne Zweifel im Anschluss an *σκάπτειν* ‚graben, behacken‘ (Hom. hymn. 90 und 207; Hippon. 35, 4) gebildet, dessen Verbalgrundform in Wirklichkeit aber *σκαφ-* (siehe Seite 66) lautet. Das Suffix wie in *δαπάνη* ‚Ausgabe, Aufwand‘ (3, Seite 198), *ὄρκανη* ‚Umzäunung, Einschliessung‘ (1, Seite 568) und sonst oft.

*σκάτ-* (Pollux 5, 91: τὸ ἀποσκευαζόμενον κόπρος ἀνθρώπου, σκῶρ· ἀφ’ οὗ τὰς πλαγίας οὐ λέγουσιν, ἀλλὰ τοῦ σκατός καὶ τῷ σκατῇ, ὣν τὴν ὀνομαστικὴν οὐκ ἐκφέρουσιν. Suidas: σκῶρ· κόπρος, ἀποπάτημα. καὶ κλένεται σκατός) ‚Koth, Dreck‘, mit dem Nominativ-Accusativ *σκῶρ* (siehe dieses später noch besonders).

Sophon (bei Athen. 8, 362, C): βαλλίζοντες τὸν θάλαμον σκατὸς ἐνέπλησαν. Ar. Frösche 146: εἴτα βόρβορον πολὺν καὶ σκῶρ ἀεινῶν (nämlich ὄψει). Plut. 305: τὴν Κίρκην . . ., ἣ τοὺς ἐταίρους τοῦ Φιλωνίδου ποτ’ ἐν Κορίνθῳ ἐπεισεν ὥς ὄντας κάπρους μεμαγμένον σκῶρ ἐσθλεῖν, αὐτῇ δ’ ἔματτεν αὐτοῖς. — Dazu: σκατο-φάγο-ς ‚Koth fressend‘; Epicharm. (bei Athen. 7, 321, D): ταὶ πῖονες σκατοφάγοι σάλπαι βδελυχραί. Ar. Plut. 706: λέγεις ἄγροικον ἄρα σύ γ’ εἶναι τὸν θεόν. — μὰ Δί’ οὐκ ἔγωγ’, ἀλλὰ σκατοφάγον.

Das Verhältniss von *σκατ-* zu *σκῶρ* entspricht scheinbar genau dem von ὕδατ- ‚Wasser‘ (2, Seite 157) zu ὕδωρ (Il. 2, 307; 850), ist aber durchaus noch nicht ganz verständlich.

*σκάζειν* ‚hinken‘, begegnet nur in einigen präsentischen Formen.

Bei Homer zweimal. Il. 11, 811: Εὐρύπυλος βεβλημένος . . . κατὰ μηρὸν οἰστῶ, σκάζων ἐκ πτολέμου. Il. 19, 47: τῷ δὲ δὺω σκάζοντε βάτην . . .

ἔτι γὰρ ἔχον ἔλκεα λυγρά. Plut. mor. 317, E: βέλεσι βαρυνόμενος καὶ σκάζοντα μηρὸν παρέχων.

Das zugehörige σκασμός, 'das Hinken' (nur Aquila's Psalm 34, 15: καὶ ἐν σκασμῷ μου, bei meinem Hinken, Straucheln, Fallen' ἠΰφρανθησαν καὶ συνελέγησαν. Bei den Siebzig fehlt der entsprechende Ausdruck) scheint auf eine Verbalgrundform \*σκαδ- zu weisen, kann aber doch wohl kaum ins Gewicht fallen, da es erst in so später Zeit auftritt. So darf wohl die alte Annahme bestehen bleiben, dass σκάζειν aus \*σκά-ζειν hervorgegangen sei. Darauf weist insbesondere altn. *skakkr* 'schief', 'hinkend'. Weiterhin aber gehören auch wohl noch hieher unser *hinken*, ahd. *hinchān* und altind. *khanj-*: *khanjati* 'er hinkt' (Sugr.; dazu *khanjā-* 'hinkend' Manu), die vermuthlich einen altanlautenden Zischlaut einbüßten und in Abweichung von der griechischen Form noch einen inneren Nasal enthalten.

σκαφ-, 'graben, ausgraben, umgraben', mit der griechischen Aoristform ἐσκάφη (Hdt. 6, 72; Eur. Hek. 22), der präsentischen Form σκάπτειν (Hom. hymn. Herm. 90; 207; Hippon. 35, 4; Eur. ras. Her. 999).

Hom. hymn. Herm. 90: ὦ γέρον, ὅτε φινὰ σκάπτεις. Hipponax 35, 4: χρὴ σκάπτειν πέτρας ὄρεας. Thuk. 4, 90, 2: τάφρον μὲν κύκλῳ περὶ τὸ ἱερὸν καὶ τὸν νεῶν ἔσκαπτον. Eur. ras. Her. 999: σκάπτει μοχλεῖν θύρετρα. Ar. Vögel 1432: σκάπτειν γὰρ οὐκ ἐπίσταμαι. Bruchst. 221, 2: εἰς με σκάπτειν κελεύεις; Philem. Kom. 71, 6: ἐν ἀγρῷ διατρίβων τὴν τε γῆν σκάπτων ἐγὼ νῦν εὖρον. Xen. Oek. 16, 15: εἰ δὲ ἄνθρωποι σκάπτοντες τὴν γῆν ποιοῖεν. 20, 20: ὅταν σκαπτόντων, ἵνα ὕλης καθαρὰ αἱ ἔμπελοι γένωνται, οὕτω σκάπτουσιν ὥστε πλείω καὶ καλλίω τὴν ὕλην γίγνεσθαι. — Dazu: σκάφος-, 'das Graben'; 'Grabscheit'; 'Ausgegrabenes, Ausgehöhlt', 'Schiffsbauch, Schiff'; Hes. Werke 572: τότε δὴ σκάφος οὐκέτι οἰνέων (der Weinstöcke). — Anth. 6, 21, 7: καὶ σκάφος ἐξ ὀχετῶν πρασιῇ διψεῦσαν ἐγείρειν ἀχμηροῖο θέρους οὐ ποτε παυσάμενον, σοὶ τῇ κηπουρῇ Ποτάμων ἀνέθηκε. — Aesch. Pers. 419: ὑπτιοῦντο δὲ σκάφη νεῶν. Ag. 1013: οὐδ' ἐπόντισε σκάφος. Eur. Iph. T. 742: αὐτὴ ναὸς εἰσβήσω σκάφος. — σκάφη (ausgegrabener, ausgehöhlter Körper insbesondere) 'Wanne', 'Kahn'; Aesch. Bruchst. 225, 2: λεοντοβάμων ποῦ σκάφη χαλκήλατος; Hdt. 4, 73: λίθους ἐκ πυρὸς διαφανέας ἐσβάλλουσι ἐς σκάφην κειμένην ἐν μέσῳ τῶν ξύλων τε καὶ τῶν πέλων. Timokl. bei Athen 3, 109, C: καταμαθὼν δὲ κειμένην θερμὴν σκάφην θερμῶν ἰπνιτῶν ἥσθιον. Hipp. 3, 32: ἐν σκάφῃ (Badewanne) ἐς θερμὸν ὕδωρ ἐγκαθίσάτω. Ar. Ekk. 742: ὁ τὴν σκάφην λαβὼν προῖτω. Ritter 1315: τὰς σκάφας, ἐν αἷς ἐπώλει τοὺς λύχνους, καθελκύσας (vom Stapel lassen). Plut. mor. 178, B: 'σκαίους' ἔφη, φύσει καὶ ἀγροίκους εἶναι Μακεδόνας καὶ τὴν σκάφην σκάφην λέγοντας. — Polyb. 1, 23, 7: Ἀντίβας δ' ἀνελπίστως καὶ παραβόλως αὐτὸς ἐν τῇ σκάφῃ διέφυγε. Pollux 1, 82 zählt auf: πλοῖον, ναῦς, ὀκάς, σκάφος, μυριοφίρος ναῦς . . . δίκωπον, ἡμιολίς, ἡμιολία, σκάφη, πλοῖον μονόξυλον.

.. Lat. *scab-ere* 'kratzen', 'abkratzen', 'auskratzen'; Hor. sat. 1, 10, 70: *in*

*versu faciendō saepe caput scaberet*; Plin. 18, 236: *oportet . . . ovium . . . lāns scabendō purgāre*; 10, 196: *nec minor varietās in pedum ministeriō, ut . . . tellūrem scabere nōn cessent*.

Goth. *skaban* ‚abschaben, rasiren‘; Kor. 1, 11, 6: *jabaī agl ist qvinōn du kapillōn aiththau skaban* ‚τὸ κελρασθαι ἢ ξυρᾶσθαι‘. — Nhd. *schaben*.

Lit. *skabėti* ‚schneiden, hauen‘; *skabōti* ‚schneiden‘; *skabīti* ‚fortgesetzt pflücken‘.

Altislav. *skoblŭ* ‚Schabeisen‘.

**σκαφώρη** ‚Füchsinn‘.

Ael. Thierk. 7, 47: *αὐτὴ δὲ ἡ μήτηρ* (nämlich *ἀλώπεκων*) *καὶ κερδῶ καὶ σκαφώρη καὶ σκινδαφός*. Hesych führt auf: *σκαφώρη* ἡ *ὀλώπηξ*. — Daneben auch die Form: *καφώρη*. Suidas: *καφώρης* τὸ *τῆς καφώρης μίσησον δολερὸν καὶ κερδῶν* (offenbar aus einem alten Dichter angeführt); *λέγουσι δὲ τὴν ἀλώπεκα*.

Unmittelbare Zugehörigkeit zum Vorausgehenden lässt sich vermuthen, so dass also die ‚Füchsinn‘ als die ‚Grabende, Ausgrabende‘ bezeichnet sein würde. Das Suffix wie in *ὀπώρη* ‚Frühherbst‘ (1, Seite 507). — In der Nebenform *καφώρη* ist der anlautende alte Zischlaut erloschen, wie ähnlich in *κεδᾶς* ‚zerstreuen‘ (2, Seite 273) und sonst.

**σκάνδαλο-ν** ‚Fallstrick‘; ‚Anstoss, Aergerniss‘.

Alter Dichter (bei alt. Erkl. zu Il. 2, 67): *ἐχομένα τρέβου σκάνδαλ’ ἔθεντό μοι*. Psalm 68, 23: *γενηθήτω ἡ τράπεζα αὐτῶν ἐνώπιον αὐτῶν εἰς παγίδα καὶ εἰς ἀνταπόδοσιν καὶ εἰς σκάνδαλον*. Judith 5, 1: *ἔθηκαν ἐν τοῖς πεδίοις σκάνδαλα*. Röm. 14, 13: *ἀλλὰ τοῦτο κρίνατε μᾶλλον, τὸ μὴ τιθέναι πρόσκομμα τῷ ἀδελφῷ ἢ σκάνδαλον*. 11, 9 (beruht auf dem so eben angeführten Psalm 68, 23): *γενηθήτω ἡ τράπεζα αὐτῶν εἰς παγίδα καὶ εἰς θήραν καὶ εἰς σκάνδαλον καὶ εἰς ἀνταπόδομα αὐτοῖς*. 9, 33: *ἰδοὺ τίθημι ἐν Σιών λίθον προσκόμματος καὶ πέτραν σκανδάλου*. Mth. 16, 23: *σκάνδαλον εἰ ἐμοῦ, ὅτι οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ Θεοῦ ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων*. — Daneben in gleicher Bedeutung: *σκανδάλη*. Alkiphr. 3, 22, 1: *πόγην ἔστησα ἐπὶ τὰς μιὰς ὀλώπεκας κρεάδιον τῆς σκανδάλας ἀπαρτήσας*. — Dazu: *σκανδάληθρο-ν* ‚Stellholz‘ oder auch ‚Köder in der Falle‘; Ar. Ach. 687: *σκανδέληθρ’ ἰστάς ἐπῶν* (hier also bildlich gebraucht). Pollux 10, 156 erklärt: *τὸ μέντοι ἐνιστάμενον ταῖς μνάγραις παττάλιον σκανδάληθρον καλεῖται*, und 7, 114: *μνάγρας, ὧν τὸ ἰστάμενον τε καὶ σχαζόμενον παττάλιον, τὸ δὲ τῇ σπαρτίνῃ προσηρημένον σκανδάληθρον καλεῖται*.

Das Suffix wie in *κνώδαλο-ν* ‚schädliches gefährliches Thier‘ (2, Seite 331) und sonst. Für den zu Grunde liegenden Verbalstamm *σκανδ-* kann man die Bedeutung ‚hindern, ins Verderben bringen‘ oder ähnliches vermuthen. Oder sollte etwa Zusammenhang bestehen mit altind. *skand-*: *skandati* ‚schnellen, springen, herausfallen‘ (RV. 7, 103, 4 von einem Frosch; 10, 17, 12 von Tropfen)? Mit *σκανδάληθρο-ν*, eigentlich wohl ‚Bethörungsmittel‘, vergleichen sich Bildungen, wie *μέληθρο-ν* ‚Spielzeug‘ (Il. 13, 233;

17, 255 — 18, 179), *κῆληθρο-ν* ‚Zaubermittel, Beschwichtigungsmittel‘ (Bekk. an. 46, 25), *κῆληθρο-ν* ‚Bührkelle‘ (Ar. Friede 654) und andere; es wird zunächst auf einem \**σκανδαλάειν* ‚bethören‘(?) beruhen.

*σκάνδιξ*- (*σκάνδιξ*) ‚gemeiner Kerbel‘.

Ar. Ach. 478: *σκάνδικά μοι δός, μητρόθεν δεδεγμένος*. 480: *ὦ θύμ’, ἄνευ σκάνδικος ἐμπορευτέα*. Theophr. Pflanz. 7, 7, 1: *οἱ δὲ μυρία ἄλλα καλοῦσιν* (nämlich *λάχανα*), *σκάνδιξ καὶ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα σκανδικῶδη*. 7, 8, 1: *τὰ δὲ* (nämlich *τῶν ποιωδῶν*) *ἐπιγεϊόκανλα καθάπερ μαλάχη, σκάνδιξ, σίκκος ἄγριος*. Diosk. 2, 167: *σκάνδιξ . . . καὶ τοῦτο ἄγριον λάχανον, ὑπόδριμν καὶ ἐμπικρον, ἐδώδιμον*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *ἄμβεικ*- ‚Becher‘ (1, Seite 241) und auch noch anderen Formen.

*σκαμμωνίη*, Name einer Pflanze, ‚Purgirwinde‘.

Eubul. (bei Pollux 6, 67): *καὶ νᾶπν Κύπριον καὶ σκαμμωνίας ὀπόν*. — Daneben auch: die Formen *σκαμμωνίη* und *σκαμμώνιο-ν*. Theophr. Pflanz. 9, 1, 3: *ἐνίων δ’ ἐν ταῖς ῥίζαις* (nämlich *τὸ δάκρυον*) *ὥσπερ τοῦ ἵπποσελλίνου καὶ τῆς σκαμμωνίας*. 9, 20, 5: *τῆς δὲ σκαμμωνίας . . . ὃ ὀπὸς μόνον χρήσιμος, ἄλλο δ’ οὐδέν*. Hippokr. 2, 505: *καθαίρειν τὴν κοιλίην τῷ μέλανι ἐλλεβόρῳ, τὴν ἄνω δηλονότι· τὴν δὲ κάτω ὀπί σκαμμωνίης*. Diosk. 4, 168: *σκαμμωνία κλώνας ἀνίησι πολλοὺς ἀπὸ μιᾶς ῥίζης . . . ῥίζα δὲ εὐμήκης . . . ὅπου μεστή*. Galen. 17, 2, 206: *ὅταν τῆς σκαμμωνίας τὰ βλαστήματα φάγωσιν αἰγες, καθαρεῖται αὐταῖς γίνεται τὸ γάλα*. — Nik. al. 565: *ἥ καὶ ἐπαρκὲς θάλαττε βαλὼν χύτρῳ σκαμμώνιον*.

Etymologisch nicht verständlich. Ging vielleicht von einem Eigennamen aus.

*σκαμβό-ς* ‚schief, krumm‘.

Makar. 69 (Leutsch Paroem. 2, 208): *σκαμβὸν ξύλον οὐδέποτε ὀρθόν*. Geopon. 19, 2, 1: *τῶν κυνῶν ἐγκρίνουσι . . . ἔχοντας σκέλη ὀρθά, εἰ δὲ μή, σκαμβότερα* (hier offenbar ‚nach aussen gekrümmt‘) *μᾶλλον ἢ βλαισά*. Psalm 100, 3: *οὐκ ἐκολλήθη μοι καρδία σκαμβή* (hier bildlich ‚verkehrt‘). Altn. *skakkr* ‚schief, hinkend‘.

— Altind. *khanṣa*- ‚hinkend‘ (Manu; Suçr.).

Bei den vielfachen nahen Beziehungen des griechischen *β* zu den Gutturalen ist an der Zusammengehörigkeit der obigen Formen und weiter auch ihrer Zugehörigkeit zu *σάζειν* (aus \**σάχζειν*) ‚hinken‘ (Seite 65) nicht zu zweifeln. Die angeführte altindische Form wird einen uraltanlautenden Zischlaut eingebüsst haben.

*σκαρ-*: *σκαίρειν* (aus \**σάχρειν*) ‚springen, hüpfen‘. Nur in präsentischen Formen belegt.

Bei Homer zweimal. Il. 18, 572: *τοί* (nämlich *ἡΦίστοι*) *δὲ . . . ποσὶν σκαίροντες ἔποντο*. Od. 10, 412: *ὡς δ’ ὅτ’ ἂν ἄγραυλοι πόριες . . . πᾶσαι ἄμα σκαίρωσιν ἐναντίαι*. Kallim. Artem. 100: *εὗρες . . . σκαίροίσας ἐλάφους*. Theokr. 4, 19: *ἄλλοκα δὲ σκαίρει* (nämlich *πόρις*) *τὸ βαθύσκιον*



ἀμφὶ Λάτυμον. Ap. Rh. 4, 1400: οἴοθι δ' ὄρη σὺρῃ ἔτι σκαίρεσκεν (nämlich ὄφρις). — Dazu: σκαρθμό-ς, 'das Springen, Hüpfen'; Ap. Rh. 3, 1259: ὡς δ' ὅτ' ἀρήγιος ἵππος ἐελδόμενος πολέμοιο σκαρθμῷ ἐπιχερμέθων κρούει πέδον. Arat. 280: λαιῇ δὲ πτέρυγι (nämlich Ὄρνιθος) σκαρθμὸς παρακέλится Ἴππου. Nik. ther. 139: ὁπότε σκαρθμοὺς ἐλάφων ὀχεῖσιν ἀλύξας (nämlich ὄφρις). Lyk. 101: σκαρθμῶν λαύσεις εἰναφώσσωνα στόλον (du wirst die Fahrt deiner neuen Schiffe von dem Hüpfen — auf den Wellen — ausruhen lassen'). — σκιρτάειν (siehe Seite 96 besonders). — ἀσκαρίζειν, 'zappeln, zucken' (siehe 1, Seite 170 besonders).

Armen. *chagh* 'Scherz, das Spielen'; *chagham* 'ich scherze, hüpfte, tanze, zappele' (Nach Bugge Beitr. S. 19).

Altostpers. *çkairja-* 'Lagerplatz der Pferde'. Der Eigenname *Çkārjā-ratha-* enthält als ersten Theil die Participform des Causativs 'springen oder hüpfen lassend' (*ratha-* 'den Kriegswagen').

Das Suffix von σκαρθμό-ς wie in ἀρθμό-ς, 'Verbindung, Freundschaft' (1, Seite 283) und sonst.

σκάρο-ς, Name eines Seefisches, Papageifisch.

Epicharm. (bei Athen. 7, 288, F): εἰ δ' ἔλαβον ἄρτι σκάρον . . . , ἀπαντες οἱ φαγόντες ἐγένοντ' ἂν θεοί. Derselbe (bei Athen. 7, 319, F): ἀλείομεν σκάρους καὶ σκάρους. Nik. (bei Athen. 7, 305, D): ἡ σκάρον ἢ κίχλην πολυώνυμον. Arist. Thierk. 2, 58: καρχαρόδοντες δὲ πάντες οἱ ἰχθύες ἔξω τοῦ σκάρου. 2, 85: ἔνιοι (nämlich ἰχθύες) γὰρ πάμπαν ἐτεροσιδῇ ἔχουσιν (nämlich τὴν κοιλίαν), οἷον ὃν καλοῦσι σκάρον, ὃς δὴ καὶ δοκεῖ μόνος ἰχθύς μερυνάζειν ('wiederkäuen').

Ob möglicher Weise zum Vorausgehenden gehörig?

σκάριφο-ς oder auch σκάριφο-ν (Etym. M. 273, 34) 'trockenes Reis', dann 'Stift zum Einritzen, Kritzeln', 'Kritzeln, Umrisszeichnen'.

Alter Erkl. zu Ar. Frösche 1497: τὸ ἐν τῇ συνηθείᾳ σκάριφος, ἥγουν τὸ κάρφος, καὶ φρύγανον· μᾶλλον δὲ ἡ γραφίς. Etym. M. 273, 34 erklärt σκάριφον γὰρ ἐστὶ τὸ κάρφος καὶ φρύγανον. — Hesych erklärt σκάριφος· ξέσις· γραφή· μίμησις ἀκριβῆς τύπου. — Dazu: σκαριφάσθαι, 'schaben, kratzen, kritzeln, schreiben'; Hesych erklärt σκαριφᾶσθαι· ξίζειν· σκάπτειν· γράφειν. Etym. M. 273, 36 erklärt: σκαριφᾶσθαι ἐστὶ τὸ ἐπισευρμένως τι ποιεῖν καὶ μὴ κατὰ τὴν προσήκουσαν ἀκριβείαν. — δια-σκαριφάσθαι, 'wegkratzen, zerstören'; Isokr. 7, 12: οὐδένα χρόνον τὰς εὐτυχίας κατασχέειν ἡδυνήθημεν, ἀλλὰ ταχέως διεσκαριφῆσάμεθα καὶ διελύσαμεν. — σκαριφησμός-ς, 'Gekritzel, ungenaue Darstellung'; Ar. Frösche 1497: τὸ δὲ . . . σκαριφησμοῖσι λήρων (d. i. 'mit oberflächlichem Gerede') διατριβὴν ἀργὸν ποιεῖσθαι, παραφρονούντος ἀνδρός.

Etymologisch noch nicht verständlich. Ob nicht etwa die Bedeutung 'Einritzen, Kritzeln' die zu Grunde liegende ist und 'trockenes Reis' von dem alten Erklärer nur in Folge irriger Vermengung mit κάρφος- 'Getrocknetes, trockenes Reis' (2, Seite 358) als erste Bedeutung angenommen? Die Silbe *φο* wird für suffixal gelten dürfen, wie ähnlich in ἄργυφο-ς

,weiss' (1, Seite 281), *στέριφο-ς* ,starr, fest' (Thuk. 6, 101; 7, 36, 2 und 3) und noch einigen anderen Bildungen.

*σκαρδαμύσσειν* ,blinzeln'.

Hipp. 2, 505: *τοῖσιν ὀφθαλμοῖσιν ἀραιὰ σκαρδαμύσσει*. 1, 244: *ὅσοι ἐν ξυνοχῇ ἄφωνοι κείμενοι, μύοντες σκαρδαμύσσουσιν*. Eur. Kykl. 625: *οὐδὲ πνεῖν ἐὼ, οὐ σκαρδαμύσσειν οὐδὲ χρέμπεσθαι τινα*. Xen. Kyr. 1, 4, 28: *οὐκ οἶσθα, φάναι, ὦ Κῦρε, ὅτι καὶ ὅσον σκαρδαμύττω χρόνον, πάντῃ πολὺς μοι δοκεῖ εἶναι*. Gastm. 4, 24: *νῦν δὲ εἶδον αὐτὸν καὶ σκαρδαμύξαντα*.

Ging aus *\*σκαρδαμύχειν* (oder etwa auch *\*σκαρδαμύχειν*?) hervor, wie zum Beispiel die eben angeführte Aoristform *σκαρδαμύξαντα* (Xen. Gastm. 4, 24) und das zusammengesetzte *ἀ-σκάρδαμυκτος* ,ohne mit den Augen zu blinzeln' (Ar. Ritter 292) erweisen. Im Uebrigen aber ist die Geschichte des Wortes ganz dunkel. Der früher (2, Seite 791) bereits angestellte Vergleich mit *ταρμύσσειν* ,schrecken' (Lyk. 1177) schafft wenig Licht. Es mag noch angeführt sein, dass von Hesych (*καρδάμυσσε· κατάπιε*. Kaum ganz richtig überliefert) und im Etymologicum Magnum (716, 11 unter *σκαρδαμύσσειν* . . . : *καὶ τὸ καρδαμύσσειν ἀπὸ τοῦ σκαίρω ἀποβολῇ γέγονε*. 490, 52: *καρδαμύττειν, τὸ συνεχῶς τὰ βλέφαρα κινεῖν καὶ εἰς ἐπίμυσιν ἄγειν*. 492, 10: *καρδαμύττειν, . . . ὃ ἂν τις προσ-ενέγκηται, συνεχῶς τὰ βλέφαρα μύει*) die entsprechende Form ohne den alten anlautenden Zischlaut angeführt wird.

*σκάρφος* ,trockenes Reisig'.

Aesch. Bruchst. 24: *σκάρφει* (andere Lesart: *κάρφει*) *παλαιῶ· κάπι-βωμίῃ ψόλῳ*.

Scheint die ältere Form von *κάρφος* (2, Seite 558) zu sein, das darnach also ein altes anlautendes *s* eingebläst haben würde.

*σκάρφη* ,schwarze Nieswurz'.

Agapios in Geop. 144 (nach Du Cange): *ἐπαρε δίζαν τὴν σκάρφην, ἥγουν ἐλέβορον μαῦρον*.

Ungewisser Herkunft.

*σκαλ-* : *σκάλλειν* (aus *\*σκάλλειν*) ,hacken, behacken'. Scheint nur in präsentischen Formen gebraucht zu sein.

Hdt. 2, 14: *οἳ οὔτε ἀρότρῳ ἀναρρηγνύντες αὐλακὰς ἔχουσι πόνοους οὔτε σκάλλοντες οὔτε ἄλλο ἐργαζόμενοι οὐδὲν τῶν ἄλλοι ἀνθρώποι περὶ λήιον πονέουσι*. Arist. mirab. ausc. 91: *αἱ γυναῖκες ἅμα ἐργαζόμεναι τίκτουσιν, καὶ . . . παράχρημα σκάπτουσι καὶ σκάλλουσι καὶ τᾶλλα οἰκονομοῦσιν*. Theophr. Pflanz. 2, 7, 5: *Μεγαροὶ δὲ καὶ τοὺς σικύους καὶ τὰς κολοκύντας . . . σκάλλοντες κοινοτροῦσι*. C. pl. 2, 20, 9: *ὅσοι δ' ἂν μαλακωτέρως (nämlich ,gearbeitet haben'), ἀναγκάζονται πολλάκις καὶ σκάλλειν καὶ βοτανίζειν (,gäten') ὅτε πολλὰς πόας ἐκφυμένης*. Plut. mor. 981, B: *χαίρουσι (nämlich ,εὐρίδες', Trappen') προσπελάζουσαι καὶ δια-σκάλλουσαι (,auseinander hackend oder kratzend') τὸν ὄνθον (nämlich ,ἵππων')*. Psalm 76, 7: *ἐσκαλλον (bildlich für ,ich durchforschte') τὸ πνεῦμά μου*. — Dazu: *σκάλλει-ς* ,das Behacken'; Theophr. c. pl. 3, 20, 6: *εἰθ' ἢ κόπρις καὶ ἡ ἄλλη θεραπεία μετὰ ταῦτα*

διαβεβλαστηκότων ἤδη, ὅλον σκάσις καὶ ποασμός (Kräuten, Gärten). 4, 13, 3: δοκεῖ δὲ μεγάλα συμβάλλεσθαι καὶ ἡ σκάσις πρὸς τὸ νοστιμώτερον ποιεῖν καὶ τὸ ἐγγυλότερον θερίζειν. — ἄ-σκαλο-ς, unbehackt, d. i. mit Unkraut bedeckt; Theokr. 10, 14: πρὸ θυρᾶν μοι ἀπὸ σπόρω (seit der Saatzeit) ἄσκαλα πάντα. — σκαλεύ-ς, der Behackende; Xen. Oek. 17, 12: τοὺς δὲ δὴ σκαλέας . . . τίνος ἕνεκα ἐμβάλλετε τῷ σίτῃ; — σκαλεύειν, behacken, kratzen; Ar. Friede 440: ἐν εἰρήνῃ διαγαγεῖν τὸν βίον, ἔχονθ' ἐταῖραν καὶ σκαλεύοντ' ἄνθρακας. Plut. mor. 516, D: ἄς γὰρ ὄρνις ἐν οἰκίᾳ πολλάκις τροφῆς πολλῆς παρακειμένης, εἰς γωνίαν καταδύσα σκαλεύει ἔνθα γέ που διαφαίνεται' ἅτ' ἐν κοπρῇ μία κριθῇ. — σκάλμη (siehe Seite 72); — ὁ σκαλσι-ς (nur Theophr. Pflanz. 2, 7, 5; siehe 1, Seite 537).

Sicher zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick. Vielleicht aber gehört hieher goth. *skiljan*, 'Fleischer' (nur Kor. 1, 10, 25: *all that ei at skiljam frabugjaidan, matjaith*). Altnord. *skilja*, trennen' und lit. *skėlti*, 'spalten' weichen in ihrer Bedeutung weiter ab, als dass an unmittelbaren Zusammenhang gedacht werden könnte.

σκαλαβώτη-ς, eine Eidechsenart.

Dichter bei Euseb. praeparat. evang. 5, 12: πηγάνου ἐξ ἀγρίοιο δέμας ποιεῖ, ἡδ' ἐπικόσμι ζώοισιν λεπτοῖσι κατοικιδίοις σκαλαβώταις. Nebenform zu ἄσκαλαβώτη-ς (1, Seite 170), dessen anlautendes ἄ wahrscheinlich ein erst jünger entwickeltes ist.

σκαλαθύρειν (aus \*σκαλαθύρειν), beschlafen.

Ar. Ekkl. 611: ἦν μεῖρακ' ἰδὼν ἐπιθυμίῃ καὶ βούληται σκαλαθύραι. — Dazu: σκαλαθυρμάτιο-ν, 'Spielzeug, Trödelkram' (?); Ar. Wolk. 630: ὅστις σκαλαθυρμάτι' ἄττα μικρὸ μανθάνων, ταῦτ' ἐπιλέλησται πρὶν μαθεῖν.

Seiner Bildung nach nicht verständlich. Anklang an ἀθύρειν, 'spielen, sich belustigen' (1, Seite 165) ist vermuthlich ein zufälliger.

σκάλοπ- (σκάλοψ), Maulwurf.

Ar. Ach. 879: καὶ μὰν φέρω χᾶνας, λαγῶς, ἀλώπεκας, σκάλοπας, ἐχίνους. Kratin. Bruchst. 93: σκάλωψ (ob nicht zu ändern in σκάλοψ?). Nikokles: σκάλοπας (nach der Anführung im Etym. M. 715, 28: σκάλοψ, ὁ σπάλαξ λέγεται παρὰ Ἀττικοῖς. καὶ λέγει Νικοκλῆς σκάλοπας, ὡς παρ' Ἀριστοφάνει). Hesych führt auf: σκάλοψ· ἀσπάλαξ, ζῶον γεωρῶχον, τυφλόν.

Gehört vermuthlich zu σκαλ-, 'hacken, kratzen' (Seite 70). Die Suffixform wohl wie in αἰθοπ-, vermuthlich, 'brennend, funkelnd' (2, Seite 91). σκαληνός-ς, 'schräg, schief'; dann auch, 'ungleichseitig', und von Zahlen, 'ungerade'.

Hipp. 3, 380: ἀπὸ δὲ τουτέου (das ist ἥπατος) σκαληνὴ φλὲψ ἐπὶ τὰ κάτω νεφρῶν ἀποτείνουσα. Kallim. Bruchst. 83a: Φρὺξ Εὐφορβος, ᾧστις ἀνθρώπους τρίγωνά τε σκαληνά (wohl, nicht rechtwinkelig) καὶ κύκλων ἐπὶ μῆκῃ δίδαξε. Plat. Euthyphr. 12, D: ὅς (nämlich ἀρεθμός) ἂν μὴ σκαληνός (ungerade) ἢ ἄλλ' ἰσοσκελές. Tim. Lokr. 98, B: σκαληνόν δὲ

τοῦτο (nämlich τριγωνον ὀρθογώνιον, ἐν ᾧ δὲ τὰι τρεῖς πλευραὶ πᾶσαι ἄνισοι) μὲν καλεῖσθω. Theophr. c. pl. 6, 7, 2: ἀνάγκη γὰρ ἢ τὰ σχήματα μεταρρυθμιζέσθαι καὶ ἐκ σκαληνῶν καὶ ὀξυγωνίων περιφερῇ γίνεσθαι, ἢ . . . Sens. 74: τὸ δὲ μέλαν ἐκ τῶν ἐναντίων ἐκ τραχέων καὶ σκαληνῶν καὶ ἀνομοίων. — Dazu: σκολιό-ς, 'krumm', 'schief', 'schräg' (siehe Seite 82 besonders).

Gehört muthmaasslich zu altind. *skal-*: *skhálati*, 'er geräth ins Schwanken, taumelt' (Mbh.). Die Suffixform ist eine weniger gewöhnliche, findet sich aber zum Beispiel noch in γαληνό-ς, 'heiter, ruhig, windstille' (Eur. Or. 279; Polyb. 22, 12, 10).

σκαλλῖα-ς, 'Kopf oder Frucht der Kardunartischocke' (κάκτος, siehe 2, Seite 232).

Theophr. Pflanz. 6, 4, 11: τὸ δὲ περικάρπιον (nämlich τῆς κάκτου) ἐν ᾧ τὸ σπέρμα τὴν μὲν μορφήν ἀκανῶδες, ἀφαιρεθέντων δὲ τῶν παππωδῶν σπερμάτων ἐδώδιμον καὶ τοῦτο καὶ ἐμπερὲς τῷ τοῦ φοίνικος ἐγκαφάλη· καλοῦσι δὲ αὐτὸ σκαλίαν.

Ungewisser Herkunft.

σκαλίδρι-ς, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Nur Arist. Thierk. 8, 47: περὶ μὲν τὰς λίμνας καὶ τοὺς ποταμοὺς (nämlich βιοτεύουσιν) . . . ἔτι σκαλίδρις (andere Lesarten ὁ καλίδρις und σκανδρις); ἔστι δὲ τοῦτο τὸ ὄρνειον ποικιλίαν ἔχον, τὸ δ' ὅλον σποδοειδές.

Dunklen Ursprungs.

σκάλλιο-ν, 'kleiner Becher'. Aeolisches Wort.

Philetas nach Athenäos' (11, 498, A) Anführung: σκάλλιον κυλίκιον μικρόν, ᾧ σπένδουσιν Αἰολεῖς, ὡς Φιλητᾶς φησιν ἐν Ἀτάκτοις.

Etymologisch nicht verständlich.

σκαλμό-ς, 'Pflock an den das Ruder gebunden wird, Ruderpflock'.

Hom. hymn. 6, 42: πάντες δὲ σκαλμοὶ στεφάνους ἔχον. Aesch. Pers. 376: ναυβάτης τ' ἀνὴρ τροποῦτο κώπην σκαλμόν ἀμφ' εὐήρετμον. Eur. Hel. 1598: ὃ δ' ἀφελὼν σκαλμοῦ πλάτην. Iph. T. 1342: ὀρώμεν . . . ναύτας τε πενήκοντ' ἐπὶ σκαλμῶν πλάτας ἔχοντας. Ap. Rh. 1, 379: ὕψι δ' ἄρ' ἔνθα καὶ ἔνθα μεταστρέψαντες ἐρετμὰ πῆχυνον προύχοντα περὶ σκαλμοῖσιν ἔδησαν. 1, 392: σκαλμοῖς δ' ἀμφὶς ἐρετμὰ κατήρτυον.

Möglicher Weise zu σκαλ-, 'hacken, behacken' (Seite 70) gehörig. Das Suffix wie in ψαλμό-ς, 'das Schnellen der Bogensehne', 'Saitenspiel', 'Loblied' (2, Seite 556), παλμό-ς, 'das Schwingen, Vibriren, Pulsschlag' (Nik. th. 744; Plut. mor. 653, F) und sonst oft.

σκάλμη, 'Schwert'.

Soph. Brucht. 563: σκάλμη γὰρ ὄρεῖς βασιλῆς ἐκτέμνουσ' ἐμούς. Mark. Ant. 11, 15: ἐπιτιθήδεις δὲ ἀπλότητος σκάλμη ἐστίν.

Gehört vermuthlich zu σκαλ-, 'hacken' (Seite 70) und stimmt dem Suffix nach mit ἄλμη, 'Meerwasser', 'salziger Geschmack' (1, Seite 325) und anderen ähnlichen Bildungen überein, Pollux (10, 165: ξίφους δὲ ὄνομα ἔοικεν

εἶναι βαρβαρικὸν ἢ σκαλμῆ) aber glaubt es für ein ungr echisches Wort halten zu müssen.

σκεπ- : σκέπτεσθαι (Il. 16, 361; 17, 652; aus \*σκεπτεσθαι), wonach ausschauen, betrachten; in übertragener Bedeutung ,betrachten, überlegen', ,beachten, berücksichtigen', ,besorgen', mit nur medialer Flexion; doch haben einige Formen wie zum Beispiel die perfectischen *ἔσκεπται* (Plat. Staat 2, 369, B) und *ἔσκεμμένα* (Thuk. 7, 62, 1; Xen. Hell. 3, 3, 8) und das aoristische *ἐπ-εσκεπήσαν* (Mos. 4, 1, 19 und 47) auch passivische Bedeutung.

Od. 12, 247: *σκεψάμενος δ' ἐς νῆφα θοῇν ἄμα καὶ μεθ' ἐταίρους ἦδη τῶν ἐνόησα πόδας*. Il. 17, 652: *σκέπτεο νῦν . . . αἶ κε φῖδθαι ζυὸν ἔτ' Ἀντίλοχον*. Il. 16, 361: *σκέπτετ' οἰστῶν τε φοῖζον καὶ δοῦπον ἀκόντων*. Hom. hymn. Herm. 360: *οὐδέ κεν αὐτὸν αἰετὸς ὀξὺ λάων ἐσκέψατο*. — Aesch. Prom. 1014: *σκέψαι δέ . . . οἷός σε χειμῶν καὶ κακῶν τρικυμία ἔπεισ' ἄφυκτος*. Soph. Kön. Oed. 584: *σκέψαι δὲ τοῦτο πρῶτον, εἰ . . .* — Eur. Or. 494: *ὅστις τὸ μὲν δίκαιον οὐκ ἐσκέψατο*. Xen. Kyr. 2, 4, 7: *τὸ δίκαιον σκεψάμενος*. Philem. Bruchst. 120: *ἂν μὲν πλέωμεν ἡμερῶν πλοῦν τεττάρων, σκεπτόμεθα τὰναγκαί' ἐκάστης ἡμέρας*. — Dazu: σκο- πό-ς ,Späher, Kundschafter', ,Wächter, Aufseher'; ,Ziel, Zweck'; Il. 10, 324: *σοὶ δ' ἐγὼ οὐ Φάλιος σκοπὸς ἔσσομαι*. Il. 2, 792: *Πολίτη, ὃς Τρώων σκοπὸς ἔζε*. Od. 4, 524: *τὸν δ' ἄρ' ἀπὸ σκοπιῆς ἔφιδε σκοπός*. Il. 23, 359: *παρὰ δὲ σκοπὸν εἰσεν . . Φοίνικα*. — Od. 22, 6: *νῦν αὖτε σκοπὸν ἄλλον . . . Φείσομαι*. Pind. Ol. 2, 89: *ἔπεχε νῦν σκοπῶ τόξον*. Od. 11, 344: *οὐ μὴν ἤμιν ἀπὸ σκοποῦ οὐδ' ἀπὸ δόξης μυθέεται βασιλεία περὶ φρων*. — σκοπιή ,das Ausschauen, Spähen'; ,Ort des Ausschauens, Warte, Anhöhe'; Od. 8, 302: *Ἥφελιος γάρ Φοι σκοπιῇν ἔχε*. Hdt. 5, 13: *παρήσαν καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτῆς οὐκὶ πρόσω σκοπιῇν ἔχοντες τούτων*. — Il. 4, 275: *ὥς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπιῆς ἔφιδεν νέφος αἰπόλος ἀνὴρ ἐρχόμενον κατὰ πόντον*. Il. 5, 771: *ῥασον δ' ἡφεροφειδὲς ἀνὴρ φιδεν ὀφθαλμοῖσιν ἡμενος ἐν σκοπιῇ*. — σκώπ- (σκώψ) ,Gebärde eines in die Ferne Ausschauenden'; Athen. 14, 629, F: *σχήματα δὲ ἐστὶν ὀρχήσεως ξιφισμός . . . σκώψ, σκώπνευμα*. ἦν δὲ ὁ σκώψ τῶν ἀποσκοπούντων τι σχῆμα ἄκραν τὴν χεῖρα ὑπὲρ τοῦ μετώπου κεκυρτωκότων.

Nach einer alten durchaus nicht ganz unwahrscheinlichen Vermuthung steht σκεπ- für \*σπεκ- und weiter zugehörige Formen sind: lat. *specio* und auch, mit Abschwächung des inneren *e* zu *i*, *spicio* ,ich erblicke (Enn. ann. 402: *quos ubi rex populos spexit de cautibus celsis*; Plaut. mil. 694: *quae supercilio spicit*) mit dem abgeleiteten *spectāre* ,betrachten' (Enn. ann. 88: *omnēs avidi spectant ad carceris oras*); — ahd. *spehōn*, nhd. *spähen*; — Armen. *spas-em* ,ich warte auf etwas, ,erwarte', ,warte auf, diene' (Hübischm. Arm. Stud. S. 50); — altind. *spaç-* und (in den präsensischen Formen mit Verlust des anlautenden Zischlauts:) *paç-* ,schauen, erblicken' (RV. 7, 5, 6 und 8, 67, 5: *pácjati* ,er erblickt'; RV. 1, 10, 2: *jád*, . . . *bhûri áspashṭa* [Aorist] *kártuam* ,wenn er erblickt viele Arbeit; RV.

1, 22, 19: *jātas vratāni paspaṇḍi* [mediales Perfect] ‚von wo er die göttlichen Ordnungen erblickte‘; RV. 10, 102, 8: *gā's paspaṇḍnās* [Particip des medialen Perfects] ‚die Kühe erblickend‘; — altostpers. *spaṇ-* ‚schauen, bewachen‘. Ein bestimmter Grund für die ungewöhnliche Lautentwicklung ist allerdings schwer anzugeben und so ist sie von Neuere, die aber selbst nichts Brauchbares an die Stelle zu setzen gewusst haben, auch bezweifelt. — Der Vocal von *σκῶπ-* wie in *κλώπ-* ‚Dieb‘ (2, Seite 451), *κνώπ-* ‚ein wildes Thier‘ (2, Seite 330), *ῶπ-* ‚Gesicht‘ (1, Seite 643), *θῶπ-* ‚Schmeichler‘ (3, Seite 440) und noch anderen einsilbigen Wörtern.

*σκεπ-ειν* ‚bedecken‘, begegnet erst bei Schriftstellern der späteren Zeit und, wie es scheint, nur in präsentischen Formen.

Polyb. 16, 29, 13: ἡ τῶν Ἀβυθηνῶν πόλις . . . ἔχει δὲ λιμένα δυνάμενον σκέπειν ἀπὸ παντὸς ἀνέμου τοὺς ἐνορμοῦντας. Luk. Anach. 20: τῶν γεωργῶν, οἳ τὰ φυτὰ μέχρι μὲν πρόσγεια καὶ νήπια ἔστι, σκέπουνσι καὶ περιφράττουσιν. Timon 21: ὑπὲρ τὰ γόνατα παλαιᾷ τῇ ὁθόῃ σκεπόμενος. Praec. rhet. 18: ὁ ἥλιος ὑπὸ τῶν Μηδικῶν βελῶν σκεπέσθω. Paras. 49: ὥσπερ ὁ Αἴας τὸν Τεῦκρον ὑπὸ τῷ σάκει καλύπτει, καὶ τῶν βελῶν ἀφισμένων γυμνώσας ἑαυτὸν τοῦτον σκέπει. Rufin. (in Anth. 5, 60, 5): τὸν δ' ὑπεροιδάλοντα κατ-έσκεπε πεπταμένη χεὶρ οὐχ ὅλον Εὐρώταν (für ‚weibliches Glied‘). Agath. (in Anth. 5, 294, 4): οἷα δὲ πύργος ἔσκεπε τὴν κούρην ἀπλοῖς ἑκταδίῃ. Phil. (in Anth. 6, 62, 6): ἐπεὶ γῆρα κανθὸς (das Auge) ἐπ-εσκεπέτο. — Dazu: *σκέπας-* ‚Bedeckung, Schutz gegen Wind und Kälte‘; Od. 5, 443 = 7, 282: καὶ ἐπὶ σκέπας ἦν ἀνέμοιο. Od. 6, 210: λούσατέ τ' ἐν ποταμῷ, ὅθ' ἐπὶ σκέπας ἔστ' ἀνέμοιο. Od. 6, 212: καὶ δ' ἄφ' Ὀδυσσῆος εἶσαν ἐπὶ σκέπας. Hes. Werke 532: ὑληκοῖται . . ., οἳ σκέπα μαιόμενοι πνικινούς κενθμῶνας ἔχουσι. — *σκεπάειν* ‚bedecken, schützend abhalten‘; Od. 13, 99: προβλήτες . . ., αἳ τ' ἀνέμων σκεπόωσι δυσσφῆων μέγα κῆμα ἔκτοθεν. — *σκεπάζειν* ‚schützend bedecken‘; Xen. Reith. 12, 8: πάντων δὲ μάλιστα τοῦ ἵππου τὸν κενεῶνα δεῖ σκεπάζειν. Mem. 3, 10, 9: καλὸν γε . . . τὸ εὖρημα τῷ τὰ μὲν δεόμενα σκέπης τοῦ ἀνθρώπου σκεπάζειν τὸν θώρακα.

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden. — Mit *σκέπας-* stimmen *δέπας-* ‚Becher‘ (3, Seite 199) und andere ähnliche Wörter in ihrer Bildung überein.

*σκεπανο-*s, Name eines Fisches.

Opp. Fischf. 1, 106: ἄλλοι δ' αὖ πηλοῖσι καὶ ἐν τενάγεσσι θαλάσσης φέρονται . . . σαῦροι τε σκέπανοι τε. — Daneben begegnet, vermuthlich in ganz der selben Bedeutung, auch die Form *σκεπινό-*s. Dorion (in einer Anführung des Athen. 7, 322, E: *σκεπινός. τούτου μνημονεύων Δωριῶν ἐν τῷ περὶ ἰχθύων καλεῖσθαι φησιν αὐτὸν ἄτταγεῖνόν*). Hesych führt auf: *σκεπινός. ἰχθύς ποιός*.

Ob zum Vorausgehenden gehörig. Den Suffixen nach vergleichen sich Bildungen wie *χόδανο-*s ‚der Hintere‘ (3, Seite 286) und andere, und auf der anderen Seite *κόφινος* ‚Korb‘ (2, Seite 283), das aber anders betont ist.

σκέπαρνο-ν oder auch σκέπαρνο-ς (Soph. Bruchst. 729; Hipp. 3, 178) ,Axt'.

Bei Homer zwei mal. Od. 5, 237: δῶκε (nämlich Καλυψώ) δ' ἔπειτα σκέπαρνον ἐύξοον (vorher Vers 234 hiess es: δῶκέν μοι πέλεκυν μέγαν). Od. 9, 391: ὥς δ' ὅτ' ἀνὴρ χαλκεὺς πέλεκυν μεγάλῃ φέρε σκέπαρνον εἰν ὕδατι ψυχρῷ βέβηκε μέγала φιάλοντα φαρμάσσω. Lyk. 1105: τυπαῖς σκεπάρονι (dazu sagt der alte Erklärer: σκέπαρνον, τὸν πέλεκυν) κόγχον (hier ,die Hirnschale') εὐθιγέτω μέσον. Leonid. (in Anth. 6, 205, 9): τέκτονος ἄρμενα ταῦτα Λεοντίχου . . . ἀμφιζοῦν τε σκέπαρνον.

Für die zu entnehmende Verbalgrundform σκεπ- darf man wohl die Bedeutung ,schneiden, schlagen' oder eine ähnliche vermuthen. Bezüglich der Suffixform, wie sie schon in κέαρνο-ν ,Axt' (2, Seite 218) entgegentrat, lassen sich weiterhin wohl auch lateinische weiblichgeschlechtige Bildungen vergleichen, wie *caverna* ,Höhle' (Lucr. 4, 171; Cic. nat. d. 2, 9; Verg. Aen. 3, 674), *lucerna* ,Leuchte' (Plaut. As. 785; Bacch. 446; Most. 487), *taberna* ,Bretterhütte, Bude' (Plaut. Truc. 697; Men. 436; 986; Pseud. 1115) und andere.

σκεδᾶς- ,sich zerstreuen, sich ausbreiten', ein Verbalstamm, der vorwiegend in Aoristformen wie σκεδασθῆναι (Aesch. Pers. 502), ἐσκεδάσθησαν (Hdt. 5, 102; Thuk. 3, 98), σκεδασθέντ- (Thuk. 1, 74; Plat. Ges. 3, 699, D) oder auch ἐσκεδάσατο (Xen. an. 7, 3, 32) und σκεδάσαντο (Qu. Sm. 14, 596) und in perfectischen wie ἐσκεδασμένοι- (Hdt. 4, 14; Thuk. 4, 56; 6, 52; Plat. Gastm. 221, A) auftritt, aber nur seltener in präsentischer Form wie σκεδάννυνται (Xen. Hipparch. 7, 9; aus \*σκεδασ-νν-) oder σκεδαννύμενοι (Plat. Prot. 322, B). Die activen Formen zeigen die Causativbedeutung ,zerstreuen, auseinander gehen lassen, auseinander treiben'. Homer hat nur, und zwar an 14 Stellen, aoristische Formen, wie ἐσκεδάσε (Il. 7, 330; Od. 5, 369; 370; 11, 385; aus \*ἐσκεδάσσε). Ausserdem begegnen noch mehrfach futurische, wie σκεδάσεις (Theogn. 883), σκεδάσειν (Plut. Coriol. 12) und mit Vocalzusammenziehung nach Ausstossung des Zischlautes σκεδᾶ (Soph. Kön. Oed. 138; Ar. Wesp. 229 und Vögel 1053), σκεδᾶς (Hdt. 8, 68), σκεδᾶ (Aesch. Prom. 25 und 925), nur selten präsentische wie σκεδάννυνται (Theophr. c. pl. 3, 6, 4) oder auch σκεδάων (Nik. al. 583).

Aesch. Pers. 502: πρὶν σκεδασθῆναι θεοῦ ἀκτῖνας. Hdt. 5, 102: οὐ δὲ αὐτῶν ἀπέφυγον τὴν μάχην, ἐσκεδάσθησαν ἀνὰ τὰς πόλεις. 4, 14: ἐσκεδασμένου δὲ ἤδη τοῦ λόγου ἀνὰ τὴν πόλιν. — Il. 19, 171: ἀλλ' ἄγε λαφὸν μὲν σκέδασον. Il. 17, 649: αὐτίκα δ' ἡφέρα μὲν σκέδασεν (nämlich Ζεὺς). Il. 20, 341: Ἀχιλλῆος ἀπ' ὀφθαλμῶν σκέδασ' (nämlich Poseidaon) ἄλλιν θεοπέσιν. Aesch. Prom. 25: πᾶσιν θ' ἐφ' ἡλίου σκεδᾶ πάλιν. Soph. Trach. 989: μὴ σκεδάσαι τῷδ' ἀπὸ κρατὸς βλεφάρων θ' ὕπνον. — Dazu: σκιδ- (siehe Seite 90) und κεδᾶς- (siehe 2, Seite 273).

Genau Entsprechendes in den verwandten Sprachen scheint noch nicht gefunden zu sein; oder gehört hieher altind. *skhad-*: *skhádātai* ,er zer-spaltet', das nebst dem zugehörigen *skhádāna-m* ,das Zerspalten', ,das in

die Flucht Schlagen' nur von Grammatikern angeführt wird? — Der Bildung nach entsprechen am Genauesten die griechischen: *πεντας*-, 'ausbreiten' (2, Seite 501), *κερας*-, 'eingiessen, zusammenengiessen, mischen' (2, Seite 360) und *κρεμας*-, 'schweben, hangen' (2, Seite 396).

*σκεθρό-ς* ,genau, sorgfältig'.

Hipp. 2, 630: ταῦτ' οὖν ἐσιδὼν καὶ γνώμῃ σκεθρῇ βασανίσας. 3, 210: ἀτὰρ καὶ ἰήσιος σκεθροτέρης οἱ τοιοῦτοι δέονται εἰ σωφρονοῖεν. Lyk. 270: σκεθρῶ τάλαντῳ τρυτάνης ἡρτημένον. — Aesch. Prom. 102: πάντα προϋξεπλιστάμαι σκεθρῶς τὰ μέλλοντα. 488: γαμψωνύχων τε πτησιν οἰωνῶν σκεθρῶς διώρισα. Eur. Bruchst. 87, 2: ταῦτα γὰρ σκεθρῶς ὄραν ἡμᾶς ἀνάγκη. — Hesych erklärt σκεθρόν· ἀκριβές.

Ungewisser Herkunft. Als Suffix löst sich *ρο* ab, wie in *ἐχθρό-ς* ,verhasst' (1, Seite 388) und sonst. Oder sollte möglicher Weise auch *θ* suffixal sein?

*σκέρβολο-ς* ,schmähend'.

Kallim. Bruchst. 281: σκέρβολα μνησάντο. Hesych erklärt σκέρβολον· λοῖδορον. ἀπατεῶνα. — Dazu: σκέρβόλλειν ,schmähen'; nur Ar. Ritter 821: παῦ παῦ, οὗτος, καὶ μὴ σκέρβोलλε πονηρά.

Vergleicht sich seiner Suffixform nach wohl mit dem allerdings anders betonten *αἰόλο-ς* ,beweglich', ,bunt, mannichfaltig' (2, Seite 74). Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist vielleicht das altindische *kharg* (wohl aus \**skharg*-): *khargati* ,er knarrt' (*Kātjāj*), an das sich wahrscheinlich altind. *khargálā*-, 'Eule' (RV. 7, 104, 17) eng anschliesst und mit dem weiterhin altnord. *skraekta* ,krächzen' eng zusammenhängen wird.

*σκελ-*: *σκέλλεσθαι* (aus \**σέλεσθαι*), 'trocken werden, zusammen trocknen', mit der Causativbedeutung ,trocken machen, trocknen' in der activen Form *σκέλλειν* (Galen. 6, 558: σέλλοντες). Die Nebenform *σκλη-* wird später besonders aufgeführt werden.

Aesch. Prom. 481: εἴ τις ἐς νόσον πέσοι . . . , φαρμάκων χρεῖα κατ-σέλλοντο. — Il. 23, 191: μὴ πρὶν μένος ἤΨελλοιο σκήλει' ἀμφὶ περὶ χροά φίνεσιν ἢ δὲ μέλεσσιν. Nik. ther. 694: μὴ τοι ἐνι-σκήλῃ νεαρὸν σκίναρ (Leib) ὡκὺς αἰξας (nämlich ἥλιος). — Dazu: *σκελετό-ς* ,zusammengetrocknet'; Nik. th. 696: σῶχε διὰ κνήστι σκελετὸν ῥάκος. Luk. (in Anth. 11, 92, 4): τῶν ὑπὸ γῆν σκελετῶν (zusammengetrocknete Körper, Todte) λεπτότατος πέταται. Leonid. (in Anth. 7, 472, 12): πολλῶ ἀραχναίου στυγνότερον σκελετοῦ. — *σκελιφρό-ς* ,dürr, mager'; Hipp. 1, 528 (= 1, 37 Kühlewein): τοὺς δὲ ἀνθρώπους εὐτόνους τε καὶ σκελιφροὺς ἀνάγκη εἶναι. 2, 505: λεπτός καὶ σκελιφρός ἐστι (der Typhuskranke) καὶ ἀσθενής. 3, 146: ἥσσαν ἐπιφλεγματοῖσι τοῖσιν ὑγροῖσιν καὶ τοῖσιν ἀσάρκωσις ἢ τοῖσι σκελιφροῖσι καὶ σεσαρκωμένοις.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. Dem Suffix nach vergleichen sich mit *σκελετό-ς* Bildungen wie *δακυτό-ν* ,beissendes Thier' (Ar. Vögel 1069; Theophr. Pflanz. 9, 13, 3; Bruchst. 178), *έρπετό-ν* ,kriechendes Thier' (Od. 4, 418; Eur. Andr. 269;



Ar. Vögel 1069) und andre ähnliche. Ungewöhnlicher ist die Bildung von *σκελιφόρος*-, in dem sich deutlich ein suffixales *φορ* ablöst.  
*σκέλος*-, ‚Schenkel, Bein‘.

Il. 16, 314: *ἔφθη ὀρεξάμενος πρυμνὸν σέλος, ἔνθα πάχιστος μυῶν ἀνθρώπου πέλεται*. Aesch. Prom. 74: *σέλη δὲ κίρκωσον* (‚mit Ringen fesseln‘) *βίῳ*. Eum. 37: *τρέχω δὲ χερσίν, οὐ ποδωκεία σκελῶν*. Hdt. 7, 61: *περὶ δὲ τὰ σέλεα ἀναξυρίδας* (nämlich *εἶχον*). Plut. Kim. 13: *λέγεται δὲ καὶ τῶν μακρῶν τειχῶν, ἃ σέλη* (hier also in übertragener Bedeutung von weit sich erstreckenden Mauern, wie zum Beispiel auch Plut. Lys. 14 und Strabo 9, 1, 15) *καλοῦσι, συντελεσθῆναι μὲν ὕστερον τὴν οἰκοδομίαν*. — Dazu: *σκελίδ*- (*σκελίδς*) ‚Hinterbein eines Thieres, Schinken‘; Plut. mor. 349, B: *οἱ δὲ χορηγοὶ τοῖς χορευταῖς ἐγγέλεια καὶ θριδάκια καὶ σκελίδας καὶ μυελὸν παρατιθέντες*. Die attische Nebenform *σχελίδ*- wird später besonders aufgeführt.

Etymologisch nicht verständlich.

*σκοπέλο*-, ‚Felshöhe‘.

Il. 2, 396: *μέγ' ἴαχον, ὥς ὅτε κῦμα ἀκτῇ ἐφ' ὑψηλῇ, . . . προβλήτι σκοπέλῳ*. Od. 12, 73 und 80: *οἱ δὲ δῶν σκοπέλοι ὃ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει ὀξείῃ κορυφῇ . . . οὐδέ κεν ἀμβαίη βροτὸς ἀνὴρ, οὐ καταβαίη . . . πέτρῃ γὰρ λῖς ἐστι . . . μέσσω δ' ἐν σκοπέλῳ ἔστι σπέος ἤφεροφειδές*. Pind. Bruchst. 196: *λιπαρᾶν τε Θηβᾶν μέγαν σκόπελον*. Aesch. Prom. 143: *τῆσδε φάραγγος σκοπέλοις ἐν ὄχροις φρουρὰν ἄζηλον ὀχῆσιω*. Eur. Ion 274: *τοιγὰρ θανούσαι σκόπελον ἥμαξαν πέτρας*.

Das Suffix wie in dem Pflanzennamen *ἀσφόδελο*-, (1, Seite 183) und auch noch sonst. Zu Grunde aber liegt aller Wahrscheinlichkeit nach *σκοπ*-, ‚wonach ausschauen‘ (Seite 73), von dem zum Beispiel auch *σκοπιή* ‚das Ausschauen‘, ‚Ort des Ausschauens, Warte, Anhöhe‘ (Seite 73) ausging. Auch lat. *specula* ‚Warte, Anhöhe‘ (Varro L. L. 6, 82: *specula de quo prô-spiciunt*; Verg. Aen. 3, 239) entwickelte sich ganz ähnlich und ebenso unser *Warte*.

*σκότο*-, oder auch *σκότος*- (Pind. Bruchst. 142, 3; Thuk. 3, 23, 4; 8, 42, 1; Eur. Bruchst. 534; Xen. an. 2, 5, 7; Plat. Ges. 864, C) ‚Dunkelheit‘.

Od. 19, 389: *Ἦεν ἀπ' ἰσχαρόφιν, ποτὶ δὲ σκότον ἐτρέπετ' αἶψα*. Il. 4, 461 — 503 — 6, 11: *τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυπεν*. Il. 5, 47: *στυγερός δ' ἄρα μιν σκότος εἶλεν*. Pind. Ol. 1, 83: *τί κέ τις ἀνώνυμον γῆρας ἐν σκότῳ* (bildlich gebraucht) *καθήμενος ἔψοι μάταν*. Aesch. Eum. 665: *οὐδ' ἐν σκότοις νηδύος τετραμμένη* (nämlich *Athene*). Ch. 319: *σκότῳ φάος ἰσόμοιρον*.

Altir. *scáth* ‚Schatten‘ (Fick 2, 308).

Goth. *skadu*-, ‚Schatten‘; Mk. 4, 32: *magun uf skadau is fuglōs himinis gabauan*; Luk. 1, 79: *thaim in riqviza jah skadau dauthaus sitandam*. — Ahd. *scato*, nhd. *Schatten*.

Das Suffix wie in *πότο*-, ‚das Trinken, Trinkgelage‘ (Plat. Prot. 347, C; Staat 1, 329, A), *νότο*-, ‚Südwind‘ (Il. 2, 145; 395; 3, 10), *κοίτο*-, ‚das

Schlafengehen, Schlaf, Lager, Bett' (2, Seite 259), νόστο-ς, Heimkehr' (Il. 2, 251; 9, 434; 622; 10, 509) und sonst, während das ungeschlechtige σκότος- seiner Suffixform nach sich zu χῆτος-, 'Entbehrung, Mangel' (3, Seite 283) stellt. Mit dem gothischen *skadu-s* stimmen lateinische Bildungen wie *datu-s* 'das Geben' (Plut. Trin. 1140), *satu-s* 'das Säen, Saat' (Cic. divin. 2, 32; senect. 15), *statu-s* 'das Stehen, Stellung, Beschaffenheit' (Lucr. 3, 292; Plut. Amph. 266; Mil. 1389) genau überein. — Zu Grunde liegt ein vocalisch auslautender Verbalstamm, der noch in σκῆ 'Schatten' (siehe Seite 89) wieder entgegentritt.

σκόνυζα, eine stark riechende Pflanze, 'Alant'.

Pherekr. 167: ἀρκεί μία σκόνυζα καὶ θύμω δύω.

Wird mit seinem anlautenden Zischlaut für eine alterthümliche Nebenform von κόνυζα (2, Seite 316) gelten dürfen.

σκόμβρο-ς, Name eines Fisches, wahrscheinlich 'Makrele'.

Epicharm. (bei Athen. 7, 321, A): καὶ χελιδόνες τε μύρμαι τοὶ τε κοιλίαν μείζονες ἐντὶ καὶ σκόμβρων. Ar. Ritter 1008: περὶ Ἀθηνῶν..., περὶ σκόμβρων (nämlich εἰσὶν οἱ χρησμοί). Bruchst. 414: σκόμβροι, κοιλίαι, λεβίαι, μύλλοι... Arist. Thierk. 6, 105: ὀχεύονται δ' οἱ θύννοι καὶ οἱ σκόμβροι περὶ τὸν Ἐλαφροβόλωνα φθίνοντα (Ende März). 9, 26: ὅλως δ' ἀγελαῖο ἐστὶ τὰ τοιάδε, θυννίδες... πηλαμύδες, σκόμβροι, κοιλίαι.

Ungewisser Herkunft. Vergleicht sich seiner Bildung nach wohl unmittelbar mit ὄμβρο-ς 'Regenguss' (1, Seite 556).

σκορακίζειν, 'schimpflich behandeln'.

Dem. 11, 11: οἱ δ' ὅταν μάλιστα κατορθώσωσι· τότε μάλιστα σκορακίζονται καὶ προπηλακίζονται παρὰ τὸ προσήκον. Plut. Artox. 27: νῦν δὲ προσκρούων καὶ σκορακίζόμενος οὐδεμίαν ἔφερον ἐμμελῶς μεταβολήν. Zenob. 5, 90: σκορακίζειν· ἀντὶ τοῦ εἰς κόρακας πέμπειν, ἐκφραυλίζειν. Alkiphr. 1, 38, 5: τὸν Αἰγύπτιον ἔμπορον ὡς ἀπεσκοράκισεν. — Dazu: σκορακισμός-ς, 'schimpfliche Behandlung'; Sirach 41, 19: αἰσχύνεσθε... ἀπὸ σκορακισμοῦ λήψεως καὶ δόσεως. Plut. mor. 467, E: ἀλλὰ τις ἀπήνητησεν ἐκ διαβολῆς ἢ φθόρου δυσημερία καὶ σκορακισμός;

Begegnet noch nicht in der älteren Sprache und entwickelte sich vermuthlich aus der Wendung εἰς κόρακας, 'zu den Raben' d. i. 'zum Kuckuck, zum Henker', die sich oft bei Aristophanes findet, wie Ritter 892: οὐκ εἰς κόρακας ἀποφθερεῖ; 1314: ἀλλὰ πλεῖτω χωρὶς αὐτὸς εἰς κόρακας. Plut. 604: ἔρρ' εἰς κόρακας θάττον ἀφ' ἡμῶν. 782 und Wolken 133: βάλλ' εἰς κόρακας. Plut. 394: οὐκ εἰς κόρακας; Wolken 123: ἀλλ' ἐξελῶ σ' εἰς κόρακας ἐκ τῆς οἰκίας. Auch Hesych erklärt σκορακίζειν· εἰς ἔρρημον πέμπει, καὶ ἀρᾶται. ἀπὸ τοῦ εἰς κόρακας πέμπειν.

σκόροδο-ν, 'Knoblauch'.

Hdt. 2, 125: σεσημάνται..., ὅσα ἔς τε συρματὴν καὶ κρόμμνα καὶ σκόροδα ἀναισιμῶς τοῖσι ἐργαζομένοισι. 4, 17: σίτον δὲ καὶ σπεῖρουσι καὶ σιτέονται, καὶ κρόμμνα καὶ σκόροδα. Ar. Plut. 717: ἐμβαλὼν σκόροδων κεφαλὰς τρεῖς Τηνίων. Wespen 679: οὐδεὶς οὐδὲ σκορίδον κεφα-

λὴν τοῖς ἐψητοῖσι δίδωσιν. Xen. an. 7, 1, 37: σκορόδων ἀνὴρ δσον ἐδύ-  
νατο μέγιστον φορτίον (nämlich φέρων εἶπετο). Theophr. odor. 63: τὰ  
σκόροδα καὶ τὰ κρόμυα τότε δριμύτατον ὄζειν ὅταν (τὰ) ἐν τῇ γῇ βλα-  
σίνῃ.

Nebenform des Seite 80 noch zu nennenden σκόρο-ν. Das innere  
ο scheint sich als jüngerer Element zwischen ρ und δ entwickelt zu  
haben. Aber wo geschah ganz Entsprechendes? Weiterhin wird man  
auch Bildungen wie ἀλγεινός-ς ‚Schmerz verursachend‘ (1, Seite 298) neben  
ἄλγος- ‚Schmerz‘ (1, Seite 320) vergleichen dürfen.

σκορπίο-ς ‚Skorpion‘; dann auch ein stacheliger Meerfisch, eine stachelige  
Pflanze, ‚Gemschwurz‘.

Aesch. Bruchst. 169, 3: κέντημα γλώσσης, σκορπίου βέλος λέγω. Soph.  
Bruchst. 34: ἐν παντὶ γὰρ τοι σκορπίος φρουρεῖ λίθῳ. Plat. Euthyd.  
290, A: ἡ μὲν γὰρ τῶν ἐπιρῶν ἔχων τε καὶ φαλαγγίων καὶ σκορπίων  
καὶ τῶν ἄλλων θηρίων τε καὶ νόσων κήλησίς ἐστιν. Arist. Thierk. 2, 28:  
τὴν δὲ κέρκον (nämlich des in Indien lebenden Martichoras) ὁμοίαν τῇ  
τοῦ σκορπίου τοῦ χειρσαίου, ἐν ᾗ κέντρον ἔχει καὶ τὰς ἀποφυάδας  
ἀπακοντίζειν. 4, 72: ἔχουσι δ’ ἔνια τῶν ἐντόμων καὶ κέντρα. τὸ δὲ  
κέντρον . . . ἔχει . . . τὰ δ’ ἐκτός, ὅλον σκορπίος· καὶ μόνον δὴ τῶν ἐντό-  
μων τοῦτο μακρόκερόν ἐστιν. ἔτι δὲ χηλᾶς (Scheeren) ἔχει τοῦτο. —  
Epich. (bei Athen. 7, 320, F): σκορπιοὶ τε ποικίλοι γλαῦκοι τε, σαῦροι  
πίονες. Arist. Thierk. 5, 32: ὁ δὲ σκορπίος τίκεται ὀίς. 8, 87: φάγροι δὲ  
καὶ σκορπιοὶ καὶ γόγγροι . . . ἐπαμφοτερίζουσιν (d. i. sie leben in der  
Nähe des Landes und auch in der hohen See). — Theophr. Pfl. 6, 1, 3:  
τῶν ἀκανθικῶν δὴ τὰ μὲν ἀπλῶς εἰσιν ἀκανθαὶ ὥσπερ ἀσφόραγος καὶ  
σκορπίος· οὐ γὰρ ἔχουσι φύλλον οὐδὲν παρὰ τὴν ἀκανθάν. 6, 4, 2: ὁ  
μὲν σκορπίος ἐν τῷ σαρκώδει τῷ ἐποιδούντι τῷ ὑπὸ τὸ ἄκρον τῆς ἀκάν-  
θης ἔχων τὸ ἄνθος ἐξ ἀρχῆς μὲν λευκὸν ὕστερον δ’ ἐπιπορφυρίζον. —  
Dazu: σκορπίδ- (σκορπίς), Name eines Fisches. Arist. Thierk. 5, 36:  
οἱ δ’ ὄρκυνες καὶ σκορπίδες καὶ ἄλλα πολλὰ γένη ἐν τῷ πελάγει (nä-  
mlich τίκεται). — σκόρπαινα, eine Art Fische; Athen. 7, 320, F: καὶ  
σκόρπαιναν καὶ σκορπίους πολλάκις ἡμεῖς ἐφάγομεν καὶ διάφοροι καὶ  
οἱ χυμοὶ καὶ αἱ χροαὶ εἰσιν οὐδεὶς ἀγνοεῖ.

Das ableitende Suffix *io* wie in γομφίο-ς ‚Backenzahn‘ (3, Seite 38)  
und sonst. Zusammenhang mit unserem *scharf*, altsächs. *skarp*, liesse  
sich denken, wenn nicht das Verhältniss der Labiale widerspräche. Es  
könnte etwa ein \*σκορπο- ‚scharf‘, eigentlich ‚stechend‘(?), zunächst zu  
Grunde gelegen haben.

σκορπίζειν ‚aus einander werfen, aus einander treiben, zerstreuen‘.

Hekataios (nach der Anführung bei Phryn. Lobeck, Seite 218: σκορ-  
πίζεται· Ἐκαταῖος μὲν τοῦτο λέγει Ἴων ὦν· οἱ δὲ Ἀττικοὶ σκεδόννται  
φασί). Luk. asin. 32: τὰ μὲν ξύλα πάντα χαμαὶ ἐσκόρπισεν ἀποσεισά-  
μενος. Strabo 4, 4, 6: τοὺς δ’ ὄρνεις ἐπιπτάνας τὰ μὲν ἐσθίειν τὰ δὲ  
σκορπίζειν· οὐ δ’ ἔν σκορπισθῇ τὰ ψαιστί, ἐκείνον νικᾷν. Jos. ant. 6,

6, 3: διώκει τοὺς πολεμίους κατὰ πᾶσαν ἐσκορπισμένους τὴν χώραν. Plut. Timol. 4: τῶν ἐταίρων οἱ μὲν εὐθὺς ἐσκορπίσθησαν φοβηθέντες. Matth. 12, 30 — Luk. 11, 23: ὁ μὴ συνάγων μετ' ἐμοῦ σκορπίζει. Joh. 10, 12: ὁ λύκος ἀρπάζει αὐτὰ (d. i. πρόβατα) καὶ σκορπίζει. Joh. 16, 32: ἰδοὺ ἔρχεται ὥρα καὶ ἐλήλυθεν ἵνα σκορπισθῇτε ἕκαστος εἰς τὰ ἴδια. Kor. 2, 9, 9 (aus Psalm 111, 9): ἐσκορπισεν, ἔδωκεν τοῖς πένησιν.

Ungewisser Herkunft.

σκόρδο-ν ‚Knoblauch‘. Die Nebenform σκόροδο-ν wurde schon oben (Seite 78) aufgeführt.

Krates von Theben (bei Diog. L. 6, 85): πῆρη τις πόλις . . . θύμον καὶ σκόρδα φέρει. Geopon. 12, 30, 1: σκόρδα γίνεται κάλλιστα ἐν τοῖς λευκογείοις. 15, 1, 28: ἐκπνέει δέ, σκόρδου προστριβέντος αὐτῇ (d. i. λίθῳ Μαγνήτιδι).

Wird wohl mit Recht zu altind. *chard-* (d. i. *ccard-*) ‚sich erbrechen, ausspeien‘ (Mbh.) und *chardana-* ‚Erbrechen bewirkend‘ (Carak.), das auch als Name verschiedener Pflanzen angeführt wird, gestellt (Benfey 1, 627). Dazu gehört wohl auch altslav. *skareñdŭ* ‚ekelhaft‘ und *skareñdovati seň* ‚sich ekeln‘ (nach Fick 1<sup>4</sup>, 144).

σκορδινάεσθαι ‚sich recken und gähnen, sich unbehaglich bewegen‘.

Hipp. 1, 467: ἦν τινη καὶ ἀπὸ προσθέτων μὴ λίην ἰσχυρῶν ὀδύνη ἐς τὰ ἄρθρα ἀφικέονται καὶ βριγμὸς ἔχη καὶ σκορδινέηται καὶ χασμᾶται. Pollux 5, 168: τὸ δὲ μετὰ χάσμεως ἀποτείνειν ἐναντὶν σκορδινᾶσθαι λέγουσιν. Ar. Ach. 30: στένω, κέχηνα, σκορδινῶμαι, πέρδομαι. Wespen 642: ὥσθ' οὗτος ἤδη σκορδινάται κάστειν οὐκ ἐν αὐτοῦ. Frösche 922: τί σκορδινᾷ καὶ δυσφορεῖς; Luk. Lekiph. 21: οὐδέπω τὸ ἔκταρ ἐμήμεκας οὐδὲ τὸ σκορδινᾶσθαι.

Wird zunächst auf einem weiblichgeschlechtigen \*σκορδίνη ‚das sich Recken‘(?) beruhen, das im Suffix mit *ελλαπίνη* ‚Festschmaus‘ (2, Seite 113) übereinstimmt. Zu Grunde liegen aber wird das im Nächstvorausgehenden genannte altind. *chard-* ‚sich erbrechen‘, so dass also wohl als erste Bedeutung ‚sich winden und drehen wie einer der sich brechen will‘ vermuthet werden darf. Erotian 114, 13 (ed. Jos. Klein) sagt zu dem hieher gehörigen substantivischen σκορδίνημα: γράφεται καὶ κορδίνημα. οὕτω δὲ ἔλεγον οἱ ἀρχαῖοι τὸ καρηβαρεῖν (‚schweren Kopf haben‘), ὥς καὶ Ἀριστοφάνης.

σκορδύλη ‚junger Thunfisch‘.

Arist. Thierk. 6, 106: ὅταν γὰρ τέκωσιν οἱ ἰχθύες (d. i. οἱ θύννοι) ἐν τῷ Πόντῳ, γίνονται ἐκ τοῦ ψοῦ ἄς καλοῦσιν οἱ μὲν σκορδύλας, οἱ δὲ Βυζάντιοι αὐξίδας διὰ τὸ ἐν ὀλίγαις αὐξάνεσθαι ἡμέραις. Geopon. 20, 7, 1 führen unter der Ueberschrift δέλη ἰχθύων mit auf: προσπανταμίων(?), σκορδυλῶν, πρὸς τὴν λεπτήν γούρην θαλασσίαν.

Mit seinem anlautenden Zischlaut ohne Zweifel die ältere Form von κορδύλη, das schon früher (2, Seite 375) aufgeführt wurde. Seiner Herkunft nach dunkel.

σκόλοπ- (σκόλοψ) ‚Spitzpfahl‘; auch ‚Splitter, Dorn‘.

Bei Homer neunmal, so Il. 18, 177: κεφαλὴν δὲ *Fe θυμὸς ἀνώγει πῖξαι ἀνὰ σκολόπεσσι, ταμόνθ’ ἀπαλῆς ἀπὸ δερFῆς*. Il. 7, 441: ἐν (nämlich τάφρῳ) δὲ σκόλοπας κατέπηξαν. Il. 12, 55: ὑπερθεῖν δὲ σκολόπεσιν ὀξέσιν ἡγήρει (nämlich τάφρος). Il. 8, 343: διὰ τε σκόλοπας καὶ τάφρον ἔβησαν. Od. 7, 45: τείχεα μακρὰ ὑψηλά, σκολόπεσιν ἀρηρότα. Hdt. 9, 97: δένδρεα ἐκκόψαντες ἡμερα, καὶ σκόλοπας περὶ τὸ ἔρκος κατέπηξαν. — Diosk. 4, 176: πυκνόκομον . . . καὶ ἀκίδας καὶ σκόλοπας ἐξάγει. Luk. merc. cond. 3: τοῦ ἀγκύστρου δὲ τὸ ἀγκύλον καὶ τὴν ἐς τὸ ἔμπαλιν τοῦ σκόλοπος ἀναστροφὴν.

Ganz gewiss ist hier nicht an ein suffixales π zu denken, sondern es wird das zweite ο sich ähnlich wie das mittlere von σκόροδο-ν ‚Knoblauch‘ (Seite 78) entwickelt haben. So wird man die Verbalgrundform als \*σκολπ- bezeichnen dürfen und nahen Zusammenhang mit κολάπτειν ‚picken, mit einer Spitze hacken‘ (2, Seite 429), das sehr wahrscheinlich einen anlautenden Zischlaut eingebüsst hat, vermuthen.

σκολόπακ- (σκολόπαξ) ‚Schnepfe‘ (nach Aubert und Wimmer).

Arist. Thierk. 9, 66: ἐτι δὲ τῶν τοιούτων ὁ μὲν κόρυδος καὶ ὁ σκολόπαξ καὶ ὄρνυξ ἐπὶ δένδρου οὐ καθίζουσιν, ἀλλ’ ἐπὶ τῆς γῆς. Theophr. Wetterzeichen 49: ἐάν τις σκολόπακα λαβὼν ὑποπάσας ἄργιλον εἰς πιθάκην θῇ σημαίνει ταῖς φωναῖς αἷς ἀφίησιν ἄνεμον καὶ εὐδίαν.

Etymologisch schwer bestimmbar. Denkbar wäre Zusammenhang mit dem Vorausgehenden. Als Suffix löst sich deutlich ακ ab, wie es zum Beispiel in κόρακ- ‚Rabe‘ (2, Seite 366) und noch sonst oft begegnet.

σκολόπενδρα, Name eines vielfüssigen Insects, auch eines im Meere lebenden.

Arist. Thierk. 1, 25: τῶν ζώων . . . τὰ δὲ πλείους (nämlich πόδας ἔχει ‚haben mehr als vier Füße‘) οἷον σκολόπενδρα καὶ μέλιττα. 4, 2: ἐστι δ’ ἔντομα καὶ ἄπτερα, οἷον ἱούλος (der Tausendfuss) καὶ σκολόπενδρα. Nik. th. 812: ἀμφικαρῆς σκολόπενδρα, ἣ τε καὶ ἀμφοτέρωθεν ὀπάζεται ἀνδράσι κῆρα. — Arist. Thierk. 2, 60: εἰσὶ δὲ καὶ σκολόπενδρα θαλάττιαι παραπλήσιαι τὸ εἶδος ταῖς χερσαῖαις, τὸ δὲ μέγεθος μικρῷ ἐλάττους· γίνονται δὲ περὶ τοὺς πετρώδεις τόπους. τὴν δὲ χροιάν εἰσιν ἐρυθρότεραι καὶ πολύποδες μᾶλλον καὶ λεπτοσκελέστεραι τῶν χερσαίων. Numen. (bei Athen. 7, 304, F): κελνο δὲ δὴ σκέπτοιο, τό κεν καὶ ἰουλίδα μάργον πολλὸν ἀποτροπώτο καὶ ἰοβόλον σκολόπενδραν. Theodor. (in Anth. 6, 222, 1): μυριόπουν σκολόπενδραν . . . πόντος Ἰαπύγων ἔβρασ’ ἐπὶ σκοπέλους.

Etymologisch nicht verständlich. Auffällig ist das auslautende kurze α, das auf das alte weibliche Suffix ια hinzuweisen scheint.

σκολοπένδριον, Name einer Pflanze, ‚Hirschzunge‘.

Theophr. Pflanz. 9, 18, 7: τοῦ δ’ ἡμιονίου τὸ φύλλον ταῖς γυνάξιν εἰς τὸ ἀγνεῖν . . . ὅμοιον δὲ τῷ φύλλῳ σκολοπενδρίῳ (so wird zu lesen sein statt -πένδρῳ). Diosk. 3, 141: ἄσπληνον, οἱ δὲ σκολοπένδριον, οἱ

δὲ σπλήνιον . . . φύλλα ἔχει σκολοπένδρα τῷ θηρίῳ ὅμοια, πλείονα ἀπὸ μιᾶς ῥίζης περιεχόμενα.

Offenbar nach dem Vorausgehenden benannt.

σκολιό-ς ‚krumm‘; oft in übertragener Bedeutung ‚verkehrt‘.

Theogn. 535: οὐ ποτε δουλείη κεφαλὴ ἰθὺς περὶνεν, ἀλλ’ αἰεὶ σκολιή. Hes. Werke 7: ρεῖα δὲ τ’ ἰθύνει σκολιὸν . . . Ζεὺς. Pind. Bruchst. 203, 3: ἄνδρες . . . Σκύθαι . . . κρυφᾷ δὲ σκολιούς γένουσιν ἀνδρόεσιν πόδας ἡδὲ κεφαλὰς. Hdt. 2, 86: σκολιῷ σιδήρῳ διὰ τῶν μυξωτήρων ἐξάγουσι τὸν ἐγκέφαλον. Eur. Hek. 65: σκολιῷ σκίπτωνι χερὸς διερεϊδομένα. Kall. Del. 311: φηγόντες . . . γναμπτὸν ἔδος σκολιοῦ λαβυρίθου. Ap. Rh. 4, 1539: ὡς δὲ δράκων σκολιὴν εἰλιγμένους ἔρχεται οἶμον. — Il. 16, 387: ἀνδρῶσι . . ., οἳ βίη ἐν ἀγορῇ σκολιάς κλίνωσι θέμιστας. Hes. Werke 219: αὐτίκα γὰρ τρέχει ὄρκος ἅμα σκολιῇσι δίκησιν. 194: βλάπτει δ’ ὁ κακὸς τὸν ἀρεῖονα φῶτα μύθοισι σκολιοῖς ἐνέπων. Theogn. 1147: φραζέσθω δ’ ἀδίκων ἀνδρῶν σκολιὸν λόγον αἰεὶ. Plat. Ges. 12, 945, B: ἂν τις τί πη σκολιὸν αὐτῶν καμφθεὶς ὑπὸ βάρους μὲν πράξῃ. Plut. mor. 676, E: τοῦτο δὴ τὸ σκολιὸν (unverständlich) ἐπιγράμμα δῆλον κεραμέα νομίζει.

Wird eng zusammenhängen mit σκαληνό-ς ‚schräg, schief‘ (Seite 71), zu dem es sich in Bezug auf den inneren Vocal verhält, wie zum Beispiel τολμάειν ‚wagen‘ (2, Seite 853) zu ταλας- ‚aushalten, wagen‘ (2, Seite 842), oder wie βολή ‚Wurf‘ (3, Seite 141) zu βάλλειν ‚werfen‘ (3, Seite 135). — Das Suffix *ιό* mit betontem Schlussvocal wie in πολιό-ς ‚grau, weisslich‘ (2, Seite 680), πελιό-ς ‚schwärzlich, grau, fahl‘ (2, Seite 673), βαλιός ‚gefleckt, bunt‘ (3, Seite 137), δεξιό-ς ‚auf der rechten Seite befindlich‘ (3, Seite 188) und sonst.

σκόλιο-ν (oder auch mit betontem Schlussvocal σκολιό-ν) ‚Trinklied‘.

Plat. Gorg. 451, E: οἶμαι γὰρ σε ἀκηκοέναι ἐν τοῖς συμποσίοις ῥδόντων ἀνθρώπων τοῦτο τὸ σκολιόν, ἐν ᾧ καταριζοῦνται ῥδοντες, ὅτι ὑγιαίνειν μὲν ἄριστόν ἐστι . . . τρίτον δέ, ὡς φησιν ὁ ποιητὴς τοῦ σκολιοῦ, τὸ πλουτεῖν ἀδόλως. Pind. Bruchst. 122, 11: θανμάζω, τί με λεξοῦντι Ἴσοθμοῦ δεσπότηι τοιάνδε μελίφρονος ἀρχὰν εὐρόμενον σκολιοῦ ξυνάορον ξυναῖς γυναιξίν. Ar. Ach. 532: Περικλῆς . . . ἐτίθει νόμους ὥσπερ σκόλια γεγραμμένους. Wespen. 1240: τούτῳ τι λέξεις σκόλιον; Bruchst. (bei Athen. 10, 694, A): ἄσον δὴ μοι σκόλιόν τι λαβὼν Ἀλκαίου ἀνακρέοντος. Athen. 10, 427, D: διὸ καὶ τὰ σκολιὰ καλούμενα μέλη τῶν ἀρχαίων ποιητῶν πλήρη ἐστί.

Gehört vermuthlich zum unmittelbar Vorausgehenden, wenn auch der Grund der Benennung noch nicht klar ist.

σκολύπτειν ‚stutzen, verstümmeln‘.

Hesych erklärt σκολύπτειν· ἐκτίλλειν. κολοῦειν und ἐσκολυμμένον· ἀποσεσυρμένον. — Dazu: ἀπο-σκολύπτειν ‚der Haut berauben, beschneiden‘; Soph. Bruchst. 390: ἀποσκόλυπτε. Archil. Bruchst. 124: πάντ’ ἄνδρ’ ἀποσκολύπτειν.

Gehört zu einer kleinen Gruppe abgeleiteter Verben mit suffixalem Lippen-

laut, wie zum Beispiel auch *σκολύπτεσθαι* ‚hin und her drehen, winden‘ (Nik. ther. 229), *σκηρίπτεσθαι* ‚sich stützen‘ (siehe Seite 86) und noch andere. — Darf man möglicher Weise an etymologischen Zusammenhang mit *κόλο-ς* ‚abgebrochen, verstümmelt‘ (2, Seite 431; etwa aus einem alten \**σκόλο-ς*?) und *κολούειν* ‚verstümmeln, stutzen, beschneiden‘ (2, Seite 436; etwa aus \**σκολούειν*?) denken?

*σκολύθριον* ‚ein kleiner Schemel mit drei Füßen‘.

Plat. Euthyd. 278, C: ὥσπερ οἱ τὰ σκολύθρια τῶν μελλόντων καθιζήσεσθαι ὑποσπῶντες χαίρουσι καὶ γελῶσιν, ἐπειδὴν ἴδωσιν ὑπτίον ἀνατετραμμένον. Pollux 3, 90: τὸ γὰρ σκολύθριον ὑπομόχθηρον. 10, 48: σκολύθρια, αἵ τε ἐστὶ μικροὶ τρίποδες Θεσσαλικοὶ δίφροι.

Zunächst Verkleinerungsform — nach Art von *θύριον* ‚Thürchen‘ Ar. Thesm. 29; Plut. Kleom. 8, *δένδριον* ‚Bäumchen‘ Theokr. 29, 12 und anderen Bildungen — zu *σκόλυθρο-ς* ‚niedrig‘ (nach Hesychs Anführung *σκολύθρων* τειπειῶν. ἀπὸ σκολύθρων δίφρων). Darin aber ist offenbar *θρο* suffixal, wie zum Beispiel in *ὄλεθρο-ς* ‚Verderben, Untergang‘ (1, Seite 582). Etymologischer Zusammenhang besteht möglicher Weise mit dem vorausgehenden Wort.

*σκόλυμο-ς* ‚gefleckte Gold-Distel‘; möglicher Weise unsere ‚Artischocke‘.

Hes. Werke 582: ἴμος δὲ σκόλυμός τ' ἀνθεῖ. Alkaios 39, 6: ἀνθεὶ καὶ σκόλυμος. Numen. (bei Athen. 9, 471, D): ἀνχηρὴν σκόλυμόν τε καὶ ἀργιᾶδα σταφυλίνον. Theophr. Pflanz. 6, 4, 3: σκόλυμος δὲ καὶ λειμωνία φυλλάκανθα. 6, 4, 4: διψιανθῆς γὰρ ὁ σκόλυμος καὶ ἐπὶ πολὺν χρόνον. 6, 4, 7: τοῦ σκολύμου δὲ οὐκ ὅτι τοῦτο μόνον ἴδιον ὅτι τὴν ῥίζαν ἐδώδιμον ἔχει καὶ ἐφθῆν καὶ ὤμην, ἀλλὰ καὶ ὅτι τότε ἀρίστην διταν ἀνθῆ. Nik. ther. 658: ὁ μὲν (nämlich χαμαίλεος) ζοφοσίδεος ὡπτην ἥικται σκόλυμψ. Diosk. 3, 14: σκόλυμος φύλλα ἔχει χαμαιλέοντος καὶ τῆς λευκῆς ἀκάνθης λεγομένης. Plut. mor. 663, D: ἀντὶ δ' ἀσπαράγου γήτεια καὶ σκόλυμους παρασκευάζομεν.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform *-μο* ist ungewöhnlich. Man würde in Bezug auf sie das adjectivische *ῥδυμο-ς* vergleichen können, falls dieses mit Recht an die Stelle des überlieferten *ῥήδυμος* (IL 2, 2; 10, 91; 187; 14, 242; 253; 354; 16, 454; 23, 63; Od. 4, 793; 12, 311; 366; 13, 79) gesetzt würde; das letztere aber wird kaum hieher gehören.

*σκόλλν-ς*, eine Art das Haar zu scheeren, bei der man auf dem Scheitel einen Schopf stehen liess.

Pamphil. (bei Athen. 11, 494, F): οἱ μέλλοντες ἀποκείρειν τὸν σκόλλν ἔφηβοι, εἰσφέρουσι τῷ Ἡρακλεῖ μέγα ποτήριον πληρώσαντες οἶνον. Pollux 2, 30: ἔτρεφον δὲ τινες ἐκ πλαγίου κόμην ἢ κατόπιν ἢ ὑπὲρ τὸ μέτωπον ποταμοῖς ἢ θεοῖς, καὶ ὠνομάζετο πλοχμός ἢ σκόλλνς ἢ σειρὰ τριχῶν. Hesych erklärt: σκόλλνς κορυφὴ ἢ καταλειμμένη τῶν τριχῶν. τινες δὲ μαλλόν, πλόκαμον.

Etymologisch nicht verständlich. Möglicher Weise entstand *λλ* durch Assimilation aus *λν*, wie zum Beispiel im präsentischen *ὀλλνται* (aus

\**ὄλνται* ,es geht zu Grunde' (1, Seite 582). Dann würde sich ein altes suffixales *ν* ergeben, wie es zum Beispiel noch in *λιννύς* ,Rauch' (Aesch. Sieben 494; Soph. Ant. 1127; Trach. 794), hier allerdings betont, entgegen tritt.

*σκήπτειν* ,mit Heftigkeit werfen, schleudern'; dann auch intransitiv, mit Heftigkeit eindringen, stürzen, fallen'.

Aesch. Ag. 366: *ὅπως ἂν μήτε πρὸ καιροῦ μήθ' ὑπὲρ ἄστρον βέλος ἡλίου σκήψειεν* (nämlich *Ζεύς*). Eum. 801: *ὑμεῖς δὲ τῇ γῇ τῇδε μὴ βαρὺν κότον σκήψετε* (so ist wohl zu lesen statt des überlieferten medialen *σκήψησθε*). Pers. 514: *κακῶν ἃ Πέρσαις ἐγκατ-έσκηψεν θεός*. Hdt. 7, 10, 5: *ὁρᾷς ὥς ἐς οἰκίσματα τὰ μέγιστα αἰεὶ καὶ δένδρεα τὰ τοιαῦτ' ἀπο-σκήπτει τὰ βέλεα* (nämlich *ὁ θεός*). Eur. Med. 1333: *τοιόνδ' ἀλάστορ' εἰς ἔμ' ἔσκηψαν θεοί*. Orph. Arg. 777: *συθεῖς δ' ὄγε δεῖμα πέλωρον ἔσκηψεν βασιλῇ περὶ φρένας*. — Aesch. Ag. 302: *λίμνην δ' ὑπὲρ Γοργῶ-πιν ἔσκηψεν φάος*. 310: *ἔπειτ' Ἀτρεΐδῃ ἐς τόδε σκήπτει στέγος φάος*. Prom. 749: *τί δῆτα ... οὐκ ἐν τάχει ἔρριψ' ἑμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας, ὅπως πέδοι σκήψασα τῶν πάντων πόνων ἀπηλλάγην*; Sieben 429: *τὴν Αἰὼς ἔριν πέδοι σκήψασαν*. Schutzfl. 326: *τις κατ-έσκηψεν τύχη*; Soph. Kōn. Oed. 28: *ἐν δ' ὁ πυρφόρος θεὸς σκήψας ἐλαύνει, λοιμὸς ἔχθιστος, πόλιν*. Hdt. 8, 39: *οἱ δὲ ... λίθοι ... ἐς τὸ* (nämlich *τέμενος*) *ἔσ-έσκηψαν*. Eur. Hipp. 438: *ὄργαι δ' εἰς σ' ἐπ-έσκηψαν θεᾶς*. Opp. Fischf. 3, 153: *ἐς θ' ἀλιῆος δεξιτερὴν ἔσκηψε φερώνυμον ἰχθύος ἄλγος*. — Dazu: *σκηπτό-ς*, plötzlich hereinbrechender Sturmwind, Wetterstrahl'; dann auch ,plötzlich hereinbrechendes Unglück'; Soph. Ant. 418: *καὶ τότε' ἐξαίφνης χθονὸς τυφῶς αἰέρας σκηπτόν ... πῖμπλησι πεδίον*. Eur. Androm. 1046: *διέβα δὲ Φρυγῶν πρὸς εὐκάρπους γύας σκηπτὸς σταλάσων τὸν Αἰῶα φόνον* (das Ganze bildlich). Xen. an. 3, 1, 11: *ἔδοξεν* (im Traume) *αὐτῷ βροντῆς γενομένης σκηπτὸς πεσεῖν εἰς τὴν πατρῴαν οἰκίαν*. Arist. κόσμ. 4: *ἕκαστον δὲ τούτων* (von *κεραυνός*, *πρηστήρ*, *τυφῶν* war gesprochen) *κατασκήψαν εἰς τὴν γῆν σκηπτὸς ὀνομάζεται ... λέγονται ... σκηπτοὶ δ' ὅσοι κατασκήπτουσιν εἰς τι*. Lyk. 1371: *Ζεύς, ὃς καταιβάτης μολῶν σκηπτῷ πυρώσει πάντα δυσμενῶν σταθμά*. — Aesch. Pers. 715: *λοιμοῦ τις ἦλθε σκηπτὸς ἢ στάσις πόλει*; Eur. Rhes. 674: *τί μέλλετε σκηπτοῦ πῖόντος πολεμίων σώζειν βίον*; Aspasia (bei Athen. 5, 219, E): *ἢ σ' ἀνακινεῖ στέροισι ἐνναίων σκηπτὸς πόθος ὄμμασι θραυσθεῖς παιδὸς ἐνικήτου*;

Aus keiner zugehörigen Form wird klar erwiesen, welcher Labial der der Verbalgrundform war, es darf aber wohl als wahrscheinlich gelten, dass das präsensische *πτ* aus *πῖ* hervorging, und dass ein naher Zusammenhang besteht mit altind. *kship* : *kshipāti* ,er wirft, er schleudert' (RV. 2, 30, 5: *ἀνα kshipa divás ācmanam* ,herab schleudre vom Himmel den Donnerkeil, o Indras'. Dazu: *kshipamī-s* ,Wurfgeschoss' RV. 4, 58, 6, und *kshiprá-* ,schnell' RV. 4, 8, 8). Die Annahme liegt nicht so fern, dass der innere Vocal der Verbalgrundform gar kein ursprüngliches *i* war, sondern



erst durch Abschwächung aus altem A-Vocal sich bildete. Dass aber *σκ* gelegentlich an die Stelle von *κς* (ξ) treten konnte, zeigt zum Beispiel das dorische *σκιφο-ς* ‚Schwert‘ (Ahrens 2, Seite 99) dem gemeingriechischen *ξίφος* (2, Seite 302) gegenüber.

*σκήπτεσθαι* ‚sich worauf stützen‘; übertragen ‚vorschützen, vorgeben‘.

Bei Homer 4 mal. Il. 14, 457: *καὶ μιν δῖω αὐτῷ* (d. i. ἄκοντι) *σκηπτόμενον κατίμεν δόμον Ἄφιδος εἶσω*. Od. 17, 203 — 24, 158: *ὃ δ' ἐς πόλιν ἤγε Φάνακτα πτωχῷ λευγαλέῳ ἐναλλέγκιον ἥδὲ γέροντι, σκηπτόμενον* ‚auf einen Stab‘ (so ergibt sich aus Vers 195: *δὸς δέ μοι, εἴ ποθί τοι Φρόπαλον τετμημένον ἔστιν, σκηρλίπτεσθαι* und aus Vers 199: *Εὖμαιος δ' ἄρα Φοι σκῆπτρον θυμῆρες ἔδωκεν*) ‚sich stützend‘. Od. 17, 338: *ἐδύσετο δώματ' Ὀδυσσεύς . . . σκηπτόμενος*. Ap. Rh. 2, 199: *βάκτρῳ σκηπτόμενος ῥίκνοις ποσὶν ἦε θύραζε*. — Hdt. 5, 102: *καὶ Σάρδιες μὲν ἐνεπρήσθησαν, ἐν δὲ αὐτῇσι καὶ ἱρὸν ἐπιχωρίης θεοῦ Κυβήβης, τὸ σκηπτόμενοι Πέρσαι ὕστερον ἐτενεπίμπρασαν τὰ ἐν Ἑλλήσι ἱρά*. 7, 28: *οὔτε σε ἀποκρύψω οὔτε σκῆψομαι τὸ μὴ εἰδέναι τὴν ἑμεωντοῦ οὐσίην*. Eur. Hel. 834: *προδότις ἂν εἴης· τὴν βίαν σκῆψας* (hier ist also in ungewöhnlicher Weise die active Form gebraucht) *ἔχεις*. Ar. Ekk. 1027: *ἔμπορος εἶναι σκῆψομαι*. Dem. 34, 28: *σὺ δ' ἐνὶ σκῆπτει μάρτυρι*. Polyb. 40, 6, 11: *σκηψάμενος ἀσθένειαν εἰς Θήβας ἀνεχώρησε*. — Dazu: *σκῆπτρο-ν* ‚Stab als Stütze‘; ‚Stab als Zeichen einer Würde oder Gewalt‘; Il. 18, 416: *ἔλε* (nämlich Ἥφαιστος) *δὲ σκῆπτρον παχύ*. Od. 17, 199: *Εὖμαιος δ' ἔρα Φοι σκῆπτρον θυμῆρες ἔδωκεν*. — Il. 2, 46: *εἴλετο* (nämlich Agamemnon) *δὲ σκῆπτρον πατράϊον, ἄφθιτον αἰφέλ*. Il. 9, 38: *σκῆπτρῳ μὲν* (d. i. Ἀγαμέμνονι) *ἔδωκε* (nämlich Ζεὺς) *τετιμῆσθαι περὶ πάντων*. Il. 23, 568: *ἐν δ' ἄρα κῆρυξ χειρὶ σκῆπτρον ἔθηκε*. Il. 18, 505: *σκῆπτρα δὲ κηρύκων ἐν χερσὶ ἔχον ἡΦεροφώνων*. Il. 1, 15: *στέμματ' ἔχων* (nämlich Χρύσης) *ἐν χερσὶ Φεχβόλου Ἀπόλλωνος χρυσῷ ἀνὰ σκῆπτρῳ*. — *σκηπάνιο-ν* ‚Stab‘; zweimal bei Homer, nämlich Il. 13, 59: *σκηπανίῳ γαιήοχος εἰνοσίγαιος ἀμφοτέρῳ κεκοπῶς πλήσεν μένεος κρατεροῖο*. Il. 24, 247: *Πηλεΐδης . . . σκηπανίῳ διεπ' ἀνέρας*. — *σκήπων-* ‚Stab‘: Phan. (in Anth. 6, 293, 1): *σκήπωνα προποδαγὸν ἱμάντα τε . . . Κάλλων Ἑρμεία θέτ' ἀνάκτορι, σύμβολ' ἀγωγᾶς παιδείου*. Anth. 7, 89, 7: *ὃ δὲ σκήπωνα γεροντικὸν ὄπλον, αἰείρας*. Arist. 7, 457, 1: *Ἀμπελὶς ἰ φιλάκρητος ἐπὶ σκήπωνος ὁδηγοῦ ἤδη τὸ σφαλερὸν γῆρας ἐρειδομένη*.

Aus den Nominalformen *σκηπάνιο-ν* und *σκήπων-* scheint sich mit Bestimmtheit zu ergeben, dass der alte Labial der Verbalgrundform die Tenuis *π* war, das präsentische *σκήπτεσθαι* also aus *\*σκήπζεσθαι* hervorging. Durch zugehörige Verbalformen aber wird dieser Beweis nicht geführt. So lässt sich vermuthen, dass die fraglichen beiden Nominalformen nur missgrifflicher Weise im Anschluss namentlich an die präsentischen Formen mit ihrem *π* gebildet wurden. Es liegt sehr nah zu vermuthen, dass *σκήπτεσθαι* (aus *\*σκήπζεσθαι*?) sich eng anschliesst an altind. *skambh-* ‚stützen, befestigen‘ mit der Präsensform *skabhndāti*, er

stützt' RV. 10, 6, 3); RV. 10, 111, 5: *īndras ... mahīm cid dīām ... cās-kāmbha cid kāmbhanaina* (wohl für *skāmbhanaina*, wie sichs noch findet RV. 3, 31, 12; 6, 47, 5 und 6, 72, 3) *skābhīān* 'Indras stützte den grossen Himmel, mit einer Stütze ihn gut stützend'. Dazu gehört auch lat. *scamno-m* (aus \**scabno-m*) 'Bank, Schemel' (Enn. ann. 99: *auspiciō regnī stabilita scamna solumque*; Ov. art. am. 1, 162: *prōfuit ... cava sub tenerum scamna dedisse pedem*) nebst der Verkleinerungsform *scabello-m* 'Schemel' (Varro L. L. 5, 168: *quā simplici scansiōne scandēbant in lectum nōn altum, scabellum; in altiorē scamnum*).

σκηνή 'Zelt, Hütte'; 'hölzernes Gerüst, auf dem die Schauspieler spielten, Bühne'; dorisch σκᾶνά (Theokr. 15, 16).

Aesch. Pers. 1001: ἔταφον, οὐκ ἀμφὶ σκηναῖς τροχλάτοισιν ὀπιθεν ἐπόμενοι. Eum. 689: πάγον δ' Ἀρεῖον τόνδ', Ἀμαζόνων ἔδραν σκηνάς τε. Soph. Aias 3: καὶ νῦν ἐπὶ σκηναῖς σε ναυτικαῖς ὀρῶ Ἀϊαντος. Thuk. 2, 34, 2: τὰ μὲν ὅσα προτίθενται τῶν ἀπογενομένων πρότετα σκηνὴν ποιήσαντες. Xen. Cyr. 4, 5, 39: ὅστις μὲν ἔλαβε σκηνὴν ἔχουσαν ἱκανὰ καὶ σῖτα ... καὶ τᾶλλα, οἷς οἰκεῖται σκηνὴ καλῶς στρατιωτικῇ. 2, 3, 22: τὴν δ' ἐμήν, ἔφη, τάξιν ... οὐ καλεῖς εἰς τὴν σκηνὴν; (d. i. zur Mahlzeit). Theokr. 15, 16: βάντα νίτρον καὶ φῦκος ἀπὸ σκανᾶς (Krämerbude) ἀγοράσδειν. — Ar. Friede 731: εἰώθασι μάλιστα περὶ τὰς σκηνάς πλεῖστοι κλέπται κρυπτάζειν καὶ κακοποιεῖν. Plat. Ges. 7, 817, C: σκηνάς τε πῆξαντας κατ' ἀγορὰν καὶ καλλιφώνους ὑποκριτὰς εἰσαγαγομένους. Luk. Nekyom. 16: οἶμαι δὲ σε καὶ τῶν ἐπὶ τῆς σκηνῆς πολλοῖς ἐορακέναι τοὺς τραγικοὺς ὑποκριτὰς. Pollux 4, 123: καὶ σκηνὴ μὲν ὑποκριτῶν ἴδιον, ἡ δὲ ὀρχήστρα τοῦ χοροῦ ... ἐπὶ δὲ τῆς σκηνῆς καὶ ἀγνιεύς ἔκειτο βωμὸς ὁ πρὸ τῶν θυρῶν. Alkiphr. 3, 65: μεταπέμψας ... τοὺς ἀπὸ σκηνῆς ἀπαξαπλῶς εἰπεῖν ἅπαντας. Xen. Cyr. 6, 1, 54: τοῦ δὲ πύργου, ὡς περ τραγικῆς σκηνῆς τῶν ξύλων πάχος ἔχόντων.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wird das selbe sein wie zum Beispiel in κρήνη 'Quelle' (2, Seite 405), das allerdings andere Betonung hat.

σκηρίπτεσθαι 'sich wogegen stemmen, sich stützen'. Das active σκηρίπτειν zeigt die Bedeutung 'stützen, aufstemmen'.

Ein selteneres Wort, das sich aber auch zweimal bei Homer findet, so Od. 11, 595: ὁ μὲν (d. i. Σίσυφος) σκηριπτόμενος χερσὶν τε ποσὶν τε λᾶΨαν ἄνω ὤθεσκε ποτὶ λόφον. Od. 17, 196: δὸς δέ μοι, εἴ ποθὶ τοι Φρόπαλον τετμημένον ἔστιν, σκηρίπτεσθ', ἐπειὴ φάτ' ἀρισταλέ' ἔμμεναι οὐδόν. Nik. ther. 721: φρέκη δ' ἐν ῥέθει σκηρίπτεται (etwa 'sich stemmt, macht das Gefühl der Gespanntheit'). — Ap. Rh. 2, 669; οἱ δ' (d. i. βόες) ἐνὶ γαλῇ χηλὰς σκηρίπτοντε πανημέριοι πονέονται.

Wurde in Bezug auf seine Bildung mit σκολύπτειν 'stutzen, verstümmeln' (Seite 82) zusammengestellt, ist seinem Ursprung nach aber völlig dunkel. σκῶπ-τειν (aus \*σκῶπ-ζειν) 'spotten, scherzen'; 'verspotten'.

Eur. Kykl. 675: καὶ πῶς σ' οὐτις ἂν θείῃ τυφλόν; — σκῶπτεις. ὁ δ' Οὐτις ποῦ 'στιν; Ar. Wespen 1320: τοιαῦτα περιβριζεν αὐτοὺς ἐν μέρει,

σκάπτων ἀγροίκως. Plut. 557: σκάπτειν πειράει καὶ κωμωδεῖν τοῦ σπον-  
δάζειν ἀμελήσας. — Xen. Cyr. 1, 3, 8: καὶ τὸν Ἀστυάγην σκάψαντα εἰ-  
πεῖν, οἷχ' ὀρεῖς, φένοι, ὡς καλῶς οἰνοχοεῖ καὶ εὐσχημόνως; Gastm. 4, 28:  
οὗτοι μὲν δὴ οὕτως ἀναμιξ' ἔσκωψάν τε καὶ ἐσπούδασαν. Plat. Theag.  
125, E: σκάπτεις καὶ παίζεις πρὸς με. — Ar. Frösche 417: βούλεσθε  
δῆτα κοινῇ σκάψωμεν Ἀρχέδημον; Wolken 540: οὐδ' ἔσκωψε τοὺς φα-  
λακρούς. Plat. Phaedr. 264, E: σκάπτεις τὸν λόγον ἡμῶν.

Zugehörige Verbalformen lassen die Stufe des wurzelauslautenden La-  
bials nirgend mit Sicherheit erkennen, wohl aber zum Beispiel das zuge-  
hörige Adjectiv σκαπαλέος ‚spöttisch‘ (Herodian περὶ μόν. λέξ. 4, 4).  
Des darin enthaltenen π wegen aber bleibt die öfter wiederholte Zusammen-  
stellung mit unserem *Schimpf*, mhd. *schimpf* ‚Scherz, Kurzweil, Spiel‘, be-  
denklich.

σκάπ- (σκάψ) ‚Zwergohreule‘. Dann auch Name eine Tanzes; Name eines  
Fisches.

Einmal bei Homer, nämlich Od. 5, 66: ἐνθα (auf der Insel Ogygie) δέ  
τ' ὄρνιθες τανυσίπτεροι εὐνάζοντο, σκάπες τ' ἱρηκές τε. Theokr. 1, 136:  
τοὶ σκάπες ἀηδοῖσι γαρύσαιντο. Arist. Thierk. 8, 39: ἔτι τῶν νυκτερινῶν  
ἔνιοι γαμψώνυχές εἰσιν, οἷον νυκτικόραξ, γλαύξ, βρύας . . . ἔτι δ' ἐλεός  
καὶ αἰγώλιος καὶ σκάψ . . . ὁ δὲ σκάψ ἐλάττων γλαυκός. 9, 104: σκάπες  
δ' οἱ μὲν αἰεὶ πᾶσαν ὥραν εἰσὶ καὶ καλοῦνται αἰετσκάπες. Anth. 6, 380, 2:  
τολμῶεν δ' ἐρίσαι σκάπες ἀηδονίσιν. — Athen. 9, 391, A: γένος τε ὀρ-  
χήσεως ἀπ' αὐτῶν καλεῖται σκάψ λαβῶν τοῦνομα ἀπὸ τῆς περὶ τὸ ζῶον  
ἐν τῇ κινήσει ποικιλίας. — Nikand. (bei Athen. 7, 329, A): ὡς δ' ὀπότ'  
ἀμφ' ἀγέλησι νεηγενέσσιν ἰώπων ἢ φάγροι ἢ σκάπες ἀρεῖες ἢ καὶ  
ὀρφός. — Die Nebenform κάπ-, die den alten anlautenden Zischlaut  
einbüßte, wurde schon früher (2, Seite 250) aufgeführt.

Ist etymologisch vermuthlich nicht verschieden von dem gleichbedeu-  
tenden σκάπ- ‚Gebärde eines in die Ferne Ausschauenden‘ (Seite 73). Die  
‚Eule‘ wurde offenbar benannt nach ihrem eigenartigen ‚Ausblicken‘.

σκάρ- ‚Koth, Dreck‘; dorisch σκάρ (Epich. bei Athen. 7, 319, F: σκάρους,  
τῶν οὐδὲ τὸ σκάρ θεμιτὸν ἐκβαλεῖν θεοῖς).

Ar. Frösche 146: εἰτα (nämlich ὄψει) βόρβορον πολὺν καὶ σκάρ ἀείνων.  
Plut. 305: τὴν Κίρκην . . . ἢ τοὺς ἑταίρους . . . ἔπεισεν ὡς ὄντας κάπρους  
μεμαγμένον σκάρ ἐσθλῆιν. Strattis Kom. 9: σκάρ. Pollux 5, 91 erklärt τὸ  
ἀποσκευαζόμενον κόπρος ἀνθρώπου, σκάρ. Suidas: σκάρ· κόπρος, ἀπο-  
πάτημα. — Dazu: σκαρῖα ‚unreiner Abgang, Schlacken‘; Arist. meteor.  
4, 6: καὶ τὰ στομύματα (Stahlbereitung) ποιοῦσιν οὕτως· ὑφίσταται γὰρ  
καὶ ἀποκαθαίρεται κάτω ἢ σκαρῖα· ὅταν δὲ πολλάκις πάθῃ καὶ καθα-  
ρὸν γένῃται, τοῦτο στόμωμα γίνεσθαι. Sens. 5: ὅταν δ' ἐκκαυθῇ τὸ ὑγρόν,  
ἀοσμότεραι αἱ σκαρῖαι γίνονται πάντων. Strabo 9, 1, 23: τὴν παλαιὰν  
ἐκβολὰ καὶ σκαρῖαν ἀναχωνεύοντες εὕρισκον ἔτι ἐξ αὐτῆς ἀποκαθαί-  
ρόμενον ἀργύριον. Diosk. 5, 94: ἡ δὲ σκαρῖα τοῦ σιδήρου δύναται, ὅσα

καὶ ὁ ἰὸς τοῦ σιδήρου, ἐπ' ἔλαττον δέ. Poll. 7, 99: σιδήρου μέταλλα καὶ γῇ σιδηρεῖται. ταύτης δὲ τὸ κάθαρμα σκωρίαν ὠνόμαζον . . . . τὴν δὲ σκωρίαν καὶ κίβδον ἐκάλεσαν. — σκωραμίδ- (σκωραμῖς) ‚Nachtstuhl‘; Ar. Ekkl. 371: ἵνα μὴ γένωμαι σκωραμῖς κωμωδική.

Ags. *scearn*, altn. *skarn* ‚Dreck, Mist‘.

Altind. *apa-skara-s* ‚Excremente‘.

Gehört wohl zu altir. *scaraim* ‚ich trenne‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 309), lit. *skirti* ‚trennen, schneiden‘, altn. *skera* ‚zerschneiden‘, ahd. *sceran* ‚abschneiden‘. Wie aber σκάτ- (Seite 65), mit dem die Casus zu σκῶρ gebildet werden, sich zu diesem seiner Entwicklung nach verhält und ob es überhaupt enger mit ihm zusammenhängt, ist nicht deutlich. — Mit σκωραμίδ- vergleicht sich seiner Bildung nach der Pflanzennamen *κυκλαμίδ-* (Orph. Arg. 917).

σκῶλο-ς ‚Spitzpfahl‘.

Il. 13, 564: καὶ τὸ μὲν (d. i. ein Theil des Speeres) αὐτοῦ μὲν ὥς τε σκῶλος πυρρίκαστος, ἐν σάκει Ἀντιλόχοιο. Ar. Lys. 810: ἦν τις αἰδρωτός ἀβάτοισιν ἐν σκῶλοισι (hier bildlich gebraucht) τὰ πρόσωπα περιειργμένος.

Hängt vermuthlich mit dem gleichbedeutenden σκόλοπ- (Seite 81) eng zusammen.

σκῶλο-ν ‚Anstoss, Hinderniss‘.

Mos. 2, 10, 7: ἕως τίνος ἔσται τοῦτο ἡμῖν σκῶλον;

Gehört vielleicht unmittelbar zum Vorausgehenden. Hesych erklärt σκῶλα· ξύλα ὠξυμμένα, also zugespitzte Hölzer‘.

σκωλοβατίζειν ‚auf einem Beine springen‘.

Epicharm. Pers., nach Etym. M. 155, 39: δπερ — nämlich ἀσκωλιάζειν — Ἐπιχαρμος ἐν τοῖς Πέρσαις σκωλοβατίζειν φησί.

Ob etwa aus einem \*ἀσκωλοβατίζειν verstümmelt? da es an der angeführten Stelle für gleichbedeutend mit ἀσκωλιάζειν ‚mit einem Beine auf Schläuchen springen‘ (Ar. Plut. 1129; Plat. Gastm. 190, D) angeführt wird, das doch wohl aus ἀσκό-ς ‚Leterschlauch‘ (1, Seite 172) gebildet wurde. Der Schlusstheil gehört zu βη- ‚sich in Bewegung setzen‘ (3, Seite 73).

σκῶληκ- (σκῶληξ) ‚Wurm‘, ‚Insectenlarve‘; auch für ‚Faden der gesponnenen wird‘.

Einmal bei Homer, nämlich Il. 13, 654: θυμὸν ἀποπνείων, ὥς τε σκῶληξ ἐπὶ γαίῃ κεῖτο ταθεῖς. Ar. Wesp. 1111: ξυμβεβυσμένοι πυκνόν, νεύοντες εἰς τὴν γῆν, μόλις ὥσπερ οἱ σκῶληκες ἐν τοῖς κυττάροις κινούμενοι. Bruchst. 583, 2: σκῶληκας ἐσθίοντες καὶ μυλακρίδας. Arist. Thierk. 5, 92: τίκτει δὲ πάντα (nämlich ἔντομα) σκῶληκας πλὴν γένος τι ψυχῶν. 5, 98: ἐκ δὲ τῶν σκῶληκων τῶν ἐν τοῖς ξύλοις τοῖς αὔροις οἱ καράμβιοι γίνονται. Theophr. Pflanz. 7, 5, 4: τῇ δὲ ῥαφάνῳ κάμπαι καὶ σκῶληκες (nämlich γίνονται). 8, 10, 4: τὸν δὲ πυρὸν ἀπολλύουσι καὶ οἱ σκῶληκες. — Epigen. Kom. (bei Poll. 7, 29): τρεῖς μόνους σκῶληκας ἔτι τούτους μ' ἔασον καταγαγεῖν.

Hängt vermuthlich eng zusammen mit *σκολιό-ς* ‚krumm‘ (Seite 82). Das Suffix wie in *πήληκ-* ‚Helm‘ (2, Seite 684) und sonst.  
*σκολύπτεσθαι* ‚hin und her drehen, winden‘.

Nik. ther. 229: *ἔχισ . . . ὁξὺ δὲ δεικρῇ γλώσση λιχμάζων νέατον σκολύπτεται οὐρήν*. Der alte Erklärer bemerkt zu den beiden Schlussworten *τουτέστι σκολιῶς κινεῖται*.

Wird mit dem Vorausgehenden im nächsten Zusammenhang stehen. Der Bildung nach vergleicht sich unmittelbar *σκολύπτειν* ‚stutzen, verstümmeln‘ (Seite 82).

*σκιαδεύ-ς*, Name eines Seefisches.

Numen. (bei Athen. 7, 322, F): *τοῖσι κε θηρήσαιο λαβεῖν λελιτμένος ιχθὺν . . . ὅτε δ' ἀγρόμενον σκιαδεῖα*. — Im engsten Zusammenhang damit stehen ohne Zweifel auch die Namen der Seefische *σκιαθίδ-* (*σκιαθίς*) und *σκίαινα*. Epich. (bei Athen. 7, 288, B; auch 7, 307, C und 322, F): *αἰολίαι πλωτές τε κυνόγλωσσοι τ', ἐνῆν δὲ σκιαθίδες*. — Arist. Thierk. 8, 122: *μάλιστα* (nämlich unter den Fischen) *δὲ ποιοῦσιν ἐν τοῖς χειμῶσιν οἱ ἔχοντες λίθον ἐν τῇ κεφαλῇ, ὅλον χρόμις, λάβραξ, σκίαινα, φάγρος*.

Gehört ohne Zweifel zum Folgenden; vergleicht sich seiner Suffixform nach mit Bildungen wie *λυκιδεύ-ς* ‚junger Wolf‘ (Ael. Thierk. 7, 47), *λεοντιδεύ-ς* ‚junger Löwe‘ (Ael. Thierk. 7, 47) und anderen ähnlichem. Mit *σκίαινα* vergleicht sich zum Beispiel *ὑαίνα* ‚Hyäne‘ (1, Seite 142); mit *σκιαθίδ-* lassen sich in Bezug auf sein suffixales *θ* Bildungen wie *κύαθο-ς* ‚Becher‘ (2, Seite 228) vergleichen.

*σκιή* ‚Schatten‘; oft von den ‚Schatten, den körperlosen Gestalten der Abgeschiedenen‘; in übertragener Bedeutung für ‚Nichtiges, Werthloses‘.

Hom. hymn. Dem. 100: *ἔξετο δ' ἐγγὺς ὁδοῖο . . . ἐν σκιῇ*. Hdt. 7, 226: *εἰ ἀποκρυπνύντων τῶν Μήδων τὸν ἥλιον ὑπὸ σκιῇ ἔσοιτο πρὸς αὐτοὺς ἡ μάχη*. Eur. ras. Her. 973: *οἱ δὲ ταρβοῦντες φόβῳ ὄρουσιν ἄλλος ἄλλοσε . . . ὃ δ' ὑπὸ κλονος σκιάν*. — Od. 10, 495: *τοὶ δὲ σκιάι ἀφίσσουσιν*. Od. 11, 207: *τρεῖς δέ μοι ἐκ χειρῶν Φειλὸν σκιῇ ἥ καὶ ὀνείρω ἔπτατο*. Aesch. Sieben 976 — 987: *πότνια τ' Οἰδίπου σκιά*. Soph. Aias 301 *σκιᾷ τινι λόγοις ἀνέσπα* (schwatzte prahlend). — Pind. Pyth. 8, 95: *σκιᾶς ὄναρ ἄνθρωπος*. Aesch. Ag. 1328: *ὡ βρότεια πράγματ'· εὐτυχοῦντα μὲν σκιά τις ἂν τρέψειεν*. Soph. Aias 126: *ὄρα γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ἔντας ἄλλο πλήν εἶδωλα . . . ἣ κούφην σκιάν*. Eur. Med. 1224: *τὰ θνητὰ δ' οὐ νῦν πρῶτον ἡγοῦμαι σκιάν*. — Dazu: *σκιερό-ς* ‚schattig‘; Il. 11, 480: *μιν θῶες ἐν οὐρεσι δαρδάπτουσιν ἐν νέμεϊ σκιερῷ*. Od. 20, 278: *τοὶ δ' ἀγέροντο . . . ἄλσος ὑπὸ σκιερὸν Φεκατηβόλου Ἀπόλλωνος*. Hes. Werke 574: *φεύγειν δὲ σκιερούς θώκους* (wolle nicht an schattigen Orten ruhen).

Alban. *hie* ‚Schatten‘ (nach GMeyer bei Bezz. 8, 186).

Altind. *chājā-* (d. i. \**ccājā-*) ‚Schatten‘; RV. 6, 16, 38: *ύρα chājām iṇa ghīṇais āganma cārma tai vajām* ‚wie in Schatten aus Sonnengluth gingen wir in deinen Schutz‘.

Eine kurze Bildung, mit der sich wohl *σφρηΐ* ‚Drohung, Zornausbruch‘ (Hesych: *σφρηΐ· ἀπειλαί, ὄργαι*) vergleichen lässt. Der Zugehörigkeit zu *σκότο-ς* ‚Dunkelheit‘ (Seite 77) geschah bereits oben Erwähnung.

*σκιουρο-ς* ‚Eichhörnchen‘.

Opp. Jagd 2, 586: *λείπω καὶ λάσιον γένος οὐτιδανοῖο σκιούρου, ὃς ῥά νύ τοι θέρεος μεσάτου φλογερῆσιν ἐν ὥραις οὐρὴν ὀντέλλει σέπας αὐτορόφοιο μελάθρον.*

Ursprünglich adjectivische Zusammensetzung, die neben dem so eben aufgeführten *σκιή* ‚Schatten‘ als erstem Theile das weiblichgeschlechtige *οὐρή* ‚Schwanz‘ (1, Seite 212) als Schlusstheil enthält, bedeutet also eigentlich ‚schattenschwänzig‘ (d. i. ‚der sich mit eignem Schwanze beschattet‘).

*σκήπων-* ‚Stab‘.

Hdt. 4, 172: *ἐπεὰν σκίπωνα προστήσωνται* (nämlich *πρὸ τῆς θύρης*), *μισγονται*. Eur. Hek. 65: *ἐγὼ σκολιῶ σκίπωνι χερὸς διεριδομένα*. Ar. Wespen 727: *τὴν ὀργὴν χαλάσας τοὺς σκίπωνας καταβάλλω*. Kratin. (bei Athen. 12, 553, E): *μετὰ χερσὶ δὲ μῆλον ἕκαστος ἔχων σκίπωνα τ' ἡγόραζον*. Kallim. epigr. 1, 7: *ὃ δὲ σκίπωνα γεροντικὸν ὄπλον αἰέρας*. Plut. Camill. 22: *ἐγκεκλιμένοι τοῖς σκίπωσιν, οὓς ἔφερον*.

Lat. *scīpiōn-* ‚Stab‘; Plaut. Men. 856: *ego hujus membra atque ossa atque artua comminuam illō scīpiōne, quem ipse habet*; Persa 816: *nē tibi hōc scīpiōne malum magnū dem*.

Gehört zu *σκιμπτειν* ‚fest niedersetzen, heften‘ (siehe Seite 93). Die Dehnung des inneren Vocals erklärt sich wohl aus dem ursprünglich nachfolgenden Nasal. Das Suffix wie in *πώγων-* ‚Bart‘ (2, Seite 525) und sonst sehr oft.

*σκιταλλίζειν* ‚wollüstiges Verlangen haben‘.

Longos 2, 13, 4: *πρὸς τὰς περιβολὰς σκιτάλιζε*.

Dunkler Herkunft. Zunächst zu Grunde lag wohl ein \**σκιταλίδ-*, das seiner Bildung nach sich mit *ἀγκαλίδ-* ‚gebogener Arm‘ (1, Seite 201) vergleichen lassen würde. Unmittelbar dazu gehört offenbar *σκιτάλο-ς* ‚Dämon der Unzucht‘ (nur Ar. Ritter 634: *ἄγε δὴ Σκιταλοὶ καὶ Φένᾱκες*), in Bezug auf dessen Erklärung Hesychs Anführung: *σκιταλοὶ· ἀπὸ τῶν ἀφροδισίων καὶ τῆς προνικίας τῆς νυκτερινῆς θεοῦς τινὰς ἐσχημάτισεν*. *Θέων δὲ φησι πεπλάσθαι τοῦνομα* beachtenswerth ist.

*σκιδ-νασθαι* (Il. 23, 4; Od. 1, 274) ‚sich zerstreuen, aus einander gehen, sich ausbreiten‘, wird von ganz vereinzelt Ausnahmen, wie dem aoristischen Coniunctiv *σκιδνασθῇ* (Hipp. 1, 601), abgesehen nur in präsentischen Formen gebraucht. Die minder häufige Activform, die bei Homer nur in dem pluralischen *σκιδνᾶσιν* (Il. 5, 526) begegnet, zeigt die Causativbedeutung ‚zerstreuen, aus einander treiben‘.

Il. 1, 487: *αὐτοὶ δ' ἐσκιδναντο κατὰ κλισίας τε νέφας τε*. Il. 23, 4: *Μυρμιδόνας δ' οὐκ εἴφα ἀπο-σκιδνασθαι Ἀχιλλεύς*. Il. 16, 375: *ὑψι δ' ἄφ' ἑλλά σκιδναθ' ὑπὸ νεφέων*. Il. 11, 308: *ὑψόσε δ' ἄγρη σκιδναται ἐξ ἀνέμοιο πολυπλάγκτοιο Φιωῆς*. Od. 7, 130: *ἐν δὲ δῶμα κρῆναι ἦ μὲν τ'*

ἀνὰ κῆπον ἅπαντα σκιδναται. Hom. hymn. Dem. 278: ὁδμὴ δ' ἱμερόφεσσα θυφέντων ἀπὸ πέπλων σκιδνατο. Hdt. 8, 23: ἄμα ἡλίῳ σκιδναμένῳ πᾶσα ἡ στρατιὴ ἐπλωε. — Il. 5, 526: ἀνέμων, οἳ τε νέφεα σκιδόφεντα πνοιῇσιν λιγυρῇσι δια-σκιδναῖσιν ἄφέντες. Hes. th. 875: ἄλλοτε δ' ἄλλη ἄφεισι δια-σκιδναῖσι τε νῆφας.

Gehört unmittelbar zum gleichbedeutenden Verbalstamm σκεδασ-, wie ganz entsprechend auch κιδ-νασθαι (2, Seite 276) zu κεδας- (2, Seite 273), die beide auch die nämliche Bedeutung zeigen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass allen diesen vier verschiedenen Formen ein und das selbe \*σκεδ- zu Grunde liegt. Unter welcher bestimmten Bedingung aber dieses σκεδ- in den früher (Seite 75 und 2, Seite 273) aufgeführten Formen seinen anlautenden Zischlaut eingebüsst hat, ist noch nicht erkannt. Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

σκίφη, Büchermotte.

Krantor (bei Diog. Laert. 5, 27): εἶπεν . . . καὶ τινος ποιητῶν σκίφης μεστούς εἶναι τοὺς στίχους.

Ungewisser Herkunft.

σκιφῆ-ς, Name eines Fisches, vermuthlich ‚Schwertfisch‘.

Epicharm. (bei Athen. 7, 328, A): καὶ σκιφῆς χρόμιός (bei Athen. 7, 782, B ist statt dessen χρόμις gesagt) θ', ὃς ἐν τῷ ἥρῳ κατὰ τὸν Ἀνάνιον ἰχθύων πάντων ἀριστός.

Wird die dorische Form von ξιφῆς ‚Schwertfisch‘ (Arist. Thierk. 2, 56 und 68; 8, 128; Arcestratos bei Athen. 7, 314, E; Polyb. 34, 2, 15, wo ξιφῆς, γαλεώτης und κύων als gleichbedeutend erwähnt werden) sein, das von ξίφος- ‚Schwert‘ (2, Seite 302) abgeleitet wurde, für das als dorische Form σκίφος angegeben wird (Ahrens 2, 99). In Bezug auf den Grund der Benennung ist beachtenswerth, was Athenaios (7, 314, E) aus Aristoteles anführt: ἔχειν (nämlich ξιφῆαν) τοῦ ῥύγχους τὸ μὲν ὑποκάτω μικρόν, τὸ δὲ καθύπερθε οὐστῶδες μέγα, ἴσον τῷ ὄλῳ αὐτοῦ μεγέθει· τοῦτο δὲ καλεῖσθαι ξίφος.

σκίνακ- (σκίναξ), Beiwort des Hasen, wohl ‚behende laufend oder springend‘.

Nik. ther. 577: ἐν δὲ τιθαι τάμισον σκίνακος νεαροῖο λαγωῦ. AL 67: πολλόκι δ' ἢ σκίνακος δερκευνέος ἢ ἀπὸ νεβροῦ πνεύτην τμήξαι. Hesych erklärt σκίνακες· ἐπὶ τῶν λαγῶν.

Dunkler Herkunft. Suffixales -ακ ist in adjectivischen Formen sehr selten; die homerische Sprache hat nur λίθακ- ‚steinig‘ (Od. 5, 415: λίθακι περὶ πέτρῃ).

σκίναρ-, Leib‘.

Nur Nik. ther. 694: μή τοι ἐνισκήλῃ (nämlich ἥλιος) νεαρόν σκίναρ (d. i. τὸ σῶμα τῆς γαλῆς) ὥκως ἀίξας.

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in θέναρ- ‚Handfläche‘, ‚Fusssohle‘ (3, Seite 449), ὄναρ- ‚Traumbild‘ (1, Seite 541), und sonst σκίγκο-ς, eine Art Eidechse.

Diosk. 2, 71: σκίγκος, ὃ μὲν τίς ἐστιν Αἰγύπτιος, ὃ δὲ Ἰνδικός, ἄλλος

ἐν τῇ ἐρυθρᾷ γεννώμενος· ἕτερος δὲ ἐν τῇ Λιβύᾳ τῆς Μαυρουσιάδος εὕρεσκειται· ἔστι δὲ κροκόδειλος χερσαῖος, ἰδιογενής.

Offenbar ungriechisch.

σκινδαψό-ς, Name einer epheuähnlichen indischen Pflanze.

Kleitarch. (bei Schol. zu Ap. Rh. 2, 904): καὶ κισσῶ προσόμοιον φυτὸν φυτεύεται ἐκεῖ (d. i. ἐν τῇ Ἰνδικῇ), ὃ προσαγορεύεται σκινδαψός.

Ungriechisch.

σκινδαψό-ς, Name eines viersaitigen musikalischen Instrumentes; dann auch für etwas ‚Werthloses‘ (eigentlich wohl einen Ton des Instruments) gebraucht.

Matron (bei Athen. 4, 183, A): οὐδ' ἀπὸ πασσαλόφιν κρέμασαν, ὅθι περ τετάνυστο σκινδαψὸς τετράχορδος ἀνηλακάτοιο γυναικός. Theopomp. (bei Athen. 4, 183, B): σκινδαψὸν λυρόεντα μέγαν χεῖρεσσι τινάσσω, οἰσύνον προμάλοιο (wahrscheinlich eine Weidenart) τετυγμένον αἰζήεντος. Ael. Thierk. 12, 44: μοῦσαν αὐτοῖς (den Elefanten) προάγουσιν (nämlich οἱ Ἴνδοι) ἐπιχώριον, καὶ κατέδουσιν αὐτοὺς ὄργανον τι καὶ τοῦτορ συνήθει· καλεῖται δὲ σκινδαψὸς τὸ ὄργανον. — Timon (bei Diog. L. 7, 15): νοῦν δ' εἶχεν ἐλάσσονα σκινδαψοῖο (für das hier aber scheint κινδαψοῖο gelesen werden zu müssen). Paroem. 1, 387 (Götting. Ausg.): βλίττρι καὶ σκινδαψός: ταῦτα παραπληρώματα λόγων, εἰσὶ δὲ καὶ παροιμιώδη. Ἰόβας δὲ τὸν σκινδαψὸν ὄργανον λέγει μουσικόν, τὸ δὲ βλίττρι χορδῆς μίμημα.

Ungriechisch wie das Vorausgehende und mit ihm möglicher Weise ganz übereinstimmend.

σκινδαψό-ς ‚Füchsinn‘.

Ael. Thierk. 7, 47: ἄλωπέκων δὲ τὰ ἔχονα ὀλωπεκιδεῖς κέκληνται· αὐτῇ δὲ ἡ μήτηρ καὶ κερδὼ καὶ σκαφώρη καὶ σκινδαψός.

Etymologisch nicht verständlich. Enthält offenbar suffixales φο ganz wie zum Beispiel κρόταφο-ς ‚Schläfe‘, ‚Berggipfel‘ (2, Seite 399). — Hesych führt mehrere Formen auf, die ohne Zweifel auch hierher gehören, aber den altanlautenden Zischlaut einbüßten, nämlich: κιδάφος· δόλιος. καὶ ἡ ἄλωπηξ, — κιδάφη γὰρ ἄλωπηξ — und κινδάφη· ἄλωπηξ.

σκινδάριο-ν, Name eines unbekannten Fisches.

Anaxandrid. (bei Athen. 3, 105, F): καὶ συμπαίζει . . . καὶ σκινδαρίους μετὰ κωβιδίων.

Dunkler Herkunft. Die Verkleinerungsuffixform wie in καριδάριο-ν ‚kleiner Seekrebs‘, κωθάριο-ν (zu κῶθο-ς, Name eines Fisches, siehe 2, Seite 286) und ψηττάριο-ν, wahrscheinlich ‚kleiner Plattfisch, kleine Scholle‘ (zu ψηττα 2, Seite 561 nach Vermuthung für ψιττάδιο-ν), die in der selben Anführung genannt werden.

σκινδάλαμο-ς ‚Holzstückchen, Splitter‘; dann auch für ‚Spitzfindigkeit‘. Daneben auch die Form σκινδαλμό-ς (Diosk. 1, 17; Alkiphr. 3, 64). Hesych erklärt σκινδάλαμος· σκόλοψ. — Die dialektische Nebenform σχινδαλμό-ς wird weiterhin besonders aufgeführt werden.

Diosk. 1, 17: κάλαμος ἀρωματικὸς φύεται μὲν ἐν Ἰνδίᾳ· ἔστι δὲ αὐτὸς



κάλλιστος ὁ κυρτός, πυκνογόνατος καὶ εἰς πολλοὺς σκινδαλμοὺς θραυόμενος. — Ar. Wolken 130: πῶς οὖν γέρων ὦν καπιλήσιμων καὶ βραδὺς λόγων ἀκριβῶν σκινδαλάμους μαθήσομαι; Frösche 819: ἔσται δ' ἱππολόφων τε λόγων κορυθαίολα νεκῆ, σκινδαλάμων τε παραξόνια. Luk. Hesiod. 5: τὰ μὲν ἄλλα οὐχ ὄρῃς ὅσα τῆς ποιήσεως καλά, σκινδαλάμους δὲ καὶ ἀκάνθας τινὰς ἐκλέγεις. Alkiphr. 3, 64, 1: ὡς ἂν παρ' αὐτῷ λόγων τινὰς σκινδαλμοὺς ἐκμαθὼν ἐριστικὸς καὶ ἀγκύλος τὴν γλῶσσαν γένηται.

Gehört zu einem alten Verbalstamm \*σκιδ-, ‚spalten‘, der im Griechischen nur in der Form σκιδ- (siehe später) verbal lebendig blieb. Dazu lat. *scid-*: *scindere* ‚spalten‘ (Enn. trag. 334: *cum saxum sciciderit*; Verg. g. 1, 144: *prīmī cuneīs scindēbant fissile lignum*); lit. *skiēda* und *skiēdra*, lett. *skaida* ‚Span‘; altind. *chid-* (d. i. *cid-*) ‚abschneiden, zerhauen, zernichten‘, das in seinen präsentischen Formen inneren Nasal hat (RV. 1, 133, 2: *çīrshā* .. *chindhī* [für \**chinddī*] .. *padā* ‚die Häupter zerschmettre mit dem Fuss‘, o Indras; RV. 1, 116, 15: *caritram hī vāis iva achaidi parṇām* ‚der Fuss wurde wie eines Vogels Feder abgeschnitten‘), altostpers. *ccid-* ‚zerbrechen, vernichten‘. — Die Suffixform lässt sich etwa mit der von ὀφθαλμός- ‚Auge‘ (1, Seite 531) vergleichen. Die Formverkürzung in σκινδαλμός- vergleicht sich mit der von πλοχμός- ‚Haarflechte‘ (2, Seite 702) neben dem gleichbedeutenden πλόκαμος- (siehe ebenda).

σκινθός- ‚Tancher‘.

Theophr. Pflanz. 4, 6, 9: φασὶ δὲ τινες καὶ ἄλλην δρῦν εἶναι πορτίαν ἧ καὶ καρπὸν φέρει, καὶ ἡ βάλανος αὐτῆς χρησίμη· τοὺς δὲ σκινθούς καὶ κολυμβητάς λέγειν ὅτι καὶ ἕτεροι μεγάλοι τινὲς τοῖς μεγέθεσιν εἶησαν.

Ist sehr ansprechend mit lit. *skēsti* (aus \**skendti*; dazu der Aorist *skendau* ‚ich ertrank‘) ‚ertrinken‘ zusammengestellt worden (bei Fick 14, 566). σκιμαλίζειν ‚mit einer bestimmten Fingerbewegung höhnen‘. Hesych erklärt σκιμαλίσαι· καταδακτυλίσαι.

Ar. Friede 549: οὐχ ὄρῃς ὡς ἥδεται καὶ τὸν δορυξὸν οἶον ἐскиμάλισεν; Ach. 444: ὅπως ἂν αὐτοὺς ῥηματίοις σκιμαλίσω. Diog. L. 7, 17: δυοῖν δ' ὑπανακειμένων ἐν πότῳ καὶ τοῦ ὑπ' αὐτὸν τὸν ὑφ' αὐτὸν σκιμαλίζοντος (hier offenbar ‚anstossend‘ oder ähnlich) τῷ ποδί, αὐτὸς ἐκείνον τῷ γόνατι.

Beruhet zunächst auf einer Nominalform mit suffixalem λ, die sich nicht genauer bestimmen lässt.

σκιμπ-τειν (aus \*σκιμπ-jein) oder auch medial σκίμπ-τεσθαι ‚werfen, niederwerfen, herablassen, befestigen‘.

Il 16, 612 — 17, 528: τὸ δ' ἐξόπιθεν δόρυ μακρόν οὔδ' ἐνι-σκιμφθῆ. Il 17, 437: ὡς μένον (nämlich τῷ ἱππῳ) ἀσφαλέως περικαλλέα δίφρον ἔχοντε, οὔδ' ἐνι-σκιμψαντε καρῆατα. Pind. Pyth. 4, 224: ἀλλ' ὅτ' Αἰήτας ἐδαμάντινον ἐν μέσσοις ἄροτρον σκιμψατο καὶ βόας. Ol 6, 101: ἀγαθὰ δὲ πέλοντ' ἐν χειμερίᾳ νυκτὶ θοᾷς ἐκ ναὸς ἐπ-εσκιμφθαι δὴ ἀγκυραὶ. Pyth. 3, 58: αἶθων δὲ κεραυνὸς ἐν-ἐσκιμψεν μόνον. Hipp. 2, 193: ἧν μὲν ἐς τὴν φλέβα σκιμφθῇ (nämlich τὸ πλήρωμα ‚der Ueberfluss

der Feuchtigkeit) ἡ ἐς τὸν ὤμόν τε καὶ τὸν νῶτον τείνη, παύεται ἡ ὀδύνη παραχρῆμα ὡς τὰ πολλά. Ap. Rh. 3, 153: εἴ κεν ἐνι-σκιμψῆς κούρη βέλος Αἰήταο. 3, 764: ὁππότ' ἀνίας ἀκάματος πραπίδουσιν ἐνι-σκιμψωσιν Ἑρωτες. 4, 113: μὴ πρὶν ἀμαλδύνη (nämlich die Morgenröthe) θηρῶν στίβον ἧδὲ καὶ ὁδὴν θηρεῖν λευκῆσιν ἐνι-σκιμψασα βολῆσιν.

Altind. *kship-*: *kshipāti* ‚er wirft, er schleudert‘; RV. 2, 30, 5: ἀνα *kshipa divās áçmānam* ‚herab schleudre vom Himmel den Donnerkeil‘, o Indras.

Der wurzelhafte Labial π tritt in dem zugehörigen σκίπων- ‚Stab‘ (Seite 90) noch deutlich entgegen. Altindischem *ksh* stellt sich in den europäischen Sprachen auch sonst mehrfach die Lautverbindung *sk* mit anlautendem Zischlaut gegenüber, so zum Beispiel im goth. *-skiuban* ‚fortbewegen, stossen‘ (in *af-skiuban* ‚wegstossen, verstossen‘ Röm. 11, 1 und Tim. 1, 1, 19), das dem altindischen *kshubh-*: *kshaubhatai* ‚er geräth in Bewegung‘ (Mbh., dazu *kshúbh-* ‚rasche Bewegung‘, RV. 5, 41, 13 von Vögeln) mit dem Causativum *kshaubhájati* ‚er setzt in Bewegung‘ genau entspricht.

**σκίμποδ-** (σκίμπους. Etym. M. 717, 55 führt auch die Nominativform σκίμπος an) ‚ein niedriges Bett‘. Hesych erklärt σκίμπος· κράββατος und die Verkleinerungsform σκιμπόδιον· εὐτελὲς κλινίδιον μονόκοιτον.

Ar. Wolken 254: κάθιζε τοῖνον ἐπὶ τὸν ἱερὸν σκίμποδα. 709: ἐκ τοῦ σκίμποδος δάκνουσι μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι. Xen. an. 6, 1, 4: κατακείμενοι δὲ ἐν σκίμποσιν ἐδελπνουν. Plat. Prot. 310, C: ἐπιψηλαφήσας τοῦ σκίμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου. Plut. mor. 976, B: διηγείτο γραῦν ἰδεῖν . . . κροκοδείλῳ συγκαθεύδουσιν ἐπὶ σκίμποδος εὐ μάλα κοσμίως παρεκτεταμένῳ. Mark. Anton. 1, 6: τὸ σκίμποδος καὶ δορᾶς ἐπιθυμῆσαι. Luk. Philops. 11: τὸν Μίδαν ἐωρῶμεν αὐτὸν ἐπὶ σκίμποδος ὑπὸ τῶν ὁμοδοῦλων προσκομιζόμενον.

Scheint eine Zusammensetzung mit πόδ- ‚Fuss‘ (2, Seite 530) als Schluss-theil zu sein, das ganze Wort aber ist etymologisch nicht verständlich.

**σκιμβάζειν** ‚lahm sein, hinken‘.

Ar. Bruchst. 853: σκιμβάζειν.

Wird eng zusammenhängen mit σκιμβός ‚lahm‘ (Hesych: σκιμβός· χωλός), dieses aber weiter mit σκαμβός ‚schief, krumm‘ (Seite 68).

**σκίμβρο-v**, Name eines Küchengewächses, ‚Rauke‘.

Nur Geopon. 12, 35: τὸ σκίμβρον, ὃ τινες σισύμβριον καλοῦσιν, ὁρέξεώς ἐστιν ἐνεργητικὸν καὶ οὖρων κινητικόν· χაίρει δὲ ἀέρι εὐκραεῖ καὶ ξηρῷ καὶ τόπῳ εὐήλῳ μηδαμόθεν ἐνοχλουμένῳ ὑπὸ δένδρων.

Ungewisser Herkunft.

**σκίραφο-s** ‚Würfelbecher‘; dann auch ‚Schelmerei, Bubenstück‘.

Etym. M. 717, 28 führt die Form mit diphthongischem ει an und erklärt: σκείραφός τις ἐστὶν ὄργανον κυβευτικόν. — Hipponax Bruchst. 86: τί με σκιράφοις ἀνιτάλλεις; — dazu: σκιραφευτή-s ‚Würfelspieler‘; Amphias nach der Anführung von Pollux 7, 203: καὶ τὸν σκιραφευτήν Ἀμφίς εἰρηκεν ἐν τοῖς Κυβευταῖς.

Dunkler Herkunft. Suffixales *φ* wie zum Beispiel in *σκινδαφό-ς* ‚Füchsin‘ (Seite 92), dessen Betonung aber eine andere ist.  
*σκιρό-ς* ‚hart‘, auch in übertragener Bedeutung.

Themist. or. 8, 110, C: *θυμὸν . . . , ὃς . . . ἀνεγείρει τι ἀλλόκοτον καὶ πικρίαν καὶ μῆνιν, σκιροῖς ἐοικότα νοσήμασιν, αὐτὴν πρώτην τιμωρομένων καὶ δαπανῶσι τὴν ψυχὴν, ἣ ἐντέτῃκε.* Euseb. praep. evang. 5, 5, 3: *τοὺς δὲ περὶ τὸν Ἀρσαλον σκιροὺς θεοὺς προσαγορεύεσθαι.* — Dazu: *σκιρόεσθαι* ‚sich verhärten‘; Sophron Bruchst. 36 (Ahrens): *πρὶν αὐτὰν τὰν νόσον εἰς τὸν μύελον σκιρωθῆμεν.* Hesych führt auf: *σκιρωθῶσι· σκληρυνθῶσιν* und *σκιρώσασθαι· ἀποσκληροῦσθαι.* Etym. M. 717, 57 erklärt *σκιρωθῆναι, φαμὲν ἐπὶ τοῦ ῥύπου τοῦ σφόδρα ἐμμένοντος καὶ δυσεκπλύτου.*

Ging wahrscheinlich erst aus einem älteren \**σκιρρό-ς* hervor. Unmittelbar zugehörige Formen mit *ρρ*, wie *σκίρρο-ς* ‚Verhärtung, verhärtetes Geschwür‘, werden weiterhin (Seite 96) noch aufgeführt werden.  
*Σκίρο-ν*, in der Mehrzahl gebraucht, Name eines Festes der Athene; dann auch (nach einem Tempel der Athene benannt) Name eines ganzen Stadtviertels von Athen.

Ar. Ekkl. 18: *βουλευματα, ὅσα Σκίροις ἔδοξε ταῖς ἐμαῖς φίλαις.* 59: *ὥς ἂν ἀνέρωμαι τάδε ὑμᾶς . . . , ὅσα Σκίροις ἔδοξεν εἰ δεδράκατε.* Thesm. 834: *χερὴν γάρ . . . προσδρῖαν τ' αὐτῇ δίδοσθαι Στηνίοισι καὶ Σκίροις.* Pherekr. Bruchst. 231: *Σκίρα.* — Plut. 144, B: *Ἀθηναῖοι τρεῖς ἀρότους ἱεροὺς ἄγουσι, πρῶτον ἐπὶ Σκίρῳ, τοῦ παλαιτάτου τῶν σπόρων ὑπόμνημα.* Alkiphr. 3, 8, 1: *ἀπὸ Σκίρου λαβοῦσα Κλυμένην τὴν ἐταῖραν.* 3, 25, 2: *ἀκούω γάρ σε τὰ πολλὰ ἐπὶ Σκίρου καὶ Κεραμεικοῦ διατρέβειν, οὗ φασὶ τοὺς ἐξωλεστάτους σχολῇ καὶ ῥαστώνῃ τὸν βίον καταναλίσκειν.* — Dazu der Beiname der Athene *σκιράδ-* (*σκιράς*). Paus. 1, 1, 4: *ἐν ταῦθα (d. i. ἐπὶ Φαλήρῳ) καὶ Σκιράδος Ἀθηνᾶς ναὸς ἐστὶ.* 1, 36, 4: *ἀνὴρ μάντις ἦλθεν ἐκ Ἀωδώνης ὄνομα Σκίρος, ὃς καὶ τῆς Σκιράδος ἰδρύσατο Ἀθηνᾶς ἐπὶ Φαλήρῳ τὸ ἀρχαῖον ἱερόν.*

Soll ursprünglich ‚Sonnenschirm‘ bedeuten und darnach benannt sein, dass ein solcher am Feste der Athene von ihrer Priesterinn getragen wurde. So berichtet Harpokration (Seite 168 bei IBekker) nach Lysimachides: *τὸ σκίρον σκιάδιόν ἐστι μέγα, ὑφ' ᾧ φερομένῳ ἐξ ἀκροπόλεως εἷς τινα τόπον καλούμενον Σκίρον πορεύονται ἢ τε τῆς Ἀθηνᾶς ἱέρεια καὶ . . . .* Phot. lex. (2, 163 bei Naber) erklärt unter *σκίρος*: *σκίρα δὲ τὰ σκιάδεια.* Ein anderer Name des in Frage stehenden Festes war *Σκιροφόρια* (Hesych: *σκιροφόρια· ὄνομα ἐορτῆς*), das auf ein zusammengesetztes \**σκιρο-φόρο-ς* als seine nächste Grundlage zurückführt, das also ‚Sonnenschirm tragend‘ bedeutet haben würde. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist in *σκίρο-ν* suffixales *ρο* enthalten, ganz wie zum Beispiel in *ξυρό-ν* ‚Scheermesser‘ (2, Seite 303), *σφυρό-ν* ‚Fussknöchel‘ (II. 1, 147; 518; 6, 117) und *πτερό-ν* ‚Feder, Flügel‘ (2, Seite 511), deren Betonung allerdings eine abweichende ist. So ruht es wohl auf dem selben Grunde wie *σκιή* ‚Schatten‘ (Seite 89), an das sich zum Beispiel auch *σκιάδειο-ν*

‚Sonnenschirm‘ (Ar. Ritter 1348; Vögel 1508; 1550; Thesm. 823; 829; Pharekr. bei Athen. 13, 612, A) anschliesst.

**σκιρο-ν** ‚die harte schmutzige Rinde des Käses‘.

Ar. Wespen 925: *ἐκ τῶν πόλεων τὸ σκίρον ἐξεδήδοκεν*. Eupol. Bruchst. 277: *ἡ τροφαλὶς (‚Käse‘) ἐκείνη ἐφ’ ὕδαρ βαδίζει σκίρον ἡμφιεσμένη*.

Gehört vermuthlich zu **σκιρρό-ς** ‚Verhärtung‘ (siehe etwas weiterhin), so dass die ursprüngliche Form wohl **\*σκιρρο-ν** lautete.

**σκιρω-ν** ‚Nordwestwind‘.

Aeschin. epist. 1, 1: *λύσαντες ἐκ Μουνυχίας ἐσπέρας λαμπρῶ σφόδρα σκίρωνι περὶ μέσην ἡμέραν κατήχθημεν εἰς Κορησσὸν τὴν Κελων*. Arist. meteor. 2, 6, 7: *ὁ ἀπὸ τοῦ Ε (d. i. δυσμῆς Θερμῆς), ὃν καλοῦσιν οἱ μὲν ἀργέστην, οἱ δ’ ὀλυμπίαν, οἱ δὲ σκίρωνα· οὗτος γὰρ ἀπὸ δυσμῆς Θερμῆς πνεῖ*. Theophr. Winde 62: *ἀργέστην δὲ οἱ μὲν ὀλυμπίαν, οἱ δὲ σκίρωνα καλοῦσιν, οἱ δὲ περὶ Σικελίαν δερχίαν*.

Gilt bei den Alten (Strabo 1, 2, 20: *ἀπὸ τῶν Σκειρωνίδων πετρῶν, ἀφ’ ὧν καὶ Σκείρωνες καλοῦνται οἱ ζέφυροι*. Hesych: *σκειρών· ἀργέστης λέγεται. δοκεῖ δὲ ἀπὸ τῶν Σκειρωνίδων πετρῶν καταπνεῖν*) als nach den zwischen Attika und Megara gelegenen Skeironischen Felsen (Eur. Hippol. 979: *Σκειρωνίδες πέτραι*. Ras. Her. 860: *πρὸς πέτραις Σκειρωνίσι*) benannt, die selbst ihren Namen nach dem mythischen Unhold Skeiron (Strabo 9, 1, 4: *αἱ Σκειρωνίδες πέτραι . . . ἐνταῦθα δὲ μυθεύεται τὰ περὶ τοῦ Σκείρωνος καὶ τοῦ Πιτυοκάμπτου*) erhalten haben sollen. Ob mit Recht? Und wie ist dann das Schwanken zwischen den inneren Vocalen *ι* und *ει* zu beurtheilen?

**σκιρρο-ς** ‚Verhärtung, verhärtetes Geschwür‘.

Hippokr. 2, 844 (Ermerins; 2, 549 bei Kühn weicht ab): *δάκνοντα γὰρ διαχεῖ τὸν σκίρρον*. 2, 641: *ὁδαξῶντα γὰρ καὶ λεπτὰ καὶ πυρῶδέα ἔοντα τὸν σκίρρον διαχέει· ἦν δὲ λαπαχθῇ ὁ σκίρρος, μαλθακοῖσι ἰῆσθαι καὶ ὁ τι μὴ δήξεται*. — Dazu: *σκιρρόεσθαι* ‚sich verhärten‘; Hipp. 2, 749 (Ermer.; Kühn 2, 828 etwas abweichend): *ἦν σκιρρωθέωσι αἱ μήτραι*, und etwas später: *ἦν αἱ μήτραι σκιρρωθέωσι*. 2, 844 (Ermer.; Kühn 2, 549): *ἦν δὲ σκιρρωθῇ* (nämlich *τὸ στόμα τῶν ὑστερέων*), *τὰ δριμέα προσφέρειν*. 2, 553 (Ermer.; Kühn 2, 641): *κατὰ δέ τι ἡδέλφισται καὶ ἦν σκιρρωθέωσι· ἄρειον γὰρ τὰ δριμέα προσιθέναι*.

Etymologisch nicht verständlich. Unmittelbar zugehörige Formen mit einfachem *ρ*, wie **σκιρρό-ς** ‚hart‘ (Seite 95) sind ohne Zweifel aus solchen mit *ρρ* erst hervorgegangen.

**σκιρτάειν** ‚hüpfen, springen‘; ‚muthwillig, ausgelassen sein‘.

Bei Homer zweimal, nämlich *Πιας* 20, 226 und 228: *αἶ* (nämlich *ἵπποι*) *δ’ ὅτε μὲν σκιρτῶεν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν . . . ἀλλ’ ὅτε δὴ σκιρτῶεν ἐπ’ εὐρέφα νῶτα θαλάσσης*. Eur. Phoen. 1125: *Ποτνιαδες δ’ ἐπ’ ἀσπίδι ἐπίσημα πῶλοι δρομάδες ἐσκιρτων φόβῳ*. Theokr. 1, 152: *αἶ δὲ χίμαιραι, σὺ μὴ σκιρτασεῖτε*. Plut. Dion 38: *ἐπέδραμε σκιρτῶν*. Mor. 161, A: *ἐξήλαντο, παίζοντες ὅφ’ ἡδονῆς τινος ὡς ἔοικε καὶ σκιρτῶντες*. Ar. Plut. 761:

ὀρχεῖσθε καὶ σκιρτᾶτε καὶ χορεύετε. Wespen 1305: εὐθὺς γὰρ ὡς ἐνέπλητο πολλῶν καγαθῶν, ἐνήλατ', ἐσκιρτα, πεπόρδει, κατεγέλα. Aesch. Prom. 1085: σκιρτᾷ δ' ἀνέμων πνεύματα πάντων εἰς ἄλληλα. Eur. Bruchst. 362, 31: κακοὶ γὰρ . . . ἐμπесόντες εἰς ἀρχὴν τινα σκιρτῶσιν. Plat. Ges. 716, B: σκιρτᾷ ταραττων πάνθ' ἅμα. Opp. Jagd 4, 342: λάπτουσιν Διόνυσον, ἐπ' ἀλλήλησι δὲ πᾶσαι σκιρτεῦσιν (nämlich πορδάλλειες).

Gehört zu σκαρ- ‚springen, hüpfen‘ (Seite 68). Das innere ι entwickelte sich ganz ähnlich wie zum Beispiel in κιρνάναι ‚eingiessen, zusammen-giessen‘ (2, Seite 379) neben dem gleichbedeutenden κεραννύναι (2, Seite 360). Der Bildung nach vergleichen sich ἀρτάειν ‚aufhängen‘ (1, Seite 271), ὀπτάειν ‚braten, rösten‘ (II. 1, 466 = 2, 429 = 7, 318; zu ὀπτός- ‚gebraten, geröstet‘, 1, Seite 510) und andre Verba.

σκόλλα ‚Meerzwiebel‘.

Theogn. 537: οὔτε γὰρ ἐκ σκίλλης ῥόδα φῦεται οὐδ' ὑάκινθος. Theokr. 5, 121: σκίλλας ἰὼν γραίας ἀπὸ σάματος αὐτίκα τίλλειν. 7, 106: μὴ τί νυ παῖδες Ἀρκαδικοὶ σκίλλαισιν ὑπὸ πλευράς τε καὶ ὤμῳς τανίκα μαστίλοισιν. Theophr. Pflanz. 1, 10, 7: τὰ μὲν (nämlich φύλλα) ἄμισχα (ohne Stengel) καθάπερ τὰ τῆς σκίλλης καὶ τοῦ βολβοῦ. 7, 4, 12: τὸ δὲ κρόμμον εὐθὺς ἐκ τῆς ῥίζης ἄλλο καὶ ἄλλο παραφίησι καθάπερ καὶ βολβοὶ καὶ σκίλλα. Diosk. 2, 202: σκίλλα δύναμιν ἔχει δριμύτιαν καὶ πυρωτικήν.

Wird aus \*σκίλῃα entstanden sein, wie zum Beispiel πέλλα ‚Gefäß zum Melken‘ (2, Seite 675) aus \*πελῃα, die Herkunft aber des Wortes ist dunkel. σκαιό-ς, alt σκαιό-ς ‚auf der linken Seite befindlich‘, dann auch, da der Blick des Ausschauenden nach Norden gerichtet gedacht wird, ‚westlich‘. in übertragener Bedeutung ‚Unglück bedeutend, ungünstig‘; ‚thöricht‘.

II. 1, 501: λάβε γόνῳ σκαιῇ (nämlich χειρὶ, δεξιτερῇ δ' ἄρ' ὑπ' ἀνθρεῶνος ἐλοῦσα. II. 16, 734: ἄλτο χαμαῖς σκαιῇ ἔγχος ἔχων· ἐτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον. Hes. th. 179: ὁ δ' ἐκ λοχεοῦ πάις ὠρέετο χειρὶ σκαιῇ, δεξιτερῇ δὲ πελώριον ἔλλαβεν ἄρπην. — Od. 3, 295: ἐνθα νότος μέγα κύμα ποτὶ σκαιὸν φέρον ὠθεῖ. II. 3, 145: ἐπειθ' ἵκανον ὄθι Σκαι-φαὶ (wahrscheinlich als ‚westlich‘ zu denken) πύλαι ἦσαν. — Pind. Ol. 9, 104: ἄνευ δὲ θεοῦ σεσιγαμένον οὐ σκαιότερον χρῆμ' ἔκαστον. Soph. Aias 1225: δῆλος δὲ μούσῃ σκαιὸν ἐκλύσων στόμα. Hdt. 3, 53: φιλοτιμίη κτήμα σκαιόν. — Soph. Bruchst. 835: σκαιοῖσι πολλοῖς εἰς σοφὸς διόλ-λνται. Hdt. 1, 129: Ἀστυάγης δὲ μιν ἀπέφαινε τῷ λόγῳ σκαιότατον τε καὶ ἀδικώτατον ἔοντα πάντων ἀνθρώπων, σκαιότατον μὲν γε, εἰ παρὲν αὐτῷ βασιλέα γενέσθαι . . . ἄλλῃ περιέθηκε τὸ κράτος. Eur. Her. 258: σκαιὸς πέφυκας τοῦ θεοῦ πλεῖω φρονῶν. Ar. Wespen 1183: ὦ σκαίε καπαίδευτε.

= Lat. scaevo-s ‚auf der linken Seite befindlich‘; Plant. Pseud. 1138: bona scaevast mihi. Varro L. L. 7, 97: ea dicta ab scaevā, id est sinistrā, quod quae sinistra sunt bona auspicia existimantur.

Das alte innere F wird durch die lateinische Form erwiesen; so ergibt sich also ein altes suffixales Fo. Zusammenhang vermuthen lässt sich

mit *σκολο-ς* ‚krumm‘ (Theognost. in Cramer anecd. Graec. Oxon. 49, 24: *σκολος ὁ σκολιός*. Zonar. 1651: *σκολος ὁ σκολιός*). — Ob nicht möglicher Weise die lateinische Form direct dem Griechischen entlehnt ist?

*σκαίρειν* (aus \**σκάρζειν*) ‚springen, hüpfen‘ siehe unter *σκαρ-* (Seite 68).  
*σκειρων-* ‚Nordwestwind‘ (Strabo 1, 2, 20. Hesych: *σκείων ἄργέστης λέγεται*) siehe unter der Form *σκιρων-* (Seite 96).

*σκοιό-ς* ‚schattig‘.

Nik. ther. 660: *ὑπὸ κνημοῖς σκοιοῖς* (so schreibt OSchneider für das überlieferte *σαιοῖς*) *ἐντελέθει* (nämlich die Pflanze *χαμαίλεος φυξήλιος ἢ νεμέεσι*. Hesych bietet *σκοιά· σκοτεινά. τινὲς κολόροβοι* und daneben noch *σκοιόν* mit den allzumannichfaltigen Uebersetzungen: *ἰσχυρόν. δασύ. μαλακόν. βαθύ. μέγα. χλωρόν. ποικίλον. σύσχιον*).

Gehört vermuthlich unmittelbar zu *σκότο-ς* ‚Dunkelheit‘ (Seite 77) und *σκιή* ‚Schatten‘ (Seite 89). Als Suffix löst sich *ιό* ab. Ob eine Nominalform \**σκοο-ς* zunächst zu Grunde lag?

*σκολιπο-ς* ‚hölzerne Erhöhung, auf der sich irdenes Geräth (Dachziegel?) befindet‘.

Hesych führt auf *σκολίπος· ἡ ἐξοχή τῶν ξύλων, ἐφ’ ᾧ εἰσιν οἱ κέραμοι*.

Pflegt mit nhd. *Scheibe*, nhd. *sciba*, zusammengehörig gedacht zu werden (bei Fick 1<sup>4</sup>, 143); vielleicht sehr mit Unrecht.

*σκύταλο-ν* ‚Stab, Knüttel‘.

Pind. Ol. 9, 30: *ἀντία πῶς ἂν τριόδοντος Ἡρακλῆς σκύταλον τίναξε χερσίν*. Hdt. 3, 137: *οἱ δὲ ἀντάπτοντό τε καὶ τοῖσι σκυτάλοισι ἔπαιον τοὺς Πέρσας*. Ar. Ekk. 76: *ἔγωγέ τοι τὸ σκύταλον ἐξηνεγκάμην*. Xen. an. 4, 7, 15: *οἱ δὲ τοῖς σκυτάλοις ἔβαλλον, ἃ ἔχειν ἔφασαν ὡς ἀποκόψοντες τῶν δοράτων τὰς λόγχας*. Theokr. 17, 31: *τῷ δὲ σιδάρεσιον σκύταλον* (nämlich *ἔδωκεν Ἡρακλῆς*) *κεχαραγμένον ὄζοις*. — Dazu: *σκυτάλη* ‚Stab, Holzrolle‘; bei den Lakonen ‚ein geheimes Schreiben‘, das in Streifen auf einen Rollstab gewickelt wurde; dann überhaupt ‚Mittheilung, Nachricht‘; Plat. Theaet. 209, D: *ἡ μὲν σκυτάλης ἢ ὑπέρου ἢ ὅτου δὲ λέγεται περιτροπὴ πρὸς ταύτην τὴν ἐπίταξιν οὐδὲν ἂν λέγοι*. Plut. Tib. Gr. 19: *οἱ μὲν οὖν περὶ αὐτοὺς ῥόπαλα καὶ σκυτάλας ἐκόμιζον οἴκοθεν*. Eryk. (in Anth. 9, 237, 4): *οὐ δὲ τὰ τόξα . . . καὶ σκυτάλην* (des Herakles) *ἀγριέλαιον ὀρεῖς*; Luk. Somn. 3: *ὁ δὲ ἀγανακτήσας σκυτάλην τινὰ πλησίον κειμένην λαβὼν οὐ πρῶτως οὐδὲ προτρεπτικῶς μὲν κατήρξατο* (er schlug). Diod. 3, 8, 4: *ἀναλωθέντων δὲ τῶν οἰστῶν σκυτάλαις ξυλίναις διαγωνίζονται*. — Thuk. 1, 131, 1: *πέμπαντες κήρυκα οἱ ἑφοροὶ καὶ σκυτάλην*. Ar. Lys. 992: *εἴπερ γε χεῖρ ἔστι σκυτάλη Λακωνική*. Xen. Hell. 3, 3, 9: *ἔδοσαν τὴν σκυτάλην αὐτῷ ἐν ᾗ γεγραμμένοι ἦσαν οὓς ἔδει συλληφθῆναι*. — Archil. Bruchst. 89, 2: *ἄχνημένη σκυτάλη*. Pind. Ol. 6, 91: *ἔσσι γὰρ ἄγγελος ὀρεθός, ἡνκόμων σκυτάλα Μοισᾶν*. — Dazu: *σκυταλεῖα*, eine Art Flöte; Athen. 4, 177, A: *τῶν δ’ ἐλύμων αὐλῶν μνημονεύει καὶ Καλλίας . . . Ἰόβας δὲ*

τούτους Φρυγῶν μὲν εἶναι εὖρημα, ὀνομάζεσθαι δὲ καὶ σκυταλείας, κατ' ἐμφέρεϊαν τοῦ πάχους.

Scheint zu Bildungen wie *πέταλο-ν* ‚Blatt‘ (2, Seite 502) und ähnlichen zu gehören; es ist aber sehr fraglich, ob nicht etwa auch das innere *τ* einem alten Nominalsuffix angehört.

*σκυτάλη*, Name einer Schlange; auch Name eines Fisches.

Nik. ther. 384 und 386: *δήεις καὶ σκυτάλην ἐναλλογιον ἀμφισβάλῃ* (einer Schlangenart) *εἶδος, ἀτὰρ πάχετόν τε καὶ οὐτιδανὴν ἐπὶ σειρὴν μάσσον*, *ἐπεὶ σκυτάλης μὲν ὅσον σμινύοιο τέτυκται στείλειον πάχετος*. Plut. Crass. 32: *τρόπον τινὰ ταῖς λεγομέναις ἐχίδναις καὶ σκυτάλαις ἀντιμόρφως* . . . — Opp. Fischf. 1, 184: *οἱ δ' ἐν ἀμετρήτοις ἄλλῃν πελάγεσσι ἔχουσι, τηλοῦ ἀπὸ τραφερῆς* . . . καὶ *κόλλαι σκυτάλαι τε*.

Vermuthlich etymologisch nicht verschieden von *σκυτάλη* ‚Stab Holzrolle‘ (siehe Seite 98). Wohl nach äusserer Aehnlichkeit benannt.

*σκότος*— ‚Haut‘, besonders abgezogene und zubereitete Haut, Leder; auch insbesondere ‚Peitsche‘.

Od. 14, 34: *σκότος δὲ Φοῖ ἐκπεσε χειρός*. Ar. Ritter 868: *σκύτη τοσαῦτα πωλῶν, ἔδωκας ἤδη τουτῷ κάττυμα παρὰ σεαυτοῦ τοῖς ἐμβάσι*; Friede 669: *ὁ νοῦς γὰρ ἡμῶν ἦν τότε ἐν τοῖς σκύτεσιν*. Xen. Reik. 12, 10: *εἰ ἐμβάται γένοιτο σκύτους, ἐξ οἷον περ αἱ κρηπίδες ποιοῦνται*. — Ar. Wespen 643: *ἐγὼ σε τήμερον σκύτη βλέπειν ποιήσω*. Eupol. Bruchst. 282: *ἀτεχνῶς μὲν οὖν τὸ λεγόμενον σκύτη βλέπει*. Plut. Pomp. 18: *ἔλεγε γάρ θηκος ἂν αὐτῷ δεῖσθαι καὶ σκύτους ἐπὶ τὸν παῖδα τοῦτον*. Rom. 21: *τοῖς σκύτεσι τὸν ἐμποδὼν παλοντες*.

Als suffixaler Theil des Wortes löst sich *τος* ab, ganz wie zum Beispiel in *σκότος*— ‚Dunkelheit‘ (Seite 77), zu Grunde aber liegt ohne Zweifel altind. *sku-*: *skunāuti* oder *skunāti* oder auch *skāuti* ‚er bedeckt‘ (AV., Bhattik.). An das selbe schliessen sich auch lat. *scūto-m* ‚Schild‘ (Enn. ann. 415: *requiescunt contacti gladiis sub scūtis*) und *ob-scūro-s* (‚bedeckt‘ =) ‚dunkel‘; — altn. *skaun* ‚Schild‘, ags. *scūa* ‚Schatten‘; alts. *scio* ‚Decke, bedeckter Himmel‘; mhd. *schür* ‚Schutz, Schirm, Obdach‘, nhd. *Schauer*; mhd. *schüre* ‚Scheune‘, nhd. *Scheuer*.

*σκύτη*, Kopf.

Archil. Bruchst. 122: *πῶς ἀπεπερίσθη σκύτα*; Hesych führt auf *σκύτη*— *κεφαλή*.

Etymologisch dunkel. Ob etwa mit dem Vorausgehenden zusammenhängend? Als Suffix löst sich offenbar *τη* ab, wie in *αὐτή* ‚lautes Rufen, Kriegsgeschrei, Kampf‘ (1, Seite 25) und sonst.

*σκόβαλο-ν* ‚Abfall, Ueberbleibsel‘.

Plut. mor. 352, D: *περίσσωμα δὲ τροφῆς καὶ σκόβαλον οὐδὲν ἄγνόν οὐδὲ καθαρὸν ἐστίν*. 693, E: *τί οὖν ἄτοπον εἰ καὶ τοῦ οἴνου τὸ τρυγῶδες ὡς κλίμνον ἢ σκόβαλον ἢ διήθησις ἐξαιρεῖ*. Leonid. (in Anth. 6, 302, 6): *οὐδ' ἀποδειπνιδίου γευόμενος σκόβαλον*. Arist. (in Anth. 6, 303, 4): *ὦ*

μύες ... ἀποδρέψουσθε ... δείπνον συγχὸν ἀπὸ σκυβάλων. Anth. 12, 107, 4: μύρτον ἔωλον ἐρρίφθω ξηροῖς φρυόμενον σκυβάλοις. Heges. (in Anth. 7, 276, 2): ἄνδρα (einen Todten), πολύκλαυτον ναυτιλῆς σκύβαλον. Phil. (in Anth. 7, 382, 2): τέφρης λοιπὸν ἔτι σκύβαλον.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in πέταλο-ν ‚Blatt‘ (2, Seite 502). σκυδ- : σκύζεσθαι (aus \*σχύδ’εσθαι) ‚unwillig sein, zürnen‘. Begegnet fast nur in präsentischen Formen; eine aoristische findet sich bei Homer, bei dem das Verb im Ganzen neunmal vorkommt, vereinzelt Od. 7, 306: ἐπι-σχύσσαιτο.

Il. 8, 483: οὐ σεῦ ἐγὰ γε σκυζομένης ἀλέγω. Il. 9, 198: οἳ μοι σκυζομένην περ Ἀχαιῶν φίλτατοί ἐσσι. Il. 4, 23 = 8, 460: οὐδέ τι φείπεν, σκυζομένη Διὶ πατρὶ, χόλος δέ μιν ἄγριος ἦρει. Theokr. 16, 8: αἱ (nämlich Χάριτες) δὲ σκυζομέναι γυμνοῖς ποσὶν οἴκαδ’ ἵασι. — Dazu: σκυδ-μαίνειν ‚zürnen‘. Bei Homer zweimal. Il. 24, 592: μὴ μοι, Πάτροκλε, σκυδμαινέμεν. Il. 24, 65: Ἥρη, μὴ δὴ πάμπαν ἀπο-σχύδμιναι θεοῖσιν.

Lit. skundū ‚ich werde nervös müde‘; skundāiu ‚ich klage, führe Beschwerde‘; skaudūs ‚schmerzhaft‘; — litt. skundēt ‚sich und anderen Vorwürfe machen‘.

Mit σκυδμαίνειν vergleichen sich Bildungen wie φλεγμαίνειν ‚flammen, erhitzt sein‘ (Plat. Tim. 85, B; Ar. Wespen 276), σημαίνειν ‚bezeichnen‘ (Il. 23, 358 = 757; Od. 12, 26), θαυμαίνειν ‚bewundern‘ (Od. 8, 108; Pind. Ol. 3, 32) und andere ähnliche. Als seine nächste Grundlage ist ein substantivisches \*σχύδματ- ‚Zorn, Unwillen‘ zu entnehmen.

σκύζα ‚Brunst, Geilheit‘.

Philetas, nach Hesychs Anführung: σκύζης· παρὰ Φιλήτῃ· παύσω σε τῆς σκίζης· ἀντὶ τοῦ τῆς κάπρας. — Dazu: σκυζάειν ‚brünstig sein‘; Arist. Thierk. 6, 117: στροῦσι (nämlich αἱ ἵπποι) πολλάκις, ὅταν σκυζῶσι. 6, 121: περὶ δὲ τὰς κύνας τὸ τοιοῦτον πάθος (was in Bezug auf die Schweine καπρᾶν genannt war) καλεῖται σκυζᾶν. 6, 136: δοκεῖ δὲ σκυζᾶν τὸν ἵσον χρόνον (d. i. 17 Tage) ἢ κύων. Nach Pollux (5, 86: σκυζᾶν δὲ τὸ καθεύδοντας — nämlich κύνας — ὑποφθέγγεσθαι) wird der Ausdruck vom Bellen der Hunde während des Schlafens gebraucht.

Kann entstanden sein aus \*σκύγja, wie zum Beispiel φύζα ‚feige Flucht‘ (2, Seite 372) aus \*φύγja entstand, oder aus \*σχύδja, wie zum Beispiel σχίζα ‚Holzscheit‘ (Il. 1, 462; 2, 425; Ar. Friede 1032) aus \*σχιδja. Vielleicht ist das Letztere das Wahrscheinlichere und damit Zusammenhang mit dem Vorausgehenden. Dann wäre die Brunst nach dem ‚Unbefriedigtsein, Missvergnügen‘ benannt.

σκύφο-ς (in alter Zeit auch oft σκύπφο-ς geschrieben) oder σκύφος- ‚Becher‘.

Bei Homer nur einmal, nämlich Od. 14, 112: καὶ Φοῖ πλησάμενος δῶκε σκύφον (viele Handschriften bieten σκύφος), ᾧ περ ἔπινεν, Φοῖνον ἐνί-πλειον. Hesiod. (bei Athen. 11, 498 A und B, wo ausdrücklich bemerkt wird: Ἡσιόδος ... σὺν τῷ π σκύπφον λέγει): πλήσας δ’ ἀργύρεον σκύφον

⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮  
⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮  
⋮ ⋮ ⋮ ⋮ ⋮



φέρει und σκύφον ἔχων ἑτέρη. Alkm. Bruchst. 34, 3: χρύσιον ἄγγος ἔχοισα μέγαν σκύφον. Anakr. Bruchst. 82, 1: ἐγὼ δ' ἔχων σκύφον Ἐρξίωνι τῷ Λευκόλοφον μεστὸν ἐξέπινον. Anaximander (bei Athen. 11, 498, C): τὸν σκύφον ἔχων ὃν εἴλετο αὐτῷ und τὸν δὲ σκύφον Τηλεβόη δίδωσι Ποσειδῶν. Panyasis (bei Athen. 11, 498, D): σκύφους αἰνύμενος θαμέας ποτὸν ἡδὺν ἐπίνεν. Simonid. Bruchst. 246: οὐατόεντα σκύφον. Eur. Kykl. 556: ἔγχει, πλέων δὲ τὸν σκύφον. Bruchst. 379: σκύφος τε μακρός. — Eur. Kykl. 411: ἐμπλήσας σκύφος Μάρωνος (eine Weinsorte). Ion Bruchst. (bei Athen. 11, 498, E): οἶνος οὐκ ἐνι ἐν τῷ σκύφει. . . Epicharm. (bei Athen. 11, 498, E): φέρ' ἐγγέας εἰς τὸ σκύφος. Alexis (a. a. O.): οἶνον γεραιοῖς χεῖλεσιν μέγα σκύφος.

Da als dialektische Form ein σκύθος angeführt wird (Parmen. bei Athen. 11, 500, B: καλεῖται δ' ὁ σκύθος . . . ὑπὸ δὲ Μηθυμαίων . . . σκύθος), ist die Ursprünglichkeit des Labials durchaus unwahrscheinlich, vielmehr wahrscheinlich, dass er sich aus einem zu Grunde liegenden Guttural entwickelte, aus dem andererseits auch ein Dental hervorgehen konnte. Aber wie erklärt sich das alte innere πφ?

σκυθρό-ς, mürrisch, unwillig'.

Menand. Bruchst. 10: ἐγὼ δ' ἀγροῖκος, ἐργάτης, σκυθρός, πικρός, φειδωλός. Arat. 1119: ὅτε . . . σκυθαί (da sie noch nicht nach Hause wollen) δ' ἄλλωνται πόριες κατὰ βουβοστόιο. Hesych erklärt σκυθρός· στυγνός τὰς ὄψεις, χαλεπός, ὤμος, σκυθρωπός. — Dazu: σκυθρ-ωπό-ς, mürrisch aussehend, unfreundlich'; Aesch. Ch. 738: πρὸς μὲν οἰκέτας θέτο σκυθρωπὸν ἐντὸς ὀμμάτων γέλων. Hipp. (3, 509) — 1, 243 (Kühlew.): σιγῶσα δὲ καὶ σκυθρωπὴ καὶ οὐ πειθομένη (von einer Kranken gesagt). Eur. Bruchst. 406, 1: μὴ σκυθρωπὸς ἴσθ' ἄγαν πρὸς τοὺς κακῶς πράσσοντας. Med. 271: σὲ τὴν σκυθρωπὸν καὶ πόσει θυμουμένην. Alk. 774: οὐ χρὴ σκυθρωπὸν τοῖς ξένοις τὸν πρόσπολον εἶναι. Phoen. 1333: τὸ μὲν σημεῖον εἰσορῶ τόδε σκυθρωπὸν ὄμμα καὶ πρόσωπον ἀγγέλου. Bakch. 1251: ὡς δύσκολον τὸ γῆρας ἀνθρώποις ἔφην ἐν τ' ὄμμασι σκυθρωπόν. Plut. mor. 518, B: ὥσπερ αἱ πόλεις ἔχουσιν τινὰς πύλας ἀποφράδας καὶ σκυθρωπάς. — σκυθρῶζειν, unfreundlich, verstimmt sein'; Eur. El. 830: χῶ μὲν σκυθράζει (und er wird deshalb gefragt: τί χρῆμ' ἀθυμεῖς;).

Ob möglicher Weise an Zusammenhang mit σκυδ-, unwillig sein, zürnen' (Seite 100) gedacht werden darf? Es würde sich dabei auf das Nebeneinanderliegen von ψύθος-, 'Lug, Trug' (2, Seite 571) und ψεῦδ-εσθαι, 'lügen, täuschen' (2, Seite 572) vergleichend hinweisen lassen, deren Zusammengehörigkeit von vornherein doch für wahrscheinlich gelten darf. Vielleicht aber gehören die schon unter σκυδ- genannten litanischen und lettischen Formen zunächst hieher. — Der Schlusstheil von σκυθρ-ωπό-ς ist ὤπ-, 'Gesicht' (1, Seite 643), seine erste Bedeutung also, 'dessen Gesicht mürrisch oder unfreundlich ist'.

σχύριο-ν, 'Vorsprung über dem Auge, auf dem die Augenbrauen sitzen'.

Nik. ther. 177: *δοιοὶ δὲ σκυνίοισιν ὑπερφαινόνσι μέτωπον οἷα τύλοι.* 443: *πίονα δ' ἐν σκυνίοισιν ὑπ' ὄθματα.* Pollux (2, 66) erklärt: *ὦν* (d. i. *βλεφάρων*) *τὰ ὑπεράνω σκύνια, ὅθεν καὶ ἐπισκύνια τὰ περὶ τὰς ὀφρῦς γείσα.* Etym. M. 720, 3 erklärt: *σκύνια λέγεται ἡ ὀφρῦς.* — Dazu: das gleichbedeutende *ἐπι-σκύνιο-ν* (siehe 1, Seite 363).

Als nächste Grundlage, die das suffixale *ιο* antreten liess, wird man etwa ein *\*σκυνο-* ‚Bedeckendes‘(?) vermuthen dürfen, das wohl auf dem selben Grunde ruht wie *σκῦτος-* ‚Haut‘ (siehe Seite 99). Vergleichbare Bildungen auf *ιο* sind *ὄρκιο-ν* ‚Eid‘ (Il. 4, 158; Od. 19, 302; von *ὄρκο-ς* ‚Eid‘ 1, Seite 568), *ἵχνιο-ν* ‚Fussspur, Fussstapfe‘ (Il. 13, 71; 18, 321; von *ἵχνος-* ‚Fussspur‘ 2, Seite 45), *ἀρχύριο-ν* ‚gemünztes Silber‘ (Hdt. 3, 13; Xen. Kyr. 3, 1, 33; von *ἀργυρο-ς* ‚Silber‘ 1, Seite 281), *παίγνιο-ν* ‚Spiel, Scherz‘ (Plat. Ges. 7, 803, C; Polit. 288, C; von einem muthmaasslichen *\*παιγνο-*) und zahlreiche andere.

*σκύμνο-ς* ‚Thierjunges‘; dann auch ‚Kind‘.

Il. 18, 319: *ὥς τε λῖς . . . ᾧ ῥά θ' ὑπὸ σκύμνους ἐλαφηβόλος ἀρπάσῃ ἀνήρ.* Aesch. Bruchst. 452, 1: *οὐ γὰρ λέοντος σκύμνον ἐν πόλει τρέφειν.* Eur. Schutzfl. 1223: *πικροὶ γὰρ αὐτοῖς ἦξετ' ἐκτεθραμμένοι σκύμνοι λεόντων.* Bakch. 699: *αἱ δ' ἀγκάλαισι δορκάδ' ἡ σκύμνους λύκων ἀγρίους ἔχουσαι.* Ar. Ritter 1039: *λέοντα . . . ὅς . . . μαχεῖται, ὥστε περὶ σκύμνοισι βεβηκώς.* Theokr. 11, 41: *τράφω δὲ . . . καὶ σκύμνως τέσσαρας ἄρκτων.* Arist. Thierk. 6, 37: *ὅπως μὴ ἀρπάξῃ* (nämlich *ὁ ἀετός*) *τοὺς τῶν θηρίων σκύμνους.* 6, 113: *χαλεπαὶ δὲ καὶ αἱ θίλειαι ἄρκτοι ἀπὸ τῶν σκύμνων.* 6, 167: *ὁ δὲ σκύμνος* (nämlich *τῆς ἐλέφαντος*) *ὅταν γένηται θηλάζει τῷ στόματι.* Plut. Lyk. 18: *σκύμνον ἀλώπεκος κεκλοφώς* (nämlich *παῖς*). — Eur. Andr. 1170: *δέχει γὰρ τὸν Ἀχιλλεῖον σκύμνον ἐς οἶκους.* Rhes. 382: *καλόν, ὦ Θρήκη, σκύμνον ἔθρεψας.*

Dunkler Herkunft. Die Suffixform ist wohl dieselbe wie in *ὑμνο-ς* ‚Gesang, Festgesang, Lobgesang‘ (2, Seite 169).

*σκόρο-ν*, Name einer nicht genau zu bestimmenden Pflanze; ob etwa ‚Krapp‘?

Nik. ther. 74: *ταμῶν . . . τρύχον τε, σκύρα τ' ἐχθρά, τὰ τ' εἶαρι σίναιο βούτην.*

Etymologisch nicht verständlich.

*σκυρόειν* ‚umherspringen‘(?).

Nur Nik. ther. 75 (wo aber die Ueberlieferung nicht ganz gleichmässig ist): *ἦμος ὅταν σκυρόωσι βόες καυλεῖα φαγοῦσαι.*

Zusammenhang mit *σκικτάειν* ‚hüpfen, springen‘ (Seite 96) ist durchaus unwahrscheinlich. Eher wird ein solcher bestehen mit dem vorausgenannten *σχύρον*, von dem der alte Erklärer sagt: *τὰ δὲ σχύρα ὀρεξίν τῶν ἀφροδισίων παρέχει τοῖς βουσίην*, so dass die Bedeutung ‚durch Genuss von *σχύρον* aufgeregt, unruhig werden‘ sich vermuthen lässt.

*σκυλ-*: *σκύλλειν* (vermuthlich aus *\*σκύλλειν*) ‚schinden, abreißen‘: in übertragener Bedeutung ‚plagen, ermüden‘.

Aesch. Pers. 577: *κναπτόμενοι δ' ἄλως αἰνὰ σκύλλονται πρὸς ἀναύδων παίδων τᾷς αἰμιάντων*. Nik. al. 410: *πολλάκι δὲ σκύλαιο* (hier medial ,schinde, scheere') *κάρη*. Paul. Sil. (in Anth. 5, 259, 3): *ἔσκυλται δὲ κόμη*. Meleag. (in Anth. 5, 175, 5): *ἔσκυλται δ' ἀκόλαστα πεφυρμένος ἄρτι κλίνωνος*. Luk. Lexiph. 21: *οὐδέπω τὸ ἵκταρ ἐμήμεκας . . . οὐδὲ τὸ σκύλλεσθαι*. — Matth. 9, 36: *ἦσαν* (nämlich *οἱ ὄχλοι*) *ἔσκυλμένοι* (misshandelt', eigentlich ,geschunden') *καὶ ἐριμμένοι ὥσει πρόβατα μὴ ἔχοντα ποιμένα*. Mk. 5, 35: *τί ἔτι σκύλλεις* (,plagst, bemühst') *τὸν διδάσκαλον*; Luk. 8, 49: *μηκέτι σκύλλε τὸν διδάσκαλον*. Luk. 7, 6: *κύριε, μὴ σκύλλου* (hier medial ,bemühe dich nicht'). — Dazu: *σκυλμό-ς* ,das Abreißen'; ,Belästigung'; ,Qual'; Hedyll. (in Anth. 5, 199, 6): *σάνδαλα καὶ μαλακαί, μαστῶν ἐνδύματα, μίτραι, ὕπνου καὶ σκυλμῶν τῶν τότε μαρτύρια*. — Makkab. 3, 3, 20: *τοὺς ἐνσεσημαμμένους σὺν γυναιξὶ καὶ τέκνοις μετὰ ὕβρεων καὶ σκυλμῶν*. — *σκύλο-ν* ,abgezogene Thierhaut' (siehe Seite 104 besonders).

Unmittelbar Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden. — In wie weit etwa mit *σκαλ-*: *σκάλλειν* ,hacken, behacken, (Seite 70) Zusammenhang besteht, ist nicht deutlich. *σκύλακ-* (*σκύλαξ*) ,Thierjunges', insbesondere ,junger Hund'; dann auch überhaupt ,Hund'.

Bei Homer 3 mal. Od. 9, 289: *ξὺν δὲ δῶμα μάριψας ὥς τε σκύλακας ποτὶ γαίῃ κόπτε*. Od. 12, 86: *τῆς* (nämlich *Σκύλλης*) *ἣ τοι φωνὴ μὲν ὅση σκύλακος νεφογιλῆς γίνεταί*. Od. 20, 14: *ὥς δὲ κύων ἀμαλῆσι περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα . . . ὑλάει*. Hes. th. 834: *παντοίην ὄπ' ἰεῖσαι . . . ἄλλοτε δ' αὖ σκυλάκεσσιν ἐοικότα*. Hdt. 3, 32: *Ἕλληνες μὲν γὰρ λέγουσι Καμβύσεα, συμβαλεῖν σκύμνον λέοντος σκύλακι κυνός*. Eur. Hipp. 1278: *θέλγει δ' Ἔρως . . . φύσιν ὀρεσκόων σκυλάκων*. Nik. ther. 689: *εἰ δὲ σύ γε σκύλακας γαλέης . . . ἀγρεύσεις*. — Soph. Trach. 1098: *τὸν θ' ὑπὸ χθονὸς Αἰδου τρικρανον σκύλακα*. Eur. Bakch. 338: *Ἀχταίωνος . . . ὃν ὠμόσπιτοι σκύλακες ἄς ἐθρέψατο διεσπάσαντο*. Xen. Kyr. 1, 4, 15: *ὥσπερ σκύλακι γενναίῳ ἀνακλάζοντι, ὁπότε πλησιάζει θηρίῳ*. Xen. Jagd 7, 6: *ἄγειν δὲ τὰς σκύλακας ἐπὶ τὸ κυνηγέσιον*.

Naher Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit *σκύλλο-ς* ,junger Hund' (Hesych: *σκύλλον· τὴν κύνα λέγουσιν*. Etym. M. 720, 20: *σκύλλος· κυρίως ἐπὶ κυνὸς νεογνοῦ*), dessen erstes *λ* nur einer Verbalgrundform angehören kann. — Das Suffix wie in *φύλακ-* ,Wächter, Behüter' (3, Seite 415) und sonst oft.

*σκύλακ-* (*σκύλαξ*) ,eisernes Band'.

Platon. Kom. (bei Pollux 7, 167, der dazu bemerkt: *δεσμὸς μέντοι σιδηροῦς καὶ σκύλαξ, οὗ μέμνηται Πλάτων ἐν Ἑλλάδι*): *λαβὼν σὺν τὸν σκύλακα τὸν τοῦ προξένου, κάπτειτα δῆσον αὐτόν*. Polyb. 20, 10, 8: *φέρειν ἄλυσιν ἐκέλευε καὶ σκύλακα σιδηροῦν ἐκάστω περιθεῖναι περὶ τὸν τραχήλον*.

Etymologisch nicht verständlich. Wird kaum mit dem Vorausgehenden das selbe sein.

σκόλο-ν ,abgezogene Thierhaut‘.

Nik. ther. 422: πλαδῶντα περὶ σκύλα καὶ δέρε' ἵππων. — Daneben auch: σκύλος- ,abgezogene Thierhaut‘; ,Hülse, Schaale‘; Kall. Bruchst. 142, 1: τὸ δὲ σκύλος ἀνδρὶ καλύπτει γιγνόμενον, νιφετοῦ καὶ βελέων ἔρυμα. Theokr. 25, 142: ὃς δὴ τοι σκύλος αὐὸν ἰδὼν χαροποῖο λέοντος. Leonid. (in Anth. 6, 35, 2: τοῦτο . . . τὸ σκύλος ἀγρείας τείνει κατὰ πλατάνον. Phal. (in Anth. 6, 165, 2): καὶ σκύλος ἀμφιδόρου στικτὸν ἀχαιῖνῳ (eines Hirsches) . . . Εὐάνθη Βάκχῳ (nämlich, bringt als Weihgeschenk‘). — Nik. al. 270: νείλαιραν τόθι σάρκα περὶ σκύλος αὐὸν ὁπάζει δυσλεπέος καρύοιο, τὸ Καστανίς ἔτρεφεν αἶλα. Hesych erklärt σκύλος: δέρμα, κώδιον. οἱ δὲ ῥάκος. καὶ τριβώνιον, ἧ δέρμα ἄρκου. τὸ τοῦ καστανίου κάλυμμα.

Gehört zu σκνλ-: σκύλλειν ,schinden, abreißen‘ (Seite 102).

σκόλο-ν ,dem erlegten Feinde abgenommene Rüstung‘, überhaupt ,Kriegsbeute‘.

Soph. Phil. 1428: πέρσεις τε Τροίαν, σκῦλά τ' εἰς μέλαθρα σὰ πέμψεις. 1431: ἃ δ' ἂν λάβης σὺ σκῦλα τοῦδε τοῦ στρατοῦ. Thuk. 4, 134, 1: σκῦλα ἐς Δελφούς ἀπέπεμψαν. Eur. Iph. T. 74: θρηγκοῖς δ' ὑπ' αὐτοῖς σκῦλ' ὀρεῖς ἡρτημένα; El. 897: τὸν θανόντα . . . θηρσὶν ἀρπαγὴν πρόθεες, ἧ σκῦλον ὀλωνοῖσιν αἰθέρος τέκνοις.

Ist vom Vorausgehenden ohne Zweifel ganz verschieden, wenn auch Verwechslungen hie und da vorgekommen sein mögen. Es wurde gebildet ganz wie zum Beispiel φῦλο-ν ,Name, Geschlecht, Familie‘, ,Schaar‘ (2, Seite 415) und enthält suffixales λο. Der zu Grunde liegende Verbalstamm σκῦ aber ist nicht weiter deutlich.

σκόλιο-ν, Name eines Fisches, ,der Hundshai‘.

Arist. Thierk. 6, 54: ἐνλοῖς (nämlich γαλεώδεσι ,Haifischen‘) μὲν γὰρ ἐν τῷ μέσῳ τῆς ὑστέρας περὶ τὴν ῥάχιν προσπέφυκε τὰ ὠά . . . οἷον τοῖς σκυλλοῖς. 55: τὰ μὲν σκύλια καὶ αἱ βατίδες ἴσχουσι τὰ ὀστρακώδη, ἐν οἷς ἐγγίνεται ψώδης ὑγρότης . . . τοῖς μὲν οὖν σκυλλοῖς, οὓς καλοῦσιν τινες νεβρίας γαλεούς, δταν περιρραγῇ καὶ ἐκπέσῃ τὸ ὀστρακον, γίνονται οἱ νεοττοί. 63: οἱ δ' ἄλλοι γαλεοὶ δις τέκτουσι, πλὴν τοῦ σκυλλίου· οὗτος δ' ἀπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix ιο wie in σκύνιο-ν ,Vorsprung über dem Auge‘ (Seite 101) und sonst.

σκόλλα, Name einer Haifischart.

Nik. (bei Athen. 7, 306, D, wo es heisst: Νικανδρος . . . τὸν καρχαρίαν καλεῖσθαι καὶ λάμιαν καὶ σκύλλαν).

Ob zum Vorausgehenden gehörig? Der Bildung nach vergleicht sich ψύλλα ,Floh‘ (2, Seite 572).

σκόλλαρο-ς, Name eines Bernhardinerkrebses.

Nur Arist. Thierk. 4, 55: λαμβάνεται δὲ καὶ ἐν ταῖς κόγχαις τοιοῦτον (im Vorausgehenden war von καρκίνιον ,Einsiedlerkrebs‘ die Rede), ὧν ἐστὶν ἡ πρόσφυσις παραπλησία, καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις . . . τοῦτον δὲ καλοῦσι σκύλλαρον (in anderen Handschriften κύλλαρον).

**Dunkler Herkunft.** Dem Suffix nach vergleicht sich *κύτταρο-ς*, 'Wölbung, Höhlung' (2, Seite 261).  
*σκευός-*, 'Geräth, Ausrüstung'.

Noch nicht bei Homer und Hesiod. Bei Aeschylos, der aber auch das zugehörige *παρα-σκευάζεσθαι* 'für sich rüsten', 'sich rüsten' (Prom. 920; Sieben 440; Ag. 353; 1422; Ch. 1034) hat, in der Zusammensetzung *σκευο-θήκη*, 'Vorrathsraum für Geräth' (Bruchst. 274: *καὶ σκευοθηκῶν ναυτικῶν τ' ἐρειπίων*). Bei Pindar (Pyth. 2, 80: *σκευᾶς*) und Sophokles (Oed. Kol. 555) begegnet an den bezeichneten Stellen vereinzelt das weiblichgeschlechtige *σκευή*, 'Geräth', 'Ausrüstung, Kleidung'. Später wird das Wort nebst Zubehör sehr häufig gebraucht. Thuk. 2, 13, 4: *καὶ ὅσα ἰερὰ σκευή*. 6, 31, 3: *ὀπλων καὶ τῶν περὶ τὸ σῶμα σκευῶν*. Ar. Ritter 983: *οὐκ ἔν ἤστιν σκευή δύο χρησίμω, δοιδυξ οὐδὲ τορύνη*. Friede 1318: *καὶ τὰ σκευή πάλιν εἰς τὸν ἀγρὸν νυνὶ χρὴ πάντα κομίζειν*. Xen. an. 7, 4, 18: *κατεκαύθη μέντοι καὶ ἐσθῆς τινων καὶ σκευή*. Kyr. 4, 5, 55: *ἐκέλευσε τοὺς ἵππους λαμβάνειν καὶ τὰ τῶν ἵππων σκευή*. Plat. Staat 2, 373, A: *κλῖναι τε προσέσονται καὶ τράπεζαι καὶ τὰλλα σκευή*. Polyb. 13, 5, 7: *Ἰαμοκλῆς . . . ὑπηρετικὸν ἦν σκευὸς εὐφυνές* (d. i. er liess sich gebrauchen). — Dazu: *σκευή*, 'Geräth', 'Ausrüstung, Kleidung'; Pind. Pyth. 2, 80: *ἄτε γὰρ εἰνάλιον πόνον ἐχολίσας βαθὺ σκευᾶς ἐτέρας*. — Soph. Oed. Kol. 555: *σκευή τε γὰρ σε καὶ τὸ δύστηνον κάρα δηλοῦτον ἡμῖν ὄνθ' ὅς εἰ*. Hdt. 1, 24: *περιδεῖν αὐτὸν* (d. i. Ἀρίωνα) *ἐν τῇ σκευῇ πάσῃ σιάντα ἐν τοῖσι ἐδωλλοῖσι αἰεῖσαι*. — *σκευάζειν* oder auch medial *σκευάζεσθαι*, 'bereiten, zurichten', 'ausrüsten, womit versehen'; Hom. hymn. Herm. 285: *ἢ σε* (d. i. Ἑρμῆν) *μάλ' οἷω πολλάκις . . . σκευάζοντα* ('wirthschaften') *κατ' οἶκον ἄτερ ψόφου*. Hdt. 6, 58: *τούτῳ δὲ εἰδῶλον σκευάσαντες ἐν κλίνῃ εὐ ἐστρωμένῃ ἐκφέρουσι*. Hdt. 5, 103: *τὸν πρὸς βασιλέα πόλεμον ἐσκευάζοντο*. Eur. ras. Her. 956: *σκευάζεται θοόλην*. — Hdt. 1, 188: *σιτίοισι εὐ ἐσκευασμένος*. 1, 60: *ταύτην τὴν γυναῖκα σκευάσαντες πανοπλίῃ*.

**Dunklen Ursprungs.** Vermuthen muss man, dass zwischen *eu* und *o* ein alter Consonant (etwa *j* oder *F*?) erloschen ist.

#### Σκν-.

*σκνίπ-* (*σκνίψ*), 'Holzwurm'; auch 'eine Ameisenart, die die Feigen benagt'. Hesych erklärt *σκνίψ* ζῶον χλωρόν τε καὶ τετράπτερον, das Etym. M. 718, 17: *σκνίψ δὲ ἐστὶ κωνωποειδὲς πτηνόν*.

Arist. Thierk. 8, 43: ἄλλα (nämlich 'Vögel') δ' ἐστὶ σκνιπογάγα ἢ τοὺς σκνίπας θηρεύοντα ζῆ μάλιστα οἶον πιπῶ ἢ τε μελίζων καὶ ἢ ἐλάττων. 9, 67: κόπτει δὲ τὰς θρύς ὁ θρυκολάπτῃς σκωλήκων καὶ σκνιπῶν ἐνεκεν, ἢ ἐξίλωσιν. ἀναλέγεται γὰρ ἐξελεθόντας αὐτοὺς τῇ γλώττῃ. Strattis nach der Anführung von Zenob. 5, 35: ὁ σκνίψ ἐν χώρᾳ ἐπὶ τῶν ταχέως μεταπηδόντων ἢ παροιμία εἴρηται. σκνίψ γὰρ ἐστὶ θηρίδιον ξυλοφάγον, ἀπὸ τόπου εἰς τόπον μεταπηδῶν μέμνηται ταύτης Στράτις. — Arist. sens. 5: οἶον αἶ τε μέλλεται ποιοῦσι (d. i. sie riechen ihre Nahrung von ferne)

πρὸς τὸ μέλι καὶ τῶν μικρῶν μυρμηκῶν γένος, οὓς καλοῦσι τινες σκνίπας (andere lesen κνίπας). Psalm 104, 31: καὶ ἤλθε κυνόμενι καὶ σκνίπες (das zu Grunde liegende hebr. *kinnim* wird ‚Mücken‘ erklärt) ἐν πᾶσι τοῖς ὄροις αὐτῶν. — Dazu: σκνίπο-φάγο-ς ‚Holzwürmer fressend‘; Arist. Thierk. 9, 67 (siehe Seite 105).

Wurde schon unter κνίπ- ‚Holzwurm, Holzkäfer‘ (2, Seite 332) aufgeführt, das wohl im Grunde mit ihm das selbe ist, einen alten anlautenden Zischlaut eingebüsst haben wird. Hesych führt ein verbales σκνίπτειν mit der Erklärung ‚νύσσειν . καινοτομεῖν‘ auf, das unmittelbar zugehören wird. σκνίπό-ς ‚undeutlich sehend‘.

Simonid. Amorg. Bruchst. 19 (aus Pollux 2, 65 angeführt, der σκνιπὸν erklärt ‚τὸν ἀμυδρὸν βλέποντα‘): ἢ τυφλὸς ἢ τις σκνιπὸς ἢ μέγα βλέπων. — Dazu: σκνίπαλο-ς ‚im Dunkel sich befindend‘; Theokr. 16, 93: βόες δ’ ἀγελαδὸν ἐς αὐλιν ἐρχόμεναι σκνιπαῖον (Ahrens schreibt σκνιφαῖον) ἐπισπεύδοιεν ὁδίταν.

Hesych erklärt σκνιπὸν ‚μικρολόγον (kleinlich, peinlich)‘, daneben aber σκνιφόν ‚ἀμυδρὸν βλέπον und fügt dem letzteren hinzu: Ἀττικοὶ γὰρ καὶ τὸ σκότος σκνίφος λέγουσι. Ob etwa Zusammenhang besteht mit κνέφας- ‚Dunkelheit‘ (2, Seite 327)? Das letztere könnte anlautenden Zischlaut eingebüsst haben. Aber wie verhielten sich dann die Vocale *i* und *e* zu einander?

#### Σκρ-.

σκριβλίτη-ς ‚ein aus Käse bereiteter Kuchen‘.

Chrysipp. (bei Athen. 14, 647, D): ἐκ τυροῦ δὲ γίνεται πλακουντηρὰ τάδε· ἔγχυτος, σκριβλίτης, σουβιτυλλος.

Ist schwerlich ein echt griechisches Wort. Als *scriblīta* wird es auch von Lateinern erwähnt, so von Plautus (Poen. 43: *nunc dum scribilītae aestū aestuant, occurrīte*), Cato (r. r. 78: *scriblītā sic facitō . . .*), Martial. (17, 1: *circumlāta diū mensīs scriblīta secundīs*).

#### Σκλ-.

σκλη- ‚trocken werden, zusammentrocknen‘, zeigt sich verbal lebendig nur in einigen Aoristformen wie ἀπο-σκληῖναι (Ar. Wespen 160; κατα-σκληῖναι Alkiph. 3, 3, 4), in Perfectformen wie ἔσκληκεν (Nik. ther. 718; κατ-έσκληκε Theophr. c. pl. 6, 14, 11; Luk. Gall. 29), ἔσκληκασι (Nik. ther. 789), ἐπ-έσκληκότες (Epich. bei Athen. 2, 60, F), ἔσκληῶτες (Ap. Rh. 2, 53), und im medialen Futur ἀπο-σκήσῃ (Antip. in Anth. 11, 37, 6).

Epich. (bei Athen. 2, 60, F): οἶον αἱ μύκαι ᾗρ’ ἐπεσκληκότες πνιξεῖσθαι. Ar. Wesp. 160: ὁ γὰρ θεὸς μαντευομένῳ μοῦχρησεν ἐν Δελφοῖς ποτέ, ὅταν τις ἐκφύγῃ μ’, ἀποσκληῖναι τότε. Ap. Rh. 2, 201: πίνῃ τέ οἱ αὖστα-λέος χρώς ἐσκληκεῖ. Nik. al. 464: αἶμ’ ἀναλνόμενοι τέτανόν τ’ ἐσκληκότεα ῥινόν. — Dazu: σκληρό-ς ‚trocken, hart, fest‘; auch oft in übertragener Bedeutung; Theogn. 1194: τί ξύλον εἰ σκληρόν μοι μέλει (nämlich ‚wenn

ich todt bin') ἢ μαλακόν; Pind. Ol. 7, 29: σκάπτω θεῶν σκληρᾶς ἐλαίας ἔκτανεν. Aesch. Pers. 319: σκληρᾶς μέτοικος γῆς. Hes. th. 839: σκληρόν δ' ἐβρόντησε. Ap. Rh. 4, 788: κύματά τε σκληρῇσι περιβλύει σπιλάδεσσιν. Xen. mem. 3, 10, 1: τὰ σκληρὰ καὶ τὰ μαλακὰ . . . σώματα διὰ τῶν χρωμάτων ἀπεικάζοντες ἐκμιμῶσθε. Epicharm. (bei Xen. mem. 2, 1, 20): μὴ τὰ μαλακὰ μῶεο, μὴ τὰ σκληρὰ ἔχῃς. Soph. Oed. Kol. 774: σκληρὰ μαλθακῶς λέγων. — Soph. Bruchst. 872, 7: ὁ σκληρὸς οὗτος καὶ γίγαντας ἐκτρέφων . . . Πάλλας. Plat. Theaet. 155, E: σκληροῦς γε λέγεις καὶ ἀντιτύπους ἀνθρώπους. Ar. Friede 350: κούκ' ἂν μ' εὖροις . . . οὐδὲ τοὺς τρόπους γε δήπου σκληρόν. Wolk. 1264: ὦ σκληρὸν δαῖμον.

Durch Lautumstellung aus σκελ-: σκέλλεσθαι, trocken werden, zusammen-trockeln' (Seite 76) entwickelt, ganz wie zum Beispiel πλη-, sich nähern' (2, Seite 704) aus πελ-ᾶζειν, nähern, sich nähern' (2, Seite 668). — Das Suffix von σκληρό-ς wie in ξηρό-ς, trocken' (2, Seite 301), δηρό-ς, alt δφηρό-ς, lang' (3, Seite 242) und sonst.

σκληροφρό-ς, jugendlich aussehend, mager'.

Plat. Euthyd. 271, B: ἐκεῖνος μὲν σκληρόρος, οὗτος δὲ προφερὴς καὶ καλὸς καὶ ἀγαθὸς τὴν ὄψιν. Theop. Kom. 58: σκληρόρος (schlank', von einem Weibe gesagt). Pollux 2, 10: προφερὴς δὲ λέγεται ὁ τῷ μὲν χρόνῳ νεώτερος, τῇ δὲ ὄψει δοκῶν πρεσβύτερος· σκληρόρος δὲ ὁ τοῦτ' ὑπεραντίος, ὃν καὶ νεοειδῇ ἂν εἴποις. Hesych erklärt σκληροί· οἱ ἰσχυροὶ καὶ λεπτοὶ τοῖς σώμασι.

Scheint nur eine Nebenform von σκελιφρό-ς, dürr, mager' (Seite 76) zu sein, würde sich dann also eng an das Vorausgehende anschliessen.

Die anlautende Consonantenverbindung σπ nebst der dreilantigen σπλ.

σπάειν (aus \*σπάσειν oder möglicher Weise \*σπάσσειν. Mit Vocalzusammenziehung σπᾶν Ar. Friede 492), siehe unter σπας- (Seite 110).

σπατάγγη-ς oder auch σπάταγγο-ς, eine Art Seeigel.

Sophron (nach Athen. 3, 91, B: μνημονεύει τῶν σπατάγγων καὶ Σώφρων). Ar. (bei Athen. 3, 91, C): δαρδάπτοντα, μιστύλλοντα, διαλεχόντα μου τὸν κάτω σπατάγγην. Arist. Thierk. 4, 59: ἄλλα δὲ δύο γένη (nämlich τῶν ἐχίνων) τό τε τῶν σπατάγγων (die Wortform ist nicht ganz sicher überliefert) καὶ τὸ τῶν καλουμένων βρούσων· γίνονται δ' οὗτοι πελάγιοι καὶ σπάνιοι.

Etymologisch dunkel. Pollux (6, 47: ἐνιοὶ δὲ καὶ πάταγγας καλοῦσιν ἐχίνων τι εἶδος) enthält in πάταγγας vermuthlich eine Nebenform, die alt-anlautenden Zischlaut einbüsste.

σπατάλη, Schwelgerei, Ueppigkeit', üppiges Mahl', Schmuck'.

Sirach 27, 13: ὁ γέλως αὐτῶν (d. i. μωρῶν) ἐν σπατάλῃ ἁμαρτίας. Agath. (in Anth. 5, 302, 2): ἐν μὲν ἀγνιᾷς μαχλάδος οἰμώξεις χρυσομανεῖ σπατάλη. Damoch. (in Anth. 7, 206, 6): οἱ δὲ μύες νῦν ὀρχοῦνται, τῆς σῆς δραξάμενοι σπατάλης (üppiges Mahl'). Luk. (in Anth. 11, 402, 6): πεινάσαιμι γὰρ αὐτοὺς ἔτι πλέον, ἢ πρὶν ἐκεῖνων ἢ χορτασθεῖν τῆς

παρὰ σοὶ σπατάλης. Ruf. (in Anth. 5, 27, 4): ποῦ σοι . . . σοβαρῶν ταρ-  
σῶν χρυσοφόρος σπατάλη (Putz)? Agath. (in Anth. 6, 74, 8): χεῖρα περι-  
σφίγξω χρυσοδέτω σπατάλη. — Dazu: σπαταλό-ς ‚schwelgerisch, Auf-  
wand machend‘; Ruf. (in Anth. 5, 27, 6): ταῦτα τὰ τῶν σπαταλῶν τέρματα  
παλλακίδων. Ruf. (in Anth. 5, 18, 2): οἱ μὴ τοῖς σπαταλοῖς κλέμμασι  
τερπόμενοι.

Das Suffix wie in ἀγκάλῃ ‚gebogener Arm‘ (1, Seite 201) und sonst.  
Oder sollte auch das τ suffixal sein, wie es oben auch in Bezug auf  
συντάλη ‚Stab, Holzrolle‘ (Seite 98) fragend ausgesprochen wurde. Weiter  
etymologisch Zugehöriges scheint noch nicht gefunden zu sein.

σπάτο-ς (oder σπάτος-?) ‚Leder‘.

Hesych erklärt σπάτος· δέρμα· σκύτος und das dazu gehörige σπα-  
τείων· δερματίνων (ledern). — Dazu: σπατόειν (Leder bearbeiten)  
‚flicken‘, das mit Sicherheit zu entnehmen ist aus νεα-σπάτωτο-ς ‚neu-  
geflickt‘; Strattis (bei Athen. 14, 622, A): ξυνίει οὐδέν, πᾶσα Θηβαίων  
πόλις, . . . ὀνομάζεστε . . . νεα-σπάτωτον δ’ ἦν τι νεοκάττυτον ἦ.

Darf nach den angeführten Worten des Strattis für böotisch gelten. Ety-  
mologisch nicht verständlich.

σπατίλη ‚dünner Stuhlgang‘, überhaupt ‚Menschenkoth‘.

Hipp. (2, 41 Kühn =) 1, 123 (Kühlew.): ἐνίοισι δ’ ἂν καὶ σπατίλη γέ-  
νοιτο. Ar. Friede 48: ἄς κεῖνος ἐναιδέως τὴν σπατίλην ἐσθίει. Cass.  
Dio 46, 5, 1: καὶ οἰσπώτας καὶ ὑσπελέθρους καὶ σπατίλας συλλέγων.  
Pollux 5, 91: κόπρος ἀνθρώπου, σκῶρ . . . λέγουσι δὲ καὶ τίλον καὶ πέ-  
λεθρον καὶ σπατίλην.

Die Suffixform ῖλη ist ungewöhnlich. Ob möglicher Weise Zusammen-  
hang besteht mit σκάτ- ‚Koth, Dreck‘ (Seite 65) und das Nebeneinander-  
liegen von σπ und σκ hier ein dialektisches ist?

σπαδόν- (σπαδών) ‚Zuckung, Krampf‘.

Hipp. 2, 181: ἦν δὲ τὸ φλέβιον παντάπασι μὲν μὴ διαρραγῇ, σπαδὼν  
δ’ ἐν αὐτῇ ἐγγίνεται, γίνεται δὲ μάλιστα ὅλον κισός. 2, 183: ὁπόταν . . .  
ἐν τῇ σαρκὶ σπαδὼν γένηται καὶ ἡ σὰρξ σπασθεῖσα εἰρῴση ἰκμάδα ὀλί-  
γην. Nik. al. 317: ὁ δὲ σπαδόνεσσιν ἀλύων δηθάκις ἐν γαλῇ σπαίρει  
μεμορυχμένος ἀφρῶ.

Schliesst sich ohne Zweifel an σπας- : σπάειν ‚ziehen‘ (siehe Seite  
110), das auch in der Bedeutung ‚mit Krämpfen oder Zuckungen an-  
fallen‘ (Theophr. Pflanz. 4, 4, 13; Diosk. 3, 19) gebraucht wird. Sein wurzel-  
hafter Zischlaut ist also ganz aufgegeben. Als Suffix löst sich δον ab,  
das sich allerdings sonst meist an abgeleitete Verbalstämme angehängt  
hat, wie zum Beispiel in ἀλγηδόν- ‚Schmerz‘ (Soph. Oed. Kol. 514; Hdt.  
5, 18) und ἀχθηδόν- ‚Last, Beschwerde, Verdruss‘ (Aesch. Prom. 26; Thuk.  
2, 37; Plat. Krat. 419, C), ab und zu aber auch sonst noch begegnet, wie  
in κτηδόν- ‚Ader oder Streifen im Holz‘ (2, Seite 263).

σπάδοντ- (σπάδων) ‚ein Verschnittener‘.

Plut. Demetr. 25: Λυσίμαχος δ’ ἡγανάντει μόνος, εἰ σπάδοντα νομίζει



*Δημήτριος αὐτόν.* Artemid. 2, 69: *Θεατρικοί δὲ καὶ οἱ ἐπὶ θυμέλῃν ἀναβαίνοντες αὐτόθεν διὰ τὰς ὑποκρίσεις πᾶσιν ἄπιστοι, καὶ σοφισταὶ καὶ πένητες καὶ γάλλοι καὶ ἀπόκοποι καὶ σπάδοντες.* — Dazu: *σπάδιξ* (σπάδιξ) ‚abgerissener Zweig‘; Nik. al. 528: *ἡ ῥυτίς κλώθοντα περὶ σπάδικα κολούσας.* Plut. mor. 724, A: *Θησεὺς ἀγῶνα ποιῶν ἀπέσπασε κλάδον τοῦ ἱεροῦ φοίνικος· ἥ καὶ σπάδιξ ὠνομάσθη.* Pollux 1, 244: *καλεῖται δὲ . . . ὁ κλάδος αὐτοῦ (d. i. φοίνικος) . . . καὶ ἐν τοῖς ποιηταῖς σπάδιξ.* — *σπαδίσσειν* (aus \**σπαδικεῖν*) ‚abreißen, abziehen‘; Hdt. 5, 25: *σπαδίξας δὲ αὐτοῦ (d. i. τοῦ Σισάμνεω) τὸ δέσμα ἱμάντας ἐξ αὐτοῦ ἔταμε.*

Wird gewöhnlich als zu *σπας-*: *σπάειν* ‚ziehen, herausziehen‘ (siehe Seite 110) gehörig angesehen, damit aber ist durchaus noch keine wirkliche Erklärung gegeben. Wie kommt das der Form nach active *σπάδοντ-* zu der offenbar passiven Bedeutung ‚ein Verschnittener‘, eigentlich wohl ‚der Abgerissene, der durch Abreißen Geschädigte‘? Die Suffixform von *σπάδιξ-* zeigte sich schon in *ἄμβιξ-* ‚Becher‘ (1, Seite 241). Es scheint sich aus den oben zusammengestellten, unverkennbar eng unter unter einander zusammenhängenden Formen eine Verbalgrundform \**σπαδ-* ‚reißen, abreißen‘(?) zu ergeben, die auch noch entgegentritt in den zusammengesetzten *νευρο-σπαδές-* ‚mit der Sehne (νευρή Il. 4, 118; 125) gezogen‘ (Soph. Phil. 290 von *ἄτρακτος* ‚Pfeil‘) und *λιθο-σπαδές-* ‚steinzerissen‘, d. i. ‚durch Herausreißen eines Steines geöffnet‘ (Soph. Ant. 1216 in Bezug auf *ἀρμόν χώματος* ‚Gefüge des Grabhügels‘). Weiter gehören hieher auch noch *ὀδυνό-σπάδ-* ‚von Schmerzen (ὀδύνη 1, Seite 523) gerissen‘ (Aesch. Bruchst. 361) und *λυκο-σπάδ-* ‚von einem Wolf zerrissen oder angebissen‘ (Ael. Thierk. 1, 38 von einem Schafe). In den beiden letztgenannten Formen ist vielleicht das selbe Nominalsuffix enthalten, wie zum Beispiel in *λογάδ-* ‚auserlesen, auserwählt‘ (Hdt. 1, 36; 43; Thuk. 5, 67, 2) und *ῥωγάδ-* ‚zerrissen‘ (Posidipp. bei Athen. 10, 414, E). So wird ein unmittelbares Zugehören zu *σπας-*: *σπάειν* ‚ziehen, herausziehen‘ (siehe Seite 110) also doch wohl wieder wahrscheinlich.

*σπάθη* ‚breites Werkzeug zum Festschlagen des Gewebeeinschlages, Spatel‘ und dann allerlei dem Aehnliches wie ‚breites Ende des Ruders‘, ‚breites Schwert‘, ‚Schulterblatt am menschlichen Körper‘, ‚Stil der Palmblätter und der männlichen Blüthe des Palmbaums‘.

Aesch. Ch. 232: *ἰδοῦ δ' ὕφασμα τοῦτο . . . σπάθης τε πληγᾶς.* Plat. Lys. 208, D: *οὐ τι γάρ που διακλύει (nämlich ἡ μητήρ) σε ἢ τῆς σπάθης ἢ τοῦ κερκίδος ἢ ἄλλου του τῶν περὶ ταλασιουργίαν ὀργάνων ἄπτεσθαι.* Leon. (in Anth. 6, 288, 7): *καὶ σπάθας* (mit verkürztem zweiten α) *εὐβριθεῖς πολυέργονα . . . ἀπαρχόμεθα* (wir weihen). Alexis (bei Poll. 10, 121): *τὴν σπάθην ἐν τῷ μύρῳ καθῆκεν.* — Lyk. 23: *παρθενοκτόνοι θέτιν* (den Hellespont) *εὐᾶπες* (von Schiffen gesagt) *θείνον σπάθαις.* — Eur. Bruchst. 373, 2: *ἔξεθέρισεν . . . σπάθη κολούων φασγάνου μελανδέτου.* Philem. (bei Poll. 10, 145): *σπάθην παραφαίνων δηλαδὴ χρυσέν-*

δετον. Menand. (bei Poll. 10, 146): ἀφανείς γεγόνασιν αἱ σπάθαι. Luk. dial. mer. 13, 1: ἐπὶ τούτους ἐγὼ σπασάμενος τὴν σπάθην. 13, 3: ἀπειροτόμησα τῇ σπάθῃ. — Hipp. 1, 500: ταχὺ γὰρ πονέει τὴν σπάθην. Hdt. 7, 69: τόξα δὲ εἶχον ἐκ φοίνικος σπάθης πεποιημένα. Theophr. Pflanz. 2, 6, 6: ὁ μὲν ἄρρηγ (nämlich τῶν φοινίκων) ἄνθος πρῶτος φέρει ἐπὶ τῆς σπάθης. Diosk. 1, 66: σπάθης λίτρας ἔξ . . . κόψας ὡς λεπτότατα. — Dazu: σπαθαίνει, den Einschlag des Gewebes mit der σπάθη fest schlagen; dann ‚vergeuden, verthun‘; ‚grossprahlen‘; Philyll. (bei Poll. 10, 126): σπαθᾶν τὸν ἱστὸν οὐκ ἔσται σπάθη. Dem. 19, 43: διὰ ταῦτ’ ἐσπαθᾶτο (bildlich für ‚es wurde vorbereitet, eingerichtet‘; alte Erklärung dazu lautet: ἀντὶ τοῦ συνετίθετο μεταφορικῶς ἀπὸ τῆς τῶν ὑφαντῶν σπάθης . . . ὑφαίνεται, κατεσκευάζετο). — Ar. Wolk. 53: οὐ μὴν ἐρῶ γ’ ὡς ἀργὸς ἦν, ἀλλ’ ἐσπαθα (hier wohl doppelsinnig ‚sie webte‘ und ‚sie verschwendete‘). 55: ἐγὼ δ’ ἂν αὐτῇ θολμάτιον δεικνύς τοδὶ πρόφασιν ἔφρασκον, ὧ γύναι, λίαν σπαθαῖς. Diphil. (bei Athen. 7, 292, E): μειράκιον ἐρῶν πάλιν τὰ πατρῶα βρίκει καὶ σπαθαῖ. Plut. Per. 14: καταβουώντων τοῦ Περικλέους ὡς σπαθῶντος τὰ χρήματα. Cic. 27: πολλὰ τῆς οὐσίας δια-σπαθήσας. Luk. luct. 17: οὐκ ἔρως σε ἀνιάσει οὐδὲ συνουσία διαστρέψει οὐδὲ σπαθήσεις ἐπὶ τούτῳ δις ἢ τρίς τῆς ἡμέρας. Prom. (oder Kauk.) 19: ἡ ἐκείνον (d. i. ἥλιον) αἰτιάσθε ὡς σπαθῶντα ὑμῶν τὸ κτήμα; — Menand. Bruchst. 347: σπαθᾶν (nach Phot., der erklärt τὸ ἀλαζονεύεσθαι). — σπαθητός, fest gewebt; Aesch. Bruchst. 365: σὺ δὲ σπαθητοῖς τριμιτίνοις ὑφάσμασιν. Demokr. (bei Athen. 12, 525, D): ἐστὶν δὲ τοῦτο (nämlich das ἀκταῖα benannte persische Festkleid) σπαθητὸν ἰσχύος καὶ κουφότητος χάριν. — ἀ-σπαθητός, ungewebt; Soph. Bruchst. 793: ἀσπαθητον χλαῖναν.

Nhd. *Spaten* ‚unten flaches breites Werkzeug zum Graben‘; — ags. *spadu* ‚Hacke‘.

Die Bedeutungsentwicklung des verbalen σπαθαίνει ist durchaus nicht ganz verständlich. Der öfter wiederholte Vergleich der deutschen *Zettel* ‚Aufzug eines Gewebes‘ und *ver-zetteln* ‚vergeuden, verthun‘ ist ein ganz unpassender.

σπας- : σπάειν (aus \*σπάσειν oder möglicher Weise auch \*σπάσσειν), ziehen, herausziehen, reißen; ‚ausrenken, verrenken‘; ‚mit Krämpfen oder Zuckungen anfallen‘; ‚saugen, schlürfen‘, mit Flexionsformen wie den aoristischen ἔσπασεν (Il. 12, 395; 13, 178; Aesch. Ag. 333; aus \*ἔσπασσεν), ἀν-σπασσάντες (Pind. Pyth. 4, 27), σπάσσατο (Il. 11, 240), σπασσάμενος (Il. 16, 473 = Od. 10, 439 = 11, 231), σπασθέντ- (Il. 11, 458), ἐσπάσθη (Thuk. 1, 63; 7, 80), dem perfectischen ἔσπασμένο- (Thuk. 6, 98, 3; 8, 104) und anderen, die den auslautenden Zischlaut der Verbalgrundform noch deutlich erkennen lassen.

Il. 12, 395: ἐκ δ’ ἔσπασεν ἔγχος. Il. 16, 473: σπασσάμενος τανύηκες ἄορ παχέφους παρὰ μηροῦ. Od. 10, 166: ἐγὰρ σπασάμην ῥῶπας τε λύγους τε. Theophr. Pflanz. 6, 5, 4: σπαστέα μὲν οὖν ὄλη (nämlich ἡ ὄνωνις).

Soph. Trach. 690: σπάσασα κτησίλου βοτοῦ λάχνην. Kōn. Oed. 1243: κόμην σπῶσ' ἀμφιδέξιοις ἀκμαῖς. Eur. Hek. 91: εἶδον ... ἔλαφον ... ἀπ' ἐμῶν γονάτων σπασθεῖσαν. Xen. Reitk. 9, 5: οὐ δει ἐξαπλῶς σπᾶν (nämlich τὸν ἵππον). Aesch. Ag. 333: ὡς ἕκαστος ἔσπασεν τύχης πάλον (das Loos zog). Soph. El. 561: ἀλλά σ' ἔσπασεν (zog, lockte) πειθῶ κακοῦ πρὸς ἀνδρός. — Plat. Arat. 33: ἅπαξ δὲ καὶ τὸ σκέλος ἔσπασε (verrenkte) διὰ τοῦ Θριασίλου φεύγων. Hdt. 6, 134: καταθρώσκοντα δὲ τὴν αἵμασιν τὸν μηρὸν σπασθῆναι. — Theophr. Pflanz. 4, 4, 13: τὰ ὑποζύγια ... διεφθελροντο ... σπῶμενα (in Krämpfe verfallend) ὁμοίως τοῖς ἐπιλήπτοις. Diosk. 3, 19: τὸ δὲ ἀπόξεμα (nämlich τῆς ῥίξης τῆς λευκακάνθης) ... βοηθεῖ ... ἰσχυαδικαῖς, ῥήγμασι, σπωμένοις. — Aesch. Ch. 533: ὥστ' ἐν γάλακτι θρόμβον αἵματος σπάσαι (einsaugen). Eur. Kykl. 417: ἐδέξατ' ἔσπασέν τ' ἄμυστιν ἐλκύσας. Arist. Thierk. 7, 61: σπᾶ (nämlich ὁ παῖς) γὰρ εὐθύς καὶ τὸν μαστόν. Plut. mor. 699, D: οὐδὲ γὰρ σπῶντες οὐδὲ λάπτοντες, ἀλλὰ κάπτοντες (nämlich ὄρνιθες). — Dazu: σπασμός, 'das Ziehen', 'Zuckung, Krampf'; Makkab. 2, 5, 3: συνέβη ... φαίνεσθαι ... μαχαιρῶν σπασμούς. Arist. meteor. 2, 8, 17: οἳ τε γὰρ τέτανοι καὶ οἱ σπασμοὶ πνεύματος μὲν εἰσι κινήσεις, τοσαύτην δ' ἔχουσιν ἰσχύ. Soph. Trach. 805: ἐν μέσῳ σκάφει θέντες ... βρονχώμενον σπασμοῖσι. Hdt. 4, 187: ἦν δὲ καλονοσι τὰ παιδία σπασμός ἐπιγένηται. Hipp. 1, 289: ἐν τοῖσι σπασμοῖσιν ἀναυδὴ ἐπὶ πολὺ κακόν.

Genau Entsprechendes scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu bieten. Wie weit aber goth. *spinnan* (nur Matth. 6, 28: *blōmans . . . ni arbaiddjand nih spinnand*), nhd. *spinnen*, — ahd. *spannan*, nhd. *spannen*, und ahd. *spanan* 'locken, überreden', deren Zusammenhang unter einander nicht wohl zu bezweifeln ist, hieher gehören, ist nicht deutlich. Es ist schwer zu glauben, dass *spannan* etwa aus altem \**spasnan* hervorgegangen sei.

σπάνι-ς, 'Mangel'.

Soph. Kōn. Oed. 1461: ὥστε μὴ σπάνιν ποτὲ σχεῖν ... τοῦ βίου. Oed. Kol. 505: ἦν δὲ του σπάνιν τιν' ἰσχυς. Thuk. 1, 142, 1: μέγιστον δὲ τῇ τῶν χρημάτων σπάνει κωλύσονται. Eur. Hek. 12: τοῖς ζώσιν εἴη παισὶ μὴ σπάνις βίου. Or. 941: ὡς τῆς γε τόλμης οὐ σπάνις γενήσεται. Iph. Anl. 1163: φλαύραν δ' οὐ σπάνις γυναικ' ἔχειν.

Suffixales *νι* wie zum Beispiel in *κλόνι-* 'Steissbein' (2, Seite 452) und *μῆνι-ς* 'Zorn' (II. 1, 1; 75; 5, 34). Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist weiterer Zugehörigkeit nach nicht deutlich. Ob er etwa 'leer sein, hohl sein' bedeutete? Dann könnte an Zusammenhang mit *σπέος-* 'Höhle, Grotte' (siehe etwas weiterhin) gedacht werden.

σπαρ-: *σπαρρεῖν* (aus \**σπαρρεῖν*) 'zucken, zappeln'. Scheint nur in präsentischen Formen gebraucht.

Arist. respir. 3: εἰς τὸ ξηρόν ἐκπεσόντες (nämlich *ἰχθύες*), ὅταν σπαρρῶσιν. Ap. Rh. 4, 872: εἰσενόησεν παῖδα φίλον σπαρροντα διὰ φλογός. Nik. al. 318: ὁ δὲ σπαρόνεσσιν ἀλύων δηθάκις ἐν γαλῇ σπαρρεῖ μεμο-

ρυχμένος ἀφρῶ. Polyb. 15, 33, 5: ἅμα δὲ τῷ τοῦτον εἰς τὸ μέσον ἐλ-  
κυσθῆναι μεθ' ὑβρέως ἔτι σπαίροντα. Plut. mor. 975, C: σπαίρουσι (nä-  
mlich τὰ ἐνύδρια ,die im Wasser lebenden Thiere') μᾶλλον ἢ ζῶσιν ἔοικεν  
Maked. (in Anth. 6, 30, 7): θρέψον ἔτι σπαῖρον τὸ γερόντιον. Meleag. (in  
Anth. 12, 132, 4): τί μάτην ἐνὶ δεσμοῖς σπαίρεις; Babr. 9, 7: ἐπὶ γῆς δ'  
ἰδὼν σπαίροντας (nämllich ἰχθύας) ἄλλον ἄλλοίως.

Nebenform zu ἀσπαρ- : ἀσπαρῖν (1, Seite 173), unter denen weiter Zu-  
gehöriges schon zusammengestellt wurde.

σπαράσσειν ,zerren, zerreißen'; dann auch ,schlecht behandeln, schmähē'.

Aesch. Prom. 1018: φάραγγα βροντῇ καὶ κεραυνῷ φλογὶ πατὴρ σπα-  
ράξει τήνδε. Eur. Med. 1217: σάρκας γεραιᾶς ἐσπάρασσ' ἀπ' ὀστέων.  
Andr. 1209: οὐ σπαράξομαι κόμαν; Hipp. 1, 328: οἱ ἀσώδεις ἀνεμέτως  
παροξυνόμενοι κακόν, καὶ οἱ σπαρασσόμενοι ἀνεμέτως. Ar. Frösche 424:  
τὸν Κλεισθένη δ' ἀκούω . . . σπαράττειν τὰς γνάθους. Plut. mor. 592, B:  
οἶον ἐκ δεσμοῦ σπαρattoμένους. Artox. 18: τοὺς μὲν ἄλλους ὑπὸ κυνῶν  
σπαράττεσθαι καὶ ὀρνέων. Mor. 931, C: οὐ γὰρ τὰ σεαυτοῦ σπλάγχν'  
ἐκβάλλεις, ἀλλὰ τὰ τοῦ νεκροῦ ἐσπαράττομεν (von Geiern gesagt). —  
Ar. Friede 641: εἰτ' ἂν ὑμεῖς τοῦτον ὥσπερ κυνίδι ἐσπαράττετε. Plat.  
Staat 7, 539, B: χαίροντες ὥσπερ σκυλάκια τῷ ἔλκειν τε καὶ σπαράττειν  
τῷ λόγῳ τοὺς πλησίον αἰεῖ. Ar. Ach. 688: ἄνδρα Τιθωνὸν σπαράττων  
καὶ ταράττων καὶ κυκῶν. Lyk. 656: πρόπαντας Ἰδίδης πανδοκεὺς ἀγρεύ-  
σεται, λῶβαισι παντολαῖσιν ἐσπαραγμένους. — Dazu: σπαραγμός-, das  
Zerren, Reißen, Zerreißen'; ,Krampf'; Plat. Alex. 6: ἄνευ πληγῆς καὶ σπα-  
ραγμοῦ προσανέστειλεν (nämllich ἵππον). Eur. Bakch. 1135: γυμνοῦντο  
δὲ πλευραὶ σπαραγμοῖς. — Aesch. Bruchst. 169, 2: ἐκ ποδῶν δ' ἄνω  
ὑπέρχεται σπαραγμός εἰς ἄκρον κέρα. Soph. Trach. 1254: πρὶν ἐμπεσεῖν  
σπαραγμὸν ἢ τιν' οἴστρον.

Entstand aus \*σπαράχγειν (oder möglicher Weise \*σπαράχγειν?) und ver-  
gleicht sich seiner ganzen Bildung nach mit χαράσσειν ,kratzen, verletzen'  
(2, Seite 299), weiterer etymologischer Zusammenhang aber liegt noch im  
Dunkel.

σπάρο-ς, Name eines Seefisches.

Epicharm. (bei Athen. 7, 320, C): αὐτὸς ὁ Ποτιδᾶν . . . εἶκε καλλίστους  
. . . σπάρους καὶ σάρους. Hikes. (nach Athen. 7, 320, C: σπάρος . . . τοῦ-  
τον Ἰκέσιος εὐχυνότερον μὲν εἶναι μαινίδος καὶ ἄλλων δὲ πλειόνων τρο-  
φιμώτερον). Matron (bei Athen. 4, 136, C): ἐν δ' ἀναμῖξ σαργοὶ τε . . .  
μεγάλη, σπάρος· οὗς ὁ μάγειρος σίζοντας παρέθηκε φέρων. Arist. Thierk.  
2, 86: οἱ δ' ἰχθύες ἄνωθεν περὶ τὴν κοιλίαν (nämllich ἔχουσι ἀποφυάδας  
,Anhängsel'), καὶ ἔνιοι πολλὰς, οἶον κωβίος . . . τριγλή, σπάρος. Opp.  
Fischf. 1, 109: θίνα δ' ἀνὰ πρᾶσόςσαν ὑπὸ χλοεραῖς βοτάνησι βόσκον-  
ται μαινίδες . . . ἰδὲ σπάροι.

Gehört wohl zu σπαρ- : σπαρῖν ,zucken, zappeln' (Seite 111).

σπάροτο-ς, Name strauchartiger Pflanzen, deren Ruthen zu Flechtwerk ver-  
wandt wurden, besonders ,Binsenpfriemen'.

Xen. Jagd 9, 13: τὸν δὲ βρόχον τῆς σειρίδος . . . πεπλεγμένον σπάρτου καὶ αὐτὴν τὴν σειρίδα· ἔστι γὰρ ἀσηπτότατον τοῦτο. Plat. Polit. 280, C: τὴν ἐκ τῶν λίνων καὶ σπάρτων καὶ πάντων, ὅποσα φυτῶν ἄρτι νεῦρα κατὰ λόγον εἴπομεν, δημιουργίαν. Ael. Thierk. 12, 43: δέεται (nämlich θήρα ἐνδρος) χορηγίας ποικίλης, ὅλον σπάρτου καὶ λίνου. — Strabo 3, 4, 9: τοῦτο δὲ (nämlich πεδίον) . . . τὴν σχοινοπλοκικὴν φύον σπάρτον. Opp. Fischf. 3, 342: κύρτον δὲ πλέξαι . . . τεύχων ἣ σπάρτοισιν Ἰβηρίσιν ἰδὲ λύγοισι. Jagd 4, 222: ὡς δ' ὁπότ' ἰχθυόβολοι κύρτου δόλον ἐστήσαντο, πλεξόμενοι σπάρτῃ Σαλαμινίδι.

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zum Folgenden.

σπάρτο-ν, Seil, Strick'.

Einmal bei Homer, nämlich Il. 2, 135: δόρυφα σέσηπε νεφῶν καὶ σπάρτα λέλυνται. Hdt. 5, 16: τὰ δὲ νήπια παιδία δέουσι τοῦ ποδὸς σπάρτῃ, μὴ κατακυλισθῇ δειμαίνοντες. Thuk. 4, 48: τοῖς σπάρτοις καὶ ἐκ τῶν ἱματίων παραιρήματα ποιοῦντες ἀπαγχόμενοι. Xen. an. 4, 7, 16: εἶχον δὲ . . . ἀντὶ δὲ τῶν πτερύγων σπαρτὰ πυκνὰ ἐστραμμένα. Kall. Bruchst. 158: γαιοδάται (Landmesser) καὶ σπάρτα (hier wohl, Richtschnüre) διηνεκὲς εὐτε βάλλονται.

Litt. *sparta-s*, Band'.

Eine alte Participform, die zuerst ‚Gedrehtes, Gewundenes, Geflochtenes‘ bedeutet haben wird und mit der *σπειρα* ‚Gewundenes, Windung‘ (siehe Seite 123) vermuthlich auf dem selben Grunde ruht.

σπάργ-ειν, einwickeln, einwindeln'.

Hom. hymn. Ap. 121: σπάρξαν (nämlich θεαὶ σφ) δ' ἐν φάρει λευκῷ. — Dazu: σπάργανο-ν, Windel'; Hom. hymn. Herm. 151: σπάργανον ἐμφ' ὤμοις εἰλυμένος, ἥντε τέκνον. 237: σπάργαν' ἔσω κατέδυσε θυίεοντα. Pind. Nem. 1, 38: παῖς Διὸς . . . κροκωτὸν σπάργανον ἐγκατέβα.

Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint noch nicht aufgefunden zu sein. Das Suffix von σπάργανο-ν wie in δρέπανο-ν ‚Sichel‘ (3, Seite 248) und sonst oft.

σπαργάειν, schwellen, strotzen'; ‚erregt sein'.

Eur. Bakch. 701: ὅσαις νεοτόκοις μαστὸς ἦν σπαργῶν ἔτι. Kykl. 55: σπαργῶντας μαστοὺς χάλασον. Hipp. 3, 465: ἦν τὰ ἄνω χωρία σπαργῶ. Poll. 1, 203: ἐπὶ φυτῶν καὶ δένδρων καρποφόρων ἐρεῖς ἀκμάζει, ὀργῶ, σπαργῶ, βρίει. Plat. Gastm. 206, D: ὁθεν δὴ τῷ κυοῦντί τε καὶ ἡδὴ σπαργῶντι πολλὴ ἢ πτοίησις γέγονε περὶ τὸ καλόν. Staat 5, 460, D: τὰς τε μητέρας . . ., ὅταν σπαργῶσι, — Plut. mor. 251, B: σπαργῶν καὶ μεθύων ὁ Δείκιος. Plat. Ges. 3, 692, A: ὁ δὲ τρίτος σωτήρ ὑμῖν ἔτι σπαργῶσαν καὶ θυμουμένην τὴν ἀρχὴν ὀρῶν. Plut. Perikl. comp. 1: σπαργῶντι τῷ δῖμφ χαλινὸν ἐμβαλεῖν ὕβρεως καὶ θρασύτητος. Lyk. 7: ὁμως ἄκρατον ἔτι τὴν ὀλιγαρχίαν καὶ ἰσχυρὰν οἱ μετ' αὐτὸν ὀρῶντες σπαργούσαν καὶ θυμουμένην. Artox. 3: δι' ὀργὴν σπαργῶντα (heftig verlangend) μᾶλλον ἢ πρότερον ἐπὶ τὴν βασιλείαν. — Daneben: das gleichbedeutende σφριγάειν (siehe später).

Lit. *sprôgti* ,ausschlagen, sprossen, Blätter bekommen‘.

Altind. *sphûrg-* : *sphûrgati* ,er brummt, dröhnt‘ (Kathās.), ,er bricht hervor, tritt zu Tage, kömmt zum Vorschein‘ (Sprüche; Kathās.).

Altostpers. *fra-sparegha-* ,zarter Schössling‘.

*σπαρνός* ,wenig‘. Hesych erklärt *σπαρνόν*· *σπάνιον, ὀλίγον, und σπαρνός· σπανίους, ἀραιός, διεσπαρμένους*.

Ein selteneres Wort. Aesch. Ag. 556: *μόχθους γὰρ εἰ λέγοιμι καὶ δυσ-αυλλίας, σπαρνὰς παρήξεις* (Ankünfte, glückliche Landungen) *καὶ κακοστρώτους*. Plat. Kom. 253 (nach Phot.): *σπαρνόν*. Kall. Artem. 19: *σπαρνόν* (,selten‘) *γάρ, ὅτ’ Ἄρτεμις ἄστνυ κάτεισιν*.

Das Suffix wie in *ὄρφνός* ,dunkel‘ (1, Seite 572), *ἀγνί-ς* ,verehrt, heilig‘ (1, Seite 120) und sonst oft. — Zusammenhang mit ahd. *spar* ,sparsam‘, ags. *spār* ,sparsam, spärlich‘, ahd. *sparōn* ,sparen, schonen‘, nhd. *sparen* ist der abweichenden Bedeutung wegen sehr unwahrscheinlich, ebenso der mit lat. *parum* ,zu wenig‘ (Plaut. Epid. 634; Rud. 1103; Truc. 910), das aus einem alten \**sparom* zu deuten der Vergleich mit unserem griechischen Wort doch durchaus noch nicht berechtigen kann. Auch die Vermuthung, dass es zu *σπερ-* : *σπείρειν* ,streuen, ausstreuen‘ (siehe Seite 116) gehöre und eigentlich ,ausgestreut‘ bedeute, hat keinen Werth.

*σπάλακ-* (*σπάλαξ*) ,Maulwurf‘. Hesych erklärt *σπάλαξ*· *εἶδος ἀρουραίου μύος, ἐκ γενετῆς τυφλοῦ*.

Arist. über die Seele 3, 1, 4: *φαίνεται γὰρ καὶ ἡ σπάλαξ* (andre lesen *ἄσπάλαξ*) *ὑπὸ τὸ δέρμα ἔχουσα ὀφθαλμούς*. Orak. Sibyll. 1, 370 *ἀτὰρ ὄμμασιν οὐκ ἰσορῶντες, τυφλότεροι σπαλάκων*. Ael. Thierk. 11, 37: *χανυλόδοντα δὲ ὕς ὁ ἄγριος σπάλαξ*. — Daneben: die gleichbedeutende Form *ἄσπάλακ-* (siehe 1, Seite 175).

Das Suffix wie in *κόλακ-* ,Schmeichler‘ (2, Seite 428) und sonst mehrfach. — Naher Zusammenhang besteht vermuthlich mit *σπάλαθρον* ,Kohlenschaufel‘ (Poll. 7, 22: *καὶ σπάλαθρον δὲ ἐργαλεῖον, ὃ οἱ νῦν σκάλευθρον*. 10, 113: *ἐκ δὲ τούτων ὀβελοί, σπάλαθρον, ἀπομάκτρα* . . .), aus dem eine Verbalgrundform \**σπαλ-* ,schaufeln‘(?) sich entnehmen lässt.

*σπάλακ-* (*σπάλαξ*), Name einer nicht näher zu bestimmenden Pflanze.

Nur Theophr. Pflanz. 1, 6, 11: *πολλὰ δὲ καὶ τῶν ποιωδῶν ἔχει τοιαύτας ῥίζας* (d. i. *μεγάλας καὶ σαρκώδεις*), *οἷον σπάλαξ, κρόκος καὶ τὸ περδίκιον καλούμενον*.

Ob zum Vorausgehenden gehörig?

*σπε-* ist Aoriststamm (zum Beispiel im Infinitiv *σπείσθαι* Il. 5, 423; 14, 521; Od. 22, 324) zu *ἐπείσθαι* (aus \**σέπείσθαι*) ,mitgehen, folgen‘ (1, Seite 352), ferner (zum Beispiel im Infinitiv *ἐπι-σπεῖν* Il. 7, 52; 21, 100; Od. 4, 562) zu *ἐπείν* (aus \**σέπείν*) ,um etwas beschäftigt sein, behandeln, besorgen‘ (1, Seite 351) und auch zu *ἐν-έπειν* (aus \**-σέπείν*) ,ansagen, verkündigen‘ (1, Seite 353), wie zum Beispiel im Infinitiv *ἐνι-σπέμεν* (Od. 3, 93 = 4, 323) und im Imperativ *ἐνι-σπε* (Od. 3, 101; 247; 4, 314), tritt weiter auch noch in dem zusammengesetzten *ἄ-σπετο-ς* ,unsäglich, uner-

messlich' (1, Seite 175) entgegen. Entstand durch alte Verkürzung, das heisst Ausstossung eines inneren Vocals in Folge der ursprünglichen Betontheit des nachfolgenden aoristischen Vocals, wie man ihn kurz nennen kann, also aus altem \*σπεέ-.

σπέος-, Höhle, Grotte', mit verschiedenen offenbar ganz unrichtig überlieferten Casusformen, wie dem Accusativ σπείος (Od. 5, 194 statt σπέος), dem Dativ σπῆι (Il. 18, 402; 24, 83; Od. 2, 20; 9, 476 und 12, 210 statt σπέετ), dem Genetiv σπείους (Od. 5, 68; 226; 9, 141 und 330 statt σπέεος) und den Pluraldativen σπέεσσι (Od. 1, 15; 73; 4, 403; 5, 155; 9, 30; 114 und 23, 335 statt σπέεσι) und σπήεσσι (Od. 9, 400; 10, 404; 424 und 16, 232 statt σπέεσσι).

Il. 4, 279: ὑπό τε σπέος ἦλασε μῆλα. Il. 13, 32: ἔστι δέ τι σπέος εὐρὺ βαθείης βένθεσι λμνης . . ., ἐνθ' ἵππους ἔστησε Ποσειδάων. Od. 12, 80: μέσσω δ' ἐν σκοπέλῳ ἔστι σπέος ἱ. Φεροφειδές. Od. 12, 84: οὐδέ κεν . . . κόφιλον σπέος εἰσαφίκοιτο. Od. 13, 349: τοῦτο δέ τοι σπέος ἔστι κατηρεφές, ἐνθα σὺ πολλὰς Φέρδεσκες νύμφησι τεληφέσσας ἐκατόμβας. Il. 18, 50: τῶν (nämlich Νηρηΐδων) δὲ καὶ ἀργύρεον πλῆτο σπέος. Od. 1, 15: τὸν δ' οἶλον . . . ἔρυκε Καλυψὼ . . . ἐν σπέεσι γλαφυροῖσι. Od. 5, 77: αὐτίκ' ἄρ' εἰς εὐρὺ σπέος ἦλυθεν. — Dazu: σπήλαιον und auch σπηλυγγ-, 'Höhle' (siehe Seite 119 und 120).

Zwischen den Vocalen ε und ο muss ein alter Consonant erloschen sein, der möglicher Weise *F* war. Dann würde sich φάος-, alt φάφος-, 'Licht' (3, Seite 350) seiner Bildung nach vergleichen lassen. Zu Grunde aber liegt altind. *sphā-* : *sphā'jatai* 'es dehnt sich aus, wächst, nimmt zu' (Bhatt.), an das sich unter anderem auch anschliessen altind. *sphārā-* 'ausgedehnt, weit, gross' (Çiç.), substantivisch 'eine Blase im Golde oder in einem Schilde' (bei Grammatikern) und lat. *spatio-m* 'Raum' (Enn. ann. 441: *equus, spatiod qui saepe supremo vicat Olimpia*).

σπένδ-ειν 'Trankopfer ausgiessen' und medial σπένδ-εσθαι 'mit dem Ausguss eines Trankopfers einen Vertrag schliessen'.

Die active Form bei Homer 37 mal. Il. 9, 177: αὐτὰρ ἐπεὶ σπείσαν τε πλον θ' ὅσον ἤθελε θυμός. Od. 3, 45: αὐτὰρ ἐπὴν σπείσης τε καὶ εὖξαι, ἢ θέμις ἐστίν. Il. 6, 259: ὡς σπείσης Αἰφὶ πατρὶ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν πρῶτον, ἔπειτα δὲ καὶ τὸς δνῆσαι, αἶ κε πίησθα. Il. 11, 775: σπένδων αἶθοπα Φοῖνον ἐπ' αἰθομένοισ' ἱεροῖσιν. — Hdt. 3, 144: κατανέσαντος δ' ἐπὶ τούτοις Ὅτάνεω καὶ σπείσαντον. 7, 148: ὡς ἐτοῖμοι εἰσι Ἀργεῖοι ποιεῖν ταῦτα τριήκοντα ἔτα εἰρήνην σπείσαντες Λακεδαιμονίοισι. Thuk. 4, 119: ξυντίθεντο δὲ καὶ ἐσπένδοντο Λακεδαιμονίων μὲν οἶδε. — Dazu: σπονδή 'ausgegossenes Trankopfer'; 'feierlich geschlossener Vertrag'; Hes. Werke 336: ἄλλοτε δὲ σπονδῆσι θύεσσι τε ἱλάσκεσθαι. Pind. Isthm. 5, 37: κελύσατο νεκταράις σπονδαῖσιν ἄρξαι. Theogn. 762: ἡμεῖς δὲ σπονδὰς θεοῖσιν ἀρυσσάμενοι. — Il. 2, 341 = 4, 159: πῇ δὴ ξυνθεσέαι τε καὶ δοκία βήσεται ἡμῖν σπονδαί τ' ἀκρητοί. Thuk. 8, 57: σπονδὰς τρίτας τάσδε σπένδεται.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

**σπερ-**: σπείρειν (aus \*σπέρειν) ‚ausstreuen, verstreuen, sprengen‘; ‚säen‘; ‚besäen‘; ‚zeugen‘.

Hdt. 7, 102: τὸν χρυσὸν ἅπαντα τὸν ἐκ τοῦ ἄστεος καὶ τὸν ἄργυρον ἐσπείρει ἀπὸ τοῦ τεύχεος ἐς τὸν Στρυμόνα. Pind. Nem. 1, 13: σπείρε (bildlich für ‚breite aus‘) νυν ἀγλαῖαν τινὰ νάσῳ. Eur. ras. Her. 1098: πτερωτά τ' ἔγχη τόξα τ' ἐσπαρται πέδιφ. Andr. 167: δεῖ σε . . . ἐκ χρυσηλάτων τευχέων χερὶ σπείρουσαν Ἀχελύου δρόσον. Bruchst. 846, 1: ὡς ὁ πλεῖστος ἐσπαρται (‚ausgebreitet ist‘). Dichter (bei Arist. Dichtk. 21, 14): σπείρων (nämlich ἥλιος) θεοκτίσταν φλόγα. Thuk. 2, 27: οἱ μὲν αὐτῶν ἐν ταῦθα ὥκησαν, οἱ δ' ἐσπόρησαν καὶ τὴν ἄλλην Ἑλλάδα. Xen. Hell. 4, 1, 17: ἐπέτευχεν αὐτοῖς ὁ Φαρνάβαζος κατὰ τὸ πεδῖον ἐσπαρμένοις. — Hes. Werke 391: γυμνὸν σπείρειν. Schild 399: τοῦςτε (d. i. κέγχρους) θέρει σπείρουσιν. Hdt. 3. 100: οὔτε τι σπείρουσι (nämlich einige Inder). — Hes. Werke 463: νεῖδον δὲ σπείρειν ἔτι κουφίζουσιν ἄρουραν. Aesch. Bruchst. 158, 1: σπείρω δ' ἄρουραν δῶδεχ' ἡμερῶν ὁδόν. — Soph. Aias 1293: Ἀτρεΐα δ', ὅς αὖ σ' ἐσπείρει. Eur. Or. 750: οὔτος ἦλθ' ὁ τὰς ἀρίστας θυγατέρας σπείρας πατήρ. — Dazu: σπέρματ- (σπέρμα) ‚Gesäetes, Samen‘; ‚Sohn, Nachkommenschaft‘; bei Homer nur Od. 5, 490: σπέρμα (hier ‚Keim, Funken‘) πυρὸς σαόων. Hom. Hymn. Dem. 307: οὐδέ τι γαῖα σπέρμ' ἀνίη. Hes. Werke 446: τοῦ δ' οὔτε νεώτερος ἄλλος ἀμείνων σπέρματα δάσασσθαι. — Aesch. Ch. 236: δακρυτὸς ἐλπίς σπέρματος σωτηρίου. 503: καὶ μὴ Ἑσλείψης σπέρμα Πελοπιδῶν τόδε. Schutzfl. 141 — 151: σπέρμα σεμνᾶς μέγα ματρός. — σπέρματος- ‚Samen‘; Nik. ther. 649: λάξεο . . . καὶ σπέρματος Νεμεαῖον αἰγυύλλοιο σελλίνου. Al. 134: ἀμείγδην σπεράδεσσιν ἐντροχάλοισι λίνιοι. — σπόρο-ς ‚das Säen‘; ‚Samen‘; ‚Sohn, Abkömmling‘; Hdt. 8, 109: σπόρου ἀνακῶς ἐχέτω. Xen. Oek. 7, 20: καὶ γὰρ νεατὸς καὶ σπόρος καὶ φυτεία καὶ νομαὶ ὑπαίθρια ταῦτα πάντα ἔργα ἐστίν. — Soph. Phil. 707: οὐ φορβὰν ἱερᾶς γᾶς σπόρον (Gesäetes, Ertrag). Ap. Rh. 3, 413: οὐ σπόρον ὁλοκοῖσιν Ἀηοῦς ἐνιβάλλομαι ἀκτὴν. — Lyk. 221: τέταρτον ἐξ Ἀτλαντος ἀθλίου σπόρον. 750: τῆς κηρύλου δάμαρτος ἀπτήνα σπόρον.

Altir. *sernim* (aus \**spernim*) ‚ich breite aus‘ und *sréim* (aus \**spréim*) ‚ich werfe‘ (Fick 24, 301).

Mhd. *spraegen* ‚spritzen‘. Dazu auch nhd. *sprühen*, das in gothischer Form \**sprōjan* lauten würde.

Armen. *pharat* ‚zerstreut‘ und *pharatem* ‚ich zerstreue‘ (S Bugge Beitr. Seite 20).

Die Suffixform von σπέρματος- scheint auch in χεράδος- ‚Gries, Steingeröll‘ (nur Il. 21, 319) enthalten zu sein, das möglicher Weise aber als Genetivform zu χεράδ- (siehe 3, Seite 304) aufzufassen ist.

σπέρχ-εσθαι oder auch activ σπέρχ-ειν ‚eilen, daher stürmen, in schneller



leidenschaftlicher Bewegung sein'; die active Form zeigt mehrfach auch die factitive Bedeutung 'in schnelle Bewegung setzen'.

Od. 3, 283: *ὅποτε σπερχοίαι* (Nauck schreibt *σπέρχοιεν*) ἄφελλαι. Od. 13, 115: ἧ (nämlich νηῦς) μὲν ἔπειτα ἡπείρω ἐπέκελσεν, δσον τ' ἐπὶ ἧμισυ πάσης, σπερχομένη. Od. 13, 22: *ὅποτε σπερχοίαι* ἑρετμοῖς. Il. 23, 870: *σπερχόμενος* δ' ἄρα Μηριόνης ἐπέθηκατ' οἰστὸν τόξω. Pind. Nem. 1, 40: *σπερχθείσα* (leidenschaftlich erregt) θυμῷ πέμπε δράκοντας ἄφαρ. Hdt. 1, 32: *Κροῖσος* δὲ *σπερχθεις* εἶπε. 5, 33: *ἐσπέρχετο* τῷ Ἀρισταγόρῃ. — Il. 13, 334: ὡς δ' ὅθ' ὑπὸ λιγέων ἀνέμων σπέρχουσιν ἄφελλαι. Orph. Arg. 1164: *σπέρχει* δέ τοι αἶτη ἐπ' αἶτην. Opp. Jagd 1, 342: *ἵππον σπέρχοντα* γαμήλιά τε χρεμέθοντα. — Opp. Jagd 2, 66: νῆες . . . *σπερχόμεναι* πνοιῇ τε λάβρω παλάμηφι τε ναυτῶν. — Dazu: *σπερχνό-ς*, eilig, heftig; Hes. Schild 454: *καὶ ῥ' ἔμβαλε χάλκεον ἔγχος σπερχνὸν παιδὸς* ἐοῦ κοτέων *περὶ τεθνεῖωτος*. Aesch. Sieben 285: *πρὶν ἀγγέλους σπερχνοῦς* τε *καὶ ταχυρρόθους λόγους* ἰκέσθαι. Hipp. 2, 572: ὀδύνη ἔχει . . . *τὴν ὀσφῦν* ὀξεία τε *καὶ σπερχνή*. 2, 576: ἡ δὲ νοῦσος *σπερχνή* τε *καὶ θανατώδης*. 2, 279: *πυρετὸς ἵσχει σπερχνός*.

Altind. *sparh-*: *sprhájati*, 'er begehrt eifrig, hat Verlangen wornach'; RV. 8, 2, 18: *daivás . . ná svápnāja sprhājanti*, 'die Götter verlangen nicht nach Schlaf'; RV. 10, 135, 2: *tásmāi asprhājam púnar*, 'darnach verlangte ich wieder'.

Altospers. *sparez-*, 'streben'.

*σπέλεθο-ς*, 'Menschenkoth'.

Ar. Ekk. 595 und 596: *κατέδει σπέλεθον πρότερός μου*. — *καὶ τῶν σπέλεθων κοινωνοῦμεν*; Hegem. (bei Athen. 15, 698, D): *ἐς δὲ Θάσον μ' ἐλθόντα μετεωρίζοντες ἔβαλλον πολλοῖσι σπέλεθοισι*. — Dazu: *ὑ-σπέλεθο-ς*, Schweinedreck; Pollux 5, 91: *καὶ ἵππου κόπρον φασὶν . . χοίρου ὑσπέλεθον*.

Nebenform zu *πέλεθο-ς* (2, Seite 670), vor dem es die Bewahrung des altanlautenden Zischlantes voraus hat. — Als erster Theil des zusammengesetzten *ὑ-σπέλεθο-ς* löst sich *ὑ-ς*, 'Schwein' (2, Seite 139) ab und es kann nicht etwa der innere Zischlaut dem ersten Gliede der Zusammensetzung angehören, wie es zum Beispiel in *μυσ-κέλενδρον*, 'Mäusedreck' (Pollux 5, 91) der Fall ist.

*σποδεῖν*, 'zerschlagen, misshandeln'; dann insbesondere 'beschlafen'.

Aesch. Ag. 670: *στρατοῦ καμόντος καὶ κακῶς σποδουμένου* (des übel zugerichteten). Eur. Hippol. 1238: *ἔλκεται δεθεις, σποδούμενος μὲν πρὸς πέτραις φίλον κἄρα*. Andr. 1129: *πυκνῇ δὲ νιφάδι πάντοθεν σποδούμενος προὔτεινε τεύχη*. Kratin. (bei Athen. 11, 494, C): *καὶ τοὺς καθίσκους συγκεραννώσω σποδῶν*. Ar. Wolken 1376: *κᾶπειτ' ἔφλα με κᾶσπόδει κᾶπνιγε κᾶπέτριβεν*. Vögel 1016: *ὁμοθυμαδὸν σποδεῖν ἅπαντας τοὺς ἀλαζόνας δοκεῖ*. Frösche 662: *οὐδὲν ποιεῖς γάρ, ἀλλὰ τὰς λαγόνας σπόδει*. Friede 1306: *ὑμῶν τὸ λοιπὸν ἔργον ἤδη ἵσταῖ τῶν μενόντων φλᾶν ταῦτα πάντα καὶ σποδεῖν*. — Ar. Ekk. 942: *οἰμῶζων ἄρα νῆ Δία*

Plat. Staat 7, 514, A: ἀπεικασον . . . ἀνθρώπους ὅλον ἐν καταγελῶ οἰκήσει σπηλαιώδει, ἀναπεπταμένην πρὸς τὸ φῶς τὴν εἴσοδον ἔχουσαν μακρὰν παρ' ἅπαν τὸ σπήλαιον. 7, 515, A: οἷε ἂν τι ἐωρακέναι ἄλλο πλὴν τὰς σκιάς τὰς ὑπὸ τοῦ πυρὸς εἰς τὸ καταντικρὺ αὐτῶν τοῦ σπηλαίου προσπιπιτούσας. 7, 539, E: μετὰ γὰρ τοῦτο καταβιβαστέοι ἔσονται σοι εἰς τὸ σπήλαιον πάλιν ἐκεῖνο. Arist. mirab. ausc. 101: λέγουσι δέ τι τερατωδέστερον γεγονέναι περὶ τὸ σπήλαιον (bezieht sich auf die nahe vorausgehenden Worte: ἐν μιᾷ τῶν ἐπὶ τὰ νήσων . . . τάφον εἶναι μυθολογοῦσι). Thierk. 4, 90: πολλοὶ τῶν ἰχθύων διατρέβουσιν ἐν σπηλαίοις. 9, 215: ἀλίσκονται (nämlich σφῆκες) δ' ἐν τοῖς σπηλαίοις τοῦ χειμῶνος. — Dazu: σπηλάδιο-ν, 'kleine Höhle'; Theopompos (nach Poll. 9, 16): Θεόπομπος ἐν Πανταλέοντι καὶ σπηλάδιον εἴρηκεν.

Wurde gebildet wie zum Beispiel νύμφαιο-ν, 'den Nymphen (νύμφη II. 6, 21; 420; 14, 444) geweihte Stätte' (Plut. Alex. 7), wird also zunächst auf ein weiblichgeschlechtiges \*σπήλη zurückführen, von dem auch das sogleich folgende Wort ausgegangen sein wird.

σπήλυγγ- (σπήλυγξ) 'Höhle, Grotte'.

Dionys. trag. 1, 1 (Nauck Seite 793): νυμφῶν ὑπὸ σπήλυγγα. Ap. Rh. 2, 570: κοίλαι δὲ σπήλυγγες ὑπὸ σπιλάδας τρηχέας κλυζούσης ἄλως ἔνδον ἐβόμβεον. Theokr. 16, 53: καὶ σπήλυγγα φυγῶν ὁλοοῖο Κύκλωπος. Arist. Thierk. 9, 92: αἰγωλιὸς ('Waldkauz') . . . οἰκεῖ καὶ οὗτος πέτρας καὶ σπήλυγγας. Krinag.: σπήλυγγες Νυμφῶν εὐπίδακες, αἱ τόσον ὕδωρ εἴβουσαι σχολιοῦ τοῦδε κατὰ πρέονος . . . ἰλήκοιτε.

Suffixales γγ, wie es zum Beispiel noch enthalten ist in στόρυγγ-, 'Spitze, Zacke' (Soph. Bruchst. 86, 4; Antip. in Anth. 6, 111, 5) und λάρυγγ-, 'Kehle' (Eur. Kykl. 158; Ar. Frösche 575; Ritter 1363), fügte sich hier an eine Nominalform, die schon suffixales λ enthielt und im Nächstvorausgehenden als \*σπήλη gemuthmaasst worden ist, in dieser Form aber zu Bildungen wie θηλή, 'Brustwarze' (3, Seite 485) und ähnlichen gehören würde. Zu Grunde liegt ohne Zweifel der selbe Verbalstamm wie in σπέος, 'Höhle, Grotte' (Seite 115).

σπιδέσ-, 'ausgedehnt'. Hesych erklärt: σπιδέσ· μέγα, πλατύν, εὐρύ.

Nur II. 11, 754: τόφρα γὰρ οὖν ἐπόμεσθα διὰ σπιδέος πεδίοιο. — Dazu: σπιδόθεν, 'von fern her'; Antimach. (in Etym. M. 271, 20). — σπιδίο-ς, 'ausgedehnt'; Aesch. Bruchst. 378: σπιδίου μῆκος ὁδοῦ.

Gehört zu den nicht sehr zahlreichen unzusammengesetzten Adjectiven auf ες, wie zum Beispiel eines in ψευδές, 'liegend, lügnerisch', 'erlogen, falsch' (2, Seite 573) entgegen trat. Ob möglicher Weise mit σπέος-, 'Höhle, Grotte' (Seite 115) zusammenhängend, so dass auch das innere δ als nominalsuffixal anzusehen wäre?

σπίζειν, 'piepen'.

Arat. 1023: χειμῶνος μέγα σῆμα . . . καὶ σπίνος ἡῶα σπίζων. Theophr. Wetterzeichen 39: σπινὸς στρουθὸς σπίζων ἔωθεν χειμέριον (nämlich σημειόν ἐστι). — Dazu: σπίζα, Name eines nicht genauer zu bestimmen-

den kleinen Vogels, vielleicht ‚Fink‘; Soph. Bruchst. 398: κάτω κρέμανται σπίζ' ὅπως ἐν ἔρκεσιν. Timon (bei Diog. L. 4, 42): οἱ δὲ μιν ἤντε γλαῖκα πέρι σπίζαι τερατοῖντο. Arist. Thierk. 2, 47: αὕτη (nämlich ἔνγξ, Wendehals') δ' ἐστὶ μικρῶ μὲν μείζων σπίζης. 8, 40: τὰ δὲ (nämlich ‚Vögel‘) σκωληχοφάγα, ὅλον σπίζα, στρουθός, βατίς. 9, 58: αἱ δὲ σπίζαι (nämlich διάγουσι) τοῦ μὲν θέρους ἐν τοῖς ἀλεινοῖς, τοῦ δὲ χειμῶνος ἐν τοῖς ψυχροῖς. 9, 97: κύανος (Blauamsel') . . . τὸ δὲ μέγεθος κοττύφου (‚Amsel‘) μὲν ἐλάττων, σπίζης δὲ μείζων μικρῶ. — σπιζίτη-ς, wahrscheinlich ‚Kohlmeise‘: Arist. Thierk. 8, 40: ἐστὶ δὲ τῶν αἰγιθαλῶν (‚Meisen‘) εἶδη τρία, ὃ μὲν σπιζίτης μέγιστος — ἐστὶ γὰρ ὅσον σπίζα —. — σπιζία-ς, Name einer Habichtsart; Arist. Thierk. 8, 38: τῶν δὲ ὀρνίθων ὅσοι μὲν γαμψώνυχες, σαρκοφάγοι πάντες εἰσὶ . . . ὅλον τὰ τε τῶν ἀετῶν γένη πάντα . . . ὃ τε φαβοτύπος καὶ ὃ σπίζας — διαφέρουσι δ' οὗτοι τὸ μέγεθος πολὺ ἀλλήλων —. 9, 128: τῶν δ' ἱεράων κράτιστος μὲν ὁ τριόρχης (‚Mäusebussard‘) . . . ἄλλοι δὲ πέρχοι καὶ σπίζαι.

Aus welcher älteren Lautverbindung (etwa *dj* oder *gj*?) das innere *ζ* hervorgegangen ist, lässt sich mit Sicherheit nicht bestimmen, sehr wahrscheinlich aber ist seine Entstehung aus *γγj* (wie zum Beispiel *φορμίζειν* ‚auf der Phorminx spielen‘ Il. 18, 605; Od. 1, 155; 4, 18, aus \**φορμίγγειν* entstanden ist) wohl durch die von Fick (1<sup>4</sup>, 572) gegebene Zusammenstellung mit *σπίγγο-ς*, Name eines kleinen Vogels (Hesych: *σπίγγον· σπίνον*), engl. *spink* ‚Fink‘, dial.-schwed. *spink* und *spinke* und dial.-dän. *spinke* ‚kleiner Vogel‘ gemacht. Die anderwärts noch aufgestellte Vermuthung, dass unser *Fink*, das also einen altanlautenden Zischlaut eingebüsst haben müsste, hieher gehöre, bleibt besser ganz bei Seite.

*σπιθαμή* ‚Spanne‘, die Entfernung zwischen den Spitzen des Daumens und des kleinen Fingers an der ausgespannten Hand.

Hdt. 2, 106: ἀνὴρ ἐγγέλυται, μέγας πέμπτης σπιθαμῆς. Plat. Alkib. 1, 126, D: διὰ τίνα δὲ τέχνην ἕκαστος αὐτὸς αὐτῷ ὁμονοεῖ περὶ σπιθαμῆς καὶ πήχεος, ὁπότερον μείζον; Arist. Thierk. 8, 160: ἐν δὲ Συρία . . . τὰ δ' ὥτα αἱ αἰγες (nämlich ἔχουσι) σπιθαμῆς καὶ παλαιστῆς. Leonid. (in Anth. 6, 287, 7): τῆς πέζης (des Saumes) τὰ μὲν ἄκρα τὰ δεξιὰ μέχρι παλαιστῆς καὶ σπιθαμῆς οὔλης Βίτιον ἐργάσατο.

Ungewisser Herkunft. Darf man Bildungen vergleichen wie *παλάμη* ‚Hand‘ (2, Seite 658)? Oder ist das *θ* auch ein suffixales? Dann würde Zusammenhang mit *σπιδές* ‚ausgedehnt‘ (Seite 120) denkbar sein.

*σπίνος-ς*, Name eines nicht genau zu bestimmenden kleinen Vogels.

Ar. Vögel 1079: ὅτι συνείρων τοὺς σπίνους πωλεῖ καθ' ἐπὶ τοῦ βολοῦ. Friede 1149: καὶ ἐμοῦ δ' ἐνεγκάτω τις τὴν κίχλην καὶ τὴν σπίνω. Ephipp. (bei Athen. 9, 370, D): τίλλειν τε φάτνας καὶ κίχλας ὁμοῦ σπίνοις. Arat. 1023: χειμῶνος μέγα σῆμα . . . καὶ σπίνος ἡῶα σπίζων. Theophr. Wetterz. 39: σπίνος στρουθὸς σπίζων ἔωθεν χειμέριον. 19: καὶ ὁ σπίνος ἐν οἰκίᾳ οἰκουμένη ἐὰν φθέγγηται ἔωθεν ὕδωρ σημαίνει ἡ χειμῶνα.

Vergleicht sich seiner Bildung nach mit *πίνο-ς* ‚Schmutz‘ (2, Seite 581) und neben ihm genannten Formen, ist seiner Herkunft nach aber dunkel. *σπίνο-ς* (oder auch *σπινό-ς*), Name eines Steines.

Arist. mir. ausc. 41: *φασὶ δὲ τὸν ἐν τῇ Θράκῃ λίθον τὸν καλούμενον σπίνον διακοπέντα καλεσθαι, καὶ συντεθέντα πρὸς ἑαυτὸν, ὥσπερ τὴν σμαρίλην, οὕτως ἀκείνον εἰς ἑαυτὸν τεθέντα καὶ ἐπιρραϊνόμενον ὕδατι καλεσθαι.* Theophr. Steine 13: *ὃν δὲ καλοῦσι σπίνον, ὃς ἦν τοῖς (αὐτοῖς) μετάλλοις, οὗτος διακοπεῖς καὶ συντεθεῖς πρὸς ἑαυτὸν ἐν τῷ ἡλίῳ τιθέμενος καλεῖται, καὶ μᾶλλον ἐὰν ἐπιψεκᾷ καὶ περιράνῃ τις.*

Etymologisch nicht verständlich. Ob möglicher Weise ungrischisch? *σπινό-ς*, ‚mager‘.

Proklos paraphr. Ptol. 205 (nach Stephan.): *σπινούς καὶ ἰσχνούς.* — Dazu: *σπινῶδες* - ‚mager‘; Ptolem. tetrabibl. (nach Steph.) 3, 143, 6: *τῇ μὲν μορφῇ μέλανας καὶ σπινώδεις.* 145, 15: *μελίχροας, ἰσχνούς, σπινώδεις, σπανούς.*

Bei Fick (2, 295) wird altir. *séim* (aus *\*speimis*?) ‚dünn, mager‘ verglichen. Ob mit Recht? Suffixales *no* löst sich ab, wie in *δεινό-ς*, alt *δφεινό-ς* ‚furchtbar‘, ‚gewaltig, gross‘ (3, Seite 228) und sonst. Das zu Grunde liegende *σπι-* aber ist nicht verständlich.

*σπίνη*, Name eines Fisches (oder Vogels?). Hesych erklärt *σπίνα· ὁ σπίνος.*

Alexis (bei Athen. 7, 326, D): *τενθίδες, σπίναι* (Meineke giebt *πίναι*), *βατίς, δῆμος, ἀφύαι, κρεῖδι, ἐντερίδια.*

Gehört vielleicht zu dem Vogelnamen *σπίνο-ς* (Seite 121).

*σπινδαλο-ς*, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Ael. Thierk. 13, 25: *αὐτίκα γοῦν δωροφοροῦσι τῶν ὑπηκόων οἱ διὰ τιμῆς ἰόντες (bei den Indern) γεράνους τε καὶ χήνας ἀλεκτορίδας . . . πέρδικας τε καὶ σπινδάλους* (ἔστι δὲ ἐμφερὲς τῷ ἀτταγᾷ τοῦτό γε).

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *αἰδαλο-ς* ‚Russ‘ (2, Seite 90). *σπινθήρ-* ‚Funken‘.

Bei Homer nur Il. 4, 77: *οἷον δ' ἀστέρα ἦκε Κρόνου πάρις . . . λαμπρόν· τοῦ δὲ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθήρες ἔενται.* Ar. Plut. 1053: *ἐὰν γὰρ αὐτὴν εἰς μόνος σπινθήρ λάβῃ, ὥσπερ παλαιὰν εἰρσιωνὴν καύσεται.* Friede 609: *ἐξέφλεξε τὴν πόλιν, ἐμβαλὼν σπινθήρα μικρὸν Μεγαρίκοῦ ψηφίσματος.* Plut. mor. 893, C: *Ἀναξαγόρας τοὺς καλουμένους διάττοντας* (d. i. ‚Sternschnuppen‘) *ἀπὸ τοῦ αἰθέρος σπινθήρων δίκην καταφέρουσιν· διὸ καὶ παραντίκα σβέννυσθαι.* — Dazu: die gleichbedeutenden Formen *σπινθαρίδ-* (*σπινθαρίς*) und *σπινθαρύγ-* (*σπινθαρύξ*). Hom. hymn. Ap. 442: *ἐκ νηὸς ὄρουσεν . . . Ἀπόλλων . . . ἀστέρι Φειδόμενος μέσῳ ἤματι· τοῦ δ' ἀπὸ πολλὰι σπινθαρίδες πωτῶντο.* — Ap. Rh. 4, 1542: *ἐν δὲ οἱ (d. i. δράκοντι) ὅσσε σπινθαρύγεσσι πυρὸς ἐναλγῆκτα μαιμῶντι λάμπεται.*

Lit. *spindēti* ‚glänzen, strahlen‘.

Die langvocalige Suffixform *ηρ* ist eine ungewöhnlichere, in Bezug auf die man *πάνθηρ-* ‚Panther‘ (2, Seite 575) nicht wohl zum Vergleich heranziehen kann. — Die Suffixform *υγ* in *σπινθάρυγ-* wie zum Beispiel in *πτέρυγ-* ‚Flügel‘ (2, Seite 511).

**σπίρα**, Name eines aus Käse bereiteten Kuchens.

Chrysipp. (bei Athen. 14, 647, D): *σπίρα καὶ οὗτος ἐκ τυροῦ γίνεται*.

Vermuthlich nur eine Nebenform von *σπείρα* ‚Windung, Gewundenes‘ (siehe unten).

**σπιλάδ-** (*σπιλάς*) ‚Fels im Meere, Klippe‘.

Bei Homer dreimal. Od. 3, 298: *νῆφάς γε ποτὶ σπιλάδεσσιν ἔφαξαν κύματα*. Od. 5, 401: *δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι θαλάσσης*. Od. 5, 405: *οὐ γὰρ ἔσαν λιμένες νηφῶν ὄχοι . . . ἀλλ' ἄκται προβλήτες ἔσαν σπιλάδες τε πάγοι τε*. Soph. Bruchst. 342, 3: *Πόσειδον, ὅς . . . γλανκᾶς μέδεις εὐανέμον λίμνας ἐφ' ὑψηλαῖς σπιλάδεσσι στομάτων*. Kall. Del. 243: *ῥθι φῶκαι εἰνάλιναι τίκτουσιν ἐνὶ σπιλάδεσσιν ἐρήμοις*. Plut. mor. 101, B: *κἄν ὑπομειδιάσῃ τις ἐλπίς ἢ τέρψις, αὕτη ταχὺ φροντίδος ἐκραγείσης ὥσπερ ἐν εὐδία σπιλάδος συνεχύθη καὶ συνεταράχθη*. — Kaum gehört hieher auch Soph. Trach. 678: *ψὲ γὰρ τὸν ἐνδυτῆρα πέπλον ἀργίως ἔχριον ἀργῆτ', οἷός ἐέρω πόκω, τοῦτ' ἠφάνισται . . . καὶ ψῆ (schwindet?) κατ' ἄκρας σπιλάδος (vom steinernen Fussboden)*.

Dunklen Ursprungs.

**σπίλο-ς** oder auch **σπίλο-ς** ‚Fleck, Schmutz‘.

Dorion (nach Athen. 7, 397, C): *Δωρίων ἐν τῷ περὶ ἰχθύων τὸ ἐκ τῆς ἐψήσεως τοῦ γναφέως ὑγρόν φησι πάντα σπῖλον καθαίρειν*. Plut. mor. 659, D: *διὸ καὶ περὶ αὐτὸν ἐκείνον τὸν τόπον οἷον τινα μύλωπα (Beule) καὶ σπῖλον ὀρεῖσθαι φασί*. 921, F: *ὑπωπιάζειν αὐτοὺς τὴν σελήνην, σπῖλων καὶ μελασμῶν ἀναπιμπλάντας*. Diosk. 1, 39: *ἀμυγδάλινον ἔλαιον . . . αἶρει δὲ καὶ σπῖλους ἐκ προσώπου καὶ ἐφῆλεις*. Luk. amor. 15: *ἐπὶ θατέρου μηροῦ σπῖλον εἶδομεν ὥσπερ ἐν ἐσθῇτι κηλὶδα*. Paul. Ephes. 5, 27: *τὴν ἐκκλησίαν, μὴ ἔχουσαν σπῖλον (hier bildlich) ἢ ῥυτίδα ἢ τι τῶν τοιούτων*. — Dazu: *σπιλάδ-* (*σπιλάς*) ‚Fleck‘; Orph. Steine 620: *ἀχάτην . . . κατὰστικτον σπιλάδεσσι πυρσῇσιν λευκαῖς τε μελαινομέναις χλοεραῖς τε*. Jud. Brief 12: *οὗτοι εἰσιν οἱ ἐν ταῖς ἀγάπαις ὑμῶν σπιλάδες (Schmutzflecken) bildlich) συνευωχούμενοι*. — Theophr. c. pl. 2, 4, 4: *ἄλλη (nämlich γῆ) δὲ πρὸς ἄλλα τῶν δένδρων ἀρμόττει μᾶλλον . . . ὥσπερ ἡ σπιλάς (hier ‚Thonerde‘) καὶ ἔτι μᾶλλον ἢ λευκόγειος ἐλαιοφόρος*.

Suffixales *λο* wie in *πίλο-ς* ‚verdichtete, gefilzte Wolle, Filz‘ (2, Seite 687) und sonst mehrfach. Der zu Grunde liegende Verbalstamm *σπῖ-* aber ist nicht verständlich. — Bugge (Beiträge S. 33) vergleicht armen. *pilts* ‚unflätzig, schmutzig, unrein‘, nimmt darin Erlöschen eines altanlautenden Zischlautes an; kaum richtig.

**σπαίρ-ειν** (aus *\*σπάσκειν*) ‚zucken, zappeln‘ siehe unter *σπαρ-* (Seite 111).

**σπείρ-ειν** (aus *\*σπέρ-γειν*) ‚ausstreuen‘, ‚säen‘ siehe unter *σπερ-* (Seite 116).

**σπείρα** ‚Windung, Gewundenes‘, ‚Strick‘; ‚eine bestimmte Abtheilung von Kriegern‘.

Soph. Bruchst. 492, 6: *στεφανωσαμένη (nämlich Ἑκάτη) δρυὶ καὶ πλεκτοῖς ὤμων σπείραισι δρακόντων*. Ant. 347: *ἀργεῖ (nämlich ἄνθρωπος) . . . πόντου τ' εἰναλλαν φύσιν (d. i. ‚Fische‘) σπείραισι δικτυοκλώστοις*

(mit netzgesponnenen Windungen, d. i. ,mit den in Windungen gezogenen Netzgeflechten'). Eur. Med. 481: δράκοντά θ', ὃς πάγχρυσον ἀμπέχων δέρας σπείραις ἔσωζε πολυπλόκοις. Ion 1164: Κέκροπα . . . σπείραισιν εἰλίσσοντα (in bildlicher Darstellung). Ap. Rh. 4, 151: αὐτὰρ ὄγ' (nämlich ὄφεις) ἤδη οἴμῃ θελγόμενος δολικὴν ἀνελύετ' ἄκανθαν γηγενέος σπείρης, μήκυνε δὲ μυρία κύκλα. Theokr. 24, 14: πέλωρα δ'ὲ πολυμήχανος Ἥρη κυανέαις φρίσσοντας ὑπὸ σπείραισι δράκοντας ὥρσεν. 24, 30: τῷ δ' αὐτῇ σπείρῃσιν ἐλίσσέσθην περὶ παῖδα. Theophr. Pflanz. 5, 2, 3: γίνονται (nämlich in Holz) δὲ καὶ αἱ σπείραι διὰ χειμῶνάς τε καὶ κακοτροφίαν. σπείρας δὲ καλοῦσιν ὅταν ἡ συστροφὴ τις ἐν αὐτῇ μείζων καὶ κύκλοις περιεχομένη πλείοσιν οὐθ' ὥσπερ ὁ ὄζος ἀπλῶς οὐθ' ὥς ἡ οὐλότης ἢ ἐν αὐτῷ τῷ ξύλῳ· δι' ὅλου γάρ πως αὕτη καὶ ὁμαλίζουσα. Hipp. 2, 243: σπόγγιον καταταμῶν στρογγύλον καὶ ποιήσας οἶον σπείραν. Nik. (bei Athen. 15, 683, C): σπείραν (Strick) ὑπὸ σφυρίδεσσι νεοπλέκτοισι καθάπτων. Plut. mor. 507, A: νεῶς μὲν γὰρ ἀρπαγείσης ὑπὸ πνεύματος ἐπιλαμβάνονται, σπειραῖς (mit Stricken, Seilen) καὶ ἀγκύραις τὸ τάχος ἀμβλύνοντες. Theokr. 22, 80: οἱ δ' ἐπεὶ οὖν σπείρῃσιν (Riemen) ἑκαρτύναντο βοεῖαις χεῖρας. — Polyb. 15, 9, 9: τὰ δὲ διαστήματα τῶν πρώτων σημαιῶν ἀνεπλήρωσε ταῖς τῶν γροσφομάχων σπείραις. 2, 3, 2: προῆγον κατὰ σπείρας ἐπὶ τὴν τῶν Αἰτωλῶν στρατοπεδεῖαν. 11, 23, 1: λαβῶν . . . καὶ τρεῖς σπείρας, τοῦτο δὲ καλεῖται τὸ σύνταγμα τῶν πεζῶν παρὰ Ῥωμαίοις κοόρτις. 3, 115, 12: κατ' ἄνδρα καὶ κατὰ σπείρας στρεφόμενοι πρὸς τοὺς ἐκ τῶν πλαγίων προσπεπτικότητας ἐποιοῦντο τὴν μάχην. Apostelgesch. 27, 1: παραδίδουν τὸν τε Παῦλον καὶ τινὰς ἐτέρους δεσμώτας ἑκατοντάρχη ὀνόματι Ἰουλίῳ σπείρης Σεβαστῆς.

Gebildet wie *πειρα* (aus \**πέρjα*) ,Versuch, Unternehmen' (2, Seite 620).

Der zu Grunde liegende Verbalstamm wird der selbe sein wie in *σπάρτο-ν* ,Seil, Strick' (Seite 113).

*σπείρο-ν* ,Hülle, Gewand, Tuch'.

Bei Homer siebenmal, an folgenden Stellen der Odyssee: Od. 4, 245: *σπείρα κάκ' ἀμφ' ὤμοισι βαλὼν*. Od. 6, 179: *δὸς δὲ Φράκος ἀμφιβλέσθαι, εἴ τί που εἴλυμα σπείρων ἔχες*. Od. 2, 102 — 19, 147 — 24, 137: *αἶψα κεν ἄτερ σπειροῦ* (Leichentuch) *κέεται πολλὰ κτεατίσας*. Od. 5, 318: *τηλοῦ δὲ σπείρον* (Segel) *καὶ ἐπὶ κριον ἔμπεσε πόντι*. Od. 6, 269: *ἐνθα δὲ νηφῶν ὄπλα μελαινάων ἀλέγουσιν, πείσματα καὶ σπείρα*. — Dazu: *σπειρόειν* ,einwickeln'; Kall. Zeus 33: *τόθι χροά παιδρύνασα, ὦνα, τεὸν σπείρωσε*. Del. 6: *Φοῖβον αἰοιδάων μεδέοντα λουῶσέ τε καὶ σπείρωσε*. Hipp. 1, 517: *τοῖς δὲ ἄρρεσι περὶ τοὺς ὄρχιας ἐσπείρωται* (nämlich φλέψι) 1, 519: *ἡ δὲ* (nämlich φλέψι) *διὰ τοῦ μυχὸς τείνουσα περὶ τε τὸ γόνυ ἐσπείρωται*.

Ging aus einem alten \**σπέρjο-ν* hervor, enthält also das selbe Suffix wie zum Beispiel *φύλλο-ν* (aus \**φύλjο-ν*) ,Blatt' (3, Seite 416). Die verbale Grundlage aber wird die selbe sein, wie bei dem vorausgehenden Wort. *σπειραῖα*, Name einer Strauchart, ,Rainweide oder wolliger Schneeball'.

Theophr. Pflanz. 1, 14, 2: *πλείω δ' ἀκρόκαρπα τῶν ἄλλων ἢ τῶν δένδρων ὅλον τῶν τε σιτηρῶν τὰ σταχυώδη καὶ τῶν θαμνωδῶν ἐρείκη καὶ σπειραλα καὶ ἄγνος*. 6, 1, 4: *πλείω δέ ἐστι τὰ γένη τὰ τούτων* (d. i. ἀνακάνθων) *καὶ διαφορὰς ἔχοντα μεγάλας, ὅλον κισθός, μήλωθρον, ἐρευθεδανόν, σπειραλα, κνέωρον*.

Gehört wohl zu *σπείρα*, Windung, Gewundenes (Seite 123), wenn auch der Grund der Benennung nicht verständlich ist.

*σπύραθο-ς*, Ziegen- oder Schafmiskügelchen'.

Hipp. 2, 554: *καὶ αἰγὸς σπυράθους ὅσον πέντε ἢ ἕξ*. 2, 568: *αἰγὸς σπυράθους καὶ λαγωῦ τρίχας ἐλαίῳ φώκης δεύσας, ὑποθυμιῇν*. 2, 569: *αἰγὸς σπυράθους καὶ φώκης τοῦ πνεύμονος καὶ κέδρου πρίσματα ὑποθυμιῇν*. Luk. Tragod. 161: *φέρουσι . . . σπυράθους ὀρείας αἰγός*. Diosk. 2, 98: *αἰγῶν δὲ σπύραθοι, μάλιστα ὀρεινῶν, πινόμεναι σὺν οἴνῳ, ἔκτερον ἀποκαθαίρουσιν*. Geopon. 12, 14, 2: *οἱ δὲ συνθλῶντες δύο ἢ τριῶν αἰγῶν ἢ προβάτων κόπρον τοὺς καλουμένους σπυράθους*. — Dazu: *σπυράδ-* (*σπυράς*) ‚Miskügelchen‘, dann überhaupt ‚Kügelchen, Pille‘; Hesych: *σπυράδες* τὰ διαχωρίματα τῶν αἰγῶν καὶ προβάτων. οἱ δὲ σπυράδας. — Hipp. 2, 823: *δίδου καταπότιον σμύρνης ἀκρήτον, τρεῖς καταπιεῖν σπυράδας*.

Lit. *spirā*, ‚Miskügelchen‘.

Hängt ohne Zweifel eng mit dem Folgenden zusammen. Die gleichbedeutende Nebenform *πύραθο-ς* (2, Seite 623), die den ursprünglich anlautenden Zischlaut einbüßte, wurde schon früher (2, Seite 623) aufgeführt. *σπυρίδ-* (*σπυρίς*) ‚ein runder Korb‘, insbesondere ‚Fischkorb‘. Die Nebenform *σφυρίδ-* wird später besonders aufgeführt werden.

Hdt. 5, 16: *ὅταν . . . κατεῖε σχοινίῳ σπυρίδα κεινὴν ἐς τὴν λίμνην, καὶ οὐ πολλὸν τινα χρόνον ἐπισχίων ἀνασπᾶ πληρέα ἰχθύων*. Ar. Friede 1005: *καὶ Κωπάρδων ἐλθεῖν σπυρίδας*. Bruchst. 415: *σπυρίς οὐ μικρὰ καὶ κωρυκίς . . .* Bruchst. 545, 1: *ἔπειτ' ἐπὶ τοῦψον ἔχε τὴν σπυρίδα λαβὼν καὶ θυλακίσκον καὶ τὸ μέγα βαλλάντιον*. Diphil. (bei Athen. 10, 422, C): *εἰς σπυρίδα μάζας ἐμβαλεῖς*. Hipp. 3, 151 (Ermerins; = 3, 263, Kühn): *ἐς σπυρίδα λίθους ἐμβαλόντα*. Theophr. Pflanz. 2, 6, 11: *πλατὺ γὰρ καὶ μαλακὸν ἔχουσι* (nämlich οἱ δὲ χαμαιριφεῖς καλούμενοι τῶν φοινίκων) *τὸ φύλλον, δι' ὃ καὶ πλέκουσιν ἐξ αὐτοῦ τίς τε σπυρίδας καὶ τοὺς φορμούς*. Nik. (bei Athen. 15, 683, C): *σπείραν ὑπὸ σπυρίδεσσι νεοπλέκτοισι καθάπτων*. Leonid. (in Anth. 6, 4, 2): *τὰς ἰχθυόκους σπυρίδας . . . θήκατο*. Phil. (in Anth. 6, 5, 4): *δισσὰς σχοινοπλεκεῖς σπυρίδας . . . πόρεν*.

Lat. *sportā*, ‚geflochtener Korb‘; Cato r. r. 11, 4: *quō modō vineae jūgera centum instruere oporteat . . . sportās faecāriās trēs*; Mart. 10, 37, 17: *dum loquor, ecce redit sportā piscātor inānī*.

Hängt ohne Zweifel eng mit dem Vorausgehenden zusammen, weiterhin aber auch wohl mit *σπείρα* (aus \**σπέρρα*) ‚Windung, Gewundenes‘ (Seite 123). *σπυρθίζειν*, in die Höhe hüpfen'(?).

Ar. Bruchst. 857: *σπυρθίζειν* (nach Phot., der erklärt *τὸ ἀνασπυρτᾶν, ἀπὸ τῶν ὄνων*). Hesych erklärt *σπυρθίζειν* *σπᾶσθαι. καὶ ἀγανακτεῖν. πυθαρίζειν. καὶ σφύζειν.*

#### Dunkler Herkunft.

*σπεύδ-ειν* ‚sich beeilen, eifrig sein‘; ‚mit Eifer betreiben‘, ‚erstreben‘. Alle zugehörigen Verbalformen zeigen den Diphthongen *ευ*.

Il. 8, 191: *ἀλλ' ἐφομαρτέετον καὶ σπεύδετον*, ὄφρα λάβωμεν *ἄσπίδα Νεστορέην*. Il. 23, 767: *μᾶλα δὲ σπεύδοντι κέλευον*. Il. 11, 119: *ἤφιξε* (nämlich *ἔλαφος*) ... *σπεύδουσ' ἰδρώουσα κραταῖο θηρὸς ὑφ' ὀρμῆς*. Hes. Schild 228: *αὐτὸς δὲ σπεύδοντι καὶ ἐρρίγοντι ΦεΦοικῶς Περσεὺς Λαναΐδης ἐκταίνετο*. Soph. El. 935: *ἐγὼ δὲ σὺν χαρᾷ λόγους τοιούσδ' ἔχουσ' ἔσπευδον*. — Il. 18, 373: *τὸν δ' εὖρ' ἰδρώνοντα Φελισσόμενον περὶ φύσας, σπεύδοντα*. Il. 24, 253: *σπεύσατέ μοι, κακὰ τέκνα*. Il. 17, 745: *ἐν δέ τε θυμὸς τείρεθ' ὁμοῦ καμάτῳ τε καὶ ἰδρῶ σπευδόντεσσιν*. Hes. th. 597: *αἶ μὲν* (nämlich *μέλισσαι*) *τε πρόπαν ἡμαρ ἐς ἡφέλιον καταδύντα ἡμάτιαι σπεύδουσι*. — Od. 19, 137: *οἱ δὲ γάμον σπεύδουσιν*. Solon Bruchst. 39, 1: *σπεύδουσι δ' οἱ μὲν ἔγδιν, οἱ δὲ σίλφιον, οἱ δ' ὄξος*. Hdt. 1, 38: *τόν τε γάμον τοι τοῦτον ἔσπευσα*. — Pind. Pyth. 3, 62: *μή, φίλα ψυχά, βίον ἀθάνατον σπεῦδε* („begehre“). Isthm. 3, 31: *μηκέτι μακροτέραν σπεῖδειν ἀρετάν*. Eur. Ion 1226: *τὴν ἀθλίως σπεύσασαν ἀθλίαν ὁδόν*. — Dazu: *σπουδῇ* ‚Eile, Eifer‘; Aesch. Sieben 371: *σπουδῇ διώκων πομπίμους χροᾶς ποδοῖν*. Od. 21, 409: *ὥς ἄρ' ἄτερ σπουδῆς τάνυσεν μέγα τόξον Ὀδυσσεύς*. Il. 7, 359: *εἰ δ' ἐτεὸν δὴ τοῦτον* (nämlich *μῦθον*) *ἀπὸ σπουδῆς ἀγορεύεις*. Il. 2, 99: *σπουδῇ δ' ἔξετο λαφύς*. Od. 13, 279: *σπουδῇ δ' ἐς λιμένα προερέσσαμεν*. Soph. Phil. 637: *ἦ τοι καίριος σπουδῇ πόνου λήξαντος ὕπνον κἀνάπαυλαν ἤγαγεν*.

Armen. *phoiṭh* ‚Eifer‘ mit Genetiv *phuthoj* (nach Hübschmann Arm. St. Seite 54).

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden. Die Vermuthung, dass lat. *studēre* ‚eifrig betreiben‘ (Plaut. Mil. 1437; Pers. 337; Pseud. 523) in nahem Zusammenhange stehe, durch assimilierenden Einfluss des inlautenden Dentals die Lautverbindung *st* an die Stelle von *sp* habe treten lassen, hat grosse Bedenken, mag aber immerhin angeführt bleiben.

#### Σπλ-.

*σπλάγχνο-ν*, meist in der Mehrzahl gebraucht, ‚Eingeweide‘; ‚Mutterleib‘; dann auch in übertragener Bedeutung ‚das Innere, Herz‘.

Bei Homer 9 mal. Il. 2, 426: *σπλάγχνα δ' ἄρ' ἀμπείραντες ὑπείρεχον Ἠφαίστοιο*. Il. 1, 464 = 2, 427: *αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάφη καὶ σπλάγχνα πάσαντο*. Od. 3, 40: *δῶκε δ' ἄρα σπλάγχνων μοίρας*. Od. 20, 252: *σπλάγχνα δ' ἄρ' ὀπτήσαντες ἐνώμων*. Aesch. Prom. 493: *διώρισα ... σπλάγχνων τε λειότητα*. — Pind. Ol. 6, 43: *ἤλθεν δ' ὑπὸ σπλάγχνων ὑπ' ὠδινός τ' ἐρατᾶς Ἰαμός ἐς φάος ἀντίκα*. Nem. 1, 35: *ἐπεὶ σπλάγχνων*



ὑπο ματέρος αὐτίκα θνητὰν ἐς αἶγλαν παῖς Διὸς ὠδῖνα φεύγων . . . μόλεν. Aesch. Sieben 1031: δεινὸν τὸ κοινὸν σπλάγγνον, οὗ πεφύκαμεν. — Aesch. Ch. 413: σπλάγγνα δέ μοι κελαινοῦται πρὸς ἔπος κλυούσας. Eum. 865: μὴ βάλλης μήθ' αἵματηρὰς θηγάνας, σπλάγγνων βλάβας νέων. Soph. Aias 995: ὁδὸς ἀνιάσασα δὴ μάλιστα τοῦμὸν σπλάγγνον. Eur. Alk. 1009: φίλον πρὸς ἄνδρα χρὴ . . . μομφὰς δ' οὐχ ὑπὸ σπλάγγνοις ἔχειν σιγῶντα. Or. 1201: καὶ νῖν δοκῶ . . . χρόνῳ μαλάξειν σπλάγγνον. Ar. Wolken 1036: καὶ μὴν πάλοι γ' ἐπιγιγόμεν τὰ σπλάγγνα.

Steht in nächstem Zusammenhang mit σπλήν-, Milz' (siehe unten). — Das Suffix wie in ἔδνο-ν, alt *Fédno-ν*, 'Brautgabe' (1, Seite 382) und sonst. σπλεκόειν 'Beischlaf üben'.

Ar. Plut. 1082: οὐκ ἂν διαλεχθῇ δι-εσπλεχωμένη ὑπὸ μυρίων ἐτῶν τε καὶ τρισχιλίων. Pollux 5, 93 führt aus Komikern als gleichbedeutende Wörter an: ληκεῖν, δρυμάττειν, φλᾶν, σκορδοῦν, στενάσαι, σπλεκοῦν. Hesych erklärt σπλεκοῦν· πλησιάζειν, συνουσιάζειν, περαίνειν. Photios bietet: σμοκορδοῦν· συνουσιάζειν· καὶ τὸ σπλεκοῦν ταῦτ' οὗτο σημαίνει· καὶ τὸ σποδεῖν (σποδοῦν nach der Handschrift).

Etymologisch nicht verständlich. Eine Nebenform πλεκόειν, die den ursprünglich anlautenden Zischlaut einbüßte, wurde schon früher (2, Seite 701) aufgeführt.

σπληδό-ς, 'Asche'.

Ein erst bei späteren Dichtern auftretendes Wort. Nik. ther. 763: στεγνὰ δὲ οἱ περὰ πάντα καὶ ἔγχνοα, τοῖα κονίης ἢ καὶ ἀπὸ σπληδοῖο φασκεῖται ὅστις ἐπαύρη. Lyk. 483: τῶν . . . φηγίνων πύρνων ὀχὴν ('Speise der Buchenfrucht') σπληδόῳ κατ' ἄκρον χειμα θαλψάντων πυρός.

Ungewisser Herkunft.

σπλήν-, Milz'; in der Mehrzahl 'Milzsucht'. Dann auch Name eines Verbandes.

Hdt. 2, 47: τὴν οὐρὴν ἄκρην καὶ τὸν σπλήνα καὶ τὸν ἐπὶ πλοον συνθεῖς. Hipp. 3, 381: ἐκ δὲ πλευρῆς νόθης, λέγω δὲ ἀριστερῆς, σπλήν ἀρξάμενος ἐκτέταται ὁμοιόρυσμος ἔχει ποδός. 2, 474: ὁκόταν μέγιστος ἢ ὁ σπλήν καὶ οἰδέη μάλιστα. 2, 486: μετὰ δὲ καὶ ὁ σπλήν οἰδέει καὶ σκληρός ἐστι, καὶ οἰδύναι ὀξεῖται ἐμπίπτουσιν ἐς τὸν σπλήνα. Ar. Thesm. 3: πρὶν τὸν σπλήνα κομιδῇ μ' ἐκβαλεῖν (siehe ich vollständig verliere'). Bruchst. 506, 4: πλευρὸν ἢ γλῶτταν ἢ σπλήν' α' ἢ νῆστιν . . . φέρετε. — Hipp. 3, 724: τοῦ δὲ φθινοπύρου καὶ τῶν θερυνῶν τὰ πολλὰ . . . καὶ σπλήνες καὶ ὑδρωπες καὶ φθίσεις. Theophr. Pflanz. 9, 18, 7: χρῆσθαι (nämlich τῷ ἡμιονίῳ) δὲ καὶ πρὸς τοὺς σπλήνας ὥσπερ τῷ κλυμένῳ. 9, 20, 2: δίδεται δὲ ἡ τοῦ πευκεδάνου ῥίζα καὶ πρὸς τοὺς σπλήνας. — Hipp. 2, 233: ἀποδείτω τὰς φλέβας τὰς ἐν τοῖσι βραχίονσι καὶ τὰς ἐν τοῖσι κροτάφοισι σπλήνας ὑποτιθεῖς. 3, 102: ἐπαινώω δὲ τοὺς οἰνηροὺς σπλήνας ἢ εἴρια ἔνπαρὰ ὁκόσοι ἐπιδέουσιν. — Dazu: σπληνίο-ν, 'Verband, Compressé'; Philem. Bruchst. 113: ὡς σπληνιον πρὸς ἔλκος οἰκείως τεθὲν τὴν φλεγμονὴν ἔπαυσεν. Ael. Thierk. 8, 9:

ἐπίδεσμα καὶ σπλήνια καὶ κράσεις φαρμάκων μακρὰν χαίρειν εἰπόντες. Phot. erklärt: σπλήνιον· οὐ τὸ φάρμακον ἀλλὰ τὸ ὀθόνιον, καὶ σπλήνα αὐτὸ τὸ πτύγμα τοῦ ὀθονίου.

Lat. *liên* (aus \**splihên*-), Milz'; Plaut. Merc. 123: *seditiōnem facit liên, occupat praecordia*; Curc. 220: *nam jam quasi zōnā liêne cinctus ambulō*; 236; *liên enecat*.

Altir. *selg* (aus \**spelg*).

Altslav. *slēzena* (aus \**selgh*-, \**spelgh*-. Nach Miklosich).

Altind. *plihán*- (wird aus altem \**splihán*- entstanden sein), Milz' (AV.; Suçr.), auch ‚Milzkrankheit‘ (Suçr.). — Daneben auch die Form *plihan*- (*Jaṅn*).

Altostpers. *çpereza*-; neupers. *supurz* (Fick 1<sup>4</sup>, 337).

Wird aus einem alten \**σπλιghên*- entstanden sein. Durch die Uebereinstimmungen in den verwandten Sprachen ergibt sich das Wort als ein uraltindogermanisches und die ungewöhnlicheren Lautentwicklungen in den einzelnen Formen können daher kein besonderes Bedenken erregen. Die nicht zu bezweifelnde Zugehörigkeit von *σπλάγγνο-ν* ‚Eingeweide‘ (Seite 126) weist auf eine ganz alte Grundlage *splagh*-, deren etymologisches Verständniss uns entgeht.

Die anlautende Consonantenverbindung *στ* nebst den dreilautigen *στρ* und *στλ*.

*στα-* ‚sich stellen‘ siehe weiterhin unter der Form *στη-*. Die zugehörigen *στατό-ς*, *στάσι-ς*, *σταθμός*, *στάδιο-ς* sind besonders aufgeführt. *στακτή*, ein künstlich bereitetes duftiges Oel, ‚Myrrhenöl, Zimmtöl‘.

Theophr. Pflanz. 9, 4, 10: *τῆς σμύρνης δὲ ἡ μὲν στακτὴ ἢ δὲ πλαστή*. Gerüche 29: *καὶ ἐκ τῆς σμύρνης κοπτομένης ἔλαιον ῥεῖ. στακτὴ γὰρ καλεῖται διὰ τὸ (κατὰ) μικρὸν στάζειν*. Polyb. 13, 9, 5: *ἐστεφάνωσαν παραρχήμα τὸν Ἀντιοχὸν . . . διακοσίοις (nämlich ταλόντοις) τῆς λεγομένης στακτῆς*. Polyb. (bei Athen. 5, 194, B): *ἐποίησεν αὐτοῦ καταχυθῆναι τῆς κεφαλῆς μέγιστον κεράμιον πολυτελεστάτου μύρου τῆς στακτῆς καλουμένης*.

Participform zu *σταγ-*: *στάζειν* (aus \**στάγγειν*) ‚tröpfeln (siehe S. 129). *στατό-ς* ‚stehend, der zu stehen pflegt‘.

Il. 6, 506 = 15, 263: *ὥς δ' ὅτε τις στατὸς (d. i. ‚ein Stallpferd‘), ἀκοστήσας ἐπὶ φάτῃ, δεσμὸν ἀποφρήξας θείῃ πεδίοιο κροφάινων*. Soph. Bruchst. 760, 2: *οἱ τὴν Λιὸς γοργῶπιν Ἐργάνην στατοῖς λίκνοισι προσιτρέπεσθε*. Phil. 716: *λείσσω δ' ὅπου γνοίῃ, στατὸν εἰς ὕδωρ ἀεὶ προσενώμα*. Anth. 9, 806, 5: *ἐνθα λίθος στατὸς (hier für ‚Sonnenuhr‘) οὗτος ἀειδύνητον ἀνάγκην ἐπτάκις ἀγγέλλει ἄντυγος οὐρανίης*.

= Lat. *stato-s* ‚stehend, feststehend, bestimmt‘ (nicht passivisch ‚gestellt‘); Zwölftaf. 2, 2: *stato diēs cum hosted*; Paul. ex Festō: *fēriae statae apelābantur, quod certō statūtōque diē observārentur*; Plaut. Curc. 5: *si status conductus cum hoste intercēdit diēs*; Cic. Tusc. 1, 113: *cum enim illam*

*ad sollemne et statum sacrificium currū vehī jūssus esset*; Ov. Fast. 2, 528: *nec stata sacra facit*.

— Altn. *stadhr* ‚stetig, störrig‘ (von einem Pferde). — Goth. *statha-* ‚das Feststehende‘ (=) ‚Ufer, Gestade‘; Mk. 4, 1: *alla sô managei vithra marcin ana statha vas*; Luk. 5, 3: *haihait ina aftiuhan fairra statha leitil*. — Nhd. *Ge-stade*.

— Lit. *stata-s* ‚stehend, aufrecht stehend‘, ‚störrig‘ (Nesselmann).

— Altind. *sthita-s* ‚stehend‘; *api-sthita-s* ‚nahe stehend‘ (RV. 1, 145, 4).

Altostpers. *štāta-* ‚stehend‘.

Participform zu *στα-* = *στη-* ‚sich stellen‘ (siehe später).

*στατήρ*-, ein bestimmtes Gewicht; dann besonders häufig Benennung einer Münze.

Eupol. (bei Poll. 9, 58): *κρύκης πέντε στατήρας εἶχε*. Hipp. 2, 552: *ἀδιάρτου ὅσον στατήρα Αἰγυπτίαν ἐν οἴῳ λευκῇ ἴσον ἴσω κεράσας δίδου πίνειν*. Pollux 4, 173: *στατήρα δὲ οἱ τῆς κωμωδίας ποιηταὶ τὴν λίτραν* (oder bedeutet es hier die Münze?) *λέγουσιν*. 9, 57: *ἐν τοῖς ἰσταμένοις τὴν μνᾶν τῆς ῥοπῆς στατήρα ὀνομάζουσιν*. — Hdt. 3, 130: *ὡς τοὺς ἀποπύπτοντας ἀπὸ τῶν φιαλέων στατήρας ἐπόμενος ὁ οἰκέτης . . . ἀνελέγετο*. 7, 28: *εὖρον λογιζόμενος . . . χρυσίου δὲ τετρακκοσίας μυριάδας στατήρων Δαρεικῶν*. Ar. Plut. 817: *στατήρσι δ' οἱ θεράποντες ἀρτιάζουεν χρυσοῖς*. Wolken 1041: *καὶ τοῦτο πλεῖν ἢ μυρίων ἔστ' ἄξιον στατήρων*.

Ob etwa mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde ruhend? Dann würde es eigentlich ‚der Stehende‘ und dann vielleicht ‚der (an einer bestimmten Stelle) stehen bleibt‘ bedeuten. Es darf dabei wohl auch darauf hingewiesen werden, dass zum Beispiel auch *σταθμάειν* ‚abwägen‘ (Hipp. 1, 417; Ar. Frösche 797; Athen. 2, 43, B; siehe Seite 134 unter *στάθμη* ‚Richtschnur‘) vom Verbalstamm *στα-* ‚sich stellen‘ (Seite 128) ausgegangen ist.

*σταγ-* : *στάζειν* (aus \**στάγχειν*) ‚tröpfeln, triefen‘ und auch factitiv, täufeln, einflößen‘.

Soph. Phil. 783: *στάζει γὰρ αὐτὸ μοι φοῖνιον τὸ δ' ἐκ βυθοῦ κηκίον αἷμα*. Bruchst. 491, 2: *ἥ δὲ . . . ὁπὸν ἀργινεφῇ στάζοντα τομῆς χαλκίοισι κάδοις δέχεται*. Eur. Bakch. 711: *ἐκ δὲ κισσίνων θύρῳ γλυκεῖται μέλιτος ἔσταζον ῥοαί*. 1163: *καλὸς ἀγών, ἐν αἵματι στάζουσαν χέρα περιβαλεῖν τέκνον*. Aesch. Eum. 42: *ὁρῶ . . . αἵματι στάζοντα χεῖρας*. Soph. El. 1423: *φοῖνιά δὲ χεῖρ στάζει θυηλῆς Ἄρεος*. — Il. 19, 39: *Πατρόκλῳ δ' αὐτ' ἀμβροσίην καὶ νέκταρ ἐρυθρόν στάξε κατὰ ῥινῶν*. Il. 19, 354: *ἥ δ' Ἀχιλλεῖ νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι καὶ ἀμβροσίην ἐρατεινὴν στάξε*. Od. 2, 271: *εἰ δέ τοι σοῦ πατρὸς ἐνέστακται μένος ἧν*. Aesch. 1058: *καὶ ὁμμάτων στάζουσιν αἷμα δυσφιλές*. — Dazu: *στάγ-* (nur in der Mehrzahl gebraucht) ‚Tropfen‘; Ap. Rh. 4, 624: *τὰ δὲ δάκρυα μυρομένησιν οἴον ἐλαιηραὶ στάγες ὕδασι ἐμφορέοντο*. 4, 1514: *ὅσσαι κυανέου στάγες αἵματος οὐδας ἴκοντο*. — *σταγόν-* (*σταγών*) ‚Tropfen‘; Aesch. Ch. 186: *ἐξ ὁμμάτων δὲ δίψιοι πλεπτοῦσί μοι σταγόνες*. 400: *νόμος μὲν φονίας σταγόνας χυμένας ἐς*

πέδον ἄλλο προσαιτεῖν αἶμα. Eur. Kykl. 67: οὐκ οἶνον χλωραὶ σταγόνες (nämlich ‚sind hier‘).

Altn. *stökkva* ‚bespritzen, besprengen‘.

Das Suffix von σταγόν- wie in πνυγόν- ‚Ellenbogen, Elle‘ (2, Seite 526) und sonst mehrfach.

στάδιο-ς ‚stehend‘.

Bei Homer fünfmal. Il. 13, 314: Τεῦκρος θ', ὃς ἄριστος Ἀχαιῶν τοξοσύνη, ἀγαθὸς δὲ καὶ ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ. Il. 13, 713: οὐ γὰρ σφιν σταδίῃ ὑσμίνῃ μίμνε φίλον κῆρ. Il. 7, 241: Φοῖδα δ' ἐνὶ σταδίῃ (nämlich ὑσμίνῃ) δῆψ μέλπεσθαι Ἄρῃ (unmittelbar vorher hiess es Φοῖδα δ' ἐπα-Flῆσαι μόθον ἱππων ὠκείων). Il. 13, 514: τῷ ῥα καὶ ἐν σταδίῃ μὲν ἀμύνετο νηλεὲς ἦμαρ. Il. 15, 283: Θόφας . . . ἐπιστάμενος μὲν ἄκοντι, ἐσθλὸς δ' ἐν σταδίῃ. Pind. Ol. 5, 13: κολλᾷ (fügt zusammen) τε σταδίων θαλάμων ταχέως ὑπὲρ νῦν ἄλσος. Thuk. 4, 38 schliesst: ἡ γὰρ μάχη οὐ σταδία ἦν. Kall. Bruchst. 59: στάδιον (wohl ‚steif‘) δ' ὑφέεστο χιτῶνα. Opp. Jagd 4, 326: πίδακα . . . ἦτε . . . μάλ' αἰνῶς βλύζει τε σταδίῃ τε μένει ψαμάθοισι τε δύνει. — Dazu: αὐτο-σταδίῃ (nämlich ὑσμίνῃ) ‚Kampf, bei dem man an der selben Stelle stehen bleibt, Handgemenge‘, nur Il. 13, 325: οὐδ' ἂν Ἀχιλλῆϊ Φηξήνορι χωρήσειεν (nämlich Αἶψας) ἐν γ' αὐτοσταδίῃ· ποσὶ γ' οὐ πως ἔστιν ἐρῶζειν.

Zu στα- = στη- ‚sich stellen‘ (siehe Seite 128). Die Suffixform wie in ἀμ-φάδιο-ς ‚offenbar, öffentlich‘ (Od. 6, 288; ἀμφάδιην adverbial Il. 7, 196; 13, 356; Od. 5, 120), ἐκ-τάδιο-ς ‚ausgedehnt‘ (Il. 10, 134; Anth. 5, 294; Opp. Jagd 1, 404), σχέδιο-ς ‚nahe‘ (Aesch. Ch. 161; σχεδίην adverbial Il. 5, 830). Das ableitende Suffix *ιο* trat hier an eine Nominalform, die suffixales *δ* schon enthielt.

στάδιο-ν (bisweilen auch männlichgeschlechtig στάδιο-ς, so Hdt. 2, 149; Thuk. 4, 8, 6; 7, 78, 4; Ar. Frösche 1319; Archestr. bei Athen. 3, 101, E) ‚Rennbahn‘; dann häufig als Längenmaass.

Pind. Ol. 13, 30: πεντάθλω ἕμα σταδίου νικῶν δρόμον. Ol. 11, 64: σταδίου μὲν ἀρίστευσεν εὐθὺν τόνον ποσσὶ τρέχων. Nem. 8, 16: Λεῖνιος δισσῶν σταδίων . . . ἄγαλμα. Isthm. 1, 23: λάμπει δὲ σαφὲς ἀρετὰ ἐν τε γυμνοῖσι σταδίοις (hier wie auch sonst geradezu für ‚Wettlauf‘) σφρίσιν. Hdt. 5, 22: ἀγωνισάμενος στάδιον συνεξέπιπτε (erhielt die gleiche Stimmenzahl) τῷ πρώτῳ. Simonid. Bruchst. 155, 11: ἐν δὲ Φλιοῦντι σταδίῳ τὰ τε πέντε κρατίσας. — Hdt. 2, 149: τῆς τὸ περίμετρον τῆς περιόδου εἰςὶ στάδιοι ἑξακόσιοι καὶ τρισχίλιοι. 2, 6: ὅσοι μὲν γὰρ γεωπεῖναι (arm an Grundstücken) εἰσι ἀνθρώπων, ὀργυιῇσι μεμετρήκασιν τὴν χώραν, ὅσοι δὲ ἔσσαν γεωπεῖνα, σταδίοισι. Ar. Wolken 430: δέομαι . . . τῶν Ἑλλήνων εἶναι με λέγειν ἑκατὸν σταδίοισιν ἄριστον. Strabo 7, 7, 4: ὁδὸς . . . μίλιον δ' ἔστι πεντακοσίων τριάκοντα πέντε· λογιζομένην δέ, ὡς μὲν οἱ πολλοί, τὸ μίλιον ὀκταστάδιον τετρακισχίλιοι ἂν εἰεν στάδιοι καὶ ἐπ' αὐτοῖς διακόσιοι ὀγδοήκοντα.

Die Suffixform ist offenbar dieselbe wie bei dem vorausgehenden Wort,

was aber die Herkunft des Wortes anbetrifft, so wird man die dialektische Nebenform *σπάδιο-ν* (Hesych: *σπάδιον· τὸ στάδιον*) nicht ausser Acht lassen dürfen. Sie macht wahrscheinlich, dass die Form *στάδιον* erst, vielleicht durch eine Art von assimilirendem Einfluss des inneren Dentals auf den Labial in der anlautenden Consonantenverbindung, aus einem älteren *σπάδιο-ν* hervorgegangen ist, das aber steht wohl im nächsten Zusammenhang mit *σπέος-* ‚Höhle, Grotte‘ (Seite 115) und lat. *spatio-m* ‚Raum‘ (Enn. ann. 441) und mag ursprünglich etwa ‚Ausdehnung‘ bedeutet haben.

*σταχάνη*, ‚Wage‘.

Zenob. 3, 16 (Paroem.): *δικαιότερος σταχάνης· ἐπὶ τῶν τὰ δίκαια ἀγαπώντων. σταχάνην γὰρ Λωριεὺς τὴν τρυτάνην καλοῦσιν.*

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in *δρεπάνη* ‚Sichel‘ (3, Seite 248) und sonst oft.

*στάχυ-ς*, ‚Aehre‘; in übertragener Bedeutung auch ‚Sprössling, Kind‘. Die Nebenform *ἄ-σταχυ-ς* wurde schon früher (1, Seite 177) aufgeführt.

Bei Homer nur Il. 23, 598: *τοιοῦ δὲ θυμὸς ἰάνθη, ὥς εἴ τε περὶ σταχέσσιν ἐφέρσῃ ληΐλου ἀλδήσκοντος, ὅτε φρίσσωσιν ἄρουραι.* Hes. Werke 473: *ὠδὲ κεν ἀδρυσίῃ στάχυες νεύοιεν ἔραζε.* Schild 290: *ἤμων . . . πέτηλα βριθόμενα σταχύων.* Aesch. Bruchst. 304, 7: *νέας δ' ὀπώρας ἥνικ' ἂν ξανθῇ στάχυν.* Soph. Bruchst. 363, 1: *πρώτον μὲν ὄψει λευκὸν ἀνθοῦντα στάχυν.* — Eur. Bruchst. 360, 22: *εἰ δ' ἴν' ἐν οἴκοις ἀντὶ θηλειῶν στάχυν ἄρσῃ.* Eur. ras. Her. 5: *ἐνθ' ὃ γηγενὴς σπαρτῶν στήχυν ἔβλασταν.* Bakch. 264: *οὐκ αἰδεῖ θεοὺς Κάδμον τε τὸν σπείραντα γηγενῇ στάχυν;*

Ruht vermuthlich auf dem selben Grunde mit goth. *staggan* ‚stechen‘ (nur Matth. 5, 29: *us-stagg ita jah vairp of thus*) und altn. *stinga*, ags. *stingan*, engl. *sting* ‚stechen‘. Dazu auch *stanga*, nhd. *Stange* und *Stengel*, lit. *stągą* ‚ein dicker langer Pflanzenstengel‘ und *stegerys* ‚ein dünner Krautstengel‘, altslav. *stežerŭ* ‚Thürangel‘.

*στάχυ-ς*, Name eines Strauches, (deutscher) Ziest, grosser Andorn‘.

Diosk. 3, 110: *στάχυν, θάμνος ἐμφορῆς πρασίῳ, ὑπομηκέστερος δὲ καὶ πλείστα φυλλάρια ἔχων ἐκ διαστημάτων ὑποστρόγγυλα, δασέα, σκληρά, εὐώδη, λευκά· ῥαβδία δὲ πλείονα ἀπὸ τῆς αὐτῆς ῥίζης, λευκότερα τῶν τοῦ πρασίου.*

Etymologisch wohl nicht von dem Vorausgehenden verschieden.

*σταφίδ-* (*σταφίς*) ‚getrocknete Weinbeere, Rosine‘. Eine Nebenform *ἄσταφίδ-* wurde schon früher (1, Seite 177) aufgeführt.

Theokr. 27, 9: *ἂ σταφυλὶς σταφὶς ἔσται.* Hipp. 3, 37: *σταφίδα κεκομμένην λευκὴν, μελικρήτῳ γλυκερῷ ταῦτα διεὶς ἐλαίου συμκρὸν παραχέων, νήσκει πίνειν διδόναι.* Anth. 5, 304, 2: *ὄμφαξ οὐκ ἐπένευσας· ὅτ' ἦς σταφυλὶς, παρεπέμψω. μὴ φθονέσης δοῦναι καὶ βραχὺ τῆς σταφίδος.* Nik. th. 943: *χέαις . . . ἄμμιγα δ' ἀγροτέρης σταφίδος λέπος.* Diosk. 5, 4: *τῆς δὲ σταφίδος στυπτικώτερα ἔστιν ἢ λευκὴ· ὠφελεῖ δὲ καὶ ἡ σὰρξ αὐτῶν ἐσθιομένη ἀρτηρίας καὶ βῆχας καὶ νεφροὺς καὶ κύστιν.*

Ungewisser Herkunft. Zusammenhang mit dem Folgenden lässt sich vermuthen.

σταφυλή, Weinbeere, insbesondere, reife Weinbeere; dann auch, geschwollenes Zäpfchen im Munde.

Il. 18, 561: ἐν δ' ἐτίθη σταφυλῇσι μέγα βρέθουσιν ἀλώνην. Od. 5, 69: τετάνυστο . . . ἡμερὶς ἡβώωσα, τεθήλει δὲ σταφυλῇσιν. Od. 7, 121: ὄγχην ἐπ' ὄγχην γηράσκει . . . αὐτὰρ ἐπὶ σταφυλῇ σταφυλή. Od. 24, 343: ἐνθα δ' ἀνὰ σταφυλαὶ παντοῖαι ἔασιν. Hes. Schild 300: ὄρχος . . . βρεθόμενος σταφυλῇσι. Anth. 5, 304, 1: ὄμφαξ οὐκ ἐπένευσας· ὅτ' ἦς σταφυλή, παρεπέμψω. Diosk. 5, 3: σταφυλή ἡ μὲν πρόσφατος πᾶσα ἐκταράσσει κοιλίαν καὶ ἐμπνευματοῖ στόμαχον. — Arist. Thierk. 1, 51: ἔσω (d. i. im Munde) δ' ἄλλο μόριον σταφυλοφόρον, κίων (hier, Zäpfchen) ἐπιφλεβός· ὃς ἐὰν ἐξυγρανθῇς φλεγμῇ, σταφυλή καλεῖται καὶ πνίγει. Hipp. 2, 220: σταφυλή δὲ γίνεται ὅταν ἐς τὸν γαργαεῶνα καταβῇ φλέγμα ἀπὸ τῆς κεφαλῆς, καὶ κατακρήμνεται καὶ γίνεται ἐρυθρός. 1, 483: ὁκόσοισιν ἐν τῷ θηλάζειν τῶν νηπίων βῆξ προσίσταται, σταφυλὴν εἴωθεν μελίζονα ἔχειν. 1, 484: τὰ περὶ σταφυλὴν νεμόμενα ἔλκεα ἐν παρισθμίοισιν, σωζόμενοις τὴν φωνὴν ἄλλοιοι. 2, 70 (bei Ermerius 1, 333): τῆς γὰρ ὑποταμνομένης σταφυλῆς, οἱ δὲ κιονίδα καλεῦσι, ἐκατέρωθεν φλέψι παχεῖα.

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in dem allerdings abweichend betonten κορυλή, Anschwellung, Beule (2, Seite 375) und sonst σταφυλή, Senkblei in der Wage, dann überhaupt, Bleiwage, Wage.

Ptolem. (in Etym. M. 742, 44 unter σταφυλή): τὸ μὲν γὰρ βαρυνόμενον (d. i. σταφυλή mit unbetonter letzter Silbe) ὄνομα, ἐπὶ τῆς καθιεμένης μολιβδον παρὰ τοῖς ἀρχιτέκτοσι τίθεται. Hesych erklärt σταφυλή· . . . ἔστι δὲ ἡ μολυβδὶς ἡ καθιεμένη διὰ τοῦ διαβήτου (Bleiwage) κανὼν λαοξοικός, ἐν ᾧ σταθμίζουσι τοὺς λίθους, ὃ ἔστιν ἀπορροῦσιν. — Il. 2, 765: τὰς (nämlich ἵππους) Εὐμήλος ἔλαυνε ποδώκεας . . . ὄτριχας Ὀφείας, σταφυλή ἐπὶ νῶτον ἐφίσας. Kall. Bruchst. 159: καὶ γλαρίδες (Hohlmeissel) σταφυλή τε καθιεμένη τε μολυβδὶς.

Wohl im Grunde das selbe mit dem Vorausgehenden und nur in der Betonung von ihm verschieden. Vermuthlich nach der Aehnlichkeit mit einer Weinbeere benannt. Das Suffix wie in κορυλή, Anschwellung, Beule (2, Seite 375) und anderen neben diesem aufgeführten Formen.

σταφυλῖνο-ς, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Insects.

Arist. Thierk. 8, 147: ἀνίατα δὲ καὶ τάδε . . . καὶ ἐὰν σταφυλῖνον περικάνῃ (verschluckt, nämlich ἵππος)· τοῦτο δ' ἔστιν ἡλικὸν σπονδυλή.

Vielleicht nach der σταφυλή, Weinbeere benannt, doch ist der Grund der Benennung nicht klar.

σταφυλῖνο-ς, Name einer Pflanze, (gemeine) Mohrrübe. Die Nebenform ἀσταφυλῖνο-ς wurde schon früher (1, Seite 177) aufgeführt.

Hipp. 3, 37 und 38: σταφυλῖνον τριβὼν ὡς λειότατον καὶ γάλακτος ὑπόστασιν ἐν τούτῳ μίξας . . . διδόναι ροφεῖν und etwas weiterhin: σταφυλῖνον τριβὼν ὡς λειότατον ἐν οἷνῳ διεῖς κεκρημένῳ, πίνειν διδόναι.

Numen. (bei Athen. 9, 371, C): ἀνχημερὴν σκόλυμόν τε καὶ ἀγριάδα σταφυλίνον. Diosk. 3, 52: σταφυλίνος ἄγριος φύλλα ἔχει ὅμοια γιγγιδίῳ, πλατύτερα δὲ καὶ ὑπόπικρα· καυλὸν δὲ ὄρθιον, τραχύν, σκιάδιον ἔχοντα ἀνήθῳ παραπλήσιον, ἐφ' οὗ ἄνθῃ λευκά, . . . ῥίζα δὲ δακτύλου τὸ πάχος, σπιθαμιαία, εὐώδης, ἐδωδιμη ἐφθῆ.

Etymologisch vermuthlich vom Vorausgehenden nicht verschieden. σταθερό-ς feststehend, beständig.

Aesch. Bruchst. 276: σταθεροῦ χεύματος. Ar. Bruchst. 467: σταθερὰ δὲ κάλυξ νεαρᾶς ἡβης. Plat. Phaedr. 242, A: ἢ οὐχ ὁρᾶς ὡς σχεδὸν ἤδη μεσημβρία ἴσται [ἢ δὲ καλουμένη σταθερά]. Ap. Rh. 1, 450: ἦμος δ' ἡέλιος σταθερὸν παραμείβεται ἡμαρ. Plut. mor. 934, E: ὥσπερ εἰς πέλαγος οὐράνιον οὐ σταθεροῦ φωτὸς οὐδ' ἡρεμοῦντος ἐλλὰ μυρίοις ἄστροις ἐλαυνομένον. Opp. Jagd 1, 412: γαῖα πέλει σταθερῇ, βελέεσσι δὲ σοῖσι (Eros wird angeredet) δονεῖται. Anth. 9, 32, 4: ἐκ σταθερῶν ἥρπασεν ἡϊόνων ὀλκάδα τὰν δειλὰν αἰεὶ κλόνος. Diokl. Kar. 7, 393, 6: πάρεκμαι σταθερῇ (nämlich γῇ). Greg. theol. (in Anth. 8, 159, 5): βλου πολλαῖσιν ἀταρποῖς ἔχνος ἔρεισα πόθοιο τινάγμασιν, ἄχρῃς ἀνεῦρον τὴν σταθερῇ. Antiph. (in Anth. 10, 17, 2): ἡπίῳ αὐρῇ πέμπτε κατὰ σταθερῆς (d. i. θαλάσσης, von der ruhigen Bucht) οἰχομένην ὁθόνην ἄχρῃς ἐπὶ Τρίτωνα (d. i. das hohe Meer). — Dazu: ἐν-σταθές- (später ἐν-σταθές-) ,dessen Festigkeit gut ist, fest, beständig'; dann auch ,fest und ruhig, wohlbehalten'. Bei Homer neunmal, fast nur in Verbindung mit μέγαρον, so Il. 18, 374: περὶ τοῖχον εὐσταθέος μεγάροιο. Od. 20, 258: ἐντὸς εὐσταθέος μεγάρου. Od. 22, 441 = 458: δμῶα ἐξαγαγόντες εὐσταθέος μεγάροιο. Od. 23, 178: ἐκτὸς εὐσταθέος θαλάμου. Ap. Rh. 4, 819: Αἰόλον ὠκείας ἀνέμων ἄικας ἐρύξειν, νόσφιν εὐσταθέος ζεφύρου. — Plut. mor. 1089, D: τὸ γὰρ εὐσταθές σαρκὸς κατάστημα. Pomp. 4: ὁξὺς ἅμα καὶ παρ' ἡλικίαν εὐσταθῆς φαινόμενος. Athen. 1, 4, D: τὸν βλον . . εὐσταθεῖς, οἷα ἐγχειρογάστορες (die den Magen in der Hand haben, d. i. ,aus der Hand in den Mund leben').

Das Suffix wie in φανερό-ς ,leuchtend, sichtbar, offenbar' (3, Seite 382) und sonst mehrfach. Der Verbalstamm σταθ-, der in lebendiger Flexion nirgend begegnet, ging ohne Zweifel von στα- ,sich stellen' (Seite 128) aus und vergleicht sich bezüglich seines θ mit Verben wie πλήθ-ειν ,voll sein' (2, Seite 705), σήθ-ειν ,durchsieben' (Seite 29), πρήθ-ειν ,in Brand stecken, anzünden' (2, Seite 644), πύθ-εσθαι ,faulen' (2, Seite 541), θαρθ-άνειν ,schlafen' (3, Seite 237) und anderen. — Aus ἐν-σταθές- ist zunächst ein ungeschlechtiges \*στάθος- ,das Stehen, Festigkeit' zu entnehmen. Das Verhältniss von ἐν-σταθές- zu σταθερό-ς wiederholt sich mehrfach, so in ἐν-θαλές- ,blühend, üppig gedeihend' (Aesch. Bruchst. 300, 5; Eur. Troad. 217; Anakr. 58, 19) und θαλερό-ς ,blühend, kräftig, frisch, reichlich' (3, Seite 478), in ἐν-τραφές- ,wohlgenährt' (Arist. Thierk. 5, 56; 7, 67) und τραφερό-ς ,fest' oder ähnlich (2, Seite 807), in ἐν-τακές- ,leicht gar zu kochen' (Luk. Hermot. 61) und τακερό-ς ,weich, zart, mürbe' (2, Seite 728), in ἐν-

-φανές- ,sehr leuchtend' (wird aus Nonnos angeführt) und φανερός ,leuchtend, sichtbar, offenbar' (siehe Seite 133).

σταθεύειν ,braten, rösten'.

Ar. Ach. 1041: τὰς σηπίας στάθνε. Ekkl. 127: ὥσπερ εἴ τις σηπίαις πώγωνα περιδῆσειεν ἐσταθευμέναις. Lys. 376: οὐκ οἶδ' αὖ εἰ τῇδ' ὥς ἔχω τῇ λαμπάδι σταθεύσω. Arist. Thierk. 4, 91: τῶν σηπιῶν δὲ τὰ σαρκία σταθεύσαντες ἕνεκα τῆς ὁσμῆς δελεάζουσι (man ködert, nämlich ,Fische') τούτοις. Theophr. Pflanz. 7, 13, 3: καὶ γὰρ ὁ ἀνθέρικος (Asphodelosstengel) ἐδώδιμος σταθευόμενος. Athen. 9, 381, C: ἐνέθηκα (nämlich τοῦ χοίρου τὴν ἡμίσειαν) κριβάνῳ ὑποθεις τράπεζαν χαλκῆν ἐστάθουσά τε τῷ πυρὶ, ὥς μήτε κατακαῦσαι μήτ' ὤμὸν ἀφελείν.

Etymologisch nicht verständlich. Die gewöhnliche Annahme nächster Zugehörigkeit zum Vorausgehenden lässt die Bedeutung des Wortes unerklärt.

σταθμός-ς (daneben auch σταθμός-ν, dieses aber nur in der Mehrzahl gebraucht, wie Soph. Phil. 489; Oed. 1139; Eur. ras. Her. 999; Rhes. 43; Xen. Reith. 4, 3) ,aufrecht stehender Pfosten, Thürpfosten'; ,Gewicht', auch ,Wage'; ,Standort, Wohnort, Stall', ,Nachtquartier'.

Od. 1, 333 = 8, 458: στῆ ῥα παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιήτοιο. Od. 4, 838: ὥς Φειπὸν σταθμοῖο παρὰ κληΐδα λιάσθη. Od. 17, 340: Ἴξε δ' ἐπὶ μελλίνου οὐδοῦ ἔντοσθε θυράων κλινάμενος σταθμῷ κυπαρισσίνῃ, ὃν ποτε τέκτων ξέσσειν ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἔθυνεν. — Il. 12, 434: γυνὴ χερσὶν ἀληθείς, ἣ τε σταθμὸν ἔχουσα καὶ Φείρια ἀμφὶς ἀνέλκει Φισάζουσα. Hdt. 1, 50: τὰ δὲ ἄλλα ἡμιπλινθία λευκοῦ χρυσοῦ, σταθμὸν διτάλαντα. Hdt. 2, 65: ἰστιάσι σταθμῷ πρὸς ἀργύριον τὰς τεύχας. Eur. Phoen. 541: καὶ γὰρ μέγ' ἀνθρώποισι καὶ μέρη σταθμῶν ἰσότης ἔταξε. — Pind. Isthm. 6, 45: δεσπότην ἐθέλοντ' ἐς οὐρανοῦ σταθμοὺς ἔλθειν. Il. 2, 470: μυιάων... αἳ τε κατὰ σταθμὸν ποιμνήιον ἡλάσκουσιν. Il. 19, 377: τὸ (nämlich πῦρ) δὲ καλεῖται ὑπόθ' ὄρεσφιν σταθμῷ (wohl ,Gehöft') ἐν οἴφοπόλῃ. Hdt. 5, 52: σταθμοὶ τε πανταχῇ εἰσι βασιλῆιοι καὶ καταλύσιες κάλλιστα. Xen. an. 1, 8, 1: πλησίον ἣν ὁ σταθμός ἔνθα ἔμελλε καταλύειν.

Zu στα- ,sich stellen' (Seite 128). Das Suffix wie in βαθμός-ς ,Tritt, Stufe, Schwelle' (3, Seite 95) und sonst mehrfach.

στάθμη ,Richtschnur der Zimmerleute'; dann überhaupt ,gerade Richtung, Richtschnur, Regel'.

Bei Homer 6 mal. Il. 15, 410: ὥς τε στάθμη δόρυ νήφιον ἐξιδύνει τέκτονος ἐν παλάμῃσι δαήμονος. Od. 5, 245 = 17, 341: αὐτὰρ ὁ τάμετο δόρυ... ξέσσει δ' ἐπισταμένως καὶ ἐπὶ στάθμην ἔθυνεν. Theogn. 945: εἰμι παρὰ στάθμην ὀρθὴν ὁδόν, οὐδετέρωδε κλινόμενος. Philipp. (in Anth. 6, 103, 1): στάθμην ἰδυτενὴ μολιβαχθεῖα... Λεόντιχος ὥπασε δωρον. — Theogn. 543: χρεὶ με παρὰ στάθμην καὶ γνώμονα τήνδε δικάσαι... δίκην. Pind. Pyth. 6, 45: Θρασύβουλος πατρῶαν μάλιστα πρὸς στάθμαν ἔβα. — Dazu: σταθμάειν oder medial σταθμάεσθαι ,abmessen,



abwägen'; in übertragener Bedeutung ,erwägen', ,vermuthen'; Eur. Ion 1137: *πλέθρου σταθμήσας μῆκος εἰς εὐγωνίαν*. Hipp. 1, 417: *βαρύτερα γὰρ ἔστιν αὐτῷ τὰ ἄνω ἐκ τοῦ ὀμφαλοῦ σταθμεύμενα*. Athen. 2, 43, B: *σταθμήσας τὸ ἀπὸ τῆς ἐν Κορίνθῳ Πειρήνης καλουμένης ὕδωρ κουφότερον πάντων εὗρον τῶν κατὰ τὴν Ἑλλάδα*. Ar. Frösche 797: *καὶ γὰρ ταλάντῳ μουσικῇ σταθμήσεται*. Pind. Ol. 11, 45: *νιὸς σταθμάτο ζάθεον ἄλλος πατρὶ μεγίστῳ*. Plat. Ges. 1, 643, C: *ὅλον τέκτονα μετρεῖν ἢ σταθμᾶσθαι*. — Eur. Bruchst. 376, 2: *οὐκ οἶδ' ὅτι γὰρ καὶ νόμιμον τὰς βροτῶν τύχας ὁρθῶς σταθμήσαντ' εἰδέναι τὸ δραστήον*. Plat. Gorg. 465, D: *εἰ . . . αὐτὸ τὸ σῶμα ἔκρινε σταθμώμενον ταῖς χάρισι ταῖς πρὸς αὐτό*. — Soph. Kōn. Oed. 1111: *εἰ γὰρ τι καμῆ . . . σταθμᾶσθαι, τὸν βοτῆρ' ὁρᾷ δοκῶ, ὃν περ πάλαι ζητοῦμεν*. Hdt. 2, 2: *Αἰγύπτιοι καὶ τοιοῦτ' ὅσων σταθμισμένοι πρῆγματι τοὺς Φρύγας πρεσβυτέρους εἶναι ἔκρινον*.

Stellt sich unmittelbar zum Vorausgehenden. Das Suffix *θμη* ist ein selteneres, begegnet aber zum Beispiel noch in *εἰς-εἰθμη* ,Eingang' (Od. 6, 264; Opp. Fischf. 1, 738).

*στάσι-ς*, zuerst ,das sich Stellen', dann ,Aufstand, Aufruhr'; ,das Stehen, Feststehen'; ,Stelle, Standort'; ,Stellung, Zustand'.

Theogn. 51: *ἐκ τῶν γὰρ στάσις τε καὶ ἐμφυλοὶ φόνοι ἀνδρῶν*. 781: *ἡ γὰρ ἔγωγε δέδοικ' ἀφραδίην ἑσορῶν καὶ στάσιν Ἑλλήνων λαοφθόρον*. Pind. Ol. 12, 16: *εἰ μὴ στάσις ἀντιάνειρα Κνωσίας σ' ἄμερσε πάτρας*. Soph. Trach. 1179: *ταρβῶ μὲν εἰς λόγον στάσιν (Wortstreit) τοιάνδ' ἐπελθών*. — Plat. Soph. 250, C: *οὐκ ἄρα κινήσεις καὶ στάσις ἐστὶ ξυναμφορότερον τὸ ὄν, ἀλλ' ἕτερον δὴ τι τούτων*. 251, D: *πότερον μῆτε τὴν οὐσίαν κινήσει καὶ στάσει προσάπτωμεν*. — Aesch. Bruchst. 1, 2: *οἰκείος λέβης αἰεὶ φυλάσσων τὴν ὑπὲρ πυρὸς στάσιν*. Hdt. 9, 21: *ἔχοντες στάσιν ταύτην ἐς τὴν ἔστημεν ἀρχήν*. — Polyb. 1, 48, 2: *γίνεται τις ἀνέμου στάσις ἔχουσα τηλικαύτην βίαν*. 1, 75, 8: *τοῦ προειρημένου ποταμοῦ κατὰ τὴν εἰς θάλατταν ἐκβολὴν συνθεωρήσας κατὰ τινὰς ἀνέμων στάσεις ἀποθινύμενον τὸ στόμα*. 16, 34, 11: *προδιειληφότες ὑπὲρ αὐτῶν κατὰ τὴν ἐξ ἀρχῆς στάσιν*.

Lat. *statim* ,fest stehend'; ,auf der Stelle, sogleich'; Plaut. Amph. 276: *ita statim stant signa*; — Afran. com. Bruchst. 11: *dēlabōrat cum puerā statim*.

Ahd. *stat*, nhd. *Statt* und *Stadt*; dazu *Stätte* ursprünglich die Mehrzahl.

Altind. *sthiti-s* ,das Stehen, Bleiben, Aufenthalt' (Ragh.; Kathās.); ,Zustand' (Bhāg. P.).

Altostpers. *stāiti-* ,Stand'.

Zu *στα-* ,sich stellen' (Seite 128). Wie *βάσι-ς* ,das Schreiten, Gang' (3, Seite 97) und zahlreiche andre Bildungen.

*σταμίν-* (*σταμίνς*) ,aufrecht stehender Seitenbalken, Schiffsrippe'.

Einmal bei Homer, nämlich Od. 5, 252: *ἔκρια (Deckbretter) δὲ στήσας, ἀραρῶν θαμέσι σταμίνεσσιν, πολέει*. Moschion (bei Athen. 5, 206, F und 207, B): *ὥς δὲ ταῦτα ἡτοιμάσατο γόμφοις τε καὶ ἐγκοίλια καὶ σταμίνας*

(wurde das gedehnte *i* missverständlich dem Nominativ entnommen oder ist besser *σταμίνας* zu schreiben?) *καὶ τὴν εἰς τὴν ἄλλην χρειαὶ ὕλην τὴν μὲν ἐξ Ἰταλίας . . . . διὰ τρυπάνων δ' ἦσαν οὗτοι* (nämlich *χαλκοὶ ἦλοι*) *ἡρμοσμένοι τοῖς σταμίνας συνέχοντες*. Nonn. Dion. 40, 446: *ὑπὸ σταμίνεσσι δὲ πυκνοῖς ἔκρια γομφώσαντες ἐπασσυντέρῳ τινὶ κόσμῳ . . . ἀρηρότι δῆσατε δεσμῷ*. 40, 452: *ἔκρια δὲ σταμίνεσσιν ἀρηρότα δῆσατε κύκλῳ*.

Ruht wohl mit dem Nächstvorausgehenden auf dem selben Grunde. Ein suffixales *μιν* scheint übrigens gar nicht weiter vorzukommen, während langvocaliges *μῖν* zum Beispiel in *ἐρμῖν* 'Stütze, Bettpfosten' (1, Seite 463) und in *ἰσμῖν* 'Kampf' (2, Seite 166) und auch sonst noch sich findet.

*στάμνο-ς* 'irdener Krug'.

Ar. Plut. 545: *ἀντὶ δὲ θράνου στάμνου κεφαλὴν κατεαγότος* ('statt eines Schemels der Rand eines zerbrochenen Krugs'). Bruchst. 531: *οἶνον τε Χίον στάμνον ἵκειν καὶ μύρον*. Hermipp. (bei Athen. 1, 29, E): *ἔστι δέ τις οἶνος, τὸν δὴ σαπρίαν καλέουσι, οὗ καὶ ἀπὸ στόματος στάμνων ὑπανοιγομένων ὄζει ἔων, ὄζει δὲ ῥόδων, ὄζει δ' ὑακίνθου*. Plat. Kom. 189, 1: *λύσας δὲ ἀργὴν στάμνον εὐώδους ποτοῦ ἔησιν εὐθὺς κύλικος εἰς κοῖλον κύτος, ἔπειτα . . . ἔπινε*. Alexis Kom. 174, 10: *οὐχ ἰμονίαν, οὐ λάκκον εἶδον, οὐ φρέαρ' οὐ στάμνος ἔστι*. Eratosth. (nach Athen. 11, 499, E: *Ἐρατοσθένης δὲ φησι λέγεσθαι τὴν πέτασον καὶ τὴν στάμνον ὑπὸ τινων*). Hipp. 3, 691: *ὅτε δὲ ἐξαίφνης τὸν στάμνον ἀρπάσας τοῦ ὕδατος παντὸς ἐξέπιεν*.

Dunklen Ursprungs. Lautet der suffixale Theil des Wortes etwa *μνο* oder nur *νο*?

*σταλάειν* 'tropfen'; auch factitiv 'tropfen lassen, vergiessen'.

Arat. 961: *οἷον τε σταλάον ψοφεί ἐπὶ ὕδατι ὕδωρ*. — Agath. (in Anth. 7, 552, 10): *ὄφρα μοι ἡβήσας δάκρυ φίλον σταλάοι*. Luk. astrol. 19: *καὶ νῦν εἰσι* (nämlich die Schwestern des Phaethon) *αἰγυριοὶ καὶ τὸ ἤλεκτρον ἐπ' αὐτέῳ δάκρυον σταλάουσι*. — Dazu: *σταλάσσειν* (siehe sogleich besonders).

Lat. *stillā* 'Tropfen'; Plin. 29, 70: *ex eo* (d. i. *adipe*) . . . *ternis stillis additis in oleum perunguntur*. — Dazu: *stillāre* 'tröpfeln'; auch 'tröpfeln lassen'; Lucr. 6, 943: *ut in speluncis saxa supernè sudent umbræ et guttis manantibus stillent*; — Hor. ars poet. 429: *stillabit amicis ex oculis rōrem*.

Kelt. *stalto* 'Harn'; mbret. *staut* 'Harn' (nach Fick 2<sup>4</sup>, 312).

*σταλάσσειν* 'triefen, tropfen'; auch factitiv 'triefen lassen, vergiessen'; mit dem Aorist *ἐστάλαξε* (Lyk. 37; Micha 2, 11).

Sappho Bruchst. 116: *ἡμιτύβιον* ('leinenes Handtuch, Schweisstuch') *σταλάσσον*. Eur. Phoen. 1388: *παῖσιν δὲ τοῖς ὀρώσιν ἐστάλασσ' ἰδρώς*. — Eur. Hel. 633: *γέγηθα . . . καὶ δάκρυ σταλάσσω*. Hipp. 738: *ἐνθα . . . σταλάσσουσι . . . τάλαιναί κόραι Φαέθοντος οἴκῳ δακρύων τὰς ἤλεκτροφαεῖς αὐγάς*. Andr. 1046: *σκηπτὸς* ('Blitzstrahl') *σταλάσσω* (hier bild-

lich gebraucht) τὸν Ἰδα φόνον. Lyk. 37: σμήριγγας (Haare) ἐστάλαξε κωδείας πέδω. — Dazu: σταλαγμό-ς ‚Getröpfel‘; Aesch. Sieben 61: πεδία δ’ ἀργεστής ἀπρὸς χραίνει σταλαγμοῖς. Eum. 247: ὡς κύων νεβρὸν πρὸς αἷμα καὶ σταλαγμὸν ἐκματεύμεν.

Aus \*σταλάξειν, wie zum Beispiel παλάσσειν ‚bespritzen, besudeln‘ (2, Seite 657) aus \*παλάξειν und anderes ähnlich. Die nahe Zugehörigkeit zum Vorausgehenden stellt ausser Zweifel, dass das *x* einem Nominalsuffix angehört, in Bezug auf das selbe sich also Bildungen wie κόλακ- ‚Schmeichler‘ (2, Seite 428) und ähnliche vergleichen lassen.

στάλικ- (στάλις) ‚Stellholz, Stange am Jägernetz‘.

Theokr. 3, 2: εὐδεις . . . Λάφνι . . . στάλικες δ’ ἀρτιπαγεῖς ἀν’ ὄρη. Antip. (in Anth. 6, 109, 4): καὶ πυρὶ θηγαλέους ὀξυπαγεῖς στάλικας . . . γέρας θέτο . . . Κραυγῆς. Agid. (in Anth. 6, 152, 1): καὶ στάλικας καὶ πτηνὰ λαγωβόλα σοὶ τάδε Μείδων, Φοῖβε . . . ἐκρέμασεν. Plut. Pelop. 8: προῆγον ἐν χλαμυδίοις σκύλακας τε θηρατικὰς καὶ στάλικας ἔχοντες.

Lat. *st loco-s* (Quint. 1, 4, 16: *quid stilocum stlîtēsque?*), alte Form von *loco-s* ‚Ort, Stelle‘; Enn. ann. 23: *est locus Hesperiam quam mortâles perhibebant*.

Ahd. *stellen* (aus \**staljan*), nhd. *stellen*; — mhd. *stal* ‚Ort, Stelle‘; nhd. *Stall* und *Stelle*.

Altind. *sthâla-m* ‚Erboden, Fussboden‘; ‚Ort, Stelle‘ (Mbh.).

Ging wohl von *στα-* ‚sich stellen‘ (Seite 128) aus und in dem *l* lässt sich ein altes nominalsuffixales Element vermuthen. — Das Suffix von *στάλικ-* wie in *χάλικ-* ‚Stein, Kiesel‘ (3, Seite 330) und sonst. — Die Entwicklungsgeschichte des lat. *loco-s* hat etwas Ungewöhnliches. Sein *co* kann nur ein suffixales sein. Die Umstellung des inneren *l* ist auffällig, aber gar nicht zu bezweifeln. Die altanlautende unbequeme Consonantengruppe *stl* büsste vermuthlich zunächst ihr inneres *t* ein.

σταλῶζειν ‚weinen, jammern‘ (?).

Anakr. Bruchst. 43, 4: διὰ ταῦτ’ ἀνα-σταλύζω θὰμὰ Τάρταρον δεδοικώς.

Gehört vielleicht zu *σταλάσσειν* ‚triefen, tropfen‘ (Seite 136).

*στέατ-* und mit Vocalzusammenziehung (schon bei Homer Od. 21, 178 — 183) *στῆτ-* mit dem Nominativ-Accusativ *στέαρ-* (*στῆρ* bei Archigenes bei Galen. 12, 861), ‚stehendes Fett, Talg‘.

Od. 21, 178 — 183: ἐκ δὲ στήτος ἔνεικε μέγαν τροχὸν ἔνδον ἑόντος. Xen. an. 5, 4, 28: εὐρίσκετο . . . καὶ στέαρ ἐν τεύχεσι τῶν δελφίνων, ᾧ ἐχρῶντο οἱ Μοσσίνοικοι καθάπερ οἱ Ἕλληνες τῷ ἑλαίῳ. Theophr. Pflanz. 9, 20, 2: διδόασι (nämlich κνίδιον κόκκον) γὰρ πρὸς κοιλίας λύσιν, ἐν ἄρτῳ ἣ στέατι περιπλάττοντες. Hipp. 2, 677: ποιεῖν δὲ οἶον κυκεῶνα παχύν. ταῦτα ἐψεῖν ὡς οἶον στέαρ γενέσθαι. 2, 849: ὄρνιθος στέαρ οἶνῳ εὐώδει χληῖνας. Strabo 17, 2, 5: ἔστιν Αἰγυπτιακὸν τὸ τὸν μὲν πηλὸν ταῖς χερσὶ φρυγᾶν, τὸ δὲ στέαρ (hier offenbar ‚Brotteig‘) τὸ εἰς τὴν ἀρτοποιίαν τοῖς ποσί. Diosk. 2, 86: στέαρ πρὸς μὲν τὰ περὶ μήτραν ἀρμόζει τὸ νεαρόν, χήγειον ἣ ὀρνίθειον.

Stellt sich seiner Bildung nach wohl unmittelbar zu *φρέατ-* (3, Seite 401) mit dem Nominativ *φρέαρ* ‚Brunnen, Wasserbehälter‘, das in der homerischen Sprache (II. 21, 197) allerdings etwas anders behandelt erscheint. Zusammenhang mit *στα-* ‚sich stellen‘ (Seite 128) ist schwerlich zu bezweifeln, vielleicht aber besteht doch der nächste mit *στύεσθαι* ‚steif werden, fest werden‘ (siehe etwas weiterhin), so dass dann ein altes \**στέ-  
-*φαι**

*στέγ-ειν* ‚bedecken‘, auch in mehrfacher Uebertragung; ‚abhalten, abwehren‘.

Weder bei Homer, noch bei Hesiod. Aesch. Sieben 797: *στέγει* (beschützt, schirmt) δὲ *πύργος*. Soph. Oed. Kol. 15: *πύργοι μὲν οἱ πόλιν στέγουσιν*. El. 1118: *τόδ' ἄγγος ἴσθι σῶμα τοῦκείνου στέγον* (bergend, einschliessend). Kön. Oed. 341: *ἦξει γὰρ αὐτά, κἂν ἐγὼ σιγῇ στέγω* (in Schweigen verhülle, verberge). Phil. 136: *τί χρή με . . . στέγειν ἢ τί λέγειν πρὸς ἄνδρ' ὑπόπταν*; Bruchst. 618, 2: *τὸ γὰρ γυναιξὶν αἰσχρὸν δεῖ γυναικ' αἰεὶ στέγειν*. Trach. 596: *μόνον παρ' ὑμῶν εὖ στεγοίμεθα* (wir möchten verborgen werden). Eur. Hipp. 843: *ἡ μάτην ὅχλον στέγει* (schliesst in sich) *τύραννον δῶμα προσπόλων ἐμῶν*; Iph. Aul. 888: *δακρύων νόματ' οὐκέτι στέγω*. Phoen. 1214: *κακόν τι κεύθεις, καὶ στέγεις ὑπὸ σκότῳ*. Thuk. 6, 27, 5: *οὕτω γὰρ ἃ τε κρύπτεσθαι δεῖ μᾶλλον ἢ στέγεσθαι*. Eur. Bruchst. 375, 2: *χρὴ τὸν διάκονον . . . στέγειν τὰ δεσποτῶν*. — Pind. Pyth. 4, 81: *ἀμφὶ δὲ παρδαλέα στέγετο* (wehrte von sich ab) *φρίσσοντας ὄμβρους*. Aesch. Sieben 216: *πύργον στέγειν εὐχεσθε πολέμιον δόρυ*. 1009: *στέγων γὰρ ἐχθρούς*. Thuk. 4, 34: *οὔτε γὰρ οἱ πῖλοι ἔστεγον τὰ τοξεύματα*. Ar. Wespen 1295: *εὖ κατηρέψασθε . . . κεράμῳ τὸ νῶτον ὥστε τὰς πληγὰς στέγειν*. Polyb. 3, 53, 3: *οὗτοι γὰρ ἔσπεξαν τὴν ἐπιφορὰν τῶν βαρβάρων*. — Dazu: *στέγος-* ‚Dach‘; ‚Haus‘; ‚Todtenurne‘; ‚Grab‘; Diod. 19, 7, 3: *ἄλλοι δὲ διηγωνίζοντο πρὸς τοὺς ἀπὸ τῶν στεγῶν ἀμυνομένους*. 19, 45, 7: *διὰ τοῦτο τοὺς ἐπὶ τὰ στέγη καταφυγόντας ἀσφαλῶς διασωθῆναι*. — Aesch. Pers. 141: *τόδ' ἐνεζόμενοι στέγος ἀρχαῖον*. Soph. Aias 307: *καὶ πλήρες ἄτης ὥς διοπτρεύει στέγος*. Bruchst. 780, 2: *χρόνῳ δ' ἀργῆσαν ἤμυσεν στέγος*. — *στέγη* ‚Dach‘; ‚Haus‘; ‚Grotte, Höhle‘; Aesch. Ag. 897: *λέγοιμ' ἂν ἄνδρα τόνδε . . . ὑψηλῆς στέγης στῦλον ποδῆρη*. Xen. Kyr. 6, 3, 25: *ὥσπερ γὰρ οἰκίας . . . ἄνευ τῶν στέγην ποιούντων οὐδὲν ὄφελος*. — Aesch. Ag. 1186: *τὴν γὰρ στέγην τήνδ' οὐ ποτ' ἐκλείπει χορός*. Bruchst. 58: *ἐνθουσιᾷ δὴ δῶμα, βακχεύει στέγη*. Soph. Kön. Oed. 1515: *ἀλλ' ἴθι στέγης ἔσω*. 1262: *καμπύπτει στέγη* (in das Gemach).

Lit. *stēgti* ‚(ein Dach) decken‘; — dazu: *stōga-s* ‚Dach‘.

Altslav. *o-stegŭ* ‚Kleid‘; *na-stegna* ‚Beinschiene‘.

Altind. *stha-*; *sthaḡājati* (unabgeleitetes *sthaḡati* wird nur von Grammatikern angeführt) ‚er verhüllt, er verbirgt‘ (Nāish., Kathās.).

Zugehörige Formen ohne den anlautenden Zischlaut, wie *τέγος-* ‚Dach‘ wurden früher (2, Seite 750) aufgeführt. Dass sie ganz anderen Ursprungs sein sollten, ist durchaus unwahrscheinlich. Ein bestimmter Grund für

das Erlöschen des ursprünglich anlautenden Zischlautes wird aber schwer zu finden sein.

στέφ-ειν ,umlegen, umthun'; ,umgeben, umwinden, bekränzen'.

Bei Homer 9 mal. Il. 18, 205: ἀμφὶ δὲ Φοῖ κεφαλῇ νέφος ἔστεφε διὰ θεάων χρύσειον. Od. 8, 170: ἄλλος μὲν γὰρ Φείδος ἀκιδνότερος πέλει ἀνὴρ, ἀλλὰ θεὸς μορφήν (zu vergleichen Od. 11, 367: σοὶ δ' ἔπι μὲν μορφήν Φεπέων) Φέπεισι στέφει (verleiht den Worten Wohlgesetztheit, Gewandtheit, Anmuth', eigentlich ,legt eine schöne Form um die Worte'). Od. 8, 175: ἄλλος δ' αὖ Φείδος μὲν ἀλλήκιος ἀθανάτοισιν, ἀλλ' οὗ Φοῖ χάρις ἀμφὶ περι-στέφεται Φεπέεσσιν. — Od. 5, 303: οἷοισιν νεφέεσσιν περι-στέφει οὐρανὸν εὐρὺν Ζεὺς. Il. 9, 175 = Od. 1, 148 = 3, 339 = 21, 271: κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπ-εστέψαντο (füllten bis zum Rande) ποτοῖο. Hes. Werke 75: ἀμφὶ δὲ τήγγε Ὠραὶ καλλίκομοι στέφον ἄνθεσι Φειαρινοῖσι. Aesch. Eum. 44: ἔχοντα . . . κλάδον, λήνει μεγίστῳ σωφρόνως ἑστεμμένον. Soph. Ant. 431: χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει. El. 53: ἡμεῖς δὲ πατρὸς τύμβον . . . λοιβαῖσι πρῶτον καὶ καρατόμοις χλιδαῖς στέψαντες. Eur. Bakch. 341: σοὺ στέψω κάρα κισσῷ. — Dazu: στέφανο-ς ,Umringung', ,Kranz'; bei Homer nur Il. 13, 736: πάντη γὰρ σε περὶ στέφανος πτολέμοιο δέδηφεν. Pind. Pyth. 8, 32: Ἴλιῳ μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεύξαι. Hom. hymn. 7, 42: πάντες δὲ σκαλμοὶ στεφάνους ἔχον. Hes. th. 576: ἀμφὶ δὲ Φοῖ στεφάνους νεΦοθηλέας ἄνθεσι ποίης ἡμερτοὺς παρέ-θηκε. Pind. Isthm. 6, 51: ἄμμι δὲ . . . πόρε, Ἀοξία, εὐανθέα καὶ Πυθόϊ στέφανον. Eur. Iph. T. 12: τὸν καλλίνικον στέφανον Ἴλιου θέλων λαβεῖν Ἀχαιοὺς.

Genau Entsprechendes scheint in den verwandten Sprachen nicht erhalten zu sein. Das Suffix von στέφανο-ς wie in ἄκανο-ς ,Dorn, Stachel' (?) (1, Seite 31) und öfters.

στέν-ειν ,stöhnen, laut klagen'; auch ,rauschen, laut tönen'; dann auch transitiv ,bejammern'. Findet sich nur in präsensischen, auch medialen, Formen flektirt.

Bei Homer 8 mal. Il. 10, 16 und Od. 21, 247: μέγα δ' ἔστενε κυδάλιμον κῆρ. Il. 18, 33: ὃ δ' ἔστενε κυδάλιμον κῆρ. Il. 20, 169: ἐν δὲ τέ Φοῖ κραδίη στένει ἄλκιμον ἦτορ. Il. 24, 776: ἐπὶ δ' ἔστενε δῆμος ἀπειρών. — Soph. El. 1180: τί δὴ ποτ', ὦ ξέν', ἀμφ' ἔμοι στένεις τάδε; (Orestes hatte ausgerufen οἷμοι ταλαίνης ἄρα τῆσδε συμφορᾶς). Il. 16, 163: περι-στένεται δὲ τε γαστήρ (der Magen' der durchaus noch nicht gesättigten Wölfe). Il. 13, 230: ὃ (d. i. πόντος) δ' ἔστενεν οἶδματι θύων. Hom. hymn. 19, 21: κορυφήν δὲ περι-στένει (umtönt) οὐρεος ἡχώ. Aesch. Prom. 432: βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων συμπέτρων, στένει βυθός. — Od. 4, 261: Ἀφάτην δὲ μετ-έστενον, ἣν Ἀφροδίτη δῶκε. Aesch. Ag. 1144: οἶά τις ξουθὰ ἀκόρετος βοᾶς . . . ταλαίναϊς φρεσὶν Ἴτυν Ἴτυν στένουσα . . . ἀηδῶν βλον. Prom. 397: στένω σε τᾶς οὐλομένας τύχας. Eur. ras. Her. 1045: κατὰ σὲ δακρύοις στένω, πρέσβυ, καὶ τέκεα καὶ τὸ καλλίνικον κάρα. — Dazu: der Eigenname Στέντορ- (Στένωτορ) ,der laute Rufer'; Il. 5, 785: ἦνσε

... Ἡρῆ, Στέντορι Φεισαμένη μεγαλήτορι χαλκιοφώνῳ. — στενάζειν (aus \*στενάγξειν) und στενάχειν ‚stöhnen, seufzen‘; ‚bejammern‘; Aesch. Pers. 1046: στέναζ’ ἐμὴν χάριν. Soph. Aias 982: πάρα στενάζειν. — Soph. Ant. 882: τὸν δ’ ἐμὸν πότμον ἀδάκρυτον οὐδεὶς φίλων στενάζει. Eur. Iph. T. 550: τί δ’ ἐστέναξας τοῦτο; — Il. 1, 364: τὴν δὲ βαρὺ στενάχων προσέφη ... Ἀχιλλεύς. Il. 16, 489: ὤλετό (nämlich ταῦρος) τε στενάχων ὑπὸ γαμψηλῇσι λέοντος. Il. 24, 639: αἰφεὶ στενάχῳ (Priamos) καὶ κήδεα μυρία πέσσω. — Il. 19, 132: τὴν αἰφεὶ στενάχεσκε. Eur. Bruchst. 263, 3: ὅταν ἄνδρα φίλον στενάχῃ τις ἐν οἴκῳ. — στόνο-ς (siehe später besonders).

Altir. *son* (aus \**ston*), kymr. *sain* ‚Ton‘; — kymr. *seinio* ‚tönen‘. Fick 2<sup>4</sup>, 312).

Nhd. *stöhnen*; — altn. *stynja* ‚stöhnen‘; Völusp. 48, 3: *stynja dvergar fyr steindurom* ‚es stöhnen die Zwerge vor Steinhüfen‘; — ags. *ge-stun* ‚Geräusch‘; *stunian* ‚klingen‘.

Lit. *stenù* ‚ich stöhne‘.

Altslav. *stenati* ‚stöhnen, seufzen‘.

Altind. *stan-* ‚laut tönen‘; in der Causativform *stanájati* ‚er donnert‘; AV.: *astánit sinhás iva ... dundubhis* ‚die Trommel brüllte wie ein Löwe‘; — RV. 5, 83, 7: *abhí kranda, stanája* ‚tose, donnere (o Parganjas)‘. — Dazu: *stanátha-s* ‚Gebrüll‘; RV. 5, 83, 3: *dārāt sinhásja stanáthās úd iratai* ‚aus der Ferne erhebt sich das Gebrüll des Löwen‘.

Mit *στενάζειν* vergleichen sich Bildungen wie *ἀρπάζειν* (aus \**ἀρπάγξειν*) ‚raffen, wegraffen‘ (1, Seite 269) und andere, während *στενάχειν* gar keine unmittelbar vergleichbare Bildungen zur Seite zu haben scheint.

*στεν-*: *στείνεσθαι* (aus \**στένγισθαι* ‚sich verengen, sich drängen, sich füllen‘. Die active Form *στείνειν* (aus \**στένγειν*) hat die Causativbedeutung ‚beengen, füllen‘.

Bei Homer 5 mal. Od. 18, 386: αἰψά κέ τοι τὰ θύρετρα, καὶ εὐρέφα περ μάλ’ ἶόντα, φεύγοντι στείνονται διὰ προθύροιο θύραζε. Il. 14, 34: οὐδὲ γὰρ οὐδ’ εὐρύς περ ἔων ἐδυνήσατο πόσας αἰγιαλὸς νῆφας χαδέειν, στείνονται δὲ λαοί. Od. 9, 219: στείνονται δὲ σηκοὶ Φαρῶν ἧδ’ ἐρίφων. Il. 21, 219: οὐδέ τί πη δύναμαι προχέειν ῥόφον εἰς ἄλλα διὰν στεινόμενος νεκίεσσι. Od. 9, 445: ἀρνειὸς ... λάχνη στεινόμενος καὶ ἐμοὶ πυκινὰ φρονέοντι. Hes. th. 160: ἦ δ’ ἐντὸς στοναχίζετο Γαῖα πελώρη στεινόμενη. Ap. Rh. 2, 128: τὰ (nämlich μῆλα) δὲ πάντοθεν αὐτῶς στείνονται πίπτοντα περὶ σφίσιν. 4, 335: αἱ δὲ δὴ ἄλλαι στεινόμεναι Κόλχοισι πόρους εἴρυντο θαλάσσης. Theokr. 25, 97: στείνονται δὲ πίονες ἀγροὶ (von der Menge der herwandernden Kühe). Opp. Fischf. 4, 398: πῶσαι δ’ εἰλομένοισι περιπλήθουσα μὲν αὐλή στείνεται. Qu. Sm. 7, 100: νεκρῶν δ’ ἐστείνεται γαῖα. — Orph. Arg. 114: στείνον δὲ ψαμάθους ὁμάδῳ. — Dazu: *στενό-ς* ‚eng‘; Aesch. Pers. 413: ὥς δὲ πληθὸς ἐν στενῷ νεῶν ἤθροιστο. Soph. Bruchst. 338: στενὴν δ’ ἔδυμεν ψαλίδα. Eur. Tro. 435: οὐ δὴ στενὸν διαυλον ῥκισται πέτρας δεινὴ Χάρυβδις. — *στένος-*

„Enge, Bedrängniss“; Aesch. Eum. 520: *ξυμφέρει σωφρονεῖν ὑπὸ στένει*. — *στενωπό-ς* „enger Weg, Engpass“; Soph. Kön. Oed. 1399: *δρυμός τε καὶ στενωπὸς ἐν τριπλαῖς ὁδοῖς*. Hipp. 3, 426 (Ermer. = 1, 673 Kühn): *στενωπότεραι γὰρ αἱ διέξοδοι τῆς τροφῆς οὔσαι*. Philipp. (bei Poll. 9, 38): *ὁ γὰρ στενωπὸς οὗτος ἐν Ἀθήνησιν ἦν*. Plat. mor. 811, B: *τὴν τελευαρχίαν οὐδὲν οὔσαν πρότερον ἀλλ’ ἢ περὶ τοὺς στενωποὺς ἐκβολῆς κοπρίων ἐπιμέλειαν*. — *στενυγρό-ς* „eng“; Simon. Amorg. 14, 3: *ἀνὴρ . . . μούνος στενυγρῇ συμπεσὼν ἐν ἀτραπῷ*. Apollod. 2, 8, 2, 6: *στενυγρὰν τὴν εὐρυγαστέρα, δεξιὰν κατὰ τὸν Ἰσθμὸν ἔχοντι τὴν θάλασσαν*. — Nebenformen mit *ει*, insbesondere *στεινό-ς*, *στεινός*-, *στεινωπό-ς*, werden später besonders aufgeführt werden.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen bietet sich nicht. — In *στενυγρό-ς* scheint eine ungewöhnlichere Suffixform enthalten zu sein, in Bezug auf die sich etwa Bildungen, wie *φαλακρός* „kahlköpfig“ (3, Seite 407) und *θαλυκρός*, vielleicht „hitzig“ (3, Seite 481), *πενυχρό-ς* „arm“ (Od. 3, 348; Pind. Nem. 7, 19; Ar. Plut. 976) und *μελιχρό-ς* „honigsüß“ (Anakr. 45, 11, wo aber überliefert ist *μελιχρουν*. Theokr. 5, 95; Dion. in Anth. 12, 108, 2) vergleichen lassen. Dagegen scheint *στενωπό-ς* eher eine Zusammensetzung zu sein, wie zum Beispiel auch *πολυ-ωπό-ς*, mit vielen Oeffnungen“ (Od. 22, 386 von einem Netz), *εὐρωπό-ς* „breit“ (Eur. Iph. T. 626; Opp. Fischf. 4, 526), *κοιλωπό-ς* „hohl“ (Eur. Iph. T. 263) und noch manche Andre es sind, in deren Schlusstheilen man das Wort *ῶπ*-, „Gesicht“ (1, Seite 643) zu erkennen gemeint hat. Mit seiner Bedeutung aber, wonach also *στενωπό-ς* eigentlich „mit engem Gesicht“ sein würde, erklären sich die fraglichen Bildungen keines Weges alle sehr natürlich. Oder darf man hier für *ῶπ*- etwa eine Bedeutung vermuthen, wie sie das vermuthlich nah mit ihm verwandte *ὀπή* „Loch, Oeffnung“ (1, Seite 507) enthält, so dass also *στενωπό-ς* eigentlich bedeuten würde „dessen Oeffnung oder dessen Ausgang ein enger ist“?

**στέμματ-** (*στέμμα*) „Umwundenes, Binde, Kranz“.

Il. 1, 14 = 373: *στέμμα* (wird hier erklärt „mit wollenem Bande umwundener Lorbeer- oder Oelzweig“) *τ’ ἔχων* (nämlich *Χρύσης*) *ἐν χειρὶ Φεηβόλου Ἀπόλλωνος*. Il. 1, 28: *μή νύ τοι οὐ χραίσμη σκήπτρον καὶ στέμμα θεοῖο* . . Thuk. 4, 133, 2: *ὁ νεὼς τῆς Ἡρας . . . κατεκαύθη. Χρυσίδος τῆς ἱερέας λύχρον τινὰ θείσης ἡμμένον πρὸς τὰ στέμματα*. Eur. Ion 224: *ἄρ’ ὄντως μέσον ὀμφαλὸν γὰς Φοίβου κατέχει δόμος;* — *στέμμασι γ’ ἐνδύτόν*. 522: *μή ψαύσας τὰ τοῦ θεοῦ στέμματα δῆξις χειρὶ*. Schutzfl. 36: *σέβουσα δ’ ἱερὰ στέμματα*. 470: *λύσαντα σεμνὰ στεμμάτων ἱκτήρια*.

Zu *στέφ-ειν* „umwinden, bekränzen“ (Seite 139). Gebildet wie *γράμματ-* (aus *\*γράφματ-*) „Geschriebenes, Buchstabe“ (3, Seite 50) und anderes mehr. *στέμβ-ειν* „schütteln. erschüttern(?)“.

Nur Aesch. Bruchst. 440: *στέμβω*. Nauck bringt zur Erklärung dazu aus Etym. Gud. bei: *ἀστεμβής* — *παρὰ τὸ στέμβω, ὃ σημαίνει τὸ κινεῖν*

συνεχῶς. — Dazu: στεμβάζειν ‚schmähen, verspotten‘; Hesych: στεμβάζειν· λοιδορεῖν, χλευάζειν. — ἄ-στεμβές- ‚unerschütterbar, furchtlos‘(?); Hesych: ἀστεμβής· ἀθαμβής, ἀτάραχος.

Die Grundbedeutung des Wortes steht zu wenig fest, um die an und für sich sehr wohl denkbare Uebereinstimmung mit goth. *stiggvan* ‚stossen‘ (Luk. 14, 31: *hvas thiudans gaggands stiggvan* ‚συμβαλεῖν‘ *vithra antharana thiudan du vigan*(?); Joh. 11, 10: *jabai hvas gaggith in naht, ga-stigggvith* ‚προσκόπτει‘) bestimmter aussprechen zu können.

στέμφυλο-ν ‚ausgepresste Olive oder Weinbeere, Trester‘.

Ar. Ritter 806: εἰ δέ ποτ' εἰς ἄγρον οὗτος ἀπελθὼν . . . καὶ στεμφύλῳ εἰς λόγον ἐλθῇ (zur Unterhaltung kommt', d. i. ‚es isst‘). Wolken 45: βρύων μέλितταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις. Hipp. 2, 285: πινέτω δὲ ἔξ ἡμέρας ἐκ νυκτὸς στέμφυλα βρέχων γλυκέα τὸ ὕδωρ τὸ ἀπὸ τούτων. ἦν δὲ μὴ ἔχη στέμφυλα, μέλι καὶ ὄξος ἐφθόν. 2, 403: οἶνον διδόναι γλυκὺν ἢ στέμφυλα γλυκέα. Diosk. 5, 3: τὸ δὲ ἀφέψημα τῶν στεμφύλων δυσεντερικοὺς καὶ κοιλιακοὺς καὶ ῥοϊκὰς ὠφελεῖ ἐνιέμενον.

Das Suffix *υλο* ist in ungeschlechtigen Wörtern ungewöhnlich, begegnet aber mehrfach in männlichgeschlechtigen, wie in *κάνδυλο-ς* ‚eine Art Kuchen‘ (2, Seite 308) und neben ihm genannten Formen. — Der Verbalstamm *στεμφ-* ‚pressen‘(?), ‚treten‘(?) erscheint auch in *ἀστεμφές-* ‚fest stehend, fest‘ (1, Zeite 177), ein klarer Bedeutungszusammenhang aber tritt dabei nicht heraus.

στέρ-εσθαι ‚beraubt sein, entbehren‘, begegnet ausser in präsensischen Formen hin und wieder auch in aoristischen, wie insbesondere in dem participiellen *στερέντ-* ‚beraubt‘ (Eur. Alk. 622; Hek. 623; Hel. 95).

Nicht bei Homer und bei Hesiod nur in dem wohl unechten Verse Werke 211: ἄφρων δ' ὅς κ' ἐθέλη πρὸς κρείσσονας ἀντιπεριζεῖν, νίκης τε στέρεται. Aesch. Pers. 371: πᾶσι στέρεσθαι κρατὸς ἣν προκείμενον (war bestimmt). Agam. 1429: ἔτι δὲ χρηὴ στερομένην φίλων τύμμα τυμματι τίσαι. Soph. Trach. 136: τῷ δ' ἐπέρχεται χαλεπὸν τε καὶ στέρεσθαι. Hdt. 8, 140: μὴ ὦν βοίλεσθε παρισεύμενοι βασιλεῖ στέρεσθαι μὲν τῆς χώρας. Plut. Tib. Gr. 21: παρὰ μικρὸν ἦλθεν ἐκπεσεῖν καὶ στέρεσθαι τῆς πρὸς τὸν δῆμον εὐνοίας. — Dazu: die Causativform *στερέειν* ‚berauben‘; Od. 13, 262: οὐνεκά με στερέσαι (wie von einem Verbalstamm *στερες-* gebildet) τῆς ληΐδος ῥέελε πάσης Τρωιάδος. Pind. Nem. 8, 27: χρυσέων δ' Αἴας στερηθεὶς ὀπλῶν. Aesch. Prom. 777: μὴ μοι προτεινῶν κέρδος εἶτ' ἀπο-στέρει. 862: γυνὴ γὰρ ἄνδρ' ἕκαστον αἰῶνος στερεῖ (hier Futur, wie es scheint). Eum. 755: γαίης πατρῴας ἐστερημένον σύ τοι κατώπισσάς με. Soph. Ant. 574: ἡ γὰρ στερέσεις τῆσδε τὸν σαντοῦ γόνον; — *στερίσκειν* ‚berauben‘, nur in präsensischen Formen gebraucht; Hdt. 4, 159: οἶα τῆς τε χώρας στερισκόμενοι. — Thuk. 2, 43, 1: οὐκ οὖν καὶ τὴν πόλιν γε τῆς σφετέρως ἀρετῆς ἀξιοῦντες στερίσκειν.

Genau Entsprechendes scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden.



στερεό-ς ‚hart, fest‘; auch in übertragener Bedeutung ‚hart, unfreundlich, grausam‘.

Od. 19, 494: ἔξω (ich will standhaft bleiben) δ' ὥς ὅτε τις στερεῇ λίθος ἤFῃ σίδηρος. Il. 17, 493: τῷ δ' ἰθὺς βήτην βοFῆσ' εἰλυμένω ὤμους αὔησιν στερεῇσι. Eur. Hel. 854: κακοὺς δ' ἐφ' ἔρμα στερεὸν ἐκβάλλουσι γῆς (im Gegensatz zu κούφῃ καταμπίσχουσιν . . . χθονί Vers 853). Xen. Jagd 9, 16: ἐπιβαλεῖν . . . ἄνωθεν δὲ γῆς στερεᾶς τῆς ἄποθεν. — Il. 12, 267: ἄλλον μείλιχλίσ', ἄλλον στερεοῖσι Fέπεσσιν νείκεον. Pind. Ol. 11, 36: ἴδε . . . ὑπὸ στερεῷ πυρὶ . . . ἵζοισαν ἐὰν πόλιν. Aesch. Prom. 174: στερεάς τ' οὐποτ' ἀπειλὰς πτήξας. Soph. Ant. 1261: ἰὼ φρενῶν δυσφρόνων ἀμαρτήματα στερεὰ θανατόεντα. — Dazu: στερέμνιο-ς ‚hart, fest‘; Plat. Epin. 981, D: τὸ δὲ πολὺ τούτου γῆς ἐστὶ καὶ τῆς στερεμνίας φύσεως. Athen. 1, 10, C: ἴσως οὖν οὐκ ἐγίνωσκεν αὐτὸν (d. i. οἶνον) εὐδιαφόρητον ἄνευ στερεμνίου σιτίου μύγατος. — Hipp. 2, 17: ἐπὶ πολλὸν χρόνον στερεμνίως πᾶσι μέλεσι διαπλαχεῖσα.

Kymr. *serth* (aus \*ster-) ‚steif, starr‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 313).

Nhd. *starr*; mhd. *sterre* ‚starr, steif‘; — dazu: ahd. *starên* ‚starr anblicken, anstarren‘.

Altind. *sthirá-* ‚fest, haltbar‘; ‚stark‘; RV. 3, 35, 4: *sthirám rátham* . . . *adhi-tíshtan* ‚den festen Wagen besteigend‘; RV. 3, 30, 2: *sthirā'ja* . . . *sávanā kṛtá imá* ‚dem Starken (d. i. Indras) sind diese Trankopfer bereitet‘. Oder gehört es doch nicht hierher, vielmehr unmittelbar zu *sthá-* ‚stehen‘ (siehe weiterhin unter *στη-*), und enthält suffixales *ra*?

Stellt sich seinem Suffix (εό aus εῖο?) nah zu ἡλεό-ς ‚thöricht‘ (1, Seite 632). In *στερέμνιο-* löst sich das ableitende *ιο* als Schlusssuffix ab, das als seine nächste Grundlage zu erschliessende \**στέρεμνο-* aber enthält suffixales *μνο* ganz wie zum Beispiel das ungeschlechtliche *τέραμνο-ν* oder auch *τέρεμνο-ν* ‚Gemach, Behausung‘ (2, Seite 794) oder das adjectivische, doch in der Betonung abweichende, *ἐρυμνό-ς* ‚geschützt, befestigt‘ (1, Seite 455). *στέροπ-* (*στέροψ*) ‚blitzend, leuchtend‘.

Nur Soph. Ant. 1126: σὲ δ' ὑπὲρ διλόφον πέτρας στέροψ ὅπωπε λιγνύς. — Dazu: *στέροπη* ‚Blitz, Glanz‘; Il. 10, 154: τῇλε δὲ χαλκὸς λάμψ' ὥς τε στέροπη πατρὸς ΔιFός. Il. 11, 83: εἰσορόων . . . νῆFας ἈχαιFῶν χαλκοῦ τε στέροπῃν. Il. 19, 363: γέλασσε δὲ πᾶσα περὶ χθῶν χαλκοῦ ὑπὸ στέροπῆς. Hes. th. 286: βροντὴν τε στέροπῃν τε φέρων (nämlich *Χρυσάωρ*) ΔιFι. 505: δῶκαν (nämlich *Οὐρανίδες*) δὲ βροντὴν ἥδ' αἰθαλόFεντα κεραυνὸν καὶ στέροπῃν. Pind. Pyth. 4, 198: λαμπραὶ δ' ἦλθον ἀπτινες στέροπᾶς ἀπορογγύμεναι. Soph. Trach. 99: ὦ λαμπρᾶ στέροπᾶ φλεγέθων (Helios).

Gehört unmittelbar zu dem früher schon aufgeführten *ἀστέροπη* ‚Blitz‘ (1, Seite 179), dessen anlautendes *ἀ* ein erst jünger entwickelter Laut ist. Vielleicht lassen sich adjectivische Formen wie *αἰθοπ-*, vermuthlich ‚brennend, funkelnd‘ (2, Seite 91) ihrer Bildung nach unmittelbar vergleichen. *στέριφο-ς* ‚fest‘; ‚unfruchtbar‘.

Thuk. 7, 36, 2: τὰς πρώρας τῶν νεῶν ξυντεμόντες ἐς ἑλασσον στερι-  
φωτέρας ἐποίησαν. 6, 101, 3: διὰ τοῦ ἔλους ἢ πηλῶδες ἦν καὶ στερι-  
φώτατον θύρας καὶ ξύλα πλατέα ἐπιθέντες καὶ ἐπ' αὐτῶν διαβαδίσαντες.  
— Ar. Thesm. 641: στερίφη γὰρ εἰμι κοῦκ ἐκύησα πώποτε. Plat. Theaet.  
149, B: στερίφαις μὲν οὖν ἄρα οὐκ ἔδωκε (nämlich Ἄρτεμις) μαιεύεσθαι.  
Arist. Thierk. 9, 32: πολλάκις γὰρ αἱ στέριφαι (nämlich ἵπποι) ἀφαιρού-  
μεναι τὰς μητέρας τὰ πωλῖα αὐταὶ στέργουσι. Theophr. c. pl. 2, 11, 1:  
τὰ (nämlich δένδρα) δὲ στέριφα καὶ ὀλιγόκαρπα χρονιώτερα ὡς εἶπειν.  
Cass. Dio 56, 5: τὴν πατρίδα προδίδοτε, στερίφην τε αὐτὴν καὶ ἄγονον  
ἀπεργαζόμενοι.

Naher Zusammenhang mit *στεῖρα* (aus \**σιέρια*) ‚die Unfruchtbare‘ (siehe  
etwas später) wird nicht bezweifelt werden können. So ergiebt sich eine  
Verbalgrundform *στερ-* und *φο* wird als Suffix zu gelten haben, ganz  
wie zum Beispiel in *ἄργυφο-ς* ‚weiss‘ (1, Seite 281) oder im männlich-  
geschlechtigen *κρόταφο-ς* ‚Schläfe‘ (2, Seite 399).

*στεργό-ς* ‚starr, hart‘; in übertragener Bedeutung ‚hart, herbe, grausam‘.

Eur. Schutzfl. 711: εἰ μὴ σχήσετε (im Zaum haltet) *στεργὸν δόρυ*. Tro.  
114: νῶτ' ἐν *στεργοῖς* λέκτροισι ταθεῖσα. Ar. Ach. 219: νῦν δ' ἐπειδὴ  
*στεργὸν* ἦδη τοῦμόν ἀντικνήμιον. Lyk. 1344: *στεργὰν* τραχήλῳ ζεύγλαν  
ἀμφιδεῖς πέδαις. — Ar. Wolken 420: ἀλλ' ἐνεκὲν γε ψυχῆς *στεργός* δυσ-  
κολοκότου τε μερίμνης. Eur. Andr. 98: πάρεστι ... πολλὰ μοι *στένειν*  
... *στεργόν* τε τὸν ἑμὸν δαίμον' ᾧ συνεζύγην. Flacc. (in Anth. 12, 12, 1):  
ὁ καλὸς καὶ *στεργὸς* ἑρασταῖς. — Aesch. Prom. 1052: ἐς τε *κελαινὸν*  
*Τάρταρον* ἄρδην ἔλπειε δέμας τοῦμόν ἀνάγκης *στεργαῖς* δίναις. Eur.  
Hek. 1295: *στεργὰ* γὰρ ἀνάγκη. Med. 1031: *στεργὰς* ἐνεγκούσ' ἐν τόκοις  
ἀλγηδόνας.

Entstand vermuthlich aus \**σιεργό-ς*, so dass es das selbe Suffix ent-  
halten wird, wie zum Beispiel *μέσσο-ς* (Il. 3, 69; 90; 416; aus \**μέθjo-ς*)  
‚in der Mitte befindlich‘ (siehe später). Seinem Ursprung nach gehört es  
unmittelbar zu *στερεό-ς* ‚hart, fest‘, ‚hart, grausam‘ (Seite 143).

*στέργ-ειν* ‚lieben, womit zufrieden sein‘, mit dem Perfect *ἔστοργα* (*ἔστορ-γώς* Hdt. 7, 104).

Theogn. 87: μή μ' ἐπεσιν μὲν *στέργε*. Aesch. Eum. 911: *στέργω* γὰρ  
... τὸ τῶν δικαίων τῶνδ' ἀπένθητον γένος. Prom. 11: ὡς ἂν διδασθῇ  
τὴν Διὸς τυραννίδα *στέργειν*. Eum. 970: *στέργω* δ' ὄμματα Πειθοῦς.  
Sieben 712: *πιθοῦ* γυναιξί, *καίπερ* οὐ *στέργων* ὅμως. Soph. Trach. 280:  
ὑβρίν γὰρ οὐ *στέργουσιν* οὐδὲ δαίμονες. Køn. Oed. 1023: *κᾶθ' ὥδ' ἀπ'*  
*ἄλλης* χειρὸς *ἔστεργξεν* (nämlich με) *μέγα*; Trach. 485: *στέργε* τὴν γυναῖκα.  
Xen. Jagd 7, 11: ὅταν δὲ ἐπιθυμοῦσαι λάβωσι (nämlich *κύνας*), τὸν δι-  
δόντα *στέργουσιν*. — Dazu: *στοργή* ‚Liebe, Zuneigung‘; Emped. 109  
(Diels): *γαίη* μὲν γὰρ *γαῖαν* ὁπώπαμεν ... *στοργὴν* δὲ *στοργῇ*, *νεῖκος* δὲ  
τε *νεῖκει* *λυγρῷ*. Philem. Bruchst. 200: ἡδύ γε πατὴρ τέκνοισιν εἰ *στορ-γὴν*  
*ἔχοι*. Anth. 7, 330, 4: ὡς ἵνα τὴν *στοργὴν* (die Liebe des Gatten)  
*κῆν* φθιμένοισιν *ἔχοι*.

Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden. *στέρφος* ‚Thierfell‘.

Ap. Rh. 1346: *τρεῖς . . . θεῶων, στέρφεσιν αἰγέλοις ἐζωσμέναι*. Lyk. 1347: *βοηλάτην . . . στέρφος ἐγγλαινούμενον*. Leonid. (in Anth. 6, 298, 2): *πήρην, καδέψητον ἀπεσκληρυμμένον αἰγὸς στέρφος . . . λιμὸς ἀνεκρέμασεν*,

Dunklen Ursprungs.

*στέρνο-ν* ‚Brust‘.

Bei Homer 19mal. Il. 2, 479: *Ἀγαμέμνων . . . Φίκελος . . . στέρνον δὲ Ποσειδάωνι*. Il. 4, 528: *βάλε δόρυ στέρνον ὑπὲρ μαζοῖο*. Il. 7, 224: *τὸ (nämlich σάκος) πρόσθεν στέρνοιο φέρων*. Il. 13, 290: *ἀλλὰ κεν ἦ στέρνων ἢ νηδύος ἀντιάσειεν* (nämlich βέλος). Il. 3, 194: *εὐρύτερος δ' ὤμοισιν ἰδὲ στέρνοισι Φιδέσθαι*. Il. 13, 282: *ἐν δὲ τέ Φοι κραδίη μεγάλη στέρνοισι πατάσσει*. Il. 23, 508: *πολύς δ' ἀνεκίχιεν ἰδρὼς ἱππων ἐκ τε λόφων καὶ ἀπὸ στέρνοιο*. Od. 9, 443: *ὥς Φοι ὑπ' εἰροπόκων ὀφίων στέρνοισι δέδεντο*.

Als Suffix löst sich deutlich das ursprünglich rein participielle *νο* ab, ganz wie zum Beispiel in *τέκνο-ν* (Geborenes =) ‚Kind‘ (2, Seite 731) und sonst mehrfach. So liesse sich geradezu an Uebereinstimmung mit altind. *stīrná-* ‚ausgebreitet‘ (RV. 1, 135, 1; 1, 177, 4; 3, 35, 7 und sonst von *barhís-* ‚Opferstreu‘) denken, das von altind. *star-* = *στορ-* ‚ausbreiten‘ (siehe Seite 151) ausging und an das sich auch noch andere Formen anzuschliessen scheinen, deren erste Bedeutung ‚Ausgebreitetes, breite Fläche‘ zu sein scheint, wie kymr. *sarn* (nach Fick 2<sup>4</sup>, 313 aus *\*starn*) ‚Estrich‘, — nhd. *Stirn* = ahd. *stirna*, — altslav. *strana* ‚Gegend‘. In *εὐρύ-στερνο-ς* mit *εὐρύ-ς* ‚weitausgedehnt‘ (2, Seite 200) als erstem Theile, das Dichter von der Erde (Hes. th. 117: *Γαῖ' εὐρύστερνος*) und vom Himmel (Anth. 16, 303, 5: *οὐρανὸν εὐρύστερνον*. Orph. Steine 645: *εὐρύστερνος Οὐρανός*) gebrauchen, ist der Schlusstheil vielleicht auch noch in der Bedeutung ‚breite Fläche‘ und nicht schon als ‚Brust‘ zu denken.

*στελ-*: *στέλλειν* (wohl aus *\*στέλγειν*) ‚ausrüsten, in Stand setzen, aussenden‘; ‚zusammenlegen, einziehen‘ (von Segeln); bisweilen intransitiv ‚sich aufmachen‘. Mediales *στέλλεσθαι* ist in der Regel ‚sich rüsten, sich fertig machen‘.

Bei Homer elfmal. Il. 4, 294: *Νέστορ' ἔτετμε . . . Φοῦς Φετάρους στέλλοντα καὶ ὀτρύνοντα μάχεσθαι*. Od. 2, 287: *ὅς τοι νῆφα θοῇν στελέω*. Od. 14, 247: *νῆφας ἐν στείλαντα σὺν ἀντιθέοισ' ἐτάροισιν*. Od. 14, 248: *ἐννέφα νῆφας στείλα*. Aesch. Pers. 177: *παῖς ἐμὸς στείλας στρατόν*. Soph. Aias 1045: *Μενέλαος, ᾧ δὴ τόνδε πλοῦν ἐστείλαμεν*. Od. 24, 293: *οὐδέ γε μήτηρ κλαῦσε περι-στείλασα* (zur Bestattung zurecht machend). Hdt. 3, 14: *στείλας αὐτοῦ τὴν θυγατέρα ἐσθῆτι δουλήν ἐξέπεμπε*. Il. 4, 384: *ἐνθ' αὐτ' ἀγγελίην Τυδῆϊ' ἐστείλαν Ἀχαιοί*. Il. 12, 325: *οὔτε κε σὲ στέλλοιμι μάχην ἐς κυδιάνειραν*. Soph. Oed. Kol. 298: *σκοπὸς δὲ νιν . . . οἴχεται στελῶν* (ging fort ihn herzusenden). Ant. 165: *ὑμᾶς δ' ἐγὼ πομ-*

ποῖσιν . . . ἔστειλ' ἰκέσθαι. — Od. 16, 353: ἰστία τε στέλλοντες. Od. 3, 11: ἰστία νηΐος ἐΐσης στείλαν ἀΐειροντες. Il. 1, 433: ἰστία μὲν στειλαντο. Aesch. Schutzfl. 723: ὑπὸ χθόνα στείλασα λαῖφος παγκρότως ἐρέσσεται. — Aesch. Pers. 609: κέλευθον τήνδε . . . ἐκ δόμων πάλιν ἔστειλα (,ich kam'). Soph. Phil. 640: τότε στελοῦμεν (,wir werden aufbrechen', eigentlich wohl zu denken ,wir werden das Schiff zur Abfahrt bereit machen'). 571: κεινόν γ' ἐπ' ἄλλον ἄνδρ' ὁ Τυδέως τε ταῖς ἔστέλλον (,machten sich auf'). Hdt. 5, 125: Ἐκαταίου . . . τουτέων μὲν ἐς οὐδετέρην στέλλειν ἔφερε ἢ γνώμη. Hdt. 4, 147: Θήρας . . . ἔστειλλε ἐς ἀποικίην. 4, 148: ἐπὶ τούτους δὴ ὦν ὁ Θήρας λεῶν ἔχων ἀπὸ τῶν φυλέων ἔστειλλε. — Il. 23, 285: ἄλλοι δὲ στέλλεσθε κατὰ στρατόν. Aesch. Prom. 392: στέλλου, κομίζου (,mach dich fort'). Soph. Aias 328: τούτων γὰρ οὐνεκ' ἐστάλην. Eur. Hek. 115: ποῖ δὴ, Δαναοί . . . στέλλεσθε; Tro. 1264: ὡς ἂν . . . στελλώμεθ' οἴκαδ' ἄσμενοι Τροίας ἄπο. — Dazu: στόλο-ς und στολή (siehe Seite 153 besonders).

Hesychs Anführung σπολεῖσα . σταλεῖσα macht wahrscheinlich, dass das *τ* neben dem anlautenden Zischlaut kein ursprüngliches, sondern ein auf gutturalem Grunde entwickeltes ist. Die verwandten Sprachen scheinen unmittelbar Zugehöriges nicht zu haben.

στελεός-ς (oder στελεός-ν?), Name eines Kochgeräths.

Anaxipp. (bei Athen. 4, 169, B): ζωμήρυν φέρε . . . στελεόν, σκαφίδας τρεῖς.

Vielleicht vom Folgenden gar nicht verschieden.

στελεός-ν ,Stiel einer Axt'.

Phan. (in Anth. 6, 297, 2): φάρσος ἄμας (,Bruchstück einer Hacke'), στελεοῦ χῆρον ἐλαίνεον . . . θήκατο. Babr. 139, 1: εἰ μὴ γὰρ ὑμεῖς στελεὰ πάντ' ἐγεννᾶτε, οὐκ ἂν γεωργὸς πέλεκυν ἐν δόμοις εἶχεν. Alkiph. 3, 55, 5: Παγκράτης . . . εἰσέρρησε, στελεῶ πρηνίνῃ ἐπεχειδόμενος· ἦν γὰρ . . . φέρων βακτηρίαν. — Dazu: στελεή ,Stiel eines Hammers'; Ap. Rh. 4, 955: ὀρθὸς ἐπὶ στελεῇ τυπίδος βαρὺν ὤμον ἐρείσας. — Auch männlichgeschlechtiges στελεεί-ς wird angeführt; Bekk. an. 64: στελεός· ἀρρενικῶς λέγεται ὑπὸ τῶν Ἀττικῶν· Ὀμηρος οὐδετέρως εἶπεν.

Jüngere Nebenform von στελεειός-ν, das später besonders aufgeführt werden wird.

στέλεχος- ,Baumstumpf, Baumstamm'; auch in übertragener Bedeutung von Menschen, etwa ,Klotz'.

Pind. Nem. 10, 61: ἀπὸ Ταυγέτου πεδανγάζων ἶδεν Λυγκεὺς δρυὸς ἐν στελέχει ἡμένους. Hdt. 8, 55: ὤρεον βλαστὸν ἐκ τοῦ στελέχεος ὅσον τε πηχυαῖον ἀναδεδραμηκότα. Ar. Lys. 336: ἤκουσα . . . ἄνδρας ἔρρειν, στελέχη φέροντας, ὥσπερ βαλανεύοντας. Nik. (bei Athen. 2, 61, A): συκῆς ὁπότε στέλεχος βαθὺ κόπρῃ κακκρύψας ὑδάτεσσιν ἀειναέεσσι νοτίζοις. Arist. Thierk. 6, 4: ὁ δ' ἐποψ . . . εἰσδύμενος εἰς τὰ στελέχη ἐν τοῖς κολλοῖς αὐτῶν τίπτει. Theophr. Pflanz. 4, 14, 4: εἰκὸς γὰρ μένειν τὰς ῥίζας ἐὰν μένῃ τὸ στέλεχος· αὕτη γὰρ οἶον ὑπόθεσις καὶ φύσις δένδρων.

1, 14, 2: ἰδιωτάτη δὲ ἡ ἐκ τοῦ στελέχους ἔκφυσις ὥσπερ τῆς ἐν Αἰγύπτῳ συκαμίνου· ταύτην γὰρ φασὶ φέρειν ἐκ τοῦ στελέχους. 2, 6, 1: τοῦτων δὲ αἶ τε ῥίξαι πρὸς ἀλλήλας συμπλέκονται καὶ εὐθὺς αἱ πρῶται βλαστήσεις ὥστε ἐν γίνεσθαι τὸ στέλεχος. — Lysipp. Kom. 7, 1: εἰ μὴ τεθέασαι τὰς Ἀθήνας, στέλεχος εἰ (parallel gehen in zwei folgenden Versen ὄνος und κανθήλιος als Schimpfwörter). — Gleichbedeutend begegnet auch männlichgeschlechtiges στέλεχο-ς. Luk. ver. hist. 1, 8: εὐρομεν ἀμπέλων χρῆμα τεράστιον· τὸ μὲν γὰρ ἀπὸ τῆς γῆς, ὁ στέλεχο-ς αὐτὸς εὐερνῆς καὶ παχύς. Pollux 10, 166: ὅταν ὁ στέλεχος ἀραιὸς ᾖ.

Da beispielsweise in τέμαχος- ‚abgeschnittenes Stück‘ (2, Seite 783) sich χος deutlich als suffixales Element ablöst, so darf darnach auch wohl στέλεχος- beurtheilt werden. Man könnte anderenfalls etwa auch ein altes \*στελχ- als Verbalgrundform und das zweite ε in unserem Wort als aus der besonderen Natur des λ entwickelt ansehen. Mit dem männlichgeschlechtigen στέλεχο-ς stimmen im Suffix οὔραχο-ς ‚spitzes Ende‘ (2, Seite 210) und neben ihm schon genannte Formen überein. — Naher Zusammenhang mit dem Vorausgehenden lässt sich vermuthen, vielleicht auch ein solcher mit στάλις- ‚Stellholz‘ (Seite 137).

στελεφοῖδο-ς, eine ährentragende Pflanze, wahrscheinlich ‚Ravenna-Zuckerrohr‘.

Theophr. Pflanz. 7, 11, 2: σταχυώδη . . . καὶ ὁ ἀλωπέκουρος καὶ ὁ στελεφοῦρος ὑπ’ ἐνίων δὲ ἀρνόγλωσσον τῶν δὲ ὄρνυξ καλούμενος· παρόμοιον δὲ τοῦτω τρόπον τινὰ καὶ ἡ θρυαλλίς . . . ὅμοιος δὲ τοῦτω (d. i. ἀλωπεκούρῳ) καὶ ὁ στελεφοῦρος πλὴν οὐχ ὥσπερ ἐκείνος ἀνθεῖ κατὰ μέρος ἀλλὰ δι’ ὅλου τοῦ στάχους ὥσπερ ὁ πυρός· ἡ δὲ ἀνθησις ἀμφοῖν χνοώδης καθάπερ καὶ τοῦ σίτου.

Offenbar ein zusammengesetztes Wort, weiter aber etymologisch nicht verständlich.

στελίδ- (στελίδς) ‚europäische Riemenblume, Loranthus‘.

Theophr. c. pl. 2, 17, 1: θανμασιώτατον δ’ ἂν δόξειε . . . εἶναι τὸ ξνία μὴ δύνασθαι βλαστίνειν ἐν τῇ γῇ καὶ σπέρματα καὶ φυτὰ καθάπερ ἡ ἰξία καὶ ἡ στελλίς καὶ τὸ ὑφέαρ, τῶν τὴν μὲν καλοῦσιν Εὐβοεῖς τὸ δὲ ὑφέαρ Ἀρχάδες . . . τὸ γὰρ ὑφέαρ ἐν ταῖς ἐλάταις καὶ πεύκαις γίνεται καὶ ἡ στελλίς. 2, 17, 6: τοῦτο δὲ πάλιν οὐ ἔοικεν ἀλλ’ ἰσχυρὸν εἶναι καὶ τροφίμον καὶ ἡ ἰξία καὶ ἡ στελλίς καὶ τὸ ὑφέαρ.

Dunkler Herkunft.

στέλλειν (wohl aus \*στέλγειν), siehe unter στελ- (Seite 145).

στελγίδ- (στελγίδς) ‚Schabeisen, Striegel‘.

Artemid. Oneir. 1, 64: στελγίδες δὲ καὶ ξύστραι καὶ καταμαγεῖα θερόποντας σημαίνουσιν.

Nebenform zu στελγγίδ- (siehe später).

στελμονίᾱ ‚ein breiter Riemen oder Gürtel für Hunde‘.

Xen. Jagd. 6, 1: κυνῶν δὲ κόσμος δέραια, ἱμάντες, στελμοναί . . . αἱ δὲ στελμοναί (nämlich ‚sollen sein‘) πλατεῖς τοὺς ἱμάντας, ἵνα μὴ τρι-

βωσι τὰς λαγόνας αὐτῶν· ἐγκατερραμμέναι δὲ ἐγκεντρίδες, ἵνα τὰ γένη φυλάττωσιν.

Schliesst sich möglicher Weise an στελ- ‚ausrüsten‘ (Seite 145). Die Suffixform ist dieselbe wie in ἱμονιά ‚Brunnenseil‘ (2, Seite 64), das nur in der Betonung abweicht.

στοά (Ar. Ach. 548; Ekk. 14; Xen. Oek. 7, 1; Plat. Theaet. 210, D; Theag. 121, A; Eryx. 392, A), jüngere Nebenform von στοιή, στοιά ‚Säulenhalle‘ (siehe Seite 166).

στόβο-ς ‚Schmähung‘.

Lyk. 395: κόκκυγα κομπάζοντα μαψάρας στόβους. — Dazu: στοβέειν ‚schmähen‘; Etym. M. 385, 19: ἐστόβειον· ἐλοιδόρου. Ap. Rh. 3, 663: μὴ μιν κερτομέουσai ἐπι-στοβέωσι γυναῖκες. 4, 1723: τὰς δ’ αἰσχροῖς ἤρωες ἐπι-στοβέεσκον ἐπέεσσιν χλεῦη γηθόσυνοι.

Steht vielleicht im nächsten Zusammenhang mit στέμβ-ειν ‚schütteln, erschüttern(?)‘ und στεμβάζειν ‚schmähen, verspotten‘ (Seite 142).

στοχάζεσθαι siehe unter dem Folgenden.

στόχο-ς ‚aufgestelltes Ziel‘; ‚das Woraufzielen, Vermuthen‘.

Eur. Bakch. 1100: ἄλλαι δὲ θύρσους ἔσαν δι’ αἰθέρος Πενθέως, στόχον δύστηνον. Xen. Ages. 1, 25: παρῆν ὄραν... τοὺς δὲ ἀκοντιστὰς καὶ τοὺς τοξότας ἐπὶ στόχον ἴεντας. Clem. Alex. Strom. 5, 650: ἡ δογματικὴ πραγματεία τοῖς φιλοσόφοις, πῇ μὲν ἀληθὴς κατὰ στόχον ἐπιβαλλομένοις, πῇ δὲ πεπλανημένοις... γέγονεν. Pollux 5, 36 erklärt: καλεῖται δ’ αὐτῶν (d. i. ‚der Jagdnetze‘) ἡ στάσις στοιχος καὶ στόχος. — Aesch. Schutzfl. 243: μόνον τόδ’ Ἑλλὰς χθὼν συνοίσεται (‚wird übereinstimmen‘) στόχω. — Dazu: εὖ-στοχο-ς ‚glücklich zielend, glücklich treffend, glücklich erreichend‘; ‚glücklich errathend‘; Eur. ras. Her. 195: ὅσοι δὲ τόξοις χεῖρ’ ἔχουσιν εὖστοχον. Phoen. 140: Αἰτωλοὶ... λόγχοις τ’ ἀκοντιστῆρες εὖστοχώτατοι. Hel. 76: τῷδ’ ἂν εὖστόχω πτερῷ (‚gefiederter Pfeil‘)... ἔθανες. Xen. Reitk. 12, 13: οἴσεται τὸ ἀκόντιον εὖστοχώτατον μέντοι, ἂν κατὰ τὸν σκοπὸν ἀφιεμένη αἰὲ ὀρεῖ ἢ λόγῃ. Plat. Ges. 12, 950, B: θεῖον δέ τι καὶ εὖστοχον ἔνεστι καὶ τοῖσι κακοῖς. — στοχάζεσθαι ‚wonach zielen, bezwecken, berücksichtigen‘; ‚vermuthen‘; Xen. Kyr. 1, 6, 29: ἐπὶ σκοπὸν βάλλειν ἐδιδάσκομεν, ἵνα γε... εἰ δὲ ποτε πόλεμος γένοιτο, δύναισθε καὶ ἀνθρώπων στοχάζεσθαι. Polyb. 6, 25, 5: λεπτὰ καὶ κλαδάρᾳ ποιῶντες (nämlich τὰ δόρατα), οὕτε τοῦ προτεθέντος ἡδύναντο σκοποῦ στοχάζεσθαι. Soph. Ant. 241: εὖ γε στοχάζει (wohl ‚du zielst gut‘) κάποφράγνυσαι (‚verschanzest dich‘) κύκλῳ τὸ πρᾶγμα. Plat. Ges. 4, 706, A: ὅς ἂν δίκην τοξότου ἐκάστοτε στοχάζηται τοῦ ὅτι ἂν... παραλείπη. Staat 7, 519, C: τοὺς μὲν ὅτι σκοπὸν ἐν τῷ βίῳ οὐκ ἔχουσιν ἔνα, οὐ στοχαζομένους δεῖ ἅπαντα πράττειν. Gorg. 465, A: τοῦ ἡδέος στοχάζεται ἄνευ τοῦ βελτίστου. Staat 5, 462, A: οὐ δεῖ στοχαζόμενον τὸν νομοθέτην τιθέναι τοὺς νόμους. Ges. 11, 934, B: χρηὶ καὶ πρὸς πάντα τὰ τοιαῦτα βλέποντας τοὺς νόμους τοξότου μὴ κακοῦ στοχάζεσθαι δίκην. Lach. 178, B: οὐκ ἂν εἴποιεν ἂ νοοῦσιν, ἀλλὰ στοχαζόμενοι τοῦ συμβου-

λευομένου ἄλλα λέγουσι παρὰ τὴν αὐτῶν δόξαν. Polyb. 15, 8, 3: βλέπειν δὲ καὶ τὰ τῆς τύχης οὐδενὸς ἦν καὶ τῶν ἀνθρωπίνων στοχαζέσθαι κατὰ δύναμιν. — Xen. mem. 2, 2, 5: οὐδὲ σημαίνειν δυνάμενον (nämlich τὸ βρέφος) ὅτου δέικται, ἀλλ' αὐτὴ στοχαζομένη τὰ τε συμφέροντα καὶ κεχαρισμένα πειρᾶται ἐκπληροῦν. Plat. Phileb. 56, A: τὸ μέτρον ἐκάστης χορδῆς τῇ στοχάζεσθαι φερομένης θηρεύουσα (nämlich ἡ μουσικῇ). Gorg. 464, C: ἡ κολακευτικὴ αἰσθημένη, οὐ γνοῦσα λέγω ἄλλὰ στοχασμένη.

Nach Herkunft und ursprünglicher Bedeutung nicht verständlich. Zugehörigkeit zu *στάχυ-ς* ‚Aehre‘ (Seite 131) mehr als fraglich. *στόνο-ς* ‚Stöhnen‘; ‚Getöse‘.

Il. 4, 445: Ἐρεῖς ἄμοτον μεμαυῖα . . . ὀφέλλουσα στόνον ἀνδρῶν. Il. 10, 483: κτείνει δ' ἐπιστεροφάδην, τῶν δὲ στόνος ὤρνυτ' ἀφεικτῆς ἄορι θεινομένων. Il. 19, 214: τό μοι οὐ τι μετὰ φρεσὶ ταῦτα μέμηλεν, ἀλλ' ἐφόνος τε καὶ αἶμα καὶ ἀργαλέος στόνος ἀνδρῶν. Aesch. Sieben 900: δεικνύει δὲ καὶ πόλιν στόνος, στένουσι πύργοι, στένει πέδον φίλανδρον. — Soph. Ant. 591: δυσάνεμον στόνῳ βρέμουσιν ἀντιπλήγες ἄκται. — Dazu: *στοναχή* ‚das Stöhnen, Seufzen‘; bei Homer 13 mal; Il. 24, 512: (nämlich ‚des Achilleus und des Priamos‘) δὲ στοναχὴ κατὰ δώματ' ὀρώρει. Od. 16, 144: στοναχῇ τε γόφῳ τε ἥσται ὀδυρόμενος. Il. 2, 356: πρὶν . . . τίσασθαι δ' Ἑλένης ὀρμήματά τε στοναχάς τε.

Altir. *son* (aus \**ston*), kymr. *sain* ‚Ton‘.

Ags. *ge-stun* ‚Geräusch‘.

Altind. *abhi-shṭanā-s* (für *-stanā-s*) ‚Getöse‘ (RV. 1, 80, 13).

Zu *στένειν* ‚stöhnen‘, ‚laut tönen‘ (Seite 139). In *στοναχή*, das sich zunächst an das abgeleitete *στενάχειν* ‚stöhnen, seufzen‘ (Seite 140) anschliesst, darf wohl der Vocal *o* als auffällig bezeichnet werden.

*στόνυχ-* (*στόνυξ*), hervorragende Spitze. Hesych erklärt *στόνυχες* τὰ εἰς ὄξυ λίσσονται, καὶ τὰ ἄκρα τῶν ὀνύχων und *στόνυξι* κέρασι.

Eur. Kykl. 401: τὸν δὲ . . . παίων πρὸς ὄξυν στόνυχα πετραίου λίθου. Ap. Rh. 4, 1677: πετραίῳ στόνυχι χρίμψε σφυρόν. Lyk. 1181: ψευδῆριον (leeres Grab) δὲ νησιωτικὸς στόνυξ Πάχυνος (Vorgebirge Siciliens). 486: οὐ φέτιν ἡνέριξεν Οἰταῖος στόνυξ (Zahn). 795: κτενεὶ δὲ τύπας πλευρὰ λοίγιος στόνυξ (wohl ‚Speer‘) κέντρῳ δυσάλθης. Phan. (in Anth. 6, 307, 4): Εὐγάθης . . . ἀπέπτυσσε . . . καὶ τοὺς σιλόνηχας (Nägel entfernend) στόνηχας (hier nach Vermuthung für ὄνηχας). Opp. Jagd 3, 232: τμηθεὶς οὐχὶ στονύχεσσι λεόντων.

Ungewisser Herkunft. Die vermuthete (bei Fick 1<sup>4</sup>, 569) Zugehörigkeit zu goth. *-staggan*, altnord. *stinga* ‚stechen‘ und *σταχύ-ς* ‚Aehre‘ (Seite 131), bei der das *χ* wurzelhaft sein und das innere *υ* sich ganz neu entwickelt haben müsste, ist eine recht unsichere.

*στόματ-* (*στόμα*) ‚Mund‘; ‚Rede, Sprache‘; ‚Mündung, Oeffnung‘; dann überhaupt ‚Antlitz, Vorderseite‘; äolisch *στύματ-* (Ahr.-Meist. 1, 55. — Theokr. 29, 25: ἀπάλω στύματος).

Il. 2, 489: πλεθὺν δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω, οὐδ' εἴ

μοι δέκα μὲν γλῶσσαι, δέκα δὲ στόματ' εἶεν. Od. 12, 187: πρίν γ' ἡμῶν μελλήτην ἐπὶ στομάτων Φόπ' ἀκοῦσαι. Od. 18, 97: αὐτίκα δ' ἦλθε κατὰ στόμα φοίνιον αἶμα. Hom. hymn. 25, 5: γλυκερὴ Φοι ἀπὸ στόματος ῥέει αὐδή. Pind. Nem. 10, 19: βραχὺ μοι στόμα πάντ' ἀναγῆσασθαι. — Soph. Kōn. Oed. 671: τὸ γὰρ σόν, οὐ τὸ τοῦδ', ἐποικτεῖλω στόμα ἐλεινόν. Bruchst. 844, 2: σιγᾶν ἀνάγκη, καὶ καλὸν φορῇ στόμα. Eur. Or. 591: Ἀπόλλων ὃς . . . βροτοῖσι στόμα νέμει σαφέστατον. — Il. 12, 24: τῶν πάντων (nämlich ποταμῶν) ὁμόσε στόματ' ἔτραπε Φοῖβος Ἀπόλλων. Od. 5, 441: ἀλλ' ὅτε δὴ ποταμοῖο κατὰ στόμα καλλιρόφοιο ἔξε νέων. Pind. Pyth. 4, 44: εἰ γὰρ οἴκοι νιν βάλε παρ' χθόνιον Ἀίδα στόμα. Aesch. Prom. 847: ἔστιν πόλις Κάνωβος . . . Νείλου πρὸς αὐτῷ στόματι καὶ προσχώματι. — Il. 16, 410: καδ' δ' ἄρ' ἐπὶ στόμ' ἔωσε. Il. 6, 43: ἐξεκυσσάθη περηγὴς ἐν κονίῃσι ἐπὶ στόμα. Hdt. 8, 11: ἔργον εἶχοντο ἐν ὀλίγῳ περ ἀπολαμφθέντες (eingeschlossen) καὶ κατὰ στόμα (von vorn). Eur. Rhes. 511: οὐδεις ἀνὴρ εὐψυχος ἀξιοὶ λάθρα κτείνει τὸν ἐχθρόν, ἀλλ' ὧν κατὰ στόμα. Xen. an. 3, 4, 42: κελεύει δὲ οἱ συμπέμψαι ἀπὸ τοῦ στόματος ἄνδρας· μακρὸν γὰρ ἦν ἀπὸ τῆς οὐρᾶς λαβεῖν. Il. 15, 389: ξυστοῖσι (Speere'), τὰ ῥά σφ' ἐπὶ νηυσὶν ἔκειτο ναύμαχα κολλήφεντα, κατὰ στόμα φειμένα χαλκῷ. — Dazu: στόμαχο-ς (siehe sogleich); — στῶμυλο-ς (siehe Seite 158 besonders).

Kymr. *safr* (aus \**sta-*) ,Mund'; *sefnig* ,Kehle' (Fick 2<sup>4</sup>, 312).

Goth. *stibna* (wahrscheinlich aus \**stimnā*), ,Stimme'; Mk. 1, 11: *stibna quam us himinam*; Matth. 27, 46: *ufhrōpida Iēsūs stibnai mikilai*. — Nhd. *Stimme*.

Altostpers. *štaman-*, m. ,Maul'.

Steht wahrscheinlich in nahem Zusammenhang mit *στέν-ειν* ,stöhnen, laut klagen', altind. *stan-* ,laut tönen' (Seite 139). Das Suffix wie in *πόματ-* ,Trank' (2, Seite 468) und sonst oft.

*στόμαχο-ς* ,Kehle, Speiseröhre'; dann auch von ähnlichgebildeten Körperteilen, insbesondere ,Magenmund' und ,der Magen' selbst.

Bei Homer dreimal. Il. 3, 292: ἀπὸ στομάχους Φαρῶν τάμε νηλεὶ χαλκῷ. Il. 19, 266: ἐπὶ στόμαχον κάπρου τάμε νηλεὶ χαλκῷ. Il. 17, 47: ἄψ δ' ἀναχαζομένοιο κατὰ στομάχοιο θέμεθλα νύξε. Arist. Thierk. 1, 52: τοῦτου (d. i. αὐχένος) τὸ μὲν πρόσθιον λάρυγξ, τὸ δ' ὀπίσθιον στόμαχος . . . τὸ δὲ σαρκῶδες στόμαχος ἐντὸς πρὸ τῆς ῥάχεως. 1, 72: ὁ δὲ στόμαχος ἡρτῆται μὲν ἄνωθεν ἀπὸ τοῦ στόματος, ἐχόμενος τῆς ἀρτηρίας (Lufttröhre) . . . τελευτᾷ δὲ διὰ τοῦ διαζώματος εἰς τὴν κοιλίαν. — Hipp. 1, 47 (Kühlew. = 1,541 Kühn): ὁκόσων . . . ἡ κύστις μὴ πυρετώδης μηδὲ ὁ στόμαχος (Hals der Harnblase) τῆς κύστιος συμπέφρακται λίην. 2, 640: ἦν δὲ ὑγρότερον ἢ τὸ στόμα τῶν ὑστερέων (Gebärmutter). 2, 658: περιιδνοῦνται δὲ ὁ στόμαχος τοῦ αἰδοίου μετὰ τὸ παιδίον ποιήσασθαι τὴν ἐκχώρησιν. — Nik. al. 22: οἱ δὲ δοχατὴν (der aufnehmende Theil, Magenmund) κλείουσι στομάχοιο. 255: τοῦ (d. i. πρὸς Μηδείης Κολχηίδος d. i. τοῦ κολχικοῦ) καὶ ἐπισχομένοιο περὶ στόμαχον βάρος ἔχει



πρώτον ἐρεπτόμενον. Plut. mor. 687, D: αἱ τῶν ἐφάλμων βρωμάτων εὐστομαίαι καὶ δριμύτητες ἐπιστρέφουσαι καὶ πυκνοῦσαι τὸν στόμαχον ἢ πάλιν ἀνοίγουσαι καὶ χαλῶσαι. 698, A: τὸν πλεύμονα, γειτνιώντα τῷ στομάχῳ. 698, B: εἰκὸς ἐστὶ ταῦτ' ἄμφοτέραις (d. i. ,der flüssigen und festen Nahrung') ἀγγεῖον ὑποκεῖσθαι τὸν στόμαχον εἰς τὴν κάτω κοιλίαν ἐκδιδόντα μαλακὸν καὶ διάβροχον τὸ σιτίον. Athen. 3, 79, F: ἡ τοῦ ψυχροῦ . . πόματος λήψις τὰ ἐπὶ τοῦ στομάχου καθήμενα τῷ βάρει καταφέρει· τὰ γὰρ σῦκα οὐκ ἀστεῖως διατρίθῃσι τὸν στόμαχον, καυσώδη καὶ ἀτονώτερον αὐτὸν ποιοῦντα.

Gehört zum Vorausgehenden. Der Schlusstheil des Suffixes wie in οὐραχο-ς ,spitzes Ende' (1, Seite 210) und wohl auch στελεχο-ς ,Baumstumpf, Baumstamm' (Seite 146) und noch einigen anderen Formen.

στόμβο-ς ,tieftönend, dumpf'.

Galen. lex. Hipp.: στόμβον· βαρύηχον, βαρύφθογγον.

Dunkler Herkunft.

στόμφο-ς ,Schwulst' (im Ausdruck).

Longin. Erhab. 3, 1: ὅπου δ' ἐν τραγωδίᾳ, πράγματι ὀγκηρᾷ φύσει ἐπιδεχομένῳ στόμφον. 32, 7: ἐπὶ γὰρ τούτοις καὶ τὸν Πλάτωνα οὐχ ἥμισυ διασύρουσι πολλάκις ὥσπερ ὑπὸ βακχείας τινὸς τῶν λόγων, εἰς ἀκράτους καὶ ἀπηνεῖς μεταφορὰς καὶ εἰς ἀλληγορικὸν στόμφον ἐκφερόμενον. — Dazu: στόμφακ- (στόμφαξ) ,schwülstig'; nur Ar. Wolken 1367: ἐκέλευσ' αὐτὸν . . τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι· κᾶθ' οὗτος εὐθὺς εἶπεν ψόφον πλέων, ἀξύστατον (ungeglättet, widerspruchsvoll'), στόμφακα, κρημνοποιόν (voll halsbrecherischer Wortbildungen'). — στομφάζειν ,schwülstig reden, grossprahlen'; nur Ar. Wespen 721: βόσκειν ἐθέλων καὶ μὴ τούτους ἐγχάσκειν σοὶ στομφάζοντας. Hesych erklärt στομφάσαι· στομφολογῆσαι, κομπάσαι, ἀλαζονεύεσθαι und daneben στόμφας· ἀλαζονεία.

Dunkler Herkunft.

στορ- ,ausbreiten'; ,überbreiten, bedecken'; dann auch ,ebenen, besänftigen', verbal lebendig nur in präsensischen Formen, die mittels der Silbe -νυ- gebildet wurden, wie κα-στορνῦσα (Od. 17, 32; στορνύντα Soph. Trach. 902; στορνύντες Hdt. 7, 54), στόρνῃσι (Eur. Herakl. 702; Theokr. 17, 134), στόρνῃ (Ar. Friede 844), στορνύναι (Aesch. Ag. 909), mediales στόρνυσθαι (Xen. Kyr. 8, 8, 16; Ap. Rh. 1, 1184). Weiter zugehörige Futur- und Aoristformen wurden aus dem abgeleiteten Verbalstamm στορες- gebildet, so στορεσεῖν (Theokr. 6, 33; aus \*στορεσσεῖν), στορῶ (Ar. Ritter 481; aus \*στορέσω), — στόρεσαν (Il. 9, 660; Od. 7, 340; 13, 73; aus \*στόρεσαν), στορέσαι (Il. 9, 621; 659; 24, 645), und das passivische ἐστορέσθῃ (Cass. Dio 39, 42; 67, 14). — Die mittels Lautumstellung gebildete Nebenform στρω- wird weiterhin besonders aufgeführt werden.

Il. 24, 645: Ἀχιλεὺς . . κέλευσεν δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι . . στορέσαι τ' ἐφύπερθε τάπητας. Il. 9, 621: Πατρόκλῳ ὃ γ' ἐπ' ὀφρύσι νεύσει σιωπῇ Φοῖνικι στορέσαι πυκινὸν λέχος. Od. 13, 73: καδ' δ' ἄρ' Ὀδυσσῆϊ

στόρεσαν ῥιγός τε λίνον τε νηΐδος ἐπ' ἱκριόφιν. Philipp. (in Anth. 9, 247, 2): εὐθιγῆ πλάτανόν με Νότον βαρυλαίλαπες αὖραι ῥιζῆς ἐξ αὐτῆς ἐστόρεσαν δαπέδοις. — Π. 24, 798: ἐς κοφίλῃν κάπετον θέσαν, αὐτὰρ ὑπερθεῖν πυκνοῖσιν λάφεισι κατ-έστορεσαν μεγάλοισιν. Aesch. Ag. 909: τί μέλλετε . . . πέδον κελεύθου στορνύναι πετάσμασιν; Hdt. 7, 54: μυρσίησι στορνύντες τὴν ὁδόν. — Od. 3, 158: ἐστόρεσαν δὲ θεὸς μεγακήτεα πόντον. Hom. hymn. 33, 15: κύματα δ' ἐστόρεσαν (nämlich die Dioskuren) λαυκῆς ἁλὸς ἐν πελάγεσσι. Aesch. Prom. 190: τὴν δ' ἀτέραμον στορέσας ὀργῇ. Eur. Her. 702: λῆμα μὲν οὐπω στορνύσει χρόνος τὸ σόν, ἀλλ' ἤβῃ. Plut. mor. 787, E: κυβερνήτου πρὸς ἐναντίον κύμα καὶ πνεῦμα πλεύσαντος ἐπισφαλῶς . . . εἰτα πανσαμένον καὶ στορεσθέντος. — Dazu: στρατό-ς (siehe später besonders).

Lat. *ster-nere* ‚hinbreiten, hinstrecken‘; ‚überbreiten, bedecken‘; Plant. Men. 353: *sternite lectōs*. Ov. met. 4, 742: *nātāsque sub aequore virgās sternit*; Verg. Aen. 10, 119: *instant sternere caede virōs*; — Verg. Aen. 9, 663: *sternitur omne solum tēlis*. — Dazu: *storia* oder *storea* ‚geflochtene Decke, Matte‘; Caes. civ. 2, 9, 4: *storiās autem ex fūnibus ancorāriīs . . . fecerunt*; Liv. 30, 3: *harundine textīs storeāque . . . tectis . . . habitabant*.

Altir. *cossair* (aus \**kon-stari*) ‚Bett‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 313).

Goth. *straujan* ‚ausbreiten‘ (siehe unter *στω-*).

Lit. *straja* ‚Streu‘, dann auch ‚Pferdestall‘.

Altislav. *strēti* ‚ausbreiten‘, *stīroni* ‚ich breite aus‘; geläufig in der Zusammensetzung *pro-strēti* ‚ausspannen, ausdehnen‘.

Altind. *star-* ‚ausbreiten, hinstrecken‘; RV. 8, 45, 1: *jāi . . . strṇānti barhīs* ‚die die Opferstreu ausbreiten‘; RV. 1. 129, 4: *catrum strṇāuśhi jām* ‚welchen Feind du niederstreckst‘. — Dazu: *starimān-* ‚Lager, Bett‘ (bei Grammatikern).

Altostpers. *čtar-* ‚streuen, hinwerfen‘; *ham-čtar-* ‚ausbreiten‘; — Dazu *čtairis-* ‚Lager‘.

Mit *στορες* vergleicht sich seiner Bildung nach der Verbalstamm *κόρες* ‚sättigen‘ (2, Seite 367) am Nächsten.

*στορνύνη*, ein spitziges Werkzeug der Wundärzte.

Aretaios 297 (ed. Kühn): ἐς δὲ τὴν ἐπιούσαν ἡμέρην αἷμα τῆς ῥινὸς ἔνδον ἀφαιρέειν, ὡς εἴσω παρωθεῖται τὸ ὄργανον κατειάδιον εὐμηκες, ἢ τὸ καλεόμενον στορνύνη.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform wie in *τορνύνη* ‚Rührkelle‘ (2, Seite 799) und noch einigen anderen Wörtern.

*στοργή* ‚Liebe, Zuneigung‘, siehe unter *στέργ-ειν* ‚lieben, womit zufrieden sein‘ (Seite 144).

*στόρθυγγ-* (*στόρθυγξ*) ‚Spitze, Zacke‘; dann insbesondere ‚Vorgebirge‘.

Soph. Bruchst. 86, 4: ἔλαφος . . . ἄρασα μύξας (‚die Nüstern‘) . . . καὶ κεραιφόρους στόρθυγγας εἶρψ' ἔκηλος. Antip. (in Anth. 6, 111, 5): δέρμα δὲ καὶ δικέραιον ἀπὸ στόρθυγγα μετώπων (nämlich ‚der erlegten Hirsch-

kuh') *σπασσάμενος*. Lyk. 492: ὁ δ' αὐτὸς ἀργῶ πᾶς φαληριαῖν λύθρῳ (weiss von weissem Geifer) *στόρθυξ* (hier vom Zahn eines Ebers). — Lyk. 761: ἀλιβρώτοισιν αἵμαχθήσεται *στόρθυξι*. 865: θεᾶ θεὸς χέρσου μέγαν *στόρθυγα* δωρεῖται κτεῖσαι. 1406: τῷ . . . δουλωθήσεται . . . ἢ τ' ἐπάκτιος *στόρθυξ* *Τίτων*. — Dazu: *στόρθη* 'Lanzenspitze'; Hesych: *σίρθη*· τὸ ὄξυ τοῦ δόρατος, καὶ ἐπιδορατὶς.

Das Suffix wie in *φάρυγγ* 'Schlund, Kehle' (2, Seite 390) und noch ein paar anderen Formen. — Die Zusammenstellung mit nhd. *Sterz* (auch in *Pflug-sterz*), ahd. *sterz*, ags. *steort* 'Schwanz', 'Vorgebirge' hat ihr Bedenkliches in der abweichenden Stufe des Dentals.

*στόρνη* 'Gürtel'. Hesych erklärt *στόρνη*· ζώνη.

Dichter bei Suidas (unter *στόρνησι*· ζώναις): αἱ δὲ γυναῖκες *στόρνησιν ἀνέστεφον*. Lyk. 1330: *στόρνην* (den Gürtel der Hippolyte) τ' ἀμέρσας.

Das Suffix wie in *πόρνη* 'Hure' (2, Seite 618), *ζώνη* 'Leibgürtel' (2, Seite 274) und sonst oft. Ob etwa *στορ-* 'ausbreiten' (Seite 151) zu Grunde liegt?

*στόλο-ς* 'Rüstung, Kriegszug, Festzug'; 'Schaar'; 'Schwanzknorpel'.

Pind. Nem. 3, 17: οὐκ . . . ἐν περισθενεὶ *μαλαχθεῖς* (entkräftet) *παγκρατίου στόλον*. Aesch. Schutzfl. 2: Ζεὺς μὲν ἀφίκτωρ ἐπίδοι προφρόνως *στόλον* ἡμέτερον νᾶϊον. Aesch. Pers. 416: ἔθρανον πάντα κωπήρη *στόλον* (Ruderausrüstung). Hdt. 3, 25: ἀπείς τὸν ἐπ' *Αἰθιοπας στόλον*. 5, 64: *Λακεδαιμόνιοι* μέζω *στόλον* στείλαντες ἀπέπεμψαν ἐπὶ τὰς Ἀθήνας. Soph. Phil. 499: τὸν οἴκαδ' ἵππειον *στόλον*. — Aesch. Eum. 1027: ἐξίκοιτ' ἂν εὐκλείης λόχος παιδων, γυναικῶν, καὶ *στόλος* πρεσβυτίδων. Soph. Trach. 496: *παρελθόντ'* ὥδε σὺν πολλῷ *στόλῳ*. Aesch. Pers. 400: δευτερον δ' ὁ πᾶς *στόλος* (Flotte) ἐπεξεχώρει. — Arist. part. an. 2, 14: τοῖς μὲν μικρὸν ἔχουσι (nämlich ζώοις) τὸν *στόλον* μικραῖς (nämlich ἐπικεκόσμηκεν ἢ φύσις θριξί), ὥσπερ τοῖς ἵπποις. 4, 10: καὶ γὰρ ἂν μὴ μέγεθος αὐτοῖς ἔχον ἢ τοῦτο τὸ μόριον (d. i. κέρκος), ἀλλὰ σμικροῦ γ' ἕνεκεν ἔχουσι *τινα στόλον*.

Zu *στελ-*: *στέλλειν* 'ausrüsten, in Stand setzen' (Seite 145).

*στολή* 'Ausrüstung' (eines Heeres), 'Kleidung'.

Aesch. Schutzfl. 764: οὗτοι *ταχεῖα ναυτικοῦ στρατοῦ στολή*. Soph. Trach. 764: *κόσμῳ τε χαίρων καὶ στολῇ*. Phil. 309: βορᾶς μέρος προσέδοσαν οἰκτεῖραντες ἢ *τινα στολήν*. Ar. Ekk. 846: *ἵππικὴν στολήν* ἔχων. Plat. Ges. 8, 833, B: τὸν δ' ἄλλον *τοξότην* πᾶσαν *τοξικὴν* ἔχοντα *στολήν*.

Stellt sich dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite.

*στολμό-ς* 'Ausrüstung, Schmuck'.

Aesch. Ch. 29: ἐφλαδον . . . *πρόστερνοι στολμοὶ πέπλων*. Schutzfl. 715: *στολμοὶ τε λαίφους* (Segelausrüstung). Eur. Alk. 216: ἡ τέμω *τρέιχα*, καὶ μέλανα *στολμόν πέπλων* ἀμφιβαλόμεθ' ἤδη; Tro. 258: *ῥίπτε ῥίπτε* . . . ἀπὸ χροὸς ἐνδυτῶν *στεφῶν* ἱερὸν *στολμούς*. Ras. Her. 526: *τέκν' ὄρω* . . . *στολμοῖσι νεκρῶν κρᾶτας ἐξεστεμμένα*.

Gehört nebst den beiden nächst vorausgehenden Wörtern auch zu *στελ-*:

*στέλλειν* ,ausrücken, in Stand setzen' (Seite 145). Das Suffix wie in *ὄλμο-ς* ,Mörser' (1, Seite 594), das aber anders betont ist, und noch sonst oft. *στη-* und daneben in vielen zugehörigen Formen auch *στα-* ,sich stellen'; dorisch *στᾶ-* (*ἔστᾶ* ,er stellte sich, blieb stehen', Pind. Nem. 1, 55). Sehr zahlreich begegnen Formen des kurzen Aoristes, wie *ἔστη* ,er stellte sich' (Il. 1, 68 — 101; 2, 101; 279), *σταίη* (Il. 9, 445; 20, 101; Od. 1, 256) und andere. Die Bedeutung des Perfects *ἔστηκα* (aus *\*σέστηκα*) ,ich habe mich gestellt' (Aesch. Ag. 1379; Ar. Friede 1178; Ekkl. 879; *ἔστηκας* Il. 5, 485; *ἔστηκε* Il. 3, 231; 18, 172; 23, 327: dazu auch zahlreiche Formen ohne jenes suffixale *κ*, wie *ἔσταμεν* ,wir stehen' (Il. 21, 436; *ἔστατον* ,die beiden stehen' Il. 23, 284; *ἐστάμεναι* Il. 10, 480; 11, 410; 13, 56) ging leicht und natürlich über in ,ich stehe'. Dagegen trägt das Präsens *ἵστημι* (dazu *ἵστησι* Soph. El. 27 und 280; Ar. Vögel. 219 und 527; *ἵστασιν* Il. 13, 336; das imperativische *ἵστη* Il. 19, 202; 21, 313), das durch Reduplication (aus *\*σίστημι*) gebildet wurde, die Causativbedeutung ,ich stelle' (= ,ich mache dass ein anderer sich stellt'). Das Letztere ist auch der Fall in Bezug auf die Futurformen (*μετα-στήσω* ,ich werde umstellen, umtauschen' Od. 4, 612; *ἀν-στήσεις* Il. 24, 551; *στήσειν* Il. 11, 314) und den durch den Zischlaut gebildeten Aorist (*στήσα* ,ich stellte' Od. 4, 582; 14, 258 — 17, 427; *στήσαι* Il. 18, 344; 443; 23, 40). Neben diesen Causativformen begegnen in Menge auch mediale, deren Bedeutung sich natürlich zu der ursprünglichen zurückentwickelte, wie *ἵσταμαι* ,ich stelle mich' (Il. 4, 54; 5, 809; 13, 271), *στήσομαι* ,ich werde mich stellen' (Il. 18, 308; 20, 90) und das aoristische *ἐστάθη* ,es stellte sich' (Od. 11, 243; 17, 463).

Da der Verbalstamm *στη-* sowohl in lebendig flectirten Verbalformen (ihrer weist die homerische Sprache allein über siebenhundert auf), als in Nominalbildungen, und beides auch in fast allen verwandten Sprachen, überaus reich entwickelt ist und so seine ursprüngliche Bedeutung eine völlig durchsichtige ist, so kann es hier genügen, aus der übergrossen Stofffülle im Folgenden nur eine kleine Auswahl zu geben. Od. 11, 571: *ἡμενοὶ ἐσταότες τε*. Il. 2, 102: *ἀνὰ δὲ κρείων Ἀγαμέμνων ἔστη*. Il. 1, 535: *ἀντίοι ἔσαν ἅπαντες*. Il. 2, 20: *ὄνειρος . . . στή δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς*. Il. 12, 341: *τοὶ δὲ κατ' αὐτὰς (d. i. πύλας) ἱστάμενοι περικῶντο βίη φρήξαντες ἐσελθεῖν*. Il. 23, 358: *στὰν δὲ μεταστοιχί*. Il. 1, 197: *Ἀθήνη . . . στή δ' ὅπιθεν*. Il. 11, 314: *παρ' ἐμ' ἵτασο*. Il. 1, 332: *τὼ μὲν παρβήσαντε καὶ αἰδομένω βασιλῆϊ στήτην*. Il. 12, 446: *λᾶφ'αν . . . ὅς ῥα πυλάων ἑστήκει πρόσθεν*. Il. 18, 233: *φίλοι δ' ἀμφ-ἔσαν ἐταῖροι μυρόμενοι*. Il. 1, 6: *δια-στήτην ἐρλσαντε Ἀτρεΐδης . . . καὶ δῖος Ἀχιλλεύς*. Il. 16, 853: *ἀλλὰ τοι ἦδη ἄγχι παρ-ἔστηκεν (steht neben dir) Θάνατος*. Il. 10, 173: *νῦν γὰρ δὴ πάντεσσιν ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆς*. Il. 13, 333: *τῶν δ' ὁμὸν ἵστατο νεῖκος*. Il. 19, 117: *ὃ δ' ἔβδομος ἑστήκει (stand' d. i. hatte begonnen) μεῖς*. Il. 18, 172: *οὗ εἵνεκα φύλοπις αἰνὴ ἔστηκεν πρὸ νεφῶν*. Od. 14, 270: *περὶ γὰρ κακὰ πάντοθεν ἔστη*. — Il. 1, 448: *ἐκατόμβην ἐξείλης ἔστησαν ἐυδμητον περὶ βωμόν*. Il. 4, 298: *πέζους δ' ἐξόπιθεν στήτην*.

Il. 12, 56: *σκολόπεσσιν . . . τοὺς ἕστασαν* (kann unmöglich für *ἕστησαν* stehen, das man hier erwartete; so ist wohl das Imperfect *ἕστασαν* zu setzen) *υἱὲς Ἀχαιῶν πυκνοὺς καὶ μεγάλους*. Il. 2, 525: *οἱ μὲν Φωκῆων στήλας ἕστασαν ἀμφιέποντες*. — Dazu: *στατό-ς* (Seite 128), *στάσι-ς* (Seite 135), *στάδιο-ς* (Seite 130), *σταθμό-ς* (Seite 134), die an den bezeichneten Stellen besonders aufgeführt wurden; — *στήμον-* (siehe Seite 156 besonders).

Lat. *stāre* ‚stehen‘; Plaut. capt. 1 u. 2: *hōs quōs vidētis stāre hīc captīvōs duōs, jugātī quī ad-stant*, — *i stant ambō, nōn sedent*. — Dazu: die reduplicirte Causativform *sistere* ‚stehen machen, stellen‘ (nur in präsentischen Formen gebraucht; alte Angaben über zugehörige Perfectformen beruhen auf Missgriffen); Verg. Aen. 12, 355: *sistit equōs bijugis*; — *statu-s* ‚Stand, Beschaffenheit‘; Lucr. 3, 292: *est etiam quoque pācātī status aēris ille*.

Altir. *t-airissim* (aus *\*air[s]issim*) ‚ich stehe, bleibe stehen‘; — *tām, tō* (aus *\*stāō*) ‚ich bin‘, eigentlich ‚ich stehe‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 311).

Ahd. *stān* und *stēn*; — nhd. *stehn*. — Goth. *standan* (Mk. 3, 24; 25) mit dem Perfect *stōth* (Matth. 27, 11; Joh. 6, 22; 7, 37), das auf einen Verbalstamm *\*stath-* zurückführt, durch den der innere Nasal von *standan* als präsentische Einfügung erwiesen wird; dazu nhd. *ge-standen* und das Präteritum *stand*, mhd. *stuont*.

Lit. *stōti* ‚treten‘ mit *stōju* ‚ich trete‘.

Altislav. *stati* ‚stehen bleiben‘ mit der ersten Person *stanōñ*; — daneben *stajati* ‚stehen bleiben‘.

Altind. *sthā-* ‚stehen‘ mit der reduplicirten Präsensform *tishṭhāti* (aus *\*tī-sthāti*) ‚er steht‘ (RV. 9, 16, 6; 9, 54, 3). — Das Verhältniss der altindischen Aspirate in *sthā-* zu dem einfachen Dental in den Formen der verwandten Sprachen ist uns nicht verständlich.

Altostpers. *štā-* ‚stehen‘: *histaiti* ‚er steht‘.

*στήτη* ‚Frau‘.

Ein erst spät auftretendes sehr seltenes Wort. Dosiad. (in Anth. 15, 26, 1): *εἰμάρσενός με στήτας πόσις, μέρουψ δίσαβος, τεῦξε*. Hesych führt auf: *στήτα· γυνή*.

Dunklen Ursprungs.

*στήθος-* (so auch dorisch Pind. Bruchst. 218, 2; Theokr. 2, 79; 7, 17; 15, 108) ‚Brust‘; dann auch ‚Ballen‘ am Fuss oder an der Hand, und ‚Sandbank‘.

Bei Homer gegen 200 mal, meist in Pluralformen gebraucht. Il. 4, 480: *βάλεν στήθος παρὰ μαζὸν δεξιόν*. Il. 14, 412: *στήθος βεβλήκειν ὑπὲρ ἄντυγος, ἀγχόθι δερφῆς*. Il. 2, 218: *τῷ δέ Φοι ὤμω κυρτῷ, ἐπὶ στήθος συνοχωκότε*. Il. 4, 24: *Ἥρη δ' οὐκ ἔχαθεν στήθος χόλον*. Il. 2, 388: *ιδρώσει μὲν τευ τελαμῶν ἀμφὶ στήθεσσιν*. Il. 3, 332: *δεύτερον αὖ θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνεν*. Il. 5, 317: *χαλκὸν ἐνὶ στήθεσσι βαλὼν*. Il. 23, 727: *ἐπὶ δὲ στήθεσσιν Ὀδυσσεὺς κάππεσε*. Il. 11, 282: *ἄφρευν δὲ στήθη*. Il. 1, 83: *μετόπισθεν ἔχει κότον, ὄφρα τελέσση, ἐν στήθεσσιν ἔφοισι*. Il. 2, 142: *τοῖσι δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσιν ὄρινεν*. Il. 1, 189: *ἐν δέ Φοι*

ἦτορ στήθεσσι λαίοισι διάνδιχα μερμήριξεν. — Arist. Thierk. 1, 59: τὸ δὲ σαρκῶδες κάτωθεν στήθος (der fleischige Theil unter dem Fuss ist das στήθος). Hipp. 3, 222: ἐν δὲ τῇ ὁδοιπορίῃ τῇ μὲν πτέρῃ οὐ δύνανται καθικνέσθαι ἐπὶ τῆς γῆς, τῷ δὲ στήθει τοῦ ποδὸς βαίνουσιν ἐπὶ τὴν γῆν. 3, 567: ἐμελαινέτο πᾶς ὁ τόπος ἄχρι τοῦ ἀστραγάλου καλεομένου καὶ τοῦ κοίλου τοῦ κατὰ τὸ στήθος τοῦ ποδός. — Hipp. 1, 509: αἱ δὲ τέταρται (nämlich φλέβες) . . . ἀπὸ τῶν δακτύλων διὰ τῶν στήθεων (nämlich φέρουσιν). — Polyb. 4, 41, 2: ταινίαν (am Ausfluss des Istros ins Meer) . . . , ἥτις νῦν συνέστηκεν ἐκ τῆς τοῖς στόμασιν εσφερομένης ἰλύος . . . . καλοῦσι δ' αὐτοὺς (nämlich τόπους) οἱ ναυτικοὶ στήθη. Strabo 1, 3, 4: καὶ γὰρ νῦν ἤδη τεναγίλει . . . καὶ τὰ καλούμενα στήθη ὑπὸ τῶν ναυτικῶν τὰ περὶ τὸν Ἰστρον καὶ τὴν Σκυθῶν ἐρημίαν. 1, 3, 7: ἡ γὰρ πρόσχωσις περὶ αὐτὰ συνίσταται τὰ στόματα τῶν ποταμῶν, οἷον περὶ μὲν τὰ τοῦ Ἰστροῦ τὰ λεγόμενα στήθη.

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa *θος* als suffixaler Theil des Wortes zu gelten hat, wie zum Beispiel in *ἔσθος*-, alt *ἑσθος*- ‚Kleidung‘? Als ursprüngliche Bedeutung darf man etwa ‚Erhebung‘ vermuthen.

*στήνιο-ν*, in der Mehrzahl gebraucht, Name eines nächtlichen Festes, an dem die athenischen Weiber die Rückkehr der Demeter aus der Unterwelt feierten, wobei sie einander verspotteten und ausgelassene Reden führten.

Ar. Thesm. 834: *χρῆν γὰρ . . . προεδρίαν τ' αὐτῇ δίδουσαι στήνιοι καὶ σκίροις ἐν τε ταῖς ἄλλαις ἑορταῖς*. Eubul. Bruchst. 148: *στήνεα* (aus Phot., der erklärt: *στήνια ἑορτῇ Ἀθήνησιν, ἐν ᾗ ἐδόκει ἡ ἀνοδος γενέσθαι τῆς Ἀθήνης*· *ἐλοιδοροῦντο δ' ἐν αὐτῇ νυκτός αἱ γυναῖκες ἀλλήλαις*). — Dazu: *στηνιόειν* ‚verspotten, schmähen‘; Hesych: *στηνωῖσαι* ‚βλασφημεῖν, λοιδορεῖν‘.

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa auf einem Eigennamen beruhend?

*στήμων-* (*στήμων*) ‚Aufzug am aufrecht stehenden Webstuhl‘; dorisch *στᾶμων-* (Antipat. Sid. in Anth. 6, 160, 6).

Hes. Werke 538: *στήμονι δ' ἐν πᾶσι πολλὴν κρόκα μερύσασθαι* (einziehen, einweben). Ar. Lys. 519: *ἔφασκ' εἰ μὴ τὸν στήμονα νήσω, ὅταν ὑξέσθαι μακρὰ τὴν κεφαλὴν*. Ar. bei Pollux 7, 32, wo es heisst: *στήμονα δὲ ἐξεσμένον τὸν ἰσχνὸν καὶ λεῖον Ἀριστοφάνης καλεῖ*. Plat. Krat. 388, B: *κερκίζοντες δὲ τί δρωμεν; οὐ τὴν κρόκην καὶ τοὺς στήμονας συγκεχυμένους διακρίνομεν*; Antip. (in Anth. 6, 160, 6): *τόνδε . . . καλαθίσκον, στάμονος ἀσκητοῦ καὶ τολύπας φύλακα . . . Τελέσιλλα . . . Κούρα θήκατο*.

Lat. *stāmen-* ‚Gewebeaufzug‘; Ov. met. 6, 54 und 55: *gracili geminās intendunt stāmine tēlās. tēla jugō vincta est, stāmen sēcernit arundo*.

Goth. *stōman-* ‚Grundlage, Standpunkt‘; nur Kor. 2, 9, 4 und 2, 11, 17: *in thamma stōmin thizōs hvōftuljōs* ‚auf diesem Standpunkte (ἐν τῇ ὑποστάσει ταύτῃ) des Rühmens‘.

Lit. *stōmū* ‚Statur, Körperlänge‘; dann auch ein ‚langes Stück feiner

weisser Leinwand', das bei Hochzeiten von der Braut verschenkt wird. Altind. *sthāman-* 'Standort' (AV.).

Gehört zu *στη-* 'sich stellen' — altind. *sthā-* 'stehen' (Seite 154). Das Suffix wie in *πλεῦμον-* 'Lunge' (2, Seite 714) und sonst.

*στήριγγ-* (*στηριγῆς*) 'Stütze'; dann insbesondere 'gabelförmige Stütze für Wagendeichseln'.

Xen. Reitk. 1, 5: τῶν γε μὴν κνημῶν τὰ ὁστὰ παχέα χρὴ εἶναι ταῦτα γάρ ἐστι στήριγγες τοῦ σώματος. Diod. 18, 70: ὑπορύξας τὰ τεῖχη καὶ τὰς στήριγγας ἐμπρήσας κατέβαλε τρεῖς πύργους. — Lysias bei Pollux 10, 157, wo es heisst: τὸ τὸν θυμὸν τοῦ ἄρματος ἢ τῆς ἀμάξης ἀνέχον ξύλον, ὅταν ἄζευκτος ᾖ, ὃ στήριγγα καλεῖ Λυσίας. Plut. mor. 280, F: διπλοῦν ξύλον, ὃ ταῖς ἀμάξαις ὑφιστάσιν . . . τὸ δὲ ξύλον ἡμεῖς μὲν στήριγγα, Ῥωμαῖοι δὲ φουρκαν ὀνομάζουσι. — Dazu: *στηρίζειν* (aus \**στηρίγγειν*) 'stützen, fest stellen'; dann auch, wie aber häufiger in der medialen Form *στηρίζεσθαι* 'sich fest stellen, sich stemmen, fest stehen'; Il. 4, 443: Ἐρῖς . . . ἢ τε . . . οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη (d. i. 'bis zum Himmel emporragte'); Il. 11, 28: ἴρισσι . . . ἅς τε Κρονίων ἐν νέφει στήριξε ποσὶν ἔμπεδον. Hes. th. 498: τὸν (nämlich *λίθον*) μὲν Ζεὺς στήριξε κατὰ χθονός. — Od. 12, 434: οὐδὲ πη εἶχον οὔτε στήριξαι ποσὶν ἔμπεδον. Eur. Hipp. 1207: ἱερὸν εἶδομεν κῦμα' οὐρανῷ στήριζον. — Il. 21, 242: οὐδὲ πόδεςσιν εἶχεν στήριξασθαι. Il. 16, 111: πάντη δὲ κακὸν κακῷ ἐστήρικτο (Gefahr stand an Gefahr'). Il. 21, 168: ἦ (bezieht sich auf ein zu denkendes *αἰχμή*) δ' ὑπὲρ αὐτοῦ γαίῃ ἐν-εστήρικτο (stak fest'). Hom. hymn. Herm. 11: ἦδη δέκατος μεις οὐρανῷ ἐστήρικτο (stand am Himmel').

Gehört vermuthlich unmittelbar zu *στη-* 'sich stellen' (Seite 154), so dass also ausser dem *γγ* auch das *ρ* als suffixal wird zu gelten haben, was aller Wahrscheinlichkeit nach auch in *σῦριγγ-* 'Röhre', 'Hirtenflöte' (Seite 51) der Fall ist. In dem weiter abgeleiteten *στηρίζειν* (aus \**στηρίγγειν*) wurde der suffixale innere Nasal ganz eingebüsst, in welcher Beziehung sich zum Beispiel das Nebeneinanderlegen von *φάρυγγ-* und *φάρυγ-* 'Schlund, Kehle' (3, Seite 390) vergleichen lässt.

*στήλη-* 'Säule'; dorisch *στάλα* (Pind. Ol. 3, 44; Nem. 4, 81; Isthm. 3, 30).

Il. 13, 437: ὣς τε στήλην ἢ δένδρεον ὑψιπέτηλον ἀτρέμας ἐσταότα. Il. 17, 434: ὣς τε στήλη μένει ἔμπεδον, ἢ τ' ἐπὶ τύμβῳ ἀνέρος ἐστήκη τεθνηότος. Il. 12, 259: στήλας τε προβλήτας ἐμόχλεον, ἅς ἄρ' Ἀχαιοὶ πρώτας ἐν γαίῃ θέσαν ἔμμεναι ἔχματα πύργων. Soph. El. 720: κελῖνος δ' ὑπ' αὐτὴν ἐσχάτην στήλην (am Ende der Rennbahn) ἔχων ἔχριμπτ' αἰεὶ σῦριγγα. Hdt. 4, 87: Θηησάμενος δὲ καὶ τὸν Βόσπορον στήλας ἐστήσε δύο ἐπ' αὐτῷ λίθου λευκοῦ, ἐνταμὼν γράμματα. Ar. Ach. 727: ἐγὼ δὲ τὴν στήλην καθ' ἣν ἐσπεισάμην μέτειμι (werde herbeiholen'), ἵνα στήσω φανεράν ἐν τάγορᾳ. — Pind. Ol. 3, 44: νῦν δὲ πρὸς ἐσχατιᾶν Θήρων ἀρεταῖσιν ἱκάνων ἄπτεται οἰκοθεν Ἡρακλέους σταλᾶν (Säulen des Herakles bezeichnen das äusserste Ende der — damals bekannten — Welt). Isthm. 3, 30: ἀνορέαις δ' ἐσχάταισιν οἰκοθεν στάλαισιν ἄπτονθ' Ἡρακλείαις.

Hdt. 4, 43: ἐπλεε ἐπὶ Ἡρακλέας στήλας. 4, 181: ὄφρυνή (Höhenzug) ... παρατείνουσα ἀπὸ Θηβέων τῶν Αἰγυπτέων ἐπ' Ἡρακλέας στήλας.

Gehört zu *στη-* ‚sich stellen‘ (Seite 154), mit dem es auch noch öfters verbunden erscheint (wie Il. 17, 434: *στήλη* ... ἢ *τε* ... *ἐστήκη*. Hdt. 4, 87: *στήλας* ἔστησε. Ar. Ach. 727: *τὴν στήλην* ... *στήσω*), bedeutet also zunächst ‚die Stehende‘. Das Suffix *λη* wie in *θηλί* ‚Brustwarze‘ (3, Seite 485), das aber andere Betonung hat, und sonst.

*στωίδιο-ν* ‚kleine Säulenhalle‘.

Arr. Epikt. 2, 16, 29: *τί κρείτων εἰ τοῦ διὰ κοράσιον κλάοντος, εἰ διὰ γυμνασίδιον καὶ στωίδια καὶ νεανισκάρια καὶ τοιαύτην διατριβὴν πενθεῖς*; Diog. L. 5, 51: *εἶτα τὸ στωίδιον οἰκοδομηθῆναι τὸ πρὸς τῷ μουσεῖῳ μὴ χειρόν ἢ πρότερον*.

Verkleinerungsbildung nach Art von *ζωίδιο-ν* ‚Thierchen‘ (Arat. 544) und zahlreichen anderen Formen, aus der als nächste Grundlage ein \**στωά* sich ergibt, das als Nebenform zu *στοιά* ‚Säulenhalle‘ (siehe Seite 168) ohne Zweifel in noch älterer Form \**στωε* lautete.

*στωμύλο-ς* ‚geschwätzig‘.

Ar. Ach. 429: *κἀκείνος μὲν ἦν χωλός, προσαιτῶν, στωμύλος, δεινὸς λέγειν* .. Plat. Eryx. 397, D: *μειράκιόν τι σφόδρα νέον προσελθὸν καὶ στωμύλον προσκαθιζόμενον κατεγέλα*. Polyb. 40, 6, 2: *κατὰ δὲ τὴν ἰδίαν φύσιν στωμύλος καὶ λάλος καὶ πέρπερος διαφερόντως* (nämlich ἦν). — Dazu: *στωμύλλειν* oder *στωμύλλεσθαι* ‚geschwätzig sein‘; Ar. Frösche 1310: *ἀλκύνες, αἱ παρ' ἀενάοις θαλάσσης κύμασι στωμύλλετε*. Ar. Thesm. 1073: *ἀπολεῖς μ', ὦ γραῦ, στωμυλλομένη*.

Schliesst sich eng an *στόματ-* ‚Mund‘ (Seite 149); der unmittelbare Vergleich aber mit einem altindischen *stāmú-* bleibt besser bei Seite, da dieses Wort nur RV. 7, 20, 9 begegnet und durchaus noch nicht sicher erklärt ist. Das Nebeneinanderliegen der Vocale *ω* und *ο* wie in *πῶματ-* (2, Seite 468) und *πόματ-* ‚Trank‘ (2, Seite 468), in *δῶρο-ν* (3, Seite 243) und *δόματ-* ‚Gabe, Geschenk‘ (Plat. defin. 415, B; Matth. 7, 11; Luk. 11, 13) und sonst mehrfach. Die Suffixform wie zum Beispiel in *αἰμύλο-ς* ‚schmeichlerisch, verführerisch‘ (2, Seite 101). — Die Verbalform wurde gebildet, wie *καμπύλλειν* (aus \**καμπύλγειν*) ‚biegen‘ (Hipp. 3, 234) von *καμπύλο-ς* ‚gebogen‘ (2, Seite 340).

*στίη* ‚Stein, Kiesel‘. Ein seltenes, wohl dialektisches, Wort.

Ap. Rh. 2, 1175: *περὶ δ' ἐσχάρῃ ἐστήσαντο* (nämlich *μῆλα*) *ἐσσυμένως, ἦτ' ἐκτὸς ἀνηρεφῆος πέλε νηοῦ στιάων* (dazu sagt der alte Erklärer: *στιάων· στίαι αἱ ψῆφοι παρὰ Σικωνίοις καλοῦνται*). Galen. gloss. Hipp.: *στίον· ψηφίς, λίθος. στίαι γὰρ αἱ περὶ τῇ θαλάσῃ ψηφίδες, καὶ στίωδες ἐντεῦθεν τὸ σκληρόν*, wo also auch eine gleichbedeutende Form *στίο-ν* angeführt wird. — Dazu: *πολύ-στίο-ς* ‚reich an Kieseln‘; Kallim. Zeus 26: *νίσσετο δ' ἀνὴρ πεζὸς ὑπὲρ Κραῖθιν τε πολυστίον τε Μετώπην διαβαλὸς*. Nik. ther. 950: *ὁ δ' ἐν ποταμοῖσι πολυστίοισι νο-*



μάζων. Al. 466: τὸν (nämlich λαγόν, ein Seethier) κῆμα πολυστίου τέκεν ἄλμης.

Vergleicht sich seiner Bildung nach wohl am Nächsten mit φλίη 'Thürschwelle' (3, Seite 421), das aber anders betont ist. Naher Zusammenhang mit goth. *staina* 'Stein, Fels' (Matth. 7, 25: *jah ni gadraus* — nämlich *razn* —, *untē gasulith vas ana staina*), nhd. *Stein* und altslav. *stēna* 'Mauer', auch vielleicht altostpers. *staēra* 'Klippe' lässt sich vermuthen. Die Annahme aber, dass all diesen Formen altind. *stgá'jati* 'er verdichtet sich, gerinnt, wird hart' (VS.; Ts.; dazu *stjāná-* 'geronnen, erstarrt' Suçr.) zu Grunde liege, ruht auf sehr unsicherem Grunde.

στικτό-ς, punctirt, gefleckt'.

Aesch. Bruchst. 304, 8: *στικτή νιν αὖθις ἀμφινωμήσει πτέρυξ*. Soph. Phil. 184: *κεῖται . . . στικτῶν ἢ λασίων μετὰ θηρῶν*. El. 568: *ἔξεκίνησεν ποδοῖν στικτὸν κεράστην ἔλαφον*. Eur. Bakch. 111: *στικτῶν τ' ἐνδυτὲ νεβρίδων στέφετε*. Phoen. 1115: *ἔχων σημεῖον ἐν μέσῳ σάκει στικτοῖς πανόπτην* (d. i. Argos) *ῥμμασιν δεδορκότα*.

Participform zu *στιγ-* 'stechen' (siehe unten).

στιπτό-ς, wahrscheinlich 'sehr hart'.

Ar. Ach. 180: *οἱ δ' ὥσφροντο πρεσβῦται τινες Ἀχαρνικοί, στιπτοὶ γέροντες, πρίνινοι, ἀτεράμονες, Μαραθωνομάχοι, σφενδάμνινοι*. Theophr. Feuer 37: *διὸ (d. i. wo sichs um eine besonders kräftige Wirkung des Feuers handelt) καὶ τοὺς ἀνθρακας τοὺς γεωδεστάτους καὶ πυκνοτάτους λαμβάνουσι, καὶ ἐνλοὺς γε στιπτοὺς ποιοῦσιν ἕνεκα τῆς ἰσχύος καὶ ἐπιταῖς φύσαις χρῶνται*.

Eine alte Participform, neben der kein lebendiges Verb mehr sich findet. An Zugehörigkeit zu *στειβεῖν* 'treten, betreten' (siehe Seite 165) ist der abweichenden Bedeutung wegen nicht wohl zu denken.

στιγ-: *στίζειν* (aus \**στίγγειν*) 'einstechen'; 'einstechend bezeichnen, bunt machen'; 'brandmarken'.

Eupol. (bei Poll. 10, 136): *ἐγὼ δέ γε στίξω σε βελόναισιν τρισίν*. Ar. Wesp. 1296: *ἐγὼ δ' ἀπόλωλα στιζόμενος βακτηρίᾳ*. Simonid. Bruchst. 78: *εἰς' ἅλα στίζοισα πνοιά*. — Hdt. 5, 35: *ὁ δὲ τῶν δούλων τὸν πιστότατον ἀποξυρήσας τὴν κεφαλὴν ἔστιξε* ('versah mit Schriftzeichen'). — Hdt. 5, 6: *τὸ μὲν ἐστίχθαι εὐγενὲς κέκριται* (bei den Thraken), *τὸ δ' ἄστικτον ἀγενές*. Xen. an. 5, 4, 32: *ποικίλους δὲ τὰ νῶτα καὶ τὰ ἔμπροσθεν πάντα ἐστιγμένους ἀνθέμια*. Plut. mor. 557, D: *στίζουσιν* (nämlich *Θεῶδες*) *ἄχρι νῦν . . . τὰς αὐτῶν γυναῖκας*. Artemid. 1, 8: *στίζονται παρὰ Θραξίν οἱ εὐγενεῖς παῖδες καὶ παρὰ Γέταις οἱ δούλοι*. — Hdt. 7, 35: *Ξέρξης . . . στιγέας* ('Brandmarker') *. . . ἀπέπεμψε στιζοντας τὸν Ἑλλήσποντον*. 7, 233: *τοὺς δὲ πλεῦνας αὐτῶν κελεύσαντος Ξέρξεω ἔστιζον στίγματα βασιλῆα*. Ar. Vögel 760: *εἰ δὲ τυγχάνει τις ὑμῶν δραπέτης ἐστιγμένος*. Plut. Nik. 29: *στίζοντες ἵππον εἰς τὸ μέτωπον*. Per. 26: *οἱ δὲ Σάμιοι τοὺς αἰχμαλώτους τῶν Ἀθηναίων ἀνθυβρίζοντες ἔστιζον εἰς τὸ μέτωπον γλαῦκας*. — Dazu: *στικτό-ς* (siehe oben besonders). — *στιγμή*

,Punct, Fleck'; Arist. Thierk. 6, 19: ὅσον στιγμὴ αἱματίνῃ ἐν τῷ λευκῷ (des Eies) ἢ καρδίᾳ. 6, 42: τοῦ μὲν ἰέρακος τὰ ποικίλα οἷον γραμμαί (Streifen) εἰσι, τοῦ δὲ κόκκυγος οἷον στιγμαί. Alex. Mynd. (bei Athen. 9, 398, D): τέτραξ (vielleicht ,Perlhuhn') . . . ῥυπαραῖς στιγμαῖς καὶ μεγάλαις γραμμαῖς ποικίλος.

Ganz sicher Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden. Unser *stechen*, alts. *stekan* (nur Hel. 5707): *ên therô fiondô* . . . *druog negilid sper* , . . *mid heruthrummeon* ,mit grosser Gewalt' *stak*) weicht im Vocal ab; das oft herangezogene altind. *tiḡ* ,scharf sein', und ,schärfen' (RV. 3, 8, 11: *svādhitis tāiḡamānas* ,die scharfe Axt'; RV. 10, 138, 5: *tūḡidni taiḡatai* ,die Geschosse schärft er') stimmt weder in Bedeutung noch in Form überein.

**στιβάδ-** (στίβας) ,harte Unterlage' (zum Liegen oder Sitzen).

Hdt. 4, 71: ἐπεὰν θέωσι τὸν νέκυν ἐν τῇσι θηκησι ἐπὶ στιβάδας. Eur. Tro. 507: ἄγετε τὸν ἄβρὸν δῆποτ' ἐν Τροίᾳ πόδα, νῦν δ' ὄντα δοῦλον, στιβάδα πρὸς χαμαιπετῇ πέτρυνά τε κρήδεμνα. Ar. Friede 347: πολλὰ γὰρ ἀνεσχόμεν πρᾶγματά τε καὶ στιβάδας. Plutos 663: ἡμῶν δ' ἕκαστος στιβάδα παρεκατύετο. Xen. Kyr. 5, 2, 15: ἐπὶ στιβάδος δὲ κατακλινεῖς ἤρετο αὐτόν. Arist. Thierk. 8, 174: μόνη δ' αὕτη (nämlich ἡ φονίς) τῶν θαλασσιῶν ἰχθύων στιβαδοποιεῖται (,macht sich eine Art Nest'), ὡς φασί, καὶ τίκεται ἐν τῇ στιβάδι.

Kann seiner abweichenden Bedeutung wegen nicht wohl zu *στειβ-ειν* ,fest treten' (siehe Seite 165) gehören. Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit dem Folgenden.

**στιβαρό-ς** ,hart, fest, stark'.

Bei Homer 34 mal, bei Hesiod 8 mal. Il. 3, 335: σάκος μέγα τε στιβαρόν τε. Il. 5, 746: λαΐετο δ' ἔγχος βριθὺ μέγα στιβαρόν. Il. 22, 307: φάσγανον ὀξύ, τό Φοῖ ὑπὸ λαπάρην τέτατο μέγα τε στιβαρόν τε. Il. 12, 454: σανίδων . . . αἷ ῥα πύλας εἶδυντο πύκα στιβαρῶς ἀραρυίας. Il. 5, 400: οἰστος ὤμφῃ ἐν στιβαρῷ ἡλήλατο. Il. 12, 397: ἐπαλξιν ἑλὼν χερσὶν στιβαρῇσιν ἔλκε. Il. 18, 415: ἄμφω χεῖρ' ἀπομόργνυ ἀνχένα τε στιβαρόν. Od. 18, 69: φάνεν δέ Φοι . . . σιγήθεά τε στιβαροὶ τε βραχίονες. Hes. Werke 149 = th. 152: χεῖρες ἄπτοι ἐξ ὤμων ἐπέφυκον ἐπὶ στιβαροῖσι μέλεσσιν. Kall. Del. 24: πύργοισι περισκεπέεσσιν ἐρυμναί . . . τί δὲ στιβαρώτερον ἔρκος; Ar. Thesm. 639: ὡς καὶ στιβαρά τις (nämlich γυνή) φαίνεται καὶ καρτερά.

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit dem Vorausgehenden.

Das Suffix wie in καθαρό-ς ,rein' (2, Seite 285) und sonst.

**στίβο-ς** ,betretener Weg'; ,Fusstritt, Fussspur, Spur'.

Hom. hymn. Herm. 352 und 353: αὐτὰρ ἐπεὶ ψαμάθοιο μέγαν στίβον ἐξεπέρησεν, ἄφραστος γένετ' ὥκα βοῶν στίβος ἡδὲ καὶ αὐτοῦ. Soph. Ant. 773: ἄγων ἔρημος ἐνδ' ἃν ἡ βροτῶν στίβος. Hdt. 4, 140: οἱ δὲ δὴ Πέρσαι τὸν πρότερον ἐωυτῶν γερόμενον στίβον, τοῦτον φυλάσσοντες ἦσαν. Eur. Phoen. 92: ἐπίσχες, ὡς ἂν προυξερευνήσω στίβον. Or. 1274: κενός . . . στίβος ὃν οὐ δοκεῖς. — Aesch. Ch. 205: καὶ μὴν στίβοι γε . . . ποδῶν

ὅμοιοι τοῖς τ' ἐμοῖσιν ἐμφερεῖς. Prom. 679: Ἄργος ὠμάρτει, πυκνοῖς ὄσσοις δεδορκώς τοὺς ἐμούς κατὰ στίβους. Ag. 411: ἰὼ λέχος καὶ στίβοι φιλόνορες. Soph. Phil. 29: στίβου γ' οὐδείς κτύπος. 48: ἀλλ' ἔρχεται τε, καὶ φυλάσσεται στίβος. Hdt. 4, 122: οἱ δὲ Πέρσαι . . . ἐπήισαν κατὰ στίβον αἰεὶ ὑπαγόντων (der Zurückweichenden). — Dazu: στιβέειν, nachspüren, durchforschen; nur Soph. Aias 874: πᾶν ἐστιβηται πλευρὸν ἔσπερον νεῶν.

Gehört zu στιβ-ειν, 'treten' (siehe Seite 165).

στίβη, gefrorener Thau, Reif.

Bei Homer zweimal. Od. 5, 467: μή μ' ἄμυδις στίβη τε κακὴ καὶ θῆ-  
λως ἐφέρση ἐξ ὀλίγηπελῆς δαμάσῃ κεκαφηότα θυμόν. Od. 17, 25: μή  
με δαμάσῃ στίβη ὑπηφοῖη. Kallim. epigr. 33, 3: ὠγρευτῆς . . . ἐν οὖρεσι  
πάντα λαγυῶν διφᾶ καὶ πάσης ἔχνια δορκαλίδος, στίβη καὶ νιφετῷ  
κεχρημένος.

Kann kaum mit dem Vorausgehenden nah zusammenhängen. Man ver-  
muthet eher eine verbale Grundlage mit der Bedeutung 'erstarren, hart  
werden', zu der möglicher Weise auch unser *steif*, mhd. *stif*, *starr*, *fest*  
aufrecht, wacker, stattlich' gehört und dann wohl auch στιβαρός, 'hart,  
fest' (Seite 160).

στίβι, ein mineralischer Stoff, der als schwärzende Schminke gebraucht  
wurde.

Diosk. 5, 99: στίμμι δὲ κράτιστόν ἐστι τὸ στιλπνότατον καὶ λαμπυ-  
ρίζον . . . τοῦτο οἱ μὲν στίβι . . . οἱ δὲ χαλκηδόνιον ἐκάλεσαν. — Dazu:  
στιβίλζεσθαι, 'sich schwarz schminken'; Hesek. 23, 40: ἅμα τῷ ἔρχεσθαι  
αὐτοὺς ἐλοῦν καὶ ἐστιβίλζου τοὺς ὀφθαλμούς σου. Strabo 16, 4, 17: στι-  
βίζονται δ' ἐπιμελῶς αἱ γυναῖκες.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

στιχ- (στείχειν), 'schreiten, gehen', mit Aoristformen wie ἔστιχον (Od. 12,  
333), ἔστιχε (Od. 12, 143; 20, 73) und imperativisch ἀπό-στιχε (Il. 1, 522).

Bei Homer 18mal. Il. 9, 86: ἔπι ἔσαν ἡγεμόνες φυλάκων, ἑκατὸν δὲ  
Φεκάστῳ κοῦροι ἅμα στείχον. Il. 16, 258: οἳ δ' ἅμα Πατρόκλῳ μεγαλή-  
τορι θωρηχθέντες ἔστιχον. Od. 9, 444: ὕστατος ἀργεῖος μήλων ἔστειχε  
θύραζε. Il. 2, 833: οἳ δὲ Φοῖβος παῖδας ἔφασκεν στειχέμεν ἐς πτόλεμον.  
Od. 11, 17: οὗθ' ὁπότ' ἂν στείλῃσι (nämlich ἡΦέλιος) πρὸς οὐρανὸν ἀστε-  
ρόφεντα. Od. 20, 73: εὐτ' Ἀφροδίτῃ δια προσέστιχε μακρὸν Ὀλυμπον.  
Hes. th. 10: ἐννύχαι στείχον (die Musen), περικαλλέα φόσαν εἰσαί. Aesch.  
Sieben 297: τοὶ μὲν γὰρ ποτὶ πύργους πανδαμὶ πανομιλλῇ στείχου-  
σιν. — Dazu: στιχάεσθαι (bei Homer 9mal, stets in der Form ἔστι-  
χόοντο) und bei Späteren auch in der activen Form στιχάειν, 'gehen',  
auch von Schiffen; Il. 2, 92: ὥς (nämlich wie Bienen) τῶν Φέθνεα πολλὰ  
. . . ἔστιχόοντο Φιλαδὸν εἰς ἀγορὴν. Il. 3, 266 = 341: ἐς μέσσον Τρώων  
καὶ Ἀχαιῶν ἔστιχόοντο. Il. 4, 432: ἀμφὶ δὲ πᾶσιν τεύχεα ποικίλ' ἔλαμπε,  
τὰ Φειμένοι ἔστιχόοντο. Il. 18, 577: χρύσειοι δὲ νομῆφες ἅμ' ἔστιχόοντο  
βόφεσσιν τέσσαρες. Il. 2, 516 = 680 = 733: τῶν δὲ τριήκοντα γλαφυραὶ  
νέφες ἔστιχόοντο. Ap. Rh. 1, 1227: αἶ (nämlich νύμφαι) γε μὲν ὑλήωροι

ἀπόπροθεν ἐστιχόοντο. — Ap. Rh. 1, 30: φηγοὶ δ' ἀγριάδες (durch Orpheus angelockt) . . . ἐξείης στιχόωσιν ἐπήτριμοι. Mosch. 1, 138: οὐδ' ἄλαιοι δελφίνες ἐπὶ χθονὸς οὐτέ τι ταῦροι ἐν πόντῳ στιχόωσι. Arat. 370: οἷά τε πολλὰ ἐξείης στιχόωντα παρέρχεται (nämlich ‚Sterne‘) αὐτὰ κέλευθα ἀνομένων ἐτέων.

Lat. erloschen.

Altir. *tiagu*, *tiagaim* (aus \**stia*-) ‚ich schreite, ich gehe‘; — dazu: *techt* ‚das Gehen‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 124).

Goth. *steigan* ‚steigen‘; Joh. 10, 1: *saei inn ni atgagith thairh daur in gardan lambē, ak steigith aljathrō* (ἀναβαίνων ἀλλαχόθεν); — dazu: *staiga* ‚Weg‘; Mk. 1, 3: *raihthōs vaurkeith staigōs gudis unsaris*; — nhd. *steigen*.

Lit. *staigūs* ‚heftig, schnell aufbrausend‘; — lett. *steigt* ‚eilen‘.

Altislav. *stignoniti* ‚kommen‘; auch ‚erreichen‘.

Alban. *šteku* ‚Eingang‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 187).

Altind. *stigh-* ‚aufspringen, aufsteigen‘; *stighnāuti* oder *stighnutāi* ‚er steigt auf‘; *ati-stigh-* ‚übersteigen‘ (Māitr.); *pra-stigh-* ‚emporkommen‘ (Māitr.).

**στίχ-** (der Nominativ ist unbelegt) ‚Reihe‘, insbesondere ‚Schlachtreihe‘.

Bei Homer 43 mal, fast immer in der Mehrzahl gebraucht. Il. 16, 173: *τῆς μὲν ἰῆς στιχὸς ἦρχε Μενέσθιος*. Il. 20, 362: *ἀλλὰ μάλα στιχὸς εἰμι διαμπερές*. Il. 4, 231: *ἐπεπωλέετο στίχας ἀνδρῶν*. Il. 4, 221: *τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων στίχες ἦλυθον ἀσπιστάων*. Il. 7, 61: *τῶν δὲ στίχες ἦτο πυκναί*. Il. 12, 48: *ὅππῃ τ' ἰθύσῃ, τῇ φείκουσιν στίχες ἀνδρῶν*. Il. 20, 326: *πολλὰς δὲ στίχας ἠρώων, πολλὰς δὲ καὶ ἱππων Αἰνείας ὑπέραλτο*. Il. 3, 326: *οἱ μὲν ἔπειθ' ἔζοντο κατὰ στίχας*. Hes. Schild 170: *τῶν καὶ ὀμιληδὸν στίχες ἦσαν*. Pind. Pyth. 4, 57: *ἣ ῥα Μηδείας ἐπέων στίχες*. — Dazu: *στίχο-ς* ‚Reihe‘; dann auch ‚Vers‘; Xen. Hipparch. 3, 9: *ἦν δ' ὁ ἡγούμενος, ἦν περ ἔχη δυνατόν ἱππον, ἐν τῷ ἔξῳθεν αἰεὶ στίχῳ περιφέρηται*. Xen. Lak. Staat 11, 9: *ἦν γε μὴν . . . ἐκ τοῦ ὀπισθεν οἱ πολέμοιοι ἐπιφανῶσιν, ἐξελίττεται ἕκαστος ὁ στίχος*. Oek. 4, 21: *ὁρῶσι δὲ οἱ στίχοι τῶν δένδρων*. Arist. Thierk. 9, 168: *αἱ δὲ περὶ τὰς ἀρχὰς τῶν κηρίων (Honigwaben) πρὸς τὰ σμήνη συνύφεται (nämlich ‚Zellen‘), ὅσον ἐπὶ δύο καὶ τρεῖς στίχους κύκλῳ, βραχέλαι καὶ κεναὶ μέλιτος*. — Ar. Frösche 1239: *ἔασον εἰπεῖν πρῶθ' ὅλον με* (Euripides ist der Sprechende) *τὸν στίχον*. Plat. Ges. 12, 958, E: *λίθινα δὲ ἐπιστήματα μὴ μελίζω ποιεῖν ἢ ὅσα δέχεσθαι τὰ τοῦ τετελευτηκότος ἐγκώμια βίου, μὴ πλείω τετάρων ἡρωικῶν στίχων*.

Naher Zusammenhang mit dem Vorausgehenden mag immer noch als wahrscheinlich gelten, eine natürliche Bedeutungsentwicklung ist dabei aber noch von Niemandem nachgewiesen.

**στίφος-** ‚Schaar, Menge‘. Hesych erklärt *στίφος*· *τάξις πολεμική*. ἢ *ὄχλος*, *σύστρομμα*.

Aesch. Pers. 366: *τάξαι νεῶν μὲν στίφος ἐν στοίχοις τρισίν*. 20: *πεζοί*

τε βάδην πολέμου σίφος παρέχοντες. Hdt. 9, 57: ἀναλαβόντα τὸν λόχον τὰ ὅπλα ἤγε βάδην πρὸς τὸ ἄλλο σίφος. 9, 70: οἱ δὲ βάρβαροι οὐδὲν ἔτι σίφος ἐποιήσαντο πεσόντος τοῦ τεύχεος. Thuk. 8, 92: τὸ δὲ μέγιστον, τῶν ὀπλιτῶν τὸ σίφος (Classen giebt statt dessen τὸ πληθός) ταῦτα ἐβούλετο. Ar. Ritter 852: ὁρᾷς γὰρ αὐτῷ σίφος οἷον ἐστὶ βυρσοπωλῶν νεανιῶν. Friede 564: ὡς καλὸν τὸ σίφος αὐτῶν φαίνεται καὶ πυκνὸν καὶ γοργὸν ὥσπερ μᾶζα καὶ πανδαισία. Xen. Kyr. 1, 4, 19: οὐχ ὁρᾷς . . ., ὅσον τὸ σίφος τῶν ἱππέων ἔστηκε συντεταγμένον. Anab. 6, 5, 26: οἱ δὲ πολέμοιοι ἀντίοι ὤρμησαν, οἳ θ' ἱππεῖς καὶ τὸ σίφος τῶν Βιθυνῶν. Kyr. 7, 1, 30: ὡς εἶδον ὑπομένοντας πολλῷ σίφει τοὺς Αἰγυπτίους.

Ungewisser Herkunft. Naher Zusammenhang mit dem Folgenden lässt sich vermuthen. In Bezug auf das bei den zahlreichen Bildungen auf *ος* ungewöhnliche gedehnte innere *ι* vergleicht sich *λίγος* ‚Kälte‘ (Od. 5, 472; Xen. Kyr. 6, 1, 14).

**σιφρός** ‚kräftig, fest‘.

Ar. Bruchst. 141, 3: πότερα φιλεῖς τὰς δρυπετεῖς ἐταῖρας ἢ σὺ τὰς ὑποπαρθένους, ἀλμάδας ὡς ἐλάας, σιφράς; Krobylos (bei Athen. 3, 107, F): καὶ πλεκτάνην σιφρὰν σφόδρα. Xen. Jagd 10, 3: τὰ δὲ ἀκόντια ἔστι παντοδαπά, ἔχοντα . . . ῥάβδους δὲ σιφράς . . . τὰ δὲ προβόλια (Jagdspiesse) . . . ἔχοντα . . . κατὰ δὲ μέσον τὸν αὐλὸν κνώδοντας (Seitenhaken) ἀποκεχαλκευμένους, σιφρούς. 9, 13: ὁ δὲ βρόχος αὐτὸς ἔστι σιφρός καὶ ἡ σειρίς. 4, 1: χρη εἶναι . . . σκέλη (der Jagdhunde) τὰ πρόσθια μικρά, ὀρθά, στρογγύλα, σιφρά. 5, 30: ἔχει (der Hase) . . . ὑποκώλια μακρά, σιφρά. Arist. Thierk. 2, 87: τὴν δὲ κοιλίαν σαρκώδη καὶ σιφρὰν οἱ πλείστοι (nämlich Vögel) ἔχουσι. 3, 13: ἡ δὲ τῶν ὀρνίθων ὑστέρα κάτωθεν μὲν ἔχει τὸν καυλὸν σαρκώδη καὶ σιφρόν. 3, 53: ἔστι δ' ἀμφοτέρων αὐτῶν (d. i. der Hasen und Hirsche) ἡ πῆξις (nämlich τοῦ αἵματος) οὐ σιφρά, καθάπερ ἡ τῶν ἄλλων, ἀλλὰ πλαδῶσα, καθάπερ ἡ τοῦ γάλακτος. 4, 44: ἔχει γὰρ πάντα (d. i. alle Schnecken) τὸ μὲν ἐξωτάτω ἐν τῷ στόματι τοῦ ὀστράκου σάρκα σιφράν. 4, 45: ἔχουσι δὲ καὶ οἱ κήρυκες (Trompetenschnecken) τοῦτο (nämlich προβοσκίδα) καὶ αἱ πορφύραι (Purpurschnecken) σιφρόν. 5, 40: ὅταν δὲ τέκη (nämlich ἡ σήπια) τὰ ψά, ὁ ἄρρην παρακολονθῶν καταφυσᾷ τὸν θόρον καὶ γίνεται σιφρά. 5, 78: οἱ γὰρ Ἀχιλλεῖοι (nämlich σπόγγοι) σιφρότεροι τούτων (d. i. μανῶν ‚der lockeren Schwämme‘) εἰσίν. Nikand. (bei Athen. 4, 133, D): γογγυλίδος δισσή γὰρ ἰδ' ἐκ ἑαφάνοιο γενέθλη μακρὴ τε σιφρὴ τε φαίνεται ἐν πρασιῇσι.

Zusammenhang mit dem Vorausgehenden mag vermuthet werden, durchsichtig aber ist er nicht, da die Bedeutung des zu Grunde liegenden Verbalstamms nicht verständlich ist. Das Suffix wie in *ἐλαφρός* ‚leicht, sich leicht bewegend, schnell‘ (1, Seite 469) und sonst oft.

**σίμμι** (Antiphan. Bruchst. 189 und Ion bei Pollux 5, 101 im Accusativ *σίμμιν*) und bei Späteren *σίμμι* ‚Grauspiessglanzerz, Antimonglanz, Antimonit, Schwefelantimon‘, das noch heute im Orient von den Frauen

zum Schwarzfärben der Augenbrauen und Wimpern benutzt wird, ägyptisch *méstem* (nach brieflicher Mittheilung des Herrn Dr. R. Fuchs).

Antíphan. Bruchst. 189: *στίμμι, κάτοπτρα, κρωβύλους, κεκρυφάλους*. Ion (bei Poll. 5, 101): *καὶ τὴν μέλαιναν στίμμι ὀμματογράφον*. Diosk. 5, 99: *στίμμι δὲ κράτιστόν ἐστι τὸ στυλπνότατον καὶ λαμπυρίζον, ἐν τῇ θραύσει πλακῶδες, μηδὲν ἔχον γεῶδες ἢ ὑπαρόν, εὐχερῶς δὲ θλώμενον· τοῦτο οἱ μὲν στίβι . . . ἐκάλεσαν*. Galen. 12, 236: *στίμμι· πρὸς τῇ δυνάμει τῇ ξηραντικῇ καὶ στυψίν ἔχει τὸ φάρμακον τοῦτο*. 13, 407: *τὸ μίλιν καὶ τὸ σῶρον καὶ τὸ στίμμι . . . τῷ λιθαργύρῳ καὶ πλύνεται καὶ λειοῦται*. — Dazu: *στιμμίζεσθαι* ‚sich schwarz schminken‘ (insbesondere Augenbrauen); Könige 4, 9, 30: *Ἰεζάβελ . . . ἐστιμμίσατο τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῆς*. Galen. 6, 439: *οὕτως γὰρ πράττουσιν ὁσημέραι καὶ αἱ στιμμιζόμεναι γυναῖκες*.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs; wird von einigen für das selbe mit *στίβι* (Seite 161) gehalten, es wird aber nicht gesagt, wie sich dabei das innere *μμ* zu dem *β* verhalten soll.

*στίλη* ‚etwas sehr Geringes‘; eigentlich wohl ‚Tropfen‘. Hesych erklärt *στίλα, στίλη· τὸ οὐδὲν καὶ τὸ τυχόν. ἔστι δὲ σταλαγμός*.

Ar. Wespen 213: *τὶ οὐκ ἀπεκοιμήθημεν ὅσον δσον στίλην*;

Gehört wohl zu lat. *stilla* ‚Tropfen‘ (siehe Seite 136 unter *σταλάειν* ‚tropfen‘), dem es mit seinem kurzen *ι* aber doch nicht genau entsprechen kann.

*στίλπων*-, eine Art Zwerge.

Timaios nach Athenaios' (12, 518, F) Anführung: *ἐπιχωριάζειν δὲ παρ' αὐτοῖς* (d. i. den Sybariten) *διὰ τὴν τρυφὴν ἀνθρωπάκια μικρὰ καὶ τοὺς σκοπαίους* (nach anderer Lesart *σκωπαίους*), *ὡς φησιν ὁ Τίμαιος, τοὺς καλουμένους παρὰ τισι στίλπωνας καὶ κυνάρια Μελιταῖα, ἅπερ αὐτοῖς καὶ ἔπεσθαι εἰς τὰ γυμνάσια*.

Vermuthlich zum Folgenden gehörig.

*στυλπνό*-s ‚glänzend, funkelnd‘.

Bei Homer einmal, nämlich Il. 14, 351: *ἐπὶ δὲ νεφέλην φέσσαντο* (Zeus und Here) *καλὴν χρυσεὴν· στυλπναὶ δ' ἀπέπιπτον ἑφέρσαι*. Arist. physiogn. 6, 812: *οἱ δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς στυλπνοὺς ἔχοντες, λάγνοι· ἀναφέρεται ἐπὶ τοὺς ἀλεκτρονόας καὶ κόρακας*. Luk. hist. conscr. 51: *μάλιστα δὲ κατόπτρῳ ἑοικυῖαν παρασχέσθω τὴν γνώμην ἀδόλῳ* (schmutzlos) *καὶ στυλπνῷ καὶ ἀκριβεῖ τὸ κέντρον*. Luk. imag. 9: *εἴ που κάλλιστον ὄρμον εἶδες, ἐκ τοῦ στυλπνοτάτων καὶ ἰσομεγεθῶν μαργαριτῶν*. Diosk. 5, 99: *στίμμι δὲ κράτιστόν ἐστι τὸ στυλπνότατον καὶ λαμπυρίζον*.

Die gewöhnlich angenommene Zugehörigkeit zum Folgenden ist sehr fraglich, da sich kein ausreichender Grund für die Entwicklung des *π* neben dem *β* finden lässt. Das Suffix wie in dem aus dem superlativischen *ἄλπνιστο*-s ‚der erwünschteste‘ (1, Seite 319) zu entnehmenden *\*ἄλπνό*-s ‚erwünscht‘, in *τερπνό*-s ‚erfreulich, lieblich‘ (2, Seite 795) und sonst oft *στίλβ*-ειν ‚glänzen, leuchten‘.

Bei Homer viermal. Il. 18, 596: *χιτώνας φείατ' ἐννήτους, ἦκα στίλβοντας ἐλαΐφ*. Od. 3, 408: *κατ' ἄρ' ἔξετ' ἐπὶ ξεστοῖσι λίθοισιν, οἳ φοῖξαν προπάροιθε θυράων ὑψηλῶν λευκοί, ἀπο-στίλβοντες ἀλείφατος*. Il. 3, 392: *Ἀλέξανδρος... κάλλει τε στίλβων καὶ φείμασιν*. Od. 6, 237: *κάλλει καὶ χάρισι στίλβων* (von Odysseus gesagt). Hom. hymn. 31, 11: *λαμπραὶ δ' ἀκτῖνες ἀπ' αὐτοῦ* (d. i. Ἥφελιου) *αἰγλήφεν στίλβουσι*. Eur. Andr. 1146: *ἔστη φαινοῖς δεσπότης στίλβων ὄπλοις*. Rhes. 618: *στίλβουσι* (nämlich *παῦλοι Θρηκίων... λευκαί*) *δ' ὥστε ποταμίου κύκνου πτερόν*. Ar. Vögel 697: *Ἔρως... στίλβων νῶτον πτερόγοιν χρυσαῖν*.

Sicher Zugehöriges ist in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden. Es mag noch angeführt sein, dass Verbalstämme auf *ιβ* oder überhaupt auf *ιβ* im Griechischen sonst nicht vorkommen. Die Vermuthung liegt nahe, dass das *β* von *στίλβειν* sich auf gutturalem Grunde entwickelte.

*σταιν-* (mit dem Nominativ *σταις*, der mehrfach auch in der Schreibung *σταις* sich findet; Hdt. 2, 36; Eupol. Kom. 332; Theophr. Gerüche 51) ‚Teig aus Weizenmehl und Wasser‘; ‚Talg‘.

Hdt. 2, 36: *Αἰγύπτιοι... ἀπ' ὀλυρέων ποιεῦνται σιτία... φυρέουσι τὸ μὲν σταις τοῖσι ποσί*. Eupol. Kom. 332: *εἰ μὴ κόρη δεύσει τὸ σταις ἦθεος*. Arist. meteor. 4, 9, 19: *ἔστι δὲ τὸ μὲν ἐλκτά, οἶον θρίξ, ἱμάς, νεύρον, σταις, ἰξός, τὰ δ' ἀνελκτα, οἶον ὕδωρ καὶ λίθος*. Theophr. Gerüche 51: *ἐμβάλλουσι γὰρ εἰς τὸ κεράμιον σταις μέλιτι φυράσαντες, ὥστε τὴν μὲν ὀσμὴν ἀπ' αὐτοῦ, τὴν δὲ γλυκύτητα ἀπὸ τοῦ σταιτός λαμβάνειν τὸν οἶνον*. Hipp. 2, 550: *ἔπειτα ὠμήλυσιν* (geschrotenes Mehl von ungeröstetem Getraide) *καὶ σποδὸν κληματίνην καὶ λίνου σπέρμα, ὃξος καὶ ἔλαιον ἐπιχέας, ἐψέιν ἕως ἂν οἶον περ σταις γένηται*. 2, 744: *ἐλατηρίου τρεῖς πόσις ἐν σταιτὶ τρέβειν*. — Hipp. 2, 597: *ὄσιος σταις ἢ αἰγὸς ξηρὰς κόψας*.

Altir. *tais*, *taes* ‚Teig‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 121).

Steht vielleicht in nächstem Zusammenhang mit *στέατ-* ‚stehendes Fett, Talg‘ (Seite 137). Der Bildung nach wird verglichen werden dürfen *δαίτ-* ‚Mahl‘ (3, Seite 202), das aber weibliches Geschlecht hat. Das auslautende *τ* wird durch Verkürzung aus einem volleren Suffix, wohl *το*, hervorgegangen sein. Das *ι* ist möglicher Weise das selbe Element, das das *ε* in unserem *stehn*, mhd. *stēn*, aus älterem *â* (in mhd. *stân*) hervorgehen liess. Ist der auslautende Zischlaut des Nominativs direct aus dem Dental hervorgegangen?

*στίλβ-ειν* ‚treten, betreten‘, begegnet fast ausschliesslich in präsensischen Formen, ganz vereinzelt aber auch in dem aoristischen *κατ-έστειψας* ‚du betratst‘ (Soph. Oed. Kol. 467, wo aber die Lesart schwankt). Zugehörige lebendige Verbalformen mit einfachem *ι* sind nicht nachzuweisen, wie Veitch hervorhebt.

Bei Homer 3 mal. Il. 11, 534: *ἵππους... τοὶ δὲ... ῥίμφ' ἔφερον θοφὸν ἄρμα μετὰ Τρῶας καὶ Ἀχαιοφούς, στείβοντες νέκυάς τε καὶ ἀσπίδας*.

Il. 20, 499: ἵπποι στείβον ὁμοῦ νέκυάς τε καὶ ἀσπίδας. Od. 6, 92: Φείματα χερσὶν ἔλοντο καὶ ἐσφόρεον μέλαν ὕδωρ, στείβον δ' ἐν βόθροισι. Soph. Oed. Kol. 467: δαιμόνων, ἐφ' ᾧ τὸ πρῶτον ἵκου καὶ κατέστειψας (betratest) πέδον. Eur. Hel. 869: κέλευθον εἴ τις ἔβλαψεν ποδὶ στείβων ἀνοσίῳ. Ion 495: ἵνα χοροὺς στείβουσι ποδοῖν Ἀγραύλου κόραι τρίγονοι στάδια χλοερά. Hipp. 217: εἰμι πρὸς ὕλαν καὶ παρὰ πεύκας, ἵνα θηροφόνοι στείβουσι κύνες βαλῆαις ἐλάφοις ἐγχριμπτόμεναι (nacheilend). Xen. an. 1, 9, 13: πολλάκις δ' ἦν ἰδεῖν παρὰ τὰς στειβομένας ὁδοὺς καὶ ποδῶν καὶ χειρῶν καὶ ὀφθαλμῶν στερομένους ἀνθρώπους. Ap. Rh. 3, 835: αὐτοῦ δὲ δόμοις ἐνιδινεύουσα στείβε πέδον λήθη ἀχέων. Theokr. 17, 123: κονίη στειβομένα. Nik. ther. 609: ἐνθα δύω δασπλήτε νομὸν στείβουσι δράκοντες. Hermokr. (in Anth. 9, 327, 3): χαίρετε καὶ στείβοιτ' ἐρατοῖς ποσὶν ὕδατόεντα τόνδε δόμον. Arch. (in Anth. 6, 192, 7): οὐ γὰρ ἔτι στείβει ποσὶ χοιράδας (Meeresklippen). Simm. (in Anth. 7, 193, 1): κατ' εὐδενδρον στείβων δριός. — Opp. Jagd 1, 455: ἀνθρώποισι πέλει περιδέξις ὥρη χειμερίη, στείβουσί (hier wohl ‚dem Wild nachgehen, nachspüren‘) τ' ἀμοχθήτοισιν ὀπωπαῖς. — Dazu: στειπτό-ς, wohl ‚betreten‘; Soph. Phil. 33: στειπτή γε φυλλὰς ὡς ἐναυλίζοντι τῷ. — στίβο-ς ‚betreter Weg‘; ‚Fusstritt, Fussspur, Spur‘ (siehe Seite 160).

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

στελεῖν ‚schreiten, gehen‘ siehe unter στιχ- (Seite 161).

στείνεσθαι (aus \*στένγεσθαι) ‚sich verengen, sich drängen, sich füllen‘ siehe unter στεν- (Seite 140).

στεινό-ς ‚eng, schmal‘.

Hdt. 8, 31: τῆς γὰρ Ἀωρίδος χώρας ποδαῶν (Zipfel, Streifen) στεινὸς ταύτῃ κατατείνει. Hdt. 7, 176: τοῦτο μὲν [τὸ Ἀρτεμίσιον] . . . συνάγεται ἐς στεινὸν πόρον τὸν μεταξὺ ἐόντα νήσου τε Σκιάθου καὶ ἡπείρου Μαγνησίης . . . ἡ δὲ αὖ διὰ Τρηλίνος ἔσοδος ἐς τὴν Ἑλλάδα ἐστὶ, τῇ στεινοτάτῃ, ἡμίπλεθρον. 9, 34: οἱ δὲ Ἀργεῖοι ἀπειληθέντες ἐς στεινὸν καταίνουσιν καὶ ταῦτα. Ap. Rh. 4, 43: γυμνοῖσιν δὲ πόδεσσιν ἀνὰ στεινὰς θέν οἶμους. — Dazu: στεινωπό-ς ‚eng‘; Il. 7, 143: τὸν Λυκόοργος ἔπεφνε δόλῳ . . . στεινωπῷ ἐν ὁδῷ. Il. 23, 427: στεινωπὸς γὰρ ὁδός. Od. 12, 234: ἡμεῖς μὲν στεινωπὸν (wohl zu ergänzen πόντον) ἀνεπλέφομεν γοφόντες. — στεινός- ‚Enge, enger Raum‘; ‚Bedrängniss, Noth‘. Bei Homer 5 mal. Il. 8, 476: ὅτ' ἂν οἱ μὲν ἐπὶ πρύμνησι μάχωνται στείνει ἐν αἰνοτάτῃ. Il. 12, 66: στεινός γὰρ, ὅθι τρώσεσθαι οἶω. Od. 22, 460: Φείλεον ἐν στείνει, ὅθεν οὐ πῶς ἦεν ἀλύξαι. Il. 23, 419: αἶψα δ' ἔπειτα στεινός ὁδοῦ κοφίλης φίδεν Ἀντίλοχος. Il. 15, 426: μὴ δὴ πῶ χάσσεσθε μάχης ἐν στείνει τῷδε. — Hom. hymn. Ap. 355: ἄνθρωποι . . . , οἱ μελεδῶνας βούλεσθ' ἀργαλέους τε πόνοους καὶ στεινεα θυμῷ.

Dialektische, ionische, Nebenform zu στενό-ς (Seite 140), denen beiden vielleicht ein altes \*στενφό-ς, wie dann auch noch in der homerischen Sprache zu schreiben sein würde, zu Grunde lag. So lässt sich vermuthen



bei dem Vergleich mit ξένο-ς ‚Gastfreund‘ (2, Seite 300), das in unsern homerischen Texten (Il. 4, 377; 387; 6, 215; 224; 231 und sonst) ξεινο-ς geschrieben wird, wirklich homerisch aber ohne Zweifel ξένφο-ς lautete. So würde also ein suffixales *φο* vorliegen: zu Grunde liegt *στεν* : *στείνεσθαι* (aus \**στένγεσθαι*) ‚sich verengen‘ (Seite 140). — Nicht ganz verständlich ist die ungeschlechtliche Bildung *στείνος*-, die sich nicht wohl unmittelbar an ein adjectivisches *στενφό*-ς anschliessen konnte. Sollte sich eine Nebenform *στένο*-ς ‚Enge, Bedrängniss‘ (Seite 141) möglicher Weise unmittelbar an jenes verbale *στεν* : *στείνεσθαι* ‚sich verengen‘ anschliessen und das sehr verbreitete einfache Suffix *ος* enthalten, in einem an Stelle von *στείνος*- etwa zu vermuthenden \**στένφος*- aber eine alte Suffixform *φος* anzunehmen sein, wie sie zum Beispiel noch in *σπέος*- (alt \**στέφος*-?) ‚Höhle, Grotte‘ (Seite 115) für möglich gehalten werden konnte?

*στεῖρα* ‚Kielbalken‘.

Bei Homer zweimal. Il. 1, 482 — Od. 2, 428: ἀμφὶ δὲ κύμα στεῖρην πορφύρεον μέγα *Φλαγε* νηὸς ἰούσης. Ap. Rh. 1, 375: αἰεὶ δὲ προτέρω χθαμαλώτερον ἐξελάχαινον στεῖρης. 1, 527 — 4, 581: δόρυ . . . τὸ ἀνὰ μέσσην στεῖραν Ἀθηναίη Λαδωνίδος ἤρμοσε φηγοῦ. Poll. 1, 86: τῇ δὲ στεῖρα προσηλοῦται ὁ καλούμενος φάλκxς.

Ging aus einem älteren \**στέρjα* hervor, wie zum Beispiel *πείρα* ‚Versuch, Unternehmen‘ (2, Seite 620) aus \**πέρjα*. So ergiebt sich also als zu Grunde liegender Verbalstamm *στερ*-, derselbe, von dem unter Anderem auch *στερεό*-ς ‚hart, fest‘ (Seite 143), *στερρό*-ς (vermuthlich aus \**στερjό*-ς) ‚starr, hart‘ (Seite 144) und *στέριφο*-ς ‚fest‘ (Seite 143) ausgingen. Die letztere Form begegnet selbst auch in der Bedeutung ‚Kielbalken‘, nämlich in einer Anführung bei Suidas unter *ἐπωτίσιν* (unmittelbar vorher wird erklärt: *ἐπωτίδες* εἰσὶ τὰ ἐκατέρωθεν πρώρας ἐξέχοντα ξύλα): ἐκ φορτίδων (Frachtschiffen) *πολεμιστηρίας* τὰς νέας κατεσκεύασε, ταῖς ἐπωτίσι καὶ τοῖς στερίφοις ἀποφῆνας εὐράϊστους.

*στεῖρα*, eine ‚Unfruchtbare‘.

Bei Homer dreimal. Od. 10, 522 — 11, 30: ἐλθὼν εἰς Ἰθάκην στεῖραν βοῦν, ἣ τις ἀρίστη *Φρεξέμεν* (imperativisch). Od. 20, 186: ἦλθε *Φιλοτίτιος* . . . βοῦν στεῖραν μνηστῆρσιν ἄγων. Theokr. 9, 3: μόσχως βουσὶν ὑφέντες, ὑπὸ στεῖραισι δὲ ταύρωx. Lyk. 670: τίς οὐκ ἀηδὼν (die Sirene ist gemeint) *στεῖρα* Κενταυροκτόνος . . . αἰόλῳ μέλει πείσει τακῆναι σάρκαx; Meleagr. (in Anth. 7, 468, 8): ἰὼ κακοπάρθενε *Μοῖρα*, *στεῖρα* γονᾶx στόργαν ἔπτυσας εἰς ἀνέμους. Orph. Steine 459: ὅστε . . . καὶ στεῖρησι γυναιξὶ τέκνιν φίλα τέκνα δίδωσι. Bei Späteren begegnet auch ein männlichgeschlechtiges *στεῖρο*-ς ‚unfruchtbar‘, so Maneth. 1, 125: εὐνούχους *στεῖρους*.

Lat. *sterili*-s ‚unfruchtbar‘; ‚leer‘; Verg. Aen. 6, 251: *Aeneās* . . . ense ferit *sterilemque* tibi, *Pröserpina*, *vaccam*; Catull. 63, 69: *ego vir sterilis* (d. i. ‚ein Eunuch‘) *ero*? Verg. Landb. 1, 84: *sterilēs incendere pröfuit agrös*. Plaut. Truc. 97: *quī manūs adtulerit sterilis*.

Goth. *stairōn*- ‚die Unfruchtbare‘; Luk. 1, 7: *vas Aileisabaith stairō*;

Luk. 1, 36: *Aileisabaith* . . . *sei haitada stairô*; Gal. 4, 27: *sifai stairô sô unbairandei*.

Armen. *sterdš* ,unfruchtbar' von Thieren.

Altind. *starī-* ,die noch nicht geboren hat, unfruchtbar'; RV. 7, 23, 4: *āpas cid pipjus starīas nā gāvas* ,die Gewässer schwollen wie unfruchtbare Kühe'; RV. 10, 31, 10: *starīs jād sūta* ,als, die noch nicht geboren hatte, gebar'; RV. 7, 101, 3: *starīs u tvad bhāvati sūtai u tvad* ,bald ist sie unfruchtbar, bald gebiert sie'; RV. 1, 117, 20: *ādhaiṇum . . starīam . . āpinvatam . . gām* ,die milchlose unfruchtbare Kuh hat ihr geschwellt'.

Stimmt nicht bloss in seiner Bildung mit dem Vorausgehenden genau überein, sondern steht, wie es scheint, auch in weiterem Zusammenhang mit ihm. Dafür spricht noch insbesondere, dass auch *στερίφο-ς* ,fest' mehrfach in der Bedeutung ,unfruchtbar' (siehe Seite 143) gebraucht wird und dass auch *στερρό-ς* (vermuthlich aus \**στεργό-ς*) ,starr, hart' so begegnet, wie Eur. Andr. 711: *καὶς ἄτεκνος . . . , ἣ στερρὸς οὔσα μόσχος οὐκ ἀνέξεται τίκτοντας ἄλλους, οὐκ ἔχουσ' αὐτὴ τέκνα*.

*στειλεά*, eine längliche Kohlart. Hesych erklärt *στειλεάν· τὴν μακρὰν ῥάφανον*.

Antiphan. Kom. 121: *στειλεάν, ῥαφανίδα, σικύους τέτταρας*.

Wird zum Folgenden gehören.

*στειλειό-ν* ,Axtstiel'.

Od. 5, 236: *δῶκέν μοι πέλεκυν μέγαν . . , χάλκεον, ἀμφοτέρωθεν ὀκαχμένον· αὐτὰρ ἐν αὐτῷ στειλειὸν περικαλλὲς ἐλαΐφινον, εὖ ἐναρηρὸς*. Dichter bei Suidas unter *στειλειός· τί γὰρ σθένος ἔσκε σιδήρῳ ὑμείων, εἰ μὴ οἱ ἐνὶ στειλειὸν ἀρήρει*. Nik. ther. 387: *σκυτάλης* (einer Schlangenart) *μὲν ὅσον σμινύοιο τέτυκται στειλειὸν πάχετος*. — Dazu: *στειλειή* ,Oehr der Axt'; Od. 21, 422: *πελέκων δ' οὐκ ἤμβροτε πάντων πρῶτης στειλειῆς, διὰ δ' ἀμπερὲς ἦλθε θύραζε ἰὸς χαλκοβαρῆς*. Hesych erklärt *στειλειή· τοῦ πελέκνος ἡ ὀπή, εἰς ἣν ἐνέιθεται τὸ ξυλόν*. — Die Nebenformen *στελεό-ν* und *στελεή* wurden früher (Seite 146) besonders aufgeführt.

Hat in der homerischen Sprache keine unmittelbar vergleichbare Bildung zur Seite, ausser *κουλεό-ν* ,Scheide, Umhüllung' (2, Seite 447), das wahrscheinlich zunächst aus \**κουλειό-ν* hervorgegangen ist. Es stellt sich weiterhin zu den zahlreichen Adjectiven wie *χρῦσειο-ς* ,golden' (Il. 1, 246; 3, 248; 4, 133; verkürzt *χρῦσειο-ς* Il. 6, 236; 14, 239; 23, 92), die das alte Ableitungssuffix *ιο* in engster Verbindung mit noch andern vorausgehenden suffixalen Elementen enthalten. Zu Grunde liegt hier ohne Zweifel eine alte substantivische Form, und zwar, wie sich aus dem Nebeneinanderliegen von *στειλειό-ν* und *στελεό-ν* entnehmen lässt, eine solche mit altem innerem *λφ*, also etwa \**στελφο-*, das möglicher Weise ,Axt' bedeutete.

*στοιή* (Hdt. 3, 52) ,Säulenhalle', eine längliche Vorraths-halle oder -kammer'; ,Schilddach, Schutzdach bei Belagerungen'; attisch *στοιᾶ* (Ar. Ekk. 676; 684; 687), meist in der verkürzten Form *στοᾶ* gebraucht.

Hdt. 3, 52: διακαρτερέων ἐν τῇσι στοιῇσι ἐκαλινδέετο. Ar. Ach. 548: ἦν δ' ἂν ἡ πόλις πλέα . . . στοᾶς στεναχούσης. Ekkkl. 684: καὶ κηρύξει τοὺς ἐκ τοῦ βῆτ' ἐπὶ τὴν στοιὰν ἀκολουθεῖν τὴν βασιλείον δειπνήσοντας. 686: τοὺς δ' ἐκ τοῦ κάμπ' ἐς τὴν στοιὰν χωρεῖν τὴν ἀλφειόπωλιν. Xen. Oek. 7, 1: ἰδὼν οὖν ποτε αὐτὸν ἐν τῇ τοῦ Διὸς τοῦ ἐλευθερίου στοᾷ καθήμενον. Plat. Theaet. 210, D: νῦν μὲν οὖν ἀπαντητέον μοι εἰς τὴν τοῦ βασιλέως στοάν. — Ar. Ekkkl. 14: στοᾶς τε καρποῦ βακχίου τε νόματος πλήρεις ὑποικνύσαισι. Diog. L. 4, 59: τὸν δακτύλιον τὸν αὐτὸν τρόπον διὰ τῆς ὀπῆς ἐνίει εἰς τὴν στοάν. — Polyb. 1, 48, 2: γίνεται τις ἀνέμου στάσις . . . ὥστε καὶ τὰς στοᾶς διασαλεύειν. 9, 41, 1: κατὰ δὲ τὸ μεσοπύργιον στοὰν ἐπολεῖ μεταξὺ τῶν κριῶν παράλληλον τῷ τείχει.

Da das verkleinernde *στωίδιο-ν* ‚kleine Säulenhalle‘ (Seite 158) unmittelbar zur Seite steht, darf man als ältere Form ein *\*στωιή* annehmen. Darin aber ist das suffixale *ιή* wohl dasselbe wie zum Beispiel in *σποδιή* ‚Aschenhaufen‘ (Od. 5, 488; Eur. Kykl. 615; Anth. 7, 10, 4; zu *σποδό-ς* ‚Asche‘ Seite 118) und bezeichnet eine ‚Menge‘ oder ähnliches. So könnte *\*στωιή* eigentlich eine ‚Menge von Säulen‘ bezeichnen und das aus ihm etwa zu entnehmende *\*στωο-* eine einzelne ‚Säule‘. Dieses letztere aber wird eng zusammenhängen mit *στυλο-ς* ‚Säule, Pfeiler‘ (siehe Seite 176) und auch altind. *sthūṇā* ‚Säule‘ (RV. 1, 59, 1; 5, 45, 2; 5, 62, 7) und altostpers. *stūna* ‚Säule‘. Man darf darnach vermuthen, dass es in älterer Form ein inneres *F* enthalten, also wohl *\*στωFo-* gelautet hat.

*στοιβή* ‚das Stopfen, Stopfmateriel‘; eine Pflanze, deren Blätter man zum Ausstopfen gebrauchte, ‚dornige Becherblume‘; ‚Flick- oder Füllwort‘.

Arist. part. an. 2, 9: καὶ χονδρώδη δὲ μόρια μεταξὺ τῶν κάμψεων (der Gelenke) εἰσιν, ὅλον στοιβή, πρὸς τὸ ἄλληλα μὴ τρίβειν. Galen. 2, 576: ταύτην οὖν τὴν οὐσίαν, ἣν εἴτε σάρκα βούλει καλεῖν, εἴτε παρέγχυμα (etwa ‚Füllsel‘), δίκην στοιβῆς ἐγκειμένην, ἀπάσαις ταῖς μεταξὺ χώραις τῶν σχιζομένων ἀγγείων. 4, 668: ἡ τοῦ ἥπατος ἰδία οὐσία . . . ἐν κύκλῳ τε περιφύεται καὶ τὸ μεταξὺ τῶν σχίσεων ἀναπληροῖ, καθάπερ τις στοιβή. — Hippon. 51, 4: ἄνθρωπον εἶρε τὴν στέγην ὀφέλλοντα — οὐ γὰρ παρῇν ὕφελμα — πυθμένι στοιβῆς. Hipp. 2, 567: ἀπ' ἀμφορέως ἐλαιροῦ τὸ ἐπίθεμα τὴν στοιβὴν ὑποκαίω. 2, 852 (bei Ermerins 2, 771): ὁκόταν γυναικὶ μαζὸς τριχιάσῃ (an kleinen Geschwüren leidet), τῆς στοιβῆς καρπὸν ἢ βάτον ἔψειν. Theophr. Pflanz. 1, 10, 4: τὰ δ' ὅλον σαρκόφυλλα· τοῦτο δ' ὅτι σαρκῶδες ἔχουσι τὸ φύλλον . . . τῶν δὲ φρυγανικῶν κνέωρος, στοιβή. 6, 1, 3: τὰ δὲ καὶ παρὰ τὴν ἄκανθαν ἕτερον ἔχει φύλλον ὥσπερ . . . ὁ φέως ὃν δὴ τινες καλοῦσι στοιβήν. Diosk. 4, 12: στοιβή . . . γνώριμος· ἥς ὁ καρπὸς καὶ τὰ φύλλα στύφει. — Ar. Frösche 1178: κᾶν που δις εἴπω ταυτόν, ἡ στοιβὴν ἰδὴς ἐνοῦσαν ἔξω τοῦ λόγου. — Dazu: *στοιβάζειν* ‚stopfen, zusammenpacken‘; Luk. Katapl. 5: σὺ δὲ παραλαμβάνων (nämlich ‚die Abgeschiedenen‘) *στοίβαζε καὶ συντίθει*. Mos. 3, 1, 7: ἐπιθήσουσιν πῦρ ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον, καὶ ἐπιστοιβάσουσι ξύλα ἐπὶ τὸ πῦρ. Könige 3, 18, 33: ἐστοίβασε τὰς σχιδάκας ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον.

δὲ ἀσφάλτου καὶ πίσεως. Unmittelbar vorher giebt Suidas die Erklärung: *στυππὴ δὲ τὸ στυππεῖον*. Der alte Erklärer zu *στυππεῖον* bei Luk. asin. 31 erklärt: *στυππεῖον· στυππῆν*. — Daneben in gleicher Bedeutung das etwas häufiger gebrauchte *στυππεῖο-ν*. Hdt. 8, 52: *ὅπως στυππεῖον περὶ τοὺς ὀιστοὺς περιθέντες ἄψειαν, ἐτόξευον ἐς τὸ φράγμα*. Xen. Kyr. 7, 5, 23: *πολλὴν δὲ πίτταν καὶ στυππεῖον* (nämlich *ἡμεῖς ἔχομεν*), *ἃ ταχὺ παρακαλεῖ πολλὴν φλόγα*. Menand. Bruchst. 834: *στυππεῖον, ἐλέφαντ', οἶνον, αὐλαίαν μύρον*. Diod. Sic. 14, 51: *οὔτοι δ' ἀφ' ὑψηλῶν τόπων δῶδας ἡμμένας ἠφίεσαν καὶ στυπεῖα καίόμενα μετὰ πίττης εἰς τὰς τῶν πολεμίων μηχανάς*. Plut. Cic. 18: *Ξίφη δὲ καὶ στυππεῖα καὶ θείον εἰς τὴν Κεθρήγου φέροντες οἰκίαν ἀπέκρυψαν*. Luk. asin. 31: *καὶ ποτε κελεύεται στυππεῖον ἐξ ἑτέρου χωρίου εἰς ἕτερον χωρίον μετενεγκεῖν . . . . δαλὸν ἔτι θερμόν . . . ἐνέκρυψεν εἰς τὸ στυππεῖον, τὸ δέ — τί γὰρ ἄλλο ἐδύνατο; — εὐθὺς ἀνάπτεται*.

Hängt vielleicht zusammen mit altind. *stūkā* ‚Locke‘ (RV. 9, 97, 17). Lat. *stuppa* oder *stūpa* ‚Werg‘ (Lucr. 6, 880: *frigidus est etiam fons, supra quem sita saepe stuppa jacet flammam conceptō prōtinus igni*; Caes. civ. 3, 101, 2: *complētās onerāriās nāvēs taedā et pice et stūpā reliquisque rebus, quae sunt ad incendia*) ist ohne Zweifel entlehnt und ihm weiter unser *stopfen*. — Mit *στυππεῖο-ν* vergleichen sich Bildungen wie *ἄγγεῖον* ‚Gefäss‘ (Kratin. bei Athen. 11, 494, D; Plat. Polit. 287, E; zu *ἄγγος* ‚Gefäss‘ 1, Seite 210), *σημεῖον* ‚Zeichen‘ (Aesch. Prom. 842; Schutzfl. 218; Soph. Ant. 257; zu *σῆματ-* ‚Zeichen‘, Seite 40) und andere, die auf dem Wege der Ableitung wie zur zu Grunde liegenden Bedeutung zurückgeführt wurden.

*στυγ-* ‚hassen, verabscheuen, vor etwas schaudern‘, mit aoristischen Formen wie *ἔστυγε* (Il. 17, 694; Simonid. Bruchst. 59) und *ἔστυγον* (Od. 10, 113; Kallim. Del. 223). Das mit dem Zischlaut gebildete aoristische *στυξαιμι* (Od. 11, 502) zeigt vereinzelt die causative Bedeutung ‚ich würde hassen machen, ich würde furchtbar machen‘, während die unmittelbar zugehörigen nachhomerischen *στύξαν* (Ap. Rh. 4, 512), *στύξον* (Diosk. in Anth. 7, 430, 10) und *στύξας* (Antip. in Anth. 9, 186, 6) wieder die Grundbedeutung des Verbs hervortreten lassen. — Die präsentischen Formen zeigen das Gepräge der Ableitung: *στυγέειν* (Il. 1, 186; 7, 112; 8, 370 und sonst) und in der nachhomerischen Sprache schliessen sich daran auch zahlreiche nicht präsentische Formen, wie die aoristischen *ἑστύγησαν* (Soph. Oed. Kol. 692), *στυγήσης* (Eur. Tr. 710), *στυγήσαντ-* (Aesch. Schutzfl. 528), das passivische *στυγηθέντ-* (Aesch. Sieben 691; Eur. Alk. 465) und das participielle *στυγητός* ‚verhasst‘ (Aesch. Prom. 592).

Bei Homer 11 mal. Il. 8, 370: *νῦν δ' ἐμὲ μὲν στυγέει* (d. i. Zeus die Athene). Il. 20, 65: *Φοῖβη . . . σμερδαλέ' εὐρώφεντα* (d. i. ‚die Unterwelt‘), *τά τε στυγέουσιν θεοὶ περ*. Il. 15, 183: *Ἰῖσόν Φοι* (d. i. *Δι Φι*) *φάσθαι, τόν τε στυγέουσι καὶ ἄλλοι*. Il. 1, 186: *ὄφρα . . . στυγέη δὲ καὶ ἄλλος Ἰῖσον ἐμοὶ φάσθαι καὶ ὁμοιωθήμεναι ἄντην*. Il. 8, 515: *ἵνα τις στυγέησι*

καὶ ἄλλος Τρωσὶν ἐφ' ἵπποδάμοισι φέρειν πολύδακρυν Ἄρρα. Hes. Werke 310: μάλα γὰρ στυγέουσιν (nämlich θεοὶ) ἄφεργους. Aesch. Ch. 907: φιλεῖς τὸν ἄνδρα τοῦτον, ὃν δ' ἐχρῆν φιλεῖν στυγεῖς. Hdt. 7, 236: τοῦ τε εὐτυχέειν φθονέουσι (nämlich Ἕλληνες) καὶ τὸ κρέσσον στυγέουσι. — Od. 11, 502: εἰ τοιόσδ' ἔλθοιμι μίνυνθ' περ ἐς πατέρος διῶ, τῷ κέ τεψ στύξαιμι μένος καὶ χεῖρας ἀάπτους. — Dazu: στυγνό-ς, 'verhasst'; 'verdrässlich, traurig'; Archil. Bruchst. 80: φιλέειν στυγνόν περ ἔοντα μηδὲ διαλέγεσθαι. Aesch. Pers. 286: στυγναί γ' Ἀθῆναι δόμοις. — Aesch. Ag. 639: ὅταν δ' ἀπευκτὰ πῆματ' ἄγγελος πόλει στυγνῷ προσώπῳ ... φέρῃ. Soph. Ant. 1226: στυγνὸν οἰμῶξας ἔσω χωρεῖ. Kdn. Oed. 673: στυγνὸς μὲν εἶκων δῆλος εἰ. Eur. Hipp. 290: σὺ δ' ἡδίων γενοῦ στυγνῇν ὀφρὺν λύσσασα. — στύγος, 'Abscheu, Hass'; 'Gegenstand des Abscheus'; Aesch. Ch. 81: πικρὸν φρενῶν στύγος κρατούση. Ag. 547: πόθεν τὸ δύσφορον τοῦτ' ἐπὶ στύγος στρατῷ; — Aesch. Ch. 991: ἦτις δ' ἐπ' ἀνδρὶ τοῦτ' ἐμῆσατο στύγος. 1028: μητέρα ... πατροκτόνου μίασμα καὶ θεῶν στύγος.

Unmittelbar Zugehöriges scheint in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden zu sein.

**Στύγ-** (Στύξ), eigentlich 'Hass, Abscheu, Schauer, Gegenstand des Abscheus', dann aber insbesondere Name des Flusses der Unterwelt; auch 'Eiskälte'.

Il. 2, 755: ὄρκου γὰρ δ' Φεινοῦ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀποφρώξ (vom Fluss Titarêsiös gesagt). Il. 8, 369: οὐκ ἂν ὑπεξέφυγεν Στυγὸς ὕδατος αἰπὰ δέφεθρα. Il. 15, 37: Φίστω νῦν ... καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδαρ, ὅς τε μέγιστος ὄρκος δ' Φεινότατός τε πέλει μακάρεσσι θεοῖσιν. Hes. th. 805: τοῖον ἄρ' ὄρκον ἔθεντο θεοὶ Στυγὸς ἄφθιτον ὕδαρ, ὠγύγιον, τό θ' ἱηοὶ καταστυφέλου διὰ χώρου. — Theophr. c. pl. 5, 14, 4: ταύτη μὲν οὖν δόξειεν ἂν ὁ λεπτός ἀῆρ πηκτικώτερος (mehr Gefrieren bewirkend) εἶναι· τῇ δὲ πάλιν ὁ παχύτερος ἀκινήτερος γάρ, ὁ δ' ἀκίνητος εὐπηκτικώτερος· ἐτι δὲ αἱ στύγες ἐν τοῖς τοιούτοις γίνονται τόποις, αἵ περ μάλιστα εἰσδύονται εἰς τὰ σώματα· φυλάσσασθαι γὰρ οὐκ ἔστιν οὐδ' ἐν τοῖς στρώμασι κατακείμενον. — Alkiphr. 3, 34, 1: ἐς φιλανθρωπῶπου μισάνθρωπος ἐγένετο καὶ τὴν Ἀπημάντου ἐμιμήσατο στύγα (Hass). —

Gehört zum Vorausgehenden.

**στυφ-ειν**, zusammenziehen, insbesondere von saueren, herben Speisen gesagt.

Soph. Bruchst. 388: ἀνα-στυψαι (nach Hesych: ἀναστυψαι· ἐπάραι τὸ αἰδοῖον, ἢ στυγνάσαι). Alte Komiker boten dieselbe Form, wie Pollux 2, 176 angiebt: τὸ μέντοι ἀνασπάσαι τὸ αἰδοῖον παρὰ τοῖς ἀρχαίοις κωμικοῖς ἀνα-στυψαι καλεῖται. Anth. 9, 375, 3: τίς ποτε ... ὄμφακα Βάχχου ἀνὴρ ἀμπελίνου κλήματος ἐξέταμεν, χεῖλεα δὲ στυφθεῖς ἀπὸ μιν βάλεν; Athen. 7, 321, A: σαργοί· οὗτοι, ὥς φησιν Ἰκέσιος, στυφουσι μᾶλλον. Philonid. (bei Athen. 15, 675, E): διὸ μυρσίνης μὲν στέφανον στυφοντα καὶ τὴν οἴνων ἀναθυμίασιν ἀποκρονόμενον. Nik. al. 375: ἐντύφοντι ποτῷ μεμορμημένοι ὄξους. 79: τοῦ (d. i. ψιμυθίου) μὲν ... ἀφρὸς ἐπι-στυφῶν ἐμπλάσσεται. Herakleit. (bei Athen. 3, 120, C): οἴονται δὲ τινες

ταῦτ' εἶναι καὶ κακοστόμαχα — λέγω δὴ λαχάνων καὶ ταρίχων γένη — δηκτικόν τι κεκτημένα, εὐθετεῖν δὲ τὰ κολλώδη καὶ ἐπι-στύφοντα βρώματα. Plut. Cat. min. 46: οἱ δὲ ἡδύνοντο τοῦ Κάτωνος τὸ αὐστηρὸν καὶ κατ-εστυμμένον ὀρώντες. Diosk. 1, 169: στύφει (d. i. μέσπιλον) δὲ βιβρωσκόμενον, εὐστόμαχόν τέ ἐστι καὶ κοιλίας στεγνωτικόν.

Was etwa aus den verwandten Sprachen hierher gehört, ist nicht verständlich, aber auch nicht, was als eigentliche Grundbedeutung des Wortes zu gelten hat.

στυφελός, ‚hart‘; dann auch bildlich ‚hart, herbe, grausam‘.

Aesch. Pers. 964: στυφελοῦ θείνοντας ἐπ' ἀκτᾶς. 80: ἐχρηοῖσι πεποιθὼς στυφελοῖς (hier bildlich) ἐφέταις (Befehlshabern). Ap. Rh. 2, 323: στρηγὲς δὲ περὶ στυφελῇ βρέμει (nämlich ὕδωρ) ἀκτῇ. 2, 1007: σιδηροφόρον στυφελὴν χθόνα γατομέοντες. 2, 1251: τόθι γυνὴ περὶ στυφελοῖσι πάγοισιν ἰλλόμενος... Προμηθεύς. 3, 411: τοὺς (nämlich ταύρους) ἐλάω ζεύξας στυφελὴν κατὰ νειὸν Ἄρης. 3, 1053: ἐπὶν... ἡνορέη στυφελὴν διὰ νειὸν ἀρόσσης. Opp. Jagd 3, 442: ἀσπίς... στυφελὸν θ' ὑπέσθην ὁδόντα. Orph. Arg. 1129: ἴξομεν ἀγκῶνα στυφελὸν καὶ νήνεμον ἀκτῇ. 1012: ἴξε δ' ἐπὶ στυφελῶν Κόλχων εὐανθέα χῶρον. Greg. Theol. 8, 160, 2: στυφελὴν ἦλθες ὁδὸν βιότου. Philipp. (in Anth. 9, 561, 6): βότρυνας, οἳ στυφελὴν ἐξέχεον σταγόνα. Meleag. (in Anth. 4, 1, 22): ἡδὺ τε μύρτον Καλλιμάχου, στυφελοῦ μεστὸν αἰεὶ μέλιτος.

Etwaige Zugehörigkeit zum Vorausgehenden ist in Bezug auf Bedeutungsentwicklung nicht klar verständlich, auch wegen der abweichenden Quantität des *υ* nicht sehr wahrscheinlich. Die Suffixform wie in ἵκελο-*ς* alt *ἱκελο-ς* ‚gleich, ähnlich‘ (2, Seite 24) und noch mehreren anderen Bildungen, die aber in der Betonung abweichen.

στυφελίζειν ‚stossen, fortstossen‘; dann überhaupt ‚misshandeln‘.

Bei Homer 16 mal. Il. 5, 437: τρις δὲ Φοῖ ἐστυφέλιξε (stieß zurück) φαεινὴν ἀσπίδ' Ἀπόλλων. Il. 16, 774: πολλὰ δὲ χερμαδία μεγάλ' ἀσπίδας ἐστυφέλιξαν. Il. 7, 261: ἥ δὲ διαπρὸ ἧλυθεν ἐγχείη, στυφέλιξε δὲ μιν μεμαῶτα. Il. 1, 581: εἴ περ γὰρ κ' ἐθέλησιν Ὀλύμπιος ἀστεροπητὴς ἐξ ἐδρῶν στυφέλιξαι. Il. 11, 305: ὥς ὁπότε νέφεα ζέφυρος στυφέλιξῃ ἀργεστᾶο νότοιο. Il. 16, 703: τρις δ' αὐτὸν ἀπ-εστυφέλιξεν Ἀπόλλων. — Il. 21, 380: οὐ γὰρ ἔφεικεν ἀθάνατον θεὸν ὥδε βροτῶν ἔνεκα στυφέλιζειν. Il. 21, 512: σὴ μ' ἄλοχος στυφέλιξε, πάτερ, λευκώλενος Ἥρη (spricht Artemis). Od. 16, 108 = 20, 318: ἀφεικέα φέργ' ὀράσθαι, ξένους τε στυφέλιζομένους. Od. 18, 416: μήτε τι τὸν ξένον στυφέλιζετε. Pind. Bruchst. 225, 2: ὁπότεν θεὸς ἀνδρὶ χάρμα πέμψη, πάρος μέλαιναν κραδίαν ἐστυφέλιξεν.

Ging, wie der Aorist ἐστυφέλιξε (Il. 5, 437; 22, 496; στυφέλιξαι Il. 1, 581) erweist, aus \*στυφελιγζειν hervor. So lässt sich die zu Grunde liegende Nominalform ihrer Suffixbildung nach etwa zunächst mit στροφόλιγγ-, ‚Wirbel‘ (Il. 16, 775; 21, 503; Od. 24, 39) vergleichen, das allerdings noch einen inneren Nasal enthält, der aber in \*στυφέλιγ- möglicher Weise ein-

gebüsst wurde. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht verständlich. Die Annahme unmittelbarer Zugehörigkeit zum Vorausgehenden giebt keine befriedigende Erklärung der Bedeutungsentwicklung.

*στυφοκόπο-ς*, ein nicht verständliches Wort.

Nur Ar. Vögel 1299: *καὶ γὰρ ἦκειν* (er glich') *ὄρνυι ὑπὸ στυφοκόπου τὴν κεφαλὴν πεπληγμένῳ*.

Der Schlusstheil des offenbar zusammengesetzten Wortes ist ohne Zweifel der selbe wie zum Beispiel in *θυρο-κόπο-ς* ‚an die Thüre klopfend‘ (Aesch. Ag. 1195) und gehört zu *κοπ-* ‚schlagen‘ (2, Seite 247). Das von Hesych mit der Erklärung *ὁ μάχιμος ἀλεκτρυνών . καὶ ὄρνυξ* aufgeführte *στυφο-κόμπος*, als dessen Schlusstheil sich deutlich *κόμπος* ‚Lärm, Geräusch, Prahlerei‘ (2, Seite 342) ablöst, weist wohl auf eine alte abweichende Lesart an der angeführten Aristophanesstelle.

*στύφλο-ς* ‚hart, glatt‘.

Aesch. Pers. 303: *Ἀρτεμίδης . . . στύφλους παρ' ἀκτὰς θείνεται Σιληνίων*. Prom. 748: *ἔρριψ' ἑμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας*. Soph. Ant. 250: *στύφλος δὲ γῆ καὶ χέρσος, ἀρρώξ οὐδ' ἐπημαξευμένη τροχοῖσιν*. Eur. Iph. T. 1428: *πατὰ στύφλου πέτρας ῥίψωμεν*. Bakch. 1137: *κεῖται δὲ χωρὶς σῶμα, τὸ μὲν ὑπὸ στύφλοις πέτραις*. Lyk. 737: *Νεαπολιτῶν, οἱ παρ' ἄλλυστον σκέπας ὕρμων Μισηνοῦ στύφλα νάσσονται κλιτῇ*.

Wohl nur eine Nebenform zu *στυφελό-ς* (Seite 174), wie zum Beispiel *πυκνό-ς* (2, Seite 484) zu *πυκινό-ς* ‚gedrängt, dicht, fest‘ (2, Seite 482). Das Suffix wie in *τυφλό-ς* ‚blind‘ (2, Seite 762), das aber andere Betonung hat, und sonst oft.

*στύρακ-* (*στύραξ*) ‚Storax, Judenweihrauch‘.

Hdt. 3, 107: *τὸν μὲν γε λιβανωτὸν συλλέγουσι τὴν στύρακα θυμειόντες, τὴν ἐς Ἑλλήνας Φοίνικες ἐξάγουσι· ταύτην θυμειόντες λαμβάνουσι . . . . οὐδενὶ δὲ ἄλλῳ ἀπελαίνονται* (nämlich *ὄφεις*) *ἀπὸ τῶν δένδρεων ἢ τῆς στύρακος τῷ καπνῷ*. Arist. Thierk. 4, 95: *μάλιστα δὲ φεύγουσι* (nämlich ameisenartige Thiere) *θυμιωμένου τοῦ στύρακος*. Theophr. Pflanz. 9, 7, 3: *οἷς μὲν οὖν εἰς τὰ ἀρώματα χρώνται σχεδὸν τάδε ἐστί· κασία . . . ἀσπάλαθος, στύραξ, ἱρίς . . . ἐκ γὰρ αὐτῆς Ἑυρώπης οὐδὲν ἐστὶν ἕξω τῆς Ἰριδος*. Diosk. 1, 79: *στύραξ δάκρυόν ἐστι δένδρου τινὸς ὁμοίου κυδωνία . . . ἐπιδιαμένων τῇ εὐωδίᾳ ὥς ὅτι πλεῖστον*. Strabo 12, 7, 3: *πλεῖστος δ' ὁ στύραξ φύεται παρ' αὐτοῖς* (d. i. den Anwohnern des Tauros), *δένδρον οὐ μέγα ὀρθηλόν, ἀφ' οὗ καὶ τὰ στυράκινα ἀκοντισματα, ἰοικότα τοῖς κρानεῖσι*. Plut. Lys. 28: *οἱ δὲ Κρήσιοι στύρακες οὐ πρόσω περιπεφύκασιν*.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

*στύρακ-* (*στύραξ*) ‚Lanzenschaft‘.

Xen. Hel. 6, 2, 19: *τὸν μὲν τινα βακτηρίᾳ, τὸν δὲ τῷ στύρακι ἐπάταξεν*. Plat. Lach. 183, E: *ἠφίει τὸ δόρυ διὰ τῆς χειρός, ὥς ἄκρου τοῦ στύρακος ἀντελάβετο*. Herakleid. (bei Athen. 12, 514, B): *Πέρσαι, ἐπὶ τῶν στυράκων μῆλα χρυσᾶ ἔχοντες*. Plut. Aristid. 14: *τοῦτον μὲν ἦ τὸ κράνος*

ὑπέφαινε τὸν ὀφθαλμὸν ἀκοντίου στύρακι παίων τις ἀνείλεν. Marcell. 26: Φλάβιος . . . τῷ στύρακι τὸν πρῶτον ἐλέφαντα τύπτων ἀπέστεφεν. Cass. Dio 40, 18: ἐπὶ δόρατος μακροῦ, ἐς ὃν τὸν στύρακα ἀπηγγέμενον, ἄστε καὶ ἐς τὸ δάπεδον καταπήγνυσθαι. 76, 12: δόρυ βραχύ, μῆλον χαλκοῦν ἐπ' ἄκρου τοῦ στύρακος ἔχον.

Wahrscheinlich nach dem Vorausgehenden benannt, wie man insbesondere aus den aus Strabo (12, 7, 3) angeführten Worten entnehmen kann.

στῦλο-ς ‚Säule‘.

Aesch. Ag. 898: λέγοιμ' ἂν ἄνδρα τόνδε . . . ὑψηλῆς στέγης στῦλον ποδήρη. Eur. Iph. T. 50: μόνος δ' ἐλείφθη στῦλος, ὡς ἔδοξέ μοι (im Traum). 57: στῦλοι γὰρ οἴκων εἰσὶ παῖδες ἄρσενες. Eur. Bruchst. 203, 2: ἔνδον δὲ θαλάμοις βουκόλον . . . κομῶντα κισσῶ στῦλον εὐλου Θεοῦ. Polyb. 1, 22, 4: στῦλος ἐν πρῶτῳ στρογγύλῳ εἰστήκει, μῆκος μὲν ὀγυῶν τεττάρων, κατὰ δὲ τὸ πλάτος τριῶν παλαιστῶν ἔχων τὴν διάμετρον. Gal. 2, 9: Ἰάκωβος καὶ Κηφᾶς καὶ Ἰωάννης, οἱ δοκοῦντες στῦλοι εἶναι. Offenb. 3, 12: ὁ νικῶν ποιήσω αὐτὸν στῦλον ἐν τῷ ναῷ τοῦ Θεοῦ μου.

Das Suffix wie in σπῖλο-ς ‚Fleck, Schmutz‘ (Seite 123). Zu Grunde aber liegt στύ-εσθαι ‚sich steif emporrichten‘ (Seite 171), an das sich wahrscheinlich auch στοιή (στοᾶ) ‚Säulenhalle‘ (Seite 168) anschliesst, so wie weiter altind. sthūhā ‚Säule‘ (RV. 1, 59, 1; 5, 45, 2; 5, 62, 7) und altostpers. stāna ‚Säule‘.

σταυρό-ς ‚aufrecht stehender Pfahl‘; später oft ‚Marterpfahl zum Anheften von Verbrechern‘, öfter mit einem Querholz versehen, also ‚Kreuz‘.

Bei Homer zweimal. Il. 24, 453: ἀμφὶ δέ Foi (d. i. κλισίῃ Ἀχιλλῆος) μεγάλην αὐλήν ποίησαν ἄνακτι σταυροῖσιν πυκνολοῖσι. Od. 14, 11: σταυροὺς δ' ἐκτὸς ἔλασσε διαμπερὲς ἔνθα καὶ ἔνθα πυκνοὺς καὶ θαμέφας, τὸ μέλαν δρυὸς ἀμφικεάσσας. Hdt. 5, 16: ἱκρία ἐπὶ σταυρῶν ὑψηλῶν ἐξευγμένα ἐν μέσῃ ἔστηκε τῇ λίμνῃ. Thuk. 4, 90: σταυροὺς παρακαταπηγνύντες. 7, 25, 5: περὶ τῶν σταυρῶν . . ., οὓς οἱ Συρακόσιοι πρὸ τῶν παλαιῶν νεωσοίκων κατέπηξαν ἐν τῇ θαλάσῃ, ὅπως αὐτοῖς αἱ νῆες ἐντὸς ὁρμοῖεν. Xen. an. 5, 2, 21: τοὺς μὲν σταυροὺς ἕκαστοι τοὺς καθ' αὐτοὺς διήρουν. 7, 4, 14: αἱ οἰκίαι κύκλῳ περισταύρωντο μεγάλοις σταυροῖς τῶν προβάτων ἕνεκα. 7, 4, 17: αὐτῶν ὑπεραλλομένῳ τοὺς σταυροὺς ἐλήφθησάν τινες κρεμασθέντες ἐνεχομένων τῶν πελτῶν τοῖς σταυροῖς. — Plut. Artox. 17: προσέταξεν ἐκδεῖραι ζῶντα, καὶ τὸ μὲν σῶμα πλάγιον διὰ τριῶν σταυρῶν ἀναπῆξαι. Mor. 554, A: καὶ τῷ μὲν σώματι τῶν κολαζομένων ἕκαστος κακούργων ἐκφέρει τὸν αὐτοῦ σταυρόν. Diod. Sic. 2, 18, 1: ἡπέλλει (der indische König Stabrobates) καταπολεμήσας αὐτὴν (d. i. τὴν Σεμίραμιν) σταυρῷ προσηλώσειν. Luk. 23, 26: ἐπέθηκαν αὐτῷ τὸν σταυρὸν φέρειν ὁπισθεν τοῦ Ἰησοῦ. Matth. 27, 40: κατὰβηθι ἀπὸ τοῦ σταυροῦ.

Lat. \*stauuro- ‚aufrecht stehend‘ lässt sich entnehmen aus dem abgeleiteten re-staurāre (‚wieder aufrecht stehend machen‘ =), ‚wiederherstellen‘ (Tac. an. 3, 72: Pompēi theatrum igne fortuitō haustum Caesar extructūrum



*pollicitus est, eò, quod nemo è familià restaurandò sufficeret*; 4, 43: *Segestani aedem Veneris montem apud Erycum, vetustate dilapsam, restaurari postulavere*) und *in-staurare* (in stehende Stellung bringen' =), veranstellen, bereiten' (Verg. Aen. 3, 62: *instauramus Polydôrò fânus*; 4, 145: *instauratque chòrs*; 7, 146: *instaurant epulàs*).

Altn. *staur*, schwed. *stör* 'Pfahl, Stange'. — Goth. *stiurjan* 'fest stellen, aufrichten'; Röm. 10, 3: *seina garaihtein sökjangans stiurjan* ,σιῆσαι'.

Deutlich löst sich *po* als Suffix ab, ganz wie zum Beispiel in den adjectivischen *παῦρο-ς* 'gering, wenig' (2, Seite 628), *γαῦρο-ς* 'freudig stolz, sich brüstend' (3, Seite 48) und *πλαῦρο-ς* 'schlecht, werthlos, gering' (3, Seite 425), die aber in der Betonung abweichen. Höchst wahrscheinlich aber ist auch das *v* ein altes suffixales und der Verbalstamm *στη-* 'sich stellen' (Seite 154) liegt zu Grunde, an den zum Beispiel auch altind. *sthā-vará-* 'stehend, am Orte verweilend, unbeweglich' (Cat. Br.) sich eng anschliesst. In letzterer Form löst sich ein suffixales *vará* ab, mittels dessen noch mehrere altindische Adjective gebildet worden sind, von denen hier beispielsweise noch *bhāsvará-* 'leuchtend, glänzend' (Mbh.) angeführt sein mag. Wie das letztere ein gleichbedeutendes *bhāsurá-* (Mbh.), dessen inneres *u* als durch Verkürzung aus altem *va* wird angesehen werden dürfen, zur Seite hat, so liesse sich auch neben jenem *sthāvará-* ein *\*sthāurá-* denken, dem *στανρό-ς* ganz genau entsprechen würde. Dass weiterhin auch noch *στῦλο-ς* 'Säule' (Seite 176) und also auch *στύεσθαι-* 'sich steif emporrichten' (Seite 171) mit *στανρό-ς* in nicht zu bezweifelndem Zusammenhang stehen, sei hier nur noch im Vorübergehen erwähnt.

*στεῦ-σθαι* 'prahlen, prahlend versprechen, versichern', begegnet, von ein paar ganz unsicheren Lesungen abgesehen, nur in den präsentischen Formen *στεῦται* (Il. 3, 83; 9, 241; Od. 17, 525) und *στεῦτο* (Il. 2, 597; 18, 191 und sonst).

Bei Homer an 8 Stellen. Il. 2, 597: *στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν*. Il. 9, 241: *στεῦται γὰρ νηφῶν ἀποκοψέμεν ἄκρα κόρυμβα*. Il. 5, 832: *ὃς (d. i. Ἄρης) προΐην μὲν ἐμοί τε καὶ Ἡρῇ στεῦτ' ἀγορεύων Τρωσὶ μαχέσσεσθαι*. Il. 18, 191: *στεῦτο γὰρ Ἡφαίστοιο πάρ' οἰσέμεν ἔντεα καλά*. Il. 21, 455: *στεῦτο δ' ὃ γ' ἀμφοτέρων ἀπολεψέμεν οὐατα χαλκῷ*. Il. 3, 83: *στεῦται γὰρ τι Φέπος Φερέειν κορυθαίολος Ἐκτωρ*. Od. 17, 525: *στεῦται δ' Ὀδυσῆφος ἀκούσαι ἀγχού . . . ζῶφου*. Od. 11, 584: *στεῦτο* (hier nicht verständlich. Die Erklärer haben verschiedene Bedeutungen aus dem Zusammenhange gerathen) *δὲ διψάων, πῖεειν δ' οὐκ εἶχεν ἐλέσθαι*. Aesch. Pers. 49: *στεῦται δ' ἱεροῦ Τμῶλου πελάται, ζυγὸν ἀμφιβαλεῖν δούλιον Ἑλλάδι*. Ap. Rh. 3, 337: *οὐ δ' ὑπαλύξειν στεῦται ἀμειλίχτοιο Διὸς θυμαλγέα μῆνιν καὶ χόλον*. 579: *στεῦτο δὲ . . . δρυμὸν ἀναρρήξας λασίης κα-θύπερθε κολώνης αὐτανδρον φλέξειν δόρυ νήιον*. 2, 1207: *στεῦται δ' Ἥελιον γόνος ἔμμεναι*.

Altind. *stu-* 'loben, preisen'; oft im Rgvēdas, so 10, 148, 1: *indra stumāsi tvā* 'Indras, wir preisen dich'; 1, 173, 5: *tām u stuhi indram* 'den

Indras preise'; 1, 169, 8: *stávānaibhis stavasai daiva daivá's* ,mit den gepriesenen Göttern wirst du, o Gott (Indras), gepriesen'.

Altostpers. *ctu-* ,loben': *ctaoti* ,er lobt'.

Stimmt in dem eigenartigen unmittelbaren Anfügen der Personalendungen an den Verbalstamm ganz mit *κείσθαι* ,liegen' (2, Seite 225) überein. — Was die Bedeutungsentwicklung des griechischen Wortes aus älterem ,Loben' anbetrifft, so haben wir eine ganz ähnliche in unserm *loben* neben *ge-loben*: was man als gut bezeichnet (lobt'), wird man auch leicht als das bezeichnen, was man auszuführen bereit ist (,gelobt').

### Στρ-.

*στράπτειν* ,blitzen, funkeln'.

Soph. Oed. Kol. 1515: *αἱ πολλὰ βρονταὶ διατελεῖς τὰ πολλὰ τε στρέψαντα χειρὸς τῆς ἀνικητοῦ* (d. i. des Zeus) *βέλη* (nämlich ,sind es, die auf mein nahes Ende hindeuten'). Ap. Rh. 1, 544: *στράπτε δ' ὑπ' ἡελίῳ φλογὶ εἴκελα νηὸς ἰούσης τεύχεα*. 3, 1215: *στράπτε δ' ἀπειρέσιον δαῖδων σέλας*. Orph. hymn. 12, 10: *Ἡρακλὲς . . . ὃς . . . πρωτογόνους στράψας βολλῖσιν*. Orph. hymn. 19, 2: *Ζεῦ πάτερ, . . . στράπτων αἰθερίου στεροπῆς παννίπερτατον αἶγλην*. Opp. Jagd 3, 349: *τοῖην μὲν πυρόεσσαν ὑπὸ βλεφάροισιν ὀπωπαὶ* (nämlich des Tigers) *μαρμαρυγὴν στράπτουσιν*.

Tritt wohl erst später auf, als seine Nebenform *ἀστράπτειν* (1, Seite 180), darf aber doch als die ursprünglichere gelten, da dort das anlautende *ἀ* sich vor der Consonantengruppe erst als jüngerer Laut entwickelt hat.

*στρατό-ς* ,Heerlager, Kriegsbeer'; dann auch überhaupt ,Schaar, Volk'.

Il. 5, 495: *κατὰ στρατὸν ὦχετο πᾶντι*. Il. 10, 325: *τόφρα γὰρ ἐς στρατὸν εἰμι διαμπερὲς ὄφρ' ἂν ἴκωμαι νῆφ' Ἀγαμεμνονέην*. Il. 10, 66: *πολλὰ γὰρ ἀνὰ στρατὸν εἰσι κέλευθοι*. Il. 1, 10: *ὃ γὰρ . . . νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὥρσε κακίην*. Il. 11, 658: *οὐδέ τι Φοῖβεν πένθεος ὅσσην ὄρωρε κατὰ στρατόν*. Aesch. Pers. 728: *ναυτικὸς στρατὸς κακῶθεις πεζὸν ὤλεσε στρατόν*. — Pind. Ol. 5, 12: *αἰεῖ δει . . . σεμνοῦς ὀχετοῦς, Ἴππαρις οἴσιν ἄρδει στρατόν*. Aesch. Eum. 668: *τὸ σὸν πόλισμα καὶ στρατὸν τεύξω μέγαν*. — Dazu: *στρατό-πεδο-ν* ,Heerlager'; dann auch ,Kriegsbeer'; ,Flotte'; Aesch. Sieben 79: *καθεῖται στρατὸς στρατόπεδον λιπών*. Hdt. 2 112: *καλέεται δὲ ὁ χώρος οὗτος ὁ συνάπας Τυρίων στρατόπεδον*. — Soph. Phil. 10: *ἀγρίαις κατεῖχ' αἰὲ πᾶν στρατόπεδον δυσφημίαις*. Hdt. 1, 76: *καὶ τὰ μὲν στρατόπεδα ἀμφοτέρω οὕτω ἡγωνίσαστο*. Thuk. 7, 80, 3: *καὶ πᾶσι στρατοπέδοις, μάλιστα δὲ τοῖς μεγίστοις, φόβοι καὶ δειμάτα ἐγγίγνεσθαι*. — Hdt. 8, 81: *περιέχεσθαι* (umzingelt werden') *γὰρ πᾶν τὸ στρατόπεδον τὸ Ἑλληνικὸν ὑπὸ τῶν νεῶν τῶν Ξέρξεω*. Thuk. 1, 117: *οἱ Σάμιοι ἐξαπινάλως ἔκπλουν ποιησάμενοι ἀφράκτῳ* (ungeschützt') *τῷ στρατοπέδῳ ἐπιπεσόντες τὰς τε προφυλακίδας ναῦς διέφθειραν*.

Alte Participform zu *στορ-* ,ausbreiten' (Seite 151), nach Art von *δρατό-ς* ,abgehäutet, geschunden' (Il. 23, 169; zu *δέρ-ειν* ,abhäuten, schinden'

3, Seite 237), bedeutet also eigentlich ‚der ausgebreitete‘ (wohl *λαφός* ‚Kriegsvolk‘ hinzuzudenken; zu vergleichen Il. 19, 171: *λαφὸν μὲν σκέδασον*. Il. 24, 1: *λαφοὶ δὲ ἐφῆν ἐπὶ νῆφα φέκαστος ἐσκιδναντὶ ἴναι*. Il. 4, 76: *στρατῶ εὐρέφι λαφῶν*). In *στρατό-πεδο-ν* liegt eine alte bezügliche Zusammensetzung vor mit der ursprünglichen Bedeutung ‚dessen Erdboden (*πέδο-ν* 2, Seite 528) durch ein Heer gekennzeichnet, mit einem Heere versehen ist‘. *στραβαλό-ς* ‚gedreht, kraus‘.

Hesych erklärt *στραβαλό-ς*: ὁ *στρογγυλλίας* καὶ *τετράγωνος* ἄνθρωπος. *Ἀχαιοί*. — Dazu: *στραβαλο-κόμη-ς* ‚kraushaarig‘ (*κόμη* ‚Haupthaar‘ 2, Seite 341); nur Soph. Bruchst. 994: *στραβαλοκόμαν*.

Gehört unmittelbar zum Folgenden. Das Suffix wie in *ἀπαλό-ς* ‚zart, weich‘ (1, Seite 64) und sonst.

*στραβό-ς* ‚schielend‘, eigentlich ‚gedreht, verdreht‘.

Galen. gloss. Hipp.: *στρεβλοί*· οὗς καὶ *στραβούς* ὀνομάζουσι. — Dazu: *ποδο-στράβη* ‚Fussschlinge‘, auch als chirurgisches Geräth; Xen. Jagd 9, 11: *ἴστανται δὲ καὶ ποδοστράβαι ταῖς ἐλάφοις ἐν τοῖς ὄρεσι περὶ τοὺς λειμῶνας καὶ τὰ ῥεῖθρα καὶ τὰς νάπας ἐν ταῖς διόδοις καὶ τοῖς ἔργοις πρὸς ὃ τι ἂν προσή*. Luk. Lexiphan. 10: *καρπόδεσμά τε αὐτῷ περιθεῖς καὶ περιδέραιον ἐν ποδοκάκαις καὶ ποδοστράβαις ἐποίησεν εἶναι*.

Lässt nebst *στρεβλό-ς* (siehe Seite 181) und noch anderen Formen einen zu Grunde liegenden Verbalstamm \**στρεβ-* ‚drehen‘ erschliessen, der, lebendig flectirt, sich nirgend mehr findet, bei den vielfachen Berührungen der griechischen Labiale, namentlich des *β* mit Gutturalen möglicher Weise mit *στρογγύλο-ς* ‚rund‘ (siehe Seite 184) in Zusammenhang steht, während sein Anklang an *στρέφ-ειν* ‚drehen, wenden‘ (siehe Seite 181) doch wohl keine etymologische Zusammengehörigkeit bedeutet.

*στράβηλο-ς*, eine Art ‚Muschel‘.

Soph. Bruchst. 301, 1: *ἄλλας στραβήλου τῆσδε, τέκνον, εἴ τινα δυναίμεθ' εὐρεῖν* (ὅς *διείρειεν ἴλινον*). Speusipp. nach Athen. 3, 86, C: *Σπεύσιππος . . . παραπλήσια εἶναι* (nämlich *λέγει*) *κίρκας, πορφύρας, στραβήλους, κόγχους*.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit dem Vorausgehenden. Das Suffix wie in *τράχηλο-ς* ‚Hals‘ (2, Seite 807) und noch ein paar anderen Bildungen. — Eine Nebenform *ἀστράβηλο-ς*, in der sich vor der anlautenden Consonantenverbindung noch ein jüngeres *ἀ* entwickelte, wird von Athenaios (3, 86, F) erwähnt: *Ἀγίας δὲ καὶ Δερκύλος ἐν Ἀργολικοῖς τοὺς στραβήλους ἀστράβήλους ὀνομάζουσι, μνημονεύοντες αὐτῶν ὡς ἐπιτηδείων ὄντων εἰς τὰ σαλπίζειν*.

*στράβηλο-ς* ‚Frucht des wilden Oelbaums‘.

Pherekr. Bruchst. 13, 2: *ἐνθρύσκοισι καὶ βρακάνοις καὶ στραβήλοις ζῆν*.

Vermuthlich etymologisch vom Vorausgehenden gar nicht verschieden. *στράγγ-* (*στράγγῃ*) ‚Tropfen‘.

Menand. Bruchst. 238: *ἄσιτος ἐπὶ μῆνας, ὕδατος στράγγ' ἔχων*. Arist. Pflanz. 2, 15: *ὅτε δὲ κατὰ στράγγα ῥεῖ* (nämlich *τὸ κόμμι*), *μόνον ἐν τῷ*

οἰκείῳ εἶδει, γίνεται ὡς τὸ λεγόμενον σμηρίον. Theophr. Pflanz. 9, 18, 9: τὴν δὲ πρόσιν αὐτῷ (d. i. dem, der eine bestimmte Pflanze des Indus gebraucht) τοῦ σπέρματος εἶναι κατὰ στράγγα, τελευτῶν δὲ εἰς αἶμα ἀγαγεῖν. Meleagr. (in Anth. 4, 1, 38): ἐν (in den Kranz hinein flocht er) δὲ καὶ ἐκ φορβῆς σχολιότριχος ἄνθος ἀκάνθης Ἀρχιλόχου, μικρὰς στράγγας ἀπ' ὤκεανού. — Dazu: στραγγουρίη, Harnzwang, bei dem der Harn nur tropfenweise abfließt; Ar. Wespen 810: σοφόν γε τοῦτι καὶ γέροντι πρόσφορον ἐξεῦρες ἀτεχνῶς φάρμακον στραγγουρίας. Hipp. 3, 465: σταγγουρίην λύνει φλεβοτομή. Plat. ep. 11, 358, E: νῦν δὲ Σωκράτης μὲν ἐστι περὶ ἀσθένειαν τὴν τῆς στραγγουρίας.

Hängt wohl zusammen mit *τρογγύλο-ς* ‚rund‘ (siehe Seite 184), wornach es zunächst ‚die Gerundete, die Gedrehte‘ bezeichnen würde. — Das abgeleitete *στραγγουρίη* beruht zunächst auf einer adjectivischen Zusammensetzung \**στράγγ-ουρο-ς* ‚dessen Harn (οὔρο-ν 2, Seite 212) aus Tropfen besteht‘.

*στραγγάλη* ‚Strick, Strang‘.

Plut. Agis 20: ὁ μὲν οὖν Ἄγις ἐπὶ τὴν στραγγάλην (d. i. zur Hinrichtung durch den Strang) πορευόμενος. Etwas später heisst es: παρέδωκε τῷ βρόχῳ τὸν τράχηλον ἐκουσίως. — Dazu: *στραγγαλάειν* und *στραγγαλίζειν* ‚erwürgen, erdrosseln‘; Menand. Bruchst. 1069: *στραγγαλᾶν*. Strabo 6, 1, 8: *καταπορνευθείσας γὰρ ἐστραγγάλησαν*. — Plut. mor. 530, D: οἱ δὲ δειπνίσαντες αὐτὸν ἐστραγγάλισαν. Alkiphr. 3, 49, 3: οὐ πρότερον *στραγγαλίω* τὸν τράχηλον, πρὶν τραπέζης ἀπολαῦσαι πολυτελοῦς.

Das Suffix wie in *ἀγκάλη* ‚(gebogener) Arm‘ (1, Seite 201) und sonst. Zu Grunde aber liegt ein Verbalstamm, für den man die Bedeutung ‚drehen‘ vermuthen kann und an den sich weiter zum Beispiel noch *τρογγύλο-ς* ‚rund‘ (siehe Seite 184) anschliessen wird und aus den verwandten Sprachen lat. *stringere* ‚zusammenziehen, zusammenschnüren‘ (Lucan. Phars. 5, 143: *torta priores stringit vitta comas*; Plant. Bacch. 799: *con-stringunt artius*) und nhd. *Strick* und *stricken*, mhd. *stricken* ‚fest schnüren, flechten, verknüpfen‘.

*στραγγιᾶ-ς*, eine Weizenart.

Theophr. c. pl. 3, 21, 2: τῶν δὲ πυρῶν . . . ὁ δὲ λιβυκὸς καὶ ὁ δρακοντίας καὶ ὁ *στραγγίας* καὶ ὁ *σελινούσιος* ἐν ἀγαθῇ (nämlich γῇ καλλίονες).

Unsicherer Herkunft. Ob mit dem Vorausgehenden zusammenhängend? *στραγγέεσθαι* ‚zaudern‘.

Ar. Ach. 126: *ἄπειτ' ἐγὼ δῆτ' ἐνθαδὶ στραγγεύομαι*; Wolken 131: *τί ταῦτ' ἔχων στραγγεύομαι, ἀλλ' οὐχὶ κόπτω τὴν θύραν*; Machon (bei Athen. 13, 580, E): *Γνάθαινα δ' αὐτῆς εἶπε πρὸς ἐραστὴν τινα στραγγευόμενον*. Plat. Staat 5, 472, A: *ἐξαίφνης γε σύ . . . ὥσπερ καταδρομὴν ἐποιήσω ἐπὶ τὸν λόγον μου, καὶ σὺ συγγιγνώσκεις στραγγευομένην*.

Wird in nahem Zusammenhang mit *στραγγάλη* ‚Strick‘ (Seite 180) stehen und eigentlich wohl bedeuten ‚sich winden und drehen‘.

στρεβλό-ς ,verdrehet, krumm‘.

Ar. Thesm. 516: τὸ πόσθιον τῷ σῷ προσόμοιον, στρεβλὸν ὥσπερ κύτταρον (Fichtenzapfen). Menand. 771, 1: μηδέποτε πειρῶ στρεβλὸν ὀρθῶσαι κλάδον. Hipp. 3, 465: τουτέων ὅσοι ἐκ γενετῆς καὶ στρεβλοί, αὐνύετοι ἢ λιθιῶντες. Nik. al. 363: ἐς δ’ ἔμετον βιάοιο ... ἢ ἀπὸ βύβλου στρεβλὸν ἐπιγνάμψοιο ταμῶν ἐρυτῆρα φάρυγγος. 442: πολλάκι δ’ ἦ ἐπελιδνὸς ὄνυξ μόνον ἢ ἔτι μυκτῆρ στρεβλὸς ἀπαγγέλλει. Plut. mor. 2, E: ποῖα δὲ δένδρα οὐκ ὀλιγορροῦντα μὲν στρεβλὰ φύεται καὶ ἄκαρπα καθίσταται, τυχόντα δὲ ὀρθῆς παιδαγωγίας ἔγκαρπα γίνεται καὶ τελεσφόρα; Psalm. 77, 57: μετεστράφησαν εἰς τόξον στρεβλόν. Ar. Frösche 878: ὅταν εἰς ἔριν ὀξυμερίμοις ἔλθωσι (nämlich ἄνδρες) στρεβλοῖσι (hier bildlich gebraucht) παλαίσμασιν ἀντιλογοῦντες. Eupol. Bruchst. 182, 2: ἄκουε νῦν Πέλοπιδος ὡς ὀπόλλυται. — ὁ στρεβλός (hier ,der Schielende‘?). — οὐκ ἀλλ’ ὁ μέγας, οὐνοκλίνδιος. Leon. Tar. (in Anth. 7, 440, 6): στρεβλήν οὐκ ὀφρὺν ἐσθλὸς ἐφελκόμενος. — Aesop. fab. 66 (Halm): στρεβλός (hier bildlich ,verkehrt‘) τυγχάνεις, ὡς οἶμαι, καὶ ἀγνώμων. — Dazu: στρεβλόειν ,drehen, verdrehen‘, auch insbesondere ,foltern‘; Hdt. 7, 36: κατέτεινον ἐκ γῆς στρεβλοῦντες ὄνοισι (mit Winden) ξυλίνουσι τὰ ὄπλα (die Taue). 3, 129: στρεβλοῦντες (um den Fuss wieder einzurenken) καὶ βιώμενοι τὸν πόδα κακὸν μέζον ἐργάζοντα. Ar. Ritter 775: τοὺς μὲν στρεβλῶν, τοὺς δ’ ἄγχων. Plut. 875: ἐπὶ τοῦ τροχοῦ γὰρ δεῖ σ’ ἐκεῖ στρεβλούμενον εἰπεῖν ἃ πεπανούργηκας. Petr. 2, 3, 16: ἐν αἷς (d. i. ἐπιστολαῖς) ἐστὶν δυσνόητά (Schwerverständliches) τινα, ἃ οἱ ἀμαθεῖς καὶ ἀστήρικτοι στρεβλοῦσιν (verdrehen). — στρέβλη ,Werkzeug zum Drehen, Winde‘; Aesch. Schutzfl. 441: γεγόμενται σκάφος στρέβλαισι ναυτικαῖσιν ὡς προσηγμένον. Polyb. 18, 54, 7: Δικαιάρχῃ δὲ καὶ στρέβλας (zum Foltern) καὶ μάστιγας προσαγαγὼν οὕτως αὐτὸν ἐπανεῖλετο. Plut. mor. 950 A. μέχρι ἂν ὑπὸ θερμότητος ἐξηκμασθῇ τὸ ὑγρὸν ἢ τισι στρέβλαις καὶ βάρεσιν ἐκπιεσθῇ. —

Das Suffix wie in τυφλό-ς ,blind‘ (2, Seite 762) und sonst öfters: zu Grunde liegt der selbe Verbalstamm, wie in στραβαλό-ς ,gedreht, kraus‘ (Seite 179).

στρέφ-εσθαι ,sich drehen, sich umwenden‘; dann auch ,verweilen‘, mit Perfectformen wie -έστραμμαι (Aesch. Ach. 956), -έστραπτο (Thuk. 5, 29, 1) und aoristischen wie ἐστράφην (Solon, 37, 6 bei Bergk), -εστράφη (Soph. Ant. 1111; Hdt. 3, 129), στραφέντ- (Soph. Ant. 315) und στρεφθέντ- (Il. 5, 40; 575; 8, 258) oder auch -εστράφθησαν (Hdt. 1, 130) und στραφθέντ- (Theokr. 7, 132). Die active Form στρέφειν mit dem Perfect -έστροφεν (Theognet. bei Athen. 15, 671, C) hat die Causativbedeutung ,drehen, umwenden‘.

Il. 24, 5: Ἀχιλλεὺς (konnte nicht schlafen), ἀλλ’ ἐστρέφετ’ ἐνθα καὶ ἐνθα. Il. 12, 41: ὡς δ’ ὅτ’ ἂν ἐν τε κύνεσσι καὶ ἀνδράσι θηρητῆρσιν κάπριος ἦFὲ λέων στρέφεται σθένει βλεμεαίνων. Il. 5, 40: πρῶτῳ γὰρ στρεφθέντι μεταφρένῳ ἐν δόρῳ πῆξεν. Il. 18, 488 — Od. 5, 274: ἄρκτον ... ἢ τ’ αὐτοῦ στρέφεται καὶ τ’ Ὠρίωνα δοκεύει. Il. 6, 516: ἔμελλεν στρέψασθ’ ἐκ χώρης. Soph. Trach.

1134: καὶ σοῦ στραφείη θυμός. Xen. Kyr. 3, 3, 63: οἱ γε μὴν πολέμιοι οὐκέτι ἐδύναντο μένειν, ἀλλὰ στραφέντες ἔφευγον. — Hom. hymn. Ap. 175: ὅσσον ἐπ' αἶαν ἀνθρώπων στρεφόμεσθαι πόλεις ἐν ναιεταώσας. Solon 4, 23 (Bergk): ταῦτα μὲν ἐν δήμῳ στρέφεται κακά. Plat. Theaet. 194, B: ἐν αὐτοῖς τοῦτοις στρέφεται καὶ ἐλλίπτεται ἡ δόξα ψευδὴς καὶ ἀληθὴς γιγνομένη. — Il. 8, 168: μερμήριξεν ἵππους τε στρέψαι. Od. 10, 528: ἐνθ' ὅφιν ἀρνεῖον φρέζειν θῆλυν τε μέλαιναν εἰς ἔρεβος στρέψας. Od. 4, 520: ἄψ δὲ θεοὶ οὐρον στρέψαν. Il. 18, 544: οἱ δ' ὅποτε στρέψαντες (wohl zu ergänzen ζεύγεα) ἰκίλατο τέλσον ἀρούρης. Pind. Bruchst. 40: δίδυμον στρέφουσα (nämlich Τύχη) πηδάλιον. Eur. Hel. 1591: σὺ δὲ στρέφ' οἴακα. — Dazu: στρόφο-ς, στροφάλιγγ-, στροφάειν, die Seite 183 und 186 besonders aufgeführt werden.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen bietet sich nicht. Fick (14, 571) nimmt Zusammenhang mit nhd. *Strang* an, was weiterer Erwägung werth bleibt.

**στροφό-ς**, der Wirbel, das Sichdrehen'; ,Gürtel'.

Aesch. Ag. 657: αἱ (nämlich νῆες) δὲ . . . ῥχοντ' ἄφαντοι, ποιμένος (vom Sturm gesagt) κακοῦ στροφῶ. — Aesch. Schutzfl. 457: ἔχω στροφῶς ζώνας τε, συλλαβὰς πέπλων. — Dazu: στροβέειν, herumwirbeln, im Kreise herumdrehen'; bei Aeschylos dreimal in übertragener Bedeutung, so Ch. 203: οἰοῖσιν ἐν χειμῶσι ναυτίλων δίκην στροβοῦμεθα. Ag. 1216: ὑπ' αὐτὸν με δεινὸς ὀρθομαντείας πόνος στροβεῖ ταράσσω φροίμοις. Ch. 1052: τίνες σὲ δόξαι, φίλτατ' ἀνθρώπων, πάλιν στροβοῦσιν; — Ar. Wesp. 1528: στροβεῖ, παράβαινε κύκλῳ . . ., ῥίπτε σκέλος οὐράνιον. Wolken 701: φρόντιζε δὴ καὶ διάθρε, πάντα τρόπον τε σαντὸν στροβεῖ πυκνώσας. Ritter 387: ἀλλ' ἐπιθι καὶ στροβεῖ. Frösche 817: τότε δὴ μανίας ὑπὸ δεινῆς ὄμματα στροβήσεται.

Ruht mit **στρεβλό-ς** ,verdreht' (Seite 181) und **στραβαλό-ς** ,gedreht' (Seite 179) auf dem selben Grunde.

**στροφίλο-ς** (eigentlich wohl ,sich Drehendes' oder ,Gedrehtes', dann insbesondere) ,Wirbel, Wirbelwind'; Name eines Tanzes; ,Kreisel'; ,Zapfen'; ,eine Art Fichte'.

Arist. mund. 4 (395): λαῖλαψ δὲ καὶ στροφίλος πνεῦμα εἰλούμενον κάτωθεν ἄνω. Luk. tox. 19: καὶ τὰ μὲν πολλὰ τί ἂν τις λέγοι, τραχυμίας τινὰς καὶ στροβίλους καὶ χαλάζας καὶ ἄλλα ὅσα χειμῶνος κακά. Pherekr. (bei Plut. mor. 1141, F): Φρῦνις δ' ἴδιον στροφίλον (hier vom Triller im Gesang) ἐμβαλὼν τινα κάμπτων με καὶ στρέφων ὅλην διέφθορεν. — Athen. 14, 630, A: . . . καλαθίσκος, στροφίλος . καὶ τελεσιὰς δ' ἐστὶν ὄρχησις καλουμένη. — Plat. Staat 4, 436, D: ὥς οἱ γε στροφίλοι ὅλοι ἐστᾶσι τε ἅμα καὶ κινοῦνται. Plut. Lys. 12: ἐκ τινος ἀκρωρείας ἀποκοπεῖσαν πνεύμασι καὶ ζάλαις πέτραι, ὑποληφθεῖσαν δ' ὥσπερ οἱ στροφίλοι. Ar. Friede 864: εὐδαιμονέστερος φανεῖ τῶν Καρκίνου στροβίλων. — Theophr. Pflanz. 3, 5, 6: τούτων ἕκαστον ἐκ μικρῶν σύγκειται μορίων φολεδωτῶν τῇ τάξει καθάπερ οἱ στροφίλοι τῆς πεύκης, ὥστε μὴ ἀνομοίαν εἶναι τὴν ὄψιν

στροβίλῳ νέφ καὶ χλωρῷ. 3, 9, 1: τῶν στροβίλων ὁ μὲν τῆς παραλλίας (nämlich πεύκης) στρογγύλος τε καὶ διαχάσκων ταχέως, ὁ δὲ τῆς ἰδαίας μακρότερος καὶ χλωρὸς καὶ ἦτον χάσκων ὡς ἂν ἀγριώτερος. — Plut. mor. 648, D: οἱ ὄρειοι . . . τόποι . . . μάλιστα πεύκας καὶ στροβίλους ἐκφέρουσιν. 676, A: καὶ γὰρ αὕτη (d. i. πίτυς) καὶ τὰ ἀδελφὰ δένδρα, πεῦκαι καὶ στροβίλοι, τῶν τε ξύλων παρέχει τὰ πλοῦμώτατα.

Steht im nächsten Zusammenhang mit στροβο-ς (Seite 182). Die Suffixform wie in ἄργιλο-ς ‚weisser Thon‘ (1, Seite 280) und nur noch wenigen anderen Formen.

**στροφάλιγγ-** (στροφάλιγξ), das Sichdrehen, Wirbel; dann auch ein ‚runder Käse‘.

Bei Homer dreimal, jedesmal in Verbindung mit κονίης, so Il. 16, 775: ὁ δ' ἐν στροφάλιγγι κονίης κεῖτο. Il. 21, 503: τόξα πεπτεότ' ἄλλυδις ἄλλα μετὰ στροφάλιγγι κονίης. Od. 24, 39: σὺ δ' ἐν στροφάλιγγι κονίης κεῖσο. Ap. Rh. 4, 140: ὡς δ' ὅτε τυφομένης ὕλης ὑπερ αἰθαλόεσσαί καπνοῖο στροφάλιγγες ἀπειριτοὶ εἰλίσσονται. 3, 758: ἥ (nämlich αἴγλη ἡελίου) δ' ἐνθα καὶ ἐνθα ὠκείη στροφάλιγγι τινάσσεται ἀίσσουσα. Anakr. (in Anth. 7, 226, 4): οὐ τίνα γὰρ τοιόνδε νέων . . . Ἄρης ἠνάρισεν στυγερεῆς ἐν στροφάλιγγι μάχης. — Nik. ther. 697: στροφάλιγγα περιξήροιο γάλακτος οἴνω ἐπικνήθων. — Dazu: στροφαλίζειν ‚drehen‘; Od. 18, 315: τῇ δὲ παρ' ἡλάκατα στροφαλίζετε.

Zu στρέφ-εσθαι ‚sich drehen‘ (Seite 181). Der Schlussteil der zusammengesetzten Suffixform ist der selbe wie in στῆριγγ- ‚Stütze‘ (Seite 157) und noch manchen andern Wörtern. Er schloss sich wohl zunächst an eine Wortform mit suffixalem αλο, wie sie in αἰθαλο-ς ‚Russ‘ (2, Seite 90) und sonst öfters entgegentritt.

**στροφος-** ‚Strick‘; dann auch ‚Leibschmerzen‘, eigentlich ‚das Sichdrehen‘.

Bei Homer nur Od. 13, 438 = 17, 198 = 18, 109: ἐν (nämlich πῆρῃ) δὲ στροφήος ἦεν ἀορτήρ. Aesch. Sieben 870: δυσαδελφόταται πασῶν ὀπόσαι σρόφον ἐσθῆσιν περιβάλλονται. Hdt. 4, 60: ὁ δὲ θύων ὀπισθε τοῦ κτήneos ἐστεῶς σπάσας τὴν ἀρχὴν τοῦ σρόφου καταβάλλει νιν. Hom. hymn. Ap. 122: σπάρξαν (nämlich Φοῖβον) δ' ἐν φάρεϊ λευκῷ . . . περὶ δὲ χρύσειν σρόφον ἦκαν. 128: οὐ σέ γ' ἔπειτ' ἴσχον χρύσειοι σρόφοι ἀσπαίροντα. — Hipp. 3, 744: ἦν περ σρόφος αὐτὴν ἔχη, περὶ τὴν γαστέρα κύει. Ar. Thesm. 484: σρόφος μ' ἔχει τὴν γαστέρα . . . κωδύνη. Phylot. (bei Anth. 3, 79, A): τὴν δὲ διαχώρησιν ἄνευ σρόφων τε καὶ παραχῆς . . . ὅτι παρασκευάζει. — Dazu: στροφίδ- (στροφίς) ‚Strick, Band‘; Eur. Andr. 718: ἐπαιρε σαντῆν' ὡς ἐγὼ καίπερ τρέμων πλεχτὰς ἱμάντων στροφίδας ἐξανήσομαι.

Gehört zu στρέφ-εσθαι ‚sich drehen‘ (Seite 181).

**στροφή** ‚Wendung‘; insbesondere ‚Tanzwendung des Chors auf der Orchestra und während des Tanzes gesungener Gesang, Verbindung mehrerer Verse zu einem Ganzen‘; dann auch ‚schlaue Wendung im Reden, schlaue Ausrede‘.

Soph. Bruchst. 399, 11: ἐφηυρε δ' ἄστρον μέτρα καὶ περιστροφὸς . . .

ἄρκτου στροφάς τε, Eur. ras. Her. 932: ἐν στροφαῖσιν ὀμμάτων ἐφθαρμένος. Plat. Ges. 6, 782, A: ἄρ' οὐκ οἴομεθα γεγονέναι, καὶ στροφὰς (Veränderungen) ὥρων παντοίας; — Ar. Ach. 346: ὡς ὅδε γε σειστός ἅμα τῇ στροφῇ γίγνεται. Thesm. 68: χειμῶνος οὖν ὄντος κατακάμπτειν τὰς στροφὰς οὐ ῥάδιον. Pherekr. in Plut. mor. 1141, E: ἐξαρμονίους καμπὰς ποιῶν ἐν ταῖς στροφαῖς ἀπολώλεχ' οὔτως. — Aesch. Schutzfl. 623: δημηγόρους δ' ἤκουσεν εὐπιθεῖς στροφὰς δῆμος Πελασγῶν. — Ar. Ekk. 1026: οὐ γὰρ δεῖ στροφῆς. Plut. 1154: οὐκ ἔργον ἔστ' οὐδὲν στροφῶν. — Dazu: στροφί-ς, ein schlauer Mensch; Ar. Wolk. 450: τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω θρασύς, . . . μιᾶρός, στροφίς, ἀργαλέος. Pollux 6, 130 erklärt: ὁ γὰρ στροφίς ἀντικρὺς κωμικόν, μεταβάλλων δὲ πάντα καὶ μεθιστάς, ἄνω καὶ κάτω τὴν πολιτείαν μεταφέρειν. — στροφίγγ- (στροφίγγξ), Kreisbewegung; Eur. Phoen. 1126: πῶλοι δρομάδες ἐσκίρων φάβῳ, εὐ πῶς στροφίγγειν ἐνδοθεν κυκλούμεναι πόρπαχ' ὑπ' αὐτόν. Plat. Tim. 74, A: σφονδύλους πλάσας ὑπέτεινεν οἶον στροφίγγας. Ar. Frösche 892: αἰθίρ . . . καὶ γλώττης στροφίγγξ.

Zu στρέφ-εσθαι, sich drehen (Seite 181). Das Suffix von στρέφιγγ- wie in σάλπιγγ-, Trompete (Seite 57) und sonst. στρογγύλο-ς, rund.

Ar. Wolken 1127: τοῦ τέγους τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στρογγύλαις συντρίβομεν. 676: ἐν θυεῖα στρογγύλῃ νεμάττετο. 751: εἰ . . . αὐτὴν (d. i. σελήνην) καθελρξαιμ' ἐς λοφεῖον στρογγύλον. Xen. Reitk. 4, 4: εἰ λίθων στρογγύλων ἀμφιδόχμων ὅσον μναίων ἀμάξας τέτταρας καὶ πέντε χύδην καταβάλλοι. Plat. Tim. 73, D: στρογγύλα καὶ προμήκη διηρεῖτο σχήματα. Phaed. 97, D: καὶ μοι φράσειν πρῶτον μὲν πρότερον ἢ γῇ πλατεῖά ἐστιν ἡ στρογγύλη. — Ar. Ach. 686: ἐς τάχος παίει ξυνάπτων στρογγύλοις (hier bildlich, abgerundet, wohlgefügt) τοῖς ῥήμασι. Plat. Phaedr. 234, E: ὅτι σαφῇ καὶ στρογγύλῃ, καὶ ἀκριβῶς ἕκαστα τῶν ὀνομάτων ἀποτετόρνευται.

Das Suffix wie in καμπύλο-ς, gebogen (2, Seite 340). Zu Grunde liegt der selbe Verbalstamm wie in στραγγάλη, Strick, Strang (Seite 180). στρομβο-ς, Wirbelwind; gewundener gedrehter Körper, insbesondere, Kreisel, Spindel, Schneckengehäuse, Fichten- oder Tannenzapfen.

Aesch. Prom. 1084: στρομβοὶ δὲ κόνιν εἰλίσσουσι. — Il. 14, 413: στρομβον δ' ὡς ἔσσευε βαλῶν (nämlich χειρμάδιον). — Lyk. 585: ταῦτα μὲν μίτοισι χαλκῶν πάλαι στρομβῶν ἐπιρροίζουσι (schwirren) γηραιαὶ κόραι. — Arist. part. an. 2, 17: ταῖς γὰρ πορφύραις τοσαύτην ἔχει δύναμιν τοῦτο τὸ μόνιον, ὥστε καὶ τῶν κογχυλίων διατρυνῶσι τὸ ὄστρακον, οἷον τῶν στρομβῶν, οἷς δελεάζουσιν αὐτούς. Nik. (bei Athen. 3, 92, D): ἡ καὶ ὄστρεα τόσσα βυθούς ἅτε βόσκειται ἄλμης, νηρῖται στρομβοὶ τε. Theokr. 9, 25: δῶρον ἔδωκα . . . τήνῳ δὲ στρομβῳ (zum Blasen, das zeigt Vers 27: ὃ δ' ἐγκαγχάσατο κόχλῳ) καλὸν ὄστρακον, ὃ κρέας αὐτὸς σιτήθην. Lyk. 250: Ἄρης, στρομβῳ (hier auch als Blasinstrument) τὸν αἵματηρόν ἐξάρχων νόμον. Plut. mor. 713, B: τὰ θρέμματα σύριγγι καὶ στρομβοῖς



*ἐγείρουσι καὶ κατευνάζουσι πάλιν οἱ νέμοντες.* — Nik. ther. 884: *ὅσα πεῦκαι ἀγρότεραι στρόμβοισιν ὑπεθρέψαντο ναπαῖαι.*

Steht im nächsten Zusammenhang mit *στρόβο-ς*, der Wirbel, das Sichdrehen' (Seite 182) und noch einigen anderen Formen ohne innern Nasal, der in *στρόμβο-ς* wohl einem alten Präsensstamm angehört.

*στρήνος-* und auch *στρήνο-ς* (Lyk. 438) ‚Ueppigkeit, Uebermuth‘.

Pallad. Alex. (in Anth. 7, 686, 6): *τὸ στρήνος καὶ θάνατον παρέχει.* Lyk. 438: *ἦμος ξυναίλους πατρὸς αἱ Νυκτὸς κόραι* (d. i. die Erinnyen) *πρὸς αὐτοφόντην στρήνον* (übermüthige That) *ᾤπλισαν μόρον.* Kōnige 4, 19, 28: *τὸ στρήνός σου ἀνέβη ἐν τοῖς ὡσί μου.* Offenb. Joh. 18, 3: *οἱ ἔμποροι τῆς γῆς ἐκ τῆς δυνάμεως τοῦ στρήνους αὐτῆς ἐπλούτησαν.* — Dazu: *στρηνιάειν* ‚üppig leben, schwelgen‘; Antiphan. (bei Athen. 3, 127, D): *πιὼν τε προπόσεις* (Trinkgelage) *τρεις ἴσως ἢ τέτταρας ἐστρηνίων πῶς.* Sophil. (bei Athen. 3, 100, A): *γαστρισμός ἐσται δασιλῆς . . . χορτασθήσομαι. νῆ τὸν Διόνυσον, ἄνδρες, ἤδη στρηνιῶ.* Lykophr. (bei Athen. 10, 420, B): *ἐγὼ μὲν ὑμῖν, ὡς ὁρᾶτε, στρηνιῶ.* Joh. Offenb. 18, 7: *ὅσα ἐδόξασεν αὐτὴν καὶ ἐστρηνίασεν, τοσοῦτον δότε αὐτῇ βασανισμὸν καὶ πένθος.* 18, 9: *κλαύσουσιν καὶ κόψονται ἐπ' αὐτὴν οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς οἱ μετ' αὐτῆς πορνεύσαντες καὶ στρηνιάσαντες.*

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform wie in *γλήνος-* ‚glänzender Gegenstand, Kleinod‘ (3, Seite 64).

*στρηνές-* ‚durchdringend, laut‘ (vom Brausen des Meeres).

Ap. Rh. 2, 323: *στρηνές δὲ περὶ σταφυλῇ βρέμει* (nämlich *άλος . . ὕδωρ βρασσόμενον*) *ἀκτῇ.* Antip. (in Anth. 7, 287, 3): *θάλασσα . . στρηνές αἰὲ φωνεῦσα παρ' οὔατι.* Krinag. 6, 350, 2: *Τυρσηνῆς κελάδημα διαπρύσιον σάλπιγγος πολλάκι Πισαίων στρηνές ὑπὲρ πεδίων φθονεῖσιν.*

Gehört möglicher Weise zum Vorausgehenden, dann würden die beiden Wörter neben einander liegen, ganz wie zum Beispiel *ψευδές-* ‚liegend, lügnerisch‘, *erlogen, falsch‘*, ‚betrogen‘ (2, Seite 573) und *ψεῦδος-* ‚Lüge, Betrug‘ (Il. 2, 81 = 24, 222; 2, 349; 9, 115). Die Ungewissheit der Grundbedeutung aber erschwert die Entscheidung sehr, wie ebenso die über etwaige Zugehörigkeit zu lat. *strēnuo-s* ‚unternehmend, eifrig, tüchtig‘ (Plaut. Trin. 1036; Truc. 493; 945; Rud. 314; Pseud. 697) und zu dem bei Fick (2<sup>4</sup>, 137) auch angezogenen poln. *starac się* ‚sich bemühen‘ und kymr. *trîn* ‚Kampf, Mühe, Beschwerde, Arbeit‘.

*στρω-* ‚ausbreiten‘, besonders häufig vom Bereiten des Lagers gebraucht; mit dem Futur *στρώσω* (Eur. Hel. 59; *στρώσεις* Amphis bei Athen. 2, 48, A), aoristischen Formen wie *ἔστρωσε* (Eur. Schutzfl. 766; *στρώσασα* Aesch. Ag. 921), *στρωσόμενοι* (Theokr. 21, 7), *ἔστρωθη* (Diod. 14, 114), und Perfectformen wie *ὑπ-εστρώκει* (Babr. 34, 2), *ἔστρωται* (Eur. Med. 380; *ἔστρωμένον* Hom. hymn. Aphrod. 158) und *ἔστρωτο* (Il. 10, 155; Hdt. 7, 193; *ἔστρωντο* Hdt. 8, 53). Die präsentischen Formen werden mit suffixalem *νυ* gebildet, wie *στρώννυσι* (Xen. Kyr. 8, 2, 6; *στρώννυ* Anaxandrid. bei

Athen. 2, 48, A) und *στρωννύειν* (Phaen. bei Athen. 2, 48, D; *ἐστρώννουν* Mth. 21, 8).

II. 10, 155: ὑπὸ δ' ἐστρωτο Φρινὸν βοῦς ἀγραύλοιο. Aesch. Ag. 921: μηδ' εἴμασι στρώσας' ἐπὶ φθονον πόρον τίθει. Hdt. 6, 58: τούτῳ δὲ εἰδῶλον σκευάσαντες ἐν κλίνῃ εὖ ἐστρωμένῃ ἐκφέρουσι. Hdt. 6, 139: Ἀθηναῖοι δὲ ἐν τῷ πρυτανίῳ κλίνην στρώσαντες ὡς εἶχον κάλλιστα. Hdt. 7, 193: ὡς ἐπαύσατό τε ὁ ἄνεμος καὶ τὸ κύμα ἐστρωτο. — Dazu: *στρωτό-ς*, ‚ausgebreitet‘; Hes. th. 798: κείται . . . στρωτοῖς ἐν λεχέεσσι. Soph. Trach. 916: ὁρῶ δὲ τὴν γυναῖκα δεμνίοις τοῖς Ἡρακλείοις στρωτὰ βάλλουσιν φάρη. Eur. Or. 313: μένε δ' ἐπὶ στρωτοῦ λέχους.

Ging durch Umbildung aus *στορ-* (Seite 151) hervor, wie *βρω-* ‚verschlingen, verzehren‘ (3, Seite 127) aus *βορ-* (3, Seite 114) und manche andre Formen ähnlich. Auch die verwandten Sprachen zeigen die entsprechende Umbildung mehrfach, so das Lateinische im Perfect (Lucr. 3, 1030: *viam . . . strāvit*) und Passivparticip (Plant. Poen. 697: *in lectō lepidē strātō*) zum präsensischen *sternere* ‚hinstrecken, hinbreiten‘, das Keltische im altirischen *srath* ‚Strand‘ und altbretonischen *strouis* ‚ich streuete‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 313), das Deutsche im gothischen *straujan* ‚ausbreiten‘ (Mk. 11, 8: *vastjōm seinaim stravidēdun ana viga*) und nhd. *streuen*. — Das *νν* im präsensischen *στρώννυσι* (siehe oben) entwickelte sich ohne Zweifel im Anschluss an äusserlich ganz ähnliche Bildungen, wie *ζώννυσθαι* ‚sich gürten‘ (zu *ζωσ-* ‚umgürten‘ 3, Seite 272) und andre, in denen das *νν* durch regelrechte Assimilation aus *-σν-* hervorging.

*στρωτήρ* ‚Querbalken‘.

Hdt. 3, 142: ἔπειτα χρὴ μεσηγὺ δύο στύλων στρωτήρα πλάγιον εὐ προσοῆσαι, ἔπειτα ὑπερενεγκεῖν τὴν χεῖρα ξὺν τῷ ξύλῳ ὑπὲρ τοῦ στρωτήρος. Polyb. 5, 89, 6: Ἀντίγονος . . . στρωτήρας ἐπταπῆχεις πεντακισχιλίους (nämlich *ἔδωκε*). Ar. Bruchst. 72: πόσους ἔχει στρωτήρας ἀνδρῶν οὕτοισι; Theophr. vom Schwindel 12: ὅταν γὰρ μὴ δύνηται τις τοὺς στρωτήρας ἢ τὰς δοκοὺς ἀριθμεῖν.

Gehört zum Vorausgehenden, wird also zuerst bedeuten ‚der Ausbreitende‘. *στρωφάειν* ‚oft drehen‘ und medial *στρωφάεσθαι* ‚sich hin und her drehen, sich aufhalten‘.

Od. 6, 53: ἢ μὲν ἐπ' ἐσχάρῃ ἦστο . . . ἡλέκατα στρωφῶσ' ἀλιπόφυρα. Od. 7, 105: αἶ δέ . . . ἡλέκατα στρωφῶσιν ἤμεναι. Ap. Rh. 3, 424: βουλὴν δ' ἀμφὶ πολὺν στρώφα (hier bildlich) χρόνον. — II. 9, 463: ἐν φρεσὶ θυμὸς πατρὸς χωομένοιο κατὰ μέγαρα στρωφᾶσθαι. II. 13, 557: οὐ μὲν γὰρ ποτ' ἄνευ δῆων ἔεν, ἀλλὰ κατ' αὐτοὺς στρωφᾶτο. II. 20, 422: οὐδ' ἄρ' ἔτ' ἔτλη δ' Φηρόν ἐκὰς στρωφᾶσθαι. Hom. hymn. Dem. 48: ἐννῆμαρ μὲν ἔπειτα κατὰ χθόνα πότνια Διὶ στρωφᾶτο.

Ging von *στρέφ-εσθαι* ‚sich drehen, sich umwenden‘ (Seite 181) aus. Der Bildung nach vergleicht sich *τρωπάειν* ‚drehen, wenden‘ (2, Seite 822) neben *τρέπειν* ‚wenden, eine Richtung geben‘ (2, Seite 810) und anderes Aehnliche.

**στρώματ-** (στρώμα), Decke, Teppich'.

Theogn. 1193: ἀσπάλαθοι δὲ τάπησιν ὁμοῖον στρώμα θανόντι. Ar. Wolken 37: δάκνει με δῆμαρχός τις ἐκ τῶν στρωμάτων. 1069: οὐ γὰρ ἦν ὑβριστὴς οὐδ' ἡδὺς ἐν τοῖς στρώμασιν τὴν νύκτα παννυχίζειν. Frösche 597: αὐθις αἴρεσθαι σ' ἀνάγκη ἔσται πάλιν τὰ στρώματα. Xen. Kyr. 8, 8, 19: νῦν δὲ στρώματα πλείω ἔχουσιν ἐπὶ τῶν ἵππων ἢ ἐπὶ τῶν εὐνῶν. — Dazu: στρωμνὴ ,ausgebreitetes oder bereitetes Lager, Bettdecke, Teppich'; Pind. Nem. 1, 50: ποσσὶν ἄπεπλος ὀρούσαις ἀπὸ στρωμνᾶς. Pyth. 4, 230: ἐμοὶ τελέσαις ἄφθιτον στρωμνὴν ἀγέσθω, κῶας αἰγλᾶεν χρυσέῳ θυσάνῳ. Xen. mem. 2, 1, 30: ἵνα δὲ καθυπνώσης ἡδέως . . . τὰς στρωμνὰς μαλακὰς . . . παρασκευάζῃ.

Lat. *strāmen* ,zum Lager hingebreitetes Stroh, Streu'; Ov. Her. 1, 15: *super strāmen fēnδque jacentibus*; Verg. Aen. 11, 67: *hīc juvenem agrestī sublīmē strāmine pōnunt*.

Nhd. *Streu* und *Stroh*, welches letztere in gothischer Form \**strau* mit Grundform \**strava-* lauten würde.

Gehören zu *στρω-* ,ausbreiten' (Seite 185). Mit *στρωμνὴ* stimmen *ποίμνη* ,Heerde' (2, Seite 593), das aber anders betont ist, und noch mehrere andre Bildungen im Suffix überein.

**στριβιλικίγξ**, ein Scherzwort, das für etwas ,sehr Geringes' gebraucht wird.

Nur Ar. Ach. 1034: οὐ δ' ἀλλά μοι σταλαγμὸν εἰρήνης ἓνα εἰς τὸν καλαμάσκον ἐνστάλαξον τουτονί. — οὐδ' ἂν στριβιλικίγξ.

Unetymologisch gebildet.

**στριφνός-** ,hart, fest'.

Hipp. 1, 427: καὶ ταῦτα τῶν ὀστέων καὶ σκληρότατα καὶ στριφνότατα. — Dazu: *στρίφνο-* ,hartes zähes Fleisch'; Hiob 20, 18: *πλοῦτον ἔξ οὗ οὐ γεύσεται ὥσπερ στρίφνος ἀμάσητος, ἀκατάποτος* (das nicht zu kauen, nicht zu verschlucken ist).

Das Suffix wie in *σιλπινό-* ,glänzend, funkelnd' (Seite 164) und sonst oft. Die Herkunft des Wortes ist nicht deutlich; unmittelbare Zugehörigkeit zu *στέριφο-* ,fest' (Seite 143) kaum wahrscheinlich.

**στρίγγ-** (*στρίγξ*, oder *στρίξ*?) ,Nachteule'.

Nur Antonin. Liberal. 21: καὶ ἐγένετο Πολυφόντη μὲν στρίγξ (nur nach Vermuthung statt des überlieferten *στύξ*) *φθεγγομένη νυκτός*.

Nächste Zugehörigkeit zu lat. *strig-* (*strix*) ,Nachteule' (Ovid. Fast. 6, 139: *est illis strigibus nomen*. Vorher heisst es Vers 131: *sunt avidae volucrēs* und Vers 135: *nocte volant*) ist nicht zu bezweifeln, aber die angeführte Vermuthung hat Bedenken, da Hesych erklärt: *στύξ· κρήνη ἐν ᾧ δον· ἢ ὁ σὼψ τὸ ὄρνειον*, also das überlieferte *στύξ* sehr wohl berechtigt sein kann.

**στρόχνο-**, Name eines Pflanzengeschlechts, ,Nachtschatten'.

Theophr. Pflanz. 7, 15, 4: τὰ δὲ ἐν ἐλάττοσιν ὥσπερ ὁ στρόχνος ὁ μω-  
νυία τινὶ παντελῶς εἰλημμένος· ὁ μὲν γὰρ ἐδώδιμος (d. i. ,Schlutte,  
Juden- oder Blasenkirsche') . . . ἕτεροι δὲ δύο εἰσιν ὧν ὁ μὲν ὕπνον ὁ

δὲ *μανίαν* ἐμποιεῖν δύναται, *πλείων* δ' ἔτι *δοθεῖς* καὶ *κτείνει*. 9, 11, 5: *συνώνυμοι* δὲ καὶ οἱ *στρύχνοι* καὶ οἱ *τιθύμαλλοι*. 9, 15, 5: *φύεται* δὲ *παρ' αὐτοῖς* (d. i. Ἀρκάσι) . . . καὶ ὁ *στρύχνος* ἀμφοτέρως ὃ *τε φοινικοῦν* ἔχων τὸν καρπὸν καὶ ὁ *μέλανα*. Diosk. 4, 71—74 nennt vier verschiedene Arten: *στρύχνος κηπαῖος* (wohl ‚schwarzer Nachtschatten‘), *ἀλικάκαβος* (‚Schlutte‘, oder ‚gemeine Blasenkirsche oder Teufelspuppe‘), *ὑπνωτικός* (‚einschläfernde Schlutte oder Bittersüss‘) und *μανικός* (vielleicht ‚sodomäischer Nachtschatten‘).

Dunklen Ursprungs.

*στρυφνός* ‚herbe‘; dann auch in übertragener Bedeutung ‚unfreundlich, mürrisch‘.

Plat. Tim. 65, D: *γῆνα* μέρη . . . *τραχύτερα* μὲν ὄντα *στρυφνά*, ἥτιον δὲ *τραχύνοντα* αὐστηρὰ φαίνεται. 67, E: *τοῖς περὶ τὴν γλῶτταν στρυφνοῖς* καὶ ὅσα *θερμαντικά* ὄντα *δριμέα* ἐκαλέσαμεν ἀδελφὰ εἶναι. Tim. Lokr. 101, C: τὸ μὲν *στρυφνὸν* *συνάγειν* (nämlich δύναται) τὰν γεῦσιν. 100, E: ἔτι δὲ τῇ ἐς τὴν πόρῳ διαδύσει καὶ *τοῖς σχημάτεσσιν* ἡ *στρυφνὰ* ἡ *λεία*, ἀποσπῶντα μὲν καὶ *ρύπτοντα* τὰν γλῶτταν *στρυφνὰ* φαίνεται. Hipp. 2, 529: αἱ (nämlich *γυναῖκες*) μὲν γὰρ *ὑπέρλευκοι* ὑγρότερά *τε* καὶ *ῥωδέστεραι*, αἱ δὲ *μέλαιναί* σκληρότεραι καὶ *στρυφνότεραι*. Luk. (in Anth. 11, 410, 6): *εὐτε* δ' ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδεν *χιονώδεα βόλβαν στρυφνῇ*. Theophr. Pflanz. 3, 12, 4: *καρπὸς* δ' ὁ μὲν *τῆς κέδρου* *ξανθός*, *μύρου μέγεθος* ἔχων, *εὐώδης*, ἡδὺς *ἐσθιέσθαι*. ὁ δὲ *τῆς ἀρκεύθου* τὰ μὲν ἅλλα ὅμοιος *μέλας* δὲ καὶ *στρυφνός* καὶ ὥσπερ ὄβρωτος. C. pl. 2, 8, 2: *ἀντέχειν* (‚Widerstand leisten‘) δὲ *μάλιστα* δύναται . . . καὶ *ἐνια γεώδη* καὶ *στρυφνὰ* καὶ *ἰσχυρὰ* τὴν φύσιν ὅλον *βάλανος*, *ἀχράς*, *οὔον*. Sens. 86: *ἀνάλογον* δὲ *τοῖς περὶ τὴν σάρκα* *θερμοῖς* καὶ *ψυχροῖς* καὶ *τοῖς περὶ τὴν γλῶσσαν* *στρυφνοῖς* καὶ *δριμέσι*. 89: *συνάγειν* γὰρ τοὺς πόρους τὸ *στρυφνὸν* ἡ *στυπτικόν*. — Ar. Wespen 877: *παῦσόν τ'* αὐτοῦ τοῦτο τὸ *λίαν στρυφνὸν* καὶ *πρίνινον ἥθος*. Xen. Kyr. 2, 2, 11: *ἀνὴρ* τὸν τρόπον τῶν *στρυφνοτέρων ἀνθρώπων*. Hiero 1, 22: τὰ πολλὰ ταῦτα *μηχανήματα* . . . *παρετίθεται* τοῖς *τυράννοις*, ὅξέα καὶ *δριμέα* καὶ *στρυφνὰ* καὶ τὰ τοῦτων ἀδελφά. Arist. Thierk. 1, 41: αἱ δὲ *πρὸς τὴν ρίνα* τὴν *καμπυλότῃ* ἔχουσαι (nämlich ὀφρύες) *στρυφνοῦ* (nämlich ἥθους σημείον). Plut. mor. 11, E: *ὅταν* μὲν γὰρ *ἀποβλέψω* *πρὸς τοὺς πατέρας* *τοὺς αὐθακίστους* καὶ τὸν τρόπον ὁμφακίας καὶ *στρυφνοῦς*.

Ungewisser Herkunft: Das Suffix wie in *στρυφνός* ‚hart, fest‘ (Seite 187) und sonst oft.

*στρεύγ-εσθαι* ‚allmählich erschöpft werden, hinschmachten, Qual leiden‘, begegnet nur in präsentischen Formen.

Bei Homer 2mal. Il. 15, 512: *βέλτερον* ἢ *ἀπολέσθαι* *ἕνα χρόνον* ἢ *ῥέβιωναι*, ἢ *δφῆθ' ἀστρεύεσθαι* ἐν *αἰνῇ* *δηφιοτῆτι* ὥδ' αὐτως. Od. 12, 351: *βούλομ' ἅπαξ* *πρὸς κύμα χανῶν* *ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι* ἢ *δφῆθ' ἀστρεύεσθαι* *ἔων ἐν νήσῳ ἐρήμῃ*. Ap. Rh. 4, 384: *μνήσαιο* δὲ καὶ *ποτ'* *ἐμείο*, *στρευγόμενος* *καμάτοις*. 4, 619: ἀλλ' ἄρα *κοίγῃ* ἤματα μὲν *στρεύγοντο* *περι-*

βληχρὸν βαρύθοντες ὁδμῇ λευγαλή. 4, 1056: στρευγομένοις δ' ἄν' ὅμιλον ἐπήλυθεν ἐννήτειρα Νὺξ ἔργων ἄνδρεσσι. Kall. Dem. 68: μεγάλη δ' ἐστρεύετο νούσῳ. Nik. al. 291: τῷ καὶ στρευγομένῳ περ ἀνήλυθεν ἐκ καμάτοιο πνεῦμα μόλις.

Bei der Zusammenstellung (bei Fick 14, 571) mit unserem *straucheln*, mhd. *strûchen* ‚straucheln, zu Falle kommen, stürzen‘ und mit altbulg. *strugati* ‚schaben‘, die formell natürlich sehr wohl denkbar wäre, vermisst man den Nachweis eines klaren Bedeutungszusammenhangs.

στρουθό-ς (bei Attikern auch στρουθο-ς betont) ‚Sperling‘, auch überhaupt ‚kleiner Vogel‘; dann auch ‚Strauss‘.

Il. 2, 311: ἔνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεφoσσοί, νήπια τέκνα, ὄζω ἐπ' ἀκροτάτῳ, πετάλοισ' ὑποπεπτηῶτες. Il. 2, 317: αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ τέκν' ἔφαγε (nämlich δράκων) στρουθοῖο καὶ αὐτήν. Hdt. 1, 159: περὶ τὸν νηὸν κύκλῳ ἐξαίρει τοὺς στρουθοὺς καὶ ἄλλα ὅσα ἦν νεοσσευμένα ὀρνίθων γένεα ἐν τῷ νηῷ. Ar. Wesp. 207: στρουθός ἀνὴρ γίγνεται· ἐκπτήσεται. Arist. Thierk. 2, 89: ἐστὶ δὲ ἃ οὐκ ἔχει οὔτε τὸν στόμαχον οὔτε τὸν πρόλοβον εὐρύν, ἀλλὰ τὴν κοιλίαν μακράν, ὅσα μικρὰ τῶν ὀρνίθων, οἷον χελιδῶν καὶ στρουθός. Nik. al. 60: ἣ ἔτι μυελόεντα χαλκρότερον πότον ἰσχοῖς ὀρνίθος στρουθοῖο κατοικᾶδος (hier offenbar ‚Haushuhn‘). 535: σὺν δὲ καὶ οἰνηρὴν φλογιῇ τρύγα τεφρώσαιο ἥ ἐ πάντων στρουθοῖο κατοικᾶδος. — Hdt. 4, 175: ἐς δὲ τὸν πόλεμον στρουθῶν καταγαίων δορὰς φορέουσι προβλήματα. 4, 192: κατὰ τοὺς νομάδας (in Libyen) δὲ ἐστὶ ... ἄλλα τοιάδε, πύγαργοι ... καὶ στρουθοὶ κατάγαιοι. (Ar. Vögel 875 und Ach. 1106 ist nach Th. Kock bei στρουθό-ς nicht an den ‚Strauss‘ zu denken.) Xen. an. 1, 5, 3: ἐνῆν (nämlich in der Nähe des Euphrat) θηρία δὲ παντοῖα ... πολλοὶ δὲ στρουθοὶ [οἱ] μεγάλοι ... στρουθὸν δὲ οὐδεὶς ἔλαβεν· οἱ δὲ διώξαντες τῶν ἱππέων ταχὺ ἐπαύοντο· πολὺ γὰρ ἀπέσπα φεύγουσα, τοῖς μὲν ποσὶ δρόμῳ, τοῖς δὲ πτέρυξιν αἰρούσα ὥσπερ ἰστίῳ χρωμένη. Herakleid. (bei Athen. 4, 145, E): πολλοὶ δὲ καὶ ὀρνίθες ἀναλίσκονται, οἳ τε στρουθοὶ οἱ Ἀράβιοι — ἐστὶν δὲ τὸ ζῷον μέγα —. Arist. part. an. 4, 14: τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον καὶ ὁ στρουθός ὁ Λιβυκός· τὰ μὲν γὰρ ὀρνίθος ἔχει, τὰ δὲ ζῷου τετραπόδος· ὥς μὲν γὰρ οὐκ ὦν τετράπους πτερὰ ἔχει, ὥς δ' οὐκ ὦν ὄρνις, οὔτε πέταται μετεωριζόμενος, καὶ τὰ πτερὰ οὐ χρήσιμα πρὸς πτήσιν, ἀλλὰ τριχῶδη. Thierk. 9, 88: ἐνιοὶ δὲ καὶ τὸν μελαγκόρυπον (‚Sumpfschneise‘) καλούμενον φασὶ πλείστα (nämlich ψά) τίκτειν μετὰ γε τὸν ἐν Λιβύῃ στρουθόν. Theophr. Pflanz. 4, 3, 5: φύεσθαι δὲ ἐν τῇ μὴ ὑμένῃ (nämlich τῆς Λιβύης) ... καὶ πτώκα καὶ δορκάδα καὶ στρουθὸν καὶ ἕτερα τῶν θηρίων. 4, 4, 5: ἕτερον (nämlich δένδρον) δὲ οὗ τὸ φύλλον τὴν μὲν μορφὴν πρόμικτες τοῖς τῶν στρουθῶν πτεροῖς ὅμοιον. Ael. Thierk. 14, 13: ἐπαικλα (‚Nachtsch‘) δὲ οἱ (d. i. τῷ τῶν Ἰνδῶν βασιλεῖ) καὶ ἐκεῖνά ἐστι, κύκνων τε ψά καὶ τὰ τῶν χειρσαίων στρουθῶν καὶ χηνῶν.

Dunkler Herkunft. Als ganz ähnliches Wortgebilde kann ξουθό-ς ‚bräunlich‘ (2, Seite 305) genannt werden. — Bei στρουθό-ς mit der

Bedeutung ‚Strauss‘ liegt nah an Entlehnung aus ungriechischem Sprachgebiet zu denken.

στρουθός, ‚Seifenkraut‘.

Theophr. Pflanz. 9, 12, 5: ἐτέρα δὲ μήκων ἡρακλεία καλεῖται τὴ μὲν φύλλον ἔχουσα οἶον στρουθός ᾧ τὰ ὀθόνια λευκαίνουσι. — Dazu: Die gleichbedeutende deminutivische Form στρουθιο-ν. Hipp. 2, 556: στρουθίου ῥίζης λείου κεκομμένου οἶον τοῖσι τρισὶ δακτύλοις μέλει δεύσας προσθεῖναι. φύεται δὲ ἐν Ἄνδρῳ ἐν τοῖς αἰγιαλοῖς. Theophr. Pflanz. 6, 8, 3: ἀνθεὶ δὲ καὶ ἡ ἕρις τοῦ θέρους καὶ τὸ στρουθιον καλούμενον· τῇ μὲν ὄψει καλὸν τὸ ἄνθος ἄοσμον δέ. Diosk. 2, 192: στρουθιον γνῶριμόν ἐστι ᾧ οἱ ἐριοπλῦται χρωῖνται πρὸς κάθαρσιν τῶν ἐρίων, οὗ ἡ ῥίζα δριμεῖα καὶ οὐρητικῇ.

Zusammenhang mit dem Vorausgehenden lässt sich wohl vermuthen. στρουθιο-ν oder στρουθιο-ν ‚Birnenquitt‘.

Theophr. Pflanz. 2, 2, 5: φύονται . . . ἐκ δὲ τῶν μηλέων χειρῶν ἐν τῷ γένει καὶ ἐκ γλυκείας ὀξείας, καὶ ἐκ στρουθίου κυδωνίως. — Antiph. (in Anth. 6, 252, 1): μῆλον ἐγὼ στρουθιον ἀπὸ προτέρης ἔτι ποιῆς ὥριον ἐν μιαρῷ χρωτὶ φυλασσόμενον, ἄσπιλον, ἀρρυτλῶτον, ἰσόχροον ἀρτιγόνοισιν . . . εἰς σὲ δ’, ἄνασσα τοίην χῶ νιφόεις κρυμὸς ὀπωροφορεῖ.

Hängt wohl auch mit στρουθός, ‚Sperling‘ (Seite 189) zusammen, ein Bedeutungszusammenhang ist dabei aber nicht verständlich.

#### Στλ.

στλεγγίδ- (στλεγγίς) ‚Streicheisen, Striegel‘; dann auch ‚ein striegelähnlicher Schmuck‘.

Hipp. 2, 62 (= Kuehlew. 1, 143): καὶ σπόγγοισι χρῆσθαι ἀντὶ στλεγγίδος Kuehl. hat στεγγίδος, καὶ μὴ ἄγαν ξηρὸν χρῆσθαι τὸ σῶμα. Ar. Bruchst. 207: οὐδ’ ἐστὶν αὐτῷ στεγγίς οὐδὲ λήκνθος. Bruchst. 139: εἰ παιδαρίως ἀκολουθεῖν δεῖ σφαῖραν καὶ στλεγγίδ’ ἔχοντα. Thesm. 556: ὀρέξ, ὡς στλεγγίδας λαβοῦσαι ἔπειτα σιφωνίζομεν (saugen) τὸν οἶνον. Theod. (in Anth. 6, 282, 3): σοὶ . . . Ἑρμῆ, Καλλιτέλης ἐκρέμασεν πέτασον, καὶ δίβολον περόναν, καὶ στλεγγίδα. Plut. mor. 209, B: στλεγγίσιν οὐ σιδηραῖς ἀλλὰ καλαμίναις ἐχρῶντο (nämlich οἱ Λάκωνες). — Hippoloch. (in Athen. 4, 128, C): προσεστεφανῶκει δὲ καὶ ἕκαστον πρὶν εἰσελθεῖν στλεγγίδι χρυσῇ. Sosib. (in Athen. 15, 674, B): συμβαίνει τοὺς μὲν ἀπὸ τῆς χώρας καλάμοις στεφανοῦσθαι ἢ στλεγγίδι. Xen. an. 1, 2, 10: τὰ δὲ ἅθλα ἦσαν στλεγγίδες χρυσαῖ.

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in σέλιδ- ‚Streifen, Papyrusstreifen‘ (Seite 58) und sonst oft. — Die hergebrachte Zusammenstellung mit dem gleichbedeutenden lat. *strigili-s* (Plaut. Pers. 124; Stich. 228) trifft das Rechte nicht. Die letztere Form schliesst sich eng an lat. *stringere* ‚zusammenziehen, zusammen schnüren‘ (siehe Seite 180 unter *στραγγάλη* ‚Strick‘), ‚streifen, leicht berühren‘ (Verg. Aen. 5, 163: *laevae stringat sine palmula cautēs*; Ov. am. 3, 2, 12: *stringum mētās interiōre rotā*).

στλεγγύς- (στλεγγύς), eine Waizenart.

Nur Theophr. Pflanz. 8, 4, 3: *τινὲς* (nämlich *πυροί*) καὶ ἀπ' ἄλλων τὰς *προσηγορίας* (nämlich *ἔχουσι*) *οἶον καγχρυδίας, στλεγγύς, ἀλεξάνδρειος*.

Etymologisch schwer bestimmbar. Ob etwa mit dem Vorausgehenden zusammenhängend?

#### Die anlautende Consonantenverbindung σβ.

Während die Consonantenverbindung σγ, die zum Beispiel in *φάσγανο-ν* ‚Schwert‘ (3, Seite 379), *μίσγειν* ‚mischen‘ (Il. 3, 270; Od. 1, 110; 10, 235), *ἄφρυσγετό-ς* ‚Schlamm‘ (1, Seite 158) enthalten ist, im Griechischen niemals den Wortanlaut bildet, die Verbindung σδ nur in ein paar dialektischen Formen, wie dem äolischen (siehe Ahrens 1, § 7) *σδυρό-ς* ‚Joch, Verbindungsholz‘ und dem Götternamen *Σδεύς*, an Stelle der sonst griechischen *ζυγό-ς* (3, Seite 267) und *Ζεύ-ς* (3, Seite 264), findet sich σβ in solcher Stellung wohl, aber doch nur in einer einzigen Wörtersippe.

*σβεσ-* ‚erlöschen, aufhören, versiegen‘, mit medialer (bisweilen auch passivisch gebrauchter) Flexion und so zum Beispiel mit Perfectformen, wie *ἐσβεσμένη* (Ael. Thierk. 9, 54), *ἔσβεστο* (App. Syr. 33), und aoristischen wie *ἐσβέσθη* (Xen. Gastm. 6, 10; *σβεσθέντ-* Ar. Lys. 294). Die präsensischen Formen sind mit suffixalem νυ gebildet, wie *σβέννυται* (Arist. Thierk. 7, 66; Plut. mor. 138, F; aus \**σβέσνυται*), *σβέννυται* (Plat. Staat 6, 498, A), *σβέννυντο* (Anth. 9, 128, 1), *σβεννυμένη* (Hes. Werke 590). Die activen Formen haben die causative Bedeutung ‚auslöschen, aufhören machen, vernichten‘, so das futurische *σβέσσει* (Orak. bei Hdt. 8, 77; *σβέσει* Aesch. Ag. 958; Sieben 584; *σβέσω* Eur. Iph. T. 633), aoristische wie *ἔσβεσε* (Il. 16, 293; 21, 381; Soph. Aias 1057), *σβέσατε* (Il. 23, 237), *σβέσσαι* (Il. 9, 678; 16, 621; *σβέσαι* Thuk. 2, 77, 8) und die präsensischen *σβεννύναι* (Hdt. 2, 66), *σβέννυσι* (Xen. Gastm. 7, 4), *σβεννύασι* (Plat. Ges. 8, 853, E), *σβεννύεις* (Pind. Pyth. 1, 5).

Ar. Lys. 294: καὶ τὸ πῦρ φρυσσέον, μή μ' ἀποσβεσθὲν λάθῃ πρὸς τῇ τελευτῇ τῆς ὁδοῦ. Ael. Thierk. 9, 54: *Θρυαλλίδος λύχνου ἐσβεσμένης*. Plut. mor. 949, A: *θνήσκει γὰρ καὶ πῦρ ὥσπερ ζῶον, ἣ βίᾳ σβεννύμενον ἢ δι' αὐτοῦ μαραινόμενον*. Hes. Werke 590: *γάλα τ' αἰγῶν σβεννυμένων* (nicht mehr Milch gebend). Anth. 9, 128, 1: *σβέννυντο δὲ πηγαί*. Arist. Thierk. 7, 66: *τὸ δὲ γάλα ἔχουσιν* (nämlich *αἱ γυναῖκες*) *ἕως ἄν πάλιν συλλάβωσιν· τότε δὲ παύεται καὶ σβέννυται*. Luk. hist. 1, 29: *ὁ δὲ θάνατός ἐστι σβεσθῆναι*. Simonid. (in Anth. 7, 20, 1): *ἐσβέσθης, γεραίε Σοφόκλεες*. Plut. Pomp. 8: *τοῦ Μετέλλου τὸ μάχιμον καὶ θαρσαλέον ἤδη σβεννύμενον ὑπὸ γῆρας*. Anth. 7, 221, 3: *ἐσβέσθη δὲ τὰ φίλτρα τὰ κωτίλα*. — Il. 23, 237: *πρῶτον μὲν κατὰ πυρκαγιὴν σβέσαι' αἰθροπι Φοίνω*. Il. 16, 293: *κατὰ δὲ σβέσεν αἰθρόμενον πῦρ*. Il. 9, 678: *κεῖνός γ' οὐκ ἐθέλει σβέσσαι χόλον*. Il. 16, 621: *χαλεπὸν σε καὶ ἱφθιμὸν περ ἔοντα πάντων ἀνθρώπων σβέσσαι μένος*. Aesch. Ag. 958: *ἔστιν θάλασσα, τίς δὲ νιν κατασβέσει*; Eur. Iph. T. 633: *ἐλαίῳ σῶμα σὸν κατα-σβέσω*. Soph. Aias 1057: *καὶ*

μη θεῶν τις τήνδε πείραν ἔσβεσεν. Plat. Ges. 8, 835, E: οἱ μάλιστα ὕβριν σβεννάσιν. Ar. Vögel 778: κύματά τ' ἔσβεσε νήνεμος αἰθήρη. Ap. Rh. 3, 1348: σβέσεν ὕδατι διψαν. Eur. ras. Her. 40: ὡς φόνῳ σβέση φόνον. — Dazu: ἄ-σβεστο-ς, unauslöschlich, unaufhörlich; Il. 16, 123: τῆς (d. i. νηφός) δ' αἶψα κατ' ἀσβέστη κέχυτο φλόξ. Il. 1, 599: ἄσβεστος δ' ἄρ' ἐνῶρτο γέλος μακάρεσσι θεοῖσιν. Il. 22, 96: Ἐκτωρ ἄσβεστον ἔχων μένος. Il. 11, 50: ἄσβεστος δὴ βοῦν γένετο. — Als unmittelbar zugehörig ist hier noch zu nennen der, formell etwas abweichend entwickelte, Verbalstamm σβη-, 'erlöschen, aufhören', der verbal lebendig nur in aoristischen Formen ist, wie ἔσβη (Il. 9, 471; Od. 3, 182; ἔσβης Theokr. 4, 39), σβῆναι (Hdt. 4, 5; Xen. Kyr. 5, 4, 30) und dem participiellen ἀπο-σβεῖς (Hipp. 3, 532), im Perfect ἔσβηκε (Xen. Kyr. 8, 8, 13; ἔσβήκασι Aesch. Ag. 888; ἔσβήκει Plat. Gastm. 218) und in medialen Futurformen wie ἀπο-σβήσεται (Plat. Ges. 7, 805, C).

Il. 9, 471: οὐδέ ποτ' ἔσβη πῦρ. Od. 3, 182: οὐδέ ποτ' ἔσβη οὐρος. Aesch. Ag. 888: ἔμοιγε μὲν δὴ κλαυμάτων ἐπισσῦτοι πηγαὶ κατ-εσβήκασιν. Hdt. 4, 5: τοὺς μὲν δὴ καιόμενον τὸν χρυσὸν ἀπώσασθαι, τρίτῳ δὲ τῷ νεωτάτῳ ἐπελθόντι κατα-σβῆναι. Xen. Kyr. 5, 4, 30: ἀλλ' ἀνάγκη . . σὺν ἐμοὶ τελευτῶντι πᾶν ἀπο-σβῆναι τὸ ἡμέτερον γένος καὶ ὄνομα. Hipp. 3, 532: λήγοντος δὲ τοῦ σπασμοῦ ἔλαθεν ἀπο-σβεῖς. Xen. Kyr. 8, 8, 13: τὸ μέντοι τὰ ἵππικὰ μανθάνειν καὶ μελετᾶν ἀπ-έσβηκε. Plat. Gastm. 218, C: ὁ τε λύχνος ἀπ-εσβήκει.

Goth. \**qvis*- 'zu Grunde gehen', in den abgeleiteten *qvistjan* 'zu Grunde richten' (Luk. 9, 56: *ni quam saivalōm qvistjan ak nasjan*), *fra-qvistjan* 'zu Grunde richten' (Job. 18, 14: *batizō ist ainana mannan fraqvistjan faur managein*) und *fra-qvistnan* 'zu Grunde gehen' (Luk. 15, 17: *ik huhrau fraqvistna*).

Lit. *gèsti* 'erlöschen, ausgehen' (vom Feuer) mit der ersten Person *gestū* 'ich erlösche'.

Altislav. *gasnati* 'erlöschen', causativ *gasiti* 'erlöschen'.

Altind. *ḡas* 'erschöpft sein'; RV. 1, 112, 6: *ántakam ḡásamānam āraṇai* 'den Antakas, der in der Tiefe schmachtet'; RV. 7, 68, 8: *vṛkāja cid ḡásamānāja çaktam* 'dem verschmachtenden Vṛkas folgt ihr'; auch causativ 'vernichten'; RV. 4, 50, 11 und 7, 97, 9: *ḡaḡastām arjás* 'vernichtet die Feinde'; — *ní-ḡas-* 'verschwinden, vergehen'; RV. 1, 191, 7: *sarvai sakām ní ḡasjata* 'alle zusammen verschwindet' (nämlich 'ihr Ungeziefer').

Die anlautende Consonantenverbindung *σβ* ist eine so ungewöhnliche und eigenartige, dass man bei ihr von vorn herein eine ganz besondere Entwicklungsgeschichte voraus setzen darf und die obigen Zusammenstellungen auf Grund der Bedeutungsübereinstimmungen wagen, auch ohne ausreichendes Verständniss der lautlichen Verhältnisse. — Die Form *σβη*- entwickelte sich vermuthlich schon in früher Zeit neben dem *σβε*ς.



## Die anlautende Consonantenverbindung σχ.

σχά-ειν ‚aufritzen, aufschneiden‘.

Ar. Wolken 409: ὥπτων γαστέρα τοῖς συγγενέσιν, κᾶτ' οὐκ ἔσχων ἀμελήσας. Hipp. 2, 246: πρῶτον μὲν τὰς φλέβας τὰς ὑπὸ τῇ γλάσῃ ἀπο-σχᾶν. 2, 471: καὶ ἦν οἰδήσῃ τὰ αἰδοῖα καὶ τοὺς μηρούς, θαρσέως κατα-σχᾶν. 2, 468: ἦν δὲ τὸ οἰδήμα καθεστήκη ἐν τῇ ὄσῃ καὶ τοῖσι μηροῖσι καὶ τῇσι κνήμησι, κατα-σχᾶν χρὴ ὀξύτατ' μαχαιρίῳ πολλὰ πυκνὰ. — Hipp. 3, 171: ἐκπίπτει μὲν γνάθος ὀλιγάκις, σχᾶται (hier ‚lockert sich, wird ausgerenkt‘) μέντοι πολλάκις ἐν χάσμασιν.

Altir. scian ‚Messer‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 309).

Altind. chā (d. i. ṛcā) ‚abschneiden, aufschneiden‘ mit dem präsensischen chjāti ‚er schneidet ab‘ (AV.).

Altostpers. skā ‚schneiden, trennen‘; vi-skā, entscheiden, wählen‘.

Der besondere Grund der Aspiration des Kehllautes ist uns nicht verständlich. Es mag hier nur ganz im Allgemeinen als Eigenthümlichkeit des Griechischen hervorgehoben werden, dass es vielfach aspirirte Stumm- laute neben anlautendem Zischlaut aufweist, wo die verwandten Sprachen die Tenuis zeigen. Das Letztere ist nicht selten auch innerhalb des Griechischen selbst der Fall: man darf da die Formen mit den gehauchten Lauten, die besonders häufig im Attischen entgegentreten, als dialektische bezeichnen.

σχάσ- : σχάζειν (aus \*σχάδζειν, wie durch aoristische Formen wie σχάσε — Apollon. in Anth. 9, 422, 5; zunächst aus \*σχάσσε, weiter aus \*σχάσσε — und andere erwiesen wird) ‚aufritzen, aufschneiden, öffnen‘.

Hipp. 3, 609: κεδμάτων τὰς ἐπὶ (so Ermer.) τοῖσι ὥσιν φλέβας σχάζειν. 2, 384 und 385: ἦν δὲ μὴ τοῖτοισι καθίστηται, σχάσαντα μαχαιρίῳ τὸ ὕδωρ ἐξαγαγεῖν. σχάζειν δὲ ὅταν τὸ ἄκρον ὑπέρυθρον γένηται. 2, 382: ἡ σχάσαι δεῖ τούτου τὴν κεφαλὴν ἢ τὰς φλέβας κύκλῳ ἀποκαῦσαι. 2, 495: τοῦτον, ὁκόταν οὕτως ἔχη, σχάσαι αὐτοῦ τοὺς ἀγκῶνας, καὶ ἀφαιρέειν τοῦ αἵματος. Hipp. 3, 326: καὶ ἐχέτω τὸ σχασθὲν ὅπως ἀνάρροος ἔη τοῦ αἵματος καὶ μὴ κατάρροος. Hipp. 1, 115: οἱ δὲ γαργαρεῶνες ἐπικίνδυνοι καὶ ἀποτάμνεσθαι καὶ ἀπο-σχάζεσθαι, ἔστ' ἂν ἐρυθροὶ τε ὥσι καὶ μεγάλοι. Xen. Hell. 5, 4, 58: Συρακόσιός τις ἱατρὸς σχάζει τὴν παρὰ τῷ σφυρῷ φλέβα αὐτοῦ. Krates Kom. 41: ἀλλὰ σικύαν (‚Schröpfkopf‘) ποτιβαλὼ τοι, καναταλὴς ἀπο-σχάσω. Theophr. Pflanz. 2, 7, 6: τῶν δὲ συκῶν . . . κατασχάζουσι τὰ στελέχη καὶ φασὶ φέρειν μᾶλλον. Arist. Thierk. 8, 139: βραγχῶσι (am Halse leiden, nämlich ‚die Schweine‘) δὲ μάλιστα . . . βοηθεῖ δὲ . . . καὶ ἐάν τις σχάσῃ ὑπὸ τὴν γλῶτταν. Cass. Dio 63, 17: ἐτελεύτησαν τὰς φλέβας αὐτῶν σχάσαντες. Lyk. 28: ἡ δ' ἐνθεον σχάσασα (hier ‚öffnend‘) βακχεῖον στόμα . . . τοιῶνδε . . . ἦρχ' Ἀλεξάνδρα λόγων. Apoll. (in Anth. 9, 422, 5): θάλαμον σχάσε μῆνις ἀφυκτος. Krinag. (in Anth. 6, 345, 2): νῦν δ' ἐνὶ μέσῳ χεῖματι πορφυρέας ἐσχάσαμεν (nämlich ῥόδα) κάλυκας. — Dazu: σχάσι-ς ‚das Aufritzen, Aufschneiden‘;

Theophr. Pflanz. 4, 2, 8: γίνεται δὲ ἐκ ταύτης (d. i. ἀκάνθης) καὶ τὸ κόμμι· καὶ ῥέει καὶ πληγέλης καὶ αὐτόματον ἄνευ σχάσεως. C. pl. 2, 14, 4: πρὸς ἕτερα δ' ἴσως καὶ ἕτεραι βοήθειαι συνεργοῦσιν ὅλον αἱ σχάσεις συνῶν.

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zum Vorausgehenden; ein entsprechendes Nebeneinanderliegen aber von unabgeleiteten Verbalgrundformen auf α und αδ scheint sonst nicht vorzukommen.

σχάδ- : σχάζειν (aus \*σχάδσειν) ,los lassen, fahren lassen'.

Xen. Jagd 3, 5: ἄλλαι (nämlich κύνες) δὲ συνάγουσι τὰ ὦτα καὶ . . . σχάσασαι τὴν οὐρὰν . . . διατρέχουσι. Lyk. 13: ἐγὼ δ' ἄκραν βαλβίδα (,Schranke') μηρίνθου σχάσας. 21: ναῦται . . . ἀπὸ γῆς ἐσχάζοσαν ὑσπληγας (,Ankertae'). 99: πρὸς κύνουρα (,Klippen') καμπύλους σχάσας πεύκης ὁδόντας (hier für ,Anker'). Ar. Wolken 740: καλύπτου καὶ σχάσας (etwa ,loslassend, ungehemmt wirken lassend') τὴν φροντίδα λεπτήν κατὰ μικρὸν περιφρονεῖ τὰ πράγματα. Hipp. 3, 172: ἔπειτα ἐξαπίνης σχάσαι (nämlich τὴν γνάθον ,die Kinnlade loslassen, sich einrenken lassen') τρισὶ σχήμασιν ὁμοῦ προσέχοντα τὸν νόον. Plut. Marc. 15: σχάσαντος δὲ τὰς μηχανὰς τοῦ Ἀρχιμήδους. Hippoloch. (bei Athen. 4, 130, A): Ναῖδες ἐφάνησαν λάθρα κατὰ μηχανὰς σχασθέντων τῶν φραγμάτων. Lyk. 329: λύκοις (d. i. den Griechen) τὸ πρωτόσφακτον ὄρχιον (,Erstlingsopfer') σχάσας (,preisgebend'). Pind. Pyth. 10, 51: κώπαν σχάσον (wohl ,lass fahren, lass ruhen'). Eur. Tro. 811: Σιμόεντι δ' ἐπ' εὐρείῃ πλατάνῃ ἐσχασε ποτιπόρον. Kall. Bruchst. 104, 1: οἱ μὲν ἐπ' Ἰλλυριοῖο πόρον σχάσαντες ἐρετμὰ . . . ἄστυρον ἐκτίσαντο. Pind. Nem. 4, 64: πῦρ δὲ παγκρατὲς θρασυμαχάνων τε λεόντων ὄνυχας ὀξύτατους ἀκμάν τε δεινοτάτων σχάσαις (fahren lassend, unwirksam machend') ὁδόντων. Eur. Phoen. 454: σχάσον (,lass fahren, lass ruhen') δὲ δεινὸν ὄμμα καὶ θυμοῦ πνοάς. 960: τί σιγῆς γῆρην ἄφθογγον σχάσας; Ar. Wolken 107: τούτων γενοῦ μοι, σχασάμενος τὴν ἱππικὴν. Plat. Kom. 32: καὶ τὰς ὄφρῆς σχάσασθε καὶ τὰς ὄμφακας.

Wird überall mit dem Vorausgehenden zusammengeworfen, dabei bleibt aber ganz unverständlich, wie die weit auseinander liegenden Bedeutungen sich sollen vereinigen lassen. — Welch anderer etymologischer Zusammenhang aber etwa besteht, ist noch dunkel.

σχαδόν- (σχαδών) ,Larve oder Brut der Bienen und Wespen'; ,Mit Honig gefüllte Wachsscheibe, Wabe'.

Arist. Thierk. 5, 119: σχαδόνας δ' ἀρίστας ποιοῦσιν, ὅταν μέλι ἐργάζονται. 5, 121: φύει δ' ἡ σχαδὼν πόδας καὶ πτερὰ, ὅταν καταλιφθῇ . . . . ἐὰν δὲ τις ἀφέλῃ τὰς κεφαλὰς τῆς σχαδόνης πρὶν πτερὰ ἔχειν, ἐξεσθίουσιν αὐτὰς αἱ μέλιται. 5, 125: γίνονται δ' αἱ σχαδόνες οὐκ ἐν τῷ ἔαρι τούτων (d. i. τῶν σφηκῶν), ἀλλ' ἐν τῷ μετοπώρῳ. 1, 168: αἱ δὲ θυρίδες καὶ αἱ τοῦ μέλιτος καὶ τῶν σχαδόνων ἀμφίστομοι. 9, 203: τότε (d. i. wenn besonders starkes Geräusch im Bienenstock ist) γὰρ σχαδόνας ἐργάζονται. — Ar. Bruchst. 569, 3: αὐτὸς δ' ἀνὴρ πωλεῖ κίχλας,

ἀπίους, σχαδόνας, ἐλάας. Antiphan. (bei Athen. 3, 56, E): νήττας, σχαδόνας, κάρυ' ἐντραγεῖν. Euthykl. (bei Athen. 3, 124, B): πρῶτον δ' ἐκείνον σχαδόνα δεῖ πάντως φαγεῖν. Anaxandrid. (bei Athen. 4, 131, E): ζιγῆς τεμάχη, σχαδόνας, βότερες. Theokr. 1, 147: πλήρες τοι μέλιτος τὸ καλὸν στόμα θύρσι γένοιτο, πλήρες τοι σχαδόνων.

Ob etwa zu σχάειν und σχαδ- ‚aufritzen, aufschneiden, öffnen‘ (Seite 193) gehörig? Dann wäre weiter noch zu fragen, ob δον, wie sichs zum Beispiel in σπαδόν- ‚Zuckung, Krampf‘ (Seite 108) findet, als suffixaler Worttheil zu gelten hätte, oder nur ον, wie es in σταγόν- ‚Tropfen‘ (Seite 129) und vielen anderen Bildungen enthalten ist.

σχαλίδ- (σχαλίδς) ‚gabelförmige Stütze unter aufgerichteten Netzen‘.

Xen. Jagd 2, 8: τῷ δὲ πλήθει τῶν σχαλίδων ὁλόν τε ἐστι χρῆσθαι πρὸς τὰ δίκτυα πολλῶ καὶ ὀλίγῳ. 6, 7: πηγνύειν δὲ τὰς σχαλίδας ὑπὲρ τῆς, ὅπως ἂν ἐπαγόμεναι ἔχωσι τὸ σύντονον. Opp. Jagd 1, 150: θήρης ἐρικυδέος διπλα . . . δίκτυά τε, σχαλίδας τε, βρόχων τε πολύστονα δεσμά. Pollux 5, 31 erklärt: στάλικες δὲ καὶ σχαλίδες καὶ σχαλιδώματα ξύλα ὀρθά, ἐξ ἄκρου διττά, ἰστάμενα μὲν κατὰ τῆς γῆς, τοῖς δὲ δίκτοις ἀνέχοντα τοὺς τῶν δικτύων βρόχους τε καὶ περιδρόμους . . . καθίστανται δὲ αἱ σχαλίδες πλάγαι, μᾶλλον εἰς ἀλλήλας προσνεύουσαι.

Etymologisch nicht verständlich. Kaum zu σκαλ- ‚hacken, behacken‘ (Seite 70) gehörig, von dem das mit dem selben Suffix gebildete σκαλίδ- ‚Hacke‘ (Strabo 3, 2, 9; Joseph. Jüd. Krieg 2, 8, 9) ausging.

σχέ-ειν (mit zusammengezogenen Vocalen σχεῖν, Il. 6, 257; 16, 520), aoristischer Stamm zu ἔχ-ειν (aus \*σέχειν) ‚halten, haben‘ (siehe 1, Seite 382), der dann aber auch wieder wie selbstständig verwandt scheint und mehreren Nominalbildungen zunächst zu Grunde liegt.

Il. 16, 520: ἔγχος δ' οὐ δύναμαι σχεῖν ἔμπεδον. Il. 5, 300: πρόσθε δέ Φοι δόρυ τ' ἔσχε καὶ ἀσπίδα πάντοσ' ἐφίστην. — Dazu: σχετήριον ‚Mittel des Zurückhaltens, Fernhaltens‘; Eur. Kykl. 135: ἀλλ' ἡδὺ λιμοῦ καὶ τόδε (d. i. τὸ κρέας) σχετήριον. — σχέσις ‚Beschaffenheit, Zustand‘; ‚das Anhalten, Hemmung‘; Aesch. Sieben 507: οὔτ' εἶδος οὔτε θυμὸν οὔθ' ὀπλων σχέσιν μωμητός. Xen. Gastm. 4, 57: οὐκοῦν ἐν μὲν τί ἐστιν εἰς τὸ ἀρέσκειν ἐκ τοῦ πρόπουσαν ἔχειν σχέσιν καὶ τριχῶν καὶ ἐσθῆτος; Hipp. 3, 144: διαφέρει μέντοι καὶ σχέσις τις σώματος. Plut. mor. 747, C: φορὰς μὲν οὖν τὰς κινήσεις (beim Tanzen) ὀνομάζουσι, σχήματα δὲ σχέσεις καὶ διαθέσεις, εἰς ἃς φερόμεναι τελευτῶσιν αἱ κινήσεις. — Plat. Krat. 424, A: ἤδη ἔοικεν ἐπισκεπτέον περὶ ἐκείνων τῶν ὀνομάτων ὧν σὺ ἤρουν, περὶ φροῆς τε καὶ τοῦ ἵνα καὶ σχέσεως. Hipp. 3, 576: καὶ τοῦ οὔρου πολλή σχέσις. Arist. Thierk. 10, 7: ἂν μόνον ἴδωσι . . . καὶ τῶν ἐπιμηνίων σχέσιν. — σχεθεῖν (Il. 23, 466; Od. 5, 320) ‚halten‘, ‚zurückhalten, hemmen‘; Il. 7, 277: μέσσω δ' ἀμφοτέρων σκῆπτρα σχέθον. Od. 14, 490: ὃ δ' ἐπειτα νόον σχέθε τόνδ' ἐνὶ θυμῷ. — Il. 12, 184: οὐδ' ἄρα χαλκείῃ κόρυς ἔσχεθεν (nämlich αἰχμὴν δόρυφαιος). Il. 19, 119: Ἀλκμήνης δ' ἀπέπαυσε τόκον, σχέθε δ' Εἰλειθυίας. Od. 23, 243: νύκτα μὲν ἐν πε-

ράτη δολιχὴν σχέθεν. — ἄ-σχετο-ς, nicht zu ertragen, unwiderstehlich<sup>4</sup> (siehe 1, Seite 182). — σχῆματ- (siehe Seite 202 besonders).

Erweist die Entstehung der Consonantenverbindung σχ aus dem Zusammenrücken ursprünglich getrennter σ und χ, zwischen denen der alte Vocal ε unter dem Einfluss der alten Betonung des suffixalen Aoristvocals ausgedrängt wurde (also σχέειν aus \*σεχ-έ-ειν), ganz wie zum Beispiel auch im aoristischen σπέσθαι (Il. 14, 521; Od. 22, 324) ‚folgen‘, das aus einem alten \*σεπ-έ-σθαι (zu ξεσθαι ‚folgen‘, aus \*σέπ-εσθαι. Siehe 1, Seite 352) hervorging. — Das verbale σχεθέειν wurde mittels des selben θ gebildet, wie zum Beispiel φλεγέθει ‚es brennt‘ (Il. 17, 738; zu φλέγ-ειν ‚brennen‘ 3, Seite 418), wahrte aber seinen aoristischen Gebrauch und bildete kein etwaiges präsensartiges \*\*σχέθει.

σχέτιο-ς, von nicht ganz durchsichtiger Bedeutung, etwa ‚rücksichtslos, unfreundlich‘; dann ‚verwegen, unerlaubt kühn‘; auch ‚frevelhaft, gottlos‘; nachhomerisch auch ‚elend, unglücklich‘.

Bei Homer 31 mal, bei Hesiod 8 mal. Il. 2, 112: Ζεύς . . . σχέτιος, ὃς πρὶν μὲν μοι ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν . . . ἀπονέεσθαι, νῦν δὲ κακὴν ἀπάτην βουλεύσατο. Il. 9, 630: Ἀχιλλεύς ἄγχιον ἐν στήθεσσι θέτο μεγάλητορα θυμὸν σχέτιος, οὐδὲ μετατρέπεται φιλότῃτος ἐταίρων. Il. 3, 414: μή μ' ἔρεθε, σχετλή. Od. 23, 150: σχετλή (nämlich βασιλεια), οὐδ' ἔτλη πόσιος . . . εἴρουσθαι μέγα δῶμα. Il. 24, 33: σχέτιοι ἔστε, θεοί, δηλήμονες· οὗ νύ ποθ' ὑμῖν Ἑκτωρ μηρὶ ἔκηφε βοφῶν; Od. 5, 118: σχέτιοι ἔστε, θεοί, ζηλήμονες ἔξοχον ἄλλων, οἳ τε θεαῖσ' ἀγάσθε παρ' ἀνδράσιν εὐνάζεσθαι ἀμφοδῆν. Il. 16, 203: σχέτιε Πηλέφης νιέ, χόλιρ ἄρα σ' ἔτρεφε μήτηρ. Il. 17, 150: πῶς κε σὺ χεῖρονα φῶτα σαώσεας . . . σχέτλι', ἐπεὶ Σαρπηδόν' ἄμα ξένφον καὶ ἐταῖρον κάλλιπες Ἀργεῖοισι. Od. 9, 478: Κύκλωψ . . . σχέτλι' ἐπεὶ ξένφους οὐχ ᾤζω σῶ ἐνὶ Φοίκῃ ἐσθήμεναι. Od. 21, 28: ὅς μιν ξένφον ἐόντα κατέκτανε Φῶ ἐνὶ Φοίκῃ, σχέτιος. Il. 10, 164: σχέτιος ἐσσι γεραιέ (d. i. Nestor)· σὺ μὲν πόνου οὐ ποτε λήγεις. — Od. 11, 474: σχέτιε, τίπτ' ἔτι μείζον ἐνὶ φρεσὶ μήσσαι ἔργον; Od. 9, 494: σχέτιε, τίπτ' ἐθέλεις ἐρεθίζεμεν ἄγχιον ἄνδρα; — Od. 14, 84: σὺ μὲν σχέτλια φέργα θεοὶ μάκαρες φιλέουσιν. Od. 10, 69: ἄφασσάν μ' ἔταροι τε κακοὶ πρὸς τοῖσι τε ὕπνος σχέτιος. — Aesch. Prom. 644: διαφορὰν μορφῆς, ὅθεν μοι σχετλὶα προσέπτατο. Eur. Alk. 824: ὦ σχέτλι', οἷας ἤμπλακες ξυναόρου. Ar. Wolken 485: ἐὰν δ' ὀφείλω σχέτιος, ἐπιλήσιμων πάνν. Eur. Hek. 783: ὦ σχετλὶα σὺ τῶν ἀμετρήτων πόνων. Andr. 1179: ὦ σχέτιος παθέων ἐγώ.

Etymologisch nicht verständlich. Als letztes Suffix löst sich das geläufige ableitende ιο ab, ganz wie zum Beispiel in γενέτιο-ς ‚zum Geschlecht (γένεθλο-ν oder auch γενέθλη 3, Seite 17) gehörig‘ (Pind. Ol. 8, 16; 13, 105; Pyth. 4, 167). Es ist aber nicht klar, was für eine Nominalform zunächst zu Grunde gelegen hat, ob etwa ein mit χύτλο-ν ‚Erguss, Trankopfer‘ (Lyk. 701; Orph. Arg. 32; 573; Ap. Rh. 4, 706) vergleichbares \*σχέτλο-ν oder etwa auch ein \*σχέτλη, das sich seinem Suffix nach mit

ἐχέτλη ,Pflugsterz, Handhabe zur Führung des Pfluges' (1, Seite 385) würde verglichen lassen. Und welcher Verbalstamm bildete den Ausgangspunkt? Dass es *σχε-* ,halten, haben' (Seite 195) gewesen, hat in Bezug auf die Entwicklung der Bedeutung noch niemand wahrscheinlich zu machen gewusst.

*σχεδόν*-v, adverbelle Form ,nahe'; nachhomerisch auch ,beinah'.

Bei Homer 70 mal. Il. 3, 15: οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες. Il. 10, 100: δυσμενέες δ' ἄνδρες σχεδὸν ἦναι. Il. 13, 268: καὶ τοὶ ἔμοι παρὰ τε κλισίῃ καὶ νηφί μελαίνῃ πόλλ' ἔναρα Τρώων· ἀλλ' οὐ σχεδὸν ἔστιν ἐλῆσθαι. Il. 5, 458: Κύπριδα μὲν πρῶτα σχεδὸν οὐτασε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ. Il. 4, 247: ἣ μένετε Τρώας σχεδὸν ἐλθέμεν. Il. 5, 607: Τρώες δὲ μάλα σχεδὸν ἦλυθον αὐτῶν. Il. 17, 202: Θάνατος . . . , ὃς δὴ τοὶ σχεδὸν εἰσι. Od. 6, 27: σοὶ δὲ γάμος σχεδὸν ἔστιν. Od. 10, 441: καὶ περὶ περ' ἔοντι μάλα σχεδόν. — Soph. Trach. 43: σχεδὸν δ' ἐπίσταμαί τι πῆμ' ἔχοντά νιν. Eur. Tro. 898: σχεδὸν μὲν οἶδά σοι στυγουμενῇ. — Dazu: αὐτο-σχεδόν ,ganz nahe'; Il. 15, 386: μάχοντο ἔχουσιν ἀμφιγύοισ' αὐτοσχεδόν. — σχεδόθεν ,aus der Nähe', ,nahe'; Il. 16, 807: μεταφρενον ὀξέφι δόρυφι ὤμων μεσσηγὺς σχεδόθεν βάλε Δάρδανος ἀνὴρ. — Il. 16, 800: σχεδόθεν δὲ Φοῖ ἦεν ὄλεθρος. Od. 19, 447: στή δ' αὐτῶν σχεδόθεν. — σχεδίω-ς ,in der Nähe gebraucht'; ,in der Nähe' (d. i. ,ohne lange Vorbereitung, aus dem Stegreif') ,bereitet'; Aesch. Ch. 162: σχεδιά τ' αὐτόκωπα νωμῶν ξίφῃ. — Agath. (in Anth. 11, 64, 5): σχεδίων ποτὸν ἦνόμεν ἦδη. — σχεδίως ,aus dem Stegreif', d. i. ,leichtfertig'; Arat. 1153: οὐδέποτε σχεδίως κεν ἐπ' αἰθέρι τεκμήραιο. — σχεδιάζειν ,unvorbereitet, leichtfertig handeln'; Polyb. 23, 9, 12: οὗτοι μὲν ἐσχεδιακότες ἐφαινοντο τοῖς κοινοῖς πράγμασιν. Baruch 1, 19: ἐσχεδιόζομεν πρὸς τὸ μὴ ἀκούειν τῆς φωνῆς αὐτοῦ. Polyb. 12, 4, 4: ὑπὲρ ὧν Τίμαιος κακῶς καὶ παρέργως ἱστορήσας ἐσχεδίασε. — σχεδίην ,in der Nähe'; ,alsbald'; Il. 5, 830: τύπον δὲ σχεδίην μηδ' ἄζω θοῦρον Ἄρηα. — Nik. al. 88: ἡ ἔτι μυρτίνης (nämlich εἶλαρ ,Blut, Saft') σχεδίην δεπάεσσιν ὀρέξαις. — αὐτο-σχεδίη ,die Nähe'; dann auch ,das Unvorbereitetsein'; Il. 15, 510: ἤμιν δ' οὐ τις τοῦδε νόος καὶ μήτις ἀμείνων ἢ αὐτοσχεδίη μῖξαι χεῖρας τε μένος τε. Il. 12, 192: Ἀντιφάτην μὲν πρῶτον . . . πληξ' αὐτοσχεδίην (adverbiell ,in der Nähe'). — Hom. hymn. Herm. 55: θεὸς δ' ὑπὸ καλὸν ἄφειδεν ἐξ αὐτοσχεδίας (aus dem Stegreif) πειρώμενος. — αὐτοσχεδιάζειν ,unvorbereitet handeln'; Thuk. 1, 138, 3: μελέτης δὲ βραχύτητι κράτιστος δὴ οὗτος αὐτοσχεδιάζειν τὰ δέοντα ἐγένετο. Plat. Phaedr. 236, D: γελοῖος ἔσομαι παρ' ἀγαθὸν ποιητὴν ἰδιώτης αὐτοσχεδιάζων (aus dem Stegreif sprechend) περὶ τῶν αὐτῶν. Plat. Enthyphr. 16, A: οὐκέτι ὑπ' ἀγνοίας αὐτοσχεδιόζω οὐδὲ καινοτομῶ περὶ αὐτά.

Etymologisch noch nicht aufgeklärt. Die gewöhnliche Zusammenstellung mit *σχέειν* (Seite 195), also weiterhin *ἔχειν* (aus \**σέχειν*, siehe 1, Seite 382) ,halten, haben', kann nur als sehr bedenklich bezeichnet werden, da das mediale *ἔχεσθαι* mit der eigenthümlich entwickelten Bedeutung ,womit

zusammenhangen, woran gränzen' (Hdt. 4, 170: *Γιλιγαμμέων δὲ ἔχονται τὸ πρὸς ἐσπέρας Ἀσβύται*. Thuk. 5, 67, 2: *ἐχόμενοι αὐτῶν οἱ ἄλλοι Ἀργεῖοι*. Plat. Gastm. 217, D: *ἀνεπαύετο οὖν ἐν τῇ ἐχομένῃ ἐμοῦ κλίνη* ,auf dem an das meine anstossenden Lager'), das man zur Erklärung herangezogen hat, erst der nachhomerischen Sprache angehört. — Dem Suffix nach scheinen sich Bildungen wie *παρα-σταδόν* ,hinzutretend' (Il. 15, 22; Od. 10, 173 = 547 = 12, 207), *ἀμ-φιδόν* ,offenbar, öffentlich' (Il. 7, 243; 9, 370; Od. 1, 296), *παρα-κλιδόν* ,sich zur Seite neigend, ausweichend' (Od. 4, 348 = 17, 139) und andre ähnliche unmittelbar vergleichen zu lassen, die aber doch etwas anderer Art sind. Als nächste Grundlage zum adverbialen *σχεδόν* ergibt sich, namentlich aus dem unmittelbar zugehörigen *σχεδόθεν* mit seinem casusartigen Suffix *θεν*, ein nominales \**σχεδό-* ,nahe' (oder dann auch substantivisch ,Nähe'), dessen offenbar suffixales *δο* sonst nirgend so deutlich entgegentritt.

*σχέδην* ,langsam, bedächtig', eigentlich ,anhaltend'.

Xen. Hipparch. 3, 4: *ἐπειδὴν δὲ τῆς εἰς τάχος διελάσεως λήξωσι, τὴν ἄλλην ἥδη καλὸν σχέδην εἰς τὰ ἱερά . . . διελαύνειν*. Machon (bei Athen. 8, 349, B): *ἐπ' ἄκρων ἐβάδιζε τῶν δυνάων ἐν τῇ πόλει σχέδην*. Sēmos (bei Athen. 14, 622, B): *οἱ αὐτοκάβδηλοι* (eine Art Possenreisser) *καλούμενοι ἐστεφανωμένοι κιττῷ σχέδην ἐπέραινον ῥήσεις*. Plut. Camill. 29: *τοὺς ἄλλους ἐκέλευσεν ἐν τάξει καὶ σχέδην ἐπακολουθεῖν*. Babr. 57, 4: *Ἑρμῆς . . . ἤλανε διὰ γῆς, ἄλλο φῦλον ἐξ ἄλλου σχέδην ἀμείβων*.

Stellt sich zu adverbialen Wörtern wie *ἀν-έδην* ,losgelassen, ungehindert' (Aesch. Schutzfl. 15; Soph. Phil. 1153; Plat. Prot. 342, C), *βάδην* ,gehend, schreitend' (Il. 13, 516; Xen. an. 4, 6, 25; Kyr. 3, 3, 62), *σύδην* ,stürmend, heftig' (Aesch. Pers. 480) und anderen. Zu Grunde aber liegt ihm offenbar *σχέειν* ,haben, halten' (Seite 195; Od. 22, 70: *οὐ γὰρ σχήσει ἀνὴρ ὅδε χειρας ἀάπτους*. Eur. Iph. T. 1159: *ἔχ' αὐτοῦ πόδα σόν*. Il. 22, 416: *σχέσθαι* ,hältet ein, lasst ab'. Il. 9, 235: *οὐδ' ἔτι φασὶν σχήσεσθαι* ,sich zurückhalten'. Il. 21, 379: *Ἥφαιστε, σχέο* ,halt ein, lass ab'.

*σχεδιάδ-* (*σχεδιάς*), Name einer Pflanze, ,färbende Ochsenzunge, Schminke-wurzel'.

Hipp. 2, 717: *λαβὼν σχεδιάδα τὴν μικρὴν καὶ σχῖνον . . . καὶ σχεδιάδα τὴν μεγάλην* (als Mittel, Empfängniss zu fördern).

Etymologisch nicht verständlich.

*σχεδίη* ,ein leicht gebautes Schiff, Floss'; dann auch ,fliegende Brücke, Schiffbrücke'.

Bei Homer 14 mal, fast ausschliesslich im fünften Gesang der Odyssee, wobei sich's jedesmal um das selbe Fahrzeug handelt. Die Erbauung des selben wird geschildert Od. 5, 243 bis 260: *αὐτὰρ δὲ τάμνετο δόρυφα . . . Φεῖκοσι δ' ἐκβαλε πάντα, πελέκῃσιν δ' ἄρα χαλκῷ, ξέσσε δ' ἐπισταμένως . . . τέτρηθεν δ' ἄρα πάντα καὶ ἤρμωσεν ἀλλήλοισιν, γόμφοισιν δ' ἄρα τὴν γε καὶ ἀρμονίῃσιν ἄρασσεν . . . τόσσον ἐπ' εὐρείαν σχεδίην ποιεῖσάτ' Ὀδυσσεύς . ἔκρια δὲ στήσας, ἀραρὼν θαμέσι σταμίνεσσιν, ποί-*

Φει· ἀτὰρ μακρῇσιν ἐπηγενίδεσσι τελεύτα· ἐν δ' ἰστὸν ποιεῖ καὶ ἐπικριον ἄρμενον αὐτῷ· πρὸς δ' ἄρα πηδάλιον ποιήσατο . . . φράξε δέ μιν ῥίπεσσι διαμπερὲς οἰσύνῃσιν κύματος εἴλαρ ἔμεν· πολλὴν δ' ἐπεχεύατο ὕλην· τόφρα δὲ φάρε' ἔνεικε Καλυψῶ . . . ἰστία ποιήσασθαι . . . ἐν δ' ὑπέρας τε κάλους τε πόδας τ' ἐνέδῃσεν ἐν αὐτῇ. Od. 5, 33: ἀλλ' ὃ γ' ἐπὶ σχεδῆς πολυδέσμοο πῆματα πάσχων. Thuk. 6, 2, 4: Σικελοὶ δ' ἐξ Ἰταλίας . . . διέβησαν ἐς Σικελίαν . . . ἐπὶ σχεδιῶν. Xen. an. 1, 5, 10: οἱ στρατιῶται . . . σχεδαῖς διαβαίνοντες ὥδε. διφθέρας ἃς εἶχον στεγάσματα ἐπίμπλασαν χόρτου κούφου, εἰτα συνῆγον καὶ συνέσπων, ὥς μὴ ἄπτεσθαι τῆς κάρφης τὸ ὕδωρ· ἐπὶ τούτων διέβαινον. — Aesch. Pers. 69: λινοδέσμῳ σχεδίᾳ πορθμὸν ἀμείψας. Hdt. 4, 89: Δαρειὸς . . . διέβη τὸν Βόσπορον κατὰ τὴν σχεδίην. 8, 97: γαυλοῦς τε Φοινικίους συνέδει, ἵνα ἀντί τε σχεδῆς ξῶσι καὶ τεύχεος. 8, 117: τὰς γὰρ σχεδίας οὐκ εὖρον ἔτι ἐντεταμέναις ἀλλ' ὑπὸ χειμῶνος διαλελυμένας.

Möglicher Weise trifft die Vermuthung unmittelbarer Zugehörigkeit zu *σχέδιο-ς*, ohne lange Vorbereitung, aus dem Stegreif gemacht' (siehe Seite 197 unter *σχεδόν*, 'nahe') das Rechte. Ein bestimmterer Beweis dieses Zusammenhangs wäre aber doch noch wünschenswerth.

*σχεδύνη*, 'Liebe, Anhänglichkeit'.

Nur bei Empedokles, nach Plut. mor. 952, B: καὶ ὅλως τὸ μὲν πῦρ διαστατικόν ἐστι καὶ διαιρετικόν, τὸ δ' ὕδωρ κολλητικόν καὶ σχετικόν τῇ ὑγρότητι συνέχον καὶ πῆκτον· ἢ καὶ παρέσχεν καὶ Ἐμπεδοκλῆς ὑπόνοιαν, ὥς τὸ μὲν πῦρ ῥεῖκος οὐλόμενον, *σχεδύνην* δὲ φιλότητα τὸ ὑγρὸν ἐκαστοτε προσαγορεύων.

Steht vermuthlich in nächstem Zusammenhang mit *σχεδόν*, 'nahe' (Seite 197). Das Suffix wie in *κορύνη*, 'Keule' (2, Seite 373) und noch ein paar anderen Formen.

*σχενδύλη*, ein Werkzeug der Schiffszimmerleute, vielleicht 'Zange'.

Hesych führt auf: *σχενδυλόληπτοι*· *σχενδυλήσθαι* ἔλεγον τοὺς ἐν τοῖς ταύροις (?)· ἀπὸ τοῦ χαλκευτικοῦ ὀργάνου, ὃ *σχενδύλη* λέγεται. Nach unsicherer Vermuthung ist es geschrieben Anthol. 11, 203, 5: ἡ εἰς Κάστορος ἐστίν, ὅταν σκάπτῃ τι, δίκελλα . . . ναυπηγοῖς *σχένδυλα* (an Stelle des handschriftlich überlieferten *κένδυλα*).

Ob es etwa zusammenhängt mit *σχάδ-*, 'aufritzen, aufschneiden' (Seite 193) oder mit dem nur von Grammatikern angeführten altind. *skhad-*: *skhadatai*, 'er spaltet'? Möglicher Weise ist es die Nebenform eines zu vermuthenden \**σkenδύλη*, aus dem jenes überlieferte *κένδυλα*, das dann also gar nicht geändert zu werden brauchte, mit Verlust des alten anlautenden Zischlauts wohl unmittelbar hätte hervorgehen mögen. Die Suffixform ist ungewöhnlich, begegnet aber zum Beispiel noch in *σφονδύλη*, dem Namen eines unter der Erde lebenden schädlichen Thieres (Ar. Friede 1077; Arist. Thierk. 8, 147; 9, 122).

*σχερό-ς*, 'zusammenhangende Reihe'.

3mal bei Pindar, so Isthm. 5, 22: *μυρταὶ δ' ἔργων καλῶν τέτμηνθ'*

ἐκατόμπεδοι ἐν σχερῶ κέλευθοι. Nem. 1, 69: αὐτὸν μὰν ἐν εἰράνῃ καμάτων μεγάλων ἐν σχερῶ ἀσυχίαν τὸν ἅπαντα χρόνον ποινὰν λαχόντ' ἐξαίρετον. 11, 39: ἐν σχερῶ δ' οὐτ' ὦν μέλαινα καρπὸν ἔδωκαν ἄρουραν. — Dazu: ἐν σχερῶ (d. i. ἐν σχερῶ) ,in zusammenhangender Reihe'; Ap. Rh. 1, 912: λάζοντο δὲ χερσὶν ἔρετμὰ ἐνσχερῶ ἐζόμενοι. Antim. (bei Athen. 11, 468, A): νώμησαν δὲ δέπαστρα θοῶς βασιλεῦσιν Ἀχαιῶν ἐνσχερῶ ἐστηῶσι. — ἐπισχερῶ ,in zusammenhangender Reihe, der Reihe nach'; dreimal bei Homer; Il. 11, 668: αὐτοὶ τε κτεινώμεθ' ἐπισχερῶ; Il. 18, 68: ἀκτὴν εἰσανέβαινον ἐπισχερῶ. Il. 23, 125: καὶ δ' ἄρ' ἐπ' ἀκτῆς βάλλον ἐπισχερῶ. Simonid. K. 155: Ἰσθμῶ δ' ἐν ζαθέῃ τρεῖς ἐπισχερῶ (nämlich στεφάνους λάβε), Theokr. 14, 69: ἀπὸ κροτάφων πελόμεσθαι πάντες γηραλέοι, καὶ ἐπισχερῶ ἐς γένυν ἔρπει λευκαίνων ὁ χρόνος. Ap. Rh. 4, 451: τὸ γὰρ ἦμιν ἐπισχερῶ ἦεν ἀοιδῆς.

Wohl zunächst adjectivische Form mit der Bedeutung ,zusammenhangend' und der Bildung nach vergleichbar mit θαλερό-ς ,blühend, kräftig' (3, Seite 478) und ähnlichen Formen: Zu Grunde aber liegt ohne Zweifel σχέειν (Seite 195) und damit ἔχειν ,halten, haben' (1, Seite 382). Zu vergleichen Od. 5, 329: πυκιναὶ δὲ πρὸς ἀλλήλησιν ἔχονται ,halten sich, haften' (nämlich ἄκτανται). Od. 24, 8: ἀνά τ' ἀλλήλησιν ἔχονται (nämlich νυκτερίδες).

σχελίδ- (σχελῖς) ,Hinterbein eines Thieres, Schinken'.

Aesch. Bruchst. 443: σχελίδες. Ar. Ritter 362: ἀλλὰ σχελίδας ἐδηδοκῶς ὠνίσσονται μέταλλα. Bruchst. 253, 2: ὁ χορὸς δ' ὠρεῖται ἂν ἐναψάμενος δάπιδας καὶ στρωματόδεσμα, διαμασχαλίσας (unter dem Arm bepackend) αὐτὸν σχελίσιν· καὶ φύσκαίς καὶ ῥαφανίσιν. Pherekr. (bei Athen. 6, 269 A): σχελίδες δ' ὀλόκημοι πλησίον τακερώταται ἐπὶ πινακίσκοις. Luk. Lexiph. 6: δειπνον . . . . παρσκευάστο δὲ πολλὰ καὶ ποικίλα, διχαλὰ ὕεα καὶ σχελίδες καὶ ἡτρίαία.

Dialektische Nebenform zu σχελίδ- (Seite 77).

σχολή ,Rast, Musse, Arbeitslosigkeit'; dann ,Beschäftigung in Mussestunden, Unterredung, Vorlesung'; ,Ort wo der Lehrer Vorträge hält, Schule'.

Noch nicht bei Homer und Hesiod. Bei Pindar nur Nem. 10, 46: ἀλλὰ χαλκὸν μυρίον οὐ δυνατόν ἐξελέγγχειν· μακροτέρας γὰρ ἀριθμῆσαι σχολᾶς (Das Zählen würde längere Musse erfordern). Aesch. Prom. 818: σχολῇ δὲ πλείων ἢ θέλω πάρεστί μοι. Ag. 1055: οὗτοι θυραῖαν (aussen vor der Thür stehend) τῇ δ' ἐμοὶ σχολῇ πάρα τριβεῖν. 1059: σὺ δ' εἴ τι δράσεις τῶνδε, μὴ σχολὴν τίθει (säume nicht). Soph. Aias 194: ὅπου μακράωνι στηριζέει (du fest liegst) ποτὲ τῶδ' ἀγωνίῳ σχολῇ (Ruhe vom Kampf). Bruchst. 287: τίκει γὰρ οὐδὲν ἐσθλὸν εἰκαλὰ σχολῇ. Eur. Hipp. 384: εἰσι δ' ἡδοναὶ πολλαὶ βίου, μακρὰ τε λίσχαι καὶ σχολή, τερπνὸν κακόν. Ion 634: εἶχον . . . τὴν φιλότατην μὲν πρῶτον ἀνδρώποις σχολὴν. Xen. Hall. 3, 4, 7: ἡσυχίαν τε καὶ σχολὴν ἔχων ὁ Ἀγησίλαος. Plat. Prot. 314, D: οὐ σχολὴ αὐτῷ. Soph. Kön. Od. 1286: νῦν δ' ἔσθ' ὁ τλήμων ἐν τίνι σχολῇ κακοῦ (Ruhe vom Leide)? Eur. ras. Her. 725:



ὥς ἂν σχολὴν λεύσσωμεν ἄσμενοι πόνων (Ruhe von den Mühen'). Thuk. 1, 142, 1: μέγιστον δὲ τῇ τῶν χρημάτων σπάνει κωλύονται, ὅταν σχολῇ (mit Musse, langsam) αὐτὰ ποριζόμενοι διαμέλλωσι. Soph. Kōn. Oed. 434: ἐπεὶ σχολῇ (mit Musse, hier für ,nie') σ' ἂν οἴκους τοὺς ἐμοὺς ἐστειλάμην. Xen. mem. 3, 14, 3: πότερον ὀψοφάγος εἶναι δοκεῖ ἢ οὐ; σχολῇ (d. i. ,kaum, schwerlich') γ' ἂν. — Plat. Ges. 7, 820, C: φιλονεικεῖν ἐν ταῖς τούτων ἀξίαισι σχολαῖς. Plut. mor. 519, F: πολλὰ καὶ καλὰ θεάματα καὶ ἀκοίσματα καὶ σχολὰς καὶ διατριβὰς παρελθόντες. 605, A: ἐπὶ τοὺς σοφοὺς ἐλθὲ ταὶ τὰς σοφὰς Ἀθήνησι σχολὰς καὶ διατριβὰς. Ar. Epikt. 4, 11, 35: ἵνα ἐν κοπρῶνι λέγῃ τὰς σχολὰς. 3, 21, 11: ἀλλ' ὁ δεῖνα σχολὴν ἔχει. 790, E: νέος ἀναγνούς βιβλὸν ἢ σχολὴν περὶ πολιτείας ἐν Ἀνκίῳ γραψάμενος. — Arist. Polit. 9, 11, 2: μήτε σχολὰς μήτε ἄλλους συλλόγους ἐπιτρέπειν. Plut. mor. 42, A: μεμνημένον ὥς οὐκ εἰς θεάτρον οὐδ' ὥδειον ἀλλ' εἰς σχολὴν καὶ διδασκαλεῖον ἀφίκεται. 43, F: τῶν τραγῳδῶν ἐν τοῖς θεάτροις, καὶ τῶν φιλοσόφων ἐν ταῖς σχολαῖς οἴονται δεῖν ἀκοίειν. — Dazu: ἄ-σχολο-ς ,ohne Musse, beschäftigt'; Pind. Pyth. 8, 29: εἰμὶ δ' ἄσχολος ἀναθέμεν πᾶσαν μακαραγορίαν λύρα. — ἀσχολία ,Beschäftigung'; Pind. Isthm. 1, 2: τὸ τεόν, χρύσασπι Θήβα, πρᾶγμα καὶ ἀσχολίας ὑπέρτερον θήσομαι. Plat. Phaed. 66, D: ἐκ τούτου ἀσχολίαν ἄγομεν φιλοσοφίας πέρι. — σχολάζειν ,zaudern'; ,Musse haben, Zeit haben'; ,Zeit haben für etwas, sich jemandem widmen, bei ihm studiren'; Aesch. Schutzfl. 208: μὴ νυν σχολάζε, μηχανῆς δ' ἔστω κράτος. — Ar. Lys. 412: σὺ δ' ἦν σχολάσης, πάση τέχνῃ πρὸς ἐσπέραν ἐλθὼν ἐκείνη τὴν βάλανον ἐνάρμοσον. — Xen. Cyr. 7, 5, 39: ἔφθασεν ἐσπέρα γενομένη, πρὶν τοῖς φίλοις αὐτὸν σχολάσαι καὶ συγγενέσθαι. Plut. mor. 844, B: σχολάζων Ἰσοκράτει.

Gehört ohne Zweifel zu *σχέειν* ,halten, haben' (Seite 195), mit der eigenthümlich entwickelten Bedeutung, wie in den Wendungen Il. 3, 84: οἳ δ' ἔσχοντο μάχης ,sie hielten sich zurück vom Kampf, liessen ab vom Kampf'; Il. 2, 98: εἴ ποτ' αὐτῆς σχολίατο ,ob sie vom Geschrei ablassen möchten'; Il. 13, 630: ἀλλὰ ποθι σχήσεσθε, καὶ ἐσσυμένοι περ, Ἄρηος. Il. 17, 503: οὐ γὰρ ἐγὼ γε Ἐκτορα Πριαμίδην μένεος σχήσεσθαι οἶω ,vom Unternehmungsmuth ablassen'; Od. 4, 422: καὶ τότε δὴ σχέσθαι τε βίης ,enthalte dich der Gewalt'; Od. 24, 57: οἳ δ' ἔσχοντο φόβου ,liessen ab von der Flucht'. Vorher Vers 54 war ihnen zugerufen ἴσχεσθ' ,Ἀργεῖοι, μὴ φεύγετε ,haltet an, fliehet nicht') μεγάθυμοι Ἀχαιοί. Il. 21, 379: Ἥφαιστε, σχέο ,halt ein, höre auf' (zu brennen). Il. 17, 181: Φίδε Φέργον . . . ἢ τινα καὶ Ἀναῶν ἀλκῆς, μάλα περ μεμαῶτα, σήσω ἀμυνέμεναι ,oder ob ich abhalten werde von dem Unternehmen abzuwehren'. Il. 2, 275: ὃς τὸν λωβητῆρα Φεπεσβόλον ἔσχ' ἀγοράων ,vom Reden abhielt'. So ergiebt sich als erste Bedeutung von *σχολή*: ,das Sichenthalten, Ablassen, Ausruhen'. Bezüglich seines Suffixes aber vergleichen sich Bildungen wie *θηλή* ,Brustwarze' (3, Seite 485), *αὐλή* ,Wohnsitz, eingefriedigter Hof' (2, Seite 188) oder auch *κεφαλή* ,Kopf' (2, Seite 282), das anders betonte *νεφέλη* ,Wolke,

Gewölk' (Il. 2, 146; 5, 186; 522) und andere, neben denen sich aber keine mit dem suffixalen λ unmittelbar vorausgehendem ο zu finden scheint, da ἀσβόλη (Simonid. Amorg. 7, 61; Galen. 8, 378 und 435; Geopon. 7, 37, 2; Diosk. 5, 182; Phryn. ecl. Seite 113 bei Lobeck: ἀσβόλη μὴ λέγε, ἀλλὰ ἄσβολος) eine späte Nebenform des etymologisch noch nicht verständlichen ἄσβολο-ς, Russ' (1, Seite 181) doch schwerlich hieher gehört. σχῆματ- (σχῆμα) ‚Haltung, Gestalt, das Aeussere‘; ‚inhaltsleere Form, Schein, Schatten‘.

Aesch. Sieben 488: τέταρτος ἄλλος . . . ξὺν βοῇ παρίσταται, Ἴππο- μέδοντος σχῆμα καὶ μέγας τύπος. Soph. Phil. 223: σχῆμα μὲν γὰρ Ἑλλάδος στολῆς ὑπάρχει. Ant. 1169: ζῇ τύραννον σχῆμ' ἔχων. Phil. 952: ὦ σχῆμα πέτρας δίπυλον. Eur. Iph. T. 292: παρῇν δ' ὄρα ἢ οὐ ταῦτα μορφῆς σχήματα. Ar. Ritter 1331: ἀρχαίω σχήματι (Kleidung, Tracht) λαμπρός. — Thuk. 8, 89, 3: ἦν δὲ τοῦτο σχῆμα πολιτικὸν τοῦ λόγου αὐτοῖς. Eur. Bruchst. 25, 3: γέροντες οὐδὲν ἔσμεν ἄλλο πλὴν ψόφος καὶ σχῆμα. Plat. Epinom. 989, D: οὐ σχήμασι τεχνάζοντος, ἀλλὰ ἀληθεῖα τιμῶντας ἀρετήν.

Ruht auch auf σχέ-ειν (Seite 195) — also weiterhin ἔχειν (aus \*σέχειν) ‚halten, haben‘ (1, Seite 382) —, wie zum Beispiel ἤματ- ‚Wurf‘ (Il. 23, 891) auf ἐ-: ἐ-έ-μεναι (Il. 4, 351; 13, 114; 22, 206) ‚senden, werfen‘ (1, Seite 327). Möglicher Weise aber vergleicht sich die Entwicklung des η hier (σχη- aus σεχε-?) unmittelbar mit der des gleichen Lautes in φρῆματ- ‚Gesprochenes, Wort‘, der älteren Form von ῥῆματ- (Pind. Pyth. 4, 278; Nem. 4, 6 und 94), das aus altem φερε- (φερ-, später ἐρ- ‚sagen‘, siehe 1, Seite 432) sich entwickelte, und in noch anderen ähnlichen Bildungen.

σχιδ-: σχίζειν (aus \*σχιδῆν) ‚spalten, zerschneiden, zerreißen‘.

Bei Homer dreimal. Il. 16, 316: περὶ δ' ἔγχος αἰχμῇ νεῦρα δι-εσχί-σθη. Od. 4, 507: Ποσειδάων . . . τρῖαιναν ἐλὼν . . . ἥλασε Γυραῖην πέ-τρην, ἀπὸ δ' ἔσχισεν αὐτήν. Od. 9, 71: ἰστία δὲ σφιν τριχθὰ τε καὶ τετραχθὰ δι-έσχισε Fls ἀνέμοιο. Hes. Schild 428: λέων ὥς . . ., ὅστε μάλ' ἐνδυκέως ξινὸν κρατεροῖς ὀνύχεσσι σχίσσας . . . θυμὸν ἀπηύρα. Pind. Nem. 9, 24: σχίσσεν κεραυνῷ παμβίῃ Ζεὺς τὰν βαθύστερον χθόνα. Soph. El. 99: μήτηρ δ' ἡμὴ χῶ κοινολεχὴς Αἰγισθοῦς, ὅπως δρῶν ὑλοτό-μοι, σχίζουσι κάρα φοινίῳ πελέκει. Hdt. 2, 17: ὁ γὰρ δὴ Νεῖλος . . . ῥέει μέσσην Αἴγυπτον σχίζων ἐς θάλασσαν. Hdt. 7, 31: σχιζομένης τῆς ὁδοῦ καὶ τῆς μὲν ἐς ἀριστερὴν ἐπὶ Καρίης φερούσης τῆς δὲ ἐς δεξιὴν ἐς Σάρδεις. 8, 34: ἐνθεῦτεν δὲ ἦδη διακρινομένη ἡ στρατιὴ αὐτῶν ἐσχί-ζετο. 7, 219: καὶ σφρων ἐσχίζοντο αἱ γυνῶμαι. — Dazu: σχίζα (Ar. Friede 1032; Könige 1, 20, 21 und 38) ‚gespaltenes Holz, Scheit‘; später auch ‚Pfeil‘; Il. 1, 462 = Od. 3, 459: καίτε δ' ἐπὶ σχίλῃσ' ὁ γέρων. Il. 2, 425: καὶ τὰ μὲν ἄρ' σχίλῃσιν ἀφύλλοισιν κατέκαιον. Od. 14, 425: κόψε (nämlich ὅν) δ' ἐνασχόμενος σχίλῃ δρυός, ἣν λίπε κελων. Ar. Friede 1024: σέ τοι θύρασι χρεὶ . . . σχίζας δευρὶ τιθέναι. — Könige 1, 20, 20: τρισ-σεύσω ταῖς σχίζαις ἀκοντίζων. 1, 20, 21: δεῦρο εὐρέ μοι τὴν σχίζαν.

Makkab. 1, 10, 80: ἐξετίναξαν τὰς σχίλας εἰς τὸν λαὸν ἐκ πρώτης ὥς δέλης.

Lat. *scid-*: *scindere* ‚zerreißen, spalten, zerschneiden‘; Enn. trag. 334: *cum saxum sciciderit*; Pacuv. trag. 352: *scindite vestem ôcius*; Att. trag. 674: *scindens dolôre identidem intonsam comam*.

Nhd. *scheissen*, ahd. *scîzan*, ags. *skîtan*, stimmt am Genauesten in der Form, bedeutet vermuthlich zuerst ‚abscheiden, ausscheiden‘. — Weiter abseits steht unser *scheiden*, alts. *skêdhan*, altfries. *skêtha*, als dessen Grundlage man ein altes \**skait* aufgestellt hat, das sich in Wirklichkeit nirgend findet. An das wieder abweichend entwickelte goth. *skaidan* ‚scheiden, trennen‘ (Matth. 10, 35: *quam auk skaidan mannan vithra attan is*) schliessen sich unser (Holz-)Scheit und Scheitel ‚Haarscheide‘.

Lit. *skêdu* ‚ich scheide, ich trenne‘; — dazu: *skêda* oder *skêdra* ‚Spahn, Splitter‘.

Altind. *chid-* (d. i. *çcid-*) ‚abscheiden, abreißen, zerreißen‘, mit dem präsensischen *chinâdmi* ‚ich zerreiße‘, *chindmâs* ‚wir zerreißen‘; RV. 1, 133, 2: *çîrshâ* .. *chindhî* (aus \**chinddhî*) .. *padâ* ‚die Köpfe zerschmette mit dem Fusse‘; RV. 1, 109, 3: *mâ chaidma* (Aorist) *raçmîns* ‚nicht wollen wir zerreißen die Zügel‘; RV. 7, 33, 6: *daṇḍâ's iva id gauḍāṇâsas âsan pâri-chinnâs* (aus \**chidnâs*) *bharatâ's* ‚wie Rinder antreibende Stäbe waren rings abgeschält die Bharater‘.

Altostpers. *çcid-* ‚zerbrechen, vernichten‘: *çcindaja* ‚vernichte‘.

Das substantivische *σχίλα* ging aus altem \**σχίλδja* hervor, wie ähnlich *πέζa* ‚unterstes Ende eines Dinges, Fuss‘ (2, Seite 533) aus \**πέδja* und andere Bildungen mehr.

*σχίνο-s*, Mastix, Mastixpistazie‘.

Hdt. 4, 177: ὁ δὲ τοῦ λωτοῦ καρπὸς ἐστὶ μέγας ὅσον τε τῆς σχίνου. Kallim. Art. 201: τὸ δὲ στέφος ἡματι κελνῶ ἢ κίτρυς ἢ σχίνος. Theokr. 5, 129: αἴγες .. καὶ σχίνον πατέοντι. Theophr. Pflanz. 9, 1, 2: συνίσταται (nämlich δάκρυα) δὲ καὶ ἐπὶ τῆς σχίνου καὶ ἐπὶ τῆς ἀκάνθης τῆς ἰξίνης καλουμένης, ἐξ ὧν ἡ μαστίχη. C. pl. 6, 11, 15: ὁμοίως δὲ καὶ τῶν αὐτομάτων ἐπιπηγνυμένων δακρύων ὅλον ἐπὶ τε τῆς σχίνου καὶ ἀκάνθαις τισί. Diosk. 1, 89: σχίνος, δένδρον γινώριμον, στυπτικὸν ὅλον.

Etymologisch nicht verständlich. Vergleicht sich seinem Aeussern nach mit *πρίνο-s* ‚Scharlach- oder Kermeseiche‘ (2, Seite 652). Der suffixale Theil des Wortes ist ohne Zweifel *νο*.

*σχίνο-s*, Meerzwiebel‘.

Epicharm. (bei Athen. 2, 71, A, der ihn anführt mit den Worten *σαφῶς δ' ἡμᾶς διδάσκει καὶ Ἐπιχαρμος μετὰ τῶν ἐδωδίων λαχάνων καὶ τὴν κάκτον καταλέγων οὕτως*) *Θριδάκας, ἐλάταν, σχίνον*. Ar. Plut. 720: *ἐπειτ' ἔφλα* (nämlich *σκορόδων κεφαλὰς τρεῖς Τηνίων*) *ἐν τῇ θυρίᾳ συμπαραμυγνύων ὀπὸν καὶ σχίνον*. Bruchst. 255: *πρὸς τὸν στροφέα τῆς αὐλείας σχίνου κεφαλὴν κατορύττειν*. Kratin. Bruchst. 232: *ἄγε δὴ πρὸς ἔω πρῶτον ἀπάντων ἴστω καὶ λάμβανε χέρσιν σχίνον μεγάλην*. Hipp. 2, 864:

ἄν δὲ ἀνέχεται καὶ κόχλον τὸ ἔνδον, τὸ λευκὸν μέλει δεύσας καὶ μίξας, ἀλείφειν τὴν ῥίνα· ἢ σχίνον λεπτήν ἢν δάκνηται. Galen. gloss. Hipp.: σχίνον· οὐ μόνον τὸ θαμνωδὲς φυτὸν ἀλλὰ καὶ εἶδος τι σκίλλης, εἰ μὴ ἄρα καὶ πάσης σκίλλης τὸν βολβόν. Anaxandrid. (bei Athen. 2, 68, B): ἀσφάραγον σχινόν τε τεμὼν καὶ ὀρίγανον. Theophr. c. pl. 5, 6, 10: ὅσα δ' ἐν σχίνῳ φυτεύουσιν ἢ σκίλλῃ πάντα τῆς εὐβλαστίας ἕνεκα καὶ εὐτροφίας φυτεύουσιν· ἔχει γάρ τινα ἄμφω θερμότητα καὶ ὑγρότητα καὶ γίνεται καθάπερ ἐμφυτεία τις. 5, 9, 5: ἐν σχίνῳ δὲ φυτεύόμενα πάνθ' ἦτον σκληρόκωρυτα διὰ τε τὴν θερμότητα καὶ τὴν ὁσμήν.

Gehört vielleicht unmittelbar zum Vorausgehenden.

σχινδαλμός, Splitter<sup>1</sup>.

Hipp. 2, 800 (= Ermerins 2, 725): φυλασσόμενος δὲ ὅπως σχινδαλμός μηδεὶς ἐνέσται. — Dazu: σχινδύλησι-ς, 'Spaltung'; Galen. Gloss. Hipp.: σχινδύλησι· σχίματι καλόμενον. οὕτως δὲ δοκεῖ καὶ ὁ σκινδαλμός εἰρησθαι παρὰ τὸ ἐσχίσθαι. — ἀνα-σχινδυλεύειν, 'pfählen, aufspießen'; Plat. Staat 2, 362, A: οὕτω διακείμενος ὁ δίκαιος μαστιγώσεται, στρεβλώσεται, δεδῆσεται, ἐκκαυθήσεται τῷ φθαλμῷ, τελευτῶν πάντα κακὰ παθὼν ἀνασχινδυλεύθησεται.

Nebenform zu σκινδαλμός und σκινδάλαμο-ς (Seite 92), nebst denen es zu σχιδ- 'spalten' (Seite 202) gehört. Der innere Nasal ist ohne Zweifel altes präsensisches Element. — Aus σχινδύλησι- und ἀνα-σχινδυλεύειν wird man wohl ein altes \*σχίνδυλο-ν, 'Splitter' erschliessen dürfen, dessen Suffixform allerdings eine ungewöhnlichere ist, aber zum Beispiel auch in στέμφυλο-ν, 'ausgepresste Olive oder Weintraube, Trester' (Seite 142) entgegentritt.

σχοῖνο-ς, 'Binse', wahrscheinlich meist die 'Strandbinse'; auch 'Binsengebüsch'; dann auch 'aus Binsen Geflochtenes oder Gedrehtes, Strick'.

Hdt. 4, 90: οἰκήματα δὲ σύμπληκτα ἐξ ἀνθερίων ἐνειρμένων περὶ σχοίνους ἐστί, καὶ ταῦτα περιφορητά. Ar. Ach. 230: κοῖκ ἀνήσω πρὶν ἂν σχοῖνος αὐτοῖσιν ἀντεμπαγῶ ὀξύς, ὀδυνηρός. Theophr. Pflanz. 1, 5, 3: ἔνια τῶν ἐλείων ἢ λιμναίων ὁμωνύμων ἀδιάφρακτα καὶ ὁμαλῇ, καθάπερ σχοῖνος. 4, 8, 1: λέγω . . . λοχμῶδη δὲ κάλαμον, κύπειρον, φλεώ, σχοῖνον. 4, 12, 1: περὶ σχοίνου· καὶ γὰρ καὶ τοῦτο τῶν ἐνύδρων θετέον. ἔστι δὲ αὐτοῦ τρία εἶδη. Diosk. 4, 52: σχοῖνος ἐλεία· τούτου δισσοὶν εἶδος· τὸ μὲν ὀξύσχοινος, ἄποξος ἐπ' ἄκρου· δισσοὶν δὲ καὶ ταύτης εἶδος. Diosk. 1, 16: σχοῖνος, ἣ μὲν τις γίνεται ἐν Αἰβύῃ, ἣ δὲ ἐν Ἀραβίᾳ. — Od. 5, 463: ὃ δ' ἐκ ποταμοῖο λιασθεὶς σχοίνῳ ὑπεκλίνθη. Pind. Ol. 6, 54: ἐν κέρυπτο γὰρ σχοίνῳ βατία τ' ἐν ἀπειράτῳ. — Ar. Bruchst. 34: πλεκτὴν σχοῖνον. Plat. Tim. 78, B: ἀπὸ τῶν ἐγκυρτίων (Eingang in den Schlund) δὴ διτείνετο (nämlich ὁ θεός) οἶον σχοίνους κύκλῳ διὰ παντὸς πρὸς τὰ ἔσχατα τοῦ πλέγματος. Theokr. 23, 39: λῦσον τὰς σχοίνῳ με.

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach scheint sich οἶνο-ς, alt *Foīno-ς*, 'Wein' (1, Seite 135) zum nächsten Vergleich zu bieten; dessen Ursprung aber ist wahrscheinlich ungriechisch.

**σχοῖνο-ς**, Name eines Landmaasses.

Hdt. 1, 66: δώσω τοι Τεγέην . . . καὶ καλὸν πεδὶον σχοίνῳ διαμετρήσασθαι. 2, 6: αὐτῆς δὲ τῆς Αἰγύπτου ἔστι μῆκος τὸ παρὰ Θάλασσαν ἑξήκοντα σχοῖνοι . . . ὃ δὲ σχοῖνος ἕκαστος, μέτρον ἐδὲν Αἰγύπτῳ, ἑξήκοντα στάδια (nämlich δύναται). Kallim. Bruchst. 481: μὴ μετρεῖν σχοίνῳ Περσίδι τὴν σοφίην. Athen. 3, 122, A: παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ποιηταῖς καὶ συγγραφεῦσι τοῖς σφόδρα ἐλληνίζουσιν ἔστιν εὐρεῖν καὶ Περσικά ὀνόματα κείμενα διὰ τὴν τῆς χρήσεως συνήθειαν, ὡς τοὺς παρασάγγας καὶ τοὺς ἀστ(άνδας ἢ ἀγγ)άρους καὶ τὴν σχοῖνον ἢ τὸν σχοῖνον· μέτρον δ' ἔστι τοῦτο ὁδοῦ μέχρι νῦν οὕτως παρὰ πολλοῖς καλούμενον.

An dem ungrischen Ursprung des Wortes ist, namentlich nach der letztgegebenen Anführung (Athen. 3, 122, A), nicht zu zweifeln.

**σχοινίων-**, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Vogels.

Arist. Thierk. 9, 22: κορώνη δὲ καὶ ἐρωδιὸς φίλοι, καὶ σχοινίων καὶ κόρυδος (Lerche).

Wird nach **σχοῖνο-ς** ‚Binse‘ (Seite 204) benannt sein.

**σχοινίων-**, Benennung einer Melodie für die Flöte.

Plut. mor. 1132, D: οἱ δὲ νόμοι οἱ κατὰ τούτους . . . αὐλωδικοὶ ἦσαν, ἀπόθετος, ἔλεγος, κωμάρχιος, σχοινίων, κηπίων . . . 1133, A: περὶ δὲ Κλονᾶ, ὅτι τὸν ἀπόθετον νόμον καὶ σχοινίωνα πεποιηκὼς εἶη, μνημονεύουσιν οἱ ἀναγεγραφότες. Pollux 4, 65: σφάλλονται δὲ οἱ καὶ ἀπόθετον προστιθέντες αὐτῷ (d. i. Τερπάνδρῳ) καὶ σχοινίωνα. 4, 79: καὶ Κλονᾶ δὲ νόμοι αὐλητικοὶ ἀπόθετός τε καὶ σχοινίων.

Vom Vorausgehenden etymologisch vielleicht gar nicht verschieden, doch ist der bestimmte Grunde der Benennung nicht verständlich.

**σχοινίλο-ς**, Name eines am Wasser lebenden Vogels, wohl einer Art Bachstelze.

Arist. Thierk. 8, 47: περὶ μὲν τὸς λίμνας καὶ τοὺς ποταμοὺς ἐρωδιὸς καὶ λευκερωδιὸς . . . καὶ σχοινίλος καὶ κίγκλος καὶ πύγαργος· οὗτος μέγιστος τῶν ἐλατιόνων τούτων· ἔστι γὰρ ὅσον κίχλη. πάντες δ' οὗτοι τὸ οὐραῖον κινούσιν.

Zugehörigkeit zu **σχοῖνο-ς** ‚Binse‘ (Seite 204) zu vermuthen, liegt sehr nah.

Die anlautende Consonantenverbindung **σφ** nebst der dreilautigen **σφρ**.

**σφάκελο-ς** ‚Entzündung, kalter Brand, heftiger Schmerz‘. Hesych erklärt: σφακελισμὸς γὰρ καὶ σφάκελος ἢ ἄμετρος ὀδύνη· καὶ ἡ μετὰ σπασμοῦ τῆς χολῆς πρόσεις· καὶ ἡ τῶν ὀστέων σήψις.

Hipp. 1, 545: (Kühn = 1, Seite 51 Kühlew.): ἦν δὲ τὸ θέρους ἀνχημερὸν γένηται καὶ βόρειον, τὸ δὲ μετόπωρον ἐπομβρον καὶ νέτιον, κεφαλαλγίας ἐς τὸν χειμῶνα καὶ σφακέλους τοῦ ἐγκεφάλου εἰκὸς γίνεσθαι. 2, 235: σφάκελος ἐγκεφάλου (nach Grimm ‚Hirnbrand‘). ἦν σφάκελος λάβη, ἡ ὀδύνη ἴσχει μάλιστα τὸ πρόσθεν τὴν κεφαλῆς ἐκ τοῦ κατὰ μικρὸν καὶ ἀνοιδέει. 3, 687: τὴν ἐπιούσαν δὲ ἡμέρην πυρετὸς ὀξύς, κεφαλῆς σφάκε-

λος, ἔμετος χολῆς πολλῆς. Aesch. Prom. 877: ὑπό μ' αὖ σφάκελος καὶ φρενοπληγεῖς μανίαι θάλλουσι. 1045: αἰθὴρ δ' ἐρεθίζεσθω βροντῇ σφακέλῳ (hier bildlich vom krampfhaften Zucken oder Stossen der Winde?) τ' ἀγρίων ἀνέμων. Eur. Hipp. 1352: διὰ μου κεφαλῆς ἔσσουσ' ὀδύναι, κατὰ δ' ἐγκέφαλον πηδᾷ σφάκελος. Opp. Fischf. 2, 583: σφακέλῳ δέ οἱ ἔνδον ὀρεχθεῖ μαινομένη κραδίη. 5, 540: ὀχθίζων σφακέλῳ τε καὶ ἀργαλέησιν ἀνίαις.

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform wie in σπόπελο-ς ‚Felsöhhe‘ (1, Seite 77) und sonst.

σφάκο-ς ‚Salbei‘, eine Küchen- und Arzneipflanze.

Ar. Thesm. 486: καὶ ὁ μὲν ἔτριβεν κεδρίδας, ἄννηθον, σφάκον. Kratin. Bruchst. 325, 1: αὐτομάτῃ δὲ φέρει τιθύμαλλον καὶ σφάκον πρὸς αὐτῷ ἀσφάραρον κύτισόν τε. Alex. Bruchst. 127, 8: λάβ' ἐλθὼν . . . ἄντισον, θύμον, σφάκον, σίραιον. Eupol. (bei Plut. mor. 662, E): βοσκόμεθα (nämlich αἱ αἰγες) . . . κύτισόν τ' ἡδὲ σφάκον εὐώδη. Theophr. Pflanz. 6, 2, 5: σφάκος δὲ καὶ ἐλελίσφακος διαφέρουσιν ὥσάν τὸ μὲν ἡμερον τὸ δὲ ἄγριον· λειότερον γὰρ τὸ φύλλον τοῦ σφάκου καὶ ἔλαττον καὶ αὐχμηρότερον. — Dazu: ἐλελί-σφακο-ς (siehe 1, Seite 475 besonders).

Ungewisser Herkunft.

σφαγ- ‚schlachten, opfern, morden‘, mit dem präsentischen σφάζειν (Il. 9, 467; Od. 1, 92 = 4, 320; Hdt. 2, 39; Eur. Tro. 134; aus \*σφάγῃειν) oder bei Attikern auch σφάττειν (Xen. Kyr. 7, 3, 14; Plat. Gorg. 468, C; Kratin. Bruchst. 361; Menand. Bruchst. 563, 2; wie aus \*σφάχῃειν) und passivischen Aoristformen wie σφαγέντ- (Aesch. Eum. 305; Eur. Phoen. 933) und σφαγήναι (Eur. Iph. T. 598).

Il. 1, 459 = 2, 422: αὐέρυσαν μὲν πρῶτα καὶ ἔσφαξαν καὶ ἔδειραν. Il. 9, 467: πολλὰ δὲ Φίφια μῆλα καὶ εἰλίποδας Φέλικας βοῦς ἔσφαζον. Od. 10, 532: μῆλα, τὰ δὴ κατόκειτ' ἐσφαγμένα νηλεὶ χαλκῷ. Pind. Pyth. 11, 23: Ἰφιγένεια ἐπ' Εὐρίπῳ σφαχθεῖσα τῆλε πάτρας. Aesch. Ch. 904: πρὸς αὐτὸν τόνδε σὲ σφάξαι θέλω. Thuk. 2, 92, 3: Τιμοκράτης . . . ὡς ἡ ναῦς διεφθείρετο, ἔσφαξεν αὐτόν. — Dazu: σφαγί, ‚das Schlachten, Opfern‘; ‚der Geschlachtete, Geopferte‘; ‚Kehle‘ (Stelle wo geschlachtet wurde); Aesch. Prom. 863: γυνή . . . δέσσητον ἐν σφαγαῖσι βάψασα ξίφος. Eur. Or. 847: αὐτόχειρι δὲ σφαγῇ ὑπέσχετ' ἐν τῇδ' ἡμέρᾳ λείψειν βλον σὺν σοί. — Aesch. Ag. 1599: ἀμπίπτει δ' ἀπὸ σφαγῆς ἑμῶν. — Thuk. 4, 48: οἰστοὺς τε οὕς ἀφίεσαν ἐκεῖνοι ἐς τὰς σφαγὰς καθιέντες.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. σφάγνο-ς, eine Pfriemen- oder eine Gaisklee-(Bohnenbaum-)Art; nicht verschieden von ἀσπάλαθο-ς (1, Seite 175).

Diosk. 1, 19: ἀσπάλαθος, οἱ δὲ ἐρυσίσκηπτρον, οἱ δὲ σφάγνον, οἱ δὲ φάσγανον . . . θάμνος ἐστὶ ξυλῶδης, ἀκάνθαις πολλαῖς κεχηρμένος, γεννώμενος ἐν Ἰστρῷ, Νισύρῳ τε καὶ Συρίᾳ καὶ Ρόδῳ. Wird auch von Plinius erwähnt, so 12, 108: sphagnos . . . in Cŷrēnaicā prōvinciā maxumē probātur, aliī bryon vocant . . . sunt enim hōc nōmine cānī arborum

*villī, quālis in quercū maxumē vidēmus, sed odōre praestantēs; 24, 27: sphagnos sive sphacos sive bryon et in Galliā . . . nascitur.*

Etymologisch nicht verständlich. Als Suffix löst sich offenbar *vo* ab, ganz wie zum Beispiel in *ἄγνο-ς* ‚Keuschlamm‘, eine Weidenart (1, Seite 121). *σφαδάζειν* ‚zucken und zappeln, sich sehr unruhig, ungebärdig bewegen‘; ‚unwillig, ungebärdig, ungeduldig sein‘.

Aesch. Pers. 194: ἡ (nämlich *γυνή*) δ' ἐσφαδάζε καὶ χεροῖν ἐντὴ δίφρου διασπαράσσει. Eur. Bruchst. 821: εἰκὸς σφαδάζειν ἣν ἂν ὡς νεόζυγα πῶλον χαλινὸν ἀρτίως δεδεγμένον. Xen. Kyr. 7, 1, 37: ὁ δὲ ἵππος πληγὴς σπαδάζων ἀποσειεται τὸν Κῦρον. Soph. Bruchst. 764, 1: σὺ δὲ σφαδάξεις πῶλος ὡς εὐφορβία. Polyb. 34, 3, 5: τοῦτ' ἐπιχαλῶσι τῷ τρωθέντι (nämlich *γαλεωτῇ* ‚den Schwertfisch‘), ἕως ἂν κάμῃ σφαδάζων καὶ ὑποφρεῦγον· τό δ' ἔλκουσιν ἐπὶ τὴν γῆν. Pankrat. (bei Athen. 7, 283, C.): ἀχρεῖος γοῦν γίνεται (nämlich ὁ δελφίς) καὶ σφαδάζων ἐπειδὴν φάγη. Hipp. 2, 664: ἡ γυνή πυρεταίνει δξέως . . . καὶ ἀλγέει τὸ σῶμα πᾶν καὶ σφαδάζει καὶ ἐς τὰ ἄρθρα τῶν χειρῶν καὶ τῶν σκελέων. Plut. Anton. 76: οἱ δὲ ἔφρευγον ἐκ τοῦ δωματίου βοῶντος καὶ σφαδάζοντος (nämlich Ἀντωνίου der tödtlich verwundet war). — Eur. Bruchst. 1020: ὁ δ' ἐσφαδάζεν οὐκ ἔχων ἀπαλλαγάς. Plut. mor. 10, C: Σωκράτης . . . τοὺς ἀμφ' αὐτὸν ὁρῶν ἀγανακτοῦντας καὶ σφαδάζοντας. 550, F: ὅτε μάλιστα φλέγεται καὶ σφαδάζει ἡ πηδῶν ὁ θυμὸς τῶν φρενῶν ἀνωτέρω. Caes. 42: μάλιστα δὲ ἐσφαδάζον (erwarteten ungeduldig) οἱ ἵππεις ἐπὶ τὴν μάχην ἡσχημένοι. Philop. 6: ἐσφαδάζεν ὑπὸ θυμοῦ καὶ φιλοτιμίας πρὸς τὸν ἀγῶνα. Mor. 1100, A: σφαδάζων πρὸς δόξαν.

Altind. *spand-*: *spāndatai* ‚er zuckt‘; Rām.: *spāndatai mai bāhūs* ‚es zuckt mein Arm‘; von Thieren ‚ausschlagen‘; — Dazu: *á-spandamāna-* ‚nicht zuckend‘; RV. 4, 3, 10: *áspandamānas acarat vajaudhā's* (nicht wankend, nicht strauchelnd) schritt der Lebenskraft verleihende (Agnis).

Aus *\*σφαδάζειν*, wie sich zum Beispiel ergibt aus dem zugehörigen *σφαδασμός* ‚krampfartige Bewegung‘ (Plat. Staat 9, 579, E). Die auch überlieferte und zum Beispiel von Nauck und Bergk bevorzugte Form *σφαδάζειν* würde auf ein altes *\*σφαδαῖδζειν* (aus *\*σφαδασίδζειν*?) zurückführen. — Die zugehörige altindische Form *spand-* erweist die Entstehung von *σφαδ-* aus älterem *\*σπαδ-*, die sich mit dem oben mehrfach beobachteten Hervorgehen von *σχ-* aus *σκ-* unmittelbar vergleicht. Die Thatsache ist nicht zu bezweifeln, es ist aber noch kein Maassstab zu näherer Bestimmung darüber gefunden, warum neben dem anlautenden Zischlaut der nachbarliche Stummelant in einzelnen Fällen aspirirt, in andern unverändert geblieben ist.

*σφάραγο-ς* ‚lautes Getöse‘.

Hesych führt auf: *σφάραγ[γ]ος· βρόγχος, τράχηλος, λαιμός. ψόφος.* Etym. M.: *σφάραγον, ὁ Ἀπίων τὸν φάρυγγα· ἀπὸ τοῦ περὶ αὐτὸν γινόμενον ψόφου.* — Dazu: *ἐπι-σφάραγο-ς* ‚lautes Getöse machend‘; Hom. hymn. Herm. 187: *πολυήρατον ἄλσος ἄγνὸν ἐρισφάραγον Γαιήροχον.*

Pind. Bruchst. 15: ἐρισφάραγον (in Bezug auf Zeus gesagt). Dichter in Etym. M. 160, 52: ἐρισφάραγος πόσις Ἥρας ἔσεται (so nach Bergk zu Pind. Bruchst. 15 zu lesen statt πόσις ἔσται). Anth. 9, 521, 4: σὺν δὲ πατῆρ πάντων νεῦσεν ἐρισφάραγος. — σφαραγέσθαι, 'lautes Getöse machen'; Od. 9, 390: τοῦ ἐν ὀφθαλμῷ πυριήκεα μοχλὸν ἔχοντες δίνεομεν . . . σφαραγεῦντο δὲ Φοῖ πυρὶ ῥίζαι. — σφαραγίζειν, 'mit lautem Getöse in Bewegung bringen'; Hes. th. 706: σὺν δ' ἄνεμοι τ' ἐνοσίς τε κοινὴν ἐσφαράγιζον.

Kymr. *ffrec* (aus \**spregna*) 'Geschwätzigkeit'; *ffregod* 'Geschwätz' (Fick 2<sup>a</sup>, 317).

Alts. *sprekan*, — ags. *sprecan*, — nhd. *sprechen*.

Lit. *spragėti* 'prasseln, platzen'.

Altind. *sphūrḡ-* 'dumpf tönen, rauschen': *sphūrḡjati* oder auch *sphūrḡjati* 'er rauscht'; RV. 10, 87, 11: *tām arcīśhā sphūrḡjājan . . . nī vrñdhi* (aus *vrñḡdhi*) 'den wirf nieder, mit der Flamme prasselnd (o Agnis)'.

Das zweite innere α wird zu beurtheilen sein, wie das zweite ο in *σκόροδο-ν* 'Knoblauch' (Seite 78).

*σφαραγέσθαι* 'strotzen, bis zum Platzen gefüllt sein'.

Nur Od. 9, 440: *Θήλειαι δ' ἐμέμυκον ἀνήμελκτοι περὶ σηκούς· οὔθ' αὖτα γὰρ σφαραγεῦντο*.

Hängt ohne Zweifel eng zusammen ausser mit *σφριγáειν* 'strotzen' (siehe Seite 220) auch mit *σπαργάειν* 'schwellen, strotzen' (Seite 113), weiterhin aber auch mit dem Vorausgehenden, mit dem es auch in der Entwicklung des zweiten inneren α übereinstimmt. Dabei darf man wohl als Entwicklung der Bedeutungen annehmen: strotzen — bis zum Platzen gefüllt sein — platzen — lautes Getöse hervorbringen.

*σφαλ-*: *σφάλλειςθαι* (aus \**σφάλῃειςθαι*) 'schwanken, taumeln, zu Schaden kommen'; 'sich irren, fehlen'. Die active Form *σφάλλῃειν* (aus \**σφάλῃειν*) hat die causative Bedeutung 'zu Falle bringen, schädigen'; 'irre führen, täuschen'.

Ar. Wesp. 1324: *ὁδὶ δὲ δὴ καὶ σφαλλόμενος προσέρχεται*. Xen. reip. Lak. 5, 7: *τὸ ὑπὸ οἴνου μὴ σφάλλειςθαι ἐπιμελεῖσθαι*. Reik. 7, 7: *καὶ εἰ ἔλκοι τις αὐτὸν ἢ ὠθόλη, ἦτορ ἂν σφάλλοιο*. Gastm. 2, 26: *οὕτω δὲ καὶ ἡμεῖς ἦν μὲν ἀθρόον τὸ ποτὸν ἐγγεώμεθα, ταχὺ ἡμῖν καὶ τὰ σώματα καὶ αἱ γνῶμαι σφαλοῦνται*. Eur. Bruchst. 262, 2: *ὅς γὰρ ἂν σφαλῇ εἰς ὀρεθὸν ἔστι χῶ πρὶν εὐτυχῶν πίτνει*. — Aesch. Eum. 717: *ἢ καὶ πατὴρ τι σφάλλῃεται βουλευμάτων*. Prom. 472: *ἀπο-σφαλῃς φρενῶν πλανᾷ*. Pers. 392: *φόβος δὲ πᾶσι βαρβάρους παρῇν γνῶμης ἀπο-σφαλεῖσιν*. Soph. El. 1481: *καὶ μάντις ὦν ἄριστος ἐσφάλλου πάλοι*; Thuk. 8, 92, 11: *μὴ . . . πρὸς τινα εἰπὼν τις τι ἀγνοῖα σφαλῇ*. Eur. Andr. 896: *μῶν ἐσφάλμεθ' ἢ σαφῶς ὀρεῶ δόμων ἀνασσαν*; — die active Form begegnet bei Homer, der die mediale gar nicht hat, fünfmal, so: Il. 23, 719: *οὔτ' Ὀδυσσεὺς δύνατο σφῆλαι οὔδ' εἰ τε πελάσσαι*. Il. 8, 311: *ἀλλ' ὅ γε καὶ τόθ' ἄμαρτε παρ-έσφηλεν* (liess fehlschiessen) γὰρ Ἀπόλλων.



Od. 17, 464: ὃ δ' ἐστάθη ἥντε πέτρῃ ἔμπεδον, οὐδ' ἄρα μιν σφῆλεν βέλος Ἀντινόοιο. Pind. Ol. 2, 81: ὅς (d. i. Ἀχιλλεύς) ἔκτορ' ἔσφαλε, Τρώας ἄμαχον ἀστραβῇ κίονα. Soph. El. 416: πολλά τοι σμικροὶ λόγοι ἔσφηλαν ἤδη καὶ κατώρθωσαν βροτούς. — Soph. Aias 452: ἡ Διὸς (d. i. Athene) . . . ἤδη μ' ἐπ' αὐτοῖς χεῖρ' ἐπενθύνοντ' ἐμὴν ἔσφηλεν. Eur. Andr. 223: εἴ τί σε σφάλλοι Κύπρις. Alk. 34: Μοῖρας δολίῳ σφῆλαντι τέχνῃ. Xen. mem. 6, 4, 1: τοὺς δὲ μὴ εἰδότας οὐδὲν ἔφη θαυμαστὸν εἶναι αὐτούς τε σφάλλῃσθαι καὶ ἄλλους σφάλλῃν. — Dazu: ἀ-σφαλές-, ohne Schwanken, fest, sicher' (siehe Seite 183 besonders). — σφαλός-, Fussblock' für Sträflinge; Pollux 8, 72 erklärt: σφαλὸς δὲ τὸ δεσμωτικὸν ξύλον ἐκαλεῖτο. Epicharm (bei Athen. 2, 36, D): ἐκ δὲ καταδίκας πέδαι τε καὶ σφαλὸς (nach Vermuthung für σφάκελλος) καὶ ζαμία (nämlich ἐγένοντο).

Armen. *schal* ‚Fehler, Mangel‘; ‚hinfällig, mangelhaft‘; *schalem* und *schalim* ‚ich gehe fehl, irre, strauchele, sündige, verfehle‘; — *schalankh* ‚Vergehen‘ (Hübschm. Armen. Stud. S. 49).

Altind. *skhal-*: *skhālati* ‚er strauchelt, taumelt, geräth ins Schwanken‘ (Mbh.); — *skhalitā-m* ‚das Straucheln, Taumeln‘; ‚das Fehlgehen, Versehen‘ (Mbh.).

Zugehörige Formen in den verwandten Sprachen mit dem Labial neben dem anlautenden Zischlaut finden sich, wie es scheint, nirgends, so drängt sich bei der genauen Uebereinstimmung der Bedeutungen der angeführten altindischen und armenischen Formen die Vermuthung auf, dass in ihnen das Nächstzugehörige der verwandten Sprache enthalten ist, sich also der Labial von *σφαλ-* auf gutturalem Grunde entwickelt hat. Auch lat. *scelus*-, ‚Missethat, Verbrechen‘ (Enn. trag. 323: *prohibesseis scelus*; 406: *tanta vis sceleris in corpore haeret*) hat man geglaubt hieher ziehen zu dürfen, doch kaum mit Recht.

*σφε-* ‚Pronominalstamm der Mehrzahl der dritten Person, der meist von Personen gebraucht wird, vielfach auch rückbezüglich steht: *σφεῖς* ‚sie‘ (Hdt. 4, 43; 7, 168; Thuk. 5, 46 und 65; Xen. an. 7, 5, 9; Hell. 5, 2, 8; vermuthlich aus einem altem \**σφεῖεος*), mit den Casusformen: *σφέας* (Il. 12, 43, 86; 13, 152; Od. 7, 40; 12, 225; daneben mit zusammengezogenen Vocalen *σφᾶς* Il. 2, 366; Hes. theog. 34; Ap. Rh. 2, 961 und verkürzt *σφας* Il. 5, 567; auch enklitisch *σφέ* Il. 11, 111; 115; 19, 265; Pind. Isthm. 5, 74; Aesch. Sieben 630; 739), *σφίσσι* oder *σφίσιν* (Il. 1, 368; 2, 206; 9, 99; 10, 208; daneben enklitisch *σφί* oder *σφίν* Il. 2, 614; 1, 73 = 253; 110; 2, 251; 612; 670), *σφείων* (Il. 4, 535 = 5, 626 = 13, 148; 688; daneben mit Verdrängung des inneren *ι* und Zusammenziehung der dann zusammenstossenden Vocale *σφῶν*, das auch enklitisch gebraucht wird, Il. 12, 155; 19, 302; Od. 20, 348; 24, 381; — Il. 18, 311; Od. 3, 134). — Bei Herodot wird mehrfach auch ein ungeschlechtiges *σφέα* gebraucht, so 1, 46; 2, 119; 3, 52; 53; 7, 50. — Einige der oben aufgeführten Casusformen werden, was noch besonders hervorzuheben ist, auch singularisch gebraucht,

so das accusativische *σφε* (Aesch. Sieben 1028: *ἐγὼ σφε θάψω . . . ἀδελφὸν τὸν ἐμόν*. Pers. 198: *πίπτει δ' ἐμὸς παῖς, καὶ πατὴρ παρίσταται Δαρεῖος οἰκτείρων σφε*. Sieben 615: *δοκῶ μὲν οὖν σφε μὴδὲ προσβαλεῖν πύλαις*. Aesch. Eum. 610: *εἴ σφε — d. i. τὴν μητέρα — σὺν δίκῃ κατέκτανον*) und das dativische *σφιν* (Hom. hymn. 19, 19: *σὺν δέ σφιν*, mit ihm'; 30, 9: *βρίθει μὲν σφιν — ihm' — ἄρουρα φρεσέσβιος*. Pind. Pyth. 9, 116: *ὅσοι γαμβροὶ σφιν ἦλθον*, Aesch. Pers. 759: *τοιγάρ σφιν ἔργον ἐστὶν ἐξειργασμένον μέγιστον*. Soph. Oed. Kol. 1490: *τελεσφόρον χάριν δοῦναι σφιν d. i. αὐτῷ*).

Hdt. 4, 43: *οἱ ὅπως σφεις καταγοιάτο τῇ νηὶ φεύγεσκον*. 7, 168: *ἦν γὰρ σφαλῇ, σφεις γε οὐδὲν ἄλλο ἢ δουλεύουσιν τῇ πρώτῃ τῶν ἡμερῶν*. Xen. an. 7, 5, 9: *λέγειν τε ἐκέλευεν αὐτοὺς ὅτι οὐδὲν ἂν ἦτον σφεις ἀγαγοίεν τὴν στρατιὰν ἢ Ξενοφῶν*. Hdt. 2, 119: *λαβὼν γὰρ δύο παιδία ἀνδρῶν ἐπιχωρίων ἐντομά σφεα ἐποίησε*. Od. 17, 261: *περὶ δέ σφεας ἦλυθ' ἰωὴ φόρμιγγος*. Il. 1, 73: *ὁ σφιν ἐν φρονέων ἀγορήσατο*. Il. 11, 151: *ὑπὸ σφίσιν δ' ὤρτο κονίη*. — Il. 1, 368: *καὶ τὰ μὲν εὖ δάσσαντο μετὰ σφίσιν* (unter sich) *νῆες Ἀχαιῶν*. Il. 2, 366: *κατὰ σφέας γὰρ μαχέονται*. Il. 4, 535: *οἱ Φε . . . ὥσαν ἀπὸ σφείων*. Il. 19, 302: *ἐπὶ δ' ἐστενάχοντο γυναῖκες, Πάτροκλον πρόφασιν, σφῶν δ' αὐτῶν κήδε' ἐκάστη*. — Dazu: *σφεό-ς* (ihm oder) ihr gehörig, ihr'; Alkm. Bruchst. 31: *τῷ δὲ γυνὰ ταμία σφεᾶς εἵξε χώρας*. Auch für ,dir gehörig, dein'; Alkm. Bruchst. 30: *σφεᾶ δὲ προτὶ γούνατα πίπτω*. — *σφό-ς* und bisweilen *σφεό-ς* (so Ap. Rh. 1, 849: *καὶ δ' αὐτοὺς ξεινοῦσθαι ἐπὶ σφέα δώματ' ἄγεσκον*. 1, 872: *ἵομεν αὐτίς ἕκαστοι ἐπὶ σφέα*), rückbezüglich ,ihnen gehörig, ihr'; nachhomerisch auch ,ihm oder ihr gehörig, sein, ihr'; Il. 1, 534: *θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἀνέστησαν ἐξ ἐδρῶν, σφοῦ πατρὸς ἐναντίον*. Il. 4, 162: *ἔν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν, ἔν σφῆσιν κεφαλῇσι γυναιξὶ τε καὶ τεκέεσσιν*. — Theogn. 712: *κεῖθεν πάλιν ἦλυθε Σίσυφος ἥρως ἐς φάος ἡέλλου σφῆσι πολυφροσύναις*. Alkm. Bruchst. 56, A: *σφοῖς ἀδελφιδεοῖς κᾶρα καὶ φόνον*. Orph. Steine 168: *ἀλλὰ σε μὲν κρείων Φαεσίμβροτος . . . πέμποι ὄλβον πρὸς μέγα δῶμα φιλοφροσύνης ἔνεκα σφῆς* (hier für ,dein'). — *σφετέρο-ς*, rückbezüglich ,ihnen angehörig, ihr', bei Homer zehnmal; in der nachhomerischen Sprache auch allgemein ,angehörig, eigen' und so für ,euer' und ,unser', und dann auch singularisch ,sein', ,dein', ,mein'; Il. 4, 409: *κεῖνοι δὲ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο*. Il. 17, 287: *φρόνεον δὲ μάλιστα Φάστν ποτὶ σφετέρον Φερύειν*. Od. 1, 274: *μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκιδνάσθαι ἄνωχθι*. — Hes. Werke 2: *Μοῦσαι . . . δεῦτε δὴ ἐννέπετε σφετέρον πατέρ' ὑμνέουσιν*. Alkm. 3, 1: *ὑμέτε καὶ σφετέρως ἱππῶς*. — Polyb. 11, 31, 6: *τῇ σφετέρᾳ* (durch die eignen', d. i. ,unsere') *γενναιότητι νενικήκαμεν*. — Hes. Schild 90: *ὅς προλιπὼν σφετέρων τε δόμον σφετέρους τε τοκῆφας ᾤχετο*. Pind. Isthm. 7, 55: *σφετέραν τε ῥίξαν πρόφαινε* (verherrlichte den eigenen Stamm'). Aesch. Pers. 900: *Ἑλλάνων* (nämlich πόλεις) *ἐκράτνε σφετέραις φρεσίν*. — Theokr. 22, 67: *πῖξ διατεινόμενος σφετέρης* (der eigenen', d. i. ,deiner')

μη φείδω τέχνης. — Theokr. 25, 162: σφετέρησιν (in meinem Geiste)  
ἐνὶ φρεσὶ βάλλομαι ἄρτι. — σφῶι und σφωέ siehe Seite 215 und 214  
besonders.

Seiner Herkunft nach noch unaufgeklärt. — Zu weiterer Beurtheilung  
der Form mögen noch einige dialektische Formen angeführt sein: ἄσφι  
(= σφι). Sappho Bruchst. 43: ὅτα πάννυχος ἄσφι κατάγρει. — ἄσφε  
(= σφέ). Alk. Bruchst. 73: ὅτ' ἄσφ' ἀπολλυμένοις σάως. — φίν (= σφίν).  
Kallim. Artem. 125: κτήνέα φιν λοιμὸς καταβόσκειται. 213: ἀσάυλωτοι δέ  
φιν ὦμοι (nämlich παρεφαίνοντο). Bruchst. 183: μέλει δέ φιν ὄμπνιον  
ἔργον. Nik. ther. 725: ἀστέριον δέ φιν ἄλλο πιφαίσκεο. Al. 124: ἄλη δέ  
φιν ἦθεα φωτὸς ἄψυχος πεδάει. Bruchst. 73, 2: οὐδέ φιν ἄρπαι. — ψέ  
(= σφέ). Sophron 84 (Ahrens): πῶς ψέ κα γινώσκωμες;  
σφεδανό-ς, heftig, eifrig.

Bei Homer dreimal, nur in adverbial gebrauchter Neutralform. Il. 11,  
165: Ἀτρεΐδης δ' ἔπετο σφεδανὸν Δαναοῖσι κελεύων. Il. 16, 372: Πά-  
τροκλος δ' ἔπετο σφεδανὸν Δαναοῖσι κελεύων. Il. 21, 542: ὃ δὲ σφεδανὸν  
ἔφεπ' ἔγχει. Nik. ther. 642: βλάστη δ' ὡς ἔχιος, σφεδανὸν (dazu lautet  
die alte Erklärung σφεδανὸν δὲ τὸ τραχὺ καὶ σκληρὸν καὶ σφιγκτόν) δ'  
ἐφύπερθε, κάρηαρ. Antipat. (in Anthol. 6, 219, 12): ὄμμα δ' ἔλιξας βρυ-  
χάτο (nämlich θήρ) σφεδανῶν ὄβριμον ἐκ γενύων.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit σφοδρό-ς, heftig,  
ungestüm (siehe Seite 212), in fernerem aber auch wohl mit σφαδάζειν  
,zucken, sich sehr unruhig bewegen' (Seite 207). — Das Suffix wie in  
ἐδανό-ς, alt wahrscheinlich φεδανό-ς, einem dunklen Beiwort des Oeles  
(1, Seite 381) und sonst mehrfach.

σφένδαμνο-ς, Ahorn.

Theophr. Planz. 3, 3, 8: οἱ δὲ περὶ Μακεδονίαν οὐδὲ ταῦτά φασιν ἀνθεῖν  
ἄρκευθον, ὀξύην, ἄριαν, σφένδαμνον. 3, 4, 4: ἀποδίδωσι καὶ μέλλα καὶ  
σφένδαμνος τοῦ θέρους τὸν καρπὸν. 3, 11, 1: τῆς δὲ σφενδάμνου . . .  
δύο γένη ποιῶσιν, οἱ δὲ τρία. 5, 3, 3: πυκνὸν δὲ καὶ ἡ σφένδαμνος καὶ  
ἡ ζυγία. Athen. 2, 49, A; τράπεζαι ἐλεφαντόποδες τῶν ἐπιθημάτων ἐκ  
τῆς καλουμένης σφενδάμνου πεποιημένων (dazu wird aus Kratinos ange-  
führt τράπεζαι τρισκελεῖς σφενδάμνιναι).

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in ὄραμνο-ς, 'Zweig' (1, Seite  
559) und noch einigen anderen Formen.

σφενδόνη, 'Schleuder'; dann, 'schleuderähnliche Binde'; 'Ringkasten, Vertiefung  
in der der Ring liegt, wie der Stein in der Schleuder'; dann auch, 'Ge-  
schleudertes, Schleuderstein'.

Bei Homer nur Il. 13, 600: αὐτὴν δὲ ξυνέδησεν ἐυστροφῶ οἷος ἄωτῳ,  
σφενδόνη, ἣν ἄρα Φοῖ θεράπων ἔχε ποιμένι λαφῶν. Archil. 3, 2: οὐ τοι  
πόλλ' ἐπὶ τόξα τανύσσεται οὐδὲ θαμεῖται, εὖτ' ἂν δὴ μῶλον Ἄρης συν-  
άγῃ ἐν πεδίῳ. Aesch. Ag. 1010: ὄκνος βαλὼν σφενδόνας ἀπ' εὐμέτρου.  
Thuk. 4, 32, 4: τοξεύμασι καὶ ἀκοντίοις καὶ λίθοις καὶ σφενδόναϊς ἐκ  
πολλοῦ (aus der Ferne) ἔχοντες ἀλκήν. Eur. Phoen. 1142: ἐμαργάμεσθα

σφενδόνας θ' ἐκηβόλοις. Ar. Vögel 1185: οὐκοῦν σφενδόνας δεῖ λαμβάνειν καὶ τόξα. — Hipp. 3, 165: ἦν δὲ περιή, σφενδόνην χρὴ ἐκ ταινίης περὶ τὸ ὅξυ τοῦ ἀγκῶνος ποιήσαντα ἀναλαμβάνειν περὶ τὸν αὐχένα. 2, 821: ἐπειδὴν ἄρξεται περιπατεῖν, τὴν σφενδόνην φορεῖτω. 3, 42: ἐπὶν ἄρχεται περιχωρεῖν, τὴν σφενδόνην φορεῖτω. — Eur. Hipp. 862: τύποι γε σφενδόνης χρυσηλάτου τῆς οὐκέτ' οὔσης τῆσδε προσσαίνουσί με. Plat. Staat 2, 860, A: καὶ αὐτῷ οὕτω ξυμβαίνειν, στρέφοντι μὲν εἴσω τὴν σφενδόνην ἀδήλῳ γίνεσθαι, ἔξω δὲ δῆλῳ. — Ar. Wolk. 1125: τοιαύταις σφενδόνας (hier für ‚geschleuderte Hagelkörner‘) παιήσομεν. Xen. an. 5, 2, 14: καὶ τὰ βέλη ὁμοῦ ἐφέρετο, λόγχοι, τοξεύματα, σφενδόνας, πλείστοι δ' ἐκ τῶν χειρῶν λίθοι. 3, 4, 4: καὶ ἤδη σφενδόνας καὶ τοξεύματα ἐξικνούντο.

Das Suffix wie in ἀκόνη ‚Wetzstein‘ (1, Seite 36) und sonst. Zu Grunde liegt vermuthlich der selbe Verbalstamm wie in σφαδάζειν ‚zappeln‘ (Seite 207).

σφενδικίζειν, von ungewisser Bedeutung.

Nur Luk. Pseudol. 24: σὲ δὲ οὐδεὶς ἡτιάσατο ἡμῶν βρωμολόγους λέγοντα καὶ τροπομάσθητας καὶ ῥησιμετερεῖν καὶ ἀθηνιῶ καὶ ἀνδοκρατεῖν καὶ σφενδικίζειν καὶ χειροβλημᾶσθαι.

Ob Zusammenhang mit dem Vorausgehenden besteht? Der Bildung nach vergleicht sich zum Beispiel ἀττικίζειν ‚attisch gesinnt sein‘ (Thuk. 3, 62; 8, 87).

σφέλας- ‚Schemel, Fussbank‘.

Bei Homer zweimal. Od. 17, 231: πολλά Φοι ἀμφὶ κάρη σφέλα ἀνδρῶν ἐκ παλαμάων πλευραὶ ἀποτρίψουσι. Od. 18, 394: ὥς ἄρα φωνήσας σφέλας ἔλλαβεν . . . ὃ δὲ Φοινοχόφον βάλε χεῖρα δεξιτερήν. Ap. Rh. 3, 1158: Ἦε δ' ἐπὶ χθαμαλῷ σφέλαι κλιντήρος ἔνερθεν. Nik. ther. 644: τῶν μὲν ἀπ' ἀνδρακάδα προταμῶν ἰσθήρεα χραίσμεῖν ἢ σφέλαι (hier nach der alten Erklärung ‚ξύλω πυκνῷ‘) ἢ ὄλμῳ κέασας ἢ ῥωγάδι πέτρῃ.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in σέλας- ‚das Leuchten, Glanz‘ (Seite 58) und sonst.

σφοδρός- ‚heftig, eifrig‘.

Bei Homer nur einmal im adverbialen σφοδρῶς, nämlich Od. 12, 124: ἀλλὰ μάλα σφοδρῶς ἔλααν (‚rudere‘). — Thuk. 1, 103, 4: Κορινθίους μὲν οὐχ ἡκιστα ἀπὸ τοῦδε τὸ σφοδρὸν μῖσος ἤρξατο πρῶτον ἐς Ἀθηναίους γενέσθαι. Xen. Kyr. 2, 1, 31: προσέτι δὲ καὶ σφοδρὸς καὶ ταχεὺς καὶ ἀόκνους καὶ ἀταράκτους (nämlich ἡγεῖτο δεῖν εἶναι τούτους). 2, 2, 25: πρὸς δὲ τὸ πλεονεκτεῖν σφοδροὶ καὶ ἀνάσχυντοι. Plat. apol. 21, A: ἵστε δὴ οἷος ἦν Χαιρεφῶν, ὥς σφοδρὸς ἐφ' ὃ τι ὁρμήσειε. — Dazu: das adverbial gebrauchte neutralplurale, auch in der Betonung unterschiedene σφόδρα ‚heftig, sehr‘; Pind. Nem. 4, 37: σφόδρα δόξομεν δαῖτων ὑπέρεροι ἐν φάει καταβαίνειν. Soph. El. 1053: οὐδ' ἦν σφόδρ' ἱμελρουνσα τυγχάνης. Aias 150: σφόδρα πείθει. Hdt. 9, 17: ἐμῆδιζον γὰρ δὴ σφόδρα. Thuk. 3, 46, 6: χρὴ δὲ τοὺς ἐλευθέρους οὐκ ἀφισταμένους σφόδρα κολάζειν, ἀλλὰ πρὶν ἀποστῆναι σφόδρα φυλάσσειν. Plat. Staat 2, 361, A: εἰ

μέλλει σφόδρα ἄδικος εἶναι. Ar. Wesp. 152: *πιεζέ νυν σφόδρα εὖ κἀνδρικῶς*.

Ruht auf dem selben Grunde mit *σφεδανό-ς* ‚heftig, eifrig‘ (Seite 211).

Das Suffix wie in *ἐρυθρό-ς* ‚roth‘ (1, Seite 453) und sonst oft.

*σφόγγο-ς* ‚Schwamm‘.

Manetho 5, 158: *σφόγγους ἐκ βυθίων πολυτρήτους ἀνερευνῶν*. — Dazu: *σφογγῶδες-* ‚schwammig‘; Diosk. 4, 168: *ἔστι δὲ καλὸς ὁ διανγῆς* (nämlich *ὁπὸς τῆς σακκωνίας*) *καὶ κοῦφος . . . σφογγώδης*.

Dialektische Nebenform zu *σπόγγο-ς* (Seite 118).

*σφόνδυλο-ς* ‚Wirbel, Spindelring‘; ‚Wirbelknochen‘; ‚Gelenk oder Ringel am Schwanz des Skorpions‘; ‚stacheliges Rückgrat der Fische‘.

Plat. Staat 10, 616, C—E: *τὸν δὲ σφόνδυλον μικτὸν ἔκ τε τούτου καὶ ἄλλων γενῶν τὴν δὲ τοῦ σφονδύλου φύσιν εἶναι τοιάνδε . . . ὅτι γὰρ εἶναι τοὺς ξύμπαντας σφονδύλους, ἐν ἀλλήλοις ἐγκειμένους, κύκλους ἄνωθεν τὰ χεῖλη φαίνοντας, νῶτον συνεχὲς ἐνὸς σφονδύλου ἀπεργαζόμενους περὶ τὴν ἡλακάτην*. Theophr. Pflanz. 3, 16, 4: *τὸ δ’ ἀπανθῆσαν λεπτόν καὶ ὥσπερ σφόνδυλος περὶ ἄτρακτον*. Plut. mor. 745, F: *ἐλλὰ μοι δοκεῖ Πλάτων ὡς ἀτρακτους καὶ ἡλακάτας τοὺς ἄξονας, σφονδύλους δὲ τοὺς ἀστέρας . . . ὀνομάζειν*. — Eur. El. 841: *εἰς σφονδύλους ἐπαισε, νωτιαία δὲ ἐρρηξεν ἄρθρα*. Phoen. 1413: *καθῆκεν ἐγγὺς σφονδύλοις τ’ ἐνῆρμωσεν*. Ar. Wespen 1489: *οἷον μυκτὴρ μυκάται καὶ σφόνδυλος ἀχει*. Arist. Thierk. 2, 2: *ὅ γε λέων τὸ τοῦ αὐχένος ἔχει ἐν ὀστοῦν, σφονδύλους δ’ οὐκ ἔχει*. 3, 54 und 55: *σύγκειται δ’ ἰ ῥάχης ἐκ σφονδύλων . . . οἱ μὲν οὖν σφόνδυλοι πάντες τετρημένοι εἰσιν*. — Nic. ther. 781: *τοῖω δ’ ἐπὶ κέντρῳ* (nämlich *σκορπίου*) *σφόνδυλοι ἐννεάδεσμοι ὑπερτείνουσι κεφαλῆς*. — Dorion nach Athen. 7, 306, F: *τὸν δὲ κατὰ τῆς κεφαλῆς τοῦ κεστρέως ἐχλινον σφόνδυλον ὀνομάζει*.

Die geläufigere Nebenform zu *σπόνδυλο-ς* (siehe Seite 118).

*σφονδύλη*, ein nicht genauer zu bestimmendes Insect.

Ar. Friede 1077; *ὥς ἰ σφονδύλη φεύγουσα πονηρότατον βδεῖ*. Arist. Thierk. 8, 147: *καὶ ἐὰν σταφυλῖνον περιχάνῃ* (verschluckt, nämlich *ἵππος*) *τοῦτο δ’ ἐστὶν ἡλικιον σφονδύλη*. 9, 122: *γλαῦκες δὲ καὶ νυκτικόρακες, καὶ τὰ λοιπὰ ὅσα τῆς ἡμέρας ἀδυνατεῖ βλέπειν . . . θηρεύει δὲ μῦς καὶ σάυρας καὶ σφονδύλας καὶ τοιαῦτ’ ἄλλα ζωδάρια*. Theophr. Pflanz. 9, 14, 3: *τῶν δ’ ἔξω θηρίων ἄλλο μὲν οὐδὲν ἄπτεται ῥίζης δριμείας, ἥ δὲ σφονδύλη πασῶν τοῦτο μὲν οὖν ἴδιον τῆς ζώου φύσεως*.

Dialektische Nebenform von *σπονδύλη* (siehe Seite 119).

*σφονδύλιο-ν*, Name einer Pflanze. ‚unechte Bärenklau, gemeine Bärenklau‘.

Diosk. 3, 80: *σφονδύλιον φύλλα μὲν ἔχει κατὰ ποσὺν ἐοικότα πλατάνῳ πρὸς τὸ τοῦ πάνακος, καυλοὺς δὲ πηχυαίους ἧ καὶ μερίζοντας, ἐοικότας μαράθρω*. 3, 87: *χαλβάνη . . . σὺν σφονδύλῳ δὲ καὶ ἐλαίῳ περιτεθείσα ἐρπετὰ κτείνει*. — Daneben, vielleicht gleichbedeutend: *σφονδύλειο-ν*. Nik. ther. 948: *βάλσαμόν τε καὶ ἐν κινάμοιο βαλέσθαι, σὺν καὶ σφονδύλειον*.

Ob zum Vorausgehenden gehörig?

σφήκ- (σφήξ), Wespe; dorisch σφάκ- (Theokr. 5, 29: σφάξ).

Bei Homer zweimal. Il. 12, 167: οἷ δ' ὥς τε σφήκες μέσον αἰφόλοι ἤφ' ἐ μέλισσαι . . . ἄνδρας θηρητῆρας ἀμύνονται περὶ τέκνων. Il. 16, 259: αὐτίκα δὲ σφήκεσσι Φεφιοκότες ἐξεχέοντο εἰνοδίοισι. Hdt. 2, 92: κρίνεα . . ., ἐκ τῶν δ' καρπὸς ἐν ἄλλῃ κάλυκι παραφυομένη ἐκ τῆς ῥίξης γίνεται, κηρίῳ σφηκῶν ἰδέην ὁμοιότατον. Arist. Thierk. 1, 7: τὰ δὲ τὸν αἶρα μὲν οὐ δέχεται, ζῆ δὲ καὶ τὴν τροφήν ἔχει ἐν τῇ γῇ, ὅλον σφήξ καὶ μέλιττα καὶ τὰ ἄλλα ἔντομα. καλῶ δ' ἔντομα ὅσα ἔχει κατὰ τὸ σῶμα ἔντομάς. 9, 207: τῶν δὲ σφηκῶν ἐστὶ δύο γένη. τούτων δ' οἱ μὲν ἄγριοι (vielleicht, Hornissen) σπάνιοι, γίνονται δ' ἐν τοῖς ὄρεσι . . . τὴν μὲν μορφήν μελίζους. — Dazu: σφηκίσκο-ς, einem Wespenstachel ähnlich zugespitztes Holz; dann überhaupt, Bauholz; Ar. Plut. 301: ἡμεῖς δέ γ' αὐτὴν ζητήσομεν . . . σὲ . . . μέγαν λαβόντες ἡμμένον σφηκίσκον ἐκτυφλώσαι. Polyb. 5, 89, 6: Ἀντίγονος ἔδωκε ξύλα . . . εἰς σφηκίσκων λόγον, μύρια. — σφηκόειν, nach Art einer Wespe zusammenschnüren; Il. 17, 52: πλοχμοὶ θ', οἷ χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἐσφήκωντο. Anakr. Bruchst. 19, 3: πρὶν μὲν ἔχων βερβέριον, καλύμματ' ἐσφηκωμένα. Ar. Wesp. 1072: εἰτα θαυμάζει μ' ὄρων μέσον δι-εσφηκωμένον. Nik. ther. 289: δειρὴν δ' ἐσφήκωται ἄλις.

Schott. *speak* (Stamm *spekā*), Wespe; altir. *coin-speak*, Hornisse, eigentlich, Hundewespe (wird bei Fick 24, 302 verglichen; ob mit Recht?).

Dunklen Ursprungs.

σφήν-, Keil; dann auch ein Marterwerkzeug.

Aesch. Prom. 64: ἀδαμαντίνου νῦν σφηνὸς αὐθάδη γνάθον (grausame Schneide) στέρνων διαμπὰξ πασσάλευ' ἐρρωμένως. Ar. Frösche 801: καὶ κανόνας ἐξοίσουσι . . . καὶ διαμέτρους καὶ σφήνας. Ap. Rh. 1, 1204: ὥς δ' ὅτ' ἂν ἀπροφάτως ἰσθὸν νεὸς . . . ὑπόθεν ἐμπλήξασα θοῇ ἀνέμοιο κατὰίξ αὐτοῖσιν σφήνεσσιν ὑπὲρ προτόνων ἐρύσσηται. — Makkab. 4, 8, 12: ὥς δὲ τροχούς τε καὶ ἀρθρέμβολα . . . καὶ χεῖρας σιδηρᾶς καὶ σφήνας . . . οἱ δορυφόροι προέθεσαν. 4, 11, 10: τὴν ὁσφὺν αὐτοῦ περὶ τροχαῖον σφήνα κατέκαμψαν. Plut. mor. 498, D: ἄλλοι δὲ τύραννοι . . . καντήρια καὶ σφήνας ἐπιμηχανῶνται.

Nhd. *Spahn*; — mhd. *spān*, altn. *spānn* oder *spōnn*, Spahn, Holzsplitter.

Altind. *sphjā-s*, messerförmig zugeschnittener Holzspahn (AV.).

Die nicht wohl zu bezweifelnde Zugehörigkeit des altindischen Wortes erweist, dass der Nasal ebenso wie zum Beispiel in *σπλήν*-, Milz (Seite 127) ein suffixaler ist.

σφηγεύ-ς, Name eines Meerfisches.

Euthydem. nach Athen. 7, 307, B: Εὐθύδημος δ' ὁ Ἀθηναῖος ἐν τῷ περὶ ταρίχων εἰδῇ κεστρέων εἶναι . . . σφηγεῖα καὶ δακτυλέα . . . σφηγεῖας δὲ (nämlich λέγεσθαι) ὅτι λαγαροὶ καὶ τετράγωνοι.

Ohne Zweifel nach dem Vorausgehenden benannt.

σφῶ, ihr beide oder auch accusativisch, euch beide, siehe unter *σφῶι* (S. 215). σφῶέ, dualische Pronominalform für den Accusativ, sie beide und daneben

dativisch *σφωίν* ‚ihnen beiden‘. Beide Casusformen werden nur enklitisch gebraucht.

Il. 1, 8: *τίς τ' ἄρ σφωε* (Achilleus und Agamemnon) *θεῶν ξριδι ξυνέηκε μάχεσθαι*; Il. 11, 751: *εἰ μὴ σφωε πατήρ εὐρὺ κρείων ἐνοσίχθων ἐκ πτολέμου ἐσάωσε*. Il. 15, 155: *οὐδέ σφωε Φιδῶν ἐχολώσατο θυμῷ*. Il. 17, 531: *εἰ μὴ σφω' Αἴφαντε διέκριναν μεμαῶτε*. Il. 1, 338: *ἔξαγε κόρην καὶ σφωιν δὸς ἄγειν*. Il. 8, 402: *γυιώσω μὲν σφωιν* (hier giebt Nauck mit einigen Handschriften *σφῶιν*) *ὑφ' ἄρμασιν ὠκέφας ἵππους*. Od. 20, 327: *εἴ σφωιν κραδίη Φάδοι ἀμφοτέρωιν*.

Hängt ohne Zweifel aufs Engste mit *σφε-*: *σφεῖς* ‚sie‘ (Seite 209) zusammen, ein tieferes Verständniß aber der Form entgeht uns. Naher Zusammenhang mit dem Folgenden wird auch nicht wohl bezweifelt werden können.

*σφῶι*, dualischer Pronominalstamm ‚ihr beiden‘ und auch accusativisch ‚euch beiden‘. Dazu die Casusform *σφῶιν* als Dativ ‚euch beiden‘ oder Genetiv ‚euer beider‘. Für Nominativ und Accusativ begegnet auch die Nebenform *σφῶ*.

Il. 11, 776: *σφῶι* (Achilleus und Patroklos) *μὲν ἀμφὶ βοφὸς ἐπέτην κρέφα*. Il. 12, 366: *Αἴφαν, σφῶι μὲν αὖθι, σὺ καὶ κρατερὸς Αἰφωμήδης . . . ὀτρύνετον*. Il. 20, 115: *φράζεσθον δὴ σφῶι, Ποσειδάων καὶ Ἀθήνη*. Od. 23, 52: *ὄφρα σφῶι* (so wird zu lesen sein statt *σφῶιν*) *ἐυφροσύνης*. — Il. 1, 336: *Ἀγαμέμνων, ὃ σφῶι προῖτη*. Il. 7, 280 = 10, 552: *ἀμφοτέρω γὰρ σφῶι φιλεῖ νεφεληγερέτα Ζεὺς*. — Il. 4, 341: *σφῶιν μὲν τ' ἐπέοικε μετὰ πρῶτοισιν ἰόντας ἐστάμεν*. Il. 8, 413: *τί σφῶιν ἐνὶ φρεσὶ μαίνεται ἦτορ*; Od. 4, 62: *οὐ γὰρ σφῶιν γένος* (so wohl zu lesen statt *σφῶν γε γένος*) *ἀπόλῳλε τοκήφων*. — Il. 1, 257: *εἰ σφῶιν* (‚euer beider, von euch beiden‘) *τάδε πάντα πυθόλατο μαρναμένοιν*. Od. 16, 171: *οὐδ' ἐγὼ αὐτῇ δφηρὸν ἀπὸ σφῶιν ἔσομαι*. — Il. 1, 574: *εἰ δὴ σφῶ* (Zeus und Here) *ἔνεκα θνητῶν ἐριδαίνετον ὦδε*. Il. 11, 782: *σφῶ δὲ μάλ' ἠθέλετην*. — Il. 15, 146: *Ζεὺς σφῶ* (Iris und Apollon) *εἰς Ἴδην κέλετ' ἐλθέμεν ὅττι τάχιστα*. — Dazu: *σφωίτερο-ς* ‚euer beider‘; dann auch ‚ihr, ihnen eigen‘ (rückbezüglich) und auch singularisch ‚dein‘ oder ‚sein‘ (meist rückbezüglich); Il. 1, 216: *χρὴ μὲν σφωίτερόν* (der Athene und Here) *γε, θεά, Φέπος εἰρύσασσθαι*. — Ap. Rh. 1, 1286: *εἰ τὸν ἄριστον ἀποπρολιπόντες ἔβησαν σφωιτέρων ἐτάρων*. 4, 454: *τοὶ μὲν ῥα διάνδιχα νηυσὶν ἔκλσαν σφωιτέραις κρινθέντες*. — Ap. Rh. 3, 395: *εἴτε τιν' ἄλλον δῆμον σφωιτέροισιν* (‚deinen‘) *ὑπὸ σκήπτροισι δαμάσσαι*. — Ap. Rh. 2, 765: *Αἰσονίδης μὲν οἱ γενεὴν καὶ οὖνομ' ἐκάστου σφωιτέρων μυθεῖθ' ἐτάρων*. Theokr. 25, 55: *ὦδε γὰρ Αὐγείης . . . σφωιτέρω σὺν παιδί . . . χθιζὸς δ' εἰλήλουθεν ἀπ' ἄστεος*. — Ap. Rh. 1, 643: *Αἰθαλίδην . . . τῷπέρ τε μέλσθαι ἀγγελίας καὶ σκήπτρον ἐπέτρεπον Ἑρμείας, σφωιτέροιο* (ejus) *τοκῆος*.

Ruht mit dem Vorausgehenden ohne Zweifel auf dem selben Grunde. Seiner Bildung nach aber stellt sich zu *νῶν* ‚wir beide‘ (Il. 5, 34; 8, 109;

accusativisch ,uns beide' Il. 5, 224; 235; 14, 344; daneben accusativisch auch *νώ* Il. 5, 219; Od. 15, 475) mit der Casusform *νώιν* (Dativ Il. 8, 374; 10, 478; Genetiv Il. 22, 88; 23, 91).

*σφίγγειν* ,schnüren, zusammenziehen'; ,zusammenhalten, umschliessen'.

Aesch. Prom. 58: ἄρασσε μᾶλλον, σφίγγε, μηδαμῇ χάλα. Theokr. 10, 44: σφίγγετ' ἀμαλλοδέται τὰ δράγματα. Asklep. (in Anth. 12, 135, 4): ὁ σφιγγθεὶς οὐκ ἔμενε στέφανος. Alex. Bruchst. 31: ἀγκύλην τῆς ἐμβάδος οὐ καλῶς ἔσφιγγας λυθείσαν. Pherekr. Bruchst. 21: ὑμεῖς γὰρ αἰεὶ στραγγαλίδας ἔσφιγγετε. Luk. asin. 10: πρῶτον δὲ κατὰ λόγον, ὡς ἄμμα σφίγγε (beim Ringen). Orph. Arg. 1154: ἐκ δ' ὀπλα (die Taue) χέοντες, σφίγγετ' ἐπισταμένως τοίχων ἐκάτερθε βαλόντες. Meleag. (in Anth. 5, 179, 6): χαλκόμενον σφίγγω σοῖς περὶ ποσσὶ πέδην. Theokr. 7, 17: ἀμφὶ δὲ οἱ στήθεσσι γέρων ἔσφιγγετο πέπλος ζωστήρι πλακερῶ (breit). Gait. (in Anth. 6, 331, 1): παῖδα πατὴρ Ἄλκων ὀλοῶ σφιγγθέντα δράκοντι ἀδρήσας. — Emped. 38, 4 (Diels): αἰθὴρ σφίγγων περὶ κύκλον ἅπαντα. Plat. Tim. 58, A: ἡ τοῦ παντὸς περιόδος . . . κυκλοτερεῖς οὖσα καὶ πρὸς αὐτὴν πεφυκυῖα βούλεσθαι ξυνιέναι, σφίγγει πάντα. Plut. Phok. 13: τῆς νήσου σφιγγομένης ἐκατέρωθεν ταῖς θαλάσσαις. Anton. 69: ἡ σφίγγεται (nämlich Αἰβύνη) μάλιστα τοῖς πελάγεσι. — Dazu: σφιγγκτῆρ ,Band'; dann insbesondere ,verschliessender Muskel am After'; Antipat. Sidon. (in Anth. 6, 206, 3): τὸν δὲ φιλοπλέκτοιο κόμας σφιγγκτῆρα Φιλαινίς (nämlich ,weihte der Aphrodite'). — Strat. (in Anth. 12, 7, 1): σφιγγκτῆρ οὐκ ἔστιν παρὰ παρθέμφ. Poll. 2, 211: ὁ δὲ δακτύλιος ἐντέρου μὲν τέλος . . . ἐπὶ δὲ πλείστον ἀνοιγόμενος, ὃν οἱ μὲν σφιγγκτῆρα οἱ δὲ στεφάνην καλοῦσιν.

Unmittelbar Zugehöriges bietet sich, wie es scheint, in den verwandten Sprachen nicht.

*Σφίγγ-* (*Σφίγγς*), Name eines verderbenbringenden mythischen Wesens, das bei Theben hauste; in übertragener Bedeutung auch ,ein Verderben bringender Mensch'.

Hes. th. 326: ἡ δὲ Χίμαιραν ἔτικτε . . . ἡ δ' ἄρα Φίξ' (andre Lesarten *Φίγγ'* und auch *Σφίγγ'*) ὀλοὴν τέκε, Καδμείοισιν ὄλεθρον, Ὀρδρῶ ὑποδηθεῖσα. Hdt. 4, 79: μέλλοντι δὲ οἱ . . . ἐγένετο φάσμα μεγίστον . . . οἰκίης μεγάλης καὶ πολυτελέος περιβολή . . ., τὴν πέριξ λευκοὶ λῖθου σφίγγες τε καὶ γρυῖπες ἕστασαν. Aesch. Sieben 541: *Σφίγγ'* ὠμόσιτον προσμεμηχανημένην γόμοφοισι (auf dem Schilde dargestellt) νωμῶ. Bruchst. 236: *Σφίγγα* δυσαμεριᾶν πρύτανιν κύνα. — Dichter (bei Athen. 6, 253, E): τὴν δ' οὐχὶ Θηβῶν, ἀλλ' ὅλης τῆς Ἑλλάδος *Σφίγγα* περικρατοῦσαν, Αἰτωλὸς ὅστις ἐπὶ πέτρας καθήμενος, ὥσπερ ἡ παλαιά, τὰ σώμαθ' ἡμῶν πάντ' ἀναρπάσας φέρει. Straton (bei Athen. 9, 382, B): *σφίγγ'* ἄρρεν', οὐ μάγειρον εἰς τὴν οἰκίαν εἴληφα.

Vielleicht ungrischen Ursprungs, so dass der Anklang an das Vor-  
aufgehende nur auf Zufall beruhen würde.

*σφαῖρα* ,Kugel, Ball'; später auch von der ,Erd- und Himmelskugel'.

Od. 6, 100: *σφαίρη* ταί γ' ἄρ' ἐπαιζον. Od. 6, 115: *σφαῖραν* ἔπειτ'



ἔφριψε μετ' ἀμφίπολον βασιλεία. Od. 8, 372: οἱ δ' ἐπεὶ οὖν σφαῖραν καλὴν μετὰ χερσὶν ἔλοντο πορφυρέην, τὴν σφιν Πόλυβος ποίησε δαΐφρων, τὴν ἕτερος φρίπτασκε ποτὶ νέφεα σκιάφεντα, ἰδνωθεὶς ὀπίσω· ὃ δ' ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ' ἀφερθεὶς φρηιδίως μεθέλεσκε, παρὸς ποσὶν οὐδας ἰκέσθαι. Il. 13, 204: κεφαλὴν δ' ἀπαλῆς ἀπὸ δερφῆς κόψεν . . ., ἦκε δέ μιν σφαιρηδὸν (wie eine Kugel) ἐλιξάμενος δι' ὀμίλου. Parmenid. (bei Plat. Soph. 244, E): πίντοθεν εὐκύκλου σφαίρης ἐναλίγκιον ὄγκῳ, μεσσόθεν ἰσοπαλὲς πάντη. Athen. 12, 552, B: Φιλήτας ὁ Κῶος ποιητής . . . διὰ τὴν τοῦ σώματος ἰσχνότητα σφαίρας ἐκ μολύβου πεποιημένης εἶχε περὶ τὰ πόδε, ὥς μὴ ὑπὸ ἐνέμου ἀνατραπείη. Anakr. Bruchst. 14, 1: σφαίρῃ δητ' ἐμὲ πορφυρέῃ βάλλων χρυσόκομης Ἔρως. Ar. Bruchst. 139: εἰ παιδαρίοις ἀκολουθεῖν δεῖ σφαῖραν καὶ στλεγγίδ' ἔχοντα. — Arist. metaph. 11, 8, 6: Εὐδοξος μὲν οὖν ἡλίου καὶ σελήνης ἐκατέρου τὴν φορὰν ἐν τρισὶν ἐτίθετ' εἶναι σφαίραις, ὧν τὴν μὲν πρώτην τὴν τῶν ἀπλανῶν ἄστρον εἶναι, τὴν δὲ δευτέραν κατὰ τὸν διὰ μέσων τῶν ζῳδίων . . . Strabo 2, 3, 1: τῷ γὰρ ἰσημερινῷ τμηθεῖσα δίχα ἡ σφαῖρα τῆς γῆς εἰς τε τὸ βόρειον ἡμισφαίριον, ἐν ᾧ ἡμεῖς ἐσμεν, καὶ τὸ νότιον ὑπέγραψε τὰς τρεῖς διαφοράς. Plut. mor. 1028, D: τῇ δ' ὅλη σφαίρᾳ τῆς γῆς πρὸς τὴν ὅλην σφαῖραν τῆς σελήνης ὥς ἐπτά καὶ εἴκοσι πρὸς ἓν ἐστι.

Aus \*σφάρεα, wie zum Beispiel στείρα ‚eine Unfruchtbare‘ (Seite 167) aus \*στέρεα. Sehr nahe liegt die Vermuthung, dass die Benennung vom ‚Drehen‘ ausgegangen sein wird und somit wohl ein Zusammenhang mit σπάρτον ‚Seil, Strick‘ (Seite 113), das zuerst ‚Gedrehetes‘ bedeutet haben wird, besteht.

σφαιρεῖ-ς, lakedämonische Bezeichnung für ‚erwachsener Jüngling‘.

Paus. 3, 14, 6: ἔστι δὲ ἄγαλμα ἀρχαῖον Ἡρακλέους, ᾧ θύουσιν οἱ σφαιρεῖς· οἱ δὲ εἰσὶν οἱ ἐκ τῶν ἐφήβων ἐς ἄνδρας ἀρχόμενοι συντελεῖν.

Wird nach dem Vorausgehenden benannt sein, der Grund der Benennung aber ist nicht verständlich.

σφυγ-: σφύζειν (aus \*σφύγγειν) ‚sich stossend oder klopfend bewegen, pulsiren‘.

Arist. Thierk. 3, 93: σφύζει δὲ τὸ αἷμα ἐν ταῖς φλεψὶν ἐν ᾗ πασι πάντῃ ἅμα τοῖς ζώοις. Respir. 20: σφύζει (nämlich τὸ αἷμα) μᾶλλον τοῖς νεωτέροις τῶν πρεσβυτέρων. Hipp. 2, 104: ἄλλαι δύο φλέβες παρὰ τοὺς κροτάφους φέρονται, ἐν μέσῳ τῶν κροτάφων καὶ τῶν ὠτων, αἱ πιέζουσι τὰς ὀψεις καὶ σφύζουσιν αἰεὶ. 3, 461: οὗ ἂν ἡ φλέψ ἢ ἐν τῷ ἀγκῶνι σφύζῃ, μανικὸς καὶ ὀξύθυμος. 3, 463: ἦν αἱ φλέβες σφύζουσιν ἐν τῇσι χερσὶ . . . χρόνῃ ἢ νοῦσος γίνεται. Theokr. 11, 71: φασὶ τὰν κεφαλὰν καὶ τὴν πύδα ἀμφοτέρως μεν σφύζειν. Plat. Phaedr. 251, D: πεδῶσα (nämlich ἡ ψυχὴ) οἶον τὰ σφύζοντα. — Dazu: σφυγμός-ς ‚Herzklopfen, Blutwallung, zuckende Bewegung‘; dann auch ‚Gemüthsbewegung‘; Hipp. 3, 521: φλεβῶν σφυγμοὶ παρ' ὀμφαλόν. ἐν τοῖσιν ὀξυτάτοις τῶν πυρετῶν οἱ σφυγμοὶ πυκνότετοι καὶ μέγιστοι. 1, 250: ἐν πυρετοῖσι κατὰ φλέβα τὴν ἐν τῇ τραχήλῳ σφυγμός. 1, 291: διὰ σφοδρότητος σφυγμοῦ κόπριον

ἐξαπλῆς διαχωρέει θανάσιμον. Arist. resp. 20: *τρεῖς ἐστὶ τὰ συμβαλόντα περὶ τὴν καρδίαν . . . πῆδησις καὶ σφυγμός καὶ ἀναπνοή*. Plut. mor. 1101, D: *ἡ δὲ τῶν πολλῶν καὶ ἀμαθῶν καὶ οὐ πάννυ μοχθηρῶν διάθεσις πρὸς τὸν θεὸν ἔχει μὲν ἀμέλει τῷ σεβομένῳ καὶ τιμῶντι μεμιγμένον τινὰ σφυγμὸν καὶ φόβον*.

Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden. σφυδάειν ‚schwollen, kräftig sein‘ (?).

Aesch. Prom. 380: *ἐάν τις . . . μὴ σφυδῶντα θυμὸν ἰσχυαίῃ βίῃ*. Hesych führt auf: σφυδῶν· ἰσχυρός, εὐρωστος, σκληρός.

Etymologisch nicht verständlich.

σφυδῶειν ‚vollstopfen‘.

Timokl. (bei Athen. 6, 246, F): *εὐρήσεις δὲ τῶν ἐπισιτίων τούτων τιν' οἳ δειπνοῦσιν ἐσφυδωμένοι τ' ἄλλοτρί', ἐαυτοὺς ἀντὶ κωρύκων λέπειν παρέχοντες ἀθληταῖσιν*.

Ungewisser Herkunft.

σφῦρα ‚Hammer‘.

Bei Homer nur einmal, nämlich Od. 3, 434: *ἦλθε δὲ χαλκεὺς ὄπλ' ἐν χερσὶν ἔχων χαλκήφια, πείρατα τέχνης, ἄκμονά τε σφυρὰν τε*. Aesch. Bruchst. 307, 1: *σφύρας δέχεσθαι κάπιχαλκεύειν μύδρους*. Kratin. Bruchst. 87: *ἔστιν ἄκμων καὶ σφυρὰ νεανίᾳ εὐτρίχει πῶλῳ*. Ap. Rh. 1, 734: *ἀκτινὸς τὴν οὔγε σιδηρεῖης ἐλάασκον σφύρησιν*. Hes. Werke 425: *εἰ δὲ κεν ὀκταπόδην, ἀπὸ καὶ σφυρὰν* (hier wohl ein hammerähnliches Werkzeug des Landmanns) *τε τάμοιο*. Ar. Friede 566: *νῆ Δί' ἡ γὰρ σφυρὰ λαμπρὸν ἦν ἄρ' ἐξωπλισμένη*.

Aus \*σφύρjα, also mit dem selben Suffix gebildet wie zum Beispiel σφαῖρα (aus \*σφάρjα) ‚Kugel, Ball‘ (Seite 216). — Ob die zu Grunde liegende Verbalform etwa im altindischen sphur- ‚wegstossen‘ (RV. 2, 11, 9: *īndras . . . vr̥trám aspharat nīs* ‚Indras stiess den Vitras nieder‘) enthalten ist?

σφυράδ- (σφυράς) ‚Mistkügelchen‘, insbesondere von Ziegen und Schafen.

Ar. Friede 790: *νόμιζε πάντας ὄρνυγας οἰκογενεῖς . . . σφυράδων ἀποκνίσματα*. Eupol. Bruchst. 16: *σφυράδων πολλῶν ἀναμέστη*. Arist. Thierk. 7, 53: *τὰ (die noch ungeborenen Jungen) δὲ τῶν τετραπόδων ἔχει καὶ περιττώματα (Ausscheidungen, Koth'), ὅταν ἤδη τέλεια ᾖ, καὶ ὑγρὸν καὶ σφυράδας*. Pollux 5, 91: *καὶ ἔππου κόπρον φασὶν . . . αἰγῶν σφυράδα καὶ σφυραθίαν*. Bekk. an. 57, 5 erklärt: *οἰσπῶτη τὸ τῶν προβάτων ἀποπάτημα, τὸ δὲ τῶν αἰγῶν σφυράδες*.

Attische Nebenform von σφυράδ-, das sich unmittelbar zu dem gleichbedeutenden σφύραθο-s stellt (siehe Seite 125).

σφυρόν ‚Fussknöchel‘; dann auch ‚unterstes oder äusserstes Ende‘ von etwas.

Bei Homer fünfmal. Il. 4, 147: *τοιοὶ τοι, Μενέλαε, μιάνην αἵματι . . . σφυρὰ κάλ' ὑπένεοθεν*. Il. 4, 518: *χερμαδίῳ γὰρ βλήτο παρὰ σφυρὸν ὀκρῶφεντι κνήμην δεξιτερήν*. Il. 6, 117: *ἀμφὶ δὲ μιν σφυρὰ τύπτει . . . ἄντυξ ἢ πυμάτη θέφεν ἀσπίδος*. Il. 17, 290: *δησαμένοσ τελαμῶνι παρὰ*

σφυρὸν ἀμφὶ τένοντας. Il. 22, 397: ἀμφοτέρων μετόπισθε ποδῶν τέτρηνε τένοντε ἐς σφυρὸν ἐκ πτέρνης. Eur. Alk. 586: νεβρὸς . . . βαίνουσα . . . σφυρῷ κόυφῳ. Pind. Isthm. 6, 13: Ἀωρίδ' ἀποικίαν ἀνίκ' ὄρ' ὄρῳ ἔστασας ἐπὶ σφυρῷ (d. i. ‚auf festen Fuss stelltest') Λακεδαιμονίων. — Pind. Pyth. 2, 46: Κένταυρον, ὃς ἵπποισι Μαγνητίδεσσιν ἐμύγνυτ' ἐν Παλλίου σφυροῖς. Theokr. 16, 77: Φολίνες . . . οἰκύντες Λιβύης ἄκρον σφυρόν. Musaios 45: ὅσσοι ναιετάεσκον ἀλιστεφῶν σφυρὰ νήσων. Pers. (in Anth. 6, 501, 3): Εὐρου χειμέριαλ σε καταιγίδες ἐξεκύλισαν . . . οἰνηρῆς Λέσβοιο παρὰ σφυρόν. —

Altir. *seir* (aus \**speret*) ‚Ferse‘, das weiter mit lit. *spirti* ‚mit dem Fusse stossen‘ in Verbindung gebracht wird (bei Fick 2<sup>4</sup>, 301).

σφυροεῖν, von ungewisser Bedeutung.

Nur in einem alten Liede der Ἰθύφαλλοι (bei Athen. 14, 422, C): ἐθέλει γὰρ ὁ θεὸς ὄρθος ἐσφυρωμένος (dafür hat man ἐσφυδωμένος vermuthet) διὰ μέσου βαδίζειν.

σφύραινα, Name eines nicht genau zu bestimmenden Fisches.

Arist. Thierk. 9, 26: τῶν δ' ἰχθύων οἱ μὲν συναγελάζονται μετ' ἀλλήλων καὶ φίλοι εἰσὶν . . . ὅλως δ' ἀγελῆαί ἐστι τὰ τοιάδε, θυννίδες, μαινίδες . . . τριγλαί, σφύραιναι, ἀνθίαι . . . Hikes. nach Athen. 7, 323, A: σφύραιναι. τάντας φησὶν Ἰκέσιος τροφιμωτέρας εἶναι τῶν γόγγρων, ἀπειθεῖς δὲ τὴν γεῦσιν καὶ ἀστόμους, εὐχύλλια δὲ μέσους. Dorion (bei Athen. 7, 323, A): σφύραιναν . . . ἦν καλοῦσι κέστραν. Strattis (bei Athen. 7, 323, B): ἡ σφύραινα δ' ἐστὶ τίς; — κέστραν μὲν ὕμεις ὠπτικοὶ κικλήσχετε. Antiphan. (a. a. O.): πᾶν συχὴν σφύραινα. — κέστραν ἀπτικιστὶ δεῖ λέγειν.

Vermuthlich liegt σφῦρα ‚Hammer‘ (Seite 218) zu Grunde.

### Σφρ-

σφρηγίδ- (Theogn. 19; Hdt. 3, 41 und 7, 69. Nominativ σφρηγίς) ‚Siegel‘; dann auch ‚Petschaft, Siegelstein, Siegelring‘; attisch σφραγίδ- (Soph. El. 1223; Trach. 615; Eur. Iph. A. 155 und sonst).

Theogn. 19: σοφισμένῳ ὄνομά μοι σφρηγίς (hier bildlich) ἐπικείσθω τοῖσδ' ἔπεσιν. Soph. Trach. 615: σῆμ', ὃ κείνος, ὅμμα θεῖς σφραγίδος ἔρχει τῷδ' ἔπ', εὖ μαθήσεται. El. 1223: τήνδε προσβλέψασά μου σφραγίδα πατρὸς ἔκμαθ' εἰ σαφῆ λέγω. Thuk. 1, 129: ἐπιστολὴν ἀντεπετίθει αὐτῷ ὡς τάχιστα διαπέμψαι καὶ τὴν σφραγίδα ἀποδεῖξαι. Eur. Iph. A. 155: σφραγίδα φύλασσ' ἦν ἐπὶ δέλτῳ τήνδε κομίζεις. Ar. Vögel 1213: σφραγίδ' (‚Siegel‘ auf einem Pass) ἔχεις παρὰ τῶν πελαργῶν; Opp. Jagd 2, 299: οἶά τε θηρῶν πορδαλλίων σφραγίδες (hier für ‚Flecken‘) ἐπὶ χροῖ μαρμαίρονται. — Hdt. 3, 41: ἦν οἱ σφρηγίς τὴν ἐφόρεε χρυσόδετος, σμαράγδου μὲν λίθου ἐοῦσα. 7, 69: λίθος ὁξὺς . . . τῷ καὶ τὰς σφρηγίδας γλύφουσι. Diog. L. 1, 57 führt als ein Gesetz Solons an: δακτυλιολύφῳ μὴ ἐξεῖναι σφραγίδα φυλάττειν τοῦ πραθέντος δακτυλλίου. Ar. Bruchst. 320, 12: σφραγίδας, ἀλύσεις, δακτυλλίους . . . Ekkk. 632: καταχήνη (Hohnlachen) τῶν σεμνοτέρων ἔσται πολλή καὶ τῶν σφραγίδας ἐχόντων. Strabo

9, 3, 1: ἔχουσιν τε ἐπὶ τῇ δημοσίᾳ σφραγίδι τὸν ἑσπερον ἄστερα ἐγκα-  
χαραγμένον. Orph. hymn. 34, 26: παντὸς ἔχεις (Apollon) κόσμου σφρηγίδα  
τυπῶτιν.

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa Zusammenhang mit dem  
Folgenden besteht. Bildungen wie κρηπίδ- ‚Grundlage‘, ‚Halbstiefel‘  
(2, Seite 403) lassen sich vergleichen.

σφριγᾶειν ‚strotzen‘.

Eur. Andr. 196: ἡ τῷ νέῳ τε καὶ σφριγῶντι σώματι . . . ἐπηρμένη.  
Schutzfl. 478: μὴ . . . σφριγῶντ' ἀμείψῃ μῦθον ἐκ βραχιόνων. Ar. Lys.  
80: ὥς δὲ σφριγᾷ τὸ σῶμά σου. Wolk. 799: εὐσωματεῖ γὰρ καὶ σφριγᾷ.  
Hipp. 2, 703: σφριγᾷ δὲ τὸ στήθος. 3, 31: σφριγᾷ δὲ τοὺς τιτθούς  
αὐτή. Achaios (bei Athen. 10, 414, D): γυμνοὶ γὰρ ὦθουν, παιδίμους  
βραχιόνας ἤβη σφριγῶντες ἐμπορεύονται. Ap. Rh. 3, 1257: αἱ δ' ἐκάτερθεν  
χεῖρες ἐπερρώσαντο περὶ σθένει σφριγώσας. Poll. 1, 250: οὐθᾶτα μὲν  
σφριγῶντα ἔρεις, ὅταν πλήρεις γάλακτος ᾧσιν οἱ μαστοί. Luk. amor. 12:  
ὑπ' ἀκμῆς σφριγῶντα νέοις κλωσὶν ἦν ὦρια (nämlich δένδρα). Opp.  
Jagd 3, 368: κάπρος . . . μάλ' ἐρωμανέων σφριγᾷ (wohl σφριγᾶει zu  
lesen).

Wird im nächsten Zusammenhang stehen mit σπαργᾶειν ‚schwellen,  
strotzen‘ (Seite 113).

#### Die anlautende Consonantenverbindung σθ.

σθέν-ειν ‚stark sein, Gewalt haben‘; wird nur in präsentischen Formen  
gebraucht.

Aesch. Ag. 296: σθένουσα λαμπὰς δ' οὐδέπω μαυρουμένη. Ag. 938:  
φήμη γε μέντοι δημόθρους μέγα σθένει. Eum. 619: τὸ μὲν δίκαιον τοῦθ'  
ὅσον σθένει μαθεῖν. Soph. Phil. 947: οὐ γὰρ ἂν σθένοντά γε εἶλὲν με.  
El. 998: γυνὴ μὲν οὐδ' ἀνὴρ ἔφους, σθένεις δ' ἔλασσον τῶν ἐναντίων χερσὶ.  
946: ξυνοίσω πᾶν ὅσον περ ἂν σθένω. Kōn. Oed. 17: οἱ μὲν οὐδέπω  
μακρὰν πτέσθαι σθένοντες. Oed. Kol. 1345: ἄνει σοῦ δ' οὐδὲ σωθῆναι  
σθένω. 456: καὶ τις ἄλλος ἐν πόλει σθένει. Eur. ras. Her. 312: σθενόντων  
τῶν ἐμῶν βραχιόνων. Alk. 267: οὐ σθένω ποσὶν . . Hek. 49: τοὺς γὰρ  
κάτω σθένοντας (Gewalthaber, Herrscher) ἐξηγησάμην τύμβου κυρῆσαι.  
— Dazu: σθένος- ‚Kraft, Macht‘; bei Homer 41 mal; Il. 2, 451: ἐν δὲ  
σθένος ὥρσε Φεκάστῳ καρδίῃ. Il. 17, 329: ὥς δὲ Φίδον ἀνέρας ἄλλους  
κάρτει τε σθένει τε πεποιθότας ἠγορή τε. Il. 5, 783: σοὶ κάπροισιν,  
τῶν τε σθένος οὐκ ἀλαπαδνόν. Pind. Nem. 5, 39: σθένει γυλὼν ἐρίζοντι  
Θρασεῖ. Soph. Bruchst. 853: γινᾶμαι πλέον κρατοῦσιν ἢ σθένος χερῶν.  
— σθυναρό-ς ‚stark‘; Il. 9, 505: ἡ δ' ἀφάτη σθυναρή τε καὶ ἑρτίπος.  
Soph. Kōn. Oed. 467: ὦρα νιν ἀελλάδων ἵππων σθυναρώτερον φνιγᾷ  
πόδα νωμᾶν. Eur. El. 389: οὐδὲ γὰρ δόρυ μᾶλλον βραχίων σθυναρὸς  
ἀσθenoῦς μένει.

Naher Zusammenhang mit altn. *stinner* ‚steif, stark, kräftig‘, ags. *stīdh*  
‚hart, streng‘ ist vermuthet worden (Fick 1<sup>4</sup>, 571); ob mit Recht?

## Die anlautende Consonantenverbindung σμ.

**σμαραγέειν** ,laut ertönen, dröhnen‘.

Il. 2, 210: ὥς ὅτε κύμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης αἰγιαλῷ μεγάλῳ βρέμεται σμαραγεῖ δέ τε πόντος. Il. 2, 463: σμαραγεῖ (von vielem Gefögel) δέ τε λειμών. Il. 21, 199: ἀλλὰ καὶ ὅς δέδφοικε Διὸς μεγάλοιο κεραυνὸν δφεινὴν τε βροντὴν, ὅτ’ ἀπ’ οὐρανόθεν σμαραγήσῃ. Hes. th. 679: γῇ δὲ μεγ’ ἐσμαράγησεν. Hipp. 2, 827: ἡ γαστήρ αἴρεται καὶ φουσᾷ καὶ σμαραγεῖ. Ap. Rh. 3, 1332: δεινὸν δ’ ἐσμαράγευν ἄμυδις κατὰ ὠκίας ἀρότρων βώλακες ἀγνύμεναι ἀνδραχθές. Orph. hymn. 19, 15: σμαραγεῖ δὲ κεραυνὸς αἰθέρος ἐν γυάλοισι. Antip. (in Anth. 6, 219, 13): ἔμφι δὲ οἱ σμαράγει μὲν ἐναυλιστήριον ἄντρον. Kall. Del. 136: Ἄρης . . . ὑψόθε δ’ ἐσμαράγησε.

Vergleicht sich seinem Aeussern nach mit σφαραγέσθαι ,lautes Getöse machen‘ (Seite 208), weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar.

**σμάραγδο-ς** ,smaragdähnliches grünliches Gestein verschiedener Art‘. — Die jüngere Nebenform **μάραγδο-ς** (Menand. bei Athen. 3, 94, B; Orph. Steine 614; Asklep. in Anth. 12, 163, 1), die den alten anlautenden Zischlaut eingebüsst, wird später noch besonders aufgeführt werden.

Hdt. 2, 44: ἐν αὐτῷ (einem Tempel des Herakles) ἦσαν στῆλαι δύο, ἡ μὲν χρυσοῦ ἀπέφθου (geläutert), ἡ δὲ σμαράγδου λίθου λάμποντος τὰς νύκτας. 3, 41: ἦν οἱ σφρηγὶς τὴν ἐφόρεε χρυσόδετος, σμαράγδου μὲν λίθου ἐοῦσα. Plat. Phaed. 110, E: ὦν καὶ τὰ ἐνθάδε λιθίδια εἶναι ταῦτα τὰ ἀγαπώμενα μόρια, σάρδια τε καὶ ἰάσπιδας καὶ σμαράγδους, καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα. Theophr. Steine 4: ἐνιοὶ δὲ τοῖς χρώμασιν ἐξομοιοῦν λέγονται δυνάμενοι τὸ ὕδωρ ὥσπερ ἡ σμάραγδος. 8: ἐνιοὶ δὲ καὶ σπάνιοι πάμπαν εἶσι καὶ σμικροὶ καθάπερ ἡ τε σμάραγδος καὶ τὸ σάρδιον. 35: καὶ ἐν Κύπρῳ ἦ τε σμάραγδος καὶ ἡ ἰάσπιδας. Strabo 17, 1, 45: ἐπὶ δὲ τῷ ἰσθμῷ τούτῳ (am rothen Meere) καὶ τὰ τῆς σμαράγδου μέταλλά ἐστι. Plut. Luc. 3: ἐδωρεῖτο χρυσένδετον σμάραγδον τῶν πολυτελῶν, τὸ μὲν πρῶτον ὁ Λούκουλλος παρηγεῖτο. Anton. 74: ἐνταῦθα τῶν βασιλικῶν συνεφόρει τὰ πλείστης ἄξια σπουδῆς, χρυσόν, ἄργυρον, σμάραγδον, μαργαρίτην, ἔβενον . . .

Dunklen Ursprungs. Aller Wahrscheinlichkeit nach einem ungriechischen Sprachgebiet entlehnt.

**σμάραγνα** ,Peitsche‘.

Hesych führt auf: σμαράγνα· μάστιγξ, ῥάβδος. καὶ χωρὶς τοῦ σ.

Ältere Form von **μάραγνα** (siehe später).

**σμαρίδ-** (**σμαρίς**), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Fisches.

Epicharm. (bei Athen. 7, 313, B): ὄκχ’ ὀρῇ βῶκας <τε> πολλοὺς καὶ σμαρίδας. Epainet. (a. a. O.): σμαρίδα, ἣν ἐνιοὶ καλοῦσι κυνὸς εὐναί. Arist. Thierk. 8, 175: μεταβάλλει (verändert die Farbe) δὲ καὶ ἡ μαινίς, ὥσπερ εἴρηται, καὶ ἡ σμαρίς, καὶ ἐκ λευκότερων πάλιν ἐν τῷ θέρει

καθίστανται καὶ γίνονται μέλανες. Diosk. 2, 30: σμαρίδος ταριχηρᾶς ἢ κεφαλὴ καεῖσα καὶ λεῖα ἔλκη στέλλει ὑπερσαρκοῦντα. Geopon. 20, 7 unter der Ueberschrift δέλη ἰχθύων: κεστρέων, τρυγόνων . . . μελανούρων, σμαρίδων, κεφάλων. 20, 35 lautet die Ueberschrift: σμαρίδων (nämlich δέλη), mit der Lesart μαρίδων.

Dunkler Herkunft.

σμαρίλη, glühende Kohle, Gluthasche.

Arist. mir. ausc. 41: φασὶ δὲ τὸν ἐν τῇ Θοράκῃ λίθον τὸν καλούμενον σπίνον διακοπέντα καίεσθαι, καὶ συντεθέντα πρὸς ἑαυτὸν, ὥσπερ τὴν σμαρίλην.

Ältere Nebenform von μαρίλη (siehe später), in welcher letzterem der altanlautende Zischlaut eingebüsst worden ist. — Der Ursprung des Wortes liegt völlig im Dunkel.

σμαλερός, vielleicht ‚verzehrend, zerstörend‘. Daneben mit verlorenem altem Zischlaut die Form μαλερός (siehe später).

Dichter de herbis (in Poetae Bucol. et didact. Paris 1851), Vers 101: πρὸς δὲ γυναικεῖους κόλπους καὶ πάντα λοχείης μωλυθεῖσα πυρὶ σμαλερῷ ἔμμηνα καθαίρει.

Ungewisser Herkunft.

σμερδνός, furchtbar.

Bei Homer 3 mal. Il. 5, 742: ἐν (nämlich τῇ αἰγίδι) δέ τε Γοργεῖ κεφαλὴ δφεινοῖο πελώρου δφεινὴ τε σμερδνὴ τε. Il. 15, 687 = 732: αἰφεὶ δὲ σμερδνὸν βοφόων Δαναοῖσι κέλευεν. Hom. hymn. 31, 9: σμερδνὸν δ' ὄγε (d. i. Ἥλιος) δέρεται ὅσοις χρυσῆς ἐκ κόρυθος. Aesch. Prom. 355: Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσιν ὃς ἀνέστη θεοῖς σμερδναῖσι γαμφηλαῖσι συρίζων φόνον. Nik. ther. 815: τυφλήν τε σμερδνὴν τε βροτοῖς ἐπὶ λοίγον ἄγουσαν μυγαλήν (Spitzmaus (?)). Opp. Fischf. 5, 330: ὁ δ' ὀξύπρωρον ἄκανθαν θηεῖται σμερδνοῖσιν ἀνισταμένην σχολόπεσσιν. — Daneben in der gleichen Bedeutung: σμερδαλέος. Bei Homer 36 mal. Il. 2, 309: ἐφάνη . . . δράκων ἐπὶ νῶτα δαφρινός σμερδαλέος. Il. 18, 579: σμερδαλέω δὲλέοντε . . . ταῦρον ἐρύγμηλον ἐχέτην. Od. 12, 91: ἐν δὲ Φεακίστῃ (nämlich δερφῇ Σκύλλης) σμερδαλέῃ κεφαλῇ. Il. 12, 464: Ἐκτωρ . . . λάμπει δὲ χαλκῷ σμερδαλέω. Il. 13, 192: πᾶς δ' ἄρα χαλκῷ σμερδαλέω κεκάλυπτο. Il. 21, 401: οὔτησε κατ' αἰγίδα θυσσανόφεσσαν σμερδαλήν. Od. 11, 609: σμερδαλέος δὲ Φοῖ (d. i. Ἡρακλέφει) ἀμφὶ περὶ στήθεσσιν ἀφορτὴρ χρύσεος ἦν τελαμών. Il. 20, 260: ἐν δφεινῷ σάκει ἤλασεν ὄβριμον ἔγχος, σμερδαλέω. Od. 6, 137: Ὀδυσσεὺς . . . σμερδαλέος δ' αὐτῇσι φάνη. — Od. 9, 395: σμερδαλέον δὲ μέγ' ὤμωξεν. Il. 15, 609: ἀμφὶ δὲ πῆληξ σμερδαλέον κροτάφοισι τινάσσετο μαρναμένοιο. Il. 19, 399: σμερδαλέον δ' ἵπποισιν ἐκέκλετο. Il. 22, 95: σμερδαλέον δὲ δέδορκε (nämlich δράκων). Il. 2, 334: ἀμφὶ δὲ νῆφες σμερδαλέον κονάβησαν. Il. 7, 479: Ζεὺς σμερδαλέα κτυπέων. — Hes. th. 710: ὄτοβος δ' ἄπλητος ὀρώρει σμερδαλέης ἔριδος. Ar. Vögel 553: ὡς σμερδαλέον τὸ πόλισμα. Ap. Rh. 3, 1256:

δὲ μιν ἀλκὴ σμερδαλέη ἄφατός τε καὶ ἄτρομος. 4, 714: ὄφρα χόλοιο σμερδαλέας παύσειεν ἐρινύας.

Das Suffix wie in *σπερχνό-ς*, ‚eilig‘, ‚heftig‘ (Seite 117) und sonst oft. Die Bildung von *σμερδαλέο-ς* ist auch eine sehr gewöhnliche, wie in *τινθαλέο-ς*, ‚heiss‘ (2, Seite 779), *λευγαλέο-ς*, ‚elend, unheilvoll‘ (Od. 16, 273; Il. 20, 109; 13, 97) und sonst. Was die zu Grunde liegende Verbalform anbetrifft, so ist ihr öfter angenommener Zusammenhang mit unserem *Schmerz* wegen der abweichenden Bedeutung sehr unwahrscheinlich.

*σμογερό-ς*, ‚mühselig‘.

Hesych führt auf: *σμογερόν· σκληρόν, ἐπίβουλον, μοχθηρόν.*

Ältere Nebenform von *μογερό-ς* (siehe später).

*σμη-ν* (Luk. Lexiph. 3), ‚wischen, abwischen‘.

Hdt. 9, 110: τότε καὶ τὴν κεφαλὴν σμάται (wie aus \*σμάεται) μοῦνον βασιλεύς. 4, 73: οἱ Σκύθαι . . . σμησάμενοι τὰς κεφαλὰς. 3, 148: ὅπως ποτήρια ἀργύρεά τε καὶ χρύσεια προθείτο, οἱ μὲν θεράποντες αὐτοῦ ἐξ-έσμεον αὐτά. 2, 37: ἐκ χαλκίων ποτηρίων πίνουσι, δια-σμέοντες ἀνὰ πᾶσαν ἡμέρην. Diod. Sik. 5, 28, 2: τιτάνου γὰρ ἀπολύματι σμῶντες τὰς τρίχας συνεχῶς. Ar. Thesm. 389: τί γὰρ οὗτος ἡμᾶς οὐκ ἐπι-σμή τιῶν κακῶν; Kratin. Bruchst. 90: ἐπι-σμή (beschmutzt, beschimpft). Ar. Bruchst. (bei Poll. 7, 166): ἀλλ’ ἀρετίως κατέλιπον αὐτὴν σμωμένην ἐν τῇ πυέλῳ. Antiphan. Bruchst. 148, 4: προσέρχεται, σμήται, κτενίζεται. Alexis (bei Athen. 7, 324, C): τὸ δ’ ἄλλο σῶμα κατατεμῶν (nämlich *σηπίας*) πολλοὺς κύβους σμήσας τε λεπτοῖς ἅλσι. Kallim. Bad 32: οἴσετε καὶ κτένα οἱ παγχρύσειον, ὥς ἀπὸ χαίταν πέξῃται λιπαρὸν σμασμένα πλόκαμον. Theokr. 15, 30: σμή (nach Vermuthung) δῆ ποκα. — Dazu: *σμήματ-* (*σμήμα*) ‚Salbe‘; Philox. (bei Athen. 9, 409, E): παῖδες νίπτειν ἔδοσαν κατὰ χειρῶν, σμήμασιν ἱρινομίκτοις χλιεροθαλπὲς ὕδωρ ἐπεγχέοντες. Antiphan. Bruchst. 136, 3: δότω τις δεῦρ’ ὕδωρ καὶ σμήμα. Theokr. 15, 30: ὕδατος πρότερον δεῖ. ἃ δὲ σμάμα (nach Vermuthung) φέρει. — *σμήχειν* und *σμώχειν* (siehe jedes besonders).

Nahzugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden.

*σμήχ-ειν*, ‚abreiben, abwischen‘.

Bei Homer 1 mal, Od. 6, 226: ἐκ κεφαλῆς δ’ ἔσμηχεν ἄλως χνόον. Ar. Wolk. 1237: ἅλσιν δια-σμηχθεῖς (mit Salzlauge eingerieben, in Bezug auf den Bauch des Pasis) ὕναιτ’ ἄν οὔτοσί. Hipp. 1, 143 (Kuehlew. = Kühn 2, 62): μηδὲν αὐτὸν προσεργάζεσθαι, ἀλλ’ ἄλλους καὶ καταχεῖν καὶ σμήχειν. 2, 712: ἐπὴν δὲ πυριήσης σμήχε τὴν κεφαλὴν τῷ οὐρῳ. 1, 142 (Kuehlew. = Kühn 2, 62): καὶ μᾶλλον μὲν μὴ σμήχεσθαι· ἦν δὲ σμήχεται, θερμῷ χρῆσθαι αὐτῷ (d. i. ὕδατι) καὶ πολλαπλασίῳ ἢ ὥς νομίζεται σμήγματι. 3, 13: λουσάσθω καὶ σμηξάσθω τὴν κεφαλὴν, καὶ μὴ ἀλείψῃται μηδέν. Diosk. 2, 11: δύναται δὲ πάντων τὰ ὄστρακα κεκαυμένα . . . σμήχειν λέπρας. 1, 45: ῥαφάνινον (Rettigöl!) . . . τὰς περὶ τὸ πρόσωπον σμήχει τραχύτητας. Babr. 76, 12: σάλπιγξ τ’ ἐκέλευε πᾶσιν

ἀσπίδα σμήχειν. — Dazu: νεό-σμηκτο-ς ‚frisch abgerieben, geputzt‘; Il. 13, 342: ὅσσε δ' ἄμερθεν ἀνγὴ χαλκείῃ . . . θωρήκων τε νεφοσμήκτων.

Gehört zum Vorausgehenden, verhält sich zu ihm ganz wie zum Beispiel ψήχειν ‚reiben, streichen, streicheln‘ (2, Seite 560) zu ψή-ν ‚schaben, abreiben‘ (2, Seite 560).

σμήνος- ‚Bienenschwarm‘, auch ‚Bienenstock‘ (d. i. ‚angesiedelter Bienenschwarm‘); dann auch überhaupt ‚Schwarm, Menge‘; dorisch σμᾶνος-Theokr. 5, 46 = 1, 107; 8, 46.

Hes. th. 594: ὥς δ' ὁπότ' ἐν σμήνεσσι (andere lesen σίμβλοις) κατηρεφέεσσι μέλισσαι κηφῆνας βόσκωσι. Aesch. Pers. 127: πᾶς γὰρ ἱππηλάτας καὶ πεδοστιβῆς λεῶς σμήνος ὥς ἐκλέλοιπεν μελισσᾶν. Ap. Rh. 2, 130: ὥς δὲ μελισσᾶν σμήνος μέγα μηλοβοτῆρες ἢ μελισσοκόμοι πέτερη ἐν καπνιώσιν. Arist. Thierk. 5, 115: εἰσὶ δὲ πλείους ἐν ἐκάστῳ σμήνει ἡγεμόνες, καὶ οὐχ εἰς μόνος· ἀπόλλυται δὲ τὸ σμήνος, ἐάν τε ἡγεμόνες μὴ ἱκανοὶ ἐνῶσιν. 9, 169: περὶ δὲ τὸ στόμα τοῦ σμήνου τὸ μὲν πρῶτον τῆς εἰσόδου περιαλήλπεται μίτυι. Plut. Solon 23: μελισσῶν σμήνη καθιστάμενον ἀπέχειν τῶν ὑφ' ἑτέρου πρότερον ἰδρυμένων πόδας τριαποσίλους. — Soph. Bruchst. 795: βομβεῖ δὲ νεκρῶν σμήνος ἔρχεται τ' ἄνω. Kratin. Bruchst. 2: οἶον σοφιστῶν σμήνος ἀνεδιφῆσατε. Ar. Wolk. 297: μέγα γὰρ τι θεῶν κινεῖται σμήνος αἰοδαῖς. Plat. Menon 72, A: μίαν ζητῶν ἀρετὴν σμήνος τι ἀνέυρηκα ἀρετῶν παρὰ σοὶ κειμένων.

Ungewisser Herkunft. Als suffixaler Worttheil löst sich offenbar νος ab, ganz wie zum Beispiel in γλῆνος- ‚glänzender Gegenstand‘ ‚Kleinod‘ (3, Seite 64) und κτήνος- ‚Besitzthum, Vieh‘ (2, Seite 261).

σμήνιγγ- (σμήνιγξ) ‚Haut‘.

Nik. ther. 557: ἥ ἐ σὺ γ' ἐγκεφάλιο περὶ σμήνιγας (so bei OSchneider, während die gewöhnliche Ueberlieferung μήνιγας bietet) ἀραιὰς ὄρνιθος λέψαιο κατοικάδος.

Alte Nebenform zu μήνιγγ- (siehe später).

σμήριγγ- (σμήριγξ) ‚Haar‘. Eine Nebenform μήριγξ, also mit Verlust des anlautenden Zischlautes führt Hesych auf, erklärt sie ἄκανθα, γινομένη ἐν τοῖς ἐρίοις τῶν προβάτων.

Lyk. 37: σμήριγας ἐστάλαξε κωδείας πέδῳ. Hesych erklärt σμήριγες· πλεκταί, σειραί. βόστρυχοι. καὶ τῶν κυνῶν ἐν τοῖς μηροῖς καὶ τοῖς ἀνέσιν ὄρεθαι τρίχες. Pollux 2, 22: αἱ γὰρ φόβαι καὶ ἔθειραι καὶ σμήριγες καὶ ἑλικες τοῖς μέτροις δεδόσθωσαν. Eine alte Erklärung zu σμήνιγας (Nikand. 557) lautet: γράφεται καὶ σμήριγας. οὕτω δὲ λέγουσι τὰς τρίχας τὰς ἐπὶ τῶν μηρῶν καὶ τοῦ τραχήλου, ἔνιοι δὲ τὰς ἐπὶ τοῦ μετώπου, ἄλλοι τὸν ὑμένα λέγουσι τὸν περιτρέχοντα τὸν ἐγκέφαλον.

Etymologisch nicht verständlich. Vergleichbare Formen sind σῦριγγ- ‚Röhre, Hirtenflöte‘ (Seite 51), σμῶδιγγ- ‚Schwiele, Beule‘ (siehe Seite 225) und noch ein paar andere.

σμήρινθο-ς ‚Faden, Schnur‘.

Plat. Ges. 1, 644, E: ταῦτα τὰ πάθη ἐν ἡμῖν οἶον νεῦρα ἢ σμήρινθοι



(so schreibt MSchanz, ohne eine abweichende Lesart anzuführen; KFHermann schreibt *μήρινθοι*) *τινες ἐνοῦσαι σπῶσι τε ἡμᾶς καὶ ἀλλήλαις ἀνθέλκουσιν ἐναντία οὐσαι ἐπ' ἐναντίας πράξεις*. Hesych führt auf: *σμήρινθοι· σπάρτα, σχοινία* und daneben noch *σμήρινθος· ὄρνις ποιός*.

Ältere Nebenform von *μήρινθο-ς* (siehe später).

**σμῶδιγγ-** (dazu der Nominativ *σμῶδιγξ* oder auch *σμῶδιξ*. Hesych führt auf: *σμῶδιγξ· ἔφαιμος μῶλωψ, ὁ τῆς πληγῆς τύπος* und unmittelbar daneben: *σμῶδιξ· μῶλωψ, τὸ ἀπὸ πληγῆς οἶδημα. φλέψ, φλυκτίς*.) ‚Beule, Blase‘.

Bei Homer 2 mal. Il. 2, 267: *σκήπτρῳ δὲ μετὰφρενον ἡδὲ καὶ ὤμῳ πλῆξεν . . .*, *σμῶδιγξ* (so bei Nauck; gewöhnliche Lesart *σμῶδιξ*) *δ' αἶματόφεσσα μεταφρένου ἐξυπανέστη σκήπτρου ὑπὸ χρυσοῦ*. Il. 23, 716: *τετρίγει δ' ἄρα νῶτα θρασυιάων ἀπὸ χειρῶν ἐλκόμενα στερεῶς . . . πυκναὶ δὲ σμῶδιγγες ἀνὰ πλευράς τε καὶ ὤμους αἷματι φοινικόφεσαι ἀνέδραμον*. Lyk. 783: *ἐκουσίαν σμῶδιγγα προσμάσσων δομῇ* (dem Körper). Nik. al. 545: *σάρκα δ' ἐπιτροχώσσαι ἀολλέες ἄκρα πελιδναὶ σμῶδιγγες στιλβουσι κεδαιομένης κακότητος*. Opp. Fischf. 2, 428: *εἰ γὰρ οἱ* (d. i. *σκολοπένδρῳ*) *τις ἐπιψαύσειε πελάσσας, αὐτίκα οἱ κνήστις* (Jucken) *μὲν ἐπὶ χροῖ θερμὸν ἔρευθος φοινίσσει, σμῶδιξ δὲ διατρέχει ἡνύτη ποιῆς*.

Die Suffixform wie in *σμήριγγ-* ‚Haar‘ (siehe Seite 224), die Herkunft des Wortes aber ist dunkel.

**σμῶχ-ειν** ‚reiben, zerreiben‘.

Ar. Friede 1309: *καὶ σμᾶχετ' ἀμφοῖν ταῖν γνάθῳιν*. Nik. ther. 530: *Θρινακίην μὲν ῥίξαν ἔλεν γυιαλθέα θάψου σμῶξας*.

Stellt sich nahe zu *σμήχειν* ‚abreiben, abwischen‘ (Seite 223) und *σμη-ν* ‚wischen, abwischen‘ (Seite 223), so dass also diese drei Formen in ganz der selben Weise neben einander stehen, wie *ψῶχ-ειν* ‚zerreiben‘ (2, Seite 562) *ψήχ-ειν* ‚reiben, streichen, streicheln‘ (2, Seite 560) und *ψη-ν* ‚schaben, abreiben‘ (2, Seite 560).

**σμιχρό-ς** ‚klein‘.

Bei Homer nur Il. 17, 757: *κίρκον, ὃ τε σμικρῇσι φόνον φέρει ὀρνίθεσσιν*, während an zwei anderen homerischen Stellen (Il. 5, 801: *Τυδεύς τοι μικρὸς μὲν ἔεν δέμας* und Od. 3, 296: *ἐς Φαιστόν, μικρὸς δὲ λίθος . . .*) — ohne Zweifel unrichtig — die Nebenform ohne anlautenden Zischlaut überliefert ist. Hom. hymn. Aphrod. 115: *ἡ δὲ διαπρὸ σμικρὴν παῖδ' ἀτίταλλε*. Hes. Werke 360 und 361: *καὶ τε σμικρὸν ἐὼν τόγ' ἐπάχνωσεν φίλον ἦτορ· εἰ γάρ κεν καὶ σμικρὸν ἐπὶ σμικρῷ καταθεῖο*. Pind. Pyth. 3, 107: *σμικρὸς ἐν σμιχροῖς . . . ἔσσομαι*. Theogn. 580: *σμικρῆς ὀρνίθος κοῦφον ἔχουσα νόον*. Aesch. Ch. 262: *ἀπὸ σμικροῦ δ' ἂν ἄρειας μέγαν δόμον*. Prom. 977: *κλύω σ' ἐγὼ μεμνηνότε' οὐ σμικρὰν νόσον*. Soph. Aias 1253: *μέγας δὲ πλευρὰ βοῦς ὑπὸ σμικρᾶς ὅμως μάλιστα ὀρθὸς εἰς ὁδὸν πορεύεται*. Hdt. 1, 5: *ὁμοίως σμικρὰ καὶ μεγάλα ἄσπεα ἀνθρώπων ἐπεξιῶν*. Thuk. 4, 13, 4: *ἐν τῷ λιμένι ὄντι οὐ σμικρῷ*.

Ältere Nebenform von *μικρό-ς* (siehe später). Als Suffix löst sich

ein ungewöhnlicheres *κρο* ab, wie es zum Beispiel auch in *φαλακρό-ς* ‚kahlköpfig‘ (3, Seite 407) enthalten ist. So ergibt sich als zu Grunde liegender Verbalstamm ein \**σμι-*.

*σμινύη* ‚Karst, zweizinkige Hacke‘.

Ar. Bruchst. 402: *ἀλλ' ἱμάντα μοι δὸς καὶ ζμινύην· ἐγὼ γὰρ εἰμ' ἐπὶ ξύλα.* Wolk. 1486: *κλίμακα λαβὼν ἔξελθε καὶ σμινύην φέρων.* 1500: *ἦν ἡ σμινύη μοι μὴ προδῶ τὰς ἐλπίδας.* Vögel 602: *πωλῶ γαῦλον, κτῶμαι σμινύην, καὶ τὰς ὑδρίας ἀνορύττω.* Friede 546: *ὁ δέ γε τὰς σμινύας ποιῶν.* Xen. Kyr. 6, 2, 34: *ἔχειν δὲ χρὴ καὶ ἄμην καὶ σμινύην κατὰ ἄμαξαν ἐκάστην.* Plat. Staat 2, 370, D: *ὁ γὰρ γεωργός . . . οὐκ αὐτὸς ποιήσεται λαυτῶ τὸ ἄροτρον . . . οὐδὲ σμινύην.*

Eine Suffixform *νυη*, wie sie sich hier deutlich ablöst, scheint sonst nicht vorzukommen. Als Verbalform ergibt sich ein \**σμι-*, etwa mit der Bedeutung ‚zerhacken, zerschneiden, zerschlagen‘, das vielleicht von dem im Vorausgehenden schon genannten ebenso lautenden gar nicht verschieden ist. Bei Fick (2<sup>4</sup>, 216) werden in ansprechender Weise altir. *menad* und kymr. *mynawyd* ‚Ahle, Pfieme‘ verglichen, zunächst auf ein altes \**minaveto-* zurückgeführt.

*σμινθο-ς* ‚Maus‘. Ein dialektisches Wort.

Aesch. Bruchst. 227: *ἀλλ' ἀρουραίος τίς ἐστι σμινθος ὧδ' ὑπερφύης.* Lyk. 1306: *σμινθοῖσι δηρίσοντας* (dazu sagt der alte Erklärer: *σμινθοὶ γὰρ παρὰ Κρησὶν οἱ μύες*). Tull. Sab. (in Anth. 9, 410, 1): *σμινθος, ὁ παντοίης δαιτὸς λίχνος, οὐδὲ μνάγρης δειλός . . . νευρολάλον Φοῖβου χορδὴν θρίσεν.* Ael. Thierk. 12, 5: *ἔτι γὰρ καὶ τοὺς Αἰολέας καὶ τοὺς Τρώας τὸν μῦν προσαγορεύειν σμινθον.*

Dunkler Herkunft.

*σμύλακ-* (*σμύλαξ*) ‚Taxus- oder Eibenbaum‘; eine Eichenart in Arkadien; ‚italienische Stechwinde‘ oder ‚rauhes Smilax‘; eine ephneuähnliche Pflanze; auch ‚gemeine Vits- oder Schminkbohne‘. Die des alten anlautenden Zischlautes beraubte Nebenform *μύλακ-* wird später noch besonders aufgeführt werden.

Diosk. 4, 80: *σμύλαξ . . . δένδρον ἐστὶ παραπλήσιον ἐλάτῃ τοῖς φύλλοις καὶ μεγέθει, ἐν Ἰταλίᾳ καὶ Ναρθωνίᾳ τῇ κατὰ τὴν Ἰσπανίαν φνόμενον.* Plut. mor. 647, F: *ἱστοροῦσι γὰρ, ὅτι καὶ σκιά σμύλακος ἀποκτείνουσιν ἀνθρώπους ἐγκαταδαρθόντας, ὅταν ὀργᾷ μάλιστα πρὸς τὴν ἄνθρωπον.* — Theophr. Pflanz. 3, 16, 2: *οἱ δὲ περὶ Ἀρκαδίαν δένδρον τι σμύλακα καλοῦσιν, ὃ ἐστὶν ὅμοιον τῷ πρίνῳ τὰ δὲ φύλλα οὐκ ἀκανθώδη ἔχει ἀλλ' ἀπαλύτερα καὶ βαθύτερα καὶ διαφορὰς ἔχοντα πλείους.* — Theophr. Pflanz. 3, 18, 11: *ἡ δὲ σμύλάξ ἐστὶ μὲν ἐπαλλόκαυλον, ὃ δὲ καυλὸς ἀκανθώδης καὶ ὥσπερ ὀρθάκανθος, τὸ δὲ φύλλον κιττώδες, μικρόν, ἄγωνιον, κατὰ τὴν μίσχου πρόσφυσιν νοτηρόν.* 7, 8, 1: *καὶ γὰρ ἡ ἐλιξ καὶ ἔτι μᾶλλον ἡ σμύλαξ περιαλλόκαυλον.* Ar. Vögel 216: *καθαρὰ χωρεῖ διὰ φυλλοκόμου σμύλακος ἡχώ πρὸς Διὸς ἔδρας.* Eupol. (bei Plut. mor. 662, E): *βοσκάμεθα (nämlich αἶγες) . . . σμύλακα τὴν πολύφυλλον.* Diosk. 4, 142: *σμύλαξ*

τραχεῖα τὰ μὲν φύλλα ἔχει περικλυμένῳ ὅμοια καὶ κλήματα πολλά, λεπτά, ἀκανθώδη ὡς παλίουρος ἢ βάτος· ἐλλίσσεται τε περὶ τὰ δένδρα ὡς ἄνω καὶ κάτω νεμομένη. 4, 143: σμίλαξ λεία ὅμοια κισσῷ τὰ φύλλα ἔχει, μαλακώτερα δὲ καὶ λειότερα καὶ λεπτότερα . . . ἐλλίσσεται περὶ τὰ δένδρα, ὥσπερ ἡ προτέρα. — Diosk. 2, 175: σμίλαξ κηπαία, ἧς ὁ καρπὸς λόβια, ὑπ' ἐνίων δὲ ἀσπάραγος καλεῖται· φύλλα ἔχει κισσῷ ὅμοια, μαλακώτερα μέντοι . . . καρπὸν δὲ φέρει ὅμοιον τήλει, μακρότερον δὲ καὶ ἐπισωμότερον, ἐν ᾧ σπέρματα ὅμοια νεφροῖς. — Daneben auch σμίλο-ς, Taxus- oder Eibenbaum'; Nik. al. 611: μὴ μὲν δὴ σμίλον σὺ κακὴν ἐλατρίδα μάρψαις Οἰταίην, θανάτοιο πολυκλαύτοιο δότειραν.

Etymologisch nicht verständlich. Der suffixale Theil des Wortes ist ohne Zweifel λακ.

σμίλη, Messer, Schnitzmesser'.

Ar. Thesm. 779: ἄγε δὴ πινάκων ξεστῶν δέλτοι, δέξασθε σμίλης ὀλκούς. Plat. Alkib. 129, C: σκυτοτόμος τέμνει πον τομεῖ καὶ σμίλη καὶ ἄλλοις ὀργάνοις. Babr. 98, 13: ὑπὸ σμίλης ἀπωνυχισθῇ. Alk. Mityl. (in Anth. 7, 429, 3): φῖ μοῦνον γράμμα . . . λαοτύποις σμίλαις κεκολαμμένον. Phil. Thess. (in Anth. 6, 62, 2): καὶ σμίλαν, δονάκων ἀκροβελῶν γλυφίδα . . . Μούσαις . . . θῆκεν. Jul. (in Anth. 6, 67, 6): σμίλης τ' ὀξύτομον κοπίδα Ἐρμεῖη Φιλόδημος δῶκεν.

Ruht mit σμινή, 'Karst, zweizinkige Hacke' (Seite 226) vermuthlich auf dem selben Grunde. Suffixales λη, wie in στήλη, 'Säule' (Seite 157) und sonst mehrfach.

σμοιό-ς, finster, mürrisch'.

Hesych führt auf: σμοιός· χαλεπός, φοβερός, στυγνός und daneben: σμοιῷ προσώπῳ· φοβερῷ, ἢ στυγνῷ, σκυθρωπῷ. — Daneben hat er auch die dialektische Form σμυός· σκυθρωπός.

Ältere Nebenform von μοιό-ς (Hesych: μοῖος· σκυθρωπός). Etymologisch nicht verständlich.

σμυκτήρ-, 'Nase, Nasenloch'.

Hesych führt auf: σμυκτήρ. ὁ μυκτήρ.

Kann nur die ältere Nebenform des gewöhnlicheren μυκτήρ- (siehe später) sein.

σμούρων-, Name eines Fisches.

Arist. Thierk. 5, 38: ἄρχονται δὲ κύειν τῶν κιστράων (Meeräschen) οἱ μὲν χελῶνες τοῦ Ποσειδεῶνος καὶ ὁ σάργος καὶ ὁ σμούρων (überliefert ist σμούρων und daneben auch μύζων und μύζων) καλούμενος καὶ ὁ κέφαλος. κύουσι δὲ τριάκοντα ἡμέρας.

Nächster Zusammenhang wird bestehen mit μύζα, 'Schleim' (siehe später), als dessen ältere Form sich auch \*σμούζα vermuthen lässt.

σμυγερό-ς, elend, jammervoll'.

Ap. Rh. 2, 244: ἀ δέλλ', οὐτινά φημι σέθεν σμυγερώτερον ἄλλων ἔμμεναι ἀνθρώπων. 2, 374: μετὰ τε σμυγερώτατοι ἀνδρῶν τηρησέην Χάλυβες καὶ ἀτειρέα γαῖαν ἔχουσιν. 4, 380: τίνα δ' οὐ τίσιν, ἢ βαρεῖαν ἔτην οὐ

*συνγερώς δεινῶν ὕπερ, οἷα ἔοργα, ὀτλήσω*; Hesych erklärt *συνγερόν· ἐπίπονον, οἰκτρόν, μοχθηρόν, πονηρόν, ἐπίβουλον, ἀνιαρόν, χαλεπόν*. — Dazu: *ἐπι-συνγερό-ς* ‚elend, jämmerlich‘; bei Homer zweimal in adverbialer Form, nämlich Od. 3, 195: *ἀλλ’ ἦ τοι κείνος μὲν ἐπισυνγερώς ἀπέτισεν* und Od. 4, 672: *ὥς ἄν ἐπισυνγερώς ναυτίλλεται εἵνεκα πατρός*. Hes. Schild 264: *παρ’ οὗ δ’ Ἀχλὺς εἰστήκει ἐπισυνγερή τε καὶ αἰνὴ*. Ap. Rh. 1063: *οἷη μιν ἐπισυνγερή λάβεν αἶσα*.

Das Suffix wie in *συνγερό-ς* ‚verhasst, entsetzlich‘ (Il. 2, 385; 3, 404; 4, 240), *γλυκερός* ‚süß, angenehm‘ (Il. 10, 4; 11, 89; 13, 637), *βλαβερός* ‚schädigend, Schaden bringend‘ (3, Seite 146), *σμογερός* ‚mühselig‘ (Seite 223) und sonst. Die zu Grunde liegende Verbalform \**συνγ-* ist noch nicht weiter verständlich.

*σμύδρο-ς* ‚glühende Masse‘.

Hesych führt auf: *σμύδρος. διάπυρος σίδηρος*.

Ältere Nebenform von *μύδρο-ς* (siehe später).

*σμύχ-εσθαι* ‚allmählich zu Grunde gehen‘ (insbesondere durch Feuer), öfter in übertragener Bedeutung. Das active *σμύχ-ειν* hat die causative Bedeutung ‚allmählich zu Grunde gehen lassen (insbesondere durch Feuer), vernichten‘.

Il. 22, 411: *τῷ δὲ μάλιστα ἄρ’ ἔεν* (nämlich der allgemeine Jammer) *ἐναλγίσιον, ὥς εἰ ἅπανα Φίλιος ὀφρυόφεσσα πυρὶ σμύχοιτο κατ’ ἄκρης*. Ap. Rh. 3, 446: *κούρη . . . κῆρ ἄχει σμύχουσα* (hier die active Form in der Bedeutung der medialen gebraucht). Theokr. 8, 90: *ὥς δὲ κατ-εσμύχθη καὶ ἀνετρέπετο φρένα λύπα ὤτερος*. Ap. Rh. 2, 447: *κεναὶ γὰρ ὑπο-σμύχονται ὀπωπαί*. — Il. 9, 653: *πρὶν . . . ἔκτορα διόν . . . κατὰ τε σμύξαι πυρὶ νῆφας*. Ap. Rh. 3, 761: *ἐνδοθι δ’ αἰεὶ τείρ’ ὀδύνη σμύχουσα διὰ χροός*. Theokr. 3, 17: *Ἔρωτα . . . ὅς με κατα-σμύχων καὶ ἐς ὅστιον ἄχρῃς ἰσπεύει*. Mosch. 6, 4: *Ἔρωσ δ’ ἔσμυχ’ ἐπαμοιβά*. Paul. Sil. (in Anth. 5, 254, 8): *μὴ δέ με μᾶστιξ, πότνα, κατα-σμύξη καὶ σέο καὶ μακάρων*. Agath. Schol. (in Anth. 5, 292, 11): *γλυκερὴν δάμαλιν, ἧς με περι-σμύχουσι μεληδόνες*. Hesych erklärt *σμύξαι· φλέξαι, ἐμπρῆσαι, μαρᾶναι*.

Etwaiger weiterer etymologischer Zusammenhang entzieht sich unserem Blick. Ähnliche Verbalbildungen sind *ψύχειν* ‚hauchen, abkühlen, trocknen‘ (2, Seite 570), *βρύχειν* ‚knirschen‘ (3, Seite 134) und *τρύχειν* ‚aufreiben, zu Grunde richten‘ (2, Seite 838).

*σμύσσειν* ‚ausschneuzen‘.

Hesych führt auf: *σμύσσεται· ἀπομύσσεται*. — Dazu: *ἐπι-σμυκτόν*, das Hesych aufführt mit der Erklärung *ἐπιμυκτηρισμόν* (das Nase-rümpfen, Verhöhnern).

Ältere Nebenform von *μύσσειν* (siehe später).

*σμύρο-ς*, Name eines Fisches. Eine jüngere, des anlautenden Zischlautes beraubte Nebenform *μύρο-ς* wird weiterhin besonders aufgeführt werden.

Arist. Thierk. 5, 35: διαφέρει δ' ὁ σμῦρος καὶ ἡ σμύραινα· ἡ μὲν γὰρ σμύραινα ποικίλον καὶ ἀσθενέστερον, ὁ δὲ σμῦρος ὁμόχρους καὶ ἰσχυρός, καὶ τὸ χρώμα ἔχει ὅμοιον τῇ πέλτῃ, καὶ ὀδόντας ἔχει καὶ ἔσωθεν καὶ ἔσωθεν. φασὶ δ' ὥσπερ καὶ τὰλλα, τὸν μὲν ἄρρενα τὴν δὲ θήλειαν εἶναι. ἐξέρχεται δὲ ταῦτα εἰς τὴν ξηράν, καὶ λαμβάνονται πολλάκις. Hesych erklärt σμῦρος. ὁ ἄρσην ἰχθῦς. καὶ ἡ θήλεια σμύραινα.

Nächster Zusammenhang mit σμύραινα (siehe weiterhin) ist nicht wohl zu bezweifeln, der Ursprung der Wörter aber dunkel.

σμιρῖς- (σμύρις), 'Schmirgel', d. i. zum Schleifen und Poliren gebrauchter Staub des 'Korund' benannten dunkelgraublauen Minerals. Hesych führt eine etwas abweichende Form σμιρίς auf mit der Erklärung, ἄμμου εἶδος, ἣ σμύρονται οἱ σκληροὶ τῶν λίθων. καὶ δένδρον.

Diosk. 5. 165: σμύρις λίθος ἐστίν, ἣ τὰς ψήφους οἱ δακτυλιογλύφοι σμύρουσιν, χρησίμη εἰς σήπτας καὶ καυστικά. καὶ πρὸς οὐλῶν πλάδον καὶ ὀδόντων σμῆξιν.

Hängt vermuthlich mit dem Folgenden eng zusammen.

σμυρίζειν, 'salben'. Daneben etwas häufiger μυρίζειν (siehe später) mit Verlust des alten anlautenden Zischlautes.

Archil. (bei Athen. 15, 688, C): ἐσμυρισμένας κόμας καὶ στήθος, ὡς ἂν καὶ γέρων ἡράσασατο.

Ging aus von \*σμύρο-ν, einer mit Sicherheit zu muthmaassenden alten Nebenform von μύρο-ν, 'Salbe, wohlriechendes Oel' (siehe später).

σμύραινα, Name eines Fisches. Daneben die Form μύραινα (siehe später), die den altanlautenden Zischlaut einbüßte.

Arist. Thierk. 1, 26: τῶν δὲ νευστικῶν ὅσα ἄποδα . . . τὰ δ' ὅλως οὐκ ἔχει (nämlich πετερυγία, 'Flossen') ὅλον σμύραινα, ἀλλὰ χρηταὶ τῇ θαλάττῃ ὥσπερ οἱ ὄφεις τῇ γῇ, καὶ ἐν τῷ ὑγρῷ ὁμοίους νέουσιν. 5, 13: τὰ δ' ἄποδα καὶ μακρὰ τῶν ζώων, ὅλον ὄφεις τε καὶ σμύραιναι, περιπλεκόμενοι τοῖς ὑπτιοῖς πρὸς τὰ ὑπτια. 5, 35: ἐνια δὲ τίκτει πᾶσαν ὥραν, ὅλον ἡ σμύραινα. τίκτει δ' αὖτε ψὰ πολλά, καὶ ἐκ μικροῦ ταχέαν τὴν αὔξῃσιν λαμβάνουσι τὰ γενόμενα. Platon (oder Kantharos, bei Athen. 7, 312, C): βατίς τε καὶ σμύραινα πρόσσεστιν. Nik. ther. 823: καὶ μὴν οἷδ' ὅσα πόντος ἄλὸς ῥόχθοισιν ἐλίσσει, σμυραίνης (die meisten Handschriften und auch der alte Erklärer bieten \*μυραίνης) δ' ἔκταγλον.

Steht wahrscheinlich im nächsten Zusammenhang mit dem Fischnamen σμῦρο-ς (Seite 228). Das Suffix wie in ὕαινα, 'Hyäne' (2, Seite 142) und sonst.

σμόςρα, das balsamische Gummi der arabischen 'Myrrhe'.

Soph. Bruchst. 341, 2: λάμπει δ' ἀγνιεύς βωμός ἀτμίξειν πυρὶ σμύρης σταλαγμούς, βαρβάρους εὐοσμίας. Hdt. 2, 40: τὸ ἄλλο σῶμα τοῦ βοδὸς πιμπλάσι . . . λιβανωτοῦ καὶ σμύρης καὶ τῶν ἄλλων θυωμάτων. 7, 181: σμύρη τε ἰώμενοι τὰ ἔλκεα. Eur. Ion 1175: ἐξεθυμῖα σμύρης ἰδρωτα. Hipp. 2, 535: ὑποθυμῆν καλωνίην σμύραν ῥόδιον περιχέων. 2, 743: σμύραν ἄκρητον καὶ μέλι ὀλίγον καὶ μύρον Αἰλύπτιον τρίβειν καὶ προσ-

τιθέναι. Ar. Ritter 1332: ὁδ' ἐκείνος ὄραν . . . σμύρνη κατάλειπτος. Athen. 15, 688, C erklärt: μύρρα γὰρ ἡ σμύρνα παρ' Αἰολεῦσιν, ἐπειδὴ τὰ πολλὰ τῶν μύρων διὰ σμύρνης ἐσκευάζετο καὶ ἡ γε στακτὴ καλουμένη διὰ μόνης ταύτης. Nik. ther. 600: δραχμάων δὲ δύω σμύρνης ἔχεν πευκέος ἄχθη. Al. 601: τῷ δ' ὅτε μὲν σμύρνης ὀδελοῦ πόρε διπλόον ἄχθος. Theophr. Pflanz. 4, 4, 14: τὰ εὖοςμα τὰ περὶ Ἀραβίαν καὶ Συρίαν καὶ Ἰνδοῦς, ὅλον δ' τε λιβανωτὸς καὶ ἡ σμύρνα. Diosk. 1, 77: σμύρνα δάκρυόν ἐστι δένδρου γεννωμένου ἐν Ἀραβίᾳ, ὁμοίον τῇ αἰγυπτιακῇ ἀκάνθῃ.

Ungriechischen Ursprungs.

σμύρνιο-ν ‚gemeines Myrrhenkraut‘, auch ‚kretisches Myrrhenkraut‘.

Diosk. 3, 72: σμύρνιον, ὅπερ ἐν Κιλικίᾳ πετροσέλινον καλοῦσι, γεννώμενον πλείστον ἐν τῷ λεγομένῳ Ἀμανῷ ὄρει· καὶ τοῦτο καυλὸν μὲν ἔχει ὁμοιον σελίνῳ, παραφυάδας ἔχοντα πολλάς, φύλλα δὲ πλατύτερα . . . σπέρμα στρογγύλον, ὁμοιον τῷ τῆς κράμβης, μέλαν, δριμύ, γενομένῳ, ὡς σμύρνη, ἐν ἅνθ' ἐνὸς ποιοῦν. 3, 71: ἵπποσέλινον . . . οἱ δὲ σμύρνιον καλοῦσι. — Daneben, vermuthlich gleichbedeutend: σμυρνείο-ν. Nik. ther. 848: εἰ δ' ἄγε καὶ σμυρνείοι ἀειβρῦες . . . τάμοις (dazu bemerkt der alte Erklärer: σμυρνείοι δὲ — nämlich καλεῖται — ἐπειδὴ ἐμφερές ἐστι σμύρνη κατὰ τὴν ὁσμὴν). Al. 405: ἄλλοτε δὲ σμυρνείοι ἐντριβές (nämlich ὀπάζω). (Dazu sagt der alte Erklärer: τὸ σμυρνείοι παραπλήσιόν ἐστι νάρθηκι, τὸ δὲ σπέρμα πράσσου ἔχει, ὁσμὴν δὲ σμύρνης.)

Ohne Zweifel nach dem Vorausgehenden benannt.

σμούλα, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Fisches.

Geopon. 20, 7, 1: . . . μορμύρων, σμυλῶν, σηπιῶν. Alexand. Trall. 2, 525 (Ausgabe von Puschmann): παραφυλαττέσθω δὲ ὁ παραλαμβάνων . . . καρκίνους, ἀστακούς, σηπίας, σμούλας, τεῦτλα.

Dunklen Ursprungs.

#### N.

να- : νᾶ-ειν und auch schon früh νᾶ-ειν ‚mit Wasser (oder auch anderer Flüssigkeit) angefüllt sein, fließen‘.

Bei Homer viermal. Il. 21, 197: Ὀκεανοῖο, ἐξ οὗ περ πάντες ποταμοὶ καὶ πᾶσα θάλασσα καὶ πᾶσαι κρήναι καὶ φρεῖατα μακρὰ νάουσιν. Od. 6, 292: ἐν (nämlich ἄλσει Ἀθήνης) δὲ κρήνῃ νάει. Od. 9, 222: νᾶον (so nach Aristarch; die gewöhnliche Lesung ναῖον taugt nichts) δ' ὄρω ἄγγεα πάντα, γαυλοὶ τε σκαφίδες τε. Od. 13, 109: ἐν (nämlich ἄντρον) δ' ὕδατ' αἰεὶ νάοντα. Epigramm bei Plat. Phaedr. 264, D: ὄφρ' ἂν ὕδωρ τε νάη. Kallim. Art. 224: λαγόνες . . , τῶν Μαιναλὶν νᾶεν φόνῳ ἀκρώρεια. Ap. Rh. 4, 1298: ἡ ὅτε καλὰ νάοντος ἐπ' ὄφρ' ὅσι Πακτωλοῖο κύκνοι κινήσουσιν ἐὼν μέλος. 1, 1146: ἐπεὶ οὕτι παρόλτερον ὕδατι νᾶεν (so wird zu lesen sein statt ναῖεν) Ἀλκυον. 3, 224: τριτάτῃ (nämlich κρήνῃ) δὲ θυνώδει νᾶεν ἀλοιφῇ. Nikand. Bruchst. 74, 58: ὅσσα τε κοίλοις ἄσπορα ναομένοισι (die Aenderung ναιομένοισι taugt ebenso wenig als das überlieferte νεομένοισι)

τόποις ἀνεθρέψατο λειμὼν κάλλεα. — Dazu: ἀέ-ναο-ς, 'immer fließend, immer mit Wasser gefüllt'; Hes. Werke 595: κρήνης τ' ἀενάου (wird vielmehr zu lesen sein αἰφενάου) καὶ ἀπορρύτου, ἧτ' ἀθόλωτος, τρεῖς ὕδατος προχέειν. 737: μηδέ ποτ' ἀενάων (besser: αἰφενάων) ποταμῶν καλλιέροον ὕδωρ ποσσὶ περᾶν. Pind. Pyth. 1, 6: τὸν αἰχματᾶν κεραυνὸν σβεννύεις ἀενάου (wird wohl noch lauten müssen αἰενάου und entsprechend an den drei folgenden Stellen) πυρός. Nem. 11, 8: καὶ ξένλου Διὸς ἀσκέται Θέμις ἀενάοις ἐν τραπέζαις. Ol. 14, 12: ἀέναον σέβοντι πατρὸς Ὀλυμπίοιο τιμάν. Bruchst. 119, 4: ἔσπετο δ' ἀενάου πλούτου νέφος. Aesch. Schutzfl. 553: γᾶς ποταμούς ἀενάους. — νᾶματ- (νᾶμα), 'Flüssigkeit, Strom'; Aesch. Prom. 806: οἱ χρυσόρρυτον οἰκοῦσιν ἀμφὶ νᾶμα Πλούτωνος πόρου. Bruchst. 300, 6: πᾶσα δ' εὐθαλὴς Αἴγυπτος ἀγνοῦ νάματος πληρομένη. Soph. Ant. 1129: σὲ δὲ . . . ὅπωπε . . . Κασταλίας τε νᾶμα. Bruchst. 825, 2: Ὑπέρεια κρήνη, νᾶμα θεοφιλέστατον. Trach. 919: δακρύων ῥήξασα θερμὰ νάματα. Eur. Bruchst. 1083, 6: κατάρρυτόν τε μυρλοῖσι νάμασιν. Med. 1187: χρυσοῦς . . . πλόκος θαυμαστόν ἔει νᾶμα παμφάγον πυρός. — νᾶρό-ς, 'fließend'; Aesch. Bruchst. 347: ναρᾶς τε Αἰόλης. Soph. Bruchst. 564: πρὸς ναρὰ καὶ κρηναῖα χωροῦμεν ποτά.

Lat. *nāre* 'schwimmen'; Plant. Aul. 595 und 596: *quasi quā pueri nāre discunt scirpea induitur ratis quī labōrent minus, facilius ut nent et moveant manūs*; auch 'fliessen' (Catull. 64, 275: *undās . . . quae . . . purpureaeque procul nāntēs à lūce refulgent*) und 'fliegen' (Verg. Georg. 4, 59: *ubi jam . . . ad sidera caelī nāre . . . suspexeris agmen* (nämlich 'der Bienen')). — Dazu: *natāre* 'schwimmen'; 'überfliessen, voll sein'; Plant. Cas. 385: *metuo, nē in aquā summā natet*; — Enn. ann. 584: *fluctūsque natantēs*; Ov. am. 2, 16, 34: *quamvis amnibus arva natent*.

Altir. *snāim* 'ich schwimme'; *snām* 'das Schwimmen' (Fick. 2<sup>4</sup>, 315).

Altind. *snā-* 'sich baden': *snāti* und bei Grammatikern auch *snā'jati* 'er badet sich'; RV. 1, 104, 3: *kshārāṇa snātas* 'in Milch baden sich die beiden'; RV. 5, 80, 5: *snatī drśajai nas asthāt* 'sich badend stand sie (d. i. die Morgenröthe) zum Sehen für uns da.'

Altostpers. *ḥnā* 'waschen'.

Wie die verwandten Sprachen ergeben, ging *nā* aus älterem \**onā* hervor, also *nāein* aus \**onājein*, wie lat. *nāre* aus \**snā-re*.

*ναέτη-ς* 'Bewohner' (Simonid. Bruchst. 57, 1; Ephipp. bei Athen. 8, 347, F; Anth. 6, 171, 2), siehe weiterhin unter *ναίετη-ς*.

*νᾶό-ς* 'Tempel' siehe unter der Form *νηό-ς* (Seite 239).

*νέεσθαι* (aus \**νέεσσοθαι*) 'kommen, heimkehren', siehe weiterhin unter *νεε-νεειν* 'spinnen' (*νεί* Hes. Werke 777, richtiger zu lesen \**νη*), siehe unter *νη-* (Seite 238).

*νέειν* 'anhäufen' (*περι-νέειν* Hdt. 6, 80; *ἐπι-νέουσι* Hdt. 4, 62), siehe unter *νηέειν* (Seite 239).

*νέειν*, alt *νεF-ειν* 'schwimmen', mit aoristischen Formen wie *ἐνευσα* (Eur.

Kykl. 577; *ἐνευσαν* Thuk. 2, 90; *νεῦσαι* Pind. Ol. 13, 114; Eur. Hipp. 470),

perfectischen wie *νενεύκαμεν* (Plat. Staat 4, 441, C) und der medialen Futurform *νευσόμενος* (Xen. an. 4, 3, 12) die sämtlich das alte innere *F* noch erweisen.

Bei Homer 3 mal. Il. 21, 11: οἱ δ' ἀλαλητῶ ἔννεφον ἔνθα καὶ ἔνθα, Φελισσόμενοι κατὰ δίναν. Od. 5, 344: χεῖρεςσι νέφων ἐπιμαίσο νόστου γαίης Φαιήκων. Od. 5, 442: ἀλλ' ὅτε δὴ ποταμοῖο κατὰ στόμα καλλιρόφοιο ἔξε νέων. Pind. Ol. 13, 114: ἄνα, κούφοισι μ' ἐκνεῦσαι (hier bildlich gebraucht) ποσίν. — Dazu: *νευστέον* (siehe weiterhin besonders).

Goth. *snivan* ‚eilen‘; Joh. 15, 16: *ei jus snivaith*; Phil. 3, 16: *du tham-mei ga-svénun* ‚wozu wir zuvorkamen‘ (ὁ ἐφθάσαμεν). — Aes. *sneovan* ‚eilen‘.

Altind. *snu-* mit der Präsensform *snáuti* ‚er entlässt Flüssigkeit, trieft‘ (Mbh.).

Aus *\*σνέφειν*, wie noch in dem homerischen *ἔννεφον* (Il. 21, 11; aus *\*ἔσνεφον*) zu erkennen ist.

*νέατο-ς* (Il. 9, 153 = 295; 11, 712) ‚der unterste‘, siehe weiterhin unter *νειο-* ‚unten befindlich‘ und *νείατο-ς*.

*νεαρός-ς*, alt *νεφαρό-ς* ‚jung, jugendlich, neu‘.

Bei Homer nur Il. 2, 289: ὡς τε γὰρ ἦ πάφιδες νεφαροὶ χῆραι τε γυναῖκες ἀλλήλοισιν ὀδύρονται Φοικόνδε νέσθαι. Hes. Bruchst. 227, 2: ἐν Ἀήλῳ τότε πρῶτον ἐγὼ καὶ Ὀμηρος ἀοιδοὶ μέλπομεν, ἐν νεφαροῖς ὕμνους ῥάψαντες ἀοιδήν.

Armen. *nor* ‚neu‘ (Hübschm. Arm. St. 46).

Wohl nicht unmittelbar von *νέο-ς* ‚neu, jung‘ (siehe Seite 233) abgeleitet, aber mit ihm auf dem selben Grunde ruhend. Das Suffix wie in *καθαρό-ς* ‚rein‘ (2, Seite 285) und sonst oft.

*νεαλές-* ‚jugendlich frisch, kräftig‘.

Ar. Bruchst. 361: ἕως νεαλῆς ἐστὶν αὐτὴν τὴν ἀκμήν. Menand. Bruchst. 1040: νεαλῆς. Kyr. 8, 6, 17: ἔταξε . . . παραλαμβάνειν τοὺς ἀπειρηκῶτας ἵππους καὶ ἀνθρώπους καὶ ἄλλους πέμπειν νεαλεῖς. Plat. Polit. 265, B: νεαλέστεροι γὰρ ὄντες ἔχον αὐτὴν πορευσόμεθα. Nik. th. 869: νεαλεῖς τ' ὀρόβακχοι σίδης. 933: νεαλεῖ δὲ πάτῳ περὶ τύψιν ἐλλίξαις. Al. 471: τευθίδος . . νεαλῆς γόνος. Polyb. 3, 73, 5: ἀκμαῖοι γὰρ παρατεταγμένοι καὶ νεαλεῖς αἰεὶ πρὸς τὸ δέον εὐχρηστῶς καὶ προθύμως εἶχον. 10, 14, 3: κατὰ δὲ τὴν πύλην καὶ τὸν ἰσθμὸν νεαλεῖς ποιήσας τοὺς στρατιώτας. Plut. Anton. 39: πᾶσιν ὥσπερ ἀηττήτοις καὶ νεαλέσι προκαλουμένοις.

Ohne Zweifel ein zusammengesetztes Wort. Als erster Theil löst sich deutlich *νέο-ς* ‚neu, jung‘ (siehe Seite 233) ab, den Schlusstheil aber bildete ein ungeschlechtiges *\*ἄλος-*, das etwa ‚Wachsthum, Gedeihen‘ bedeutet haben mag und vielleicht unmittelbar zu lat. *alescere* ‚heranwachsen, gedeihen‘ (Lucr. 2, 1130; Laber. com. 85) gehört. So konnte die ursprüngliche Bedeutung etwa sein ‚von jugendlichem Wachsthum‘. Die Dehnung des *ā* im attischen *νεαλές-* (aus altem *\*νεF-αλές-*) entwickelte sich wohl ebenso wie zum Beispiel im Accusativ *βασιλέᾱ* ‚den König‘ (Aesch. Ag. 521), aus



altem \**βασιλέα* (homerisch *βασιλῆα* Il. 1, 331; 2, 188), worin die Beeinflussung eines Vocals durch ursprünglich vorausgehendes *F* nicht zu verkennen ist.

*νέο-ς*, alt *νέφο-ς*, neu, frisch; ,jung‘.

Il. 6, 462: *σοὶ δ' αὖ νέφον ἔσσεται ἄλγος χήτει τοιοῦδ' ἀνδρός*. Il. 17, 36: *κηρώσας δὲ γυναῖκα μυχῶ θαλάμοιο νέοιο*. Od. 1, 352: *ἄφοιδὴν . . . ἣ τις ἀκούοντεςσι νεφωτάτη ἀμφιπέληται*. Od. 21, 407: *ἐτάνυσσε νέφω περὶ κόλλοπι χορδῇν*. — Il. 14, 108: *νῦν δ' εἴη ὅς τῃσδὲ γ' ἀμείνονα μῆτιν ἐνίσποι, ἣ νέφος ἥφ' παλαιός*. Il. 9, 57: *ἣ μὲν καὶ νέφος ἔσσι*. Od. 2, 29: *τίνα χρεὶν τόσον ἔκει ἥφ' νέφω ἀνδρῶν ἣ οἱ προγενέστεροί εἰσιν*; Od. 3, 24: *αἰδῶς δ' αὖ νέφον ἄνδρα γεραίτερον ἐξερέεσθαι*. — Dazu: *νεο-γνό-ς*, neugeboren; Hom. hymn. Dem. 141: *παῖδα νεογνὸν ἐν ἀγκολῇσιν ἔχουσα*. Aesch. Ag. 1163: *νεογνὸς ἀνθρώπων μάθου*.

— Lat. *novo-s*, neu, jung; Enn. ann. 41: *et rēpās raptāre locōsque novōs*; ann. 253: *vetustās quem fēcit mōrēs veterēsque novōsque tenentem*. — Dazu: *nūper* (aus \**nouper*), neulich; Plaut. Truc. 397: *nunc hūc remisit nūper ad mē epistulam*.

Altir. *núe*, neu (Zeuss-Ebel 25; 858).

— Goth. \**niva-*, neu, das enthalten zu sein scheint in *niu-klaha-* (wohl aus \**niva-k-*), jung, unmündig (Luk. 10, 21; Kor. 1, 13, 11 viermal; Gal. 4, 1; Ephes. 4, 14), mit noch unaufgeklärtem Schlusstheil. — Dazu: *niuja-* (= altind. *návja-*, neu), neu; Matth. 9, 17: *giutand vein juggata in balgins niujans*; Mk. 1, 27: *hvo só laiseinð só niujð*; — nhd. *neu*.

Lit. *nauja-s*, neu.

— Altslav. *novo-*, neu.

Armen. *nor* (= *νερό-ς*. Siehe dieses Seite 232).

— Altind. *náva-*, neu, frisch, jung; RV. 2, 18, 1: *prātár rāthas nāvas jāuṣi*, frühmorgens wurde der Wagen angespannt; — Dazu: *nāvia-* (*návja-*), neu, jung; RV. 1, 109, 2: *juvābhjām . . stāumam ḡanaḡāmi nāvjam*, euch beiden schaffe ich ein neues Lied.

— Altostpers. *nava-*, neu.

Ungewisser Herkunft. — Der Schlusstheil von *νεο-γνό-ς* gehört ohne Zweifel zu *γεν-*, entstehen, werden (3, Seite 16), enthält also eine ganz ähnliche Verkürzung, wie sie schon früher in *δίφρο-ς*, oberer Theil des Streitwagens, dann überhaupt ,Streitwagen' (2, Seite 213) vermuthet worden ist.

*νεό-ς* (Xen. Oek. 16, 10 und 13) und das weiblichgeschlechtige *νεά* (Theophr. c. pl. 3, 20, 7), ,Neuland, Brachland' siehe weiterhin unter *νειό-ς*.

*νεογίλό-ς*, jung; eigentlich wohl ,neugeboren'.

Bei Homer einmal, nämlich Od. 12, 86: *τῆς* (nämlich *Σκύλλης*) *ἣ τοι φωνή μὲν ὅση σκύλακος νεογίλης γίγνεται*. Theokr. 17, 58: *καὶ σε Κώως ἀτίταλλε βρέφος νεογίλλον* (so schreibt Ahrens) *έόντα*. Pollux 2, 8: *τὸ δὲ νεογίλλον Ἰσαῖος μὲν εἴρηκεν ἐν τῷ κατ' Ἀριστομάχου, ἐμὲ δ' οὐκ ἀρέσκει*.

Opp. Jagd 1, 199: εἰσόκε μὲν νεογίλῶν ὑπὸ στομάτεσσιν ὀδόντα καὶ γλαγερὸν φορέουσι (nämlich ἵπποι) δέμας.

Neben *νέο-* ,neu, jung' (Seite 233) als deutlichem erstem Theile ist der Schlusstheil des Wortes nicht ausreichend verständlich. Als suffixales Element löst sich offenbar *λό* ab, ganz wie zum Beispiel in *ψιλό-ς* ,kahl, entblösst' (2, Seite 567). Aber welches ist der zu Grunde liegende Verbalstamm? Darf man etwa an Zusammenhang denken mit nhd. *Keim* und goth. *us-kijana* ,aufgekeimt' (Luk. 8, 6), *keinan* ,keimen' (Mk. 4, 27; 13, 28)? *νεοχμό-ς* ,neu'.

Aesch. Prom. 149: νεοχοῖς δὲ δὴ νόμοις Ζεὺς ἀθέτως κρατύνει. Pers. 693: τί δ' ἐστὶ Πέρσαις νεοχμὸν ἐμβριθεὶς κακόν; Soph. Phil. 751: τί δ' ἔστιν οὕτω νεοχμὸν ἐξαίφνης; Antig. 156 und 157: Κρέων . . . νεοχμὸς νεοχοῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις χωρεῖ. Hdt. 9, 99: τοῖσι καὶ κατεδόκεον (zutrauten) νεοχμὸν ἃν τι ποίειεν δυνάμιος ἐπιλαμβανομένοισι. Ar. Thesm. 701: τί τόδε δέχομαι νεοχμὸν αὐτὴ τέρας;

Nahe Zugehörigkeit zu *νέο-ς* ,neu, jung' (Seite 233) ist nicht zu bezweifeln, die Suffixform aber ist eine sehr ungewöhnliche. Ob man in Bezug auf sie möglicher Weise *αὐχμό-ς* ,Trockenheit', ,Schmutz' (1, Seite 181) wird vergleichen dürfen?

*νεοσσό-ς* ,Neugeborenes', insbesondere ,Vögelchen'; dann auch ,Kind'; attisch *νεοττό-ς* (Ar. Vögel 835; 1350; 1357; Plat. Ges. 6, 776, A).

Bei Homer 2 mal. Il. 2, 311: ἐνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεοσσοί, νήπια τέκνα. Il. 9, 323: ὥς δ' ὄρνις ἀπτήσι νεοσσοῖσιν προφέρῃσιν μᾶστακα. Aesch. Sieben 503: Παλλὰς . . . εἰρξεί νεοσσῶν ὥς δράκοντα δύσχιμον. Agam. 825: πόλιν διημάθουνεν Ἀργεῖον δάκος, ἵππου νεοσσός. Xen. Oek. 7, 34: ἐπειδὴν δὲ . . . ἀξιοεργοὶ οἱ νεοττοὶ (,die jungen Bienen') γένωνται. Aesch. Ch. 256: πατρὸς νεοσσοὺς τοῦσδ' ἀποφθείρας. Eur. Alk. 403: σὸς ποτὶ σοῖσι πύτων στόμασιν νεοσσός. — Dazu: νεοσσεύειν ,nisten, brüten'; Ar. Vögel 699: οὗτος (nämlich Ἔρως) δὲ Χάει πτερόεντι μίγεις . . . ἐνεόττευσεν γένος ἡμέτερον. Arist. Thierk. 6, 3: ὃν δ' οἱ Βοιωτοὶ καλοῦσιν μέροπα, εἰς τὰς ὁπὰς ἐν τῇ γῇ καταδυόμενος νεοττεύει μόνος. 6, 35: ὃ δὲ γὺψ νεοττεύει μὲν ἐπὶ πέτραις ἀπροσβάτοις. 6, 36: ἢ δὲ χελιδὼν δις νεοττεύει μόνον τῶν σαρκοφάγων.

Ging auch von *νέο-ς* ,neu, jung' (Seite 233) aus. Im Uebrigen aber ist die Bildung nicht ganz durchsichtig. Die *σσ* können nur durch Lautassimilation entstanden sein; aus *κ* oder *τ*? Lassen sich etwa *κολοσσό-ς* ,grosses Standbild' (2, Seite 433), *περισσό-ς* ,übermässig, überflüssig' (2, Seite 608), *δισσό-ς* ,doppelt' (2, Seite 219) ihrer Bildung nach vergleichen?

*νέηκ-* (νέηξ) ,Jüngling'.

Kallim. Bruchst. 78: καὶ τῶν νεήκων εὐθὺς οἱ τορῶτατοι. Pollux 2, 11: ὃ γὰρ νέαξ, εἰ καὶ τῶν εἰρημένων (d. i. νεανίσκος, νεανίας) ἐστίν, ἀλλὰ κομικώτερον ἢ εἶη.

Zu *νέο-ς* ,neu, jung' (Seite 233). Das Suffix wie in *λάβρακ-* ,ein

gefrässiger Seefisch, ‚Seebarsch‘ (Arist. Thierk. 1, 26; 4, 89; Opp. Fischf. 2, 130; zu *λάβρο-ς* ‚heftig, gefrässig‘ Pind. Pyth. 4, 244; Eur. ras. Her. 253; Opp. Jagd 2, 628) und sonst mehrfach.

*νεηνίη-ς* ‚junger Mann‘; attisch *νεανία-ς* (Soph. El. 750; Oed. Kol. 335).

Bei Homer 2 mal. Od. 10, 278: *νεηνίη ἀνδρὶ Φεφοικῶς*. Od. 14, 524: *τοὶ δὲ παρ’ αὐτὸν ἄνδρες κοιμήσαντο νεηνίαι*. Pind. Ol. 7, 4: *νεανία γαμβρῶ προπίνων*. Soph. Oed. Kol. 335: *οἱ δ’ αὐθόμαιμοι ποῦ νεανία πονεῖν*; Eur. Bruchst. 246: *νεανίας τε καὶ πένης σοφός* 9’ ἄμα.

Ruht auf dem selben Grunde wie das vorausgehende. Als letztes Suffix löst sich *η* ab, ganz wie zum Beispiel in *ἀγγελίη-ς* ‚Bote‘ (Il. 3, 206; 4, 384; 11, 140). Dieses Suffix aber fügte sich an ein zu vermuthendes \**νεηνο-ς* ‚jugendlich‘, zu dem eine besondere weiblich geschlechtige Bildung in *νεήνιδ-ς* ‚junges Mädchen‘ (Il. 18, 418; Od. 7, 20) erhalten blieb.

*νεώ-ς* ‚Tempel‘ (Aesch. Pers. 810; Ar. Vögel 612; 618; Xen. Hell. 6, 5, 9) siehe unter der Form *νηό-ς* (Seite 239).

*νέωτα* ‚übers Jahr, künftiges Jahr‘; so nur Simon. Amorg. 1, 9, sonst immer in der Verbindung *εἰς νέωτα*.

Xen. Kyr. 7, 2, 13: *ὁμοίως εἰς νέωτα πολλῶν καὶ καλῶν πάλιν σοι πλήρης ἢ πόλις ἔσται*. 8, 6, 15: *προεῖπεν ἅπασι παρασκευάζεσθαι, ὥς εἰς νέωτα στρατείας ἐσομένης*. Theokr. 15, 143: *ἐς νέωτ’ εὐθυμήσαις*. Theophr. Pflanz. 7, 13, 5: *ἴδιον τοῦτο τοῦ βολβοῦ λέγεται τὸ μὴ ἀπὸ πάντων βλαστάνειν ἅμα τῶν σπερμάτων ἀλλὰ τοῦ μὲν αὐτοετὲς τοῦ δ’ εἰς νέωτα*. 9, 11, 9: *ταῦτα (nämlich κλήματα) δ’ οὐχ ἅμα φέρει τὸν καρπὸν ἀλλὰ παρ’ ἑτος, τὰ μὲν νῦν τὰ δ’ εἰς νέωτα*. C. pl. 3, 16, 2: *ἄρχεται γονεῦν τὸν εἰς νέωτα καρπὸν*. Sim. Amorg. 1, 9: *νέωτα δ’ οὐδεὶς ὅστις οὐ δοκέει βροτῶν πλούτῳ τε καὶ ἀγαθοῖσιν ἕξεσθαι πλέον*.

Sehr nah liegt die Vermuthung, dass *νέο-ς* ‚neu, jung‘ (Seite 233) und irgend eine Form von *ἑτος-*, alt *Ῥέτος-* ‚Jahr‘ (1, Seite 372) in *νέωτα* sich vereinigten. Die Bildung selbst aber ist damit noch nicht aufgeklärt. Woher das innere *ω*? Doch nicht aus *-ο-φε-*? Ist zunächst ein adjectivisches \**νέωτο-ς* ‚neujährig‘ anzunehmen und dazu *νέωτα* die ungeschlechtige Pluralform?

*νεωστὶ* ‚neuerdings, kürzlich‘.

Soph. El. 1048: *πάσαι δέδοκται ταῦτα καὶ νεωστὶ μοι*. Hdt. 2, 49: *ἐμότηροπα γὰρ ἂν ἦν τοῖσι Ἑλλήσι καὶ οὐ νεωστὶ ἐσηγμένα*. Hdt. 6, 40: *οὗτος δὲ ὁ Κίμωνος Μιλτιάδους νεωστὶ μὲν ἐληλύθει εἰς τὴν Χερσόνησον*. Eur. El. 653: *πότερα πάσαι τεκοῦσαν ἢ νεωστὶ δὴ*; Hek. 617: *τοὺς νεωστὶ δεσπότας*.

Adverbialbildung ganz nach Art des homerischen *μεγαλωστὶ* ‚gross, in grosser Weise‘ (Il. 16, 776: *κεῖτο μέγας μεγαλωστὶ*. Il. 18, 26: *αὐτὸς δ’ ἐν κονίῃσι μέγας μεγαλωστὶ τανυσθεὶς κεῖτο*. Od. 24, 40: *κεῖσο μέγας μεγαλωστὶ*), das zunächst von dem adverbialen *μεγάλως* ‚gross‘ (Il. 17, 723; Od. 16, 432) ausgegangen sein wird und in dem zugefügten *τι* ohne

Zweifel ein besonderes pronominales Element enthält. — Zu Grunde aber liegt *νόο-ς*, 'neu, jung' (Seite 233).

*νόο-ς*, 'Verstand, Einsicht', 'Gedanke, Absicht'; 'Gesinnung, Sinnesart'.

Bei Homer ungefähr 100 mal. Il. 18, 419: *τῆσ' ἐν μὲν νόος ἐστὶ μετὰ φρεσίν.* Il. 14, 252: *ἦ τοι ἐγὼ μὲν ἔθελξα Διφὸς νόον.* Od. 1, 66: *Ὀδυσῆφος . . . , ὃς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν.* Il. 15, 461: *οὐ λήθε Διφὸς πυκινὸν νόον.* Il. 14, 217: *ὁ Φαριστὺς πάρφασις, ἣ τ' ἐκλεψε νόον πύκα περ φρονεόντων.* Od. 16, 374: *αὐτὸς μὲν γὰρ ἐπιστήμων βουλῇ τε νόῳ τε.* — Il. 8, 143: *ἀνὴρ δὲ κεν οὐ τι Διφὸς νόον εἰρύσσαιτο.* Od. 3, 147: *οὐ γὰρ τ' αἶψα θεῶν τρέπεται νόος.* Il. 22, 382: *ᾠφρα κ' ἔτι γινώμεν Τρώων νόον, ὃν τιν' ἔχουσιν.* — Od. 1, 3: *πολλῶν δ' ἀνθρώπων φίδε φάστεφα καὶ νόον ἔγνω.* Il. 16, 35: *ὅτι τοι νόος ἐστὶν ἀπηνής.* Od. 11, 177: *φείπε δέ μοι μνηστῆς ἀλόχου βουλὴν τε νόον τε.* Od. 5, 190: *καὶ γὰρ ἐμοὶ νόος ἐστὶν ἐναίσιμος.* — Dazu: *νοέειν*, 'wahrnehmen, erkennen'; 'einsehen, denken'; Il. 3, 396: *ὥς οὖν ἐνόησε θεᾶς περικαλλέα δευφύην.* Il. 11, 599: *τὸν δὲ φιδὼν ἐνόησε . . . Ἀχιλλεύς.* Il. 10, 550: *οὐ πω τοίους ἵππους φίδον οὐδὲ νόησα.* — Od. 18, 228: *αὐτὰρ ἐγὼ θυμῷ νοέων καὶ φοῖδα φέκαστα.* Il. 19, 112: *Ζεὺς δ' οὐ τι δολοφροσύνην ἐνόησεν.* Od. 5, 188: *ἀλλὰ τὰ μὲν νοέω καὶ φράσσομαι.* Il. 1, 543: *οὐδὲ τί πώ μοι πρόφρων τέτληκας φειπεῖν φέπος ὅττι νοήσης.*

Vielleicht alt \**νόφο-ς*. Die Herkunft des Wortes ist noch in Dunkel gehüllt.

*νή*, 'wahrlich', Bethuerungsartikel, die stets mit dem Accusativ, meist des Namens einer Gottheit, auf die man sich beruft, verbunden wird.

Soph. Bruchst. 871, 1 und 2 (nur hier bei den Tragikern): *νή τῷ Δαπέρσῃ* (die Dioskuren'), *νή τὸν Εὐρώταν τρίτον*, *νή τοὺς ἐν Ἀργεὶ καὶ κατὰ Σπάρτην θεούς.* Ar. Ach. 560: *νή τὸν Ποσειδῶ.* 752: *ἀλλ' ἡδύ τοι νή τὸν Δία.* 776: *νή τοὺς θεούς ἔγωγε.* 867: *νὶ τὸν Ἰόλαον.* Ritter 297: *νή τὸν Ἑρμῆν τὸν ἀγοραῖον.* 411: *νή τοὺς κονδύλους, οὓς πολλὰ δὴ πῖ πολλοῖς ἡνεσχόμεν ἐκ παιδίου.* 481: *ἐγὼ σε νή τὸν Ἡρακλέα παραστορῶ.* Plat. Phaedr. 230, B: *νή τὴν Ἥραν, καλή γε ἡ καταγωγή.* Staat 3, 399, E: *νή τὸν κύνα, εἶπον.*

Etymologisch nicht verständlich, wenn auch daran nicht zu zweifeln ist, dass ein pronomineller Stamm zu Grunde liegt. Das ganz ähnlich gebrauchte lat. *nē* (Plaut. Amph. 843: *nē ista ēderōl . . . examussimst optuma*) ist aller Wahrscheinlichkeit nach dem Griechischen nur entlehnt.

*νη-*, 'nicht', begegnet nur als erster Theil zahlreicher Zusammensetzungen, von denen die folgenden, meist homerischen, hier als Beispiele angeführt sein mögen:

*νη-κερδές-*, 'das keinen Gewinn, keinen Vortheil (*κέρδος-* 2, Seite 364) bringt, unnütz'; Il. 17, 469: *νηκερδέα βουλίν.* Od. 14, 509: *οὐδέ τί πω παρὰ μοῖραν ἔπος νηκερδές ἐφείπας.* — *νη-πενθή-*, 'das kein Leid, keinen Kummer (*πένθος-* 2, Seite 577) hat, Leid fernhält'; Od. 4, 221:

φάρμακον . . . νηπενθές τ' ἄχολόν τε. — νηλεές-, das kein Mitleid (\*ἔλεος- ist neben dem männlichgeschlechtigen ἔλεος-, 1, Seite 470, sicher zu erschliessen) hat; Il. 16, 33 und 204: νηλεές vocativisch; Il. 9, 497: σὺ δέ τί σε χρὴ νηλεές ἦτορ ἔχειν. — νηλειτέες-, das ohne Frevel (\*ἄλειτος- zu muthmaassen, das zu ἀλιτ-εῖν, durch Frevel beleidigen oder verletzen, 1, Seite 303, gehört), ohne Schuld ist; Od. 16, 317 = 19, 498: αἶ τέ σ' ἀτιμάζουσι καὶ αἶ νηλειτέες εἰσιν. Od. 22, 418: αἶ τέ μ' ἀτιμάζουσι καὶ αἶ νηλειτέες εἰσιν. — νημερτές-, dem kein Verfehlen (\*ἄμερτος- zu erschliessen, als zugehörig zu ἁμαρτ-άνειν, verfehlen, 1, Seite 222, mit auffälliger Abweichung des inneren Vocales) eigen ist; Od. 4, 349: τὰ μὲν μοι ἔφειπε γέρων ἄλιος νημερτής. Il. 3, 204: ἡ μάλα τοῦτο φέπος νημερτὲς ἔφειπες. Od. 1, 86: ὄφρα τάχιστα νύμφη ἐνπλοκάμῳ φείπῃ νημερτέα βουλήν. Od. 21, 205: ἐπεὶ δὴ τῶν γε νόον νημερτέ' ἀνέγνω. Il. 1, 514: νημερτὲς μὲν δὴ μοι ὑπόσχεο καὶ κατάνευσον. Il. 6, 376: νημερτέα μυθήσασθε. Od. 3, 19: ὅπως νημερτέα φείπῃ. — νή-κερο-ς, der kein Horn (κέρας-, 2, Seite 361) hat; Hes. Werke 529: κεραοὶ καὶ νήκεροι ὑλῆκοίται. — νή-ποινο-ς, ungestraft, ungerächt (ποινή, Zahlung zur Sühne, Strafe, 2, Seite 583); Od. 1, 160: ἀλλότριον βλοτον νήποινον ἔδουσιν. Od. 1, 380: νήποινοὶ κεν ἐπειτα δόμων ἔντοσθεν ὄλοισθε. — νήνεμο-ς, windlos, windstill (ἄνεμο-ς, Wind, 1, Seite 194); Il. 8, 556: νήνεμος αἰθήρ. — νώδυνο-ς (aus \*νη-οδ-) ,schmerzlos' (ὀδύνη, Schmerz, 1, Seite 523); Pind. Nem. 8, 50: ἐπαιδαῖς δ' ἀνὴρ νώδυνον καὶ τις κάματον θῆκεν. — νώνυμο-ς (aus \*νη-ον-. ὄνοματ-, Name, 1, Seite 544) und daneben auch νώνυμο-ς, namenlos, unbekannt; Od. 14, 182: ὅπως ἀπὸ φῦλον ὀληται νώνυμον . . . Ἀρχαίου. Il. 12, 70: νωνύμους ἀπολέσθαι ἀπ' Ἀργεὺς ἐνθάδ' Ἀχαιφούς. — νή-Φιδ- (νήφει Od. 8, 179) ,ohne Wissen, unkundig' (zu ἰδ-, alt Φιδ-, ,sehen'; im Perfectstamm ,wissen' 2, Seite 37); Il. 7, 198: ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ νήφιδά γ' αὖτως φέλομαι ἐν Σαλαμῖνι γενέσθαι. — νή-γρετο-ς (aus \*νη-εγ-) ,unerweckbar, aus dem man nicht erweckt werden kann' (zu ἔγερ-, ,erwachen' 1, Seite 377); Od. 13, 80: ὕπνος . . . νήγρετος ἡδιστος. — νήστι-ς (aus \*νη-εστι-, zu ἔδειν, ,essen' 1, Seite 379) ,ohne Essen, nüchtern'; Il. 19, 156: μὴ δ' οὕτως . . . νήστιας ὄτρυνε προτὶ Φίλιον υἱας Ἀχαιῶν Τρωσὶ μαχεσσομένους.

Lat. *ne-* ,nicht' in *ne-fasto-s* ,unheilig' (Plaut. Poen. 584), *ne-scit* ,er weiss nicht' (Enn. trag. 252 und 256), *nēmō* (aus \**ne-homō*) ,niemand' (Enn. ann. 220) und sonst.

Altir. *ni* ,nicht' (Zeuss-Ebel 179; 182).

Goth. *ni* ,nicht' (Matth. 6, 1; 24 und sonst überall). — Nhd. *n-icht*, *n-ein*, *n-irgend*, *n-immer*, *n-ie*.

Lit. *ne* ,nicht'; auch in zahlreichen Zusammensetzungen wie *ne-walū* ,unreinlicher Mensch', *ne-teisūs* ,ungerecht' und anderen.

Altislav. *ne* ,nicht'; auch in *ne-věstī* ,Unkenntniß', *ne-vidimū* ,unsichtbar' *ne-bogū* ,ohne Habe' (\**bogo-* ,Habe' zu muthmaassen).

Altind. *nā* (selten *nā*, wie RV. 10, 34, 8: *nā' namantai* ,sie beugen sich

nicht), nicht'; RV. 1, 24, 6 und 1, 33, 10 und 1, 100, 15: *ná* . . . *âpús* ,sie haben nicht erreicht'; *ná-kis* ,niemand' (RV. 1, 27, 8; 1, 52, 13).

Altostpers. *na* ,nicht'.

Die gegebene Uebersicht zeigt, dass die verwandten Sprachen fast ausschliesslich kurzvocalige Formen gegenüber stellen.

*νή-v* (aus \**νήειν*. Hes. Werke 777 ist statt *νεί* zu schreiben *νή*. Es kann dabei angeführt werden, dass von Bernhardy in der kritischen Anmerkung zu *νείν* bei Suidas schon aus einem alten Grammatiker die Anmerkung angeführt wird: *τινὲς δὲ τὸ νεί νήματα διὰ τοῦ η ἔγραψαν, ὡς ἀποκοπὴν ἐκ τοῦ νήθει*) ,spinnen', dann auch ,mit Fäden verfertigen'.

Bei Homer nur an drei Stellen, die einander sehr ähnlich sehen. Il. 20, 128: *ὕστερον αὐτὲ τὰ πέλσεται ἄσσα Φοῖ αἶσα γιγνομένην ἐπ-ένησε λίνῳ*. Il. 24, 210: *τῷ δ' ὥς ποθὶ μοῖρα κραταιῇ γιγνομένην ἐπ-ένησε λίνῳ*. Od. 7, 198: *πέλσεται ἄσσα Φοῖ αἶσα κατὰ κλώθῃς τε βαρεῖαι γιγνομένην νήσαντο λίνῳ*. Hes. Werke 777: *τῇ* (nämlich *ἡμέρῃ*) *γάρ τοι νῇ νήματ' ἀφερσιπότητος ἀράχνης*. Soph. Bruchst. 406: *πέπλους τε νῆσαι λινογενεῖς τ' ἐπενδύτας*. Ar. Lys. 519: *εἰ μὴ τὸν στήμονα νήσω*. Eupol. Bruchst. 319: *τῇ χειρὶ νῶσαι* (aus \**νήονται* entstanden) *μαλθακωτάτην κρόκην*. Menand. Bruchst. 892: *κρόκην δὲ νήσεις . . . καὶ στήμονα*. Plat. Polit. 282, E: *κρόκην μὲν τὰ νηθέντα . . . φῶμεν*. Ael. Thierk. 7, 12: *ταῖς χειρὶ νῶσι* (aus \**νήοντι* entstanden) *λίνον*. Poll. 10, 125: *ὄνον* (Spindel) *ἐφ' οὗ νῶσι*. — Dazu: *νήματ-* (*νήμα*) ,Gesponnenes, Faden'; Od. 4, 134: *παρέθηκε φέρουσα νήματος ἀσκητοῖο βεβυσμένον*. Od. 2, 98 = 19, 143 = 24, 133: *μή μοι μεταμῶνια νήματ' ὀλῆται*. Hes. Werke 777 (siehe oben). Eur. Or. 1433: *νῆμά θ' ἔτεο πέδῳ*. — *ἐύ-ννητο-ς* ,gut gesponnen, gut gewebt'; Il. 18, 596: *οἱ δὲ χιτῶνας φελατ' ἐννήτους*. Il. 24, 580: *καθ' ὃ' ἔλιπον δύο φάρε' ἐννήτόν τε χιτῶνα*. Od. 7, 97: *ἐνθ' ἐνὶ πέπλοι λεπτοὶ ἐννήτοι βεβλήατο*. — *νήθειν* (siehe besonders).

— Lat. *nēre* ,spinnen'; dann auch ,weben'; Plaut. Merc. 518: *possin tū, sei ussus vēnerit, subtēmen tenue nēre*; Ov. Pont. 1, 8, 64: *tibi nascenti . . . nērunť fātālēs fortia fīla deae*; Fast. 2, 771: *stāmina nēvit*; — Verg. Aen. 10, 818: *tunicam, mollī mātēr quam nēverat aurō*.

Nhd. *nähen*, das gothisch \**naian* (aus \**nējan*) gelautet haben würde. — Dazu: goth. *nēthla* ,Nadel'; Mk. 10, 25: *azētizō ist ulbandau thairh thairkō nēthlōs galeithan*; — nhd. *Nadel*.

Aus *ἐύ-ννητο-ς* (aus \**ἐύ-σνητο-ς*?) scheint sich ein altes \**σνη-* zu ergeben, was Zusammenhang mit *νεῦρο-ν* ,Sehne' (aus \**σνεῦρο-ν*, siehe weiterhin) erweisen würde. Die zugehörigen deutschen Formen aber lassen einen solchen Zusammenhang durchaus als unwahrscheinlich erscheinen und es bleibt zu erwägen, dass auch sonst hie und da vor anlautendem *ν* — auch wo es keinen alten anlautenden Zischlaut neben sich hatte — kurze Vocale metrisch lang gebraucht worden sind, wie zum Beispiel Il. 15, 625; 16, 375 und 23, 874: *ὑπὸ νεφέων*, Il. 4, 274 und 23, 133: *δὲ νέφος*, Il. 5, 525: *οἱ τε νέφεα*, Il. 23, 366: *ὥς τε νέφος*, Il. 22, 309: *διὰ νεφέων*, Il. 17, 594: *κατὰ νεφέεσσι* oder

Il. 14, 293: *Flōs δὲ νεφεληγερέτα Ζεὺς*. Die Zusammengehörigkeit der angezogenen *νέφος*- ‚Wolken‘ und *νεφέλη* ‚Gewölk‘ aber, welches letztere zum Beispiel auch in dem zusammengesetzten *ἀ-ννεφέλο-ς* (so wohl besser zu schreiben, als *ἀ-νέφελο-ς*) ‚unbewölkt‘ (Od. 6, 45) enthalten ist, mit unserm *Nebel* erweist, dass ihr anlautendes *ν* ohne nachbarlichen alten Zischlaut war.

*νηάδ-* (*νηάς*), Name eines fabelhaften Thieres auf der Insel Samos.

Euphron nach Aelians (Thierk. 17, 28) Anführung: *Εὐφορίων δὲ ἐν τοῖς Ὑπομνήμασι λέγει τὴν Σάμον ἐν τοῖς παλαιτάτοις χρόνοις ἐρήμην γενέσθαι· φανῆναι γὰρ ἐν αὐτῇ θηρία μεγέθει μὲν μέγιστα, ἄγρια δέ, καὶ προσπελάσαι τῷ δεινῷ, καλεῖσθαι γε μὴν νηάδας· ἅπερ οὖν καὶ μόνῃ τῇ βοῇ ῥηγνύναι τὴν γῆν· παροιμίαν οὖν ἐν τῇ Σάμῳ διαρρεῖν τὴν λέγουσαν, μείζον βοῶ τῶν νηίδων·*

Dunkler Herkunft.

*νηέειν* ‚aufhäufen‘; dann auch ‚beladen‘. Im zugehörigen *νητό-ς* ‚aufgehäuft‘ (Od. 2, 338) so wie in fast allen zugehörigen nachhomerischen Formen hat innere Vocalzusammenziehung Statt gefunden, wie in *συν-ἐνησε* (Hdt. 1, 34; aus *\*-ενήσε*), *νησαντ-* (Thuk. 2, 52; Eur. ras. Her. 243), *νηνημένο-* (Xen. an. 5, 4, 27) und sonst. Bei Herodot aber in mehreren, namentlich präsentischen Formen, ist diese Zusammenziehung nicht vollzogen, aber an die Stelle des alten *η* ein verkürztes *ε* eingetreten, wie in *ἐπι-νέουσι* (4, 62), *περι-νέειν* (6, 80), auch im passivperfectischen *συν-νενέαται* (2, 135; 4, 62).

Bei Homer 9 mal. Il. 23, 139: *αἶψα δὲ Φοῖ μενοεικέα νήεον ὕλην*. Il. 23, 163: *κηδεμόνες δὲ . . . νήεον ὕλην*. Il. 23, 169: *περὶ δὲ δρατὰ σώματα νήει*. Il. 24, 276: *ἐπὶ ἀπὴννης νήεον Ἐκτορέης κεφαλῆς ἀπερεῖσι* ἄποινα. Od. 19, 64: *πῦρ δ' ἀπὸ λαμπτήρων χαμάδις βάλον, ἄλλα δ' ἐπ' αὐτῶν νήησαν ξύλα πολλά*. Od. 15, 322: *πῦρ τ' ἐν νηῆσαι*. — Il. 9, 358: *νηήσας ἐν νῆφας*. Il. 9, 137: *νῆφα Φάλις χρυσοῦ καὶ χαλκῷ νηήσασθω*. Il. 9, 279: *νῆφα Φάλις χρυσοῦ καὶ χαλκῷ νηήσασθαι*.

Zwischen *η* und *ε* muss ein alter Consonant erloschen sein; ob etwa ein *σ*. Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar.

*νηό-ς*, alt *νηφό-ς*, wie durch die äolische Form *ναῦο-ς* (Ahrens 1, 36) erwiesen wird, ‚Tempel‘; attisch *ναό-ς* (Soph. Kōn. Oed. 21; 899; 912; Ant. 152; 286; El. 8; Eur. Bruchst. 472, 4; 794, 2) und später gewöhnlich *νεώ-ς* (siehe Seite 235).

Bei Homer 13 mal. Il. 5, 446: *Θῆκεν Ἀπόλλων Περγάμῳ εἰν ἱερῇ, ὅθι Φοῖ νηφός γε τέτυκτο*. Il. 6, 88: *ἥ δὲ ξυνάγουσα γεραιὰς νηφὸν Ἀθηναίης γλαυκῶπιδος ἐν πόλει ἄκρῃ* (in Ilios). Il. 1, 39: *Σμινθεῦ· εἴ ποτέ τοι χαρίεντ' ἐπὶ νηφὸν ἔρεψα*. Il. 2, 549: *Ἐριχθῆφος . . . δν ποτ' Ἀθήνη . . . καθ' δ' ἐν Ἀθήνῃσ' εἶσεν, ἐφ' ἐνὶ πύλῳ νηφῷ*. Od. 12, 346: *αἰψὶ κεν Ἥφελίῳ Ὑπερίονι πύλῳ νηφὸν τεύξομεν, ἐν δὲ κε θεῖμεν ἀγάλματα πολλά καὶ ἐσθλά*. Od. 6, 10: *Ναυσιθοφός . . . νηφούς ποίησε θεῶν*. Hom. hymn. Aphrod. 58: *Ἀφροδίτη . . . ἐς Κύπρον δ' ἐλθοῦσα θυάδεα*

νηὸν ἔδυνεν. Hes. th. 990: Παέθοντα . . . Ἀφροδίτη ὥρτ' ἀνερεψαμένη, καὶ μεν ζαθέοις ἐνὶ νηοῖς νηοπόλον νύχιον ποιήσατο.

Dunklen Ursprungs.

νῶι, dualischer Pronominalstamm ‚wir beide‘, oder auch accusativisch für ‚uns beide‘ gebraucht. Dazu: die Casusform νῶιν als Dativ ‚uns beiden‘ oder auch genetivisch ‚unser beider‘. Für den Accusativ ‚uns beide‘ begegnet auch die Nebenform νῶ.

Il. 4, 418 = 5, 718: ἀλλ' ἄγε δὴ καὶ νῶι μεδώμεθα θούριδος ἀλκῆς. Il. 5, 34: νῶι δὲ χαζώμεσθα. Il. 8, 109: τῶδε δὲ νῶι Τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοισ' ἰθύνομεν. Il. 9, 48: νῶι δ', ἐγὼ Σθένελός τε, μαχεσσόμεθα. Il. 11, 767: νῶι δὲ ἔκδον ἑόντες, ἐγὼ καὶ διος Ὀδυσσεύς, πάντα μάλ' ἐν μεγάροισιν ἀκούομεν. — Il. 5, 224: πῶ (nämlich ἱππῶ) καὶ νῶι πόλινδε σάωσεν. Il. 5, 235: μὴ . . . νῶι δ' ἐπαῖξας μεγαθύμοο Τυδείδης υἱὸς αὐτῷ τε κτείνῃ. Il. 14, 344: οὐδ' ἂν νῶι διαδράκοι Ἥφελιός περ. — Il. 8, 374: ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν νῶιν ἐπέντυε μώνυχας ἱππούς. Il. 10, 478: οὔτοι δέ τοι ἱπποὶ, οὓς νῶιν πίπασκε Δόλων. Il. 11, 347: νῶιν δὲ τότε πῆμα κυλίνδεται, ὄβριμος Ἔκτωρ. — Il. 22, 88: ἄνευθε δέ σε μέγα νῶιν (sehr weit entfernt von uns beiden, der Mutter und der Gattinn) Ἀργείων παρὰ νηυσὶ κύνες ταχέφες κατέδονται. Il. 23, 91: ὥς δὲ καὶ ὅστέα νῶιν ὁμῇ σορὸς ἐμφικαλύπτοι. — Il. 5, 219: πρὶν γ' ἐπὶ νῶ τῷδ' ἀνδρὶ σὺν ἱπποῖσιν καὶ ὄχεσφιν ἀντιβλήν ἐλθόντε σὺν ἔντεσι περὶθῆναι. Od. 15, 475: οἳ μὲν ἔπειτ' ἀναβάντες ἐπέπλεον ὕγρὰ κέλευθα, νῶ ἀναβησάμενοι. — Dazu: νῶιτερο-ς ‚unser beider‘; Il. 15, 39: Φίστω νῦν τόδε . . . σὴ θ' ἱερὴ κεφαλὴ καὶ νῶιτερον (d. i. des Zeus und der Here) λέχος αὐτῶν κυρίδιον. Od. 12, 185: ἵνα νῶιτέρην (d. i. Σειρήνοιον) Φόπ' ἀκούσης.

Lat. *nōs* ‚wir‘; Enn. ann. 440: *nōs sumus Rōmānī*. — Enn. ann. 118: *tū prōduxistī nōs intrā lāminis ōrās*; — 313: *unus homō nōbīs cunctandō restituit rem*. — Dazu: *nostro-* ‚unser‘; Enn. ann. 38: *pater quam noster amavit*.

Altir. *ni* ‚wir‘.

Goth. *uns* oder auch *unsis* ‚uns‘ (Accusativ); Matth. 6, 13: *ni briggais uns in fraistubnja*; Matth. 8, 25: *frauja, nasei unsis*. Die selben Formen haben auch dativischen Werth, wie Matth. 6, 12; *aflēt uns thatei skulans sijaima*; 26, 68: *prauvētei unsis, Christu*. — Als Genetivform stellt sich dazu: *unsara* ‚unser‘ (wie Matth. 9, 22: *hīlp unsara*) und damit stimmt auch die Grundform des Possessivs (*unsara-*) überein; Matth. 6, 11: *hlaiþ unsarana thana sinteinan gif uns himma daga*. — Nhd. *uns*, *unser*.

Altpruss. *noumans* oder *noumas* ‚uns‘ (Dativ); — Dazu: *nousons* ‚unsere‘ (Pluralaccusativ des Possessivs).

Altislav. *nama* ‚uns beiden‘ (Dativ); *naju* ‚unser beider‘ (Genetiv). — Dazu die pluralen: *namŭ* oder *ny* ‚uns‘ (Dativ); — *ny* ‚uns‘ (Accusativ); — *nasŭ* ‚uns‘ oder ‚in uns‘ (Genetiv oder Locativ).

Alban. *nā* ‚wir‘, mit dem Genetiv (auch Dativ oder Accusativ) *nē* oder *neve* und dem Ablativ *nesh*.



Altind. *ndu* ,uns beide' (Accusativ), ,uns beiden' (Dativ) oder ,unser beider' (Genetiv); enklitische Pronominalform; RV. 10, 85, 7: *sám ... dadhātu nāu* ,zusammenfügen soll er uns beiden'; RV. 10, 95, 1: *nā nāu māntras ānuditāśas aitāi* ,nicht sind uns solche Sprüche unausgesprochen'; RV. 10, 85, 7: *sám anḡantu ... hṛdajāni nāu* ,sie sollen vereinigen unser beider Herzen'. — Dazu gehört auch das enklitische plurale *nas* ,uns' (Accusativ oder Dativ) oder ,unser' (Genetiv); RV. 1, 1, 9: *sācasvā nas suastājai* ,geleite uns zum Wohlergehen'; RV. 1, 1, 9: *sā nas ... sūpājanās bhava* ,du sei uns hilfreich'; RV. 1, 3, 6: *sutāi dadhishva nas cānas* ,an unserm Saft verschaffe dir Genuss'.

Altostpers. *nāo* oder *nō* ,uns' (Accusativ); — *nō* oder *né* oder auch *nāo* ,uns' (Dativ); — *nō* oder *né* ,unser' (Genetiv); — *nō* oder *né* ,von uns weg' (Ablativ).

Stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar zu *σφῶι* ,ihr beiden' (2, Seite 215). — Die deutschen Formen — *uns* und die übrigen — waren vielleicht ursprünglich enklitisch und verloren so ihren alten Vocal zwischen *n* und *s*. Das anlautende *u* wurde dann vielleicht wie eine Art Hilfs-vocal zugefügt, ganz wie zum Beispiel auch bei dem *-h* ,und' (Matth. 6, 32: *vait-u-h* ,und er weiss'), das dem griechischen *τε* = lat. *que* = altind. *ca* ,und' (siehe 2, Seite 716) entspricht.

*ναί*, Bethenungspartikel ,wahrlich'; bei Erwiderungen für ,ja'.

Bei Homer elfmal. Il. 1, 234: *ναί μὰ τόδε σκήπτρον ... ἦ ποτ' Ἀχιλλῆος ποθ' ἔξεται νῆας Ἀχαιῶν*. Il. 1, 286 — 8, 146 — 24, 379: *ναί δὲ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν ἔφειπες*. Il. 18, 128: *ναί δὲ ταῦτά γε, τέκνον, ἐτήτυμα*. Pind. Nem. 11, 24: *ναί μὰ γὰρ ὄρκον*. Aesch. Pers. 1071: *ἰωὰ δῆτα, ναί ναί*. — Aesch. Pers. 738: *τοῦτ' ἐτήτυμον*; — *ναί λόγος κρατεῖ σαφηνῆς*. Soph. El. 844: *ἐδάμη*; — *ναί*. Plat. Theaet. 193, A: *λέγω τι ἢ οὐδέν*; — *ναί, ἀληθῆ γε*.

Hängt ohne Zweifel eng zusammen mit *νή* ,wahrlich' (Seite 236). In wie weit etwa die äusserlich ähnlichen *καί* ,und, auch' (2, Seite 223) und *αἰ* ,wenn', ,ob' (2, Seite 71) ihrer Bildung nach verglichen werden können, ist nicht deutlich.

*ναί-ειν* (aus \**νάσσειν*) ,wohnen', von Oertlichkeiten ,als Wohnsitz dienen', siehe später unter *νασ-*.

*ναιέτη-ς* ,der Bewohner, Einwohner', ältere Form von *ναέτη-ς* (siehe Seite 231), wie sie zum Beispiel erhalten blieb in *περι-ναιέτη-ς* ,der in der Umgegend oder Nachbarschaft Wohnende'; Il. 24, 488: *καὶ μὲν πον κελνον περιναίεται ἀμφὶς ἄντες τεύρουσι*. — Dazu: *ναιετάειν* ,wohnen'; von Oertlichkeiten ,als Wohnsitz dienen'; dann auch transitiv ,bewohnen'; Il. 11, 673: *ὑπηρεχίδην, ὃς ἐν Ἡλίδι ναιετάασκεν*. Od. 6, 153: *βροτῶν, τοὶ ἐπὶ χθονὶ ναιετάουσιν*. Il. 3, 387: *γρηφὶ ... ἦ Φοῖ Λακεδαιμόνι ναιεταούση ἦσκες Φερία καλά*. Il. 7, 9: *Ἄργη ναιετάρωντα Μενέσθιον*. Od. 17, 523: *Κρήτη ναιετάρων*. — Il. 4, 45: *αἶ γὰρ ὑπ' ἡφελίῳ τε καὶ οὐρανῷ ἄστερόφεντι ναιετάρουσι πόλεις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων*. Il. 2, 648: *πόλις ἐν*

ναιεταούσας. Il. 6, 370: ἔκανε δόμους ἐν ναιεταόοντας. Od. 9, 23: ἀμφὶ δὲ νῆσοι πολλαὶ ναιεταόουσι. — Il. 2, 539: οἱ Στύρα ναιετάσσκον. Il. 17, 172: ὅσσοι Λυκίην ἐριβώλακα ναιεταόουσιν. Od. 17, 308: Σχεδίον . . ., ὃς ἐν κλειτῷ Πανοπῆϊ Φοικία ναιετάσκει.

Eine sehr auffällige Nominalbildung, da sie unmittelbar von einer speziellen Präsensbildung, der eben vorher genannten, ausging. Bezüglich ihres inneren *ε* stimmt sie überein mit ἐρέτη-ς ‚Ruderer‘ (1, Seite 436), ἰκέτη-ς ‚Schutzflehender‘ (2, Seite 23) und noch mehreren anderen Bildungen.

\*νειο-ς ‚unten befindlich‘, ist zu entnehmen aus:

νειόθεν ‚von unten‘; bei Homer nur Il. 10, 10: ὡς πυκνὴ ἐν στήθεσσιν ἀνεσπενάχιζ’ Ἀγαμέμνων νειόθεν ἐκ κραδῆς. Ap. Rh. 1, 1197: νειόθεν ἀμφοτέρησι περὶ στύπος ἔλλαβε χερσίν. Arat. 233: ἔστι δέ τοι καὶ ἔτ’ ἄλλο τετυγμένον ἐγγύθι σῆμα, νειόθεν (hier ‚unten‘) Ἀνδρομέδης. — νειόθι ‚in der Tiefe, unten‘; bei Homer auch nur einmal, nämlich Il. 21, 317: τὰ τεύχεα καλὰ, τὰ που μάλα νειόθι λήμνης κείσεθ’ ὑπ’ ἱλύος κεκαλυμμένα. Hes. th. 567: δάκεν δ’ ἄρα νειόθι θυμὸν Ζῆν ὑψιβρεμέτην. Ap. Rh. 1, 63: ἐδύσετο νειόθι γαλῆς. 1, 990: φράξαν ἀπειρεσίοιο Χυτοῦ στόμα νειόθι πέτρης πόντιον. 2, 355: Ἀχέρων αὐτὴν (d. i. κέλευθον) διὰ νειόθι τέμνων. Arat. 89: νειόθι δὲ σπείρης (Windung‘ der Schlange) μεγάλας ἐπιμαλεο Χηλάς. — νειάτο-ς ‚der unterste‘, ‚äusserste‘; bei Homer 12 mal, daneben aber auch νεάτο-ς (Il. 9, 153 — 295; 11, 712: Solon Bruchst. 14, 10; Soph. Ant. 807 und 808); Il. 6, 295: ἐκεῖτο (nämlich πέπλος) δὲ νειάτος ἄλλων. Il. 2, 824: οἱ δὲ Ζέλειαν ἔναιον ὑπὸ πόδα νειάτον Ἰδῆς. Il. 5, 857: ἐπέρεισε (nämlich ἔγχος) δὲ Παλλὰς Ἀθήνη νειάτον ἐς κενεῶνα. Il. 15, 341: Ἀηφλοχὸν δὲ Πάρις βάλε νειάτον ὦμον ὀπισθεν. Solon 14, 10: ἔμπεδος (nämlich πλοῦτος) ἐκ νεάτου πυθμένος ἐς κορυφῇ. — Il. 8, 478: οὐδ’ εἴ κε τὰ νειάτα πείραθ’ ἔκηαι γαλῆς καὶ πόντιοιο. Il. 11, 712: ἔστι δέ τις Θυρόφεισσα πόλις . . . νεφάτη Πύλου ἡμαθόφειτος. Soph. Ant. 807 und 808: ὄρατ’ ἔμε . . . τὰν νεάταν (den letzten) ὁδὸν στείχουσιν, νεάτον δὲ φέγγος λείσσοιεν ἀέλιον. 627: ὁδε μὲν Αἴμων, παίδων τῶν σῶν νεάτον γέννημα. — νειάιρα (siehe Seite 243 besonders).

Alts. *nidhana* ‚von unten‘; *nidhar* ‚nach unten, nieder‘; — ags. *nidher* ‚abwärts‘, *neodhan* ‚von unten, unten‘; — nhd. *nieden*, *hie-nieden*, *nieder*.

Altislav. *nizŭ* ‚abwärts, herab‘; — *niže* ‚unterhalb‘, *nižnĭ* ‚unten befindlich‘.

Altind. *ní-* ‚nieder‘, in vielen Verbindungen mit Verben, wie RV. 1, 146, 2: *urvidás padás ní dadhāti sánāu* ‚auf der Erde Rücken setzt er die Füße nieder‘. — Dazu: *nitaraám* ‚unterwärts‘ (TBr.).

Ganz deutlich ist die ursprüngliche Bildung des Wortes nicht. Es wäre denkbar, dass ein altes \**neo-* (aus \**nejo-*?) die Grundlage bildete und das *ει* sich aus *ε* nur unter metrischem Einfluss entwickelte, etwa wie in *Φειαρινό-ς* ‚den Frühling betreffend‘ (Il. 2, 89; 471; 8, 307) oder sonst. — Das superlativische *νείατο-ς* wurde ganz nach Art von *μέσσατο-ς* ‚der

mittelste' (Il. 8, 223 — 11, 6; zu μέσσο-ς ‚in der Mitte befindlich' Il. 5, 657; 10, 455; 14, 497) gebildet. Neben ihm findet sich ein superlativisches *νειότατο*- ‚zu unterst befindlich' bei Hesych (*νειότατον*· *κατώτατον*) angeführt.

*νειό-ς* ‚Brachland'. Dafür bei Späteren auch *νεό-ς* (Xen. Oek. 16, 10 und 13) und in weiblichgeschlechtiger Form *νεή* (Theophr. c. pl. 3, 20, 7 zweimal).

Bei Homer 7 mal. Il. 10, 353: *ἡμιόνων, αἳ γάρ τε βοῶν προφερέστεραι εἰσιν ἐλάμεναι νειοῖο βαθείης πηκτὸν ἄροτρον*. Il. 18, 547: *Φιέμενοι νειοῖο βαθείης τέλσον ἰάσθαι*. Il. 13, 703: *ὥς τ' ἐν νειῷ βόφε Φόιντο πεπηκτὸν ἄροτρον . . . τιταίνετον*. Od. 8, 124: *ὅσσον τ' ἐν νειῷ οὔρον πέλει ἡμιόνουιν*. Od. 5, 127: *Ἰασίῳνι . . . Δημήτηρ . . . μίγῃ φιλότῃ καὶ εὐνῇ νειῷ ἐν τριπόλῳ* (dreimal gepflügt). Od. 13, 32: *ὥς δ' ὅτ' . . . νειὸν ἀν' ἔλκητο βόφε Φόιντο πεπηκτὸν ἄροτρον*. Il. 18, 541: *ἐν δ' ἐπίθῃ νειὸν μαλακῇν, πλῆειραν ἄρουραν, εὐρείαν τρίπολον*. Hes. Werke 463 und 464: *νειὸν δὲ σπείρειν ἔτι κουφίζουσιν ἄρουραν . νειὸς ἀλεξιάρη* (Schaden abwehrend). — Dazu: *νεάειν* ‚Brachland aufpflügen, neu aufbrechen'; Hes. Werke 462: *ἥρι πολεῖν· θέρεος δὲ νευμένη οὐ σ' ἀπατήσει*. Ar. Wolken 117: *ἦν νεᾶν βούλησθ' ἐν ὥρᾳ τοὺς ἀγρούς, ὕσσομεν πρώτοισιν ὑμῖν*.

Gehört ohne Zweifel zu *νέο-ς* ‚neu, frisch', ‚jung' (Seite 233), wird aber dazu noch das alte suffixale *ιο* enthalten, so dass sich unmittelbar zu altind. *νάγια-* (*νάυα-*) — goth. *niwja-* — lit. *nauja-* ‚neu' (siehe Seite 233 unter *νέο-ς*) stellt. Auffällig ist nur die abweichende Betonung.

*νειον* ‚neulich' jüngst'.

Ap. Rh. 1, 125: *ἀλλ' ἐπεὶ αἶε βάξιν ἀγειρομένων ἡρώων, νειον ἀπ' Ἀρκαδίας Λυγνήιον Ἄργος ἀμείψας τὴν ὁδὸν . . . ὠρμήθη*. Galen. gloss. Hipp.: *νειον· τὸ νέον*.

Stellt sich dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite.

*νείαιρα* ‚die untere', insbesondere vom Unterleibe gebraucht.

Bei Homer 4 mal. Il. 5, 539 — 17, 519: *νείαιρῃ δ' ἐν γαστρὶ διὰ ζωστήρος ἔλασσαν* (nämlich *χαλκός*). Il. 5, 616: *νείαιρῃ δ' ἐν γαστρὶ πάγῃ δολιχόσκιον ἔγχος*. Il. 16, 465: *τὸν βάλε νείαιραν κατὰ γαστέρα*. Eur. Rhes. 794: *καὶ με . . . παλεῖ παραστάς νεῖραν* (= *νείαιραν*) *εἰς πλευρὰν ξίφει ἀνὴρ ἀκμάζων*. Kallim. Bruchst. 106, 4: *ὅσσα τ' ὁδόντων ἐνδοθι νείαιρην τ' εἰς ἀχάριστον ἔδν*. Hipp. 1, 336: *οὔρον ἀπόληψις καὶ βάρος ἐν νείαιρῃ σημαίνει ὥς τὰ πολλὰ στραγγουρίην ἐσομένην*. 2, 532: *μύρτα καὶ λωτοῦ περίσματα ἐψήσας, ἐν ὕδατι καταθεῖς τὴν νείαιραν προσχελίσθω*. 2, 674: *οἰδέει τὴν γαστέρα τὴν νείαιρην ἰσχυρῶς καὶ ἡ κοιλὴ ταράσσεται*. Nik. al. 20: *δύη δ' ἐπιδάκνεται ἄκρον νείαιρης ἄκλειστον ἀειρόμενον στόμα γαστρός*. 270: *νείαιραν* (das innerste) *τόθι σάρκα περὶ σκύλος* (Haut, Hülse) *αὐτὸν ὀπάζει δυσλεπέος καρύνιοι*.

Gehört zu *νείο-ς* ‚unten befindlich' (Seite 242). Die Suffixform wie in *ἰοχέφαιρα* ‚die Pfeilschiessende' (2, Seite 12), *χίμαιρα* ‚Ziege' (3, Seite 296) und sonst.

νύ, Partikel mit unselbstständiger Betonung ,nun, sogleich‘ und ähnlich.

Bei Homer etwa 150 mal, bei Hesiod 16 mal. Nicht bei Pindar, Aeschylos, Sophokles, Aristophanes. Theokrit hat es ein paar mal (1, 82; 25, 40 und 187). Il. 1, 28: μή νύ τοι οὐ χραίσμη σκῆπτρον. Il. 1, 382; οἱ δέ νυ λαῶι θνήσκον ἐπασσύτεροι. Il. 1, 414: τί νύ σ’ ἔτρεφον αἰνὰ τεκοῦσα; Il. 1, 416: ἐπεὶ νύ τοι αἶσα μὲννθα περ. Il. 2, 258: εἴ κ’ ἔτι σ’ ἀφραίνοντα κηχίσομαι ὥς νύ περ ὦδε. Il. 2, 365: γνώση ἔπειθ’ ὅς θ’ ἡγεμόνων κακὸς ὅς τέ νυ λαῶν ἦδ’ ὅς κ’ ἐσθλὸς ἔησι. Il. 3, 164: οὐ τί μοι αἰτία ἐσσί, θεοὶ νύ μοι αἴτιοι εἰσιν. Il. 3, 183: ἦ ῥά νύ τοι πολλοὶ δεδμήατο κοῦροι Ἀχαιῶν. Il. 3, 373: καὶ νύ κεν εἵρυσσεν τε καὶ ἄσπετον ἦρατο κῦδος.

Lat. *nu-dius*, eigentlich ,nun ist (der soundsovielte) Tag‘, d. i. ,vor (so und so viel) Tagen‘; Plaut. Truc. 90; *advēni Athēnās nudius tertius* (vor drei Tagen, vorgestern); 509: *nudius quintus* (vor fünf Tagen) *nātus quidem illic est*.

Altir. *nu*, *no*, Verbalpräfix (Fick 2<sup>4</sup>, 196).

Goth. *nu* ,nun, jetzt‘; Matth. 27, 42: *atstēigadāu nu* (νῦν) *af thamma galgin*; 27, 43: *lausjadāu nu* (νῦν) *ina*. — Ahd. und mhd. *nu* und *nū*; — nhd. *nu*, nicht mehr in der Schriftsprache gebraucht.

Lit. *nū* ,nun, jetzt‘.

Altind *nū* und *nū* ,jetzt, nun‘; RV. 1, 22, 8: *savitā stāumias nū nas* ,Savitā ist jetzt von uns zu preisen‘; RV. 1, 96, 7: *nū ca purā ca sādānam rajñām* ,der jetzt und früher der Sitz der Reichthümer (war)‘.

Altostpers. *nū* ,eben, gerade, nun‘.

Steht in nächstem Zusammenhang mit *νύν* und *νῦν* (siehe später).

νύς, Schwiegertochter‘; auch allgemeiner ,durch Heirath Verwandte‘; bei Späteren auch ,Braut‘.

Bei Homer viermal. Il. 22, 65: *ἐλκομένας τε νυὺς* (Priamos spricht die Worte) *ὀλοφῆσ’ ὑπὸ χερσὶν Ἀχαιῶν*. Il. 24, 166: *θυγατέρες δ’ ἀνὰ δώματ’ ἰδὲ νυοὶ* (des Priamos) *ὠδύροντο*. Od. 3, 451: *αἱ δ’ ὀλόλυξαν θυγατέρες τε νυοὶ τε καὶ αἰδοῖτ’ παράκοιτις Νέστορος*. — Il. 3, 49: *γυναικ’ ἐυφειδέ’ ἀνίγες ἐξ ἀπλῆς γαίης, νυὸν ἀνδρῶν αἰχμητῶν*. Hom. hymn. Aphrod. 136: *πατρὶ τε σὺ δειξὼν καὶ μητέρι . . . σοῖς τε κασιγνήτοις . . . εἴ σφιν ἀφεικέλῃ νυὸς ἔσσομαι*. — Theokr. 15, 77: *ἐνδοὶ πᾶσαι, ὃ τὰν νυὸν εἶπ’ ἀποκλάξας*. 18, 75: *ἐπεὶ καὶ ἕνας καὶ ἐς αῶ κείς ἔτος ἐξ ἔτεος, Μενέλα, τεὰ ἅ νυὸς ἄδε*.

Lat. *nuru-s* ,Schwiegertochter‘; dann auch überhaupt ,junge Frau‘; Ter. Hec. 201: *unō animō omnīs socrūs omnīs suās oderunt nurūs*; Ov. Fast. 6, 729: *jam tua, Lāomedōn, oritur nurus* (d. i. Aurōra, die Gattinn des Tithonus, des Sohnes Laomedons). — Ov. art. amat. 3, 208: *inque nurūs Parthās dēdecus illud eat*; met. 2, 366: *ēlectra . . . lūcidus amnis excipit et nuribus mittit gestanda Latnīs*.

Ahd. und mhd. *snur*; — nhd. *Schnur*; Mos. 1, 11, 31: *da nahm Tharah seinen Sohn Abram . . . und seine Schnur Sarai, seines Sohns Abrams*

Weib; Matth. 10, 35: *ich bin kommen den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schnur wider ihre Schwieger.*

Altislav. *snūcha* ‚Schwiegertochter‘.

Alban. *nuse* ‚Braut‘ (GMeyer bei Bezzenb. 8, 191 und 193).

Armen. *nu* ‚Schwiegertochter‘ (Hübschm. Arm. St. 46).

Altind. *snushā* ‚des Sohnes Weib‘ (Mbh.). — Dazu: *sū-snusha-* ‚der gute Schwiegertochter hat‘; RV. 10, 86, 13: *vṛshākāpāji rāivati sūputrai āt u sūsnushai* ‚o Vṛshākāpāj du reiche, die du gute Söhne und dazu auch gute Schwiegertochter hast‘.

Aus \**snusó-*ς. In der lateinischen und den deutschen Formen ist das *r* aus dem alten inlautenden Zischlaut hervorgegangen. — Der Ursprung des Wortes ist dunkel.

*ναῦς* (Aesch. Pers. 410; 422; Soph. Phil. 527; Kön. Oed. 56) ‚Schiff‘, siehe etwas weiterhin unter der Form *νηῦς*.

*νεῖν* ‚sich neigen, nicken, winken‘.

Il. 3, 337: *δφεινὸν δὲ λόφος* (der Helmbusch) *καθύπερθεν ἔνευσεν*. Il. 13, 133 — 16, 217: *ψαῦον δ' ἐπτόκομοι κόρυθες λαμπροῖσι φάλοισιν νεύοντων*. Od. 18, 237: *οὔτω νῦν μνηστῆρες ἐν ἡμετέροισι δόμοισιν νεύουσιν κεφαλὰς δεδμημένοι*. Il. 9, 223: *νεῦσ' Αἴφας Φοῖνικι*. Il. 1, 528: *ἦ, καὶ κυανέησιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε* (neigte sich als Zeichen der Zusage mit den Brauen, mit der Stirn, neigte die Stirn vor). Il. 2, 112: *Ζεὺς . . . πρὶν μὲν μοι ὑπέσχετο καὶ κατ-ένευσεν . . . ἀπονέεσθαι*. Il. 15, 75: *ὥς Φοῖ ὑπέστην πρῶτον, ἐμῶ δ' ἐπ-ένευσα κάρητι*. Il. 22, 205: *λαφοῖσιν δ' ἀν-ένευε* (winkte zurück, winkte ab) *καρήατι διος Ἀχιλλεύς*. Il. 16, 250: *τῷ δ' ἕτερον μὲν ἔδωκε πατήρ, ἕτερον δ' ἀν-ένευσεν* (versagte).

Lat. *-nuere* ‚nicken, winken‘, verbal lebendig nur noch in Verbindung mit einigen Präfixen: *ad-nuere* ‚zunicken, zusagen, versprechen‘: Plaut. Truc. 4: *quid nunc? datūrin estis an nōn?* — *adnuont*; Verg. Aen. 11, 20: *ubi primum vellere signa ad-nuerint superi*; — *ab-nuere* ‚abwinken, abweisen‘: Plaut. Truc. 6: *quid si dē vostrō quippiam exōrem?* — *abnuont*. — Dazu: *nūtāre* ‚nicken‘: Plaut. Mil. 207: *eccere autem capite nūtāt*; Asin. 784: *neque illa ulli hominī nūtet, nictet, adnuat*; — *nūtus* ‚das Nicken, Wink‘: Verg. Aen. 9, 105 — 10, 115: *adnuit et tōtum nūtā tremefēcit Olympum*; — *nūmen* (= *νεῦμα*- ‚Wink‘, Aesch. Schutzfl. 373; Thuk. 1, 134, 1; Xen. an. 5, 8, 20) ‚Wink, Wille, göttliche Macht, Geheiss‘: Lucr. 2, 632: *terrificās capitum quatientēs nūmine cristās*; Cic. div. 1, 120: *quantō id deō est facilius, cūjus nūminī pārent omnia*; Ov. met. 1, 320: *Cōrycidās nymphās et nūmina montis adorant*.

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in weiter verwandten Sprachen nicht zu finden.

*νηῦς* (Il. 16, 294; 20, 247; 24, 396) ‚Schiff‘, mit Casusformen wie den homerischen *νηΐα* (Il. 1, 141; 308), *νηΐός* (Il. 1, 439; 476), *νηΐες* (Il. 2, 303; 333) und anderen, daneben aber den sehr auffälligen mit innerer Vokal Kürze

wie *νερός* (Il. 15, 423; 693), *νέρες* (Il. 2, 509; 516), *νέρας* (Il. 1, 487; 13, 96), *νερών* (Il. 1, 48; 291), *νέσσει* (Il. 3, 46; 444). Besonders beachtenswerth ist noch, dass unser homerischer Text ausser in der alterthümlichen Casusform *ναῦριν* (Il. 2, 794; 12, 225; 13, 700; 18, 305; Od. 14, 498; *ναῦρι* Il. 8, 474; 16, 246; 281) in allen zugehörigen Ableitungen und Zusammensetzungen an Stelle des *ην* den Diphthong *αν* aufweist, der in ein ganz anderes dialektisches Gebiet hineingehört, so in *ναύτης* ‚Schiffer‘ (Il. 4, 76; 7, 4), *ναυίλλεσθαι* ‚zu Schiffe fahren‘ (Od. 4, 672; 14, 246), *ναυτίλλη* ‚das Fahren zu Schiff‘ (Od. 5, 253), *ναυσι-κλυτο-ς* ‚schiffsberühmt‘ (Od. 7, 39; 8, 191), *ναύ-μαχος* ‚zum Seekampf dienend‘ (Il. 15, 389; 677), *ναύ-λοχος* ‚Schiffe bergend‘ (Od. 4, 846; 10, 141) und dazu in den Eigennamen *Ναυβολίδης* (Il. 2, 518; Od. 8, 116), *Ναυσι-θοφο-ς* (Od. 6, 7; 7, 56) und *Ναυσι-κάα* (Il. 6, 17; 25; 49).

Il. 15, 729: *λίπε δ' ἔκρια νηὸς ἐφίσσης*. Od. 19, 339: *ἐπὶ νηὸς ἰὼν δολιχηρέτεμοιο*. Il. 1, 439: *ἐκ δὲ Χρυσήϊς νηὸς βῆ ποντοπόροιο*. Il. 1, 141: *νῆφα μέλαιναν ἐρύσσομεν εἰς ἅλα διαν*. Il. 1, 389: *τῆν μὲν γὰρ ξὺν νηΐ θοῦῃ . . . πέμπουσιν*. Od. 12, 82: *ἦ περ ἂν ὑμεῖς νῆφα παρὰ γλαφυρὴν ἰθύετε*.

Lat. *nāvis* ‚Schiff‘; Enn. ann. 469: *et melior nāvis quam quae stlātāria* (kostbare Stoffe) *portat*; 257: *mulserat hūc nāvem compulsam fluctibus pontus*.

Altir. *nau* mit Genetiv *nóe* (Fick 2<sup>4</sup>, 189).

Altn. *naust* ‚Schiffswerfte‘.

Armen. *nau* ‚Schiff‘, Genetiv *navu* (Hübschm. Arm. St. 45).

Altind. *nāu-*; RV. 5, 59, 2: *bhāmīr aiḡati nāus nā pūrṇā* ‚die Erde bewegt sich wie ein volles Schiff‘; RV. 1, 116, 5: *catā-aritrām nāvam ātasthivānsam* ‚dem der sich auf ein hundertrudriges Schiff gestellt‘; RV. 1, 182, 6: *cātasras nāvas . . . ūd . . . pārajanti* ‚vier Schiffe retten ihn‘.

Altwestpers. *nāvi*.

Etymologisch nicht verständlich, es ist aber nicht zu bezweifeln, dass der suffixale Theil des Wortes im *ν(υ)* enthalten ist.

*νάκη* ‚Vliess, wolliges oder haariges Fell‘.

Od. 14, 530: *ἂν δὲ νάκην ἔλετ' αἰγὸς ἐντρεφέος μεγάλιοι*. Lykoph. 1310: *λύκους . . . κλέψαντας νάκην* (das goldene Vliess), *δρακοντοφρούροις ἐσκεπασμένην σκοπαῖς* (Bewachung). Paus. 4, 11, 3: *θώρακα γὰρ ἦ ἀσπίδα εἶχεν ἕκαστος, ὅσοι δὲ ἠπόρουν τούτων, περιεβέβληντο αἰγῶν νάκας καὶ προβάτων*. — Daneben: *νάκος* ‚Vliess‘, dann auch überhaupt ‚Fell, Haut‘; Pind. Pyth. 4, 68: *Μολισαῖσι δώσω καὶ τὸ πάγχρυσον νάκος κριοῦ*. Hdt. 2, 42: *ἐνδύντα τὸ νάκος* (nämlich τοῦ κριοῦ). Theokr. 5, 2: *φεύγετε τὸν Λάκωνα· τό μιν νάκος* (hier ‚Ziegenfell‘) *ἐχθρὸς ἐκλεψεν*.

Dunkler Herkunft. Unsicher vermuthen mag man Zusammenhang mit *νάσσειν* (aus *\*νάκειν*) ‚zusammendrücken, vollstopfen‘ (siehe weiterhin). *νέκυ-ς* ‚Der Todte‘.

Bei Homer gegen 80 mal: Il. 3, 509: *Ἴδομενεὺς δ' ἐκ μὲν νέκυος δολι-*

χόσκιον ἔγχος ἐσπάσατο. Il. 7, 409: οὐ γάρ τις φρειδὼ νεκύων κατατεθνη-  
των γίγνεται. Il. 22, 386: κεῖται γὰρ νήφεσσι νέκυσ ἄκλαυτος ἄθαπτος  
Πάτροκλος. Od. 12, 383: δύσομαι εἰς Ἀφίδας καὶ ἐν νεκύεσσι φαεῖνω.  
Il. 24, 423: ὥς τοι κήδονται μάκαρες θεοὶ υἱὸς Ἑκτόρος καὶ νέκυσ περ  
ἑόντος. Od. 11, 29: πολλὰ δὲ γουνούμην νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα. —  
Dazu: νεκάδ- (νεκάς) ‚Leichenhaufen‘; Il. 5, 886: ἦ τέ κε δηρὸν αὐτοῦ  
πήματ’ ἔπασχον ἐν αἰνῆσιν νεκάδεσσιν. — νεκρό-ς ‚Der Todte‘; seltener  
als Adjectiv ‚todt‘; bei Homer 65 mal; Il. 17, 362: τοὶ δ’ ἀγχιστῖνοι  
ἐπιπτον κεκροὶ ὁμοῦ Τρώων . . . καὶ Δαναῶν. Od. 11, 495: Ἀφιδόσδε . . .  
ἐνθα τε νεκροὶ ἀφραδέες ναίονσι. Il. 5, 620: ἐκ νεκροῦ χάλκεον ἔγχος  
ἐσπάσατο. Il. 6, 71: ἔπειτα δὲ καὶ τὸ Φέκηλοι νεκροῦς ἀμ πεδῖλον συλ-  
σετε τεθνηῶτας. — Od. 12, 71: οἰσέμεναι νεκρὸν Φελπύνορα τεθνηῶτα.  
Pind. Bruchst. 203, 2: Σκύθαι νεκρὸν ἵππον στυγέοισιν λόγῳ κτάμενον  
ἐν φάει. Orph. Steine 415: εἰ δέ κ’ ἀποπνεύσῃ, τίς ἔτ’ ἑλπωρὴ παρὰ  
νεκρῆς.

Lat. nec- (nex) ‚gewaltsamer Tod, Ermordung‘; Enn. trag. 44: *māter  
terribilem mindtur vitae cruciātum et necem*. — Dazu: ἐ-necto-s ‚um-  
gekommen‘; Trag. Bruchst. 111 (ORibbeck Seite 251): *mentō summam  
amnem attingens, ἐnectus sitī*; — *necāre* ‚tödten‘; Enn. trag. 174: *quī  
parentem aut hospitem necasset*; Enn. ann. 549: *hōs pestis necuit*.

Altir. *ek* (aus \**enkus*) ‚Tod‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 32).

Altind. *naç* ‚verschwinden, umkommen‘; in der Causativform ‚ver-  
schwinden machen, vertreiben‘; RV. 6, 28, 3: *ná tā’s naçanti* ‚nicht kommen  
die (nämlich ‚Kühe‘) um‘; RV. 9, 79, 1: *ví . . . arjās naçanta* ‚umkommen  
mögen die Gottlosen‘; — RV. 10, 163, 5: *praçān jās tai gīghānsati tām  
itās nāçajāmasi* ‚wer deine Nachkommenschaft tödten will, den vertreiben  
wir von hier‘.

Altostpers. *naç* ‚verschwinden‘; *naçjēiti* ‚er verschwindet‘; *nastō* ‚ver-  
nichtet‘; — *naçu-* ‚Leichnam‘.

Die früher angenommene Zugehörigkeit von goth. *navi-* (Nominativ *naus*  
Luk. 7, 12 und 15) ‚der Todte‘ (Luk. 7, 22; 9, 60) ist sehr unwahrschein-  
lich, da ihm altbulg. *navŭ* ‚der Todte‘ und lettisch *nāve* ‚Tod‘ gegen-  
überstehen.

*νεκύδαλλο-ς* ‚Puppe des Seidenschmetterlings‘ oder ein ähnliches Geschöpf.

Arist. Thierk. 5, 97: *ἐκ δὲ τινος σκώληκος μεγάλου, ὃς ἔχει ὅλον κέρατα  
καὶ διαφέρει τῶν ἄλλων, γίγνεται πρῶτον μεταβάλλοντος τοῦ σκώληκος  
κάμπη, ἔπειτα βομβυλιός, ἐκ δὲ τούτου νεκύδαλλος· ἐν ἔξ δὲ μηνὶ μετα-  
βάλλει ταύτας τὰς μορφὰς πάσας*. Athen. 8, 352, F: *ἱστορεῖ* (nämlich  
Aristoteles) . . ., *ὅτι ἐκ τοῦ σκώληκος μεταβάλλοντος γίγνεται κάμπη, ἔξ  
ἧς βομβυλιός, ἀφ’ οὗ ὁ νεκύδαλλος ὀνομαζόμενος*.

Gehört in seinem ersten Theile vielleicht zum Vorausgehenden, der  
Schlusstheil aber bleibt dabei dunkel.

*νέκταρ-* ‚der Trank der Götter‘; dann auch mehrfach in übertragener Be-  
deutung.

Bei Homer 8 mal; Il. 1, 598: *ἀντάρ δ' (d. i. Ἡφαιστος) τοῖσ' ἄλλοισι θεοῖσ' ἐνδέξια πᾶσιν Φοινοχόφει, γλυκὺ νέκταρ ἀπὸ κρητῆρος ἀφύσσων.* Il. 4, 3: *μετὰ δέ σφισι (d. i. θεοῖσι) Ἥβη νέκταρ ἐΦοινοχόφει.* Il. 19, 38: *Πατρόκλῳ δ' αὖτ' ἀμβροσίην καὶ νέκταρ ἐρυθρόν στάξει (nämlich Θέτις) κατὰ ρινῶν, ἵνα Φοι χρῶς ἔμπεδος εἴη.* Il. 19, 353: *ἦ (d. i. Athene) δ' Ἀχιλλῆϊ νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι καὶ ἀμβροσίην ἐρατεινὴν στάξ', ἵνα μὴ μιν λιμὸς ἀτερπῆς γόνφαθ' ἵκοιτο.* Od. 5, 93: *κέρασσε (nämlich Kalypso für den Hermeias) δὲ νέκταρ ἐρυθρόν.* Od. 5, 199: *τῇ (d. i. der Kalypso) δὲ παρ' ἀμβροσίην δμῳαὶ καὶ νέκταρ ἔθηκαν.* Od. 9, 359: *ἀλλὰ τόδ' (d. i. der Wein der Kyklopen) ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀπόρρωξ.* Alkm. (bei Athen. 2, 39, A): *τὸ νέκταρ ἔδμεναι.* Anaxandrid. (ebenda): *τὸ νέκταρ ἐσθίω πάνυ μάττων διαπίνω τ' ἀμβροσίαν.* — Pind. Ol. 7, 7: *ἐγὼ νέκταρ (bildlich für ‚Poesie‘) χυτόν, Μοισᾶν δόσιν, ἀθλοφόροις ἀνδράσιν πέμπων, γλυκὺν καρπὸν φρενός.* Eur. Bakch. 144: *ῥεῖ δὲ γάλακτι πέδον, ῥεῖ δ' οἶνω, ῥεῖ δὲ μελισσᾶν νέκταρι.*

Als Suffix löst sich deutlich ein ungewöhnliches *ταρ* ab, die Herkunft des Wortes aber ist dunkel.

*νῶκαρ*, tiefer Schlaf, Todesschlaf.

Nik. ther. 189: *ὑπνηλὸν δ' ἐπὶ νῶκαρ ἄγει βιότοιο τελευτήν.* Hesych erklärt *νῶκαρ*· *νύσταξις. νωθεῖα. κακόσυχος ἔννοια.*

Gehört vermuthlich zu *νέκυ-ς*, der Todte (Seite 246). Das Suffix wie in *ὄναρ*· ‚Traumbild‘ (1, Seite 541) und sonst.

*νίκη*, Sieg.

Il. 4, 13: *ἣ τοι νίκη ἀρηιφίλου Μενελάου.* Il. 7, 102: *ὑπερθεὺς νίκης πείρατ' ἔχονται ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσιν.* Il. 7, 21: *Τρώεσσι δὲ βούλετο νίκη.* Il. 7, 26: *ἣ ἵνα δὴ Δαναοῖσι μάχης ἑτεραλκεία νίκη.* Il. 23, 639: *ἀγασσαμένω περὶ νίκης.* — Dazu: *νικάειν* ‚siegen‘; ‚besiegen‘; Il. 3, 439: *νῦν μὲν γὰρ Μενελάος ἐνίκησεν ξὺν Ἀθήνῃ.* Il. 3, 92: *ὀππότερος δὲ κε νικήσῃ κρείσσων τε γένηται.* Il. 23, 669: *ἡμίονον δ' οὐ φημί τιν' ἀξέμεν ἕλλον Ἀχαιῶν.* — Il. 3, 404: *Ἄλέξανδρον Μενελάος νικήσας ἐθέλει στυγερὴν ἐμὲ φοίκαδ' ἄγεσθαι.* Il. 20, 410: *πόδεσσι δὲ πάντας ἐνίκα.* Il. 16, 79: *μάχῃ νικῶντες Ἀχαιούς.* Il. 9, 130: *Λεσβίδας . . . αἷ κάλλει ἐνίκων φῦλα γυναικῶν.*

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick.

*νεῖκος*· ‚Zank, Streit‘.

Il. 7, 95: *μετέφειπεν νείκει ὀνειδίζων.* Il. 18, 497: *λαφοὶ δ' εἰν ἀγορῇ ἔσαν ἀθρόοι· ἔνθα δὲ νεῖκος ὠρώρει.* Il. 20, 140: *αὐτίκ' ἔπειτα καὶ ἄμμι παραντόθι νεῖκος ὀρεῖται φυλόπιδος.* Il. 21, 513: *Ἥρη, ἐξ ἧς ἀθανάτοισιν ἔρις καὶ νεῖκος ἐφῆπται.* Il. 12, 348: *εἰ δέ σφιν καὶ καίθι πόνος καὶ νεῖκος ὄρωρεν.* Il. 17, 384: *τοῖς δὲ πανημερίοισ' ἐριδος μέγα πόνος καὶ νεῖκος ὄρωρει ἀργαλέης.* — Dazu: *νεικέειν* ‚zanken, streiten‘; Il. 18, 498: *δύο δ' ἄνδρες ἐνείκεον εἵνεκα ποινῆς ἀνδρὸς ἀποκταμένου.* Od. 17, 189: *ἀλλὰ τὸν αἰδέομαι καὶ δέδφια, μή μοι ὀπίσσω νεικέη.* Il. 2, 221: *τὰ*



γὰρ *νεικέεσκε* (nämlich *Θεορίτης*). Il. 12, 268: ἄλλον *μειλιχλοῖσ'*, ἄλλον *στερεοῖσι* *ῥέπεσσι* *νέικεον*.

Lit. *nikti* ‚mit Heftigkeit beginnen‘; in den zusammengesetzten *ap-nikti* ‚anfallen, überfallen, über einen herfallen‘; *i-nikti* ‚über etwas herfallen, anfangen etwas zu thun‘, *su-nikti* ‚überfallen, anfallen‘. (Nach Fick 1<sup>4</sup>, 500.)

Die vermuthete Zugehörigkeit von *ἐνῖπ-* mit den Präsensformen *ἐνίπτειν* oder *ἐνίσσειν* ‚schelten‘ (1, Seite 412) bleibt hier besser bei Seite. — Dass das abgeleitete *νεικέειν* aus altem \**νεικέσσειν* hervorging, ergibt sich noch deutlich aus Aoristformen wie *νέικεσσε* (Il. 3, 38; 4, 336; 368) und auch aus dem alten präsensischen *νεικέειν* (Il. 2, 277; 15, 210).

*νύκτ-* (*νύξ*) ‚Nacht‘; dann auch überhaupt für ‚Dunkelheit‘.

Il. 10, 252: ἄστρο δὲ δὴ *προβέβηκε*, *παροίχων* δὲ *πλέων* *νύξ*. Od. 7, 283: ἐπὶ δ' ἄμβροσιν *νύξ* ἦλθεν. Od. 14, 457: *νύξ* δ' ἄρ' ἐπιγλαφὴ *κακῇ σκοτομήνιος*. Od. 9, 74: ἔνθα δ'ὲν *νύκτας* δύο τ' ἡμέρας *συνεχὲς αἰεὶ κείμεθα*. Il. 15, 324: ἄς τ' . . . θῆρε δ'ὲν *κλονέωσι* *μελαίνης* *νυκτὸς ἀμολγῶ*. — Il. 5, 23: Ἥφαιστος ἔρυτο, σάωσε δὲ *νυκτὶ* *καλύψας*. Il. 5, 310: ἀμφὶ δὲ ὅσσε *κλαινὴ νύξ* ἐκάλυπεν. — Dazu: *νύκτωρ* ‚bei Nacht‘; Hes. Werke 177: οὐδέ ποτ' ἡμᾶρ *παύσονται* *καμάτου* *καὶ οἰζύος*, οὐδέ τι *νύκτωρ* *φθειρόμενοι*. — *νύκτερο-*ς ‚nächtlich‘; Aesch. Prom. 797: ἄς οὐθ' ἥλιος *προσδέρεται* ἀκτῖσιν οὐθ' ἡ *νύκτερος* *μήνη ποτέ*. Pers. 176: πολλοῖς μὲν αἰὲν *νυκτέροις* ὀνειράσι *ξύνειμι*. — *νύκτεριδ-* (*νυκτερίς*) ‚Fledermaus‘ (eigentlich ‚die Nächtliche‘); Od. 12, 433: ἐγὼ *ποτὶ μακρὸν ἔρινον* ἐψόσ' ἀφερθεῖς *τῷ* *προσφῶς* *ἐχόμεν* ὡς *νυκτερίς*. Od. 24, 6: ὡς δ' ὅτε *νυκτερίδες* *μυχῶ* ἀντροῦ *θεσπεσίῳ* *τρίλυσαι* *ποτέονται*. Arist. Thierk. 1, 28: τῶν δὲ *πτηνῶν* . . . τὰ δὲ *δεσμότερα* οἶον ἀλώπηξ (der fliegende Fuchs) *καὶ νυκτερίς*. — *νύχ-* (siehe weiterhin besonders).

— Lat. *nocti-* (*nox*); Enn. ann. 342: *hinc nox processit stellis ardentibus apta*. — Dazu: *noctū* ‚bei Nacht‘; Plaut. Cas. 823: *noctūque et diū ut virū subdola sis*. Noch als lebendigere Kasusform bei Plaut. Amph. 272: *crēdo ego hāc noctū Nocturnum obdormivisse ebrium*; Trin. 869: *opinor mi advenienti hāc noctū agitandumst vigiliās*.

Altir. *in-nocht* ‚in dieser Nacht‘ (Zeuss-Ebel 68; 609); — Kymr. *he-no* ‚in dieser Nacht‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 195).

Goth. *naht-s* (ohne Zweifel aus altem \**nahti-s*) ‚Nacht‘ (Joh. 9, 4: *quimith nahts*), mit dem unregelmässigen Pluraldativ *nahtam*; Luk. 2, 37: *bidōm blōtandei fraujan nahtam jah dagam*; — nhd. *Nacht*.

Lit. *nakti-s*.

Altbulg. *noštŭ*.

Alban. *natë* (GMeyer bei Bezz. 8, 187; 190; 192).

Altind. *nākti-s* ‚Nacht‘; nur RV. 2, 2, 2: *abhi tvā nāktis ushāsas vavā-cirai* ‚dir jauchzen Nächte und Morgenröthen zu‘. — Daneben *nākta-* ‚Nacht‘ in der Zusammensetzung *nakta-ushāsā* (Dual) ‚Nacht und Morgenröthe‘ (RV. 1, 13, 7; 1, 96, 5; 1, 113, 3; 1, 142, 7; 9, 5, 6) und im häufigen adverbial gebrauchten Accusativ *nāktam* ‚bei Nacht‘ (RV. 1, 24, 10;

1, 116, 20); *naktán-* nur im pluralen Instrumental *naktábhis* ‚in den Nächten‘ (nur RV. 7, 104. 18).

Altostpers. *nakhturu* ‚nächtlich‘.

Dunklen Ursprungs.

*νάπη* ‚Waldthal‘; Hesych erklärt *νάπη* ὕλη . ἢ κοίλη, καὶ ὄρεινός τόπος und etwas vorher: *νάπαι*· οἱ παραγγώδεις τόποι, καὶ ἐν τοῖς ὄρεσι τῶν πετρῶν κοῖλοι ἢ ὄρεινοὶ τόποι, καὶ ἀναπεπταμένοι.

Bei Homer nur II. 8, 558 — 16, 300: ἐκ τ' ἔφανε πᾶσαι σκοπιαί καὶ πρῶνες ἄκροι καὶ νάπαι. Pind. Isthm. 3, 12: τὰ δὲ κοίλα λείοντος ἐν βαθυστέρονι νάπα κάρυξεν Θήβαν. Pyth. 6, 9: ἐνθα . . . ἐτοιμος ὕμνων θησαυρὸς ἐν πολυχρύσῳ Ἀπολλωνίᾳ τετελιγισται νάπα. Soph. Kōn. Oed. 1399: ὦ τρεῖς κέλευθοι καὶ κεκρυμμένη νάπη. Hdt. 4, 157: ἔκτισαν . . . χῶρον . . ., τὸν νάπαι (hier scheinen ‚Hügel‘ damit bezeichnet zu sein) τε κάλλισται ἐπ' ἀμφοτέρω συγκληλουσι. Eur. Bakch. 1093: διὰ δὲ χειμάρρου νάπης ἀγμῶν (Klüfte) τ' ἐπήδων. — Daneben: gleichbedeutendes *νάπος*-. Pind. Isthm. 7, 63: γεραίρετέ μιν, ὃς Ἴσθμιον ἂν νάπος Δωρίων ἔλαχεν σελίνων. Pyth. 5, 39: ὅποσα . . . δαίδαλ' ἄγων Κρισαῖον λόφον ἄμειψεν ἐς κοιλόπεδον νάπος Θεοῦ. Soph. Trach. 436: πρὸς σε τοῦ κατ' ἄκρον Οἰταῖον νάπος (hier offenbar ‚Höhe‘) Διὸς καταστράπτοντος. Oed. Kol. 157: ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ἀφ' ἐγκτῇ μὴ προπέσης νάπει ποιάεντι. Aias 892: τίνας βοῇ πάραυλος ἐξέβη νάπους;

Ungewisser Herkunft.

*νάπυ* ‚Senf‘ (im Allgemeinen ‚weisser Senf‘; doch auch ‚schwarzer Senf‘).

Ar. Ritter 631: καῖβλεψε νάπυ (‚machte ein Gesicht, als ob er Senf gegessen hätte‘) καὶ τὰ μέτωπ' ἀνέσπασεν. Alexis (bei Athen. 4, 170, A) zählt auf: μάραθον, ἄνηθον, νάπυ, καυλόν, σιλφιον. Eubul. (bei Pollux 7, 67; bei Athen. 1, 28, D wird der selbe Vers dem Antiphanes zugeschrieben): καὶ νάπυ Κύπριον καὶ σαμωνίας ὀπόν. Theophr. Pflanz. 1, 12, 1: τῶν δὲ χυλῶν οἱ μὲν εἰσιν οἰνώδεις . . . οἱ δὲ δριμυεῖς οἶον ὀριγάνου, θύμβρας, καρδάμου, νάπυος. 7, 1, 2: σπείρουσι . . . λάπαθον, νάπυ, κορίαννον . . . καλοῦσι δὲ καὶ πρῶτον τοῦτον τῶν ἀρότων. 7, 3, 2: δαφανὶς μὲν γὰρ καὶ νάπυ καὶ γογγυλὶς ἐλλοβοσπέρματα (haben den Samen in Schoten‘).

Ungewisser Herkunft. Vermuthlich ungriechisch.

*νέποδ-*, ein noch ganz unaufgeklärtes Wort.

Ganz vereinzelt bei Homer in der Mehrzahl gebraucht. Od. 4, 404: ἀμφὶ δέ μιν φῶκαι νέποδες καλῆς ἁλοσύδνης ἀθρόαι εὐδουσιν, πολιῆς ἁλὸς ἐξαναδῦσαι. — Der nachhomerische Gebrauch ist unverkennbar ohne sichern Boden. Es mögen angeführt sein: Kallim. Bruchst. 77, 2: οὐ γὰρ ἐργάτιν τρέφω τὴν Μοῦσαν, ὥς ὁ Κεῖος Ὑλλίχου νέπους. Bruchst. 260: πουλὺ θαλασσαίων μυνδότεροι νεπόδων. Theokr. 17, 25: ἀδάναιοι δὲ καλεῦνται ἐοὶ νέποδες (hier wohl als ‚Nachkommen‘ gedacht) γεγαῶτες. Kleon. Eleg. 2 (bei Bergk 2, Seite 363): ἡγερέθοντο βαυριόθεν βριαροὶ Γοργοφόνου νέποδες. Nik. al. 468: γευθμός δ' ἰχθυόεις νεπόδων (dazu

lautet die alte Erklärung νεπόδων δ' ἰχθύων) ὅτε σαπρυνθέντων. 485: ὄφρα ποτὸν νέποδός τε κακοῦ ἐκ φύρματα χεύη. Opp. Jagd 1, 384: καὶ νέποδες (hier wohl Fische) γαμέοντες ἐπιφρίσσουσι γαλήνη. Fischf. 3, 441: αἱ (d. i. τριγλαί) μὲν ἔασι διάκριτοι ἐν νεπόδεσσιν. Satyr. (in Anth. 6, 11, 6): Ἰλαος . . . ἐπίνευσον πτηνά, καὶ ἀγροτέρων κέρδεα καὶ νεπόδων.

Die öfter wiederholte Zusammenstellung mit lat. nepôt- ‚Enkel‘; dann überhaupt ‚Nachkomme‘ (Plaut. mil. 15; 1265; — Verg. Aen. 2, 194; 3, 158; 6, 864) — altind. nárât- ‚Enkel‘, auch überhaupt ‚Nachkomme‘ (RV. 10, 33, 7; — 1, 58, 8; 2, 6, 2) taugt nichts.

νηπεδανό-ς ‚schwach‘ (?).

Nur Opp. Jagd. 3, 409: ἰχνεύμων . . . μεγάλοισιν ὁμοίως μέλπεσθαι θήρεσσι πανάξιος εἵνεκα βουλῆς ἀλκῆς τε κρατερῆς ὑπὸ νηπεδανοῖσι μέλεσσιν.

Scheint sich unmittelbar neben ἡπεδανό-ς ‚gebrechlich, unbeholfen‘ (1, Seite 608) zu stellen, bleibt aber, wie dieses selbst, für uns dunkel.

νήπιό-ς ‚unerfahren, unwissend, thöricht, jugendlich‘.

Bei Homer ungefähr 70 mal. Il. 9, 440: ἦματι τῷ ὅτε σ' ἐκ Θέλης Ἀγαμέμνονι πέμπεν νήπιον, οὗ πω Φειδόθ' ὁμοῖοιο πτολέμοιο οὐδ' ἀγορῶν. Il. 16, 46: ὥς φάτο λισσόμενος μέγα νήπιος. Il. 2, 38: πῇ γὰρ δ' γ' αἰρήσειν Πριάμου πτόλιν ἦματι κελνῶ, νήπιος, οὐδὲ τὰ Φείδῃ ἄρα Ζεὺς μῆδετο Φέργα. Od. 9, 44: τοὶ δὲ μέγα νήπιοι οὐκ ἐπιδόντο. Od. 18, 229: αὐτὰρ ἐγὼ θυμῷ νοέω καὶ Φοῖδα Φέαστα, ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρη· πάρος δ' ἔτι νήπιος ἦα. Il. 2, 136: αἶ δέ που ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα ἦατ' ἐνὶ μεγάροις. Il. 6, 400: ἀμφίπολος . . . παῖδ' ἐπὶ κόλπῳ ἔχουσ' ἀταλάφρονα, νήπιον αὐτῶς. Il. 7, 401: γνωτὸν δέ, καὶ ὅς μάλ' αὖ νήπιός ἐστιν, ὥς ἤδη Τρῶεσσιν ὀλέθροο πείρατ' ἐφῆπται. Od. 19, 530: παῖς δ' ἐμὸς ἦφορ ἔεν ἔτι νήπιος ἠδὲ χαλῖφρων. Il. 11, 113: ὥς δὲ λέων ἐλάφοιο ταχείης νήπια τέκνα Φρηιδίως ξυνέφαξε. Il. 2, 311: ἔνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεΦοσσοί, νήπια τέκνα. Il. 11, 561: οἱ δέ τε παῖδες τύπτουσι Φροπάλοισι· βλή δέ τε νηπιή αὐτῶν. — Dazu: νηπίαχο-ς ‚unerfahren, jugendlich‘; Il. 2, 338: ἦ δὴ παισὶ ΦεΦοικότες ἀγοράασθε νηπίαχόισι, οἷσ' οὗ τι μέλει πτολεμήια Φέργα. Il. 6, 408: οὐδ' ἐλαίρεις παῖδά τε νηπίαχον καὶ ἔμ' ἄμμορον (sagt Andromache). Il. 16, 262: σφῆκεσσι . . ., οὓς παῖδες ἐριδμαίνωσι Φέθοντες, αἰΦελ κερτομέοντες . . . νηπίαχοι· ξυνὸν δὲ κακὸν πολέφεσσι τιθεῖσιν.

Enthält als ersten Theil das nur noch in Zusammensetzungen auftretende νη-, nicht (Seite 236). Ob der Schlusstheil möglicher Weise zusammenhängt mit πινντό-ς ‚verständig‘ (2, Seite 581)? Auf der andern Seite aber lässt sich auch irgendwelcher Zusammenhange mit dem Folgenden vermuthen. — Die Suffixform von νηπίαχο-ς ist offenbar die selbe wie in οὐρίαχο-ς ‚das stumpfe Ende‘ (der Lanze). (2, Seite 213).

νηπύτιό-ς ‚unerfahren, unverständlich‘.

Bei Homer 9 mal. Il. 21, 441: νηπύτι, ὥς ἄνοον κραδίην ἔχεις. Il. 21,

410: νηπύτι, οὐδέ νύ πώ περ ἐπεφράσω ὅσων ἀρείων εὐχομ' ἐγὼν ἔμεναι. Il. 21, 474: νηπύτιε, τί νυ τόξον ἔχεις ἀνεμώλιον αὐτως; Il. 21, 585: ἢ δὴ πον μάλ' ἔφολπας . . . πόλιν πέρσειν Τρώων . . . νηπύτι, ἢ τ' ἔτι πολλὰ τετεύχεται ἄλγε' ἐπ' αὐτῇ. Il. 13, 292: μηκέτι ταῦτα λεγώμεθα νηπύτιοι Φῶς. Il. 20, 200: μὴ δὴ με Φέπεσσι γε νηπύτιον Φῶς Φέλπεο δειδίξεσθαι. Il. 20, 211: οὐ γὰρ φημὶ Φέπεσσι γε νηπυτίοισιν ὥδε διακρινθέντε μάχης ἔξ ἀπονέεσθαι.

Liegt vom Vorausgehenden vielleicht gar nicht weit ab; sein Schlusstheil aber ist noch nicht verständlich. Warum blieb der Dental vor dem folgenden *ι* ganz unversehrt?

νίπτειν ‚waschen‘ (Menand. γνῶμ. μονοστ. 543; Plut. Thes. 10; Lukian in Anth. 11, 428, 1), erst bei Späteren (Od. 18, 179 wird statt ἀπο-νίπτεσθαι mit Nauck zu lesen sein ἀπο-νίψασθαι) begegnende Präsensform zu νίβ- (siehe Seite 255).

νέτωπο-ν, Name einer Salbe.

Hipp. 2, 531: ἔπειτα πυριῆσαι τὰς ὑστέρας εὐώδεσι καὶ προστιθέναι τὰ ζὺν τῇ βουπρήσει, τῇ δὲ ὑστεραίᾳ νέτωπον. 2, 830: καὶ ἦν σοι δοκῆ ἔτι καθάρσιος δεῖσθαι διαλυτῶν τρεῖς ἡμέρας, προστιθέναι τὸ ζὺν τῷ ναρκισίνῳ· τῇ δὲ ὑστεραίᾳ νέτωπον. Hesych erklärt νέτωπον. νετώπιον. μύρον συντιθέμενον ἐκ πολλῶν μιγμάτων. οἱ δὲ μετώπια.

Vermuthlich ungriechischen Ursprungs.

νότο-ς ‚Südwind‘, dann auch für ‚Süden‘

Il. 2, 145: κύματα . . ., τὰ μὲν τ' εὐρός τε νότος τε ὥρορ' ἐπαφίξας. Il. 16, 765: ὡς δ' εὐρός τε νότος τ' ἐριδαινετον ἀλλήλοιιν. Il. 3, 10: εὐτ' ὄρεας κορυφῇσι νότος κατέχευεν ὀμίχλην. Il. 21, 334: αὐτὰρ ἐγὼ ζεφύροιο καὶ ἀργεστιάο νότοιο εἶσομαι ἐξ ἀλόθεν χαλεπὴν ὄρσουσα θύελλαν. Il. 11, 305: ὡς ὅποτε νέφεα ζέφυρος στυφελίξῃ ἀργεστιάο νότοιο. Od. 5, 295: ζὺν δ' εὐρός τε νότος τ' ἔπεσον ζέφυρός τε δυσαφῆς καὶ βορέης αἰθρηγενέτης μέγα κύμα κυλίνδων. Hdt. 2, 25: ὃ τε νότος καὶ ὁ λίψ, ἀνέμων πολλὸν τῶν πάντων ὑετιώτατοι. — Od. 13, 111: αἶ (nämlich θύραι) δ' αὖ πρὸς νότου εἰσὶ θεώτεραι. Soph. Bruchst. 872, 6: τῆς δὲ γῆς τὸ πρὸς νότον . . . εἴληχε Πάλλας. Hdt. 6, 139: ἡ γὰρ Ἀττικὴ πρὸς νότον κέεται πολλὸν τῆς Ἀήμου. — Dazu: νότιο-ς ‚feucht, nass‘; dann auch ‚südlich‘; Il. 11, 811: κατὰ δὲ νότιος ῥέφεν ἰδρώς ὤμων καὶ κεφαλῆς. Il. 23, 715: κατὰ δὲ νότιος ῥέφεν ἰδρώς. Od. 4, 785 und 8, 55: ὑψοῦ δ' ἐν νοτίῳ (im Nassen, d. i. im Meere) τήν (nämlich νῆφα) γ' ὤρμισαν. Pind. Bruchst. 107, 13: εἰ . . . φέρεις . . . ἢ νότιον θέρος. Aesch. Prom. 401: παρειὰν νοτίοις ἔτεγξα παγαις. Eur. Hipp. 150: φοιτᾷ . . . δίναις ἐν νοτίαις ἅλμας. — Hdt. 2, 11: τὸν μὲν ἐκ τῆς βορηλῆς θαλάσσης κόλπον ἐσέχοντα ἐκ' Ἀιθιοπίας, τὸν δὲ Ἀράβιον ἐκ τῆς νοτιῆς φέροντα ἐπὶ Συρίας. 3, 17: Αἰθιοπίας, οἰκημένους δὲ Αἰθῦς ἐπὶ τῇ νοτίῃ θαλάσσει. — νοτίη ‚Feuchtigkeit‘; Il. 8, 307: μήκων . . . ἢ τ' ἐνὶ κήπῳ καρπῷ βριθομένη νοτίῃσι τε Φεαιρινῇσιν. — νοτίζειν ‚benetzen, anfeuchten‘; Aesch. Bruchst. 44, 6: ὀπώρα δ' ἐκ νοτίζοντος

γάνους τ'λειός ἐστι. Ar. Thesm. 857: Νέλλου . . . ὃς ἀντὶ διας ψακάδος Αἰγύπτου πέδον λευκῆς νοτίζει . . . λεύν.

Bedeutete zuerst, wie die abgeleiteten Formen noch ganz deutlich machen, offenbar ‚Feuchtigkeit, Nässe‘ und wurde dann auf den an Feuchtigkeit reichen ‚Südwind‘ (Hdt. 2, 25: νότος καὶ ὁ λίψ, ἀνέμων . . . ὑετιώτατοι. Arist. Thierk. 8, 83: νότος . . . ὑγρὸς γὰρ καὶ βαρὺς ὁ ἄνεμος) übertragen. So wird sich anschliessen an νᾶ-ειν (aus \*σνᾶ-) ‚fließen, mit Wasser aufgefüllt sein‘ (Seite 230). Das Suffix wie in σκότο-ς ‚Dunkelheit‘ (Seite 77) und sonst mehrfach. Aus dem Deutschen gehört wahrscheinlich hieher ahd. *sundar* und *sundan* ‚Süden‘, mhd. *sunder* ‚nach Süden, südlich‘, *sunden* ‚von Süden her, südlich‘, *sunden* oder *sūden* ‚Süden‘, *sūd* ‚Südwind‘; nhd. *Süden*. Die Formen ohne den inneren Nasal gehören vermuthlich zunächst niederdeutschem Gebiet an. νήτη ‚die unterste‘ (χορδή ‚Saite‘ wird hinzugedacht), nach unserer Ausdrucksweise ‚die höchste Saite‘.

Plut. mor. 744, C: τρεῖς ἦδεσαν οἱ παλαιοὶ Μούσας . . . αἰτία δὲ . . . οὐδ' οἱ τὰ διαστήματα παρέχοντες ὄροι, νήτη καὶ μέση καὶ ὑπάτη. Agath. Schol. (in Anth. 11, 252, 4): δεξιτερὴν ὑπάτην ὅποτε πλήκτροισι δονήσας, ἢ λαίῃ νήτη πάλλεται αὐτομάτως λεπτόν ὑποτρύζουσα. Straton (in Anth. 12, 187, 3): ἐκ νήτης μετέβης οὕτως ταχύς εἰς βαρύχορδον φθόγγον.

Mit Zusammendrängung von *ea* zu *η* aus νεάτη (so noch bei Plat. Staat 4, 443, D), der weiblichgeschlechtigen Form zu νέατο-ς ‚der unterste‘ (siehe Seite 232 unter \*νειο-ς ‚unten befindlich‘).

νῶτο-ν oder auch νῶτο-ς (τὸν νῶτον Xen. Reith. 3, 3; Arist. Thierk. 3, 26; 8, 47; οἱ νῶτοι Könige 3, 7, 19) ‚Rücken‘; dann auch überhaupt für ‚breite Fläche‘ gebraucht.

Il. 5, 147: ἀπὸ δ' ἀνχένος ὤμον ἐφέργαθεν ἡδ' ἀπὸ νῶτου. Il. 13, 289: οὐκ ἂν ἐν ἀνχέν' ὀπισθε πέσοι βέλος οὐδ' ἐν νῶτι. Od. 17, 463: θρηῖν ἐλὼν βάλε δεξιὸν ὤμον, περυνότατον κατὰ νῶτον. Il. 13, 473: φρίσσει (nämlich σῦς) δέ τε νῶτον ὑπερθε. Il. 9, 207: ἐν δ' ἄρα νῶτον ἔθηκ' Ὀφιος καὶ πύφονος αἰγός. — Il. 2, 159: Ἀργεῖοι φεύξονται ἐπ' εὐρέφα νῶτα θαλάσσης. Pind. Ol. 7, 87: ὦ Ζεῦ πάτερ, νῶτοισιν Ἀταβυρίου (Berg auf Rhodos) μεδέων.

Dunklen Ursprungs. Ohne Zweifel ist το suffixales Element, ganz wie zum Beispiel in σπάρο-ν ‚Seil, Strick‘ (Seite 113) oder in νότο-ς ‚Südwind‘ (Seite 252) und sonst oft.

νίτρο-ν ‚Laugensalz, Natron‘.

Sappho Bruchst. 165 (bei Bergk, nach Phrynichos, Seite 305 bei Lobeck: νίτρον τοῦτο Ἀιολεὺς μὲν ἂν εἴποι, ὥσπερ οὖν καὶ ἡ Σαπφῶ διὰ τοῦ ν, Ἀθηναῖος δὲ διὰ τοῦ λ, λίτρον). Hipp. 2, 561: νίτρον ὅσον τὸ ἐλατήριον μέλει δεύσας, προστίθει. ἦν φλεγμῆγη, νίτρον ἐρυθρόν σύκου τὸ εἶσω τὸ πῖον, ἴσον ἐκάστου τριψας λεία, ὅσον κηκίδα ποιήσας προστίθει. 562: προστίθει . . . χολὴν ταύρου, καὶ νίτρον ἐρυθρόν, νέτωπον, κυκλάμινον, τριψας τουτέων ὅσον κηκίδα. Tim. Lokr. 99, D: τὸ δὲ θραυ-

στὸν θείον, ἄσφαλον, νίτρον, ἄλεις . . . Theophr. Pflanz. 2, 4, 2: πρὸς τὸ τὰ ὄσπρια μὴ γίνεσθαι ἀτεράμονα βρέξαντα κελεύουσιν ἐν νίτρῳ νυκτὶ τῇ ὑστεραίᾳ σπείρειν ἐν ξηρᾷ. C. pl. 2, 5, 3: πρὸς γε τὴν ῥάφανον νίτρον τινὲς παραμιγνύουσιν ἐν τῷ βρέχειν ὥσπερ οἱ ἐν Αἰγύπτῳ καὶ γίνεται πολλῶ γλυκυτέρα καὶ ἀπαλωτέρα καθάπερ καὶ ἡ ἐψομένη. 6, 1, 4: ὅσα δὲ ῥύπτει (reinigen) πέρα μὲν τοῦ μετρίου ὥστε καὶ ἀποτήκειν αὐτῆς τι τῆς φύσεως. οἶον ἡ τῶν νίτρων δύναμις πικρά.

Ungriechischen Ursprungs. Mit auffälligem Lautwechsel begegnet gleichbedeutend auch die Form λίτρο-ν (Hdt. 2, 86; 87; Plat. Tim. 60, D; 65, D; Theophr. Pflanz. 3, 7, 6; c. pl. 3, 17, 8; 5, 6, 12; 6, 10, 9).

ναῦτη-ς, Schiffer, Seefahrer.

Il. 15, 627: τρομέουσι δὲ τε φρένα ναῦται δεδφιότες. Il. 19, 376: ὥς δ' ὅτ' ἂν ἐκ πόντοιο σέλας ναύτησι φανίῃ καιομένοιο πυρός. Od. 1, 171: πῶν δὲ σε ναῦται ἤγαγον εἰς Ἰθάκην.

Zu ναῦ-ς = νηῦ-ς, Schiff (Seite 245). Das suffixale τη ist hier ableitend gebraucht, ganz wie zum Beispiel in ἱππότη-ς, der mit Rossen zu thun hat, Rosselenker (Il. 2, 336; 433; 601 und sonst in der Nebenform ἱππότης), τοξότη-ς, Bogenschütz (Il. 11, 385; Aesch. Ag. 628; 1194) und sonst. νηγάτεο-ς, ein ganz dunkles Adjectiv.

Il. 3, 43: μαλαχὸν δ' ἐνδυνε (Agamemnon) χιτῶνα καλὸν νηγάτεον. Il. 14, 185: κρηδένῳ δ' ἐφύπερθε καλύψατο δια θεάων (d. i. Here) καλῇ νηγατέῳ. Hom. hymn. Ap. 122: ἐνθα σέ, ἦιε Φοῖβε, θεαὶ . . . σπάρξαν δ' ἐν φάρει λευκῇ, λεπτῇ, νηγατέῳ. Ap. Rh. 4, 188: τῷ δ' ἐπι φάρος κάββαλε νηγάτεον. 1, 775: ἀστέρι . . . ὃν ῥά τε νηγατέησιν ἐργόμεναι καλῶν βῆσαι νύμφαι θηήσαντο δόμων ὑπερ ἀντέλλοντα.

Der Vergleich mit sogenannten Stoffadjectiven wie δορφέτεο-ς, aus Holz bestehend, hölzern (Od. 8, 493 und 512), χρύσειο-ς, golden (Il. 14, 239; 15, 20; 14, 344), σιδήρεο-ς, eisern (Il. 5, 723; 22, 357), λίθιο-ς, steinern (Il. 23, 202; Od. 13, 107), lässt vermuthen, dass das zunächst zu Grunde liegende Wort (\*νηγατο-?) einen Stoff bezeichnete, aus dem Gewänder und andere ähnliche Sachen angefertigt wurden.

νώγαλο-ν, Naschwerk.

Ephipp. (bei Athen. 1, 29, D): κόρυα, ῥόλας, φοίνικας, ἕτερα νώγαλα. Antiphan. (bei Athen. 2, 47, D): βότρυς, ῥόλας, φοίνικας, ἕτερα νώγαλα. — Dazu: νωγαλίζειν, Naschwerk essen, naschen; Alexis (bei Athen. 1, 28, E und 2, 47, D): Θασίοις καὶ Λεσβίοις οἰναριοῖς τῆς ἡμέρας τὸ λοιπὸν ὑποβρέχει μέρος καὶ νωγαλίζει. Eubul. (bei Athen. 14, 622, F): ἐνωγάλισται (von Meineke in νενωγάλισται geändert, wie dann auch Kaiibel schreibt) σεμνὸς ἀλλᾶντος τόμος.

Auf ursprünglichen Anlaut σν- scheint die oben aufgeführte passive Perfectform ἐνωγάλισται noch hinzuweisen. So würde Ficks (14, 575) Vermuthung eines näheren Zusammenhangs mit unserem dem niederdeutschen Gebiet entnommenen *schnökern* und dem dialekt-norwegischen *snaka* und dänischen *snage*, nach Leckereien suchen, noch eine besondere Stütze

gewinnen. — Dem Suffix nach vergleichen sich *κνώδαλο-ν* ‚schädliches gefährliches Thier‘ (2, Seite 331) und neben diesem schon genannte Formen. *νίγλαρο-ς*, ‚der Ton der Pflöde, mit dem den Ruderern der Tact angegeben wurde‘.

Ar. Ach. 554: ἦν δ' ἂν ἡ πόλις πλέα . . . αὐλῶν κελυστῶν, νιγλάρων, σουργμάτων. Pherekr. (bei Plut. mor. 1142, A): ἑξαρμοσίους, ὑπερβολαίους τ' ἀνοσίους καὶ νιγλάρους. Pollux 4, 83: μέρη δὲ αὐλημάτων κρούματα, σουργματα, τερετισμοί, τερετίσματα, νίγλαροι.

Etymologisch nicht verständlich. Vermuthlich ungriechisch, wie es auch das anklingende *νίγγλαρο-ς* (Pollux 4, 53: νίγγλαρος δὲ μικρός τις αὐλλοκος Αἰγύπτιος, also ‚eine kleine ägyptische Flöte‘) ist. *νύγματ-* (*νύγμα*) siehe weiterhin unter *νύσσειν* (aus \**νύχσειν*). *νάβλα*, ein musikalisches Saiteninstrument.

Soph. Bruchst. 765: οὐ νάβλα κωκυτοῖσιν, οὐ λύρα φίλῃ. — Daneben gleichbedeutend: *νάβλα-ς*. Sopatros nach Athenäos' (4, 175, B und C) Anführung: πόσῃ δὲ κρείττον . . . τὸ ὑδραυλικὸν τοῦτο ὄργανον τοῦ καλουμένου νάβλα, ὃν φησι Σώπατρος ὁ παρωδὸς ἐν τῷ ἐπιγραφομένῳ δράματι Πύλαι Φοινίκων εἶναι καὶ τοῦτον εὖρημα. λέγει δ' οὕτως· οὔτε τοῦ Σιδωνίου νάβλα· λαρυγγόφωνος ἐκκεχόρδεται τύπος. Sopatros (bei Athen. 4, 175, C): νάβλας ἐν ἄρθροις γραμμάτων οὐκ εὐμελής, ᾧ λωτὸς ἐν πλευροῖσιν ἄψυχος παγὴς ἔμπνουν ἀνέει μούσαν. Philem. (bei Athen. 4, 175, D): ἔδει παρῆναι . . . αὐλητρίδ' ἢ νάβλαν τιν'. — ὁ δὲ νάβλας τί ἐστίν; . . . — οὐκ οἶσθα νάβλαν; οὐδὲν οὖν οἶσθ' ἀγαθόν. Strabo 10, 3, 17: τῶν ὀργάνων ἓνα βαρβάρως ὠνόμασται νάβλας καὶ σαμβύκη καὶ βαρβίτος καὶ μαγάδις καὶ ἄλλα πλείω.

Ungriechischen Ursprungs.

*νεβρό-ς*, Hirschkalb'.

Bei Homer 10 mal. Il. 8, 248: αἰφειδὸν ἦκε . . . νεβρόν ἔχοντ' ὀνύχεσσι, τέκος ἐλάφοιο ταχείης. Il. 22, 189: ὡς δ' ὅτε νεβρόν ὄρεσφι κύων ἐλάφοιο δίηται. Od. 4, 336 — 17, 127: ὡς δ' ὅπότε ἐν ξυλόχῳ ἔλαφος κρατεροῖο λέοντος νεβροῦς κοιμήσασα νεφηγενέας γαλαθηνούς. Il. 4, 243: τίφθ' οὕτως ἔσθιτε τεθηπότες ἥντε νεβροί, αἳ τ' ἐπεὶ οὖν ἔκαμον πολέφος πεδίοιο θέφουσαι, ἐστᾶσ', οὐδ' ἄρα τίς σφι μετὰ φρεσὶ γίγνεται ἀλκή. Il. 22, 1: ὡς οἱ μὲν κατὰ Φάστνυ, πεφνυότες ἥντε νεβροί, ἰδρό' ἀπεψύχοντο.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *νεκρό-ς*, ‚der Todte‘ (Seite 247), *ἀγρό-ς*, ‚Acker, Feld‘ (1, Seite 122) und sonst oft.

*νίβ-*, ‚waschen, abwaschen‘, mit der Präsensform *νίβειν* (Il. 7, 425; 11, 830; Od. 19, 374; 23, 75; aus einem alten \**νίβ-ζειν*) und bei Späteren auch *νίπτειν* (aus \**νίβ-ζειν*. Siehe Seite 252).

Bei Homer 33 mal. Il. 11, 830: ἀπ' αὐτόο δ' αἶμα κελαινὸν νίβ' ὕδατι λιαρῷ. Il. 10, 575: ἐπεὶ σφιν κῆμα θαλάσσης ἰδρόα πολλὸν νίβεν ἀπὸ χρωτός. Il. 16, 230: νίψατο δ' αὐτὸς χεῖρας. Il. 24, 419: περὶ δ' αἶμα νένιπται. Od. 19, 392: νίβει δ' ἄρ' ἄσσαν ἰοῦσα Φάναχθ' ἐφόν. Od. 1, 112:

οἱ δ' αὖτε σπόγγοισι πολυτρήτοισι τραπέζας νίζον. Od. 2, 261: χείρας νιψάμενος πολιτῆς ἄλός. Od. 19, 356: ἥ σε πόδας νίψει. Soph. Oed. Kol. 1228: οἶμαι γὰρ οὐτ' ἂν Ἴστρον οὔτε Φᾶσιν ἂν νίψαι (hier also bildlich) καθαρμῷ τήνδε τὴν στέγην. — Dazu χέρ-νιβ-, 'Waschwasser für die Hände' (siehe χεῖρ 3, Seite 314); Od. 1, 136: χέρνιβα δ' ἀμφίπολος προχόῳ ἐπέχευε φέρουσα καλῇ χρυσεῖη ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος νίψασθαι. Od. 3, 440: χέρνιβα δέ σφ' Ἄρητος ἐν ἀνθεμόφερτι λέβητι ἤλυθεν ἐκ θαλάμοιο φέρων. Od. 3, 445: Νέστωρ χέρνιβά τ' οὐλοχύτας τε κατήρχετο.

Altir. *nigther* 'es wird gewaschen'; *ro-caon-nagair* 'er wusch'; *necht* 'rein' (Fick 2<sup>4</sup>, 194).

Altind. *niṣ-* 'abwaschen, reinigen' mit der Präsensform *náinaikti* 'er wäscht ab' und medial *nainiktái* 'er wäscht sich ab'; RV. 9, 71, 3: *nainiktái apsú* 'er wäscht sich in den Wassern'; RV. 8, 2, 2: *áśvas ná niktás nadīshu* 'wie ein Pferd gebadet in den Wasserfluthen'.

Altostpers. *nizh-* 'wegbringen, vernichten': *naēnishaiti* 'er vernichtet'.

Die Zugehörigkeit unseres *Nix*, ahd. *nichus*, durch das *crocodilus* übersetzt erscheint, ags. *nicor* 'Seeungethüm' (Fick 2<sup>4</sup>, 194), kann als möglich, nicht aber als sicher gelten.

**νηδύς** 'Bauch'.

Bei Homer viermal. Il. 13, 290: ἀλλὰ κεν ἡ στέρνων ἡ νηδύος ἀντίασειεν πρόσσω *Φιεμένοιο*. Il. 24, 496: ἐννέφα καὶ δέκα (nämlich *νίες*) μὲν μοι *ἱῆς* ἐκ νηδύος ἦσαν. Il. 20, 486: τὶν βάλε μέσσον ἄκοντι, πάγη δ' ἐνὶ νηδύϊ χαλκός. Od. 9, 296: αὐτὰρ ἐπεὶ Κύκλωψ μεγάλην ἐμπλίσσατο νηδὺν ἀνδρόμεα κρέει' ἔδων. Hes. th. 487: τὸν (nämlich *λίθον*) τόθ' ἑλὼν (nämlich *Κρόνος*) χεῖρεσσιν εἶν' ἐγκατάθετο νηδύν. Aesch. Bruchst. 275, 2: ἐρωδὶς γὰρ ὑπόθεν ποτῶμενος ὄνθῳ σε πλήξει νηδύος χειλώμασιν. — Hdt. 2, 87: οὔτε ἀναταμόντες αὐτὸν (d. i. τὸν νεκρόν) οὔτε ἐξελόντες τὴν νηδύν . . . . ἡ (nämlich *κεδρή*) δὲ ἔχει τοσαύτην δύναμιν ὥστε ἅμα ἐωντῇ τὴν νηδύν καὶ τὰ σπλάγχνα κατατετηκότα ἐξάγει. — Dazu: *νηδυιο-ν* (siehe sogleich besonders).

Dunklen Ursprungs.

**νηδυιο-ν**, in der Mehrzahl 'Eingeweide'.

Bei Homer einmal. Il. 17, 524: ἐν δέ *φοι* ἔγχος νηδυίοισι μάλ' ὅξυ κραδαινόμενον *λύε γυῖα*. Ap. Rh. 2, 113: ὅσον δ' ἐπὶ δέρματι μούνον νηδυίων *ἔψανστος* ὑπὸ ζώνην θόρε χαλκός. Nik. al. 381: ἄλλοτε νηδυίων *θολερὴν μυξώδεα* (nämlich *δαίτην*) χεύει.

Mittels des ableitenden Suffixes *ιο* aus dem Vorausgehenden gebildet, ganz wie zum Beispiel *ιερήφιο-ν* 'Opferthier' (Il. 22, 159; Od. 11, 23) aus *ιερεύς* 'Opferpriester' (Il. 1, 23; 62; 370).

**νήδυμο-ς**, dunkles Beiwort des Schlafes; in der nachhomerischen Sprache auch in ein paar anderen Verbindungen gebraucht.

Bei Homer zwölfmal, und zwar 8 mal in der *Ilias*, viermal in der *Odyssee*. Il. 2, 2: *Ἄλφα δ' οὐκ ἔχε νήδυμος ὕπνος*. Il. 10, 91: οὐ μοι ἐπ' ὄμμασι νήδυμος ὕπνος *ἰζάνει*. Il. 10, 187: ὥς τῶν νήδυμος ὕπνος



ἀπὸ βλεφάρουιν ὀλίγλει. Il. 14, 242: τὴν δ' ἀπαμειβόμενος προσερώνεε νήδυμος ὕπνος. Il. 14, 253: ἢ τοι ἐγὼ μὲν ἔθελξα (d. i. ὕπνος) Διὸς νόον αἰγίοχοιο νήδυμος ἀμφιχυθεῖς. Il. 23, 63: εὔτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε, λύων μελεδήματα θυμοῦ, νήδυμος ἀμφιχυθεῖς. Il. 14, 354: βῆ δὲ θέλει ἐπὶ νῆφας Ἀχαιῶν νήδυμος ὕπνος. Il. 16, 454: πέμπειν μιν θάνατόν τε φέρειν καὶ νήδυμον ὕπνον. Od. 4, 793: τόσσα μιν ὀρμαίνουσας ἐπήλυθε νήδυμος ὕπνος. Od. 12, 311: κλαιόντεσσι δὲ τοῖσιν ἐπήλυθε νήδυμος ὕπνος. Od. 12, 366: καὶ τότε μοι βλεφάρων ἐξέσσυτο νήδυμος ὕπνος. Od. 13, 79: καὶ τῷ νήδυμος ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐπιπτεν, νήγρετος ἰδιστος. Ausserdem findet sich Hom. hymn. Aphrod. 171: Ἀγχίση μὲν ἐπὶ γλυκύν ὕπνον ἔχευε νήδυμον. Batrach. 47: νήδυμος οὐκ ἀπέφενγεν ὕπνος δάκνοντος ἐμεῖο. Qu. Sm. 2, 163: τάχα δὲ σφιν ἐπήλυθε νήδυμος ὕπνος. — Nur selten begegnet νήδυμο-ς in anderer Verbindung als mit ὕπνος, so Hom. hymn. Pan. (19), 16: δονάκων ὑπο μούσαν ἀδέρων νήδυμον. Anthol. 16, 217, 2: Ὅμηρον, ὅθεν πλε νήδυμος Ὀρφεύς. — Dazu: νηδύμο-ς, 'lieblich'(?); Opp. Fischf. 3, 412: οἱ δ' ἐρέπονται πνοιῇ νηδυμῇ δεδονημένοι.

Ist der erste Theil des Wortes etwa νη-, 'nicht' (Seite 236)? Oder ist das Wort unzusammengesetzt und es lässt sich etwa eine Bildung wie ἐτυμο-ς, 'wahr wirklich' (1, Seite 376) vergleichen?

νωδός-ς, 'zahlos'; bei Späteren auch in übertragener Bedeutung, 'stumpf'.

Ar. Ach. 715: τῷ γέροντι μὲν γέρον καὶ νωδός ὁ ξυνήγορος. Plut. 266: ἔχων ἀφίεται δεῦρο πρεσβύτην τινά . . . ῥυπῶντα, κυφόν, ἄθλιον, ῥυσόν, μαδῶντα, νωδόν. Eubul. und Phrynich. nach Pollux' (2, 96) Anführung: ὁ δὲ ὀδόντα μὴ ἔχων νωδός, ὡς Εὐβουλος λέγει καὶ Φρύνιχος ὁ κωμικός. Phoenix (bei Athen. 11, 495, E): τρέμων ὀλόντες ἐν βορῇ νωδός. Theokr. 9, 21: ἔχω δέ τοι οὐδ' ὅσον ὦραν χειματος ἢ νωδός καρῶν ἀμύλοιο παρόντος. — Plut. mor. 786, B: τὰς περὶ πόσιν καὶ βρωσιν ἐπιθυμίας ἀπημβλυμμένας καὶ νωδὰς κατέχοντες (nämlich γέροντες). 1095, A: οὐ γὰρ ἂν ἐπῆλθεν αὐτοῖς εἰς νοῦν βαλέσθαι τὰς τυφλὰς καὶ νωδὰς ἐκείνας ψηλαφῆσεις καὶ ἐπιπηδήσεις τοῦ ἀκολάστου.

Scheint aus νη-, 'nicht' (Seite 236) und einer starken Verkürzung von ὀδόντ-, 'Zahn' (1, Seite 522) zusammengesetzt zu sein. Eine solche Verkürzung würde allerdings etwas sehr ungewöhnliches sein, weiterhin aber liessen sich doch wohl nebeneinanderliegende Formen wie ἄν-αιμο- (Plat. Tim. 70, C; 72, C; Arist. Thierk. 1, 30; 31) und ἄν-αιμον-, 'blutlos' (Il. 5, 342), ἄ-κῦμο- (Eur. ras. Her. 698; Arist. probl. 23, 4) und ἄ-κῦμον-, 'wogenlos' (Pind. Bruchst. 235, 2; Aesch. Ag. 566; Eur. I. T. 1444) und ähnliche vergleichen. Wie zu ἄ-κῦμον- der Nominativ lautet ἀκῦμων (Aesch. Ag. 566), so würde auch ein aus jenem νη-, 'nicht' und ὀδόντ-, 'Zahn' zusammengesetzt zu denkendes \*νωδόντ- den Nominativ \*νώδων gebildet haben, der dann auch wohl mit in das Gleis jener eben aufgeführten Doppelbildungen hätte gezogen werden mögen.

νίξεν (Il. 7, 425; 11, 830; aus \*νίγξεν) 'waschen, abwaschen', siehe unter νίβ- (Seite 255).

*νήχειν* und auch medial *νήχεσθαι* ‚schwimmen‘; dorisch *νάχειν*, *νάχεσθαι* (Theokr. 21, 18; 23, 61).

Bei Homer 10 mal. Od. 5, 375: Ὀδυσσεὺς . . . περηνῆς ἅλλ' ἀπέπεσε, χεῖρε πετάσσας, νηχόμεναι μεμαῶς. Od. 7, 280: ἀναχασσάμενος νῆχον πάλιν. Od. 5, 399: νῆχε δ' ἐπειγόμενος ποσὶν ἠπείρου ἐπιβῆναι. Hes. Schild 317: κύκνοι . . . νῆχον ἐπ' ἄκρον ὕδωρ. Od. 7, 276: νηχόμενος τόδε λαῖμα διέτμαγον. Od. 14, 352: χερσὶ διήρεσα ἀμφοτέρησιν νηχόμενος. Theokr. 21, 18: ἃ δὲ παρ' αὐτὰν θλιβομένην καλύβαν τραφερὰν προσ-έναχε (‚schwamm, strömte hinzu‘) θάλασσα.

Zu *νάειν* ‚mit Wasser (oder auch anderer Flüssigkeit) angefüllt sein‘, lat. *nāre* ‚schwimmen‘, altir. *snáim* ‚ich schwimme‘ (Seite 230—231). Gebildet wie zum Beispiel noch *σμήχειν* ‚abreiben, abwischen‘ (3, Seite 223) und *ψήχειν* ‚reiben, streichen, streicheln‘ (2, Seite 560).

*νήχυτο-ς*, von ungewisser Bedeutung. Hesych erklärt *νήχυτον*· πολύ.

Kall. Bruchst. 313: πέδιλα, τὰ μὴ πύσε νήχυτος εὐρώς. Ap. Rh. 3, 530: φάρμαχ', ὅς' ἠπειρός τε φύει καὶ νήχυτον ὕδωρ. 4, 1365: ῥίμφα δὲ σεισάμενος γυῖων ἅπο νήχυτον ὕδωρ. Philet. (in Etym. M. 602, 41): καὶ μαράθου δὲ νήχυτος ὄρηξ. Nik. ther. 33: μαράθου δὲ ἐ νήχυτος ὄρηξ βοσκηθεὶς ὠκύν τε καὶ αὐγήεντα τίθησι. Al. 587: χεῖαι δ' ἀπὸ νήχυτον ἰδρῶ. Dionys. Perieg. 126: τῶς κείνος ἐλλίσσεται εἰν ἄλλ' κόλπος νήχυτος, ἔνθα καὶ ἔνθα βαρυνόμενος προχοῇσιν, wozu es in Eust. Commentar. heisst τὸ δὲ νήχυτος κόλπος δαψίλειαν χύματος (nämlich δηλοῖ).

Etymologisch nicht verständlich. Man hat im Schlusstheil des Wortes das participielle *χυτό-ς* ‚ausgegossen‘ (3, Seite 284) vermuthet, damit in Wirklichkeit aber doch nichts erklärt.

*νωχελές-* ‚schwach, ohne Energie‘.

Eur. Or. 800: περιβαλὼν πλευροῖς ἐμοῖσι πλευρὰ νωχελῇ νόσφ. Araf. 390: ἄλλοι (nämlich ‚Sterne‘) δὲ σκοράδην ὑποκείμενοι Ὑδροχοῇ, Κήτεος αἰθεριοιο καὶ Ἰχθύος ἠερέθονται μεσσόθι, νωχελές (hier offenbar ‚schwach leuchtend‘) καὶ ἀνώνυμοι. Nik. ther. 162: ἀσπίδα (die giftige Schlange) . . . ἣ καὶ σμερδαλέον μὲν ἔχει δέμας, ἐν δὲ κελεύθῳ νωχελές ἐξ ὀλκοιο φέρει βάρος. Plut. mor. 893, F: οἱ Στωικοὶ . . . κεραυνὸν δὲ σφοδρότεραν ἐκλαμπιν, περηστῆρα δὲ νωχελεστέραν. Manetho 4, 517: ἦν δὲ τ' ἐναλλάξωσι, Σεληναίη μὲν ἐπ' ἄρσεν, Ἡέλιος δ' ἐπὶ θῆλυ πολυζῶοισιν ἐν ἄστροις, νωχελές τε πέλουσι, καὶ ἄπρηκτοι καὶ ἄτολμοι. — Dazu: νῶ-χελλῇ ‚Schwäche, Energielosigkeit‘; Il. 19, 411; οὐδὲ γὰρ ἡμετέρῃ (das Ross Xanthos spricht) βραδυτῆτι τε νωχελῇ τε Τρῶες ἐπ' ὤμοιιν Πατρό-κλοο τεύχε' ἔλοντο.

Bei dem Suffix *ες* ist von vorn herein wahrscheinlich, dass das Wort ein zusammengesetztes ist. So zerlegt sich wohl in *νη-* ‚nicht‘ (Seite 236) und ein ungeschlechtiges \**ὄχελος-* ‚Kraft, Thatkraft‘(?). Das letztere vergleicht sich seinem Aeussern nach am Nächsten mit *ὄφελος-* ‚Förderung, Nutzen‘ (1, Seite 530), könnte möglicher Weise auch mit ihm zusammenhängen. Dafür scheint auch das vermuthlich dialektische *νωφαλής* ‚träge‘

(Hesych: *νωφαλής· νωφρός*) zu sprechen, dessen *φ* sich auf gutturalem Grunde entwickelt haben wird.

*ναίχι*, Bethenerungspartikel ‚wahrlich‘.

Soph. Kōn. Oed. 683: *ἀμφοῖν ἀπ’ αὐτοῖν*; (nämlich *δόκησις ἀγνώως λόγων ἤλθε* ‚kam ein grundloser Verdacht‘?) — *ναίχι*. Kallim. epigr. 30, 5: *Λυσανίη, σὺ δὲ ναίχι καλός, καλός*. Plat. Hipparch. 232, A: *ἡμφισβήτησάς μοι τοὺς ἀγαθοὺς μὴ πάντα τὰ κέρδη βούλεσθαι κερδαίνειν, ἀλλὰ τῶν κερδῶν τὰγαθά, τὰ δὲ πονηρὰ μὴ*. — *ναίχι*.

Mit dem adverbialen *ναί* ‚wahrlich‘ (Seite 241) vereinigte sich das ursprünglich auch selbstständige *χι*, wie es schon in *οὐχι* ‚nicht‘ (2, Seite 207) entgegengetrat, zu einer festen Einheit.

*νυχ-*: *νύσσειν* (Il. 11, 565; 13, 147; 15, 278; aus *\*νύχσειν*) ‚stossen, stechen‘.

Bei Homer 26 mal. Il. 16, 704: *τρίς δ’ αὐτὸν ἀπεστυφέλιξεν Ἀπόλλων, χεῖρεσιν ἀθανάτησι φαεινῇν ἀσπίδα νύσσων*. Il. 23, 819: *ἐνθ’ Αἴφας μὲν ἔπειτα κατ’ ἀσπίδα πάντοσ’ ἐφίσην νύξ’, οὐδὲ χρό’ ἔκανε*. Od. 14, 485: *καὶ τότ’ ἐγὼν Ὀδυσῆα προσηύδαον ἐγγὺς ἔοντα ἀγκῶνι νύξας*. Il. 11, 565: *Τρῶες ὑπέρθυμοι . . . νύσσοντες ξυστοῖσι μέσον σάκος αἰφὲν ἔποντο*. Hes. Schild 62: *χθόνα δ’ ἔκτυπον ὠκέφες ἵπποι, νύσσοντες χηλήσι*. Il. 13, 147: *οἳ δ’ ἀντίοι νύες Ἀχαιῶν νύσσοντες ξίφεσιν τε καὶ ἔγχεσιν ὀμφιγυίοισιν ὥσαν ἀπὸ σφείων*. Il. 11, 235: *Φιφιδάμας δὲ κατὰ ζώνην, θώρηκος ἔνεσθεν, νύξ’, ἐπὶ δ’ αὐτὸς ἔρεισε*. Il. 15, 536: *τοῦ δὲ Μέγης κόρυθος . . . κύμβαχον ἀκρότατον νύξ’ ἔγχει ὀξυόφεντι*. Il. 5, 46: *τὸν μὲν ἄρ’ Ἰδομενεὺς δορφυκλυτὸς ἔγχει μακρῷ νύξ’ ἵππων ἐπιβησόμενον, κατὰ δεξιὸν ὦμον*. — Ar. Wolken 321: *ζητεῖ . . . γνωμίδι γνῶμην νύξας* (hier also bildlich gebraucht) *ἐτέρῳ λόγῳ ἀντιλογῆσαι*. Plut. mor. 464, B: *ὥς γὰρ τὰ λεπτὰ γράμματα τὴν ὄψιν, οὕτω τὰ μικρὰ πράγματα μᾶλλον ἐντελνόντα νύττει* (‚reizt‘) *καὶ ταράττει ὀργήν*.

In keiner einzigen zugehörigen Verbalform lässt sich das alte wurzelhafte *χ* noch klar erkennen. Passivische Aoristformen, wie zum Beispiel *νυγέντ-* ‚gestochen, gereizt‘ (Plut. mor. 901, E), treten bei Späteren mit innerem *γ* auf, das durch das präsentische *νύσσειν*, das möglicher Weise auch aus *\*νύχσειν* entstanden sein könnte, als jedenfalls unursprünglich erwiesen wird. Auch im zugehörigen *νύγματ-* ‚Stich‘ (Nik. ther. 271; 298; 362; 446; 730; 916), dem mehrfach, wie zum Beispiel an allen eben angeführten Stellen, die Form *νύγματ-* als Lesart zur Seite steht, hat vor dem suffixalen *μ* sich jenes *γ* entwickelt. Altes *χ* (nicht etwa *κ*) ergibt sich als wurzelhaft, wenn die Zusammenstellungen (bei Fick 1<sup>4</sup>, 96 und 501) mit altslav. *nǐsti* ‚durchbohren‘ (*nǐzq* ‚ich durchbohre‘), *pro-noziti* ‚durchbohren‘, *nožī* ‚Schwert‘, lit. *niēžēti* ‚stechen, jucken‘, und (bei Fick 2<sup>4</sup>, 191) mit altir. *ness* (Grundform *\*nekso-*) ‚Wunde‘, wie man scheint annehmen zu dürfen, das Richtige treffen.

*νύχ-* ‚Nacht‘, ist nur aus einigen Zusammensetzungen und Ableitungen zu entnehmen, wie

*πᾶν-νυχος* ‚die ganze Nacht (während)‘; Il. 10, 159: *τί πάννυχον*

ὑπνον ἄφωταις; Il. 11, 551: πάννυχτοι ἐγρήσσοντες. Il. 23, 218: ὁ δὲ πάννυχος ὥκως Ἀχιλλεύς . . . Φοῖνον ἀφυσσάμενος χαμάδις χέφε. Od. 14, 458: ὅς δ' ἄρα Ζεὺς πάννυχος. — παν-νύχιος, 'die ganze Nacht (während)'; 17 mal bei Homer, wie Il. 2, 2: εὐδον παννύχιοι. — ἐν-νυχος, 'in der Nacht, während der Nacht'; Il. 11, 716: ἄμμι δ' Ἀθήνη ἄγγελος ἦλθε θάψουσα . . . ἐννυχος. — Il. 9, 470: εἰνά-νυχες, 'neun Tage lang'; εἰνά-νυχες δέ μοι ἄμφ' αὐτῷ παρὰ νύκτας ἵαον. — αὐτο-νυχί, 'in der selben Nacht'; Il. 8, 197: ἔφελποίμην κεν Ἀχαιοὺς αὐτονυχὶ νηφῶν ἐπιβησέμεν ὥκειάων. — νύχιος, 'nächtlich, während der Nacht'; Hes. Werke 523: χρισμένη νυχίη (andere lesen μυχήη) καταλέξεται ἔνδοθι Φοίβου. Theog. 991: καὶ μιν ζαθέοις ἐνὶ νηφοῖς νηφοπόλον νύχιον ποιήσατο. — νυχεύειν, 'die Nacht zubringen'; Eur. Rhes. 520: ἐνθα χρὴ στρατὸν τὸν σὸν νυχεῦσαι. Nik. (bei Athen. 15, 683, B): ἐσπέριος Νύμφαισιν Ἰαονίδεσσι νυχεύσων. — νύχα, 'bei Nacht'; Hesych: νύχα· νύκτωρ, νυκτί.

Steht ohne Zweifel im engsten Zusammenhang mit νύκτ-, 'Nacht' (Seite 249), es ist aber nicht klar, in welcher Weise die beiden Formen sich neben einander entwickelten. Dass etwa νύκτ- aus \*νύχτ- hervorgegangen sei, ist durchaus unwahrscheinlich.

νάφθα-ς oder auch νάφθα (Diosk. 1, 101), ein flüchtiges Erdöl.

Strabo 16, 1, 4: περὶ Ἀρβηλα δὲ ἔστι καὶ Ἀθητηρίας πόλις· εἰθ' ἡ τοῦ νάφθα πηγὴ καὶ τὰ πυρά. 16, 1, 15: γίνεται δ' ἐν τῇ Βαβυλωνίᾳ καὶ ἀσφαλτος πολλή, περὶ ἧς Ἑρατοσθένης μὲν οὕτως εἰρηκεν, ὅτι „ἡ μὲν ὑγρὰ ἦν καλοῦσι νάφθαν, γίνεται ἐν τῇ Σουσίδι . . .“ τὴν δὲ ὑγρὰν ἦν νάφθαν καλοῦσι, παραδόξον ἔχειν συμβαίνει τὴν φύσιν· προσαχθεὶς γὰρ ὁ νάφθας πυρὶ πλησίον ἀναρπάζει τὸ πῦρ, καὶ ἐπιχρίσας αὐτῷ σώμα προσαγάγῃς, φλέγεται· σβέσαι δ' ὕδατι οὐκ οἶόν τε. Plut. Alex. 35: ἐπιὼν δὲ τὴν Βαβυλωνίαν ἅπασαν εὐθὺς ἐπ' αὐτῷ γενομένην ἐθαύμασε μάλιστα τό τε χάσμα τοῦ πυρός [ἐν Ἑκβατάνοις] ὥσπερ ἐκ πηγῆς συνεχῶς ἀναφερομένου καὶ τὸ ῥεῦμα τοῦ νάφθα λιμνάζοντος διὰ τὸ πληθὺς οὐ πόρρω τοῦ χάσματος. Diosk. 1, 101: καλεῖται δὲ τις καὶ νάφθα, ὅπερ ἔστι τῆς Βαβυλωνίου ἀσφάλτου περιέθλημα. τῷ χρώματι λευκόν, εὐρίσκεται δὲ καὶ μέλαν, δύναμιν ἔχον ἀρπακτικὴν τοῦ πυρός, ὥστε καὶ ἐν διαστήματος ἀρπάζειν τοῦτο.

Ohne Zweifel ungriechisch.

νέφ-ειν, 'sich bewölken, trübe werden', auch in übertragener Bedeutung, mit dem Perfect νένοφα (Bekk. an. 3, 1402 und Theognost.; νένοφε Ar. Bruchst. 46; Kass. Dio 55, 11). Ein mehrfach auftretendes abgeleitetes νεφέειν beruht vielleicht nur auf unrichtiger Ueberlieferung.

Eur. Bruchst. 330, 7: οὕτω δὲ θνητῶν σπέρμα τῶν μὲν εὐτυχεὶ λαμπρᾷ γαλήνῃ, τῶν δὲ συν-νέφει πάλιν. El. 1078: οἶδ' ἐγὰρ σὲ . . . εἰ μὲν τὰ Τρώων εὐτυχοῖ, κεχαρμένην, εἰ δ' ἦσσαν· εἴη, συν-νέφουσιν ὄμματα. Ar. Bruchst. 46: καὶ ξυν-νένοφε καὶ χειμέρια βροντᾷ μὲν αὐτῷ. Vögel 1502: τί γὰρ ὁ Ζεὺς ποιεῖ; ἀπαιθριάζει τὰς νεφέλας, ἣ ξυν-νέφει; (hier offenbar causativ, 'bewölkt er, treibt er Wolken zusammen'?). Bruchst. 395:

ὥς ἐς τὴν γῆν κύψασα κάτω καὶ ξυν-νεοφύια βαδίζει. Arist. rhet. 2, 19, 24: εἰ συν-νέφει, εἰκὸς ὕσαι. Plut. mor. 641, D: ὥς εἴ τις οἶοιτο . . . τοῖς ἐπὶ τῶν λήχων φαινομένοις μύκησι συγγεῖσθαι καὶ συν-νέφειν τὸ περιέχον. Cass. Dio 55, 11: ἐπερωτηθεὶς διὰ τί συν-νένοφε (er betrübt wäre), κινδυνόν τινα ὑποπτύειν οἱ γενήσεσθαι ἔφη. Philostr. vit. soph. 1, 18, 2: ὁ δ' αὖ ξυν-νεοφῶς τ' ἐφαίνεται καὶ βαρὺς τὴν ὀφρὺν καὶ ὕδωρ πίνων. — Dazu: νέφος- und νεφέλη, die besonders aufgeführt werden.

In den verwandten Sprachen scheint der entsprechende Verbalstamm nicht verbal lebendig erhalten zu sein: das altindische *nabh-* ‚bersten, zerreißen‘ (RV. 8, 39, 1; 10, 133, 1) liegt mit seiner Bedeutung weit abseits. νεφέλη, Wolke‘.

Il. 16, 298: ὥς δ' ὅτ' ἄφ' ὑψηλῆς κορυφῆς ὄρεος μεγάλοιο κινήσῃ πυκινὴν νεφέλην στεροπηνερέτα Ζεὺς. Il. 15, 192: Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρὺν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν. Il. 5, 186: ἀλλὰ τις ἄγχι ἔστηκ' ἀθανάτων, νεφέλῃ Φειλυμένος ὦμος. Il. 17, 551: ὥς ἣ (d. i. Ἀθήνη) πορφύρεῃ νεφέλῃ πυκάσασα φέει αὐτὴν δύσετ' Ἀχαιῶν φέθνος. — Il. 20, 417: νεφέλῃ (bildlich vom Todesdunkel) δέ μιν ἀμφεκάλυψεν κυανέη. Il. 17, 591 — 18, 22: τὸν δ' ἄχεος νεφέλῃ (bildlich von Trauer) ἐκάλυψε μέλαινα.

— Lat. *nebula* ‚Nebel, Wolke‘; Lucr. 6, 476: *fluvius ex omnibus et simul ipsa surgere de terra nebulas aestumque videmus*; — Verg. Aen. 1, 439: *Aeneas . . . infert se saeptus nebulâ (mirabile dictu) per medios*.

Altir. *nef* ‚Wolke‘, Genetiv *niuil*; — kymr. *niwl* (Fick 24, 191).

Nhd. *Nebel*; — alts. *nebhal* ‚Finsterniss‘; — altn. *nifl* ‚Finsterniss‘, in Bildungen wie *nifl-hel* ‚Dunkelunterwelt‘.

Zum Vorausgehenden gehörig. Die Suffixform wie in ἀγέλη ‚Heerde‘ (1, Seite 112).

νέφος- ‚Wolke‘; dann auch für ‚grosse Menge, Schwarm‘.

Il. 12, 157: ἄνεμος ζαῆς, νέφεα σκίοφεντα δονήσας. Il. 4, 275: ὥς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπιῆς ἔφιδεν νέφος αἰπόλος ἀνὴρ ἐρχόμενον κατὰ πόντον ὑπὸ ζεφύροιο Φιωῆς· τῷ δέ τ' ἄνευθεν ἐόντι μελάντερον ἥτε πῖσσα φαίνεται ἰὸν κατὰ πόντον. Od. 9, 68: νεφεληγερέτα Ζεὺς . . . ξὺν δὲ νεφέεσσιν κάλυψεν γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον. Il. 15, 668: τοῖσι δ' ἀπ' ὀφθαλμῶν νέφος ἀχλὺς ὥσεν Ἀθήνη θεσπέσιον. Il. 15, 170: ὥς δ' ὅτ' ἂν ἐκ νεφέων πτῆται νιφὰς ἥφ' ἡάλαζα. — Od. 4, 180: πρὶν γ' ὅτε δὴ θανάτοιο μέλαν νέφος (hier also bildlich gebraucht). — Il. 4, 274: ἄμα δὲ νέφος εἵπετο πεζῶν. Il. 16, 66: εἰ δὲ κῆρυξ Τρώων νέφος ἀμφιβέβηκεν νηυσὶν ἐπικρατέως. Il. 17, 243: ἐπεὶ πτολέμοιο νέφος περὶ πάντα καλύπτει. Il. 17, 755: ὥς τε ψηρῶν νέφος ἔρχεται ἥφ' ἡ κολοιῶν.

Altir. *nem*, korn. *nef* ‚Himmel‘ (nach Fick 14, 502).

Altislav. *nebo* mit Genetiv *nebese* ‚Himmel‘.

Lit. *debesis* ‚Wolke‘.

— Altind. *nabhas-* ‚Wolke‘; ‚Nebel‘; ‚Feuchtigkeit, Nass‘; RV. 8, 85, 14:

*nābhas nā krshnām avatasthivānsam*, den wie eine schwarze Wolke herabgehenden'. — RV. 1, 71, 10: *nābhas nā rūpām ḡarimā' mināti*, wie Nebel zerstört das Alter die Schönheit'. — RV. 3, 12, 1: *indrāgni ā' gatam sutām ḡīrbhis nābhas vārainjam*, Indras und Agnis, kommt zu dem Saft, mit Liedern zu dem herrlichen Nass'.

Ruht mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde. Das sehr auffällige anlautende *δ* der littauischen Form vergleicht man mit dem selben Laut in *devyni*, 'neun' neben altind. *nāvan* (siehe 1, Seite 413 unter *έννεα*, 'neun').

*νεφρός*-, 'Niere'; dann auch, 'Hode'.

Ar. Frösche 475: *τῷ νεφρῷ δέ σου αὐτοῖσιν ἐντέροισιν ἡματωμένω διασπᾶσονται Γοργόνες Τιθράσσαι*. 1280: *ὑπὸ τῶν κόπων γὰρ τῷ νεφρῷ βουβωνίῳ* (ich bin geschwollen'). Lys. 962: *ποῖος γὰρ νέφρος ἂν ἀντίσχοι*; Plat. Tim. 91, A: *διὰ τοῦ πλεῦμονος τὸ πόμα ὑπὸ τοὺς νεφροὺς εἰς τὴν κύστιν ἐλθόν*. Arist. Thierk. 1, 83: *οἱ νεφροὶ πρὸς αὐτῇ τῇ ῥάχει κείνται, ὅμοιοι τὴν φύσιν ὄντες τοῖς βοείοις . . . . ἔχουσι γὰρ οἱ νεφροὶ ἐν μέσῳ κοῖλον, οἱ μὲν μείζον οἱ δ' ἔλαττον*. 2, 70: *νεφροὺς δὲ καὶ κύστιν τὰ μὲν ζωτόκα τῶν τετραπόδων πάντ' ἔχει*. — Aristomen. (bei Athen. 9, 384, E): *καὶ ὄρχεις ἥσθιον, οὓς καὶ νεφροὺς ἐκάλουν*. Philippid. (bei Athen. 9, 384, E): *ἐπὶ τούτοις πᾶσιν ἦκ' ὄρχεις φέρων πολλοὺς . . . . καλοὶ γε, φησὶν, οἱ νεφροὶ, νῆ τὴν φλὴν Δήμητρα*.

Altlat. *nefrēndēs*, 'Nieren, Hoden'; dialektisch *nefrundinēs* oder *nebrundinēs* und *nefrōnēs*. Nach Paul. ex Festo: *nefrēndēs . . . sunt qui nefrēndēs testiculōs dīci putent, quōs Lānuvīnī appellant nebrundinēs, Graeci νεφρούς, Praenestīnī nefrōnēs und riēnēs antiqui vocabant nefrundinēs, quia Graeci eos νεφρούς dicunt*.

Nhd. *Niere*; — ahd. *nioro* und *niero*, 'Niere', 'Hode'. — Gothisches \**niurōn*- lässt sich vermuthen.

Etymologisch nicht verständlich. Das Suffix wie in *νεκρός*-, 'der Todte' (Seite 247) und sonst oft. Dass das *φ* sich auf gutturalem Grunde entwickelte, wird durch die deutsche Form sehr wahrscheinlich gemacht. Das vermuthete gothische \**niurōn*- wird aus \**nivrōn*- entstanden sein und vor seinem *v* ein altes *g* eingebüsst haben, ganz ähnlich wie zum Beispiel goth. *siuni*-, 'Gesicht', 'Erscheinung' (Luk. 4, 19; 7, 21; 3, 22) aus einem alten \**sihvni*- hervorging, da sichs an goth. *saihvān*-, 'sehen' (Mth. 6, 1; 11, 7) anschliesst.

*νήφ-ειν*, 'nüchtern sein', besonders 'keinen Wein trinken'; auch übertragen, 'besonnen sein'; dorisch *νᾶφειν* (*νᾶφε* Epich. bei Ahrens 119).

Theogn. 481: *ὅς δ' ἂν ὑπερβάλλῃ πόσιος μέτρον . . . , μυθεῖται δ' ἀπάλαμνα, τὰ νήφουσιν εἶδεται αἰσχρά*. 627 und 628: *αἰσχρὸν τοι μεθύοντα παρ' ἀνδράσι νήφουσιν εἶναι, αἰσχρὸν δ' εἰ νήφων παρ μεθύουσι μένῃ*. Archil. 4, 4: *ἄγρει δ' ὄλνον ἐρυθρὸν ἀπὸ τεργός· οὐδὲ γὰρ ἡμεῖς νήφειν ἐν φυλακῇ τῷδε δυνησόμεθα*. Soph. Oed. Kol. 100: *πρώταισιν ἐμῖν* (d. i. den Eumeniden) *ἀντέκυσσ' ὁδοιπορῶν, νήφων δολίοις*. Ar.

Lys. 1228: *νήφοντες οὐχ ὑγιαίνουμεν*. — Epich. Bruchst. 119 (Ahr.): *νᾶφε καὶ μέμνασ' ἀπιστεῖν*. Plut. mor. 332, C: *νήφοντι καὶ πεπνυμένῳ τῷ λογισμῷ πάντα πράττοντος*. — Dazu: *νηφάλιο-ς*, nüchtern, ohne Wein'; Aesch. Eum. 107: *χοάς τ' αἰόλους, νηφάλια μειλίγματα . . . ἔθυσον*. Ap. Rh. 4, 710: *μείλικρά τε νηφάλλῃσιν καῖεν ἐπ' εὐχολῇσι παρέστιος*. Plut. mor. 504, A: *οὕτω τι βαθὺ καὶ μυστηριῶδες ἡ σιγή καὶ νηφάλιον, ἡ δὲ μέθη λάλον*.

Nach einer sehr ansprechenden Vermuthung hat sich das *φ* auf gutturalem Grunde entwickelt und es besteht Zusammenhang mit nhd. *nüchtern*, ahd. *nuoh tarnin* (bei Fick 1<sup>4</sup>, 499) und altir. *nár* (aus \**nagro-*), 'bescheiden' (Fick 2<sup>4</sup>, 189).

*νιφ-* 'schneien', mit dem Präsens *νίφειν*, statt dessen mehrfach aber auch *νελφειν* geschrieben wird, und zum Beispiel dem Aorist *ἐνιψε* (Ar. Ach. 138) und dem Futur *νίψει* (Dichter bei Plut. mor. 949, B).

Bei Homer nur Il. 12, 280: *ὅτε τ' ὤρετο μητίετα Ζεὺς νιφέμεν*. Pind. Isthm. 6, 5: *ὦ μάκαιρα Θήβα . . . χρυσῷ μεσονύκτιον νίφοντα δεξαμένα τὸν φέρτατον Θεῶν*. Thuk. 4, 103, 2: *χειμῶν δὲ ἦν καὶ ὑπ-ένιφεν* (manche lesen *ὑπ-ένιφεν*). Ar. Ach. 1141: *νίψει . . . χειμέρια τὰ πράγματα*. Weesp. 773: *ἐὰν δὲ νίφῃ, πρὸς τὸ πῦρ καθήμενος, ὕοντος, εἴσει*. Nikophon (bei Athen. 6, 269 E): *νιφέτω* (andere Lesart: *νιφάτω*) *μὲν ἀλφίτοις . . . ὑέτω δ' ἔτει*. Xen. Jagd 8, 1: *ἰχνεύεσθαι δὲ τοὺς λαγῶς ὅταν νίφῃ ὁ Θεὸς ὥστε ἡφανίσθαι τὴν γῆν*. Asklep. (in Anth. 5, 64, 1): *νίφε, χαλαζοβόλει, ποιεῖ σκότος*. — Aesch. Sieben 213: *νιφάδος ὅτ' ὀλοᾷς νιφομένης βρόμος ἐν πύλαις*. Hdt. 4, 31: *τὰ κατύπερθε ταύτης τῆς χώρας αἰεὶ νίφεται*. Ar. Ach. 1075: *λέναι σ' ἐκέλευον . . . κάπειτα τηρεῖν νιφόμενον* ('beschneit') *τὰς εἰσβολάς*. Xen. Hell. 2, 4, 3: *οἱ δὲ νιφόμενοι* ('die beschneiten') *ἀπῆλθον εἰς τὸ ἔστυ*. Paus. 8, 53, 10: *νελφειν γὰρ τὸν Θεόν*. — Dazu: *νίφ-* 'Schnee' (siehe sogleich besonders).

Lat. *ningvere* 'schneien'; Verg. G. 3, 367: *interea totò nōn setius aere ningvit*. — Alt auch *nivere*; Pacuv. praetext. 4 (Seite 280 bei Ribbeck) *nivit sagittis, plumbō et saxīs grandinat*.

Altir. *snechta* 'Schnee' (Fick 2<sup>4</sup>, 316).

Nhd. *schneien*; — mhd. *snien*; — ahd. *snīwan*.

Lit. *snīgti* 'schneien': *snīnga* 'es schneit'.

Altslav. *sněgŭ* 'Schnee'.

Altostpers. *snizh* 'schneien': *snāzheñti* 'es schneit'.

Aus einem alten \**snighv-*. Das griechische *φ* entwickelte sich auf gutturalem Grunde. Das gedehnte *ī* der präsentischen Form ist auffällig, aber doch wohl echt und alt, während das *ει* wohl erst später unter dem Einfluss von Verbalformen wie *λελπειν* 'lassen' (Il. 2, 107; 396) sich an seine Stelle gedrängt hat.

*νίφ-* (der Nominativ ist nicht belegt) 'Schnee'.

Nur Hes. Werke 535: *ἀλευόμενοι νίφα λευκίην*.

— Lat. *niv-* (aus \**nigv-*; mit dem Nominativ *nix* Verg. G. 1, 310);

Verg. a. a. O.: *cum nix alta jacet*; Ov. Fast. 3, 236: *et pereunt pictae sôle tepente nivês*. — Auch eine Nebenform *ningvi-s* begegnet hie und da, wie Lucr. 6, 736: *ubi in campôs albâs dēscendere ningvês tâbificis subigit radit̃s sôl*.

Altir. *snechta* ‚Schnee‘.

Goth. *snaiva-*; nur Mk. 9, 3: *vastjôds is vaurthun glitmunjandeins hveitôds svê snaivs*; — nhd. *Schnee*.

Lit. *sniêga-s*.

Altslav. *snêgŭ*.

Zum unmittelbar Vorausgehenden gehörig.

*νόθο-ς* ‚unehelich‘; ‚unecht, verfälscht‘.

Bei Homer elfmal. Il. 2, 727: *Μέδων κόσμησεν, ὈφελήΦος νόθος υἱός*. Il. 11, 490: *εἶλε Δόρυκλον Πριάμῃδην, νόθον υἱόν*. Il. 13, 173: *κόρυφην δὲ Πριάμοιο νόθην ἔχε, Μηδεσικαστήν*. Il. 11, 102: *Φισὺν τε καὶ Ἄντιφον ἐξαναρίζων, υἷε δὲ Πριάμοιο, νόθον καὶ γνήσιον*. — Plat. Tim. 52, B: *αὐτὸ (nämlich γένος) δὲ μετ’ ἀναισθησίας ἀπτόν λογισμῶ τινὶ νόθῳ*. Staat 6, 496, A: *ποῖ ἅττα οὖν εἰκὸς γεννᾶν τοὺς τοιοῦτους; οὐ νόθα καὶ φαῖλα*; Ges. 5, 741, A: *ἐκόντας μὲν οὐ δεῖ πολίτας παρεμβάλλειν νόθῳ παιδείᾳ πεπαιδευμένους*.

Dunklen Ursprungs.

*νήθ-ειν* ‚spinnen‘.

Plat. Polit. 289, C: *καθάπερ τοῖς ὑφάνταις τότε τοὺς περὶ τὸ νήθειν τε καὶ ξάλειν (nämlich ἀμφισβητοῦντας τῷ βασιλεῖ καταφανεῖς γενήσεσθαι)*. Nikarch. (in Anth. 11, 110, 6): *ἧ δ’ ἀράχην νήθουσ’ αὐτὸν ἀπεκρέμασεν*.

Ging von *νή-ν* ‚spinnen‘ (Seite 238) aus, ganz wie zum Beispiel *σήθ-ειν* ‚durchsieben‘ (Seite 29) von *ση-ν* ‚durchsieben‘ (Seite 2) und *κνήθ-ειν* ‚reiben, kratzen‘ (2, Seite 329) von *κνή-ν* ‚reiben, kratzen, schaben‘ (2, Seite 328).

*νωθές-* ‚träge, langsam‘; auch von geistiger Trägheit gebraucht.

Bei Homer nur Il. 11, 559: *ὥς δ’ ὅτ’ ὄνος παρ’ ἄρουραν ἰὼν ἐβίησατο παῖδας νωθῆς, ᾧ δὲ πολλὰ περὶ Φρόπαλ’ ἀμφὶς ἐφάγη*. Eur. ras. Her. 819: *φνῆ φνῆ νωθὲς πέδαιρε (erhebe) κῶλον*. Plat. Apol. 30, E: *ἵππῳ μεγάλῳ μὲν καὶ γενναίῳ, ὑπὸ μεγέθους δὲ νωθεστέῳ καὶ δεομένῳ ἐγείρεσθαι ἐπὶ μύωπός τινος*. Arist. Thierk. 2, 43: *ἡ δὲ κίνησις αὐτοῦ (d. i. χαμαιλέοντος) νωθῆς ἰσχυρῶς ἐστὶ, καθάπερ ἡ τῶν χελωνῶν*. — Aesch. Prom. 62: *ἵνα μάθῃ σοφιστῆς ὦν Διὸς νωθέστερος*. Hdt. 3, 53: *ἐν γὰρ δὴ τῷ πρεσβυτέρῳ τῶν παίδων οὐκ ἐνώρεα, ἀλλὰ οἱ καταφαίνεται εἶναι νωθέστερος*. Hipp. 3, 805: *νωθῆς τὸν νόον ὑπάρχεις*. — Dazu: das gleichbedeutende *νωθρός-ς*. Kall. Bruchst. 275: *ὁ μὲν εἴλκεν, ὁ δ’ εἵπετο νωθρὸς ὀδύτης*. Polyb. 32, 9, 11: *δοκῶ γὰρ εἶναι πᾶσιν ἡσύχιός τις καὶ νωθρός*. — Diosk. (in Anth. 5, 55, 5): *ὄμμασι νωθρὰ βλέπουσα*. Polyb. 3, 90, 6: *ὥς ἀγεννῶς χρώμενον τοῖς πράγμασι καὶ νωθρῶς*.

Ungewisser Herkunft. Bei dem suffixalen *es* liegt die Vermuthung



von Zusammensetzung und zwar mit νη- ‚nicht‘ (Seite 236) als erstem Theile nah, durch die Nebenform νωθρό-ς aber, die sich mit Bildungen wie βλωθρό-ς ‚hochgewachsen‘ (3, Seite 152) und ähnlichen vergleicht, wird sie zu einer sehr unwahrscheinlichen gestempelt.

νασ-: νάειν (aus \*νάσειν) ‚wohnen‘; bisweilen auch von Oertlichkeiten ‚als Wohnsitz dienen‘; mehrfach transitiv ‚bewohnen‘. Neben dem häufigen Präsens — es begegnet bei Homer gegen hundertmal — treten fast nur noch Aoristformen (bei Homer nur 4, nämlich νάσσα Od. 4, 174; ἀπο-νάσσωσιν Il. 16, 86; ἀπ-ενάσσατο Il. 2, 629 und Od. 15, 254, νάσθη Il. 14, 119) auf und zwar die activen mit der causativen Bedeutung ‚wohnen machen, bewohnen machen, ansiedeln‘, die medialen mit der Bedeutung ‚sich ansiedeln‘. Ein paar mediale Futurformen finden sich bei Apollonios Rhod. (2, 749: νάσσεσθαι. 4, 1749: ἐν-νάσσονται).

Il. 2, 412: Ζεῦ . . . αἰθέρι ναίων. Il. 5, 543: τῶν ῥα πατήρ μὲν ἔναιεν ἐνκτιμένη ἐνὶ Θερῇ. Il. 2, 130: Τρώων, οἳ ναίουσι κατὰ πόλιν. Il. 16, 719: Δύμαντος, ὃς Θρυγῇ νάεσκε ῥοφῇσ’ ἐπὶ Σαγγαρίοιο. Il. 6, 396: Ἡετίων ὃς ἔναιεν ὑπὸ Πλάκῃ. — Il. 2, 626: νήσων, αἱ ναίουσι πέρην ἄλός. Soph. Aias 597: Σαλαμῖς, σὺ μὲν πον ναίεις ἐλίπλακτος εὐδαίμων πᾶσιν περιφάντος ἀεὶ. Trach. 7: ἐν δόμοισιν Οἰνέως, ναίουσιν ἐν Πλευρώνι. — Il. 2, 511: οἳ δ’ Ἀσπληδόνα ναῖον ἰδ’ Ὀρχομενόν. Il. 3, 74: οἳ δ’ ἄλλοι . . . ναίετε Τρώην ἐριβώλακα. Il. 15, 190: ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἅλα ναίεμεν αἰεὶ. Od. 4, 811: μάλα πολλὸν ἀπόπροθι δώματα νάεις. — Dreizehnmal, und zwar nur in Verbindung mit ἐν ‚gut‘, begegnet bei Homer das passivische Particip ναιόμενο- ‚bewohnt‘, wie Il. 1, 164: ὀπίετ’ Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέρσωσ’ ἐν ναιόμενον (doch wohl ‚die gut bewohnte, die volkreiche Stadt) πτολιεθρον. — Od. 4, 174: καὶ κέ Foi Ἀργεῖ νάσσα πόλιν (hätte eine Stadt bewohnen lassen, zum Wohnsitz gegeben). Hom. hymn. Ap. 298: ἀμφὶ δὲ νηὸν ἔνασαν (liessen bewohnen‘ d. i. ‚erbaueten‘) ἀθέσφατα φῦλ’ ἀνθρώπων. Hes. th. 329: λέοντα τὸν ῥ’ Ἥρη . . . γουνοῖσιν κατ-έναςσε (liess wohnen, siedelte an) Νεμείης. Werke 168: τοῖς δὲ δίχ’ ἀνθρώπων βλοτον καὶ ἦθε’ ὀπάσσας Ζεὺς Κρονίδης κατ-έναςσε πατὴρ ἐς πείρατα γαίης. Pind. Pyth. 5, 72: ἐν Ἀργεὶ τε καὶ ζαθέα Πύλῳ ἔνασσαν ἀλκᾶντας Ἡρακλῆος ἐχγόνους. — Il. 14, 119: πατὴρ δ’ ἐμὸς Ἀργεῖ νάσθη (siedelte sich an). Il. 2, 629: ὃς ποτε Δουλιχίονδ’ ἀπ-ενάσσατο (siedelte sich fort, wanderte aus) πατρὶ χολωθείς. Hes. Werke 639: νάσσατο δ’ ἄγχ’ Ἑλικῶνος οἰζυρῇ ἐνὶ κύμῃ. Eur. Med. 166: ὦ πάτερ, ὦ πόλις ὦν ἀπ-ενάσθην (ich siedelte fort) αἰσχυρῶς. Ar. Wespen 662: ἔξ χιλιάσιν, κοῦπω πλείους ἐν τῇ χώρῃ κατ-έναςθεν (siedelten sich an). — Dazu: μετα-νάστη-ς ‚Jemand der seinen Wohnsitz verlassen hat, Fremdling‘; Il. 9, 649 = 16, 59: ὥς μ’ ἀσύφηλον ἐν Ἀργεῖοισιν ἔφερξεν Ἀτρεΐδης, ὥς εἴ τιν’ ἀτίμητον μετανάστην. — Dazu: ναιέτη-ς und ναιετάειν (siehe Seite 241).

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. νάσσειν ‚fest drücken, stopfen, vollstopfen‘.

Od. 21, 122: ἀμφὶ δὲ γαίαν ἔναζε. Hdt. 7, 36: κατα-νάξαντες δὲ καὶ τὴν γῆν. 7, 60: συναγαγόντες τε ἐς ἓνα χώρον μυριάδα ἀνθρώπων καὶ συννάξαντες ταύτην ὡς μάλιστα εἶχον. Hippoloch. (bei Athen. 4, 130, B): ἔναττον οὖν οἱ παῖδες εἰς τὰς εὐτυχεῖς σπυρίδας. Hippokr. 1, 407: καὶ γὰρ ἡ κόπρος ἡ νεναγμένη μὲν εὐθερμοτέρη ἐστὶν ἢ ἡ ἀραιὴ ἐοῦσα. Arrian. 6, 24, 4: γηλόφοις ἐπιτυγχάνειν ὑψηλοῖς ψάμμον βαθείας οὐ νεναγμένης. Epiktet. Bruchst. 94: νάττω τουτονὶ τὸν θύλακον (der Bauch ist gemeint), εἶτα κενῶ. Joseph. bell. Jud. 1, 17, 6: πᾶσα μὲν ὀπλιτῶν οἰκία νένακτο. — Dazu: νακτό-ς ‚festgedrückt, festgestampft‘; Plut. Gaj. Gracch. 7: τὸ μὲν ἐστόρνυτο πέτρα ξεστῇ, τὸ δὲ ἄμμου χώμασι νακτῆς ἐπυκνοῦτο.

Wird aus \*νάκ-jein (formell möglich wäre auch \*νάχ-jein) hervorgegangen sein, weist also auf eine Verbalgrundform νάκ-, zu der möglicher Weise νάκη ‚Vlies‘ (Seite 246) gehören könnte. Sehr auffällig bleibt dabei, dass in einigen zugehörigen passivischen Perfectformen an Stelle des zu erwartenden Gutturals der Zischlaut erscheint, so Ar. Ekkl. 838 und 840: ὡς αἱ τράπεζαι γ’ εἰσὶν ἐπι-νενασμένοι (‚vollgestopft‘) ἀγαθῶν ἀπάντων καὶ παρεσκευασμένοι, κλῖναι τε σισυρῶν καὶ δαπιδῶν νενασμένοι. Theokr. 9, 9: ἐστι δέ μοι παρ’ ὕδωρ ψυχρὸν στιβάς, ἐν δὲ νένασται λευκᾶν ἐκ δαμαλᾶν καλὰ δέρματα. Alkiphr. 3, 47, 5: νένασμαι τοῖς κέρμασι. Dafür bietet sich, so weit wir sehen, keine bestimmte Erklärung. So wird man vielleicht annehmen dürfen, dass die Erscheinung nur in einer ungeschickten Anlehnung an das präsentische νάσσειν ihren Grund hat, wie denn auch in manchen andern Fällen zu erkennen ist, dass bei präsentischen Formen mit innerem -σσ- ein sicheres Gefühl für den alten Auslaut der zugehörigen Verbalgrundform sich nicht lebendig erhalten. Wie in den angeführten Perfectformen, so zeigt sich jener Zischlaut auch in dem alten ναστό-ς (siehe sogleich).

ναστό-ς ‚festgedrückt, dicht‘; substantivisch ‚ein dichter Opferkuchen‘.

Hipp. 1, 501: τὸ γὰρ ἄρρεν ναστόν ἐστι καὶ ὅλον εἶμα πυκνὸν καὶ ὀρέοντι καὶ ἐπαφωμένῳ· τὸ δὲ θῆλυ ἀραιὸν καὶ χαῦνον καὶ οἶονεὶ φέον ὀρέοντι καὶ ἐπαφωμένῳ. Diosk. 1, 114: καλάμων ὁ μὲν τις καλεῖται ναστός, ἐξ οὗ τὰ βέλη γίνεται. Joseph. b. Jud. 6, 9, 4: ναστήν (‚vollgestopft‘) ὁ πόλεμος τὴν πόλιν ἀνδρῶν ἐκυκλώσατο. — Ar. Vögel 567: λάρῳ ναστοὺς θύειν μελιτούττας. Plut. 1142: ἦκεν γὰρ ἄν σοι ναστός εὐπεπεμμένος.

Gehört zum Vorausgehenden, wo die Form bereits besprochen wurde. νασμός-ς ‚das Nass, Flüssigkeit‘.

Eur. Hipp. 225: τί δὲ κρηναίων νασμῶν ἔρασαι; 653: ἀγὼ ἔντοῖς νασμοῖσιν ἐξομόρξομαι. Hek. 153: αἵματι ἐκ χρυσοπόρου δειρῆς νασμῷ μελαναγγεῖ. Lyk. 706: λιπῶν . . . Στυγὸς κελαινῆς νασμόν.

Gehört zu νάειν ‚fließen, mit Wasser angefüllt sein‘ (Seite 230). Die Suffixform wie in δρασμός ‚das Entlaufen, Flucht‘ (Aesch. Pers. 360; 370), das von δρα- ‚fortlaufen‘ (3, Seite 244) ausging, während zum Beispiel in δασμός ‚Theilung‘ (3, Seite 216) und σπασμός ‚das Ziehen‘, ‚Zuckung,

Krampf (Seite 111) der innere Zischlaut schon dem je zu Grunde liegenden Verbalstamm angehört.

**νεσ-**: *νέσθαι* (aus \**νέσεσθαι*) ‚heimkehren, zurückkehren‘, das nur in präsensischen Formen, die mehrfach (wie Il. 3, 257; 18, 101; 136; Od. 2, 238; 4, 633; 12, 188; 13, 61) aber auch mit Futurbedeutung auftreten, begegnet.

Bei Homer 110 mal. (Od. 11, 114 — 12, 141 ist zu lesen *νέει* statt des überlieferten *νείει*; Od. 4, 633; 10, 192; 12, 188 und 14, 152 *νέεται* statt des überlieferten *νείται*). Il. 18, 101: *ἐπεὶ οὐ νόμοι γε φίλην ἐς πατρίδα γαίαν*. Il. 7, 335: *δὲ ἄν αὐτὲ νεώμεθα πατρίδα γαίαν*. Il. 3, 74: *τοὶ δὲ νέεσθων Ἄργος ἐς ἱππόβοτον*. Il. 19, 330: *θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι Φερόλπει . . . σὲ δὲ τε Φθίηνδε νέεσθαι*. Od. 1, 17: *τῷ Φοί ἐπεκλώσαντο θεοὶ Φοῖκόνδε νέεσθαι εἰς Ἰθάκην*. Il. 1, 32: *σαώτερος ὧς κε νέηαι*. Il. 2, 84: *βουλῆς ἐξ ἧρχε νέεσθαι*. Od. 17, 497: *οὐδ' ἄρ' ἔμελλον ἀναιμωτὶ γε νέεσθαι αὐτὶς ἀπ' Αὐτομέδοντος*. Il. 18, 136: *ἡφόοθεν νέομαι γάρ* (so schreibt Nauck statt des überlieferten *γὰρ νεῦμαι*), *ἅμ' ἡφέλλω ἀνιόντι*. Il. 14, 221: *οὐδέ σε φημι ἄπρηκτόν γε νέεσθαι*. Il. 5, 907: *αἶ δ' αὐτὶς πρὸς δῶμα Διφὸς μεγάλοιο νέοντο*. Il. 6, 189: *τοὶ δ' οὐ τι πάλιν Φοῖκόνδε νέοντο*. Od. 6, 110: *ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ' ἔμελλε πάλιν Φοικόνδε νέεσθαι*. — Dazu: *νόστο-ς* ‚Heimkehr‘ (siehe Seite 268 besonders).

Goth. *ga-nisan* ‚genesen, gesund werden‘, eigentlich wohl ‚in den früheren Zustand zurückkommen‘; übersetzt regelmässig das griechische *σώζεσθαι* ‚gerettet werden‘; Matth. 9, 21: *jabai thatainei attēka vastjai is, ganisa* (‚σωθήσομαι‘); Mk. 10, 26: *hvas mag gunisan* (‚σωθήναι‘)? — Nhd. *ge-nesen*. — Dazu: Das Causativum *nasjan* ‚genesen machen, erretten, σώζειν‘. Matth. 8, 25: *nasei unsis, fragvistnam*; — nhd. *nähren* (= ‚am Leben erhalten‘).

Altind. *nas-* ‚sich zugesellen, sich mit jemandem vereinigen‘ mit medialer Flexion: *násatai* ‚er vereinigt sich‘; RV. 1, 186, 7: *tām im giras ḡnajas nā pātnīs surabhīṣtamam narām nasanta* ‚zu ihm sollen sich (unsere) Lieder gesellen, wie vermählte Gattinnen mit dem herrlichsten der Männer‘; RV. 9, 89, 3: *sinhām nasanta mādhuas* ‚zu dem Löwen sollen sich die süßen Tropfen gesellen‘; RV. 8, 61, 14: *tīi ḡnata svām aukīam sām vatsāśas nā mātṛbhis mithās nasanta ḡmībhis* ‚sie sollen kennen ihre Heimstätte, wie Kälber mit ihren Müttern, sollen sie sich vereinigen mit ihren Geschwistern‘.

*νόσο-ς* ‚Krankheit‘; lautet in unserem homerischen Text nur *νοῦσο-ς*, ebenso bei Hesiod (Werke 92; 102; theog. 527; 799; Schild 43) und Herodot (1, 19; 22; 25; 105; 3, 33). Auch bei Pindar findet sich noch *νοῦσο-ς* (Pyth. 3, 7; 4, 293; Bruchst. 139, 8), daneben aber auch *νόσο-ς* (Ol. 8, 85; Pyth. 3, 46; 66; 5, 63; 10, 41).

Bei Homer achtmal. Il. 1, 10: *νοῦσον ἀνὰ στρατὸν ὥρσε* (nämlich Apollon) *κακίην*. Il. 13, 667: *νοῦσω ὑπ' ἀργαλή φθίσθαι Φοῖσ' ἐν μεγάροισιν*. Il. 13, 670: *ἀλέφεινεν . . νοῦσόν τε στυγερήν*. Od. 5, 395: *πατρός,*

ὅς ἐν νούσῳ κῆται κρατέρ' ἄλγεα πάσχων. Aesch. Prom. 473: κακὸς δ' ἱατρὸς ὥς τις ἐς νόσον πεσών. 483: ἔδειξα κράσεις ἡπίων ἀκεσμάτων, αἷς τὰς ἀπάσας ἐξαμύνονται νόσους. — Dazu: ἄ-νοῦσο-ς, 'der ohne Krankheit ist'; Od. 14, 255: οὐδέ τις οὖν μοι νηφῶν πημάνθη, ἀλλ' ἀσκηθεῖς καὶ ἄνουσοι ἤμεθα.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Da weder νόσο-ς aus \*νοῦσο-ς hervorgegangen sein kann, noch das Umgekehrte denkbar ist, drängt sich die Vermuthung auf, dass ein altes \*νοσφο-ς die gemeinsame Grundlage bildete.

νοσσοῖ-ς, 'Neugeborenes, Thierjunges', eine verkürzte Nebenform zu νοσο-σό-ς (Seite 234), die schon bei Aeschylos (Bruchst. 113: νοσσόν) begegnet.

Dazu: die weiblichgeschlechtige Form νοσσάδ- (νοσσάς). Panyass. (bei Athen. 4, 172, D): πολλὰς δὲ νοσσάδας ὄρνις (,junge Hühner').

Mit der Formverkürzung vergleicht sich, dass zum Beispiel θεός, 'Gott' (3, Seite 426) schon zweimal bei Homer (Il. 1, 17: ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν und Od. 14, 251: θεοῖσιν τε φερέειν) einsilbig gebraucht ist.

νόστο-ς, 'Rückkehr, Heimkehr'.

Bei Homer gegen 70 mal. Od. 18, 242: οὐδὲ . . . δύναται . . . νέεσθαι φοῖταδ', ὅπη φοι νόστος. Od. 15, 3: Ὀδυσσῆφος . . . υἱὸν νόστου ὑπομνήσουσα καὶ ὀτρυνέουσα νέεσθαι. Il. 2, 155: ἐνθα κεν Ἀργεῖοισιν ὑπέρμορα νόστος ἐτύχθη. Il. 16, 82: μὴ . . . φίλον δ' ἀπὸ νόστον ἔλονται. Od. 11, 100: νόστον δίλῃαι μελιφιδέα. Od. 5, 344: χεῖρεσσι νέφω ἐπιμαίεο νόστου (die Landung bei den Phäaken war für Odysseus fast schon die wirkliche Heimkehr) γαίης Φαιήκων. — Dazu: νόστιμο-ς, eigentlich wohl 'mit der Heimkehr versehen', dann 'heimkehrend'; von Feld- und Baumfrüchten 'reif, geniessbar'; Od. 4, 806: ἔτι νόστιμός ἐστιν σὸς πάφης. Od. 19, 85: εἰ δ' ὃ μὲν ὥς ἀπόλωλε καὶ οὐκέτι νόστιμός ἐστιν. Od. 1, 9: ὃ τοῖσιν ἀφείλετο νόστιμον ἧμαρ. Il. 1, 186: τόο δ' ὤλετο νόστιμον ἧμαρ. Od. 5, 220: νόστιμον ἧμαρ ἰδέσθαι. — Kall. Dem. 136: φέρε δ' ἀγρόθι νόστιμα πάντα. Theophr. c. pl. 4, 13, 2: περὶ δὲ τοῦ ἰσχυρότερα καὶ εὐχλύότερα γίνεσθαι (nämlich τὰ σπέρματα) καὶ νοστιμώτερα ἢ ἀνοσιώτερα καὶ πρὸς τὴν σίτησιν βελτίω ἢ χείρω τὰ μὲν τοῖς τόποις διαφέρει. Plut. mor. 684, D: οὕτω τὴν συκὴν εἰς τὸ σῦκον ἅπαν τὸ λιπαρὸν καὶ νόστιμον ἀφείσαν αὐτὴν ἄμοιρον εἶναι γλυκύτητος.

Ging von νέεσθαι (aus \*νέσεσθαι) 'heimkehren, zurückkehren' (Seite 231) aus. Der Bildung nach vergleichen sich φόρτο-ς, 'Last, Schiffsladung' (3, Seite 392), πόλτο-ς, 'Brot' (2, Seite 683), κοῖτο-ς, 'das Sichniederlegen, Schlafen', 'Lager, Bett' (2, Seite 259), οἰκτο-ς, 'Mitleid, das Jammern' (2, Seite 127) und andere ähnliche Wörter.

νόσφι oder (namentlich vor je folgendem Vocal) νόσφιν, 'fern'; in Verbindung mit dem (ablativischen) Genetiv, 'fern von', 'ausser'.

Bei Homer gegen 50 mal. Il. 4, 9: νόσφι καθήμεναι εἰσορῶσαι τέρπεσθον. Il. 17, 382: νόσφιν ἐμαρνάσθην. Il. 22, 332: ἐμὲ δ' οὐδὲν ὀπίζεο νόσφιν ἔοντα. — Il. 19, 422: ὃ μοι μῶρος ἐνθάδ' ὀλέσθαι, νόσφι φίλον

πατρός καὶ μητέρος. Od. 1, 185: νῆϋς δέ μοι ἦδ' ἔστηκεν ἐπ' ἀγρόο νόσφι πόλης. — Il. 20, 7: οὔτε τις οὐν ποταμῶν ἄπειν, νόσφ' Ὠκεανοῖο. Od. 1, 20: θεοὶ δ' ἐλάειρον ἅπαντες νόσφι Ποσειδάωνος. — Ein paar Mal schliesst sich ἀπό ab, von' unmittelbar an νόσφιν an, so Il. 5, 322 und 10, 416: νόσφιν ἀπὸ φλοίσβου. Il. 15, 244: τλή δὲ σὺ νόσφιν ἀπ' ἄλλων ἦσο. — Häufiger noch ist vorausgehendes ἀπο- mit νόσφι zu fester Einheit verbunden: ἀπο-νόσφι (ἀπο-νόσφιν), das die gleiche Bedeutung wie das einfache νόσφι zeigt. Il. 11, 555 = 17, 664: ἡφόοθεν δ' ἀπο-νόσφιν ἔβη. Il. 2, 233: γυναῖκα νέφην . . ., ἦν τ' αὐτὸς ἀπονόσφι καταλσχει. — Il. 1, 541: ἐμεῦ ἀπονόσφιν ἐόντα. Od. 5, 113: οὐ γάρ φοιτῇδ' αἶσα φίλων ἀπονόσφιν ὀλέσθαι.

Dunklen Ursprungs. Der Schlusstheil des Wortes ist wohl nicht verschieden von dem alten instrumentalischen und ablativischen Suffix φι (φιν), das bei Homer noch öfter begegnet, wie Il. 10, 347: αἰφέι μιν ἐπὶ νῆφας ἀπὸ στρατόφιν προτιφέλειν, Il. 24, 268: καδ δ' ἀπὸ πασσαλόφι ζυγὸν ἦρεον ἡμιόνειον, Od. 7, 169: Ὀδυσῆφα . . . ὥρσεν ἀπ' ἐσχαρόφιν, Od. 14, 134: φρινὸν ἀπ' ὀστεόφιν φερίσαι und sonst. νῆσο-ς ‚Insel‘; dorisch νᾶσο-ς (Pind. Ol. 2, 71; 7, 18; 57; 70; Pyth. 4, 7; 42; 52; 8, 24 . . . Theokr. 1, 124; 6, 33 und sonst).

Il. 2, 721: ἀλλ' ὃ (d. i. Philoktet) μὲν ἐν νήσῳ κείτο. Il. 3, 445: νήσῳ δ' ἐν Κρανῇ ἐμύγη. Od. 1, 50: πῆματα πάσχει νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ. Od. 1 und 3: Αἰολίην δ' ἐς νῆσον ἀφικόμεθ'· ἐνθα δ' ἔναιεν Αἰολός . . . πλωτῇ ἐν νήσῳ. Od. 1, 85: Ἑρμεῖαν . . . νῆσον ἐς Ὠγυγίην ὀτρύνομεν. Od. 9, 130: οἷ κέ σφιν καὶ νῆσον ἐκτιμένην ἐκάμοντο. Od. 9, 22: ναιετάω δ' Ἰθάκην . . . ἀμφὶ δὲ νῆσοι πολλαὶ ναιετάουσι μάλα σχεδὸν ἀλλήλῃσιν. Soph. Oed. Kol. 696: ἐν τᾷ μεγάλῃ Δωρίδι νάσῳ (hier also von einer ‚Halbinsel‘ gebraucht) Πέλοπος.

Man hat Zugehörigkeit zu νᾶειν ‚fließen‘, mit Wasser angefüllt sein‘ (Seite 230) und νήχειν ‚schwimmen‘ (Seite 258) vermuthet. Damit aber ist das Wort noch nicht wirklich erklärt. Aus welchem Grunde erhielt sich der Zischlaut zwischen den Vocalen?

νῆσσα (Arat. 917 und 969; Hippoloch. bei Athen. 4, 128, D) ‚Ente‘; böotisch νᾶσσα (Ar. Ach. 875), attisch νῆττα (Ar. Vögel 566; 1148; Friede 1004).

Ar. Friede 1004: καὶ Βοιωτῶν γε φέροντας ἰδεῖν χῆνας, νήττας, φάττας, τροχίλους. Vögel 566: νήττη πυροὺς καθαγίλειν. 1148: καὶ νῆ Αἰαί νῆτται γε περιεζωσμένοι ἐπλινθοφόρου. Arist. Thierk. 2, 88: νῆττα δὲ καὶ χῆν καὶ λάρος καὶ καταρράκτης (Lappentaucher) καὶ ὥτις τὸν στόμαχον εὐρὺν καὶ πλατὺν ὄλον (nämlich ἔχουσι). 2, 90: ἔχουσι (nämlich ἀποφνάδας) δ' οὐ πάντες (nämlich ὄρνιθες) ἀλλ' οἱ πλεῖστοι, οἷον ἀλεκτρύων, πέρδιξ, νῆττα . . . Arat. 917: πολλάκι δ' ἀγριάδες νῆσαι . . . τινάσσονται πτερύγεσσι (nämlich, wenn Wind bevorsteht). 969: καὶ νῆσαι οἰκουροὶ, ὑπωρόφιοι τι κολοιοὶ ἐρχόμενοι κατὰ γελσα, τινάσσονται πτερύγεσσι (nämlich, wenn Regen kommen will).

Gehört zu einer Anzahl weiblichgeschlechtiger Bildungen mit dem Suffix

ja, in denen, wie zum Beispiet auch in βῆσσα (aus \*βῆθja) ,Thal' (3, Seite 101), das alte j durch Lautassimilation ganz verschlungen wurde. Für νῆσσα aber ist Entstehung aus \*νῆτja einiger Maassen wahrscheinlich, da die schon öfter ausgesprochene Vermuthung näheren Zusammenhangs mit lat. *anat-* ,Ente' (Cic. n. d. 2, 48, 124; Varro r. r. 3, 11, 1; Mart. 3, 93, 11) als eine ansprechende bezeichnet werden darf. Das Lautverhältniss *anat-* : νῆσσα scheint ein ganz ähnliches wie zum Beispiel das von θάνατο-ς ,Tod' (3, Seite 448): θνητό-ς ,sterblich' (3, Seite 451). An lat. *anat-* aber schliessen sich weiter die gleichbedeutenden nhd. *Ente*, ahd. *anut* oder *anit*, altn. *önd*, ags. *ened*; — lit. *antis*; — altslav. *onity* — und auch wohl altind. *âtî*, Name eines Wasservogels, vielleicht ,Ente' (RV. 10, 95, 9), in dem wahrscheinlich ein alter innerer Nasal erloschen ist. νῆστι-ς ,der nicht gegessen hat, nüchtern'.

Bei Homer dreimal. Il. 19, 156: μὴ δ' οὕτως . . . νῆστιας ὄτρυνε προτὶ Ἐλίων ὕλας Ἀχαιῶν Τρωσὶ μαχεσσομένους. Il. 19, 207: νῦν μὲν ἀνώγοιμι πτολεμιζέμεν ὕλας Ἀχαιῶν νῆστιας ἀκμήνους. Od. 18, 370: ἵνα πεيرهσαιμεθα Φέργου νῆστιες ἄχρι μάλα κνέφαος. Aesch. Prom. 573: οἴστρος . . . ἐμὲ τὰν τάλαιναν . . . πλανᾷ τε νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλλαν ψάμμαν. Agam. 192: πνοαὶ δ' ἀπὸ Στρυμόνος μολοῦσαι κακὸςχολοι, νῆστιδες (d. i. ,Hunger verursachend'). 331: τοὺς δ' αὖτε νυκτίπλαγκτος ἐκ μάχης πόνος νῆστες πρὸς ἀρίστοισιν ὧν ἔχει πόλις τάσσει. 1017: πολλὰ τοι δόσις ἐκ Διὸς . . . νῆστιν ὤλεσεν νόσον. — Ein gleichbedeutendes \*νηστεύ-ς ist noch zu entnehmen aus νηστεύειν ,fasten' (Ar. Vögel 1519; Thesm. 949; 984).

Vermuthlich eine bezügliche Zusammensetzung und zwar aus νη- ,nicht' (Seite 236) und einer zu ἐδ- ,essen' (1, Seite 379) gehörigen, nach dem Muster von πίστι-ς ,Vertrauen' (Hes. Werke 372; Pind. Nem. 8, 44; Aesch. Pers. 443; Bruchst. 394) gebildeten, Form \*ἔστι- (aus \*ἐδτι-) ,das Essen', wornach also die erste Bedeutung sein würde ,der nicht Essen hat, ohne Essen'.

νίσσεσθαι ,gehen, kommen', nur in präsentischen Formen gebraucht, die bisweilen (wie Il. 23, 76) auch futurische Bedeutung zeigen.

Bei Homer elfmal. Il. 9, 381: οὐδ' ὅς' ἐς Ὀρχομένον ποτι-νίσσεται (einkommt, ingeht). Il. 13, 186: Ἀμφίμαχον . . . νισσόμενον πτόλεμόνδε . . . βάλε δόρυ. Il. 15, 577: Μελάνιππον νισσόμενον πτόλεμόνδε βάλεν σιγήθος. Il. 12, 119: τῇ περ Ἀχαιοὶ ἐκ πεδίου νισσοντο. Il. 16, 779 — Od. 9, 58: ἦμος δ' ἠΐφελιος μετ-ενίσσετο βουλυτόνδε. Il. 18, 556: ἀταρπιτός . . . τῇ νισσοντο φορῆτες. Il. 23, 76: οὐ γὰρ ἔτ' αὐτὶς νισσομαι ἐξ Ἀφιδας. Od. 4, 701: Τηλέμαχον μεμάσσι κατακτάμεν . . . Φοίκαδε νισσόμενον. Od. 5, 19: ἀποκτεῖναι μεμάσσι Φοίκαδε νισσόμενον. Od. 10, 42: ἡμεῖς . . . Φοίκαδε νισσόμεθα κενεὰς ξὺν χεῖρας ἔχοντες.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. Vielleicht ist σσ durch Assimilation aus altem xj hervorgegangen, es sind aber auch andere Möglichkeiten zu denken.

**νῦσο-ς** ,lahm'. Syrakusisch.

Nonn. Dion. 9, 22: Ἐμῆς . . . *Νυαίω* πατρῶν ἐπέθηκεν ἐπωνυμίην τοκετοῖο κυκλήσκων Διόνυσον, ἐπεὶ ποδὶ φόρτον αἰείρων ἦμε χωλαίνων Κρονίδης βεβριθότι μηρῶ, νῦσος ὅτι γλώσση Συρακοσσίδι χολὸς ἀκούει.

Etymologisch nicht verständlich.

**νύσσειν** (Il. 11, 565; 13, 147; 15, 278; aus \**νύχτειν*) ,stossen, stechen', siehe unter *νυχ-* (Seite 259).

**νύσσα** zur Bezeichnung des Zieles in der Rennbahn errichtetes ,Merkzeichen', dann auch überhaupt ,Ziel'; auch ,Merkzeichen' zur Bezeichnung der Ab-  
laufsstelle.

Il. 23, 332: ἔστηκεν ξύλον αὖον . . . ἣ τό γε νύσσα τέτυκτο ἐπὶ προτέρων ἀνθρώπων, καὶ νῦν τέρματ' ἔθηκε . . . Ἀχιλλεύς. Il. 23, 338: ἐν νύσση δέ τοι ἵππος ἀριστερὸς ἐγχευμένητω. Il. 23, 344: εἰ γάρ κ' ἐν νύσση γε παρεξέλασθησα διώκων. Opp. Fischf. 5, 642: οἱ δὲ μιν ὀτρύνουσιν ἐπισπέρχουσι τε μύθοις, ἅτ' ἐν νύσση βεβαῶτα ἄνδρα ποδωκείης δεδαήμενον. — Opp. Fischf. 11: ἄρχεο, νύσσαν ἀοιδῆς ἰθύνων. Maneth. 6, 738: νειατίνην ἐλάων περὶ νύσσαν ἀοιδὴν . . . μεμνήσομαι. — Il. 23, 758 und Od. 8, 121: τοῖσι δ' ἀπὸ νύσσης τέτατο δρόμος. Lyk. 15: ἀνεμιλοῦν εἰς διεξόδους ἐπῶν, πρώτην ἀράξας νύσσαν, ὡς πτηνὸς δρομεύς.

Gehört wohl zum Vorausgehenden, führt also vermuthlich auf ein altes \**νύχja* zurück, gebildet nach Art von *πίσσα* (aus \**πιχja*) ,Pech' (2, Seite 549) und anderen ähnlichen Formen. So würde es zuerst ,das Anstossen, Anprallen' bezeichnen.

**νυστάζειν** ,nicken, schläfrig sein'; ,unachtsam sein'.

Hipp. 3, 651: ὀφθαλμοὶ κεχρωσμένοι, πλέοντες ὥσπερ τῶν νυσταζόντων. Ar. Vögel 639: μὰ τὸν Δι' οὐχὶ νυστάζειν γ' ἔτι ὦρα ὅστιν ἡμῖν. Plat. apol. 31, A: ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι. — Plat. Staat 3, 405, C: μηδὲν δεῖσθαι νυστάζοντος δικαστοῦ. Ges. 5, 747, B: ἡ περὶ τοὺς ἀριθμοὺς διατριβή . . . τὸν νυστάζοντα καὶ ἀμαθῆ φύσει ἐγείρει. Ion 532, C: δταν μὲν τις περὶ ἄλλου του ποιητοῦ διαλέγεται ἀτεχνῶς νυστάζω.

Gebildet ganz wie zum Beispiel *νυστάζειν*, alt *Φρυστάζειν* ,schleifen, hinundherzerren' (Il. 24, 755; Od. 16, 109 = 20, 319). Während dieses aber bei seinem nahen Zusammenhange mit *ἐρύειν*, alt *Φερύειν* (aus \**Φερύσσειν*) ,ziehen, reißen' (1, Seite 451) einen wirklich wurzelhaften inneren Zischlaut enthält, ist dieser Laut, was auch sonst mehrfach vorgekommen, in *νυστάζειν* so zu sagen nur missverständlich eingedrungen: denn es gehört zu *νεύειν* ,sich neigen, nicken' (Seite 245).

**ναυσίη** ,Seekrankheit, Neigung zum Erbrechen'; attisch *ναυτίᾱ*.

(Zu entnehmen aus *ναυσίωσι-ς* ,Bluterguss', zunächst wohl ,Erbrechen in Folge von Seekrankheit'; Galen. gloss. Hipp.: *ναυσιώσεις· αἱ παρ' ἐκχύσεις τοῦ αἵματος, αἷς δὲ καὶ ἐκχυμώσεις ὀνομάζει*. Hipp. 3, 84: *ναυσιώσεις καὶ γαγγραινώσεις*). Arist. Thierk. 7, 27: ἔτι δὲ *ναυτίαι* καὶ *ἐμετοὶ* λαμβάνουσι τὰς πλείστας (nämlich *γυναικας μετὰ τὰς συλλήψεις* ,nach

der Empfängniß). — Dazu: *ναυτιάειν* ‚an Seekrankheit leiden‘; Ar. Thesm. 882: οὐκ ἔσθ’ ὅπως οὐ ναυτιᾶς ἔτι. Plat. Ges. 3, 639, B: χρηστὸς δὲ ἄρχων ἔσθ’ ἡμῖν ἐν πλοίοις πότερον ἐὰν τὴν ναυτικὴν ἔχῃ ἐπιστήμην μόνον, ἢ τ’ οὐκ ἔχῃ ναυτιᾶν ἢ τε μή, ἢ πῶς ἂν λέγοιμεν;

Ruht unmittelbar auf *ναύτη-ς* ‚Schiffer‘ (Seite 254), wurde mit suffixalem *ιη* (*ιᾶ*) gebildet.

*ναυδολο-ν* ‚Zahlung für das Fahren mit einem Schiffe‘.

Hesych erklärt *ναυδολον* ‚*ναῦλον*‘ (Xen. an. 5, 1, 12; Polyb. 31, 22, 10).

— Dazu: *ναυσθλόειν* ‚in einem Schiffe bringen, wegführen‘; Eur. Schutzfl. 1037: ἦκω . . . Ἐτέοκλον εἰς γῆν πατρίδα ναυσθλώσων νεκρόν. Tro. 162: ἦ ποῦ μ’ ἤδη ναυσθλώσουσιν πατρίδας ἐκ γᾶς; 677: ναυσθλούμαι δ’ ἐγὼ πρὸς Ἑλλάδ’ αἰχμάλωτος εἰς δοῦλον ζυγόν. Ar. Friede 126: πτηνὸς πορεύσει πῶλος· οὐκ ἔστι ναυσθλώσομαι.

Ruht auf dem selben Grunde wie das Vorausgehende. Die Suffixform scheint dieselbe wie in *θύσθλο-ν* ‚Opfergeräth, Geräth zur Bakchosfeier‘, dann auch ‚Opfer‘ (3, Seite 447), ist ihrem Werth nach aber nicht ganz verständlich.

*νευστάζειν* ‚den Kopf neigen, nicken‘.

Bei Homer viermal. Il. 20, 162: *Αἰνείας* . . . ἐβεβήκει, *νευστάζων κόρουθι βριαρῇ*. Od. 12, 194: *λυσαί τ’ ἐκέλευον ἑταίρους ὀφρύσι νευστάζων*. Od. 18, 154: *ἀντὰρ ὃ βῆ διὰ δῶμα φίλον τετιμημένος ἦτορ, νευστάζων κεφαλῇ*· δὴ γὰρ κακὸν ὄσσετο θυμός. Od. 18, 240: *ὥς νῦν Φίρος* . . . ἵσταται *νευστάζων κεφαλῇ*.

Gehört zu *νεύ-ειν* ‚sich neigen, nicken, winken‘ (Seite 245). Der innere Zischlaut drängte sich in der selben Weise ein, wie in dem zugehörigen *νυστάζειν* ‚nicken, schläfrig sein‘ (Seite 271).

*νευστέον* ‚man muss schwimmen‘.

Plato Staat 5, 453, D: *ἂν δέ τις εἰς κολυμβήθραν μικρὰν ἐμπέσῃ ἂν τε εἰς τὸ μέγιστον πέλαγος μέσον, ὅμως γε νεῖ οὐδὲν ἦτον* . . . οὐκ οὐκ καὶ ἡμῖν *νευστέον καὶ πειρατέον σώζεσθαι ἐκ τοῦ λόγου*.

Zu *νέειν*, alt *νέφειν* ‚schwimmen‘ (Seite 231). Das Eindringen des Zischlauts vor dem Dental wie in der vorausgehenden Form.

*νοσσο-ς* (Il. 1, 10; 13, 667 und 670; Od. 5, 395) ‚Krankheit‘ siehe unter *νόσο-ς* (Seite 267).

*νάπνο-ς* (öfter auch *νάνο-ς* geschrieben) ‚Zwerg‘; dann auch, wohl nach der Form benannt, ‚ein mit Käse und Oel bereiteter Kuchen‘.

Ar. Bruchst. 427: *νάπνος*. Arist. Thierk. 6, 163: *οἱ δὲ καλούμενοι γίγνοι γίνονται ἐξ ἵππου, ὅταν νοσήσῃ ἐν τῇ κυήσῃ, ὥσπερ ἐν μὲν τοῖς ἀνθρώποις οἱ νάννοι . . . καὶ ἴσχει δέ, ὥσπερ οἱ νάννοι, ὁ γίγνος τὸ αἰδοῖον μέγα*. Part. anim. 4, 10 (686): *νάνοι γὰρ εἰσι τὰ παιδία πάντα* (nicht weit vorher heisst es: *νανῶδες γὰρ ἔστιν οὗ τὸ μὲν ἔνω μέγα, τὸ δὲ μέρον τὸ βάρος καὶ πεζεῖον μικρόν*). Lyk. 1244: *νάπνος* (Odysseus ist gemeint), *πλάναισι πάντι’ ἐρευνήσας μυχὸν ἄλως τε καὶ γῆς*. — Athen. 14, 646, C: *νάπνος* ἄριστος *πλακουντώδης διὰ τοῦ καὶ ἐλαίου σκευαζόμενος*.



μενος. — Dazu: *ναννο-φύες-* ,das die Leibesgestalt (\**φύος-* in Bedeutung von *φυή* — 3, Seite 355 — ist mit Sicherheit zu vermuthen) eines Zwerges hat'; Ar. Friede 790: *νόμιζε πάντας ὄρτυγας οἰκογενεῖς, γυλιαύχενας ὀρχηστὰς ναννογενεῖς*.

Dunklen Ursprungs.

*νενήλο-ς* ,unverständlich' oder ähnlich. Hesych erklärt *νενήλος· τυφλός, ἀπόπληκτος. ἀνόητος*.

Nur Kallim. Zeus 63: *τίς δέ κ' ἐπ' οὐλύμπῳ τε καὶ αἰδι κλήρον ἐρύσσαι . . . ὅς μάλα μὴ νενήλος;*

Etymologisch nicht verständlich. Steht vermuthlich im nächsten Zusammenhang mit *νεό-ς* ,gutmüthig, einfältig' (Hesych: *νεός· εὐήθης*). *νηνέειν* ,aufhäufen', begegnet nur ein paar Mal in Verbindung mit Präfixen (*ἐπι-, παρα-*).

Il. 7, 428 — 431: *οἱ δὲ σιωπῇ νεκροὺς πυρκαϊῆς ἐπ-ενήνεον* (IBekker und Nauck schreiben *ἐπενήνεον*) *ἀχνύμενοι κῆρ*. Od. 1, 147: *σίτον δὲ δμῳαὶ παρ-ενήνεον* (IBekker schreibt *παρενήνεον*) *ἐν κανέοισιν*. Od. 16, 51: *σίτον δ' ἐσσυμένως παρ-ενήνεον* (IBekker schreibt *παρενήνεον*). Ap. Rh. 1, 1123: *βωμόν δ' αὖ χεράδος παρ-ενήνεον*.

Nahen Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden *νηέειν* (Seite 239) zu vermuthen liegt nah. Noch viel wahrscheinlicher aber ist, dass das Nebeneinanderliegen der Formen *νηέειν* und *νηνέειν* überhaupt nur auf falscher Ueberlieferung beruht und im Grunde nur eine jener beiden Formen wirklich berechtigt ist. Das aber ist wohl *νηέειν* (*νηέειν?*).

*νηνι-ς* junges Mädchen'.

Anakr. Bruchst. 14, 3: *σφαίρῃ δὴντέ με πορφυρέῃ βάλλων χρυσοκόμης Ἔρως νήνι ποικιλοσαμβάλῳ συμπαίζειν προκαλεῖται*.

Nebenform zu *νηνιδ-* (Seite 235), in der die inneren Vocale zusammengeedrängt wurden.

*νιν* mit unselbstständiger Betonung, eine vereinzelt stehende pronomielle Accusativform für ,ihn, sie, es', auch mehrheitlich gebraucht für ,sie'. Sie begegnet weder bei Homer noch bei Hesiod, dagegen häufig bei Pindar und zum Beispiel auch bei Aeschylos und Sophokles nicht selten.

Pind. Ol. 3, 26: *ἐς γαῖαν πορεύειν θυμὸς ὦρμαιν' Ἰστρίαν νιν* (den Theron). 3, 33: *τῶν νιν γλυκὺς ἕμερος ἔσχεν*. [4, 13: *ἐπεὶ μιν αἰνέω μάλα μὲν τροφαῖς ἐτοίμον ἱππῶν*.] Aesch. Prom. 333: *πάντως γὰρ οὐ πείσεις νιν*. Soph. Phil. 169: *οἰκτεῖρω νιν ἔγωγε*. 445: *οὐκ εἶδον αὐτόν, ἡσθόμην δ' ἔτ' ὄντα νιν*. — Pind. [Ol. 2, 26: *φιλεῖ δέ μιν* (d. i. *Σεμέλαν*) *Παλλὰς αἰεὶ καὶ Ζεὺς πατὴρ μάλα*.] Pyth. 1, 32: *Πυθιάδος δ' ἐν δρόμῳ κᾶρυξ ἀνέειπέ νιν* (d. i. *πόλιν*). Aesch. Prom. 45: *τί νιν* (d. i. *χειρωναξίαν*) *στυγείς*; Ag. 958: *ἔστιν θάλασσα, τίς δέ νιν κατασβέσει*; Soph. Kōn. Oed. 1265: *ὅπως δ' ὄρεῖ νιν* (d. i. *Ἰοκάστην*). — Pind. Pyth. 4, 242: *ἐνθα νιν* (d. i. *δέρμα*) *ἐκτάνυσαν Φοῖβον μάχαιραι*. Pyth. 12, 22: *ἀλλὰ νιν* (d. i. *αὐλῶν πάμφωνον μέλος*) *εὐροῖσ' ἀνδράσι θνατοῖς ἔχειν*. Aesch. Ch. 542: *κρίνω δέ τοι νιν* (d. i. *τὸ ὄνειρον*) *ᾧστε συγκόλλως ἔχειν*. Soph. Trach. 144:

καί νιν (d. i. τὸ νέαζον ,das junge Geschlecht') οὐ θάλλος θεοῦ οὐδ' ὄμβρος οὐδὲ πνευμάτων οὐδὲν κλονεῖ. — Pind. Bruchst. 7: δστις δὴ τρόπος ἐξεκύλισέ νιν (εὐς'). Aesch. Schutzfl. 729: μὴ τρέσητέ νιν .. Soph. Kōn. Oed. 868: οὐδὲ νιν (d. i. νόμους ἐνὶ λποδας) θνατὰ φύσις ἀνέρων ἔκικτεν. — Soph. Kōn. Oed. 1331: ἐπαισε δ' αὐτόχειρ νιν (d. i. τὰς ὄψεις. Siehe Vers 1328) οὔτις, ἀλλ' ἐγὼ τλάμων. Oed. Kol. 43: τὰς πάνθ' ὀρώσας Εὐμενίδας ὃ γ' ἐνθάδ' ἄν εἴποι λεώς νιν (εὐς'). — Aesch. Prom. 55: βαλὼν νιν (d. i. πρόχειρα ψέλια) ἀμφὶ χειρὶν. Soph. El. 436: ἡ βοαῖσιν ἡ βαθυσκαφεῖ κόνει κρύψον μιν (d. i. κτερίσματα und λουτρά). 624: σύ τοι λέγεις νιν (d. i. τὰ πολλά). —

Alte pronomielle Accusativform nach Art von μιν (siehe weiterhin), bei der besonders auffällig ist, dass sie öfter auch auf die Mehrheit bezogen wird. Was ihren Ursprung anbetrifft, so scheint sie von einem Pronominalstamm νι- ausgegangen zu sein, der allerdings sonst nirgend deutlich entgegentritt — aber was wissen wir von der ganzen Fülle alter Pronominalstämme?

νὸν ,nun, sogleich' und ähnlich. Nebenform zu νύ (Seite 244).

Begegnet in unserm Homerischen Text nur an zwei Stellen: Il. 10, 105: οὐ θῆν Ἑκτορι πάντα νοήματα μητιέτα Ζεὺς ἐκτελέει, ὅσα ποὺ νυν ἐφέλεται. Il. 23, 485: δευρό νυν, ἡ τρίποδος περιδῶμεθα ἡφὲ λέβητος. Nicht bei Hesiodos, aber mehrfach bei Pindar, wie Ol. 3, 34: καί νυν ἐς ταῦταν ἑορτὰν Ἰλαος .. νίσσεται. Pyth. 11, 44: ἄλλοτ' ἄλλα ταρασσεμέν (nämlich φωνάν) ἡ πατρὶ Πυθονίκῳ τό γέ νυν ἡ Θρασυδαίῳ. Nem. 1, 13: σπεῖρέ νυν ἀγλατὰν τινὰ νάσῃ.

Hängt ausser mit νύ (Seite 244) auch mit dem Folgenden eng zusammen. Dabei ist aber der etymologische Werth des auslautenden ν durchaus nicht sicher verständlich. Es kann dabei noch bemerkt werden, dass ausser νύν und νῦν (siehe sogleich) adverbelle Formen auf νν oder ὦν sich im Griechischen überhaupt nicht finden.

νὸν ,nun, jetzt'.

Bei Homer fast 600 mal und auch sonst überall häufig. Il. 1, 59: Ἀτρεΐδῃ, νῦν ἄμμε πάλιν πλαγχθέντας ὀίω ἄψ ἀπονοστήσειν. Il. 1, 109: καὶ νῦν ἐν Δαναοῖσι θεοπροπέων ἀγορεύεις. Il. 1, 506: ἀτάρ μιν νῦν γε φάναξ ἀνδρῶν Ἀγαμέμνων ἠτίμησεν. Il. 1, 272: κείνοισι δ' ἄν οὔ τις τῶν οἷ νῦν βροτοὶ εἰσιν ἐπιχθόνιοι μαχέοιτο. Il. 1, 127: ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῶ πρόες. Il. 2, 381: νῦν δ' ἔρχεσθ' ἐπὶ δεῖπνον. Il. 2, 12: νῦν γάρ κεν ἔλοι πόλιν εὐρύαγυιαν Τρώων. Il. 2, 26: νῦν δ' ἐμέθεν ξύνες ἄκα. Il. 1, 237: νῦν αὐτὲ μιν υἱὲς Ἀχαιῶν ἐν παλάμῃς φορέουσι δικασπόλοι.

Lat. *nun-c* ,nun, jetzt'; Enn. ann. 39: *virēs uttaque corpus meum nunc deserit omne*; 79: *ast hīc quem nunc tū tam torviter increpuisti*.

Nhd. *nun*, dem im Mittelhochdeutschen fast ausschliesslich das vocalisch auslautende *nū* oder *nu* gegenüber steht.

Lit. *nūnai* ,nun, jetzt'.

Altsl. *nyně* 'jetzt'.

Altind. *nāndm* 'jetzt'; RV. 2, 28, 8: *nāmas purā tai varuna utā nāndm utā apardm bravāma* 'Verehrung wollen wir dir aussprechen, Varunas, früher und jetzt und künftig'.

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zum Vorausgehenden und mit ihm zu *νύ* 'nun, sogleich' (Seite 244), ganz durchsichtig aber ist die Bildung deshalb doch nicht, wie auch die angezogenen Bildungen der verwandten Sprache noch in mancher Beziehung unaufgehell't sind.

*νᾶματ-* (*νᾶμα*) 'Flüssigkeit, Strom', siehe unter *νᾶειν* 'mit Wasser angefüllt sein, fließen' (Seite 230).

*νέμ-εσθαι* 'in Benutzung nehmen', insbesondere 'zur Nahrung', also 'abweiden, fressen'; von Besitzthum, insbesondere Land, 'ausnutzen, bewirthschaften'; dann überhaupt 'bewohnen'. Die active Form *νέμειν* hat die causative Bedeutung 'in Benutzung nehmen lassen, zum Essen oder Trinken geben, zutheilen'; nachhomerisch auch 'verwalten, beherrschen'; auch 'wofür halten' (eigentlich 'nehmen lassen'?).

Bei Homer 41 mal, davon allein 26 mal im zweiten Gesang der Ilias, hier fast ausschliesslich in der Bedeutung 'bewohnen'; Od. 9, 449: *νέμει τέρην ἄνθρα ποιῆς* (vom Widder gesagt); Il. 5, 777: *τοῖσιν* (d. i. *ἱπποῖς*) *δ' ἄμβροσιν Σιμόφεις ἀνέτειλε νέμεσθαι*. Od. 13, 407: *αἶ* (nämlich *σύες*) *δὲ νέμονται παρ Κόρακος πέτρῃ . . . ἔσθουσαι βάλανον μενοφεικέα καὶ μέλαν ἔδωρ πίνουσαι*. Il. 15, 631: *βουσὶν . . . αἶ ῥέ τ' ἐν εἰαμενῇ Φέλεος μεγάλοιο νέμονται*. Od. 20, 164: *τοὺς* (d. i. *σιάλους*) *μέν ῥ' εἴφασε καθ' ἔρκεα καλὰ νέμεσθαι* (Il. 11, 635: *δοῖαι δὲ πελειάδες ἀμφὶ Φέκαστον* (Henkel des Bechers) *χρύσειαι νεμέθοντο*). Il. 2, 780: *οἷ δ' ἄρ' ἴσαν ὡς εἴ τι πυρὶ χθών πάσα νέμοιτο* (als ob die ganze Erde mit Feuer frässe'). Il. 23, 177: *ἐν δὲ πυρὸς μένος ἦκε σιδήρεον, ὄφρα νέμοιτο*. — Od. 20, 336: *ὄφρα σὺ μὲν χαίρων πατρώια πάντα νέμῃαι, ἔσθων καὶ πίνων*. Il. 2, 751: *οἷ τ' ἀμφ' ἱμερτὸν Τιταρήσιον ἔργα* (hier für 'Arbeitsgebiet, Feld') *νέμοντο*. Il. 12, 313: *τέμενος νεμόμεσθα μέγα Ξάνθοιο παρ' ὄχθας*. Il. 6, 195: *καὶ μὲν Φοι Λύκιοι τέμενος τάμον . . . ὄφρα νέμοιτο*. Il. 20, 185: *ἦ νύ τί τοι Τρῶες τέμενος τάμον . . . ὄφρα νέμῃαι*; Od. 11, 185: *Τηλέμαχος τεμένην νέμεται*. — Il. 2, 496: *οἷ θ' Ὑρίην ἐνέμοντο καὶ Ἀυλίδα πετρῆφεςσαν*. Il. 2, 499: *οἷ τ' ἀμφ' Ἀργὴν ἐνέμοντο*. Il. 2, 521: *οἷ τ' Ἀνεμώρειαν καὶ Ὑάμπολιν ἀμφ-ενέμοντο*. Od. 2, 167: *οἷ νεμόμεσθ' Ἰθάκην ἐνδελέων*. Il. 20, 8: *νυμφάων, αἷ τ' ἔλσεα καλὰ νέμονται*. Il. 18, 186: *ἀθανάτων οἷ Ὀλυμπον ἀγάννιφον ἀμφι-νέμονται*. — Das causative Activ begegnet bei Homer 17 mal; Od. 9, 233: *ἐπῆλθε νέμων* (fressen lassend, weidend'); Il. 9, 217 — 24, 626: *κρέφα νείμεν Ἀχιλλεύς*. Od. 15, 140: *Βοηθοφίδης κρέφα δαίετο καὶ νέμε μοίρας*. Il. 9, 216: *Πάτροκλος μὲν σίτον ἐλὼν ἐπ-ένειμε τραπέζῃ*. Od. 7, 179 — 13, 50: *Ποντόνοε, κρητῆρα κερασσάμενος μέθῃ νείμον πᾶσιν ἀνὰ μέγαρον*. Od. 10, 357: *νέμε δὲ χρύσεια κύπελλα*. Il. 3, 274: *κῆρυκες Τρώων καὶ Ἀχαιῶν νείμαν* (nämlich *τρίχας* 'das zum Opfer abgeschnittene Haar') *ἀρίστοις*. Od. 6, 188:

Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν. Od. 14, 210: αὐτὰρ ἐμοὶ μάλα παῦρα δόσαν καὶ Φοῖβ' ἐνεμαν. — Pind. Ol. 2, 13: ὦ Κρόνιε παῖ Πέας, ἔδος Ὀλύμπου νέμων. 11, 13: νέμει γὰρ Ἀτρέκεια (Wahrheit) πόλιν Λοκρῶν. 3, 36: τοῖς γὰρ ἐπέτραπεν . . . Θαιτὸν ἀγῶνα νέμειν. Hdt. 1, 59: Πεισιστρατος . . . ἐνεμε τὴν πόλιν. 5, 71: τῶν ναυκράων, ὅπερ ἐνεμον τότε τὰς Ἀθήνας. Soph. El. 150: Νιόβα, σὲ δ' ἔγωγε νέμω (ich halte für) Θεόν. Trach. 1331: φίλον σ' ἐγὼ μέγιστον Ἀργείων νέμω. — Dazu: νέμος-, νομό-, νόμο-, νωμάειν, die sämtlich besonders aufgeführt werden.

Lat. *nemus*-, 'Waldung', zuerst 'Weideplatz, Weide' (siehe unter νέμος-).

Goth. *niman* 'nehmen'; Mk. 11, 24: *allata thishvah thei bidjandans sōkeith, galaubeith thatei nimith*; Mk. 4, 16: *mith fahēdai nimand ita* (d. i. *thata vaurd*); Luk. 9, 3: *ni vaiht nimaith in vig*; Mk. 12, 20: *jah sa frumista nam qvēm*; Joh. 6, 11: *namuh than thans hlaibans Iēsūs*. — Nhd. *nehmen*.

Lett.: *ņemt* 'nehmen'.

Altostpers.: *nema*-, *nemata*- und *nimata*-, 'Gras' (siehe unter νέμος).

Das altindische *nam* 'sich niederbeugen' und causativ 'niederbeugen' (RV. 10, 142, 6: *ní nama* 'beuge dich nieder'; RV. 6, 51, 9: *vīcvañ vas ā namai* 'vor euch allen beuge ich mich nieder'; RV. 1, 165, 6: *vīcvasja çdtraus ānamam vadhasnāis* 'jeden Feind beugte ich mit Waffen nieder') steht mit seiner Bedeutung weit abseits.

νέμεσι-ς 'gerechter Unwille, Tadel'; vereinzelt begegnet daneben νέμεσσι-ς (Il. 6, 335).

Bei Homer 9 mal. Od. 2, 136: *νέμεσις δέ μοι ἐξ ἀνθρώπων ἔσσεται*. Od. 22, 40: *οὔτε θεοὺς δ' ἑλσαντες . . . οὔτε τιν' ἀνθρώπων νέμεσιν κατόπισθεν ἔσσεσθαι*. Il. 6, 351: *ὅς περ δὲ νέμεσιν τε καὶ αἰσχεα πόλλ' ἀνθρώπων*. Il. 6, 335: *οὔτοι ἐγὼ Τρώων τόσσον χόλῳ οὐδὲ νεμέσσι* (aus Unwillen über die Troer) *ἤμην ἐν θαλάμῳ*. Il. 13, 122: *ἐν φρεσὶ θέσθε Φέκαστος αἰδῶα καὶ νέμεσιν* (zu erwartenden Tadel). Il. 14, 80: *οὐ γὰρ τις νέμεσις* (Gegenstand des Tadels, tadelnswerth) *φυγέειν κακόν*. Od. 20, 330: *οὔ τις νέμεσις μενέμεν τ' ἔεν ἰσχύμεναί τε μνηστῆρας κατὰ δώματα*. Od. 1, 350: *τούτῳ δ' οὐ νέμεσις Δαναῶν κακὸν ὄλτον ἀφελδεῖν*. Il. 3, 156: *οὐ νέμεσις Τρώας καὶ ἐκνήμιδας Ἀχαιφούς τοιγ' δ' ἀμφὶ γυναῖκι πολὺν χρόνον ἄλγεα πάσχειν*. — Dazu: *νεμεσίζεσθαι* 'unwillig sein, Vorwürfe machen'; Il. 8, 407: *Ἥρη δ' οὔ τι τόσον νεμεσίζομαι οὐδὲ χολοῦμαι*. Il. 2, 296: *οὐ νεμεσίζομ' Ἀχαιφούς ἀσχαλάαν παρὲς νηυσὶ κορωνίσιν*. Il. 17, 254: *νεμεσίζέσθω δ' ἐνὶ θυμῷ Πάτροκλον Τρωῆσι κυσὶν μέλπηθρα γενέσθαι*. Od. 2, 138: *ὑμέτερος δ' εἰ μὲν θυμὸς νεμεσίζεται αὐτῶν*. Od. 1, 263: *ἐπεὶ ἅα θεοὺς νεμεσίζετε* (wohl 'als Unrecht empfand in Bezug auf die Götter', d. i. 'die Götter scheuete') — *νεμεσσάειν* und *νεμεσσάεσθαι* oder bei Homer schon eben so häufig *νεμεσάειν* und *νεμεσάεσθαι* 'unwillig sein, zürnen, verübeln'; Il. 13, 16: *Διὶ δὲ κρατερῶς ἐνεμέσσα* (Poseidaon). Il. 4, 413: *οὐ γὰρ ἐγὼ νεμεσῶ Ἀγαμέμνονι*

... ὁτρύνοντι μάχεσθαι. Il. 10, 115: εἴ πέρ μοι νεμεσήσεται. Od. 2, 64: νεμεσήθητε καὶ αὐτοί. Od. 14, 184: Αἰφὺς ... ὅς τε μάλιστα νεμεσσάεται κατὰ Φέρρα. Od. 4, 158: νεμεσσάεται δ' ἐνὶ θυμῷ (in seinem Innern verübelt er sich's, er scheut sich').

Zusammenhang mit dem Vorausgehenden ist gewiss möglich, in Bezug auf die Entwicklung der Bedeutung aber nicht klar erkennbar. — Der Bildung nach vergleicht sich *γένεσι-ς* ‚Ursprung, Entstehung‘, ‚Entstandenes, Geschlecht‘ (3, Seite 17), neben dem aber die Form *νεμέσσι* (Il. 6, 335) als im höchsten Grade auffällig erscheinen muss. Ob man an dessen Stelle möglicher Weise ein \**νεμέσση* vermuthen dürfte? Das wäre der Dativ zu \**νεμέσση* (wohl aus \**νεμέτση*), das man aus *νεμεσσάειν* als ihm zunächst zu Grunde liegend mit Sicherheit entnehmen kann.

*νέμος-* ‚Weideplatz, Waldung‘.

Il. 11, 480: ὠμοφάγοι μιν (d. i. ἐλαφον) θῶες ἐν οὖρεσι δαρδάπτουσιν ἐν νέμει σκιερῷ. Soph. Aias 414: πόροι ἀλλοροδοὶ πάραλά τ' ἄντρα καὶ νέμος ἐπάκτιον. Alk. (in Anth. 7, 55, 1): Λοκρίδος ἐν νέμει σκιερῷ νέκυν Ἑσιόδοιο νύμφαι .. λοῦσαν.

— Lat. *nemus-* ‚Wald, Gehölz‘; Verg. ecl. 6, 56: *nemorum jam claudite saltūs*; Ov. fast. 6, 9: *est nemus arboribus densum, sēcrētus ab omni vōce locus*; Sen. Herc. 137: *grātum pecori montivagō nemus*.

Altnordfränk. *nimid* ‚heiliger Waldplatz‘.

Altostpers. *nema-*, *nemata-* und *nimata-* ‚Gras‘.

Gehört zu *νέμ-εσθαι* ‚in Benutzung nehmen, abweiden, fressen‘ (Seite 275).

*νομό-ς* ‚Weideplatz‘; ‚Wohnsitz‘. —

Bei Homer neunmal. Il. 6, 511 — 15, 268: ῥίμφοι *Fe* (d. i. ἵππων) γόνφα φέρει μετὰ *Φήθεα* καὶ νομόν ἵππων. Il. 18, 575: αἱ δὲ βόφες ... μυκηθμῷ δ' ἀπὸ κόπρου ἐπεσσεύοντο νομόνδε. Od. 9, 127: ἐνόμεινε νομόν κατὰ πύλωνα μῆλα. Od. 10, 159: δ (d. i. ἐλαφος) μὲν ποταμόνδε κατήιεν ἐκ νομοῦ ὕλης πύόμενος. Il. 20, 249: στρεπτή δὲ γλῶσσ' ἐστὶ βροτῶν, πολέφες δ' ἐνὶ μῦθοι παντοῖοι, *Feπέων* δὲ πολὺς νομός (hier bildlich, etwa ‚Tummelplatz‘; ähnlich Hes. Werke 403: ἀχρεῖος δ' ἐστὶ *Feπέων* νομός) ἐνθα καὶ ἐνθα. — Pind. Ol. 7, 33: ναῶν πλόον εἶπε (Apollon) εὐθὺν ἐς ἀμφιθάλασσον νομόν (umströmte Insel). Soph. Oed. Kol. 1061: Οἰάτιδος ἐκ νομοῦ ... φεύγοντες. Hdt. 5, 102: οἱ Πέρσαι οἱ ἐκτὸς Ἄλφους ποταμοῦ νομούς ἐχοντες. 5, 92, A: οἱ ἄνθρωποι νομόν ἐν θαλάσῃ ἔξουσιν. Eur. Rhes. 477: τὰ δ' ἀμφὶ τ' Ἄργος καὶ νομόν τὸν Ἑλλέδος οὐχ ὥδε πορθεῖν ῥάδια. — Dazu: νομάδ- (νομάς) ‚mit Viehheerden ohne festen Wohnsitz umherschweifend‘; Pind. Bruchst. 105, 3: νομάδεσσι γὰρ ἐν Σκύθαις ἀλᾶται Σιράτων. Aesch. Prom. 709: Σκύθας δ' ἐφίξει νομάδας. Schutzfl. 284: Ἰνδάς τ' ἀκούω νομάδας .. εἶναι. Hipp. 1, 60 (Kühlewein): ἐνταῦθα καὶ οἱ Σκύθαι διαιτεῦνται, Νομάδες δὲ καλεῦνται, ὅτι οὐκ ἔστιν οἰκήματα, ἀλλ' ἐν ἀμάξῃσιν οἰκεῦσιν.

Stellt sich dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite.

*νόμο-ς* ‚Brauch, Herkommen‘; ‚Gesetz‘.

Pind. Nem. 3, 55: Ἀσκληπιόν, τὸν φαρμάκων δίδαξε μαλακόχειρα νόμον. Ol. 8, 78: ἔστι δὲ καὶ τι θανόντεσσιν μέρος καὶ (für κατ, κατά) νόμον ἐρδόμενον. Aesch. Schutzfl. 220: Ἐρμῆς ὅδ' ἄλλος τοῖσιν Ἑλλήνων νόμοις. Ch. 93: νόμος βροτοῖς ἔστ' ἀντιδοῦναι τοῖσι πέμπουσιν τάδε στέφη, δόσιν γε τῶν κακῶν ἐπαξίαν. Ag. 594: γυναικείῳ νόμῳ ὀλολυγμὸν . . . ἔλασκον. Soph. Bruchst. 851: νόμοις ἔπεσθαι τοῖσιν ἐγγύροις καλόν. — Hes. th. 417: ὅτε ποῦ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων ἔρδων ἱερὰ καλὰ κατὰ νόμον ἱλάσκηται. Aesch. Prom. 150: νεοχμοῖς δὲ δὴ νόμοις Ζεὺς ἀθέτως κρατύνει. Schutzfl. 387: εἴ τοι κρατοῦσι παῖδες Αἰγύπτου σέθεν νόμῳ πόλεως. — Dazu: νομίζειν ‚altem Herkommen folgend ausüben‘; ‚wofür halten, glauben‘; Pind. Isthm. 2, 38: ἵπποτροφίας τε νομίζων ἐν Πανελλάνων νόμῳ. Eum. 32: πάλῳ λαχόντες, ὡς νομίζεται. Soph. Oed. Kol. 1063: λουτροῖς τέ νιν ἐσθῆτι τ' ἐξήσκησαν, ἧ νομίζεται. Hdt. 4, 172: γυναῖκας δὲ νομίζοντες πολλὰς ἔχειν. — Aesch. Pers. 169: ὄμμα γὰρ δόμων νομίζω δεσπότου παρουσίαν. Soph. Køn. Oed. 551: εἴ τοι νομίζεις ἄνδρα συγγενῇ κακῶς δρῶν οὐκ ὑφέξειν τὴν δίκην. 610: οὐ γὰρ δίκαιον οὔτε τοὺς κακοὺς μάτην χρηστοὺς νομίζειν οὔτε τοὺς χρηστοὺς κακοὺς.

Zu νέμεσθαι ‚in Benutzung nehmen, gebrauchen‘ (Seite 275).

νηματ- (νῆμα) ‚Gesponnenes, Faden‘ siehe unter νῆ-ν ‚spinnen‘ (Seite 238). νωμάειν ‚zuthellen‘; dann öfter ‚handhaben, bewegen‘, auch in geistiger Beziehung ‚bewegen, bedenken‘.

Bei Homer 25 mal. Il. 1, 471 = 9, 176: νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενοι δεπᾶεσσιν. Od. 18, 425: νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπισταδόν. Od. 20, 252: σπλάγχνα δ' ἄρ' ὀπτήσαντες ἐνώμαον. — Il. 5, 594: Ἄρης δ' ἐν παλάμῃσι πελώριον ἔγχος ἐνώμα. Od. 21, 245: Εὐρύμαχος δ' ἦδη τόξον μετὰ χερσὶν ἐνώμα. Il. 3, 218: σκῆπτρον δ' οὔτ' ὀπίσω οὔτε προπερηνὲς ἐνώμα. Od. 10, 32: αἰεὶ γὰρ πόδα νηφὸς ἐνώμαον. Od. 12, 218: ἐπεὶ νηφὸς γλαφυρῆς οἰήια νωμᾶς. Il. 10, 358: λαιψηρὰ δὲ γόνφατ' ἐνάμα φευγέμεναι. Hom. hymn. Dem. 373: αὐτὰρ ὅγ' Ἀΐδης ῥοιῆς κόκκον ἔδωκε φαγεῖν μελιηδέα, λάθρη ἀμφὶ Fe νωμήσας (neben sich hin bewegend). — Od. 13, 255: αἰεὶ ἐνὶ στήθεσσι νόον πολυκερδία νωμῶν. Od. 18, 216: καὶ μᾶλλον ἐνὶ φρεσὶ κέρδε' ἐνώμας.!

Gehört zu νέμ-εσθαι ‚in Benutzung nehmen‘ und νέμειν ‚in Benutzung nehmen lassen, zuthellen‘ (Seite 275). Das Lautverhältniss ganz wie zum Beispiel in τρωπάειν ‚drehen, wenden‘ (2, Seite 822) neben τρέπειν ‚wenden, eine Richtung geben‘ (2, Seite 810), in τρωχάειν ‚laufen‘ (2, Seite 823) neben τρέχειν ‚laufen, sich schnell bewegen‘ (2, Seite 811), στρωφάειν ‚oft drehen‘ (Seite 186) neben στρέφειν ‚drehen, umwenden‘ (Seite 181).

νύμφη jung verheirathete Frau, Braut; ‚heirathsfähiges Mädchen‘; dann insbesondere ‚Nympe‘, weibliche Gottheit geringeren Ranges; mit dem alterthümlichen Vocativ νύμφᾳ (Il. 3, 130; Od. 4, 743; Kall. hymn. Del. 215).

Il. 18, 492: νύμφας δ' ἐκ θαλάμων δαΐδων ὑπὸ λαμπομενάων ἔγλυτον

ἀνὰ Φάστν, πολὺς δ' ὑμέναιος ὀρώρει. Od. 11, 447: ἡ μὲν μιν (d. i. Πηνελόπειαν) νύμφην γε νέφην κατελείπομεν ἡμεῖς (Agamemnon ist der Sprechende) ἐρχόμενοι πτόλεμόνδε. Il. 9, 560: ὅς (d. i. Idēs) . . . Φάνακτος ἐναντίον εἴλετο τόξον Φοίβου Ἀπόλλωνος, καλλισφύρου εἵνεκα νύμφης (d. i. seiner Gattin Marpessē). Il. 3, 130: δεῦρ' ἔθι, νύμφα φίλη (von der Helene gesagt). Od. 4, 743: νύμφα φίλη (so wird Penelope von der Eurykleia liebkosend angeredet). Hdt. 4, 172: πρῶτον δὲ γαμέοντος Νασαμῶνος ἀνδρὸς νόμος ἐστὶ τὴν νύμφην νυκτὶ τῇ πρώτῃ διὰ πόντων διεξελθεῖν τῶν δαιτυμόνων μισογομένην. Hes. theog. 298: ἔτεκε . . . Ἐχιδναν, ἥμισυ μὲν νύμφην (hier wohl allgemein für ,junges Weib') ἐλικώπιδα, καλλιπάροον. — Il. 24, 615: ἐκ Σιπύλῃ, ὅθι φασὶ θεάων ἔμμεναι εὐνὰς νυμφάων, αἳ τ' ἀμφ' Ἀχελώϊον ἐρῶσαντο. Il. 6, 420: περὶ δὲ πετελέας ἐφύτευσαν νύμφαι ὀρεστιάδες, κοῦραι Διφός. Il. 20, 8: οὔτε τις οὐν ποταμῶν ἄπειν . . . οὔτ' ἄρα νυμφάων, αἳ τ' ἄλσεα καλὰ νέμονται καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πῖσεα ποιήφεντα. — Dazu: νυμφίο-ς ,junger Ehemann'; Od. 7, 65: τὸν μὲν ἄκουρον ἔοντα βάλ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων νυμφίον, ἐν μεγάρῳ μίαν οἴφην παῖδα λιπόντα. Il. 23, 223: ὥς δὲ πατὴρ Φόο παιδὸς ὀδύρεται ὀστέα καίων, νυμφίου, ὅς τε θανὼν δφειλοὺς ἀκίχησε τοκῆφας.

Zusammenhang mit lat. *nūbere* ,heirathen' (Plaut. Cas. 301: *mihi illa nubet*; Cist. 43: *haec quidem êcastor cottidiê virô nūbit*) lässt sich immerhin vermuthen: dass des letzteren Bedeutung ,heirathen' sich aus älterem ,verhüllt werden' oder ,sich verhüllen' entwickelt habe, ist mehr als unwahrscheinlich.

νυμφαῖα ,weisse oder gelbe See- oder Teichrose'.

Theophr. Pflanz. 9, 13, 1: γλυκεῖα μὲν ἦ τε νυμφαῖα καλουμένη· φύεται δ' ἐν ταῖς λίμναις καὶ ἐν τοῖς ἐλώδεσιν ὅλον ἐν τε τῇ Ὀρχομενίᾳ καὶ Μαραθῶνι καὶ περὶ Κρήτην . . . ἔχει δὲ τὸ φύλλον μέγα ἐπὶ τοῦ ὕδατος. Diosk. 3, 138: νυμφαῖα φύεται ἐν ἔλσει καὶ ὕδασι στασίμοις . . . ἄνθος δὲ λευκόν, ὅμοιον κρίνῳ.

Ohne Zweifel zum Vorausgehenden gehörig. Das adjectivische νυμφαῖο-ς bedeutet ,den Nymphen heilig', wie Eur. El. 447: ἀνά τε πρύμνας Ὅσας ἱερὰς νάπας, νυμφαῖας σκοπιάς, Antiphan. (bei Athen. 10, 449, C): λιβάδα νυμφαῖαν δροσώδη, Anth. 14, 71, 2: νυμφαίου νόματος ἀψάμενος. νοθῆμο-ς, Name einer besonders in Sicilien und Grossgriechenland gebräuchlichen Münze.

Epicl. (bei Pollux 9, 79): ἀλλ' ὅμως καλαὶ καὶ πῖοι ἄρνες, εὐρήσουσι δέ μοι καὶ νοῦμους. Derselbe (bei Pollux 9, 80): κᾶρυξ ἰὰν εὐθύς πρίω μοι δέκα νοῦμων μόσχον καλήν. Aristoteles nach Pollux 9, 80: Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ταραντίνων πολιτείᾳ καλεῖσθαι φησι νόμισμα παρ' αὐτοῖς νοῦμμον, ἐφ' οὗ ἐντετυπῶσθαι Τάραντα τὸν Ποσειδῶνος δελφῖνι ἐποχούμενον . . ., und nach Pollux 9, 87: τὸ μέντοι Σικελικὸν τάλαντον ἐλάχιστον ἴσχυεν, τὸ μὲν ἀρχαῖον, ὡς Ἀριστοτέλης λέγει τέτταρας καὶ εἰκοσι τοὺς νοῦμους . . . δύνασθαι δὲ τὸν νοῦμμον τετρά ηἰμιωβόλια.

Dem lateinischen *nummo-s*, das eine bestimmte Münze benennt, aber auch ‚Münze, Geld‘ überhaupt bedeutet (Plaut. Men. 219: *eccōs treis nummōs habēs*; Pseud. 81: *neque intus nummus ullus est*; Epid. 372: *fidicinam, nummō conducta quae sit.*), entlehnt.

*νᾶρό-ς* ‚fliegend‘, siehe unter *νᾶειν* ‚mit Wasser angefüllt sein, fließen‘ (Seite 230).

*νάρκη* (dafür *νάρκα* bei Menander; siehe unten) ‚Starrkrampf, Lähmung‘; ‚Zitterrothe‘. Vereinzelt (Opp. Jagd 3, 55) begegnet der Accusativ *νάρκα*, wie von einer Grundform *νάρκ-*.

Ar. Wesp. 713: *οἷμοι, τί ποθ' ὥσπερ νάρκη μου κατὰ τῆς χειρὸς καταχέται.* Arist. probl. 6, 6: *διὰ τί νερκῶσιν, καὶ διὰ τί χειρὰς καὶ πόδας μᾶλλον; ἢ ὅτι κατάψυξις ἐστὶν ἡ νάρκη; διὰ στέρησιν γὰρ αἵματος γίνεται καὶ μετὰστασιν.* Menand. (bei Athen. 7, 314, B): *ὑπελήλυθ' ἐν τῷ μου νάρκα τις ὅλον τὸ δέρμα.* Theophr. Bruchst. 11: *καὶ ἡ νάρκη γίνεται ἐν τοῖς ποσὶν ἢ καὶ ἐν τοῖς ἄνω μέρεσιν ὅταν ἀποπισσῶσιν ἀπὸ καθέδρας ἢ ἄλλῃ τινὶ τρόπῳ.* Hipp. 1, 313: *νάρκαι καὶ ἀναισθηταὶ γινόμεναι παρὰ τὸ ἔθος, ἀποπληκτικῶν συμβησομένων σημεῖον.* — Plat. Men. 80, A: *δοκεῖς μοι . . . ὁμοιότατος εἶναι τὸ τε εἶδος καὶ τὰλλα ταύτῃ τῇ πλατεῖα νάρκῃ τῇ θαλαττεῖα. καὶ γὰρ αὕτη τὸν αἶνι πλησιάζοντα καὶ ἀπτόμενον νερκαῖν ποιεῖ.* Plat. (bei Athen. 7, 314, A): *νάρκη γὰρ ἐφ' οὗ βρῶμα χάριεν γίνεται.* Arist. Thierk. 5, 15: *σελάχη δ' ἐστὶ . . . καὶ λάμια καὶ ἀετὸς καὶ νάρκη.* 9, 134: *ἡ τε νάρκη νερκαῖν ποιοῦσα ὡς αἶν κρατήσιν μέλλη ἰχθύων.* — Dazu: *ναρκάειν* ‚erstarren, lahm werden‘; Il. 8, 328: *τῇ (nämlich κληΐδι, am Schlüsselbein) . . . βάλεν λίθῳ ὀκρίόφεντι, φρήξε δὲ φοι νευρήν· νερקהσε δὲ χεῖρ ἐπὶ καρπῷ.* Plat. Men. 80, A (siehe oben). Theokr. 27, 50: *ναρκῶ ναι τὸν Πᾶνα* (bei der Berührung mit der Hand). Babr. 46, 1: *ἔλαφος καθ' ὅλην γυῖα κοῦφα νερκήσας ἔκειτο.*

Ungewisser Herkunft. Die Zusammenstellung (bei Fick 1, 575) mit ahd. *snerhan* ‚binden, knüpfen, zusammenziehen‘ hat wegen der Verschiedenheit der in Frage kommenden Bedeutungen wenig Ansprechendes.

*νάρκισσο-ς* ‚Narcisse‘ (verschiedene Arten).

Hom. hymn. Dem. 8: *ἄνθεά τ' αἰνυμένην (nämlich Περσεφόνην) ῥόδα καὶ κρόκον . . . ἣ δ' ὑάκινθον νερκισσόν θ', ὃν ἔφυσε δόλον καλυκῶπιδι κούρῃ Γαῖα.* 428: *ἄνθεα δρέπομεν χεῖρεσσι, μίγδα κρόκον τ' ἄγανόν . . . καὶ λείρια, θαῦμα φιδέσθαι νερκισσόν θ', ὃν ἔφυσ', ὥσπερ κρόκον, εὖρετα χθών.* Soph. Oed. Kol. 683: *θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄχνας (Thau) ὁ καλλίβοτρυς κατ' ἡμᾶρ αἶνι νερκισσος, μεγάλαιν θεαῖν (d. i. der Demeter und Persephone) ἀρχαῖον στεφάνωμα.* Theokr. 1, 133: *ἃ δὲ καλὰ νερκισσος ἐπ' ἀρκεύθοισι κομάσαι.* Theophr. Pflanz. 6, 6, 9: *ὁ δὲ νερκισσος ἢ τὸ λείριον, οἱ μὲν γὰρ τοῦτο οἱ δ' ἐκεῖνο καλοῦσι, τὸ μὲν ἐπὶ τῇ γῇ φύλλον ἀσφοδελῶδες ἔχει, πλατύτερον δὲ πολύ, καθάπερ ἡ κρινωνία, τὸν δὲ καυλὸν ἀφυλλὸν μὲν ποιώδη δὲ καὶ ἐξ ἄκρου τὸ ἄνθος.*

Die Bildung ist nicht ganz durchsichtig. Ob ein altes \**νερκιττο-* zu Grunde lag? Man vermuthet Zusammenhang mit dem Vorausgehenden;



darauf weist auch Plutarch mor. 647, B: καὶ τὸν νάρκισσον (nämlich ὠνόμασαν) ὡς ἀμβλύνοντα τὰ νεῦρα καὶ βαρύτητας ἐμποιοῦντα ναρκώδεις. νάρδο-s, verschiedene Arten von ‚Baldrian‘, aus deren einer ährenförmiger Blüthe das wohlriechende Nardenöl (μύρον νάρδινον Polyb. 31, 4, 2 und auch bei Athen. 10, 439, B) bereitet wurde.

Nik. al. 402: σταδίην εὐανθέα νάρδου ριζίδα θυλακόεσσαν ὀπάξω, τήν τε Κίλισσαι περήνες ἀλδαίνουσι παρὰ πλημμυρίδα Κέστρου. Ther. 604: νάρδου δ' εὐστάχως δραχμήιον ἄχθος ἐλέσθαι. Theophr. Pflanz. 9, 7, 3: οἷς μὲν οὖν εἰς τὰ ἀρώματα χρώνται σχεδὸν τάδε ἐστί· κασία, κινάμωμον, καρδάμωμον, νάρδος. 9, 7, 2: οἱ δ' ἐξ Ἰνδῶν (nämlich κομίζουσι) καὶ ταῦτα καὶ τὴν νάρδον καὶ τὰ ἄλλα ἣ τὰ πλείεστα. Diosk. 1, 6: νάρδου ἐστί δύο γένη· ἡ μὲν γάρ τις καλεῖται Ἰνδική, ἡ δὲ Συριακή.

Ungriechischen Ursprungs.

νάρθηκ- (νάρθηξ) ‚gemeines Steckenkraut‘, Doldenpflanze mit markreichem Stengel, der gern zur Anfertigung von Stäben benutzt wurde; dann auch ‚Büchse, Kästchen‘.

Hes. Werke 52: Προμηθεὺς . . . ἔκλειψ' (nämlich πῦρ) ἀνθρώποισι Διὸς πάρα μητιόεντος ἐν κολλῇ νάρθηκι. Theog. 566: κλέψας (nämlich Prometheus) ἀκαμάτιο πυρὸς τηλέσκοπον αὐγὴν ἐν κολλῇ νάρθηκι. Eur. Bakch. 251: ὄρω πατέρα τε μητρὸς τῆς ἐμῆς . . . νάρθηκι βακχεύοντα. Hel. 1361: μέγα τοι δύναται . . . κισσῷ τε στεφθεῖσα χλόα νάρθηκας εἰς ἱερούς. Xen. Kyr. 2, 3, 20: οἱ δὲ συγκεκομμένοι τοῖς νάρθηξιν ἀνέκραγον. Theophr. Pflanz. 6, 2, 7: ὁ μὲν γὰρ νάρθηξ γίνεται μέγας σφόδρα, ἢ δὲ νάρθηκία μικρά. 6, 3, 1: ἐπετειόκαυλον δ' ἐστὶν ὡς περὶ ὁ νάρθηξ. Diosk. 3, 81: ὁ γοῦν νάρθηξ καυλὸν ἀναφέρει τρίπηχυν πολλάκις· φύλλα δὲ ἔχει μαράθρω ἐμπερῇ, παχύτερα δὲ πολὺ καὶ μείζονα. — Luk. adv. indoct. 29: καὶ οἱ ἀμαθέστατοι τῶν ἱατρῶν τὸ αὐτὸ σοὶ ποιοῦσιν, ἐλεφαντίνους νάρθηκας καὶ σκεύας ἀργυρᾶς ποιοῦμενοι. Plut. Alex. 8: ἔλαβε μὲν Ἀριστοτέλους διορθώσαντος ἦν (nämlich Ἰλιάδα) ἐκ τοῦ νάρθηκος καλοῦσιν, εἶχε δὲ αἰεὶ μετὰ τοῦ ἐγχειριδίου κειμένην ὑπὸ τὸ προσκεφάλαιον.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform wie in πῆληκ-, ‚Helm‘ (2, Seite 684) und sonst.

νέρτο-s, Name eines Vogels.

Ar. Vögel 303 werden aufgezählt κίττα . . . περιστέρα, νέρτος, ἰέραξ, φάττα, κόκκυξ. Hesych erklärt νέρτος· ἰέραξ. οἱ δὲ εἶδος ὀρνέου.

Etymologisch nicht verständlich.

νέρθε (vor Vocalen νέρθεν), ‚von unten‘; ‚unten‘; ‚unter‘.

Il. 11, 282: φαίνοντο (nämlich ἵπποι) δὲ νέρθε κονίη. Il. 11, 535 — 20, 500: αἵματι δ' ἄξων νέρθεν ἅπας πεπάλακτο. — Il. 7, 212: νέρθε δὲ ποσσὶν ἦε μακρὰ βιβάς. Il. 22, 452: νέρθε δὲ γόνφα πῆγνυται. — Il. 14, 204: ὅτε τε Κρόνον εὐρύοπα Ζεὺς γαίης νέρθε καθείσε καὶ ἀτρυγέτιο θαλάσσης. Aesch. Prom. 152: εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν νέρθεν (unten in) θ' Αἰδου τοῦ νεκροδέγμονος εἰς ἀπέραντον Τάρταρον ἦκεν. — Dazu: νέρ-

ταρο-ς, unten befindlich'; Aesch. Ag. 1617: σὺ ταῦτα φωνεῖς νερτέρω προσήμενος κώπη. Pers. 622: γαπότους δ' ἐγὼ τιμὰς προπέμψω τάσδε νερτέροις θεοῖς.

Nebenform zu *ἐνερθε* (*ἐνερθεν*) und *ἐνέρτερο-ς* (siehe unter *ἐνερο-ς*, in der Mehrzahl, die Unteren, Unterirdischen' 1, Seite 406).

*νήρι-ς*, Name einer Pflanze, 'Knollennarde, Knollenbaldrian'.

Nik. ther. 531: ῥίζαν ἔλεν γυιαλθέα θάψου σμώξας, ἐν δὲ . . . νῆριν, πηγάνιον τε περιβρυῆς . . . δρεψάμενος. Diosk. 1, 8: ἡ δὲ ὀρεινὴ νάρδος, καλουμένη δ' ὑπὸ τινων καὶ θυλακίτις καὶ νῆρις, γεννᾶται ἐν Κιλικίᾳ καὶ Συρίᾳ.

Ungewisser Herkunft; vielleicht ungrischisch.

*νήριο-ν*, 'Oleander'.

Diosk. 4, 82: νήριον, οἱ δὲ ῥοδοδάφνη, οἱ δὲ ῥοδοδένδρον, θάμνος γνώριμος, ἀμυγδαλῆς μακρότερα καὶ παχύτερα ἔχων φύλλα· τὸ δὲ ἄνθος ῥοδοειδές· καρπὸν δὲ φέρει ὡς κέρατα, ἀνεωγμένον πλήρη ἐριώδους φύσεως, ὁμοίως τοῖς ἀκανθίνους πάπποις . . . φύεται ἐν παραδείσοις καὶ παραθαλασσαιῶς τόποις καὶ παρὰ ποταμοῖς.

Ob mit dem Vorausgehenden zusammenhängend?

*νήριτο-ς*, von ungewisser Bedeutung. Hesych erklärt *νηριτόφυλλον*· πολύφυλλον.

Il. 22, 349 (siehe etwas weiterhin). Hes. Werke 511: πᾶσα βοᾷ τότε νήριτος ὕλη (beim Niederstürzen der Bäume, die der Sturm umgerissen). Ap. Rh. 3, 1287: βῆ δ' αὐτῇ προτέρωσε σὺν Ἀσπίδι νήριτα ταύρων ἔχνια μαστεύων. 4, 158: περὶ τ' ἀμφὶ τε νήριτος ὁδὸν φαρμάκου ὕπνον ἔβαλλε. — Als Eigennamen begegnet *Νήριτο-ς*. Od. 17, 207: (κρήνην . . . τὴν πολὺν) Ἰθάκος καὶ Νήριτος ἡ δὲ Πολύκτωρ) und das ungeschlechtige *Νήριτο-ν*, das ein Vorgebirge von Ithake benennt, Il. 2, 632 (οἷ ἔ' Ἰθάκην εἶχον καὶ Νήριτον εἰνοσίφυλλον); Od. 9, 22 (ἐν δ' ὄρος αὐτῇ — d. i. Ἰθάκη — Νήριτον εἰνοσίφυλλον ἀριπρεπές) und 13, 351 (τοῦτο δὲ Νήριτόν ἐστιν ὄρος καταφειμένον ὕλη. — Dazu wohl: *εἰκοσι-νήριτο-ς*, in der sich *εἴκοσι*, homerisches *ἑφείκοσι* 'zwanzig' (2, Seite 105), deutlich als erster Theil ablöst; nur Il. 22, 349: οὐδ' εἴ κεν δεκάκις καὶ ἑφεικοσινήριτ' (Nauck und einige Andere schreiben getrennt: *εἰκοσι νήριτ'*) ἄποινα στήσωσ' ἐνθάδ' ἄγοντες.

Etymologisch noch unaufgeklärt

*νηρίτη-ς* (oder auch *νηρείτη-ς* geschrieben), Name einer Meermuschel.

Nikand. (bei Athen. 3, 92, D): ἡ καὶ ὄστρεα τόσσα βυθούς ᾗτε βόσκειται ἄλμης, νηρίται στρόμβοι τε πελωριάδες τε μύες τε. Arist. Thierk. 4, 55: ὁ δὲ νηρείτης τὸ μὲν ὄστρακον ἔχει λεῖον καὶ μέγα καὶ στρογγύλον, τὴν δὲ μορφὴν παραπλησίαν τοῖς κήρυξι (Trompetenmuscheln'), πλὴν οὐχ ὥστερ' ἐκεῖνοι τὴν μήκωνα μέλαιναν ἀλλ' ἐρυθράν· προσπέφυκε δὲ νεανικῶς κατὰ τὸ μέσον. 5, 69: ὅλως δὲ πάντα τὰ ὄστρεώδη γίνονται αὐτόματα ἐν τῇ ἰλύϊ . . . περὶ δὲ τὰς σήραγγας τῶν πετρίδιων τήθυα καὶ βάλανοι καὶ τὰ ἐπιπολάζοντα οἷον αἱ λεπάδες καὶ οἱ νηρείται. Opp. Fischf. 1,

315: πολλὰ μὲν ἐν πέτρῃσι, τὰ δ' ἐν ψαμάθοισι νέμονται, νηρίται (so zu lesen statt des überlieferten νειρίται), στρόμβων τε γένος. 1, 329: εἴτε τι νηρίτης (wie oben) ἔλιπε σκέπας, εἴτε τι κῆρυξ ἢ στρόμβος. Ael. Thierk. 14, 28: κόχλος ἐστὶ θαλάττιος, μικρὸς μὲν τὸ μέγεθος, ἰδεῖν δὲ ὠραιότατος . . . ὄνομα δὲ νηρίτης ἐστὶν αὐτῷ, καὶ διαρρεῖ λόγος διπλοῦς ὑπὲρ τοῦδε τοῦ ζῴου.

Steht wohl in Zusammenhang mit dem mythischen Namen Νηρεύς (Hom. hymn. Ap. 319; Hes. theog. 233; 240; 263; 1003).

**νώροπ-** (νώροψ), von ungewisser Bedeutung, etwa ‚glänzend‘ (?)

Bei Homer 8 mal, und zwar stets in Verbindung mit χαλκό-ς ‚Bronze‘: Il. 7, 206: Αἴφας δὲ κορύσσετο νώροπι χαλκῷ. Il. 16, 130: Πάτροκλος δὲ κορύσσετο νώροπι χαλκῷ. Il. 13, 406: ἀσπίδι . . . τὴν ἄρ' ὃ γὰρ Φρινοῖσι βοῶν καὶ νώροπι χαλκῷ δινωτὴν φορέεσκε. Il. 2, 578 und 11, 16: ἐν δ' αὐτὸς ἐδύσετο νώροπα χαλκόν. Il. 14, 383 = Od. 24, 467 — 500: αὐτὰρ ἐπεὶ Φέσσαντο περὶ χροῖ νώροπα χαλκόν.

Dunklen Ursprungs. Von den adjectivischen Bildungen auf οπ sind auch sonst mehrere, wie zum Beispiel ῥήνοπ-, alt Φῆνοπ- (1, Seite 622), noch ganz unaufgeklärt.

**νεῖρα**, der Unterleib, das Innere.

Nur Aesch. Ag. 1479: ἐκ τοῦ (nämlich δαίμονος γέννης) γὰρ ἔρως αἱματολοιχὸς νεῖρῃ τρέφεται. Hesych führt auf νεῖραι· κατωτάται· οἱ δὲ κοιλίας τὰ κατώτατα und daneben νεῖρῃ (also mit anderer Betonung) κοίλῃ· κοίλλα ἐσχάτη.

Ging in Folge von Zusammendrängung der inneren Vocale aus νεῖλαιρα (Seite 243) hervor.

**νεῖρό-ς**, der unterste.

Nur Lyk. 896: κτέαρ κρύψουσ' ἄφαντον ἐν χθονὸς νεῖροῖς μυχοῖς.

Wird mit dem Vorausgehenden im nächsten Zusammenhang stehen.

**νεῦρο-ν**, Sehne, Schnur.

Bei Homer dreimal. Il. 16, 316: ἐφ' ἣν ὀρεξάμενος πρυμνὸν σκέλος, ἔνθα πάχιστος μυνὼν ἀνθρώπου πέλεται· περὶ δ' ἔγχος αἰχμῇ νεῦρα διεσχίσθη. Il. 4, 122: ἔλκε δ' ὁμοῦ γλυφίδας τε λαβὼν καὶ νεῦρα βόφεια. Il. 4, 151: ὥς δ' ἔφιδεν νεῦρόν (hier ‚die Schnur mit dem die Pfeilspitze am Pfeilschaft befestigt war‘) τε καὶ ὄγκους ἐκτὸς ἐόντας. Hes. Werke 544: δέρματα συρράπτειν νεύρῳ βοός. Ar. Frösche 862: ἔτοιμός εἰμ' ἔγωγε . . . δάκνειν . . . τᾶπη, τὰ μέλη, τὰ νεῦρα (hier also in übertragener Bedeutung gebraucht) τῆς τραγωδίας. Xen. an. 3, 4, 17: εὗρίσκετο δὲ καὶ νεῦρα πολλὰ ἐν ταῖς κώμαις καὶ μόλυβδος, ὥστε χρῆσθαι εἰς τὰς σφενδόνας. Hipp. 2, 157: ὅτι συνεχές (nämlich τὸ δέρμα) τε ἐωντῷ καὶ νεύρῳ (hier offenbar für ‚Ader‘) ἐναίμῳ. Hipp. 2, 155: βλάπτει δὲ ταῦτα τὸ θερμὸν πλέον χρεομένοισι· σαρκῶν ἐκθήλυνσιν, νεύρων ἀκράτειαν . . . Plat. Phaed. 98, C und D: ξύγκειται μου τὸ σῶμα ἐξ ὀστέων καὶ νεύρων . . . τὰ δὲ νεῦρα (nämlich ἐστὶ) οἷα ἐπιτείνεσθαι καὶ ἀνέισθαι. Anth. 9, 584, 9:

*νεῦρα* (Darmsaiten') γὰρ ἐξ ἐτίνασσον. Plat. Polit. 280, C: πάντων, ὅποσα φυτῶν ἄρτι *νεῦρα* (Pflanzenfaser') κατὰ λόγον εἵπομεν. — Dazu: *νευρή* ,Bogens Sehne'; bei Homer 22 mal; Il. 4, 118; 123 und 125: αἶψα δ' ἐπὶ *νευρῇ* κατεκόσμεε *πικρὸν οἰστόν* . . . *νευρὴν μὲν μαζῶν πέλασεν* . . . *νευρὴ δὲ μέγ' ἔαχεν*, ἄλτο δ' οἰστός. Il. 11, 475: ἔλαφον . . ., ὃν τ' ἔβαλ' ὄνηρ ἰὼ ἀπὸ *νευρῆς*. Od. 19, 587: *πρὶν τούτους* . . . *νευρὴν τ' ἐντανύσαι*.

Ahd. *senawa*, — mhd. *seneuwe*, *senwe*, *sene*, — nhd. *Sehne*.

Lett. *snāt* ,locker zusammendrehen'.

Armen. *neard* (aus \**nevard*, Bugge Beiträge Seite 2) ,Sehne'.

Altind. *snāvan-* oder *snāvān-* ,Band, Sehne'; ,Bogens Sehne' (AV.). — Dazu: *snādju-* ,Band, Sehne'; ,Ader'; ,Bogens Sehne' (Mbh.).

Altostpers. *snāvare* ,Sehne'; — Dazu: *snāvja-* ,aus Sehnen oder Därmen bestehend'.

Aus einem alten \**snéφρο-ν*. Als Suffix löst sich deutlich *ρο* ab, ganz wie zum Beispiel in *ἄλευρο-ν* ,Mehl, Weizenmehl' (1, Seite 295); weiterhin aber ergibt sich, wie die Formen der verwandten Sprache deutlich erkennen lassen, auch das *φ* (*υ*) als ein suffixales.

*νευράδ-* (*νευράς-*), Name einer Pflanze, ,kretischer Traganth oder Stragel'.

Diosk. 3, 15: *ποτήριον*, Ἴωνες δὲ *νευράδα*, οἱ δὲ *φρύνιον*, οἱ δὲ *ἀκιδωτὸν καλοῦσι*, θάμνος ἐστὶ μέγας, κλῶνας ἔχων μακροῦς, μαλακοῦς, ἱμαντώδεις . . . *ῥιζαὶ δὲ ὑπείσι πήχεων δύο ἢ τριῶν ἰσχυραὶ* . . . τὸ ἀφέντημα δὲ αὐτῆς (d. i. *ῥιζῆς*) *πινόμενον, ταῖς περὶ νεῦρα διαδέσσειν ἀρμόζει*.

Gehört offenbar zum Vorausgehenden.

*νήλιποδ-* (*νήλιπους*) ,dessen Fuss ohne Schuh ist(?)'.

Soph. Oed. Kol. 349: πολλὰ μὲν κατ' ἀγρίαν ὕλην ἔσιτος *νήλιπους τ' ἄλωμένη*. — Daneben die Form *νήλιπο-ς* ,unbeschuht'; Ap. Rh. 3, 646: ὀρθωθείσα θύρας ὤϊξε δόμοιο, *νήλιπος, οἶανος*. Lyk. 635: *ἄχλαινον ἀμπρεύουσιν* (sie werden hinschleppen') *νήλιποι βλον*.

Offenbar eine Nebenform zu *ἀνήλιπο-* (nur Theokr. 4, 56 in der dorisches Form *ἀνάλιπος*), zu dessen Erläuterung ein alter Erklärer ein *ἦλιψ* ,Schuh' (1, Seite 637) beibringt, das uns unverständlich ist. Ob es etwa nur aus *ἀνήλιπο-ς* ,erschlossen' ist? Ist die Erklärung aber eine wirklich richtige, so kann der erste Theil von *νήλιπο-ς* nicht wohl etwas anderes sein als *νη-* ,nicht' (Seite 236). Sollte *νήλιποδ-* möglicher Weise aus einem volleren \**νηλίπ-ποδ-* verkürzt sein? Darin würde *πόδ-* (*πούς*) ,Fuss' (2, Seite 530) unverkennbar deutlich sein, das in alten Zusammensetzungen wie den homerischen *ἄφειλό-πος* ,sturmfüßig' (Il. 8, 409 — 24, 77 — 159) und *τρίπος* ,Dreifuss' (Il. 22, 164) seinen Dental spurlos einbüßte. Es liesse sich aber auch denken, dass das nominativische *νήλιπους* bei Sophokles rein irrthümlicher Weise an die Stelle eines alten *νήλιπος* gesetzt wäre und überhaupt das Wort *πόδ-* gar nicht enthielte. Für letzteres aber spricht doch wieder Hesychs Anführung *νήλιπεζοι ἢ νήλιποι· ἀνυπόδετοι*, da *νήλιπεζο-* doch nicht wohl anders als mit dem Schluss theil *πέζα* ,Fuss' (siehe 2, Seite 533) gebildet sein kann.

*νωλεμές* ,unablässig', adverbial gebraachte adjectivische Neutralform.

Bei Homer 8 mal. Il. 14, 58: *μάχην ἀλλαστον ἔχουσιν νωλεμές*. Il. 17, 413: *δύρφατ' ἔχοντες νωλεμές ἐγγρίμπτοντο καὶ ἀλλήλους ἐνὰριζον*. Il. 9, 317 = 17, 148: *οὐκ ἄρα τις χάρις ἦεν μάρνασθαι δῆροισιν ἐπ' ἀνδράσι νωλεμές αἰφέι*. Od. 22, 228: *ἐννᾶφετες Τρώεσσιν ἐμάρναο νωλεμές αἰφέι*. — Daneben in gleicher Bedeutung: *νωλεμέως*. Bei Homer 9 mal. Il. 4, 428: *ὥς τοτ' ἐπασσύτεραι Δαναῶν κίνυντο φάλαγγες νωλεμέως πτόλεμόνδε*. Il. 13, 3: *τοὺς μὲν ἔφα παρὰ τῇσι (d. i. νηυσὶ) πόνον τ' ἔχμεν καὶ οἰζὺν νωλεμέως*. Od. 4, 288: *Ὀδυσσεὺς ἐπὶ μάστακα χερσὶ πτεζεν νωλεμέως κρατερῇσι*. Od. 11, 412: *περὶ δ' ἄλλοι ἑταῖροι νωλεμέως κτείνοντο*.

Eigentlich ,ohne Erlahmen': es ist zusammengesetzt mit *νη-* ,nicht' (Seite 236) als erstem Theile und einem ungeschlechtigen \**ὄλεμος-*, dessen anlautendes *ὀ* ebenso zu beurtheilen sein wird, wie zum Beispiel das von *ὀ-λέκρανο-ν* ,Ellbogen' (1, Seite 583) oder das von *ὀ-ρέγειν* ,recken, strecken' (1, Seite 560) neben lat. *regere* ,gerade richten' (eben da), und das ohne Zweifel im nächsten Zusammenhang steht mit unserem *lahm*, ahd. *lam* und dem altslavischen *lomiti* ,brechen', in Verbindung mit *se* ,sich': ,müde werden'.

*ναῦλο-ν* oder auch *ναῦλο-ς* (Ar. Frösche 270; Kallistrat. nach Schol. zu dieser Stelle; ein weiblichgeschlechtiges *ναῦλο-ς* in einem Komikerbruchstück bei Meineke 4, 686: *ἡ ναῦλος ἡμῖν τὴν νεὼς ὀφείλεται*) ,das Geld für das Fahren auf einem Schiff, Frachtgeld'; dann auch ,Frachtgut'.

Ar. Frösche 270: *ἐκβαίν', ἀπόδος τὸν ναῦλον* (Worte Charons). Xen. an. 5, 1, 12: *εἰ εἰκὸς . . . καὶ ναῦλον συνθέσθαι*. Aristipp. (bei Plut. mor. 439, E): *παρὰ πολλοῖσι τὸ ναῦλον, εἴ γε πανταχοῦ εἰμί*. Polyb. 31, 22, 10: *τῶν δὲ ναυκλήρων ἀδιαφορούντων διὰ τὸ μένειν αὐτοῖς τὸ ταχθὲν ναῦλον ἐξ ἀρχῆς*. Orph. Arg. 1139: *δικαιοτάτων ἀνθρώπων, οἷσιν ἀποφθιμένοις ἀνεσις ναύλοιο τέτυκται*. — Diphil. Bruchst. 43, vers 21: *λαλῶν τὰ ναῦλα*. Dem. 32, 2: *δανεῖσαι δὲ φησιν Ἑγεστράτῳ ναυκλήρῳ, τοῦτου δ' ἀπολομένου ἐν τῷ πελάγει, ἡμᾶς τὸ ναῦλον σφετερίσασθαι*.

Ging offenbar von *ναῦ-ς* ,Schiff' (Seite 245) aus, enthält also ein ungewöhnliches kurzes Ableitungssuffix *λο*.

### M.

*μά* ,bei', bei Bethenerungen, mit Hinzufügung des Namens der Gottheit oder auch des Gegenstandes, auf den man sich beruft, im Accusativ.

Bei Homer viermal. Il. 1, 86: *οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα . . . οὐ τις . . . σοὶ . . . βαρείας χειρὸς ἐποίησε*. Il. 23, 43: *οὐ μὰ Ζῆν . . . οὐ θέμις ἐστὶ . . .* Od. 20, 339: *οὐ μὰ Ζῆν . . . καὶ ἄλγεα πατρὸς ἐμοῖο . . . οὐ τι διατρέβω μητρὸς γάμον*. Il. 2, 234: *ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον . . . ἦ ποτ' Ἀχιλλῆος πόθῃ ἔξεται νῆας Ἀχαιῶν*. Hom. hymn. Herm. 384: *οὐ μὰ τὰδ' ἀθανάτων ἐνκόσμητα προθύραια*. 460: *ναὶ μὰ τόδε κρανείνον ἀκόντιον*.

Etymologisch nicht verständlich.

*μα-* scheint sich als Verbalgrundform zu ergeben aus Formen wie *μέμαμεν* ‚wir trachten, wir streben‘ (Il. 9, 641; 15, 105), *μέματον* ‚ihr beiden strebt‘ (Il. 8, 413; 10, 433) und anderen. Die selben gehören aber vielmehr zu *μεν-* (siehe später).

*μᾶ* ‚Mutter‘.

Aesch. Schutzfl. 890 = 899: *μᾶ Γᾶ μᾶ Γᾶ*, *βοᾶν φοβερόν ἀπότρειε*.

— Als Ausruf bei Theokrit 15, 89: *μᾶ, πόθεν ἄνθρωπος*;

Wohl nichts anderes als eine Verkürzung aus dem dorischen und äolischen *μᾶτερ-* (Pind. Ol. 8, 1; Pyth. 8, 98) = *μητερ-* ‚Mutter‘ (siehe später). *μέ*, Accusativ ‚mich‘, nebst dem dativischen *μοί* ‚mir‘ und dem genetivischen *μεύ* (attisch *μού*) ‚meiner‘; Pronominalcasusformen mit unselbstständiger Betonung.

Il. 1, 83: *σὺ δὲ φράσαι, εἴ με σῴσεις*. Il. 1, 132: *οὐδέ με πείσεις*. —

Il. 1, 41: *τόδε μοι κρήνην ἔφέλωρ*. Od. 1, 1: *ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον*. — Il. 1, 37: *κλυθί μεν ἀργυρότοξε*. Aesch. Prom. 824: *κλύουσά μου*.

Lat. *mē* ‚mich‘ (Enn. an. 15; 40); — Dazu: *mihi* ‚mir‘ (Enn. ann. 7; 111); — *mē* ‚von mir‘ (Enn. trag. 50; 333).

Altir. *mé* ‚ich‘.

Goth. *mik* ‚mich‘ (Matth. 8, 1; 10, 33); — *mis* ‚mir‘ (Matth. 3, 11; 7, 22); *meina* ‚mein‘ (Matth. 10, 37; 38; 39). — Nhd. *mich*, *mir*, *mein*.

Lit. *manė* ‚mich‘; — *mānei* oder gewöhnlich *mān* ‚mir‘.

Altslav. *mę* ‚mich‘; — *mi* oder *münē* ‚mir‘; — *mene* ‚mein‘.

Alban. *mua* ‚mich‘; ‚mir‘; ‚meiner‘.

Armen. *imds* ‚mir‘; — *im* ‚meiner‘.

Altind. *mām* ‚mich‘ (RV. 1, 165, 6; 4, 40, 1) oder unbetont *mā* (RV. 1, 105, 7; 8; 18); — *māhjam* ‚mir‘ (RV. 1, 23, 15; 1, 24, 12) oder unbetont *mai* (RV. 1, 23, 20; 1, 122, 4; 1, 126, 1); — *māma* ‚meiner‘ (RV. 1, 23, 8; 21; 1, 50, 11) oder unbetont *mai* (RV. 1, 25, 4; 16; 18); — *mād* ‚von mir‘ (RV. 2, 28, 5 und 6); — *māji* ‚in mir‘ (RV. 1, 23, 22; 10, 48, 3); — *mājā* ‚mit mir‘, ‚durch mich‘ (RV. 10, 85, 36; 10, 125, 2).

Altostpers. *maī* oder *mā* ‚mich‘; — *maihjo*, oder *mē* oder *mōi* ‚mir‘; — *mana*, oder *mē* oder *mōi* ‚meiner‘.

Nebenform zu *ἐμέ* ‚mich‘ (1, Seite 427) und den weiter zugehörigen.

*μή* (so auch dorisch und äolisch; Pind. Ol. 1, 108; 5, 24; 6, 97; 7, 92; — Sappho 1, 3 und 23; 28, 2), imperativisches oder auch optativisches ‚nicht‘, dann auch wie zur Conjunction ‚dass nicht‘ im abhängigen Satz entwickelt; häufig auch mit anderen Conjunctionen verbunden.

Il. 1, 32: *μή μ' ἐρέθιζε*. Il. 1, 363: *μή κεῦθε νόψ*. Il. 1, 26: *μή σε, γέρον, κοφίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κυχῆω . . . δηθύνοντα*. Il. 12, 216: *μή ἴομεν Δαναοῖσι μαχεσσόμενοι*. Od. 7, 316: *μή τοῦτο φίλον Διφί πατρὶ γένοιτο*. — Il. 22, 358: *φράζεο νῦν μή τοί τι θεῶν μήνιμα γένωμαι*. Il. 10, 538: *αἰνῶς δέδφοικα κατὰ φρένα μή τι πάθωσιν* (d. i. mögen sie

nicht leiden') Ἀργεῖων οἱ ἄριστοι. Il. 22, 207: οὐδ' ἔφα ἱεμεναι ἐπὶ Ἑκτορι πικρὰ βέλεμνα, μὴ τις κῦδος ἄροιτο βαλὼν. Od. 16, 179: ταρβήσας δ' ἐτέρωσε βάλ' ὄμματα, μὴ θεὸς εἴη. — Il. 22, 39: μὴ μοι μίμνε ... ἀνέρα τοῦτον οἶφος ἄνευθ' ἄλλων, ἵνα μὴ τάχα πότμον ἐπίσπης. Il. 1, 118: αὐτὰρ ἐμοὶ γέρας ἀντίχ' ἐτοιμάσας, ὄφρα μὴ οἶφος Ἀργεῖων ἀγέραςτος ἔω. Il. 9, 311: χρὴ μὲν δὴ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποφειπεῖν ..., ὥς μὴ μοι τρυζήτε. Il. 1, 137: εἰ δέ κε μὴ δώουσιν. Il. 22, 55: λαφοῖσιν δ' ἄλλοισι μινυνθαδιώτερον ἄλγος ἔσσεται, ἣν μὴ καὶ σὺ θάνης. —

Alban. *mos* ,nicht' beim Imperativ und Optativ, enthält als ersten Theil *mo* = *μή*.

Armen. *mi* ,dass nicht' (Hübschm. Arm. St. S. 43).

Altind. *má*, abwehrendes ,nicht'; vorwiegend häufig mit conjunctivischen Formen verbunden; RV. 1, 104, 8: *má nas vadhis indra má prárá dás má nas prijá bháuṣmāni prá mauśhis* ,tödt uns nicht, Indras, gieb uns nicht preis, entziehe uns nicht unsere liebe Nahrung'.

Altostpers. *mā*, abwehrendes ,nicht'; *mā kdrājen* ,nicht sollen sie bauen'.

Dunkler Herkunft. — Sollte das seiner Bedeutung nach wesentlich entsprechende lateinische *nē* (Enn. ann. 58: *cētera quōs peperisti nē carēs*; 374: *Annibal ... dē mē hortātur nē bellum faciam*) möglicher Weise unter dem Einfluss der zahlreichen Verneinungswörter mit anlautendem *n*, wie *nōn* ,nicht' (Enn. ann. 11, 102), *neque* ,und nicht' (Enn. ann. 14; 43) und anderer (siehe unter *νη-* ,nicht' Seite 236) ein ursprünglich anlautendes *n* durch *n* haben verdrängen lassen?

*μηο-ν*, Name einer Pflanze, ,Bärwurz, Bärenwurz'.

Diosk. 1, 3: *μηον* (nach anderer Lesart *μειον*) τὸ καλούμενον ἀθαμαντικὸν γεννᾶται πλείστον ἐν Μακεδονίᾳ καὶ Ἰσπανίᾳ, δμοιον καυλῷ καὶ τοῖς φύλλοις ἀνήθῳ, παχύτερον δὲ τοῦ ἀνήθου. δειπηχὺ πικρὸν ἐναβαῖνον, ταῖς ῥίζαις ὑπεσπαρμένον λεπταῖς, πλαγίαις καὶ εὐθείαις, μακραις, εὐώδεσι, θερμαινούσαις τὴν γλῶτταν.

*μῶσ-θαι* ,erstreben, suchen'. Ein selteneres Verb, das nur in einigen präsentischen Formen gebraucht zu sein scheint. Hesych bietet die Formen: *μῶται· ζητεῖ, μῶμεθα· ζητοῦμεν* und *μῶσο· ζητεῖ*.

Theogn. 771: *χρὴ Μουσῶν θεράποντα ... σοφίης μὴ φθονερὸν τελέθειν, ἀλλὰ τὰ μὲν μῶσθαι, τὰ δὲ δεικνύμεν, ἄλλα δὲ ποιεῖν*. Aesch. Ch. 45: *τοιάνδε χάριν ἀχάριτον ἀπότροπον κακῶν ... μωμένα μ' ἰάλλει δῖσθεος γυνά*. 441: *μόρον κτίσαι μωμένα ἄφρετον αἰῶνι σῶ*. Soph. Oed. Kol. 836: *σοῦ μὲν οὐ* (nämlich *εἰρξομαι*), *τάδε γε μωμένου*. Trach. 1136: *ἦμαρτε χρῆστα μωμένη* (,Gutes wollend fehlte sie'). Epich. (bei Xen. mem. 2, 1, 20): *ὦ πονηρέ, μὴ τὰ μαλακὰ μῶεο, μὴ τὰ σκληρὰ ἔχῃς*. Plat. Krat. 406, A: *τὰς δὲ Μούσας τε καὶ ὅλως τὴν μουσικὴν ἐπὶ τοῦ μῶσθαι, ὥς ἔοικε, καὶ τῆς ζητίσεώς τε καὶ φιλοσοφίας τὸ ὄνομα τοῦτο ἐπωνόμασε*.





Eum. 607: ὦ μαιφόνε (Orestes). Soph. El. 492: ἄλεκτρο' ἔνυμφα γὰρ ἐπέβα (Klytämnestra) μαιφόνων γάμων ἀμιλλήμαθ' οἷσιν οὐ θέμις.

Eine nicht ganz verständliche Zusammensetzung. Als ihr Schlusstheil allerdings ist φόνος, Tödtung, Mord' (3, Seite 384) unverkennbar, aber warum trägt es den Hauptton? Das Ganze wird doch als bezügliche Zusammensetzung zu fassen sein, etwa ‚der Mord als Besudelung oder Verbrechen hat? Aber was ist μαι-, das ohne Zweifel zum Folgenden gehört, aber doch schwerlich eine (etwas verkürzte?) präsensische Form enthalten wird?

μιαίνειν ‚bemalen, färben‘; ‚besudeln, verunreinigen‘; in übertragener Bedeutung ‚sittlich verunreinigen‘.

Il. 4, 141: ἄς δ' ὅτε τις τ' ἐλέφαντα γυνὴ φοίνικι μίηνῃ. — Il. 4, 146: μίανθεν αἵματι μηροί. Il. 16, 795: μίανθησαν δὲ φέθειραι αἵματι καὶ κονίῃσι. Il. 16, 797: οὐ θέμις ἦεν ἱππόκομον πῆληκα μιάνεσθαι κονίῃσιν. Il. 17, 439: θαλαρῇ δ' ἐμιάνετο χαίτη. Il. 23, 732: κάππεσον ἄμφω ... μίανθησαν δὲ κονίῃ. — Pind. Nem. 3, 16: Μυρμιδόνες ..., ὧν παλαίφατον ἀγορὰν οὐκ ἐλεγγέεσσιν Ἀριστοκλείδας .. ἐμίανε. Aesch. Sieben 344: μιάνων εὐσέβειαν Ἀρης. Ag. 637: εὐφημον ἤμαρ οὐ πρέπει κακαγγέλω γλώσση μιάνειν. 1669: μιάνων τὴν δίκην. Schutzfl. 366: τὸ κοινὸν δ' εἰ μιάνεται πόλις. Soph. Ant. 1044: θεοὺς μιάνειν οὕτως ἀνθρώπων σθένει. Eur. Hel. 1000: κλέος τοῦμοῦ πατρὸς οὐκ ἂν μιάναίμῃ. — Dazu: μιάστορ- (μιάστωρ) ‚Besudler, Verbrecher‘; dann auch ‚Rächer‘; Aesch. Ch. 944: κτεάνων τριβᾶς ὑπαὶ δυοῖν μιάστοροι. Soph. El. 275: ἡ δ' ὥδε τλήμων ὥστε τῷ μιάστορι (Aegistos) ἕνεσσι. Kōn. Oed. 353: ὡς ὄντι γῆς τῆσδ' ἀνοσίῳ μιάστορι. — Aesch. Eum. 177: ἔτερον ἐν κάρῃ μιάστορ' ἐκείνου πάσεται. Soph. El. 603: Ὁρέστης ..., ὃν πολλὰ δὴ με σοὶ τρέφειν μιάστορα ἐπητιάσω. Eur. Med. 1371: οἶδ' εἰσὶν ὦμοι σὺ κάρῃ μιάστορες. — μαιφόνος (siehe Seite 288); — μισρός (siehe Seite 288).

Aus \*μιάνζειν und wahrscheinlich älterem \*μιάνηζειν, so dass man wohl ein zu Grunde liegendes altes \*μιάν- ‚farbig, besudelt, verunreinigt‘ (?) erschliessen kann, wie ganz ähnlich μελάίνειν ‚schwärzen‘ (Nik. al. 472; Poll. 5, 102) aus μέλαν- ‚schwarz, dunkel‘ (Il. 7, 262; 11, 813) sich bildete. — An weiter zugehörigen Formen dürfen möglicher Weise hier noch angeführt werden μῦμαρ ‚Schmach, Schande, Tadel‘ (siehe später) und altind. mūthram ‚Harn‘ (AV.), altostpers. mūthra- ‚Unreinigkeit, Schmutz‘, und altir. mūn ‚Harn‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 215): in ihnen scheint das gedehnte *u* sich aus *iv* (*iu*) entwickelt zu haben.

μαί-εσθαι (aus \*μάσσεισθαι) ‚zu ergreifen suchen, erstreben, suchen‘ siehe unter μασ-.

μαῖα ‚Nährerin, Amme, Mutter‘; später ‚Hebamme‘.

Bei Homer 12 mal in der Odyssee, jedesmal (ausser Od. 17, 499, wo die Schaffnerinn Eurynome von der Penelope mit μαῖα angeredet wird) in kosender Anrede an die Eurykleia; Od. 2, 349: μαῖ', ἄγε δὴ μοι Φοῖνον

... ἄφρονσον (Telemachos spricht). Od. 19, 482: *μαῖα, τίη μ' ἐθέλεις ὀλέσαι; σὺ δέ μ' ἔτρεφες αὐτῇ τῷ σῷ ἐπὶ μαζῶν* (Worte des Odysseus). Od. 20, 129: *μαῖα φίλη, τὸν ξένον τιμήσασθ' ἐνὶ Φοίβῃ εὐνῇ καὶ σιτῷ*; (Telemachos stellt die Frage). Od. 23, 11: *μαῖα φίλη, μάργην σε θεοὶ θέσαν* (sagt Penelope zur Eurykleia). Hom. hymn. Dem. 147 lautet *Μαῖα* die Anrede der Kallidike an die Demeter. Aesch. Ch. 45: *ὦ γαῖα μαῖα*. Soph. Bruchst. 874, 3: *Νῦσαν, ἣν ὁ βούκρεως Ἰακχος αὐτῷ μαῖαν ἡδίστην νέμει*. Eur. Hipp. 243: *μαῖα* (Anrede der Phädra an die Amme), *πάλιν μου κρύψον κεφαλάν*. 311: *ἀπώλεσάς με, μαῖα* (wie eben). Alk. 393: *μαῖα* (die Mutter) *δὴ κάτω βέβακεν*. Ar. Ekk. 915: *ἀλλ', ὦ μαῖ'* (Anrede an eine Alte), *ἱκετεύομαι, κάλει τὸν Ὀρθαγόραν*. — Ar. Lys. 746: *αὐτίκα μάλα τέξομαι . . . ἀλλ' οἴκαδ' ἐμ' ὡς τὴν μαῖαν ἀπόπεμψον ὡς τόχιστα*. Plat. Theaet. 149, C: *διδούσαι γε αἱ μαῖαι φαρμάκια καὶ ἐκπύδουσαι δύνανται ἐγείρειν τε τὰς ὠδίνους καὶ μαλθακωτέρας, ἂν βούλωνται, ποιεῖν*. Arist. Thierk. 7, 58: *καὶ τῆς μαῖας ἡ ὀμφαλοτομία μέρος ἐστὶν οὐκ ἀστόχου διανοίας*. — Dazu: *μαιεύεσθαι* ‚sich als Hebamme bethätigen, entbinden‘; Ar. Lys. 695: *ἀετὸν τίκτοντα κύνθαρος σε μαιεύσομαι*. Plat. Theaet. 149, B: *οἶσθα γάρ που ὡς οὐδεμία αὐτῶν (d. i. μαιῶν) ἔτι αὐτῇ κυσικομένη τε καὶ τίκτουσα ἄλλας μαιεύεται, ἀλλ' αἱ ἤδη ἀδύνατοι τίττειν*.

Seiner Bildung nach nicht ganz verständlich. Nächster Zusammenhang mit (dem verkürzten) *μαῖ* ‚Mutter‘ (Seite 286) lässt sich vermuthen; unmittelbare Hervorbildung aus ihm aber ist unwahrscheinlich. Zwischen *α* und dem suffixalen *ι* ist vermuthlich irgend ein Consonant ausgefallen. *μαῖα*, Name einer grossen Krabbe.

Arist. Thierk. 4, 17: *τῶν δὲ καρκίνων παντοδαπώτερον τὸ γένος καὶ οὐκ εὐαρίθμητον . μέγιστον μὲν οὖν ἐστὶν ἃς καλοῦσι μαῖας*. 4, 34: *οἱ δὲ καρκίνοι, . . . ἔχουσι δ' ὀφθαλμοὺς . . . ἔνιοι δ' ἐν μέσῳ καὶ ἔγγυς ἀλλήλων, οἷον οἱ Ἡρακλεωτικοὶ καὶ αἱ μαῖαι*. 8, 117: *ἐκδύνουσι δὲ καὶ οἱ καρκίνοι τὸ γῆρας (die alte Haut) . . . φασὶ δὲ καὶ τοὺς ὀστρακοδέμονας, οἷον τὰς μαῖας*.

Vermuthlich mit dem Vorausgehenden im Grunde das selbe.

*μειόειν* ‚verkleinern‘ (Xen. Kyr. 6, 3, 17; mem. 2, 7, 9; 4, 8, 1; Plat. Krat. 409, C) siehe unter dem Folgenden.

*μείων* (μείων), ‚kleiner‘.

Il. 2, 528 und 529: *Λοκρῶν δ' ἡγεμόνευεν Ὀϊλήφους ταχὺς Αἴφας, μείων, οὗ τι τόσος γε ὅσος Τελαμώνιος Αἴφας, ἀλλὰ πολὺν μείων*. Il. 3, 193: *μείων μὲν κεφαλῇ Ἀγαμέμνονος Ἀτρεΐδου* (nämlich Ὀδυσσεύς). — Dazu: *μειόειν* ‚verkleinern‘ und medial *μειόεσθαι* ‚weniger werden, abnehmen‘; Xen. Kyr. 6, 3, 17: *μηδὲν ἐλάττω τοῦ ἀληθοῦς μηδὲ μείων τὰ τῶν πολεμίων*. Plat. Krat. 409, C: *ὁ μὲν μείς ἀπὸ τοῦ μειοῦσθαι εἴη ἂν μείης ὀρθῶς κεκλημένος*.

Eine nach Art von *πλείων* ‚mehr‘ (2, Seite 712) und noch anderen Bildungen mittels des Suffixes *ιον* unmittelbar aus einer Verbalgrundform gebildete Comparativbildung, die zunächst auf ein altes \**μείιον* zurück-

führen wird. Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist offenbar erhalten in altind. *mī* ‚sich vermindern, abnehmen, schwinden‘ (RV. 5, 2, 1: *ānīkam asja nā mināt* ‚sein — d. i. Agnis‘ — nicht abnehmendes — erlöschendes — Antlitz‘), das aber in der Regel die causative Bedeutung ‚schwinden machen, vermindern, verkürzen‘ zeigt, wie RV. 10, 94, 13: *prīcānti sāmam, nā minanti bāpsatas* ‚sie füllen den Sōmas ein, vermindern ihn aber nicht, ihn verzehrend‘; RV. 3, 49, 2: *amināt ājus dāsjaus* ‚er verkürzte das Leben des Dasjus‘; RV. 1, 71, 10: *nābhas nā rūpām ġarimā mināti* ‚wie Nebel mindert das Alter die Schönheit‘. Auf dem selben Grunde erwuchs *μινύθειν* ‚geringer werden, abnehmen, schwinden‘ (siehe weiterhin), unter dem noch weiter Zugehöriges auch aus den verwandten Sprachen aufgeführt werden wird. — Die unmittelbare Zugehörigkeit von *μικρό-ς* ‚klein‘ (siehe Seite 300) ist, obwohl sein *κρο* für suffixal wird gelten dürfen, unwahrscheinlich, da als seine ältere Grundlage die Form *σμικρό-ς* (Seite 225) sich erweist. — Das abgeleitete *μειόειν* wurde aus dem comparativen *μειον* wie ohne alle Rücksichtnahme auf seinen suffixalen Nasal gebildet, und es wird aus ihm nicht etwa ein besonderes adjectivisches altes *\*μειο-ς* entnommen werden dürfen.

*μοί* ‚mir‘ (Il. 1, 176; 300; 3, 172; 242) siehe unter *μέ* ‚mich‘ (Seite 286).

*μῦ* und auch *μύ*, ahmt den Ton des Klagenden, Stöhnenden nach.

Hippon. Bruchst. 80: *μηδέ μοι μῦ λαλεῖν* (nach Meineke wird, auch von Bergk, dafür jetzt gelesen: *μηδέ μοι μύλλειν*) *Λεβεδίην ἰσχάδ’ ἐκ Καμανδωλοῦ*. Ar. Ritter 10: *δεῦρο δὴ πρόσσελθ’, ἵνα ξυναυλίαν κλαύσωμεν Οὐλύμπον νόμον*. — *μὺ μῦ μὺ μῦ μὺ μῦ μὺ μῦ μὺ μῦ*. — *τί κινυρόμεθ’ ἄλλως*; Thesm. 231: *μῦ μῦ*. — *τί μύζεις*; *πάντα πεποιεῖται καλῶς*. — Dazu: *μύζειν* ‚klagen, stöhnen‘ (siehe später besonders).

Lat. *mū* ‚ein schwacher Laut‘, zunächst vielleicht ‚ein schwacher Klage-laut‘ (Enn. Vahlen Seite 175: *nec dico nec facio mū* und *neque ut aiunt mū facere audent*; Lucil. Baehr. Bruchst. 64: *nōn laudāre hominem quēquam neque mū facere, inquam*) ist dem Griechischen wohl nur nachgebildet.

*μύ-ειν* (Kall. Artem. 95; Nik. Bruchst. 74, 56; aus *\*μύσσειν*, wie zum Beispiel *μύσαν* Il. 24, 637, aus *\*ἔ-μυσσαν* erweist) ‚sich schliessen‘ (von Augen, Lippen und ähnlichen Dingen) siehe weiterhin unter *μυσ-*.

*μυάειν* ‚die Lippen zusammendrücken‘, als Zeichen des Unwillens.

Nur Ar. Lys. 126: *τί μοι μεταστρέφεσθε; ποῖ βαδίζετε; αὐται; τί μοι μῦατε κἀνανεύετε*;

Unmittelbar dazu gehören wird das reduplicirte *μοι-μυάειν*, das Hesych erklärt *τὸ τὰ χεῖλη πρὸς ἄλληλα προσάγειν*. Zu Grunde liegt ohne Zweifel *μυσ-*: *μύειν* (aus *\*μύσσειν*) ‚sich schliessen‘ (von Augen, Lippen) (siehe später).

*μύακ-* (*μύαξ*) ‚Miesmuschel‘.

Xenokr. 25 (in *Physici et med. Graec. minores* ed. Ideler 1, Seite 128): *μύακες, ἄλμυροί, βρωμώδεις· βοηθοῦνται δὲ ὅπῃ Κυρηναικῶ πηγάνῳ τε*

καὶ ὄξει. Diosk. 2, 7: *μύακες διαφέρουσιν οἱ ποντικοί· καέντες δὲ τὸ αὐτὸ δρωῶσι τοῖς κήρυξιν . . . ἡ δὲ σὰρξ αὐτῶν κυνοδήκτοις ἐπιτίθεται ὠφελίμως.*

Etymologisch nicht verständlich. Die öfter wiederholte Zusammenstellung mit *μῦς*- ‚Maus‘ (siehe später) erklärt nichts, auch die vielleicht nicht unrichtige mit *murec* ‚Purpurschnecke‘ (Plin. 9, 125; 32, 95; 97, 98) klärt die Herkunft des Wortes noch nicht auf. Suffixales *ακ* kann erstbildend, wie zum Beispiel in *κόλακ*- ‚Schmeichler‘ (2, Seite 428), oder auch ableitend sein, wie zum Beispiel in *ἄνθρακ*- ‚Kohle‘ (1, Seite 216). Sehr wohl denkbar wäre Zugehörigkeit zu *μύειν* ‚sich schliessen‘ (von Lippen, Augen) (siehe Seite 291).

*μύαγο*-s, Name einer Schlangenart; auch Name einer Pflanze, ‚Leindotter‘.

Nik. ther. 490: *ἄλλα γε μὴν ἄβλαπτα κινώπιστα βόσκειται ὕλην, δρυμὸς καὶ λασιώνας ἀμορβαίους τε χαρόδρας, οὓς ἔλοπας λίβυάς τε πολυστεφάς τε μνάγρους φράζονται.* — Diosk. 4, 115: *μύαγρος, οἱ δὲ μελάμπυρον, πόα φρυγανώδης, διστηγυς, φύλλα ἔχουσα ἐμφορῇ τοῖς τοῦ ἐρυθροδάνου, (ἄνθη) ὠχρὰ· σπέρμα τήλει δοικὸς, λιπαρόν.*

Eine alte bezügliche Zusammensetzung aus *μῦς*- ‚Maus‘ (siehe später) und *ἄγρη* ‚das Ergreifen, Fangen‘ (1, Seite 122), also eigentlich ‚dessen Eigentümlichkeit das Fangen der Mäuse bildet‘. Warum aber so die Pflanze genannt ist, leuchtet noch nicht ein.

*μυέειν* ‚in Mysterien, d. i. Geheim-Lehren und -Gebräuche einweihen‘. Vorwiegend in passivischen Formen belegt.

Hdt. 8, 65: *καὶ αὐτῶν τε ὁ βουλόμενος καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων μυέται.* 2, 51: *ὅστις δὲ τὰ Καβείρων ὄργια μεμύηται, τὰ Σαμοθρήκας ἐπιτελέουσι παραλαβόντες παρὰ Πελασγῶν.* Ar. Frösche 456: *ὅσοι μεμύημεθ' εὐσεβῇ τε διήγομεν τρόπον.* Friede 278: *εἴ τις ὑμῶν ἐν Σαμοθρέῃ τυγχάνει μεμυημένος.* 375: *ἐς χοιρίδιόν (mit Ferkeln weihte man sich) μοί νυν δάνεισον τρεῖς δραχμάς· δεῖ γὰρ μυηθῆναι με πρὶν τεθνημέναι.* Plut. 845: *μῶν ἐνεμυήθης δι' τ' ἐν αὐτῇ (d. i. τριβωνίῳ, dem alten Mantel) τὰ μεγάλα;* Plat. Gastm. 210, A: *ταῦτα μὲν οὖν τὰ ἐρωτικά ἴσως, ὃ Σώκρατες, κἂν σὺ μυηθείης.* Gorg. 197, 10: *εὐδαίμων εἰ, ἃ Καλλικλείς, ὅτι τὰ μεγάλα μεμύησαι πρὶν τὰ μικρά.* Phaedr. 250, C: *ὁλόκληρα δὲ καὶ ἀπλᾶ καὶ ἀτρεμῇ καὶ εὐδαίμονα φάσματα μνούμενοι τε καὶ ἐποπτεύοντες (die letzte und höchste Weihe in den eleusinischen Mysterien erhaltend) ἐν αὐγῇ καθαρᾷ.* Epist. 7, 333, C: *ἐκ τῆς . . . ἐταιρείας . . . ἣν ἐκ τοῦ ξενίζεῖν τε καὶ μυεῖν καὶ ἐποπτεύειν πραγματεύονται.* Plut. mor. 607, B: *τὸν Εὐμόλπον, ὃς ἐκ Θοράκης μεταστὰς ἐμύησε καὶ μυεῖ τοὺς Ἕλληνας.*

Steht ohne Zweifel im nächsten Zusammenhang mit *μύστη*-s ‚der Eingeweihte‘ (siehe weiterhin), wird also aus einem alten \**μυσέειν* hervorgegangen sein, dem selbst wohl zunächst ein nominales \**μύσο*-s ‚Einweihung‘ (?) zu Grunde lag.

*μυελό*-s (mit Verkürzung des *υ* bei Aesch. Ag. 76; Soph. Trach. 781) ‚Mark‘.

Bei Homer viermal. Il. 20, 482: *μυελὸς αὖτε σφονδύλιων ἐκπαλτο* (nach der Verwundung). Il. 22, 501: *Φαστυφάναξ, ὃς πρὶν μὲν . . . μυελὸν οἶλον ἔδρασκε καὶ οἶον πύφονα δημόν*. Od. 2, 290: *ὄπλισσον . . . καὶ ἄλφιστα, μυελὸν* (hier also bildlich gebraucht und ebenso in der gleich folgenden Stelle) *ἀνδρῶν*. Od. 20, 108: *γυναῖκες ἄλφιστα τεύχουσαι καὶ ἀλείφατα μυελὸν ἀνδρῶν*. Aesch. Ag. 76: *ὃ τε γὰρ νεαρὸς μυελὸς* (bildlich für ‚Jugendkraft‘) *στέρνων ἐντὸς ἀνέσσων ἰσόπρεσβυς*. Soph. Trach. 781: *κόμης δὲ λευκὸν μυελὸν ἐκραίνει, μέσου κρατὸς διασπαρέντος*. Hipp. 2, 115: *ὅταν δ' ἐς τὸν μυελὸν ῥόος γένηται, φθίσις ἄλλη γίνεται*. Arist. Thierk. 3, 25: *ἑτεραι (nämlich φλέβες) δ' εἰσὶν αἱ ἀπὸ ἐκατέρως τείνουσι διὰ τοῦ νωτιαίου μυελοῦ (Rückenmark) εἰς τοὺς ὄρχεις, λεπτὰι*. 3, 58: *ἔτι δὲ τὰ μὲν ἔχει μυελὸν τὰ δ' οὐκ ἔχει τῶν ἐν τῷ αὐτῷ ζῳῷ ὁσίων*. Theophr. Pflanz. 1, 2, 6: *μήτρα δὲ τὸ μετὰ τοῦ ξύλου, τρίτον ἀπὸ τοῦ φλοιοῦ ὅλον ἐν τοῖς ὁστοῖς μυελός . καλοῦσι δὲ τινες τοῦτο καρδίαν, οἱ δ' ἐντερώνην· ἔνιοι δὲ τὸ ἐντὸς τῆς μήτρας αὐτῆς καρδίαν, οἱ δὲ μυελόν*. — Dazu: *μυελόφεντ* ‚mit Mark versehen‘; Od. 9, 293: *οὐδ' ἀπέλειπεν . . . ὅστέα μυελόφεντα*.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in *ὀβελός* ‚Spiess, Bratspiess, (1, Seite 517) und noch ein paar anderen Bildungen.

*μυόεσθαι* ‚sich verdichten‘(?), zu entnehmen aus dem Perfectparticip *μεμυωμένο-ς* ‚verdichtet‘(?). Hesych erklärt *μεμυωμένων· μεμυκότων* und das hier erklärende *μεμυκότων . πεπυκνομένων, συνεσφιγμένων*.

Hippokr. 1, 40 (Kühlew. — Kühn 1, 533): *τοῖσι δὲ πίνουσι (nämlich ὕδατα ἐλυῶδα καὶ στάσιμα καὶ λιμναῖα) σπλήνας μὲν αἰεὶ μεγάλους εἶναι καὶ μεμυωμένους*.

Seiner Entwicklung nach nicht ganz durchsichtig. Ob etwa zu *μύειν* ‚sich schliessen‘ (Seite 291)? Oder steht es in unmittelbarem Zusammenhang mit *μυωτό-ς* ‚mit Muskeln versehen‘ (Klearch. bei Athen. 9, 399, B: *σάρκες μυωταὶ καθ' ἑκάτερον μέρος, ἃς οἱ μὲν ψύας, οἱ δὲ ἀλώπεκας, οἱ δὲ νευρομήτρας καλοῦσι*), das auf *μῦς* ‚Muskel‘ (siehe später) zurückführt?

*μυοξό-ς* (wird auch *μυωξό-ς* geschrieben), Haselmaus oder ein ähnliches Thier.

Opp. Jagd 2, 574 und 585: *μοῦσα φίλη . . . οὐτιδανὸς λίπε θήρας . . . καὶ τυτθούς ἀταλούς ὀλιγοδρανέας τε μυοξούς· τοὶ δ' ἦτοι σύμπασαν ἐπιμίονσι μένοντες χειμερὶν ὥρην, δέμας ὑπνοῖσιν μεθύοντες . . . αὐτὰρ ἐπὴν ἕαρος πρῶται γελάσωσιν ὀπωπαὶ . . ., αὐθις δὲ ζωοὶ τε πάλιν τ' ἐγένοντο μυοξοί*.

Etymologisch nicht verständlich. Als erster Theil des Wortes wird vielleicht *μῦς* ‚Maus‘ (siehe weiterhin) gelten dürfen.

*μυοπάρων* ‚ein kleines Seeräuberschiff‘.

Plut. Lucull. 2: *ἐξέπλευσε δὲ τρισὶν Ἑλληνικοῖς μυοπάρωσι καὶ δικρότοις ἴσαις Ῥοδιακαῖς πρὸς μέγα πέλαιος*. 13: *μετεμβὰς εἰς ληστρικὸν μυοπάρωνα*. Anton. 35: *Ὀκταουλία τῶν ὠμολογημένων χωρὶς ἡγήσατο τῇ μὲν ἐδελφῇ παρὰ τοῦ ἀνδρὸς εἴκοσι μυοπάρωνας*. App. Mithr. 92: *ἐκαρ-*

ποῦντο τὴν θάλασσαν μυοπάρωσι πρῶτον καὶ ἡμιολίαις, εἶτα δικρότοις καὶ τριήρεσι κατὰ μέρη περιπλέοντες.

Enthält als Schlusstheil offenbar *πάρων*-, die Bezeichnung einer besonderen Art von Schiffen (2, Seite 598). Aber was ist *μυο*-? Ein etwaiges Denken an *μῦς*- ‚Maus‘ (siehe weiterhin) gibt noch keine verständliche Erklärung.

*μυωπό*-ς (Xen. Jagd 3, 3) oder *μύωπ*- (*μύωψ*. Arist. probl. 31, 16 und 25) ‚schwachsichtig‘.

Xen. Jagd 3, 3: *μυωποὶ* (nämlich *κύνες*) δὲ καὶ *χαροποὶ* *χείρω* τὰ ὄμματα ἔχουσιν, *ἄμορφοι* δὲ καὶ *αἰσχαὶ* ὀρᾶσθαι. — Arist. probl. 31, 16: διὰ τί οἱ *μύωπες* *συνάγοντες* τὰ βλέφαρα ὀρῶσιν; Luk. amor. 2: οὕτω τις ὑγρὸς τοῖς ὀμμασιν ἐνοικεῖ *μύωψ*.

Eigentlich ‚dessen Augen sich schliessen‘. Als Schlusstheil löst sich *ᾧπ*-, ‚Gesicht‘ (1, Seite 643) ab, der erste Theil des Wortes aber gehört ohne Zweifel zu *μύνειν* ‚sich schliessen‘ (insbesondere von den Augen gebraucht; siehe Seite 291), kann aber nicht etwa die Verbalgrundform selbst enthalten, sondern wird irgendwie verstümmelt sein.

*μύωπ*- (dafür *μύωπ*- Nik. ther. 417; 736; möglicher Weise auch bei Aeschylus) mit Nominativ *μύωψ* ‚Viehbremse‘; dann auch ‚Stachel, Sporn‘ und in übertragener Bedeutung ‚Sporn, Antrieb‘.

Aesch. Prom. 675: ὄξυστόμῳ *μύωπι* *χρισθεῖς* ἐμμανεῖ σκιρτήματι ἦσον. Schutzfl. 307: *βοηλάτην* *μύωπα* *κινητήριον* (nämlich *Ἥρη* *ἔτευξεν*)· οἷστρον καλοῦσιν αὐτὸν οἱ Νεῖλον πέλας. Kallim. Bruchst. 46: βουσόον, ὃν τε *μύωπα* βοῶν καλέουσιν *ἄμορφοι* (die Hirten). Nik. ther. 417: *σπέρχεται* (nämlich *χέλιδρος*) ἐκ *μύωπος* ἀήθεα δέγμενος ὀρμήν. 736: ἀγρώστης (hier eine Spinnenart) . . . ὀπιπτεύει δὲ μελλίσσας, ψήνας, *μύωπας* τε καὶ ὅσας ἐπὶ δεσμὸν (Spinngewebe) ἔκηται. Arist. Thierk. 1, 29: τὰ δὲ διπτερα ἐμπροσθεν ἔχει τὰ κέντρα, ὅλον μυῖα καὶ *μύωψ* καὶ οἷστρος καὶ ἐμπύς. 4, 45: οἱ *μύωπες* καὶ οἱ οἷστροι τὰ δέρματα διατρυνῶσι τῶν τετραπόδων. 5, 110: οἱ δὲ *μύωπες* (nämlich *φθείρονται*) καὶ τῶν ὀμάτων ἐξυδρωπιῶντων. — Xen. Reith. 8, 5: ὅταν δὲ μέλλῃ πηδᾶν, παίσάτω αὐτὸν (d. i. τὸν ἵππον) τῷ *μύωπι*. ὡσαύτως δὲ καὶ τὸ ἀναπηδᾶν καὶ τὸ καταπηδᾶν διδάσκων παίσάτω τῷ *μύωπι*. Plat. apol. 30, E: ἵππῳ μεγάλῳ μὲν καὶ γενναίῳ, ὑπὸ μεγέθους δὲ νωθεστέρω καὶ δεομένῳ ἐγείρεσθαι ὑπὸ *μύωπος* τινός. Asklep. (in Anth. 5, 203, 1): *Λυσιδίχη* σοι, *Κύπρι*, τὸν ἵππαστῆρα *μύωπα* (‚Reitersporn‘), *χρύσειον* *εὐκνήμου* *κέντρον* ἔθηκε ποδός. Maik. (in Anth. 6, 233, 5): *κέντρα* τ’ *ἐναιμήντα* *διωξίπποιο* *μύωπος* . . . ἔχεις. Phalaek. (in Anth. 6, 165, 1): *στρεπτόν* *Βασσαριχοῦ* (bakhisch) *δόμβον* *διάσοιο* *μύωπα* . . . *Βάχῳ* . . . *μετημφίλασεν*.

Vermuthen lässt sich Uebereinstimmung mit dem vorausgehenden Wort, wornach die ‚Bremse‘ als die ‚schwachsichtige, blinde‘ (?) bezeichnet sein würde.

*μύωπ*- (*μύωψ*), Name einer Pflanze.

Nik. ther. 626: *μη σύ γ' ἐλιχρύσοιο λιπεῖν πολυδευκέος ἄνθρωπον, κόρκορον ἢ μύωπα, πανάκτειόν τε κονίλην*. Plut. Flüsse 22, 5: *γεννᾶται δ' ἐν αὐτῷ (d. i. Ἀχελύῳ) βοτάνη μύωψ προσαγορευομένη· ἢν ἐάν τις εἰς ὕδωρ βαλὼν νίψηται τὸ πρόσωπον, ἀποβάλλει τὴν ὄρασιν*.

Die Anführung aus Plutarch macht klar, dass der Name nach dem adjectivischen *μύωπ-* ‚schwachsichtig‘ (Seite 294) gegeben wurde. *μυωνία* ‚Mauseloch‘; dann in übertragener Bedeutung ‚ein geiles Weib‘.

Epikrat. Kom. Bruchst. 9, 4 (bei Ael. Thierk. 12, 10): *τελέως δέ μ' ὑπῆλθεν ἡ κατάρατος μαστροπὸς . . . ἢ δ' ἄρ' ἦν μυωνία*. Aelian fügt hinzu: *ἐς ὑπερβολὴν δὲ λαγνιστάτην αὐτὴν εἰπεῖν ἡθέλησε μυωνίαν ὄλην ὀνομάσας*.

Gehört zu *μῦς* ‚Maus‘ (siehe später). Der Suffixform nach vergleichen sich Bildungen wie *ἀκρωνία* ‚Verstümmelung‘ (?) (Aesch. Eum. 188), *κοινωνία* ‚Gemeinschaft‘ (Pind. Pyth. 1, 97; Eur. ras. Her. 1377; Iph. T. 254), die das ableitende *lā* als Schlusssuffix enthalten, davor aber noch ein auch ableitendes *ων* (oder *ωνο*?).

*μῦτα* ‚Fliege‘.

Bei Homer 6 mal (dazu zweimal — Il. 21, 394 und 421 — in dem zusammengesetzten *κυνά-μυια* ‚Hundsfliege‘, das als Scheltwort gebraucht wird). Il. 2, 469: *ἥντε μυιάων ἀδινάων Φέθνεα πολλά, αἳ τε κατὰ σταθμὸν ποιμνήιον ἡλάσκουσιν ὠρῇ Φεαιρινῇ, ὅτε τε γλάγος ἄγγεα δεύει, τόσσοι . . . Ἀχαιοὶ . . . Ἰσταντο*. Il. 4, 131: *ὥς ὅτε μήτηρ παιδὸς ἐφέσθη μυίαν*. Il. 16, 641: *ὥς δτε μυῖαι σταθμῷ ἐνι βρομέωσι περιγλαφῆας κατὰ πέλλας*. Il. 17, 570: *καὶ Φοι μυῖης θάρσος ἐνὶ στήθεσσι ἐνήκεν*. Il. 19, 25: *δέδφα μὴ μοι τόφρα Μενoitίου ἄλκιμον υἱὸν μυῖαι καδδῦσαι κατὰ χαλκοτύπους ὠτειλὰς εὐλὰς ἐγγεινῶνται*. Arist. Thierk. 4, 45: *ἔχουσι (die Schnecken) δὲ καὶ προβοσιδα, ὥσπερ καὶ αἱ μυῖαι*. 5, 6: *ἐκ τῶν μυῶν σκώληκες (nämlich γίνονται)*. 5, 103: *αἱ δὲ μυῖαι ἐκ τῶν σκωλήκων τῶν ἐν τῇ κόπρῳ τῇ χωριζομένῃ κατὰ μέρος (nämlich γίνονται)*.

Lat. *musca* ‚Fliege‘; Plaut. Truc. 65: *nam nunc lēnōnium et scortōrum hīc plūs est ferē, quam olim muscārūm, quom calētur maxumē*; Curc. 500: *item genus est lēnōnium inter hominēs meō quidem animō ut muscae culicēs cīmīcēs pēdēsque pūlicēsque*.

Altn. *mý* ‚Fliegenschwarm‘.

Lit. *musiē* ‚Fliege‘.

Altislav. *mucha*; daneben wahrscheinlich auch *mŭcha* ‚Fliege‘.

Alban. *mizë* ‚Fliege‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 190 und 193).

Ging, wie die Formen der verwandten Sprachen bezeugen, aus einem älteren \**μύσια* hervor, ganz wie zum Beispiel das weiblich-geschlechtige Perfectparticip *Φιδυία* ‚wissend‘ (Od. 1, 428; 11, 432; 13, 417) aus \**Φιδύσια* — altind. *vidúshī* ‚wissend‘ (RV. 10, 95, 11). Das Suffix wie in *γαῖα* ‚Erde, Land‘ (3, Seite 4). Als zu Grunde liegender Verbalstamm ergibt sich ein altes \**mus-*, etwa ‚stechen‘ (?). Im lateinischen *musca-* schloss sich in ungewöhnlicher Weise ein suffixales *cā* unmittelbar an den Verbalstamm.

**μακ-όντ-**, aoristisches Particip, siehe Seite 298 unter **μηκ-**.

**μάκαρ-** (als dialektischer Nominativ begegnet **μάκαρος** bei Alkman. Bruchst. 10 und 11) ‚beglückt‘; ‚beglückt, glücklich‘, oft von den Göttern gebraucht.

Il. 11, 68: *ᾧς τ' ἀμητήρες . . . ὄγμον ἐλαίνωσιν ἀνδρὸς μάκαρος κατ' ἄρουραν πυρῶν ἢ κριθῶν.* Od. 1, 217: *ὡς δὴ ἐγὼ γ' ὄφελον μάκαρός νύ τευ ἔμμεναι νιὸς ἀνέρος, ὃν κτεάτεσσιν ἔφοισ' ἐπι γῆρας ἔτετμεν.* Hes. Werke 549: *ἡῶος δ' ἐπὶ γαίαν ἀπ' οὐρανοῦ ἀστερόφεντος ἀῆρ πυροφόροις τέταται μακάρων ἐπὶ Φέργοις.* — Il. 1, 406: *τὸν καὶ ὑπέδφεισαν μάκαρες θεοί.* Il. 1, 599: *ἄσβεστος δ' ἄρ' ἐνῶρτο γέλος μακάρεσσι θεοῖσιν.* Od. 5, 7: *Ζεῦ πάτερ ἰδ' ἄλλοι μάκαρες θεοὶ αἰλὲν ἑόντες.* Il. 3, 182: *ὦ μάκαρ Ἀτρεΐδῃ, μοιρηγενές, ὀλβιόδαιμον.* Il. 24, 377: *μακάρων δ' ἔξ ἔσσι τοκήφων.* Od. 11, 483: *οὐ τις ἀνὴρ προπάραιθε μακάρτερος οὐτ' ἔρ' ὀπίσσω.*

Steht seinem Suffix nach unter den adjectivischen Bildungen ganz vereinzelt da. Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Die Zusammenstellung mit **μακρό-ς** ‚lang‘ (siehe Seite 298) lässt die Bedeutungsentwicklung unaufgeheilt. Ob etwa Zusammenhang besteht mit lat. *macto-s* ‚beglückt, geehrt‘, ‚glücklich gepriesen‘, das meist in vocativischer Form entgegentritt, wie Cato r. r. 132, 1: *macte hac illāce dape pollācendā estō*; 1, 132, 2: *macte vīnō inferiō estō*; Cic. Tusc. 1, 40: *macte virtūte*; Verg. Aen. 9, 638: *macte novā virtūte, puer?*

**μακεδνό-ς** ‚lang, schlank‘.

Eine seltenere Wortform. Bei Homer nur Od. 7, 106: *οἶά τε φύλλα μακεδνῆς αἰγελροιο.* Nik. ther. 472: *ὅτ' ἀμφ' ἐλότῃσι μακεδναῖς ἄγραυλοι ψύχωσι.* Lyk. 1273: *δωμήσεται τύρσιν μακεδνάς* (bezieht sich wohl auf die Bäume in der Schlucht) *τ' ἀμφὶ Κιρκαίου νάπας.*

Gehört zu **μακρό-ς** ‚lang‘ (siehe Seite 298). Suffixales **δνό** trat schon in **ἀλαπαδνό-ς** ‚schwach‘ (1, Seite 291) entgegen.

**μακεστήρ-** siehe unter **μακιστήρ** (Seite 297).

**μάκελλα** ‚Hacke‘ oder ein ähnliches Werkzeug.

Il. 21, 259: *αἷς δ' ὅτ' ἀνὴρ ὀχετηγὸς . . . ἴδατι ῥόφον ἡγεμονεῖη, χειρὶ μάκελλαν ἔχων, ἀμάρης ἐξ ἔχματα βάλλων.* Aesch. Ag. 526: *Τροίαν κατασκάψαντα* (nämlich *Ἀγαμέμνονα*) *τοῦ δικηφόρου Διὸς μακέλλη, τῇ κατείργασται πέδον.* Soph. Bruchst. 659: *μακέλλη Ζηνὸς ἐξαναστραφῇ.* Ar. Vögel 1240: *ὅπως μὴ σου γένος πανώλεθρον Διὸς μακέλλη πᾶν ἀναστρέψῃ Διῖν.* — Daneben, vermuthlich in der selben Bedeutung, **μακέλη**. Hes. Werke 470: *ὃ δὲ τιτθὸν ὀπισθεν δμῶος ἔχων μακέλην πόνον ὀρνίθεσσι τιθεῖη, σπέρματα κακκρύπτων.* Ap. Rh. 14, 1531: *αἶψα δὲ χαλκείησι βαθὺν τάφον ἐξελάχαινον ἐσσυμένως μακέλησιν.* Theokr. 16, 32: *ὥσει τις μακέλα τετυλωμένος ἔνδοδι χεῖρας ἀχῇ.* Arat. 8: *λέγει* (nämlich *Ζεὺς*) *δ', ὅτε βῶλος ἀρίστη βοῦσι τε καὶ μακέλησι.*

Die Suffixform **ελλα** (aus \*-ελλα) wie in **δίκελλα** ‚Hacke‘ (3, Seite 193) und noch ein paar anderen Formen. Mit **μακέλη** stimmt **ἀγέλη** ‚Heerde‘ (1, Seite 112) im Suffix überein. — Zu Grunde liegt ein Verbalstamm



μακ-, hacken (?), zerschlagen (?), der sich nicht mit Sicherheit scheint weiter verfolgen zu lassen.

μάκελλο-ν ‚Fleischmarkt, Gemüsemarkt‘.

Kor. 1, 10, 25: πᾶν τὸ ἐν μακέλλῳ πωλούμενον ἐσθίετε μηδὲν ἀνακρίνοντες διὰ τὴν συνειδήσιν. Plut. mor. 277, D und E: διὰ τί τὰ κρεοπώλια ‘μάκελλα’ καὶ ‘μακέλλας’ καλοῦσι; . . . λέγεται γὰρ ἐν Ῥώμῃ βίαιον ἄνδρα καὶ ληστρικὸν γενόμενον καὶ περικόψαντα πολλούς, Μάκελλον τοῦνομα, μόγῃς ἁλῶναι καὶ κολασθῆναι· ἐκ δὲ τῶν χρημάτων αὐτοῦ δημόσιον οἰκοδομηθῆναι κρεοπώλιον ἀπ’ ἐκείνου κτησάμενον τὴν προσηγορίαν. Cass. Dio 61, 18: τὴν ἀγορὰν τῶν ὄψων, τὸ μάκελλον ὠνομασμένον, καθιέρωσε.

Wird dem gleichbedeutenden lat. *macello-m* entlehnt sein, das mehrfach bei Plautus begegnet, wie Amph. 1012: Rud. 979; Pseud. 169; Aul. 264; 374. Die letztangeführte Stelle sei hier ausgehoben: *venio ad macellum, rogito piscēs: indicant cārōs: agnēnam cāram, cāram bābulam, vitulēnam, cētum, porcēnam, cāra omnia*. Varro L. L. 5, 146: *Forum Olitōrium; hoc erat antiquum Macellum, ubi olerum cōpia. ea loca etiam nunc Lacedaemoniū vocant Macellum*.

μακιστήρ-, ‚verwundend‘ (?).

Nur Aesch. Schutzfl. 466: ἤκουσα μακιστήρα (man hat dafür μαστικτῆρα schreiben wollen) καρδίας λόγον.

Eine nicht verständliche, aber auch angezweifelte Form. — Eben so dunkel ist das nur in einem Laut davon verschiedene μακεστήρ-, das auch nur ganz vereinzelt bei Aeschylos auftritt, nämlich Pers. 698: μή τι μακεστήρα (weitausgedehnt, weitläufig? Einige haben dafür μακιστήρα geschrieben) μῦθον, ἀλλὰ σύντομον λόγων εἶπέ.

μακκοᾶειν ‚stumpfsinnig sein‘.

Ar. Ritter 396: ἕως ἂν ζῇ τὸ βουλευτήριον καὶ τὸ τοῦ δήμου πρόσωπον μακκοῦ καθήμενον. 62: ὁ δ’ αὐτὸν ὡς ὀρεῖ μεμακκοακότα.

Wird von dem alten Erklärer zu der letztangeführten Stelle mit Μακκῶ, dem Namen einer durch ihre Dummheit allgemein bekannten Person, in Verbindung gebracht (der betreffende Wortlaut ist: Μακκῶ γὰρ καὶ Λαμῶ ἐγένοντο ἐνεαί, τουτέστι βαρέως νοοῦσαι), wobei aber unklar bleibt, ob dieser Eigennamen auch schon seiner Etymologie nach sich auf ‚Dummheit‘ oder ähnliches bezieht.

μάκτρᾱ ‚Backtrog‘; dann auch von ähnlichen Gefässen.

Ar. Frösche 1159: χρῆσον σὺ μάκτραν, εἰ δὲ βούλει, κάρδοπον. Plut. 545: ἀπὲρ δὲ μάκτρας πιθάνης πλευρὰν ἐρρωγυῖαν καὶ ταύτην. Xen. Oek. 9, 7: ὅπλων ἄλλη φυλή, ἄλλη ταλασιουργικῶν ὀργάνων . . . ἄλλη ἀμφὶ μάκτρας, ἄλλη ἀμφὶ τραπέζας. Athen. 3, 113, C: καὶ ἀλείφεται ἡ μάκτρα ὑποπασσομένης μήκωνος, ἐφ’ ἣ ἐπιτίθεται ἡ ματερία, καὶ ἐν τῇ ζυμοῦσθαι οὐ κολλᾶται τῇ καρδόπῃ. — Nik. ther. 708: ἐκ δὲ πελιδνὸν οὐρόν (Molke, molkenähnliche Flüssigkeit) ἀπηθῆσαι πλαδάον λαργεῖ μάκτρῃ (hier wohl ‚Mörser‘). Eupol. (bei Poll. 7, 168: εἰς βαλανεῖον

εἰσελθὼν μὴ ζηλοτυπήσῃς τὸν συμβαλινonta σοι εἰς τὴν μάκτραν (grosse Badewanne). Polyb. 30, 20, 3: τῶν βαλανείων ἀπάντων ἔχόντων τὰς τε κοινὰς μάκτρας καὶ πνέλους ταύταις παρακειμένας, εἰς αἷς οἱ κομψότεροι τῶν ἀνθρώπων εἰσάσιν κατ' ἰδίαν ἐμβαλίνειν.

Zu μάσσειν (wahrscheinlich aus \*μάκσειν) ‚kneten‘ (siehe später). Das Suffix wie in *πλοῖρα* ‚Trinkgefäss‘ (2, Seite 550) und sonst.

**μακτρισμὸς**-, Name eines komischen Tanzes.

Athen. 14, 629, C: τὴν δ' ἀπόκινον καλουμένην ὀρχησιν . . . ὕστερον μακτρισμὸν ὠνόμασαν· ἦν καὶ πολλὰι γυναῖκες ὠρχοῦντο, αἷς καὶ μακτρισματίας ὀνομαζόμενας οἶδα. 14, 629, 4: καὶ γελοῖται δ' εἰσὶν ὀρχήσεις ἰγδῖς καὶ μακτρισμὸς ἀπόκινός τε καὶ σοβάς.

Steht wohl mit dem Vorausgehenden in Zusammenhang. Unmittelbar zugehören wird auch das als Benennung eines Tanzes von Hesych (μακτῆρ . . . καὶ ὀρχήσεως σχῆμα) angeführte μακτῆρ.

**μαξεῖνος**-, Name eines Fisches.

Dorion (bei Athen. 8, 315, F): γαλλερίας, ὃν καλοῦσι τινες ὀνίσκον τε καὶ μαξεῖνον. 8, 332, B: ἐν Ἰνδοῖς δὲ φησι Θεόφραστος τοὺς ἰχθύς ἐκ τῶν ποταμῶν εἰς τὴν γῆν ἐξιόντας καὶ πηδῶντας πάλιν εἰς τὸ ὕδωρ ἀπιέναι καθάπερ τοὺς βατράχους, ὁμοίους ὄντας τὴν ἰδέαν τοῖς μαξεῖνοις καλουμένοις ἰχθύσιν.

Etymologisch nicht verständlich.

**μακρός** ‚lang‘; ‚hoch‘; ‚weit‘.

Il. 5, 45: τὸν μὲν ἄρ' Ἰδομενεὺς δορυφικλυτὸς ἔγχεϊ μακρῷ νύξε. Il. 5, 664: βάρυνε δὲ μιν δορὺ μακρὸν ἐλκόμενον. Il. 13, 497: ὠρμήθησαν μακροῖσιν ξυστοῖσι. Il. 13, 613: εἴλετο καλὴν ἀξίνην ἐύχαλκον ἐλαιφίνῳ ἀμφὶ πελέκῳ μακρῷ ἐνξέστω. Il. 2, 144: κινήθη δ' ἀγορὴ φῆ κύματα μακρὰ θαλάσσης. Il. 15, 358: γεφύρωσεν δὲ κέλευθον μακρὴν ἥδ' εὐρείαν. Od. 11, 373: νύξ δ' ἦδε μάλα μακρὴ ἀθάεφτος. — Il. 9, 541: χαμαὶ βάλε δένδρεα μακρά. Il. 1, 402: ἐκατόγχειρον καλέσας· ἐς μακρὸν Ὀλύμπον. Il. 13, 18: τρέμε δ' οὔρεα μακρά. Od. 1, 127: ἔγχεος μὲν ῥ' ἔστησε φέρων πρὸς κίονα μακρὴν. — Il. 7, 213: νέρθε δὲ ποσσὶν ἦμε μακρὰ βιβάς. Il. 6, 66: ἐκέκλετο μακρὸν αὖσας. — Dazu: μακεδνό- (siehe Seite 296); — μῆκος- und μῆκιστο- (siehe Seite 299 besonders); — μαῖσσο- (siehe später besonders).

Altostpers. *maç* ‚weit, gross‘; *maçjāo* ‚grösser‘; *maçita-* ‚gross, gewachsen‘; *maçañh* ‚Grösse‘.

Das Suffix wie in *σαπρός* ‚faul, verfault‘ (Seite 14), *ελαφρός* ‚leicht, sich leicht bewegend‘ und sonst oft. Der zu Grunde liegende Verbalstamm *μακ-* scheint nirgend mehr verbal lebendig sich zu bewegen.

*μηκ-* ‚schreien, blöken, quäken‘, begegnet verbal lebendig nur noch im aoristischen Participle *μακόντι*- (Il. 16, 469; Od. 10, 163) und in einigen Perfectformen wie *μεμηκώς* (Il. 10, 362). Als präsentische Form dazu wird das abgeleitete mediale *μηκάεσθαι* (alt. Erkl. zu Nik. al. 214: *μηκάζει δ' ἀντὶ τοῦ μηκάται ὡς πρόβατον*. Hesych: *μηκάσθαι· κρᾶζειν*

ὡς αἶξ und *μηκάται* τοῖς ἐρίφοις ἕως κράζει. Bekk. an. 33, 8: *μηκάται αἶξ καὶ ἔλαφος* gebraucht.

Il. 16, 469: καὶ δ' ἔπεσ' (das tödtlich verwundete Pferd) ἐν κονίησι μακῶν (aufschreiend). Od. 10, 163 werden die selben Worte vom tödtlich verwundeten Hirsche gebraucht, Od. 19, 454 vom tödtlich verwundeten Eber, Od. 18, 98 vom schwer verwundeten Iros. Il. 10, 362: ὁ δὲ προ-θέρησι μεμηκῶς (vom Hasen, der von Hunden verfolgt wird). Il. 4, 435: ὄφεις . . . ἀζήχες μεμακύναι, ἀκούουσαι Φόπα Φαρῶν. Od. 9, 439: θήλειαι (Schafe) δ' ἐμέμηκον ἀνήμελκτοι περὶ σηκούς. — Dazu: *μηκάδ* (*μηκάς*) ,meckernd, blökend, brüllend'; bei Homer fünfmal, stets von Ziegen; Il. 383 und 23, 31: *μηκάδες αἰγες*. Eur. Kykl. 189: *μηκάδων ἀρνῶν τροφαί*. Soph. Bruchst. 468: *μηκάδος βοός*.

Nhd. *meckern*; — mhd. *mechzen* ,meckern'.

Lit. *meknóti* ,meckern' von Ziegen; ,stammeln'.

Die Vermuthung (bei Fick 14, 100), dass unmittelbarer Zusammenhang bestehe mit altind. *mā* ,brüllen' (RV. 9, 69, 4: *ukshá' mimāti* ,der Stier brüllt') und *μέμηκα* ursprünglich Perfect auf *κα* zu *μᾶ* sei, ist ausdrücklich abzuweisen. Die aoristische Form *μακόντ-* ,aufschreiend, losbrüllend' enthält nichts Perfectisches: die Perfectform *μέμηκε* ist zuerst ,er hat losgebrüllt', dann wie präsensisch ,er befindet sich im Zustande des Brüllens, er brüllt'.

*μῆκος* ,Länge'; dorisch *μᾶκος* - (Pind. Ol. 11, 72; Pyth. 4, 245).

Od. 9, 324: τόσσον ἔεν (nämlich *Κύκλωπος Φρόπαλον*) *μῆκος*, τόσσον πάχος εἰσοράσθαι. Od. 11, 312: ἐννεφαπύχεες ἦσαν εὖρος, ἀτὰρ μῆκός γε γενέσθην ἐννεφόργυιοι. Od. 20, 71: *μῆκος* δ' ἔπορ' Ἀρτεμις ἀγνή. — Dazu: das superlativische *μήκιστος* -s ,der längste'; Il. 7, 155: τὸν δὴ μήκιστον καὶ κάρτιστον κτάνον ἄνδρα. — *μηκύνειν* ,lang machen, ausdehnen'; Pind. Pyth. 4, 286: οὐδὲ μᾶκύνων (hinausschiebend) τέλος οὐδέν. Soph. Oed. Kol. 1120: *μηκύνω λόγον*.

Zu *μακρός* ,lang' (Seite 298). — Aus *μηκύνειν* ist als nächste Grundlage ein adjectivisches \**μηκός* ,lang' zu entnehmen.

*μηκέτι* ,nicht mehr, nicht länger'.

Il. 7, 279: *μηκέτι*, παῖδες φίλω, πτολεμίζετε μηδὲ μόχεσθον. Il. 2, 435: *μηκέτι* νῦν δ' ἔφθ' αὐθι λεγώμεθα. Il. 2, 259: *μηκέτ'* ἔπειτ' Ὀδυσῆφι κάρη ὤμοισιν ἐπέλη.

Entstand aus enger Vereinigung von *ἔτι* ,noch' (1, Seite 375) mit vorhergehendem imperativischen oder auch optativischen *μή* ,nicht' (Seite 286), wie das der Bedeutung nach ganz nahe stehende *οὐκέτι* ,nicht mehr, nicht weiter' (2, Seite 204) aus der Vereinigung von jenem *ἔτι* mit *οὐκ* ,nicht' (2, Seite 203). Aber woher das innere *κ*? Diese Frage erledigt sich noch nicht mit der öfter wiederholten Bemerkung, dass es aus *οὐκέτι*, in dem es doch auch noch ganz unerklärt da steht, herübergenommen sei.

*μῆκων* - ,Mohn', auch insbesondere ,Mohnkopf, Mohnsamen, Mohnsaft'; dann

auch ,Blase der Schalthiere und auch noch anderer Thiere, in der ein tintenähnlicher Saft enthalten ist'; dorisch  $\mu\acute{\alpha}\kappa\omega\nu$ - (Theokr. 7, 157; 11, 57).

Bei Homer einmal, Il. 8, 306:  $\mu\acute{\eta}\kappa\omega\nu$  δ' ὥς ἐτέρωσε κάρη βάλεν. Hdt. 2, 92: τὸ ἐκ μέσου τοῦ λωτοῦ τῇ  $\mu\acute{\eta}\kappa\omega\nu$  ἐὼν ἐμφορὲς πτίσαντες. Thuk. 4, 26, 8: ἐν ἴσχοις ἐφέλκοντες  $\mu\acute{\eta}\kappa\omega\nu$ α μεμελιτωμένην. Ar. Vögel 160: νεμόμεσθαι δ' ἐν κήποις τὰ λευκὰ σήσαμα καὶ μύρτα καὶ  $\mu\acute{\eta}\kappa\omega\nu$ α καὶ σισύμβρια. Polem. (bei Athen. 11, 478, D.): ἐνεῖσι δ' ἐν αὐτοῖς (d. i. κοτυλίσκοις) θρῖνοι,  $\mu\acute{\eta}\kappa\omega\nu$ ες λευκοί, πυροί ... Theophr. Pflanz. 1, 11, 2: ἐναγγειοσπέρματα μὲν οἷον ἢ τε  $\mu\acute{\eta}\kappa\omega\nu$  καὶ ὅσα  $\mu\eta\kappa\omega\nu$ ικά. 1, 12, 2: ἢ (nämlich ὑγρότης) μὲν γάρ ἐστιν ὁπώδης ὥσπερ ἡ τῆς συκῆς καὶ τῆς  $\mu\acute{\eta}\kappa\omega\nu$ ος. — Arist. Thierk. 4, 29: καὶ τὴν καλουμένην δὲ μύτιν ἢ  $\mu\acute{\eta}\kappa\omega\nu$ α πλεῖω ἢ ἐλάττω πάντ' ἔχει ταῦτα (die weichschaligen Thiere). 4, 47: ἔστι γὰρ ἡ  $\mu\acute{\eta}\kappa\omega\nu$  οἷονεὶ περίττωμα πᾶσι τοῖς ὀστρακηροῖς τὸ πολὺ αὐτῆς.

Ahd. *māgo*; — mhd. *māge* oder auch *māhen* und *māgen*, mit Zusammendrängung der Laute: *mān*; — nhd. *Mohn*.

Altlatv. *makū* ,Mohn'.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in  $\sigma\acute{\eta}\kappa\omega\nu$ - ,Stab' (Seite 85),  $\pi\acute{\omega}\gamma\omega\nu$ - ,Bart' (2, Seite 525) und sonst oft.

$\mu\acute{\omega}\kappa\omega$ -s ,Spott, Hohn'.

Dichter bei Athen. 5, 187, A: τοῖς δ' ὁ κόλαξ πάμπρωτος ὑφαίνειν ἤρχετο  $\mu\acute{\omega}\kappa\omega\nu$ . — Dazu:  $\mu\omega\kappa\acute{o}$ -s ,Spötter'; Arist. Thierk. 1, 41: αἱ δὲ πρὸς τοὺς κροτάφους (nämlich τὴν καμπυλότητ' ἔχουσαι ὀφρύες)  $\mu\omega\kappa\acute{o}\nu$  καὶ εἴρωνος. —  $\mu\omega\kappa\acute{\alpha}\sigma\theta\alpha\iota$  ,spotten'; Ael. Thierk. 1, 29: ἤδη δὲ καὶ ἐν ἡμέρᾳ θήρατρα ἕτερα τοῖς θρῖνι προσειει (nämlich γλαυῆς)  $\mu\omega\kappa\omega$ μένη. Alkiphr. 1, 33, 3: τὸ μὲν γὰρ πρῶτον κιχλίζουσα μετ' ἐκείνης καὶ  $\mu\omega\kappa\omega$ μένη τὴν δυσμένειαν ἐνεδείκνυτο.

Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit  $\mu\acute{\omega}\mu\omega$ -s ,Tadel' ((Od. 1, 86; Hes. th. 213; Pind. OL 6, 74; Pyth. 1, 82; Bruchst. 181), so dass wie in ihm das *mo*, so hier das *ko* als suffixal zu gelten hätte?

$\mu\iota\kappa\rho\acute{o}$ -s ,klein'.

Bei Homer nur an zwei Stellen, an denen beiden aber wohl richtiger  $\sigma\mu\iota\kappa\rho\acute{o}$ - gelesen wird, nämlich Il. 5, 801: Τυδεΐς τοι  $\mu\iota\kappa\rho\acute{o}$ s (wohl besser:  $\sigma\mu\iota\kappa\rho\acute{o}$ s) μὲν ἔεν δέμας und Od. 3, 296: εἰς Φαιστόν,  $\mu\iota\kappa\rho\acute{o}$ s (wohl besser:  $\sigma\mu\iota\kappa\rho\acute{o}$ s) δὲ λίθος μέγα κῦμ' ἐπέφεργει. Hes. Bruchst. 169, 2: ἐρινεὸς ὅσσον ὀλύνθων οὗτος ἔχει,  $\mu\iota\kappa\rho\acute{o}$ s περ ἑών. Pind. OL 12, 12: ἐσλὸν βαθὺ πῆματος ἐν  $\mu\iota\kappa\rho\acute{\omega}$  πεδάμειψαν χρόνῳ. Soph. Aias 161: καὶ μέγας ὀρεοῖθ' ὑπὸ  $\mu\iota\kappa\rho\sigma\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$ . Kōn. Oed. 1083: οἱ δὲ συγγενεῖς μῆνές με  $\mu\iota\kappa\rho\acute{o}\nu$  καὶ μέγαν διώρισαν. Trach. 361: ἐγκλημα  $\mu\iota\kappa\rho\acute{o}\nu$  αἰτίαν θ' ἐτοιμάσας.

Nebenform zu  $\sigma\mu\iota\kappa\rho\acute{o}$ -s (Seite 225), die den altanlautenden Zischlaut eingebüsst.

$\mu\acute{\epsilon}\kappa\omega$ - ,brüllen', dann auch ,dröhnen' vom Donner, geöffneten Thoren und dergleichen; verbal lebendig nur in aoristischen Formen wie  $\mu\acute{\epsilon}\kappa\epsilon$  (Il. 20,

260) und *μύκον* (Il. 5, 749 = 8, 393; 12, 460) und in perfectischen wie *μέμυκε* (Od. 10, 227; Hes. Werke 508; Aesch. Schutzfl. 351) und *μεμυκώς* (Il. 18, 580; 21, 237). — Als zugehörige Präsensform begegnet das abgeleitete mediale *μυκάεσθαι* (*μυκώμενο-ς* Od. 10, 413; *μυκᾶται* Aesch. Prom. 1082; Eur. ras. Her. 870; Ar. Wesp. 1488), neben dem dann aber auch noch einige ausserpräsentische Formen gebraucht werden, wie das aoristische *μυκησαμένη* (Ar. Wolken 292).

Il. 5, 749 = 8, 393: *αὐτόματα δὲ πύλαι μύκον* (erdröhnten' bei dem Oeffnen). Il. 12, 460: *πέσε δὲ λίθος εἴσω βριθουσύνῃ, μέγα δ' ἄμφι πύλαι μύκον*. Od. 20, 260: *μέγα δ' ἄμφι σάκος μύκε* (erdröhnte bei dem Aufstossen des Speeres') *δόρυφος ἄκωκῇ*. Il. 18, 580: *ὁ* (nämlich *ταῦρος*) *δὲ μακρὰ μεμυκώς* (der seine Stimme erhoben hat, sich im Zustande des Brüllens befindet, brüllt') *ἔλκετο*. Il. 21, 237: *μεμυκώς* (nämlich *ποταμός*) *ἦν τε ταῦρος*. Od. 10, 227: *δάπεδον δ' ἄπαν ἄμφι-μέμυκεν* (dröhnt, klingt'). Od. 12, 395: *κρέφα δ' ἄμφ' ὀβελοῖσι μεμύκει* (oder besser zu lesen: *μέμυκε* als Augmentform?). Hes. Werke 508: *μέμυκε* (beim Nordsturm) *δὲ γαῖα καὶ ὕλη*. Aesch. Schutzfl. 351: *ἴδε με . . . λυκοδίωκτον ὡς δάμαλιν ἄμ πέτραις ἡλιβάτοις, ἔν' ἀλκᾷ πύσσονος μέμυκε φράζουσα βοτῆρι μόχθους*. Od. 10, 413: *ἔγραυλοι πόριες . . . ἀδινὸν μυκώμεναι ἄμφιθέφουσιν μητέρας*. Aesch. Prom. 1082: *βρονχία δ' ἡχῶ παδα-μυκᾶται βροντῆς*. Eur. ras. Her. 870: *δεινὰ μυκᾶται* (Herakles). — Dazu: *μυκή* 'Gebrüll'; Ap. Rh. 4, 1283: *ὄτ' ἄν . . . μυκαὶ σηκοῖς ἐνι φαντάζωνται*.

Russ. *myčatŭ* 'brüllen' (vom Rindvieh); *mykŭ* 'das Gebrüll' (des Rindviehs); — neuslov. und serb. *mukati* 'brüllen'.

Die unmittelbare Zugehörigkeit von lat. *mŭgĭre* 'brüllen', 'dröhnen, erklingen' (Liv. 1, 7: *inde cum actae boves quaedam ad desiderium, ut fit, relictarum mŭgissent*; Lucr. 4, 543: *cum tuba depressa graviter sub murmure mŭgĭt*; Verg. Aen. 6, 256: *sub pedibus mŭgĭre solum*) ist wegen der verschiedenen Stufe des Gutturals nicht wahrscheinlich. — Die Verkürzung des *v* in den aoristischen Formen wird durch alte Betonungsverhältnisse veranlasst sein. Das abgeleitete *μυκάεσθαι* ruht zunächst auf dem nominalen *μυκή*.

*μύκητ-* (*μύκης*) oder auch *μύκη-ς* (*μύκην* Nik. Bruchst. 72, 7; *μύκαι* Epich. bei Athen. 2, 60, F; Diokl. bei Athen. 2, 61, C) 'Pilz'; dann auch 'Pilzähnliches', wie 'Knauf am unteren Theile der Schwertscheide, der die Schwertspitze bedeckte', 'Schnuppe am Lampendocht'.

Hipp. 2, 263: *καὶ ἄλλοτε καὶ ἄλλοτε ἐν τῷ σιάλῳ ἐμφαίνεται σκληρά, οἷον μύκης ἄφ' ἔλκεος*. Theophr. Pflanz. 5, 7, 6: *οἱ γὰρ μύκητες ἀπὸ τῶν ῥιζῶν καὶ παρὰ τὰς ῥίζας φνόμενοι κοινοὶ καὶ ἐτέρων εἰσίν*. Odor. 3: *πολλὰ γὰρ οἱ κακώδη τὰ ἐκ τῶν σάπων, ὡς οὐδ' οἱ μύκητες οἱ ἐκ τῆς κόπρου φνόμενοι*. Polioch. (bei Athen. 2, 60, C): *καὶ μύκης τις ἐνίοτ' ἂν ὠπτᾶτο*. Antiphan. (bei Athen. 2, 60, E): *ἐγὰ γὰρ εἰ τῶν ὑμετέρων φέροιμί τι, μύκητας ὠμοὺς ἂν φαγεῖν ἔμοι' δοκῶ*. Epich. (bei Athen. 2, 60, F): *οἷον αἰ (so!) μύκαι ἄρ' ἔπεσκληρότες πνιξείσθαι*. — Theophr.

Pflanz. 4, 14, 3: ἡ δ' ἐλάα . . . φύει καὶ ἥλον (warzenartigen Auswuchs). οἱ δὲ μύκητα καλοῦσιν, ἔνιοι δὲ λοπάδα. — Hdt. 3, 64: καὶ οἱ ἐναθράσκοντι ἐπὶ τὸν ἵππον τοῦ κουλεοῦ τοῦ ξίφεος ὁ μύκης ἀποπέπτει. — Ar. Wespen 262: ἔπεισι γοῦν τοῖσιν λύχνοις οὗτοι μύκητες (das, meinte man, auf Regenwetter deute). Agath. (in Anth. 5, 263, 1): μήποτε, λύχνε, μύκητα φέροις.

Ruht vermuthlich auf demselben Grunde wie μύξα ‚Schleim‘ (siehe etwas später). Das Suffix wie in τάπητ- ‚Teppich, Decke‘ (2, Seite 736) und sonst. Die Nebenform μύκη-ς entwickelte sich wohl nur aus abweichender Beurtheilung des Nominativs.

μύκηρο-ς ‚Mandel‘.

Hesych: μύκηρος· ἀμυγδαλή· τινὲς δὲ μαλα(κὰ) κάρυα. Die lakonische Form μούκηρο-ς wird aus Pamphilos angeführt: es heisst bei Athenaios (2, 53, B): οἱ Πάμφιλος ἐν Γλώσσαις μουκηροβαγόν (Nussknacker; überliefert ist ohne Zweifel unrichtig μουκηρόβατον) φησι καλεῖσθαι τὸν καρνοκατάκην ὑπὸ τῶν Λακόνων ἀντὶ τοῦ ἀμυγδαλοκατάκην· μουκήρους γὰρ Λάκωνες καλοῦσι τὰ ἀμύγδαλα.

Das Suffix wie zum Beispiel in σίδηρο-ς ‚Eisen‘; die Herkunft des Wortes aber ist dunkel.

μυκτήρ- ‚Nüster, Nasenloch‘; dann auch ‚Tülle oder Schnauze der Lampe‘; ‚höhnischer Ausdruck, Spott, Ironie‘.

Soph. Bruchst. 312: φλέγει δὲ μυκτήρ. Eur. Bruchst. 926: γλώσση διαψαίρουσα μυκτήρων πόρους. Eur. Alk. 493: εἰ μή γε πῦρ πνέουσι (die Rosse) μυκτήρων ἄπο. Hipp. 1, 163: μυκτήρ ἐπὶ τουτέοισι ῥηγιμένοις κακόν. Ar. Wesp. 1488: οἷον μυκτήρ μυκάται. Frösche 893: μυκτῆρες ὁσφραντήριοι (in der Anrede). Friede 158: ποῖ παρακλίνεις τοὺς μυκτῆρας πρὸς τὰς λαύρας; Arist. Thierk. 1, 49: τοῖς δὲ ἐλέφασιν ὁ μυκτήρ (der Rüssel) γίνεται μακρὸς καὶ λοχυρός. — Ar. Ekk. 5: μυκτῆρσι λαμπρὰς ἡλίου τιμὰς ἔχεις (von der Lampe gesagt). — Timon (bei Diog. L. 2, 19): ἐκ δ' ἄρα τῶν ἀπέκλινε . . . μυκτήρ ῥητορόμυκτος, ὑπατικὸς εἰρωνευτής. Luk. Prom. in verbis 1: δὴ μή τις εἰρωνεῖαν φῆ καὶ μυκτῆρα οἷον τὸν Ἀττικὸν προσεῖναι τῷ ἐπαίνῳ. Anth. 9, 188, 5: Σωκρατικῷ Σάμιον (d. i. ‚pythagoräisch‘) κεράσας μυκτῆρι φρόνημα. Pollux 2, 78 erklärt: καὶ τὸν εἰρωνα ἔνιοι μυκτῆρα καλοῦσιν, καὶ μυκτηρισμὸν τὴν ἐξαπάτην Μένανδρος. —

Gehört zu μύσσειν ‚schneuzen‘ (siehe später), das fast ausschliesslich in Verbindung mit Präfixen vorkommt und seinen wurzelhaften Guttural auch noch in Verbalformen wie ἀπο-μυξάμενος (Ar. Ritter 910) deutlich heraustreten lässt. Die Nebenformen σμυκτήρ- (Seite 227) und σμύσσειν (Seite 228) erweisen einen ursprünglich anlautenden Zischlaut.

μύξα ‚Schleim‘; dann auch ‚Nasenloch‘; ‚Schnauze oder Tülle der Lampe‘.

Hes. Schild 267: τῆς ἐκ μὲν ῥινῶν μύξαι ῥέον. Hippon. Bruchst. 60: τὴν ῥίνα καὶ τὴν μύξαν ἐξαράξασα. Hippokr. 1, 717: μύξαι γὰρ καὶ σίελα πλησμονῆς ἐστι κρείσις. 2, 112: μύξα πᾶσιν (nämlich ἄρθροις)

ἐστὶ φύσει, καὶ ὅταν αὕτη καθαρή ᾗ, ὑγιαίνουνσι τὰ ἄρθρα καὶ διὰ τοῦτο εὐκίνητά ἐστιν, ὥστε ὀλισθαίνοντα πρὸς ἐωυτά. 3, 147: ὅσοισι μέντοι ξὺν φλεγμονῇ μύξα ὑπογίνεται, ἡ φλεγμονὴ δῆσασα ἔχει τὸ ἄρθρον. Arist. Thierk. 8, 30: βόσκειται δ' ὁ περὶ αὐτὸν μύξαν. 9, 142: τῇ δὲ καλουμένῃ φωλίδι ἡ μύξα, ἣν ἀφίησι, περιπλάττεται περὶ αὐτὴν καὶ γίνεται καθάπερ θαλάμη. — Soph. Bruchst. 86, 3: ἔλαφος . . . ἄρασα μύξας. — Kall. epigr. 56, 1: εἴκοσι μύξαις πλούσιον ἂ Κριτίον λύχνον ἔθρεψε Θεῶ. Arat. 975: εἴ κεν . . . λύχνοιο μύκητες ἀγείρωνται περὶ μύξαν. — Dazu wahrscheinlich die Fischnamen *μυξίνο-ς*, *μύξων-* und *μύξο-ς*, die besonders aufgeführt werden.

Vergleicht sich seiner Bildung nach wohl am nächsten mit *δόξα* (vermuthlich aus \**δόγχα*) ‚Meinung, Erwartung‘, ‚Ruf, Ruhm‘ (3, Seite 192): Die ursprüngliche Stufe seines Gutturals aber ist nicht mit voller Sicherheit anzugeben. Man möchte auf altes *x* schliessen, da naher Zusammenhang zu bestehen scheint mit lat. *mūco-s* ‚Nasenschleim‘ (Plaut. Most. 1109; Catull. 23, 17). Aber auch Zusammenhang mit *μύσσειν* (aus \**μύχσειν*?) ‚schneuzen‘ (siehe später) scheint sehr wahrscheinlich.

*μύξο-ς*, Name eines Fisches.

Arist. (bei Athen. 7, 306, F): ἄρχονται μὲν κύειν τῶν κεστρέων οἱ μὲν χελλῶνες Ποσειδεῶνος μηνὸς καὶ ὁ σαργὸς καὶ ὁ μύξος (bei Aristoteles Thierk. 5, 38 wird statt dessen gelesen: *μύξων* und auch *σμούξων*) καλούμενος καὶ ὁ κέφαλος· κύουσι δὲ τριάκοντα ἡμερῶν.

Wahrscheinlich zum Vorausgehenden gehörig.

*μύξων-*, Name eines Fisches.

Arist. Thierk. 5, 38 (vergleiche unter *μύξος*): ἄρχονται δὲ κύειν τῶν κεστρέων (Meeräschen) οἱ μὲν χελλῶνες τοῦ Ποσειδεῶνος καὶ ὁ σάργος καὶ ὁ σμούξων (überliefert ist *σμούξων* und auch *μύξων*, auch *μύξων*) καλούμενος καὶ ὁ κέφαλος· κύουσι δὲ τριάκοντα ἡμέρας. 6, 99: καὶ ὃν καλοῦσι τινες χελλῶνα τῶν κεστρέων καὶ ὁ μύξων τὴν αὐτὴν ὥραν (d. i. im Monat Ποσειδεῶν) καὶ ἴσον χρόνον κύουσι τῷ σάργῳ.

Gehört wie das Vorausgehende vermuthlich auch zu *μύξα* ‚Schleim‘ (Seite 302), für das sich nach der Form *σμούξων* auch ein älteres \**σμούξα* wird vermuthen lassen.

*μυξίνο-ς*, Name eines Fisches.

Hikes. (bei Athen. 7, 306, E): τῶν δὲ καλουμένων λευκίσκων πλεονά ἐστιν εἶδη. λέγονται γὰρ οἱ μὲν κέφαλοι, οἱ δὲ κεστρεῖς, ἄλλοι δὲ χελλῶνες, οἱ δὲ μυξίνοι. ἄριστοι δ' εἰσὶν οἱ κέφαλοι . . . δεύτεροι δ' εἰσὶ τούτων οἱ λεγόμενοι κεστρεῖς, ἥσσονες δ' οἱ μυξίνοι.

Ruht ohne Zweifel mit dem Vorausgehenden auf demselben Grunde.

*μύκλο-ς* ‚Eselhengst, Zuchtesel‘. Hesych erklärt *μύκλοι*· οἱ περὶ τὰ σκέλη, καὶ (ἐν) ταῖς ποσὶ, καὶ (ἐπὶ) νώτου τῶν ὄνων μέλαιναι γραμμαί. καὶ οἱ λάγνοι, καὶ ὄγευται. Daneben führt er auch die Form *μύχλος* auf mit der Erklärung: *σκολιός. ὄγευτής, λάγνης, μοιχός, ἀκρατής. Φωκεῖς δὲ καὶ ὄνους τοὺς ἐπὶ ὀχείαν πεμπομένους.*

Lyk. 816: ὡς σοι κρείσσον ἦν . . . τὸν ἐργάτην μύκλον κάνθων' ὑπὸ ζεύγλαισι μεσσαβούν (d. i. ἐλαύνειν). 771: ὄψεται δὲ πᾶν μέλαθρον ἄρδην ἐκ βάθρων ἀνάστατον (zerstört) μύκλοις (hier in übertragener Bedeutung von ‚wollüstigen Männern‘; der alte Erklärer zu der Stelle sagt: οἱ δὲ μύκλους φασὶ τοὺς κατωφερεῖς εἰς γυναῖκας) γυναικόκλωψιν.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix *λο* wie in *μάχλο-ς* ‚geil, buhlerisch‘ (Hes. Werke 586; Aeschrion in Anth. 7, 345, 6) und sonst.

*μαπ-* ‚fassen, ergreifen‘, begegnet nur im aoristischen Infinitiv *μαπέειν* (Hes. Schild 231 und 304) und in der reduplicirten aoristischen Optativform *μεμάποιεν* (Hes. Schild 252).

Hes. Schild 231 und 304: *ίμεναι μαπέειν*, das an der ersten Stelle von den Gorgonen gesagt wird, die den Perseus zu erhaschen suchen, an der zweiten von zwei Hasen verfolgenden Hunden. 252: ὃν δε πρῶτον μεμάποιεν (nämlich *Κήρες*) κείμενον ἢ πίτνοντα νεύτατον, ἀμφὶ μὲν αὐτῷ βάλλ' ὄνυχας μεγάλους.

Gilt als zugehörig zu *μάρπ-τειν* ‚ergreifen, fassen‘ (siehe später): der Ausfall des inneren *ρ* aber würde ein ganz unerhörter sein.

*μάψ* ‚ohne vernünftigen Grund, leichtsinniger Weise, freventlich‘.

Bei Homer 9 mal. Il. 2, 120: αἰσχρὸν γὰρ τόδε γ' ἐστὶ . . . μᾶψ οὕτω τοιόνδε τόσον δέ τε λαφὸν Ἀχαιῶν ἄπρηκτον πτόλεμον πτολεμιζέμεν. Il. 15, 40: νωττερον λέχος αὐτῶν κουρίδιον, τὸ μὲν οὐκ ἂν ἐγὼ ποτε μᾶψ ὁμόσαιμι. Il. 13, 627: οἱ μὲν κουριδίην ἄλοχον καὶ κτήματα πολλὰ μᾶψ οἶχεσθ' ἀνάγοντες. Il. 2, 214: μᾶψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον, ἐριζέμεναι βασιλεῖσιν. Il. 5, 759: ὁσσάτιόν τε καὶ οἶον ἀπώλεσε λαφὸν Ἀχαιῶν μᾶψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον. Od. 3, 138: τῷ δὲ καλεσσαμένῳ ἀγορὴν ἐς πάντας Ἀχαιφούς, μίψ, ἀτὰρ οὐ κατὰ κόσμον. Il. 20, 298: ἀλλὰ τίς νῦν οὔτος ἀναιτιος ἄλγεα πάσχει μᾶψ ἐνεκ' ἄλλοτρίων ἀχέων. Il. 20, 348: ἀτὰρ μιν ἔφην μᾶψ αὐτως εὐχετάσθαι. Od. 16, 111: καὶ σίτον ἔδοντας μᾶψ αὐτως. — Dazu: *μαψίδιο-ς* ‚eitel, werthlos‘; Eur. Hel. 251: τὸ δ' ἐμὸν ὄνομα παρὰ Σιμοτυτίοις φῶασι μαψίδιον ἔχει φάτιν. Theokr. 25, 188: ψεῖδεσθαι ὁδοιπόρον ἀνὲρ' ἔφαντο γλώσσης μαψιδίῳ χαρίζομενον παρεοῖσιν. — Dazu: das adverbelle *μαψιδίως* ‚ohne Grund, leichtsinniger Weise, freventlich‘; bei Homer 9 mal; Il. 5, 374 — 21, 510: τίς γέ σε τοιάδ' ἔφερξε, γίλον τέκος, οἰραυνίων μαψιδίως, ὥς εἴ τι καπὸν φεῖοισαν ἐνωπῇ; Od. 17, 451: οἱ (die Freier) δὲ διδοῦσιν μαψιδίως, ἐπεὶ οἳ τις ἐπίσχεσις σοῦδ' ἔλεγετις ἄλλοτρίων χαρίσασθαι. Od. 3, 72 — 9, 253: ἥ τι κατὰ πρῆξιν ἢ μαψιδίως αἰάλησθε, οἷά τε λῆψιστῆρες; Od. 7, 310: οἳ μοι τοιοῦτον ἐνὶ στῆθεσσι γίλον κῆρ μαψιδίως κεχολώσθαι. Od. 2, 56 — 17, 537: εἰλαπιδάουσι πίνουσι τε αἶθρα φείρον μαψιδίως. Od. 14, 365: τί σε χρὴ τοῖον ἔοντα μαψιδίως ψεῖδεσθαι;

Ungewisser Herkunft. Der Bildung nach verglichen sich etwa adverbelle Bildungen wie *λαῖς* ‚mit dem Fusse tretend‘ Il. 6, 65; 10, 157; 16, 503 und *τιξ* ‚mit der Faust kämpfend, mit der Faust‘ 2, Seite 463.



Das ableitende *-διο* von *μαψίδιο-ς* wie in *αἰφνίδιο-ς* ‚plötzlich‘ (2, Seite 89) und sonst.

*μάτο-ς* ‚das Suchen, Untersuchen‘.

Galen. gloss. Hipp. *μάτος· ἡ ζήτησις καὶ τὸ ζητεῖν, ματίσαι ἢ ματεῖσθαι*. — Dazu: *ματεύειν* ‚suchen, erstreben‘; bei Homer nur einmal, nämlich Il. 14, 110: *ἐγγὺς ἀνὴρ, οὐ δ' Ἰφιδά ματεύσομεν*. Aesch. Ch. 219: *ᾧδ' εἰμὶ μὴ μάτεν' ἐμοῦ μάλλον φίλον*. 892: *σὲ καὶ ματεύω*. Ag. 1094: *ματεύει δ' ὦν ἀνευρήσει φόνον*. Soph. Phil. 1210: *πατέρα ματεύων*. Kön. Oed. 1061: *μὴ πρὸς θεῶν, εἴπερ τι τοῦ σαυτοῦ βίον κήδει, ματεύσης τοῦτο*. — Nem. 3, 31: *οὐδ' ἄλλοτρίων ἔρωτες ἀνδρὶ φέρειν κρέσσονες. οἴκοθεν μάτευσεν*. Isthm. 4, 14: *μὴ μάτευσεν Ζεὺς γενέσθαι*. Ol. 5, 24: *μὴ ματεύσῃ θεὸς γενέσθαι*.

Gehört vermuthlich unmittelbar zu dem Schlusstheil von *αὐτό-ματο-ς* ‚aus eigenem Antrieb, von selbst‘ (2, Seite 177), also auch zu Perfectformen wie *μέ-μαμεν* ‚wir streben, wir wollen‘ (Il. 9, 641; 15, 105), *μέ-ματον* ‚ihr strebt, ihr wollet‘ (Il. 8, 413; 15, 433) und also singularischen wie *με-μονε* ‚er strebt, er will‘ (Il. 12, 304; 16, 435), so wie zum gothischen *munan* ‚gedenken, beabsichtigen‘ (Luk. 10, 1: *thadei munaida is gagan*). — Das Suffix wie in den männlichgeschlechtigen *νόστο-ς* ‚Rückkehr, Heimkehr‘ (Seite 268), *σκότο-ς* ‚Dunkelheit‘ (Seite 77) und sonst.

*μάτη* ‚vergebliches Bemühen‘; ‚Vergehen‘.

Aesch. Schutzfl. 820: *μετὰ με δρόμοισι διόμενοι φυγάδα μάταισι πολυθρόοις βλαία διζήνται λαβεῖν*. — Ch. 918: *μᾶλλ' εἴφ' ὁμοίως καὶ πατρὸς τοῦ σοῦ μάτας*. Soph. Bruchst. 730: *οὔτι τοι μέτρον μάτας*. — Dazu: der adverbial gebraachte Accusativ *μάτην* ‚vergeblich, erfolglos‘; ‚thörichte Weise, leichtsinnig‘; Hom. hymn. Dem. 308: *πολλὰ δὲ καμπύλ' ἄροτρα μέτην βόφας εἰλκον ἀρούραις*. Pind. Ol. 1, 83: *τί κέ τις ἐνώνυμον γῆρας ἐν σκότῳ καθημένος ἔψοι μάταν*. Aesch. Prom. 44: *σὺ δὲ τὰ μηδὲν ὠφελούντα μὴ πόνει μάτην*. — Soph. Phil. 345: *λέγοντες, εἴτ' ἀληθὲς εἴτ' ἄρ' οὐκ μάτην* (ohne Grund). El. 63: *ἤδη γὰρ εἶδον πολλάκις καὶ τοὺς σοφοὺς λόγῳ μότην θνήσκοντας*. Theogn. 523: *οὐ σε μάτην ὧ Πλοῦτε βροτοὶ τιμῶσι μάλιστα*. Hdt. 7, 103: *ὄρα μὴ μάτην κόμπος ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος ἦ*. — *ματάειν* ‚keinen Erfolg haben, verfehlen‘; bei Homer dreimal: Il. 16, 474: *ἄφίξας ἀπέκοψε παρήφορον οὐδὲ μάτησεν*. Il. 23, 510: *οὐδὲ μάτησεν* (hier hat man mit Unrecht die Bedeutung ‚er zauderte nicht‘ vermuthen zu dürfen geglaubt) *ἱφθίμος Σθένελος, ἀλλ' ἐσσυμένως λάβ' ἄφεθλον*. Il. 5, 233: *μὴ τῷ μὲν (nämlich Ἰππῳ) δ' ἔλσαντε ματήσεται, οὐδ' ἐθέλητον ἐκπερέμεν πτολέμοιο*. Aesch. Prom. 57: *περαινεται δὴ κού ματᾶ τοῦργον τόδε*. Eum. 142: *ἰδόμεθ' εἴ τι τοῦδε φροῖμου ματᾶ*. Sieben 37: *τοὺς πέποιθα μὴ ματᾶν ὁδῶ*. — *ματέζειν* ‚eitles thun, thörichtes thun‘; Aesch. Ag. 995: *σπλάγχνα δ' οὔτι ματάζει*. Soph. Kön. Oed. 591: *τῶν ἀθίκτων ἔξεται* (das Heilige wird er berühren) *ματάζων*. — *μάταιο-ς* ‚eitel, erfolglos, unnützlich‘; ‚leichtfertig, freventlich‘; Theogn. 105: *δειλὸς δ' εὐ' ἐρδοντι ματαιοτάτη*

χάρις ἐστίν. Aesch. Ch. 288: καὶ λύσσα καὶ μάταιος ἐκ νυκτῶν φόβος κινεῖ, ταρόσσει. — Aesch. Prom. 329: γλώσση ματαλά ζημία προστελεῖται (wird zugefügt). Theogn. 1025: δειλοὶ τοὶ κακότητι ματαιότεροὶ νόον εἰσίν. Pind. Pyth. 3, 21: ἔστι δὲ φύλον ἐν ἀνθρώποισι ματαιότατον, ὅστις αἰσχύνων ἐπιχώρια παπταίνει τὰ πόρσω. Hdt. 3, 120: οὔτε ἀκούσας μάταιον ἔπος πρὸς Πολυκράτεος τοῦ Σαμίλου. Soph. Aias 1162: κάμοι γὰρ αἰσχιστον κλύειν ἀνδρὸς ματαλον, φλαυρ' ἔπη μυθουμένον. — ματλή, 'vergebliches Bemühen'; Od. 10, 79: τείρετο δ' ἀνδρῶν θυμὸς ὑπ' εἰρεσίης ἀλεγεινῆς ἡμετέρῃ ματλή. —

Etymologisch nicht verständlich. Der Dental des Wortes ist vermuthlich suffixal. Bei Fick (2<sup>4</sup>, 206) werden in ansprechender Weise altirische Formen verglichen: *in-madae* 'ohne Grund', *madae* 'vergeblich', *madach* 'leer, nichtig', *madaigim* 'ich täusche, vereitle'.

ματεῖν, 'suchen, erstreben'; siehe unter μέτο-ς (Seite 305).

ματτή (daneben begegnet einige Male auch ματτύη-ς, wie bei Philem. bei Athen. 12, 663, F und bei Artemid. bei Athen. 16, 663, D und E), ein leckeres Gericht, das aus Geflügel, Fisch, Kräutern, Backwerk bereitet wurde.

Philem. (bei Athen. 14, 663, F): *πιεῖν τις ἡμῖν ἐγχεάτω καὶ ματτήν ποιεῖτε θᾶπτον*. Alexis (bei Athen. 14, 664, A): *ἀνέκραγον 'οὐ δώσει τις ἡμῖν ματτήν'*; Machon (bei Athen. 14, 664, B): *ἡδίων οὐδέν ἐστὶ μοι τῆς ματτῆς, τοῦτ' εἶτε πρῶτοι Μακεδόνες τοῖς Ἀττικοῖς κατέδειξαν ἡμῖν εἶτε πάντες οἱ θεοί*. Athen. 14, 663, C: *ματτήν ὠνόμαζον πᾶν τὸ πολυτελὲς ἔδεσμα . . . εἶτε ἰχθὺς εἶη εἶτε ὄρνις εἶτε λάχανον εἶτε ἱερεῖον εἶτε πεμμάτιον*. Molpis (bei Athen. 4, 141, D und E): *μετὰ δὲ τὸ δειπνον εἴωθεν αἰετὶ παρὰ τινος κομίζεσθαι, ἐνίοτε δὲ παρὰ πλειόνων, παρ' αὐτοῖς κατ' οἶκον ἡρτυμένη ματτή, ὃ καλοῦσιν ἐπάικλον . . . ἐστὶ δ' ἡ ματτῖα φότται, χῆνες, τυγόνες, κίχλαι, κόσσυφοι, λαγῶ, ἄρνες, ἔριφοι*.

Ohne Zweifel ungriechisch. Athenaios (14, 662, F) führt aus Dorotheos die Angabe an: *ἦν (nämlich ματτήν) Θεταλῶν . . . εἶναι εὖρημα, ἐπιχωριάσαι δὲ καὶ ταῖς Ἀθήναις κατὰ τὴν Μακεδόνων ἐπικράτειαν*.

μετά, Präposition, die mit dem Dativ, Genetiv oder Accusativ verbunden wird und als deren Grundbedeutung sich 'mit' (= 'in Verbindung mit, in Gesellschaft von') deutlich herausstellt, das sich dann aber auch nach verschiedenen Seiten entwickelt hat, so beim Accusativ häufig zu 'nach' (= 'in die Verbindung mit'), wie zum Beispiel ganz ähnlich auch unser 'nach' ursprünglich nur bedeutete 'nah, in die Nähe'.

Il. 16, 15: *ζῶει δ' Αἰακίδης Πηλεὺς μετὰ Μυρμιδόνεσσιν*. Od. 8, 156: *νῦν δὲ μεθ' ὑμετέρῃ ἀγορῇ νόστοιο χαρίζων ἡμαί*. Od. 4, 17: *μετὰ δὲ σφιν ἐμέλπετο διὸς Ἀφροδῆος φορμίζων*. Il. 13, 668: *ἦ, μετ' Ἀχαιῶν νηυσὶν ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι*. Il. 11, 184: *ἔχε δ' ἀστεροπὴν μετὰ χειρὶν*. Il. 11, 416: *θῆγων λευκὸν ὀδόντα μετὰ γναμπτῇσι γένυσσιν*. Il. 19, 110: *ὅς κεν ἐπ' ἡματι τῷδε πέσῃ μετὰ ποσσὶ γυναικός*. Il. 14, 264: *ὑπνε, τίη δὲ σὺ ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς*; Od. 2, 148: *ἐπέεοντο* (nämlich

*αἰφερώ*) μετὰ (Nauck ändert es in ἄμα) *πνοιῆς* ἀνέμοιο. — Od. 16, 140: μετὰ θυῶν τ' ἐνὶ Φοῖβῳ πίνε καὶ ἦσθε. Od. 10, 320: μετ' ἄλλων λέξ' ἐταίρων. Il. 13, 700: μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο. — Il. 3, 264: ἀλλ' ὅτε δὴ ῥ' ἵκοντο μετὰ Τρῶας καὶ Ἀχαιούς. Il. 1, 423: Ζεὺς μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆφας χθιζὸς ἔβη. Il. 12, 123: εἴ τιν' ἐταίρων ἐκ πτολέμου φεύγοντα σαώσειαν μετὰ νῆφας. Il. 8, 76: ἦκε σέλας μετὰ λαφὸν Ἀχαιῶν. Il. 2, 143: τοῖσι δὲ θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι δρῖνεν πᾶσι μετὰ πληθύν (zu der Menge hin, in der Menge). — Il. 13, 492: λαφοὶ ἔπονθ' ὥς εἴ τι μετὰ κτίλον ἔσπετο μῆλα. Il. 10, 63: ἦδ' ἐθέλω μετὰ σ' αὐτίς; Il. 24, 575: οὗς ἔα μόλιστα τί' Ἀχιλεὺς Φεάρων μετὰ Πάτροκλον. Il. 12, 104: οἳ γὰρ Φοῖ Φεῖσαντο διακριδὸν εἶναι ἄριστοι τῶν ἄλλων μετὰ γ' αὐτόν. — Od. 1, 184: πλέφω . . . ἐς Τεμέσην μετὰ χαλκόν. Il. 19, 346: οἳ δὲ δὴ ἄλλοι οἴχονται μετὰ δειπνον. Il. 20, 329: Καύκωνες πτόλεμον μετὰ θωρήσσοντο. Il. 11, 227: μετὰ κλέφος ἔκετ' Ἀχαιῶν. — Wo μετὰ ohne zugehörigen Casus, also scheinbar adverbial, steht, ist jener Casus nothwendiger Weise zu ergänzen, da kein ‚mit‘ (= ‚in Verbindung mit‘) rein in der Luft hängen kann. Il. 2, 446: οἳ δὲ . . . βασιλῆφες θῦνον κρίνοντες, μετὰ (nämlich τοῖσι) δὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη. Il. 1, 48: μετὰ (nämlich τὰς νῆφας) δ' ἰὸν ἔηκεν. Il. 1, 199: θάμβησεν δ' Ἀχιλεὺς, μετὰ (d. i. ‚zu der Erscheinung, der Athene hin‘) δ' ἐτράπετο. Od. 12, 312: ἦμος δὲ τρίχα νυκτὸς ἔεν, μετὰ (nämlich τὴν νύκτα, ‚es gingen der Nacht nach, gingen mit ihr‘) δ' ἄστρα βεβήκει. — Dazu: μέταζε ‚hinterher‘; Hes. Werke 394: μή πως τὰ μέταζε (überliefert ist an dieser Stelle μεταξὺ: Die Richtigkeit der Aenderung aber ergibt sich aus Bekk. an. 945, 7: σημειῖται τὸ μέταζε χρονικὸν ὄν. Ἡσιόδος· μήπως τὰ μέταζε χατίζων. Dann wird unser Wort auch angeführt in Schol. Venet. zu Il. 3, 29: τί δὲ μέταζε χρονικὸν παρὰ πρόθεσιν παρῆται) χατίζων πτώσεως (du an-bettelst) ἄλλοτρῶους οἴκους.

— Goth. *mith* ‚mit‘; Matth. 5, 41: *gaggais mith imma tuðs* (nämlich *rastðs*). Mark. 9, 4: *jah vésun rôðjandans mith Iêsa*. — Nhd. *mit*.

Etymologisch nicht verständlich. Stimmt in seinem suffixalen Theil wohl überein mit *κατά* ‚herab‘ (2, Seite 253).

*μεταξύ* ‚dazwischen‘; auch von der Zeit gebraucht ‚inzwischen‘.

Bei Homer nur Il. 1, 156: ἐπειὴ μάλα πολλὰ μεταξὺ (I Bekker ändert in *μεσηγύς*, Nauck in *μεσηγύ*). Hom. hymn. Herm. 159: μάλ' ὁλώ . . . ἢ σέ κακὸν τὰ μεταξὺ (man hat ändern wollen in *μέταζε*) κατ' ἄγκυα φηλητεύσειν. Aesch. Sieben 762: μεταξὺ δ' ἄλκὰ δι' ὀλίγου τείνει πύργος ἐν εὐρεῖ. Hdt. 2, 42: φωνὴν μεταξὺ ἀμφοτέρων (d. i. *Αἰγυπτίων καὶ Αἰθιόπων*) νομίζοντες (nämlich *Ἀμμώνιοι*). — Soph. Oed. Kol. 291: τὰ δὲ μεταξὺ τούτου μηδαμῶς γίγνου κακός. Bruchst. 205, 2: συνέλεγον τὰ ξύλ', ὥς ἐκκαυμάτων μή μοι μεταξὺ προσδεῖσαιεν. Hdt. 2, 158: Νεκρὸς μὲν νῦν μεταξὺ ὀρύσσων. Eur. Hek. 437: ὅσον χρόνον ἔλφους βαίνω μεταξὺ καὶ πυρᾶς Ἀχιλλέως.

Gehört ohne Zweifel zum Vorausgehenden. Sollte in *συ* das alte Suffix

des pluralen Locativs bewahrt geblieben sein, wie es zum Beispiel in altind. *patsú-* ‚in den Füßen, an den Füßen‘ (RV. 5, 54, 11; zu *pád-* ‚Fuss‘; siehe 2, Seite 530) enthalten ist, im Griechischen aber in der Regel in der Umgestaltung zu *σι* (wie in *ποσσί* ‚den Füßen‘ Il. 2, 44; 784) entgegentritt? Stimmt sein Guttural möglicher Weise mit dem von *ἀπέξ* ‚von ... weg, aus‘ (1, Seite 65) und anderen schon neben diesem aufgeführten Bildungen überein?

*μετάφρενο-ν* ‚der obere Theil des Rückens‘.

Bei Homer 17 mal. Il. 5, 40: *πρώτῃ γὰρ στρεφθέντι μεταφρένῃ ἐν ὀφρὺ πῆξεν ὤμων μεσσηγύς, διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσεν*. Il. 16, 791: *στῆ δ' ὅππῃ πλῆξεν τε μετάφρενον εὐρέφε τ' ὤμῳ χειρὶ καταπρηνεί*. Il. 12, 428: *ὅτεφ στρεφθέντι μετάφρενα γυμνωθείη μαρναμένων*.

Bedeutet vermuthlich eigentlich ‚die Stelle zwischen den Schulterblättern‘, dabei ist aber das *φρενο-* an und für sich nicht verständlich. Wie sich etwa zu *φρέν-* ‚Zwerchfell‘ (3, Seite 401) verhält und ob es überhaupt enger mit ihm zusammenhängt, liegt noch im Dunkel. An der ersten Stelle von Zusammensetzungen zeigt *μετά* ‚mit‘ (siehe Seite 506) auch sonst mehrfach die Bedeutung ‚zwischen‘: was ‚in Verbindung mit‘ zwei Dingen zu denken ist, wird wohl gewöhnlich ‚zwischen ihnen‘ liegen. So bei Homer noch in *μέτ-ωπο-ν* ‚Stirn‘ (Il. 4, 460 — 6, 10; 13, 615), eigentlich ‚die Stelle zwischen den beiden Augen‘ (*ὤπ-* ‚Gesicht‘ 1, Seite 643) und *μετα-μόζιο-ς* ‚zwischen den Brustwarzen‘ (*μαζό-ς* Il. 4, 123; 480; 528) befindlich‘ (Il. 5, 19 von *στήθος* gebraucht).

*μέτασσο-ς* (?), vermuthlich ‚in der Mitte zwischen zwei Dingen befindlich‘.

Nur Od. 9, 221: *στείνοντο δὲ σηκοὶ Φαρῶν ἥδ' ἐρίφων διακεκρυμέναι δὲ φέκασται φέρχато, χωρὶς μὲν πρόγονοι, χωρὶς δὲ μέτασσαι, χωρὶς δ' αὖθ' ἔρσαι* (spät geboren‘).

Ging ohne Zweifel auch von *μετά* ‚mit‘ (Seite 306) aus und stellt sich seiner Bildung nach wohl unmittelbar zu *ἐπισσαι* ‚die nachgeborenen‘, das aus Hekatöos angeführt wird und zwar im Etym. Magn. (596, 35), mit der Erklärung *αἱ ἐπιγινόμεναι*. Möglicher Weise sind unser Wort und das so eben angezogene nur weiblichgeschlechtlich und beruhen auf den singularischen Formen *μέτασσα* (aus \**μέτασχα*?) und *ἐπισσα* (aus \**ἐπικχα*). Auch *περισσό-ς* ‚übermässig, überflüssig‘ (2, Seite 608) darf seiner Bildung nach hier wohl zum Vergleich herangezogen werden, und damit weiterhin auch wohl Bildungen wie *ἀπέξ* ‚von ... weg, aus‘ (1, Seite 65).

*μεταμώνιο-ς* ‚nichtig, werthlos‘.

Bei Homer 6 mal. Il. 4, 363: *ταῦτα δ' ὅπισθεν ἀρεσσόμεθ', εἴ τι κακὸν νῦν φέρεται, τὸ δὲ πάντα θεοὶ μεταμῶνια θείειν*. Od. 2, 98 — 19, 143 — 24, 133: *εἰς δ' κε φᾶρος ἐκτελέσω, μή μοι μεταμῶνια νῆματ' ὀληται*. Od. 18, 332 — 392: *ἦ ῥέ σε Φοῖνος ἔχει φρένας, ἦ νύ τοι αἰφεί τοιοῦτος νόος ἐστίν· ὃ καὶ μεταμῶνια βάζεις*. Pind. Ol. 12, 6: *αἶ γε μὲν ἀνδρῶν πόλλ' ἄνω, τὰ δ' αὖ κάτω ψεύδη μεταμῶνια τάμνοισαι κυλίνδοντ' ἐλπίδες*. Pyth. 3, 23: *ἔστι δὲ φύλον ἐν ἀνθρώποισι ματαιότατον, ὅστις*

αλοχύνων ἐπιχώρια παπταίνει τὰ πόρσω, μεταμῶνια θηρεύων ἀκράντοις ἐλπίσιν. Ar. Friede 117: ἄρ' ἐτυμός γε δώμασιν ἡμετέροις φάτις ἦκει, ὡς σὺ μετ' ὀρνίθων προλιπὼν ἐμὲ ἐς κόρακας βαδιεῖ μεταμῶνιος;

Bezüglich der Bildung des Wortes darf man neben dem nicht zu verkennenden μετά ‚mit‘ (Seite 306) als erstem Theile als Schlussheil etwa ein \*μῶνιο- ‚die Leere, das Nichts‘ (?) vermuthen, wonach als erste Bedeutung etwa ‚in die Leere hinein, in das Nichts‘ sich ergeben würde. μεταλλάειν, jemanden ‚fragen, ausfragen‘; etwas ‚erfragen, erforschen‘.

Bei Homer 26 mal. Il. 1, 553: καὶ λήν σε πάρος γ' οὐτ' εἰρομαι οὔτε μεταλλῶ. Il. 3, 177: τοῦτο δέ τοι φερέω, ὃ μ' ἀνείρεαι ἠδὲ μετλλᾷς. Il. 5, 516: μετᾱλλησάν (nämlich den Aineiās) γε μὲν οὐ τι. Od. 3, 69: νῦν δὴ κάλλιόν ἐστι μετᾱλλησαι καὶ ἐρέσθαι ξένφους. Od. 19, 115: τῷ ἐμὲ νῦν τὰ μὲν ἄλλα μετᾱλλα σῷ ἐνὶ Φοίῳ. Pind. Ol. 6, 62: ἀντεφθέγξατο δ' ἀρτιεπὴν πατρίᾳ ὅσσα, μετᾱλλασέν (fragte ihn, forderte ihn auf?) τέ μιν ὄρσο, τέκνον. — Il. 1, 550: μή τι σὺ ταῦτα φέκαστα διείρεο μηδὲ μετᾱλλα. Od. 17, 554: μετᾱλλησαι τί φε θυμὸς ἀμφὶ πόσει κέλεται. Il. 10, 125: καλήμεναι οὐς σὺ μετᾱλλᾷς (nach welchen du fragst, verlangst). Od. 15, 23: κουριδίῳ φίλοι οὐκέτι μέμνηται τεθνηότος οὐδὲ μετᾱλλᾷ (fragt nicht nach ihm). Od. 14, 378: ἐμοὶ οὐ φίλον ἐστι μετᾱλλησαι καὶ ἐρέσθαι.

Beruhet zunächst auf einem weiblichgeschlechtigen \*μεταλλη (aus \*μεταλῆ oder etwa \*μεταλνῆ?) ‚das Fragen (?)‘, das etymologisch nicht weiter verständlich ist.

μέταλλο-ν ‚Erzgrube, Bergwerk‘.

Hdt. 4, 46: ἐκ μὲν γε τῶν ἐκ Σκαπτησύλης (in Thrakien) τῶν χρυσέων μετᾱλλων τὸ ἐπείπαν ὀδῶκοντα τάλαντα προσήιε, ἐκ δὲ τῶν ἐν αὐτῇ Θάσῳ ἐλάσσω μὲν τούτων . . . 4, 47: εἶδον δὲ καὶ αὐτὸς τὰ μέταλλα ταῦτα, καὶ μακρῷ ἦν αὐτῶν θωυμασιώτατα τὰ οἱ Φοινικες ἀνεῦρον οἱ μετὰ Θάσου κτίσαντες τὴν νῆσον ταύτην . . . τὰ δὲ μέταλλα τὰ Φοινικικὰ ταῦτα ἐστὶ τῆς Θάσου μετᾱξὺ Αἰνύρων τε χώρου καλεομένου καὶ Κοινύρων, ἀντίον δὲ Σαμοθρητικής, οὗρος μέγα ἀνεστραμμένον (umgewöhlt) ἐν τῇ ζήτησι. 7, 112: ἐκ δεξιῆς χειρὸς τὸ Πάγγαιον οὗρος (an der makedonisch-thrakischen Gränze) ἀπέργων, ἐὼν μέγα τε καὶ ὑψηλόν, ἐν τῷ χρύσεά τε καὶ ἀργύρεα ἐνι μέταλλα, τὰ νέμονται Πιερές τε καὶ Ὀδόμαντοι καὶ μάλιστα Σάτραι. 4, 185: ἔστι δὲ ἄλός τε μέταλλον (hier also ‚Salzbergwerk‘) ἐν αὐτῇ (d. i. ὀφρῇ ‚ein Höhenzug in Libyen‘) διὰ δέκα ἡμερέων ὁδοῦ καὶ ἄνθρωποι οἰκέοντες . . . ὁ δὲ αἰς αὐτόθι καὶ λευκὸς καὶ πορφύρεος τὸ εἶδος ὀρύσσεται. Thuk. 1, 100: περὶ τῶν ἐν τῇ ἀντιπέρᾳ Θράκῃ ἐμπορίων καὶ τοῦ μετᾱλλον, ᾧ ἐνέμοντο (d. i. Θάσιοι) . . 2, 55: μέχρι Λαυρελίου (Berg in Attika), οὗ τὰ ἀργύρεα μετᾱλλά ἐστὶν Ἀθηναίοις. Xen. vectig. 4, 4: οἱ κεκτημένοι ἐν τοῖς μετᾱλλοῖς ἀνδράποδα. Strabo 13, 1, 16: ἡ νῦν Προκίννησος, πόλιν ἔχουσα καὶ μέταλλον μέγα λευκοῦ λίθου σφόδρα ἐπαινούμενον.

Lassen sich die *λλ* als suffixal mit denen von *κύπελλο-ν* ‚Becher‘ (2, Seite 251) vergleichen? Oder ist etwa das ganze Wort ungrisch? *μετήγορο-ς*, alt höchstwahrscheinlich *μετήφορο-ς*, in jüngerer Form: *μετέωρο-ς* ‚in der Höhe schwebend, hoch in der Luft befindlich‘; dann auch ‚schwankend, ungewiss‘.

Il. 8, 26 (wird für unhomerisch gehalten): τὰ δὲ κ' αὖτε μετήφορα πάντα γένοιτο. Il. 23, 369: ἄρματα δ' ἔλλοιτε μὲν χθονὶ πύλιντο πουλυβοτείρῃ, ἄλλοιτε δ' ἀφίξασκε μετήφορα. Hom. hymn. Herm. 135: ἀλλὰ τὰ μὲν κατέθικεν . . . δημὸν καὶ κρέα πολλά, μετήφορα δ' αἰψ' ἀνάειρε. Arat. 609: Ἀργὼ δ' αὖ μάλα πᾶσα μετήφορος ἔσσεται ἤδη. — Hom. hymn. Herm. 488: μᾶψ αὖτως κεν ἔπειτα μετήφορά τε θρυλλέζοι (einen Miston hervorbringen). — Hdt. 2, 148: οἰκήματα δ' ἔνεστι διπλόα, τὰ μὲν ὑπόγαια τὰ δὲ μετέωρα ἐπ' ἐκείνοισι. Thuk. 1, 48: καθορώσι τὰς τῶν Κερκυραίων ναῦς μετεώρους (auf dem Meere befindlich). Ar. Friede 80: ὁ δεσπότης γάρ μου μετέωρος αἴρεται ἱππηδὸν εἰς τὸν αἰῶ' ἐπὶ τοῦ κανθάρου. — Thuk. 2, 8: ἥ τε ἄλλη Ἑλλὰς πᾶσα μετέωρος (in Unruhe und Spannung) ἦν ξυνιουσῶν τῶν πρώτων πόλεων.

Wurde schon unter seinem Schlusstheil *-γορο-ς* ‚schwebend‘ (1, Seite 602) mit aufgeführt, steht im nächsten Zusammenhang mit *ἑρερέσθαι*, alt wahrscheinlich *ἡφερέσθαι* ‚schweben, flattern‘ (1, Seite 598). Sein erster Theil *μετά* (siehe Seite 306), eigentlich ‚mit‘, ist hier wohl als ‚zwischen (zwei Dingen) zu denken.

*μέτωπο-ν* ‚Stirn‘; dann überhaupt ‚Vorderseite‘.

Il. 13, 615: ὁ δὲ προσιόντα μέτωπον ῥιγὸς ὑπὲρ πυμάτης (nämlich ἦλθεν). Il. 15, 102: οὐδὲ μέτωπον ἐπ' ὀφρύσι κτανέησιν ἰάνθη. Il. 2, 454: ἐν δὲ μετώπῳ (nämlich ἱππου) λευκὸν σῆμα τέτυκτο. Od. 22, 94: χθόνα δ' ἦλθε παντὶ μετώπῳ. — Il. 16, 70: οὐ γὰρ ἐμῆς κίρως λείσσοις μέτωπον ἐγγύθι λαμπομένης. Aesch. Pers. 720: διπλοῦν μέτωπον ἦν ὀνοῖν στρατευμάτων. Hdt. 2, 124: τῆς (nämlich πυραμίδος) ἐστὶ πανταχὲ μέτωπον ἕαστον ὅκτω πλέθρα εὐρύς τετραγώνου.

Eigentlich ‚die Stelle zwischen (μετά Seite 306) den Augen‘ (ὤπ-, ‚Gesicht‘ 1, Seite 643), wie schon unter dem ganz ähnlich gebildeten *μετάφρενο-ν* ‚der obere Theil des Rückens‘ (Seite 308) angegeben wurde.

*μετώπιο-ν*, Name eines ägyptischen Oeles oder einer Salbe.

Apollon. Herophil. (bei Athen. 15, 688, F): τὸ δὲ μετώπιον καὶ Μενδίσιον κάλλιστα ἐν Αἰγύπτῳ σκετάζεται· σκετάζεται δὲ τὸ μετώπιον ἐξ ἐλαίου τοῦ ἀπὸ τῶν πικρῶν καρῶν. Diosk. 1, 39: ἀμυγδαλίον ἐλαίον, ὃ τινες μετώπιον καλοῦσι . . .

Vermuthlich ungrischischen Ursprungs, so dass der Anklang an das vorausgehende Wort ein rein zufälliger sein wird. Ob etwa der Salbenname *μέτωπο-ν* (2, Seite 252) damit übereinstimmt?

*μέτρο-ν* ‚Maass‘.

Bei Homer 14 mal. Il. 12, 422: μέτρο' ἐν χερσὶν ἔχοντες. Il. 7, 471: δαίκεν Ἰασονίδης ἀγέμεν μέτρο. χίλια μέτρα. Il. 23, 268: λίβητα καλόν,

τέσσαρα μέτρα κεχανδότα. Od. 2, 355: *ἑλκοσι δ' ἔστω μέτρα μνηστράτου ἀλφίτου ἀκτῆς*. Od. 4, 389 — 10, 539: *ὥς κέν τοι ἑλπησιν ὁδὸν καὶ μέτρα κελεύθου νόστον τε*. Od. 13, 101: *ἔντοσθεν δέ τ' ἔνεν δεσμοῖο μένουσιν νῆες εὐσελμοι, ὅτ' ἂν ὄρμῳ μέτρον ἔκωνται*. Il. 11, 225: *αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἤβης ἐρικυδέος ἔκετο μέτρον*.

Lat. *mētiri* ‚messen‘ (enthält suffixales *i*); Caes. Gall. 1, 16: *diem instāre, quō diē frumentum militibus mētiri oportēret*; Plaut. Pseud. 1049: *quā hinc mēsimur gradibus militāris?*

Altir. *air-med* (Grundform *-meto-*) ‚Maass‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 204).

Ags. *maedh* ‚Maass‘.

Lit. *matūti* ‚messen‘.

Altislav. *měra* ‚Maass‘.

Alban. *mat*, *mas* ‚messen‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 190).

— Altind. *mātra-m* ‚Maass‘, das nach Böhtl.-R. ausser Bhag. P. 5, 11, 9 nur am Schluss von Zusammensetzungen vorkommt, wie in *java-mātra* ‚das Maass, die Grösse eines Gerstenkorns‘ (Sugr.), *varsha-mātra* ‚das Maass, der Umfang eines Jahres‘ (Kathās.) und sonst. Das gleichbedeutende weiblich-geschlechtige *mātrā-* ist schon früher nachweisbar, wie RV. 3, 38, 3: *rāudasi . . . sām mātrābhis māmīrai* ‚die beiden Welthälften haben sie mit Maassen ausgemessen‘.

Ging aus von *mā-* ‚messen‘, das im Altindischen verbal noch ganz lebendig ist, wie RV. 1, 110, 5: *kshāitran iva vi mamus* (Perfectform) *tāiḡanaina . . . pātram* ‚wie ein Feld massen sie mit dem Rohrstabe die Schale aus‘; RV. 2, 12, 2: *jās antāriksham vi-mamāi vārījas* ‚der den weiten Luftraum ausmass‘; RV. 3, 32, 7: *jāsja . . . nā rāudasi mahimānam mamātai* ‚dessen Grösse die beiden Welthälften nicht massen‘; RV. 8, 42, 1: *āmimāta varimānam prthivjās* ‚gemessen hat er die Breite der Erde‘. — Das Suffix *τρο* wie in *ἐλυτρο-ν* ‚Hülle, Behälter‘ (1, Seite 482) und sonst oft. Die griechische Form hat im Gegensatz zur altindischen kurzen Wurzelvocal ganz ähnlich wie zum Beispiel in *ῥέτη-ς* ‚der Setzende, Bestimmende‘ (Plat. Krat. 389, D) neben altind. *dhātār-* ‚der Setzende, Schöpfer‘ (RV. 1, 123, 5; 7, 35, 3) und in *δοτήρ-* ‚Geber‘ (Il. 19, 44) dem gleichbedeutenden altind. *dātār-* (RV. 1, 13, 11; 6, 29, 1) gegenüber.

*μοτό-ν* (oder auch *μότο-ν* betont) oder auch *μοτό-ς* (Hipp. 2, 259 und 277) und *μοτή* (Qu. Sm. 4, 212: *ῥέσαν δ' ἐφύπερθε μοτῶν εἴρι' ἄδην δέυσαντες ἀλείφασιν*) ‚Charpie, Zupfleinwand, zerzupfte Leinwand‘, dann allgemein ‚Wundeinlage, Einlage‘, dann auch ein ‚zinnernes Röhrchen, das zugleich mit Zupfleinwand eingelegt wurde‘ (nach freundlicher brieflicher Mittheilung des Herrn Dr. R. Fuchs). Hesych erklärt *μότα* ‚τὰ πληροῦντα τὴν κοίλην τῶν τραυμάτων ῥάκη. Etym. M. 85, 3: *μοτὶ λέγει τὰ ῥάκη τὰ πληρωτικὰ τῶν πληγῶν*.

Hipp. 2, 259: *ἔπειτα ἀφελὲς τὸ πῦον ὅσον ἂν σοι δοκῇ, μοτοῦν ὠμολινφ μοτῇ λινον ἐκδήσας . . . ἐπὶν δὲ τὸ πῦον λεπτόν οἷον ὕδωρ ἢ καὶ γλίσχρον τῷ δακτύλῳ ψαυόμενον καὶ ὀλίγον, ἐντιθέσθαι μοτὸν κασιτέ-*

ρινον κοῖλον (eine kleine zinnerne Röhre mit Charpie?). ἐπὴν δὲ παντάσῃ ξηρανθῇ ἢ κοιλίῃ, ἀποτάμνων τοῦ μοτοῦ κατὰ μικρὸν συμφύειν τὸ ξλκος, ἔστ' ἂν ἐξέλῃς τὸν μοτόν. 2, 277: ἐπὴν δὲ τὸ πῦον λεπτὸν ἀπορρέῃ οἷον πτισάνης χυλὸς καὶ ὀλίγον ἐν τῇ χειρὶ ψαυόμενον ἢ κασιτέρινον μοτόν ἐντιθέναι, καὶ ἐπὴν παντάσῃ ξηρανθῇ, ἀποτάμνων τε τοῦ μοτοῦ ὀλίγον ἀεὶ ξυμφύειν τὸ ξλκος πρὸς τὸν μοτόν.

Dunklen Ursprungs. Vermuthlich ist το suffixaler Worttheil.

μοτώ, eine Art Zimmet(?).

Ar. peripl. Erythr. S. 8 (Fabricius): Τάβαι . προχωρεῖ δὲ εἰς τὸ ἐμπόριον ὁμοίως τὰ προειρημένα· γίνεταί δὲ ἐν αὐτῷ κασσία καὶ γίζειρ καὶ ἀσύφη καὶ ἄρωμα καὶ μώγλα καὶ μοτώ καὶ λίβανος . . . τὸ δὲ πλεῖστον ἐν αὐτῇ (d. i. Ὀπώνῃ) γεννᾶται κασσία καὶ ἄρωμα καὶ μοτώ καὶ δουλικά κρεῖσσονα.

Ohne Zweifel ungrisch.

μήτε, und nicht, imperativisch.

Il. 13, 230: τῷ νῦν μήτ' ἀπόλῃς κέλευε τε φῶτι Φεκάστῳ. Il. 1, 275 und 277: μήτε σὺ τόνδ', ὄγαθός περ ἑὼν, ἀποαίρεο κούρην . . . μήτε σύ, Πηλεΐδῃ, θελ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ ἀντιβίην.

Fest gewordene Verbindung des imperativischen μή, nicht (Seite 286) mit dem unselbstständig betonten τέ, und (2, Seite 716).

μήτερ (μήτηρ) ‚Mutter‘; dorisch μάτερ- (Pind. Ol. 1, 46; 2, 80; 6, 56; 8, 80; 13, 10).

Il. 1, 280: θεὰ δέ σε (Achilleus) γέλναι μήτηρ. Il. 1, 352: πολλὰ δὲ μητρὶ φίλῃ ἤρήσατο χειρὸς ὄρεγνύς. Il. 6, 87: Φειπὲ δ' ἔπειτα μητέρι σὴ καὶ ἐμῇ. Il. 1, 313: ἐνθα δ' ἔσαν στρουθοῖο νεφασσοί . . . ὀκτά, ἅτὰρ μήτηρ ἐνάτῃ ἔεν.

— Lat. māter (Enn. trag. 57; 78; 82).

— Altir. máthir.

Gothisches \*mōdar lässt sich noch vermuthen, an seiner Stelle aber gebraucht Vulfila überall ein ganz anderartiges aithein- ‚Mutter‘ (Matth. 27, 56; Mk. 3, 31; 32; 34; 35). — — Alts. mōdar; — ahd. muoter; — nhd. Mutter.

— Lit. mōte ‚mit Genetiv mōtėrs ‚Weib, Ehefrau‘; — lett. māte ‚Mutter‘.

— Altsl. mate mit Genetiv matere ‚Mutter‘.

Alban. motrë ‚Schwester‘ (GMeyer bei Bezzenb. 8, 190; 191; 193).

— Armen. mair ‚Mutter‘.

— Altind. mātár- ‚Mutter‘; RV. 1, 185, 11: dīváḍrthivī . . . pítar, mātár ‚o Himmel und Erde, o Vater, Mutter‘; RV. 1, 113, 19: mātá daivānām . . . á bhāhi ‚die du die Mutter der Götter bist, (o Morgenröthe) leuchte auf‘; RV. 1, 24, 1: pítāram ca dīśāijam mātāram ca ‚dass ich Vater und Mutter wiedersähe‘.

Altostpers. mātár mit dem Nominativ māta und Accusativ mātarem.

Das Suffix ganz wie in θυγάτηρ- ‚Tochter‘ (3, Seite 441). Als Bedeutung des als Verbalgrundform zu entnehmenden mā- lässt sich etwa ‚gebären‘ vermuthen.



μητι-ς (so auch dorisch, wie Pind. Ol. 1, 9; 13, 50; Pyth. 4, 58; 262; 9, 38) ,Plan, Anschlag, Rathschluss'.

Bei Homer 37 mal. Il. 7, 324: *πάμπρωτος ὑφαινέμεν ἤρχετο μήτιν Νέστωρ, οὗ καὶ πρόσθεν ἀρίστη φαίνεται βουλή.* Il. 7, 447: *ῥ' ἴδ' αἰεὶ ἐστὶ βροτῶν . . . ὅς τις ἔτ' ὀθανάτοισι νόον καὶ μήτιν ἐνίψει;* Il. 9, 423: *τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ γερόντων, ὅφρ' ἄλλην φράζωνται ἐνὶ φρεσὶ μήτιν ἀμείνω.* Il. 10, 19: *εἴ τινα Φοῖ ξὺν μήτιν ἀμύμονα τεκτῆναιτο, ἧ τις ἀλεξίκακος . . . γένοιτο.* Il. 10, 226: *ἄλλὰ τέ Φοῖ βράσσων τε νόος, λεπτή δέ τε μήτις.* Il. 23, 315: *μήτι τοι δρυτόμος μέγ' ἀμείνων ἤδ' ἐβλήφιν.* Od. 3, 18: *Φείδομεν ἦν τινα μήτιν ἐνὶ στήθεσσι κέκευθεν.* Od. 9, 422: *πάντας δὲ δόλους καὶ μήτιν ὑφαινον.* Il. 2, 636: *τῶν μὲν Ὀδυσσεὺς ἤρχε Διφὶ μήτιν ἀτάλαντος.* — Dazu: *μητίεσθαι* ,Pläne machen, anstiften, bereiten'; Il. 3, 416: *μέσσω δ' ἀμφοτέρων μητίσομαι ἔχθεα λυγρά.* Il. 10, 48: *οὐ γὰρ πω Φιδόμην . . . ἄνδρ' ἕνα τοσσάδε μέμερ' ἐν ἡματι μητίσασθαι.* Il. 15, 349: *αὐτοῦ Φοῖ θάνατον μητίσομαι.* Od. 12, 373: *οἱ δ' ἔταροι μέγα φέργον ἐμητίσαντο μένοντες.* Od. 18, 27: *ὃν ἂν κακὰ μητισαίμην κόπτων ἀμφοτέρησι.* — *μητιόφεντ-* (*μητιόφεις*) ,mit Plänen oder Berechnung versehen', also ,künstlich bereitet'; bei Homer nur Od. 4, 227: *τοῖα Διφὸς θυγάτηρ ἔχε μητιόφεντα φάρμακα.* — *μητίετα* ,der Pläнемacher, Anstifter, Weltordner'; bei Homer 18 mal mit verschiessendem Ζεὺς verbunden; so Il. 1, 175: *οἷ κέ με τιμήσουσι, μάλιστα δὲ μητίετα Ζεὺς.* Il. 2, 197: *φιλεῖ δέ Fe μητίετα Ζεὺς.* Dazu Il. 1, 508 vocativisch *μητίετα Ζεῦ.* — *μητιάειν* oder medial *μητιάεσθαι* ,planen, beabsichtigen, beschliessen'; Il. 10, 208: *ἄσσα τε μητιώσι μετὰ σφίσι.* Il. 18, 312: *Ἐκτορα μὲν γὰρ ἐπήνησαν κακὰ μητιόντες.* Il. 20, 153: *καθήατο (die Götter) μητιόντες βουλὰς.* Od. 6, 14: *Ἀθήνη νόστον Ὀδυσσῆφι μεγαλήτορι μητιώσα.* Il. 22, 174: *ἀλλ' ἄγετε φράζεσθε, θεοί, μητιάσθε ἧφέ μιν ἐκ θανάτοιο σάωσομεν ἧφέ μιν ἦδη . . . δαμάσσομεν.*

Suffixales *τι*, wie zum Beispiel in *φάτι-ς* ,Gerücht, Ruf, Botschaft' (3, Seite 361). Warum nicht *σι*? Mit voller Deutlichkeit tritt der hier zu Grunde liegende Verbalstamm sonst nirgend entgegen, ist aber wohl enthalten in lat. *mētiri* ,messen, abmessen' (Plaut. Pseud. 1049: *quā hinc mētīmur gradibus militāris?*) und dann auch in ags. *maedh* ,Maass' und altslav. *měra* ,Maass', nebst *měriti* ,messen'. Möglicher Weise stimmt *μητι-* genau überein mit dem Schlusstheil von altind. *abhī-māti* ,feindlicher Anschlag, Nachstellung' (RV. 8, 25, 15: *nāras abhī-mātim kāsasja cid . . . pratighmānti* ,die Helden schlugen die Nachstellung eines jeden zurück'; RV. 10, 69, 5: *mā tvā tārīt abhī-mātis śānānām* ,nicht möge dich überwinden die Nachstellung der Menschen'). — Mit *μητιάειν* vergleichen sich ihrer Bildung nach die homerischen *κέλευτιάειν* ,wiederholt befehlen' (Il. 12, 265; 13, 125) und *αἰτιάεσθαι* ,beschuldigen' (Il. 10, 120; 11, 78; 654). *μήτηρ* ,Gebärmutter'; dann auch ,Mark der Bäume'; eine Art Wespen.

Hdt. 3, 108: *τὸ (das Embryo des Hasen) δὲ ἄρτι ἐν τῇσι μήτρησι πλάσσεται . . . . .* *τίκτουσα* (nämlich *ἡ λέαινα*) *γὰρ συνεβάλλει τῷ τέκνῳ*

τὰς μήτρας . . . . ὁ (nämlich σκύμνος, das Löwenjunge) δὲ ἔχων ὄνυχας θηρίων πολλὸν πόντων ὀξυτάτους ἀμύσσει τὰς μήτρας. Hipp. 1, 219: τὸ δὲ χωρίον ἐν ᾧ ἡ σύλληψις ἐστίν, ὃ δὴ μήτηρ ὀνομάζομεν, ὑγιὲς τε χρη εἶναι καὶ ξηρὸν καὶ μαλθακόν. Plat. Tim. 91, C: αἱ δ' ἐν ταῖς γυναιξὶν αὐτὴς μήτραι τε καὶ ὑστέραι λεγόμεναι. Arist. Thierk. 3, 10: καλεῖται . . . μήτρα δ' ὁ κανλὸς καὶ τὸ στόμα τῆς ὑστέρας. — Theophr. Pflanz. 1, 2, 6: φλοιὸς δὲ καὶ μήτρα κυρίως λέγεται, δεῖ δὲ αὐτὰ καὶ τῷ λόγῳ διορίσαι . . . μήτρα δὲ (nämlich ἐστὶ) τὸ μεταξὺ τοῦ ξύλου, τρίτον ἐπὶ τοῦ φλοιοῦ ὅλον ἐν τοῖς ὀστέοις μυελός. 4, 16, 4: τῆς δὲ μήτρας ἐξαιρουμένης οὐθὲν ὡς εἰπεῖν φθίρεται δένδρον. — Arist. Thierk. 9, 208: εἰσὶ δὲ αὐτῶν (d. i. σφηκῶν) οἱ μὲν μήτραι οἱ δ' ἐργάται, ὥσπερ καὶ τῶν ἡμερωτέρων . . . ἔστι γὰρ καὶ τῶν ἡμέρων σφηκῶν δύο γένη, οἱ μὲν ἡγεμόνες, οὓς καλοῦσι μήτρας, οἱ δ' ἐργάται. εἰσὶ δὲ μελῖζους οἱ ἡγεμόνες πολὺ καὶ πραότεροι.

Gehört zu *μήτερ*-, 'Mutter' (312) und scheint daraus abgeleitet, wie zum Beispiel *πάτερ*-, 'Vaterland' (2, Seite 497) aus *πατέρ*-, 'Vater' (2, Seite 497). Vielleicht aber ist es auch selbstständiger daneben gebildet, wie zum Beispiel *γάστερ*-, 'Bauch eines Gefäßes' (3, Seite 11) neben *γαστέρ*-, 'Bauch, Mutterleib' (3, Seite 11). Das selbe gilt dann auch wohl von ahd. *muodar*-, 'Bauch einer Schlange'; mhd. *muoder* und *müeder*-, ursprünglich wohl 'Leib', dann 'Bekleidung für den Leib', nhd. *Mieder*.

*μήτρω*-, 'Mutterbruder'; dann auch überhaupt 'Verwandter von mütterlicher Seite'; dorisch *μάτρω*-, (Pind. Ol. 6, 77; 9, 63; Nem. 4, 80).

Bei Homer zweimal. Il. 2, 662: *Τληπόλεμος* . . . *πατρός* (d. i. des Herakles) *ἔφοιο φίλον μήτρωα* (d. i. den Bruder der Alkmene, der Mutter des Herakles) *κατέκτα* . . . *Λιχύνιον*. Il. 16, 717: *Ἀσίῳ*, ὃς *μήτρω*ς (Bruder der Hekabe, der Mutter Hektors) *ἔεν Ἑκτορος*. Hdt. 4, 80: ὁ δὲ *Ὀκταμασάδης* . . . *ἐκδούς* δὲ τὸν *ἑωντοῦ μήτρω*ν (Bruder seiner Mutter, der Tochter des Tères). Pind. Nem. 4, 80: *Τιμάσαρχε* . . . *εἰ δέ τοι μάτρω μ' ἔτι Καλλικλεῖ κελεύεις στάλαν θέμεν*. — Pind. Ol. 9, 63: *μάτρω*ς (d. i. des Opoeis, des Vaters seiner Mutter) *δ' ἐκάλεσσέ μιν ἰσώνυμον ἔμμεν*. Ol. 6, 77: *εἰ δ' ἐτύμως* . . . *Ἀγησία, μάτρω*ς (hier 'Ahnen von Seiten der Mutter') *ἄνδρες* . . . *ἐδώρησαν θεῶν κάρυκα λίταις θυσίαις*. Eur. ras. Her. 43: *μή ποθ' οἶδ' ἡνδρωμένοι μήτρωσιν* ('Ahnen von Seiten der Mutter') *ἐκπράξωσιν αἵματος δίκην*.

Gehört wie das Vorausgehende auch zu *μήτερ*-, 'Mutter' (Seite 312). Das Suffix wie in *πάτρω*-, 'Vatersbruder' (2, Seite 499).

*μητρυνή*-, 'Stiefmutter'; dorisch *μᾶτρυνιά* (Pind. Pyth. 4, 162).

Bei Homer dreimal. Il. 5, 389: *εἰ μὴ μητρυνή περικαλλὴς Ἥφερῖβοια* (sie war die zweite Gemahlinn des Aloeus und Stiefmutter des Otos und Ephialtes) *Ἐρμῇ ἐξήγγειλεν*. Il. 13, 697 = 15, 336: ὁ μὲν *νόθος υἱὸς Ὀϊλήφω* *θεῖοιο ἔσκε*, *Μέδων Αἴφαντος ἀδελφεός* . . . *ἄνδρα κατακτάς*, *γνωτὸν μητρυνῆς Ἐριώπιδος*, ἣν *ἔχ' Οἰλεύς*. Aesch. Prom. 727: *τραχεῖα πόντου Σαλμυδησσία γνάθος* ('Engpass') *ἐχθρόξενος ναίταισι*, *μητρυνιά*

(hier bildlich) *νεῶν*. Hdt. 4, 154: ἡ δὲ ἐπεσελθούσα ἐδικαλεῖτο εἶναι καὶ τῷ ἔργῳ μητρειῇ τῇ Θρονίμῃ, παρῆχουσά τε κακὰ καὶ πᾶν ἐπ' αὐτῇ μηχανομένη.

— Armen. *mauru* mit Genetiv *maurui* ‚Stiefmutter‘ (nach Hübschm. Armen. Stud. S. 41).

Gehört zu *μητερ-* ‚Mutter‘ (Seite 312), bedeutet zuerst etwa ‚die Mutterartige, die die Form einer Mutter hat, aber es ihrem Wesen nach nicht ist‘. Die Suffixform ist ganz ungewöhnlich und nicht ganz durchsichtig. *μίτο-ς* ‚Faden‘, ‚Saite‘.

Bei Homer nur Il. 23, 762: ἄγχι μάλ', ὥς ὅτε τις τε ἐυζώνοιο γυναικὸς στήθεος ἄγχι κανών, ὅν τ' εὖ μάλα χερσὶ τανύσση πηνίον (Einschlagsfaden) ἐξέλλουσα παρὲκ μίτον (hier offenbar ‚Aufzugsfaden, Aufzug‘). Eur. Bruchst. 369, 1: κείσθω δόρυ μοι μίτον (hier ‚von der Spinne gezogenen Faden‘) ἀμφιπλέκειν ἀράχνης. Antipatr. (in Anth. 6, 174, 6) κεκλίδα δ' εὐποίητον . . . εὐκρέτους ἔ διεκρίνε μίτους. Arch. (in Anth. 6, 39, 3): ἀραχναίοιο μίτου πολυδίνα λατριν, ἄτρακτον, . . . θέσαν. — Agath. (in Anth. 5, 222, 2): εἴ ποτε μὲν κιθάρης ἐπαφήσατο πλήκτρον ἑλοῦσα κούρη, Τερψιχόρης ἀντεμέλιζε μίτοις. Poll. 4, 62: μέρη δὲ τῶν ὀργάνων νευραὶ, χορδαί, λῖνα, μίτος, τόνοι.

Etymologisch nicht verständlich. Das *τ* ist vermuthlich suffixal, wie zum Beispiel in den participiellen *κριτό-ς* ‚ausgeschieden, auserlesen‘ (Il. 7, 434; Od. 8, 258) und *ἄ-τιτο-ς* ‚ungerächt‘ (Il. 13, 414), gehört möglicher Weise aber auch der Verbalgrundform an.

*μίτυ-ς*, eine Art Wachs, wie es die Bienen verwenden.

Arist. Thierk. 9, 169: περὶ δὲ τὸ στόμα τοῦ σμήνους τὸ μὲν πρῶτον τῆς εἰσδυσέως περιαλήλπτται μίτυ· τοῦτο δ' ἐστὶ μέλαν ἱκανῶς, ὥσπερ ἀποκάθαρμ' αὐταῖς τοῦ κηροῦ, καὶ τὴν ὀσμὴν δριμύ, φάρμακον δ' ἐστὶ τυμμάτων καὶ τῶν τοιούτων ἐμπνημάτων· ἡ δὲ συνεχὴς ἀλοιφὴ τούτῳ πισσόκηρος, ἀμβλύτερον καὶ ἥττον φαρμακῶδες τῆς μίτυος.

Ein dunkles, auch nicht ganz sicher (*μίτυ-* begegnet daneben) überliefertes Wort.

*μίτυλο-ς* ‚verstümmelt, insbesondere ‚ungehört‘.

Theokr. 8, 86: τήναν τὰν μίτύλαν δωσῶ τὰ διδάκτρα τοι αἶγα.

Da an Uebereinstimmung mit dem nah anklingenden und in der Bedeutung ganz übereinstimmenden, möglicher Weise auch unmittelbar zu Grunde liegenden, lat. *mutilo-s* (Caes. Gall. 6, 27: *alcês . . . mutilaeque sunt cornibus*; Columella 7, 3, 3: *nam est melior mutilus ariës*; 7, 6, 4: *hanc pecudem — d. i. capellam — mutilam parābimus quibet caeli statū; nam procellis et imbriferis cornūta semper*) nicht zu zweifeln ist, wird man als ältere Form ein \**μίτυλο-ς* vermuthen dürfen, deren nah auf einander folgende *υ* in der oben aufgeführten Form wohl in der selben Weise vermieden wurden, wie es zum Beispiel wahrscheinlich auch in *φίτυ* (für \**φύτυ*) ‚Gewächs, Erzeugtes (3, Seite 363) geschah. Die Herkunft des Wortes aber bleibt auch so noch unaufgeklärt.

**μίτρη** (accusativisches **μίτρηαν** findet sich Theokr. 27, 54) ,umgebende Binde, Leibbinde, Hauptbinde'; ,Kranz, Krone, Diadem'.

Bei Homer 4 mal. Il. 4, 137: **οἰστός** . . . **καὶ διὰ θώρηκος πολυδαίδαλου ἡρήρειστο μίτρης** θ' ἦν ἐφόρει **ἔρυμα χροός, ἔρκος ἀκόντων, ἣ Φοῖ πλείστον ἔρυτο**. Il. 4, 187: **εἰρύσατο ζωστήρ** . . . ἥδ' **ὑπένερθεν ζῶμά τε καὶ μίτρη, τὴν χαλκήφες κάμον ἄνδρες**. Il. 5, 857: **νελατον ἐς κενεῶνα, ὅθι ζωννύσκετο μίτρην**. Pind. Isthm. 4, 62: **φέρει δ' εὖμαλλον μίτραν**. Nem. 8, 15: **φέρων Ἀνδρίαν μίτραν καναχηδὰ πεποικιλμένην**. Hdt. 1, 195: **κομέοντες δὲ τὰς κεφαλὰς μίτρησι ἀναδέονται** (die Babylonier). 7, 62: **Κίσσιοι . . . ἀντὶ δὲ τῶν πύλων μίτρη-φόροι ἦσαν**. Eur. Bakch. 1115: **ὃ δὲ μίτραν κόμης ἄπο ἔρριπεν, ὥς νιν γνωρίσασα μὴ κτάνοι τλήμων Ἀγαυή**. Hek. 924: **ἐγὼ δὲ πλόκαμον ἀναδέτοις μίτραισιν ἐρρυθμιζόμενα**. Kallim. Zeus 21: **Ῥέη δ'τ' ἐλύσατο μίτρην**. Delos 222: **Ἀητῷ τοι μίτρην ἀναλύεται ἔνδοθι νήσου**. Ap. Rh. 3, 867: **τό ῥ' ἦγ' ἐξανελοῦσα θυώδει κάτθετο μίτρη** (Brustbinde). — Pind. Ol. 9, 84: **ἤλθον τιμάορος** (preisend) **Ἰσθμιαῖσι Λαμπρομάχου μίτραις, ὅτ' ἀμφοτέρωι κράτησαν μίαν ἔργον ἅν' ἀμέραν**. Kall. Del. 166: **ὃ ὑπὸ μίτρην** (dazu lautet die alte Erklärung **ὑπὸ τὴν βασιλείαν, ὑπὸ τὴν ἀρχήν**) **ῥέξεται οὐκ ἀέκουσα Μαχηδόνι κοιρανέσθαι ἀμφοτέρῃ μεσόγεια**.

Ist etwa **τρη** suffixal, wie zum Beispiel in **γάστρη** ,Bauch eines Gefäßes' (3, Seite 11), oder nur **ρη**, wie in **πέτρη** ,Fels' (2, Seite 503), **ἔδρη** ,Sitz, Sessel' (1, Seite 381) und sonst, oder ist möglicher Weise das ganze Wort ungrischisch?

**μοῖτο-s**, etwa ,Gefälligkeit, Gegenleistung'. Ein sikelisches Wort.

Sophron, nach Varro l. L. 5, § 179: *si datum quod reddatur, mātium, quod Siculi moeton*; *itaque scribit Sôphrôn moeton antimo et* (ganz unsicher überliefert; ASpengel schreibt *moeton anti moetu*, Kaibel (Sophr. 168): **μοῖτον ἀντὶ μοῖτου**). Ahrens (Sophron Bruchst. 104) hat die Ueberlieferung vollständig verändert. Hesych bietet: **μοῖτοὶ ἀντιμοῖ· παροιμία Σικελοῖς· ἡ γὰρ χάρις μοι τὸν οἰνόχαριν** (Wilamowitz schreibt: **ἡ γὰρ χάρις μοῖτον· οἶον χάριν** (ἀντὶ χάριτος). Theognost. 74, 8 (in Cramer. anecd. Graec. Oxon. Vol. 2) nennt unter männlichgeschlechtigen Wörtern an erster Stelle **μοῖτος**.

Da das volle Verständniss des Wortes uns entgeht, ist schwierig über seinen weiteren etymologischen Zusammenhang zu urtheilen. Vielleicht hängt es zusammen mit goth. *maithma-* (oder *maithmi-*) ,Gabe, Geschenk', das nur ein einziges Mal entgegentritt, nämlich Mk. 7, 11: *kaurban, thatei ist maithms*, dem griechischen *κορβᾶν, ὃ ἐστὶν δῶρον* gegenüber. **μότιω-** (**μύτις**), ein innerer Körperteil (Leber?) der Weichthiere.

Arist. Thierk. 4, 11: **σπλάγχχον δ' οὐδὲν ἔχει τῶν μαλακίων, ἀλλ' ἦν καλοῦσι μύτιν καὶ ἐπὶ ταύτῃ θολόν** . . . ἡ μὲν οὖν μύτις **κεῖται ὑπὸ τὸ στόμα, καὶ δι' αὐτῆς τείνει ὁ στόμαχος** (Speiseröhre). 4, 29: **καὶ τὴν καλουμένην δὲ μύτιν ἡ μήκωνα πλεῖω ἢ ἐλάττω πάντ' ἔχει ταῦτα** (d. i. die weichschaligen Thiere). 4, 30: **οἱ μὲν οὖν κάραβοι** (Langusten) . . . **δύο ἔχουσιν ὀδόντας μεγάλους καὶ κοίλους, ἐν οἷς ἐνεστι χυμὸς ὁμοῖος τῇ**

μύτιδι. Athen. 7, 326, C: ἔχει (nämlich τευθίς) δὲ καὶ θολὸν ἐν τῇ μύτιδι οὐ μέλανα ἀλλ' ὥχρον. Plut. mor. 978, A: τὴν γὰρ καλουμένην μύτιν παρὰ τὸν τράχηλον ἔχουσα (nämlich ἡ σηπία) πλήρη ζοφεράς ὑγρότητος, ἣν θόλον καλοῦσιν, όταν καταλαμβάνηται, μεθίησιν ἔξω.

Etymologisch nicht verständlich.

μυττωτό-ς, Name eines zumeist aus zerriebenem Knoblauch bestehenden Gerichtes.

Hippon. (bei Athen. 7, 304, B): θυννίδα τε καὶ μυττωτὸν ἡμέρας πάσας δαινύμενος. Ananios (bei Athen. 7, 282, B): θύννος οὐ κακὸν βρώμα, ἀλλὰ πᾶσιν ἰχθύεσσιν ἐμπρεπὴς ἐν μυττωτῷ. Ar. Ach. 174: οἷμοι τάλας, μυττωτὸν ὅσον ἀπώλεσα. Friede 273: πρὶν γε τὸν μυττωτὸν ἡμῖν ἐγγεῖαι. Hipp. 3, 46: ὀλίγον ἀνατρίβειν, ἕως ἂν πᾶχος γένηται ὡς μυττωτός. 3, 466: ἦν δὲ ἐμέη καὶ μὴ πίνῃ, μυττωτὸν δριμύν (nämlich δοῦναι). Theophr. Pflanz. 7, 4, 11: μάλιστα (nämlich μεγέθει μένος τι σκορόδων διάφορόν ἐστι) δὲ τὸ Κύπριον καλούμενον τοιοῦτον, ὅπερ οὐχ ἐψοῦσιν ἀλλὰ πρὸς τοὺς μυττωτοὺς χρῶνται.

Scheint Participialform zu einem muthmaasslichen \*μυττόειν zu sein, das weiter auf ein \*μυττο- zurückführen würde. Das aber bleibt noch unerklärt. Eine dialektische Nebenform scheint enthalten in μυσωτό- in Kallim. Bruchst. 282: ἦν ἐτρίψαντο μυσωτόν.

μαγάδ- (μαγὰς), der Steg über den die Zithersaiten gespannt wurden.

Luk. dial. deor. 7, 4: χελώνην που νεκρὸν εὐρὼν ὄργανον ἀπ' αὐτῆς συνεπηξάτο . . . καὶ μαγάδα ὑποθεῖς καὶ ἐντεινόμενος ἐπὶ χορδὰς ἐμελώδει. Philostr. vit. sophist. 1, 7, 20: καθάπερ αἱ μαγάδες τοῖς ὀργάνοις προσηχεῖ ὁ Δίων.

Dunkler Herkunft. Ob etwa ungrisch? Steht es etwa mit dem folgenden Wort in näherem Zusammenhang?

μάγαδιδ- (μάγαδις), ein bei den Lydern erfundenes harfenartiges Instrument mit zwanzig Saiten; dann auch Bezeichnung einer Flöte, die zur Magadis gespielt wurde.

Soph. Bruchst. 217, 1: πηκταὶ δὲ λύραι καὶ μαγάδιδες τὰ τ' ἐν Ἑλλήσιν ξόαν' ἡδυμελῇ. Alkman (bei Athen. 14, 637, A): μάγαδιν δ' ἀποθέσθαι. Xen. an. 7, 3, 32: εἰσηλθὼν . . . οἷον μαγάδι σαλπίζοντες. Anakr. (bei Athen. 14, 634, C): ψάλλω δ' εἴκοσι . . . χορδαῖσι μάγαδιν ἔχων. — Ion (bei Athen. 14, 634, C): Αὐδός τε μάγαδις αὐλὸς ἡγεῖσθω βοῆς. Tryphon (bei Athen. 14, 634, E): ὁ δὲ μάγαδις καλούμενος αὐλός. Anaxandrid. (bei Athen. 4, 182, D): μαγάδι λαλήσω μικρὸν ἅμα σοι καὶ μέγα.

Ungriechischen, wohl lydischen Ursprungs. Strabo 10, 3, 17 sagt ausdrücklich: καὶ τῶν ὀργάνων ἐντα βαρβάρως ὠνόμασται νόβλας καὶ σαμβύκη καὶ βαρβίτος καὶ μάγαδις καὶ ἄλλα πλείω.

μάγαρο-ν, ein Raum, in dem die mystischen Heiligthümer niedergelegt wurden.

Menand. Bruchst. 1031: μάγαρον.

Scheint von μέγαρον „grosses Zimmer, Saal“ (siehe Seite 320) etymologisch verschieden zu sein.

μάγο-ς ,Zauberer, Gaukler, Betrüger‘.

Soph. Kōn. Oed. 387: ὕφεις μάγον τοιόνδε μηχανογράφον, δόλιον ὀγύρτην. Eur. Or. 1497: ἃ δ' ἐκ θαλάμων ἐγένετο διαπρὸς δωμάτων ἄφαντος . . . ἦτοι φαρμάκοισιν ἢ μάγων τέχναισιν ἢ θεῶν κλοπαῖς. Plat. Staat 9, 572, E: ὅταν δ' ἐλπίσωσιν οἱ δεινοὶ μάγοι τε καὶ τυραννοποιοὶ οὗτοι μὴ ἄλλως τὸν νέον καθέξειν.

Ursprünglich Name eines medischen Volksstammes. So heisst es bei Herodot 1, 101: ἔστι δὲ Μήδων τσάδε γένεα, Βουσαὶ Παρητακηνοὶ Στρούγατες Ἀριζαντοὶ Βούδιοι Μάγοι. Diese Magier aber befassten sich vielfach mit Traumdeuterei und allerlei zauberischen Künsten, wie zum Beispiel Herodot erzählt 1, 107: Ἀστυάγης . . . ὑπερθέμενος δὲ τῶν Μάγων τοῖσι ὄνειροπόλοισι τὸ ἐνύπνιον ἐφοβήθη παρ' αὐτῶν αὐτὶ ἕκαστα μαθὼν und 7, 19: Ξέρξης . . . τρίτῃ ὄψει ἐν τῷ ὕπνῳ ἐγένετο, τὴν οἱ Μάγοι ἐκριναν ἀκούσαντες und 7, 191: ἐντομά (Schlachtopfer) τε ποιεῦντες καὶ καταείδοντες (singend besänftigen) γόησι (wohl ,mit Zauber- gesängen') τῷ ἀνέμῳ οἱ Μάγοι.

μαγίδ- (μαγίς) ,geknetete Masse, Teig‘.

Hipp. 2, 807: ἔλπιτα παραμῖξαι ὀλίγα καὶ ποιέειν μαγίδα. 3, 53: κυπέρου ἴσον καὶ ἔκμαγμα ὅσον μαγίδα. Athen. 14, 663, B: μάττειν, ἀφ' οὗ καὶ ἡ μᾶζα αὐτὴ ὠνομάσθη καὶ ἡ παρὰ Κυπρίοις καλουμένη μαγίς. — Dazu: μαγεύ-ς ,der Knetende, Bäcker'; Poll. 7, 22: ὁ δὲ μάττων τὰ ἔλπιτα μαγεύς. Ariston (in Anth. 6, 306, 5): τόν τε μαγῆα (hier wohl ,den Abreibenden, Abwischenden') σπόγγον ὑπὸ στιβαρῶν κεκλιμένον κοπίδι. —

Gehört nebst aoristischen Formen wie ἐκ-μαγῆναι ,abgeformt werden, abgebildet werden' (Plat. Theaet. 191, E; ἐκ-μαγῆ Plat. Theaet. 191, D) zu μάσσειν ,kneten' (siehe später), das aus \*μάκσειν hervorging, aber doch in keiner zugehörigen Form mehr den alten Wurzellaut *x* deutlich erkennen lässt, wie ganz das selbe auch in Bezug auf πρήσσειν (aus \*πρήκσειν) ,durchdringen, vollenden, ausrichten' (2, Seite 644) und zahlreiche andere Verbalstämme zu bemerken ist.

μαγίδ- (μαγίς) ,Tisch‘.

Soph. Bruchst. 668: τὰς Ἑκαταίας μαγίδας δόρπων. Epich. (bei Pollux 10, 82): κύλικα μαγίδα λύχνον. Pollux 10, 81: καὶ μὴν καὶ τὰ ἐπιτιθέμενα τοῖς τρίποσι τράπεζαι καλοῦντες, καὶ μαγίδες. Helladios (in Phot. Bibl. S. 533, B, 10): ἡ μαγίς δὲ ἀντὶ τῆς τραπέζης Αἰγύπτιον δόξει καὶ παντελῶς ἐκθεσμον. Ἐπίχαρμος δὲ Δωριεὺς . . . ἐπὶ τῆς αὐτῆς διαβολίας ἐχρήσατο τῇ λέξει.

Etymologisch nicht verständlich. Nach Helladios (siehe so eben) ägyptisch. μάγειρο-ς ,Koch'; dann auch ,Schlächter, der das Opfermahl zurichtete‘.

Soph. Bruchst. 1021: ἐγὼ μάγειρος ἀρτύσω σοφῶς. Eur. Kykl. 396: ἄς δ' ἦν ἔτοιμα πάντα τῷ θεοστυγεί Ἀἰδου μαγείρῳ. Ar. Frösche 517: ὁ μάγειρος ἦδη τὰ τεμάχη ἱμελλ' ἀφαιρεῖν. Vögel 1637: μάγειρε, τὸ κατὰ χυσμα χρεὶ ποιεῖν γλυκύ. Plat. Staat 2, 373, C: ἡ οὐ δοκεῖ δεήσειν

παιδαγωγῶν . . . καὶ αὖ ὀψοποιῶν τε καὶ μαγείρων; von Dionysios (bei Athen 9, 405, A und B) werden ὀψοποιὸς und μάγειρος genauer unterschieden. — Plat. Euthyd. 301, D: τί δὲ σφάττειν τε καὶ ἐκδέρειν καὶ [τὰ σμικρὰ κρέα] κατακόψαντα ξυεῖν καὶ ὀπτᾶν (nämlich προσίκει); μάγειρον. Plut. mor. 175, D: ὁ δὲ βοῦν ἰδὼν σφαττόμενον ὑπὸ μαγείρου.

Ruht wohl auf dem selben Grunde mit μαγιδ- ‚geknetete Masse, Teig‘ (Seite 318), würde also zunächst ‚den Knetenden, Backenden‘ bezeichnen. Der Suffixform nach vergleichen sich ὄνειρο-ς ‚Traumbild‘ (1, Seite 546) und noch ein paar neben diesem schon genannte Formen.

μαγύδαρι-ς (die Dehnung des *ū* ergibt sich aus Plautus' Rud. 633, wo *magūdarim* den Vers schliesst) ‚Same oder Wurzel des σέλφιον (‚Stinkasant‘); auch Name einer Pflanze, vielleicht irgend eine Steckenkrautart.

Theophr. Pflanz. 6, 3, 4: οἱ δὲ τοῦ σιλφίου τὴν ῥίζαν φασὶ γίνεσθαι πιχναίαν ἢ μικρῷ μεῖζω. ταύτην δὲ ἔχειν ἐπὶ τοῦ μέσου κεφαλὴν . . . ἐξ ἧς δὴ φύεσθαι μετὰ ταῦτα καὶ τὸν καυλὸν, ἐκ δὲ τούτου μαγύδαριν τὸ καὶ καλούμενον φύλλον. τοῦτο δ' εἶναι σπέρμα· καὶ ὅταν νότος λαμπρὸς πνεύσῃ μετὰ κύνα διαρρέπτεσθαι, ἐξ οὗ φύεσθαι τὸ σίλφιον. Diosk. 3, 84: ἐνιοὶ δὲ τὸν μὲν καυλὸν σίλφιον ἐκάλεσαν, τὴν δὲ ῥίζαν μαγύδαριν, τὰ δὲ φύλλα μάσπετα. — Theophr. Pflanz. 1, 6, 12: φανερώτατα δὲ καὶ πλείωτην ἔχοντα πρὸς τὰ ἄλλα διαφορὰν τὸ σίλφιον καὶ ἰ καλουμένη μαγύδαρις. 6, 3, 7: ἡ δὲ καλουμένη μαγύδαρις ἑτερόν ἐστι τοῦ σιλφίου. μανότερόν τε καὶ ἥττον δριμύ καὶ τὸν ὀπὸν οὐκ ἔχει . . . γίνεται δὲ περὶ Συρίαν καὶ οὐκ ἐν Κυρήνη. Diosk. 3, 84: λέγεται δὲ καὶ ἑτέρα μαγύδαρις γεννωμένη ἐν Λιβύῃ, ῥίζα παρομοία σιλφίῳ.

Vermuthlich ungrisch.

μαγδαλίε ‚Stückchen Brot zum Abreiben fettiger Hände, das man nach der Benutzung den Hunden hinzuwerfen pflegte‘.

Alter Erklärer zu Ar. Ritter 414: μαγδαλία γὰρ τὰ τῶν ἀλφίτων ἀποβλήμια. — Gewöhnlicher wird statt seiner gebraucht das zusammengesetzte: ἱπο-μαγδαλία. Ar. Ritter 414 und 415: μάτην γ' ἂν ἀπομαγδαλίας σιτούμενος τοσοῦτος ἐκτραφείην. — ἀπομαγδαλίας ὥσπερ κύων; Plut. Lyk. 12: λαβὼν τῶν συσσίτων ἕκαστος ἀπομαγδαλίαν εἰς τὴν χεῖρα, τοῦ διακόνου φέροντος ἄγγελον ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, ἔβαλλε σιωπῇ καθάπερ ψῆφον . . . . κάδδixος γὰρ καλεῖται τὸ ἄγγελον, εἰς ὃ τὰς ἀπομαγδαλίας ἐμβάλλουσι. Alkiphr. 3, 44, 2: ἡμᾶς δὲ ἀγαπᾶν εἰ τὰς ἀπομαγδαλίας ὥς κυεῖ τις παραρρίψει. Athen. 9, 409, D: ἔτι δὲ καὶ εὐώδεσι τὰς χεῖρας κατεχρίοντο τὰς ἀπομαγδαλίας ἀτιμίσαντες, ὥς Λακεδαιμόνιοι ἐκάλουν κυνάδας, ὥς φησι Πολέμων.

Scheint von μάσσειν ‚kneten, wischen‘ (siehe später) und ἀπο-μάσσειν ‚abwischen‘ (Polyb. 15, 26, 3: ἀποματτόμενος τῇ χλαμύδι, nämlich τὰ δάκρυα. Athen. 9, 410, B: χειρόμακτρον δὲ καλεῖται ὃ τὰς χεῖρας ἀπεμάττοντο ὡμολίνῳ) ausgegangen zu sein, die Suffixform -δαλία (zunächst wohl aus einem adjectivischen -δαλο) aber ist eine ganz ungewöhnliche.

Oder darf in Bezug auf dieselbe ἀμύγδαλον ‚Mandel‘ (1, Seite 234) verglichen werden?

μέγα-ς (Il. 1, 239; 2, 196; 653) ‚gross‘, dann auch ‚stark, gewaltig‘, wird ausser in dieser männlichgeschlechtigen Nominativform auch noch im männlichgeschlechtigen Accusativ μέγαν (Il. 1, 233; 497; 530) und in der ungeschlechtigen Singularform μέγα (Il. 1, 254; 283; 2, 308) gebraucht. Die übrigen Casus werden einer nahzugehörigen Grundform μέγαλο- (siehe Seite 321) entnommen.

Il. 2, 816: μέγας κορυθαίολος Ἑκτωρ. Il. 1, 497: ἡ Φερή δ' ἀνέβη μέγαν οὐρανὸν Οὐλυμπόν τε. Il. 3, 125: ἦ δὲ μέγαν ἱστὸν ἔφαινε. Il. 2, 308: ἔνθ' ἐφάνη μέγα σῆμα δράκων . . . Il. 1, 254: ἡ μέγα πένθος Ἀχαιΐδα γαίαν ἰκάνει. Il. 1, 239: ὃ δὲ τοι μέγας ἔσσεται ὄρκος. Il. 2, 196: θυμὸς δὲ μέγας (oft begegnet das zusammengesetzte μέγα-θυμός, wie Il. 1, 123; 185; 2, 518; 706) ἐστὶ διφορεφῶν βασιλῆων. — Dazu: Das superlativische μέγιστο-ς ‚der grösste‘; Il. 10, 436: τοῦ δὲ καλλίστους ἱπποῦς Φίδον ἡδὲ μεγίστους. Il. 2, 412: Ζεῦ κύδιστε μέγιστε. — μέγεθος- ‚Grösse‘, dialektisch μέγαθος- (Hdt. 1, 51; 70; 98; 202; 2, 44); Il. 7, 288: Ἄλφει, ἐπεὶ τοι δῶκε θεὸς μέγεθος τε βίην τε.

Lat. *magno-s*; Enn. ann. 531: *contremuit templum magnum*; — Comparativ *mājōr-* (aus \**magjōs-*) ‚grösser‘; Enn. ann. 554: *statuam statui mājōrem*; — Superlativ *maximo-s* (aus \**magtumo-s*) ‚der grösste‘; Enn. ann. 383: *glōria maxima*.

Altn. *mjök* ‚sehr‘. — Goth. *mikila-* = μέγαλο- (siehe Seite 321).

Alban. *maḡ* ‚gross‘, Stamm *maḡ-*.

Armen. *mets* ‚gross‘.

Altind. *māh-* ‚gross‘; RV. 1, 100, 1: *māhás divás* ‚des grossen Himmels‘; — *māhánt-* ‚gross‘; RV. 5, 32, 1: *māhántam . . pátvatam* ‚den grossen Berg‘; RV. 1, 8, 5: *māhán indras* ‚gross (ist) Indras‘; RV. 1, 80, 8: *māhát tai indra vīriam* ‚gross ist deine Heldenkraft, o Indras‘.

Altostpers. *maz-* ‚gross‘, *mazista-* ‚der grösste‘.

Unmöglich ist hier an eine wirklich alte Grundform μέγα- zu denken. So entstand μέγας vielleicht aus altem \*μέγαδ-ς und das ungeschlechtige μέγα aus \*μέγαδ. Der Accusativ μέγαν würde sich vergleichen lassen mit Formen wie ἔριν ‚den Streit‘ (Od. 3, 136; 161; 16, 292, neben ἔριδα Il. 3, 7; 5, 861; 11, 529). Ihrer Bildung nach lassen sich vielleicht adjectivische Formen wie νομάδ- (νομᾱς) ‚weidend, umherschweifend‘ (Pind. Bruchst. 105, 3; Aesch. Prom. 709; Schutfl. 384) vergleichen; sie sind allerdings ausnahmslos anders betont und wahrscheinlich sämtlich abgeleitete Formen. — Die Zusammenstellung mit den altindischen und persischen Formen hat lautliche Bedenken, die aber durch die nicht zu bezweifelnde Zusammengehörigkeit von ἐγὼ und ahám ‚ich‘ (1, Seite 378) an Bedeutung zu verlieren scheinen. — Die Suffixform von μέγεθος- ist möglicher Weise die selbe wie in ἔσθος-, alt *Féσθος-* ‚Kleidung‘ (1, Seite 399). μέγαρο-ν grosses Zimmer, Saal‘.



Bei Homer über 300 mal. Od. 7, 180: μέθυ νειμον πᾶσιν ἀνὰ μέγαρον. Od. 11, 374: οὐδέ πω ὦρῃ εὐδέμεν ἐν μεγάρῳ. Od. 17, 96: μήτηρ δ' ἀντίον ἔζε παρὰ σταθμὸν μεγάροιο. Od. 22, 274: τῶν ἄλλος μὲν σταθμὸν εὐσταθέος μεγάροιο βεβλήκειν. Od. 2, 94: στησαμένη μέγαν ἱστὸν ἐν μεγάροισιν ὕφαιεν. Od. 19, 60: ἦλθον δὲ δμῳαὶ λευκάλενοι ἐκ μεγάροιο. Il. 1, 396: πολλὰ γὰρ σεο πατρὸς ἐν μεγάροισιν ἄκουσα εὐχομένης.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in βλέφαρο-ν, Augenlid (2, Seite 149) und noch ein paar anderen Wörtern.

μεγάλο-, ‚gross‘, ‚stark, gewaltig‘, wird nicht im männlichgeschlechtigen Nominativ und Accusativ und nicht in der ungeschlechtigen Singularform gebraucht, statt deren vielmehr μέγα-ς (siehe Seite 320), μέγαν und μέγα eintreten.

Il. 2, 839: ἵπποι αἰθῶνες μεγάλοι. Il. 7, 441: τάφρον ὄρουσαν εὐρείαν μεγάλην. Il. 11, 471: μὴ . . . μεγάλη δὲ ποθὴ Δαναοῖσι γένηται. Il. 5, 721, = 8, 383: Ἥρῃ . . . θυγάτηρ μέγαλοιο Κρόνιοιο. Il. 16, 774: πολλὰ δὲ χειρὰδια μεγάλ' ἀσπίδας ἐστυφέλιξαν. Aesch. Sieben 822: ὦ μεγάλε Ζεῦ. — Dazu: μεγαλίζεσθαι ‚stolz sein, sich überheben‘, eigentlich wohl ‚sich gross machen‘; Il. 10, 69: μηδὲ μεγαλίζεο θυμῷ. Od. 23, 174: οὐτ' ἄρ' τι μεγαλίζομαι οὐτ' ἀθερῶζω οὔτε λῆν ἄγαμαι.

= Goth. *mikila-* ‚gross‘; Matth. 27, 60: *faurvaljands staina mikilamma*; Joh. 6, 18: *vinda mikilamma vaiandin*; — ahd. *mihhil*; — mhd. *micel*; — blieb erhalten im Namen *Mecklenburg*, d. i. ‚Grossenburg‘.

Stellt sich nahe zu μέγα-ς (Seite 320). Das Suffix wie in ἀπαλό-ς ‚zart, weich‘ (1, Seite 64) und noch ein paar anderen Formen, die aber abweichend betont sind.

μεγαλεῖο-ν (oder auch μεγαλλεῖο-ν geschrieben), ein wohlriechendes Salböl aus verschiedenartigen Stoffen.

Eubul. (bei Athen. 12, 553, B): καὶ τοὺς πόδας ἀλείψεται αὐτοῦ τῷ μεγαλλεῖω μύρῳ. Anaxandrid. (bei Athen. 15, 691, A): οἷα νύμφη . . . μύροις μεγαλλεῖοις (τό) σῶμ' ἀλείφεται. Theophr. Odor. 30: τὸ δὲ μεγαλεῖον ἐκ ῥητίνης κεκαυμένης συντίθεται καὶ ἐλαίου βαλανίνου· μίγνυσθαι δὲ κασίαν, κινάμωμον, σμύρναν. 35: δοκεῖ δὲ τὸ μεγαλεῖον ἀφλέγμαντον εἶναι παντὸς τραύματος. 55: τὰ ἰσχυρότατα ταῖς ὁσμαῖς, οἷον μεγαλεῖον, αἰγύπτιον, ἀμαράκινον. Diosk. 1, 69: τὸ δὲ μεγαλεῖον καλούμενον πάλαι μὲν ποτε ἐσκευάζετο, ἐκλέλοιπε δὲ νῦν . . . ἢ δὲ σκευασία ἢ αὐτὴ τῷ ἀμαρακίνῳ, πλεονάζει δὲ τῇ ῥητίνῃ καὶ ταύτῃ διαφέρει . . . ἢ μὲν τοι ῥητίνη μίγνυται τοῖς μύροις.

Soll nach einer Persönlichkeit, ohne Zweifel dem Erfinder, benannt sein. So heisst es bei Athenäos (15, 690, F): ὥς καὶ τὸ μεγαλλεῖον· ὠνομάσθη γὰρ καὶ τοῦτο ἀπὸ Μεγάλλου τοῦ Σικελιάτου· οἱ δ' Ἀθηναῖόν φασιν εἶναι τὸν Μέγαλλον. Ebenda wird angeführt, dass Aristophanes, Pherekrates und Strattis des Megallos Erwähnung thun, der letztangeführte. Komiker in den Worten: φέρεις αὐτῇ μύρον τοιοῦτον οἷον οὐ Μέγαλλος πώποτε ᾗψησεν.

μεγαίρειν ,verweigern, verwehren‘.

Bei Homer 8mal. Il. 23, 865: ὄρνιθος μὲν ἄμαρτε· μέγῃς γάρ Φοι τό γ’ Ἀπόλλων. Od. 3, 55: Ποσειδάων γαίηοι, μηδὲ μεγένης ἡμῖν εὐχομένοισι τελευτῆσαι τάδε Φέργα. Od. 8, 206: δεῦρ’ ἄγε πειρηθῆτω . . . οὗ τι μεγαίρω. Od. 2, 235: μνηστῆρας ἀγῆνορας οὗ τι μεγαίρω Φέρδειν Φέργα βλαιο. Il. 7, 408: ἀμφὶ δὲ νεκροῖσιν κατακαίμεν οὗ τι μεγαίρω. Il. 4, 54: τάων (d. i. ,der Städte‘) οὗ τοι ἐγὼ πρόσθ’ ἴσταμαι οὐδὲ μεγαίρω, εἴ περ γὰρ φθονέω τε καὶ οὐκ ἐφόω διαπέρσαι. Il. 15, 473: ξυνέχευε θεὸς Λαοαῖσι μεγέρας. Il. 13, 563: ἀμενήησεν δὲ Φοι αἰχμὴν κυανοχαίτα Ποσειδάων, βιότοιο μεγέρας (,wehrte ihm das Leben‘ d. i. ,liess nicht zu das Leben zu nehmen‘).

Steht zunächst für \*μεγάρ-jein, weist also auf eine Nominalform \*μεγαρ- (\*μεγαρο-?) zurück; weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht klar.

μόγο-ς ,Anstrengung‘.

Bei Homer nur Il. 4, 27: πῶς ἐθέλεις Φάλιον θείναι πόνον ἴδ’ ἀτέλεστον, ἰδρῶα θ’ ὃν ἴδρωσα μόγῳ. Soph. Oed. Kol. 1744: μόγος (hier wohl ,Sorge‘) ἔχει. — καὶ πάρος ἐπέιχεν. Alkiphr. 1, 17, 3: μόγῳ πολλῷ . . . εὐμεγέθῃ κάμηλον ἐξεικλύσαμεν μυδῶσαν ἦδη καὶ σκώληξιν ἐπιβρύουσαν. — Dazu: μογερό-ς ,voll Anstrengung, mühselig, elend‘; Aesch. Prom. 565: σήμνηον ὅποι γῆς ἢ μογερὰ πεπλάνημαι (Worte der Io). Sieben 827: ἦ τοὺς μογεροὺς καὶ δυσδαίμονας ἀτέκνους κλαύσω πολεμάρχους; 975: ἰὼ Μοῖρα βαρυδότειρα μογερά. — μογέειν ,sich anstrengen, sich quälen‘, ,erleiden‘; bei Homer 33mal. Il. 1, 162: γέρας . . . ᾧ ἐπιπολλὰ μόγησα. Il. 11, 636: ἄλλος μὲν μογέων ἀποκινήσασκε τραπέζης πλεῖον ἐόν (den Becher), Νέστωρ δ’ ὁ γέρων ἀμογητὶ ἄφειρεν. Il. 12, 29: Θεμέλεια . . . τὰ θέσαν μογέοντες Ἀχαιοί. Od. 4, 170: ὅς εἶνεκ’ ἐμειλο πολέφας ἐμόγησεν ἀφ’ ἐθλούς. Od. 24, 388: ἐκ Φέργων μογέοντες (von der Feldarbeit ermüdet). — Il. 9, 492: ὦν ἐπὶ σοὶ μάλα πολλὰ πάθον καὶ πολλὰ μόγησα. Od. 2, 343: ἄλγεα πολλὰ μογήσας. Od. 4, 152: ὅσα κείνος διζύσας ἐμόγησεν ἀμφ’ ἐμοί. Od. 6, 175: κακὰ πολλὰ μογήσας . . . ἐκόμην. — μόγεις ,mit Anstrengung, kaum‘; Il. 9, 355: μόγεις δέ μεν ἔκφυγεν ὀρμὴν. Il. 21, 417: μόγεις δ’ ἐσαγείρετο θυμόν. Od. 3, 119: μόγεις δ’ ἐτέλεσσε Κρονίων.

Das von Hesych aufbewahrte μογερό-ς (siehe Seite 223), eine Nebenform zu μογερό-ς, erweist ursprünglich anlautenden Zischlaut. — Mit dem adverbialen μόγεις vergleichen sich Formen wie ἄλεις, alt Φάλεις ,gedrängt, in Menge‘, ,genug‘ (1, Seite 305), μόλεις ,mit Mühe, kaum‘ (Aesch. Ag. 1082; Eum. 864; Soph. Phil. 296; Kōn. Oed. 782), λέχρεις ,in die Quere, schräg‘ (Ap. Rh. 1, 1235; 3, 238; 1159).

μογοστόκο-ς ,mit Schmerzen gebärend (?)‘.

Bei Homer dreimal, stets als Beiwort der Geburtsgöttin Eileithyia (auch in der Mehrzahl gebraucht). Il. 16, 187: αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ τὸν γε μογοστόκος Εἰλειθυία ἐξάγαγεν. Il. 19, 103: σήμερον ἄνδρα φάφοσδε μογο-

στόκος *Ελλειθυια* ἐκφανει. Il. 11, 270: βέλος δὲ . . . δριμύ, τό τε προΐ-  
εσι μογοστόκοι *Ελλειθυιαι*. Theokr. 27, 29: ἐλλὰ τεῇ βασιλεία μογο-  
στόκος Ἄρτεμις ἐστιν. Lyk. 829: Μύρρας . . . τῆς μογοστόκους ὠδίνας  
ἐξέλευσε δένδρῳδης κλάδος.

Als Schlusstheil des zusammengesetzten Wortes ist τόκο-ς ‚Geburt‘  
(Il. 19, 119: Ἀλκμήνης δ' ἀπέπαυσε τόκον, σχέθε δ' *Ελλειθυίας*. Il. 17, 5:  
μήτηρ πρωτοτόκος κινυρή, οὐ πρὶν *FeFιδυῖα* τόκοιο (siehe auch Band 2,  
Seite 729) nicht zu verkennen, der erste Theil aber nicht durchsichtig.  
Vielleicht steht er doch in nahem Zusammenhang mit dem Vorausgehenden.  
Die von Anderen vermuthete Bedeutung ‚die Geburt fördernd‘ ist  
schwerlich formell zu erweisen.

μῑγ-, ‚mischen, vereinigen‘, mit dem präsentischen μῑγ-νύναι (Xen. Oek.  
20, 3; Plat. Phileb. 59, E; 63, E; μῑγνύντων Pind. Bruchst. 129, 7; μῑγνύντες  
Thuk. 1, 2, 2; μῑγνυται Pind. Bruchst. 75, 18; ἐμῑγνυτο Pind. Bruchst.  
187) oder auch μῑγνύειν (μῑγνυον Pind. Nem. 4, 21; μῑγνύων Ar. Plut.  
719; Xen. mem. 3, 14, 5), statt deren die homerische Sprache und zum  
Beispiel auch Herodot aber nur das ganz anders gebildete μῑσγειν (siehe  
später besonders) aufweisen.

Od. 4, 41: παρ δ' ἔβαλον ζειάς, ἀνὰ δὲ καὶ λευκὸν ἐμῑξαν. Od. 22, 221:  
κτῆματα . . . τοῖσιν Ὀδυσσῆφος μετα-μῑξομεν. — Od. 11, 123 = 23, 270:  
ἄνδρες οὐδέ θ' ἄλῃσσι μεμῑγμένον εἶδαρ ἔδουσιν. Od. 4, 230: φάρμακα,  
πολλὰ μὲν ἐσθλὰ μεμῑγμένα. Od. 19, 175: ἄλλη δ' ἄλλων γλῶσσα με-  
μῑγμένη. Il. 5, 134: Τυδεΐδης . . . προμάχοισιν ἐμῑχθη. Il. 11, 354:  
μῑκτο δ' ὁμίλῳ. Od. 1, 433: εὐνῇ δ' οὐ ποτ' ἐμῑκτο. Il. 6, 25: μῑγη  
φιλότῃ καὶ εὐνῇ. — Dazu: Das adverbelle μῑγα ‚gemischt, vermisch‘;  
Pind. Pyth. 4, 113: τοῖ με . . . μῑγα (unsicher überliefert) κωκυτῷ γυναικῶν  
κρύβδα πέμπον. Ap. Rh. 4, 1343: αὐτὰρ ὁ τοῦσγε ἀχνυμένους ὄρμοιο  
πέλας μῑγα θηλυτέρῃσιν ἰδρύσας.

Altind. *miçrā-* ‚vermischt‘; RV. 10, 95, 1: *vácānsi miçrā kṛṇavānahāi*  
*nū* ‚Worte wollen wir nun mischen‘ (eigentlich ‚gemischt machen‘) oder  
‚wechseln‘; — daneben auch *-miçla-*, zum Beispiel im zusammengesetzten  
*d'-miçla-* ‚sich vermengend‘ (RV. 6, 29, 4).

Bei der nicht wohl zu bezweifelnden Zusammengehörigkeit mit dem  
angeführten altind. *miç-rā-* bleibt das Verhältniss von γ zu altindischem  
ç ein sehr auffälliges und weiterer Erläuterung nach bedürftiges. —  
Weiter Zugehöriges wird unter μῑσγειν angeführt werden. — Mit dem  
adverbiellen μῑγα vergleichen sich Bildungen wie ὄχα ‚in hervorragender  
Weise, bei Weitem‘ (1, Seite 524), ἦχα, alt wahrscheinlich *Fḥka* ‚sanft,  
schwach‘ (1, Seite 606), σῑγα ‚schweigend, still, leise‘ (Aesch. Sieben 250;  
Agam. 1344; Soph. El. 1236), τύρβα ‚durch einander gewirrt‘ (2, Seite 802).  
μνγ-: μύζειν (aus \*μύγειν) ‚dumpfe Töne hervorbringen, stöhnen,  
mucksen‘, mit dem Futur μύξει (Diog. L. 10, 118) und aoristischen Formen  
wie ἐπ-έμυξαν (Il. 8, 457) und ἐμυξεν (Menander Bruchst. 81).

Il. 4, 20 = 8, 457: ὤς ἔφαθ' αἶ δ' ἐπ-έμυξαν Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη.

Eum. 118: *μύζοιτ' ἄν* (eben vorher ist vom Dichter *μυγμός* angegeben), *ἀνὴρ δ' οἴχεται φεύγων πρόσω*. 189: *οὗ . . . μύζουσιν οἰκτισμὸν πολὺν ὑπὸ ῥάχιν παγέντες*. Ar. Thesm. 231: *μῦ μῦ*. — *τί μύζεις; πάντα πεποιοῖται καλῶς*, Arist. Thierk. 4, 104: *ἀφίησι δὲ καὶ ὁ δελφίς τριγμὸν καὶ μύζει, ὅταν ἐξέλθῃ, ἐν τῷ ἄερι*. 8, 14: *ὁ δελφίς . . . καὶ ἔξω δὲ ζῇ πολὺν χρόνον μύζων καὶ στένων, ὥσπερ καὶ τὰλλα τῶν ἀναπνεόντων ζώων*. Hipp. 3, 546: *ἔμυζεν* (so liest Ermerins statt *ἐμυσεν* bei Kühn; ‚es kullerte‘) *αὐτοῦ ἐν τῇ γαστρὶ ἰσχυρῶς*. 2, 290: *ὁκόταν μὲν ἄσιτος ἦ, τὰ σπλάγχνα μύζει*. 2, 270: *ὁδύνη ἴσχει τὸ μετὰφρενον καὶ τοὺς κενεῶνας καὶ τὰς λαπάρας καὶ τὰ σπλάγχνα μύζει*. 2, 438: *καὶ ἦν τι θέλη λιπαρὸν φαγέειν, μύζει πρὸς τὰ σπλάγχνα καὶ ἔμετον ἄγει*. 2, 490: *ὁ δὲ σπλὴν . . . προσπίπτει πρὸς τὰ σπλάγχνα καὶ μύζει προσκείμενος . . . καὶ τὸ ἔωθεν, ἕως ἂν νῆστις ἦ, πρὸς τὴν καρδίην καὶ τὰ σπλάγχνα μύζει*. — Dazu: *μυγμός*-s oder auch *μυχμός*-s ‚dumpfes Getöse‘; Od. 24, 416: *οἱ δ' ἄρ' ὁμῶς ὄφλοντες* (nämlich ‚die Ermordung der Freier‘) *ἐφοίταον ἄλλοθεν ἄλλος μυχμῶ τε στοναχῇ τε δόμων προπάροιθ' Ὀδυσῆος*. — Aesch., Eum. 117 = 120: *μυγμός*. 129: *μυγμός διπλοῦς ὀξύς*. Arist. Thierk. 9, 141: *ὁ γλάνις* (Wels) *ὁ ἄρρην . . . ἐρίκων γὰρ τὰ ἰχθύδια ἄττει καὶ ἦχον ποιεῖ καὶ μυγμὸν*. Plut. Coriol. 38: *δυνατὸν δὲ καὶ μυχμῶ καὶ στεναγμῶ ψόφον ὁμοιον ἐκβάλλειν ἐγάλματα κατὰ ῥῆξιν ἢ διάστασιν μορίων βιαιοτέραν ἐν βάθει γενομένην*. Diod. Sic. 17, 92: *ὁ δὲ κύων οὔτε κλαγγὴν οὔτε μυγμὸν προέμενος*.

Nhd. *mucken* und *mucksen* ‚halblaut reden‘, ahd. *muccazan*.

In Bezug auf die Entwicklung des *χ* vor unmittelbar folgendem *μ* in *μυχμός*-s vergleicht sich *ῥωχμός*-s, alt *ῥωχμός*-s ‚Riss, Spalt‘ (Il. 23, 420; Plut. Crass. 4) neben *ῥωγαλέο*-s, alt *ῥωγαλέο*-s ‚zerrissen‘ (Il. 2, 412; Od. 13, 435; 438) und weiterhin zum Beispiel auch *πλοχμός*-s (aus *\*πλοχμός*-s) ‚Haarflechte‘ (2, Seite 702) und *ἰωχμός*-s (aus *\*ἰωχμός*-s) ‚Schlachtgetümmel‘ (? siehe 2, Seite 16).

*μῦγαλέη*, Name eines nicht näher zu bestimmenden Thieres; möglicher Weise ‚Spitzmaus‘.

Hdt. 2, 67: *τὰς δὲ μυγαλέας καὶ τοὺς ἱρηκας ἀπάγουσι ἐς Βουτούν πόλιν*. Nik. ther. 816: *τυφλήν τε σμερδὴν τε βροτοῖς ἐπὶ λοιγὸν ἄγουσαν μυγαλέην, τροχιῇσιν ἐνιθνήσκουσιν ἐμύξης*. Arist. Thierk. 8, 147: *τὰ δὲ δῆγματα τῆς μυγαλῆς καὶ τοῖς ἄλλοις ὑποζυγίοις χαλεπά γίνονται δὲ φλύτταιναι*.

Scheint zusammengesetzt aus *μῦς*- ‚Maus‘ (siehe später) und *γαλέη*, wahrscheinlich ‚Wiesel‘ (3, Seite 57).

*μαδάειν* ‚zerfliessen, sich auflösen‘; von Haaren ‚ausgehen, ausfallen‘; dann ‚haarlos sein‘.

Ein selteneres Wort. Theophr. Pflanz. 4, 14, 5: *νοσεῖ δὲ σνκῇ καὶ ἐὰν ἐπομβρία γένηται· τὰ τε γὰρ πρὸς τὴν ῥίζαν καὶ αὐτὴν τὴν ῥίζαν ὥσπερ μαδᾷ* (bei Plinius 17, 225 heisst es: *aliō modō ficus laborat radicibus madidis*), *τοῦτο δὲ καλοῦσι λοπεῖδα*. C. pl. 5, 18, 2: *τὰ δ' ἄλλα* (nämlich

σπέρματα) ταχὺ ἐξίσταται (arten aus, verderben) τὰ μὲν γὰρ . . . , ὑπὸ τοῦ ἀέρος καὶ τῶν ἔξωθεν ὑγραινόμενα καθάπερ τὰ τῶν λαχάνων καὶ τῶν στεφανωμάτων· ὅλον γὰρ μαδᾶ καὶ εἰς διαβλάστησιν ὁρμάται. — Ael. Thierk. 15, 18: καὶ μέντοι καὶ ἡ θριξ καὶ ἐκείνη μυδῶσα ἀφανίζεται. — Ar. Plut. 266: ἔχων ἀφίεται δεῦρο πρεσβύτην τινά . . . ῥυσόν, μαδῶντα, νωδόν. Mos. 3, 13, 40 und 41: ἐὰν δέ τιμι μεδήσῃ ἡ κεφαλὴ αὐτοῦ, φαλακρός ἐστι . . . . ἐὰν δὲ κατὰ πρόσωπον μαδήσῃ ἡ κεφαλὴ αὐτοῦ, ἀναφάλαντός ἐστι. — Dazu: μαδαρό-ς ‚fliegend, zerfließen, aufgelöst‘; ‚haarlos, kahl‘; Hipp. 1, 131: τοιουτότροπα ἐν τῇσι νούσοισι πάσχουσιν ἔλκεα μαδαρὲ μάλιστα στόμα. Arist. Thierk. 4, 67: τοῦ δὲ θέρους ἀπόλλυνται (nämlich ἀκαλῆται ‚Seenenonen‘, eine Art von Polypen). γίνονται γὰρ μαδαρά, καὶ ἂν τις θίγῃ, διασπῶνται ταχέως. Luk. (in Anth. 11, 434, 1): ἣν εἰσίδης κεφαλὴν μαδαρὰν . . . μῶρον ὁρᾷς φαλακρόν.

Lat. *madere* ‚feucht sein, triefen‘; ‚betrunken sein‘; Verg. Aen. 12, 691: *sanguine terra madet*; Plaut. Most. 165: *madentque in corde parietes*; — Plaut. Pseud. 1297: *nōn vidēs mē, ut madidē madeam?* Plaut. Most. 319: *ecquid tibi videor ma-ma-madere?*

Altind. *mad* ‚sich berauschen‘; ‚fröhlich sein‘; RV. 6, 47, 2: *jásja índras vṛtrahátjai mamáda* ‚woran‘ (d. i. am Sômas) Indras bei der Vṛtraödtung sich berauscht hatte‘; RV. 4, 16, 19: *kshapás madaima çarâdas ca pûrvâs* ‚viele Nächte und Herbst (Jahre) lasst uns fröhlich sein‘.

Die Suffixform von μαδαρό-ς wie in καθαρό-ς ‚rein‘ (2, Seite 285) und sonst mehrfach.

μαδωνάϊ-ς, böotischer Name der ‚Seerose‘.

Theophr. Pflanz. 9, 13, 1: *γλυκεῖα μὲν ἥ τε νυμφαία καλουμένη φύεται δ’ ἐν ταῖς λίμναις καὶ ἐν τοῖς ἐλώδεσιν ὅλον ἐν τε τῇ Ὀρχομενίᾳ καὶ Μαραθῶνι καὶ περὶ Κρήτην· καλοῦσι δ’ αὐτὴν οἱ Βοιωτοὶ μαδωνάϊν καὶ τὸν καρπὸν ἐσθίουσιν.*

Etymologisch nicht verständlich.

μάδρνο-ν ‚Kreichenpflaume‘.

Selenkos (bei Athen. 2, 50, A) *βράβιλιά φησιν ἦλα κοκκύμηλα μάδρνα τὰ αὐτὰ εἶναι· τὰ μὲν μάδρνα ὅλον μαλόδρνα.*

Dunkler Herkunft.

μέδ-εσθαι ‚worauf bedacht sein, wofür Sorge tragen‘; ‚im Sinn haben, vorhaben‘, begegnet nur in präsensischen Formen, abgesehen von der vereinzelter Futurform μεδήσομαι (Il. 9, 650), die aber zunächst erst auf ein abgeleitetes μεδέεσθαι zurückführt.

Bei Homer 15 mal. Il. 24, 618: *μεδώμεθα . . . σίτον.* Od. 19, 321: *ὥς κε . . . δειπνοιο μέδεται.* Il. 18, 245: *πάρος δόρποιο μέδεσθαι.* Il. 9, 622: *ὄφρα τάχιστα ἐκ κλισίης νόστοιο μεδοίαιτο.* Od. 3, 334: *ὄφρα . . . κοιτοιο μεδώμεθα.* Il. 2, 384: *εὐ δέ τις . . . πτολέμοιο μεδέσθω.* Il. 9, 650: *οὐ γὰρ πρὶν πτολέμοιο μεδίσομαι.* Il. 4, 418 = 5, 718: *μεδώμεθα θούριδος*

ἀλκῆς. — Il. 4, 21 = 8, 458: κατὰ δὲ Τρώεσσι μεδέσθην. — Dazu wohl auch μήδ-εσθαι (siehe Seite 327 besonders).

Lat. *meditari* ‚nachdenken, worauf Bedacht nehmen, worauf sinnen‘; Plant. Amph. 197: *ea nunc meditabor quod modo illi dicam, quom illo advenero*; Stich. 306: *simulque ad cursuram meditabor ad ludos Olympiids*; Trin. 817: *eumque huc ad adolescentem meditatum* (der sichs überlegt hat, der vorbereitet ist) *probe mittam*. — Dazu: *modo-s* ‚Maass‘; Plaut. Aul. 13: *agri reliquit ei non magnum modum*.

Altir. *midiur* ‚ich ermesse‘, mit dem Perfect *ro-midar* ‚ich habe geurtheilt‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 204).

Goth. *mitan* ‚messen‘; Mk. 4, 24: *in thizaei mitath mitith* (μετρεῖτε), *mitada izvis*; — nhd. *messen*. — Dazu: goth. *mitōn* ‚überlegen, worauf denken‘; Matth. 9, 4: *duhvē jus mitōth ubila in hairtam izvaraim*? Mk. 9, 33: *hva in viga mith izvis missō mitōdēduth*?

Arm. *mit* ‚Sinn, Gedanken‘ (Hübschm. Arm. St. Seite 43).

Die alte sinnliche Bedeutung des ‚Messens‘ bewahrte sich das Griechische in dem nahzugehörigen μέδιμνο-ς ‚Maass‘, insbesondere ‚Getraidemaass‘ (siehe Seite 327 besonders) und μόδιο-ς ‚Maass‘ (siehe Seite 327 besonders). μέδ-ειν ‚schalten und walten, herrschen‘.

Soph. Ant. 1119: μέδεις δὲ παγκοίνοις Ἐλευσινίας Ἀηοῦς ἐν κόλποις. Bruchst. 342, 1 und 2: Πόσειδον, ὃς Ἀιγαίου μέδεις πρῶνας ἢ γλαυκᾶς μέδεις εὐανέμου λίμνας ἐφ’ ὑψηλαῖς σπιλάδεσσιν στομάτων. Ar. Frösche 665 (nach der eben angeführten Sophoklesstelle): Πόσειδον — ὃς Ἀιγαίου πρῶνας ἢ γλαυκᾶς μέδεις ἄλως ἐν βένθεσιν. — Dazu: das substantivisch selbstständig gewordene Particip μέδοντ- (μέδων) ‚Herrscher‘; bei Homer 25 mal, nämlich Od. 1, 72: *Φόρκυνος θυγάτηρ ἄλως ἀτρυγέτοιο μέδοντος* und sonst nur in einem ganz bestimmten Versausgang, wie Il. 2, 79 — 9, 17 = 10, 533: *ὦ φίλοι Ἀργείων ἡγήτορες ἡδὲ μέδοντες*. Il. 11, 816: *ὦ δφειλοὶ Ἀναῶν ἡγήτορες ἡδὲ μέδοντες*. Od. 7, 136: *εὔρε δὲ Φαιήκων ἡγήτορας ἡδὲ μέδοντας*. — Dazu: das abgeleitete μεδέειν, das sogleich besonders aufgeführt werden wird.

Altir. *coimmdiu* (aus \**com-med-iat-*) ‚Herr‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 204).

Alts. *metod* ‚der Herrscher der Welt‘ (Heliand 128; 511); — ags. *meotud*.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden.

μεδέειν ‚schalten und walten, herrschen‘.

Alkaios Bruchst. 5, 1: *χαίρε Κυλλάνας ὃ μέδεις* (äolisch für μεδεις). Qu. Sm. 5, 525: *ὅσων ἀνὰ δῶμα γυναῖκες ἐδνωται μεδέουσι παρ’ ἀνδράσι κουριδλοισιν*. — Dazu: das substantivisch selbstständig gewordene Particip μεδέοντ- (μεδέων) ‚Herrscher‘ und weiblichgeschlechtlich μεδέουσα ‚Herrscherinn‘; bei Homer 5 mal. Il. 3, 276 = 320 = 7, 202 = 24, 308: *Ζεῦ πάτερ Ἰδηθεν μεδέων*. Il. 16, 234: *Ζεῦ Φάνα . . . Δωδώνης μεδέων δυσχειμέρου*. Hom. hymn. Herm. 2 = 18, 2: *Ἐρμῆν . . . Κυλλήνης μεδέοντα καὶ Ἀρκαδῆς πολυμήλου*. Pind. Ol. 7, 88: *ὦ Ζεῦ πάτερ, νῶτοισιν Ἀταβυρίου μεδέων*. Bruchst. 95, 1: *ὦ Πάν, Ἀρκαδίας μεδέων*. — Hom. hymn.

Aphrod. 292: *χαῖρε, θεά, Κύπριοι ἐνκτιμένης μεδέουσα*. Hymn. 10, 4: *χαῖρε, θεά, Σαλαμῖνος ἐνκτιμένης μεδέουσα καὶ πάσης Κύπρου*. Hes. th. 54: *Μνημοσύνη, γουνοῖσιν Ἑλευθῆρος μεδέουσα*.

Eine abgeleitete Verbalform, die sich eng an die vorausgenannte anschliesst, also auch an *μέδεσθαι* (Seite 325), neben dem auch schon eine Verbalform *μεδήσομαι* (Il. 9, 650) mit dem Kennzeichen der Ableitung aufgeführt werden konnte.

**μέδιμνο-ς** Benennung eines bestimmten Hohlmaasses, ‚Scheffel‘.

Hes. Bruchst. 169, 3: *μύριοι εἰσιν ἀριθμόν, ἀτὰρ μέτρον γε μέδιμνος*. Hdt. 1, 192: *ἡ δὲ ἀρτάβη μέτρον ἐὼν Περσικὸν χωρεῖ μεδίμνον Ἀττικῆς πλεον̄ χοινίξι τρισὶ Ἀττικῇσι*. 7, 187: *εὐρίσχω γὰρ συμβαλλόμενος, εἰ χοινίκα πυρῶν ἕκαστος τῆς ἡμέρης ἐλάμβανε καὶ μηδὲν πλεον̄, ἔνδεκα μυριάδας μεδίμνων τελομένους ἐπ’ ἡμέρῃ ἐκάστη, καὶ πρὸς τριηκοσίου τε ἄλλους μεδίμνους καὶ τεσσαράκοντα*. Xen. Hell. 3, 2, 27: *μεδίμνω ἀπομετρέησασθαι τὸ παρὰ τοῦ πατρὸς ἀργύριον*.

Hat im Griechischen keine ganz genau entsprechende Bildung zur Seite, vergleicht sich aber in Bezug auf seine suffixalen *μν* zum Beispiel mit *τέραμνο-ν* und *τέρεμνο-ν* ‚Gemach, Behausung‘ (2, Seite 794). — Zu Grunde aber liegt ihm *μέδ-εσθαι* ‚worauf bedacht sein, wofür Sorge tragen‘, ursprünglich ‚messen‘ (Seite 325).

**μόδο-ς**, Name einer Pflanze, ‚rothfrüchtige Zaunrübe‘.

Hippokr. 2, 87: *εἰ δὲ μή, τοῦ μόδου τῆς ῥίζης τριβῶν ἐν οἴνῳ εὐώδει καὶ δαῦκον πίνειν δίδου πρῶτ’ νήσται πρὸ τοῦ βρέχειν*.

Etymologisch nicht verständlich.

**μόδιο-ς**, Benennung eines Hohlmaasses, der sechste Theil eines *μέδιμνο-ς* (siehe oben).

Plut. Demetr. 33: *ἁλῶν γούν μεδίμνον ὠνοῦντο τεσσαράκοντα δραχμῶν, ὁ δὲ τῶν πυρῶν μόδιος ὦνιος ἦν τριακοσίων*.

Vermuthlich dem gleichbedeutenden lat. *modio-s* (Plaut. mil. 1064: *plūs mī aurī millest modidrum Philippi*; Cas. 538: *nōn ēcastor vīlis emptu’st modius quā vēnit salis*) entlehnt.

**μήδ-εσθαι** (so auch dorisch, wie Pind. Ol. 1, 31; 106; 6, 94; Nem. 10, 64; Bruchst. 107, 1) ‚ersinnen, beschliessen, beabsichtigen‘. Begegnet ausser in präsensischen nur in aoristischen und futurischen (wie *μήσομαι* Soph. Trach. 973; Eur. Hipp. 592) Formen.

Od. 3, 132: *καὶ τότε δὴ Ζεὺς λυγρὸν ἐνὶ φρεσὶ μήδετο νόστον Ἀργεῖοισι*. Il. 21, 19: *κακὰ δὲ φρεσὶ μήδετο Φέργα*. Od. 5, 173: *ἄλλα τι δὴ σύ, θεά, τόδε μήδεαι οὐδέ τι πομπήν*. Il. 21, 413: *ἧ τοι χωρόμενη κακὰ μήδεσαι*. Il. 2, 360: *ἀλλὰ Φάναξ, αὐτός τ’ ἐν μήδεο πεύθεο τ’ ἔλλω*. Il. 2, 38: *οὐδὲ τὰ Φεῖδῃ ἃ ῥα Ζεὺς μήδετο Φέργα*. Od. 5, 233: *καὶ τότε Ὀδυσσῆφι μεγαλήτορι μήδετο πομπήν*. Od. 4, 437: *δόλον δ’ ἐπ-εμήδετο πατρί*. Od. 3, 261: *μάλα γὰρ μέγα μήσατο Φέργον*. Od. 24, 426: *ἧ μέγα Φέργον ἀνῆρ ὃ γε μήσατ’ Ἀχαιούς*. — Dazu: *μήστωρ*- (siehe besonders). — *μηδός*- ‚Beschluss, Absicht, Vorhaben‘; bei Homer 19 mal; Od. 2, 38: *Πεισῆνων*

πεπνυμένα μήδεα Φειδῶς. Il. 3, 202: Φειδῶς παντοίους τε δόλους καὶ μήδεα πυκνά. Il. 17, 325: φίλα φρεσὶ μήδεα Φειδῶς. Il. 24, 88: καλέει Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα Φειδῶς. Il. 24, 282 = 674: πυκινὰ φρεσὶ μῆδ' ἔχοντες. Il. 15, 467: ἡ δὲ πάγχυ μάχης ἐπὶ μήδεα κείρει δαίμων ἡμετέρης. Od. 11, 202: ἀλλὰ με σὸς τε πόθος σά τε μῆδεα, παίδιμ' Ὀδυσσεῦ, ... θυμὸν ἀπηύρα.

Steht vermuthlich im nächsten Zusammenhange mit μέδεσθαι, worauf bedacht sein, wofür Sorge tragen, im Sinne haben, vorhaben (Seite 325). Ein ähnliches Nebeneinanderliegen unabgeleiteter Verba mit dem Vocal *e* auf der einen und dem *η* auf der anderen Seite scheint allerdings sonst nicht vorzukommen.

μηδ-αμδ-ς, auch nicht einer (Hdt. 1, 143, 144; 2, 91; 4, 136) siehe unter ἀμό-ς (1, Seite 227).

μηδέ, und nicht, auch nicht, enge Verbindung des imperativischen oder auch optativischen μή, nicht (Seite 286) mit δέ, aber (3, Seite 161).

Il. 20, 108: μηδέ σε πάμπαν ... ἀποτρεπέτω. Il. 21, 340: μηδέ πρὶν ἀπόπαυε τέφρην μένος. Il. 21, 375: ὁμοῦμαι μή ποτε ... ἀλεξίσειν ... μηδ' ὅπότ' ἂν Τρώη δάφηται. Il. 2, 435: μηδ' ἔτι δηρὸν ἀμβαλλώμεθα Φέγγον. Il. 3, 160: μηδ' ἡμῖν τεκέεσσι τ' ὀπίσσω πῆμα γένοιτο.

μηδο-ς, Beschluss, Absicht, Vorhaben siehe unter μῆδ-εσθαι (Seite 327).

μηδός-, in der Mehrzahl gebraucht, die männlichen Schamtheile.

Bei Homer an den folgenden 4 Stellen. Od. 6, 129: πτόρθον κλάσε ... φύλλων, ὡς ῥίσαιτο περὶ χροῖ μήδεα φωτός. Od. 18, 67: ζώσατο μὲν Φράκσειν περὶ μήδεα. Od. 18, 87: εἰς ἔχετον ... ὅς κε ... μῆδεά τ' ἐκφέρυσας δώη κυσίν. Od. 22, 476: τοῦ δέ ... μῆδεά τ' ἐκφέρυσαν, κυσὶν ὦμα δόσασθαι.

Hängt vermuthlich mit dem gleichbedeutenden μέζος- (wohl aus \*μέδζο-ς. Siehe Seite 331) und mit altslav. *moŋdo* ‚Hode‘ zusammen.

μήδιο-v, Name einer nicht genauer zu bestimmenden Pflanze.

Diosk. 4, 18: μῆδιον ... φύεται ἐν παλισκίλοις τόποις καὶ πετρώδεσιν, ἔχει φύλλα ὅμοια σέριδι· κανλὸς τριπληγυς, ἔνθῃ πορφυροειδῇ, μεγάλα καὶ περιφερῇ· καρπὸς μικρός, εἰκνῶς κνίκῃ.

Dunkler Herkunft.

μειδάειν, lächeln, begegnet nur in aoristischen Formen, wie μείδησεν (Il. 1, 595; 5, 426; 6, 404) und μειδήσας (Il. 4, 356; 8, 38; 10, 400), nach denen auch ein präsensisches μειδέειν möglich sein würde.

Il. 1, 595: μείδησεν δὲ θεὰ λευκώλενος Ἥρη. Il. 6, 404: ἡ τοι ὃ μὲν μείδησε Φιδῶν ἐς παῖδα σιωπῇ. Il. 8, 38: τὴν δ' ἐπι-μειδήσας προσέφη νεφεληγερέτα Ζεὺς. Od. 20, 301: Ὀδυσσεὺς ... μείδησε δὲ θυμῷ σαρδόνιον μάλα τοῖον. — Dazu: das gleichbedeutende μειδιᾶειν. Il. 7, 212: Ἄλφας ὥρτο ... μειδιῶν βλοσυροῖσι προσώπασσι. Il. 21, 491: ἔθρινε παρ' οὐατα μειδιῶσα ἐντροπαλιζομένην. Il. 23, 786: Ἀντίλοχος ... λοισθήιον ἔκφερ' ἄφεθλον μειδιῶν. — μεῖδος-, das Lächeln, das von Hesych mit der Erklärung, μείδημα, γέλως, aufbewahrt wurde, aber auch



noch in ein paar Zusammensetzungen enthalten ist, nämlich in  $\alpha$ -μειδές-, ohne Lächeln, nicht lächelnd'; Plut. mor. 477, F: τὸν δ' ἐαυτῶν βλον ἀμειδῇ καὶ κατηγῇ . . . ὁρῶντες. Opp. Jagd 3, 236: ἀμειδέα παιδὸς ἐδῆ-  
τύν, und φιλο-μμειδές-, die das Lächeln liebt, zu lächeln pflegt' (Il. 3, 424; 4, 10; 5, 375; 14, 211; 20, 40 und Od. 8, 362), Beiwort der Aphrodite.

Altind. smi 'lächeln'; RV. 1, 92, 6: ushás . . . ḡḡái chándas ná smajatai vibhátí 'wie zum Glänzen der Geliebte lächelt die Morgenröthe strahlend'; ví-smi 'bestürzt werden, worüber erstaunen' (Mbh.).

Lat. mīro-s (aus \*smīro-) 'erstaunlich, wunderbar'; Plaut. Epid. 414: mīrum hōc qv̄ potuit fieri. — Dazu: mīrdri 'sich wundern'; Plaut. Pers. 619: nōlo ego tē mīrdri; 621: nē quid mīrer meum malum.

Mhd. smiel 'das Lächeln'; smielen und auch smieren 'lächeln'; — engl. smile 'lächeln'. — Dazu wahrscheinlich nhd. schmeicheln.

Lett. smīt 'lachen'; — smaidīt 'lächeln'.

Altslav. smijati señ 'lachen'.

Der alte anlautende Zischlaut ist noch erkennbar in φιλο-μμειδές-, das aus \*φιλο-σμειδές- hervorging und die selbe Lautassimilation eintreten liess, wie sie zum Beispiel vorliegt in ἄμμες 'wir' (Il. 21, 432; Od. 9, 303; 321; 22, 55; siehe unter ἡμέ- 1, Seite 624), das aus altem \*ἄσμες hervorging. — Nicht ganz verständlich für uns ist das innere δ, es gehört aber wohl einem alten Nominalsuffix an, wie zum Beispiel unverkennbar in σπέρματος-, 'Samen' (Seite 116) und möglicher Weise auch in χέραδος-, 'Gries, Steingeröll' (3, Seite 304) und in κῆδος-, 'Ruhm' (2, Seite 277). Die Frage nach einem suffixalen δ im Gebiet der Nomina überhaupt enthält noch manches Dunkle.

μυδάζεσθαι (?) 'Ekel empfinden, verabscheuen'.

Nur Nik. al. 482: ἀντὰρ ὃ ναυσίους ἄλλην ἐμυδάξατο δαίτα.

Eine unsicher überlieferte und wohl nicht mit Unrecht angezweifelte Form.

μυδω-ς, 'Nässe, Feuchtigkeit'.

Nur Nik. al. 248: σηπόμενον δὲ μύδω ἐκρήγνυται ἔρφος (Haut). — Dazu: μυδάειν 'durchnässt sein, zerfließen'; 'durch Nässe verderben, verfaulen'; Soph. Kön. Oed. 1278: οὐδ' ἀνίσταν φόνου μυδώσας σταγόνας. Ant. 1008: ἐπὶ σποδῷ μυδῶσα κηλὶς μηρίων ἐτήκετο. Nik. ther. 308: οἱ δὲ φόνω μυδῶντες (O. Schneider bevorzugt die Lesart μυδόεντες) ἀναπλείουσιν ὁδόντες. Hedy. (in Anth. 5, 199, 3): μύροις ἔτι πάντα μυδῶντα κεῖνται . . . σάνδαλα. — Soph. Ant. 410: μυδῶν τε σῶμα γυμνώσαντες εἶ. Hipp. 2, 614: ὅπως τὰ ἔλκεα μὴ μυδήσῃ καὶ κάκοσμα γίνηται. Nik. ther. 423: οἷον ὅτε πλαδῶντα περὶ σκύλα καὶ δέρε' ἱππων γναπτόμενοι μυδῶσιν ὑπ' ἀρβήλοισι (Schustermesser) λάθαργοι (Lederschnitzel'). Ap. Rh. 4, 1529: πύθεσκε γὰρ ἐνδοθι σάρκας λὸς ἄφαρ, μυδῶσα δ' ἀπὸ χροῦς ἔρρεε λάχνη. — μυδαλέο-ς (die Dehnung des υ hat vermuthlich nur metrischen Grund) 'feucht, durchnässt', 'faulend, faulig'; Il. 11, 54: Κρονίδης, κατὰ δ' ὑπόθεν ἦκεν ἐφέρας αἵματι μυδαλέας ἐξ αἰθέρος.

Hes. Werke 556: μήποτε σ' οὐρανόθεν σκοτόφεν νέφος ἀμφικαλύψη, χρωτὰ τε μυδαλέον θείη, κατὰ θ' εἴματα δεύση. Schild 270: εἰσπήκει . . . δάκρυσι μυδαλέη. — Ap. Rh. 2, 191: Ἀρπυιαι . . . καὶ δ' ἐπὶ μυδαλέην ὁδμήν χέον. 2, 229: πνεῖ τόδε μυδαλέον.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick. Ob möglicher Weise Zusammenhang besteht mit unserm *Schmutz*, mhd. *smuz*, also *sm* den alten Anlaut bildete?

μύδρο-ς ‚glühende Metallmasse‘; dann überhaupt ‚Metallklumpen‘.

Aesch. Bruchst. 307, 1: σφύρας δέχεσθαι κάπιχαλκεύειν μύδρους. Soph. Ant. 264: ἡμεν δ' ἔτοιμοι καὶ μύδρους αἶρειν χερσίν. Kall. Artem. 49: Κύνκλωπας . . . ἐπ' ἄκμοσιν Ἡφαίστοιο ἐσταότας περὶ μύδρον. Nik. al. 50: σβεννὺς αἰθαλόεντα μύδρον γενύεσσι πυράγρης. — Hdt. 1, 165: μύδρον σιδήρεον κατεπόντωσαν καὶ ὤμοσαν μὴ πρὶν ἐς Φώκαιαν ἤξειν πρὶν ἢ τὸν μύδρον τοῦτον ἀναβῆναι. Kall. Bruchst. 209: Φωκαέων μέχρις κε μένη μέγας εἰν ἄλι μύδρος. Lyk. 272: τὸν ἀντίποινον ἐγχεάς ἴσον Πακτώλιον σταθμοῖσι τηλαυγῇ μύδρον (hier ‚Goldklumpen‘). Orph. Arg. 896: ἔρκος (‚Mauer‘) περιμήκετον ἄντην φρουρεῖται πύργοισι καὶ εὐξέστοισι μύδροισιν (hier wohl ‚Steine‘).

Führt auf älteres *σμούδρο-ς* (siehe Seite 228) zurück, blühte also einen altanlautenden Zischlaut ein. Zusammenhang mit dem Vorausgehenden wird kaum anzunehmen sein. Suffixales *ρο* wie in ὕδρο-ς ‚Wasserschlange‘ (2, Seite 160), κάπρο-ς ‚Eber‘ (2, Seite 248) und sonst oft.

μάζα (weniger gut μάζα betont; Goettl. Acc. S. 145) ‚geknetete Masse, Teig‘; dann insbesondere ‚Gerstenbrot‘.

Hdt. 1, 200: ὅς μὲν ἂν βούληται αὐτῶν ἄτε μάζαν μαζάμενος θχει, ὃ δὲ ἄρτον τρόπον ὀπτήσας. Archil. 2, 1: ἐν δορὶ μὲν μοι μάζα μεμαγμένη. Ar. Friede 1; 3 und 4: αἰρ' αἶρε μάζαν ὡς τάχιστα κανθάρω. — δὸς αὐτῷ . . . καὶ μήποτε' αὐτῆς μάζαν ἡδίω φάγοι. — δὸς μάζαν ἐτέραν ἐξ ὀνίδων πεπλασμένην. Ritter 55: ἐμοῦ μάζαν μεμαχίτος ἐν Πύλῳ Λακωνικῇν. — Ar. Wespen 610: ὅταν . . . τὸ γυναιὸν μ' ὑποθωπεῦσαν φυστήν μάζαν προσενέγκη. Hipp. 1, 31: ὅς τὸν ἄρτον ἢ τὴν μάζαν ἀκαίρως προσσηνέγκατο. Xen. Kyr. 6, 2, 28: ὅστις ἀλφειοσιτεῖ, ὕδατι μεμαγμένην ἀεὶ τὴν μάζαν ἐσθίει. Chionid. (bei Athen. 4, 137, E): Σόλων δὲ τοῖς ἐν πρυτανεῖῳ σιτουμένοις μάζαν παρέχειν κελεύει, ἄρτον δὲ ταῖς ἐορταῖς προσπαρσιθέναι. Antiphan. (bei Athen. 2, 60, C): τὸ δειπνόν ἐστι μάζα κεχαρακωμένη ἀχύροισι. Polioch. (bei Athen. 2, 60, B): μεμαγμένην μικρὰν μελαγχρῇ μάζαν ἡχυρωμένην ἐκάτερος ἡμῶν εἶχε δις τῆς ἡμέρας. Athen. 14, 663, B: κατ' ἀρχὰς μὲν οὖν τὴν δημοτικὴν καὶ κοινὴν ταύτην τροφὴν τὴν ἐκ τῶν ἀλφίτων μάζαν ὠνόμαζον καὶ μάττειν τὸ παρασκευάζειν αὐτήν.

Ruht auf dem selben Grunde wie *μαγίδ-* ‚geknetete Masse, Teig‘ (Seite 318) und wahrscheinlich auch *μάγειρο-ς* ‚Koch‘ (Seite 318), schliesst sich also an *μάσσειν* (aus \**μάκκειν*) ‚kneten‘ (siehe später). Der Bildung nach ent-

spricht *φύζα* ‚feige Flucht‘ (3, Seite 372), das aus einem alten \**φύγζα* hervorging, also suffixales *ζα* enthält.

*μαζό-ς* ‚Brustwarze‘, ‚Mutterbrust‘.

Bei Homer 17 mal. Il. 4, 528: *βάλε δόρφι στέρνον ὑπὲρ μαζοῖο*. Il. 8, 121: *βάλεν στῆθος παρὰ μαζόν*. Il. 4, 123: *νευρὴν μὲν μαζῶν πέλασεν*. — Il. 22, 80: *ἐτέρηφι δὲ μαζὸν ἀνέσχευ*. Il. 24, 58: *Ἐκτωρ μὲν θνητὸς τε γυναικὰ τε θῆσατο μαζόν*. Od. 11, 448: *πάφης δὲ Φοῖ ἦν ἐπὶ μαζῶν νήπιος*. Od. 19, 483: *οὐ δὲ μ' ἔτρεφες αὐτὴ τῶ σῶ ἐπὶ μαζῶν*. Kall. Zeus 48: *οὐ δ' ἐθήσαο πλονα μαζὸν αἰγὸς Ἀμαλθείης*.

Das nah anklingende *μαστό-ς* (Pind. Pyth. 4, 8; Aesch. Ch. 531, 545, 897; Soph. El. 776; Trach. 925; Hdt. 3, 133; 5, 18; Eur. Bakch. 701) mit der gleichen Bedeutung lässt den selben Ursprung vermuthen, so entstand wohl *μαστό-ς* aus \**μαδτό-ς* und *μαζό-ς* aus \**μαδζό-ς* wie *πεζό-ς* ‚zu Fuss gehend, auf der Erde gehend‘ (2, Seite 533) aus \**πεδζό-ς*. Aus den verwandten Sprachen aber wird bei Fick 2<sup>4</sup>, 211 sehr ansprechend verglichen ahd. *manzon* ‚Brüste‘ und alban. *mënt* ‚saugen‘ und ‚säugen‘.

*μαζών-*, in der Mehrzahl (*μαζῶνες*) gebraucht, ‚Bakchosfest in Phigaleia‘.

Harmodios (bei Athen. 4, 149, B): *ἐνόμιζον δ' ἐν ἀπασι τοῖς δειπνοῖς, μάλιστα δὲ τοῖς λεγομένοις μαζῶσι* — *τοῦτο γὰρ ἔτι καὶ νῦν ἡ Διονυσιακὴ σύνοδος ἔχει τοῦνομα* — *τοῖς ἐσθίουσι τῶν νέων ἀνδρικώτερον ζωμὸν τ' ἐγγεῖν πλείω καὶ μάζας καὶ ἄρτους παραβάλλειν*.

Ging offenbar aus von *μάζα* ‚geknetete Masse, Teig‘, ‚Gerstenbrot‘ (Seite 330).

*μαζίνη-ς*, Name eines Fisches.

Theophr. Bruchst. 171, 2: *ἡ δ' ὄψις ὁμοία τούτων* (d. i. einer Art von Fischen, die sich zeitweilig auf dem Lande aufhalten) *τοῖς μαζίναις καλουμένοις*.

Etymologisch nicht verständlich. Ob *μαζό-ς* (Epich. bei Athen. 7, 322, B: *συναγρίδας μαζούς τε*) als Fischname dazu gehört und möglicher Weise auch *μάξινο-ς* (oder *μάζεινο-ς*?), der von Dorion (bei Athen. 7, 315, F) erwähnt wird in den Worten: *γαλλερίας, ὃν καλοῦσι τινες ὄνισκον τε καὶ μάξινον* (nach anderer Lesart *μυξίνον*)?

*μέζος-*, nur in der Mehrzahl (*μέζες*) gebraucht, ‚Geschlechtsglieder‘.

Hes. Werke 512: *Θῆρες δὲ φρίσσουσ', οὐράς δ' ὑπὸ μέζε' ἔθεντο*. Lykophr. 762: *νῆσον δ' εἰς Κρόνῳ στυγυμένην Ἀρπην περάσας, μεζέων χρεανόμον* (dazu sagt der alte Erklärer: *χρεανόμον δὲ τὴν δρεπάνην φησί*). Bei Hesych wird aufgeführt: *μέζος· αἰδοῖον*.

Nächster Zusammenhang mit *μηῆδος-* (nur in der Mehrzahl gebraucht), ‚männliche Geschlechtstheile‘ (Seite 328) ist nicht wohl zu bezweifeln, so darf also *μέζος-* als entstanden aus \**μέδζος-* gelten, wie zum Beispiel *μαζό-ς* ‚Brustwarze‘ (Seite 331) wahrscheinlich aus \**μαδζό-ς* hervorging. Die so sich ergebende Suffixform *ζος* scheint sonst nicht mit Sicherheit nachzuweisen zu sein.

*μεῖζον-* (*μεῖζων*) ‚grösser‘.

Il. 7, 268: *Αἶψας πολὺν μείζονα λᾶσαν ἄφειρας*. Il. 15, 121: *μείζων τε καὶ ἀργαλεύτερος . . . χόλος καὶ μῆνις ἐτύχθη*. Il. 13, 120: *τάχα δὴ τι κακὸν ποιήσετε μείζον τῇδε μεθημοσύνη*.

Aus einem alten \**μέγjon-*, Comparativbildung zu *μέγα-s* (Seite 320) und *μεγάλο-* ‚gross‘ (Seite 321), die aber durch das Comparativsuffix *jon* ebenso unmittelbar aus dem zu Grunde liegenden Verbalstamm gebildet wurde, wie zum Beispiel das entsprechend gegenüberstehende lat. *magis-* (aus altem \**magjōs-*) ‚grösser‘ (Plaut. Poen. 413; Capt. 631). Die Entwicklung des inneren *ei* ist die selbe wie in *κρείσσον-* (zunächst aus \**κρέτjon-*) ‚stärker‘, ‚nützlicher, besser‘, und wie neben letzterem ein dialektisches *κρέσσον-* (Pind. Ol. 2, 24; 11, 39; Hdt. 1, 66; 3, 52) auftritt, so begegnet neben *μείζον-* auch ein dialektisches *μέζον-* (Hdt. 1, 26; 183; 3, 14).

*μύζειν* (aus \**μύγζειν*) ‚dumpfe Töne hervorbringen, mucksen, stöhnen‘ (Aesch. Eum. 118; 189; Ar. Thesm. 231; Arist. Thierk. 4, 104) siehe unter *μυγ-* (Seite 323).

*μυζᾶειν* ‚saugen‘, mit den Nebenformen *μυζέειν* und auch *μύζειν*. Hesych führt auf: *μύζει· θηλάζει, λείχει, πιέζει* und *μύζουσι· θηλάζουσιν*.

Bei Homer nur Il. 4, 218: *αὐτὰρ ἐπεὶ Φίδην ἔλκος . . . αἶμ' ἐκ-μυζήσας ἐπ' ἄρ' ἦρια φάρμακα Φειδῶς πάσσε*. Xen. an. 4, 5, 27: *κάλαμοι ἐνέκειντο . . . γόνατα οὐκ ἔχοντες· τούτους δ' ἔδει ὁπότε τις διψῶν λαβόντα εἰς τὸ στόμα μύζειν*. Hipp. 1, 430: *τὸ δὲ παιδίον ἐν τῇ γαστρὶ ξυνέχον τὰ χεῖλα μυζει* (so bei Ermerins 3, 507) *ἐκ τῶν μητρῶν τὴν τροφήν . . . ὅτι ἐν τῇ μήτρῃ τὸ παιδίον ἔλκει καὶ μυζει* (Ermer. 3, 508). 1, 431: *καίτοι οὐκ ἂν εἴχε κόπρον, εἰ μὴ ἐν τῇσι μήτρῃσι ἐμύζεε, οὐδ' ἂν θηλάζειν τὸν μασθὸν ἡπίστατο γενόμενον αὐτίκα, εἰ μὴ καὶ ἐν τῇ μήτρῃ ἐμύζεε* (Ermerins 3, 508). Cass. Dio 51, 14: *δύνανται δὲ πάντα τε ἰὼν παντὸς ἐρπετοῦ παραχρῆμα, πρὶν θνήσκειν τινά, ἐκ-μυζᾶν*. Opp. Fischf. 2, 407: *ὥς ὃ γε σάρκας δάπτων ὀξυπόροιο κατέσπασεν ἄγγεος ἔξω μύζησας*. Luk. Tim. 8: *εἰ δέ τις καὶ μυελὸς ἐνῆν, ἐκ-μυζήσαντες καὶ τοῦτον εὖ μάλα ἐπιμελῶς, ᾤχοντο*. Ael. Thierk. 3, 39: *τοῖς οὐθασιν αὐτῶν (d. i. αἰγῶν) προσπετόμενος εἶτα ἐκ-μυζᾷ* (nämlich ὁ αἰγιόγῃας ‚der Ziegenmelker‘) τὸ γάλα.

Fick 24, 206 nimmt Zusammenhang an mit altir. *muimme* ‚Amme‘ (Grundform \**mudmjā*) und wohl nicht mit Unrecht.

*μάχ-εσθαι* ‚kämpfen‘, das nur in präsentischen Formen gebraucht wird.

Daneben aber begegnet auch ein abgeleitetes *μαχέεσθαι* (*μαχέοιτο* Il. 1, 272; *μαχέοιντο* Il. 1, 344; *μαχεύμενος* Od. 11, 403; 24, 113; dazu auch die Perfectform *μεμαχημένος*-s Thuk. 7, 43, 7; Plat. Ges. 1, 617, D) und ausserdem noch zahlreiche Formen, die auf einen abgeleiteten Verbalstamm *μαχες-* zurückführen, wie *μαχειόμενος* (Od. 17, 471; aus \**μαχες-jöμενος*), *μαχέσασθαι* (Il. 3, 20; 433; 5, 496) und *μαχέσσασθαι* (Il. 5, 483; 15, 633; Od. 2, 245), *μαχέσσομαι* (Il. 1, 298; 3, 290; 9, 32; 21, 498).

Bei Homer sehr häufig, im Ganzen über 250 mal. Il. 17, 332: *αὐτοὶ τρέετ' ἄσπετον οὐδὲ μάχεσθε*. Il. 3, 67: *εἴ μ' ἐθέλεις πτολεμιζέμεν ἢ δὲ*

*μάχεσθαι*. Il. 3, 433: *προκάλεσσαι . . . Μενέλαον ἑξαυτίς μαχέσασθαι ἐναντίον*. Il. 2, 121: *ἄπρηκτον πτόλεμον πτολεμιζέμεν ἥδὲ μάχεσθαι ἀνδράσι παυροτέροισι*. Od. 13, 390: *καὶ κε τριηκοσίοισιν ἐγὼν ἄνδρεςσι μαχολίμην ξὺν σοί, πότνα θεά*. Il. 5, 536: *Θοφὸς ἔσκαε μετὰ πρῶτοις μάχεσθαι*. Il. 1, 306: *ὥς τῷ γ' ἀντιβίοισι μαχεσσαμένῳ φεπέεσσιν ἀνστήτην*. — Dazu: *μάχη* ‚Kampf‘; Il. 4, 225: *μάλα σπεύδοντα μάχην ἐς κυδιάνειραν*. Il. 15, 414: *ἄλλοι δ' ἀμφ' ἄλλησι μάχην ἐμάχοντο νέφεσσιν*. Il. 5, 355: *εὖρεν ἔπειτα μάχης ἐπ' ἀριστερὰ θοῦρον Ἄρηα ἤμενον*. — *μαχητό-ς* ‚der bekämpft wird, bekämpft werden kann‘; Od. 12, 119: *δφεινόν τ' ἀργαλέον τε καὶ ἄγχιον οὐδὲ μαχητόν* (nämlich Σκύλλην). — *μαχητή-ς* ‚Kämpfer‘; Il. 5, 801: *Τυδεὺς τοι μικρὸς μὲν ἔεν δέμας, ἀλλὰ μαχητής*.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

*μάχαιρα* ‚Schlachtmesser, Schwert‘; auch Name eines Edelsteins.

Bei Homer 4 mal. Il. 3, 271 — 19, 252: *Ἀτρεΐδης δὲ φερυσσάμενος χεῖρεσσι μάχαιραν, ἣ φοι παρ ξίφους μέγα κουλεὸν αἰφ' ἄφωρτο*. Il. 18, 597: *οἱ δὲ μαχαιράς εἶχον χρυσείας ἐξ ἀργυρέων τελαμώνων*. Il. 11, 844: *ἐκ μηρόο τάμνε μαχαίρῃ ὅξυν βέλος περιπενκής*. Pind. Nem. 4, 59: *τῇ δαιδάλῳ δὲ μαχαίρᾳ φύτευέ οἱ θάνατον . . . Πέλλας παῖς*. — Plut. Flüsse 10, 5: *γεννᾶται δ' ἐν αὐτῷ* (d. i. *Μαρσύᾳ ποταμῷ*) *λίθος καλούμενος μάχαιρα* ἔστι γὰρ σιδήρεω παραπλήσιος. — Dazu: *μαχαιρώνιο-ν*, Name der sonst *ξίφιον* genannten Pflanze ‚Siegwurz‘, volkstümlich ‚Schwertel‘ oder ‚Allermannsharnisch‘ genannt; Diosk. 4, 20: *ξίφιον, οἱ δὲ φάσανον, οἱ δὲ μαχαιρώνιον, οἱ δὲ ἀνακτόριον . . .*

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden. Die Suffixform wie zum Beispiel in *ἰο-χέφαιρα* ‚die Pfeilschiessende‘ (2, Seite 12) und *μάχαιρα* ‚die begüterte, beglückte, glückselige‘ (Hom. hymn. Ap. 14; Pind. Ol. 1, 11; Pyth. 5, 11; Aesch. Sieben 164).

*μάχλο-ς* ‚geil, wollüstig‘; ‚üppig rankend.‘

Hes. Werke 586: *ἦμος δὲ σόλυμός τ' ἀνθεῖ . . . τῆμος . . . μαχλύταται δὲ γυναῖκες*. Aesch. Schutzfl. 635: *μήποτε πυρίφατον τὰν Πελασγίαν πόλιν τὸν ἄχορον βοᾶν κτίσαι μάχλον* (in übertragener Bedeutung wohl ‚üppig, übermüthig‘) Ἄρη. Aesch. (bei Athen 8, 335, D): *οὐκ ἦν ἐς ἄνδρας μάχλος οὐδὲ δημώδης*. Luk. Calumn. 26: *ὑπὸ μάχλου γυναικὸς ἐπιβεβουλευμένος*. — Aesch. Bruchst. 325: *μάχλον ἄμπελον*. — Dazu: *μαχλοσύνη* ‚Geilheit, Wollust‘; bei Homer 1 mal, nämlich Il. 24, 30: *τῇν* (d. i. *Ἀφροδίτην*) *δ' ἦν ἡνσ'* (Paris) *ἣ φοι πόρε μαχλοσύνην ἀλεγεινίν*. Hes. Bruchst. 41: *εἵνεκα μαχλοσύνης στυγερῆς τέρεν ὤλεσαν* (die Töchter des Proitos) *ἄνθος*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie zum Beispiel in *τυφλό-ς* ‚blind‘ (2, Seite 762), doch weicht die Betonung ab.

*μέχρις*, vor folgendem Consonanten *μέχρι* ‚bis‘.

Bei Homer nur zweimal. Il. 13, 143: *ὥς ἔκτωρ τῆφος μὲν ἀπείλεε μέχρι*

Θαλάσσης *Frā* διελεύσεσθαι. Il. 24, 128: τέο μέχρ' ὀδυρόμενος καὶ ἄχεύων σὴν ἔδδει κραδίην; Hdt. 2, 80: προσκυνέουσι κατιέντες μέχρ' τοῦ γούνατος τὴν χεῖρα. 5, 115: Ἀμαθούσιοι μὲν νυν ἐποίουν ταῦτα καὶ τὸ μέχρ' ἐμεῦ. 4, 3: μέχρ' μὲν γὰρ ὤρεον ἡμέας ὄπλα ἔχοντας. Thuk. 6, 96, 2: καὶ μέχρ' τῆς πόλεως ἐπικλινές τέ ἐστι (nämlich χωρίον).

Etymologisch noch unaufgeklärt. Vergleicht sich seiner Bildung nach zunächst mit ἄχρ' (vor folgendem Consonanten ἄχρ' ,völlig', ,bis' (1, Seite 152).

μόχθο-ς ,Anstrengung, Mühe'; ,Qual, Mühsal, Elend'.

Hes. Schild. 306: πὰρ δ' αὐτοῖς ἱππῆες ἔχον πόνον, ἀμφὶ δ' ἀφέθλῳ δῆριν ἔχον καὶ μόχθον. Pind. Pyth. 4, 268: εἴ ποτε . . . μόχθον ἄλλοις ἀμφέπει (nämlich der Ast der Eichen) δύστανον ἐν τεύχεσιν. Isthm. 7, 11: τὸν ὑπὲρ κεφαλᾶς γε Ταντάλου λίθον παρὰ τις ἔτρεψεν ἄμμι θεός, αἰτόλματον Ἑλλάδι μόχθον. Nem. 5, 48: γλυκεῖάν τοι Μενάνδρον σὺν τύχῃ μόχθων ἀμοιβὰν ἐπαύρο. Aesch. Ch. 521: τὰ πάντα γὰρ τις ἐκχέας ἀνθ' αἵματος ἐνός, μάτην ὁ μόχθος. Soph. Trach. 1101: ἄλλων τε μόχθων μυρίων ἐγευσάμην (sagt Herakles). — Pind. Pyth. 2, 30: τάχα δὲ παθὼν ἔοικόν τ' ἀνὴρ ἐξαίρετον ἔλε μόχθον. Aesch. Prom. 541: φρέσσω δέ σε (d. i. den Prometheus) δευρομένα μυρίοις μόχθοις διακναιόμενον. Soph. Phil. 1102: τλάμων ἄρ' ἐγὼ καὶ μόχθῳ λωβατός. Trach. 1173: τοῖς γὰρ θανούσι μόχθος οὐ προσγίγνεται. — Dazu: μοχθέειν ,sich abquälen'; ,erleiden, erdulden'; Il. 10, 106: ἀλλὰ μιν (d. i. Ἑκτορα) οἷω κῆδεσι μοχθήσειν καὶ πλείοσιν. Soph. Oed. Kol. 351: πολλοῖσι δ' ὄμβροισι ἥλου τε καὶ μασι μοχθοῦσα τλήμων. — μοχθίζειν ,leiden'; Il. 2, 723: ἔλκεϊ μοχθίζοντα κακῷ ὀλοόφρονος ὕδρου. Theogn. 164: εἰσὶν δ' οἱ βουλῇ τ' ἀγαθῇ καὶ δαίμονι δειλῷ μοχθίζουσι (quälen sich ab). — μοχθηρό-ς ,mühselig, elend'; ,schlecht'; Aesch. Sieben 257: ὦ Ζεῦ, γυναικῶν οἶον ὥπασας γένος. — μοχθηρόν, ὥσπερ ἄνδρας ὧν ἀλῶ πόλις. Soph. El. 599: ἡ ζῶ βίον μοχθηρόν. — Thuk. 8, 73, 3: Ὑπέρβολον . . . μοχθηρόν ἄνθρωπον, ὥστρακισμένον . . . διὰ πονηρίαν. Plat. Gorg. 504, A: τάξεως ἄρα καὶ κόσμου τυχοῦσα οἰκία χρηστὴ ἂν εἴη, ἀταξίας δὲ μοχθηρά.

Etymologisch noch dunkel, was zum Beispiel auch in Bezug auf die ganz ähnlichen ὄχθο-ς ,Hügel' (1, Seite 528), βρόχθο-ς ,Kehle' (3, Seite 126) und ῥόχθο-ς ,das Rauschen, Brausen' (Nik. al. 289; 390; ther. 822; Lyk. 402; 696; 742) auszusprechen ist.

μοχλό-ς ,Hebebaum, Balken'; dann insbesondere ,Thürriegel'.

Bei Homer 8 mal. Od. 5, 261: μοχλοῖσιν δ' ἄρα τὴν (d. i. σχεδίην) γε κατεῖρυσεν εἰς ἄλλα δῖαν. Od. 9, 332: ὅστις τολμήσειεν ἐμοὶ ἐν μοχλὸν ἀφείρας τρεῖς ἐν ὀφθαλμῷ. Od. 9, 382: οἱ μὲν μοχλὸν ἐλόντες ἐλατ-  
 Φινον, ὅξιν ἐπ' ἀκρῷ ὀφθαλμῷ ἐνέρεισαν. Eur. Or. 1474: δόμων θύρετρα καὶ σταθμοὺς μοχλοῖσιν ἐκβαλόντες. Ar. Friede 307: πρὶν μοχλοῖς καὶ μηχαναῖσιν εἰς τὸ φῶς ἀνεκρύσαι τὴν θεῶν πασῶν μεγίστην. — Aesch. Ch. 879: γυναικεῖους πύλας μοχλοῖς χαλᾶτε. Soph. Bruchst. 693: μέγας σοι τοῦδ' ἐγὼ φόβου μοχλός (hier in übertragener Bedeutung für ,Schutz');

Thuk. 4, 111, 2: αἱ κατὰ τὴν ἀγορὰν πύλαι τοῦ μοχλοῦ διακοπέντος ἀνεψίγοντο. — Dazu: μοχλέειν ‚mit Hebeln umreißen‘; Il. 12, 259: στήλας τε προβλήτας ἐμόχλεον, ᾧς ἄρ' Ἀχαιοὶ πρῶτας ἐν γαίῃ θέσαν ἔμμεναι ἔχματα πύργων.

Suffixales *λο* wie in ὄχλο-ς ‚Schwall, bewegte Volksmenge‘ (1, Seite 529), das aber andere Betonung hat, und anderen Formen. Die sich ergebende Verbalgrundform *μοχ-* ist ihrem weiteren Zusammenhang nach nicht verständlich.

μηχανή ‚Kunstgriff, List, Mittel‘; dorisch *μᾶχανᾶ* (Pind. Pyth. 1, 41; 3, 62; 109).

Nicht bei Homer. Bei Hesiod nur theog. 146: ἰσχύς τ' ἡδὲ βίη καὶ μηχαναὶ ἦσαν ἐπ' ἔργοις. Pind. Pyth. 1, 41: ἐκ θεῶν γὰρ μηχαναὶ πᾶσαι βροτέαις ἀρεταῖς. 8, 75: σοφὸς δοκεῖ βίον κορυσσέμεν ὀρθοβούλοις μηχαναῖς. Aesch. Ag. 1582: τὸν ἄνδρα πατρῴας ἐκτίνοντα μηχανάς. Sieben 209: ὁ ναύτης ἄρα μὴ ᾿ς περῶρα φρυγῶν πρύμνηθεν ἡῶρε μηχανὴν σωτηρίας; Eum. 82: Φελκτηρίους μύθους ἔχοντες μηχανὰς εὐρήσομεν. — Aesch. Sieben 132: ὁ θ' ἵππιος ποτομέδων ἄναξ ἰχθυόλῳ μηχανᾷ, Ποσειδάων. Pers. 722: μηχαναῖς ἔζευξεν Ἑλλης πορθμόν. Schutzfl. 459: ἐκ τῶνδε τοίνυν, ἴσθι, μηχανὴ καλή. 956: πόλιν πύργων βαθεῖα μηχανῇ κεκλημένην. Soph. Ant. 349: κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου θηρὸς ὀρεσιβάτα. Hdt. 8, 57: εἴ τις ἔστι μηχανή, ἴθι καὶ πείρεο. — Dazu: μηχανάειν oder häufiger medial μηχανάασθαι ‚aussinnen, vorhaben, bereiten‘; bei Homer 18 mal; Od. 18, 143: ὁρώ μνηστῆρας ἀτάσθαλα μηχανόοντας. Il. 8, 177: τάδε τείχεα μηχανόοντο ἀβληχρά. Od. 4, 822: δυσμενέες γὰρ πολλοὶ ἐπ' αὐτῷ μηχανόονται. Od. 16, 196: οὐ γὰρ πως ἂν θνητὸς ἀνὴρ τάδε μηχανόοιτο. Od. 20, 170: ἐβρίζοντες ἀφεικέα μηχανόονται. — μῆχος ‚Auskunftsmittel‘; bei Homer 4 mal; Il. 2, 342: αὐτως γὰρ Φετέεσσ' ἐριδαίνομεν, οὐδὲ τι μῆχος εὐρέμεναι δυνάμεσθα. Il. 9, 349: οὐδέ τι μῆχος Φρεχθέντος κακοῦ ἔστ' ἄκος εὐρέμεν. — μῆχαρ ‚Hülfsmittel‘; Aesch. Prom. 606: τί μῆχαρ, ἢ τί φάρμακον νόσου, δεῖξον. Agam. 199: πικροῦ χείματος ἄλλο μῆχαρ . . . μόντις ἔκλαγξεν.

Altir. *do-for-magar* ‚es wird vermehrt‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 197).

Goth. *mag* ‚ich kann‘; Luk. 16, 3: *graban ni mag* (οὐκ ἰσχύω); Matth. 6, 24: *ni maguth gutha skalkinðn jah mammônin*. — Dazu: *mahti* ‚Macht, Vermögen‘; Matth. 6, 13: *theina ist thiudangardi jah mahts* (ἡ δύναμις) *jah vulthus*. — Nhd. *ver-mögen*, *mögen*, *Macht*.

Lit. *magōti* ‚zu etwas nützen, beitragen‘.

Altislav. *mogaŕ* ‚ich kann, ich vermag‘ mit dem Infinitiv *moŕti* ‚können, vermögen‘.

Die Bedeutungsentwicklung der oben gegebenen sehr wahrscheinlich nah zusammengehörigen Wörter ist nicht nach allen Richtungen ganz durchsichtig. — Seinem Suffix nach stimmt *μηχανή* mit *δρεπάνη* ‚Sichel‘ (3, Seite 248), *δαπάνη* ‚Ausgabe, Aufgabe‘ (3, Seite 198) und anderen ähnlichen Bildungen überein, weicht aber von ihnen in der Betonung ab.

*μοιχό-ς* ‚Ehebrecher‘.

Soph. Bruchst. 1026, 6: ταχὺς δὲ βαθμοῖς νυμφικοῖς ἐπεστιάθη ὁ μοιχός.  
 Ar. Thesm. 343: μοιχὸς εἴ τις ἐξαπατᾷ ψευδῇ λέγων. Plut. 168: ὁ δ' αἰλούς γε μοιχὸς διὰ σέ που παρατίλλεται. Xen. mem. 2, 1, 5: ὥσπερ οἱ μοιχοὶ εἰσέρχονται εἰς τὰς εἰρητὰς εἰδότες, ὅτι κίνδυνος τῇ μοιχεύοντι.  
 — Dazu: μοιχ-ἀγριο-ν ‚Strafe eines ertappten Ehebrechers‘ (Od. 8, 332; siehe 1, Seite 122).

Ging aus von ὀμιχ- ‚pissen‘ (1, Seite 554), dessen anlautender Vocal kein ursprünglicher Bestandtheil des Wortes ist. Was aber die Bedeutungs-entwicklung anbetrifft, so ist zu bemerken, dass das zugehörige altind. *mih-*: *māihati* ‚er pisst‘ (siehe a. a. O.) auch in der Bedeutung ‚er entlässt Samen‘ (Bhāg. P.) gebraucht wird, und dass ganz ähnliches auch im Lateinischen vorkommt, wie Catull. 6, 30: *parentem, qui ipse sui gnāti minxerit in gremium* und Hor. sat. 2, 7, 53: *neque sollicitum nē ditior aut formae meliōris mējat eodem*. — Ganz ähnliche Wortgebilde sind αἵματο-λοιχό-ς ‚blutleckend‘ (Aesch. Ag. 1478) und die in der Betonung abweichenden τοῖχο-ς ‚Wand, Mauer‘ (2, Seite 753) und στοῖχο-ς ‚Reihe, Ordnung‘ (2, Seite 170).

μυχό-ς ‚der innerste Raum, das Innerste, Versteck‘.

Bei Homer 20 mal. Il. 6, 152: ἔστι πόλις Ἐφύρη μυχῷ Ἄργεος. Il. 9, 663 = 24, 675: Ἀχιλλεὺς εὐδε μυχῷ κλισίης. Il. 17, 36: χηρώσας δὲ γυναῖκα μυχῷ θαλάμοιο νέφοιο. Il. 21, 23: φεύγοντες πιμπλάσι μυχούς λιμένος ἐνὸρμου. Od. 7, 87: χάλκεοι μὲν γὰρ τοῖχοι ἐληλέδατ' ἐνθα καὶ ἐνθα ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ. — Dazu: Das superlativische μυχολίτατο-ς ‚am Weitesten nach innen befindlich‘; nur Od. 21, 146: παρὰ κρητῆρα δὲ καλὸν ἔξε μυχολίτατος αἰφέν. — μύχιο-ς ‚im Innersten befindlich‘; Hes. Werke 523 und theog. 991 als vermuthlich weniger gute Lesart neben νύχιο-ς. Aesch. Pers. 875: μυχία (eine Bucht bildend) τε Προποντίς. Ap. Rh. 2, 744: στένει . . φύλλων τε πνοιῇσι τινασσομένων μυχέσιν.

Vermutheter Zusammenhang (bei Fick 1<sup>4</sup>, 576) mit nhd. *schmiegen*, mhd. *smiegen* ‚eng andrücken‘, ‚sich eng andrücken‘, ist in Bezug auf die Bedeutungs-entwicklung nicht genügend wahrscheinlich gemacht. — Das superlativische μυχολίτατο-ς ging offenbar zunächst von einem locativischen \*μυχοί ‚im Innern‘ aus.

μυχθίζειν und medial μυχθίζεσθαι ‚schnauben, seufzen‘; ‚spotten, höhnen‘. Hesych erklärt μυχθίζουσι· μνκτηρίζουσι, χλευάζουσι und μυχθισμός· στεναγμός.

Aesch. Prom. 743: σὺ δ' αὖ κέκραγας κἀναμυχθίζεις (du seufzest auf). — Theokr. 20, 13: καὶ μ' ἀπὸ τὰς κεφαλᾶς ποτὶ τὸ πόδε συνεχὲς εἶδε χεῖλεσι μυχθίζουσα (die Lippen höhnisch verziehend). Meleag. (in Anth. 5, 179, 4): τί μάταια γελᾷς, καὶ σιμὸ σεσηρῶς μυχθίζεις; Polyb. 15, 26, 8: ὧν οἱ Μακεδόνες ἀκούοντες . . μυχθίζοντες δὲ καὶ διαψιθυρίζοντες ἐξελήρησαν . . — Dazu: μυχθισμός-ς ‚das Stöhnen, Röcheln‘; Hipp. 1, 323: τὸ μετὰ μυχθισμού ἔξω ἀναφερόμενα πνεύματα . . τῇσιν ἐπιφύροισιν (den Schwängern) ἐκτετρῶσκει. Eur. Rhes. 789: κλύω δ' ἐπ' ἄρας



κράτα μυχθισμόν νεκρῶν. — μυχθῶδες- ‚die Art des Stöhnens habend, dem Stöhnen ähnlich‘; Hipp. 1, 326: τὰ μυχθώδεα ἐξαναφέροντα πνεῦμα ἐν πυρετοῖσιν ἐκτιτρώσκονται.

Aus der letztangeführten Form wird zunächst ein \*μύχθο- ‚Seufzen, Stöhnen‘, zu entnehmen sein, wie zum Beispiel ὑπνώδες- ‚schläfrig‘ (Eur. ras. Her. 1050; Plat. Staat 3, 404, A) auf ὕπνο- ‚Schlaf‘ (2, Seite 153) beruht. Ihm aber vergleicht sich seiner Bildung nach μόχθο- ‚Anstrengung, Mühe, Mühsal, Qual‘ (Seite 334). Vermuthen lässt sich Zusammenhang mit μυγ- ‚dumpfe Töne hervorbringen, stöhnen‘ (Seite 323). μυχμός- ‚dumpfes Getöse‘ (Od. 24, 416) siehe unter dem schon genannten μυγ- ‚dumpfe Töne hervorbringen‘ (Seite 323).

μαθ- ‚lernen‘, mit aoristischen Formen wie μάθον (Il. 6, 444; ἔμμαθες Od. 18, 362; ἔμμαθεν Od. 17, 226) und präsentischem μανθάνειν (Pind. Pyth. 3, 80; Aesch. Ag. 615; Ch. 113; Bruchst. 238; Soph. Tr. 472). Die sonst noch auftretenden Flexionsformen haben das Kennzeichen der Ableitung, so das medial flectirende Futur (μαθήσεται Theogn. 35, μαθήσεται Aesch. Prom. 926) und das Perfect μέμαθηκα (Anakr. 74, 3; μεμαθήκασι Hdt. 2, 51; μεμάθηκε Ar. Wolk. 1143; 1148; 1150).

Bei Homer nur dreimal. Il. 6, 444: ἐπεὶ μάθον ἔμμεναι ἐσθλὸς αἰεὶ καὶ πρῶτοισι μετὰ Τρώεσσι μάχεσθαι. Od. 17, 226: ἐπεὶ οὖν δὴ Φέργα κάκ' ἔμμαθεν. Od. 18, 362: ἐπεὶ οὖν δὴ Φέργα κάκ' ἔμμαθες. Pind. Pyth. 4, 284: ἔμαθε δ' ὑβρίζοντα μισεῖν. Aesch. Ag. 858: οὐκ ἄλλων πάρα μαθοῦσα. Hdt. 1, 5: ἐπεὶ δὲ ἔμαθε ἔγκυος ἰοῦσα. Hdt. 7, 208: ὁ δὲ τοὺς ἔξω ἐμάνθανε. Xen. Gastm. 3, 5: ὁ πατήρ . . . ἠνάγκασέ με πάντα τὰ Ὀμήρου ἔπη μαθεῖν. — Dazu: μάθος- ‚das Gelernte‘; Aesch. Ag. 177: τὸν πάθει μάθος θέντα κυρίως ἔχειν. Alkäos Bruchst. 104: ἀπ πατέρων μάθος. — μάθηματ- (μάθημα) ‚das Gelernte, Wissenschaft‘; Soph. Phil. 918: ποῖον μάθημα; (d. i. ‚was werde ich lernen, erfahren?‘). Eur. Hek. 814: τί δῆτα θνητοὶ τᾶλλα μὲν μαθήματα μοχθοῦμεν.

Genau Entsprechendes scheint in den verwandten Sprachen nicht vorhanden zu sein, möglicher Weise aber besteht Zusammenhang mit altind. *mandhātár-* ‚der Sinnende, Andächtige‘ (RV. 10, 2, 2: *mandhātá asi* ‚du — o Agnis — bist der Sinnende‘) und mit altslav. *mondrŭ* ‚klug, weise‘. Denkbar wäre auch ein weiterer Zusammenhang mit *maidhd-* ‚Weisheit, Einsicht‘ (RV. 1, 18, 6; 2, 34, 7; 5, 27, 10). — Das θ wird ein verhältnissmässig junges Bildungselement sein, ganz wie zum Beispiel in *δορθ-* ‚schlafen‘ (3, Seite 237) und sonst mehrfach.

μαθαλίσ- (μαθαλίσ), eine Art Becher.

Blaes. (bei Athen. 11, 487, C): ἐπὶ μαθαλίδας ἐπιχε' ἡμῖν τῷ γλυκυτάτῳ.

Dunkler Herkunft.

μέθη ‚viele Trinken, Trunkenheit‘.

Soph. Kön. Oed. 779: ἀνὴρ γὰρ ἐν δειπνοῖς . . . ὑπερπλησθεὶς μέθη. Hdt. 5, 20: καλῶς ἔχοντας ὑμέας ὁρέω μέθης. Eur. El. 326: μέθη δὲ

βρεχθεῖς τῆς ἐμῆς μητρὸς πόσις. Hipp. 3, 573: *Βλαντι . . . ξυνέβη ἐμπεσεῖν ἐς πάθεα χολερικά ἐκ . . . μέθης εὐώδεος*. Xen. Kyr. 4, 2, 40: οὐδ' ὥς ἡμῖν νῦν προσίχει οὔτε πλησμονῆς πω οὔτε μέθης. Plat. Ges. 2, 674, A: ὡς δεῖ ποτὲ μέθῃ χρῆσθαι ταύτην τὴν πόλιν ἢ τοῦτον τὸν ἄνδρα. 2, 666, B: μέθης δὲ καὶ πολυοινίας τὸ παράπαν τὸν νέον ἀπέχεσθαι. Staat 9, 571, C: ἢ σίτων ἢ μέθης πλησθέν.

Steht ohne Zweifel mit dem Folgenden in nächstem Zusammenhang, ein daraus zunächst zu entnehmendes verbales *μεθ-* ‚stark trinken‘ (?) aber begegnet nirgend mehr in lebendiger Flexion.

*μέθυ* ‚Süstrank, Meth‘.

Bei Homer 17 mal, zumeist in der Odyssee. Il. 7, 471: *Μενελάῳ δῶκεν Ἰησονίδης ἀγέμεν μέθυ, χίλια μέτρα*. Il. 9, 469: *πολλὸν δ' ἐκ κεράμων μέθυ πίνετο τοιοῦτον γέροντος*. Od. 7, 265 — 12, 30 — 477: *πολλὰ δ' ἔδωκεν, σίτον καὶ μέθυ Φηδύ*. Od. 9, 162: *ἡμεθα δαινύμενοι κρέφα τ' ἄσπετα καὶ μέθυ Φηδύ*. Od. 14, 194: *εἴη μὲν νῦν νῶϊν ἐπὶ χρόνον ἡμὲν ἔδωδ' ἤδ' ἐκ μέθυ γλυκερόν*. Nik. ther. 582: *τέτρασιν ἐν κυάδοις μέθυος κοιλίου ἐπιμίξας*. — Dazu: *μεθύειν* (siehe besonders).

Altir. *mid* ‚Meth‘ mit dem Genetiv *meda* (Fick 2<sup>4</sup>, 207).

Altin. *miödh*; — ags. *meodu*; — nhd. *Meth*.

Lit *midūs* ‚Meth‘; *medūs* ‚Honig‘.

Altisl. *medū* ‚Honig, Meth‘.

Altind. *mádhu-* ‚süß‘; dann besonders häufig ‚süsser Trank, Honig, Meth‘; RV. 1, 47, 9: *mádhuvas sáumasja pítájai* ‚zum Trinken des süssen Sómas‘: — RV. 1, 112, 21: *jábhī* (nämlich *átibhis*) . . . *mádhu priyám bhārathas jád sarádbhis* ‚mit welchen (Hülfen) ihr den lieben Honig den Bienen bringt‘; RV. 1, 182, 2: *pārṇám rátham vahaiṭhai mádhuva ácitam* ‚fahret den vollen Wagen herbei, den mit süßem Getränk beladenen‘.

Altostpers. *madhu-* ‚Honig‘.

Ruht nebst dem Vorausgehenden auf einer Verbalgrundform \**μεθ-*, deren alte Bedeutung sich nur unsicher muthmaassen läßt.

*μεθύειν* ‚trunken sein‘.

Bei Homer zweimal. Od. 18, 240: *ἦσται νευστάων κεφαλῇ, μεθύοντι Φεφειώς*. Il. 17, 390: *βοῖδὸς μεγάλῳ βοφείην . . . μεθύουσιν* (hier in übertragener Bedeutung für ‚stark durchtränkt‘) *ἀλοιφῇ*. Theogn. 478: *οὔτε λίην νήφων οὔτε λίην μεθύων*. 627: *αἰσχρόν τοι μεθύοντα παρ' ἀνδράσι νήφουσιν εἶναι*. — Dazu: *μέθυσο-ς* ‚trunken‘; Ar. Wolken 555: *προσθεῖς αὐτῷ γραῦν μεθύσιν τοῦ κόρδακος εἶνεκα*. Wespen 1402: *Αἴσωπον . . . θρασεία καὶ μεθύση τις ὑλάττει κίων*. Menand. (bei Athen. 10, 442, D): *πάντας μεθύουσιν τοὺς ἐμπόρους ποιεῖ τὸ Βιζάντιον*.

Schliesst sich eng an das vorausgehende *μέθυ*, ruht aber zunächst auf einem zu Grunde liegenden Verbalstamm \**μεθις-*, wie es deutlich hervorgeht aus passivischen Formen wie *μεθισθεῖς* (Eur. Kykl. 538; Ar. Ritter 1054; Ekk. 691) und *μεμεθυσμένο-* (Hedyl. bei Athen. 4, 176, D) und aus dem aoristischen *μεθύσσαι* (Agath. Schol. in Anth. 5, 261, 1), dem ebenso

die causative Bedeutung ‚trunken machen‘ inne wohnt, wie zum Beispiel dem präsensischen *μεθύσκειν* (Plat. Ges. 1, 649, D; Plut. mor. 704, D). — Die Bildung von *μέθυσο-ς* ist eine ungewöhnlichere, sie vergleicht sich bezüglich ihres *σ* aber wohl mit *τιθασό-ς* ‚zahn‘ (2, Seite 764). Das *σ* in beiden Formen wird aus vollerm *σσ* hervorgegangen sein und dieses durch Assimilation aus irgend einer nicht sogleich genauer zu bestimmenden Consonantenverbindung.

*μεθυμνατο-ς*, ein Beiname des Bakchos von unsicherer Bedeutung.

Plut. mor. 648, E: *ὁ φίλτατος Διόνυσος . . . , ὃς γε τὸν ὄκρaton ἀντι-κρὺς ‘μέθυ’ καὶ ‘μεθυμνατον’ αὐτὸς αὐτὸν ὠνόμασεν*. Athen. 8, 363, B: *οἱ τὸ θείον τιμῶντες καὶ εἰς εὐφροσύνην καὶ ἄνεσιν αὐτοὺς μεθιέντες τὸ μὲν ποτὸν μέθυ, τὸν δὲ τοῦτον δωρησάμενον θεὸν Μεθυμνατον καὶ Ἀνατον καὶ Εὐιον καὶ Ἰήιον προσηγόρευον*.

Wahrscheinlicher als der angegebene Zusammenhang mit *μέθυ*, ist jedenfalls Herkunft von irgend einer Oertlichkeit. Der Name der Stadt *Μήθυμνα* (Thuk. 3, 2; Strabo 13, 2, 2) auf Lesbos scheint dabei allerdings wegen seines abweichenden Vocales fern zu stehen. Wahrscheinlich gemacht wird der Zusammenhang aber doch durch die Nebenform *Μέθυμνα*, die bei Skylax (Seite 70: *Αἰολίς Λέσβος πέντε πόλεις ἔχουσα ἐν αὐτῇ τάσδε· Μέθυμναι . . .*) auftritt, von dem Herausgeber Karl Müller allerdings durch die gewöhnliche Form mit *η* ersetzt wird. Es bleibt weiter zu beachten, dass Hesych ein *‘Μηθυμναίος· ὁ Διόνυσος’* aufführt.

*μόθακ-* (*μόθαξ*), Bezeichnung eines ‚Bürgersohnes aus einem lakedämonischen Landstädtchen, der nicht selbst Lakedämonier war, aber an ihrer Erziehung Theil nahm‘. Hesych erklärt *μόθακες· οἱ ἔμα τρεφόμενοι τοῖς υἱοῖς δοῦλοι παῖδες*.

Phylarch. (bei Athen. 6, 271, E und F): *εἰσι δ’ οἱ μόθακες σύντροφοι τῶν Λακεδαιμονίων· ἕκαστος γὰρ τῶν πολιτικῶν παίδων ὡς ἂν καὶ τὰ ἴδια ἐκποιῶσιν οἱ μὲν ἕνα, οἱ δὲ δύο, τινὲς δὲ πλείους ποιοῦνται συν-τρόφους· εἰσὶν οὖν οἱ μόθακες ἐλεύθεροι μὲν, οὐ μὴν Λακεδαιμόνιοι γε, μετέχουσιν δὲ τῆς παιδείας πάσης· τούτων ἕνα φασὶ γενέσθαι καὶ Λύσανδρον*. Plut. Kleom. 8: *δύο τῶν συντρόφων τοῦ Κλεομένου, οὓς μόθακας καλοῦσιν, ἐπηκολούθουν*. Ael. var. hist. 12, 43: *Καλλικρατίδας γε μὴν καὶ Γύλιππος καὶ Λύσανδρος ἐν Λακεδαίμονι μόθακες ἐκαλοῦντο· ὄνομα δὲ ἦν ἄρα τοῦτο τοῖς τῶν εὐπόρων δούλοις, οὓς ξυνέπεμπον τοῖς υἱοῖς οἱ πατέρες συναγωνιουμένους ἐν τοῖς γυμνασίοις*.

Ruht auf dem selben Grunde mit *μόθων-* (siehe Seite 340).

*μόθο-ς*, ‚Getümmel, Kampfgetümmel‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 7, 240: *Φοῖδα δ’ ἐπαῖξαι μόθον ἱππων ὠκείων*. Il. 18, 159: *ἄλλοι’ ἐπαῖξασκε κατὰ μόθον*. Il. 21, 310: *Τρῶες δὲ κατὰ μόθον οὐ μενέουσιν*. Il. 18, 537 — Hes. Schild 158: *ἄλλον τεθνηῶτα κατὰ μόθον ἔλκε ποδοῖν*. Il. 7, 117: *εἰ περ ἀδείης τ’ ἐστὶ καὶ εἰ μόθου ἔστ’ ἀκόρητος*.

Gehört wohl zu altind. *math-*, ‚umrühren, umdrehen‘ mit den Präsens-

formen *mathnā'ti* (RV. 1, 93, 6; 1, 127, 7) und *manthati* (RV. 3, 29, 5 und 6; RV. 3, 29, 1: *agnim manthāma* ‚Agnis wollen wir reiben‘ d. i. ‚Feuer durch Reiben hervorbringen‘; AV.: *āvim v'kas iva mathnāta* ‚wie der Wolf das Schaf herumzerzte‘. Daran schliesst sich aber wohl auch altn. *möndull* ‚Drehholz an der Handmühle‘, lit. *mentūri-s* ‚Quirlstock‘ und altal. *meñtor* ‚ich bringe in Verwirrung‘ nebst *motiti se* ‚sich heftig bewegen‘. — Das Verhältniss der Dentale zu einander bleibt übrigens bei dieser Zusammenstellung, falls sie wirklich richtig ist, nach verschiedenen Richtungen noch dunkel.

**μόθων-** ‚ein frecher muthwilliger Mensch‘; dann insbesondere ‚im Hause geborner Slave‘; dann auch ‚ein plumper unanständiger Tanz‘, und ‚eine Tanzweise auf der Flöte‘.

Ar. Plut. 279: *ὡς μόθων εἰ καὶ φύσει κόβαλος, ὅστις φρενακίζεις*. Ritter 635: *ἄγε δὴ Σκίταλοι καὶ Φένακες . . . Βερέσχεθαι τε καὶ Κόβαλοι καὶ Μόθων* (hier als Dämon gedacht) . . . *νῦν μοι θράσος καὶ γλῶτταν εὐπορον δότε φωνήν τ' ἀναιδῆ*. — Etym. M. 590, 14 erklärt: *μόθων μόθωνος . οὕτω καλοῦσι Λακεδαιμόνιοι τὸν οἰκογενῆ δούλον, ὃν οἱ Ἀθηναῖοι οἰκότριβα φασί*. Hesych: *μόθωνας τούς παρατρεπομένους, τούς λεγόμενους παιδίσκους. Λάκωνες . οἱ δὲ τούς δουλοπρεπεῖς, καὶ σπερμολόγους*. — Ar. Ritter 697: *ἀπεπυδάρισα* (ich habe abgetanzt) *μόθωνα*, Pollux 4, 101: *ὁ δὲ μόθων φορτικὸν ὄρχημα καὶ ναυτικόν*. — Tryphon (bei Athen. 14, 618, C): *... θυροκοπικόν (τὸ δ' αὐτὸ καὶ κρουσίθυρον), κνισμός μόθων . ταῦτα δὲ πάντα μετ' ὀρχήσεως ἠϋλεῖτο*. — Dazu: *μοθωνικό-ς* ‚froh, ausgelassen‘; Plut. Perikl. 5: *ὁ δὲ ποιητὴς Ἴων μοθωνικὴν φησι τὴν ὀμιλίαν καὶ ὑπότυπον* (etwas stolz) *εἶναι τοῦ Περικλέους*.

Steht offenbar in engstem Zusammenhang mit *μόθακ-* (Seite 339). Die Zugehörigkeit zum Vorausgehenden lässt sich aber nur als unsichere Möglichkeit aussprechen.

**-μηθος-**, etwa ‚das Denken, Fürsorge‘, ist zu entnehmen aus den zusammengesetzten

*ἐπι-μηθές-* ‚fürsorglich, aufmerksam‘; Theokr. 25, 79: *ὦ πόποι, οἶον τοῦτο θεοὶ ποιήσαν ἄνακτες θηρίον* (d. i. den Hund) *ἀνθρώποισι μετέμμεναι, ὡς ἐπιμηθές* (Ahrens vermuthet *ἐπιπυθές*) — und *προ-μηθές-* ‚besorgt, vorsorglich‘ (siehe 2, Seite 640).

Steht vermuthlich in nächstem Zusammenhange mit *μαθ-* ‚lernen‘ (Seite 337), wird weiterhin aber zum Beispiel auch mit *μενθήρη* ‚Sorge‘ (Hesych.: *μενθήρη φροντίς*) zusammenhängen.

**μῦθο-ς** ‚Wort, Rede‘; nachhomerisch auch ‚Erdichtetes, Fabel‘; ‚Thierfabel, Märchen‘.

Bei Homer fast genau 300 mal. Il. 9, 443: *μῦθων τε φρητῆρ' ἔμεναι περηκτῆρά τε φέρων*. Il. 4, 25: *ποῖον τὸν μῦθον ἔφειπες*; Il. 11, 361: *ἀλλ' ἄγε δεῦρο, Φάναξ, ἵν' ἔπος καὶ μῦθον ἀκούσῃς ἡμέτερον*. Od. 1, 358: *μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει*. Od. 11, 368: *μῦθον δ' ὡς ὅτ' ἀφοιδὸς ἐπισταμένως κατέλεξας*. Od. 4, 239: *μῦθοις* (Gespräch) *τέρπεσθε*. Il. 5, 493: *δάκε δὲ φρένας ἔκτορι*

μῦθος. Il. 7, 358: *Φοίσα καὶ ἄλλον μῦθον* (gesprochenen Rath) ἀμείνονα τοῦδε νοφῆσαι. Il. 14, 127: οὐκ ἂν . . . μῦθον ἀτιμάσσαιτε. Il. 1, 545: μὴ δὴ πάντας ἔμους ἐπιφέλπεο μύθους (Beschlüsse) Φειδήσειν. — Pind. Ol. 1, 29: ὑπὲρ τὸν ἀλαθῆ λόγον δεδαιδαλμένοι ψεύδεσι ποικίλοις ἐξαπατῶντι μῦθοι. Nem. 7, 23: σοφία δὲ κλέπται παράγοισα μύθοις. Plat. Tim. 26, E: τό τε μὴ πλασθέντα μῦθον ἀλλ' ἀληθινὸν λόγον εἶναι πάμμεγά πον. Phaed. 61, B: ἐννοήσας ὅτι τὸν ποιητὴν δεοί, εἴπερ μέλλοι ποιητῆς εἶναι, ποιεῖν μύθους. Ar. Lys. 781: μῦθον βούλομαι λέξαι τιν' ὑμῖν, ὃν ποτ' ἤκουσ' αὐτὸς ἔτι παῖς ὢν. Plat. Phaed. 60, O: καὶ μοι δοκεῖ . . . εἰ ἐνενόησεν αὐτὰ Αἴσωπος, μῦθον ἂν συνθεῖναι. — Dazu: μῦθέεσθαι, 'sprechen, reden'; Il. 7, 76: ὥδε δὲ μυθέομαι. Il. 2, 488: πληθὺν δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι. Il. 6, 376: νημερτέα μυθήσασθε.

Unmittelbar Zugehöriges scheinen die verwandten Sprachen nicht zu enthalten. Oder darf man etwa an Zusammenhang denken mit lat. *muttire* 'halblaut sprechen' (Plaut. Amph. 381: *etiam muttis?*), oder mit lett. *maut* 'brüllen, blöken'? Als suffixaler Theil des Wortes scheint sich *θο* abzulösen, das aber so sonst kaum irgendwo ganz deutlich entgegentritt. Darf man etwa Bildungen vergleichen wie *μόχθο-ς* 'Anstrengung, Mühe, Müh-sal' (Seite 334)?

*μας-* 'erstreben, zu erlangen suchen, wohin langen, berühren', mit dem präsensischen *μαίεσθαι* (Od. 13, 367; 14, 356; aus \**μάσσεσθαι*) und aoristischen Formen wie *ἐμάσατο* (Il. 17, 564; 20, 425; Od. 13, 429) und *μάσασθαι* (Od. 11, 591) und der Futurform *ἐπι-μάσσεται* (Il. 4, 190).

Bei Homer 21 mal. Od. 12, 220: σὺ δὲ σκοπέλων ἐπι-μαίεο. Od. 5, 344: χεῖρεσσι νέφω ἐπι-μαίεο νόστον γαίης Φαιήκων. Od. 13, 367: μαιομένη κευθμῶνας ἀνὰ σπέος. Il. 10, 401: ἡ δ' ἄ νύ τοι μεγάλων δῶρων ἐπ-εμαίετο θυμός. Od. 9, 441: πάντων ὀφίων ἐπ-εμαίετο νῶτα. Il. 4, 190: ἔλκος δ' ἱητῆρ ἐπι-μάσσεται ἡδ' ἐπιθήσει φάρμακα. Od. 19, 468: τὴν (nämlich οὐλήν) γρη῏ς χεῖρεσσι καταπρηνέσσι λαβοῦσα γνῶ ῥ' ἐπι-μασσάμενη. Od. 13, 429: ὥς ἄρα μιν φαμένη Φράβδω ἐπ-εμάσσετ' Ἀθήνη. Od. 11, 591: τῶν (die Früchte) ὁπότε ἰθύσει ὁ γέρων ἐπὶ χερσὶ μάσασθαι. Od. 20, 152: αἶ δὲ σπόγγοισι τραπέζας πάσας ἀμφι-μάσασθε (berühret, wischt ab). Od. 9, 446: τὸν (den Widder) δ' ἐπι-μασσάμενος. Od. 19, 480: Ὀδυσσεὺς χεῖρ' ἐπι-μασσάμενος φάρυγος λάβε δεξιτερῇφιν. Od. 11, 531: ξίφος δ' ἐπ-εμαίετο κώπην καὶ δόρυ χαλκοβαρές. Il. 5, 748 = 8, 392: Ἥρη δὲ μάστιγι θοφῶς ἐπ-εμαίετ' ἄρ' ἱππους. Il. 17, 564: μάλα γάρ με θανῶν ἐσ-εμάσατο (berührte, schmerzte) θυμόν. — Dazu: ἀ-προσι-μαστο-ς 'unberührt'; Il. 19, 263: ἔμεν' (nämlich *Βρισηΐς*) ἀπροτίμαστος ἐνὶ κλισίῃσιν ἐμῇσιν. — ἐπι-μαστο-ς, 'berührt' (etwa durch Prügel, der schon Prügel kennen gelernt hat?), nur Od. 20, 377: οἷον μὲν τινα τοῦτον ἔχεις ἐπίμαστον ἀλήτην. — μαστήρ- 'der Aufsucher'; Soph. Trach. 733: πάρεστι, μαστῆρ πατρὸς ὃς πρὶν ὤχετο. Oed. Kol. 456: Κρέοντα πεμπόντων ἐμοῦ μαστῆρα. — μαστύ-ς, 'das Aufsuchen'; Kallim. Bruchst. 277: μαστύος ἄλλοι' ἔκαμνον ἀλητύ. —

μάσματ- (μάσμα) ,das Suchen, Aufsuchen'; Kratin. Bruchst. 424: μάσμα. Plat. Krat. 421, A: ἐνταῦθα γὰρ σαφῶς λέγει τοῦτο (bezieht sich auf das Wort ὀνομαστόν) εἶναι ὃν οὐ μάσμα ἐστίν (vorher war das Wort ζήτημα angeführt und noch etwas früher μαίεσθαι als gleichbedeutend mit ζητεῖν). — μαστεύειν (siehe Seite 345 besonders).

Etwa genauer Entsprechendes in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

μασάεσθαι ,kauen, essen, verzehren'.

Heges. (bei Athen. 7, 279, D): τοῦ γὰρ μασᾶσθαι κρεῖττον οὐκ ἔστι οὐδὲ ἐν ἀγαθόν. Ar. Ritter 717: μασώμενος γὰρ τῷ μὲν ὀλίγον ἐντιθῆς. Eupol. (bei Athen. 2, 52, D): δίδου μασᾶσθαι Ναξίας ἀμυγδάλας. Theophr. Pflanz. 4, 8, 4: μασῶνται γὰρ ἅπαντες οἱ ἐν τῇ χώρᾳ τὸν πάπυρον καὶ ὠμόν καὶ ἐφθόν καὶ ὀπτόν· καὶ τὸν μὲν χυλὸν καταπίνουσι τὸ δὲ μᾶσημα ἐκβάλλουσιν. — Dazu: μάστακ- ,Mund' (siehe Seite 343 besonders).

Entstand vermuthlich aus \*μαδσάεσθαι, so wird es zusammenhängen mit lat. *mandere* ,kauen, verzehren' (Enn. ann. 141: *volturus in sp̄nis miserum mandēbat homīnem*; Att. trag. 230: *hortātur mē frāter, ut meōs mālīs miser manderem nātōs*), altir. *maisse* (aus \**massjá*, \**madjd*), ,Speise' (Fick 2<sup>4</sup>, 200), und goth. *mati-* ,Speise' (Luk. 8, 55: *anabaud izai giban mat*) und *matjan* ,essen' (Luk. 17, 8: *matja jah drigka*). — Der Werth des inneren Zischlautes aber ist nicht verständlich. Als nächste Grundlage wird man ein weiblichgeschlechtiges \**μαση* annehmen dürfen.

μάσσειν (aus \**μακσειν*) ,drücken, kneten, zusammenkneten', mit der Futurform ἀνα-μάξεις (Od. 19, 92) und aoristischen wie προσ-έμαξεν (Ar. Ritter 815).

Od. 19, 92: *Φέρδουσα μέγα Φέργον* (d. i. ,deine frechen Reden'), ὃ σὶ κεφαλῇ ἀνα-μάξεις (hier ,du wirst abbüssen'). Die Bedeutungsentwicklung ist nicht ganz verständlich. Hdt. 1, 155: τὰ μὲν γὰρ πρότερον ἐγὼ τε ἔπρηξα καὶ ἐγὼ κεφαλῇ ἀνα-μάξας φέρω. — Soph. Bruchst. 138, 1: *φορεῖτε, μασσέτω τις, ἐγγείτω βαθὺν κρατῆρα*. Trach. 1053: *πλευραῖσι γὰρ προσμαχθέν* (nämlich ἀμφίβληστον ,engangedrückte Umhüllung'). Archil. 2, 1: ἐν δορὶ μὲν μοι μᾶζα μεμαγμένη. Hdt. 1, 200: ὅς μὲν ἂν βούληται αὐτῶν ἄτε μᾶζαν μαξάμενος (nämlich ,die Fische') ἔχει. Thuk. 4, 16, 1: σῖτον . . . τακτὸν καὶ μεμαγμένον. Ar. Ritter 55 und 57: ἐμοῦ μᾶζαν μεμαχότος . . . ὑφαρπάσας αὐτὸς παρέθηκε τὴν ὑπ' ἐμοῦ μεμαγμένην. Wolk. 788: τίς ἦν ἐν ἧ ματιόμεθα μέντοι τᾶλφιτα; — Dazu: μάκτρα ,Gefäß zum Kneten'; Ar. Frösche 1159: *χρησον σὺ μάκτραν, εἰ δὲ βούλει, κάρδοπον*. — μαγίδ- ,geknetete Masse, Teig' (siehe Seite 318); — μᾶζα ,geknetete Masse, Teig, Gerstenbrot' (siehe Seite 330); — dazu wahrscheinlich auch μάγειρο-ς ,Koch' (siehe Seite 318).

Lat. *mācerāre* ,mürbe machen, weich machen', oft in übertragener Bedeutung ,abquälen'; Plin. 18, 106: *eum* (d. i. *pānem*) *novem diēbus māceratum*; — Plaut. Cas. 445: *illōrum mē alter cruciat, alter mācerat*.

Lit. *minkyti* ‚kneten‘; — *manksztyti* ‚durch Schlagen, Reiben oder sonst wie weich machen‘; — *minkszta-s* ‚weich‘.

Altisl. *meñkũkũ* ‚weich‘.

Altind. *mac-*: *mācatai* ‚er zerreibt‘ (nur bei Grammatikern).

*μάσσον-* (*μάσσων*), comparativische Form, ‚länger, weiter‘.

Od. 8, 203: *τάχα δ' ὕστερον ἄλλον* (nämlich *δίσκον*) *ἤσέμεν ἢ τοσσούτον ὀλομαι ἢ ἔτι μάσσον* (‚weiter‘). Aesch. Pers. 708: *ὁ μάσσω βίωτος ἢ ταθῇ πρόσω*. Aesch. Ag. 598: *καὶ νῦν τὰ μάσσω μὲν τί δεῖ σ' ἐμοὶ λέγειν*;

Entstand aus \**μάχjon-* und gehört unmittelbar zu dem mit suffixalem *ρό* gebildeten Adjectiv *μακρό-ς* ‚lang‘ (Seite 298). Ganz ähnliche Bildungen sind *πάσσον-* (aus \**πάχjon-*) ‚dicker‘ (2, Seite 543) und *θᾶσσον-* (aus \**θαχjon-*) ‚schneller‘ (3, Seite 443).

*μάσπετο-ν* ‚Blatt oder Stengel des *σίλφιον*‘, also wahrscheinlich einer Narthexart.

Theophr. Pflanz. 6, 3, 1: *τὸ δὲ σίλφιον ἔχει . . . φύλλον ὃ καλοῦσι μάσπετον ὅμοιον τῷ σελίνῳ*. Diosk. 3, 84: *σίλφιον γεννᾶται ἐν τοῖς κατὰ Συρίαν καὶ Ἀρμενίαν καὶ Μήδειαν τόποις καὶ Αἰθιόπην*. οὗ ὁ κανλὸς μάσπετον καλεῖται, ἐμφερὲς νάρθηκι.

Vermuthlich ungriechisch.

*μάστακ-* (*μάσταξ*) ‚Mund‘, auch ‚im Munde (im Schnabel) gehaltene Speise‘ auch Name einer Heuschrecke.

Bei Homer dreimal. Od. 4, 287: *Ὀδυσσεὺς ἐπὶ μάστακι χερσὶ πίεζεν νωλεμέως κρατερῇσι*. Od. 23, 76: *ἀλλὰ με κείνος ἐλὼν ἐπὶ μάστακι χερσὶν οὐκ εἴφα φειπεῖν*. — Il. 9, 324: *ὥς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεφροσσοῖσιν προφέρῃσιν μάστακ' (hier einen ‚Mundvoll, Nahrung‘) ἐπεὶ τε λάβῃσι*. Theokr. 4, 39: *μάστακα δοῖσα τέκνοισιν ὑπωροφλοῖσι χελιδῶν ἄψορρον ταχινὰ πέτεται*. — Soph. Bruchst. 650: *μάστακας* (Heuschrecken). Nik. ther. 802: *οἷς (d. i. σκορπλοῖς) δὴ καὶ νῶτοισι περὶ πτερὰ λευκὰ χέονται μάστακι σιτοβόρῳ ἐναλγικῷ, τοὶ θ' ὑπὲρ ἄκρων ἱπτάμενοι ἀθέρων λεπυρὸν στάχυν ἐκβόσκονται*. — Dazu: *μαστάζειν* ‚kauen‘; Nik. ther. 918: *ἀντίκα ρίζας ἢ πολὴν ἢ σπέρμα παρ' ἀτραπιτοῖσι χλοάζον μαστάζειν γενύεσσιν*.

Schliesst sich ohne Zweifel eng an *μασάεσθαι* ‚kauen, essen‘ (siehe Seite 342) und wird also aus \**μάδτακ-* entstanden sein. Der Bildung nach entspricht genau *φόρτακ-* ‚Lastträger‘, das nach Pollux (7, 132) in der alten Komödie gebraucht wurde und das neben dem alten Suffix *το* auch noch ein ableitendes *κ* enthält. — Das verbale *μαστάζειν* kann aus \**μαστάδζειν* oder \**μαστάγζειν* entstanden sein; in letzterem Fall ruht es möglicher Weise unmittelbar auf *μάστακ-* und wurde dann, wie ähnliches auch sonst geschah, die Stufe des Gutturals nicht fest gehalten. *μασταρύζειν*, wohl ‚die Lippen bewegen wie einer der nicht mehr recht kauen kann‘.

Nur Ar. Ach. 689: *ὁ δ' ὑπὸ γήρως μασταρύζει*.

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit dem Vorausgehenden. Zunächst zu Grunde liegt wohl ein abgeleitetes \**μασταρνγ*-, das von einem unabgeleiteten \**μασταρο*-, dessen Suffixform aber auch ganz vereinzelt dazustehen scheint, ausgegangen sein könnte.

*μαστό*-ς, Mutterbrust, Euter'; dann auch für 'Hügel', und für einen Theil der Jagdnetze, 'Bindfadenringe' gebraucht. Bei den Paphiern 'ein Trinkbecher'.

Aesch. Ch. 531: *αὐτὴ προσέσχε μαστὸν ἐν τῷ νείρατι*. 545: *οὐφίς . . . μαστὸν ἀμφέχασκ' ἐμὸν θρεπτήριον*. 897: *τόνδε δ' αἰδεσσαι, τέκνον, μαστόν, πρὸς ᾧ σὺ πολλὰ δι' βρίζων ἄμα οὔλοισιν ἐξήμελξας εὐτραφέες γάλα*. Hdt. 3, 133: *Δαρείου δὲ γυναικὶ ἐπὶ τοῦ μαστοῦ ἔφην φῦμα*. Eur. Kykl. 207: *ἡ πρὸς τε μαστοῖς εἰσι* (nämlich 'die Lämmer'). Xen. an. 1, 4, 17: *τῶν διαβαινόντων τὸν ποταμὸν οὐδεὶς ἐβρέχθη ἀνωτέρω τῶν μαστῶν* (hier von Männern gebraucht). — Pind. Pyth. 4, 8: *ὥς . . . κτίσσειεν εὐάρατον πόλιν ἐν ἀργινύεντι μαστῷ*. Xen. an. 4, 2, 6: *μαστός ἦν ὑπὲρ αὐτῶν παρ' ὃν ἦν ἡ στεγὴ αὐτῇ ὁδός*. — Xen. Jagd 2, 6: *ἐν δὲ τοῖς ἀκρωλενίοις* ('Saum der Netze') *τὰ μὲν ἐνόδια ἔχettu μαστούς* ('Bindfadenringe'?). Pollux 5, 29 erklärt: *καὶ μὴν τοῖς ἐνοδίοις προσονομάζονται τινες μαστοί, κύκλῳ ἐκ λίνων πλέγματα τοῖς ἀκρωλενίοις προσπεπλεγμένα, τοῖς δὲ δικτίοις δακτύλιοι, κατὰ ταῦτα μὲν τοῖς μαστοῖς τὸ σχῆμα ἔχοντες*. Athen. 11, 487, B: *μαστός*. Ἀπολλόδωρος ὁ Κυρηναῖος, ὡς Πάμφιλός φησι, *Παφίους τὸ ποτήριον οὕτως καλεῖν*.

Wurde schon unter dem gleichbedeutenden *μαζό*-ς (Seite 331) als wahrscheinlich nah mit diesem zusammenhängend und wohl aus \**μαστό*-ς entstanden aufgeführt.

*μάστι*-ς, Geißel, Peitsche'.

Bei Homer zweimal. Il. 23, 500: *μάστι δ' αἰὲν ἔλαυνε κατωμαδόν*. Od. 15, 182: *ἐφ' ἵπποιον μάστιν βάλεν*. Eryk. (in Anth. 6, 234, 4): *Θήκατο, καὶ μάστιν τὰν πολυαστράγαλον*. — Dazu: *μαστίειν* 'geisseln, peitschen'; bei Homer zweimal. Il. 17, 622: *μάστιε νῦν, ἡφός κε θοφᾶς ἐπὶ νῆφας ἔκηαι*. Il. 20, 171: *λέων . . . οὐρῇ δὲ πλευράς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν μαστίεται*. — Viel häufiger gebraucht sind die gleichbedeutenden: das substantivische *μάστιγ*- (*μάστιξ*) und das Zeitwort *μαστίζειν* (aus \**μαστίγγειν*). Il. 11, 532: *ἵμασεν καλλιτριχας ἵππους μάστιγι λινυρῇ*. Od. 6, 316: *ἵμασεν μάστιγι φαφεινῇ ἡμιόνους*. Il. 12, 37: *Ἀργεῖοι δὲ Διφός μάστιγι* (hier bildlich gebraucht) *δαμέντες*. — Il. 5, 768: *μάστιξεν δ' ἵππους*. Il. 5, 366 = 8, 45 = 10, 530: *μάστιξεν δ' ἐλάαν*.

Zugehörigkeit zu *μασ*-, zu erlangen suchen, wohin langen, berühren' (Seite 341) wird deutlich durch Verbindungen wie Il. 5, 748 = 8, 392: *Ἥρη δὲ μάστιγι θοφῶς ἐπ-εμαλετ' ἄρ' ἵππους* und Il. 17, 430: *πολλὰ μὲν ἄρ' μάστιγι θοφῇ ἐπ-εμαλετο θείων*. Das Suffix von *μάστι* wie zum Beispiel in *κνήστι*-ς 'Schabmesser' (2, Seite 329) und *κύστι*-ς 'Harnblase', 'Beutel, Schlauch' (2, Seite 297). In *μάστιγ*- aber schloss sich noch ein gutturales Suffix an, ähnlich wie etwa in *πτέρυγ*- 'Flügel' (2, Seite 511) neben *πτερόν* 'Feder, Flügel' (ebenda).



**μαστιχάειν** ‚mit den Zähnen knirschen‘.

Nur Hes. Schild 389, wo aber die Ueberlieferung gar nicht ganz sicher steht: *κάπρος . . . θήγει δὲ τε λευκὸν ὀδόντα δοχμωθεῖς, ἀφρὸς δὲ περὶ στόμα μαστιχῶντι λείβεται.*

Etymologisch nicht genügend durchsichtig. Ob etwa Zusammenhang mit *μασᾶσθαι* ‚kauen‘ (Seite 342) besteht?

**μαστίχη** ‚Mastixharz, Harz des Baumes *σχίνος* ‚der Mastixpistazie‘. Wurde seines Wohlgeruchs wegen gebaut.

Kom. Bruchst. (bei Meineke 4, 611): *καὶ μαστίχην τρώγοντες, ὄζοντες μύρου.* Theophr. Pflanz. 6, 4, 9: *ἡ ἱξίνη δὲ φύεται μὲν οὐ πολλαχού, ριζόφυλλον δὲ ἔστιν. ἀπὸ δὲ τῆς ῥιζῆς μέσης ὁ σπερματικὸς ἄκανος ἐπιπέφυκεν ὥσπερ μῆλον εὐ μάλα ἐπικεκρυμμένον ὑπὸ τῶν φύλλων· οὗτος ἐπὶ τοῦ ἄκρου φέρει τὸ δάκρυον εὖστομον, καὶ τοῦτό ἐστιν ἡ ἄκανθική μαστίχη.* 9, 1, 2: *συνίσταται* (nämlich δάκρυα ‚Harz‘) *δὲ καὶ ἐπὶ τῆς σχίνου καὶ ἐπὶ τῆς ἀκάνθης τῆς ἱξίνης καλουμένης, ἐξ ὧν ἡ μαστίχη.* Diosk. 1, 90: *γεννᾶται δὲ καὶ ῥητίνη ἐξ αὐτῆς* (d. i. σχίνου) *σχινίνη καλουμένη, ὑπ’ ἐνίων δὲ μαστίχη.* 1, 51: *τὸ δὲ μαστίχινον* (nämlich ἔλαιον) *ἐκ τῆς μαστίχης λείας σκευάζεται.*

Etymologisch nicht verständlich. Apollodor (bei Athen. 14, 663, A) leitet das Wort nebst *μάστακ-* von *μασᾶσθαι* ‚kauen‘ (siehe Seite 342): damit ist aber doch die ganze Wortform nicht erklärt.

**μαστεύειν** ‚suchen‘; ‚erstreben, wünschen‘.

Hes. Bruchst. 110, 4: *ὥς τὴν* (nämlich *μάχαιραν*) *μαστεύων ὁλος κατὰ Πήλιον αἰπὺ αἰψ’ ὑπὸ Κενταύροις ὀρεσχωῖσι δαμείη.* Eur. Hel. 597: *Μενέλαε, μαστεύων σε κιγχάνω μόλις.* Xen. an. 5, 6, 25: *γελοῖον δὲ εἶναι ἐν τῇ Ἑλλάδι οὔσης χώρας πολλῆς καὶ ἀφθόνου ἐν τῇ βαρβάρων μαστεύειν.* — Pind. Pyth. 3, 59: *χερὶ τὰ ἰοικότα παρ δαιμόνων μαστεύμεν θναταῖς φρασίν.* 4, 35: *ἂν δ’ εὐθύς ἀρπάξαις ἀρούρας δεξιτερᾷ προτυχὸν ξένιον μάστευσε δοῦναι.* Eur. Hek. 754: *τί χεῖμα μαστεύουσα;* Xen. Kyr. 2, 2, 22: *ἀνὴρ . . . ὃς ἐν παντὶ μαστεύει πλέον ἔχειν.* An. 3, 1, 43: *ὁπόσοι μὲν μαστεύουσι ζῆν ἐκ παντὸς τρόπου ἐν τοῖς πολεμικοῖς.*

Ging von *μασ-* ‚erstreben‘ (Seite 341) aus. Seiner Bildung nach aber stimmt es beispielsweise mit *πιστεύειν* ‚glauben, vertrauen‘ (2, Seite 550) genau überein.

**μαστροπό-ς** ‚Kuppler, Kupplerinn‘.

Diphil. (bei Athen. 7, 292, B): *ἀφροδίσι’ ὑπὸ κόλλοψι μαστροποῖς ποιῶν.* Theopomp. (bei Athen. 10, 443, A): *ὁ καὶ τὰς μαστροποὺς τὰς εἰθισμένας προαγωγεύειν τὰς ἐλευθέρων γυναικας . . . ἐνδήσας εἰς σάκκους καταποντίσαι τισὶν προστάξας.* Ar. Thesm. 558: *ὥς τ’ αὐτὰ καὶ ἐξ Ἀπατουρίων ταῖς μαστροποῖς διδοῦσαι, ἔπειτα τὴν γαλῆν φαρμέν.* Xen. Gastm. 4, 57: *οὐκοῦν ἀγαθοῦ μὲν, ἔφη, ὕμιν δοκεῖ μαστροποῦ ἔργον εἶναι ἢν ἂν ἡ ὄν ἂν μαστροπεύῃ ἀρέσκοντα τοῦτον ἀποδεικνύναι οἷς ἂν συνῇ;* Manetho 4, 306: *μάστροπά* (hier also adjectivisch gebraucht) *τ’ ἔργα τελοῦντες.*

Darf möglicher Weise *πο* für ein ableitendes Suffix gelten? Aber wo fände sich etwas Aehnliches? Dann könnte das zunächst zu entnehmende \**μαστρο-* etwa gebildet sein wie *ἰητρό-ς* ‚Arzt‘ (2, Seite 4) und von *μασ-* ‚erstreben, zu erlangen suchen‘ (Seite 341) ausgegangen sein.  
*μασχάλη* ‚Achselhöhle unter dem Oberarm‘; ‚Schössling, kleiner Seitenzweig‘; dann auch ‚Bucht‘.

Hom. hymn. Herm. 242: *χέλυν δ' ὑπὸ μασχάλη εἶχε*. Aesch. Bruchst. 39, 2: *ὥστε διπλοὶ λῖκοι νεβρὸν φέρουσιν ἀμφὶ μασχάλαις*. Ar. Ekk1. 60: *πρῶτον μὲν γ' ἔχω τὰς μασχάλας λόχμης δασυτέρας*. Ach. 852: *ὄζων κακὸν τῶν μασχαλῶν πατρὸς Τραγασαίου*. Xen. Reitk. 12, 5: *πρὸς δὲ τοῖτοις καὶ τὸ διαλείπον τοῦ θώρακος ὑπὸ τῇ μασχάλη*. Arist. Thierk. 1, 56: *κοινὸν δὲ μέρος . . . πλευρᾶς δὲ καὶ βραχίονος καὶ ὤμου μασχάλη*. 2, 11: *ὁ μὲν ἄνθρωπος . . . καὶ ἐν μασχάλαις ἔχει τρίχας*. — Theophr. Pflanz. 3, 15, 1 (in Bezug auf Nusssträucher): *ἔτι δὲ τῷ μηδὲ στελεχῶδες ἀλλὰ θαμνώδες εἶναι ῥάβδοις ἄνευ μασχαλῶν καὶ ἀνόζοις μακραις δὲ καὶ παχείαις ἐνταῖς*. C. pl. 1, 6, 4: *εὐλόγως δ' ἔχει τὸ τὰς μασχάλας ἐνοφθαλμίζειν τὰς λειοτάτας καὶ νεωτάτας*. — Strabo 6, 2, 3: *ἡ μὲν Μεσσήνη τῆς Πελοποννήσου ἐν κόλπῳ κεῖται, καμπτομένης ἐπὶ πολὺ πρὸς ἑω καὶ μασχάλην τινὰ ποιούσης*. — Dazu: *μασχαλίζειν* ‚grausam ermorden und verstümmeln‘, insbesondere ‚die abgeschnittenen Körperteile des Ermordeten zusammenbinden und mit den Armen (*μασχάλαις*) aufhängen‘; Aesch. Ch. 439: *ἐμασχαλίσθη* (in Bezug auf Agamemnon gesagt); Soph. El. 445: *ὑφ' ἧς* (d. i. der Klytaemnestra) *θανὼν ἄτιμος ὥστε δυσμενὴς ἐμασχαλίσθη*.

Dunklen Ursprungs. So ist auch nicht deutlich, in wie weit man bezüglich des Suffixes Bildungen wie *ἀγκάλη* ‚(gebogener) Arm‘ (1, Seite 201) etwa unmittelbar vergleichen kann.

*μασθό-ς* ‚Mutterbrust, Brustwarze, Enter‘. Im Etym. M. 162, 34 wird es zur Stütze einer misstrathenen Etymologie als Nebenform zu *μάζος* aufgeführt; Hesych hat es nicht.

Nebenform von *μαστό-ς*, die aber in den Ausgaben — auch gegen die Ueberlieferung — meistens durch *μαστό-ς* verdrängt zu sein scheint, wie Aesch. Ch. 545; Xen. an. 1, 4, 17; Plut. Cat. maj. 20. Vom Himmel gefallen sein kann sie aber auch nicht, und so drängt sich die Frage auf, wie ist sie zu verstehen? Ist etwa der Dental durch Einfluss des nachbarlichen Zischlauts aspirirt und wo wäre ähnliches sonst geschehen? Oder handelt es sich um eine wirklich andere Suffixform, bezüglich deren sich etwa *μῦθο-ς* ‚Wort‘ (Seite 340) oder *μόχθο-ς* ‚Anstrengung, Mühsal‘ (Seite 334) vergleichen lassen würden?

*μάσθλη* ‚Lederriemen, Peitsche‘.

Hesych führt auf: *μάσθλη καὶ μάσθλης· δέρμα, καὶ ὑπόδημα φοινοκούν· καὶ ἥντια διφθέρα* und ausserdem noch: *μάσθλη· τὰς τομουτὰς ἥντιας· καὶ γὰρ ἡ μάσθλη Σοφοκλῆς Ἀνδρομέδα καὶ Συνδείπνοις*. Etym. M. 175, 56 nennt *μάσθλη* neben *μασθλάσσω*. — Dazu: das gleichbedeu-

tende *μάσθλητ-* (*μάσθλης*); auch ‚ein verschmutzter schlauer Mensch‘; Soph. Bruchst. 125, 2: *ἰδὸν δὲ φοίνιον μάσθλητα δίγονον*. 151: *μάσθλητας*. Hipp. 2, 275: *τρίζει τὸ αἷμα ὅλον μάσθλης, καὶ τὴν πνοὴν ἐπέχει*. — Ar. Ritter 269: *ὥς δ' ἄλαζών, ὥς δὲ μάσθλης*. Wolken 449: *τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω θρασύς . . . μάσθλης, εἴρων, γλοιός, ἄλαζών*. — Dazu: *μασθλήτινο-ς* ‚ledern, lederfarbig‘; Eupolis (bei Athen. 3, 106, B): *ἔχων τὸ πρόσωπον καρίδος μασθλητίνης*.

Ruht wohl auf dem selben Grunde mit *μάστι-ς* und *μάστιγ-* ‚Geissel, Peitsche‘ (Seite 344). So löst sich ein suffixales *θλη* ab, wie es noch enthalten ist in *γενέθλη* ‚Abstammung, Geschlecht‘ (3, Seite 17). — Verkürzung des Wortes aus *ἰμάσθλη* ‚Peitsche‘ (2, Seite 62), wie sie oft angenommen worden ist, kann nicht als wahrscheinlich gelten. Wo wäre eine ähnliche Verkürzung eingetreten?

*μέσσαβο-ν* (oder auch *μέσσαβο-ν*) ‚Jochriemen, mit dem das gemeinschaftliche Joch zweier Zugthiere in der Mitte der Deichsel befestigt wurde‘.

Hes. Werke 469: *ὅταν ἄκρον ἐχέτης χειρὶ λαβῶν ὄρηκτι* (Stachelstab) *βοῶν ἐπὶ νῶτον ἵκηαι ἔνδρυν* (Pflock); Pollux 1, 252 sagt: *εἰς τὸ τοῦ ζυγοῦ πρύπτημα κερκίδα ξυλίνην ἐμβαλόντες, ἣ καλεῖται ἔνδρυν* (ἐλκόντων μεσάβῳ (andere Lesart μεσάβων). Kall. Bruchst. 513: *μέσσαβα βοῦς ὑποδύς*. Tzetzes (zu Lyk. 817) erklärt: *μέσσαβα γὰρ λέγονται αἱ τοῦ ζυγοῦ γλυφαί, ἐνθα οἱ αὐχένες τῶν βοῶν δέδονται*. — Dazu: *μεσσαβάειν* ‚anjochen, anspannen‘; Lyk. 817: *ὥς σοι κρείσσον ἦν, μίμνειν πάτερ βοηλατοῦντα, καὶ τὸν ἐργάτην μύκλον κάνθων' ὑπὸ ζεύγλαισι μεσσαβοῦν ἔτι*. — In der selben Bedeutung begegnet die Form: *μεσάβοιο-ν*. Pollux 1, 252 erklärt: *ὁ δὲ πλατὺς ἱμᾶς ὁ τῷ ζυγῷ παρακαθαπτόμενος ἐχέβοιον ἢ μεσάβοιον καλεῖται*.

Beruht zunächst auf einer alten adjectivischen Zusammensetzung \**μεσα-βοφο-ς* ‚in der Mitte von Rindern (*βό-*, alt *βόφ-*, siehe 3, Seite 71) befindlich, deren Schlusstheil in *μέσσαβο-ν* eine ganz ähnliche Verkürzung eintreten liess, wie sie früher schon in *ἐκατόμβη* ‚grössere oder kleinere Anzahl zu Opfern bestimmter Thiere‘ (zuerst ‚Rinder‘) (1, Seite 340) hervorgehoben werden durfte. Warum das Wort inneres *α*, nicht *ο*, enthält, da doch das sogleich aufzuführende *μέσο-ς* ‚in der Mitte befindlich‘ seinen ersten Theil bildet, ist nicht klar. Sollte es so zunächst irgend einem Dialekte entnommen sein?

*μέσο-ς* ‚in der Mitte befindlich‘, jüngere, aber auch schon in der homerischen Sprache (Il. 1, 481; 4, 531; 5, 582; 7, 145; 258; 8, 68; 11, 35 und sonst) sehr gewöhnliche, Nebenform von *μέσσο-ς* (siehe Seite 348).

Das innere *σ* ging ohne Weiteres aus *σσ* hervor, ganz wie zum Beispiel in *ἔσομαι* ‚ich werde sein‘ (Il. 6, 409; Od. 13, 129; *ἔσσομαι* Il. 4, 267; 10, 324), *τελέσαι* ‚vollenden‘ (Il. 14, 195; 196; *τελέσσαι* Il. 14, 262; 18, 362), *τόσοι* ‚so viele‘ (Il. 3, 190; *τόσσοι* Il. 2, 472; 19, 61), *δοιοι* ‚wie viele‘ (Il. 1, 566; 2, 143; *δοιοι* Il. 2, 125; 249), *Ὀδυσσεύς* (Il. 4, 494; 501; *Ὀδυσσεύς* Il. 1, 145; 430) und sonst oft.

μέση-ς, ein nördlicher Wind, etwa ,Nordnordostwind‘.

Arist. meteor. 2, 6, 8: ἀπὸ δὲ τοῦ Κ (bezeichnet eine Stelle der Wind-rose) — nämlich πνεῖ — ὃν καλοῦσι μέσην· οὗτος γὰρ μέσος καίλου καὶ ἀπαρκτείου. 2, 6, 9: ἐναντία δὲ τούτοις οὐκ ἔστι τοῖς πνεύμασιν, οὔτε τῷ θρασυίᾳ, οὔτε τῷ μέσῃ. Theophr. sign. temp. 36: νιφετώδης δὲ ὁ τε μέσης ἢ βορέας καὶ ἀπαρκτίας.

Ob wirklich zum Vorausgehenden gehörig, wie Aristoteles (Meteor. 2, 6, 8) annimmt?

μεσηγύ (Il. 8, 560; 9, 549; 11, 570; 13, 568; 16, 396) siehe unter der Form μεσσηγύ und μεσσηγύς (Seite 349).

μεσημβρίη ,Mittag‘; dann auch ,Studen‘.

Archil. Bruchst. 74, 3: Ζεὺς πατήρ Ὀλυμπίων ἐκ μεσημβρίας ἔθηκε νύκτ’ ἀποκρύψας φάος ἡλίου λάμποντος. Aesch. Schutzfl. 746: πολλοὺς δὲ γ’ εὐρήσουσιν ἐν μεσημβρίας θάλλει βραχίον’ εὖ κατεργρημένους (abgehärtet). Hdt. 3, 104: θερμώτατος δὲ ἐστι ὁ ἥλιος τούτοις τοῖσι ἀνθρώποις τὸ ἐωθινόν, οὐ κατὰ περ τοῖσι ἄλλοις μεσαμβρίας. Ar. Vögel 1499: ὀπηγία; μικρόν τι μετὰ μεσημβρίαν. Plat. Phaedr. 242, A: οὐχ ὁρᾷς ὡς σχεδὸν ἡδὴ μεσημβρία ἴσται; — Hdt. 1, 6: Ἄλως ποταμοῦ, ὃς ῥέων ἀπὸ μεσαμβρίας . . . ἐξίει πρὸς βορέην ἄνεμον. 1, 142, Μίλητος μὲν αὐτῶν πρώτη κέεται πόλις πρὸς μεσαμβρίην.

Lässt als nächste Grundlage ein adjectivisches \*μέσημβρο-ς ,in der Mitte des Tages befindlich‘ erschliessen, das aus μέσο-ς ,in der Mitte befindlich: (siehe Seite 347) und ἡμέρη (dorisch ἁμέρᾱ) ,Tag‘ (1, Seite 625 Il. 21, 111 und Od. 7, 288 finden sich μέσον und ἡμαρ ,Tag‘ — 1, Seite 624 — verbunden) zusammengesetzt wurde. Zwischen μ und ρ drängte sich ein β ein, ganz wie zum Beispiel in ἄμβροτο-ς ,unsterblich‘ (3, Seite 125). Vorher aber wurde das innere ε ausgedrängt, wie ganz ähnlich zum Beispiel in πολύ-ανδρο-ς ,viele Männer (ἀνέρ- 1, Seite 195) habend, männerreich‘ (Aesch. Pers. 73; 533; Ag. 695).

μέσσο-ς ,in der Mitte befindlich‘, ältere Form des gewöhnlichen μέσο-ς (siehe Seite 347).

Il. 5, 657: ὃ μὲν βάλεν ἀνένα μέσσον. Il. 13, 561: οὐτα μέσον σάκος. Od. 4, 844: ἔστι δὲ τις νῆσος μέσση ἄλλ. Od. 5, 326: ἐν μέσση (nämlich σχεδίῃ) δὲ καθίζε. Il. 20, 15: Ἴζε δ’ ἄρ’ ἐν μέσσοισι. Il. 21, 111: ἔσσεται ἡ ἡφώς ἡ δειλέη ἡ μέσον ἡμαρ. — Die ungeschlechtige Form μέσσον wird mehrfach substantivisch für ,Mitte‘ gebraucht, so: Il. 4, 79: καθ’ δ’ ἔθρε’ ἐς μέσσον. Il. 6, 120: ἐς μέσον ἀμφοτέρων ξυνίτην. Il. 3, 416: μέσσω δ’ ἀμφοτέρων μητίσμαι, — Dazu: die alte Locativform μέσσοι (μέσοι) ,in der Mitte‘; Alkaios Bruchst. 17: γαίης καὶ νιφόεντος ὠράνω μέσοι. — Das superlativische μέσσοστο-ς ,genau in der Mitte befindlich‘; Il. 8, 223 — 11, 6: νηϒι μελαίνῃ, ἣ ῥ’ ἐν μεσσάτῳ ἔσκε.

— Lat. medio-s; Enn. ann. 497: succincti gladiis media regione cracentes; 272: pellitur a mediō sapientia.

Altir. mide ,Mitte‘ (Fick 24, 207).

= Goth. *midja*; Joh. 7, 14: *ana midjai dulth* (in der Mitte des Festes) *usstaig Iēsūs*; Luk. 4, 30: *thairh midjans ins iddja*. — Nhd. *mitte*, noch in *Mittag, Mittwoch, Mittfasten*. Dazu *Mitte, mitten, mittel*.

Altisl. *mežda* (aus \**medjā*) ‚Mitte‘.

Armen. *mêdž* ‚Mitte‘.

— Altind. *mādhja* ‚in der Mitte befindlich‘; RV. 7, 68, 7: *tjām bhuḡjīm . . sākḥājas mādhjai ḡahus durdivāsas samudrāi* ‚den Bhuḡjus verliessen böse Freunde mitten im Meere‘; — RV. 1, 105, 10: *amī jai pānca uk-shāṇas mādhjai tasthūs mahās divās* ‚jene fünf Rinder, welche in der Mitte des grossen Himmels stehen‘.

Altostpers. *maidhya* ‚in der Mitte befindlich‘; ‚Mitte‘.

Entstand aus \**μέθjo-ς*, wie zum Beispiel *βυσσό-ς* ‚Meerestiefe, Grund‘ (3, Seite 103) aus \**βυθjó-ς*. Der Ursprung des Wortes aber liegt für uns im Dunkel. — Die Superlativbildung von *μέσσοτο-ς* begegnete schon in *νέλοτο-ς* ‚der unterste‘ (Seite 242). — Die lautliche Entwicklung des slavischen *mežda* darf etwa mit der von äolischen Formen wie *Σδεύς* (für *Zeús*. Ahrens 1, 77) dem altindischen *djāus* ‚Himmel‘ (RV. 1, 133, 6; 1, 193, 5; 3, 32, 11) gegenüber verglichen werden.

*μεσσηγός* oder *μεσσηγύ* (Il. 11, 573; 15, 316; 20, 370. Daneben auch *μεσηγύ*, siehe Seite 348) ‚in der Mitte zwischen‘. Oft mit dem Genetiv verbunden, oft auch ohne solchen Zusatz, der sich dann aber aus dem Zusammenhange leicht ergänzt.

Bei Homer 16 mal. Il. 5, 769 = 8, 46: *τὸ δ' οἶκ' ἀφένοντε πετέσθην μεσσηγὺς γαίης τε καὶ οὐρανοῦ*. Il. 5, 41 = 57 = 8, 259: *μεταφρένω ἐν δόρῳ πῆξεν ὤμων μεσσηγύς*. Il. 6, 4: *ἔθυσσε μάχη . . μεσσηγὺς Σιμόφροντος ἰδὲ Ἑάνθοιο ροφάων*. Il. 13, 568: *βάλε δόρυ αἰδοῦν τε μεσηγὺ καὶ ὀμφαλοῦ*. — Il. 23, 521: *ὃ (nämlich τροχός) δὲ τ' ἄγχι μάλα τρέχει, οὐδέ τι πολλὴ χώρη μεσσηγύς* (zwischen Ross und Rad). Il. 11, 573: *πολλὰ δὲ καὶ μεσσηγύ, πάρος χρόα λευκὸν ἐπαυρεῖν*. Il. 20, 370: *τὸ μὲν τελείει, τὸ δὲ καὶ μεσσηγὺν* (zwischen Ausgangspunkt und erreichtem Ziel) *κολούει*.

Enthält als ersten Theil ohne Zweifel das adjectivische *μέσσο-ς* ‚in der Mitte befindlich‘ (Seite 348), der Schlusstheil des Wortes aber ist noch nicht verständlich. — Die Formen auf *υς* und *υ* liegen neben einander wie *ἄντικρύ* und *ἄντικρυς* ‚gerade entgegen, geradeaus gerichtet, gerade durch, ganz und gar‘ (1, Seite 206), bei den letztgenannten Formen aber bleibt die verschiedene Betonung beachtenswerth.

*μέσπιλο-ν* ‚Mispel‘.

Archilochos nach Pollux 6, 80: *μέσπιλα, ᾧ καὶ ὅα καλεῖται καὶ τοῦνομά ἐστι παρὰ Πλάτωνι τοῦτο, ὡς παρ' Ἀρχιλόχῳ ἐκείνο*. Eubul. (bei Athen. 14, 640, C): *πάνθ' ὁμοῦ πωλήσεται ἐν ταῖς Ἀθήναις, σῦκα . . μέσπιλα, χόρια, σχαδόνες . .* Anthol. 16, 255, 2: *μὴ πρόσερπε πρὸς τὰ κλήματα, μηδ' αὖ τὰ μῆλα, μηδ' ὅπη τὰ μέσπιλα*. Theophr. c. pl. 6, 16, 1: *διὰ τί δ' οἱ ἄγριοι καρποὶ τῶν ἡμέρων εὐοσμότεροι τῶν ὁμογενῶν οἶον μῆλά τε καὶ ἀχράδες καὶ οὐα καὶ μέσπιλα . .* Diosk. 1, 169: *μέσπιλον*

τὸ δένδρον, ὃ παρ' ἐνίοις ἀρωνία καλεῖται, ἀκανθῶδές ἐστιν, ὅμοιον τοῖς φύλλοις ὀξυακάνθη· καρπὸν φέρον μικρῷ μήλῳ ὅμοιον, ἡδύν, ἔχοντα τρία ὀστάρια ἐνδοθεν.

Dunkler Herkunft.

μεστό-ς, angefüllt, voll, gesättigt.

Hom. epigr. 15, 5: ὅσα δ' ἄγγεα, μεστὰ μὲν εἶη. Soph. Oed. Kol. 768: ἰνίκ' ἤδη μεστός ἢ θυμούμενος. Eur. Iph. T. 804: τὸ δ' Ἄργος αὐτοῦ μεστόν ἢ τε Ναυπλία. Ar. Ritter 814: ἐποίησεν τὴν πόλιν ἡμῶν μεστήν εἰρῶν ἐπιχειλῇ. Friede 554: ἅπαντ' ἔδη 'στὶ μεστὰ τὰνθάδ' εἰρήνης σαπρᾶς. Plut. 188: οὐδὲ μεστός σοῦ γέγον' οὐδεις πώποτε. Xen. Cyr. 8, 4, 21: τῶν μὲν γὰρ μεστῶν γρουπὴ ἢ γαστήρ γίγνεται, τῶν δὲ ἀδελπῶν σιμῇ.

Alte Participbildung nach Art von κεστό-ς, durchstochen, gestickt (?) (2, Seite 291) und ξεστό-ς, geglättet (2, Seite 299). Der zu entnehmende Verbalstamm (\*μεσ- oder etwa \*μεδ-, anfüllen?) aber scheint nicht weiter nachweisbar zu sein.

μέσφα, bis.

Bei Homer nur Il. 8, 508: ὥς κεν παννύχιοι μέσφ' ἡφόος ἡριγενείης καίωμεν πυρὰ πολλά. Kall. Del. 47: μέσφ' ἐπ' Ἀθηναίων προσεπήξαο Σούνιον ἄκρον. Dem. 129: μέσφα τὰ τᾶς πόλιος πρωτανήια τὰς ἀτελέστως. Bruchst. 221: μέσφα Καλανθείης ἦλθεν ἐς ἀντίδοσιν. Ap. Rh. 2, 1230: μέσφ' αὐτίς δόρποιο κορεσσάμενοι κατέδαρθεν. Theokr. 2, 144: οὔτε τι τῆνος ἐμὴν ἐπεμέμψατο μέσφα τό γ' ἐχθές. Arat. 724: ἀμφοτέροι δὲ πόδες καταδυομένου Ὀφιοῦχον μέσφ' αὐτῶν γονάτων. — Kall. Bad der Pallas 55: πότνι' Ἀθαναία, σὺ μὲν ἔξειθι· μέσφα (hier, inzwischen) δ' ἐγὰρ τι τοιοῦδ' ἐρέω.

Etymologisch nicht verständlich. Ob irgend ein Zusammenhang besteht mit μέχρις, bis (Seite 333)?

μόσυλο-ν, eine Art Zimmet.

Diosk. 1, 13: κινναμώμον ἐστὶ πλείονα εἶδη, ὀνομαζόμενα ἐπιχωρίως. διαφέρει δὲ τὸ μόσυλον, διὰ τὸ τηρεῖν ποσὴν ἐμφέρειαν πρὸς τὴν μοσυλίτιν καλουμένην κασίαν· καὶ τούτου τὸ πρόσφατον, τῇ χροῇ μέλαν, τετριχὺ ἐν τῷ οἴνωδει, λεπτόν δὲ τοῖς ῥαβδίοις καὶ λείον, ὅζοις συνεχέσι κεχηρμένον, σφόδρα εὐώδες.

Vermuthlich ungriechisch.

μόσσυν-, hölzerner Thurm, nach dem die kleinasiatische Völkerschaft der Mossynoeken (Μοσσύν-οικο-ς d. i. ,der einen Holzthurm als Haus oder Wohnung — οἶκο-ς 2, Seite 126 — hat; Hdt. 3, 94; 7, 78; Xen. an. 5, 4, 2; 5, 5, 1; 7, 8, 25; Strabo 11, 14, 5. Dafür begegnet auch die kürzere Form Μόσσιν-ο-ς Orph. Arg. 742) benannt worden ist.

Xen. an. 5, 4, 26: ὁ δὲ βασιλεὺς αὐτῶν (d. i. Μοσσύνολων) ὁ ἐν τῷ μόσσυνι τῷ ἐπ' ἄκρον ὑποδομημένῳ . . . οὐκ ἤθελεν ἐξελεῖν . . . ἀλλ' αὐτοῦ σὺν τοῖς μοσσύνοις (diess wie aus einer Grundform μόσσυνο- gebildet) κατεκαύθησαν. Ap. Rh. 2, 383: δουρατέοις πύργοισιν ἐν οἰκίᾳ

τεκτῆνες (nämlich die Mossynöken) κάλινα καὶ θαλάμους εὐπηγέας, οὓς καλέουσιν μόσσυνας. 2, 1019: γαῖαν . . . ἧ ἔνι Μοσσύνοιοι ἀν' οὖρα ναιετάουσιν μόσσυνας, καὶ δ' αὐτοὶ ἐπώνυμοι ἐνθεν ἔασιν. 2, 1028: αὐτὰρ ἐν ὑψίστῳ βασιλεὺς μόσσυνι θαάσων . . . δίκας λαοῖσι δικάζει. Lykophr. 433: τοῦ μόσσυνας Ἐκτῆνων (Vorfahren der Thebäer) ποτὲ στερεῶ διέκλλη βουσκαφήσαντος. 1432: μόσσυνα (hier von einem ‚Schiff‘ zu verstehen) φηγότευκτον . . . ἄγχι παμφαλόμενος.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

μόσχο-ς ‚Pflanzenschössling, Sprössling‘; dann auch ‚Knabe, Mädchen‘, auch ‚junges Thier‘ und zwar insbesondere ‚junges Rind‘.

Bei Homer nur Il. 11, 105: ὦ ποτ' Ἀχιλλεὺς Ἴδης ἐν κνημοῖσι δίδη μόσχοισι λύγοισιν (mit Keuschlammruthen‘; zu vergleichen Ar. Ach. 996: νέα μοσχίδια σκυλῶν ‚junge Schösslinge von Feigenbäumen‘). Nik. ther. 73: ταμῶν . . . ἀσφοδέλοιο νέον πολυανξέα μόσχον. Theophr. c. pl. 5, 9, 1: ἀστροβλήτα μὲν οὖν μάλιστα γίνεταί τὰ φυτὰ καὶ οἱ μόσχοι διὰ τὴν ἀσθένειαν. — Eur. Iph. Aul. 1623: χρὴ δέ σε λαβοῦσαν τόνδε μόσχον (Orestes ist gemeint) νεαγενῇ στείχειν πρὸς οἴκους. Hek. 526: σκίρτημα μόσχου (des Mädchens) σῆς καθέξοντες χερσίν. Andr. 711: παῖς ἄτεκνος . . . ἧ στερεὸς οὔσα μόσχος οὐκ ἀνέξεται τίκτοντας ἄλλους. — Hdt. 3, 28: ὁ δὲ Ἄπις οὗτος ὁ Ἐπαφος γίνεταί μόσχος ἐκ βοδὸς ἣτις οὐκέτι οἷη τε γίνεταί ἐς γαστέρα ἄλλον βαλέσθαι γόνον. Eur. Kykl. 389: μόσχους ἀμέλξας. Nik. al. 358: οἷη τ' ἐξ ὑμένων νεαλῆς ὑπο οὐθата μόσχος βράσσει ἀνακρούουσα χύσιν μενοεικέα θηλῆς. — Achaeos nach Ael. Thierk. 7, 47: Ἀχαιοὶ δὲ ὁ τῆς τραγωδίας ποιητὴς τὸν νεοττὸν τῆς χελιδόνος μόσχον ὠνόμασεν.

Lit. μάζγα-s ‚Auge, Knospe an Bäumen‘; mezzḡ mit dem Infinitiv meggsti ‚Knoten machen, Knospen bekommen‘ von Bäumen (Fick 14, 578).

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich.

μήστωρ- ‚der Beschliessende, Veranlassende, Herrscher‘.

Bei Homer 17 mal. Il. 8, 22 und 17, 339: Ζῆν ὑπατον μήστωρα. Il. 7, 366: Πρίαμος, θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος. Il. 13, 93 = 479: Μηριόνην τε καὶ Ἀντίλοχον, μήστωρας ἀντῆς. Il. 12, 39: Ἐκτορα δεδφιότες, κρατερὸν μήστωρα φόβοιο.

Entstand aus \*μήδ-τωρ- und gehört zu μήδ-εσθαι ‚ersinnen, beschliessen, beabsichtigen‘ (Seite 327). — Die Suffixform τωρ steht hier im Griechischen ganz vereinzelt, während das gleichwerthige τος sehr häufig ist wie in δῶτωρ- ‚Geber‘ (Od. 8, 335), βῶτωρ- ‚Hirt‘ (Il. 12, 302; Od. 14, 102; 17, 200) ἄμυντωρ- ‚Abwehrer‘ (Od. 2, 326; 16, 256; 261), und zum Beispiel auch im Eigennamen Μῆστορ- (Il. 24, 257), der ohne Zweifel auf dem selben Grunde mit μίστωρ- ruht. Im Lateinischen haben die entsprechenden Bildungen regelmässig suffixales tōr, wie pastōr- ‚Hirt‘ (Enn. trag. 74), genitōr- ‚Erzeuger‘ (Enn. ann. 117). Das entsprechende altindische Suffix hat nur in einigen bestimmten Casusformen gedehnten Vocal, wie im Singularaccusativ (dātāram ‚den Geber‘ RV. 2, 33, 12; 8, 3, 24) und im Pluralnominativ (dātāras ‚die Geber‘ RV. 6, 50, 11), während es zum Bei-

spiel im Singularativ (*dâtrâi*, dem Geber RV. 6, 44, 10) seinen innern Vocal ganz einbüßte.

*μισο-*, 'verhasst', ist nicht als selbstständiges Wort erhalten, wohl aber aus einer Anzahl von Zusammensetzungen noch mit Sicherheit zu entnehmen, so aus

*μισο-γυνή-ς*, dem Frauen (*γυνή* 3, Seite 24) verhasst sind' (Hieronym. bei Athen. 13, 557, E; Strabo 7, 3, 4. Gegensatz zu *φιλο-γυνή-ς*, dem Frauen lieb sind' Antiphan. bei Athen. 12, 553, C; Hieron. bei Athen. 13, 557, E); — *μισό-δημο-ς*, dem das Volk (*δήμο-ς* 3, Seite 233) verhasst ist' (Ar. Wespen. 474; Xen. Hell. 2, 3, 47; entgegengesetzt dem *φιλό-δημο-ς*, dem das Volk lieb ist' Ar. Ritter 787; Wolken 1187); — *μισό-λογο-ς*, dem Unterhaltung (*λόγοι* Hdt. 3, 148; Xen. Kyr. 4, 3, 23; Plat. Prot. 348, A) und insbesondere wissenschaftliche Unterhaltung verhasst ist' (Plat. Staat 3, 411, D; entgegengesetzt dem *φιλό-λογο-ς*, dem Unterhaltung und insbesondere wissenschaftliche Unterhaltung lieb ist' Plat. Phaedr. 236, E; Theaet. 161, A; Staat 9, 582, E). — Dazu: *μισέειν*, 'hassen, verabscheuen'; bei Homer nur Il. 17, 272: *μισήσεν* (d. i. 'er wollte nicht', nämlich Zeus) δ' ἄρα μιν δῆων κυσὶ κύρμα γενέσθαι Τρώησιν. Bei Pindar nur Pyth. 4, 284: *ἔμαθε δ' ὑβρίζοντα μισεῖν*. Aesch. Prom. 1068: *τοὺς προδότας γὰρ μισεῖν ἔμαθον*. 45: *ὦ πολλὰ μισηθεῖσα χειρωναξία*. Eur. Rhes. 335: *μισῶ φίλοιςιν ὕστερον βοηδρομεῖν*. Ar. Vögel 36: *αὐτὴν μὲν οὐ μισοῦντ' ἐκείνην τὴν πόλιν*. Plat. Ges. 7, 792, A: *τοῖς δὲ παιδίοις τὸ δῆλωμα ὧν ἐρεῖ καὶ μισεῖ κλαυμοναὶ καὶ βοαί, σημεῖα οὐδαμῶς εὐτυχῆς*. Euthyphr. 8, A: *ταῦτ' ἄρα, ὡς ἔοικε, μισεῖται τε ὑπὸ τῶν θεῶν καὶ φιλεῖται*. — *μισήτο-ς*, 'verabscheuenswerth', 'unzüchtig'; Aesch. Ag. 1228: *οὐκ οἶδεν οἷα γλῶσσα μισητῆς κυνὸς . . . τεύξεται κακῆ τύχῃ*. Kratin. Bruchst. 316: *μισηται δὲ γυναῖκες ὀλισβοῖσιν χρήσονται*. Pollux 6, 189: *καὶ ὁ θρήνερος . καὶ μισητὸν μέντοι τὸν τοιοῦτον οἱ κωμικοὶ καλοῦσι, καὶ μισητὴν τὴν μάχλον . . . τὸ δὲ πρᾶγμα λαγνείαν . . . πορνείαν, μισητίαν*. — *μισήτια*, 'Unzucht, heftige Begierde'; Ar. Vögel 1620: *ἐάν τις ἀνθρώπων . . . μάποδιδῶ μισητίᾳ*. Plut. 989: *καὶ ταῦτα τοῖσιν οὐχ ἔνεκεν μισητίας αἰτεῖν μ' ἔφρασκεν, ἀλλὰ φιλίας οὔνεκα*. — *μισος-*, 'Hass, Verabscheuung'; 'Gegenstand des Abscheus, Scheusal'; Aesch. Ag. 1413: *νῦν μὲν δικάζεις ἐκ πόλεως φυγὴν ἔμοι καὶ μῖσος ἀστών*. Soph. Oed. Kol. 1392: *καλῶ δ' Ἄρη τὸν σφῶν τὸ δεινὸν μῖσος ἐμβεβληκότα*. — Aesch. Ag. 1411: *ἀπόπολις δ' ἔσει μῖσος ὄβριμον ἀστοῖς*. Soph. Ant. 760: *ἄγετε τὸ μῖσος*. Eur. Med. 1323: *ὦ μῖσος, ὦ μέγιστον ἐχθίστη γύναι θεοῖς τε κάμοι παντὶ τ' ἀνθρώπων γένει*.

Etymologisch noch unaufgeklärt. Voran stellt sich die Frage, auf welchem Grunde der zwischen die Vocale gestellte Zischlaut ruht. *μισο-*, Name eines Pilzes, vielleicht 'Hartbovist'; dann auch 'Vitriolerz, gelber Atramentstein'.

Theophr. (bei Athen. 2, 62, A): *καὶ ἡ τῶν ἐγγεστούων τούτων γένεσις ἅμα καὶ φύσις, οἷον τοῦ τε ὕδνου καὶ τοῦ φρυμένου περὶ Κυρήνην ὃ καλοῦσι μίσον . δοκεῖ δ' ἡδὺ σφόδρα τοῦτ' εἶναι καὶ τὴν ὁσμὴν ἔχειν*



κρεώδη. — Hipp. 2, 755: ἔμπλαστρον, μίση κατασκευάσας, τριβε ἐν ἔγδῃ·  
 ξυμμίγειν δὲ αὐτῷ σποδὸν χρυσίῳ πεπλυμένην. ἔστω δὲ τῆς σποδοῦ  
 τρία, τοῦ μίσου ἓν. τὸ μίση κατάκαιε ἐς μάζαν, φυλασσόμενος ὅπως  
 μὴ ἐκρυῇ. ὁπτώμενον γὰρ ἐξυγγαίνεται. δταν δὲ καλῶς ὁπτὸν ἦ, φοινί-  
 κειον γίνεται. Diosk. 5, 116: μίση δὲ παραληπτέον τὸ κύπριον, χρυσοφανές,  
 σκληρόν, καὶ ἐν τῷ θραυσθῆναι χρυσίζον, καὶ ἀποστίλβον ἀστεροειδῶς.

Vermuthlich ägyptischen Ursprungs.

μιστόλλειν ‚zerstücken, zerlegen‘, besonders von Fleisch gesagt.

Bei Homer zehnmal. Il. 1, 464 = 2, 428 = Od. 3, 462: αὐτὰρ ἐπεὶ  
 κατὰ μῆρ' ἐκάψη καὶ σπλάγχνα πάσαντο, μίστυλλον τ' ἄρα τᾶλλα καὶ  
 ἄμφ' ὀβελοῖσιν ἔπειραν. Il. 7, 317 = 24, 623: μίστυλλον τ' ἄρ' ἐπιστα-  
 μένως πείραν τ' ὀβελοῖσιν. Il. 9, 210: καὶ τὰ μὲν εὖ μίστυλλε καὶ ἄμφ'  
 ὀβελοῖσιν ἔπειρεν. Od. 14, 75: εὐσέ τε μίστυλλέν τε καὶ ἄμφ' ὀβελοῖσιν  
 ἔπειρεν. Lyk. 154: Ἐρινὺς . . . ἄσαρχα (fleischige Stücke?) μιστύλας  
 ἐτύμβευσεν φάρω (Speiseröhre). Paul. Sil. (in Anth. 9, 782, 1): ἐνθάδε  
 (von einer Sonnenuhr ist die Rede) μιστύλλουσι δρόμον Φαεθοντίδος  
 αἵγλης ἀνέρες.

Aus \*μιστύλγειν, lässt etwa als nächste Grundlage ein \*μιστυλο- ‚Stück‘ (?)  
 muthmaassen, dessen Suffix sich wohl mit dem von δάκτυλο-ς ‚Finger‘  
 (3, Seite 185) wird vergleichen lassen, dessen weiterer etymologischer Zu-  
 sammenhang aber sich unserem Blick entzieht.

μίσγειν, alte präsentische Form zu μιγ- ‚mischen, vereinigen‘ (Seite 323),  
 die als solche früher nachweisbar ist, als das präsentische μίγν- (wie es  
 scheint, zuerst bei Simonides Bruchst. 31, 2 und bei Pindar Pyth. 2, 45; 5,  
 20; Nem. 4, 21; Bruchst. 75, 18; 129, 7; 187).

Bei Homer 28 mal, und auch ein paar mal bei Hesiod (theog. 56: ἐμισ-  
 γετο. 238: μισγόμενος). Il. 3, 270: κρητῆρι δὲ Φοῖνον μισγον. Il. 13, 797:  
 ἀφέλλη, ἣ ἔα . . . Θεσπεσίῳ δ' ὁμάδῳ ἀλλ' μισγεται. Il. 18, 216: οὐδ' ἐς  
 Ἀχαιφούς μισγετο. Od. 20, 202: οὐκ ἐλεφαρεῖς ἄνδρας . . . μισγέμεναι  
 κακότητι καὶ ἄλγεσι λευγαλέοισιν. Od. 18, 325: ἦ γ' Εὐρυμάχῳ μισ-  
 γέσκετο καὶ φιλέσκεν. Od. 20, 7: γυναικες . . . αἷ μνηστῆρσιν ἐμισ-  
 γέσκοντο.

Vermuthlich aus \*μῖγ-σκειν, so dass also das wurzelhafte γ auf das  
 nachbarliche x erweichend einwirkte, ehe es vor σκ selbst ausfiel. Wo  
 aber findet sich noch eine dem ganz ähnliche Lautentwicklung? Man  
 hat πάσχειν ‚leiden‘ (2, Seite 545) verglichen, das aus \*πάθσκειν hervor-  
 gegangen sein wird, so also in dem aspirirten χ noch die Nachwirkung  
 des ausgedrängten θ zeigt. — Dass nun aber gerade bei dem in Frage  
 stehenden Verbalstamm μιγ- (oder älter μῖγ-?) das alte präsensbildende  
 sk sich schon sehr früh eng anfügte und dann auch über das präsentische  
 Gebiet hinausgriff, zeigen verschiedene Formen der verwandten Sprachen,  
 so insbesondere lat. *miscere* ‚mischen‘ (Enn. ann. 275: *maledictis miscent*  
*inter sese inimicitiam agitantēs*. 355: *mixta*, doch wohl aus \**micscā*), altir.  
*mescaim* ‚ich mische, menge‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 216), ahd. *miskan* und nhd. *mischen*

(oder wurde etwa die deutsche Form dem Lateinischen entlehnt?), lit. *maisėyti* ‚umrührend mengen, mischen‘ und *su-miszi* ‚in Verwirrung gerathen‘, altslav. *měsiti* ‚mischen, kneten‘.

**μίσχο-ς**, Blatt- oder Fruchtstiel‘.

Theophr. Pflanz. 1, 2, 1: ἄλλα δ' ἐστὶν ὥσπερ ἐπέτεια μέρη τὰ πρὸς τὴν καρποτοκίαν, ὅλον φύλλον, ἄνθος, μίσχος· τοῦτο δ' ἐστὶν ᾧ συνήρ- τηται πρὸς τὸ φυτὸν τὸ φύλλον καὶ ὁ καρπός. 1, 11, 5: ἀλλὰ καὶ αὕτη δοκεῖ τις εἶναι διαφορὰ τὸ τὰ μὲν ἀφ' ἑνὸς μίσχου καὶ μιᾶς προσφύσεως ἀθρόα γίνεσθαι καθάπερ ἐπὶ τε τῶν βοτρυηρῶν καὶ σταχυηρῶν εἴρηται μὴ περιεχόμενα κοινῷ τινὶ γίνεσθαι· τὰ δὲ μὴ γίνεσθαι. Androt. (bei Athen. 3, 82, C): οὐ γὰρ ἀπορρεῖ τὸ μῆλον ἀπὸ τοῦ μίσχου τῶν στρου- θιῶν (Birnenquittenbaum?).

Dunkler Herkunft. Wird wohl in nächstem Zusammenhang stehen mit **μίσχος-**, Wollflocke, Wollfaden (Hesych erklärt *μίσχη· πιλῆματα, ταινίαι, μαλλοὶ οἱ τῶν ἐρίων*).

**μίσχο-ς** bei den Thessaliern ‚ein Werkzeug zum Graben‘.

Theophr. c. pl. 3, 20, 8: Θέτταλοι δ' ἰσχυρότερον ἔτι τῆς δικέλλης ὄργανον ἔχουσιν ὃ καλοῦσι μίσχον ὃ μᾶλλον εἰς βάθος κατιὸν πλεῖω γῆν περιτρέπτει καὶ κατωτέρωθεν. Artemid. 2, 24: ὕνις δὲ καὶ ὁ λεγόμενος μίσχος καὶ θρίναξ καὶ πτύον βλάβην καὶ ἀποβολὴν σημαίνουσιν.

Ob etwa unguichischen Ursprungs?

**μισθός-ς**, Lohn, Bezahlung‘.

Bei Homer 9 mal. Il. 10, 304: μισθός δέ μοι ἄρκιος ἐστί. Il. 21, 445: θητεύσαμεν εἰς ἐνιαυτὸν μισθῷ ἐπὶ Φρηνῶ. Il. 21, 450 und 451: ὅτε δὴ μισθοῖο τέλος πολυγηθές ὦραι ἐξέφερον, τότε νῶϊ βιήσατο μισθὸν ἅπαντα Λαφομέδων. Il. 21, 457: μισθόο χῳόμενοι, τὸν ὑποστὰς οὐκ ἐτέλεσσαν. Od. 4, 525: ὑπὸ δ' ἔσχετο μισθὸν χρυσόο δοιὰ τάλαντα. Od. 10, 84: ἐνθα κ' ἄνπνος ἀνὴρ δοιοὺς ἐξήρατο μισθοῦς.

Goth. *mizdōn-*, Lohn; Luk. 6, 23: *mizdō izvara managa in himinam*; Luk. 10, 7: *vairths auk ist vaurstuja mizdōns seinaiēds*; — alt. *mēda* und *miada*; — ahd. *miada*; — nhd. *Miethe*.

Altostpers. *mizhda-*, Lohn‘.

Altind. *mīdhā-* (aus \**mishdhā-*) ‚Preis, Lohn‘ (nach Böhtlingk); ‚Kampf, Wettkampf‘; RV. 6, 46, 4: *bādhāsai gānān vṛshadhā iṇa manjūnā ghīshāu mīdhāi*, du drängst die Menschen wie ein Stier mit Grimm in heftigem Kampfe‘.

Ein offenbar sehr altes Wort. Als einfacher Verbalstamm lässt sich *mis-* entnehmen, das etwa ‚zahlen‘ oder ähnliches bedeutet haben mag.

**μισθον** ‚ein Trinkgefäß‘. Hesych erklärt *μισθός· τὸ ἐπαθλον τῶν κω- μικῶν . καὶ τὸν ἀμφορέα*.

Nur Ar. Wespen 525: *μηδέποτε πλοῖμ' ἀκράτου μισθον* (oder ist hier *μισθόν* ‚Lohn, Bezahlung‘ zu verstehen?) *ἀγαθοῦ δαίμονος*.

Dunklen Ursprungs.

*μαίω-ν*, Benennung des einheimischen ‚Kochs‘, insbesondere als komischer Figur auf der Bühne. Hesych erklärt *μαίων· μαγειρίον· ἄλλοι βορόν*.

Athen. 14, 659, A und B: *ἐκάλουν οἱ παλαιοὶ τὸν μὲν πολιτικὸν μάγειρον μαίωνα, τὸν δ' ἐκτόπιον τέττιγα. Χρύσιππος δ' ἔφιλόσοφος τὸν μαίωνα ἀπὸ τοῦ μασᾶσθαι οἶεται κεκληῖσθαι, οἷον τὸν ἀμαθῆ καὶ πρὸς γαστέρα νενευκότα, ἀγνοῶν ὅτι Μαίων γέγονεν κωμῳδίας ὑποκριτῆς Μεγαρέως τὸ γένος, ὃς καὶ τὸ προσωπεῖον εὔρε τοῦ ἀπ' αὐτοῦ καλούμενον μαίωνα, ὡς Ἀριστοφάνης φησὶν ὁ Βυζάντιος ἐν τῷ περὶ Προσώπων εὔρειν αὐτὸν φάσκων καὶ τὸ τοῦ Θεράποντος πρόσωπον καὶ τὸ τοῦ μαγειροῦ· καὶ εἰκότως καὶ τὰ τοῦτοις πρέποντα σκώμματα καλεῖται μαιωνικά.*

Wurde nach der gegebenen Anführung also ursprünglich nach einer bestimmten Persönlichkeit benannt.

*μεις*, ‚Monat‘, alte Nominativform zu *μήν*- (siehe Seite 373).

Bei Homer nur Il. 19, 117: *ἣ δ' ἐκύει φίλον υἱόν, ὃ δ' ἔβδομος ἐστήκει μεις*. Hom. hymn. Herm. 11: *τῇ δ' ἤδη δέκατος μεις οὐρανῷ ἐστήκειτο*. Hes. Werke 557: *μεις γὰρ χαλεπώτατος οὗτος χειμέριος*. Anacr. Bruchst. 6, 1: *μεις μὲν δὴ Ποσιδηίων ἐστηκεν*. Pind. Nem. 5, 44: *ἂ Νεμέα μὲν ἄραρεν μεις τ' ἐπιχώριος*. Hdt. 2, 82: *καὶ τὰδε ἄλλα Αἰγυπτίοισι ἐστι ἐξευρημένα, μεις τε καὶ ἡμέρη ἐκάστη θεῶν ὅτεν ἐστί*. Plat. Tim. 39, C: *μεις* (nämlich *γένονε*) *δὲ ἐπειδὴν σελήνη περιελθοῦσα τὸν ταυτῆς κύκλον ἥλιον ἐπικαταλάβῃ*.

Ging aus einem alten *\*μένος* (eigentlich *\*μένσ-ς* mit noch nominativischem *ς*) hervor, ganz wie zum Beispiel *εἷς* ‚einer‘ (siehe 1, Seite 402) aus *\*ἔνς*.

*μύς-* mit dem Präsens *μύειν* (Kallim. Artem. 95; Nik. Bruchst. 74, 56; Hedyl. bei Athen. 8, 345, A; wahrscheinlich aus *\*μύσσειν*) ‚sich schliessen‘, insbesondere von Augen, Lippen, Wunden; dann auch causativ ‚schliessen‘, insbesondere die Augen.

Bei Homer zweimal. Il. 24, 637: *οὐ γάρ πω μύσαν ὅσσε ὑπὸ βλεφάροισιν ἐμοῖσιν*. Il. 24, 420: *ξὺν δ' ἔλκεα πάντα μέμνκεν*. Soph. Trach. 1009: *ἀνατέτροφος* (‚du hast umgekehrt, aufgestört‘) *ὃ τι καὶ μύση* (‚was sich schon geschlossen, schon beruhigt hatte‘). Eur. Med. 1183: *ἣ δ' ἐξ ἀναύδου καὶ μύσαντος ὕμματος . . . ἡγείρετο*. Hipp. 3, 566: *τὸ δὲ τρωμα ταχὺ ἔμυσεν*. 2, 610: *ἦν τῶν μητρώων τὸ στόμα μεμύκη ἢ ἰδνωθῇ*. 2, 644: *ἐν δὲ τῷ πρὶν χρόνῳ τὸ τε στόμα τῶν μητρώων μέμνκε*. Plat. Phaedr. 251, D: *τὰ τῶν διεξόδων στόματα, ἢ τὸ πτερόν ὀρμῆ, συναναίνόμενα μύσαντα ἀποκλείει τὴν βλάστην τοῦ πτεροῦ*. Isidor. (in Anth. 7, 293, 6): *ἂ πόσον κακὸν ναύταισιν ἢ πνέοντες ἢ μεμνότες* (‚die Winde, die sich geschlossen, sich beruhigt haben‘). — Soph. Bruchst. 706, 1: *μύω τε καὶ δέδορκα*. Ant. 421: *μύσαντες δ' εἵχομεν θείαν νόσον*. Ar. Wesp. 988: *τηνδὶ λαβὼν τὴν ψῆφον ἐπὶ τὸν ὕστερον μύσας παρᾷξον κάπολυσον*. Kallim. Artem. 95: *αἱ ῥα διῶξαι ὤκισται νεβρούς τε καὶ οὐ μύοντα λαγῶν*. Nik. Bruchst. 74, 56: *κρόκος εἶαρι μύων*. Hedyl. (bei Athen. 8,

345, A: ὄφρα γένοιτο Κλειοὶ κατα-μύομεν. Xen. Jagd 5, 11: ὅταν μὲν ἐργα-  
γός (nämlich λαγός), κατα-μύει τὰ βλέφαρα. Plat. Theaet. 164, A: ὁ δὲ  
γε ὄφρ' αὐτὸ. Soph. 239, E: δόξει σοι μύειν ἢ ματτάπασιν οὐκ ἔχειν  
ὄμματα. Komet. (in Anth. 15, 40, 6): νέος μὲν ἐκείτο, μετὰ τοὺς χεῖλεα  
σεγῆ. Pallas (in Anth. 10, 55, 6): χεῖρ' με μύσαντα φέρειν. Eryk. (in Anth.  
9, 558, C): τραγίνους δ' ὄππος ἔμισε κόρας (Papillen). Anth. 7, 221, 2:  
καυδοῖς τοῖς γλυκεροῖς ἔμυσας. Arist. Thierk. 2, 48: μύουσι δ' οἱ βαρεῖς  
(nämlich ὄρνιθες) τῷ κάτω βλεφάρῳ. 4, 112: πάντα (nämlich ζῷα) γὰρ  
ὅσα ἔχει βλεφαρίδας, μύοντα ποιεῖται τὸν ὄπνον.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.  
μῦς (mit dem Pluralnominativ μῦες — Ar. Ach. 762; Arist. Thierk. 6, 186;  
189; 8, 59; Theophr. sign. temp. 41 und 49; Bruchst. 174, 7 und 8 —, der  
zunächst aus \*μῦες, weiter aber aus \*μῦσες, hervorging) ‚Maus‘; dann  
auch ‚Miesmuschel‘; eine Wallfischart; ‚Muskel‘.

Ar. Wesp. 204: ἴσως ἄνωθεν μῦς ἐνέβαλε (nämlich τὸ βῶλον) σοὶ  
ποθεῖν. 1182: ἐγὼ δα τοίνυν τῶν γε πάντων κατ' οἰκίαν ἐκείνον, ὡς οὕτω  
ποτ' ἦν μῦς καὶ γαλῆ, Arist. Thierk. 1, 14: καὶ τὰ (nämlich ζῷα) μὲν  
οἰκητικὰ τὰ δὲ ἄσκητα. οἰκητικὰ μὲν ὅλον ἀσπάλαξ, μῦς, μύρμηξ, μέλισσα.  
6, 186: ἡ δὲ τῶν μυῶν γένεσις θαυμασιωτάτη παρὰ τὰλλα ζῷα ἔστι τῷ  
πλῆθει καὶ τῷ τάχει. — Aesch. Bruchst. 34: κόγχαι μῦες κωστρεῖα.  
Philyll. (bei Athen. 3, 86, E): ἀστακόν, ὄστρεον, χήμας, λεπιδας, σωλήνας,  
μῦς, πίννας. Antiphan. (bei Athen. 7, 295, C): Βουίονται μὲν ἐγγέλεις, μῦς  
Ποντικαί. Arist. Thierk. 4, 39: τῶν δὲ διδύμων τὰ μὲν ἔστιν ἀνάπτυκτα,  
ὅλον οἱ κτένες καὶ οἱ μῦες. 4, 40: τὰ μὲν γὰρ λειόστρακα ἔστιν, ὥσπερ  
σωλῆν καὶ μῦες καὶ κόγχαι ἔναι. — Arist. Thierk. 3, 79: ἐτι δὲ καὶ ὁ  
μῦς τὸ κῆτος ὀδόντας μὲν ἐν τῷ στόματι οὐκ ἔχει, τρίχας δὲ ὁμοίας  
ύελαις. — Hipp. 1, 486: ἡ καρδίη μῦς ἐστὶ κάρτα ἰσχυρός, οὐ τῷ νεύρῳ,  
ἀλλὰ πιλύματι σαρκός. 1, 16: ὅσα γὰρ τῶν μελέων ἔχει σάρκα περι-  
φερέα, ἦν μὲν καλέουσι, πᾶν νηδὺν ἔχει. Theokr. 22, 48: ἐν δὲ μῦες  
στερεοῖσι βραχίουσιν ἄκρον ὑπ' ὤμον ἔστασαν ἥντε πέτραι ὀλοοῖστροχοι.  
Plat. mor. 903, F: Ἡρόφιλος δυνάμεις ἀπολείπει περὶ τὰ σώματα τὰς  
κινητικὰς ἐν νεύροις ἐν ἀρτηρίαις ἐν μυσί. — Dazu: μύακ- ‚Mies-  
muschel‘ (siehe Seite 291).

— Lat. mūs; Hor. sat. 2, 6, 80: olim rusticus urbānum murem (aus  
\*mūsem) mūs paupere fertur accēpisse cavō. — Dazu: músculo-s ‚kleine  
Maus‘; ‚Muskel‘; Plin. 27, 52: atramentum librarium ex dilutō ejus (d. i.  
absinthii) temperatum litteras a musculis tuetur; — Cels. med. 5, 26, 22:  
quod si masculus laesus vidēbitur, praecidendus erit.

= Ahd. mūs; — nhd. Maus.

Altislav. myšī.

Alban. mi ‚Maus‘ (GMeyer bei Bezzenb. 8, 190 und 193).

Arm. mukn mit Genetiv mkan ‚Maus‘, ‚Muskel‘. Das kn ist suffixal  
und der Zischlaut davor ausgedrängt (Bugge Beiträge, S. 24).

= Altind. *mūsh-*; RV. 1, 105, 8<sup>b</sup> = 10, 33, 3<sup>a</sup>: *mūshas nā cīṇā' vī adanti mā ādhīas* ,wie Mäuse ihre Schwänze (?), zerfressen mich Sorgen'.

= Neupers. *mūš-* ,Maus, Ratte'.

Herleitung von altind. *mush-* ,wegnehmen, rauben' (RV. 1, 131, 4: *māhīm amushnās prthivīm imā's apās* ,der grossen Erde raubtest du — Indras — diese Wasser'), wie sie gewöhnlich angenommen wird, ist sehr unwahrscheinlich. — Hesychs Anführung *σμός· ὁ μός* kann den Formen der verwandten Sprachen gegenüber keinen hohen Werth beanspruchen.

*μύσος* ,Ekel und Abscheu Erregendes', insbesondere ,abscheuliches Verbrechen, ruchlose Handlung'.

Bei Aeschylos 7mal. Ch. 651: *τίνει μύσος χρόνῳ κλυτὰ βυσσόφρων Ἑρινός*. 967: *ὅταν ἄφ' ἐστίας μύσος πᾶν ἐλάσῃ* (nämlich *παντελὴς χρόνος*) *καθαρμοῖσιν ἀτᾶν ἐλατηρίοις*. Eum. 195: *οἱ χρηστηρίοις ἐν τοῖσδε πλησίοισι* (nämlich *εἰκός* ,es ist geziemlich') *τρίβασθαι μύσος*. 378: *τοῖον ἐπὶ κνέφας ἀνδρὶ μύσος πεπόταται*. 445: *οὐδ' ἔχων μύσος πρὸς χειρὶ τῇμῃ τὸ σὸν ἐφεζόμεν βρέτας*. 839 = 872: *ἐμὲ παλαιόφρονα κατὰ τε γᾶς οἰκεῖν ἀτίετον, φεῦ, μύσος*. Soph. Kön. Oed. 138: *ἀλλ' αὐτὸς αὐτοῦ τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος*. Hipp. 1, 594: *ἀλλ' εἴ τι καὶ πρότερον ἔχομεν μύσος, νοῦτο ἀπαγνιούμενοι*. Eur. Andr. 335: *μυιόφρον μὲν οὐκέτ' ἂν φύγοι μύσος*. Bruchst. 847: *εἰ μὴ γὰρ ἴδιον ἔλαβον εἰς χειρας μύσος*. Ras. Her. 1155: *τεκνοκτόνον μύσος εἰς ὄμμαθ' ἤξει*. Iph. T. 1168: *ἡ δ' αἰτία τίς; ἢ τὸ τῶν ξένων μύσος;* — Dazu: *μυσαρός* ,ekelhaft, abscheulich'; Hdt. 2, 37: *οἱ δὲ ἱρέες ξυρεῦνται πᾶν τὸ σῶμα ... ἵνα μήτε φθιεῖ μήτε ἄλλο μυσαρὸν μηδὲν ἐγγίνηται σφι θεραπεύουσι τοὺς θεούς*. Eur. Iph. T. 1223: *ὥς φόνῳ φόνον μυσαρὸν ἐκνίψω*. Or. 1624: *ζῆ δ', αἷμα μητρὸς μυσαρὸν ἐξεργασμένος*. El. 1178: *ἴδετε τὰδ' ἔργα φονία μυσαρά*. Tro. 282: *μυσαρῶ δολίῳ λέλογχα φωτὶ δουλεύειν*. Ar. Lys. 340: *πυρὶ χρῆ τὰς μυσαρὰς γυναῖκας ἀνθρακεύειν*. — *μυσάττεσθαι* ,verabscheuen'; Eur. Med. 1149: *παίδων μυσαχθεῖσ' εἰσόδους*. Hipp. 2, 260: *μυσάττεται τὸ σίαλον, ἐπὴν ἀποχρεμψάμενος ἔχη ἐν τῷ στόματι*. Xen. Cyr. 1, 3, 5: *ἀλλὰ καὶ σέ ... ὁρῶ ... μυσαττόμενον ταῦτα τὰ βρώματα*. — *μυσαχθεῖς* ,ekelhaft, abscheulich'; Nik. ther. 361: *πᾶσα γὰρ ὕδαλέη ῥινὸς περὶ σάρκα μυσαχθῆς*. Phil. Thea. (in Anth. 9, 253, 1): *ἐν Θήβαις Κάδμου κλεινὸς γάμος, ἀλλὰ μυσαχθῆς Οἰδίποδος*. — *μυσάχνη* ,Hure'; Archil. Bruchst. 184: *μυσάχνη*.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Wie entwickelte sich der Zischlaut zwischen den Vocalen? Die drei letztangeführten abgeleiteten Formen beruhen möglicher Weise zunächst auf einer Bildung auf *-ακ*, wie noch eine in *μόθак* ,Bürgersohn aus einem lakedämonischen Landstädtchen' (Seite 339) entgegentrat, oder auch auf *ἀκό*, wie zum Beispiel *μαλακό-ς* ,weich, weichlich, schwach' (Il. 22, 373; Hdt. 7, 153), von dem auch *μαλάσσειν* (zunächst aus \**μαλάχῃειν*) ,weich machen, verweichlichen, entkräften' (Pind. Nem. 3, 16; Soph. Bruchst. 196; Aias 594) aus-

ging, so dass also *μυσάττεσθαι* aus \**μυσάχχεσθαι* hervorgegangen sein würde. Ganz ungewöhnlich aber ist die Bildung von *μυσαχθής*.  
*-μύσσειν* (nur in Verbindung mit Präfixen begegnend) ‚ausschneuzen‘ und medial *μύσσεσθαι* ‚sich schneuzen‘.

Hipp. 1, 716: αἱ ῥίνες . . . δοκέουσι μὲν πληρέες εἶναι, μύσσονται δὲ οὐδέν. 1, 717: δόκταν δὲ περιπατεῖν ἄρξωνται τοῦ ὄρθρου καὶ γυμνάζεσθαι, τότε μύσσονται καὶ πτύουσι. Ar. Ritter 910: ἀπο-μυξάμενος ὁ Ἀῆμὲ μου πρὸς τὴν κεφαλὴν ἀποψῶ. Xen. Kyr. 1, 2, 16: αἰσχρὸν μὲν γὰρ ἔτι καὶ νῦν ἐστὶ Πέρσαις καὶ τὸ ἀποπτύειν καὶ τὸ ἀπο-μύττεσθαι. Gastmahl 1, 15: καὶ ἅμα λέγων ταῦτα ἀπ-εμύττετό τε καὶ τῇ φωνῇ σαφῶς κλαλεῖν ἐφαίνετο. — Luk. (in Anth. 11, 268, 1: οὐ δύναται τῇ χειρὶ Πιρόκλος τὴν ῥίν' ἀπο-μύσσειν. Plat. Staat 1, 343, 1: ὅτι τοί σε . . . κορυζῶντα (Rotznase habend) περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπο-μύττει δέόμενον. Hipp. 1, 80: κρέσσον οὖν σωζομένοισιν ὀνειδίζειν ἢ ὀλεθρῶς ἔχοντας προ-μύσσειν (hier für ‚betrügen‘). Plut. mor. 798, A: ὁμοιοὶ γὰρ εἰσι τοῖς τοῖς λύχνους προ-μύττουσιν (den Docht putzen und vorstossen), ἔλαιον δὲ μὴ ἐγγέουσιν. — Dazu: *μυκτηρ* - ‚Nüster, Nasenloch‘ (siehe Seite 302); — *μύξα* ‚Schleim‘ (siehe Seite 302).

Lat. *ē-mungere* ‚ausschneuzen‘; Varro (bei Nonn. 481): *eō consecrātī corporis siccitātē, ut neque spuerent neque ēmungerentur* (‚sich schneuzen‘); Plaut. Cas. 391: *at tū ut oculōs ēmungāre ex capite per nāsū tuōs*; Most. 1109: *probē mēd ēmunxti* (hier für ‚du hast betrogen, geprellt‘).

Durch die Nebenform *σμύσσειν* (Seite 228) wird altanlautender Zischlaut erwiesen. Formen aber wie *μυξάμενος* (Ar. Ritter 910) zeigen, dass der Verbalstamm auslautenden Guttural hatte, und zwar lässt sich als solcher aus dem Nebeneinanderliegen von *-μύσσειν* und lat. *-mungere* nur ein *χ* (siehe Fick 1<sup>4</sup>, 520) vermuthen. So lag also ein altes \**σμίχ-* zu Grunde: *μύσσειν* ging aus \**σμίχγειν* hervor, lat. *mungere* aus \**smunghere*. *μύστακ-* (*μύσταξ*) ‚Schnurrbart‘.

Strattis Bruchst. 65: ἀλλ' εἰ μέλλεις ἀνδρείως φῶζειν ὥσπερ μύστακα σεαυτόν. Eubul. Bruchst. 113: μύστακα. Theokr. 14, 4: χῶ μύσταξ πολὺς οὗτος. Plut. Kleom. 9: προεκίρυντον οἱ ἔφοροι τοῖς πολλταῖς . . . κείρεσθαι τὸν μύστακα καὶ προσέχειν τοῖς νόμοις, ἵνα μὴ χαλεποὶ ὦσιν αὐτοῖς τὸ τοῦ μύστακος, οἶμαι, προτείνοντες, ὅπως καὶ περὶ τὰ μικρότατα τοὺς νέους πειθαρχεῖν ἐθίζωσι. Mor. 550, B: ἐν Λακεδαιμονίᾳ κηρύττουσιν οἱ ἔφοροι παριόντες εὐθὺς εἰς τὴν ἀρχὴν μὴ τρέφειν μύστακα.

#### Dunkler Herkunft.

*μύστη-ς*, der in die religiös-politischen Geheimlehren Eingeweihte.

Eur. ras. Her. 613: τὰ μυστῶν δ' ὄργι' ἠτύχησ' ἰδὼν. Bruchst. 472, 10: ἀγνὸν δὲ βίον τελῶν ἐξ οὗ Λιδὸς Ἰδαίου μύστης γενόμεν. Ar. Frösche 370: ἀπανδῶ ἐξίστασθαι (fern bleiben) μύστασι χοροῖς. Xen. Hell. 2, 4, 20: Κλεόκριτος δὲ ὁ τῶν μυστῶν κήρυξ. Pomp. jun. (in Anth. 7, 219, 6): μύστην λύχρον ἀπειπαμένη. Meleag. (in Anth. 6, 162, 2): λύχρον

... μύστην σὺν θέτο παννηχίδων. Paus. 8, 54, 5: πλησίον δὲ ἄλλο ἐστὶν ἱερὸν Διονύσου μύστου. — Dazu: μυστήριον, 'Geheimniss'; insbesondere 'religiös-politische Geheimlehre'; Soph. Bruchst. 736: σεμνὰ τῆς σῆς παρ-θένου μυστήρια. Menand. Bruchst. 695: μυστήριον σου μὴ κατείπης τῷ φίλῳ. — Hdt. 2, 51: λόγον . . ., τὰ ἐν τοῖσι ἐν Σαμοθρηικῇ μυστηρίοισι δεδῆλωται. Thuk. 6, 28: μὴνύεται . . . καὶ τὰ μυστήρια ἅμα ὡς ποιεῖται ἐν οἰκίαις ἐφ' ὕβρει. Eur. Schutzfl. 173: ἐλθεῖν δ' ἔτλησαν . . . πρὸς βεῦματ' οὐ Διμήτρος εἰς μυστήρια. Rhes. 943: μυστηρίων τε τῶν ἀπορρήτων φανὰς ἔδειξεν Ὀρφεύς. Plat. Theaet. 156, A: ἄλλοι δὲ πολὺ κομψότεροι, ὧν μέλλω σοι τὰ μυστήρια λέγειν. — μυστικόν-ς, 'die Geheimlehren betreffend, geheimnissvoll'; Aesch. Bruchst. 387: ἐφριξ' ἔρως δὲ τοῦδε μυστικοῦ τέλους. Hdt. 8, 65: καὶ οἱ φαίνεσθαι τὴν φωνὴν εἶναι τὸν μυστικὸν ἱακχόν. Thuk. 6, 60, 1: ὁ δῆμος . . . χαλεπὸς ἦν τότε καὶ ὑπόπτῃς ἐς τοὺς περὶ τῶν μυστικῶν τὴν αἰτίαν λαβόντας. 6, 28, 2: ὡς ἐπὶ δήμου καταλύσει τὰ τε μυστικά καὶ ἡ τῶν Ἑρμῶν περικοιτὴ γένοιτο. Ar. Ach. 764: χοίρους ἐγώνγα (nämlich φέρω) μυστικᾶς. Frösche 314: δάδων γέ με αὔρα τις εἰσέπνευσε μυστικωτάτη. — μυεῖν, 'in Geheim-Lehren und -Gebräuche einweihen' (siehe Seite 292).

Schliesst sich vermuthlich unmittelbar an μυσ-, 'schliessen', insbesondere die Augen, so dass es zuerst bedeutet haben wird, 'der die Augen (oder, die Lippen'? Hesych erklärt μύστης· τελούμενος· σιωπηλός) Schliessende' (der mit geschlossenen Augen oder Lippen Eintretende?). — Aus μυστήριον-ν ergibt sich als nächste Grundlage ein \*μυστήρ- als Nebenform zu μύστης-, wie zum Beispiel aus κριτήριον-ν, 'Entscheidungsmittel, Kennzeichen' (Plat. Theaet. 178, B; Staat 9, 582, A), 'Gerichtsplatz, Gericht' (Plat. Ges. 6, 767, B) ein \*κριτήρ- als Nebenform von κριτής, 'Richter' (2, Seite 408).

μυστίλη, ein zu einer Art von Löffel zurecht geschnittenes Stück Brot'.

Ar. Ritter 1168: ἐγὼ δὲ (nämlich φέρω) μυστίλας μεμυστιλημένας ὑπὸ τῆς θεοῦ τῇ χειρὶ τῆς φαντίης. Pherekr. (bei Athen. 6, 268, F): ποταμοὶ μὲν ἀθάρης καὶ μέλανος ζωμοῦ πλέψα διὰ τῶν στενωπῶν τονθολυγούντες ἔρρεον αὐταῖσι μυστίλαισι. Pollux 6, 87, erklärt μυστίλη μὲν οὖν ψωμοῦ κοῖλος εἰς ἔντος ἢ ζωμὸν βαθύνθεις. — Dazu: μυστίλᾶσθαι, 'sich zum Brotlöffel (μυστίλη) zurecht machen', 'mit dem Brotlöffel verzehren'; Ar. Ritter 1168 (siehe etwas früher); 827: ἀμφοῖν χειρὶν μυστιλάται τῶν δημοσίων. Plut. 627: ὧ πλείστα Θησεῖοις μεμυστιλημένοι γέροντες ἄνδρες ἐπ' ὀλιγστοῖς ἀφίτοις. Luk. Lexiph. 5: ὁ δὲ ἀραιὰς ποιῶν τὰς λαφανίδας ἐμυστιλάτο τοῦ ἰχθυεροῦ ζωμοῦ.

Vergleicht sich seiner Schlusssuffixform nach mit κονίλη, 'spanischer Körbel' (2, Seite 316) und σπατίλη, 'dünner Stuhlgang, Menschenkoth' (Seite 108), enthält aber, wie ja vielleicht auch die letztgenannte Form, in seinem Dental auch ein suffixales Element. Als Verbalgrundform ergibt sich μυσ-, das aber nicht weiter verständlich ist.

μύστρον, 'Löffel'.

Athen. 3, 126, A: τότε, ἔφη, μυστίλην· οὐ γὰρ ἂν εἴποιμι μύστρον . . .

παρ' οὐδενὶ δὲ τῶν πρὸ ἡμῶν εἰρημένον. Nik. (bei Athen. 3, 126, C): ἡρέμα δὲ χλιαρὸν κοίλοις ἐκδαίνυσο μύστροις. Hippoloch. nach Athen. 3, 126, E: Ἰππόλοχος ὁ Μακεδὼν . . . μνημονεύει ὡς ἐκάστῳ τῶν δειπνούντων δοθέντων μύστρον χρυσῶν. König Alexander in einem Brief bei Athen. 11, 784, B (bei Kaibel 3, Seite 24): μύστροι ἀργυροὶ κατὰχρυσοὶ λβ'.

Gebildet ganz wie zum Beispiel das zu ξυς- ‚schaben, abreiben‘ (2, Seite 302) gehörige ξύστρον ‚Werkzeug zum Schaben, Eingraben, Einhauen‘ (Diod. 17, 53, 2). Steht vielleicht mit dem Vorausgehenden im nächsten Zusammenhange.

*Μοῦσα* ‚Göttinn des Gesanges und der Dichtkunst‘; dann auch für ‚Lied, Gesang, Gesangeskunst‘; dorisch *Μοῖσα* (Pind. Ol. 3, 4; 6, 91; 9, 81; 11, 3; 13, 22; 96).

Bei Homer 19mal und zwar in der Ilias fast ausschliesslich (nicht 2, 761), in der Odyssee nur einmal (24, 60) in der Mehrzahl gebraucht, Il. 1, 604: οὐδέ τι θυμὸς ἐδύετο δαιτὸς ἐφίσης . . . Μουσάων θ' αἰ ἄφειδον ἀμειβόμεναι Φοπὶ καλῇ. Il. 2, 594: ἐνθα τε Μοῦσαι ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παῦσαν ἀφοιδῆς. Il. 2, 598: στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴ περ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι ἀφείδοιεν, κοῦραι Διφὸς αἰγιόχοιο. Il. 2, 491: εἰ μὴ Ὀλυμπιάδες Μοῦσαι, Διφὸς αἰγιόχοιο θυγατέρες, μνησαίαθ' ὅσοι ὑπὸ Φίλιον ἦλθον. Il. 2, 484 (= 11, 218: . . ., ὅς τις δὴ πρῶτος Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν, — 14, 508: . . ., ὅς τις δὴ πρῶτος βροτόφεντ' ἀνδράργι' Ἀχαιῶν ἤρατο, — 16, 112: . . ., ὅπως δὴ πρῶτον πῦρ ἔμπεσε νησὶν Ἀχαιῶν): ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι, Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι, ὑμεῖς γὰρ θεαὶ ἔστε πάρεστέ τε φῖστε τε πάντα, ἡμεῖς δὲ κλέφους οἴλον ἀκούομεν οὐδέ τι φῖδμεν, οἳ τινες ἡγεμόνες Λαπαῶν καὶ κοῖρανοι ἦσαν. Od. 24, 60: Μοῦσαι δ' ἐννέφα παῖσαι ἀμειβόμεναι Φοπὶ καλῇ θρήνεον. — Il. 2, 761: τίς τ' ἄρ' τῶν ὄχ' ἄριστος ἔεν, σὺ μοι ἔννεπε, Μοῦσα. Od. 1, 1: ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα, πολύτροπον, ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη. Od. 8, 63: τὸν περὶ Μοῦσ' ἐφίλησε, δίδω δ' ἀγαθὸν τε κακὸν τε· ὀφθαλμῶν μὲν ἄμερσε, δίδω δ' ἠδεῖαν ἀφοιδῆν. Od. 8, 73: Μοῦσ' ἄρ' ἀφοιδὸν ἄνηκεν ἀφειδέμεναι κλέφε' ἀνδρῶν. Od. 8, 481: οὔνεκ' ἄρα σφας (d. i. ἀφοιδούς) οἶμας Μοῦσ' ἐδίδαξε, φίλησε δὲ φίλον ἀφοιδῶν. Od. 8, 488: ἥ σέ γε Μοῦσ' ἐδίδαξε Διφὸς πάφης ἥ σέ γ' Ἀπόλλων. Od. 24, 62: τοῖον γὰρ ὑπώρορε Μοῦσα λιγεία. — Hesiod (theog. 76) nennt die neun (Od. 24, 60) zuerst bei Namen: ταῦτ' ἄρα Μοῦσαι ἄφειδον Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι, ἐννέφα θυγατέρες μεγάλου Διφὸς ἐκγεγαυῖαι, Κλειώ τ' Εὐτέρπη τε Θάλειά τε Μελπομένη τε Τερψιχόρη τ' Ἐρατώ τε Πολύμνιά τ' Οὐρανίη τε Καλλιόπη θ', ἥτε προφρεσάτη ἐστὶν ἀπασῶν. — Pind. Pyth. 5, 65: Ἀπόλλων . . . δίδωσι τε μοῖσαν οἷς ἂν ἐθέλη. 4, 279: αὔξεται καὶ μοῖσα δι' ἀγγελίας ὀρθαῖς. Nem. 3, 58: Αἰακῷ σε φαρμὶ γένει τε μοῖσαν φέρειν. Aesch. Schutzfl. 695: εὐφαιμον δ' ἐπὶ βωμοῖς μοῖσαν θείατ' αἰδοῖ. Eum. 308: μοῖσαν στυγεράν ἀποφαίνεσθαι δεδόκηκεν. Soph. Trach. 643: αὐλὸς οὐκ ἀναρσίαν ἄχων καναχὰν ἐπάνεισιν (hallt wieder), ἀλλὰ θείας ἀντίλυρον (nämlich καναχὰν) μούσας. Eur.



Phoen. 28: ἄλκρον ἀμφὶ μούσαν ὀλομένην τ' Ἑρινὸν ἔφερες ἔφερες ἄχρα πατρίδι φόνια. Plut. Alex. 67: πολλή δὲ μουσα συνίγγων καὶ αὐλῶν ψόῃς τε καὶ ψαλμοῦ καὶ βακχείας γυναικῶν κατεῖχε πάντα τόπον. Philoxen. (bei Plut. mor. 622, O): μούσαις εὐφώνοις ἰᾶσθαι τὸν ἔρωτα. Eur. Hippol. 452: ὅσοι . . . αὐτοὶ τ' εἰσὶν ἐν μούσαις ἀεί.

Etymologisch nicht durchsichtig. Sieht seiner Bildung nach der weiblichgeschlechtigen Form eines Particips ähnlich, wie φέρουσα ‚tragend‘ (Il. 3, 425; 15, 175; aus einem alten \*φέροντια), dorisch φέροισα (Pind. Ol. 14, 21). Aber ein darnach zu entnehmendes \*μειν könnte doch nicht als Verbum gedacht werden. Wurde das Wort also im Innern etwa stark verstümmelt? Gehört es möglicher Weise zu μνη- ‚sich erinnern‘ (siehe Seite 382), das durch Lautumstellung aus einem alten μαν- hervorging, und bedeutet an erster Stelle ‚die sich Erinnernde‘? Zu μνη- gehören unter anderem auch μνημοσύνη ‚Erinnerung‘ (Il. 8, 181; Pind. Ol. 8, 74) und μνεία ‚Erinnerung‘ (Soph. El. 392; Eur. Bakch. 46; Phoen. 464), die beide in nächste Beziehung zu den Musen gesetzt werden: die erstere heisst die Mutter der Musen (Hes. th. 915: Μνημοσύνης . . ., ἐξ ἧς οἱ — d. i. dem Zeus — Μοῦσαι χρυσάμπνυες ἐξεγένοντο ἑννέα. Plat. Theaet. 191, D: τῆς τῶν Μουσῶν μητρὸς Μνημοσύνης), μνείαι aber wird gradezu als Namen der Musen angeführt (Plut. mor. 743, D: ἐνιαχοῦ δὲ καὶ πάσας . . . τὰς Μούσας Μνείας καλεῖσθαι λέγουσιν).

μοῦσμων-, Benennung einer in Corsica lebenden besonderen Art von Schafen.

Nur Strabo 5, 2, 7: γίνονται δ' ἐνταῦθα (d. i. in Kyrnos, das die Römer Corsica nennen) οἱ τετρεὰς φύοντες αἰγέλαν ἀντ' ἐρέας κριοί, καλούμενοι δὲ μοῦσμωνες, ὧν ταῖς δοραῖς θωρακίζονται.

Ungriechischen Ursprungs.

μαν- ‚rasen, toben, wüthen‘, mit medialer Flexion, insbesondere präsentischen μαλίνεσθαι (aus \*μανγεσθαι) und aoristischen Formen wie ἐμήνατο (Il. 6, 160; μήνατο Theokr. 20, 34; ἐμήναο Bion 1, 61) und auch ἐμάνη (Hdt. 3, 30 und 38; ἐμάνητε Eur. Bakch. 1295; μανέντ- Soph. Aias 726; Hdt. 2, 173; Xen. an. 2, 5, 10), daneben aber der activischen Form μέμνηεν ‚er rast‘, eigentlich wohl ‚er ist rasend geworden‘ (Alkm. Bruchst. 68; μέμνης Soph. El. 879; Eur. Bakch. 359; μεμνήνота Aesch. Prom. 977; μεμνήνως Plut. Nikias 13). Die Perfectform μεμάνημαι (Theokr. 10, 31), die das Gepräge der Ableitung trägt, also wie von einem \*μανέσθαι ausging, ist ungewöhnlich. — Das activische Präsens μαλίνειν (Eur. Hipp. 1229; Ar. Ekkl. 965; Orph. hymn. 71, 6) und aoristische ἔμηνε (Eur. Ion 520; Ar. Thesm. 561; Xen. Hell. 348; ἐξ-έμηνε Eur. Bakch. 36; ἐκ-μῆναι Soph. Trach. 1142; Ael. Thierk. 2, 11) haben die causative Bedeutung ‚rasen machen‘.

Bei Homer 24 mal; ausser Il. 6, 160 (ἐκ-εμήνατο) nur in präsentischen Formen. Il. 5, 185: οὐχ ὃ γ' ἀνενθε θεοῦ τάδε μαίνεται (im Kampf). Od. 9, 350: σὺ δὲ μαλινεαὶ οὐκέτ' ἀνεκτῶς (vom Kyklopen gesagt). Il. 16, 245: ἧ Φοι τότε χεῖρες ἄπτοι μαλίνονται. Il. 6, 132: Λυκόφορος . . .

ὅς ποτε μαινομένοιῳ Διωνύσοιο τιθήνας σεῦε. Il. 15, 605 und 606: *μαίνεται* δ' ὡς ὅτ' Ἄρης ἐγχεσπαλὸς ἢ ὀλοφὸν πῦρ οὔρεσι *μαίνεται*. Il. 6, 160: *τῷ δὲ γυνὴ Προΐτου ἐπ-εμήνατο* ‚raste nach ihm, hatte rasendes Verlangen‘) ... *κρυπταδὴ φιλότῃ μιγήμεναι*. Alkm. 68: *δοῦρ δὲ ξυστῶ μέμνηεν Ἀίας*. Soph. El. 870: ἀλλ' ἰ, μέμνης, ὦ τάλαινα; Hdt. 3, 30: *Καμβύσης δέ ... αὐτίκα διὰ τοῦτο τὸ ἄδικημα ἐμάνη*. — Soph. Trach. 1142: *Νέσσος ... ἐξέπεισέ νιν τοιῷδε φίλτρῳ τὸν σὸν ἐκ-μῆναι* (rasen machen, heftig erregen). Eur. Ion 520: ἦ σ' ἔμνηε θεοῦ τις ... βλάβη; Hipp. 1229: *προυφαίνεται ... ταῦρος φόβῳ τέτρωρον ἐκ-μαίνων ὄχον* (das Viergespann rasen machend, aufregend); Bakch. 36: *καὶ πᾶν τὸ θῆλυ σπέρμα Καδμείων ὅσαι γυναῖκες ἦσαν ἐξ-έμνηα* (ich liess hinausrasen, scheuchte hinaus) *δωμάτων*. Ar. Thesm. 561: ὡς *φαρμόκοις ἐτέρα τὸν ἄνδρ' ἔμνηεν*. Ekkl. 965: *Κύπρι, τί μ' ἐκ-μαίνεις ἐπὶ ταυτῇ*; Xen. Hell. 3, 4, 8: *ὅτι μὲν σὺν ἔμνηε καὶ τὸν Ἀγησίλαον ταῦτα ἐδήλωσεν δυσερον*. Orph. Hymn. 71, 6: ἡ *θνητοὺς μαίνει φαντάσμασιν ἡρώοισιν*. — Dazu: *μανίη* (siehe Seite 363 besonders).

Nach Form und Bedeutung sicher Zugehöriges scheint in den verwandten Sprachen sich nicht zu finden. Oder gehört etwa hieher altind. *manjū-s* ‚Eifer, Ungestüm‘ (RV. 6, 16, 43: *āram vāhanti manjánai* ‚entsprechend [deinem] Eifer [o Agnis] fahren [die Rosse]‘; RV. 1, 37, 7: *nī vas .. mānuṣhas dadhrái ugrá'ja manjánai* ‚vor eurem furchtbaren Ungestüm — o Marute — duckt der Mensch nieder‘)?

*μᾶνός*-s ‚dünn, undicht, porös‘, ‚vereinzelt‘. IBekker an. 51 heisst es: *μανόν· τὸ ἀραιὸν οὕτω λέγουσιν Ἀθηναῖοι· τὴν πρώτην συλλαβὴν ἐκτείνουσιν*.

Empedokl. 217 (HStein): *τῶν δ' ὅσ' ἔσω μὲν πυκνά, τὰ δ' ἔκτοθι μανὰ πέπηγε*. Xen. Jagd 6, 15: *ἐξίλλουσαι* (aufspürend) *τὰ ἱχθυή, ὡς πέφυκε ... καμπύλα, πυκνά, μανὰ, γνῶριμα*. Plat. Tim. 53, A: *ὥσπερ τὰ ὑπὸ τῶν πλοκάνων* (Wurfschwinge) *τε καὶ ὀργάνων τῶν περὶ τὴν τοῦ σίτου κάθαρσιν σειόμενα καὶ ἀνικμώμενα τὰ μὲν πυκνὰ καὶ βαρὲα ἄλλη, τὰ δὲ μανὰ καὶ κοῦφα εἰς ἑτέραν ἵζει φερόμενα ἔδραν*. 75, O: *μανῶ μὲν ὁστῶ, σαρκὶ δὲ καὶ νεύροις ... ξυνεστέγασαν*. 78, D: *τὸ δὲ πλέγμα, ὡς ὄντος τοῦ σώματος μανοῦ, δύεσθαι εἴσω δι' αὐτοῦ καὶ πάλιν ἔξω*. 79, O: *ἀέρος εἴσω διὰ μανῶν τῶν σαρκῶν δυομένου καὶ περιελαυνομένου*. Arist. Thierk. 5, 76: *ἔστι δὲ τῶν σπόγγων τρία γένη, ὃ μὲν μανός, ὃ δὲ πυκνός*. 1, 51: *ἔστι δ' ἡ γλῶττα σὰρξ μανὴ καὶ σομφή*. 2, 11: *κάτωθεν τοῦ βλεφάρου ἐνίοις* (nämlich ζῴοις) *μαναὶ τριχες πεφύκασιν*. — Dazu: *μᾶνό-στημο-ς* ‚dessen Aufzug (Gewebe) locker oder undicht ist‘; Aesch. Bruchst. 297: *ἐν μανοστήμοις πέπλοις*.

Dunklen Ursprungs. Vor dem inneren Nasal lässt sich bei der Dehnung des *ā* der Anfall eines alten Consonanten, etwa eines *σ*, vermuthen. Die Dehnung des *ā* aber ergiebt sich ausser aus den obigen Anführungen (Empedokl. 217; Bekker an. 51), weiter auch aus den comparativen *μᾶνότερο-* (Xen. Kyr. 5, 5, 6; Plat. Ges. 5, 734, O) und superlativischen *μᾶνίστατο-* (Xen. Jagd 5, 4) mit ihren inneren *ο* (nicht *ω*).

**μάνη-ς**, eine Art Trinkgefäß (Athen. 11, 487, C erklärt: *ποτηρίου εἶδος*); dann auch im Kottabosspiel das Metallmännchen, auf das die Metalltropfen oder die durch dieselben bewegte Wagschale schlug (Athen. 11, 487, D sagt: *καλεῖται δὲ μάνης καὶ τὸ ἐπὶ τοῦ κοττάβου ἐρεστηκός, ἐφ' οὗ τὰς λάταγας ἐν παιδιᾷ ἔπεμπον*).

Nikōn (bei Athen. 11, 487, C): *καὶ πάνν τις εὐκαίρως προπίνω, φησί, <σοί>, πατριῶτά. μάνην δ' εἶχε κεραμεὺν ἄδρόν, χωροῦντα κοτύλας πέντ' ἴσως*. — Antiphan. (bei Athen. 11, 487, E): *ἐὰν τύχη μόνον αὐτῆς (d. i. πλάστιγγος), ἐπὶ τὸν μάνην πεσεῖται καὶ ψόφος ἔσται πάνν πολὺς*. — *πρὸς Θεῶν, τῷ κοττάβῳ πρόσσεσι καὶ Μάνης τις ὥσπερ οἰκέτης*. Hermipp. (bei Athen. 11, 487, E): *μάνης δ' οὐδὲν λατάγων αἰεὶ*.

Etymologisch nicht verständlich.

**μανιάκη-ς**, (goldenes) Halsband der Kelten und wohl auch anderer Nichtgriechen.

Polyb. 2, 31, 5: *τὸ μὲν Καπετώλιον ἐκόσμησε ταῖς τε σημαῖαις καὶ τοῖς μανιάκαις· τοῦτο δ' ἔστι χρυσοῦν ψέλιον, ὃ φοροῦσι περὶ τὸν τράχηλον οἱ Γαλάται*. 2, 29, 8: *πάντες δ' οἱ τὰς πρώτας κατέχοντες σπείρας χρυσοῖς μανιάκαις καὶ περιχείροις ἦσαν κατακεκοσμημένοι*. Plut. mor. 808, F: *ὁ Θεμιστοκλῆς, μετὰ τὴν μάχην ἰδὼν νεκρὸν στρεπτά χρυσᾷ καὶ μανιάκην περικείμενον αὐτὸς μὲν παρήλθεν, ἐπιστραφεὶς δὲ πρὸς τὸν φίλον, ἀνελού ταῦτ' εἶπεν*. Kimon 9: *τῶν μὲν συμμάχων ψέλια χρυσᾷ καὶ μανιάκας καὶ στρεπτοὺς καὶ κἀνδυας καὶ πορφύραν φορομένων*.

Ein nichtgriechisches, ohne Zweifel aber doch indogermanisches Wort, das als solches auch mit **μάννο-ς** (siehe Seite 364) zusammenhängen wird. In ansprechender Weise hat man (Kluge Etym. Wörterb. unter ‚Mähne‘) mit ihm das altirische *muince* ‚Halskette‘ zusammengestellt.

**μανίη** ‚Raserei‘.

Pind. Nem. 11, 48: *ἀπροσίκτων δ' ἐρώτων ὀξύτεραι μανίαι*. Ol. 9, 39: *τὸ καυχᾶσθαι παρὰ καιρὸν μανίαισιν ὑποκρέκει* (stimmt überein). Aesch. Prom. 878: *ὑπὸ μ' αὖ σφάκελος καὶ φρενοπληγεῖν μανίαι θάλπουσι*. Soph. Aias 216: *μανίᾳ γὰρ ἄλους ἤμιν ὁ κλεινὸς νύκτερος Αἴας ἀπελωβήθη*. Hdt. 6, 75: *κατελθόντα δὲ αὐτὸν ἀντίκα ὑπέλαβε μανίη νοῦσος, ἐόντα καὶ πρότερον ὑπομαργότερον*. Hipp. 3, 756: *τοῖσι μελαγχολικοῖσι νουσήμασιν, ἐς τὰδε ἐπικίνδυνοι αἱ ἀποσκήψεις ἢ ἀπόπληξιν τοῦ σώματος ἢ σπασμὸν, ἢ μανίην ἢ τύφλωσιν σημαίνουσι*.

Gehört zu **μαν-**: *μαίνεσθαι* ‚rasen‘ (Seite 361), kann aber seines Ableitungssuffixes *ιη* wegen nicht unmittelbar aus dem Verbalstamm hervorgegangen sein. So wird man als nächste Grundlage ein adjectivisches **\*μανο-ς** ‚rasend‘ vermuthen dürfen, an das sich auch das vereinzelt **μάνη** ‚Raserei‘ (Ar. Bruchst. 819: *μάνην*) offenbar eng anschliesst.

**μάννα**, zu Körnchen verhärteter süßschmeckender Saft einiger Bäume und Sträucher. Bei den Siebzig und im Neuen Bunde ungeschlechtlich gebraucht.

Hipp. 3, 180: ἦν δὲ μὴ πᾶν ὀλκιμον ἦ, ἐς ὀλίγην μάνναν ὕδατι ὡς λειοτάτην διέντα, τούτῳ φερᾶν τὸ ἄλητον ἢ κόμμι πᾶν ὀλίγον ὡσαύτως μίσειν. 3, 439: ἐξανθήματα πρὸς ᾧ τῇ μάννῃ χρώμεθα. Diosk. 1, 83: μάννα δὲ λιβάνου δόκιμός ἐστιν ἡ λευκὴ καὶ καθαρὰ, ἔγχονδρος. — Mos. 4, 11, 6: νυνὶ δὲ ἡ ψυχὴ ἡμῶν κατάξηρος, οὐδὲν πλὴν εἰς τὸ μάννα οἱ ὀφθαλμοὶ ἡμῶν. 7: τὸ δὲ μάννα ὡσεὶ σπέρμα κορίου ἐστὶ, καὶ τὸ εἶδος αὐτοῦ εἶδος κρουστάλλου. 8: καὶ διεπορεύετο ὁ λαὸς καὶ συνέλεγον, καὶ ἤληθον αὐτὸ ἐν τῷ μύλῳ καὶ ἔτριβον ἐν τῇ θύτῃ, καὶ ἤψουν αὐτὸ ἐν τῇ χύτρῃ καὶ ἐποίησαν αὐτὸ ἐγκρυφίαν· καὶ ἦν ἡ ἥδονή αὐτοῦ ὡσεὶ γέυμα ἐγκρίως ἐξ ἐλαίου. 9: καὶ ὅταν κατέβῃ ἡ δρόσος ἐπὶ τὴν παρεμβολὴν νυκτός, κατέβαινε τὸ μάννα ἐπ' αὐτῆς. Joh. 6, 31: οἱ πατέρες ἡμῶν τὸ μάννα ἔφαγον ἐν τῇ ἐρήμῳ.

Ungriechisch; aller Wahrscheinlichkeit nach semitischen Ursprungs. **μαννάριο-ν** ‚Mütterchen‘.

Luk. dial. mer. 6, 1: ναὶ, μαννάριον. 7, 4: οὐκ ἔχει, ὦ μαννάριον.

Ohne sicheren etymologischen Zusammenhang, möglicher Weise im Anklang an **μάμη** ‚Mutter‘ (siehe später) gebildetes Kosewort. **μάννο-ς** ‚Halsband‘, mit der Nebenform **μόννο-ς**.

Pollux 5, 99: τὰ δὲ περὶ τῷ τραχήλῳ οὕτως μὲν εἰπεῖν . . . ὠνομάζετο δέ τι καὶ μάννος ἢ μόννος, μάλιστα παρὰ τοῖς Ἀωριεῦσιν. — Dazu: **μαννο-φόρο-ς** ‚Halsband tragend‘; Theokr. 11, 41: τράφω δέ τοι ἔνδεκα νεβρώς πάσας μαννοφόρους (Ahrens schreibt **μανοφόρους**) καὶ σκύμνως τέσσαρας ἄρκτων.

Lat. **monile** ‚Halsband‘; Verg. Aen. 1, 654: *collōque monile bācātum*; Ovid. met. 5, 52: *ornābant aurāta monīlia collum*.

Alts. **hals-meni** ‚Halsschmuck, Halsband‘ (Heliand 1724); — ags. **mene** ‚Halsband‘; — ahd. **menni** ‚Halsgeschmeide‘

Altislav. **monisto** ‚Schmuck, Halsschmuck‘.

Altind. **manī-** ‚Schmuck, Halsschmuck, Geschmeide‘; RV. 1, 33, 8: *híran-jaina manínā śumbhamānās* ‚mit Gold und Geschmeide sich schmückend‘.

Altostpers. **minu-** ‚Geschmeide, Halsband‘.

Der Ursprung des Wortes liegt im Dunkel. Es bleibt zu fragen, auf welchem Grunde die **nn** ruhen. Weiter auch, wie sich das cerebrale **n** im altindischen **manī-** entwickelte.

**μάντι-ς** ‚Wahrsager, Seher‘.

Bei Homer 17 mal. Il. 1, 62: ἀλλ' ἄγε δὴ τινα μάντιν ἐρελομεν . . . , ὃς Φείπη δ' τι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλλων. Il. 1, 92: καὶ τότε δὴ θάρσησε καὶ ἠῦδαε μάντις ἀμύμων. Il. 1, 106: μάντι κακῶν. Il. 1, 384: ἄμμι δὲ μάντις εὖ Φειδῶς ἀγόρευε θεοπροπίας Φεκάτοιο. Il. 24, 221: ἢ οἱ μάντιές εἰσι θυοσκόοι ἢ ἱερῆες. Od. 15, 252: ὑπέρθυμον Πολυφείδεα μάντιν Ἀπόλλων θῆκε βροτῶν ὅχ' ἀρίστον. Aesch. Sieben 24: νῦν δ' ὡς ὁ μάντις φησὶν, οἰωνῶν βοτήρ, ἐν ᾧ νωμῶν καὶ φρεσὶν, πυρὸς δίχα, χρηστηρίους ὄρνιθας ἀψευδεὶ τέχνῃ. Ch. 559: ἢ καὶ Λοξίας ἐφήμισεν, ἅναξ Ἀπόλλων, μάντις ἀψευδὴς τὸ πρὶν. — Dazu: **μαν-**

*τεύεσθαι*, 'wahrsagen, einen Orakelspruch ertheilen'; nachhomerisch auch 'sich einen Orakelspruch ertheilen lassen, Orakel befragen'; auch 'vermuthen, meinen'; bei Homer 14 mal; Il. 1, 107: αἰΐεί τοι τὰ κάκ' ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι. Il. 2, 300: ὄφρα δαῶμεν, ἣ ἔτεδ' ὅν Κάλχας μαντεύεται ἱΐε καὶ οὐκί. Il. 16, 859: τί νύ μοι μαντεύσαι αἰπὺν ὄλεθρον; Od. 1, 200: αὐτὰρ νῦν τοι ἐγὼ μαντεύσομαι, ὥς ἐνὶ θυμῷ ἄθάνατοι βάλλουσι καὶ ὥς τελέεσθαι ὄλω. — Hdt. 1, 46: ταῦτα μὲν νῦν τὰ Ἑλληνικὴ μαντήια ἐς τὰ ἀπέπεμψε μαντευσομένους Κροίσος. Ar. Wesp. 159: ὁ γὰρ θεὸς μαντευομένῳ μούχρησεν ἐν Δελφοῖς ποτέ. — Aesch. Ag. 1367: μαντευσόμεσθα τένδρὸς ὥς ὀλωλότος; Plat. Krat. 411, B: δοκῶ γέ μοι οὐ κακῶς μαντεύεσθαι ὃ καὶ νῦν δὴ ἐνενόησα. Phileb. 64, A: τίνα ἰδέαν αὐτὴν εἶναι ποτε μαντευτέον.

Suffixales *τι* begegnet ganz entsprechend im Griechischen nur selten, aber doch zum Beispiel noch in *μάρπτι-ς* 'Räuber' (Aesch. Schutzfl. 816 und 827). In welcher Bedeutung der zu Grunde liegende Verbalstamm *μαν-* zunächst gedacht wurde, ist nicht deutlich. An *μαν-*: *μαίνεσθαι* 'rasen' (Seite 361) wird man schwerlich denken dürfen. — Dem abgeleiteten *μαντεύεσθαι* lag eine Nebenform \**μαντεύ-ς* zunächst zu Grunde, und ihr vielleicht zunächst ein \**μαντή* 'Weissagung'.

*μάντι-ς*, eine Heuschrecken- oder Cicadenart.

Nur Theokr. 10, 18: *μάντις* (hier von der Geliebten gedacht) *τοι τὰν νύκτα χροῖζεται* ('berührt') *ἃ καλαμαία* ('in Rohr lebend').

Ob zum Vorausgehenden gehörig? Aber dann, in welchem Zusammenhang?

*μάντι-ς*, eine Art Kohl.

Nikand. Bruchst. (bei Athen. 9, 370, A): *λεῖπ' μὲν κράμβη . . . βατραχὴ κύμη (?) τε κακόχροος*, ἣ μὲν *βοικε πέλμασιν*, οἷσι *πέδιλα παλμβολα κασσύνουσιν*. ἦν *μάντιν λαχάνοισι παλαιόγονοι ἐνέπουσιν*. Athenaios fügt hinzu: *μήποτε δὲ ὁ Νικάνδρος μάντιν κέκληκε τὴν κράμβην ἱερὰν οὖσαν*.

Etymologisch nicht verständlich.

*μάγγανο-ν* 'Zaubermittel, Täuschungsmittel'.

Hesych erklärt *μάγγανα*: *φάρμακα, δίκτυα, γοητεύματα* und etwas später *μάγγανα*: *μηχανήματα*. — Dazu *μαγγανεύειν* 'durch Zaubermittel täuschen, bezaubern, betrügen'; Ar. Plut. 310: *οὐκοῦν σε τὴν Κίρκην γε τὴν τὰ φάρμακ' ἀνακυῶσαν καὶ μαγγανείουσιν μολύνουσάν τε τοὺς ἑταίρους λαβόντες*. Polyb. 15, 29, 9: *τὸ μὲν πρῶτον ἐλιπάρει γονυπετοῦσα καὶ μαγγανεύουσα πρὸς τὰς θεάς*. Plut. mor. 126, A: *τὰ σιτία καὶ τὰ ὄψα μονονοῦ μαγγανεύειν καὶ φαρμάττειν*.

Wird bei Fick (2<sup>4</sup>, 210) zusammengestellt mit altir. *meng* 'Trug', *mengach* 'verrätherisch', *mang-fáitbiad* 'trügerische Spöttei' und mit lat. *mangōn* 'Händler der seine Waare durch künstliche Mittel aufputzt und verfälscht' (Plin. 24, 35: *illinitur* — nämlich *resina* — *et totis corporibus mangōnum maxumē cūrā ad gracilitatem emendandam*; Mart. 1, 58, 1: *milia prō puerō*

*centum mé mango poroscit*), und aller Wahrscheinlichkeit mit Recht. — Das Suffix wie in *δρέπανον* ‚Sichel‘ (3, Seite 248) und sonst oft. *μάνδαλο-ς*, Thürriegel‘.

Artemid. 2, 10: ἡ μὲν τὸν μάνδαλον ἔχουσα (nämlich θύρα) ἐλευθέραν γυναῖκα σημαίνει, ἡ δὲ ἐχομένη δούλην, καὶ πάλιν ἡ μὲν τὸν μάνδαλον ἔχουσα καὶ τὸν ἄνδρα, ἡ δὲ ἐχομένη τὴν γυναῖκα. — Dazu: *μανδάλω-τό-ς* oder auch *ἐπι-μανδάλωτό-ς* ‚verriegelt‘; Ar. Thesm. 132: ὡς ἡδὺ τὸ μέλος . . . καὶ θηλυδριῶδες καὶ κατεγλωττισμένον καὶ μανδάλω-τόν (von einem Kuss, bei dem man die Zunge einsteckte). — Ar. Ach. 1201: φιλήσατόν με μαλθακῶς . . . τὸ περιπεταστόν *κάπιμανδάλωτόν* (wie Thesm. 132).

Ruht vermuthlich auf dem selben Grunde mit *μάνδρη* (siehe etwas später). Das Suffix wie in *ἀστράγαλο-ς* ‚Wirbelknochen‘ (1, Seite 180) und noch sonst.

*μανδύη* ‚dickes wollenes Oberkleid‘; daneben auch; *μανδύᾱ-ς*.

Aesch. Bruchst. 364: *Λιβυρηνικῆς μίμημα μανδύης χιτῶν*. Die Stelle ist von Pollux 7, 60 aufbewahrt, wo es vorher heisst: ἡ δὲ μανδύη ὁμοίον τι τῷ καλουμένῳ φαινόλῃ· τίνων δέ ἐστιν, ὡς μὴ περιερχώμεθα Κρήτας ἢ Πέρσας. Artemid. 2, 3: *χλαμύς δέ, ἣν ἔνιοι μανδύην οἱ δὲ ἐφρεστρίδα οἱ δὲ βίρρον καλοῦσι*. — Themist. orat. 36, C: *τιάρα δὲ οὐ ποιεῖ βελτίω* (nämlich *ἄνθρωπον*) *οὐδὲ κάνδυς οὐδὲ μανδύας οὐδὲ ἀκινάκης χρυσοῦς*. Hesych erklärt *μανδύας*· *εἶδος ἱματίου Περσῶν πολεμικόν*. ἡ *μαντεάς*.

Ungriechischen Ursprungs.

*μάνδρη*, Viehhürde, Pferch‘. Hesych erklärt *μάνδραι*· *ἔρηκ, φραγμοί, αὐλαί, σηκοί βοῶν καὶ ἵππων*.

Soph. Bruchst. 598, 3: *πώλου . . , ἥτις συναρπασθεῖσα βουκόλων ἵπο μάνδραις ἐν ἱππελαισιν ἀγρία χερὶ θέρος* (hier für ‚Mähne‘) *θερισθῇ ξανθὸν αὐχένων ἄπο*. Kall. Dem. 106: *χῆραι μὲν μάνδραι, κενεαὶ δέ μοι αὐλίες ἦδη τετραπόδων*. Theokr. 4, 61: *ποτὶ τῇ μάνδρᾳ* (Ahrens ändert in *μάκτρᾳ*) *κατελάμβανον* (nämlich *γερόντιον*). Plut. mor. 648, A: *λέγεται δὲ καὶ ποιμνίοις ἀγαθῇ* (nämlich ἡ *ἄλυσσον καλουμένη βοτάνη*) *καὶ αἰπολλοῖς, παραφυτευομένη ταῖς μάνδραις*. Plat. (in Anth. 9, 747, 4): *κρατεῖται τῇ χρυσῇ μάνδρῃ* (hier von dem Ringkasten, in dem der Stein des Ringes liegt) *τὸ βραχὺ βουκόλιον*.

Altind. *mandirā-m* ‚Haus, Wohnung‘ (Kathās; Hariv.); *mandurá* ‚Pferdestall‘ (Ragh.).

Ob die Zusammenstellung (bei Fick 14, 107 und 509) mit *μάνδαλο-ς* ‚Thürriegel‘ (Seite 366) und weiter mit goth. *ga-mōtjan* ‚begegnen‘, etwa eigentlich ‚hemmen, wehren‘ (Mk. 5, 2: *gamōtīda imma manna*; Luk. 14, 31: *gamōtjan thamma mith tvaim tigum thūsundjō gaggandin ana sik*), altisl. *muditi* ‚zögern, säumen‘ und *mudīnū* ‚langsam‘; altind. *mad* und *mand*: *mādati* ‚er zögert, er steht still‘ (? nur RV. 10, 27, 20; 10. 32, 8; 10, 179, 1, welche Stellen alle drei sehr schwer verständlich sind), *upa-ni-madati* ‚er bringt zum Stillstehn, hält zurück‘ (Çat. Br.), *manda* ‚lang-

sam, träge, wirklich das Rechte trifft, ist sehr zweifelhaft. — Das Suffix wie in ἕδρη ‚Sitz, Sessel‘ (1, Seite 380) und sonst mehrfach.

μανδραγόρη-ς ‚Alraune‘, eine Pflanze, deren Wurzel von betäubender einschläfernder Wirkung ist.

Xen. Gastm. 2, 24: τῷ γὰρ ὄντι ὁ οἶνος ἄρδων τὰς ψυχὰς τὰς μὲν λύπας ὥσπερ ὁ μανδραγόρας τοὺς ἀνθρώπους κοιμίζει. Plat. Staat 6, 488, C: μανδραγόρα ἢ μέθη ἢ τινι ἄλλῳ ξυμποδίσαντας. Theophr. Pflanz. 6, 2, 9: ἴδιος δὲ ὁ καρπὸς τοῦ μανδραγόρου τῷ μέλας τε καὶ ῥαγώδης καὶ οἰνώδης εἶναι τῷ χυμῷ. 9, 9, 1: τοῦ γὰρ μανδραγόρου τὸ φύλλον χρήσιμον εἶναι φασὶ πρὸς τὰ ἔλκη μετ’ ἀλφίτον, τὴν δὲ ῥίζαν πρὸς ἐρυσίπελας ξυσθελσάν τε καὶ ὄξει δευθεῖσαν καὶ πρὸς τὰ ποδαργικά καὶ πρὸς ὕπνον καὶ πρὸς φίλτρα. Orph. Arg. 919: ἐν δὲ πόαι . . . μανδραγόρης πόλιόν τε. Diosk. 4, 76: μανδραγόρας . . . ἔστι δὲ αὐτῆς ὁ μὲν τις θῆλυς, ὁ μέλας, θριδακίας καλούμενος, φύλλα ἔχων στενωτέρω καὶ μικρότερα . . . ῥίζαι εὐμεγέθεις, δύο ἢ τρεῖς, ἀντεμπεπλεγμέναι ἀλλήλαις. Luk. Tim. 2: ὅπου γε καθάπερ ὑπὸ μανδραγόρα καθεύδεις.

Etymologisch nicht verständlich. Der Anklang an das vorausgehende Wort, so wie andererseits an ἀγορή ‚Versammlung‘ (1, Seite 115) ist wohl nur ein zufälliger.

μανθάνειν ‚lernen‘ (Pind. Pyth. 3, 80; Aesch. Ag. 615; Ch. 113; Bruchst. 238; Soph. Trach. 472) ist die präsensische Form zu μαθ- (siehe Seite 337).

μὲν, eine überaus häufig gebrauchte bekräftigende Partikel, ‚wahrlich, gewiss‘ oder ‚ähnlich‘; sehr oft steht ihm ein nachfolgendes δέ oder eine ähnliche Partikel gegenüber, so dass es deutschem ‚zwar‘, ‚einerseits‘ oder ähnlichen entspricht.

Bei Homer gegen zweitausendmal. Il. 1, 211: ἀλλ’ ἢ τοι φέπεσιν μὲν ὀνειδισσὼν ὥς ἔσεται περ. Il. 1, 216: χρὴ μὲν σφωλιτερόν γε, θεά, φέπος εἰρύσσασθαι. Il. 1, 267: κάρτιστοι μὲν ἔσαν καὶ καρτίστοισι μάχοντο. Il. 1, 514: νημερτὲς μὲν δὴ μοι ὑπόσχεο καὶ κατάνευσον. — Il. 1, 18: ὕμιν μὲν θεοὶ δοῖεν . . . ἐκπέρσαι . . . ἐν δ’ οἴκαδ’ ἰκέσθαι. Il. 1, 22: ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιοὶ . . . ἀλλ’ οὐκ Ἀτρεΐδῃ . . . φάνθανε θυμῷ. Il. 1, 50: οὐρῆφας μὲν πρῶτον ἐπ’ ὤχετο . . . αὐτὰρ ἔπειτα . . . βάλλε. Il. 1, 53: ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ὦχετο κῆλα θεοῖο, τῇ δεκάτῃ δέ . . . Il. 1, 127: ἀλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῷ πρόες· αὐτὰρ Ἀχαιοὶ . . . ἀποτίσσομεν. Il. 1, 183: τὴν μὲν ἐγὼ . . . πέμψω, ἐγὼ δέ κ’ ἄγω . . . Il. 1, 191: ἦ ὅ γε . . . τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὃ δ’ Ἀτρεΐδην ἐναρτίζοι. Il. 1, 250: τῷ δ’ ἦδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθίετο . . , μετὰ δὲ τριτάτοισι φάνασσεν. Il. 1, 258: οἷ περὶ μὲν βουλήν Δαναῶν, περὶ δ’ ἐστὲ μάχεσθαι. Il. 1, 288: πάντων μὲν κρατεῖεν ἐθέλει, πᾶσιν δὲ φανάσσειν. Il. 1, 333: τὼ μὲν ταρβήσαντε . . . στήτην . . . αὐτὰρ ὃ ἔγνω.

Dunkler Herkunft. Steht auch seinem Aeussern nach sehr vereinzelt: κέν ‚irgendwie‘ (2, Seite 341) zum Beispiel lässt sich nicht unmittelbar ver-

gleichen, da es ein nasalloses  $\kappa\acute{\epsilon}$  zur Seite hat,  $\acute{\epsilon}\nu$  in' nicht, weil es unbetont ist und aus einem noch daneben stehenden volleren  $\acute{\epsilon}\nu\iota$  hervorging.  $\mu\epsilon\nu$ -, eine Verbalgrundform, die etwa 'sich in den Sinn bringen' bedeutet haben kann: verbal lebendig blieb sie nur im Perfect  $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu\alpha$ , eigentlich also wohl 'ich habe mir in den Sinn gebracht', dann 'ich habe im Sinn, ich habe vor, ich strebe, ich will' (Il. 5, 482), mit Plural- und Dualformen wie  $\mu\acute{\epsilon}\mu\alpha\mu\epsilon\nu$  'wir streben, wir wollen' (Il. 9, 641; 15, 105) und  $\mu\acute{\epsilon}\mu\alpha\tau\omicron\nu$  'ihr beiden strebet' (Il. 8, 413; 10, 433), und im participiellen  $-\mu\alpha\tau\omicron-\varsigma$  'bestrebt, strebend', das schon in  $\alpha\upsilon\tau\acute{o}-\mu\alpha\tau\omicron-\varsigma$  'selbst bestrebt, aus eigenem Antrieb' (2, Seite 177) entgegentrat.

Das Perfect begegnet bei Homer 140mal, davon allein 101 mal im Particip  $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\tau$ -. Il. 5, 482:  $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu'$   $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$   $\alpha\acute{\nu}\delta\rho\iota$   $\mu\alpha\chi\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ . Il. 7, 36:  $\pi\acute{\omega}\varsigma$   $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu\alpha\varsigma$   $\pi\acute{\tau}\omicron\lambda\epsilon\mu\omicron\nu$   $\kappa\alpha\tau\alpha\pi\alpha\nu\sigma\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu$   $\alpha\acute{\nu}\delta\rho\omega\acute{\nu}$ ; Il. 16, 435:  $\delta\iota\chi\theta\acute{\alpha}$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\mu\omicron\iota$   $\kappa\rho\alpha\delta\iota\eta$   $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu\epsilon\nu$   $\varphi\rho\epsilon\sigma\iota\nu$   $\delta\rho\mu\alpha\iota\nu\omicron\nu\tau\iota$   $\eta$   $\mu\iota\nu$   $\zeta\omega\delta\acute{\nu}$   $\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\alpha$  . . . ,  $\Theta\eta\omega$  . . . ,  $\eta$   $\eta\delta\eta$  . . .  $\delta\alpha\mu\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$ . Il. 21, 315:  $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu\epsilon\nu$   $\delta'$   $\acute{o}$   $\gamma\epsilon$   $\Phi\iota\sigma\alpha$   $\Theta\epsilon\omicron\iota\sigma\iota\nu$ . Il. 8, 413:  $\pi\eta$   $\mu\acute{\epsilon}\mu\alpha\tau\omicron\nu$ ; Il. 10, 433:  $\epsilon\iota$   $\gamma\acute{\alpha}\rho$   $\delta\eta$   $\mu\acute{\epsilon}\mu\alpha\tau\omicron\nu$   $\tau\rho\omega\acute{\nu}$   $\kappa\alpha\tau\alpha\delta\upsilon\nu\alpha\iota$   $\delta\mu\iota\lambda\omicron\nu$ . Il. 22, 384:  $\eta\delta\epsilon$   $\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$   $\mu\epsilon\mu\acute{\alpha}\sigma\iota$ . Od. 5, 375:  $\nu\eta\chi\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu\alpha\iota$   $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\varsigma$ . Il. 10, 339:  $\beta\eta$   $\acute{\epsilon}'$   $\alpha\nu'$   $\delta\delta\acute{\omicron}\nu$   $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\varsigma$ . Il. 21, 174:  $\acute{\alpha}\lambda\tau'$   $\acute{\epsilon}\pi\iota$   $\Phi\omicron\iota$   $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\varsigma$ . Il. 20, 284:  $\chi\iota\lambda\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$   $\acute{\epsilon}\mu$ - $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\varsigma$   $\acute{\epsilon}\pi\acute{o}\rho\omicron\nu\sigma\epsilon$ . Il. 13, 317:  $\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha$   $\pi\epsilon\rho$   $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\tau\iota$   $\mu\acute{\alpha}\chi\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ . Il. 11, 98:  $\delta\acute{\alpha}\mu\alpha\sigma\sigma\epsilon$   $\delta\acute{\epsilon}$   $\mu\iota\nu$   $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\tau\alpha$ . Il. 17, 746:  $\acute{\omega}\varsigma$   $\omicron\iota$   $\gamma'$   $\acute{\epsilon}\mu$ - $\mu\epsilon\mu\alpha\acute{\omega}\tau\epsilon$   $\nu\acute{\epsilon}\kappa\nu\nu$   $\varphi\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu$ . Il. 5, 732:  $\mu\epsilon\mu\alpha\nu\iota'$   $\acute{\epsilon}\rho\iota\delta\omicron\varsigma$   $\kappa\alpha\iota$   $\alpha\nu\tau\eta\varsigma$ . — Dazu:  $\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ - und  $\mu\epsilon\nu\epsilon\alpha\lambda\iota\nu\epsilon\iota\nu$ , die noch besonders aufgeführt werden.

Lat. Perfect *meminisse* 'sich in den Sinn gebracht haben, sich ins Gedächtniss gerufen haben', dann 'sich erinnern'; Enn. ann. 15: *meminī mē fiere pāvum*; Plant. Cas. 824: *opsecrō memento*.

Altir. *-moiniur* (Grundform *monið-r*), 'ich denke, ich meine' (Fick 2<sup>4</sup>, 209).

Goth. *munan* (Perfect) 'glauben, wofür halten'; Luk. 17, 9: *ni man* (=  $\mu\acute{\epsilon}\mu\omicron\nu\alpha$ ) 'ich glaube nicht,  $\omicron\upsilon$   $\delta\omicron\kappa\acute{\omega}$ '; Philipp. 2, 3: *anthar antharana munands sis auhuman*; — *ga-munan* 'sich erinnern'; Mk. 8, 18: *jah ni gamunuth, kal oð mnhmoneúete*. Joh. 12, 16: *gamundédun thatei thata vas du thamma gamêlith*. — Dazu: *munan* (abgeleitetes Verb) 'gedenken, beabsichtigen'; Joh. 6, 15: *munaidédun* ( $\mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omicron\nu\sigma\iota\nu$ ) *usgaggan*; — *muni*, 'Absicht'; Kor. 2, 2, 11: *ni sijum unvitandans munins is*.

Lit. *menù* 'ich gedenke' mit dem Infinitiv *minti* 'gedenken, im Gedächtniss haben'.

Altislav. *mĭnĕti* 'glauben, meinen'.

Altind. *man* 'denken', 'gedenken'; RV. 8, 82, 5: *jád- . . . ná marái iti mánjasai* 'wenn du denkst „nicht werde ich sterben“'; — RV. 7, 2, 7: *mánjai vām . . . jáḡadhjái* 'ich gedenke euch beiden zu verehren'.

Altostpers. *man-* 'denken': *manja* 'ich denke'.

$\mu\acute{\epsilon}\nu$ - $\epsilon\iota\nu$  'bleiben, Stand halten, warten'; 'erwarten'. Neben  $\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\nu$  begegnet auch noch ein besonderes Präsens  $\mu\acute{\epsilon}\lambda\mu\epsilon\iota\nu$  (siehe später besonders). Die



Perfectform *μεμένηκε* (Thuk. 1, 5, 3; *μεμενήκασιν* Luk. Pisk. 44) ruht zunächst auf einem abgeleiteten \**μενέειν*.

Bei Homer über 200 mal. Il. 3, 291: *μαχέσσομαι εἵνεκα ποινηῆς αὐτῷ μένων*. Il. 14, 119: *ὃ μὲν αὐτόθι μέινε*. Il. 2, 292: *καὶ γὰρ τίς θ' ἔνα μῆνα μένων ἀπὸ Φῆς ἀλόχοιο*. Il. 17, 434 und 436: *ὥς τε στήλη μένει ἔμπεδον . . . , ὥς μένον* (nämlich *ἱπποὶ*) *ἀσφαλῶς*. Il. 11, 317: *ἦ τοι ἐγὼ μενέω καὶ τλήσομαι*. Il. 4, 247: *ἦ μένετε Τρωῶας σχεδὸν ἐλθέμεν*. Od. 1, 422: *μένον δ' ἐπὶ Φέσπερον ἐλθεῖν*. — Il. 13, 37: *ὄφρ' ἔμπεδον αὐτῷ μένοιεν νοστήσαντα Φάνακτα*. Od. 15, 346: *μείναι τέ με κείνον ἄνωγας*. Il. 11, 723: *ὄθι μείναμεν Ἥφεία δῖαν*. Il. 13, 830: *αἶ κε τολάσσης μείναι ἔμὸν δόρυ μακρόν*.

Lat. *manēre* ‚bleiben, bestehen‘; ‚erwarten‘; Caes. b. civ. 3, 74: *cum . . . manendum eō locō et rem proeliō committendum existimarent*; — Plaut. Aul. 680: *hic manēre mē erus sēsē jusserat*.

Armen. *mnal* ‚bleiben, übrig bleiben‘; ‚erwarten, worauf warten‘.

Altwestpers. *a-mānaja* ‚er blieb, er wartete‘.

*μενεαίνειν* ‚heftig verlangen, begehren‘; ‚zürnen‘.

Bei Homer 38 mal. Il. 4, 32: *ἀσπερχές μενεαίνεις Φίλλου ἐξαλαπάξαι . . . πτολίεθρον*. Il. 15, 507: *νῆφας ἐνιπρήσαι μενεαίνει*. Il. 21, 176 = Od. 21, 125: *τρίς μὲν μιν πελέμειξε Φερύσσεσθαι μενεαίνων*. Il. 16, 491: *ὑπὸ Πατρόκλῳ Λυκίων ἀγὸς ἀσπιστάων κτεινόμενος μενέαινε* (verlangte heftig‘ nämlich am Kampf Theil zu nehmen), *φίλον δ' ὀνόμηνεν ἐταῖρον*. — Il. 15, 104: *Ζηνὶ μενεαίνομεν ἀφρονέοντες*. Od. 1, 20: *ὃ δ' ἀσπερχές μενέαινεν ἀντιθέω Ὀδυσῆϊ*. Il. 19, 58: *νῶϊ περ ἀχνυμένῳ κῆρ θυμοβόρῳ ἔριδι μενεῖν αμεν εἵνεκα κόρης*.

Stimmt in seiner Bildung offenbar ganz überein mit *βλεμεαίνειν* ‚sich stark fühlen, muthig sein‘ (3, Seite 150) und beruht aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst auf einem aus älterem \**μενεσφαι-* hervorgegangenen \**μενεαν-* ‚heftig verlangend‘, eigentlich ‚mit heftigem Verlangen versehen‘, ‚zürnend‘, das selbst auf *μένος-* (siehe Seite 370) zurückführte.

*μενοεικές-*, homerisch ohne Zweifel noch *μενοφεικής-* ‚dem Verlangen entsprechend, reichlich, erwünscht‘.

Bei Homer 15 mal. Il. 9, 90: *παρὰ δέ σφι τίθῃ μενοφεικέα δαῖτα*. Od. 13, 409: *ἔσθουσαι* (nämlich *ῦες*) *βάλανον μενοφεικέα*. Il. 23, 139: *αἶψα δέ Φοι μενοφεικέα νήσον ὕλην*. Od. 16, 429: *ἔθελον . . . κατὰ ζῶην φαγέμεν μενοφεικέα πολλήν*. Od. 20, 391: *δεῖπνον . . . τετύκοντο Φηδύ τε καὶ μενοφεικής*. Il. 19, 144: *ὄφρα Φίδηαι ὃ τοι μενοφεικέα δώσω*. Od. 9, 158: *αἶψα δ' ἔδωκε θεὸς μενοφεικέα θήρην*.

Bezügliche Zusammensetzung mit dem selben Schlusstheil, wie er sich findet in den homerischen *ἐπι-φεικής-* ‚angemessen, gebührlich‘ (Il. 1, 547; Od. 12, 382) und *ἀ-φεικής-* ‚ungebührlich, unziemlich‘ (Il. 12, 435; 9, 70; 14, 13), der in substantivischer Selbstständigkeit \**φεικος-* ‚das Angemessen-sein‘ gelautet haben muss. Als erster Theil des Wortes lässt sich un-

schwer μένος- ‚Verlangen, Muth‘ (Il. 13, 634; 8, 361; 5, 136; Od. 17, 431) erkennen.

μένος- ‚Verlangen, Kampfesmuth‘; ‚Lebenskraft, Kraft‘.

Bei Homer 183 mal. Il. 13, 634: Τρωσιν, τῶν μένος αἰφὲν ἀτάσθαλον. Il. 8, 361: σχέτλιος, αἰφὲν ἀλιτρός, ἐμῶν μενέων ἀπερωεύς. Il. 1, 103: μένεος δὲ μέγα φρένες ἀμφιμέλαιναι πίμπλαντο. Il. 9, 679: οὐκ ἐθέλει σβέσσαι χόλον, ἀλλ’ ἔτι μᾶλλον πιμπλάνεται μένεος. Il. 2, 387: εἰ μὴ νῦξ ἐλθοῦσα διακρινέει μένος ἀνδρῶν. Il. 2, 536: μένεα πνείοντες Ἀβαντες. Il. 5, 2: Αἰφομήδει Παλλὰς Ἀθήνη δῶκε μένος καὶ θάρσος. Il. 5, 470: ἄτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἐκάστου. Il. 5, 506: οἷ δὲ μένος χειρῶν ἐνὺς φέρον. Il. 6, 502: προφνύγοντα μένος καὶ χεῖρας Ἀχαιῶν. Il. 17, 20: οὔτ’ οὐν παρδάλιος τόσσον μένος οὔτε λόντος. — Il. 9, 706: τὸ (d. i. Essen und Trinken) γὰρ μένος ἐστὶ καὶ ἀλή. Il. 3, 294: ἀπὸ γὰρ μένος εἴλειο χαλκός. Il. 5, 296 = 8, 123: τόο δ’ αὖθι λύθη ψυχὴ τε μένος τε. Il. 6, 27: καὶ μὲν τῶν ὑπέλυσε μένος καὶ φαίδιμα γυῖα. Od. 3, 450: λῦσεν δὲ βοφὸς μένος. Il. 5, 524: ὄφρ’ εὐδῆσι μένος βορέας καὶ ἄλλων ζαχρηῶν ἀνέμων. Il. 13, 18: Ποσειδάων καὶ Ἀπόλλων ... ποταμῶν μένος εἰσαγαγόντες. Il. 23, 190: μὴ πρὶν μένος ἡΦεῖλαιο σιγήλει. Od. 11, 220: πυρὸς κρατερὸν μένος αἰδομένοιο δάμνατο. Il. 13, 444 = 16, 613: ἔνθα δ’ ἔπειτ’ ἀφίη μένος ὄβριμος Ἄρης (Ares liess die Kraft der Lanze aufhören). — Il. 14, 418: ὥς πέσεν Ἑκτορος ὦκα χαμαὶ μένος ἐν κονίῃσιν. Il. 23, 837: ὥρτο ... ἂν δὲ Λεοντήφος κρατερὸν μένος ἀντιθέοιο. Od. 7, 167: τό γ’ ἄκουσ’ ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο.

Gehört zu μεν- mit dem Perfect μέμονα ‚ich strebe, ich will‘ (Seite 368). μενοινή, heftiges Verlangen, Wille.

Ap. Rh. 1, 894: οὐ σύγ’ ἐτήδε μενοινήν στήσεις. 1, 700: εἰ μὲν δι’ πάσῃσιν ἐφ’ ἀνδάνει ἡδὲ μενοινή. Anthol. 9, 208, 1: δς κεν Ἐπικτήτοιο σοφὴν τελέσειε μενοινήν. 16, 302: Φύσις ... τεκοῦσα δ’ ἐπαύσατο μόχθων, εἰς ἓνα μόνον Ὀμηρον ὄλην τρέψασα μενοινήν. — Dazu: μενοινάειν ‚heftig verlangen, beabsichtigen‘; bei Homer 24 mal; Il. 13, 79: μενοινῶ δὲ καὶ οἶφος Ἑκτορι ... μάχεσθαι. Od. 6, 180: σοὶ δὲ θεοὶ τόσα δοῖεν ὅσα φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς. Il. 12, 59: πέζοι δὲ μενοίνεον (warum nicht -ναον?) εἰ τελέουσιν (strebten eifrig es auszuführen). Od. 2, 92 = 13, 381: νόος δὲ Φοῖ ἄλλα μενοινᾷ. Od. 21, 157: νῦν μὲν τις καὶ φέλλετ’ ἐνὶ φρεσὶν ἡδὲ μενοινᾷ γῆμαι Πηνελόπειαν. Od. 11, 532: κακὰ δὲ Τρώεσσι μενόλνα.

Ruht mit dem Vorausgehenden ohne Zweifel auf dem selben Grunde. Seine Bildung aber ist sehr ungewöhnlich und eigenartig. Möglicher Weise lässt sich ἀγκόλη ‚gebogener Arm‘ (1, Seite 203) unmittelbar vergleichen, weiterhin aber auch wohl ποινή ‚Zahlung zur Sühne, Strafe, Entschädigung‘ (2, Seite 583) und θολή ‚Schmaus, Gastmahl‘ (3, Seite 450). Als Schlusssuffix löst sich deutlich νη ab. Sollte in οι möglicher Weise ein Stück eines alten abgeleiteten Verbuns (\*μενόω) übrig geblieben sein?

**μέντοι**, nachdrücklich versichernde Partikel, ‚doch, indess‘; ‚allerdings, freilich‘ oder ähnlich.

Aesch. Prom. 252: πρὸς τοῖσδε μέντοι πῦρ ἐγὼ σφιν ὤπασα. 318: τοιαῦτα μέντοι τῆς ἄγαν ὑψηλόρου γλώσσης . . τὰ πλῆκερα γίγνεται. Soph. Phil. 93: πεμφθεῖς γε μέντοι σοὶ ξυνεργάτης, ὁκνῶ προδότης καλεῖσθαι. 352: ἔπειτα μέντοι χῶ λόγος καλὸς προσῆν. Køn. Oed. 778: σπουδῆς γε μέντοι τῆς ἐμῆς οὐκ ἀξία. Hdt. 1, 36: Λυδῶν μέντοι λογάδας καὶ τὸ κυνηγέσιον πᾶν συμπέμψω.

Eng und festgewordene Verbindung der Partikeln **μέν** ‚wahrlich, gewiss‘ (Seite 367) und der unselbstständig betonten **τοί** ‚doch, gewiss‘ (2, Seite 726), die in der älteren Sprache besser noch selbstständig neben einander gestellt werden, wie Il. 8, 294: οὐ μὲν τοι, ὅση δύναμις γε πάρεστιν, παύομαι, Il. 21, 370: οὐ μὲν τοι ἐγὼ τόσον αἰτίος εἰμι, ferner Il. 23, 795; 24, 300; Od. 1, 222; 4, 836; 7, 159; 14, 160; 16, 267; 18, 233; 23, 266; 24, 321; Hes. Werke 287: τὴν μὲν τοι κακότητα καὶ ἰλαδὸν ἔστιν ἐλέσθαι Φηιδίως. Hie und da sind die Partikeln **μέν** und **τοί** auch in umgekehrter Ordnung zusammen gestellt, wie Il. 1, 140: ἀλλ’ ἢ τοι μὲν ταῦτα μεταφρασόμεσθα καὶ αὐτίς.

**μόναπο-ς** ‚Anerochs‘.

Arist. Thierk. 9, 230: ὁ δὲ βόνασος γίνεται μὲν ἐν τῇ Παιονίᾳ . . . καλοῦσι δ’ αὐτὸν οἱ Παίονες μόναπον. — Daneben begegnet gleichbedeutend auch die Form **μόνωπ-** (**μόνωψ**). Ael. Thierk. 7, 3: Ζῶον ἔστι Παιονικόν, καὶ κέκληται μόνωψ, καὶ ἔοικε ταύρῳ λασίῳ τὸ μέγεθος.

Ungriechisch.

**μοναχό-ς** ‚einzeln‘.

Arist. metaphys. 6, 15, 8: λανθάνει ὅτι ἀδύνατον ὀρίσασθαι ἐν τοῖς αἰδίοις, μάλιστα δὲ ὅσα μοναχά, οἷον ἥλιος ἢ σελήνη. 12, 3, 5: συμβαίνει γὰρ στερεὰ μὲν μοναχὰ παρὰ τὰ αἰσθητά. Diodor. 2, 5, 8, 3: ὁμοίως δὲ τὰ σπλάγχνα καὶ τᾶλλα τὰ ἐντὸς πάντα ἔχειν μοναχά. — Dazu: das adverbelle **μοναχοῦ** ‚allein‘; Plat. Gastm. 184, E: τότε δὴ τούτων ξυνιόντων εἰς ταῦτὸν τῶν νόμων μοναχοῦ ἐνταῦθα ξυμπέπτει τὸ καλὸν εἶναι παιδικὰ ἐραστῇ χαρίσασθαι. 212, A: ἢ οὐκ ἐνθυμεῖ, ἔφη, ὅτι ἐνταῦθα αὐτῷ μοναχοῦ γενήσεται. Theophr. Pflanz. 9, 10, 2: μοναχοῦ δὲ φύεται (nämlich ὁ ἐλλέβορος) τῆς Οἴτης περὶ τὴν Πυράν.

Zu **μόνο-ς** ‚einzeln, allein‘ (siehe etwas weiterhin). Der suffixale Theil des Wortes vergleicht sich mit dem von **νηπίαχο-ς** ‚unerfahren, jugendlich‘ (3, Seite 251).

**μοναχή**, ein indisches Zeug.

Arr. peripl. 5: ὁμοίως δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ἔσω τόπων τῆς Ἀραβικῆς σιδηρός Ἰνδικός καὶ στόμωμα καὶ ὀθόνιον Ἰνδικὸν τὸ πλατύτερον, ἢ λεγομένη **μοναχή**.

Ohne Zweifel ungrischen Ursprungs.

**μόνο-ς** ‚einzeln, allein‘; in unsern homerischen Texten nur in der Form **μοῦνο-ς**, an die sich auch noch anschliessen das adverbelle **μουνάξ**

‚einzeln, allein‘ (Od. 8, 371; 11, 417) und das Zeitwort *μουνόειν* ‚allein lassen‘ (Od. 15. 386; 16, 117. Daneben vereinzelt *μονωθεῖς* Il. 11, 470).

Bei Homer 36 mal. Il. 4, 388: *τάρβετε, μῦνος ἐὼν πολέσιν μετὰ Καδμείοισιν*. Il. 10, 225: *μῦνος δ' εἴ περ τε νοήσῃ*. Od. 16, 118: *μῦνον Λαφέρτην Ἀρκελσιος υἱὸν ἔτιπτεν*. Od. 2, 365: *πῇ δ' ἐθέλεις ἵεναι πολλὴν ἐπὶ γαῖαν μῦνος ἐὼν ἀγαπητός*; Od. 3, 217: *ἦ ὅ γε μῦνος ἐὼν ἦ καὶ ξύμπαντες Ἀχαιοί*. Od. 16, 239: *εἴ κεν νῶϊ δυνησόμεθ' ἀντιφένεσθαι μῦνῳ ἄνευθ' ἄλλων*. — Das ungeschlechtige *μόνον* steht oft für ‚allein, nur‘, so: Aesch. Schutzfl. 1012: *μόνον φύλαξαι τάσδ' ἐπιστολὰς πατρός*. Xen. mem. 3, 11, 18: *μόνον ὑποδέχου*. Plat. Gorg. 494, D: *ἀλλ' ἀποκρίνου μόνον*. — An der ersten Stelle von Zusammensetzungen steht, während mit *ἐν-* ‚ein‘ (1, Seite 402) überhaupt nicht zusammengesetzt wird, *μόνο-* regelmässig für ‚ein, nur ein‘, so in: *μονο-κρηπίδ-* ‚der nur einen Halbstiefel oder Schuh (*κρηπίδ-* 2, Seite 403) hat‘ (Pind. Pyth. 4, 75), *μόν-οδόντ-* ‚der nur einen Zahn (*όδόντ-* 1, Seite 522) hat‘ (Aesch. Prom. 796) und sonst.

Da weder *μόνο-ς* aus einem alten *μῦνο-ς*, noch diese Form aus jener hätte hervorgehen können, so drängt sich die Vermuthung auf, dass beiden ein altes und so auch echt homerisches *\*μόνφο-ς* zu Grunde lag, das seinem suffixalen *φο* nach sich unmittelbar zu dem aus *ὄλο-ς* ‚ganz‘ (1, Seite 584) früher erschlossenen *\*ὄλφο-ς* stellt. Weiteren Zusammenhang hat man (Fick 24, 208) und wohl nicht unrichtig mit altir. *mann* (aus alten *\*manvo-s*) ‚alleinig‘ vermuthet und ausserdem auch mit unserem niederdeutschen *man* ‚nur‘, dem auch noch schwed. und dän. *men* ‚allein‘, ‚aber‘ zuzufügen sein würde.

• *μονή* ‚das Bleiben, Verweilen, Aufenthalt, Wohnen‘.

Thuk. 1, 131, 1: *οὐκ ἐπ' ἀγαθῷ τὴν μονὴν ποιούμενος*. Eur. Tro. 1129: *οὐ χάριν μονῆς ἔχων*. Ras. Her. 957: *διελθὼν δ' εἰς βραχὺν χρόνον μονῆς*. — Hdt. 1, 94: *τὸν βασιλέα αὐτῶν δύο μοίρας διελόντα Λυδῶν πάντων κληρῶσαι τὴν μὲν ἐπὶ μονῇ*. Ar. Vögel. 417: *ὄρεα τε κέρδος ἐνθάδ' ἄξιον μονῆς*. Xen. an. 5, 6, 22: *οὐ δεῖ προσέχειν μονῇ*.

Gehört zu *μένειν* ‚bleiben‘ (Seite 368), wie zum Beispiel *γονή* ‚Nachkommenschaft‘ (3, Seite 21) zu *γεν-* ‚entstehen‘ (3, Seite 16).

*μογγάς-* (*μογγάς*), Name eines wilden Tanzes.

Athen. 14, 629, D: *μανιώδεις δ' εἰσὶν ὀρχήσεις κερνοφόρος καὶ μογγὰς* (die Lesung ist durchaus nicht ganz sicher) *καὶ θερμανστρίς*.

Dunkler Herkunft.

*μήν* ‚führwahr, gewiss‘, dorisch *μάν* (Pind. Ol. 2, 53; 7, 45; 9, 49; 11, 34; 13, 104; Pyth. 1, 17; 50; 63; 3, 88; 4, 40; 87; 90; 289; Aesch. Schutzfl. 1018 Ch. 963), eine bekräftigende Partikel, die sehr gewöhnlich mit einem vorausgehenden Wort (sehr oft *καὶ*), an das sich unmittelbar anlehnt, den Satz eröffnet.

Bei Homer zehnmal. Il. 1, 302: *εἰ δ' ἄγε μήν, πείρησαι*. Il. 2, 291: *ἦ μὴν καὶ πόνος ἐστὶν ἀνιηθέντα νέεσθαι*. Il. 7, 393: *ἦ μὴν Τρῳῆς γε*

κέλονται. Il. 9, 57: ἡ μὴν καὶ νέφος ἐσσι. Il. 19, 45: καὶ μὴν οἷ τότε γ' εἰς ἀγορὴν ἦσαν. Il. 23, 410 — Od. 16, 440: καὶ μὴν τετελεσμένον ἔσται. Od. 11, 582: καὶ μὴν Τάνταλον εἰσέφιδον. Il. 24, 52: οὐ μὴν φοι τό γε κάλλιον οὐδέ τ' ἄμεινον.

Etymologisch nicht verständlich. An nächstvergleichbaren Bildungen lassen sich etwa anführen δῆν, dorisch δᾶν ‚lange‘ (3, Seite 226) und πλῆν, dorisch πλάν ‚ausgenommen, ausser‘ (2, Seite 707); weniger aber θῆν ‚sicherlich, doch wohl‘ (3, Seite 449), da es so auch im Dorischen lautet und auch seine Betonung eine anderartige ist.

μῆν- (so auch dorisch, wie Theokr. 14, 45; 15, 103; 16, 51; 71. Als Nominativform begegnet in älterer Zeit μεῖς — siehe Seite 355 —, später μῆν, wie Hipp. 1, 447; Xen. Hell. 4, 5, 1; 7, 4, 28) ‚Monat‘.

Bei Homer 14 mal. Il. 2, 292: ἔνα μῆνα μένων ἀπὸ Φῆς ἀλόχοιο. Il. 5, 387: δέδετο τρεῖς καὶ δέκα μῆνας. Od. 19, 307: τοῦ μὲν φθινότοτος μηνός, τόο δ' ἱσταμένοιο. Od. 12, 325: μῆνα δὲ πάντ' ἄλληκτος ἄφη νότος. Od. 14, 244: μῆνα γὰρ οἶφον ἔμεινα. Od. 19, 153: ἀλλ' ὅτε τέτρατον ἦλθε φέτος καὶ ἐπήλυθον ὥραι, μηνῶν φθινόντων. Plut. mor. 282, C: ποιεῖ δ' ὁ μὲν ἥλιος τὸν ἐνιαυτόν, ἡ δὲ σελήνη τοὺς μῆνας. — Dazu: μῆνη (siehe Seite 374 besonders).

— mens- ‚Monat‘ mit dem Nominativ mensis (Pompon. com. 55; Varro L. L. 6, 10), daneben aber noch dem Pluralgenetiv mensum (Ovid. met. 8, 50; fast. 5, 187 und 424).

Altir. mí ‚Monat‘ mit dem Genetiv mís (Fick 2<sup>4</sup>, 209); — kymrisch mis.

Goth. mēnōth- ‚Monat‘; Luk. 1, 26: thanah than in mēnōth saihstin insandiths vas aggilus; 1, 24: galaugnida sik mēnōths fimf.

Lit. miēnesi-s (veraltet) oder gewöhnlich miēnū ‚Mond‘, oder auch ‚Monat‘.

Altslav. mēseši ‚Monat‘; ‚Mond‘.

Alban. muiaj, bestimmt moi ‚Monat‘ (GMeyer bei Bezzenb. 8, 190 und 193).

Armen. amis (aus \*mens) ‚Monat‘ (Hübschm. Arm. St. 18).

Altind. māś- ‚Mond‘; ‚Monat‘; RV. 10, 12, 7: sūrjai ṡjāutis ādadhuh māśi aktūn ‚der Sonne verliehen sie das Licht, dem Monde die Nächte‘; — RV. 10, 187, 3: tām tai gārbham havāmahai daśamāi māśi sūtavai ‚diese deine Frucht rufen wir im zehnten Monat geboren zu werden‘. — Daneben: māśa-s ‚Monat‘; RV. 6, 24, 7: nā jām ṡāranti śarādas nā māśas ‚den (nämlich ‚Indras‘) nicht die Herbste, nicht die Monate altern machen‘.

Altostpers. māonh ‚Mond‘; ‚Monat‘; — Dazu māonha- ‚Mond‘.

Ging aus einem alten \*μενς- hervor, ganz ähnlich wie zum Beispiel χίγν-, dorisch χάν ‚Gans‘ (3, Seite 292) aus einem alten \*χανσ-. Ein uraltes weitverbreitetes indogermanisches Wort, das uns etymologisch nicht verständlich ist.

μῆνανθο-s, Name einer Pflanze, möglicher Weise die ‚seerosenähnliche Seekanne‘, vielleicht auch ‚Zottenblume‘ oder ‚Bitterklee‘.

Theophr. Pflanz. 4, 10, 1: ἐν δ' οὖν τῇ λίμνῃ τῇ περὶ Ὀρχομενὸν τὰδ' ἐστὶ τὰ φυτόμενα δένδρα καὶ ὑλήματα· ἰτέα, ἐλαταγνος . . ., ἔτι γε μῆνανθος, ἔκμη καὶ τὸ καλούμενον ἔκνον. 4, 10, 2: τούτων δὲ τὰ μὲν ἄλλα γνώριμα· ὁ δ' ἐλαταγνος καὶ ἡ σίδη καὶ ἡ μῆνανθος καὶ ἡ ἔκμη καὶ τὸ ἔκνον ἴσως μὲν φύεται καὶ ἐτέρωθι, προσαγαρεύεται δὲ ἄλλοις ὀνόμασι. 4, 10, 4: περὶ δὲ τῆς ἔκμης καὶ μηνάνθους (wie von einem ungeschlechtigen μῆνανθος- gebildet) καὶ τοῦ ἔκνον σκεπτέον.

Vermuthlich gehört der Schlusstheil des Wortes zu ἀνθος- ‚Blume, Blüthe‘ (1, Seite 215), der erste Theil aber ist nicht so leicht etymologisch zu bestimmen, gehört schwerlich zum Nächstvorausgehenden. Anklang an μινυανθές- ‚Asphaltklee‘ (Diosk. 3, 113: τριφυλλον, οἱ δὲ δξύφυλλον, οἱ δὲ μινυανθές, οἱ δὲ ἀσφάλτιον) und das von diesem wohl gar nicht verschiedene μινυανθές (Nik. ther. 522: τριφυλλον . . ., τὴν ἥτοι μινυανθές, ὁ δὲ τριπέτηλον ἐνίσποι) beruht ohne Zweifel nur auf Zufall.

μῆνη ‚Mond‘.

Bei Homer zweimal, nämlich Il. 19, 374: τόο (nämlich σάκεος) δ' ἀπάνευθε σέλας γένετ' ἥντε μῆνης und Il. 23, 455: ἐν δὲ μετώπῳ (nämlich ἔκπου) λευκὸν σῆμα τέτυκτο περὶ τροχὸν ἥντε μῆνη. Bei Pindar nur Ol. 3, 20: διχόμηνις (d. i. ‚den Monat theilend, in der Mitte des Monats zur Zeit des Vollmonds‘) ὅλον χρυσάρεματος ἐσπέρας ὀφθαλμὸν ἀντέφλεξε (liess entgegen leuchten) Μῆνα. Auch bei Aeschylos findet sich das Wort nur an einer einzigen Stelle, nämlich Prom. 797: Φορκίδες . . ., ὅς οὖθ' ἥλιος προσδέρκεται ἀκτίσιν οὖθ' ἡ νύκτερος μῆνη ποτέ. — Daneben: das gleichbedeutende μηνάδ- (μηνάς). Eur. Rhes. 534: οὐ λεύσσετε μηνάδος αἴγλαν;

Goth. *mēnan*- ‚Mond‘; nur Mk. 13, 24: *mēna ni gibith liuhath sein*; — mhd. *māne*; — nhd. *Mond*.

Lit. *miēnū* ‚Mond‘.

Altind. *mās*- ‚Mond‘ (siehe unter μῆν- Seite 373).

Altostpers. *māonha*- ‚Mond‘; auch *māonh*-.

Gehört unmittelbar zu μῆν- ‚Monat‘ (Seite 373), verhält sich dazu ganz ähnlich wie altind. *māsa-s* ‚Monat‘ zu *mās*- ‚Mond‘, ‚Monat‘ (siehe a. a. O.). μῆνι-ς ‚nachhaltiger Zorn, Groll‘; dorisch μᾶνι-ς (Pind. Pyth. 4, 159).

Bei Homer 16 mal, nur von Göttern und von Achilleus; Il. 1, 1: μῆνιν ἄφειδε, θεά, Πηληϊάδα' Ἀχιλλῆος οὐλομένην. Il. 1, 75: κέλεαι με . . . μυθήσασθαι μῆνιν Ἀπόλλωνος. Il. 5, 34: Διφὸς δ' ἀλεφώμεθα μῆνιν. Il. 15, 122: ἐνθα κ' ἔτι μείζων . . . παρ Διφὸς ἀθανάτοισι χόλος καὶ μῆνις ἐτύχθη. Il. 19, 35: μῆνιν ἀποφειπὼν Ἀγαμέμνονι. Od. 2, 66: θεῶν δὲ δφείσατε (die Ueberlieferung bietet δ' ὑποδείσατε) μῆνιν. Od. 3, 135: μῆνιος ἐξ ὀλοφῆς Γλαυκῶπιδος. — Dazu μηνίειν ‚zürnen, grollen‘; bei Homer 14 mal; Il. 1, 247: Ἀτρεΐδης δ' ἐτέρωθεν ἐμῆνιε. Il. 2, 769: ὄφρ' Ἀχιλεὺς μῆνιεν (hier ausnahmsweise mit ῖ). Il. 2, 772 = 7, 230: κείτ' ἀπομηνίσας Ἀγαμέμνονι.

Das Suffix wie in σπάνι-ς ‚Mangel‘ (Seite 111), so dass sich eine

Verbalgrundform *μη-* ergibt, die die selbe sein wird, wie in goth. *mōda*, Zorn' (Mk. 3, 5: *ussaihvands ins mith mōda* ‚μετ' ὀργῆς‘), nhd. *Muth*. An unmittelbaren Zusammenhang mit altind. *manjū-s*, Zorn' (RV. 1, 80, 14: *tvāshīā cid tāva manjāvai indra vaivijātai bhijā* ‚Tvashtā sogar weicht vor deinem Zorn, o Indras, aus Furcht zurück‘) darf man wohl nicht denken. *μήνιο-ν* ‚korallensamige Gichtrose, Pfingstrose, Päonie‘.

Diosk. 3, 147: *Παιονία* ἡ γλυκυσίδη, οἱ δὲ πεντόβορον, οἱ δὲ ὀροβέλιον . . . οἱ δὲ μηνογένειον, οἱ δὲ μήνιον . . . κανλὸς ὡς δισπιθαμιαῖος φύεται, παραφυάδας ἔχων πολλὰς· φύλλα δὲ ἡ μὲν ἄρρην βασιλικῇ καρύφῃ ὅμοια· ἡ δὲ θήλεια ἀπέσχισται τὰ φύλλα, ὥσπερ σμύρνον . . . ῥίζα δὲ . . . κινεῖ δὲ καὶ καταμήνια, ἀμυγδαλὸν μέγεθος πινομένη . . . φύεται δὲ ἐν ὑψηλοτάτοις ὄρεσι καὶ ἀκρωτηρίοις.

Wurde vermuthlich von *μήν-* ‚Monat‘ (Seite 373) abgeleitet. — Der Name *Παιονία* ging ohne Zweifel ebenso wie der gleichlautende Name der Landschaft (*Παιονία* Il. 17, 350; 21, 154; Hdt. 5, 13) von dem Namen des in Makedonien und Thrakien wohnenden Volkes der Päonen (*Παίονες* Il. 2, 848; 10, 428; 16, 287) aus.

*μήνιγγ-* (*μῆνιγξ*) ‚Haut‘; insbesondere ‚Hirnhaut‘.

Empedokl. 84, 7 (Diels): ὡς δὲ τότε ἐν μῆνιγξιν ἐεργμένον ὠγύγιον πῦρ λεπτήσιν τ' ὀθύνῃσι λοχάζετο κύκλοπα κούρην (die Pupille). Hipp. 2, 104: *μήνιγγες* δὲ τρεῖς εἰσιν αἱ τοὺς ὀφθαλμοὺς φυλάσσουσαι, ἡ μὲν ἐπάνω παχύτερη, ἡ δὲ διὰ μέσον λεπτοτέρα, ἡ δὲ τρίτη λεπτή, ἡ τὸ ὕγρον φυλάσσουσα . . . *μήνιγγες* δὲ δύο εἰσὶ τοῦ ἐγκεφάλου, ἡ μὲν ἐπάνω παχύτερη, ἡ δὲ λεπτή τοῦ ἐγκεφάλου ἀπτομένη οὐκέτι ἡ αὐτή, ἐπὶ τρωθῇ. Arist. Thierk. 1, 67: ἡ δὲ περὶ αὐτὸν (nämlich ἐγκέφαλον) *μῆνιγξ* φλεβώδης· ἔστι δ' ὕμην δερματικὸς ἡ *μῆνιγξ*. 3, 38: μία δ' ἑτέρα (nämlich φλέψ) . . . ἐπὶ τὸν ἐγκέφαλον τείνει, καὶ σχίζεται εἰς πολλὰ καὶ λεπτὰ φλέβια εἰς τὴν καλουμένην *μήνιγγα* τὴν περὶ τὸν ἐγκέφαλον. Plut. mor. 899, A: Ἐρασίστρατος (hat die Ansicht, dass τὸ τῆς ψυχῆς ἡγεμονικόν sich befinde) περὶ τὴν *μήνιγγα* τοῦ ἐγκεφάλου, ἣν ἐπικρανίδα λέγει.

Ging aus älterem *σμήνιγγ-* (siehe Seite 224) hervor, dessen Herkunft im Dunkel liegt.

*μηνύειν* ‚Verborgenes anzeigen, angeben, verrathen‘; dorisch *μᾶνύειν* (Pind. Ol. 6, 52; Pyth. 1, 93; Nem. 9, 4; Isthm. 7, 55; Eur. Hek. 192 und 193; Theokr. 21, 38).

Hom. hymn. Herm. 254: *μήννε μοι βοῦς θάττον*. 264: οὐκ ἂν μηνύσαιμ', οὐκ ἂν μήνυτρον (Anzeigeloohn) ἀροίμην. Pind. Isthm. 7, 55: Ἐκτορά τ' ἄλλους τ' ἀριστέας· οἷς δῶμα Φερσεφόνας μανύων Ἀχιλεὺς. Soph. Kön. Oed. 102: ποίου γὰρ ἀνδρὸς τήνδε μηνύει τύχην. Oed. Kol. 1188: τὰ τοι κακῶς εὐρημέν' ἔργα τῷ λόγῳ μηνύεται. Hdt. 1, 23: ἦν . . . οὗτος ὁ τῷ Θρασυβούλῳ τὸ χρηστήριον μηνύσας. Thuk. 4, 89, 1: μηνυθέντος τοῦ ἐπιβουλεύματος ὑπὸ Νικομάχου. Eur. Hipp. 1077: τὸ δ' ἔργον οὐ λέγον σὲ μηνύει κακόν. Ar. Ach. 206: ἀλλὰ μοι μηνύσατε, εἴ τις οἶδ' ὅποι τέτραπται γῆς ὁ τὰς σπονδὰς φέρων.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht verständlich. Ist suffixales *ν* in dem Worte enthalten, wie es zum Beispiel in *λιγνύς* ‚Rauch, Qualm‘ (Aesch. Sieben 494; Soph. Ant. 1127; Trach. 794) vorliegt, oder ist nur das *ν* suffixal?

*μῶν*, Fragepartikel, ‚doch nicht, doch nicht gar?‘ Wird gebraucht, wenn man eine verneinende Antwort wünscht, aber eine bejahende fürchtet.

Dreimal bei Aeschylos, ungefähr doppelt so oft bei Sophokles; häufiger bei Aristophanes. Aesch. Ag. 1203: *μῶν καὶ θεός μερ ἰμέρω πεπληγμένος*; Schutzfl. 417: *μῶν οὖν δοκεῖ δαῖν φροντίδος σωτηρίου*; Ch. 177: *μῶν οὖν Ὀρέστου κρύβδα δῶρον ἢ τόδε*; Soph. Phil. 734: *μῶν ἄλγος ἴσχειν τῆς παρεστῶσης νόσου*; 1295: *μῶν Ὀδυσσεὺς ἐπρησθόμην*; Eur. Andr. 82: *μῶν οὖν δοκεῖς σου φροντίσαι τιν’ ἀγγέλων*;

Scheint, wie auch schon früher angenommen worden ist, die enge Vereinigung des imperativischen oder optativischen *μή* ‚nicht‘ (Seite 286) mit *οὖν* ‚also‘ (2, Seite 209) zu sein. So würde also, was aus vorliegenden Umständen oder vorher Gesagtem sich ergibt (‚also‘) oder zu ergeben scheint, deutlich als nicht gewünscht (*μή*) bezeichnet. In Bezug auf die Vocalzusammenziehung von *η* und *ου* zu *ω* darf man wohl *σῶσι* (aus *\*σῆουσι*) ‚sie sieben durch‘ (Hdt. 1, 200) vergleichen.

*μῶνυχ-* (*μῶννυ*) und bisweilen auch *μῶννυχο-* (Eur. Iph. Aul. 250; Arist. Thierk. 2, 18) ‚dessen Hufen einheitlich‘, d. i. ‚ungespalten sind‘. Besonders häufig als Beiwort von Pferden gebraucht; bei Homer nur so und zwar 34 mal, jedesmal vor verschiessendem *ἵπποι* oder *ἵππους*.

Il. 9, 127: *ὅσσα μοι ἤνεκταντο ἀφέθλια μῶννυχες ἵπποι*. Il. 5, 321: *τοῖς μὲν ἔφους ἡρώκακε μῶννυχας ἵππους*. Il. 8, 157: *φύγαδ’ ἐτραπε μῶννυχας ἵππους*. Il. 10, 498: *Ὀδυσσεὺς λύε μῶννυχας ἵππους*. In der Odyssee nur 15, 46: *ἔγρεο . . . μῶννυχας ἵππους*. Plat. Polit. 265, D: *πότερον οὖν βούλει τῷ σχιστῷ τε καὶ τῷ καλουμένῳ μῶννυχι διαιρεῖν* (nämlich *ἀγέλην*); Arist. Thierk. 2, 17: *τῶν δὲ τετραπόδων καὶ ἐναίμων καὶ ζωτόκων τὰ μὲν ἐστὶ πολυσχιδῆ . . . τὰ δ’ ἀσχιδῆ, ὅλον τὰ μῶννυχα, ὥσπερ ἵππος καὶ ὄρεὺς. τὸ δὲ τῶν ὕων γένος ἐπαμφοτερίζει· εἰσὶ γὰρ καὶ ἐν Ἰλλυριοῖς καὶ ἐν Παιονίᾳ καὶ ἄλλοθι μῶννυχες ὕες*. 2, 18: *μονοκέρατα δὲ καὶ μῶννυχα* (nämlich *ζῳά ἐστιν*) *ὀλίγα, ὅλον δ’ Ἰνδικὸς ὄνος*. 4, 21: *τῆς μὲν γὰρ θηλείας* (nämlich *καράβου*, ‚der Languste‘) *πρῶτος ποὺς δίκρους ἐστί, τοῦ δ’ ἄρρενος μῶννυξ*.

Als Schlusstheil ist *ὄνυχ-* ‚Klaue, Krallen‘ (1, Seite 546) nicht zu verkennen, das auch vom ‚Pferdehuf‘ (wie Xen. Reitk. 1, 3; Asklep. oder Archias in der Anthol. 9, 64, 6) gebraucht wird. Im ersten Theile des Wortes aber hat man gewöhnlich eine Verkürzung aus *μόνο-* ‚einzeln, allein, nur ein‘ (Seite 371) angenommen, was doch nur als sehr bedenklich bezeichnet werden kann, da das angezogene Adjectiv bei Homer nur *μοῖνο-* (echthomerisch wahrscheinlich *\*μόνφο-*) lautet und in homerischen Zusammensetzungen sonst auch gar nicht auftritt. Und doch liegt nah, an der ersten Stelle des Wortes die Bedeutung ‚ein‘ (für ‚einheitlich‘) zu



vermuthen. Unmittelbar vergleichbar wurde *δι-χᾶλο-ς* (aus \**δι-* ‚zwei‘, 3, Seite 168 und *χηλή* ‚Huf, Klaue, Kralle‘, dorisch *χᾶλᾶ*, 3, Seite 338 zusammengesetzt) gebildet, das nicht etwa ‚der nur zwei Hufe hat‘ bedeutet, sondern ‚der zweitheilige oder gespaltene Hufe hat‘ (Arist. Thierk. 2, 13; 17; 18; 33; 9, 230; 2, 17). An der letztangeführten Stelle werden *ὄνυχ-* und *χηλή* in beachtenswerther Weise deutlich unterschieden, es heisst: τὰ (nämlich ‚vierfüssige Thiere‘) δὲ δισχιδῆ, καὶ ἀντὶ τῶν ὀνύχων (kurz vorher war vom Hunde, Löwen und Panther die Rede) χηλὰς ἔχει, ὥσπερ πρόβατον καὶ αἰξ καὶ ἔλαφος καὶ ἵππος ὁ ποτάμιος.

*μιν*, ein ganz vereinzelt stehender Pronominalcasus, und zwar Accusativ, mit unselbstständiger Betonung, der in der Regel auf Männlichgeschlechtliches sich bezieht, aber auch für Weiblichgeschlechtliches und Ungeschlechtliches gebraucht wird, also ‚ihn, sie‘ oder ‚es‘ bedeutet, bisweilen auch rückbezüglich ‚sich‘.

Il. 1, 290: εἰ δέ μιν αἰχμητὴν ἔθεσαν θεοί. Il. 1, 332: οὐδὲ τί μιν προσεφώνεον. Il. 11, 100: τότε κέν μιν ἱλασσέμενοι πεπιθόμεν. — Od. 10, 212: ἀμφὶ δέ μιν (d. i. Κίρκην) λύκοι ἦσαν ὀρέστεροι. Il. 11, 117: αὐτὴν γάρ μιν (d. i. ἔλαφον ταχέαν) ὑπὸ τρόμος αἰνὸς ἰκάνει. Il. 1, 29: πρὶν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν ἡμετέρῳ ἐνὶ Φοίβῳ. — Il. 1, 237: νῦν αὐτέ μιν (d. i. σκηπτρον) ὕλεις Ἀχαιῶν . . . φορέουσι. Il. 6, 221: καὶ μιν (d. i. δέπας) ἐγὼ κατέλειπον. — Od. 4, 244: αὐτόν μιν (‚sich selbst‘) πληγῇσιν ἀφεικέλῃσθε δαμάσσας.

Ging von einem Pronominalstamm *μι-* aus, der sich nicht weiter verfolgen zu lassen scheint. Das *ν* doch wohl accusativisch und so vom Männlich- und Weiblichgeschlechtigen auf das Ungeschlechtliche übertragen. Oder lässt sich bezüglich des Letzteren die altindische Form *kím-* ‚was?‘ (RV. 1, 122, 13; 1, 164, 6 und 39; 1, 165, 3) vergleichen?

*μινύ-ς* ‚klein‘, begegnet nicht mehr als lebendiges Adjectiv, ist aber aus ein paar Zusammensetzungen und Ableitungen mit Sicherheit noch zu entnehmen. Als solche mögen hier genannt sein:

*μινύ-ωρο-ς* oder auch *μινυ-ώριο-ς*, dessen Lebenszeit (*ῥῆ* ‚Jahreszeit, Blüthezeit‘ 1, Seite 653) eine kleine oder kurze ist; Philet. Sam. (in Anthol. 7, 481, 1): τὰν μινύωρον, τὰν μικρὰν Αἰδὰς ἄρπασε Θειοδόταν. — Anthol. 9, 362, 26: αἰλοχοί, μιννώρια τέκνα τεκοῦσαι. Nonn. Dionys. 10, 209: εἰ . . . σὺ δὲ χθονίης ἀπὸ φύτλης βουκεράων Σατύρων μιννώριον αἶμα κομίζεις. Hesych erklärt *μιννώριος* βραχύπινος. ἄχρηστος. ἀδύνατος. ὀλιγοχρόνιος. ὀλίγης ὥρας ἄξιος. — *μινύ-ζηο-ς*, dessen Leben (zu *ζῆν* ‚leben‘ 3, Seite 262) kurz ist; Hesych führt auf: *μινύζηον* ὀλιγόβιον. — *μινυ-ανθές-*, dessen Blüthe (*ἄνθος*- 1, Seite 215) eine kleine oder wohl ‚kurzdauernde ist‘, dann insbesondere ‚Asphaltklee‘; Nik. ther. 522: τριφυλλόν . . ., τὴν ἤτοι μιννανθές, ὃ δὲ τριπέτηλον ἐνίσποι. Hesych bietet *μιννανθές* πόα ἀσφαλτος. καὶ τριφυλλόν. Auch Plinius 21, 54 und 152 bietet die Form *minyanthes*. Ganz das selbe aber ist offenbar auch das bei Dioskorides 3, 113 *μηννανθές* (siehe unter *μῆνανθο-ς* Seite 373)

geschriebene Wort. — *μινύθειν* und *μινύθαι*, deren jedes besonders aufgeführt werden wird.

Dazu Lat. Comparativ *minôr-* (wahrscheinlich aus einem alten \**miniôs*) ‚kleiner‘ (Plaut. Cas. 336: *quom ad debs minôrîs redierit regnum tuom*) und ungeschlechtlich *minus* ‚kleiner, weniger‘ (Enn. ann. 493: *septingenti sunt paulô plus aut minus anni . . . , postquam . . .*); — Superlativ *minimo-s* ‚der kleinste‘; Plaut. Cas. 594: *vir minumî pretiî*; — *minuere* ‚kleiner machen, vermindern‘; Att. trag. 457: *labôrem aut minuat itiner ingresum viae*.

Altir. *min* ‚klein, fein‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 204 und 205). — Dazu: korn. *minow* ‚verkleinern, mindern‘ (a. a. O.).

Goth. *minnizan-* (vermuthlich aus einem alten \**minvizan-*) ‚kleiner‘; Mk. 15, 40: *Marja Iakôbis this minnizins*; — ungeschlechtlich *mins* ‚weniger‘; Tim. 1, 5, 9: *viduvô gavaljaidau ni mins saîhs tigum jêrê*; — Superlativ *minnista-* ‚kleinstes‘; Mark. 4, 31: *kaurnô sinapis . . . minnist allaizê fraizê*. — Nhd. *minder, mindest*.

Altislav. *mînij* ‚kleiner‘.

Altind. *mî-* ‚sich vermindern‘ und häufiger causativ ‚vermindern‘ mit dem Präsens *mináti* oder *mináuti* ‚er vermindert sich‘, ‚er vermindert‘; RV. 5, 2, 1: *ánikam asja ná minát* ‚sein (d. i. Agnis) nicht abnehmendes (= nicht erlöschendes) Antlitz‘; RV. 10, 94, 13: *prncánti sáumam ná minanti báp-satas* ‚sie füllen den Somas ein, vermindern ihn nicht ihn verzehrend‘; — RV. 5, 45, 5: *prá duçcúnâs minavámâ várîjas* ‚die Unholde wollen wir vermindern (= verscheuchen) weithin‘.

Als Verbalgrundform ergibt sich, wie namentlich das Altindische klar erweist, ein einfaches *mi-*, an das sich auch das comparativische *μειον-* ‚kleiner‘ (siehe Seite 290) anschliesst. Ein adjectivisches Suffix *vu* aber scheint sich sonst im Griechischen nicht zu finden. Auch im Lateinischen, das ja überhaupt alle adjectivischen Grundformen auf *u* aufgab, fehlt das entsprechende *nu*, wohl aber tritt es mehrere Male im Altindischen entgegen, wie zum Beispiel in *dhṛshnú-* ‚kühn, muthig‘ (RV. 1, 6, 2; 1, 30, 14; 1, 84, 1), *dhainú-* ‚Milch gebend, reichlich strömend‘ (RV. 1, 173, 1; 6, 45, 28; 10, 5, 7) und *gr̥dhnú-* ‚rasch, heftig‘ (RV. 1, 70, 11; 1, 162, 20). *μινύθειν* ‚kleiner werden, sich vermindern, hinschwinden‘; auch causativ ‚kleiner machen, schwächen, aufzehren‘.

Bei Homer 9mal. Il. 16, 392: *μινύθει δέ τε Fégy' ἀνθρώπων*. Il. 17, 738: *μινύθουσι δὲ Φοῖβοι ἐν σέλαϊ μεγάλῃ*. Od. 12, 46: *περὶ δὲ Φοῖβοι μινύθουσιν*. Od. 4, 374: *μινύθει δέ τοι ἦτορ ἐταίρων*. Theogn. 361: *ἀνδρός τοι κραδίη μινύθει μέγα πῆμα παθόντος*. — Il. 15, 492: *ὅτινας μινύθῃσι* (nämlich *Zeús*). Il. 15, 493: *ὥς τὸν Ἀργείων μινύθει* (nämlich *Zeús*) *μέρος*. Il. 20, 242: *Zeús δ' ἀρετὴν ἀνδρεσσιν ὀφέλλει τε μινύθει τε*. Od. 14, 17: *τοῖς (die Schweine) γὰρ μινύθεσκον ἔδοντες ἀντίθεοι μνηστῆρες*. — Eine Nebenform *μινυθέειν* ‚kleiner werden‘ darf man entnehmen aus Hippokrates 3, 63: *τὰ ζῆντα πάντα πλέον ἢ αὐτὰ ἐμινύθει* (so bei

Ermerins 3, 221) und 3, 219: *ἔτι ἂν ἦσσαν ἐμινύθει* (so bei Ermerins 3, 118) *τὰ τοῦ ποδὸς ὁστέα*. Die alte Lesart *ἐμινύθη* an beiden angeführten Stellen würde auf ein sonst nirgend nachweisbares \*\**μινύειν* weisen.

Schliesst sich unmittelbar an das Vorausgehende. Bezüglich der Bildung stimmt genau überein *φθινύθειν* ‚schwinden, umkommen‘ und causativ ‚schwinden machen, vernichten‘ (3, Seite 377).

*μίνυνθα* ‚ein wenig, kurze Zeit‘.

Bei Homer 14 mal. Il. 1, 416: *ἐπεὶ νῦ τοι αἶσα μίνυνθά περ, οὗ τι μάλα δφῆν*. Il. 4, 466: *μίνυνθα δέ Φοι γένεθ' ὄρμη*. Il. 11, 539: *μίνυνθα δὲ χάζετο δόρυφος*. Od. 15, 494: *καδδραθέτην δ' οὐ πολλὸν ἐπὶ χρόνον, ἀλλὰ μίνυνθα*. — Dazu: *μίνυνθάδιο-ς* ‚kurze Zeit dauernd, kurze Zeit lebend‘; Il. 1, 352: *ἐπεὶ μ' ἔτεκες γε μίνυνθάδιόν περ ἔόντα*. Il. 4, 478: *μίνυνθόδιος δέ Φοι αἰφὼν ἔπλετο*. Il. 22, 54: *λαφοῖσιν δ' ἄλλοισι μίνυνθαδιώτερον ἄλγος ἔσσεται*.

Gehört wie das Nächstvorausgehende auch zu *μινύ-ς* ‚klein‘ (Seite 377). Seiner Bildung nach aber steht das Wort ganz vereinzelt. Weiterhin aber vergleicht sich wohl *δηθά* ‚lange‘ (3, Seite 214), das alt wahrscheinlich *δφθθά* lautete. Darf man möglicher Weise neben *μινύ-* als nächste Grundlage ein \**μινυν-* vermuthen, wie sich neben *ἰθύ-ς* ‚geradeaus gerichtet‘, ‚gerecht‘ (2, Seite 48) aus dem superlativischen *ἰθύντατα* ‚am Gerechtesten‘ (Il. 18, 508) auch eine Grundform \**ἰθύν* ergibt?

*μινυρό-ς* ‚schwache Töne hervorbringend, wimmernd‘. Hesych erklärt *μινυρόν· μικρόν, ὀλίγον· τῇ φωνῇ μινυρίζον*.

Aesch. Ag. 1165: *πέπληγμαι δ' ὑπὸ δῆγματι φοινίῳ δυσάλγῃ τύχῃ μινυρὰ θροεμένης* (der Klagenden). Theokr. 13, 12: *οὐδ' ὀπὸν' ὀρτάλιχοι* (Küchlein) *μινυροὶ ποτὶ κοῖτον ὀρῶεν*. Phrynich. (bei Athen. 2, 44, D): *ἄνθρωπος <ῶν> ὑδατοπότης, μινυρὸς ὑπερσοφιστής*. — Dazu: *μινυρίζειν* ‚schwache Töne hervorbringen, leise klagen, wimmern‘; zweimal bei Homer; Il. 5, 889: *μή τί μοι, ἄλλοπρόσαλλε, παριζόμενος μινύριζε*. Od. 4, 719: *περὶ δὲ δμῳαὶ μινύριζον πᾶσαι*. Ar. Vögel 1414: *δδ' αὖ μινυρίζων* (von einer Schwalbe) *δεῦρό τις προσέρχεται*. Wespen 219: *λύχνους ἔχοντες καὶ μινυρίζοντες μέλη*. Plat. Staat 3, 411, A: *ὅταν μὲν τις . . . μινυρίζων τε καὶ γεγανωμένος* (erfreut) *ὑπὸ τῆς ψδῆς διατελῇ τὸν βλον ὅλον*. Arist. Thierk. 9, 113: *μελανάετος . . . εὐφημος· οὐ γὰρ μινυρίζει οὐδὲ λέληκεν*. Plut. mor. 42, C: *οὐδ' οἷσθαι δεῖν ἐκ σχολῆς ἀπιέναι φιλοσόφου μινυρίζοντα καὶ γεγανωμένον*. Num. 4: *ποιηταῖς δὲ καὶ λυρικοῖς μινυρίζουσιν*. — *μινύρεσθαι* ‚mit schwacher Stimme singen‘; Aesch. Ag. 16: *ὅταν δ' αἰεῖδειν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ*. Soph. Oed. Kol. 671: *ἐνθ' ἃ λγεια μινύρεται θαμίζουσα μάλιστ' ἀηδών*. Ar. Ekk. 880: *ἔστηκα . . . ἀργός, μινυρομένη τι πρὸς ἐμᾶντὴν μέλος*. Kall. Bad 119: *τῷ μή τι μινύρεο*.

Stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar neben *κινυρό-ς* ‚jammernd‘ (2, Seite 321). Als zu Grunde liegender Verbalstamm wird *μι-* gelten dürfen. So würde Zusammenhang möglich sein mit altind. *mā-* ‚brüllen,

blöken' (besonders von Rindern und Kälbern): *mímāti* ,er brüllt, blökt' (RV. 1, 38, 8: *vāgrā' iva vidjāt mīmāti* ,wie eine Kuh brüllt (ihr) Blitzstrahl') und zum Beispiel auch mit *μμιχμός*-s ,das Wiehern' (Hesych: *μμιχμός· τοῦ ἵππου φωνή*). Der innere Nasal kann nur ein suffixaler sein, möglicher Weise ursprünglich einer Präsensbildung angehörig.  
*μίνθα* oder auch *μίνθη* (Pollux 6, 68: *μίνθα δὲ ἡ μίνθη τὸ καλούμενον ἡδύοσμον*) ,Minze', etn gewürziges Kraut. Daneben begegnet auch die Form *μίνθο*-s (Plut. mor. 732, C).

Kratin. (bei Pollux 6, 68): *τυρῶ καὶ μίνθη παραλεξάμενος καὶ ἐλαίῳ*. Theophr. c. pl. 2, 16, 2: *ἐνταὶ δὲ δοκοῦσιν ὅλων τῶν δένδρων καὶ φυτῶν αὐτόματα τινες εἶναι μεταβολαὶ καθάπερ . . . φασὶ . . . καὶ τὸ σισύμβριον εἰς μίνθαν μεταβάλλειν*. Plut. mor. 732, C: *οὕτω γὰρ οὗτ' ὅξινος ὀξίνου φήσομεν διαφέρειν . . . οὕτε μίνθον ἡδύοσμων*.

Dunklen Ursprungs.

*μίνθα* ,Menschenkoth'.

Hesych: *μίνθα· τὸ ἡδύοσμον . καὶ ἀνθρωπιὰ κόπρος*. — Dazu: *μινθόειν* ,mit Menschenkoth besudeln'; Ar. Plut. 313: *μινθώσομέν θ' ὥσπερ τράγον τὴν ῥίνα*. Frösche 1075: *μινθῶσαι τὸν ζύσσικον*. Archestr. (bei Athen. 7, 285, B): *τὴν ἀφύην μίνθου* (hier für ,verachten') *πᾶσαν πλην τὴν ἐν Ἀθήναις*. Damoxen. (bei Athen. 3, 102, B): *καὶ τὸν Ἐπικούρου κανόνα, μινθώσας ἄφες*.

Hängt wohl mit dem Vorausgehenden eng zusammen und es lässt sich vermuthen, dass beide nach dem starken Geruch benannt wurden. Ob möglicher Weise auch Zusammenhang besteht mit *μίνδακ*- (*μίνδαξ*), der Benennung eines persischen Räucherwerks, das von Amphis (bei Athen. 15, 691, A: *καὶ τὴν βασιλικὴν θυμᾶτε μίνδακα*) erwähnt wird?  
*μαίνεσθαι* (aus \**μάνησθαι*) ,rasen, toben, wüthen' siehe unter *μαν*- (Seite 361).

*μαίνη*, Name eines Krautes oder auch eines Fisches. Auf die letztere Bedeutung weist das entlehnte lat. *maena* (Cic. fin. 2, 28, 91; Ov. halieut. 120; Martial 12, 32, 5; dafür wird auch *mēna* geschrieben, so Plaut. Poen. 1312; Plin. 32, 105; Pers. 3, 76).

Nur Philodem. (in Anth. 9, 412, 3): *ἤδη καὶ ῥόδον ἐστὶ, καὶ ἀκμάζων ἐρέβινθος, καὶ κανλοὶ κράμβης, Σωσύλε, πρωτοτόμου, καὶ μαίνη* (ein alter Erklärer dazu sagt: *μαίνη εἰδός ἐστι βοτάνης*) *ζαλαγεῦσα* (?).

Ungewisser Herkunft.

*μαινίδ*- (*μαινίς*) oder auch *μαινίδ*- (so Opp. Fischf. 1, 108), Name eines kleinen nicht genauer zu bestimmenden Seefisches.

Ar. Frösche 985: *τίς τὴν κεφαλὴν ἀπεδήδοκεν τῆς μανίδος*; Antiphan. (bei Athen. 7, 313, B): *ταῦτα δ' ἐστὶν Ἐκάτης βρώματα, ἃ φησιν οὗτος, μαινίδας καὶ τριγλίδας*. Arist. Thierk. 6, 102: *αἱ δὲ μαινίδες τέκνουσι μετὰ τροπὰς χειμερινάς*. 6, 103: *πολυγονώτατον δ' ἐστὶ τῶν ἐχθρῶν μαινίς*. 9, 26: *ὅλως δ' ἀγελαία ἐστὶ τὰ τοιαῦτα, θυννίδας, μαινίδας, κωβιαὶ . . .* Opp. Fischf. 1, 108: *θίνα δ' ἀνὰ πρᾶσέσσαν ὑπὸ χλοεραῖς*

βοτάνησι βόσκοντοι μαινίδες. Antipatr. (in Anth. 7, 637, 2): Πύρρος ὁ μουνερέτης ὀλίγη νεῖ λεπτὰ ματεύων φυκία καὶ τριχίνης μαινίδας ἐκ καθέτης (Angel<sup>1</sup>). Ael. Thierk. 12, 28: καὶ ἰχθῦς δὲ τὴν χρόαν μεταβλητικοὶ οἶδε, κίχλαι . . . καὶ μαινίδες. — Dazu: die Verkleinerungsform μαινίδιο-ν. Pherekr. (bei Athen. 7, 309, A): τοῖς σοῖσι συνῶν κορακινιδίοις καὶ μαινιδίοις. Ar. Bruchst. 247: τραπόμενον εἰς τοῦψον λαβεῖν ὁσμύλια καὶ μαινίδια καὶ σηπίδια. Arist. Thierk. 6, 88: ἴν δὲ καστρέων τι γένος τοῦτο . . . μέγεθος ἥλικα μαινίδια μικρά.

Gehört ohne Zweifel zu dem so eben aufgeführten *μῆνη*, soweit für dieses durch die angezogene lateinische Form *maena* oder *mēna* erwiesen ist, dass damit auch ein Fisch bezeichnet wurde.

*μῆνη* ‚Vorwand, Ausflucht‘. Etym. Magn. 594, 52 erklärt unter *μῆνη*: τὰς προφάσεις δὲ μῆνας καλοῦσιν οἱ Ἀιολεῖς.

Nur Od. 21, 111: ἀλλ’ ἄγε μὴ μῆνησι παρέλκετε μηδ’ ἔτι τόξου δφρηρὸν ἀποτροπᾶσθε τανυστύς. — Dazu: μῦνεσθαι ‚vorschützen, vorwenden‘; nur Alkaios Bruchst. 89: οὐδέ τι μυνάμενος ἄλλυι τὸ νόημα.

Als suffixaler Worttheil löst sich *νη* ab, ganz wie zum Beispiel in *φρύνη* ‚Kröte‘ (3, Seite 406), so würde sich also *μῦ-* als zu Grunde liegender Verbalstamm ergeben, dessen mehrfach angenommener Zusammenhang mit *ἀμύνειν* ‚abwehren‘ (1, Seite 236) jedenfalls sehr wenig wahrscheinlich ist.

*μυνδός* ‚stumm‘.

Soph. Bruchst. 968: μυνδὸς ἰχθῦς. Kallim. Bruchst. 260: πουλὸν θαλασσείων μυνδότεροι νεπόδων. Lyk. 1375: ὁ δεύτερος δὲ τοῦ πεφασμένου κέλωρ (Sohn<sup>1</sup>, d. i. Orestes) ἐν ἀμφιβλήστροις, ἔλλοπος μυνδοῦ δίκην καταθαλάσσει.

Etymologisch nicht verständlich.

#### Die anlautende Consonantenverbindung *μν*.

*μνᾶ*, Benennung eines bestimmten Gewichtes und dann auch einer Münze, siehe Seite 382 unter *μνᾶ*.

*μνᾶ-εσθαι* (*μνᾶασθαι* Od. 1, 39; mit Vocalzusammenziehung *μνᾶσθαι* Od. 14, 91) ‚gedenken‘; ‚erstreben, um etwas werben‘.

Bei Homer 25 mal und zwar nur in präsentischen Formen. Il. 2, 686: οἳ γ’ οὐ πτολέμοιο δυοφιχέος ἐμνώνοντο. Il. 16, 697: οἳ δ’ ἄλλοι φύγαδ’ ἐμνώνοντο Φέκαστος. Il. 11, 71 = 16, 771: οὐδ’ ἕτεροι μνώνοντ’ ὀλοφοῖο φόβοιο. Od. 4, 106: ὅς τέ μοι ὕπνον ἀπεχθαίνει καὶ ἐδωδὴν μνωμένῃ. Od. 15, 400: κήδεσιν ἀλλήλων τερπόμεθα λευγαλέοισιν, μνωμένῃ. — Od. 1, 248 = 16, 125: τόσσοι μητέρ’ ἐμὴν μνώνται. Od. 1, 39: μήτε μνάσθαι ἄκοιτιν. Od. 16, 431: μνάα δὲ γυναῖκα. Od. 24, 125: μνώμεθ’ Ὀδυσσῆφος . . . δάμαρτα. Od. 22, 38: αὐτόο τε ζώντος ὑπ-εμνάσθε γυναῖκα. Od. 11, 288: τὴν πάντες μνώνοντο περικίτται. Od. 16, 76: ὅς τις ἄριστος μνάται ἐν μεγάροισιν ἀνὴρ. — Dazu: *μνη-* ‚sich ins Ge-

dächtniss rufen' mit dem reduplicirten Präsens *μιμνήσκεσθαι* (siehe später); — *μνησ-* ‚gedenken‘; ‚freien, werben‘ (siehe Seite 383).

Wie der Verbalstamm *θνη-* (3, Seite 451) aus altem *θαν-* ‚sterben‘ (3, Seite 448) und noch viele andere ähnlich durch Lautumstellung hervorgingen, so kann *μνᾶ-* sich nur aus einem alten *\*μαν-* entwickelt haben, das mit jenem *μεν-* (Seite 368) in nächstem Zusammenhang gestanden haben wird, das aus dem Perfect *μέμονα* ‚ich habe im Sinn, ich strebe, ich will‘ (a. a. O.) entnommen werden konnte.

*μνάσιο-v*, Name einer ägyptischen Wasserpflanze.

Theophr. Pflanz. 4, 8, 2: *ταῦτα . . . ἐν τῇ Νείλῳ πέφυκεν . . . τῶν γούν ἐν Αἰγύπτῳ φρουμένων τὸ μὲν ὅλον πολὺ πληθὺς ἐστὶν πρὸς τὸ ἀριθμῆσθαι καθ' ἕκαστον· οὐ μὴν ἄλλ' ὥς γε ὁπλῶς εἰπεῖν ἅπαντα ἐδώδιμα καὶ χυλοὺς ἔχοντα γλυκεῖς· διαφέρειν δὲ δοκεῖ τῇ γλυκύτητι καὶ τῇ τροφίμῃ μάλιστα εἶναι τρία ταῦτα ὃ τε πάπυρος καὶ τὸ καλούμενον σάρι καὶ τρίτον ὃ μνάσιον καλοῦσιν.* 4, 8, 6: *τὸ δὲ μνάσιον ποιῶδες ἐστὶν, ὥστ' οὐδεμίαν παρέχεται χρεῖαν πλὴν τὴν εἰς τροφήν.*

Ungriechisch.

*μνᾶ* (Hdt. 2, 180) oder gewöhnlich mit Vocalzusammenziehung *μνᾶ*, Benennung eines bestimmten Gewichtes und dann auch einer Münze. Pollux 9, 56 erklärt: *ἡ μνᾶ δ' ἐστὶ τὸ μέγιστον τοῦ ταλάντου μέρος* und etwas später: *ἦν δὲ καὶ ἡ μνᾶ σταθμοῦ τε ὁμοῦ καὶ νομίσματος ὄνομα*, ferner 9, 59: *ἡ μνᾶ δ' εἶχεν ἰ, Ἀττικὴ δραχμὰς ἑκατόν.*

Hdt. 2, 180: *οἱ δὲ ἐν Αἰγύπτῳ οἰκόντες Ἕλληνες (nämlich ἔδοσαν τοῖς Ἀελοφοῖσι) εἴκοσι μνᾶς.* Ar. Wolken 21 und 22: *φέρ' ἴδω, τί ὀφείλω; δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ. τοῦ δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ;* 31: *ἀτὰρ τί χρέος ἔβα με μετὰ τὸν Πασίαν; τρεῖς μναὶ διαφορίσκου καὶ τροχοῖν Ἀμυνίᾳ.* 1224: *τῶν δώδεκα μνῶν, ἃς ἔλαβες ὠνούμενος τὸν ψαρὸν ἵππον.* Eupol. (bei Pollux 9, 59): *δείπνον θῆς ἑκατόν δραχμὰς. ἰδοῦ. — οἶνον θῆς ἑτέραν μνᾶν. —* Theophr. Odor. 17: *οἶον ἐὰν εἰς κοτύλιν σμύρνῃς ἐμβληθῇ μνᾶ καὶ ὕστερον ἐμβληθῶσι ξιναμώμου δραχμαὶ δύο, κρατοῦσιν αἱ τοῦ ξιναμώμου δύο δραχμαί.*

Ungriechischen, wahrscheinlich ägyptischen Ursprungs (Benfey 2, 368).

*μνῶο-s* ‚Flaum, Milchhaar‘; dann auch eine Art Backwerk.

Ar. (bei Pollux 10, 38, wo es vorher heisst *εἵποις δ' ἂν οἶμαι καὶ χροῦν καὶ μνοῦν ἐπὶ τῶν μαλακῶν*): *τῶν χοίρων μνοῦς ἔρι' ἐστίν.* Philodem. (in Anth. 5, 121, 2): *Φιλαίνιον . . . μνοῦ χρωῖτα τερεινότερη.* Hesych erklärt *μνοῦς* ἔριον ἀπαλώτατον, καὶ ἡ πρώτη τῶν ἀμνῶν καὶ πώλων ἐξάνθισις. καὶ τὸ λεπτότατον πτερόν, κυρίως δὲ τῶν χηνῶν. — Ephipp. (bei Athen. 14, 642, F): *καὶ μετὰ δείπνον κόκκος . . . βρυγμός, μνοῦς, περαμίδες . . .*

*Lat. miniata*, Filzgras (Fick 14, 251).

Vermuthlich aus altem *μνόFo-s*. Hängt ohne Zweifel mit *μνίο-v* ‚Meergras, Seemoos‘ (siehe Seite 384) nah zusammen.

*μνη-* ‚sich ins Gedächtniss rufen‘, dorisch *μνᾶ-* (Pind. Ol. 6, 11; 92; Pyth. 9, 55; 11, 13; Theokr. 3, 28; 5, 40), mit der reduplicirten Präsensform

*μιμνήσκεισθαι* (Il. 13, 722; 22, 268; Od. 15, 54; dorisch *μιμνάσκεισθαι* Theokr. 13, 27) und zum Beispiel dem Futur *μνήσεσθαι* (Il. 2, 724; 19, 64), dem Aorist *μνήσασθαι* (Od. 7, 217; 11, 71). Das Perfect *μέμνημαι* (Il. 5, 818; 6, 222; 9, 527) ist 'ich habe mir ins Gedächtniss gerufen, ich erinnere mich'; dazu das Perfectfutur *μεμνήσομαι* 'ich werde mich erinnern' (Il. 22, 390; Od. 19, 581 = 21, 79). Das active *μιμνήσκειν* (Od. 14, 169; Theogn. 1123) nebst Futurformen wie *μνήσω* (Il. 15, 31; *μνήσει* Od. 12, 38) und aoristischen wie *ἐμνησας* (Od. 3, 103; 211; *ἐμνησεν* Od. 1, 321) hat die Causativbedeutung 'ins Gedächtniss rufen, erinnern'. — Aus aoristischen Formen wie *μνησθῆναι* (Od. 4, 118), *μνησθέντ-* (Od. 1, 31; 4, 189), ergibt sich ein Verbalstamm *μνησ-*, der noch besonders aufgeführt werden wird.

Il. 13, 722: οὐδέ τι χάρις Τρῶες μιμνήσκοντο. Il. 4, 172: ἀντίκα γὰρ μνήσονται Ἀχαιοὶ πατρὶδος αἵης. Il. 5, 818: ἀλλ' ἔτι σὼν μέμνημαι ἐφρεμῶν. Il. 6, 222: Τυδέφα δ' οὐ μέμνημαι. Il. 9, 527: μέμνημαι τόδε Φέργον ἐγὼ πάλαι. — Od. 14, 169: μῆδέ με τούτων μίμνησκε. Il. 15, 31: τῶν σ' αὐτίς μνήσω. Od. 3, 103: ἐπεὶ μ' ἐμνησας. Il. 1, 407: τῶν νῦν μιν μνήσασα παρῆξεο. — Dazu: *μνηματ-* (*μνημα*) 'Andenken, Denkmal'; Od. 15, 126: τοῦτο δίδωμι, μνήμ' Ἑλένης χειρῶν. Il. 23, 619: καὶ σοὶ τοῦτο, γέρον, κειμήλιον ἔστω Πατρόκλοιο τάφου μνήμ' ἔμμεναι. — *μνεία* (siehe besonders).

Im Grunde das selbe mit *μνά-εσθαι* (Seite 381) und wohl nur dialektisch von ihm verschieden.

*μνησ-* 'gedenken', auch 'sprechend gedenken, erwähnen', dorisch *μνᾶσ-* (Pind. Ol. 7, 61; Nem. 9, 10; Eur. El. 745), ergibt sich als verbal lebendig mit Sicherheit nur aus aoristischen Formen, wie *ἐμνήσθην* (Soph. El. 373; Eur. Or. 579; Ar. Ritter 1277), *μνησθῆναι* (Od. 4, 118; Hdt. 9, 45; Xen. Kyr. 1, 6, 16), *μνησθέντ-* (Od. 1, 31; 4, 189; dorisch *μνᾶσθέντ-* Pind. Ol. 7, 61; Nem. 9, 10; Eur. El. 745). Weiter aber ist auch in zahlreichen Nominalbildungen enthalten, und zwar hier meistens mit der Bedeutung 'werben, freien'. In allen näher bezeichneten Formen aber findet sich sein Zischlaut nur vor folgendem Dental.

Od. 4, 118: μερμήριξε . . ., ἥFέ μιν αὐτὸν πατρὸς ἐFάσειε μνησθῆναι. Od. 1, 31: τοῦ δ' γ' ἐπι-μνησθεὶς Fέπε' ἀθανάτοισι μετηύδα. Soph. El. 373: οὐδ' ἂν ἐμνήσθην ποτέ 'ich würde niemals erwähnt haben'. — Dazu: *ἐπι-μνηστέον* 'man muss erwähnen'; Plat. Tim. 90, E: τὰ γὰρ ἄλλα ζῶα ἢ γέγονεν αὐ, διὰ βραχέων ἐπιμνηστέον, ὃ μὴ τις ὀνάγκη μὴκύνειν. — *μνηστή* 'die Gefreiete, Vermählte'; bei Homer 6 mal, jedesmal in Verbindung mit *ἄλοχος* 'Gattinn'; so Il. 6, 246: κοιμῶντο . . . παρὰ μνηστῆσ' ἄλοχοισιν. Il. 9, 399: γήμαντι μνηστῆν ἄλοχον. — *μνηστί-ς* 'das Gedenken'; Od. 13, 280: οὐδέ τις ἤμιν δόρπου μνήστις ἔεν. Soph. Aias 523: οἴτου δ' ἀπορρεῖ μνήστις εὐ πεπονθότος, οὐκ ἂν γένοιτ' ἔθ' οὗτος εὐγενὴς ἀνὴρ. — *μνηστορ-* (*μνηστωρ*) 'eingedenk'; Aesch. Sieben 180: φιλοθύτων δέ τοι πόλεος ὀργῶν μνηστορες ἔστέ μοι. — *μνηστήρ-* 'Freier'; bei Homer sehr häufig und zwar nur in der Odyssee;

Od. 1, 106: εὖρε δ' ἄρα μνηστῆρας ἀγήνορας. Od. 1, 116: εἴ ποθεν ἐλθὼν μνηστῆρων τῶν μὲν σκέδασιν κατὰ δῶματα θείη. — μνηστύ-ς, 'das Freien'; Od. 2, 199: παύσεσθαι . . . μνηστύος ἀργαλέης. Od. 16, 294 = 19, 13: μὴ πως . . . καταισχύνητέ τε δαῖτα καὶ μνηστύν. — μνηστεύειν, 'freien'; Od. 18, 277: ἀφνειοιοι θυγάτρα μνηστεύειν ἐθέλωσι. Od. 4, 684: μὴ μνηστεύσαντες . . . ὕστατα καὶ πύματα νῦν ἐνθάδε δειπνήσειαν.

Eine unmittelbar zugehörige Nebenform des Vorausgehenden. Die besondere Entwicklung ihres Zischlautes aber ist uns nicht verständlich. Sollte möglicher Weise auch *μνάσθαι* (Seite 381) aus einem alten \**μνάσ-εσθαι* entstanden sein?

*μνημύειν* (?), von ungewisser Bedeutung; nur zu entnehmen aus der ganz vereinzelt Perfectform *-εμνήμυκε* (Il. 22, 491).

Nur Il. 22, 491: πάντα δ' ὑπ-εμνήμυκε, δεδάκρυνται δὲ παρηφαί, von einem verwaisten Knaben gesagt.

Dunklen Ursprungs. Die oft wiederholte Zusammenstellung mit *ἵμυειν* 'sich neigen, sinken, zusammenstürzen' (1, Seite 627) hat keinen Werth. *μνῶα* oder auch *μνοία* 'Dienerschaft'. Ein kretisches Wort. Hesych erklärt *μνῶα*· δουλεία und *μνοία*· οἰκετεία.

Strabo 12, 3, 4: καθάπερ Κρησὶ μὲν ἐθήτευεν ἡ μνῶα καλουμένη σύνοδος. Hybrias (bei Athen. 15, 696, A): ἔστι μοι πλοῦτος μέγας δόρυ καὶ ξίφος καὶ τὸ καλὸν λαισήμιον . . . τούτῳ δεσπότης μνοίας πέκλημαι. Sosikr. (bei Athen. 6, 263, F): τὴν μὲν κοινήν .. δουλείαν οἱ Κρήτες καλοῦσι μνοίαν, τὴν δὲ ἰδίαν ἀφαμιώτας. — Dazu: *μνωίτης* oder *μνώτης* (wohl besser *μνώτης* zu schreiben) 'Diener'; Athen. 6, 267, C: Ἐρμων δὲ ἐν Κρητικαῖς Γλώτταις μνώτας τοὺς εὐγενεῖς οἰκέτας (nämlich *φρσὶ καλεῖσθαι*). Pollux 3, 83: μεταξὺ δὲ ἐλευθέρων καὶ δούλων οἱ . . . Κρητῶν κλαρῶται καὶ μνωῖται.

Weist auf ein älteres \**μνωία* zurück, aus dem als nächste Grundlage ein \**μνώ-ς* 'Diener' wird entnommen werden dürfen. Das vergleicht sich seiner Bildung nach dem einsilbigen *δμώ-ς* 'Slave' (3, Seite 236), ist etymologisch aber nicht weiter verständlich. — Bezüglich der Entwicklung des *οι* aus älterem *ωι* in der Form *μνοία* vergleicht sich das optativische *γνολῆν* 'ich möchte erkennen' (Il. 3, 235; zu *ἔγνω* 'ich erkannte' Il. 11, 526; 13, 72), das aus altem \**γνώλην* hervorgegangen ist und echthomerisch wohl noch *γνώην* zu schreiben sein wird.

*μνιό-ς* 'zart, weich'. Hesych führt auf *μνοῖόν· μαλακόν*, das wohl für *μνιόν* verschrieben wurde.

Nur bei Euphorion (nach Etym. M. 472, 44: *μνιός ὁ ἀπαλὸς παρὰ Εὐφορίωνι*).

Hängt vermuthlich mit dem Folgenden nah zusammen.

*μνίο-ν*, Name der Pflanzenfamilie der 'Algen'. (Dazu gehören unter anderen auch 'Meerlattich' und 'Seetang'.)

Nikand. ther. 787: *καρκίνῳ, ὃς μνία λεπτὰ ῥόθον τ' ἐπιβόσκειται ἄλμης*. AL 396: *οὐδέ τι κίρυνξ δὴν ἔσται τήθη τε γεραιρόμενα μνίοισι* (hier also



mit gedehntem *i* gebraucht). Numen. (bei Athen. 7, 295, B): *γλαῦκον περὶ ὧντα κατὰ μίλα σιγαλόεντα*. Lykophr. 398: *τάριχον ἐν μνίοις δὲ καὶ βρούις σαπρὸν κρύψει κατοικτίσασα Νησαίας κάσις*. — Dazu: *μνιαρό-ς*, moosig, weich; Opp. Fischf. 1, 167: *καὶ μὲν τις μνιαροῖσιν ἐπὶ πλαταμῶσι* (flachen Gestaden) *νοήσας καρκίνον αἰνῆσει*. Antiph. (in Anth. 6, 250, 3): *ἀλλὰ δέχεν μνιαροῖο βαθυρραῖνοιο τάπητος ἐνδυτόν*.

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit *μνόο-ς*, Flaum, Milchhaar (Seite 382).

*μνεία*, das Gedenken, Erinnerung; auch ,Erwähnung‘.

Soph. El. 392: *βίου δὲ τοῦ παρόντος οὐ μνείαν ἔχεις*; Eur. Phoen. 464: *χρὴ . . . κακῶν δὲ τῶν πρὶν μηδενὸς μνείαν ἔχειν*. Ar. Ritter 876: *ἐμοῦ δὲ μὴ μνείαν ἔχειν ὅσων πέπονθας*. Ael. Thierk. 12, 32: *ἐδείχθη . . . κατὰ γε τὴν μνείαν τὴν ἐμήν*. — Plat. Prot. 317, E: *περὶ ὧν ὀλίγον πρότερον μνείαν ἐποίου πρὸς ἐμὲ ὑπὲρ τοῦ νεανίσκου*. Phaedr. 254, A: *ἀναγκάζει . . . μνείαν ποιεῖσθαι τῆς τῶν ἀφροδισίων χάριτος*.

Gehört zu *μνη-*, sich ins Gedächtniss rufen (Seite 382), vergleicht sich seiner Bildung nach mit *χρεῖη*, Bedürfniss, Mangel, Verlangen, Gebrauch, Nutzen (3, Seite 326).

*μνολά* siehe unter *μνώα* (Seite 384).

*μαμμάειν*, ,essen‘. Ein Wort der Kindersprache. Hesych erklärt: *μαμμάν· ἐπὶ τῆς παιδικῆς φωνῆς, ἐσθίειν*. Kleinias (nach Phot.: *μαμμάν· Ἀργεῖοι τὸ ἐσθίειν· οὕτω Κλεινίας*) nennt es argivisch.

Ar. Wolken 1383: *μαμμάν δ' ἂν αἰτήσαντος ἡκόν σοι φέρων ἂν ἄρτον*.

Wurde wohl im Zusammenhang mit *μάμμη*, Mutterbrust (siehe Seite 386) gedacht.

*μαμμάκνυθ-ος*, einfältiger Mensch.

Ar. Frösche 990: *τέως δ' ἄβελτερώτατοι, κεχηρότερες μαμμάκνυθοι, Μελιτίδαι καθήντο*.

Hängt wohl mit dem Folgenden zusammen, ist im Uebrigen aber etymologisch nicht verständlich.

*μάμμη*, Grossmutter. Moeris (203, 12) sagt: *μάμμη καὶ μαμμία τὴν μητέρα Ἀττικοί. Ἕλληνες τὴν μάμμη*.

Plut. Agis 4: *ἐντεθραμμένους δὲ πλούτοις καὶ τρυφαῖς γυναικῶν, τῆς τε μητρὸς Ἀγισιστράτας καὶ τῆς μάμμης Ἀρχιδαμίας*. Mor. 704, B: *ὑπολαβὼν δ' ὁ Λεύκιος ἔφη τῆς μάμμης ἀκηκῶς μνημονεύειν*. Myrinos (in Anth. 11, 67, 3): *Σισύφου ὦ μάμμη*. — Dazu: *μαμμίᾱ*, Mutter; Ar. Lys. 878 und 879: *οὗτος, οὐ καλεῖς τὴν μαμμίαν*; — *μαμμία*, *μαμμία*, *μαμμία*. 890: *ὦ γλυκύτατον σὺ τεκνίδιον κακοῦ πατρός, φέρε σε φιλήσω γλυκύτατον τῇ μαμμίᾳ*. — *μαμμίδιο-ν*, Mütterchen; Plut. mor. 858, C: *τὴν δὲ παῖδα πρὸς τὴν μητέρα φράσαι τὴν ἐαυτῆς ὅτι ὦ μαμμίδιον, ὀρεῖς*;

Wohl ein vornehmlich der Kindersprache angehöriges Wort. Vielleicht ursprünglich als Verdoppelung eines zu *μά* (Seite 286) verstümmelten

μάτηρ- = μητέρα- ‚Mutter‘ (Seite 312) gedacht. Auch in den verwandten Sprachen kommen vergleichbare Bildungen vor, so lat. *mamma* ‚Mutter‘ (Varro bei Non. Marc. 81, 3: *cum cibum ac potitnem buās ac poppās docent, et mātrem mammam, patrem tatam*; Martial. 1, 100, 1 und 2: *mammās atque tatās habet Afra, sed ipse tatārū dīci et mammarū maxima mamma potest*), altirisch *mam* ‚Mutter‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 199), lit. *māma* ‚Mutter‘, bulgarisch und polnisch *mama* ‚Mutter‘; alban. *mëmë* ‚Mutter‘ (GMeyer bei Bezzenb. 8, 190). — Hieher gehören auch wohl die Zusammensetzungen βλιτο-μάμμα-ς, συκο-μάμμα-ς und μαμμά-κυσθ-ς, deren keine einzige aber uns ganz verständlich ist. Die erste findet sich bei Ar. Wolken 1001: τοῖς Ἱπποκράτους νύεσιν εἴσεις, καὶ σε καλοῦσι βλιτομάμμαν und scheint mit βλιτο-ν ‚Melde‘ (ein Küchengewächs) als erstem Theile gebildet. Aber was für eine Bedeutung soll damit ausgedrückt sein? Das zusammengesetzte συκο-μόμμα-ς findet sich bei den altem Erklärer zu Plat. Alkib. 1, 334 in folgendem Zusammenhang: Ξάνθιππος καὶ Πάραλος οἱ Περικλέους νύοι, οὓς καὶ βλιτομάμματος ἐκάλουν. βλίνεται γὰρ καὶ βλιτιωνες οἱ εὐήθεις, μάμματα δὲ τὰ βρώματα, καὶ τὸ ἐσθλεῖν Ἀργεῖοι μαμμῖαν ἔλεγον· ἐκ τούτων οὖν σύνθετον ὁ βλιτομάμματος, ὁ ἐσθλῶν εὐήθως, ὡς καὶ συκομάμματος ὁ συκοφάγος. Bei dieser (ob wirklich richtigen?) Erklärung als ‚Feigenesser‘ (σύκο-ν siehe Seite 12) ist also offenbar an nächsten Zusammenhang mit μαμμάειν ‚essen‘ (Seite 385) gedacht. Das mit μαμμα- als erstem Gliede zusammengesetzte μαμμά-κυσθ-ς bietet Aristophanes in den Fröschen Vers 990: τέως δ’ ἀβελτερώτατοι, κεχηνότες μαμμάκυσθοι, Μελιτίδαι καθήντο. In seinem Schlusstheil hat man den Verbalstamm κυσθ- ‚verbergen‘ (2, Seite 288) geglaubt annehmen zu dürfen, ohne doch damit eine wirklich befriedigende Erklärung zu gewinnen.

μάμμη ‚Mutterbrust‘.

Arr. Epiktet. (?)

Lat. *mamma* ‚Mutterbrust‘; Plaut. Truc. 448: *puerō istī date mammam*; Men. 20: *quae mammam dabit*.

Ob etwa dem Lateinischen entlehnt? Das lat. *mamma* aber könnte möglicher Weise aus \**madmā* hervorgegangen sein und in nächstem Zusammenhang stehen mit μαστό-ς (aus \*μαστό-ς?) ‚Mutterbrust‘ (Seite 344).

μαμμιά ‚Mutter‘ siehe unter μάμμη ‚Grossmutter‘ (Seite 385).

μεμαίκνυλο-ν ‚die Frucht des Erdbeerbaums (κόμαρος)‘; siehe Seite 388 unter der Form μιμαίκνυλο-ν.

μέμβρακ- (μέμβραξ), eine Cicadenart.

Ael. Thierk. 10, 44: γένη δὲ ἄρα καὶ τεττιγων οὐκ ὀλίγα ἦν . . . ὁ μὲν γὰρ τεφρὰς ἐκ τῆς χροᾶς ὀνομάζεται, ὁ δὲ ἄρα μέμβραξ ὀπόθεν οὐκ οἶδα.

Ungewisser Herkunft.

μεμβράδ- (μεμβράς) eine kleine gering geschätzte Sardellenart.

Ar. Wespen 493 und 494: ἦν μὲν ὠνήται τις ὀρφῶς, μεμβράδας δὲ μὴ θέλη, εὐθέως εἴρηχ’ ὁ πωλῶν πηλοῖον τὰς μεμβράδας. Antiphan. (bei

Athen. 7, 287, E): οὗ καὶ νῦν τις ἐκεκράγει μέγα μέλιτος γλυκύτερας μεμβράδας φάσκων ἔχειν. Alexis (bei Athen. 7, 287, F): ὅς τοις τετραδισταῖς μὲν παρέθηκεν ἐσθλὴν πρῶτην λέκιδον καὶ μεμβράδας καὶ στέμφυλα. Der selbe etwas später: μεμβράδας μοι κρεῖττον ἢν ἔχειν μετ' Ἀττικιστὶ δυναμένου λαλεῖν. Eupolis hat nach Athenaios (7, 287, D) die Form auch gebraucht.

Gilt bei den Alten als Nebenform von βεμβράδ- (3, Seite 107): Athenaios 7, 287, D sagt unter der Ueberschrift βεμβράδες: ἐν δὲ ταῖς Εὐπόλειδος Αἰξίν ἐστιν εὐρεῖν καὶ διὰ τοῦ μ γραφόμενον. Das ist vom Boden der griechischen Lautverhältnisse schwer zu verstehen, da weder μ aus β noch umgekehrt β aus μ hervorgeht. Sollte eine ungriegische Form zu Grunde liegen, in deren Wiedergabe man sich unsicher gefühlt hätte?

μέμφω-εσθαι, tadeln, schmähen.

Bei Homer 5 mal und zwar nur in Verbindung mit präfigirtem ἐπι-, in der Bedeutung ‚unzufrieden sein, zürnen‘; Il. 1, 65: εἴ τ' ἄρ' ὃ γ' εὐχολῆς ἐπιμέμφεται, εἴ θ' ἐκατόμβης. Il. 2, 225: Ἀτρεΐδῃ, τέο δ' αὐτ' ἐπιμέμφεται ἡδὲ χαλῖεις; Od. 16, 97: Φειπέ μοι . . . ἥ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμφεται. — Hes. Werke 186: μέμψονται δ' ἄρα τοὺς (nämlich τοκῆφας) χαλεποῖς βάζοντες ἔπεσσι. Theogn. 797: τοὺς ἀγαθοὺς ἄλλος μάλα μέμφεται, ἄλλος ἐπαινεῖ. 873: οἶνε, τὰ μὲν σ' αἰνῶ, τὰ δὲ μέμφομαι. Pind. Pyth. 11, 53: μέμφομαι αἶσαν τυραννίδων. Aesch. Prom. 63: πλὴν τοῦδ' ἂν οὐδεὶς ἐνδίκως μέμψαιτό μοι. — Dazu: μομφή, Tadel, Vorwurf; Pind. Nem. 8, 39: αἰνέων αἰνητά, μομφὰν δ' ἐπισπείρων ἀλιτροῖς. Isthm. 3, 54: ὅτε μὲν Αἴαντος ἀλκὰν φολῖον, τὰν ὀψίρα ἐν νυκτὶ ταμῶν περὶ ψ' φασγάνῳ μομφὰν ἔχει παίδεσσιν Ἑλλάνων. Aesch. Sieben 1010: ἱερῶν πατρῶων δ' ὅσιος ὦν μομφῆς ἄτερ τέθνηκεν.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. Gothisches *mampjan* ‚die Nase rümpfen‘ (nur Luk. 16, 14: *bi-mampjēdun ina* ‚ἐξεμυκτήριζον αὐτόν‘) stimmt weder nach Form noch nach Bedeutung.

μῶμο-ς, Tadel, Beschimpfung.

Bei Homer nur Od. 2, 86: ποῖον ἔφειπες ἡμέας αἰσχύνων, ἐθέλοις δὲ κε μῶμον ἀνάψαι. Hes. theog. 213: δεύτερον αὖ Μῶμον (hier personificirt) καὶ Οἰζὺν ἀλγινόφεισαν οὕτινι κοιμηθεῖσα θεὰ τέκε Νύξ ἐρεβεννή. Pind. Ol. 6, 74: μῶμος ἐκ δ' ἄλλων κρέμαται φθονεόντων τοῖς . . . (den Siegern). Pyth. 1, 82: μέλων ἔπεται μῶμος ἀνθρώπων. Bruchst. 181: ὃ γὰρ ἐξ οἴκου ποτὶ μῶμον ἔπαινος κίρναται. Soph. Bruchst. 236, 2: οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως σπουδῆς δικαίας μῶμος ἀψεται ποτε. — Dazu: μωμόςεσθαι, tadeln, schmähen; Il. 3, 412: Τρῳαὶ δὲ μ' ὀπίσσω πᾶσαι μωμήσονται. Theogn. 360: μωμεῦνται δὲ με πολλοὶ . . . μιμεῖσθαι δ' οὐδεὶς τῶν ἀσώφων δύναται. Aesch. Ag. 277: παιδὸς νέας ὧς κάρτ' ἐμωμήσω φρένας. Ar. Vögel 171: εὐ γὰρ μωμᾷ ταυταγί.

Dunkler Herkunft. Ganz wie zum Beispiel in ζωμός, ‚Brühe‘ (3, Seite 275)

und in ψωμό-ς ‚Bissen‘ (2, Seite 563), die aber andere Betonung haben, wird das μο suffixaler Worthheil sein.

μίμαρκν-ς ‚Hasenragout, Hasenklein‘.

Ar. Ach. 1112: ἀλλ' ἢ πρὸ δειπνου τὴν μίμαρκν κατέδομαι; Pherekr. (bei Hesych) gebrauchte das Wort im Scherz auch von einem Esel. Di-phil. (bei Athen. 9, 401, A): χελιδόνειος ὁ δασύπους, γλυκεία δ' ἢ μίμαρκνς.

Etymologisch ganz unverständlich. Ob ungriechisch?

μίμο-ς ‚Nachahmer‘, dann insbesondere ‚Schauspieler‘; auch ‚Nachahmung‘, und insbesondere ‚dramatische Dichtung in Prosaform, in der bestimmte Situationen oder Personen nachgeahmt wurden‘.

Aesch. Bruchst. 57, 9: ταυρόφθογγοι δ' ὑπομυκῶνται ποθεν ἐξ ἀφανοῦς φοβεροὶ μίμοι. — Dem. 2, 19: μίμους γελοίων καὶ ποιητὰς αἰσχυρῶν ᾄσμάτων . . . τοὺτους ἀγαπᾷ καὶ περὶ αὐτὸν ἔχει. Plut. mor. 477, D: μίμοις καὶ ὀρχησταῖς μισθοὺς τελέσαντες. Polyb. (bei Athen. 5, 195, F): ὑπὸ τῶν μίμων ὁ βασιλεὺς εἰσεφέρετο ὄλος κεκαλυμμένος καὶ εἰς τὴν γῆν ἐτίθετο ὡς εἰς ὧν δῆτα τῶν μίμων. Klearch. (bei Athen. 10, 452, F): Κλέων . . . τῶν Ἰταλικῶν μίμων ἄριστος γέγονεν αὐτοπρόσωπος ὑποκριτής. Athen. 6, 261, O: Νικόλαος . . . Σύλλαν φησὶ . . . οὕτω χαίρειν μίμοις καὶ γελωτοποιοῖς φιλόγελων γενόμενον. — Plut. Sulla 36: συνὴν μίμοις γυναιξί. Manetho 6, 104: Ἑρμῆς καὶ Παφίη ἰδίαις μοίρῃσι ταπεινοὶ ξυρομένους κεφαλὰς μίμους ὄχλοισι γελοίων. — Eur. Rhes. 256: τετράπουν μίμον ἔχων (ein vierfüßiges Thier nachahmend, womit zu vergleichen ist Vers 211: τετράπουν μιμήσομαι λύκου κέλευθον πολεμίοις δυσεύρητον) ἐπὶ γὰρ θηρὸς; — Arist. Dichtk. 1, 7: οὐδὲν γὰρ ἂν ἔχομεν ὀνομάσαι κοινὸν τοὺς Σώφρονος καὶ Ξενάρχου καὶ τοὺς Σωκρατικούς λόγους. Bruchst. (bei Athen. 11, 505, C): οὐκοῦν οὐδὲ ἐμμέτρους τοὺς καλουμένους Σώφρονος μίμους μὴ φῶμεν εἶναι λόγους καὶ μιμήσεις. Athen. 11, 504, B: ὁ τοὺς μίμους δὲ πεποιηκώς, οὗς αἰεὶ διὰ χειρὸς ἔχειν Δουρίς φησὶ τὸν σοφὸν Πλάτωνα. Plut. mor. 712, E: οὐκοῦν . . . μίμοι τινες εἰσὶν, ὧν τοὺς μὲν ὑποθέσεις τοὺς δὲ παίγνια καλοῦσιν. — Dazu: μιμέσθαι ‚nachahmen‘; Hom. hymn. Ap. 163: πάντων δ' ἀνθρώπων φωνὰς καὶ κρεμβαλιαστὴν μιμῆσθ' ἴσασιν. Theogn. 370: μωμεῦνται . . . μιμῆσθαι δ' οὐδεὶς τῶν ἀσώφων δύναται. Pind. Pyth. 12, 21: ὄφρα τὸν Εὐρύαλος . . . μιμήσται' ἐρικλᾶγκταν γόον. Aesch. Ch. 564: γλώσσης αὐτὴν Φωκίδος μιμουμένω. Xen. Kyr. 1, 3, 10: καὶ τί δὴ . . . τὰλλα μιμούμενος τὸν Σάκαν οὐκ ἀπεργόφηςας τοῦ οἴνου;

Ob etwa durch alte Reduplication gebildet? Genau Entsprechendes findet sich in den verwandten Sprachen nicht. Zusammenhang mit lit. m̃dina-s ‚Tausch‘ und altsl. m̃ena ‚Aenderung, Wechsel‘, an den man hat denken wollen, ist kaum wahrscheinlich.

μυμαίκυλο-ν ‚Sandbeere, die essbare Frucht des Erdbeerbaumes‘. Wird auch μεμαίκυλο-ν (so Theophr. Pflanz. 3, 16, 4; Pollux 7, 144: μεμαίκυλα δὲ ἡ τῆς κομάρου, nämlich καρπός) geschrieben.

Ar. (bei Athen. 2, 50, E): ἐν τοῖς ὄρεσιν <δ'> αὐτομάτοισιν τὰ μιμαίνυλ' ἐφύετο πολλά. Theop. (bei Athen. 2, 50, E): τρώγονσι μίστα καὶ πέποννα μιμαίνυλα. Krates (bei Athen. 2, 50, F): πάνν γάρ ἐστιν ὠρικώτατα τὰ τίτθι' ὥσπερ μῆλον ἢ μιμαίνυλον. Amphis (bei Athen. 2, 50, F): ὁ πρίνος ἀκύλους, ὁ κόμαρος μιμαίνυλα (nämlich φέρει). Theophr. Pflanz. 3, 16, 4: ἡ δὲ κόμαρος, ἡ τὸ μεμαίνυλον φέρουσα τὸ ἐδώδιμον, ἐστὶ μὲν οὐκ ἄγαν μέγα. C. pl. 2, 8, 2: ἀντέχειν δὲ μάλιστα δύναται τὰ τε ἐν ὑγρότητι λιπαρόν τι ἔχοντα καθάπερ τῶν ἀγρίων τὰ μιμαίνυλα.

Etymologisch nicht verständlich.

μῖμν-ειν, bleiben, Stand halten', 'erwarten'.

Bei Homer 55 mal. Il. 2, 331: ἀλλ' ἄγε, μῖμνετε πάντες . . . αὐτοῦ, εἰς ὃ κε . . . ἔλωμεν. Il. 15, 727: Αἴφας δ' οὐκέτ' ἔμιμνε. — Il. 4, 340: τίπτε . . . μῖμνετε δ' ἔλλους; Od. 16, 368: ἐμῖνονομεν ἡφόα διαν. Il. 5, 94: οὐδ' ἄρα μιν μῖμνον πολέφες περ ἔόντες. Il. 12, 133: δρύες . . ., αἱ τ' ἄνεμον μῖμνονοσι καὶ ὑετὸν ἥματα πάντα. — Dazu: das gleichbedeutende auch nur präsensische μιμνάζειν. Bei Homer zweimal; Il. 2, 392: ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν. Il. 10, 549: οὐδέ τι φημὶ μιμνάζειν παρὰ νηυσί. — Hom. hymn. 9, 6: Ἀπόλλων ἦσται μιμνάζων ἑκατηβόλον ἰοχέαιραν.

Besondere Präsensform zu μένειν (Seite 368), reduplicirt nach Art von πίπτειν, 'fallen' (2, Seite 493), γίγνεται, 'entstehen' (3, Seite 8), ἰσχεῖν (aus \*σισχεῖν), 'halten, zurückhalten' (2, Seite 55).

μιμνήσκεισθαι, 'sich ins Gedächtniss rufen' (Il. 13, 722; 22, 268; Od. 15, 54) mit der causativen Activform μιμνήσκειν, 'ins Gedächtniss rufen, erinnern' (Od. 14, 169; Theogn. 1123).

Präsensische Form zu μνη- (Seite 382), nach Art von κικλήσκειν 'rufen, nennen' (2, Seite 239) und anderen Formen.

μαιμάειν, 'heftig verlangen, zu erlangen suchen'.

Bei Homer achtmal. Il. 20, 490: ὥς δ' ἀνα-μαιμάει βαθέφ' ἄγχεα θεσπιδαφές πῦρ οὐρεος ἀζαλέοιο. Il. 13, 75: μαιμῶσι δ' ἐνεφθε πόδες καὶ χεῖρες ὑπερθε. Il. 15, 742: μαιμῶων ἔφεπ' ἔγχεϊ ὀξυόφεντι. Il. 5, 661: αἰχμὴ δὲ διέσσοντο μαιμῶσα. Od. 12, 95: αὐτοῦ δ' ἰχθυάφ, σκόπελον περι-μαιμῶσα. Il. 5, 670: μαίμησε δὲ Φοι φίλον ἦτορ. Orph. Steine 133: μαίμησε δ' ὄρεσκόφου μένος αἰνὸν μάρνασθαι. — Dazu: das gleichbedeutende μαιμάσσειν . . . Bianor (in Anth. 9, 272, 6): πότον ἄρ-παγι χεῖλει ἔφθανε (der Rabe) μαιμάσσων λαοτίνακτον ὕδωρ. Hesych erklärt μαιμάσσειν: σφύζει. προθυμεῖται. — μαιμῶσσειν, 'zu erlangen suchen, aufsuchen'; nur Nik. ther. 470: ἦτοι ὅτ' ἡέλλοιο θερεῖτάτῃ ἴσταται ἀκτίς, οὐρεα μαιμῶσσων ἐπινίσσεται ὀκρίοντα.

Eine offenbar nach Art von δαιδάλλειν, 'künstlich ausarbeiten, künstlich verzieren' (3, Seite 207), παιπάλλειν, 'stark schwingen' (2, Seite 493) und noch einigen anderen Wörtern reduplicirte Bildung. Zu Grunde aber liegt vermuthlich μασ-, 'erstreben, zu erlangen suchen, wohin langen' (Seite 341); so entstand wohl μαιμάειν aus einem alten \*μαιμάσσειν. Dem scheint

allerdings das aoristische *μαιμήσε* (Il. 5, 670; Orph. Steine 133) zu widersprechen, statt dessen man nach der ausgesprochenen Vermuthung vielmehr ein \**μαίμασσε* erwarten möchte. Oder ist diese Form nur missverständlich gebildet? Auch *μαιμάσσειν*, das kaum aus \**μαιμάσσειν* hervorgegangen sein kann, und *μαιμώσσειν* sind noch nicht ganz verständlich. *μοιμύλλειν* ‚die Lippen fest zusammendrücken‘.

Hesych: *μοιμύαν· τὸ τὰ χεῖλη πρὸς ἄλληλα προσάγειν*. Phot.: *μοιμύαν, μοιμύλλειν, τὸ τὰ χεῖλη διαστρέφειν*.

Nach Art von *ποιπνύειν* ‚eifrig beschäftigt sein‘ (2, Seite 494) und noch ein paar anderen Formen reduplicirte Bildung. Zu Grunde liegt das einfache *μύσειν* ‚die Lippen zusammendrücken‘ (Seite 291).

*μοιμύλλειν* ‚die Lippen fest zusammendrücken‘.

Hippon. Bruchst. 80: *μηδὲ μοιμύλλειν* (so nach Meineke's Vermuthung für *μοι μὴ λάλειν*) *Λεβεδίην ἰσχάδ' ἐκ Καμανδωλοῦ*. Komiker, nach Pollux 2, 90: *τὸ δὲ συνάγειν τὰ χεῖλη μοιμύλλειν ἢ κωμῳδία καὶ μοιμύλλαν φησὶ, τὸ δὲ διακινεῖν τὰ χεῖλη διαμύλλαινειν· καὶ γὰρ τὰ χεῖλη μύλλα προσαγορεύουσιν*. Hesych erklärt *μοιμύλλειν· θηλάζειν, ἐσθίειν, καὶ τὰ χεῖλη προσάπτειν ἀλλήλοις*.

Reduplication wie im vorausgehenden Wort, mit dem man auch näheren Zusammenhang anzunehmen geneigt sein möchte — etwa mittels eines adjectivischen \**μοιμύλο-* —, falls nicht ein näher liegendes *μύλλειν* ‚die Lippen zusammendrücken‘ (Eustath. Od. 1798, 41: *στόματι γὰρ μύλλειν μὲν ἔστιν, ἐννεύειν δὲ οὐκ ἔστιν*) angeführt würde, das also als nächste Grundlage anzusehen sein wird.

*μῦμα-* (*μῦμα*) ‚ein hauptsächlich aus Fleisch und Blut und mancherlei Gewürzen bestehendes Gericht‘.

Athen. 14, 662, D: *ἐγὼ δὲ τουτονὶ βρώμα ἐμὴν, ἄνδρες φίλοι, τὸ μῦμα φέρω* . . Artemid. (bei Athen. 14, 662, D: *σκενάζεται* (nämlich *τὸ μῦμα*) *ἐκ κρεῶν καὶ αἵματος, πολλῶν ἀρτυμάτων συνεμβλλομένων*. Epānet (bei Athen. 14, 662, D und E) beschreibt es noch genauer: *μῦμα δὲ παντὸς ἰσχυροῦ, καὶ ὀρενιθοῦ δὲ χρὴ ποιεῖν τὰ ἀπαλὰ τῶν κρεῶν μικρὰ συντεμόντα καὶ τὰ σπλάγχνα καὶ τὸ ἔντερον καὶ τὸ αἷμα διαθρύψαντα καὶ ἀρτύσαντα ὄξει, τρυφῇ ὀπτῇ, σιλφίῃ, κυμίνῃ, θύμῃ χλωρῇ καὶ ξηρῇ. θύμῃ, κοριάnnῃ χλωρῇ τε καὶ ξηρῇ καὶ γητῇ καὶ προμυῇ καθαρῇ πεφωσμένῃ ἢ μήκωνι καὶ σταγίδι ἢ μέλιτι καὶ ῥόας ὀξείας κόκκοις· εἶναι δὲ σοι τὸ αὐτὸ μῦμα καὶ ἔψον*.

Das häufige Suffix *ματ* löst sich sehr deutlich ab, so dass sich *μῖ-* als Verbalgrundform ergibt, die Bedeutung des Wortes ist damit aber noch nicht verständlich. Ob möglicher Weise Zusammenhang mit dem Folgenden besteht?

*μῦματ-* ‚Schmach, Schande, Tadel‘.

Hesych erklärt *μῦματ· αἰσχος· νόθος· ψόγος*. — Dazu: *μῦμαρτίζειν* ‚scherzen, höhnen‘, nach Hesych's Anführung *μῦμαρτίζει· γελοιάζει*. — Hierher ohne Zweifel auch *ᾄ-μῖμον-* (*ᾄμῖμον*) ‚makellos, tadellos‘

(1, Seite 236) mit der Nebenform *ἄ-μῦμο-ς* (Hesych: *ἄμῦμος· ἀγαθός, ἀμώμητος, ἀμεμπτος, καὶ ἀμύμων*).

Enthält ein suffixales *μαρ*, wie es sonst noch erscheint in: *λύμαρ*-, 'Verunreinigung' (nur Maxim. *καταρχ.* 238: *μηδὲ τι λύμαρ ἐν ἰσχυρῇ ἐμπελάσειεν*), einer Nebenform zu *λύματ*- (Il. 1, 314; 14, 171; 'Schmach' Soph. Oed. Kol. 805), *τέκμαρ* 'bestimmter Abschluss, Ziel, Bestätigung, Merkmal, Kennzeichen' (2, Seite 731), *μῶμαρ*-, 'Tadel, Makel' (Lykophr. 1134), einer Nebenform von *μῶμο-ς* (Seite 387), auch wohl in *ἡμαρ*-, 'Tag' (1, Seite 624). Als Verbalgrundform ergiebt sich *μῦ*-, etwa mit der Bedeutung 'verunreinigen, besudeln'. In den verwandten Sprachen am Nächsten stehen wird altostpers. *mūthra*-, 'Unreinigkeit, Schmutz' — altind. *mātra-m* 'Harn' (AV., Cat. Br.; Mbh.). — Die zusammengesetzten *ἄ-μῦμο-ν* und *ἄμῦμο-ς* liegen nebeneinander, ganz wie zum Beispiel *ἄν-αιμον*- (Il. 5, 342) und *ἄν-αιμος* 'blutlos' (Plat. Tim. 70, C; 72, C; Arist. Thierk. 1, 30 und 31), die beide als Schlusstheil das Substantiv *αἷματ*-, 'Blut' (2, Seite 99) enthalten. Ein altes *\*μῦματ*- aber darf man neben *μῦμαρ*- vermuthen, wie ganz entsprechend ja auch *λύμαρ*- neben *λύματ*-, 'Verunreinigung' (siehe oben) liegt. Das unmittelbar zu letzterem gehörige *ἀπο-λύμαίνεσθαι* (aus *\*-λύμάνεσθαι*) 'sich der Verunreinigung entäussern' (Il. 1, 313 und 314) zeigt den nahen Zusammenhang der Bildungen auf *ματ* und *μαν*, wie er auch in *ἄ-μῦμον*- und *ἄν-αιμον*- wieder entgegen tritt.

*μαρ*-, 'kämpfen', mit der medialen Präsensform *μάρνασθαι*, neben der ausserpräsentische Verbalformen überhaupt nicht vorkommen.

Bei Homer 55 mal. Il. 4, 513: *οὐ μὴν οὐδ' Ἀχιλλεύς ... μάρναται*. Il. 11, 596 = 13, 673: *ὥς οἱ μὲν μάρναντο δέμας πυρὸς αἰθόμενοι*. Il. 11, 74: *οἷφ' γὰρ ἔα θεῶν παρετύγχανε μαρναμένοισιν*. Il. 13, 720: *οἱ μὲν ... μάρναντο Τρωσὶν τε καὶ Ἑκτορι χαλκοκορυστῇ*. Il. 9, 317 = 17, 148: *οὐκ ἄρα τις χάρις ἦεν μάρνασθαι δῆλοισιν ἐπ' ἀνδράσι νωλεμῆς αἰΐει*.

Altn. *merja* 'zerstossen, zermalmen'.

Armen. *mart* 'Kampf' mit Genetiv *marti* (Hübschm. Arm. St. S. 42).

Altind. *mar*-, 'zermalmen, zerschmettern'; RV. 5, 29, 10: *dásjūns amṛṇas vadháina* 'die Feinde zerschmetterttest du mit dem Donnerkeil'; RV. 10, 87, 19: *sand' agnai mṛṇasi jātudhānān* 'von je her, Agnis, zerschmetterst du die Zauberer'; RV. 6, 44, 17: *amitrān ... prá mṛṇā gahí ca* 'die Feinde zerschmettere und tödte'; RV. 4, 4, 5: *prá mṛṇihi çátrān* 'zerschmettre die Feinde'; — dazu: das participielle *mārṇá*-, 'zermalmt' (AV.); — *mūr*-, 'Verderber, Feind'; RV. 8, 55, 2: *ná jam dudhrá's várantai ná sthirá's mūras* 'den nicht aufhalten die ungestümen, nicht die starken Feinde'.

Die nicht besonders häufige Präsensbildung ganz wie zum Beispiel im passivischen *πέρνεται* 'es wird verkauft' (Ar. Ritter 176; *περνάμενο*-, 'verkauft' Il. 18, 292).

*μάραγδο-ς*, smaragdähnliches grünliches Gestein verschiedener Art.

Menand. (bei Athen. 3, 94, B, der dazu bemerkt *ἄνευ δὲ τοῦ σ λεκτέον*·

παρὰ γὰρ τὸ μαρμαίρειν ὠνόμασται τῷ διαυγῆς ὑπάρχειν): μάρραδον εἶναι ταῦτ' ἔδει καὶ σάρδια. Asklep. (in Anth. 12, 163, 1): εὖρεν Ἐρωσ τί καλῶ μίξει καλόν, οὐχὶ μάρραδον χρυσῶ. Orph. Steine 614: ἐν γὰρ οἱ δῆεις ὁρόων ὑάλωπιν ἱασπιν σάρδιά θ' αἱματόεντα καὶ αἰγλήεντα μάρραδον.

Des altanlautenden Zischlantes beraubte Nebenform von σμάραγδο-ς (Seite 221).

**μάρραγνα**, Peitsche'.

Aesch. Ch. 375: διπλῆς γὰρ τῆσδε μαράγνης δοῦπος ἰκνεῖται. Eur. Rhea. 817: ἦτοι μάρραγνὰ γ' ἡ καραμιστῆς μόρος μένει σε δρῶντα τοιάδε. Platon Kom. nach Pollux 10, 56: ὁ μέντοι Πλάτων ὁ κωμικὸς ἐν Κλεοφῶντι μαράγναν τὴν μαστίγα ὠνόμασεν.

Als ältere Form begegnet noch σμάραγνα (Seite 221), so besteht möglicher Weise Zusammenhang mit σμαραγέειν 'laut ertönen, dröhnen' (Seite 221). Dem Suffix nach vergleicht sich πτέρνα 'Ferse' (2, Seite 511).

**μάρραθο-ν** (Epich. bei Athen. 2, 70, F und 71, A; Theophr. Pflanz. 1, 11, 2; 4, 6, 3; 6, 1, 4; 6, 2, 9; 7, 3, 2; Strabo 3, 4, 9) oder auch männlichgeschlechtlich μάρραθο-ς (Dichter bei Athen. 13, 596, A), 'Fenchel'. Daneben begegnet auch die Form μάρραθορο-ν (Alexis bei Pollux 6, 66; Diosk. 3, 74).

Epich. (bei Athen. 2, 70, F): μάρραθα τραχές τε κάκτοι τοῖς ἄλλοις μὲν φαγεῖν ἐντὶ λαχάνοις und (bei Athen. 2, 71, A): ὁ δέ τις ἀγρόθεν ἔοικε μάρραθα καὶ κάκτους φέρειν. Alexis (bei Athen. 4, 170, A): λάβ' ἐλθὼν . . . ἀσταφίδα κεκομμένην, μάρραθον [Pollux 6, 66 giebt dafür μάρραθρον], ἄνηθον. Theophr. Pflanz. 1, 11, 2: γυμνοσπέρματα δὲ τῶν τε λαχάνων πολλὰ καθάπερ ἄνηθον . . . μάρραθον. 1, 12, 2: αἱ (nämlich ὑγρότητες) δὲ καὶ εὐωδία (nämlich ἔχουσιν) ὥσπερ αἱ τοῦ σελίνου, ἀνήθου, μαράθου. 6, 1, 4: πρὸς τούτοις ἔτι τὰ ναρθακώδη καὶ ἐννευρόκαυλα καθάπερ μάρραθον. Nik. ther. 893: βάλοις . . . κάρφειά θ' ὀρμίνιοι καὶ ἐκ μαράθου βρύνεστος. Strabo 3, 4, 9: διὰ . . . τοῦ Μαράθωνος καλουμένου πεδίου τῇ Ἀσίνῃ γλώττῃ, φύοντος πολὺ τὸ μάρραθον. — Dichter (bei Athen. 13, 596, A): νῦν δὲ . . . καὶ τὸν μάρραθον ἔσθουσι. — Diosk. 3, 74: μάρραθρον· αὕτη ἐσθιομένη ἢ πόα δύναται γάλα κατασπᾶν, καὶ τὸ σπέρμα δὲ πινόμενον ἢ συνεισόμενον πτισάνῃ.

Etymologisch nicht verständlich.

**μάρρο-ν** (weniger gut μάρρο-ν geschrieben), Name einer Pflanze, wahrscheinlich 'Mastixquendel' (*thymus mastichina* L.), kaum 'Katzenkraut, Katzen-gamander'.

Mnesim. (bei Athen. 9, 403, D): ὁσμὴ σεμνὴ μυκτῆρα δονεῖ λιβάνου, μάρρου, σμύρνης, καλάμου. Theophr. Gerüche 33: τὸ δὲ μάρρον καὶ τὸ χρώμα τὸ εἰς τὸ ἀμαράκινον ἐμμιγγόμενον θερμαντικά. Diosk. 3, 42: μάρρον ἢ ἰσόβρουον, οἱ δὲ ὀριγανίδα καλοῦσι, πόα γνώριμος, φρυγανώδης, ὁμοία τῷ ἄνθει ὀριγάνῳ· τὰ μέντοι φύλλα τοῦτου λευκότερα πολλῶ καὶ τὸ ἄνθος εὐώδες . . . γεννᾶται δὲ καὶ κατὰ Μαγνησίαν καὶ Τράλλεις πλείστον.



Ungewisser Herkunft.

μάρη, 'Hand'.

Pindar Bruchst. 310: μάρη.

Dunklen Ursprungs. Zusammenhang mit dem Schlusstheil des zusammengesetzten *εὐ-μαρές* 'leicht' (2, Seite 197) ist sehr wohl möglich, keines Falls aber kann μάρη selbst in jener Zusammensetzung enthalten sein.

μάρι-ς, ein Flüssigkeitsmaass.

Arist. Thierk. 8, 68 (wird von Pollux 10, 184 angeführt): ὁ δ' ἐλέφας ἐσθλεί ... τὸ δ' ἐπίπαν ... οἶνον πέντε μάρεις (ἔστι δ' ὁ μάρης ἕξ κοτύλαι). Polyaen. 4, 3, 32: γάλακτος αὐθημερινοῦ δέκα μάρεις — μάρης δὲ ἐστὶ δέκα χόες Ἀττικοί — δξυγάλακτος ἡδυσμένου δέκα μάρεις ... γλεύκους ἕξ οἶνον πέντε μάρεις ... ἐλαίου ἀπὸ τερμίνθων πεντε μάρεις ... οἶνον πεντακόσαιοι μάρεις.

Dunkler Herkunft.

μαριεύ-ς (oder besser μαριθά-ς?), Name eines Steines, der beim Aufgiessen von Wasser brennt.

Arist. mirab. 41: φασὶ δὲ τὸν ἐν τῇ Θράκῃ λίθον τὸν καλούμενον σπίνον ... ἐπιρραϊνόμενον ὕδατι καλεσθαι. τὸ δ' αὐτὸ ποιεῖν καὶ τὸν μαριέα (andere lesen μαριθάν).

Etymologisch nicht verständlich.

μαρίδ- (μαρίς), Name eines nicht genauer zu bestimmenden Fisches.

Geopon. 20, 35 in der Ueberschrift μαρίδων, als Lesart für σμαρίδων.

Nebenform von σμαρίδ- (siehe Seite 221), wurde also eines altanlautenden Zischlautes beraubt.

μαρίνο-ς, Name eines unbestimmbaren Fisches.

Arist. Thierk. 6, 99: κύουσι δὲ πλείστον χρόνον οὓς καλοῦσι τινες μαρίνους. 8, 123: τοῖς μὲν οὖν πλείστοις ἰχθύσι συμφέρει (nämlich ὄμβρος) μᾶλλον, κερταί δὲ καὶ κεφάλῳ καὶ ὄν καλοῦσι τινες μαρίνον (einige lesen μύρινον) ταύναντιον· ὑπὸ γὰρ τῶν ὀμβρίων ὑδάτων ἀποτυφλοῦνται οἱ πολλοὶ αὐτῶν θᾶττον.

Ungewisser Herkunft. Ob möglicher Weise mit dem Vorausgehenden zusammenhängend?

μαρίλη, 'Asche'. Pollux 10, 111 erklärt μαρίλαν δ' ἐκάλουν τὸν χροῦν τῶν ἀνθρώπων. Hesych erklärt μαρίλη· ὁ χροῦς. καὶ τὸ λεπτόν τῶν ἀνθρώπων.

Kratin. Bruchst. 257: ἐφθάρη μαρίλης τὴν φάρυγα πλέαν ἔχων. Ar. Ach. 350: ὑπὸ τοῦ θεοῦ δὲ τῆς μαρίλης μοι συγχὴν ὁ λάρκος ἐνετίλησεν ὥσπερ σηπία. Hipp. 2, 797: χρὴ ἐγκατεῖν ξύλοις, ἕως τὸν βόθρον διάπυρον ποιήσης· ὅταν δὲ διάπυρος γίνηται, ἐξελεῖν χρὴ τὰ ξύλα, καὶ τῶν ἀνθρώπων οἱ δὲ ἀδρότατοι ἔσονται καὶ διάπυροι, τὴν δὲ σποδιὴν καὶ τὴν μαρίλην ἐν τῇ βόθρῳ καταλιπεῖν. Themist. or. 21, 245, A: οἶμαι αὐτοὺς μικρὸν διαφέρειν ἀνθρώπως τινὸς ἢ σιδηρέως, καπνοῦ γέμοντος καὶ μαρίλης. — Dazu: μαριλο-καύτη-ς, 'Kohlenbrenner' (-καύτη-ς zu

καυσ- ‚anzünden, brennen‘ 2, Seite 297); Soph. Bruchst. 964: μαρι-  
λοκαντών.

Lautete in älterer Form σμαρίλη (siehe Seite 222).

μαραίνεσθαι ‚erlöschen, allmählich verschwinden, zu Grunde gehen‘ und  
activ μαραίνειν mit der Causativbedeutung ‚auslöschen, vernichten, zu  
Grunde richten‘.

Bei Homer nur zweimal. Il. 9, 212: κατὰ πῦρ ἐκάφη καὶ φλόξ ἔμα-  
ράνθη. Il. 23, 228: τῆμος πυρκαΐῃ ἔμαραίνετο, παύσατο δὲ φλόξ.  
Aesch. Eum. 280: βρίζει γὰρ αἷμα καὶ μαραίνεται χερὸς (schwindet  
von der Hand). Hdt. 2, 24: τὶ ἐγχώρια δρύματα μαραίνεσθαι (austrock-  
nen) τῶν ποταμῶν. Thuk. 2, 49, 6: καὶ τὸ σῶμα, ὅσον περ χρόνον καὶ  
ἡ νόσος ἀκμάζοι, οὐκ ἔμαραίνετο. Empedokles 156, 3 (bei Diels): ὅς  
πολλοὺς μογεροῖσι μαραινομένους καμάτοισιν φῶτας ἀπέστρεψεν Φερσε-  
φόνης ἀδύτων. Eur. Alk. 203: φθίνει γὰρ καὶ μαραίνεται νόσφ. Philod.  
(in Anth. 11, 30, 6): ὦ γῆρας, γῆρας, τί ποθ' ὕστερον, ἣν ἀφίκηαι, ποιή-  
σεις, ὅτε νῦν ὧδε μαραινόμεθα; Plut. Marcell. 24: τῇ Ῥώμῃ μαραινο-  
μένη. Fab. 2: μαραίνεσθαι τὴν ἀκμὴν τοῦ Ἀντίβου. — Hom. hymn.  
Herm. 140: ἀνθρακίην δ' ἐμάρανε. Aesch. Prom. 597: νόσον ., ἃ μαραίνει  
με χρίουσα κέντροις. Eum. 138: μάραине δευτέροις διώγμασιν. Soph.  
Aias 714: πάνθ' ὁ μέγας χρόνος μαραίνει; Kdn. Oed. 1328: πῶς ἐτλης  
τοιαῖτα σὰς ὀψεις μαρᾶναι; Plat. Staat 10, 609, D: ἄρα ἐνοῦσα ἐν αὐτῇ  
(d. i. ψυχῇ) ἀδικία καὶ ἡ ἄλλη κακία τῷ ἐνεῖναι καὶ προσκαθῆσθαι  
φθείρει αὐτήν καὶ μαραίνει.

Altir. *meirb* ‚weich, faul‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 201).

Ahd. *marawi* und *maro*, auch *murawi*, *murwi*; — mhd. *mar* (aus  
\**marw*-) und *mürwe*, *mür* (aus \**murw*); — nhd. *mürbe*.

Aus \**μαράνῃσθαι*, also auf eine Nominalform \**μαραν-* zurück-  
führend. Hängt weiterhin wohl mit *μάρ-νασθαι* ‚kämpfen‘, ursprünglich  
‚zermalmen (?)‘ (Seite 397) zusammen.

μαρτυρό-ν ‚eine Art Kuchen‘.

Athenaios 14, 647, C: Χρύσιππος δ' ὁ Τυανεύς ἐν τῷ ἐπιγεγραφομένῳ  
Ἀρτοκοπικῷ εἶδη πλακούντων καὶ γένη τάδε ἀναγράφει . . . ἡδύβια,  
μαρτυρόν, πλίχιον . . .

Etymologisch nicht verständlich.

μαραυγέειν ‚die Sehkraft verlieren‘.

Plut. mor. 376, F: αἱ δ' ἐν τοῖς ὄμμασιν αὐτοῦ κόραι πληροῦσθαι μὲν  
καὶ πλατύνεσθαι δοκοῦσιν ἐν πανσελήνῳ, λεπτύνεσθαι δὲ καὶ μαραυγέειν  
ἐν ταῖς μειώσεις τοῦ ἄστρου. 599, F: ἔστι δὲ καὶ χρώματα λυπηρὰ τῇ  
ὀψει, πρὸς ἃ γίγνεται τὸ συγχέεσθαι καὶ μαραυγέειν διὰ σκληρότητα καὶ  
βίαν ἀνίστατον.

Beruhet zunächst auf einem zusammengesetzten Adjectiv \**μάρ-αυγο-*  
‚die Sehkraft verlierend‘. Darin aber ist als Schlusstheil offenbar *αὐγή*  
‚Glanz‘ (2, Seite 179) enthalten, während sein erster Theil vielleicht mit

*μαραινέσθαι* ‚erlöschen, allmählich verschwinden‘ (Seite 394) in Zusammenhang steht.

*μάρπτειν* (Il. 5, 65; 8, 405 = 419) ‚fassen, ergreifen‘ mit Perfectformen wie *μέμαρπε* (Qu. Sm. 3, 614; *έμέμαρπε* Hes. Schild 245) und *μεμαρπώς* (Hes. Werke 204; Ap. Rh. 1, 756; 4, 432; 1661).

Bei Homer 20 mal. Il. 21, 489: *ἀμφοτέρως ἐπὶ καρπῷ χειρὸς ἔμαρπτεν σκαίῃ*. Il. 15, 137: *μάρψει δ' ἐξείης ὅς τ' αἴτιος ὅς τε καὶ οὐκί*. Od. 10, 116: *αὐτίχ' ἕνα μάρψας Φετάρων ὠπλίσσατο δειπνον*. Il. 14, 346: *ἀγκὰς ἔμαρπτε Κρόνου παῖς Φῆν παράκοιτιν*. Il. 21, 564: *μή με . . . μεταφίξας μάρψῃ* (erreicht) *ταχέφεσσι πόδεσσιν*. Il. 5, 65: *τὸν μὲν Μηριόνης ὅτε δὴ κατ-έμαρπτε διώκων*. Il. 14, 228: *οὐδὲ χθόνα μάρπτε ποδοῖν*. Il. 8, 405: *ἔλκεα . . . ἃ κεν μάρπτῃσι κεραυνός*. Il. 23, 62: *εὔτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε*. Aesch. Eum. 597: *ἀλλ' εἴ σε μάρψει ψῆφος*. Soph. Trach. 779: *μάρψας ποδός νιν*. — Dazu: *μάρπτι-ς* ‚Räuber‘; Aesch. Schutzfl. 826 und 827: *ὅδε μάρπτις νάιος γάιος . τῶν πρὸ μάρπτι κάμνους*.

Wird allgemein und gewiss mit Recht für identisch gehalten mit altind. *març-*: *mṛçāti* ‚er berührt, fasst an‘ (RV. 1, 145, 4: *abhī çvāntām mṛçatai* ‚den lieben Schooss berührt er‘; RV. 10, 68, 5: *bṛhaspātis anu-mṛçjā valāśja abhrām* ‚Brihaspatis die Wolke des Valas ergreifend‘), wenn auch sonst das Gegenüberstehen von *π* und altind. *ç* ein ganz ungewöhnliches ist: Fick (1<sup>4</sup>, 108 und 515) meint, es liege darin eine Wirkung des labialen Anlants vor. Dass das Griechische aber auch zugehörige Bildungen mit dem alten Guttural nicht ganz einbüßte, erweisen Hesychs Anführungen *βράξαι· συλλαβεῖν* und *βρακεῖν· συνιέναι* (doch wohl ‚verstehen‘, eigentlich ‚fassen(?)‘). Zu dem angezogenen altindischen Verbalstamm gehören übrigens noch lat. *merc-* ‚die Waare‘ (Plaut. Poen. 342: *proba mers* — aus *merx* — *facile emptōrem reperit*) nebst *mercāri* ‚erhandeln, erkaufen‘ (Plaut. Truc. 649: *ovis Taretinās erat mercātus dē patre*), und *mercēd-* ‚Lohn‘ (Plaut. Aul. 456: *prō vāpūlandō herclē ego abs tē mercēdem petam*), so wie weiter noch alban. *maṛ* ‚ich nehme, erhalte, fasse‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 190). — Das Suffix von *μάρπτι-ς* wie zum Beispiel in *μάντι-ς* ‚Wahrsager, Seher‘ (Seite 364).

*μάρτυρο-ς* ‚Zeuge‘ (9 mal bei Homer); dafür nachhomerisch *μάρτυρ-* mit dem Nominativ *μόρτυς* (Pind. Pyth. 4, 167; Nem. 7, 49; Theogn. 1226; Aesch. Ch. 987; Eum. 664; Soph. Phil. 319), dem Accusativ *μάρτυρα* (Hes. Werke 371; Pind. Ol. 4, 3), dem Pluralnominativ *μάρτυρες* (Pind. Ol. 1, 34; Pyth. 1, 88; 12, 27; Aesch. Eum. 318; Xen. Kyr. 1, 6, 16; 4, 6, 10).

Od. 16, 423: *οὐδ' ἱκέτας ἐμπαΐξαι, οἷσιν ἄρα Ζεὺς μάρτυρος*; Il. 7, 76: *Ζεὺς δ' ἄμμ' ἐπὶ μάρτυρος ἔστω*. Il. 3, 280: *ὑμεῖς μάρτυροι ἔστε, φυλάσσετε δ' ὄρκια πιστά*. Od. 1, 273: *Θεοὶ δ' ἐπὶ μάρτυροι ἔστων*. Hom. hymn. Herm. 372: *οὐδὲ Θεῶν μακάρων ἄγε μάρτυρας οὐδὲ κατόπτας*. Hes. Werke 371: *καὶ τε κασιγνήτῳ γελάσας ἐπὶ μάρτυρα θέσθαι*.

Die Suffixformen, *τυρο* sowohl als *τυρ*, stehen ganz vereinzelt und

sind wohl alte dialektische Nebenformen zu *τορ* in *βῶτορ* ‚Hirt‘ (3, Seite 84) und in noch zahlreichen anderen Formen. Zu Grunde aber liegt ohne Zweifel altind. *smar-* ‚gedenken‘ (RV. 10, 106, 9: *kārṇā iva cāśus ānu hi smārāthas* ‚wie zwei Ohren gedenket des Befehls‘), dessen alter anlautender Zischlaut also im Griechischen spurlos verloren ging. Dazu gehört auch lat. *me-mor-* ‚eingedenk‘ (Plaut. Capt. 191 und Stich. 578: *memorem monēs*), eine offenbar altreduplicirte Form. Der ‚Zeuge‘ ist als der ‚Gedenkende, sich Erinnernde‘ bezeichnet.

*μάργαρο-ν* ‚Perle‘. Daneben auch männlichgeschlechtig *μάργαρο-ς* (Ael. Thierk. 15, 8).

Anakr. 22, 14: *καὶ μάργαρον τραχήλῳ, καὶ σάνδαλον γενοίμην*. Paul. Silent. (in Anth. 5, 270, 3): *μάργαρο σῆς χροῖης ἀπολείπεται*. Paus. 8, 18, 6: *τοῦτο μὲν γὰρ τὰ μάργαρα ἀπόλλυσθαι πέφυκεν ὑπὸ τοῦ ὄξους*. — Ael. Thierk. 15, 8: *ὁ δὲ Ἰνδὸς μάργαρος . . . λαμβάνεται τρόπῳ τοιῷδε . . . γίνεσθαι δὲ τὸν προειρημένον λίθον ἐκ κόγχης στρόμβῳ ἐμφεροῦς μεγάλῳ, νήχεσθαι τε κατὰ ἀγέλας τοὺς μαργάρους* (hier also für ‚Perlmuscheln‘), *καὶ ἔχειν ἡγεμόνας*. — Dazu: *μαργαρίτη-ς* oder auch weiblichgeschlechtig *μαργαρίτιδ-* (*μαργαρίτις*) ‚Perle‘; Theophr. Steine 36: *τῶν σπονδαζομένων δὲ λίθων ἐστὶ καὶ ὁ μαργαρίτης καλούμενος, διαφανὴς μὲν τῇ φύσει, ποιοῦσι δ’ ἐξ αὐτοῦ πολυτελεῖς ὄρμους . γίνεται δὲ ἐν ὀστρεῖῳ τινὶ παραπλησίῳ ταῖς πίνναις (πλὴν ἐλάττονι· μέγεθος δὲ ἡλικὸς ἰχθύος ὀφθαλμὸς εὐμεγέθης), φέρει δὲ ἢ τε Ἰνδικῇ χώρᾳ καὶ νῆσοι τινες τῶν ἐν τῇ ἐρυθρῇ*. Strabo 16, 3, 7: *λέγει (nämlich Νέαρχος) δὲ καὶ ἐν ἀρχῇ τοῦ Περσικοῦ παράπλου νῆσον, ἐν ᾗ μαργαρίτης πολὺς καὶ πολυτίμητός ἐστιν*. Ael. Thierk. 10, 13: *ὁ ἀδόμενος δὲ παρὰ τοῖς ἀνόητοις καὶ ἐν ταῖς γυναιξὶ θανμαστός μαργαρίτης θρέμμα μέντοι τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάττης καὶ οὗτός ἐστι*. — Androsth. (bei Athen. 3, 93, B): *ἐν (nämlich ὀστρεον) δὲ ἴδιον ὁ καλοῦσιν ἐκείνοι βέρβερι, ἐξ οὗ ἡ μαργαρίτις λίθος γίνεται· αὕτη δ’ ἐστὶ πολυτελής κατὰ τὴν Ἀσίαν καὶ πωλεῖται περὶ Πέρσας τε καὶ τοὺς ἄνω τόπους πρὸς χρυσίον*. Athen. 3, 93, E: *Ἰσιδωρος . . . κατὰ τὸν Περσικὸν πέλαγος νησὶν φησὶν εἶναι τινα, ἐνθα πλείστην μαργαρίτην εὐρίσκεισθαι*.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

*μάργο-ς* ‚rasend, unbesonnen, thöricht, leidenschaftlich, gierig, wollüstig‘.

Bei Homer dreimal. Od. 16, 421: *μάργε, τίη δὲ σὺ Τηλεμάχῳ θάνατόν τε μῦθον τε ῥάπτεις*; Od. 18, 2: *μετὰ δ’ ἔπρεπε γαστέρι μάργῃ ἀζηχὲς φαγέμεν καὶ πιέμεν*. Od. 23, 11: *μαῖα φίλῃ, μάργῃ σὲ θεοὶ θέσαν*. Hes. Bruchst. 94, 2: *οἶνος δὲ Φοῖ ἐπλετο μάργος*. Hom. epigr. 4, 4: *λαοὶ Φορκίωνος, μάργων ἐπιβήτορες ἵππων*. Theogn. 581: *ἐχθαίρω δὲ γυναῖκα περιδρομον ἄνδρα τε μάργον*. Pind. Ol. 2, 96: *αἶνον ἐπέβα κόρος* (Uebermuth, Frechheit) . . . *μάργων ὑπ’ ἀνδρῶν*. Aesch. Eum. 67: *καὶ νῦν ἀλούσας τάσδε τὰς μάργους* (d. i. die Eumeniden) *ὄρεξ*. Prom. 884: *ἔξω δὲ δρόμου φέρομαι λύσσης πνεύματι μάργῳ*. Schutzfl. 741: *ἔξωλές ἐστι μάργον Αἰγύπτου γένος μάχης τ’ ἄπληστον*. Eur. Kykl. 310: *πάρες*

τὸ μάργον σῆς γνάθου. Ras. Her. 1082: διώκετε φεύγετε μάργον ἄνδρ' ἐπεγειρόμενον. El. 1027: οὐνεχ' Ἐλένη μάργος ἦν.

Genau Entsprechendes scheinen die verwandten Sprachen nicht zu bieten. Oder sollte möglicher Weise das altindische *mrgá-s* ‚wildes Thier‘ (RV. 1, 173, 2: *mrgás ná dhas* ‚wie ein gefräßiges wildes Thier‘; RV. 10, 86, 3: *hárítas mrgás* ‚das gelbe wilde Thier‘) unmittelbar hierher gehören?

μαργηλίδ- (μαργηλίδς) ‚Perle‘.

Philostr. Gem. 770: φεῦ τῶν ταλάρων, εἰς οὓς ἀποτίθενται τὰ μῆλα, ὥς πολλὴ μὲν περὶ αὐτοὺς ἡ σαρδὼ, πολλὴ δὲ ἡ σμάραγδος, ἀληθινὴ δὲ ἡ μάργηλιν.

Ist wohl nur eine Umbildung von μάργαρο-ν ‚Perle‘ (Seite 396).

μάρσιπιο-ς oder μάρσιπιο-ς ‚Sack, Beutel‘.

Xen. an. 4, 3, 11: ἔλεγον ὅτι . . . κατίδοιεν . . . γέροντά τε καὶ γυναῖκας καὶ παιδίσκας ὥσπερ μαρσίππους ἱματίων κατατιθεμένους ἐν πέτρῃ ἀνθρώδει. Mos. 5, 25, 13: οὐκ ἔσται ἐν τῷ μαρσίππῳ σου στάθμιον καὶ στάθμιον, μέγα ἢ μικρόν. Micha 6, 11: εἰ δικαιοθήσεται . . . ἐν μαρσίππῳ στάθμια δόλου. — Dazu: Das verkleinernde μαρσίπιο-ν oder μαρσίπιον ‚kleiner Beutel‘; Apollodor. Karyst. (bei Pollux 10, 152): μαρσίπιον τι μικρόν. Hipp. 3, 339: καππάριος φυλλὰ χλωρὰ τριψας ἐς μαρσίπιον ἐμβαλὼν προσκαταδεῖν. Sirach 18, 32: καὶ οὐδὲν σοι ἐστὶν ἐν μαρσίππῳ.

Bei dem starken Schwanken der Formen lässt sich ungrischer Ursprung vermuthen.

μάρνασθαι ‚kämpfen‘ siehe unter μαρ- (Seite 391).

μαρμαρ- ‚funkeln, glänzen‘, mit der Präsensform μαρμαίρειν (aus \*μαρμάρζειν), neben der ausserpräsentische Verbalformen aber überhaupt nicht vorkommen.

Bei Homer 9 mal, nur im Particip. Il. 12, 195: ὄφρ' οἱ τοὺς ἐνέριζον ἀπ' ἔντα μαρμαίροντα. Il. 18, 617: τεύχεα μαρμαίροντα παρ' Ἡφαίστοιο φέρουσα. Il. 13, 801: Τρῶες . . . χαλκῷ μαρμαίροντες ἀμ' ἡγεμόνεσσιν ἔποντο. Il. 13, 22: ἐνθα τέ Φοῖ κλυτὰ δώματα βένθεσι λίμνης χρύσεια μαρμαίροντα τετεύχαστο. Il. 3, 397: ἐνόησε θεᾶς . . . ὄμματα μαρμαίροντα. Hes. th. 699: ὅσσε δ' ἄμερδε . . . αὐγὴ μαρμαίρουσα κερανοῦ τε στεροπῆς τε. Aesch. Sieben 401: νύκτα ταύτην ἣν λέγεις ἐπ' ἀσπίδος ἄστροισι μαρμαίρουσαν οὐρανοῦ κυρεῖν. Eur. Ion 888: ἡλθές μοι χρυσῷ χαίταν μαρμαίρων. Agath. Schol. (in Anth. 5, 282, 3): ἀλλ' ἔτι μαρμαίρουσι παρηλίδες. — Dazu: μαρμάρεο-ς ‚glänzend, funkelnd‘; Il. 17, 594: Κρονίδης ἔλετ' αἰγίδα θυσσανόφρυσσαν μαρμαρέην. Il. 18, 480: περὶ δ' ἄντυγα βάλλε φαιφεινὴν τριπλάκα μαρμαρέην. Il. 14, 273: τῇ δ' ἐτέρῃ (nämlich χειρὶ ἔλε) ἅλα μαρμαρέην. Hes. th. 811: ἐνθα δὲ μαρμάρεαι τε πύλαι. Ar. Wolken 286: ὄμμα γὰρ αἰθέρος ἀκάματον σελαγείται μαρμαρέαις ἐν αὐγαῖς. Ap. Rh. 4, 1708: μαρμαρέην δ' ἀπέλαμψε βιὸς περὶ πάντοθεν αἴγλην. — μαρμαρίζειν ‚glänzen, strahlen‘; Pind.

Bruchst. 123, 2: τὰς δὲ Θεοξένου ἀκτῖνας προσώπου μαρμαρίζουσας δρακεῖς. — μαρμαρύσσειν ‚funkeln, flimmern‘; Themist. orat. 20, 235, B: ἐπιδείκνυε τῷ μυομένῳ (nämlich τὸ ἄγαλμα) μαρμαρύσσον τε ἤδη καὶ αὐγῇ καταλαμπόμενον θεσπεσίᾳ. — μαρμαρυγή ‚Geflimmer, Gefunkel‘; Od. 8, 265: Ὀδυσσεὺς μαρμαρυγὰς (hier für ‚schnelle Bewegungen‘) θηΐειτο ποδῶν. Hom. hymn. Ap. 203: αἶγλη δέ μιν ἀμφιφαίνει μαρμαρυγῆς τε ποδῶν. Hipp. 1, 118 (= 1, 106 Kühlewein): οἶσι δ’ ἂν ἐν τοιοῦτο-τρόπῳ πυρετῷ κεφαλὴν ἀλγέουσιν . . . ἡ μαρμαρυγαὶ προφαίνονται. 3, 789: διέλαυπον δ’ αὐτέης οἱ τῶν ὀμμάτων κύκλοι, καθαρόν τι φῶς, οἷον ἀστέρων μαρμαρυγὰς δοκέειν. Plat. Staat 7, 515, C: διὰ τὰς μαρμαρυγὰς ἄδυνατοὶ καθαροῦν ἐκείνα.

Eine nach Art von κάρκαρο-ν ‚Gefängniss‘ (2, Seite 352), καρκαίρειν (aus \*καρκάρειν) ‚dröhnen‘ (2, Seite 353), γαργαρίζειν ‚gurgeln, den Mund ausspülen‘ (3, Seite 40), βάρβαρο-ς ‚unverständlich sprechend, fremdsprachig‘ (3, Seite 112) und anderen Wörtern deutlich reduplicirte Form, aus der also ein einfaches \*μαρ-, etwa ‚glänzen‘, entnommen werden kann, das vielleicht nirgend mehr ganz deutlich entgegentritt, an das sich aber zum Beispiel auch ἀμαρύσσεσθαι ‚leuchten, funkeln‘ (1, Seite 221) anschliessen wird.

**μάρμαρο-ς** ‚Marmor‘, bei den alten Dichtern auch wohl allgemein für ‚grosser Stein‘.

Bei Homer dreimal. Il. 12, 380: ἄνδρα κατέκτα . . . μαρμάρῳ ὀκριόφεντι βαλὼν, ὃ ἔα τειχεὸς ἐντὸς κείτο μέγας παρ’ ἐπαλξιν ὑπέρτατος. Il. 16, 735: ἐτέρηφι δὲ λαΐετο πέτρον μάρμαρον ὀκριόφενθ’, ὃν Φοῖ περὶ χεῖρε ἐκάλυψεν. Od. 9, 499: ξὺν κεν ἄραξ’ ἡμῶν κεφαλὰς καὶ νήφια δόρυφα μαρμάρῳ ὀκριόφεντι βαλὼν. Eur. Phoen. 663: ὃν Κάδμος ὄλεσε μαρμάρῳ, κρᾶτα φόνιον ὀλεσίθηρος ὠλένας δικῶν βολαῖς. 1401: λαβὼν δ’ ἀφῆκε μάρμαρον πέτρον. Ar. Ach. 1171: ἐπάξειεν δ’ ἔχων τὸν μάρμαρον, κᾶπειθ’ ἀμαρτῶν βάλοι Κρατῖνον. — Theophr. Steine 9: οἱ δὲ καὶ ὅλως λέγουσι πάντας τήκεσθαι πλὴν τοῦ μαρμάρου, τοῦτον δὲ κατακαλεῖσθαι καὶ κοῖταν ἐξ αὐτοῦ γίνεσθαι. 69: καλοῦσι δὲ μέλιστα τοὺς μαρμάρους. Hipp. 2, 852: καὶ ἐν θυγῇ λιθίνῃ τρίβειν μάρμαρον ἢ λίθον λευκὴν καὶ διασῆσαι. Theokr. 22, 211: χερῶν δέ οἱ ἐκβαλε τυκτὴν μάρμαρον. Strabo 9, 123: μαρμάρου δ’ ἐστὶ τῆς τε Ὑμητίας καὶ τῆς Πεντελικῆς κάλλιστα μέταλλα πλησίον τῆς πόλεως. 14, 1, 35: ἔχει δ’ ἡ νῆσος (d. i. Χίος) καὶ λατόμιον μαρμάρου λίθου.

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden, so dass der ‚Marmor‘ also als der ‚glänzende Stein‘ benannt sein würde: Hesych erklärt μάρμαρος· λευκὴ λίθος. Bei Nonnos (Dion. 22, 153: ἐπ’ εὐφάεος δὲ καρῆνου ἀργυρέης πύληκος ἐλάμπετο μάρμαρος αἶγλη) scheint μάρμαρο-ς geradezu noch als Adjectiv mit der Bedeutung ‚glänzend‘ entgegen zu treten: darin liegt aber wohl nur eine Verwechslung mit μαρμάρου-ς (siehe Seite 397 unter μαρμαρ-) vor, oder jenes Wort darf geradezu als aus dem letzteren verkürzt gelten. μερ- ‚zu Theil erhalten‘, mit dem Perfect ἔμμορε ‚er hat zu Theil er-

halten, er ist theilhaft' (Il. 1, 278; 15, 189; Od. 5, 335; 11, 338; Hes. Werke 347 zweimal; theog. 414 und 426; Theogn. 234; Ap. Rh. 3, 208; 4, 1747; Nik. al. 488), neben dem man später missverständlich auch scheinbar aoristische Formen bildete wie *ἐμμορον* (Nik. ther. 791) und *ἐμμορες* (Ap. Rh. 3, 4; 4, 62). Die zugehörige, nur medial flectirte, Präsensform *μείρεσθαι* (aus \**μέρjεσθαι*), begegnet nur selten, so Il. 9, 616 (nur hier bei Homer und zwar in der Imperativform *μείρεο*); Hes. Werke 578 (*ἀπο-μείρεται*); Nik. ther. 402 (*μείρονται*); Arat. 1053 (*μείρονται*). Sehr häufig dagegen findet sich das auf ein causatives actives *μερ-* (*μείρειν*) zu Theil werden lassen, zutheilen' zurück weisende Passivperfect *εἵμαρται*, 'es ist zugetheilt, es ist beschieden' (Plat. Phaedr. 255, B; *εἵμαρτο* Il. 21, 281 — od. 5, 312; 24, 34; *εἵμαρθαι* Luk. Philop. 14; App. civ. 2, 4; *εἵμαρ-μένο-* Theogn. 1033; Aesch. Ag. 913; Soph. Trach. 169), neben dem bei Späteren in wieder ganz abweichender Bildung sich auch ein participielles *μεμορμένο-* (Ap. Rh. 3, 1130; Lyk. 430; Plat. Mar. 39; Diod. Gramm. in Anth. 7, 700, 5) gebraucht findet.

Il. 1, 278: οὐ ποθ' ὁμοίης (gleichartiger, d. i. 'mit anderer vergleichbarer') *ἐμμορε τιμῆς σκηπτόοχος βασιλεύς*. Il. 15, 189: *τριχθὰ δὲ πάντα δέδασται, ἕκαστος δ' ἐμμορε τιμῆς*. Il. 5, 335: *νῦν δ' ἄλως ἐν πελάγεσσι θεῶν ἐξ ἐμμορε τιμῆς*. Hes. Werke 347: *ἐμμορὲ τοι τιμῆς ὅστ' ἐμμορε γείτονος ἐσθλοῦ*. Hes. theog. 414: ἡ (d. i. *Ἑκάτη*) *δὲ καὶ ἀστερόφαντος ἀπ' οὐρανοῦ ἐμμορε τιμῆς*. 426: οὐδ' ὅτι *μουνογενῆς, ἴσσον θεὰ ἐμμορε τιμῆς*. Theogn. 234: *ἀκρόπολις καὶ πύργος ἐὼν κενεόφρονι δῆμῳ Κύρ' ὀλίγης τιμῆς ἐμμορεν ἐσθλὸς ἀνὴρ*. — Il. 9, 616 (vermuthlich unecht): *Ἔϊσαν ἔμοι βασιλεὺς καὶ ἥμισυ μείρεο τιμῆς*. Hes. Werke 578: *ἡφῶς γὰρ τ' ἐργοιο τρίτην ἀπο-μείρεται αἶσαν*. Nik. ther. 402: *κνώδαλα γαίης . . . ὅτε . . . ἀρδηθμοιο μεσημβρινὸν αἰξάντες μείρονται*. Arat. 1053: *καὶ γὰρ τ' ἀροτήσιον ὥρην τριπλόα μείρονται* (nämlich *τρισοαὶ σχίνου αὔξαι*, 'sie vertheilen' — zu Theil — eine dreifache Pflugzeit'; gewiss nicht, 'sie vertheilen'). — Il. 21, 281 — Od. 5, 312: *νῦν δέ με λευγαλέω θανάτῳ εἵμαρτο Φαλῶναι*. Od. 24, 34: *νῦν δ' ἄρα σ' οἰκτίστῳ θανάτῳ εἵμαρτο Φαλῶναι*. Hes. th. 894: *ἐκ γὰρ τῆς εἵμαρτο περίφρονα τέκνα γενέσθαι*. Theogn. 1033: *θεῶν δ' εἵμαρμένα δῶρα οὐκ ἂν ξηιδίως θνητὸς ἀνὴρ προφύγοι*. — Ap. Rh. 3, 1129: *πάρος θάνατόν γε μεμορμένον ἀμφικαλύψαι*. Lyk. 430: *αὐτὸς ἐκ μαντευμάτων σφαλὲς λαύσει τὸν μεμορμένον πότμον*. — Dazu: *μέρος-* (siehe besonders); — *μόρος-* (siehe besonders); — *μορῆειν* (siehe besonders); — *μοῖρα* (siehe besonders).

Lat. *merēre* oder *merēri*, 'sich erwerben, sich verschaffen, erlangen'; dann oft 'verdienen, sich würdig machen'; Prop. 2, 7, 17: *tantum meruit mea glōria nōmen*. — Plaut. truc. 542: *equid amās mē?* — *nihil ēcastor, neque merēs*.

Ursprünglich anlautendes *σμ-* lässt sich mit Bestimmtheit aus den Perfectformen (*ἐμμορε* aus \**ἐσμορε*, *εἵμαρται* aus \**ἐσμαρται*) entnehmen: ihre Verschiedenheit aber in der Behandlung des ursprünglichen *σμ* ver-

gleicht sich unmittelbar mit der von *ἄμμες* ‚wir‘ (1, Seite 238) und *ἡμεῖς* ‚wir‘ (1, Seite 624), die beide auf ein altes \**ἄσμε-* zurückführen. Sie hat ihren Grund ohne Zweifel in verschiedenen Dialekten: in dem einen ging aus *σμ* in Folge von Lautassimilation *μμ* hervor, im anderen wurde das vor *μ* unbequeme *σ* ausgedrängt, es entstand Vocaldehnung und der anlautende starke Hauch darf als Nachwirkung des alten inneren Zischlauts gelten. Das jüngere *μερμορμένο-* aber wurde ohne alle Erinnerung an das ursprünglich anlautende *σ* gebildet.

*μερ-* ‚berauben‘ mit präsentischem *μελρσειν* (aus \**μέρσειν*), ist nur in ein paar passivischen Formen belegt. Hesych erklärt *μελρσται· στέρεται* (er ist beraubt) und daneben — was ganz davon zu trennen ist und sich vielmehr auf das Vorausgehende bezieht — *κληροῦται* (er erhält durchs Loos) und *μερρίζεται* (er erhält als Antheil).

Hes. th. 801: *σινάφετες δὲ θεῶν ἀπο-μελρσται* (er ist beraubt, ist getrennt von); vielleicht ist die Lesart *ἀπ-αμελρσται* die vorzüglichere) *αἰὲν ἐόντων*. Arat. 655: *ἀλλ’ ἦγ’* (d. i. *Κασσιόπεια*) *ἐς κεφαλὴν ἴση δύετ’ ἀρ-νευτήρι μερρομένη γονάτων* (der Kniee beraubt).

Nebenform von *ἀμερ-*: *ἀμελρσειν* (siehe 1, Seite 225).

*μέροπ-* (*μέροψ*), ein völlig dunkles Beiwort der Menschen.

Bei Homer elfmal, dazu zweimal (Il. 2, 831 — 11, 329) als Eigennamen. Il. 1, 250: *τῷ δ’ ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθίατο*. Il. 3, 402: *εἴ τίς τοι καὶ κείθι φίλος μερόπων ἀνθρώπων*. Il. 9, 340: *ἡ μόνφοι φιλέουσ’ ἀλόχους μερόπων ἀνθρώπων Ἀτρεΐδαι*; Il. 18, 288: *πρὶν μὲν γὰρ Πριάμοιο πόλιν μέροπες ἄνθρωποι πάντες μυθήσκοντο πολύχρυσον πολύχαλκον*. Il. 18, 490: *ἐν δὲ δῶω ποίησε πόλεις μερόπων ἀνθρώπων*. Il. 2, 285: *νῦν δὴ σε, Φάναξ, ἐθέλουσιν Ἀχαιοὶ πᾶσιν ἐλέγχιστον θέμεναι μερόπεσσι βροτοῖσιν*. Hes. Werke 109: *χρύσειν μὲν πρῶτιστα γένος μερόπων ἀνθρώπων ἀθάνατοι ποίησαν*. Bruchst. 172, 5: *ἔθνηκας . . . ἐπτά μ’ ἔτι ζῶειν γενεὰς μερόπων ἀνθρώπων*. Hom. hymn. 31, 18: *ἐκ σέο δ’ ἀρξάμενος κλήσω μερόπων γένος ἀνδρῶν ἡμιθέων*. Pind. Nem. 4, 26: *σὺν ᾧ* (d. i. *Ἡρακλεῖ*) *ποτε Τρωῖαν κραταῖος Τελαμῶν πόρθησε καὶ Μέροπας* (hier Name eines Volkes, wie auch Hom. hymn. Ap. 42: *Κόως τε, πόλις Μερόπων ἀνθρώπων*). Aesch. Ch. 1018: *οὔτις μερόπων ἀσινῇ βλῖστον διὰ πάντ’ ἄτιμος ἀμείψεται*. Schutzfl. 89: *πάντα τοι φλεγέθει* (nämlich *Ζεὺς*) *κἂν σκότῳ μελαίνῃ ξὺν τύχῃ μερόπεσσι λαοῖς*. Eur. Iph. T. 1264: *φάσματ’ ὄνειρων, οἳ πολέσιν μερόπων τά τε πρῶτα . . . φράζον*. Ap. Rh. 4, 536: *ὥς κεν ἄφαντος ἀεὶ μερόπεσσι πέλοιτο*.

Vergleicht sich seiner Bildung nach beispielsweise mit *νῶροπ-* (Seite 283) und *ἦροπ-*, alt *Φῆροπ-* (1, Seite 622), die auch beide unverstündlich sind, auch noch mit einigen andern wenig durchsichtigen Wörtern auf *οπ*. *μέροπ-* (*μέροψ*), Name eines Vogels, ‚Bienenfresser‘.

Arist. Thierk. 6, 3: *ὃν δ’ οἱ Βοιωτοὶ καλοῦσιν μέροπα, εἰς τὰς ὁπὰς ἐν τῇ γῇ καταδυόμενος νεοττεύει μόνος*. 9, 82: *φασὶ δὲ τινες καὶ τοὺς μέροπα ταῦτ’ οὗτο ποιεῖν, καὶ ἀντεκτρέφειν ὑπὸ τῶν ἐκγόνων . . .*



γηράσκοντας . . . ἡ δ' ἰδέα τοῦ ὄρνιθος τῶν πτερῶν ἐστὶ τὰ μὲν ὑποκάτω ὠκρόν, τὰ δ' ἐπάνω ὥσπερ τῆς ἀλκυόνος κυάνεον, τὰ δ' ἐπ' ἄκρων τῶν πτερυγίων ἐρυθρά. τίκτει δὲ περὶ ἕξ ἢ ἑπτὰ ὑπὸ τὴν ὀπίωραν, ἐν τοῖς κρημνοῖς τοῖς μαλακοῖς· εἰσδύεται δ' εἴσω καὶ τέτταρας πῆχεις. 9, 189: ἀδικοῦσι δ' αὐτὰς (d. i. μελλέτας) . . . ἔτι δὲ χελιδὼν καὶ μέροψ . . . διόπερ . . . οἱ μελισσῆς . . . ἐξαιροῦσι καὶ τὰς τῶν μερόπων νεοττίας.

Vielleicht im Grunde das selbe mit dem Vorausgehenden.

μέρος- ,zu Theil Erhaltenes, Antheil, Theil'.

Hom. hymn. Herm. 53 — 501: πλήκτρῳ ἐπειρήτιζε κατὰ μέρος. Bei Pindar 6 mal, so Pyth. 4, 157: ἤδη με γηραιὸν μέρος ἀλικίας ἀμφιπολεῖ. 4, 65: παισὶ τούτοις ὄγδοον θάλλει μέρος Ἀρκείλας. Aesch. Ag. 507: οὐ γάρ ποτ' ἠῦχουν τῇδ' ἐν Ἀργεῖα χθονὶ θανὼν μεθέξειν φιλιτάτου τάφου μέρος. 1573: κτεάνων τε μέρος βαιὸν ἐχούση ἀπόχρη μοι. Soph. Ant. 147: ἔχετον κοινοῦ θανάτου μέρος ἄμφω.

Zu μερ- ,zu Theil erhalten' (Seite 398).

μέριμνα ,Sorge'.

Hom. hymn. Herm. 44: ἀνέρος, ὅντε θαμείαι ἐπιστρωφῶσι μέριμναι. 160: μεγάλην σε πατὴρ ἐφύτευσε μέριμναν θνητοῖς ἀνθρώποισι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσι. Hes. Werke 178: χαλεπὰς δὲ θεοὶ δώσουσι μερίμνας. Pind. Pyth. 8, 92: ἔχων κλέσσονα πλούτου μέριμναν. Bruchst. 218, 1: ἀνὴρ ἀνθρώπων καματώδεις οἶχονται μέριμναι στηθέων ἕξω. Aesch. Sieben 289: γέιτονες δὲ κάρζας μέριμναι ζωπυροῦσι τάρος. 843: μέριμνα δ' ἀμφὶ πτόλιν.

Goth. *maurnan* ,sorgen'; Matth. 6, 25: *ni maurnaiþ* (μὴ μεριμνᾶτε) *saivalai izvarai hva matþaiþ jah hva drigkaiþ*; Phil. 4, 6: *ni vaihtai maurnaiþ* (μηδὲν μεριμνᾶτε); — ahd. *morna* ,Sorge, Kummer'; *mornēn* ,sorgen'.

Das Suffix mit seinem kurzen Vocal begegnet, wie es scheint, sonst nicht, vergleicht sich übrigens aber mit dem von *πολύμη* ,Heerde' (2, Seite 593) und noch ein paar anderen Formen. Im weitesten Umfang ist wohl klar, dass das kurze *α* im Nominativ weiblichgeschlechtiger Wörter altem suffixalem *ια* angehört, wie zum Beispiel in *φέρουσα* (aus *\*φέροντια*) ,tragend' (II. 3, 425; 15, 175). So wäre *μέριμνα* aus einem alten *\*μέριμνια* entstanden? Oder ist in einzelnen Fällen, etwa neben consonantischen Verbindungen, jenes kurze *α* auch ohne mit dem *ι* verbunden gewesen zu sein, aus altem gedehntem *ā* verkürzt?

*μέρμερο-ς* ,Sorge machend, Mühe verursachend'.

Bei Homer 6 mal. Il. 8, 453: *πρὶν πτόλεμόν τε Φιδεῖν πτολέμοιό τε μέρμερα Φέργα*. Il. 10, 289: *μάλα μέρμερα μῆσατο Φέργα*. Il. 10, 524: *θηφεῦντο δὲ μέρμερα Φέργα, ὅσσ' ἄνδρες Φρέξαντες ἔβαν*. Il. 21, 217: *πεδίον κάτα μέρμερα ῥέζε*. Il. 11, 502: *Ἐκτωρ μὲν μετὰ τοῖσιν ὁμίλεε μέρμερα ῥέζων ἔγχει θ' ἱπποσύνη τε*. Il. 10, 48: *οὐ γάρ πω Φιδόμην . . . ἄνδρ' ἕνα τοσσάδε μέρμερ' ἐν ἡματι μητίσασθαι ὅσσ' Ἐκτωρ ἔΦρεξε*.

(Als Eigennamen begegnet *Μέρμερος* Il. 14, 513.) Hes. th. 603: *ὅς κε γάμον φεύγων καὶ μέρμερα φέρει γυναικῶν μὴ γῆμαι ἐθέλη.* Eur. Rhes. 509: *κακῶ δὲ μερμέρῳ παλαίμεν.* Lyk. 949: *τοῖσι τετρήνας βρέτας τεύξει ποτ' ἐγχώροισι μέρμερον βλάβην.* Nik. th. 248: *αἰψα δὲ γυίοις ἀδρανὴ βαρύνθουσα καὶ ἰξυὶ μέρμερος ἔξει.* Plat. Hipp. maj. 290, E: *μέρμερος* (unbequem, verdriesslich) *πάνυ ἐστίν.* Plut. mor. 988, A: *ἐκεῖ δὲ πού καὶ Τευμησίαν ἀλώπεκα 'μέρμερον χρῆμα' . . . λέγουσι.*

Schliesst sich vermuthlich unmittelbar an das Vorausgehende und wird als reduplicirte Bildung gelten dürfen, wie *γεργέριμος* ‚am Baum völlig reif geworden‘ (von Früchten; siehe 3, Seite 45), *πέριπερος* ‚prahlerisch‘ (2, Seite 610) und andere mehr. Ob die Reduplication hier, wie ja auch sonst vielfach, die Bedeutung des Causativen (‚sorgen machen‘) enthält?

**μερμήρη** ‚Sorge‘.

Hes. theog. 55: *λημοσύνην τε κακῶν ἀμπαῦμά τε μερμηράων.* Theogn. 1327: *Κυπρογένη . . . μερμήρας δ' ἀπόπανε κακὰς.* — Dazu: *μερμηρίζειν* ‚sorgen, Bedenken tragen, überlegen‘; ‚ersinnen, ausdenken‘; bei Homer 41 mal; Il. 12, 199: *οἷ ῥ' ἔτι μερμήριζον ἐφεσταότες παρὰ τάφρῳ.* Od. 5, 354: *αὐτὰρ ὁ μερμήριξε . . . Ὀδυσσεύς.* Il. 1, 188: *ἐν δὲ Φοίῳ ἦτορ στήθεσσι λασίοισι διάνδιχα μερμήριζεν, ἣ ὅ γε . . . τοὺς μὲν ἀναστήσειεν.* Il. 5, 671: *μερμήριξε δ' ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν ἦ . . . ἦ . . .* Od. 16, 73: *μητρὶ δ' ἐμῇ δίχα θυμὸς ἐνὶ φρεσὶ μερμηρίζει.* Il. 20, 17: *ἦ τι περὶ Τρώων καὶ Ἀχαιῶν μερμηρίζεις;* — Od. 2, 93: *ἦ δὲ δόλον τόνδ' ἄλλον ἐνὶ φρεσὶ μερμήριζεν.* Od. 2, 325: *ἦ μάλα Τηλέμαχος φόνον ἡμῖν μερμηρίζει.* Od. 16, 256: *εἰ δύνασαι τιν' ἀμύντορα μερμηρίζαι, φράζει.*

Stellt sich seinem Ursprung wie seiner Bildung nach dem Vorausgehenden vermuthlich unmittelbar zur Seite; in beachtenswerther Weise weicht aber die Quantität des inneren Vowels ab.

**μερμίθ-** (*μέρμις*) ‚Schnur, Strick‘.

Od. 10, 23: *νηφί δ' ἐνὶ γλαφυρῇ κατέδει (nämlich ἀσκὸν βοφός) μέρμιθι φαφεινῇ ἀργυρέῃ.* Diod. 3, 21: *εἰς δ' ἔχων μέρμιθα μακρὰν καὶ δήσας τῆς οὐρᾶς (einer Schildkröte) νήχεται πρὸς τὴν γῆν.* — Die gleichbedeutende Form *μερμίθη* bietet Agatharch bei Phot. (bibl. 451, 36): *οἱ ἐπιχώριοι τέχνη καὶ σπουδῇ καὶ μερμίθαις εἰς τὴν χέρσον ἐκβαλόντες.*

Nahen Zusammenhang darf man mit dem gleichbedeutenden *μήρινθος* (Il. 23, 854; 857; 866) vermuthen und, da dieses auf ein älteres *σμήρινθος* (Seite 224) zurückführt, als ältere Grundlage ein *\*σμέρμιθ-* mathmaassen. Die eigenartige Suffixform scheint sonst nicht zu begegnen, vergleicht sich aber wohl mit der von *ἐλμινθ-*, alt wahrscheinlich *\*φέλμινθ-* ‚Eingeweidewurm‘ (1, Seite 490).

**μερμνό-**, Name einer Falkenart.

Ael. Thierk. 12, 4: *γένη δὲ ἱεράκων πλείονα ἄρα ἢν . . . νενέμηνται δὲ καὶ ἀπεκρίθησαν θεοῖς πολλοῖς . . . ματρὶ δὲ θεῶν τὸν μέρμον \*\*, καὶ ἄλλον ἄλλῳ θεῷ.*

Dunklen Ursprungs.

**μορῆειν** ‚zu Theil werden lassen, zutheilen, theilhaft machen‘, ist aus einigen, namentlich passivischen, Perfectformen zu entnehmen, die erst bei Späteren auftauchen.

Nik. al. 213: *πᾶν δὲ νόημα ἐμπληκτον μεμόρηκε* (d. i. ‚machte verrückt‘) *κακῇ ἐσφαλμένον ἄτη*. Ap. Rh. 1, 646: *ἀλλ’ ἦγ’ ἐμπεδον αἰὲν ἀμειβομένη μεμόρηται* (ist zu Theil geworden, ist beschieden); Manetho 6, 13: *σινέεσσι τε τοῖσιν ἕκαστος μεμόρηται* (ist behaftet, ist theilhaft) *ὑπ’ ἀστράσι κινυμένοισιν*. Ap. Rh. 1, 973: *οὐ δὲ νῦ πω παιδεσσιν ἀγαλλόμενος μεμόρητο* (es war theilhaft); Nik. al. 229: *ἦδ’ οὐ βοσκαδὴς χηνὸς νέον ὀρταλιχῆα ὕδασι ἐντήξαιο πυρὸς μεμορημένον ἀνγαῖς*. Leonid. (in Anth. 7, 466, 7): *ἄ δελ’ Ἀντίκλεις, μεμορημένε* (hier wohl ‚vom Schicksal erreicht, vom Tode ereilt‘).

Schliesst sich eng an **μερ-** (aus altem \***σμερ-**) ‚zu Theil erhalten‘ (Seite 398).

**μόρο-ς** ‚das zu Theil Erhaltene, Beschiedene, Geschick‘; öfter geradezu für ‚Tod‘.

Bei Homer 14 mal. Il. 24, 85: *ἦ δ’ ἐνὶ μέσσης κλαῖε μόρον Φόο παιδὸς ἀμύμονος*. Il. 22, 280: *ἐκ Αἰφὸς ἡφείδης τὸν ἐμὸν μόρον*. Il. 6, 357: *οἷσιν ἐπὶ Ζεὺς θῆκε κακὸν μόρον*. Il. 18, 465: *ὅτε μιν μόρος αἰνὸς ἰκάνοι*. Il. 21, 133: *ἀλλὰ καὶ ὥς ὀλέσθε κακὸν μόρον*. Od. 11, 618: *ἦ τινα καὶ σὺ κακὸν μόρον ἡγήλαζεις*. Od. 9, 61: *οἱ δ’ ἄλλοι φύγομεν θάνατόν τε μόρον τε*. — Dazu: **μόριμο-ς** ‚vom Schicksal bestimmt‘; Il. 20, 302: *μόριμον δὲ Φοῖ ἐστ’ ἀλέφασθαι*. Pind. Ol. 2, 38: *ἔκτεινε Λᾶον μόριμος νίδος συναντόμενος*.

Zu **μερ-**: **μείρεσθαι** (aus \***μερρεσθαι**) ‚zu Theil erhalten‘ (Seite 398). **μόρο-ν** ‚Maulbeere‘.

Aesch. Bruchst. 264: *ἀνὴρ δ’ ἐκείνος ἦν πεπαίτερος μόρων*. 116, 1 *λευκοῖς τε γὰρ μόροις καὶ μελαγχίμοις καὶ μιλοπρέπτοις βριθεται ταῦτο τοῦ χρόνου*. Soph. Bruchst. 363, 2: *ὄψει . . . φοινίξαντα γογγύλον μόρον*. Athen. 2, 51, B: *συκάμινα . . . ὅτι πάντων ἀπλῶς οὕτω καλούντων αὐτὰ Ἀλεξανδρεῖς μόνον μόρα ὀνομάζουσι*. 2, 51, E: *Φαινίας δὲ . . . τὸν τῆς ἀγρίας συκαμίνου καρπὸν μόρον καλεῖ*. 2, 51, F: *Αἰφίλος . . . γράφει οὕτως* ‘τὰ δὲ συκάμινα, ἃ καὶ μόρα λέγεται, εὐχyla μὲν ἐστίν. Diosk. 1, 180: *μορέα* (Maulbeerbaum) *ἢ συκαμινέα δένδρον ἐστὶ γνώριμον . . . τὰ δὲ ἄωρα μόρα ξηρὰ κοπέντα, ἀντὶ ῥοδὸς τοῖς ὄψοις μίγνυνται καὶ κοιλιακοὺς δύνησιν*.

Altir. *merenn* ‚Maulbeere‘ hat man (Fick 2<sup>4</sup>, 212) dazu gestellt.

Ungewisser Herkunft.

**μορόεντ-**, alt **μορόφεντ-** (**μορόφεις**), von ungewisser Bedeutung.

Zweimal bei Homer. Il. 14, 183: *ἐν δ’ ἄρα φέρματα* (Ohrgehänge) *ἦκεν ἐντερήτοισι λοβοῖσιν τρίγληνα μορόφεντα*. Od. 18, 298: *φέρματα δ’ Εὐρυδάμαντι δῶν θεράποντες ἐνείκαν τρίγληνα μορόφεντα*. — Nik. al. 130: *πόροις . . . νηστείης Ἀηοὺς μορόεν ποτόν*. 136: *ἦ ἔτι που χηνὸς μορόεν ποτόν αἰνυσο χύτρον*. 455: *ποτὲ δ’ αὖ μορόεντος ἐλαίης*. 569:

φρουοῖο . . . , ὃς ποτὶ θάμνοις εἶαρι προσφύεται μορόεις λιχμώμενος ἔρσην. Qu. Sm. 1, 152: ὡς ἡ μὲν μορόεντα περὶ χρὸς θήκατο τεύχη. 4, 402: τοῖσι δ' ἄρ' ἐσσυμένως καὶ ἀναλθέα τύμματα φωτῶν αὐτῆμαρ μορόεντος ὑπέκ κακοῦ λαίνονται.

An den homerischen Stellen ist vielleicht einfach zu verstehen ‚mit Maulbeeren (μόρο-ν) versehen, mit beerenähnlichem Schmuck versehen‘, was aber die nachhomerischen Dichter mit dem Worte haben sagen wollen — vielleicht auch nicht an allen Stellen das Selbe — ist schwer zu ermitteln.

μόροχθο-ς, höchstwahrscheinlich ‚Speckstein, Seifenstein‘, der Kreide ähnlich, aber keineswegs eine Art Kreide.

Diosk. 5, 151: λίθος μόροχθος, ὃν ἔνιοι γαλαξίαν ἢ λευκογραφίδα ἐκάλεσαν, ἐν Αἰγύπτῳ γεννᾶται· ᾧ καὶ οἱ ὀθονοποιοὶ πρὸς λεύκωσιν τῶν ἱματίων χρῶνται, μαλακῷ καὶ εὐανέτῳ (‚leicht auflösbar‘) ὄντι.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

μορίᾱ (Lys. 7, 7 und 29 auch mit dem Zusatz ἐλαῖᾱ) ‚der der Athena geweihte heilige Oelbaum auf der Burg von Athen‘. Hesych erklärt μορίας· ἐλαῖαι ἱερὰι τῆς Ἀθηνᾶς.

Ar. Wolken 1005: ἀλλ' εἰς Ἀκαδήμειαν κατιῶν ὑπὸ ταῖς μορίαις ἀποθρέξει. Lys. 7, 7: οὐ θανμαστόν δ' εἰ τότε τὰς μορίας ἐξέκοπτον, ἐν ᾧ οὐδὲ τὰ ἡμέτερά· αὐτῶν φυλάττειν ἡδυνάμεθα . . . πολλὰ ἐν ἐκείνῳ τῷ χρόνῳ δασέα ὄντα ἰδίαις καὶ μορίαις ἐλαίαις. 7, 29: δεινὸν δέ μοι δοκεῖ εἶναι ὑμᾶς μὲν, οἷς ὑπὸ τῆς πόλεως τὸν ἅπαντα χρόνον προστέτακται τῶν μοριῶν ἐλαιῶν ἐπιμελεῖσθαι . . . τοῦτον δὲ . . . ἀπογράφαι με μορίαν ἀφανίζειν. — Dazu: μόριο-ς ‚die heiligen Oelbäume beschützend‘; Soph. Oed. Kol. 705: ὁ γὰρ αἰὲν ὀρῶν κύκλος λεύσσει νιν (den Oelbaum) μορίῳ Διός.

Etymologisch nicht verständlich.

μορίη ‚Thorheit‘.

Pallad. (in Anth. 11, 305, 1): τέκνον ἀναιδείης, ἀμαθέστατε, θρέμμα μορίης, εἰπέ, τί βρενθήη μηδὲν ἐπιστάμενος;

Eine sehr auffällige, auch wohl nur ganz ungeschickt gebildete, Nebenform zu μωρίη (Aesch. Ag. 1670; Soph. Kön. Oed. 536; Ant. 470).

μορῶσσειν ‚verunreinigen, vermischen‘.

Od. 13, 435: ἀμφὶ δέ μιν Φράκος ἄλλο κακὸν βάλεν ἠδὲ χιτῶνα, Φρωγάλεα φνυόοντα, κακῷ μεμορυνμένα καπνῷ. Nik. al. 144: ἡὲ μελισσάων καμάτῳ ἐνι παῦρα μορίξαις (‚mischen‘) σκορπιόεντα . . . ῥίξαι. 318: ὁ (d. i. αὐτήν) δὲ σπαδόνεσσιν ἐλύων δηθάκις ἐν γατῇ σπάζει μεμορυνχένος ἀφρῶ. 330: σπέραδος κραμβῆεν ἄθην μεμορυνχένον ὄξει. 375: χλοεραὶ μινθῆς ἀπὸ φυλλάδες, ἡὲ μελλίσσης ἡὲ καὶ ἐνστύφοντι ποτῷ μεμορυνχέναι ὄξευς. Opp. Jagd. 3, 39: πᾶσι δὲ γυλοῖς (nämlich λεόντων) ἦκα μέλαν κυάνοιο φέρει μεμορυνχένον ἄνθος.

Ging aus altem \*μορύχτειν oder etwa auch \*μορύχτειν hervor, so dass also ein alter suffixaler Guttural darin enthalten ist. — Weiterer etymolo-

gischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Möglicher Weise hat das Wort einen alten anlautenden Zischlaut eingebüsst und hängt zusammen mit goth. *smarna* ‚Mist, Dreck‘ (nur Philipp. 3, 8: *ðmja smarnōs visan allata*) und *smairithra* ‚Fett‘ (nur Röm. 11, 17: *smairithra alēnabagmis*).

**μόρριο-ν**, wahrscheinlich eine Art Feldspat, aus dem künstliche Gefässe bereitet wurden, wie sie zuerst Pompejus nach der Besiegung des Mithridates aus Asien mitgebracht hatte (Plin. 37, 18).

Paus. 8, 18, 5: ὕαλος μὲν γε καὶ κρύσταλλος καὶ μόρρια καὶ ὅσα ἐστὶν ἀνθρώποις ἄλλα λίθου ποιούμενα, καὶ τῶν σκευῶν τὰ κεραμεῖα, τὰ μὲν ὑπὸ τῆς Στυγὸς τοῦ ὕδατος ἐγγίνονται. — Dazu: **μόρρινο-ς** ‚aus Feldspat bestehend‘; Arr. mar. Erythr., Seite 5 (Fabricius): προχωρεῖ δὲ εἰς τοὺς τόπους τούτους . . . λιθίας ὑαλῆς πλείονα γένη καὶ ἄλλης μορρίνης τῆς γενομένης ἐν Διοσπόλει. Seite 23: πόλις λεγομένη Ὀξήνη . . . ἀφ’ ἧς πάντα τὰ πρὸς εὐθηρίαν τῆς χώρας εἰς Βαρύγαζα καταφέρεται καὶ τὰ πρὸς ἐμπορίαν τὴν ἡμετέραν, ὀνηλίην λιθία καὶ μορρίνη.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

**μορτό-ς** ‚der Sterbliche, Mensch‘. Hesych erklärt **μορτός**: ἀνθρωπος, θνητός.

Nur Kallim. Bruchst. 271: ἐδεῖμαμεν ἄστεα μορτοί.

Nebenform — und wahrscheinlich nur dialektische — zu **βροτό-ς** (aus \***μροτό-ς**) ‚sterblich‘ (3, Seite 124), unter dem weiter zugehörige Formen schon zusammengestellt wurden.

**μοργ-** ‚abwischen‘, begegnet nur in ein paar medialen Aoristformen.

Ar. Ach. 706: ὥστ’ ἐγὼ μὲν ἠλέησα κάπ-εμορξάμην (die Lesart κάπ-ομορξάμην ist aber wohl die bessere) ἰδὼν ἔνδρα πρεσβύτην ὑπ’ ἀνδρὸς τοξότου κυκώμενον. Simonid. (in Anth. 6, 217, 3): ὑετὸν ἄρτι κόμης ἀπ-εμόρξατο. Q. Sm. 4, 270: ἐκ δὲ μετώπων χερσὶν ἄδην μόρξαντο κατεσσύμενόν περ ἰδρωτά. 4, 374: μορξάμενοι σπόγγοισι πολυτρήτοισι μέτωπα.

Nebenform zu **όμοργ-** (siehe 1, Seite 553).

**μορφή** ‚Gestalt‘.

Bei Homer zweimal. Od. 11, 367: σοὶ δ’ ἐπι μὲν μορφῇ *Ῥεπέων* (d. i. ‚du verstehst gut zu reden‘); Od. 8, 170: ἀλλὰ θεὸς μορφῇν *Ῥεπέσι* στέφει. Pind. Isthm. 3, 71: μορφᾶν βραχύς . . . ἤλθ’ ἀνίρ. Ol. 9, 65: ὑπέρφρατον ἄνδρα μορφᾷ τε καὶ ἔργοισι. Nem. 11, 13: εἰ δέ τις ὄλβον ἔχων μορφᾷ παραμεύσεται ἄλλων. Aesch. Prom. 21: ἀπανθρώπῳ πάγῳ, ἢν’ οὔτε φωνὴν οὔτε του μορφῇν βροτῶν ὄψει. Soph. Phil. 129: ναυκλήρου τρόποις μορφῇν δολώσας. Trach. 699: μορφῇ μάλιστα εἰκαστὸν ὥστε πρίονος ἐκβρώματ’ ἂν βλέψειας ἐν τομῇ ξύλου.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

**μόρφωνο-ς** (oder auch **μορφνό-ς** betont), eine nicht genauer zu bestimmende Adlerart.

Il. 24, 316: Ζεὺς . . . αἰῖετὸν ἦκε, τελειότατον πετεηνῶν, **μόρφων** θηρητῆρ’, ὃν καὶ περκνὸν καλέουσιν. Hes. Schild 134: οἷστοι . . . ὅπισθεν **μορφνοῖο** φλεγύαιο καλυπτόμενοι πετερύγεσσι ἦσαν. Arist. Thierk. 1, 112:

ἕτερον δὲ γένος ἄετοῦ ἐστὶν ὃ πλάγγος καλεῖται, δεύτερος μεγέθει καὶ θώμῃ· οἰκεῖ δὲ βήσσας καὶ ἄγκη καὶ λίμνας· ἐπικαλεῖται δὲ νηπτοφόνος καὶ μορφνός· οὐ καὶ Ὅμηρος μέμνηται ἐν τῇ τοῦ Πριάμου ἐξόδῳ [Il. 24, 316].

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in περκνό-ς, das auch eine Adlerart bezeichnet (siehe 2, Seite 610) und sonst. μορσιμο-ς, vom Schicksal bestimmt.

Bei Homer 7 mal. Od. 10, 175: πρὶν μόρσιμον ἦμαρ ἐπέλθῃ. Od. 16, 392 — 21, 162: ἥ δέ κ' ἔπειτα γήμαιθ' ὅς κεν πλείστα πόρῃ καὶ μόρσιμος ἐλθῇ. Il. 22, 13: οὐ μὲν με κτενέεις, ἐπεὶ οὗ τοι μόρσιμός εἰμι. Il. 5, 674: οὐδ' ἄρ' Ὀδυσσῆφι μεγαλήτορι μόρσιμον ἦεν ἴφθιμον Διφῶς εἶδ' ἀποκτάμεν. Pind. Pyth. 12, 30: τὸ δὲ μόρσιμον οὐ παρφυκτόν. Nem. 4, 61: ἄλλακε δὲ Χείρων, καὶ τὸ μόρσιμον Διόθεν πεπρωμένον ἔκφερεν. Aesch. Prom. 933: τί δ' ἂν φοβοίμην ὃ θανεῖν οὐ μόρσιμον;

Kann nicht einfach als Nebenform von μόριμο-ς (Seite 403) bezeichnet werden, wenn es auch auf dem selben Grunde mit ihm ruht und das selbe Schlusssuffix enthält. Aus μόρσιμο-ς aber ergibt sich als nächste Grundlage ein sonst nicht begegnendes \*μόρσι-ς, die Zuteilung, das Beschieden-sein. Auch sonst schliesst sich jenes suffixale μο gerade gern an weiblichgeschlechtige Abstracta auf σι, wie zum Beispiel in χρήσιμο-ς, 'brauchbar, nützlich' (3, Seite 321) und im homerischen φύξιμο-ς, 'wohin man fliehen kann, Zufluchtsort' (Od. 5, 359).

μορμολύκη, Schreckbild, Popanz.

Strabo 1, 2, 8: ταῦτα δ' ἀπεδέξαντο οἱ τὰς πολιτείας κατασιγησάμενοι μορμολύκας τινὰς πρὸς τοὺς νηπιόφρονας. — Dazu: das gleichbedeutende μορμολυκεῖο-ν. Ar. Thesm. 417: Μολοτικὸν τρέφουσι μορμολυκεῖα τοῖς μοιχοῖς κύνας. Bruchst. 31: ἀφ' οὗ κωμωδικὸν μορμολυκεῖον ἔγνων. Bruchst. 131: τίς ἂν φράσειε ποῦ ἔστι τὸ Διονύσιον; — ὅπου τὰ μορμολυκεῖα προσκρεμάννυνται. Plat. Phaed. 77, E: τοῦτον οὖν πειρώμεθα πείθειν μὴ δεδιέναι τὸν θάνατον ὥσπερ τὰ μορμολυκεῖα. Luk. Philops. 23: ἔρέμα προσκυνοῦντες οὕτως ἀπὶ θάνατον κολοσοῦν, ἡμισταδιαίαν γυναικα, γιγάντειόν τι μορμολυκεῖον. Tox. 24: παρεκάθητο δὲ αὐτῷ γυνή... τὰ τε ἄλλα εἰδεχθῆς καὶ ξηρὰ τὸ ἥμισυ τὸ δεξιὸν καὶ τὸν ὀφθαλμὸν ἐκκεκομμένῃ, παλλώβητόν τι καὶ ἀπρόσιτον μορμολυκεῖον. — μορμολύττεσθαι, 'in Schrecken setzen'; auch, 'fürchten'; Ar. Vögel 1245: φέρε' ἴδω, πότερα Λυδὸν ἢ Φρύγα ταυτὶ λέγουσα μορμολύττεσθαι δοκεῖς; Xen. Gastm. 4, 27: ἀλλὰ τί δή ποτε... ἡμᾶς μὲν οὕτω τοὺς φίλους μορμολύττει ἀπὸ τῶν καλῶν. Plat. Gorg. 473 D: μορμολύττει αὐ, ὃ γενναῖε Πῶλε, καὶ οὐκ ἐλέγχεις. Plat. Kriton 46, C: οὐδ' ἂν πλείω τῶν νῦν παρ-εῖναι ἰ τῶν πολλῶν δύναιμι ὥσπερ παιδὸς ἡμᾶς μορμολύττειται. — Plat. Axioch. 364, B: τὸν πρόσθεν χρόνον διαχλετάζων τοῖς μορμολυκτο-μενοις τὸν θάνατον.

Gehört zum Folgenden. Die Suffixform von μορμολύττει begegnet sonst nicht. Das verbale μορμολύττεσθαι wird aus \*μορμολύττεσθαι hervorge-

gangen sein und lässt sich seiner Bildung nach wohl mit *βδελύσσεσθαι* ‚Ekel empfinden, verabscheuen‘ (3, Seite 92) vergleichen.

*μορμῶ* ‚Schreckbild‘, insbesondere ein weiblich gedachtes fabelhaftes Schreckbild, mit dem man Kinder schreckte. Daneben auch die Form *μορμόν*— (Ar. Ach. 582; Friede 474; Xen. Hell. 4, 4, 17).

Ar. Ritter 693: *προσέρχεται . . . ὡς δὲ καταπιόμενός με . μορμῶ* (hier wie blosser Schreckruf gebraucht) *τοῦ Θράσους*. Ach. 582: *ἀπένεγκέ μου τὴν μορμόνα*. Friede 474: *οὐδὲν δεόμεθ’ ὠνθρωπε, τῆς σῆς μορμόνος*. Xen. Hell. 4, 4, 17: *οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι καὶ ἐπισκώπτειν ἐτόλμων ὡς οἱ σύμμαχοι φοβοῖντο τοὺς πελταστὰς ὥσπερ μορμόνας παιδάρια*. Theokr. 15, 40: *οὐκ ἀξίῳ τυ τέκνον . μορμῶ δάκνει ἵππος*. Luk. Philops. 2: *παίδων . . . ἔτι τὴν Μορμῶ καὶ τὴν Λάμιαν δεδιότων*. — Dazu: *μορμωτό-ς* ‚gefürchtet, schrecklich‘; Lyk. 342: *ὅταν χέλυδρος . . . τὸν ὠδίνοντα μορμωτὸν λόχον* (d. i. das troische Ross) *ἀναψαλάξῃ* (‚öffnet‘). — *μορμορ-ωπό-ς* ‚dessen Gesicht (ὦπ- 1, Seite 643) erschrecklich ist‘; Ar. Frösche 925: *ῥήματ’ ἂν βόεια δώδεκ’ εἶπεν . . . δειν’ ἄττα μορμορῳπά*. — *μορμύσσεσθαι* ‚in Schrecken setzen‘; Kallim. Artem. 70: *αὐτίκα τὴν κούρην μορμύσσεται*. Del. 297: *ὄτ’ εὐήχης ὑμέναιος ἦθεα κουράων μορμύσσεται*.

Etymologisch nicht verständlich. Etwas Verlockendes hat die Vermuthung, dass *μορμῶ* seiner Bildung nach ganz mit *Γοργῶ*, dem Namen des mythischen Ungethüms mit Schrecken erregendem Antlitz (3, Seite 45) übereinstimme und beide in ihrem Schlusstheil eine stärkere Verstümmelung erlitten haben. Danach würde in *μόρμορο-ς* ‚Schrecken erregend, erschrecklich‘, wie sichs aus *μορμορ-ωπό-ς* entnehmen lässt (Hesych erklärt *μόρμορος*· *φόβος*) noch eine minder verstümmelte Form erhalten sein. Als nächste Grundlage von *μορμύσσεσθαι* (aus \**μορμύχσεσθαι*?) darf man wohl ein \**μόρμυκ-* muthmaassen, das sich seiner Bildung nach mit *ἄμπυκ-* ‚Stirnband‘ (1, Seite 240) vergleichen lassen würde.

*μορμύρειν* ‚brausen‘.

Bei Homer 4 mal. Il. 5, 599: *ἀφρῶ μορμύροντα* (nämlich *ποταμόν*) *Φιδών*. Il. 18, 403: *περὶ δὲ ῥόφος Ὀκείανοιο ἀφρῶ μορμύρων ῥέφεν ἄσπετος*. Il. 21, 325: *Σκάμανδρος . . . ἐπῶρε Ἀχιλλῆφι κυκώμενος, ὑψόσε θύων, μορμύρων ἀφρῶ τε καὶ αἵματι καὶ νεκύεσσιν*. Od. 12, 238: *λέβης φῶς ἐν πυρὶ πολλῶ πᾶσ’ ἀνα-μορμύρεσκε κυκωμένη*. Ap. Rh. 1, 543: *ἀφρῶ δ’ ἐνθα καὶ ἐνθα κελαινὴ κήκειν ἄλμη δεινὸν μορμύρουσα*. 4, 287: *πηγαὶ γὰρ ὑπὲρ πνοιῆς βορέας Πιπάλους ἐν ὄρεσσιν ἀπόπροθι μορμύρουσιν*.

Lat. *murmurāre* ‚brausen, Getöse machen‘; Cic. Tusc. 5, 116: *fremittum murmurantis maris* (nämlich *surdī nōn audiunt*); Verg. Aen. 10, 212: *spūmea sēmiferō sub pectore murmurat unda*; Plaut. Cas. 803: *mihi jē-jānitātē jam dūdum intestīna murmurant*.

Ahd. *murmurōn* und *murmuloŋ*; — nhd. *murmeln, murren*.

Lit. *murmēti* ‚murren, brummen‘.

Altind. *mūrmura-s* ‚brennende Hülsen, knisterndes Feuer‘ (Naish.; Trik.).

Zunächst aus \**μορμύρχειν*. Eine nach Art von *πορφύρειν* ‚heftig aufwallen,

sich unruhig bewegen' (2, Seite 615) und γοργύρη, 'unterirdische Wasserleitung, unterirdisches Gefängniß' (3, Seite 45) deutlich reduplizierte Form, die als solche offenbar schon sehr alt ist.

μόρμυρο-ς, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Fisches.

Arist. Thierk. 6, 101: *τίκτει δὲ καὶ ὁ αὐλωπίας, ὃν καλοῦσι τινες ἀνθίας, τοῦ θέρους· μετὰ δὲ τούτους χρύσοφους καὶ λάβραξ καὶ μόρμυρος καὶ ὅλως οἱ καλούμενοι δρομάδες.* Athen. 7, 313, E: *μόρμυρος τροφιμώτατος, ὥς φησιν Ἰκέσιος.* Archestr. (bei Athen. 7, 313, F): *μόρμυρος αἰγιαλὺς κακὸς ἰχθὺς οὐδὲ ποτ' ἐσθλός.* Matron (bei Athen. 4, 136, O): *μόρμυρος ἅντα δ' ἦν, μεγάλη, σπάρος· οὗς ὁ μάγειρος σίζοντας παρέθηκε φέρων.* Phan. (in Anth. 6, 304, 4): *αἴτε σύ γ' ἐν κύρτῳ μελανουρίδας, αἴτε τιν' ἀγρεῖς μόρμυρον.*

Etymologisch schwer bestimmbar. Hängt möglicher Weise mit dem Vorausgehenden zusammen.

μόρμυλο-ς, Name eines Fisches.

Dorion, nach Athen. 7, 313, E: *Λωρίων δ' ἐν τῷ περὶ ἰχθύων μορμύλους αὐτοὺς (d. i. μύρμας) καλεῖ.* Opp. Fischf. 1, 100: *οἱ (nämlich ἰχθύες) μὲν γὰρ χθαμαλοῖσι παρ' αἰγιαλοῖσι νέμονται, ψάμμον ἐρεπτόμενοι καὶ ὅς' ἐν ψαμάθοισι φύονται . . . ταινίαι ἀβληχεαὶ καὶ μορμύλος, αἰόλος ἰχθύς.*

Wohl nur eine Nebenform des Vorausgehenden.

μηρός-ς, der obere fleischige Theil des Schenkels'.

Bei Homer 36 mal. Il. 1, 460 — 2, 423: *μηρούς τ' ἐξέταμον κατὰ τε κνίσση ἐκάλυσαν δ' ἑλπιτυχα ποιήσαντες.* Il. 5, 305: *τῷ βάλεν Αἰνείας κατ' ἰσχίον, ἔνθα τε μηρὸς ἰσχύι ἐνστρέφεται.* Il. 4, 146: *μιάνθην αἵματι μηροὶ εὐφυνέες κνήμαί τε.* Il. 1, 190: *ὃ γε φάσγανον ὀξὺ Φερυσάμενος παρὰ μηροῦ.* Il. 12, 162: *ῥῖμωξεν καὶ ἔφω πεπλήγετο μηρῷ.* Il. 16, 473: *σπασσάμενος τανύηκες ἄορ παχέφος παρὰ μηροῦ.* Od. 18, 67: *Ὀδυσσεὺς . . . φαίνει δὲ μηρούς καλοὺς τε μεγάλους τε.* — Dazu: *μῆρο-ν*, 'Schenkelstück, aus dem Schenkel geschnittenes Stück'; nur in der Mehrzahl mit Sicherheit belegt, bei Homer 6 mal; Il. 1, 467 — 2, 427: *αὐτὰρ ἐπεὶ κατὰ μῆρ' ἐκάφη.* Od. 3, 179: *Ποσειδάωνι δὲ ταύρων πόλλ' ἐπὶ μῆρ' ἔθεμεν.* Od. 13, 26: *μῆρα δὲ κήφαντες δαίνυντ' ἐρικυδέα δαῖτα τρεπόμενοι.*

Altkymrisch *morduit* (aus einer Grundform \**mārjēto*), 'Dickbein'; — neukymrisch *morddwyd*; — bretonisch *morzat* 'Schenkel' (nach Fick 2<sup>1</sup>, 202).

Ahd. *muriot* 'Schenkel', 'Oberarm' (nach Bezzenh. a. a. O.).

Dunkler Herkunft.

μηριγγ- (μῆριγγ) 'Haar'.

Hesych: *μῆριγγ· ἄκανθα, γινομένη ἐν τοῖς ἐρίοις τῶν προβάτων.*

Verlor einen alten anlautenden Zischlaut, der in der Form *σμηριγγ-* (Seite 224) erhalten blieb.



μήρινθο-ς ‚Faden, Schnur‘, ‚Angelschnur‘. Eine Nebenform μήρινθ- ergibt sich aus dem Accusativ μήρινθα (Orph. Arg. 597; 1097).

Bei Homer 5mal, in dem selben Zusammenhange. Il. 23, 854: ἐκ δὲ τρήρωνα πέλειαν λεπτήν μήρινθῳ δῆσεν ποδός. 857: ὃς δὲ κε μήρινθοιο τύχη. 866: αὐτὰρ ὁ μήρινθον βάλε παρ πόδα. 867: ἄντικρυς δ' ἀπὸ μήρινθον τάμε πικρὸς οἰστός. 869: ἣ δὲ παρείθη μήρινθος ποτὶ γαῖαν. Ar. Thesm. 928: αὐτή μὲν ἡ μήρινθος οὐδὲν ἔσπασεν. Theokr. 21, 12: ἐγγύθι δ' αὐτοῖν κέϊτο τὰ τῆς θήρας ἀθλήματα . . . μήρινθοι κώπα τε. Leonid. (in Anth. 7, 504, 9): χιὼ μὲν μήρινθων καὶ δούνακος ἀγκίστρων τε ἐγγὺς ἀπὸ πνοιῆν ἦκε κυλινδόμενος.

Die Nebenform σμήρινθο-ς, in der ein alter anlautender Zischlaut sich erhielt, wurde schon früher (Seite 224) aufgeführt. Naher Zusammenhang mit μέρμιθ- ‚Schnur, Strick‘ (Seite 402) lässt sich vermuthen.

μηρύεσθαι ‚zusammenziehen, einziehen, zusammenwickeln‘; dorisch μᾶρύεσθαι (Theokr. 1, 29).

Bei Homer nur Od. 12, 170: ἀνστάντες δ' ἑταροὶ νεφὸς ἱστία μηρύσαντο. Orph. Arg. 635: προτόνοις δ' ἐπὶ χεῖρα βαλόντες ἱστία μηρύσαντο καὶ ἄμφ' ἱμάσιν ἔδησαν. Hes. Werke 538: στήμονι (Gewebeaufzug) δ' ἐν παύρῳ πολλὴν κρόα (Einschlagsfaden) μηρύσασθαι. Soph. Bruchst. 694: ναῦται δ' ἐμηρύσαντο νηὸς ἱσάδα (Ankertau). Ap. Rh. 4, 887: ἄλλα τε πάντα ἄρμενα μηρύοντο κατὰ χρέος. Theokr. 1, 29: κισσύβιον . . ., τῇ περὶ μὲν χεῖλῃ μαρύεται (für ‚sich wickelt, sich windet‘) ὑπόθι κισσός. Thyill. (in Anth. 10, 5, 5): σχολίονος μηρύεσθε. Opp. Jagd 1, 50: ἰχθὺν ἀσπαίροντα βυθῶν ἀπο-μηρύσασθαι. Luk. Hermot. 47: καὶ τι λινον παρὰ τῆς τραγικῆς Ἀριάδνης λαβόντες εἴσιμεν ἐς τὸν λαβύρινθον ἕκαστον, ὡς ἔχειν ἀπραγμόνως μηρυόμενοι αὐτὸ ἐξιέναι. — Dazu: μήρυματ- (siehe Seite 410 besonders).

Ruht zunächst auf einer Nominalform \*μηρυ-, die vielleicht mit dem Vorausgehenden in Zusammenhang steht.

μήρυκ- (die Quantität ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen; Nominativ μῆρυξ), ‚wiederkäuend‘, insbesondere aber Name eines wiederkäuenden Fisches, wahrscheinlich ‚Papageifisch‘; dorisch μᾶρυκ- (μᾶρυκᾶσθαι Ael. Thierk. 2, 54).

Arist. Thierk. 9, 253: μηρυκάζει δὲ καὶ τῶν ἀμφωδόντων ἔνιοι, ὅλον οἷ τε μύες οἱ Ποιτικοὶ καὶ οἱ ἰχθύες, καὶ ὃν καλοῦσιν ἔνιοι ἀπὸ τοῦ ἔργου μῆρυκα. — Dazu: μηρυκάζειν und μηρυκάεσθαι ‚wiederkäuen‘; Arist. Thierk. 3, 104: ἔχει δὲ πνεύαν (Lab) τὰ μὲν μηρυκάζοντα πάντα. 3, 108: ὅλως δὲ τὰ μηρυκάζοντα γάλα πολὺ καὶ χρήσιμον εἰς τυρεῖαν ἀμέλγεται. 8, 33: δοκεῖ δὲ τῶν ἰχθύων ὁ καλούμενος σκάρως μηρυκάζειν ὥσπερ τὰ τετράποδα μόνος. 9, 252: μηρυκάζει δὲ τὰ μὴ ἀμφώδοντα, ὅλον βόες καὶ πρόβατα καὶ αἰγες. — Plut. Rom. 4: ἦν δὲ πλησίον ἐρινεός, ὃν Ῥωμινάλιον ἐκάλουν, . . . ἣ διὰ τὸ τὰ μηρυκώμενα τῶν θρεμμάτων ἐκεῖ διὰ τὴν σκιὰν ἐνδιάζειν. Ael. Thierk. 2, 54: τῶν θαλαττίων πυνθάνομαι μόνον τὸν σκάρων τὴν τροφήν ἀναπλέου-

σαν ἐπεσθίειν, ὥσπερ οὖν καὶ τὰ βληχητά, ἃ δὴ καὶ μαρναῖσθαι λέγουσιν.

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach vergleicht sich wohl unmittelbar κήρυκ-, ‚Ausrufer, Herold‘ (2, Seite 378).

μήρυγμα- (μῆρυγμα), ‚Windung‘.

Nik. ther. 265: τῶν ἵτοι σπειρησιν ὃ (nämlich κεράσσης, die Hornschlange) μὲν θοὸς ἀντία θύνει ἀτραπὸν ἰθὺσαν δολιχῶ μήρυγματι γαστρός. 160 (wahrscheinlich unecht): ἔρπει ἀτραπὸν ὀλκαίην δολιχῶ μήρυγματι γαστρός. Hesych erklärt μήρυγμα· σπείραμα ἢ ἐκτεινόμενον.

Kann nicht wohl unmittelbar zu μηρύεσθαι ‚zusammenziehen, zusammenwickeln‘ (Seite 409) gehören, an welchen Zusammenhang sich sonst sehr wohl denken liesse. Zusammenhang mit μήρυκ-, ‚wiederkäuend‘ (Seite 409) aber, der in formeller Beziehung sehr wohl möglich sein würde, wie zum Beispiel κήρυγμα-, ‚Ausgerufenes, Bekanntmachung‘ (Soph. Kōn. Oed. 350; Ant. 8; 161; 454; Hdt. 8, 41) auf κήρυκ-, ‚Ausrufer, Herold‘ (2, Seite 378) zurückführt, lässt sich wegen der auseinanderliegenden Bedeutungen der Wörter nicht wohl annehmen.

μήρυμα- (μῆρυμα), ‚Faden‘.

Plut. mor. 434, A: τῇ δὲ ἐν Καρύστῳ πέτρα χρόνος οὐ πολὺς ἀφ’ οἷ πέπαιται μηρύματα (fadenartig zusammenhängendes Gestein?) λίθων μαλακὰ νηματώδη συνεκφέρουσα. Pollux 7, 29 erklärt κάταγμα (‘Gesponnenes, Faden’)· τὸ δ’ αὐτὸ καὶ μήρυμα. Phot. erklärt μήρυμα· σπείραμα, κάταγμα, νῆμα.

Gehört zu μηρύεσθαι ‚zusammenziehen, einziehen, zusammenwickeln‘ (Seite 409). Unmittelbarer Zusammenhang mit dem Vorausgehenden ist nicht möglich.

μωρό-ς, ‚thöricht, einfältig‘; attisch μῶρο-ς (Goettling, Seite 304).

Aesch. Bruchst. 288: δέδοικα μῶρον κάρτα πνεύσσοι μῶρον. Soph. Bruchst. 865, 2: ὅστις δὲ θνητῶν θάνατον ὀρωδεῖ λίαν, μῶρος πέφυκε. Ant. 220: οὗκ ἔστιν οὕτω μῶρος ὃς θανεῖν ἐρᾷ. Kōn. Oed. 435: ἔμεις τοιοῖδ’ ἔφτεμεν, ὥς μὲν σοὶ δοκεῖ, μῶροι, γονεῖσι δ’, οἳ σ’ ἔφτεσαν, ἔμφορες. Aias 594: μῶρά μοι δοκεῖς φρονεῖν. Eur. Bruchst. 392, 2: εἰ δ’ ἄτερ πότων δοκεῖς ἔσεσθαι, μῶρος εἶ, θνητὸς γεγώς. Xen. an. 3, 2, 22: σιέεσθαι εἰ ἄρα τοῦτο καὶ μωρότατον πεποιήκασιν οἱ βαρβαροί. Hipp. 1, 373: καὶ τὰ νεῦρα σκληρὰ (hier ‚stumpf, geschwächt‘) γινόμενα ἐπὶ τοῦ πύρεος οἱ δύνανται τείνειν καὶ χαλᾶν.

Dunklen Ursprungs. Vermuthen lässt sich, dass das ρο ein suffixales ist, ganz wie zum Beispiel in ψωρό-ς ‚rauh‘ (2, Seite 564) und χλωρό-ς ‚gelblich, grünlich, grün‘ (3, Seite 343).

μωρο-ς, von ungewisser Bedeutung; bildet den Schlusstheil von drei homerischen Zusammensetzungen, nämlich:

ἑγχετι-μωρο-ς, im Schwingen des Speeres (ἑγχε- 1, Seite 425) erwähnt?; 4mal bei Homer: Il. 2, 692: καὶ δὲ Μένελαο βαλεῖν καὶ Ἐκτορα ἑγχετι-μωρο-ς. Il. 2, 540: φῦλα Πηλεΐδων ἑγχετι-μωρο-ς. Il. 7,

134: *μάχοντο* . . . *Ἀρχάδες ἐγχεσίμωροι*. Od. 3, 188: *εὖ μὲν Μυρμιδόνας φάσ' ἐλθέμεν ἐγχεσιμῶρους*. — *λό-μωρο-ς* oder wahrscheinlich *Φιό-μωρο-ς*, nur an zwei Stellen und zwar von den Argeiern gebraucht; Il. 4, 242: *Ἀργεῖοι Φιόμωροι, ἐλέγχεα, οὐ νυ σέβουσθε; τίφθ' οὕτως ἔστητε τεθιπότες ἥντε νεβροί*; Il. 14, 479: *Ἀργεῖοι Φιόμωροι, ἀπειλάων ἀκόρητοι*. — *ὑλακό-μωρο-ς* ‚eifrig bellend‘ (*ὑλακή*, das Bellen‘ 2, Seite 171), von Hunden gebraucht; nur zweimal. Od. 14, 29: *ἐξαπίνης δ' Ὀδυσῆα Φιδὸν κύνας ὑλακόμωροι*. Od. 16, 4: *Τηλέμαχον δὲ περισσαινὸν κύνας ὑλακόμωροι*. — Vielleicht gehört hierher auch noch das nachhomerische *σινά-μωρο-ς* ‚schädigend, zerstörend‘, dann auch ‚naschhaft‘, ‚lüstern, wollüstig‘ (siehe Seite 36).

Da die aufgeführten Zusammensetzungen nur als bezügliche werden anzusehen sein, so wird man für ihren Schlusstheil in seiner Selbstständigkeit nur substantivischen Werth vermuthen können. Er mochte etwa ‚Eifer, Bestrebung‘ oder ähnliches bedeuten, so wäre also *ἐγχεσί-μωρο-ς* ‚speereifrig, sich des Speerwerfens befleissigend‘. Sollte *Φιό-μωρο-ς* möglicher Weise *Φιό-ν* ‚Veilchen‘ (2, Seite 11) als ersten Theil enthalten?

*μαῖρα* ‚Hundsstern, Sirius‘.

Krinag. (in Anth. 9, 555, 5): *νῆσον . . . ὑπὸ ματρὶ εὐάνεμον*. Nonn. Dion. 5, 221: *ἀλλὰ διπτετῶν ἀνέμων ζωαρχέσιν αὔραις λογιὸν εὐνήσαντι πυρώπιδος ἀστέρα ματρὸς*. Lyk. 334: *ματρὸς δταν φαιουρόν* (‚grauschwänzig‘) *ἀλλάξῃς δομήν* (von der Hekabe gesagt, die in einen Hund verwandelt wurde).

Aus *\*μάρα* wie zum Beispiel *σφαῖρα* ‚Kugel, Ball‘ (Seite 216) aus *\*σφάρα*. Zugehörigkeit zu dem aus dem reduplicirten *μαρμαρ-* ‚funkeln, glänzen‘ (Seite 397) erschlossenen *\*μαρ-* ‚glänzen‘ hat man vermuthet und vielleicht nicht mit Unrecht. Aus dem Altindischen hat man *mārici-s* ‚Lichtstrahl, Licht‘ (RV. 10, 58, 6; 10, 177, 1) dazu gestellt.

*μεῖρ-εσθαι* (aus *\*μέρjεσθαι*) ‚zu Theil erhalten‘ siehe unter *μερ-* (Seite 398).

*μεῖρ-ειν* (aus *\*μέρjειν*) ‚berauben‘ siehe unter *μερ-* (Seite 400).

*μεῖρ-εσθαι* ‚verlangen‘.

Nur Nik. ther. 402: *ὅτ' ἐς νομόν ἤε καὶ ὕλην ἤε καὶ ἀρδῆθμοιο μεσημβρινὸν ἀίξαντες μελρονται* (auch abweichende Lesarten werden angeführt).

Gilt als Verkürzung aus *ἰμεῖρεσθαι* (das active *ἰμεῖρειν* — aus *ἰμέρjειν* wurde 2, Seite 64 aufgeführt), so dass die kaum glaubliche Einbusse der Silbe *i* vor dem *μ* anzunehmen sein würde.

*μεῖρακ-* (*μεῖραξ*) ‚Mädchen, Dirne‘.

Ar. Ekk. 611: *ἦν μεῖρακ' ἰδὼν ἐπιθυμίαση*. 696: *ἐνθάδε μεῖράξ ἐσθ' ὠραία*. 1138: *ἐκέλευε συλλαβοῦσάν μ' ἢ γυνή ἄγειν σε καὶ τασδί μετὰ σοῦ τὰς μεῖρακας*. Plut. 1071: *οὐκ ἐὼ τὴν μεῖρακα μισεῖν σε ταύτην*. 1079: *νῦν δ' ἄπειδι χαίρων συλλαβὼν τὴν μεῖρακα*. — Dazu: *μεῖρά-κιο-ν* ‚Knabe‘; Ar. Wolk. 917: *διὰ σὲ δὲ φοιτᾶν οὐδεὶς ἐθέλει τῶν μεῖρακίων*. 1071: *σέψαι γάρ, ὦ μεῖράκιον, ἐν τῷ σωφρονεῖν ἅπαντα*

άνεσιν. Ekk1. 1146: ἐλευθέρως καλεῖν γέροντα, μειράκιον, παιδίσκον. Plat. Prot. 315, D: παρειάθητο δὲ αὐτῷ . . . Πανσανίας . . . καὶ μετὰ Πανσανίαν νέον τι ἔτι μειράκιον. Theaet. 173, B: ὥσθ' ὕγιες οὐδὲν ἔχοντες τῆς διανοίας εἰς ἄνδρας ἐκ μειρακίων τελευτῶσι.

Altind. *māria-s* (RV. 1, 77, 3; 10, 77, 3; 10, 78, 1 und 4) und dann gewöhnlich *mārja-s* ‚ein junger Mann in der Blüthe seiner Kraft‘, insbesondere ‚Freier, Ehemann‘; ‚Hengst‘; RV. 3, 54, 13: *marūtas rshimāntas divās mārjās . . . cṛṇavan* ‚die speerbewaffneten Marute, die jungen Männer des Himmels, mögen (uns) hören‘; RV. 1, 115, 2: *sūrjas daivīm ushōsam rūcamānām mārjas nā jāuśhm abhi aiti paççāt* ‚der Sonnengott geht der leuchtenden Göttinn Ushas nach wie der Freier der Jungfrau‘; RV. 5, 61, 4: *pārā virāsas aitana mārjāsas bhādraḡdnajas* ‚fort geht, ihr Männer, ihr Ehemänner mit schönen Frauen‘. — Dazu: *marjakā-s* ‚das Männchen‘ (bei Thieren); RV. 5, 2, 5: *kāi mai marjakām vi javanta gāubhis* ‚welche trennten mein Männchen (d. i. den Stier) von den Kühen‘?

Aus altem \**mérjāx-*. Das *x* ist ableitendes Suffix wie zum Beispiel in *ῥνθραx-* ‚Kohle‘ (1, Seite 216). Die Herkunft des Wortes liegt im Dunkel. *μοῖρα* ‚Zutheilung, Antheil, Theil‘; ‚Schicksal, Verhängniß‘; ‚das Gebührende, Schickliche‘.

Bei Homer mehr als 100 mal. Od. 20, 260: *παρ δ' ἐτιθη σπλάγχνων μοίρας*. Od. 8, 470: *οἱ δ' ἤδη μοίρας τ' ἐνεμον κερόωντο τε Φοῖνον*. Il. 10, 253: *ἄστρο δὲ δὴ προβέβηκε, παροίχωκεν δὲ πλέων νύξ, τῶν δῖο μοιράων, τριτάτη δ' ἔτι μοῖρα λέλειπται*. Il. 16, 68: *χώρης ὀλίγην ἔτι μοῖραν ἔχοντες*. — Il. 7, 52: *οὐ γάρ πώ τοι μοῖρα θανεῖν καὶ πότμον ἐπισπεῖν*. Il. 18, 119 und 120: *ἀλλὰ φε μοῖρ' ἐδόμασσε καὶ ἀργαλέος χόλος Ἥρης. ὥς καὶ ἐγὼν εἰ δὴ μοι ὁμοίη μοῖρα τέτυκται, κείσομαι*. Od. 2, 100: *εἰς ὅτε κέν μιν μοῖρ' ὀλοφῇ καθέλῃσι τατηλεγέος θανάτοιο*. — Il. 1, 286: *ναὶ δὴ ταῦτά γε πάντα, γέρον, κατὰ μοῖραν ἔφειπες*. Il. 19, 256: *ἦτο σιγῇ, Ἀργεῖοι, κατὰ μοῖραν ἀκούοντες βασιλῆφος*. Od. 9, 352: *οὐ κατὰ μοῖραν ἔφερξας*.

Aus \**mórga*, wie zum Beispiel *μαῖρα* ‚Hundsstern‘ (Seite 411) aus \**mórga*. Ganz entsprechende Bildungen mit innerem *oi* scheinen sich nicht zu finden. — Zu Grunde liegt *μερ-*: *μεῖρεσθαι* (aus \**mérjεσθαι*) ‚zu Theil erhalten‘ (Seite 398).

*μερ-*: *μύρειν* (aus \**múrgειν*) ‚fliessen, triefen‘.

Nur Hes. Schild 132: *οἷστοι . . . πρόσθεν μὲν θάνατόν τ' εἶχον καὶ δάκρυσι μῖρον*.

Ist vielleicht ursprünglich ‚rauschen, rauschend fliessen‘. So würde es mit dem aus dem reduplicirten *μορμίρειν* ‚brausen‘ (Seite 407) zu erschliessenden einfachen *μερ-* übereinstimmen.

*μερ-*: *μύρεσθαι* (aus \**múrgεσθαι*) ‚weinen‘; ‚strömen, fliessen‘; ‚beweinen‘.

Bei Homer 15 mal. Il. 23, 14: *οἱ δὲ τρεῖς περὶ νεκρὸν ἑύτερχας ἤλασαν ἵπποις μερόμενοι*. Il. 24, 794: *ὅστέα λευκὰ λέγοντο κασίγῃτοί θ' ἑταροί*

τε μυρόμενοι, θαλερόν δὲ κατείβετο δάκρυ παρηΨών. Il. 6, 373: πύργῳ ἐφροστήκει (Andromache) γοφόωσά τε μυρομένη τε. Il. 22, 427: τῷ κε κορυσσάμεθα κλαίοντέ τε μυρομένῳ τε. Il. 17, 438: δάκρυα δὲ σφιν (d. i. ἵπποις) θερμὰ κατὰ βλεφάρων χαμάδις ῥέφε μυρομένοισιν ἡνιόχοιο πόθῳ. Hes. Werke 206: ἥ (die Nachtigall in den Krallen des Habichts) δ' ἐλσόν, γναμπτοῖσι πεπαρμένη ἄμφ' ὀνύχεσσι μύρετο. Ap. Rh. 4, 603: ἄμφι δὲ κούραι Ἑλιάδες . . . μύρονται κινυρόν μέλαι γόνι. — Ap. Rh. 2, 372: ἐπὶ δὲ στόμα θερμώδοντος κόλπῳ ἐν εὐδιόωντι θεμισκύρειον ἐπ' ἄκρην μύρεται. 4, 664: αἵματι οἱ θάλαμοι τε καὶ ἔρκεα πάντα δόμοιο μύρεσθαι δόκεον. Lyk. 982: ῥεῖθροισιν ὠκύς ἐνθα μύρεται Σίνις. — Bion. 1, 68: μηκέτ' ἐνὶ δρυμοῖσι τὸν ἀνέρα μύρεο Κύπρι. Mosch. 3, 74: καὶ σε λέγοντι μύρασθαι καλὸν νῆα πολυκλαύτοιςι ῥεῖθροις. 3, 91: οὐδὲ τόσον τὸν αἰοιδὸν ἐμύρατο Τήιον ἄστν.

Ohne Zweifel das selbe mit dem Vorausgehenden.

μῦρο-ς, Name eines Fisches, eine Art Meeraal. Hesych führt auf: μύρος· ἰχθύς ποιός. καὶ ἡ ἄρρεν (?) μύραινα.

Aristoteles, nach Athen. 7, 312, E: ὁ δὲ μῦρος, ὥς φησιν Ἀριστοτέλης ἐν πέμπτῳ ζῴων μορίων, διαφέρει τῆς σφυραίνης . . . ὁ δὲ μῦρος (bei Aristoteles ist überliefert σμῦρος) λειόχρως καὶ ἰσχυρὸς καὶ τὸ χρώμα ὁμοιον ἔχει ἱγγι ὀδόντας τε ἔσωθεν καὶ ἔξωθεν. Dorion, nach Athen. 7, 312, F: Δωρίων δὲ τὸν μῦρόν φησι τὰς διὰ σαρκὸς ἀκάνθας οὐκ ἔχειν, ἀλλ' ὅλον εἶναι χρήσιμον καὶ ἀπαλὸν ὑπερβολῇ. εἶναι δὲ αὐτῶν γένη δύο· εἰσὶ γὰρ οἱ μὲν μέλανες, οἱ δ' ὑποπυρρίζοντες, κρείσσονες δ' εἰσὶν οἱ μελανίζοντες.

Jüngere des altanlautenden Zischlautes beraubte Nebenform von σμῦρο-ς (siehe Seite 228).

μῦρο-ν, wohlriechende Salbe, wohlriechendes Oel'.

Archil. (bei Athen. 15, 688, C): οὐκ ἂν μύροις γραῦς ἐοῦσ' ἡλείφετο. Aesch. Bruchst. 14: καῶγε τὰς σὰς βακχάρεις τε καὶ μύρα. Soph. Bruchst. 140, 3: περὶ δ' ἐμῷ κάρφῳ κατάγνυται τὸ τεῦχος οὐ μύρου πνέον. Bruchst. 717: μύρῳ λευγαλέα. Eur. Or. 1112: οἶους ἐνόπτρων καὶ μύρων ἐπιστάτας. Ar. Ekk. 524 und 525: εἰ τῆς κεφαλῆς ὄζω μύρου. — τί δ'; οὐχὶ βινεῖται γυνὴ κἄνευ μύρου; Plat. Staat 3, 373, A: προσέσσονται . . . καὶ ὄψα δὴ καὶ μύρα καὶ θυμιάματα καὶ ἐταῖραι καὶ πέμματα. — Dazu: μυρίζειν, mit wohlriechender Salbe bestreichen'; Hdt. 1, 195: μεμυρισμένοι πᾶν τὸ σῶμα. Ar. Plut. 529: οὐχ' ἔξεις . . . οὔτε μύροιςιν μυρίσαι στακτοῖς.

Altir. smir, Mark'; smerthain, schmieren' (Fick 24, 317).

Goth. smairthra-, 'Fett' (nur Röm. 11, 17: smairthra alēnabagmis) und smarna, 'Mist, Dreck' (nur Philipp. 3, 8: dōmja smarnōs visan allata); — ahd. smero, 'Schmeer, Fett'; — nhd. Schmeer, 'Fett'; schmieren.

Aus μυρίζειν (Seite 229), der Nebenform von μυρίζειν, ergibt sich als ältere Form von μῦρο-ν ein nirgend mehr erhaltenes \*σμῦρο-ν. μῦρολο-ς, sehr viel'.

Bei Homer 32 mal. Il. 2, 468: ἔσταν . . . μυριοι, ὅσα τε φύλλα καὶ ἄνθρα γίγνεται ὤρη. Od. 8, 110: ἅμα δ' ἔσπετο πούλῃς ὁμιλος, μυριοι. Od. 16, 121: τῷ νῦν δυσμενέες μάλα μυριοι εἶς' ἐνὶ Φοίῳ. Il. 1, 2: μῆνιν . . ., ἣ μυρὶ' Ἀχαιοῖσ' ἄλγε' ἔθηκεν. Od. 15, 452: ὁ δ' ὑμῖν μυρίον ὦνον ἄλφοι. Il. 18, 88: ἵνα καὶ σοὶ πένθος ἐνὶ φρεσὶ μυρίον εἴη παιδὸς ἀποφθιμένοιο. Il. 21, 320: Φειλύσω ψαμάθοισι, Φάλις χέρσος περιχεύας μυρίον.

Enthält das häufige Ableitungssuffix *ιο*, das aber ungewöhnlich betont ist, wie noch in *ἀντίο-ς*, entgegen gerichtet, gegenüber befindlich' (1, Seite 205) und *πλησίο-ς* ‚nah‘ (2, Seite 705). Daneben, darf man vermuthen, ist aber auch das *ρ* ein suffixales. Die zu Grunde liegende Verbalform ist nicht verständlich.

*μῦριο-ς* ‚zehntausend‘, meist in der Mehrzahl gebraucht. Die höchste Zahl, die der Grieche mit einem einfachen Wort benennt.

Hes. Werke 252: τρεῖς γὰρ μύριοι εἰσιν ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείρῃ ἀθάνατοι Ζητὸς φύλακες θνητῶν ἀνθρώπων. Bruchst. 179, 3: θαυμά μ' ἔχει κατὰ θυμὸν ἐρινεὸς ὅσον ὀλύνθων οὗτος ἔχει, μικρὸς περ ἑὼν· εἰποῖς ἂν ἀριθμόν; μύριοι εἰσιν ἀριθμόν. Aesch. Pers. 302: Ἀρτεμίδης δὲ μυρίας ἵππου βραβεύς . . . θείνεται. Hdt. 7, 41: μετὰ δὲ τὴν ἵππον ἐκ τῶν λοιπῶν Περσέων ἀπολελεγμένοι μύριοι. 1, 27: νησιῶται ἵππον συνωνέονται μυρίην. Xen. an. 1, 7, 10: ἀριθμὸς ἐγένετο τῶν μὲν Ἑλλήνων ἀσπίς μυρία καὶ τετρακοσία.

Ohne Zweifel etymologisch vom Vorausgehenden nicht verschieden. Aus irgend einem uns nicht verständlichen Grunde wurde die Bedeutung des unbestimmten Viel in die der bestimmten Zahl umgestaltet, damit zugleich aber die gewöhnliche Betonung der abgeleiteten Adjective auf *ιο* hergestellt.

*μυρίκη* (daneben *μυρίκη* Il. 21, 350; Theokr. 5, 101) und das abgeleitete *μυρίκινο-ς* ‚aus Tamariskenholz bestehend‘ Il. 6, 39) ‚Tamariske‘.

Bei Homer 4 mal. Il. 10, 466 und 467: ἀπὸ Φέθεν ὑψόσ' ἀφείρας (die erbeuteten Waffen) θῆκεν ἀνὰ μυρίκην . . . συμμάριψας δόνακας μυρίκης τ' ἐριθιλέας ὄζους. Il. 21, 18: δόρυ μὲν λίπεν αὐτοῦ ἐπ' ὄχθῃ κεκλιμένον μυρίκησιν. Il. 21, 350: καίοντο πετέλαι καὶ Φιτέαι ἡδὲ μυρίκαι. Hom. hymn. Herm. 81: συμμίσγων μυρίκας. Hdt. 2, 96: ἔστι ἐκ μυρίκης πεποιημένη θύρη. 7, 31: μέλι ἐκ μυρίκης τε καὶ πυροῦ ποιεῦσι. Theophr. Pflanz. 1, 4, 3: τὰ μὲν ἂν εὖροι κοινὰ καὶ ὥσπερ ἀμφίβια, καθάπερ μυρίκην, ἱτέαν, κλήθραν. 3, 3, 3: ἀείφυλλα μὲν οὖν ἐστί τῶν ἀγρίων . . . πρέινος, μυρίκη. Diosk. 1, 116: μυρίκη δένδρον ἐστὶ γνώριμον, παρὰ λίμναις καὶ τοῖς στασίμοις ὕδασι φνόμενον . . . γεννᾶται δὲ τις ἐν Αἰγύπτῳ καὶ Συρίᾳ ἡμερος.

Dunklen, vielleicht ungriechischen, Ursprungs.

*μῦριδ-* (*μύρις*), Name eines nicht näher bestimmenden Krautes.

Nur Theophr. c. pl. 6, 9, 3: ἡ δὲ τῇ γεύσει τῶν ὁσμῶν αἰσθησις οὐκ

ἄλογος ἤπερ μάλιστα ἐνδήςλος ἐπὶ τῶν εὐστόμων λεγομένων τῶν τε λαχανηρῶν ὥσπερ ἀνήθου, μαράθου, μύριδος.

Wohl nur abweichende Schreibung für *μυρρίδ-* (siehe etwas weiterhin). *μύρινο-ς* (oder *μυρίνο-ς*), Name eines Fisches. Unsichere Nebenform von *μαρίνο-ς* (siehe dieses Seite 393).

Nur Arist. Thierk. 8, 123: ὃν καλοῦσι τινες μύρινον, wofür andere lesen: ὃν καλοῦσι τινες μαρίνον.

Eine unsichere und etymologisch unbestimmbare Form.

*μυρίνη-ς*, Name eines süßen Weins.

Poseidipp. (bei Athen. 1, 32, B): διψηρὸς ἄτοπος ὁ μυρίνης ὁ τιμῖος. Diphil. (bei Athen. 4, 132, D): ἀποζέσας σίλουρον ἢ λεβίαν, ἐφ' ᾧ χαριεῖ πολὺ μᾶλλον ἢ μυρίνην προσεγγέας.

Bei Pollux 6, 17 heisst es: ἦν δέ τις καὶ μυρίνης οἶνος, μύρω κεκραμένος. Darnach würde dieser Wein also von der ,wohlriechenden Salbe' (*μύρο-ν* Seite 413), mit der er gemischt wurde, seinen Namen erhalten haben.

*μύραινα*, Name eines Fisches, ,Muräne, Meeraal'.

Aesch. Ch. 994: τί σοι δοκεῖ; μύραινά γ' εἶτ' ἔχιδν' ἔφρ σήπειν θιγοῦσ' ἂν ἄλλον οὐ δεδηγμένον. Ar. Frösche 475: πνευμόνων τ' ἀνθάπεται Ταρτησία μύραινα. Theophr. (bei Athen. 7, 312, B): ἔγγελύν φησιν καὶ μύραιναν πολὺν χρόνον δύνασθαι ἔξω τοῦ ὑγροῦ ζῆν. Epich. (bei Athen. 7, 312, C): οὔτε γόγγρων <ὦν> τι παχέων οὔτε μύραιναν ἀπῆς. Arist. Thierk. 3, 66: τῶν γὰρ μακρῶν (nämlich ἰχθύων) γόγγρος οὐ τοιοῦτον (d. i. ψαθυρόν ,ein körniges') ἔχει ὥσιν, οὐδὲ ἡ μύραινα. 8, 100: φωλεῖ (,verbirgt sich' im Winter) δὲ καὶ μύραινα καὶ δρῦς καὶ γόγγρος. 9, 28: ἀποσθίεται (ihm wird der Schwanz abgebissen) δ' ὁ μὲν κιστρὺς ὑπὸ λάβρακος, ὁ δὲ γόγγρος ὑπὸ μύραινης

Büsste einen alten anlautenden Zischlaut ein, den die Nebenform *σμή-ραινα* (Seite 229) sich bewahrte.

*μύρρα* ,Myrrhe, das balsamische Harz der arabischen Myrte'.

Sappho Bruchst. 163: μύρραν. Theophr. Pflanz. 7, 6, 3: γίνεταί δὲ καὶ τι δάκρυον ἐξ αὐτοῦ (d. i. ἱπποσελίνου) ὅμοιον τῇ μύρρᾳ· οἱ δὲ φασιν ὅλως μύρραν. Athen. 15, 688, C: μύρρα γὰρ ἡ σμύρνα παρ' Αἰολεῦσιν, ἐπεὶ τὰ πολλὰ τῶν μύρων διὰ σμύρνης ἐσκευάζετο καὶ ἡ γε στακτὴ καλουμένη διὰ μόνης ταύτης.

Ungriechisch gleichwie *σμύρνα* (Seite 229), das nach Athenaios (15, 688, C) ganz das selbe sein soll.

*μυρρίδ-* (*μυρρίς*), wohlriechender Kerbel, Myrrhenkerbel, wohlriechende Süssdolde, Aniskerbel'.

Diosk. 1, 114: μυρρίς, οἱ δὲ μύρραν, οἱ δὲ κονίλην καλοῦσι, τῷ καυλῷ καὶ τοῖς φύλλοις ὅμοιος κωνεῖω· ῥίζαν δὲ ἔχει ἐπιμήκη, ἐπαλήν, περιφερῆ, εὐώδη, ἥδειαν βρωθῆναι.

Hängt mit dem Vorausgehenden ohne Zweifel eng zusammen. Wohl nur abweichende Schreibung ist *μύριδ-* (Seite 414).

μύρρινο-ς, Myrtenbaum, Myrtē'.

Theophr. 1, 3, 3: ὁ δὲ μύρρινος μὴ ἀνακαθαιρόμενος ἐκθαμνοῦται. 1, 9, 3: τῶν μὲν ἡμέρων ἀειφυλλὰ ἐλάα, φοῖνιξ, δάφνη, μύρρινος, 1, 10, 4: τὰ δὲ στενόφυλλα καθάπερ ἐλάα, ῥόα, μύρρινος. 1, 10, 8: ὡς δ' ἐπὶ τὸ πᾶν τὸ πολύφυλλα ταξίφυλλα καθάπερ μύρρινος. 4, 5, 4: ἐν δὲ τῇ Προποντίδι γίνεται καὶ μύρρινος καὶ δάφνη πολλαχού ἐν τοῖς ὄρεσιν. — Dazu: μυρρίνη, 'Myrtenzweig, Myrtenkranz'; 'Myrtenbaum, Myrtē'; Ar. Wolken 1364: ἐκέλευσ' αἰτὸν ἀλλὰ μυρρίνην λαβόντα τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι. Wespen 1154: μυρρίνας τ' αἴτησον ἐξ Αἰσχινάδου τῶν καρπίμων. Thesm. 37: ἐξέρχεται θεράπων τις αὐτοῦ, πῦρ ἔχων καὶ μυρρίνας. Plat. Staat 2, 372, B: κατακλινέντες ἐπὶ στιβάδων ἐστρωμένων μίλακί τε καὶ μυρρίναις. — Theophr. Pflanz. 2, 2, 6: δάφνην δὲ καὶ μυρρίνην διαφέρειν ποτέ φασιν, ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ δ' ἐξίστασθαι (entarten') καὶ οὐδὲ τὸ χρωμα διασώζειν. 4, 5, 3: τῶν δὲ ἡμερουμένων ἥμιστά φασιν ἐν τοῖς ψυχροῖς ὑπομένειν δάφνην καὶ μυρρίνην, καὶ τούτων δὲ ἥττον ἔτι τὴν μυρρίνην. 6, 8, 5: ἐν Αἰγύπτῳ . . . αἱ δὲ μυρρίναι θαυμασταὶ τῇ εὐοσμῇ.

Ging mit der auch sonst häufigen Assimilation von -ρσ- zu -ρρ- aus älterem μυρρίνη (siehe etwas weiterhin) hervor.  
μύρρο-ν, 'Myrtenbeere', wie man sie häufig als Gewürz an Speisen gebrauchte.

Ar. Vögel 82: εὔδει καταφαγὼν μύρτα καὶ σέρφους τινάς. 160: νεμόμεσθα δ' ἐν κήποις τὰ λευκὰ σήσαμα καὶ μύρτα καὶ μήκωνα καὶ σισύμβρια. 1100: ἡρινά τε βοσκόμεθα παρθένια λευκότροφα μύρτα. Plat. Staat 2, 372, O: καὶ μύρτα καὶ φηγούς σποδιοῦσι πρὸς τὸ πῦρ, μετρίως ὑποπίνοντες. Theophr. Pflanz. 1, 12, 1: τῶν δὲ χυλῶν οἱ μὲν εἰσιν οἰνώδεις ὥσπερ ἀμπέλου, συκαμίνου, μύρτου. — Dazu: μύρρο-ς, 'Myrtenbaum'; 'Myrtenzweig, Myrtenlaub'; Alter Vers bei Athenaios (15, 695, A): ἐν μύρτου κλαδί τὸ ξίφος φορήσω. Simonid. Bruchst. 10, 1: τίς δὴ τῶν γε νῦν τοσούδε πετάλοισι μύρτων ἢ στεφάνοισι ῥόδων ἀνεδήσατο νίκας ἐν ἀγῶνι περικτιόνων; Kallim. Art. 201 und 203: μύρτοιο δὲ χεῖρες ἄθικτοι . . . δὴ τότε γὰρ πέπλοισιν ἐνέσχετο μύρρινος ὄζος τῆς κόρης, ὅτ' ἔφευγεν' ὅθεν μέγα χώσατο μύρτι. Theokr. epigr. 4, 7: ἀέναον δὲ δεῖθρον . . . τηλεθάει δάφναις καὶ μύρτοις. Theophr. Pflanz. 3, 12, 4: καρπὸς . . . μύρτου μέγεθος ἔχων, εὐώδης, ἥδὺς ἐσθίεσθαι. — Pind. Isthm. 3, 48: λευκωθεὶς κάρα μύρτοις ὕδ' ἀνὴρ διπλόαν νίκαν ἀνεφάνατο. Ar. Frösche 330: πολύκαρπον μὲν τινάσσων περὶ κρατὶ σῶ βρόντα στέφανον μύρτων.

Dunkler Herkunft. Als Suffix löst sich das alte participielle το ab, wie es zum Beispiel in σπάρτο-ν 'Seil, Strick' (Seite 113) und sonst entgegentritt.

μυρρίνη, eine Oelbaumart.

Nur Nik. al. 88; τῷ καὶ . . . ἥ ἔτι μυρρίνης σχεδὴν δεπάσσειν ὀρέξαις. Dazu lautet die alte Erklärung: ἡ μυρρίνη ἥδ' ἐλάα ἐστὶ βραχὴν ἔχουσα καρπῶν. Hesych führt auf μυρρήνη mit der Erklärung, εἶδος ἐλαίας.



Steht mit dem Vorausgehenden vermuthlich in näherem Zusammenhang. **μύρσο-ς** ‚Henkelkorb‘. Hesych erklärt **μύρσος**· **κόφινος ὡτα ἔχων, ὃς καὶ ἄρριχος**.

Alter Dichter (vielleicht Kallimachos; siehe OSchneider 2, Seite 726) im Etym. Magn. 595, 34 (wo erklärend zugefügt ist **μύρσος πλεκτόν ἐστιν ἄγγειον ἐξ ἄγνου πλεκόμενον λύγων**): **μύρσον ἐς ὠτώεντα παλαιφαμένης τε ἄγνιοι**.

Etymologisch nicht verständlich.

**μύρσινο-ς** ‚vom Myrtenbaum stammend‘.

Kall. Artem. 202: **δὴ τότε γὰρ πέπλοισιν ἐνέσχετο μύρσινος ὄζος τῆς κοίτης**. — Dazu: **μυρσίνη** ‚Myrtenzweig, Myrtenkranz‘; Archil. Bruchst. 29: **ἔχουσα θαλλὸν μυρσίνης ἐτέρπετο**. Pind. Isthm. 7, 67: **ἄλλικων τῷ τις ἄβρὸν ἀμφὶ παγκρατίου Κλεάνδρῳ πλεκέτω μυρσίνας στέφανον**. Hdt. 4, 195: **ἐς ταύτην κοινὸν κατιεῖσι ἔπ’ ἄκρῳ μυρσίην προσδήσαντες**. 7, 54: **μυρσίησι στορνύντες τὴν ὁδόν**. Eur. Alk. 759: **στέφει δὲ κράτα μυρσίνης κλάδοις**. — Dazu: **μυρσίνη ἄγρια** ‚wilde Myrte, Mäusedorn‘; Diosk. 4, 144: **μυρσίνη ἄγρια . . . τὸ μὲν φύλλον μυρσίην ἔχει ὅμοιον, πλατύτερον δέ, λογχοειδές, ὃς δὲ ἔπ’ ἄκρου· τὸν δὲ καρπὸν στοργγύλον, μέσῳ τῷ πετάλῳ περιφυῇ, ἐρυθρὸν ἐν τῷ πεπαίνεσθαι**. — **μυρσινο-ειδές** ‚myrtenartig‘; Hom. hymn. Herm. 81: **συμμίλων μυρτίκας καὶ μυρσινοειδέας ὄζους**.

Gehört ohne Zweifel zu **μύρτο-ς** ‚Myrtenbaum‘ (Seite 416), wird also aus älterem \***μύρτινο-ς** hervorgegangen sein. Dabei bleibt aber sehr auffällig, dass dann in **μύρσινος** ‚Myrtenbaum‘ (Seite 416) das erst aus -**ρτ**- hervorgegangene von **μύρσινο-ς** weiter auch noch zu -**ρρ**- assimilirt wurde. **μύρμο-ς** ‚Ameise‘. Hesych führt auf **μύρμοι**· **μύρμηκες**.

Lykophr. 176: **Οἰνώης φυγὰς, μύρμων** (Anspielung auf den Namen der Myrmidonen) **τὸν ἐξάπεζον ἀνδρώσας στρατόν**.

Seltene Nebenform zu **μύρμηκ**- (siehe etwas weiterhin).

**μύρμο-ς** ‚Klippe‘.

Lyk. 890: **πλωτὴν ὀλμον, ἧ διὰ στενῶν μύρμων ἐνήσει Τιφύς ἄθραυστον σκάφος**.

Etymologisch nicht verständlich. Ob möglicher Weise zum Vorausgehenden gehörig?

**μύρμη**, Name eines Fisches. Nach Athenaios (7, 313, E) ein anderer Name für **μόρμυρο-ς** (Seite 408).

Epicharm. (bei Athen. 7, 321, A und 7, 313, E): **καὶ χελιδόνες τε μύρμαι τοὶ τε κολιᾶν μελζονες ἐντὶ καὶ σκόμβρων, ἀτὰρ τῶν θυννίδων γὰρ μελονες**.

Hängt möglicher Weise mit **μόρμυρο-ς** (Seite 408) etymologisch zusammen. Die letztere Form wurde vielleicht durch Reduplication gebildet und **μύρμη** könnte dann aus dem ihm zu Grunde liegenden einfachen **μυρ** gebildet sein. Das Suffix wie in **χάρμη** ‚Kampf‘ (3, Seite 304) und sonst öfters.

**μύρμηκ**- (**μύρμηξ**) ‚Ameise‘; dorisch **μύρμᾱκ**- (Theokr. 9, 31 zweimal; 15, 45; 17, 107).

Hea. Bruchst. 44, 5: ἄλλοτε δ' αὐτε πελέσχετο (nämlich Περικλύμενος), θαῖμα Φιδέσθαι, μύρμηξ. 93, 4: ὅσοι ἔσαν μύρμηκες ἐπηράτου ἐνδοθι νήσον, τοῖς ἄνδρας ποίησε βαθυζώνους τε γυναῖκας. Aesch. Prom. 453: κατώρυγες δ' ἔναιον ὥστ' ἀήσυροι μύρμηκες ἄντρων ἐν μυχοῖς ἀτηλίοις. Arist. Thierk. 4, 95: μύρμηκες εἰσι καὶ πτερωτοὶ καὶ ἄπτεροι. 1, 12: πολεμικά δ' ἐστὶν ὧν ἓν τι καὶ κοινὸν γίνεσθαι πάντων τὸ ἔργον... ἐστὶ δὲ τοιοῦτον ἄνθρωπος, μέλιττα, σφήξ, μύρμηξ, γέρας.

Durch das Suffix *ιχ*, wie es zum Beispiel in θώριχ-, Panzer' (3, Seite 463) und sonst noch mehrfach begegnet, erweitertes *μύρμη*-s (Seite 417), das selbst durch suffixales *μο*, wie es zum Beispiel in ὄρμη-s, als *φόρμη*-s, 'Kette, Schnur, Halsband' (1, Seite 580) und in ὄρμη-s, 'Ankerplatz' (1, Seite 580) enthalten ist, gebildet wurde, übrigens aber etymologisch uns nicht verständlich ist. Zusammenhang besteht vermuthlich mit den gleichbedeutenden altir. *moirb* (Fick 2<sup>4</sup>, 218), altn. *maurr*, altislav. *mravija*, armen. *mrđiwn* (Hübischm. Arm. St. S. 44), altostpers. *maoiri*.

μύρμηχ-, 'Klippe'. Findet sich als Eigennamen schon Hdt. 7, 183: τῶν δὲ δέκα νεῶν τῶν βαρβάρων τρεῖς ἐπύλασαν περὶ τὸ ἔρμα (Klippe) τὸ μεταξὺ ἐὼν Σιιάδου τε καὶ Μαγνησίας, καλούμενον δὲ Μύρμηκα.

Lyk. 878: ἄλλους δὲ θῖνες οἱ τε Ταυχείων πέλας μύρμηκες (dazu lautet die alte Erklärung: ὅτι μύρμηκες αἱ τραχεῖαι καὶ ἔφαλοι πέτραι) αἰάξουσιν ἐκβεβρασμένους (aus dem Meere ausgeworfen).

Steht neben dem gleichbedeutenden *μύρμη*-s (Seite 417), gleichwie mit der Bedeutung 'Ameise' auch die Formen *μύρμη*-s (Seite 417) und *μύρμηχ*- (siehe S. 417) neben einander liegen. Ob sie etymologisch zusammengehören? *μαῦρο*-s 'dunkel', 'schwach'.

Hesych: μαῦρον· τὸ αἰμαρόν, ἀσθενές. ἢ μωρόν. — Dazu: μαυροῖεν, 'verdunkeln'; 'schwächen, vernichten'; Hea. Werke 325: ῥεῖα δέ μιν μαυροῖσι θεοί, μινύθουσι δὲ Φοῖβοι ἀνέρι τῷ. Theogn. 192: οὕτω μὲν θαῖμα ἔγχεος Πολυπαῖδ' ἀστῶν μαυροῦσθαι. Pind. Pyth. 12, 13: ἴτοι τό τε θεαπέσιον Φόρκοιο μαύρωσεν γένος. Isthm. 3, 66: χρὴ δὲ πᾶν ἔρδοντα μαυρῶσαι τὸν ἐχθρόν. Aesch. Pers. 223: πρεμμενῶς δ' αὐτοῦ τάδε... τῷμπαλιν δὲ τῶνδε γαίης κάτοχα μαυροῦσθαι σκότῳ. Ag. 296: σθένεσσα λαμπὰς δ' οὐδέπω μαυρουμένη. Eum. 359: κρατερόν ὄντα περ ὅμως μαυροῖμεν νεόαιμον.

Etymologisch nicht verständlich. Als Suffix löst sich *ρο* ab, ganz wie zum Beispiel in παῖρο-s, 'gering, wenig' (2, Seite 628).

μάλα sehr, durchaus, eine sehr beliebte adverbelle Form, die allein bei Homer über 500 mal auftritt, im comparativen μάλλον, 'mehr, in höherem Grade' und superlativen μάλιστα, 'am Meisten, in höchstem Grade, in sehr hohem Grade', die auch nur adverbial gebraucht werden, über 70 mal über 100 mal.

Il. 9, 303: ἴ, γὰρ κέν σφι μάλα μέγα κῆδος ἄροιο. Il. 21, 447: τεῖχος ἰδμεῖα εἶρ' τε καὶ μάλα καλόν. Il. 24, 737: μάλα πολλοὶ Ἀχαιοῖν... ἰλίου ἔκλον ἄσπετον οὗδας. Od. 2, 306: ταῦτα δέ τοι μάλα πάντα τελευ-

τήσουσιν Ἀχαιοί. Il. 2, 52: τοὶ δ' ἡγείραντο μάλ' ὤκα. Il. 1, 416: ἐπεὶ νύ τοι αἶσα μίνυνθ' ἄ γε, οὗ τι μάλα δφῆν, — Il. 3, 25: μάλα γάρ τε κατεσθίεν. Il. 4, 233: τοὺς μάλα θαρσύνεσκε. Il. 4, 390: καὶ ῥα μάλα λίσσονται δόμεν. Il. 1, 173: φεῦγε μάλα. Il. 10, 108: σοὶ δὲ μάλ' ἔψομ' ἐγώ. — Od. 4, 606: Ἰθάκη . . . καὶ μᾶλλον ἐπήρατος ἱπποβότοιο. Il. 24, 243: Φηίτεροι γὰρ μᾶλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθε κελνοο τεθνηῶτος ἐναιρέμεν. Il. 13, 74: μᾶλλον ἐφορμάεται πτολεμιζέμεν. Il. 21, 305: ἀλλ' ἔτι μᾶλλον χῶετο Πηλεΐωνι. — Il. 5, 5: ἀστέρι . . . , ὅς τε μάλιστα λαμπρὸν παμφαίνῃσι. Il. 2, 57: μάλιστα δὲ Νέστορι δῖω . . . ἄγχιστα Φεοΐκει. Il. 2, 21: Νέστορι, τόν ῥα μάλιστα γερόντων τί' Ἀγαμέμνων.

Gleichwie das adverbelle τάχα ‚schnell, bald‘ (2, Seite 752) zum adjectivischen ταχύ-ς ‚schnell‘ (2, Seite 752) und das adverbelle ὤκα ‚schnell‘ (Il. 1, 447; 2, 26 = 63; 52) zum adjectivischen ὠκύ-ς (1, Seite 642) gehört, so weist μάλα auf ein adjectivisches \*μαλύ-ς. Aber mit welcher Bedeutung? Ganz genau Entsprechendes bieten die verwandten Sprachen nicht, wohl aber hat man in sehr ansprechender Weise Zusammenhang vermuthet mit *multo-s*, ‚viel‘ (Enn. ann. 50; 252; 297), *mille* (wohl aus \**milni*) ‚tausend‘ (Plaut. Truc. 334; 485; Trin. 425), lettisch *milns* ‚sehr viele‘; auch mit lat. *melius* ‚besser‘ (Enn. ann. 469; trag. 78; 223). Die vermuthete (Fick 2<sup>4</sup>, 218) Zugehörigkeit von altir. *molaím* ‚ich lobe, ich preise‘ und altslav. *is-molěti* ‚hervorragend‘ darf aber wohl als weniger wahrscheinlich bezeichnet werden. — Die Entwicklung des inneren *ā* im comparativen μᾶλλον ist die selbe wie zum Beispiel in θᾶσσον (aus \*θᾶχjon) ‚schneller‘ (3, Seite 443) und πᾶσσον (aus \*πάχjon-) ‚dicker‘ (2, Seite 543). μαλακό-ς ‚weich, sanft‘, mehrfach auch in übertragener Bedeutung; nach-homerisch auch ‚weichlich, schwach‘.

Bei Homer mehr als 30 mal. Il. 2, 42: μαλακὸν δ' ἐνδυνε χιτῶνα. Il. 24, 796: πέπλοισι καλύψαντες μαλακοῖσιν. Il. 9, 618: λέξω μίμνων εὐνῇ ἐνὶ μαλακῇ. Od. 5, 72: ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ Φίου ἡδὲ σελλίνου Θήλεον. Il. 18, 541: ἐν δ' ἐτίθη νειὸν μαλακῇν. — Il. 6, 337: νῦν δὲ με παρφειπούς' ἄλοχος μαλακοῖσι φέπεσιν. Il. 10, 2: εὖδον παννύχιοι, μαλακῶ δεδμημένοι ὕπνῳ. — Hdt. 7, 153: ὁ δὲ λέγεται — πεφυκέναι θηλυδρείς τε καὶ μαλακώτερος ἀνὴρ. Thuk. 2, 18, 3: δοκῶν καὶ ἐν τῇ ξυναγωγῇ τοῦ πολέμου μαλακὸς (nicht energisch) εἶναι. Xen. mem. 1, 2, 2: πῶς οὖν αὐτὸς ὦν τοιοῦτος ἄλλους ἂν . . . πρὸς τὸ πονεῖν μαλακοὺς ἐποίησεν; Plat. Menon 81, D: οὗτος (nämlich λόγος) μὲν γὰρ ἂν ἡμᾶς ἀργοὺς ποιήσῃ καὶ ἔστι τοῖς μαλακοῖς τῶν ἀνθρώπων ἡδὺς ἀκούσαι. — Dazu: μαλάσσειν (aus \*μαλάχγειν) ‚verweichlichen, entkräften, abschwächen‘; Pind. Nem. 3, 16: ἐν περισθενεὶ μαλαχθεὶς παγκρατίου στόλῳ. Soph. Bruchst. 196: ἀνδρῶν γὰρ ἐσθλῶν στέρονον οὐ μαλάσσεται. Soph. Aias 594: πρὸς θεῶν, μαλάσσου (lass dich erweichen, erbitten!). Eur. Alk. 771: ὀργὰς μαλάσσουσ' ἀνδρός. Or. 1201: καὶ νιν δοκῶ . . . χρόνῳ μαλάξειν σπλάγγνον. Plat. Staat 411, B: οὗτος τὸ μὲν πρῶτον, εἴ τι θυμοειδὲς εἶχεν, ὥσπερ σίδηρον ἐμάλαξε. — μαλάκιο-ν ‚Weichthier‘;

Diokles (bei Athen. 7, 316, O): τὰ δὲ μαλάκια . . . πρὸς ἡδονὴν καὶ πρὸς τὰ ἀφροδίσια. Arist. Thierk. 1, 9: τὰ δὲ νευστικά (fähig zu schwimmen'), οἷον ἰχθύες καὶ τὰ μαλάκια καὶ τὰ μαλακόστρακα. 1, 30: ὀλίγα ἐν τῇ θαλάττῃ μελίζονα ἄναιμά ἐστιν, οἷον τῶν μαλακίων ἔνια. 1, 32: ἄλλο (nämlich γένος) τὸ τῶν μαλακίων, οἷον τευθίδες τε καὶ τευθοὶ καὶ σηπταί. 4, 1: τὸ (nämlich γένος) τῶν καλουμένων μαλακίων· ταῦτα δ' ἐστὶν ὅσα ἄναιμα ὄντα ἐκτὸς ἔχει τὸ σαρκῶδες, ἐντὸς δ' εἴ τι ἔχει στερεόν, καθάπερ καὶ τὰ ἔναιμα. 4, 4: συμβαίνει δ' ἐν πᾶσι τοῖς μαλακίοις μεταξὺ τῶν ποδῶν καὶ τῆς γαστρὸς εἶναι τὴν κεφαλὴν. πόδας μὲν οὖν ὅκτω πάντ' ἔχει, καὶ τούτους δικοτύλους (mit zwei Reihen Saugnäpfchen versehen).

Armen. *meghk* ,weichlich, schlaff, matt' (Hübschm. Armen. St. Seite 42).

Enthält ohne Zweifel kein nominalsuffixales *κο*. So erweist es auch Hesychs *μαλκόν· μαλακόν* und *μαλκιώτατον· μαλακώτατον*, und ebenso das Verb *μαλάσσειν*, das mit *μαλακό-* auf dem selben Grunde ruht, nicht direct von ihm ausging. Es vergleicht sich seiner Bildung nach unmittelbar mit *παλάσσειν* (aus *\*παλάκτειν*) ,bespritzen, besudeln' (2, Seite 657). Beiden Wörtern wird ein einsilbiger Verbalstamm zu Grunde gelegen und die vocalische Umgebung des *λ* sich auf die gleiche Weise entwickelt haben. Was aber war die Bedeutung des so zu vermuthenden alten *\*malk*? Vermuthlich ,weich werden, welk werden' oder ähnliches. Das öfters dazu gestellte lat. *mulcere* ,streicheln' (Ov. fast. 1, 259: *manū mulcens . . . barbā*; met. 10, 118: *mulcendaque colla . . . praebeere solēbat*; art. am. 341: *quem taurum metuis, vitulum mulcere solēbas*) weicht in seiner Bedeutung wesentlich ab.

*μαλάκιο-ν* ,ein weiblicher Schmuck'.

Ar. (bei Pollux 7, 96) zählt auf: *διόπας, διάλιθον, πλάστρα, μαλάκιον, βότρους . . .* Pollux 5, 98 nennt neben einander: *καὶ ὄρμοι καὶ ἰσομία καὶ στρεπτοὶ καὶ πλόκια καὶ στόμια καὶ μαλάκια*. Hesych erklärt *μαλάκιον· γυναικίον κοσμάριον*.

Ungewisser Herkunft. An Zusammenhang mit dem Vorausgehenden zu denken verwehrt Photios' Aufführung *μαλάχιον· κόσμος χρυσοῦς γυναικίος*.

*μαλάχη* ,Malve'; dialektisch *μολόχη* (Antiphan. und Epich. bei Athen. 2, 58, D).

Hes. Werke 41: οὐδὲ *Φίσασιν . . . ὅσον ἐν μαλάχῃ τε καὶ ἀσφοδέλῳ μέγ' ὄνειρα*. Ar. Plut. 544: *σιτεῖσθαι δ' ἀντὶ μὲν ἄρτων μαλάχης πτόρθους*. Mosch. 3, 106: *αἰαὶ τὰ μαλάχαι μὲν ἐπ' ἀνὰ κατὰ κάπον ὄλωνται . . . ὕστερον αὖ ζῶντι*. Theophr. Pflanz. 1, 3, 2: *μαλάχῃ τε εἰς ὕψος ἀναγομένη καὶ ἀποδενδρουμένη . . . ἐν ἑξ ἢ ἐπὶ τὰ μηνίον, ὥστε μῆκος καὶ πᾶχος δορατιαῖον γίνεσθαι, δι' ὃ καὶ βακτηρίαις αὐταῖς χρῶνται*. 1, 9, 2: *καὶ τῶν λαχάνων ἔνια λαμβάνει δένδρου σχῆμα, καθάπερ εἴπομεν τὴν μαλάχην καὶ τὸ τεῦτλον*. 7, 8, 1: *τῶν ποιωδῶν . . . τὰ δὲ ἐπιγειόκαυλα καθάπερ μαλάχῃ, σκάνδιξ*. 7, 7, 2: *ἔνια γὰρ δέεται πυρώσεως ὥσπερ ἰάχη καὶ τευτλῖς*.

Naher Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden lat. *malva* (Hor. *carm.* 1, 31, 16: *mē pascunt . . . levēsque malvae*; Ov. *fast.* 4, 697: *aut viridēs malvās . . . colligit*) lässt sich vermuthen, so ging wohl *μαλάχη* aus älterem \**μαλFάχη* hervor. Auf ein altes inneres *F* deutet auch noch das muthmaasslich dialektische *β* in der Form *μάλβακα*, die sich in dem von Lukian (Alex. 25) angeführten Verse *μάλβακα χοιρείων ἱερῇ κυμίνευε σιπύδων* findet, der in den vorausgehenden Worten *προστάξει βουλόμενος ὕειον πόδα μετὰ μαλάχης ἐσκευασμένον ἐσθλὴν* erläutert wird. Im *χ* steckt ein suffixales Element, ganz wie zum Beispiel in *καναχή* ‚Geräusch, Klang‘ (2, Seite 306) und auch noch sonst. Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist nicht verständlich.

*μαλερός*-s, von nicht genau zu bestimmender Bedeutung; vielleicht ‚verzehrend, zerstörend‘. Oefter vom Feuer gebraucht.

Bei Homer dreimal. Il. 9, 242: *στεῦται . . . αὐτάς* (d. i. *νηFας*) *τ' ἐμπρήσειν μαλεροῦ πυρός*. Il. 20, 316 — 21, 375: *μηδ' ὀπότ' ἄν Τρώη μαλερῶ πυρὶ πᾶσα δάφηται δαιομένη*. Hes. *Schild.* 18: *πρὶν γε . . . μαλερῶ δὲ καταφλέξει πυρὶ κώμας ἀνδρῶν ἡρώων*. Orakel bei Hdt. 7, 140: *πολλοὺς δ' ἀθανάτων νηοὺς μαλερῶ πυρὶ δώσει*. Pind. *Ol.* 9, 22: *ἐγὼ δέ τοι φίλαν πόλιν μαλεραῖς ἐπιφλέγων ἀοιδαῖς*. Aesch. *Ch.* 325: *φρόνημα τοῦ θανόντος οὐ δαμάζει πυρὸς μαλερὰ γνάθος*. Pers. 62: *οὗς πέρι πᾶσα χθών Ἀσιᾶτις θρέψασα πόθῳ στένεται μαλερῶ*. Ag. 141: *δρόσοισιν μαλερῶν τε λεόντων*. Soph. *Kön. Oed.* 190: *Ἄρεά τε τὸν μαλερόν, ὃς νῦν ἄχαλκος ἀσπίδων φλέγει με*. Eur. *Tro.* 1300: *μαλερῶ* (so wird zu lesen sein statt des überlieferten *μαλερὰ*) *μέλαθρα πυρὶ κατάδρομα*. Arist. 6, 5 (bei Bergk. 2, Seite 361): *καὶ πόρους τλήναι μαλεροῦς ἀκάμαντας*. Archias (in *Anth.* 6, 207, 4): *ῥιπίδα* (Fächer), *τὰν μαλερόν θάλλπος ἀμυνομένην*.

Die alterthümlichere, noch anlautenden Zischlaut aufweisende, Nebenform *σμαλερό*-s wurde schon früher (Seite 222) aufgeführt. Weiterer etymologischer Zusammenhang scheint noch nicht gefunden. Die Suffixform ist eine gewöhnlichere, findet sich zum Beispiel in *δνοφερό*-s ‚dunkel‘ (3, Seite 230).

*μᾶλο*-s, Beiwort eines Bockes; von ganz dunkler Bedeutung.

Nur Theokr. *epigr.* 1, 5: *βωμόν δ' αἵμαξεί κεραὸς τράγος οὗτος ὁ μᾶλος*.

Etymologisch nicht verständlich.

*μάλη* ‚Achsel‘, nur in der Verbindung *ὑπὸ μάλης* ‚unter der Achsel‘, für ‚versteckt, heimlich‘.

Ar. *Lys.* 985: *κάππειτα δόρυ δῆθ' ὑπὸ μάλης ἦκεις ἔχων*; Xen. *Hell.* 2, 3, 23: *Ξιφίδια ὑπὸ μάλης ἔχοντας*. Plat. *Gorg.* 469, D: *ἐγὼ ἐν ἀγορῇ πληθούσῃ λαβὼν ὑπὸ μάλης ἐγχειρίδιον*. Ges. 7, 789, C: *λαβόντες ὑπὸ μάλης ἕκαστος τοὺς μὲν ἐλάττονας (nämlich ὄρνιθας) εἰς τὰς χεῖρας, μείζους δ' ὑπὸ τὴν ἀγκάλην ἐντός*. Cass. Dio 46, 23: *οὔτε γὰρ ὑπὸ μάλης τι αὐτῶν . . . ἐπράχθη, ἀλλ' ἐς στήλας . . . πάντ' ἀνεγράφη*.

Dunklen Ursprungs.

*μᾶλιο*-ν ‚Haarlocke‘.

Ammian. (in Anth. 11, 157, 3): καὶ στόλιον, μάλιον, παγώνιον, ὤμιον ἔξω, ἐκ τούτων ἢ νῦν εὐδοκιμεῖ σοφία.

Vielleicht Verkleinerungsform zu μαλλό-ς ‚Vlies, Wolle‘ (siehe etwas weiterhin), mit unregelmässiger Vereinfachung der λλ.

μάλιστα ‚am Meisten, in sehr hohem Grade‘, siehe unter μάλα ‚sehr, durchaus‘ (Seite 418).

μαλιναθάλλη ‚essbares Cypergras‘.

Theophr. Pflanz. 4, 8, 12: ἐν δὲ τοῖς ἀμμώδεσι χωρίοις (in Aegypten), ἃ ἔστιν οὐ πόρρω τοῦ ποταμοῦ, φύτεται κατὰ γῆς ὃ καλεῖται μαλιναθάλλη, στρογγύλον τῷ σχήματι μέγεθος δὲ ἡλικὸν μέσπιλον, ἀπύρηνον δέ, ἀφλοῖον· φύλλα δὲ ἀφίησιν ἀπ’ αὐτοῦ ὅμοια κυπελῶ.

Ungriechisch.

μαλλό-ς ‚Vliess, Wolle‘.

Hes. Werke 234: εἰροπόκοι δ’ ὄφεις μαλλοῖς καταβεβρίθασιν. Aesch. Eum. 45: ἔχοντ’ ἐλάας θ’ ὑψιγέννητον κλάδον, λήναι μεγίστῃ σωφρόνως ἑστεμμένον, ἀργῆτι μαλλῶ. Soph. Oed. Kol. 475: οἷος νεώρους νεοπόκῳ μαλλῶ λαβών. Trach. 690: ἔχρισα μὲν κατ’ οἶκον ἐν δόμοις κρυφῇ μαλλῶ, σπάσασα κτησίῳ βοτοῦ λάχνην. Bruchst. 366, 1: ἦν μὲν γὰρ οἷος μαλλός. Eur. Bakch. 113: στικτῶν τ’ ἐνδύτῃ νεβρίδων στέφετε λευκοτρίχων πλοκάμων μαλλοῖς. — Bei Homer nur in dem zusammengesetzten δασύ-μαλλο-ς ‚mit dichtbewachsenem (δασύ-ς 3, Seite 216) Vliess‘; nur Od. 9, 425: ἄρσενες ὄφεις ἦσαν ἐντρεφέες δασύμαλλοι. — Dazu wohl: μάλιο-ν ‚Haarlocke‘ (siehe Seite 421 besonders).

Die Herkunft des Wortes liegt im Dunkel. Bei Fick 1<sup>4</sup>, 521 wird μαλλό-ς zusammengestellt mit lit. *mila-s* ‚Tuch, grobes Tuch, Wollenzeug‘ und lett. *mila* ‚grobes Bauerngewand‘, und wohl kaum mit Unrecht.

μάλλο-ν ‚mehr, in höherem Grade‘ (Π. 1, 563; 2, 81; 5, 208) siehe unter μάλα ‚sehr, durchaus‘ (Seite 418).

μάλκη ‚Erstarrung vor Kälte‘ (von Händen und Füssen).

Nik. ther. 382: ὅτ’ ἐν παλάμῃσιν ἀεργοῖς μάλκαι (‚Frostbeulen‘) ἐπιπροθέωσιν ὑπὸ κρυμοῖο δαμέντων. 724: ἰσχία δ’ αὐτως μόλκη ἐνισκίμπτουσα κατήριπεν ἔχμα τε γούνων. Al. 540: ἄψ δ’ ὑπὸ μάλκης δάμνεται. — Dazu: μαλκίζειν und auch μαλκιάειν ‚vor Kälte erstarren‘; Aesch. Bruchst. 332: ἔλα δίωκε μή τι μαλκίων ποδί. Hesych: μαλκίζειν. τὸ ὑπὸ ψύχους συνεσπᾶσθαι τὰς χεῖρας. — Hes. Werke 530: τότε δὴ κεραοὶ καὶ νήκεροι ὑληκοῖται λυγρὸν μυλιώωντες (dafür hat man vermuthet μαλκιώωντες) ἀνὰ δρῖα βησσήφεντα φεύγουσιν. Arat. 293: τότε δὴ κρύος ἐκ Διὸς ἔστι ναύτη μαλκιώωντι κακώτερον. Phot. μαλκιῆν (dialektischer Infinitiv): ὑπὸ κρύους κατεσκληνέται καὶ δυσκίνητος εἶναι.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich.

μάλθη (Kratin. Bruchst. 204) oder μάλθα (Ar. Bruchst. 157) ‚weiches, zum Bestreichen von Schreibtafeln, benutztes Wachs‘; Name eines grossen Seethieres.

Kratin. Bruchst. 204: μάλθην. Ar. Bruchst.: τὴν μάλθαν ἐκ τῶν γραμμα-

τείων ἡσθιον. Dem. 46, 11: ἐν μάλῃ γεγραμμένην τὴν μαρτυρίαν. — Opp. Fischf. 1, 371: ἐν δὲ . . . μάλῃ θ' ἡ μαλακῇσιν ἐπώνυμος ἀδρανῆσι. Ael. Thierk. 9, 49: τῶν κητῶν τῶν μεγίστων . . . καὶ ἔστι μέγιστα δὲ τε λέων καὶ ἡ ζύγαινα . . . καὶ ἡ καλουμένη μάλῃ· δυσανταγώνιστον δὲ ἄρα τὸ θηρίον τοῦτο καὶ ἄμαχον. — Dazu: μάλῳν- ,Weichling'; Stob. anthol. 56, 16: ἂν μὴ τις ἢ μάλῳν, ἀλλὰ ἐργάτης . . . τοῦ μὴ μάλῳνος ταπτομένου. — μαλθακό-ς ,weich'; dann auch ,weichlich, feige'; ,sanft, milde'; Hom. hymn. 30, 15: παρθενικαὶ τε . . . παῖζουσαι σκαίρουσι κατ' ἄνθεα μαλθακὰ ποίης. Soph. Bruchst. 108: σιαγόνας τε δὴ μαλθακὰς τίθησι. 442, 2: καὶ πλῆρες ἐκπιόντι χρύσειον κέρας τρίψει γέμοντα μαλθακῆς ὑπ' ὠλένης. 808, 1: ὀργὴ γέροντος ὥστε μαλθακὴ κοπίς ἐν χειρὶ θήγει, ἐν τάχει δ' ἀμβλύνεται. Eur. Hipp. 1226: εἰ μὲν εἰς τὰ μαλθακὰ γαίης ἔχων οἶακας εὐθύνοι δρόμον. Plat. Phaedr. 239, C: ὀφθήσεται δὲ μαλθακὸν τινα καὶ οὐ στερεὸν διώκων. — II. 17, 588 (bei Homer nur hier): Μενέλαον . . . ὃς τὸ πάρος περ μαλθακὸς αἰχμητής. Aesch. Ag. 1642: ὁ δυσφιλὴς σκότῳ λιμὸς ξύνοικος μαλθακὸν σφ' ἐπόψεται. Eum. 74: ὅμος δὲ φεῦγε μηδὲ μαλθακὸς γένη. Ar. Wesp. 714: καὶ τὸ ξίφος οὐ δύναμαι κατέχειν, ἀλλ' ἤδη μαλθακὸς εἰμι. — Hes. Bruchst. 94, 4: φιλεῖ δὲ Φε μαλθακὸς ὕπνος. Theogn. 852: ὃς τὸν ἐταῖρον μαλθακὰ κωτίλλων ἐξαπατᾷ ἐθέλει. Pind. Nem. 9, 49: νεοθαλὴς δ' αὖξεται μαλθακᾷ νικαφορῇ σὺν αἰοιδῇ. Pyth. 4, 137: πρᾶν δ' Ἰάσων μαλθακᾷ φωνᾷ ποτιστάζων ὄαρον. Ol. 2, 90: τίνα βάλλομεν ἐκ μαλθακᾶς αὐτε φρενὸς εὐκλέας οἰστοὺς ἴεντες; Aesch. Ag. 742: μαλθακὸν ὁμμάτων βέλος.

Goth. *mildja-* ,milde', das nur erhalten ist in den zusammengesetzten *un-mildja-* ,unmild, lieblos' (nur Tim. 2, 3, 3 ,ἄστοργοι') und *friathva-mildja-* ,in Liebe mild oder freundlich' (nur Röm. 12, 10: *brothralubōn in izvis missō friathvamildjai* ,φιλόστοργοι') und in dem abgeleiteten *milditha* ,Milde, Liebe' (nur Phil. 2, 1: *jabai hvō mildithō jah gableitheinō* ,σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί'). — Nhd. *milde*.

Altind. *mardh-* ,nachlassen', ,vernachlässigen'; RV. 7, 59, 4: *nahī vas ūtis rītamāsu mārđhati* ,nicht lässt eure Hülfe nach in den Schlachten'; RV. 4, 20, 10: *nā' nas mardhīs* ,nicht vernachlässige uns'. Nach Fick 1<sup>4</sup>, 109 und 517.

Die adjectivische Suffixform *ακό*, wie sie in *μαλθακό-* entgegentritt, ist eine ungewöhnlichere, zeigte sich aber zum Beispiel schon in *παρδακό-ς* ,nass' (2, Seite 599).

*μέλ-εσθαι* ,Sorge für etwas tragen, besorgen'. Begegnet nur in präsensischen Formen; ausserpräsensische, wie zum Beispiel das Futurparticip *μελησόμενο-* (Thuk. 3, 25, 1; Xen. mem. 4, 6, 23) oder das aoristische *μεληθῶ* (Soph. Aias 1184), schliessen sich nicht unmittelbar an, sondern beruhen auf einem erst abgeleiteten Verbalstamm.

Aesch. Sieben 177 und 178: *μέλεσθ' ὅ' ἱερῶν δημίων, μελόμενοι δ' ἀρήξατε*. Schutzfl. 367: *ξυνη μέλεσθω λαὸς ἐκπονεῖν ἄκη*. Soph. Kön.

Oed. 1466: *αἰν μοι μέλει* (für die beiden Töchter sorget mir<sup>4</sup>); Oed. Kol. 1138: *καὶ τὰ λοιπὰ μου μέλον δικαιῶς* (sorge für mich<sup>4</sup>); Aias 1184: *ἔστ' ἐγὼ μολῶν τάφου μεληθῶ τῷδε*. Eur. Hipp. 109: *σίων μέλει*. Ap. Rh. 2, 376: *τοὶ δ' ἀμφὶ σιδήρεα ἔργα μέλονται*. 4, 491: *ἤδη δὲ καὶ ἀμφ' αὐτοῖο μέλοντο*. 3, 1171: *εὐκῆλοι ἐμέλοντο περὶ σφίσιν*. — Daneben in gleicher Bedeutung *ἐπι-μέλει*. Hdt. 1, 98: *τοὺς Μήδους ἠγάγκασε ἐν πόλιν ποιήσασθαι καὶ τοῦτο περιστέλλοντας τῶν ἄλλων ἔσσαν ἐπιμέλει*. Thuk. 6, 54, 6: *πλὴν καθ' ὅσον αἰεὶ τινα ἐπέμελοντο σφῶν αὐτῶν ἐν ταῖς ἀρχαῖς εἶναι*. Xen. Cyr. 1, 2, 10: *δημοσίᾳ τοῦ θηρᾶν ἐπιμέλονται*. An. 5, 7, 10: *περὶ τῆς ἡμετέρας ἀσφαλείας ἐπιμελόμενον*. — Dazu noch: *μετα-μέλει* ‚seinen Vorsatz ändern, Neue empfinden‘; Thuk. 4, 27, 2: *μετεμέλοντο τὰς σπονδὰς οὐ δεξάμενοι*. 7, 50, 3: *μετεμέλοντό τε πρότερον οὐκ ἀναστάντες*. Xen. Cyr. 4, 6, 5: *ὁ δὲ κατακανὼν ὥσπερ ἐχθρὸν ἀπολέσας οὔτε μεταμελόμενος πώποτε φανερός ἐγένετο*. — Das active *μέλει*, ferner *μελέτη* und *μελεδώνη*, die noch besonders aufgeführt werden.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick.

*μέλ-ειν* (Il. 5, 490; Thuk. 1, 141, 7; *μέλει* Il. 2, 338; 6, 441; 450; *μέλω* Od. 9, 20) ‚Gegenstand der Sorge oder des Interesses sein, am Herzen liegen‘ wird ausser in präsensischen nur in Perfectformen (wie *μέμηλε* Il. 2, 25 — 62; 5, 876; 9, 228; 19, 223) gebraucht. Auch das mehrfach in der selben Bedeutung auftretende mediale *μέλει* (Eur. Phoen. 759; *μελέσθω* Od. 10, 505; Aesch. Eum. 61; Soph. El. 74) begegnet ausser in den präsensischen nur in Perfectformen (wie *μέμβλεται* Il. 19, 343; Hes. th. 61; *μέμβλετο* Il. 21, 516; Od. 22, 12). Die sich anschliessenden Futur- (wie *μελήσει* Il. 5, 430; 6, 492; 10, 282) und Aoristformen (wie *ἐμέλησε* Luk. salt. 27; *μετ-εμελήθη* Polyb. 8, 23, 2), zu denen sich aber zum Beispiel auch die Perfectform *μεμέληκε* (Plat. Kratyl. 428, B) und das medial-perfectische *μεμέλητο* (Theokr. 17, 46) stellen, beruhen auf einem erst abgeleiteten *μελέειν*.

Od. 9, 20: *εἴμ' Ὀδυσσεὺς . . , ὅς πᾶσι δόλοισιν ἀνθρώποισι μέλω*. Od. 12, 70: *παρέπλω παντοπόρος νηὺς Ἀργῶ πᾶσι μέλουσα*. Il. 6, 450: *οὐ μοι Τρώων τόσσον μέλει ἄλγος ὀπίσσω*. Il. 10, 92: *μέλει πτόλεμος καὶ κῆδε' Ἀχαιῶν*. Il. 18, 463: *μή μοι ταῦτα μετὰ φρεσὶ σῇσι μελόντων*. Il. 20, 21: *μέλουσί μοι ὀλλόμενοι περ*. Od. 7, 208: *ἄλλο τί μοι μελέτω φρεσίν*. — Aesch. Prom. 938: *ἐμοὶ δ' ἔλασσον Ζηνὸς ἢ μηδὲν μέλει*. Ch. 946: *ὃ μέλει χρυπταδίου μάχας*. — Il. 2, 25 — 62: *ὃ λαοὶ τ' ἐπιτετράφασται καὶ τόσσα μέμηλεν*. Il. 5, 876: *κέρφη . . , ἧ τ' αἰὲν ἀήσυλα φέργα μέμηλεν*. Od. 5, 67: *τῇσιν τε θαλάσσια φέργα μέμηλεν*. Od. 12, 116: *καὶ δ' αὖ τοι πτολεμήια φέργα μέμηλεν*. — Od. 10, 505: *μή τί τοι ἡγεμόνος γε ποθὴ παρὰ νηφὶ μελέσθω*. Soph. El. 1436: *τὰν θάδ' ἂν μέλοιτ' ἐμοί*. — Il. 19, 343: *ἧ νύ τοι οὐκέτι πάγχυ μετὰ φρεσὶ μέμβλετ' Ἀχιλλεύς*; Il. 21, 516: *μέμβλετο γάρ φοι τεῖχος εὐδμήτιο πόλῃος*.



Od. 22, 12: *φόνος δέ Φοι οὐκ ἐνὶ θυμῷ μέμβλετο*. Hes. th. 61: *ἣ δ' ἔτεκ' ἐννέα κόρας ὁμόφρονας, ἧσιν αἰοιδῇ μέμβλεται*. — Dazu: *μετα-μέλειν* ‚Reue empfinden lassen, Reue schaffen‘; Aesch. Eum. 771: *ὥς αὐτοῖσι μεταμέλῃ πόνος*. Hdt. 6, 63: *τῷ Ἀρίστωνι τὸ εἰρημένον μετέμελε*. 9, 1: *τοῖσι δὲ Θεσσαλῆς ἡγεομένοισι οὔτε τὰ πρὸ τοῦ πεπρηγμένα μετέμελε οὐδέν*. Ar. Plut. 358: *κάπειτ' ἴσως σοι μεταμέλει*. — Xen. Kyr. 5, 1, 22: *Γωβρύα . . . πειράσομαι ποιεῖν μὴ μεταμελῆσαι τῆς πρὸς ἐμὲ ὁδοῦ*. Plat. Phaedr. 231, A: *ὥς ἐκείνοις μὲν τότε μεταμέλει ὧν ἂν εὖ ποιήσωσιν*.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden und enthält jener medialen Form gegenüber als die zugehörige active die Causativbedeutung, also statt des ursprünglichen ‚Sorge für etwas tragen, besorgen‘ die Bedeutung ‚Sorge für etwas tragen lassen, Besorgniss einflößen‘, aus der sich alles Weitere entwickelte. — Die active Perfectparticipform *μεμηλώς* ‚besorgt, mit Sorge erfüllt‘ (Il. 5, 708: *μέγα πλούτοιο μεμηλώς*. Il. 13, 297 — 469: *μέγα πτολέμοιο μεμηλώς*) stellt sich seiner Bedeutung nach unmittelbar zur im Nächstvorausgehenden aufgeführten Medialform, wie ähnliche Bedeutungsverhältnisse auch sonst entgegnetreten, wie im activen *γέγονε* ‚es ist geworden, es ist‘ neben dem medialen *γίγνεται* ‚entstehen, werden‘ (siehe *γεν-* 3, Seite 16). — Die Entwicklung des inneren *β* der Perfectform *μέμβλεται* (aus \**μέμελεται*) ist im Grunde dieselbe wie zum Beispiel in *ἄμβροτος* (aus \**ἄμροτος* ‚unsterblich‘ 3, Seite 125).

*μελ-*: *μέλ-λειν* (Il. 1, 564; 2, 116 — 9, 23; 10, 326) ‚im Begriffe stehen, wollen‘; dann auch ‚sollen, müssen, mögen‘ (wahrscheinlicher Weise), erst in nachhomerischer Sprache ‚zögern‘, wird nur in präsentischen Formen gebraucht. Doch begegnen daneben in der nachhomerischen Sprache mehrfach auch noch namentlich aoristische Formen, wie *ἐμέλλησε* (Xen. Hell. 5, 4, 65; Kyr. 1, 3, 15; 3, 1, 34) und *ἐμελλήσατε* (Thuk. 3, 55), die zunächst auf einem abgeleiteten *μελλέειν* beruhen. — Besonders zu bemerken ist noch, dass in zugehörigen augmentirten Formen das Augment nicht selten langvocalig auftritt, wie in *ἤμελλον* (Ar. Ekk. 597; *ἤμελλε* Hes. th. 888; Theogn. 906; Ar. Frösche 1038; *ἤμελλησα* Theogn. 259). Die homerische Sprache hat solche Formen nicht, nur *ἐμελλε* (Il. 6, 52; 393; 515) und so fort. Die Ueberlieferung der späteren Litteratur weist vielfach Schwankungen auf.

Bei Homer ungefähr 90 mal. Il. 2, 39: *θήσειν γὰρ ἔτ' ἐμελλον ἐπ' ἄλγος τε στοναχάς τε Τρωσὶ τε καὶ Ἀναοῖσι*. Il. 6, 393: *τῇ ἄρ' ἐμελλε διεξιμεναι πεδίοις*. Il. 11, 22: *Ἀχαιοὶ ἐς Τρώην νήφουσιν ἀναπλεύσεσθαι ἐμελλον*. Il. 11, 54: *Κρονίδης ἐμελλον πολλὰς ἰφθίμους κεφαλὰς Ἀφιδι προΐαψεν*. Ol. 9, 378: *ἀλλ' ὅτε δὴ τάχ' ὁ μοχλὸς ἐλαΐφινος ἐν πυρὶ μέλλεν ἄψασθαι*. — Il. 2, 36: *τὰ φρονέοντ' ἀνὰ θυμὸν ἃ ῥ' οὐ τέλεσθαι ἐμελλον*. Il. 12, 3: *οὐδ' ἄρ' ἐμελλον τάφρος ἔτι σχήσειν Ἀναῶν*. Il. 20, 466: *οὐδὰ τὸ Φειδῆ ὃ οὐ πείσεσθαι ἐμελλον*. Il. 17, 497: *οὐδ' ἄρ' ἐμελλον ἀναιμωτὶ γε νέεσθαι αὐτὶς ἀπ' Ἀντομέδοντος*. Il. 18, 98: *ἐπεὶ οὐκ ἄρα μέλλον ἐταίρω κτεινομένῳ ἐπαμῦναι*. Il. 24, 46: *μέλλει μὲν*

πού τις καὶ φίλτερον ἄλλος ὀλέσσαι. Il. 21, 83: μέλλω που ἀπεχθέσθαι Διὶ πατρὶ. Il. 10, 326: νῆψ' Ἀγαμεμνονέην, ὅθι που μέλλουσιν ἄριστοι βουλὰς βουλεύειν. Il. 14, 125: τὰ δὲ μέλλετ' ἀκούμεν, εἰ ἐτεόν περ. — Aesch. Prom. 36: τί μέλλεις (was zauderst du?) καὶ κατοικεῖται μάτην; 627: τί δῆτα μέλλεις μὴ οὐ γεγωνίσκειν τὸ πᾶν; Sieben 98: τί μέλλομεν ἀγαστονοί; Ag. 98: δμῶαί, τί μέλλετε; Soph. El. 1337: εἴσω παρέλθεθ', ὥς τὸ μὲν μέλλειν κακὸν ἐν τοῖς τοιούτοις ἐστί. Phil. 1449: μὴ νυν χρόνιοι μέλλετε πράσσειν. Oed. Kol. 1074: ἔρδουσ' ἢ μέλλουσιν.

Wird bei Fick (2<sup>1</sup>, 214) zu altir. *amall* (aus \**ad-melno-*) und *tamall* (aus \**to-ad-melno-*) ‚Zögerung‘, ‚Besuch‘, ‚Augenblick‘ gestellt, was aber noch eingehenderer Erwägung bedarf. Erst in der nachhomerischen Sprache zeigt μέλλειν die Bedeutung des ‚Zögerns‘. Ob es nicht im Grunde das selbe ist mit dem Vorausgehenden? Entstand μέλλειν aus \*μέλνειν, wie zum Beispiel ὄλλῦσι ‚er richtet zu Grunde‘ (1, Seite 582) aus \*ὄλνῦσι, oder aus \*μέλγειν? Das Erstere scheint uns das wahrscheinlichere. μέλαθρο-ν ‚Dachgebälk‘; dann überhaupt ‚Dach‘, dann auch ‚Haus, Wohnung‘.

Bei Homer achtmal. Od. 8, 279: πολλὰ (nämlich δέσματα) δὲ καὶ καθίπερθε μελαθρόφιν ἐξεκένυτο. Od. 11, 278: ἄψαμένη βρόχον αἰπὺν ἀφ' ὑψηλοῖο μελάθρου. Od. 19, 544: ἄψ δ' ἐλθὼν (nämlich αἰφείδως) κατ' ἄρ' ἔζετ' ἐπὶ προέχοντι μελάθρῳ. Od. 22, 239: αὐτῇ (nämlich Ἀθηναίῃ) δ' αἰθαλόφεντος ἀνὰ μεγάροιο μελάθρον ἔζετ' ἀναφίξασα, χελιδόνη Φεικέλη ἄντην. — Il. 2, 414: πρὶν με κατὰ πρηγὲς βαλέειν Πριάμοιο μελάθρον αἰθαλόφεν. Il. 9, 204: οἱ γὰρ φίλτατοι ἄνδρες ἐμῷ ὑπέασι μελάθρῳ. Il. 9, 640: αἰδέσσαι δὲ μελάθρον· ὑπωρόφιοι δὲ τοὶ εἰμεν πληθύος ἐκ Δαναῶν. Od. 18, 150: ἐπεὶ κε μελάθρον ὑπέλθῃ. — Pind. Pyth. 5, 40: τό σφ' ἔχει κυπαρίσσινον μελάθρον. Aesch. Ag. 518: ἰὼ μελάθρα βασιλέων, φίλαι στέγαι. 851: νῦν δ' ἐς μελάθρα καὶ δόμους ἐφειστίους ἐλθῶν. 957: εἴμ' ἐς δόμων μελάθρα πορφύρας πατῶν. Soph. Phil. 147: ὅποτεν δὲ μόλῃ δεινὸς ὀδύτης τῶνδ' ἐκ μελάθρων (aus dieser Höhle).

Das Suffix wie in σπάλαθρο-ν ‚Kohlenschaufel‘ (Seite 114), βέρεθρο-ν ‚Abgrund‘ (3, Seite 113). Auf die Grundlage des Wortes aber wird ein eigenthümliches Licht durch das dialektische \*μέλεθρο-ν ‚Balken‘ (2, Seite 348) geworfen, das wohl für eine alterthümliche Nebenform von μέλαθρο-ν gelten darf. So würde das letztere also ein altes anlautendes *κ*, das vor dem *μ* unbequem wurde, verloren haben.

μέλαν- (μέλας Od. 1, 423 — 18, 306; weiblichgeschlechtlich μέλαινα — aus \*μέλανια — Il. 2, 699; 14, 439; 15, 715) ‚schwarz, dunkel‘; in übertragener Bedeutung ‚trauervoll, traurig‘.

Bei Homer gegen 200 mal. Il. 1, 300: παρὰ νηφὶ μελαίνῃ. Il. 2, 699: τότε δ' ἦδη ἔχεν κάτα γαῖα μέλαινα. Od. 14, 97: ἠπείροιο μελαίνης. Il. 3, 103: οἴσετε δ' ἄρν', ἕτερον λευκόν, ἕτερον δὲ μέλαιναν. Il. 10, 215: ὄφιν δώσουσι μέλαιναν. Il. 21, 252: αἰφειτοῦ οἴματ' ἔχων μέλανος τόο θηρητήρος. Il. 4, 149: ὥς ἔφιδεν μέλαν αἶμα καταρρέφον ἐξ ὠτειλῆς.

Od. 5, 265: ἀσπὸν ἔθρηκε θεὰ μέλανος Φοίβοιο. Il. 18, 562: μέλανεσ δ' ἀνὰ βότρυες ἦσαν. Il. 2, 825: πίνοντες ὕδωρ μέλαν Διὸς ποιοιο. Il. 21, 126: θρώσκων τις κατὰ κῆμα μέλαιναν φρίχ' ὑπαφίξει ἰχθύς. Il. 23, 693: μέλαν δέ Fe κῆμα κάλυπεν. Il. 24, 79: ἐνθορε μείλανι πόντιφ. Il. 11, 24: μέλανος κυάνοιο. Il. 24, 94: κάλυμμα . . . κυάνεον, τόο τ' οὐ τι μελάντερον ἔπλετο Φέσθος. Il. 7, 265: λίθον εἴλετο . . . κείμενον ἐν πεδίῳ μέλανα. Il. 18, 25: χιτῶνι μέλαιν' ἀμφίζανε τέφρη. Il. 8, 486: φάφος ἡφελίοιο, ἔλκον νύκτα μέλαιναν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν. Il. 9, 65: νῦν μὲν πειθώμεθα νυκτὶ μελαίνῃ. Od. 1, 423: μέλας ἐπὶ Φέσπερος ἦλθεν. Il. 4, 277: νέφος . . . μελάντερον ἤντε πίσσα φαίνεται. — Il. 2, 834: κῆρες γὰρ ἄγον μέλανος θανάτοιο. Il. 14, 439: τῷ δέ Φοι ὅσσε νύξ ἐκάλυψε μέλαινα. Il. 16, 350: θανάτου δὲ μέλαν νέφος ἀμφεκάλυπεν. Il. 3, 454: Φισον γὰρ σφιν πᾶσιν ἀπήχθετο κηρὶ μελαίνῃ. Il. 4, 117: ἰὸν . . . μελαινῶν ἔρμ' ὀδυνάων. — Dazu: μελανέειν ‚schwarz werden, dunkel werden‘; Il. 7, 64: μελανεῖ (die Lesart μελάνει würde eine abgeleitete Verbalform ohne Kennzeichen der Ableitung sein) δέ τε πόντος ὑπ' αὐτῆς (d. i. φοικίος). Kall. epigr. 53, 1: τὸν τὸ καλὸν μελανεῦντα Θεόκριτον. Arat. 835: εἴ μου μελανεῖ (nämlich Ἥελιος).

Kymrisch *melyn*; kornisch *milin* ‚gelblich‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 213).

Lett. *melt* ‚schwarz werden‘; *melns* ‚schwarz‘; — litt. *mélina-s* ‚blau‘.

Altind. *māla-m* ‚Schmutz‘ (Mbh.); ‚schmutziges Gewand‘ (RV. 10, 136, 2: *mūnajas* . . . *vāsatai mālā* ‚die Büsser kleiden sich in schmutzige Gewänder‘); — Dazu *malinā-* ‚schmutzig, von unbestimmter dunkler Farbe‘ (Mbh.).

Als zu Grunde liegende Bedeutung darf man wohl vermuthen ‚dunkel werden, trübe werden‘. Das adjectivische Suffix *an* begegnet sonst nur noch in *τάλαν-* ‚aushaltend, ertragend, elend‘ (2, Seite 842). Das vereinzelte dativische *μείλανι* (Il. 24, 79) mit seinem inneren *ei* an der Stelle von *e* erhielt seinen Diphthong ohne Zweifel nur durch metrischen Einfluss, ganz so wie zum Beispiel auch *μείλινο-s* ‚aus Eschenholz bestehend‘ (Il. 5, 655; 666; 694; daneben noch *μέλινο-s* Od. 17, 339) neben *μείλη* ‚Esche‘ (siehe Seite 430).

*μέλε*, eine vereinzelt stehende Vocativform, etwa ‚Thor, Narr‘, aber auch in freundlichem Sinn ‚mein Lieber‘.

Mehrfach in der Anrede bei Aristophanes, auch bei Platon. Ar. Ritter 671: ἐπειδὴ γ', ὦ μέλε, ἥσθοντο τὰς ἀφύας παρ' ἡμῖν ἀξίας; Wespen 1400: μὰ Δία μή μοι γ', ὦ μέλε. Friede 259: ἀλλ', ὦ μέλε, οὐκ ἔστιν ἡμῖν. 884: ἀλλ', ὦ μέλε, τὸν ζωμὸν αὐτῆς προσπεσὼν ἐκλάψεται. Vögel 1360: ἐπειδὴ περ γὰρ ἦλθες, ὦ μέλε, εὐνοὺς πτερώσω σ' ὥσπερ ὄρνιν ὀρφανόν. Lys. 157: τί δ', ἦν ἀφίωσ' ἄνδρες ἡμᾶς, ὦ μέλε; (hier Anrede an die Lampito). Plat. Theät. 178, E: νῆ Δία, ὦ μέλε.

Die ältere Geschichte des Wortes liegt im Dunkel; so wird nicht klar, in wie weit etwa an Zugehörigkeit zu *μέλεο-s* ‚nichtig‘ (siehe Seite 428) gedacht werden kann. Möglicher Weise wurde *μέλε* aus einem älteren \**μέλεε* verkürzt, wie zum Beispiel das homerische ἦλέ ‚o Thörichter‘ (Il.

15, 128: *φρένας ἤλε*. Siehe *ἤλό-ς* 1, Seite 633) doch wohl aus vollere*m* *ἤλεέ* (Od. 2, 243: *φρένας ἤλεέ*) verkürzt wurde.  
*μελεαγρίδ-* (*μελεαγρίδς*) ‚Perlhuhn‘.

Arist. Thierk. 6, 5: τὰ δὲ (nämlich *ψά*) *κατεστιγμένα, ὅλον τὰ τῶν μελεαγρίδων καὶ φασιανῶν*. (Plin. 10, 74: *Meleagridēs ... Africae hōc est gallinārum genus gibberum, variis sparsum plūmīs ... Meleagrī tumulus nobilis eas fecit*.) Ael. Thierk. 4, 42: *λέγουσι ... τὰς καλουμένας μελεαγρίδας ... ἐς νῦν ἔτι Μελέαγρον τε ἀναμέλπειν*.

Wurde nach dem *Μελέαγρο-ς* (Il. 2, 642; 9, 543) benannt, dessen Etymologie selbst hier nicht weiter in Frage kommt.  
*μέλεο-ς*, ‚vergeblich, erfolglos, nichtig‘; ‚unglücklich, elend‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 10, 480: *οὐδέ τί σε χρὴ ἐστάμεναι μέλεον ξὺν τεύχεσιν*. Il. 16, 336: *μέλεον δ' ἠκόντισαν ἄμφω*. Il. 21, 473: *μέλεον δέ Φοι εὐχος ἔδωκας*. Il. 23, 795: *οὐ μὲν τοι μέλεος Φειρήσεται αἰώς*. Od. 5, 416: *μελέη δέ μοι ἔσσεται ὁρμή*. Orakel bei Hdt. 7, 140: *ὦ μέλεοι* (ihr Thoren), *τί κάθησθε*; — Hes. th. 563: *Ζεὺς ... οὐκ ἐδίδω μελέοισι πυρὸς μένος ἀκαμάτοιο θνητοῖς ἀνθρώποισι*. Aesch. Sieben 877: *μέλεοι δῆθ' οἱ μελέους θανάτους ἤθροντο δόμων ἐπὶ λύμῃ*. Sieben 949: *ἔχουσι μοῖραν λαχόντες, ὦ μέλεοι, διοδότων ἀχθέων*. Ag. 716: *μέλεον αἶμ' ἀνατλάσα*. Schutzfl. 111: *τοιαῦτα πάθεα μέλεα θροεόμενα δ' ἐγώ*. Ch. 1007: *αἰαὶ αἰαὶ μελέων ἔργων*. Soph. Oed. Kol. 241: *ἀλλ' ἐμὲ τὰν μελέαν ... οἰκτεῖρατε*. Eur. Iph. Aul. 1277: *οἷ γὰρ θανάτου τοῦ σοῦ μελέα*.

Eine zunächst abgeleitete Bildung, die sich mit dem substantivischen *ἔλεο-ς* ‚Mitleid‘ (1, Seite 470) oder adjectivischen wie dem Beiwort des Feuers *κῆλεο-ς* (Il. 8, 217; 235; 18, 346; in vollerer Form noch *κῆλειο-ς* Il. 15, 744. Siehe 2, Seite 442) zunächst zu vergleichen scheint. Adjectivische Formen wie *στερεό-ς* ‚hart, fest‘ (Seite 143) weichen in der Betonung ab. — Etymologischer Zusammenhang besteht vermuthlich mit *altir. mellaīm* ‚ich betrüge‘ und *mell* ‚Sünde, Fehler‘ (Fick 2<sup>1</sup>, 215); — weiter mit lit. *mīliti* ‚verfehlen, sich irren‘ und *mėlas* ‚Lüge‘ und litt. *melst* ‚verwirrt reden‘ (Fick 1<sup>4</sup>, 516); — auch wohl mit armen. *megh* ‚Sünde, Vergehen, Unrecht‘. Ob auch mit lat. *malo-s* ‚schlecht‘ (Zwölftaf. 8, 26: *malum carmen*; Seite 163 bei RSchoell: *dolo malo*)?

*μελέτη* ‚Sorge, Fürsorge, sorgfältige Beschäftigung‘.

Hes. Werke 380: *πλειῶν μὲν πλεόνων μελέτη*. 414: *μελέτη δέ τοι ἔργον ὀφέλλει*. 457: *τῶν πρόσθεν μελέτην ἔχέμεν Φοικῆα θέσθαι*. Pind. Isthm. 5, 66: *Λάμπων δὲ μελέταν ἔργοις ὀπάζων*. Thuk. 2, 85, 3: *οὐκ ἀντιτιθέντες (in Anschlag bringend) τὴν Ἀθηναίων ἐκ πολλοῦ ἐμπειρίαν τῆς σφετέρας δι' ὀλίγου μελέτης*. — Dazu: *μελεδῶν-* ‚Sorge‘; Od. 19, 517: *πυκινὰ δέ μοι ἄμφ' ἀδινὸν κῆρ ὀξείαι μελεδῶνες ὀδυρομένην ἐρέθουσιν*. Hom. hymn. Ap. 354: *νήπιοι ἄνθρωποι, δυστλήμονες, οἱ μελεδῶνας βούλεσθ' ἀργαλέους τε πόνους καὶ στείνεα θυμῷ*. Hes. Werke 66: *ἐκέλευσε (nämlich Ζεὺς) ... χάριν ἀμφιχεῖαι κεφαλῇ χρυσῇν Ἀφροδίτην καὶ πόθον ἀργαλέον καὶ γυνικόρους μελεδῶνας*. Theogn. 883: τοῦ (d. i.

οἶνον) πίνων ἀπὸ μὲν χαλεπὰς σκεδάσεις μελεδῶνας. — μελέδηματ- (μελέδημα) ‚Sorge‘; bei Homer 5 mal. Il. 23, 62 = Od. 20, 56: ὕπνος . . λύων μελεδήματα θυμοῦ. Od. 15, 8: Τηλέμαχον . . ἐνὶ θυμῷ νύκτα δι’ ἀμβροσίων μελεδήματα πατρὸς ἔγειρεν. — ἀ-μελές- ‚sorglos, unbekümmert‘; ‚vernachlässigt‘; Plat. Gastm. 197, D: ἐπιμελὲς ἀγαθῶν, ἀμελὲς κακῶν. — Xen. Hell. 6, 5, 41: οὐδενὶ γὰρ τούτων ἀμελές.

Zu μέλ-εσθαι ‚Sorge für etwas tragen, besorgen‘ (Seite 424). Die Suffixform wie in ἀρετή ‚Tüchtigkeit‘ (1, Seite 255) und noch ein paar anderen Formen, die aber anders betont sind. Das Suffix von μελεδῶν- ist sehr ungewöhnlich, häufiger die kurzvocalige Nebenform δον, wie in τηκεδόν- ‚das Zerschmelzen, Auszehrung, Schwindsucht‘ (Od. 11, 201). Aus ἀ-μελές- ist ein altes ungeschlechtiges \*μέλος- ‚Sorge‘ mit Sicherheit zu entnehmen. μέλος- ‚Lied, Singweise‘.

Hom. hymn. 18, 16: οὐκ ἂν τόν γε παραδράμοι ἐν μελέεσσιν ὄρνις, ἦτε . . . ἣ μελιγερὴν ἀοιδήν. Theogn. 761: φόρμιγξ δ’ αὖ φθέγγοιθ’ ἱερὸν μέλος ἡδὲ καὶ αὐλός. Häufiger begegnet das Wort bei Pindar, so Pyth. 2, 4: ἀπὸ Θηβᾶν φέρων μέλος ἔρχομαι. Ol. 11, 3: γλυκὺ γὰρ αὐτῷ μέλος ὀφείλων ἐπιλέλαθα. Pyth. 12, 19: παρθένος αὐλῶν τεύχε πάμφωνον μέλος.

Der zu Grunde liegende Verbalstamm \*μελ- wird ‚singen, erklingen‘, oder ähnliches bedeutet haben.

μέλος- ‚Glieder‘.

Bei Homer 24 mal. Il. 11, 669: οὐ γὰρ ἐμοὶ τις ἔσθ’ οἷα πάρος ἔσκειν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν. Od. 18, 70: Ἀθήνη . . . μέλε’ ἦλδανε ποιμένι λαφῶν. Il. 16, 110: καθ’ δέ Φοι ἰδρῶς πάντοθεν ἐκ μελέων πολὺς ἔρρεφεν. Il. 23, 191: μὴ πρὶν μένος ἡφελίοιο σκήλει’ ἀμφὶ περὶ χροῶα φέρεσιν ἡδὲ μέλεσσιν. Od. 13, 432: ἀμφὶ δὲ δέσμα πάντεσσιν μελέεσσι παλαιόο θῆκε γίροντος. Od. 18, 77: σάρκες δὲ περιτρομέοντο μέλεσσιν. Il. 13, 672 = 16, 607: ὥκα δὲ θυμὸς ὥχετ’ ἀπὸ μελέων. — Dazu: μελεῖσσι ‚zergliedernd, in einzelne Glieder zertheilend‘; bei Homer dreimal, so Il. 24, 409: ἡφέ μιν ἦδη φῆσι κυσὶν μελεῖσσι ταμῶν προέθηκεν Ἀχιλλεύς. Od. 9, 291: τοὺς δὲ διὰ μελεῖσσι ταμῶν ὠπλίσσατο δόρπον. Od. 18, 339: ἵνα σ’ αὖθι διὰ μελεῖσσι τάμησιν.

Kymrisch *cym-mal* (aus \*-melsd) ‚Gelenk, Verbindung‘; — bret. *mell* ‚Fingerglied‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 215).

Weiterer Zusammenhang ist, vielleicht nicht mit Unrecht, vermuthet mit lit. *melni* ‚Nierenstein, Steinkrankheit‘; auch ‚Rückgrat des menschlichen Körpers‘ und *mėlmenys* ‚die um die Nieren liegenden Fleischtheile‘; ferner mit altind. *mārmān-* ‚Weichtheile am menschlichen Körper‘ (RV. 8, 89: *nī sīm vṛtrāsja mārmaṇi vāḡram indras apṛtat* ‚nieder auf Vṛtras Weichtheile schleuderte Indras den Blitzstrahl‘).

Die Grundbedeutung des Wortes wird noch nicht verständlich. — Mit μελεῖσσι vergleicht sich das adverbelle *ἀνωφιστί* ‚unvermuthet‘ (Od. 4, 92: *τῆφός μοι ἀδελφεὸν ἄλλος ἐπεφνεν λάθρη, ἀνωφιστί*). Zunächst zu Grunde

liegt das verbale *μελεῖζειν* (aus \**μελεσιζειν*) ‚zergliedern, in einzelne Glieder zerlegen‘, das selbst erst bei Apollodor (3, 5, 2, 2: *ἐμελεῖσθαι*. 3, 12, 6, 10: *διέσπειρε μελεῖσας*) belegt ist.

*μέλη*, eine Art Becher.

Anaxipp. (bei Athen. 11, 486, F): *σὺ δὲ τὴν μέλην, Συρίσκει, ταυτηνὶ λαβὼν ἐνεγκον ἐπὶ τὸ μνημ' ἐκείνη . . καὶ κατόχεον.*

Ungewisser Herkunft.

*μελίη* ‚Esche‘ (*κόκκοι μελίης* sind ‚Kügelchen aus dem Saft der Mannaesche‘). Bei Homer und andern Dichtern öfters für den aus Eschenholz gemachten ‚Speerschaft, Speer‘.

Il. 13, 178: *ὃ δ' αὖτ' ἔπεσεν μελίη φῶς, ἣ τ' ὄρεος κορυφῇσι . . χαλκῇ ταμνομένη τέρενα χθονὶ φύλλα πελάσσει.* Il. 16, 767: *ὥς δ' εὐρύς τε νότος τ' ἐριδαίνετον ἀλλήλοιν . . πελεμιζέμεν ὕλην, φηγόν τε μελίην τε τανύφλοιόν τε κράνειαν.* Hes. Werke 145: *Ζεὺς δὲ πατὴρ τρίτον ἄλλο γένος μερόπων ἀνθρώπων χάλκειον ποίησε . . ἐκ μελιᾶν, δφεινόν τε καὶ ὄβριμον.* Theophr. Pflanz. 3, 11, 3: *ἔστι δὲ καὶ μελίας γένη δύο . τούτων δ' ἡ μὲν ὑψηλὴ καὶ εὐμήκης ἐστὶ τὸ ξύλον ἔχουσα λευκὸν καὶ εὖνιον καὶ μαλακώτερον καὶ ἀνοζότερον καὶ ἀνουλότερον· ἡ δὲ ταπεινότερα καὶ ἥκτον εὐανξῆς καὶ τραχυτέρα καὶ σκληροτέρα καὶ ξανθοτέρα.* — Il. 16, 143: *ἀλλὰ μιν οἶφος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς, Πηλιάδα μελίην.* Il. 20, 322: *ὃ δὲ μελίην ἐύχαλκον ἀσπίδος ἐκφέρουσεν.* Il. 2, 543: *μεμαυῶτες ὄρεσ-τῇσιν μελίησιν θώρηκας φρήξιν.*

Dunklen Ursprungs.

*μελίκταινα* ‚Bienenblatt, Melisse‘.

Nik. ther. 555: *τὴν (βοτάνην ist aus dem Vorausgehenden zu entnehmen) ἥτοι μελίφυλλον ἐπικλείουσι βοτῆρες, οἱ δὲ μελίκταιναν· τῆς γὰρ περὶ φύλλα μέλισσαι ὁδμῇ θελγόμεναι μέλιτος ροιζήδον ἴσται.*

Gehört zum Folgenden, ist seinem Schlusstheil nach aber nicht ganz verständlich. Hesych bietet die Form *μελίταινα* mit der Erklärung *πόα τις, ἣν ἔνιοι μελίκταιναν, ἄλλοι μελισσόφυλλον.*

*μέλιτ-* (*μέλι*) ‚Honig‘.

Il. 11, 631: *ἐπὶ δὲ κρόμυον ποτῶ ὄψον ἡδὲ μέλι χλωρόν.* Il. 23, 170: *ἐν δ' ἐτίθη μέλιτος καὶ ἀλείφατος ἀμφιφορῆφας.* Od. 20, 69: *κόμισσε δὲ δῖ' Ἀφροδίτῃ τυρῶ καὶ μέλιτι γλυκερῶ καὶ φηδέφῃ φοίνιφ.* Il. 1, 249: *τοῦ (d. i. Νέστορος) καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέφεν αὐδὴ.* — Dazu: *μελιχρό-ς* ‚honigsüß‘; Alkaios 34, 5: *ἐν δὲ κίρναϊς οἶνον ἀφειδέως μελιχρον.* Theokr. 5, 95: *αἶ (nämlich ἄνυλοι) μὲν ἔχοντι λειτὸν ὑπὲρ πρίνοιο λεπύριον, αἶ (nämlich ὁμομαλίδες) δὲ μελιχραί.* Telekl. (bei Athen. 11, 485, F): *καὶ μελιχρόν οἶνον ἔλκειν ἐξ ἡδυπνόου λεπαστῆς.* Ap. Rh. 4, 359: *ποῦ δὲ μελιχραὶ ὑποσχεσθαι βεβῆσιν;*

Lat. *mel*; Plaut. Truc. 371: *hōc est melle dulci dulcius.* Cas. 457: *ut, quia tē tango, mel mihi videor lingere.*

Altir. *mil* mit Genetiv *mela* (Fick 2<sup>a</sup>, 213).

Goth. *militha*-, ‚Honig‘; nur Mk. 1, 6: *matida thramsteins ja milith haithivisk* (,μέλι ἄγριον‘).

Armen. *meghr* (Hübschm. Arm. St. S. 42).

Der Bildung nach lässt sich im Griechischen vielleicht nur *χάρις*-, ‚Anmuth, Schönheit‘, ‚Gunstbezeugung‘, ‚Dank‘ (3, Seite 303) unmittelbar vergleichen, das aber weibliches Geschlecht hat. — Die Suffixform von *μελιχρός*-s wiederholt sich in *πενιχρός* ‚arm, dürftig‘ (Od. 3, 348; Pind. Nem. 7, 19). — Lat. *mel* steht zunächst für *mell*-, das weiter vielleicht aus \**melni*-hervorging.

*μελίζειν* ‚singen, spielen‘; ‚besingen‘.

Theokr. 20, 28: ἄδὼ δέ μοι τὸ μέλισμα, καὶ ἦν σύριγγι μελίσδω. Epigr. 2, 1: Δάφνις ὁ λευκόχρως, ὁ καλῶ σύριγγι μελίσδων βουκολικοὺς ὕμνους. — Pind. Nem. 11, 18: χρεῶν, καὶ μελιγδούποισι δαιδαλθέντα μελιζέμεν ᾠοῖσιν. Aesch. Ag. 1176: τίς σε κακοφρονῶν τίθησι δαίμων . . . μελίζειν πάθῃ γοερά θανατοφόρα.

Zu *μέλος*-, ‚Lied, Singweise‘ (Seite 429).

*μέλισσα* (so auch bei Pindar Ol. 6, 47; Pyth. 4, 60; 6, 54; und Theokr. 3, 13: 5, 46; 7, 81. Dagegen *μέλιττα* bei Ar. Vögel 749; Wespen 107; Ekkl. 974, aber Frösche 1273: *μελισσο-νόμος*-, ‚bienenpflegend‘ aus Aesch. Bruchst. 87) ‚Biene‘; dann auch für ‚Dichterin‘; auch für ‚Priesterin‘.

Bei Homer dreimal. Il. 2, 87: ἦντε Φέθνε' ἴασι μελισσῶν ἄδινάων, πέτρης ἐκ γλαφυρῆς αἰΐελ νέφον ἐρχομενάων· βοτρυδὼν δὲ πέτονται ἐπ' ἄνθεσι Φαιαρινοῖσιν. Il. 12, 167: ὥς τε σφῆκες μέσον αἰΐόλοι ἦντε μέλισσαι Φοικία ποιήσονται οἰῶν ἐπὶ παιπαλοφύσση. Od. 13, 106: ἐνθα (d. i. ἐν τῇ ἄντρῳ) δ' ἔπειτα τιθαιβώσσουσι μέλισσαι. Soph. Bruchst. 366, 5: τὸ ποικιλώτατον ξουθῆς μελίσης κηρόπλαστον ὄργανον. — Leonid. (in Anth. 7, 13, 1): παρθενικὰν νεάοιδον ἐν ὕμνοπόλοισι μέλισσαν Ἥρινναν, Μουσῶν ἔνθεα δρεπτομένην. Ar. Ekkl. 974: Κύπριδος ἔργος, μέλιττα μουσῆς. — Pind. Pyth. 4, 60: σὲ δ' ἐν τούτῳ λόγῳ χρησμὸς ὤρῳσεν μελίσσας Δελφίδος αὐτομάτῃ κελάδῳ. Bruchst. 158: ταῖς ἱεραῖσι μελίσσαις τέρεται.

An nächster Zugehörigkeit zu *μέλιτ*-, ‚Honig‘ (Seite 430) ist nicht zu zweifeln, die Bildung des Wortes aber doch nicht ganz klar. Man hält es wohl meist für entstanden aus \**μέλιτja*, das so angenommene Suffix *ja* aber bildet sonst einfach weiblichgeschlechtliche Formen, wie zum Bei- in *Φάνασσα* (aus \**Φάνακτja*) ‚Herrscherin‘ (1, Seite 189), ohne weiter die Bedeutung umzugestalten.

*μελίνη* (oder *μελίνη*?) ‚italienische Hirse‘; daneben auch männlichgeschlechtlich *μέλινο*-s (oder *μέλινο*-s?) (Theophr. Pflanz. 8, 1, 4; 8, 2, 6; 8, 3, 2 und 3).

Soph. Bruchst. 551: κνήμη μελίνης. Hdt. 3, 117: τοῦ δὲ θέρους σπεύροντες μελίνην καὶ σήσαμον χρηλοκονταὶ τῷ ὕδατι. Xen. an. 1, 2, 22: πολὺ δὲ καὶ σήσαμον καὶ μελίνην καὶ κέγχρον καὶ πυροὺς καὶ κριθὰς φέρει (nämlich τὸ πεδῖον). — Theophr. Pflanz. 8, 3, 2: τῶν δὲ θερυνῶν

κέγχρου μὲν καὶ μελλίνου καλαμῶδης (nämlich καυλός ἐστι). 8, 3, 3: χροῦδες δὲ καὶ τό τοῦ κέγχρου καὶ μελλίνου (nämlich ἄνθος).

Lat. *milio-m* ‚Hirse‘; Verg. Landb. 1, 216: *miliū venit annua cūpa*; Ov. fast. 4, 743: *libaque dē miliū miliū fiscella sequētur*.

Etymologisch nicht verständlich.

μελαινίδ- (μελαινίς), eine schwärzliche Muschelart.

Sophron (bei Athen. 3, 86, A, wo zunächst erklärend bemerkt wird: *παρὰ Σώφρονι δὲ κόγχοι μελαινίδες λέγονται*): *μελαινίδες γάρ τοι νισοῦντι ἐμὴν ἐκ τοῦ μικροῦ λιμένος*.

Nebenform zum weiblichgeschlechtigen μέλαινα ‚schwarz‘ (siehe unter μέλαν- Seite 426).

μέλπ-ειν oder auch medial μέλπ-εσθαι ‚singen, spielen, tanzen‘; ‚besingen durch Gesang und Tanz feiern‘.

Bei Homer sechsmal. Il. 7, 241: *Φοῖδα δ' ἐνὶ σταδίῃ δῆψ μέλπεσθαι Ἄρηι* (dem Ares singen und tanzen, wohl bildlich für ‚kämpfen‘). Il. 16, 182: *τῆς δὲ κρατὺς ἀργεῖφόντης ἡράσας, ὄφθαλμοῖσι Φιδῶν μετὰ μελπομένησιν ἐν χορῷ Ἀρτέμιδος*. Il. 18, 604 — Od. 4, 17 — 13, 27: *μετὰ δὲ σφιν ἐμέλπετο θεῖος Ἄφροδῖτος φορμίζων*. Hes. Schild. 206: *θεοὶ δ' ἐξηρχον Ἄφροδῖτος Μοῦσαι Πιερίδες, λιγὺ μελπομέναις Φεβικταί*. — Il. 1, 474: *οἳ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἰλάσκοντο, καλὸν ἄφειδοντες παίηονα, κοῦροι Ἀχαιῶν, μέλποντες Φεκάφεργον*. Hes. Bruchst. 227, 2: *ἐν Ἀίλῳ τότε πρῶτον ἐγὼ καὶ Ὀμηρος αἰοῖδοι μέλπομεν, ἐν νεαροῖς ὕμνοις ῥάψαντες αἰοιδῆν, Φοῖβον Ἀπόλλωνα*. — Dazu: μέλπηθρο-ν ‚Mittel sich zu belustigen, Spielzeug‘; bei Homer dreimal, so Il. 13, 233: *αὐτοὶ κυνῶν μέλπηθρα γένοιτο*. Il. 17, 255 — 18, 179: *Πάτροκλον Τρωῆσι κυσὶν μέλπηθρα γενέσθαι*. — μολπή (siehe weiterhin besonders).

Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen nicht zu finden.

μέλδ-εσθαι ‚schmelzen, zerfließen‘, begegnet ebenso wie das active μέλδ-ειν mit der causativen Bedeutung ‚zum Schmelzen bringen, weich machen, kochen‘, nur in wenigen präsentischen Formen.

Bei Homer nur Il. 21, 363: *ὥς δὲ λέβης ζέει ἔνδον, ἐπειγόμενος πυρὶ πολλῷ, κλίσσῃ μελδόμενος* (das Fett zum Schmelzen bringend, also auffälliger Weise causativ gebraucht). Nik. ther. 108: *τὰ δ' ἐν περιηγεί γάστρη θάλπει κατασπέρχων, ἔστ' ἂν περὶ σάρκες ἀκάνθης μελδόμεναι θρύπτωνται*. — Kallim. Bruchst. 309: *γέντα βοὸς μέλδοντες*. Manetho 6, 464: *ἡ τοίγ' εὐχανδεῖ χαλκῷ κοίλοις τε λέβησιν πυθόμενοις μέλδουσιν ἄμ' ἰχθύσιν οὐλοὸν ἄλμην*.

Ahd. *smelzan*; — nhd. *schmelzen*.

Die deutschen Formen erweisen ein ursprünglich anlautendes σ (\*σμελδ-). μολ- ‚kommen‘ begegnet ausser in den häufigen Formen des Aorists *μολεῖν* (Aesch. Prom. 236; 667; 825). — bei Homer an dreizehn Stellen — auch einige Male im medialen Futur (*μολεῖσθαι* Aesch. Prom. 689; *μολοῦμεθα* Soph. Oed. Kol. 1742). Weiter zugehörige Verbalformen aber,



wie das Präsens βλώσκειν (aus \*μλώσκειν), sind wegen ihres umgestalteten Anlautes besonders aufgeführt worden (siehe 3, Seite 152).

Il. 18, 392: Ἥφαιστε, πρό-μολ' ὤδε. Il. 11, 604: ὃ δὲ κλισιήθεν ἀκούσας ἐκ-μολε Φίσος Ἄρηι. Il. 24, 781: μὴ πρὶν πημανέειν πρὶν δωδεκάτῃ μόλῃ ἡ Φῶς. Il. 11, 173: βόες Φῶς, ὅς τε λέων ἐφάβησε μολῶν ἐν νυκτὸς ἀμολγῶ. Il. 21, 37: τὸν ῥά ποτ' αὐτὸς ἦγε λαβὼν . . . ἐννύχιος προ-μολῶν. Aesch. Prom. 689: οὐ ποτ' οὐ ποτ' ἦρχον ξένους μολεῖσθαι λόγους εἰς ἀκοὴν ἐμάν. — Dazu: ἀγγι-μολο-ς, nahe kommend, dann überhaupt ‚nah‘; bei Homer 17 mal, fast nur adverbial; Il. 24, 352: τὸν δ' ἐξ ἀγγιμόλοιο Φιδῶν. Il. 24, 283: ἀγγιμόλον δέ σφ' ἦλθ' Ἑκάβη. Od. 17, 336: ἀγγιμόλον δὲ μετ' αὐτὸν ἐδύσετο δῶματ' Ὀδυσσεύς.

Unmittelbar Zugehöriges scheint den verwandten Sprachen abzugehen. μολοβρός, etwa ‚Landstreicher‘.

Bei Homer zweimal. Od. 17, 219: πῇ δὴ τόνδε μολοβρόν (bezieht sich auf Odysseus) ἄγεις, ἀμέγαρτε συβῶτα; Od. 18, 26: ὦ πόποι, ὡς ὁ μολοβρός (Odysseus ist gemeint) ἐπιτροχάδην ἀγορεύει. — Lyk. 775: αὐτὸς δὲ πλείω τῶν ἐπὶ Σκαιαῖς πόνους ἰδὼν μολοβρός (auch hier ist Odysseus gemeint). — Nik. ther. 662: μέσση δ' ἐν κεφαλῇ δύεται πεδόεσσα, μολοβρή (hier schwer verständlich).

In ansprechender Weise hat man Zusammenhang mit altostpers. *meregheñti* ‚sie streifen umher‘ und mit altind. *mr̥gá-s* ‚wildes Thier‘ (RV, 1, 145, 5; 1, 173, 2), insbesondere ‚Gazelle‘ (RV. 1, 7, 105; 9, 32, 4) vermuthet (Fick 14, 515).

μολόβριο-ν ‚Ferkel vom Wildschwein, Frischling‘.

Aelian Thierk. 7, 47: τῶν δὲ ἀγρίων ὑῶν τὰ τέκνα μολόβρια ὀνομάζουσιν· ἀκούσεως δ' αὖν τοῦ Ἰππώνακτος καὶ αὐτὸν τὸν ὕν μολοβρίτην πον λέγοντος. Hesych erklärt μολόβρια· τὰ τῶν ἀγρίων θηρίων τινὰ οὕτω καλεῖται.

Nächster Zusammenhang mit dem Vorausgehenden lässt sich vermuthen. μολόχη ‚Malve‘, dialektische Nebenform zu μαλάχη (Seite 420).

Antiphan. (bei Athen. 2, 58, D): τρώγοντες μολόχης ῥίζαν. Epicharm. (ebenda): πρῶτος ἐγωγε μολόχας.

μολόθουρο-ς, eine unbestimmbare Pflanze.

Euphor. (bei Schol. Nik. al. 147): πτώκας ἀειχλωροῖσιν λαύεσκον μολοθούροις. Nik. al. 147: πόη γε μὲν ὕψι τέθηλεν οἷη περ μολόθουρος, ἐνισχὰ δὲ καύλεα βάλλει. Hesych erklärt μολόθουρος· ἀσφόδελος ἢ ὄσπριόν τι καὶ ἰ, ὀλόσχοινος.

Etymologisch nicht verständlich.

μόλιβο-ς ‚Blei‘.

Einmal bei Homer. Il. 11, 237: ἀργίρῳ ἀντομένη, μόλιβος Φῶς, ἐτράπετ' αἰχμή. Nik. ther. 256: χοιρὴν δ' ἄλλοτε μὲν μόλιβον ζοφοειδὸς ἴσχει. Al. 600: αὐτὰρ πον μόλιβῳ εἰδὴνατο χοιρὴ. Philipp. Thess. (in Anth. 6, 62, 1): κυκλοτερῇ μόλιβον, σελίδων σημάντορα πλευρῆς . . . Καλλιμένης Μούσαις . . . θῆκεν. Moschion (bei Athen. 5, 207, A): ταῖς ἐκ

μόλιβον ποιηθείσας κεραμίσιν ἀεὶ καθ' ὃ ναυπηγηθεῖν μέρος περιελαμβάνετο. Ael. Thierk. 15, 28: λέγεται δὲ ὁ σκῶψ οὗτος . . . τὴν χροάν ἔχειν μόλιβω προσοικυῖαν τῷ βαθυτάτῳ (dem dunkelsten').

Steht ohne Zweifel in engstem Zusammenhange mit dem gleichbedeutenden μόλυβδος (siehe etwas später).

μόλις, mit Mühe, kaum'.

Nicht bei Homer, Hesiod, Pindar. Aesch. Ag. 1082: ἀπώλεσας γὰρ οὐ μόλις (nicht kaum', d. i. ,durchaus, thatsächlich') τὸ δεύτερον. Eum. 864: θυραῖος ἔστω πόλεμος, οὐ μόλις παρών. Soph. Phil. 296: ἐν πέτροισι πέτρον ἐκτερίβων, μόλις ἔφην' ἄφαντον φῶς. 329: ἐξερω, μόλις δ' ἐρω. Kōn. Oed. 782: καὶ γὰρ βαρυνθεὶς τὴν μὲν οὖσαν ἡμέραν μόλις κατέσχον (ich hielt aus'). Oed. Kol. 325 und 326: ὡς ὑμᾶς μόλις εὐροῦσα λύπη δεύτερον μόλις βλέπω. Eur. Hel. 597: μαστεύων σε κιγχάνω μόλις. Ar. Thesm. 447: ἐγὰ μόλις στεφανηπλοκοῦς' ἔβοσκον (ich ernährte die fünf Kinder) ἐν ταῖς μυρρίναις. Luk. asin. 2: ἐγὼ δὲ κόπτω προσελθὼν τὴν θύραν, καὶ μόλις μὲν καὶ βραδέως.

Lat. *molestus* ,beschwerlich'; Plaut. Aul. 458 und Most. 877: *molestus ne sis*; Cic. nat. d. 2, 23: *molientium cum labore operâs ac molestô*.

Lett. *maļitīs* ,dringend sich bemühen'.

Zusammenhang mit μῶλο-ς ,Mühe, Anstrengung' (siehe Seite 438) und lat. *mōlēt* ,sich bemühen' (Plaut. Bacch. 761; Curc. 188) lässt sich vermuthen, die Quantitätsverschiedenheit der innern Vocale aber bleibt noch weiter zu erwägen. — Der Adverbialbildung nach vergleicht sich beispielsweise ἄλις, alt *Fáλις* ,gedrängt, in Menge'; ,genug' (1, Seite 305).

μόλυβδο-ς ,Blei'.

Hdt. 3, 56: Πολυκράτεια ἐπιχώριον νόμισμα κόψοντα πολλὸν μόλυβδον καταχρυσώσαντα δοῦναι σφι. Theogn. 417: ἐς βάσανον (Probirstein) δ' ἐλθὼν παρατρίβομαι ὥστε μόλυβδῳ χρυσός. Simonid. (bei Plut. mor. 65, B): παρὰ χρυσὸν ἐφθὼν ἀκήρατον οὐδὲ μόλυβδον ἔχων. Tim. Lokr. 99, C: πακτῷ δὲ εἶδεα τὸ μὲν χυτὸν χρυσός, ἄργυρος, χαλκός, κασσίτερος, μόλυβδος, σταγών. Thuk. 1, 93, 5: ξυνωκοδομημένοι μεγάλοι λίθοι . . . σιδήρῳ πρὸς ἀλλήλους τὰ ἔξωθεν καὶ μόλυβδῳ (Classen giebt μόλιβδῳ) δεδεμένοι. Eur. Andr. 267: καὶ γὰρ εἰ πέριξ σ' ἔχει τηκτὸς μόλυβδος, ἐξαναστήσω σ' ἐγώ. Julian Aeg. (in Anth. 6, 67, 2): ἐκλινέας γραφίδεσσιν ἀπιθύνοντα παρείας τόνδε μόλυβδον ἄγων, καὶ μόλιβον κανόνα σύνδρομον ἡνιοχῆα . . . Ἑρμεῖη Φιλόδημος. — Dazu: μόλύβδαινα ,Bleikugel'; Il. 24, 80: ἥ δὲ μόλυβδαίνῃ (hier wohl als an einer Angelschnur befestigt zu denken) Φικέλη ἐς βυσσὸν ὄρουσεν.

Steht ohne Zweifel in engstem Zusammenhang mit dem gleichbedeutenden μόλιβο-ς (Seite 433). Vermuthlich liegt beiden Wörtern eine gemeinsame ungriechische Form zu Grunde. Bezüglich des Nebeneinanderliegens der inneren -βδ- und des einfachen -β- vergleicht sich das des adjectivischen χαλυβδικό-ς ,stählern' (Eur. Her. 161; Lykophr. 1109; Hesych bietet die Namensform Χαλυβδική mit der Erklärung ,τῆς Σκυθίας, δπου

σίδηρος γίνεται) und des diesem zu Grunde liegenden χάλυβ- ‚Stahl, gehärtetes Eisen‘ (3, Seite 332).

μολύνειν, besudeln.

Ar. Ritter 1286: μολύνων τὴν ὑπὲρ. Plut. 310: τὴν Κίρκην . . . μολύνουσαν τε τοῖς ἑταίρους. Theokr. 5, 87: τὸν ἄναβον ἐν ἄνθεσι παῖδα μολύνει (bildlich für ‚er schändet‘). 20, 10: μή με μολύνῃς. Plat. Staat 7, 535, E: ψυχὴν . . . ἢ ἄν . . . εὐχερῶς ὥσπερ θηρίον ὕειον ἐν ἀμαθίᾳ μολύνεται; Arist. Thierk. 6, 111: οἱ ὕες . . . τῷ πηλῇ μολύνοντες πολλὰ-κίς καὶ ξηραίνοντες ἑαυτοῖς. Joh. Offenbar. 3, 4: ἔχεις ὀλίγα ὀνόματα ἐν Σάρδεσιν ἃ οὐκ ἐμόλυνον τὰ ἱμάτια αὐτῶν. Sotad. (bei Athen. 7, 293, D): ἰχθύδια, τούτων ἀποκρίσας τὰ κρανία ἐμόλυν’ ἀλεύρω.

Weist zunächst auf ein adjectivisches \*μολύ-ς ‚schmutzig‘ zurück, wie zum Beispiel παχύνειν ‚dick machen‘ mästen‘ (Xen. Oek. 12, 20; Plat. Staat 1, 343, B) auf παχύ-ς ‚dick‘ (2, Seite 534), stellt sich damit aber zu altind. *māla-m* ‚Schmutz‘ (Mbh.) und *malina-* ‚schmutzig‘ (Mbh.) und zeigt so auch nahen Zusammenhang mit μέλαν- ‚schwarz, dunkel‘ (Seite 426).

μόλουρο-ς, eine Schlangenart.

Nur Nik. ther. 491: ἄλλα γε μὴν ἄβλαπτα κινώπετα βόσκειται ὕλην . . . σὺν δ’ ὅσσοι ἀκονταὶ ἡδὲ μόλουροι.

Vermuthlich mit οὐρή ‚Schwanz‘ (1, Seite 212) als Schlusstheil gebildete Zusammensetzung, wie es ganz ähnlich zum Beispiel κόλ-ουρο-ς ‚der einen verstümmelten (κόλο-ς) Schwanz hat‘ (Plut. Tit. Flamin. 21) ist. Aber was ist in μολ- enthalten?

μολουρίδ- (μολουρίς), eine Heuschreckenart. Suidas führt eine Nebenform μολυρίδ- an; seine betreffenden Worte sind: μολουρίδας τὰς ἀκρίδας φασί.

Nik. ther. 416: ἀγρώσων λειμῶσι μολουρίδας ἢ βατραχίδας σπέρχεται (nämlich ὕδρος oder χέλυδρο-ς). — Bei Pausanias (1, 44, 7 und 8) begegnet das Wort als Name eines Felsens.

Besteht vielleicht aus denselben Elementen wie das Vorausgehende.

μολπῇ, Gesang, Spiel, Tanz.

Bei Homer 9 mal. Il. 1, 472: οἱ δὲ πανημέριοι μολπῇ θεὸν ἰλίσκοντο. Il. 13, 637: πάντων μὲν κόρος ἐστὶ, . . . μολπῆς τε γλυκερῆς καὶ ἀμύμονος ὄρχηθμοιο. Il. 18, 572: τοὶ δὲ Φρήσσοντες ἀμαρτῇ μολπῇ, τ’ ἰνυμῶ τε ποσὶν σκαίροντες ἔποντο. Il. 18, 606: μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος Ἀφροιδὸς φορμίζων· δοιῶ δὲ κυβιστητῆρε κατ’ αὐτοὺς μολπῆς ἐξάρχοντος (wohl besser mit Aristarch zu lesen: ἐξάρχοντες) ἐδίνεον κατὰ μέσσοις. Od. 6, 101: τῇσι δὲ Ναυσικαῖα λευκώλενος ἔρχετο μολπῆς. Od. 21, 430: αὐτὰρ ἔπειτα καὶ ἄλλως (nämlich ὡρῇ ἐστὶ) ἐψιάσθαι μολπῇ καὶ φόρμιγγι.

Zu μέλπ-ειν ‚singen, spielen, tanzen‘ (Seite 432).

μολγός, Schlauch (aus Rindschaut). Nach Pollux 1, 187 ein tarentinisches Wort; es heisst bei ihm: ἐπεὶ δὲ καὶ ἀσκὸν καὶ ἀσκίδιον καὶ τὰ τοιαῦτα προειρήκαμεν, οὐδὲν κωλύει καὶ μολγὸν εἰπεῖν, ὅς ἐστι κατὰ τὴν Τarentίνων γλῶτταν βόειος ἀσκάς.

Ar. Ritter 963: ἀλλ' ἐὰν τούτῳ πείθῃ, μολγὸν (hier nicht ganz verständlich) γενέσθαι δεῖ σε. Bruchst. 101: ὅτου δοκεῖ σοι δεῖν μάλιστα τῇ πόλει. — ἐμοὶ μὲν ἐπὶ τὸν μολγόν. 694: μὶ μοι Ἀθηναίους αἰνεῖθ', οἱ μολγοὶ ἔσονται. Cass. Dio epit. 61, 16: τοῦτο μὲν γὰρ μολγόν τέ τινα ἀπ' ἀνδριάντος αὐτοῦ (d. i. Νέρωνος) νύκτωρ ἀπεκρέμασαν, ἐνδεικνύμενοι ὅτι ἐς ἐκεῖνον αὐτὸν δέοι ἐμβεβλήσθαι.

Etymologisch nicht verständlich.

μῆλο-ν (so auch bei Pindar Ol. 7, 63 und 80; Pyth. 4, 148; bei Theokrit 1, 109; 3, 46; 4, 10; 16, 39; 91; etwas häufiger aber hat der Letztere μῆλο-ν, wie 8, 2; 16; 56) ‚Kleinvieh‘, insbesondere ‚Schaf‘ und ‚Ziege‘.

Bei Homer gegen 80 mal. Il. 18, 524: δέγμενοι ὀππότε μῆλα Φιδόλοτο καὶ Φέλικας βοῦς. Il. 2, 696: Φίτωνά τε μητέρα μῆλων. Il. 5, 556: τῷ (nämlich λέοντι) μὲν ἄρ' ἀρπάζοντε βόφας καὶ Φίφια μῆλα. Od. 10, 85: τὸν μὲν βουκολέων, τὸν δ' ἄργυφα μῆλα νομεύων. Od. 9, 464: τὰ μῆλα ταναίποδα, πλῆθονα δημῶ, πολλὰ περιτροπέοντες ἐλαύνομεν. Od. 14, 105: τῶν (nämlich αἰγῶν) αἰφέει σφι Φέκαστος ἐπ' ἡματι μῆλον (hier also deutlich ‚Ziege‘) ἀγινεῖ. Il. 10, 485: ὡς δὲ λέων μῆλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθὼν, αἴγειςιν ἢ ὀφείσσει ... ἐνοροῦση. Od. 9, 184: ἐνθα δὲ πολλὰ μῆλ' ὀφείες τε καὶ αἴγες ἐαύεσκον.

Der vermuthete (bei Fick 2<sup>4</sup>, 213) Zusammenhang mit altir. *míl* ‚Thier (míl étaig ‚Laus‘, míl maige ‚Hase‘, míl mora ‚Wallfisch‘) ist ein sehr zweifelhafter; ebenso der mit goth. *smalista* ‚der kleinste‘ (Kor. 1, 15, 9 ὁ ἐλάχιστος), unserm *schmal*, altn. *smali* ‚Vieh‘.

μῆλο-ν ‚Apfel‘; auch ‚apfelähnliche Frucht‘; dann auch nach der äusseren Aehnlichkeit ‚weibliche Brust‘, und auch ‚Wange‘. Dorisch μᾶλο-ν (Theokr. 2, 120; 3, 10 und 41; 5, 88; 6, 7; 7, 144).

Bei Homer dreimal. Il. 9, 542: πολλὰ δ' ὅ γε (d. i. σὺς ἄγριος) προ-θέλμυνα χαμαὶ βάλε δένδρεα μακρὰ αὐτῇσι Φελίξῃσι καὶ αὐτοῖσ' ἄνδρασι μῆλων. Od. 7, 120: ὄγχνη ἐπ' ὄγχνη γηράσκει, μῆλον δ' ἐπὶ μῆλῳ. Hes. th. 315: Ἐσπερίδας θ', αἷς μῆλα πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο χρύσεια καλὰ μέλουσι. Hdt. 5, 92: ἡ ῥίζα τοῦ λωτοῦ ... ἐὼν στρογγύλον, μέγαςτος κατὰ μῆλον. — μῆλον Κυδώνιον ‚Quitte‘, eigentlich ‚Apfel aus Κυδωνίῃ (Hdt. 3, 44; 59) auf Kreta‘; Alkm. bei Athen. 3, 81, D; Stesich. Bruchst. 29: πολλὰ μὲν κυδώνια μᾶλα ποτέρριπτον ποτὶ δῖφρον ἄνακτι. — Ar. Lys. 155: ὁ γῶν Μενέλαος τὰς Ἑλένας τὰ μᾶλά πα γυμνὰς παρανιδῶν ἐξέβαλ', οἷῳ, τὸ ξίφος. Ekkk. 903: τὸ τρυφερόν γὰρ ... ἐπὶ τοῖς μῆλοισι ἐπανθελ. Theokr. 27, 49: μᾶλα τίνα πρᾶτιστα τάδε χροάοντα διδάξω. — Zonas (in Anth. 9, 556, 4): ἡρέμα φοινηχθεῖς μᾶλα παρηΐδια.

Lat. *mālo-m* ‚Apfel‘ wird dem Griechischen entlehnt sein.

Dunklen Ursprungs.

μῆλοπ-, etwa ‚apfelfarbig‘ (?).

Nur Od. 7, 104: αἶ μὲν ἀλετρεύουσι μύλησ' ἐπὶ μῆλοπα καρπὸν (‚Waizen‘ wird gemeint sein; Dioskorides sagt 2, 107: πυροὶ ... οἱ πρόσφατοι καὶ τελείως ἡδερνότες τῇ χροᾷ μῆλίζουσιν ‚ähneln Aepfeln‘).

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden und verhält sich zu ihm wohl ebenso wie zum Beispiel *οἶνοπ*-, alt *φοῖνοπ*-, etwa ‚weinfarbig‘ (2, Seite 136) zu *οἶνο*-, alt *φοῖνο*-, ‚Wein‘ (2, Seite 135). Der Schlusstheil des Wortes bedarf noch weiterer Prüfung.

*μηλολόωνθη*, ein nicht genau zu bestimmender Käfer, vielleicht ‚Mistkäfer‘. Daneben begegnet bei Pollux 9, 124 die Form *μηλολόωνθη*.

Ar. Wolken 763: ἀποχάλα τὴν φροντίδ' εἰς τὸν ἄερα, λινόδετον ὥσπερ *μηλολόωνθη* τοῦ ποδός. Arist. Thierk. 1, 28: τῶν δὲ πτηνῶν . . . τὰ δὲ πτερωτὰ οἷον μέλιττα καὶ *μηλολόωνθη*. 1, 29: τῶν δὲ πτηνῶν μὲν ἀναίμων δὲ τὰ μὲν κολεοπτέρᾳ ἐστίν — ἔχει γὰρ ἐν ἐλύτρῳ τὰ πτερά, οἷον αἱ *μηλολόωνθαι* καὶ οἱ κύνθαιοι. 5, 102: αἱ δὲ *μηλολόωνθαι* ἐκ τῶν σκολήκων τῶν ἐν τοῖς βολιτοῖς καὶ τῶν ὀνίδων (nämlich *γίνονται*). Artemid. 2, 22: κύνθαιοι καὶ *μηλολόωνθαι* καὶ λαμπευρίδες . . . ὠφέλιμοι. — Pollux 9, 124: ἡ δὲ *μηλολόωνθη* ζῶον πτηνόν ἐστίν, ἣν καὶ *μηλολόωνθη* καλοῦσιν.

Etymologisch nicht verständlich.

*μήλη*, ein chirurgisches zum Untersuchen von Wunden dienendes Instrument, ‚Sonde‘.

Anth. 11, 126, 1, 3 und 4: οὐ *μήλη*, τριόδοντι δ' ἐνήλειψέν με Χαρίνος . . . τὴν *μήλην* δ' ἔλκων, ἐξέσπασε τὸ βλέφαρόν μου ῥιζόθεν· ἡ *μήλη* δ' ἔνδον ἔμεινεν ὄλη. Hipp. 1, 473: ἀνευρύνειν τὸ στόμα τῆς μήτρης τῆ κασσιτερίνη καὶ ἀνορθοῦν ὅπη ἃν δέηται ἡ μολυβδαίνη ἀρξέμενος ἐκ λεπτῆς, εἴτα παχυτέρης, εἰ παραδέχεται, ἕως ἢν δοκῇ καλῶς ἔχειν. βάπτειν δὲ τὰς μήλας ἐν ἐνὶ τῶν μαλθακτηρίων διεμμένῳ. δταν δὲ δοκῇ ξυμφέρειν ὕγρόν ποιήσας τὰς δὲ μήλας ποιεῖν ὁπισθεν κοίλας. 3, 17: τὸ μὲν ἄκρον τοῦ κλυστήρος λείον ἔστω, οἷον περ μήλης ἀργύρεον.

Ungewisser Herkunft.

*μήλωθρον* ‚rothfrüchtige Zaunrübe‘.

Theophr. Pflanz. 3, 18, 11: ἡ δὲ σμίλαξ . . . τὸν δὲ καρπὸν ἔχει προσεμπερῇ τῷ στρύχνῳ καὶ τῷ *μήλωθρῳ*. 6, 1, 4: πλείω δὲ ἐστὶ τὰ γένη τὰ τούτων (d. i. ἀνακάνθων) καὶ διαφορὰς ἔχοντα μεγάλας, οἷον κισθος, *μήλωθρον*, ἔρευθεδανόν . . . Diosk. 1, 181: ἄμπελος λευκή, οἱ δὲ βρωνίαν . . . οἱ δὲ *μήλωθρον*, ἡ *ψίλωθρον* . . .

Das Suffix wie in dem so eben mit genannten Pflanzennamen *ψίλωθρον* und noch sonst oft. Weiter aber ist das Wort doch nicht verständlich. An nahe Zugehörigkeit zu *μήλωσι*-, ‚das Untersuchen mit der Sonde‘ (Hipp. 3, 116; 357) wird schwerlich zu denken sein.

*μηλίδ*- (*μηλίδς*), in dorischer Form *μᾶλίδ*-, ‚Apfelbaum‘; dann auch Benennung einer Krankheit der Esel.

Ibyk. (bei Athen. 13, 601, B): ἦρ' αἱ μὲν αἶ τε Κυδώνιαι *μηλίδες* (kydonische Apfelbäume' d. i. ‚Quittenbäume') ἀρδόμεναι ῥοὰν ἐκ ποταμῶν. Theokr. 8, 79: τῇ δρυὶ τὰ βάλανοι κόσμος, τῇ *μαλίδι* *μᾶλα*. — Arist. Thierk. 8, 151: οἱ δ' ὄνοι νοσοῦσι μάλιστα νόσον μίαν, ἣν καλοῦσι *μηλίδα*. γίνεται δὲ περὶ τὴν κεφαλὴν πρῶτον, καὶ ῥεῖ φλέγμα κατὰ τοὺς

μυκτῆρας παχὺ καὶ πυρρόν· ἐὰν δὲ πρὸς τὸν πνεύμονα καταβῇ, ἀποκτείνει.

Zu μῆλο-ν ‚Apfel‘ (Seite 436). Ob diese Zugehörigkeit auch bei der Bedeutung der Eselkrankheit besteht, ist nicht verständlich.

μῶλο-ς ‚Kampf, Kampfgetümmel‘.

Bei Homer 7 mal, darunter viermal in Verbindung mit dem Genetiv Ἄρης. Il. 2, 401: εὐχόμενος θάνατόν τε φυγεῖν καὶ μῶλον Ἄρης. Il. 18, 134: μὴ πω καταδύσσο μῶλον Ἄρης. Il. 17, 397: περὶ δ' αὐτόο μῶλος ὀρώρει ἄγριος. Il. 18, 188: πῶς τ' ἄρ' ἴω μετὰ μῶλον; Od. 18, 233: ξένφον γε καὶ Ἴφρο μῶλος ἐτύχθη. Archil. 3, 2: εὐτ' ἂν δὴ μῶλον Ἄρης συνάγῃ ἐν πεδίῳ.

Etymologisch nicht verständlich. Ist das λ suffixal oder wurzelhaft? Aeusserlich ähnlich sind πᾶλο-ς ‚Füllen‘, ‚Thierjunges‘, ‚junger Mann‘ (2, Seite 686) und βῶλο-ς ‚Erdscholle‘, ‚Klumpen‘ (3, Seite 144). Der mehrfach angenommene Zusammenhang mit lat. *mōlēs* ‚Masse‘, ‚schwieriges Werk‘ (Ov. met. 1, 7: *Chaos rudis indigestaque mōlēs*; Verg. Aen. 3, 656: *vastā sē mōle moventem* von Polyphem; Hor. carm. 3, 1, 34: *jactis in altum mōlibus* ‚ins Meer geworfen‘; Verg. Aen. 1, 33: *tantae mōlis erat Rōmānam condere gentem*) und *mōliri* ‚in Bewegung setzen‘, ‚ins Werk setzen‘, ‚beabsichtigen‘ (Verg. G. 1, 329: *fulmina*; Liv. 9, 3: *montēs mōliri sedē suā*; Verg. Aen. 3, 132: *mōrōs*; 2, 109: *fugam*) ist wenig wahrscheinlich. μῶλωπ- (μῶλωψ) ‚Strieme, Beule‘.

Machon (bei Athen. 13, 580, A): μαστιγίας μῶλωπας ὑψηλοὺς ἔχων. Hyperides (bei Pollux 3, 79): κρεμάσας ἐκ τοῦ κλονος ἐξέδειρεν, ὅθεν καὶ μῶλωπων ἔτι νῦν τὸ δέσμα μεστὸν ἔχει. Arist. probl. 9, 1: διὸ τί τοὺς μῶλωπας κωλύει τὰ νεόδαρτα δέρματα προστιθέμενα, καὶ μάλιστα κριῶν. Daphitas (bei Strabo 14, 1, 39): πορφύρεοι μῶλωπες (hier als Schmahname für Könige).

Dunkler Herkunft. Der Bildung nach vergleicht sich κώνωπ- ‚Mücke‘ (2, Seite 319).

μῶλον, nicht genauer zu bestimmende Pflanze.

Od. 10, 305: πόρε φάρμακον Ἀργεῖφόντης ἐκ γαίης Φερύσας, καὶ μοι (Odysseus) φύσιν αὐτόο δειξεν. Φοῖβη μὲν μέλαν ἔσκε, γάλακτι δὲ Φείκελον ἄνθος· μῶλῳ δὲ μιν καλέουσι θεοί· χαλεπὸν δὲ τ' ὀρύσσειν ἀνδράσι γε θνητοῖσι. Lyk. 679: ἀλλὰ νιν (d. i. Odysseus) βλάβης μῶλῳ (andere lesen hier μῶλῳ, da dort die Dehnung des ῶ allerdings ihr Auffallendes hat) σαώσει ῥίζα. — Theophr. Pflanz. 9, 15, 7: τὸ δὲ μῶλῳ περὶ Φενεδὸν καὶ ἐν τῇ Κυλλήνῃ (nämlich γίνεται). φασὶ δ' εἶναι καὶ ὁμοιον ᾧ ὁ Ὀμηρος εἴρηκε, τὴν μὲν ῥίζαν ἔχον στρογγύλην προσεμφερῆ κρομύφ τὸ δὲ φύλλον ὁμοιον σκίλλῃ· χρῆσθαι δὲ αὐτῇ πρὸς τε τὰ ἀλεξιφάρμακα καὶ τὰς μαγείας. Diosk. 3, 47: μῶλῳ τὰ μὲν φύλλα ἔχει ἀγρώσκει ὁμοια, ἐπὶ γῇν ὄντα· ἄνθη λευκοῖσι ὁμοια, γαλακτόχροα, ἥσσονα δὲ πρὸς τὰ τοῦ ἴου· καυλὸν δὲ λεπτόν, πύχυν τεσσάρων· ἐπ' ἄκρου δὲ πεπεσιν, ὡς σκοροδοειδές· ἡ ῥίζα δὲ μικρά, βολβοειδής.

## Ungewisser Herkunft.

μῶλυ-ς ‚kraftlos, schwach‘.

Nik. ther. 32: τῆμος δὲ ἀζαλέων φολίδων ἀπεδύσατο γῆρας μῶλυσ ἐπιστείβων. Die alte Erklärung dazu lautet: μῶλυσ δὲ βραδύς καὶ νωθής, ἢ μογερός, ἢ νωχελής καὶ ἀπαλός. Hesych aber erklärt μῶλυσ· ὁ ἀμαθής (‚unwissend, dumm‘) und μωλύτερον· ἀμβλύτερον (‚schwächer, stumpfer, stumpfsinniger‘). — Dazu: μωλύνειν oder auch μωλύειν ‚entkräften, schwächen‘; Soph. Bruchst. 631: μεμωλυσμένη (wird von Hesych erklärt ‚παρειμένη‘). Arist. meteor. 4, 3, 20: διὸ σκληρότερα μὲν τὰ μεμωλυσμένα γίνεται τῶν ἐφθῶν, τὰ δ’ ἔγρὰ διωρισμένα μᾶλλον. — Galen. gloss. Hipp. μωλυόμενα· κατὰ βραχὺ ἀπομαραινόμενα.

Etymologisch nicht verständlich.

μῶλυζα, eine Art Knoblauch.

Hipp. 2, 591: ἥν τὰς ὑστέρας ἀλγέη, σκορόδων μάλυζαν . . . προστίθει. 2, 595: μάλυζαν σκορόδου ἀποξέσας προσθίνειν πρὸς τὰς μήτρας. Galen. gloss. Hipp. erklärt μάλυζα· σκόροδον ἀπλήν τὴν κεφαλὴν ἔχον καὶ μὴ διαλυομένην εἰς ἄγλιθας· τινὲς δὲ τὸ μῶλυ.

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit μῶλυ (Seite 438).

μίλακ- (μίλαξ) ‚Taxus- oder Eibenbaum‘; eine ephreuähnliche Pflanze.

Theophr. Pflanz. 1, 10, 5: τὰ (nämlich φύλλα) δ’ εἰς ὅξυ προήκοντα καὶ παρακανθίζοντα καθάπερ τὰ τοῦ μίλακος. 1, 10, 6: τὰ (nämlich φύλλα) δὲ καὶ παρακανθίζοντα καὶ ἐκ τοῦ ἄκρου καὶ ἐκ τῶν πλαγιῶν ὅλον τὰ τῆς πρίνου καὶ τὰ τῆς δρυὸς καὶ μίλακος. — Eur. Bakch. 108: Θῆβαι . . . βρύετε χλοήρει μίλακι (hier eine ephreuähnliche Pflanze) καλλι- κάρπῳ. 703: ἐπὶ δ’ ἔθεντο κισσίνους στεφάνους δρυὸς τε μίλακός (wie Vers 108) τ’ ἀνθεσφόρου. Ar. Wolken 1007: μίλακος (wie im Vorhergehenden) ὄζων. Plat. Staat 2, 372, B: κατακλινέντες ἐπὶ στιβάδων ἐστρωμένων μίλακί τε καὶ μυρρίναις. Theophr. Pflanz. 6, 8, 3: χροῶνται (nämlich zu Kränzen) δὲ καὶ τῶν ἀγρίων τῷ τῆς ὀξυακάνθου καρπῷ καὶ τῷ ἄνθει τῷ τῆς μίλακος. C. pl. 1, 17, 8: λέγω δ’ ὅλον ἔνια γυμνόκαρπα μὲν, ὄψια δέ, καθάπερ μίλαξ καὶ ἄλλ’ ἅττα βοτρυνώδη. — Daneben auch μίλο-ς ‚Taxus- oder Eibenbaum‘; Theophr. Pflanz. 3, 10, 2: μονογενὴς δὲ καὶ ἡ μίλος, ὀρθοφυὴς δὲ καὶ εὐανξής καὶ ὁμοία τῇ ἐλάτῃ, πλήν οὐχ ὑψηλὸν οὕτω πολυμάσχαλον δὲ μᾶλλον . . . τὸ δὲ ξύλον ἢ μὲν ἐξ Ἀρκადίας μέλαν καὶ φοινικῶν ἢ δ’ ἐκ τῆς Ἰδῆς ξανθὸν σφόδρα καὶ ὁμοιον τῇ κέδρῳ . . . καὶ καρπὸν φέρει στρογγύλον μικρῷ μεῖζω κυάμου τῷ χρώματι δ’ ἐρυθρὸν καὶ μαλακόν. 3, 3, 3: αἰφύλλα μὲν οὖν ἐστὶ τῶν ἀγρίων . . . ἀνδράχλη, μίλος, ἄρκευθος . . . 3, 6, 1: εὐανξέστατον δὲ . . . μίλος καὶ λάκαρα, φηγός, ἄρκευθος.

Des anlautenden Zischlauts beraubte Nebenform von σμίλακ- (siehe Seite 226).

μίλακ- (μίλαξ) ‚Jüngling‘.

Hermipp. Kom. Bruchst. 33: μίλαξ. Hesych, der die Anführung giebt,

erklärt *μίλαξ*· *ήλικία*· *ένιοι δέ μέλλαξ* und *μέλακες* (das wohl *μέλλακες* lauten muss): *νεώτεροι*.

Etymologisch nicht verständlich. Es lässt sich vermuthen, dass *μίλακ*- und *μέλλακ*- neben einander liegen wie zum Beispiel *χίλιο*- 'tausend' (3, Seite 339) und das dialektische *χέλλιο*-.

*μίλτο*-s, rothfärbender Stoff, 'Röthel, Rothstein', 'Mennig, Bleiroth'.

Hdt. 4, 191: *τὸ δὲ σῶμα μίλτῳ χρίονται*. 7, 69: *τοῦ δὲ σώματος τὸ μὲν ἦμισυ ἐξηλείφοντο γύψῳ λόντες ἐς μάχην, τὸ δ' ἕτερον ἦμισυ μίλτῳ*. Ar. Ekk. 378: *καὶ δῆτα πολὺν ἢ μίλτος* (hier ist damit das rothgefärbte Seil gemeint, mit dem die Volksversammlung umzogen wurde, *τὸ σχοινίον* . . . *τὸ μεμιλωμένον*, wie es in den Acharnern Vers 22 heisst) . . . *γέλων παρέσχεν, ἦν προσέρραινον κύκλῳ*. Xen. Oek. 10, 5 und 6: *εἰ σοι μίλτῳ ἀλειφόμενος . . . ἐπιδεικνύοιμι τε ἐμαντόν . . . οὗτ' ἂν μίλτου ἀπτοίμην ἦδιον ἢ σοῦ*. Hipp. 3, 325: *συμμιξας . . . καὶ λωτοῦ ἰχθυήματα* ('schuppenartig abgeriebene Theilchen') *καὶ μίλτον τούτῳ ὑπαλείψας*. Nik. ther. 864: *μίλτον Ἀημιίδος, ἣ πάσῃσι πέλει θελκτήριον ἄταις*. Theophr. Steine 40: *τὸ δὲ ὄλον ἐν τοῖς μετάλλοις πλείσται καὶ ἰδιώταται φύσεις εὗρισκονται τῶν τοιούτων, ὧν τὰ μὲν εἰσι γῆς καθάπερ ὥχρα καὶ μίλτος*. 51: *εὗρίσκεται δὲ πάντα ἐν τοῖς μετάλλοις . . ., ἔνια δὲ καὶ ἐν τοῖς χαλκορυχείοις, ὅλον . . . μίλτος, ὥχρα, κύανος*. — Dazu: *μελτο-πάρη*-s, 'dessen Wangen', d. i. 'Seiten (*παρή*-s, Seite 597) rothgefärbt sind', zweimal bei Homer, so Il. 2, 637: *νῆφες . . . μιλοπάρηι*. Od. 9, 125: *οὐ γὰρ Κυκλώπεσσι νέφες πάρα μιλοπάρηι*.

Als Suffix löst sich deutlich *το* ab, ganz wie zum Beispiel in *φόρτο*-s, 'Last, Schiffsladung' (3, Seite 392). Das wurzelhafte *μιλ*- aber entstand vor dem folgenden Consonanten möglicher Weise aus älterem *μελ*-, wie zum Beispiel das *πιλ*- in *πίλνασθαι* 'sich nähern' (2, Seite 687) aus älterem *πελ*-. Dass solches *μελ*- aber in Zusammenhang stehe mit *μέλαν*- 'schwarz, dunkel' (Seite 426), wie man hat annehmen wollen, ist sehr wenig wahrscheinlich.

*μίλφῃ* oder auch *μίλφο*-s, in der Mehrzahl gebraucht, 'das Ausfallen der Augenbrauenhaare'.

Diosk. 1, 149: *οἱ δὲ πυρῆνες τῶν φοινίκων . . . δύναμιν δὲ ἔχουσι στυπτικήν, παρεμπλαστικήν, ποιοῦσαν πρὸς τὰς ἐν ὀφθαλμοῖς φλυκτίδας, σταφυλώματα, μίλφας σὺν νάρδῳ*. Galen. 12, 725: *φάρμακα ξηρὰ τὰ καλούμενα πρὸς αὐτῶν (d. i. ἰατρῶν) ἰδίως ξηροκολλύρια . . . τινὰ δὲ τοῖς ψωρώδεσι βλεφάροις ἀρμόττοντα καὶ τοὺς ὀνομαζομένους μίλφους ὠφελοῦντα*.

Ungewisser Herkunft.

*μείλιο*-ν, 'Geschenk', auch 'Schmucksache, Geschmeide'.

Zweimal bei Homer. Il. 9, 147: *ἐγὼ δ' ἐπὶ μείλια δώσω πολλὰ μάλ', ὅσσ' οὐ πῶ τις ἐφ' ἡ ἐπέδωκε Θυγατρί*. Il. 9, 289: *ὃ δ' αὐτ' ἐπὶ μείλια δώσει . . .* Luk. Samos. (in Anth. 9, 367, 6): *πόσιν αὐτὸν θῆκε Θυγατρὸς ἐῆς, πόλλ' ἐπὶ μείλια δούς*. Kall. Art. 230: *πηδάλιον νηὸς σφετέρης ἐγ-*



κάτθετο νηῦ, μέλιον ἀπλοῖης. Paul. Silent. (in Anth. 6, 75, 8): τὸ Λύκτιον ὄπλον ἀγινεῖ, χρυσelaίς πλέξας μέλιον (als Geschenk zum Danke) ἀμφιδέαις. Ap. Rh. 3, 135: σφαῖραν ἐντρόχαλον, τῆς οὐ σύγε μέλιον ἄλλο χειρῶν Ἑφαιστοιο κατακτεατίσση ἄρειον. 3, 146: μέλια δ' ἔκβαλε πάντα. 4, 1547: Ὀρφεὺς κέκλετ' Ἀπόλλωνος τρίποδα μέγαν ἔκτοθι νηὸς δαίμοσιν ἐγγενέταις νόστῳ ἐπι μέλια θέσθαι. 3, 594: νόσφι δὲ οἱ αὐτῷ φάτ' εἰκότα μέλια τίσειν νήϊας Φοῖβιο. 4, 1190: αἱ δὲ πολυκμήτους ἑανοὺς φέρον οἷα γυναῖκες, μελιά τε χρυσοιο.

Etymologisch nicht verständlich. Es müsste vor allen Dingen die Entwicklungsgeschichte des zweilautigen *ει* vor dem *λ* genauer geprüft werden. Der gewöhnlich angenommene Zusammenhang mit dem Folgenden tritt keines Weges sehr deutlich heraus.

μείλιχο-ς ‚sanft, milde, freundlich‘.

Bei Homer viermal. Il. 17, 671: πᾶσιν γὰρ ἐπιστατο (nämlich Πάτροκλος) μείλιχος εἶναι ζῷος ἐών. Il. 19, 300: τῷ σ' ἄμοτον κλαῖω τεθνηότα μείλιχον αἰεῖ. Il. 24, 739: οὐ γὰρ μείλιχος ἔσκε πατὴρ τεφρὸς ἐν δαφνι λυγρῇ. Od. 15, 374: ἐκ δ' ἄρα δεσποίνης οὐ μείλιχον ἔστιν ἀκοῦσαι οὐτ' ἔπος οὔτε τι φέρων. Hes. Th. 406 und 408: Φοῖβη . . . Αἰτῶ κυανόπεπλον ἐγείνατο, μείλιχον αἰεῖ . . . μείλιχον ἐξ ἀρχῆς. 763: τῶν ἑτερος (d. i. Ὑπνος) μὲν γῆν τε καὶ εὐρέα νῶτα θαλάσσης ἥσυχος ἀνστρέφεται καὶ μείλιχος ἀνθρώποισι. 84: ὄντινα τιμήσωσι Διφὸς κοῦραι μεγέλοιο . . ., τοῦ δ' ἔπε' ἐκ στόματος ῥεῖ μείλιχα. Theogn. 365: γλώσση δὲ τὸ μείλιχον αἰὲν ἐπέστω. — Daneben in gleicher Bedeutung: μειλίχιο-ς, bei Homer 27 mal, fast ausschliesslich von ‚freundlichen‘ Worten. Il. 9, 113: ὣς κέν μιν ἀρεσσάμενοι πεπιθοίμεν δώροισιν τ' ἀγανοῖσι φέρεσσι τε μειλίχιοισιν. Od. 8, 172: ὃ δ' ἀσφαλὲως ἀγορεύει αἰδοῖ μειλίχη.

Bezüglich des suffixalen *χο* vergleichen sich Bildungen wie ἥσυχος, ‚ruhig‘ (1, Seite 620). Zur Beurtheilung des *-ειλ-* bleibt beachtenswerth, dass im Etymologicum Magnum (582, 42 und 816, 55) als Nebenform von μείλιχο-ς ein äolisches μέλλιχο-ς angeführt wird. Damit wird der Ursprung des Wortes aber doch noch nicht klar. Zugehörigkeit zu μέλιτ-, ‚Honig‘ (Seite 430), das selbst noch nicht etymologisch verständlich ist, ist sehr zweifelhaft.

μειλίσσειν ‚sanft machen, beschäftigen, erfreuen‘, und medial μειλίσσεσθαι ‚sanft sein, milde sein‘, aber auch ‚beschäftigen, bitten‘.

Il. 7, 410: οὐ γάρ τις φειδῶ νεκύων κατατεθνηώτων γίγνεται, ἐπεὶ κε θάνωσι, πυρὸς μειλισσέμεν ὥκα (sie der erwünschten Verbrennung zu Theil werden lassen). Hom. hymn. Dem. 290: τοῦ δ' οὐ μειλίσσετο θυμός. Aesch. Schutzfl. 1030: ποταμούς δ' οἱ . . . λιπαροῖς χεύμασι γαίας τόδε μειλίσσοντες οὐδας. Eur. Hel. 1339: Ζεὺς μειλίσσων (beschäftigend) στυγίους ματρὸς ὀργάς. Iph. Aul. 1324: Ζεὺς, μειλίσσων αὔραν ἄλλοις ἄλλαν θνατῶν. Theokr. 16, 28: μηδὲ ξεινοδόκον κακὸν ἔμμεναι, ἀλλὰ τραπέζῃ μειλίζαντ' ἀποπέμψαι. Ap. Rh. 4, 706: αὐτὶς δὲ καὶ ἄλλους μειλίσσεν χύτλοισι . . 4, 416: κεινόν γε τεὰς ἐς χεῖρας ἰκέσθαι μειλίξω

(ich werde milde stimmen, bereden<sup>1</sup>). Lyk. 542: *δταν . . . ἐν τε δαιτὶ καὶ θαλυσίοις λουβαῖσι μειλίσσωσιν ἀστεργῇ Κρόγον* (d. i. Zeus). — Od. 3, 96 = 4, 326: *μηδὲ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσοο μηδ' ἐλαίρων*. Ap. Rh. 1, 860: *Κίπριν ἀοιδῆσιν θυέσσιν τε μειλίσσοντο*. 1, 650: *ὅς ῥα τόθ' Ὑψιπύλην μειλίξατο δέχθαι ἰόντας ἡματος ἀνομένοιο διὰ κνέφας*. 3, 985: *πρὸς σ' αὐτῆς Ἑκάτης μειλίσσομαι*. 4, 1010: *πολλὰ μὲν αὐτοὺς Αἰσονίδεω ἐτάρους μειλίσσετο*. Plut. mor. 330, B: *βασίλεὺς μέγας ἔθνη δυσκάθεκτα καὶ μαχόμενα καθάπερ ζῶα τιθασεύων καὶ μειλισσόμενος ἐσθῆσιν οἰκείαις καὶ συνθήσεσιν ἐξεπράννε διαίταις καὶ κατέστελλον*.

Aus \**μειλίχρειν*, da es unmittelbar zum Vorausgehenden gehört. Die mittels Beseitigung des adjectiv-suffixalen *o* hervorbrachte Verkürzung der Form findet sich auch sonst, wie zum Beispiel in *μαλθάσσειν* (zunächst aus \**μαλθάχρειν*) ‚erweichen‘ (Aesch. Prom. 379; 1008; Soph. Ant. 1194), das von *μαλθακό-ς* ‚weich‘ (Seite 423) ausging.

*μύλο-ς*, ein essbarer Seefisch.

Opp. Fischf. 1, 130: *ἐν* (nämlich *τῇ θαλάσῃ*) *δὲ μύλοι τριγλῆς τε ῥοδόχροα φῖλα νέμονται*.

Vermuthlich nur eine Nebenform von *μύλλο-ς* (siehe Seite 444).

*μύλο-ς* ‚Mühle‘, ‚Mühlstein‘ (siehe unter dem Folgenden).

*μύλη* ‚Mühle‘; ‚Mühlstein‘; ‚Backenzahn‘; ‚Kniescheibe‘.

Bei Homer dreimal. Od. 7, 104: *αἶ μὲν ἀλετρεύουσι μύλησ' ἐπι μήλοπα καρπὸν*. Od. 20, 106: *φήμην δ' ἐκ Φοίβοιο γυνὴ προέηκεν ἀλετρεῖς πλησίον, ἐνθ' ἄρα Φοι μύλαι ἦτο ποιεμένη λαβῶν*. Od. 20, 111: *ἣ ῥα μύλην στήσασα Φέπος φάτο*. Soph. Bruchst. 767: *οὐμὸς δ' ἀλέκτωρ αὐτὸν ἔγε πρὸς μύλην*. Plut. mor. 157, E: *ἐγὼ γάρ . . . τῆς ξένης ἤκουον ῥηδούσης πρὸς τὴν μύλην, ἐν Ἐφέσῳ γενόμενος, ἅλει μύλα ἅλει*. — Ar. Wesp. 648: *πρὸς ταῦτα μύλην ἀγαθὴν ὦρα ζητεῖν σοι καὶ νεόκοπτον, ἣν μοι τι λέγῃς, ἥτις δυνατὴ τὸν ἐμὸν θυμὸν καταρεῖξαι*. Arist. meteor. 4, 6, 11: *καὶ αἱ μύλαι τήκονται ὥστε ῥεῖν*. — Psalm 57, 7: *ὁ Θεὸς συνέτριψε τοὺς ὀδόντας αὐτῶν ἐν τῷ στόματι αὐτῶν, τὰς μύλας τῶν λέόντων συνέθλασεν ὁ κύριος*. Pollux 2, 92: *παράκεινται δὲ αὐτοῖς* (d. i. *κυνόδουσι*) . . . *δύο γόμφιοι, πέντε ἐκατέρωθεν, ὧν τὸ προῦχον μύλαι διὰ τὸ λεαίνειν ἴσως τὴν τροφὴν ὥς ἡ σιτουργὸς μύλη*. — Arist. Thierk. 1, 59: *σκελούς δὲ τὸ μὲν ἀμφικέφαλον μηρός, τὸ δὲ πλανησιέδρον μύλη*. Hipp. 2, 111: *τῷ δὲ δικραίῳ τούτῳ τὸ ὀστέον ἡ κνήμη καλεομένη οἶον ἐν γυγλύμῳ ἐτήρημοται. ἄνωθεν δὲ τοῦ ἐνηρμοσμένου ἡ μύλη ἐπίκειται, ἣ ἀποκωλύει ἐς τὸ ἄρθρον ἀναπεπταμένων ἐσθῆναι τὴν ὑγρότητα τὴν ἀπὸ τῆς σαρκός*. 3, 54: *εἰ δὲ περιτείνεται, ἀπλᾶ τε καὶ πλατέα οἶον ἡ μύλη*. — Dazu: *μύλο-ς* ‚Mühle‘; ‚Mühlstein‘; Strabo 4, 1, 13: *τῶν ὠνησαμένων πολλοὶ μύλους εὗρον σφυρηλάτους ἀργυροῦς*. Plut. mor. 830, D: *ὅσον τὸ φρόνημα τάνδρός, ἀπὸ τοῦ μύλου καὶ τῆς μάχτρας πεττούση χειρὶ καὶ αἰσούση γράφειν περὶ Θεῶν καὶ σελήνης καὶ ἄστρον καὶ ἡλίον*. — Lyk. 233: *στεργῶ τυπέντα κλειδὰς εἰάρχῳ μύλῳ*. Matth. 18, 6: *συμφέρει αὐτῷ ἵνα κρεμασθῇ μύλος ὀνικός περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ*. — ἄ-μυλο-ς, ohne

Mühle', d. i. ,nicht auf der Mühle bereitetes besonders feines Mehl, Kuchen aus solchem Mehl'; Ar. Arch. 1092: τὰ δ' ἄλλα πάντ' ἐστὶν παρσκευασμένα . . . ἄμυλοι, πλακοῦντες. Friede 1195: ἐπείσφερε τοὺς ἄμυλους καὶ τὰς κίχλας. — μύλλειν, (siehe unten besonders).

Lat. *mola* ,Mühle'; Enn. comoed. 7: *ubi molārum strepitum audībis maximum*. — *molere* ,mahlen'; Plant. merc. 396: *nihil opust nobis ancilla, nisi quae texat, quae molat*.

Altir. *melim* ,ich mahle' (Fick 2<sup>4</sup>, 212).

Goth. *malan* ,mahlen'; Luk. 17, 35: *tuōs vairthand malandeins samana*; — nhd. *mahlen*. — Dazu: *zer-malmen*; — goth. *malman* ,Sand'; Matth. 7, 26: *mann dvalamma, saei gatimrida razn sein ana malmin*; — nhd. *Mehl*, ahd. *melo*.

Lit. *mālti* ,mahlen'; — *miltai* (Mehrzahl) ,Mehl'.

Altisl. *melja* ,ich mahle'; *mlēti* ,mahlen'.

Armen. *malem* ,ich zerstosse, ich zerquetsche' (Hübschm. Arm. St. S. 41).

Alban. *miel* ,Mehl' (GMeyer bei Bezz. 8, 190; 191).

Das Vocalverhältniss von μύλη neben lat. *molere* und goth. *malan* ganz wie zum Beispiel in νύκτ- ,Nacht' neben lat. *nocti*- und goth. *naht*- (Seite 249).

μύλη ,ein zu Grunde gegangener Embryo'.

Hipp. 2, 848: εἰ δὲ μύλη ἐμφύεται ὑπὸ πάχεος γονῆς ἐνεχομένης θύμβραν λειήνας ἐν ὄξει καὶ ὕδατι, τοῦτο δίδου πίνειν ἐνυγρον. 3, 30: περὶ δὲ μύλης κηῖσιος τόδε αἴτιον. ἐπὴν πολλὰ τὰ ἐπιμήνια ἔοντα γονὴν ὀλλίγην καὶ νοσώδεα ξυλλάβωσιν, οὔτε κύημα ἰθαγενὲς γίνεται ἢ τε γαστήρ πλήρης, ὥσπερ κουύσης. κινεῖται δ' οὐδὲν ἐν τῇ γαστρὶ, οὐδὲ γάλα ἐν τοῖσι τιτθοῖσιν ἐγγίνεται. Plut. mor. 145, D: τὰ δ' ἄμορφα κνήματα καὶ σαρχοειδῆ καὶ σύστασιν ἐν ἑαυτοῖς ἐκ διαφθορᾶς λαμβάνοντα μύλας καλοῦσι.

Dunkler Herkunft.

μύλιαειν ,vor Kälte mit den Zähnen klappern' (?). Im Etym. M. 594, 46 wird erklärt μυλιῶντες. Ἡσίοδος, τὰ χεῖλη κινούντες ἀπὸ τῆς ψυχρότητος, ἢ συνάγοντες, ἢ τὰς μύλας συγκρούοντες.

Nur Hes. Werke 530: καὶ τότε δὴ κεραοὶ καὶ νήκεροι ὕληκοῖται λυγρὸν μυλιῶντες ἀνὰ δρῖα βησσήφεντα φεύγουσιν.

Etymologisch nicht verständlich.

μύλλειν (vermuthlich aus \*μύλ-*j*ειν) ,schwängern'.

Theokr. 4, 58: τὸ γερόντιον ἤρ' ἔτι μύλλει τήναν τὰν κύνιοφρον ἐρωτίδα, τᾶς ποκ' ἐκνίσθῃ;

Schliesst sich vermuthlich eng an μύλη ,mahlen' (Seite 442), wird also zunächst ,mahlen' bedeutet haben, wie auch das lateinische *molere* ,mahlen' (siehe Seite 442 unter μύλη) mit der selben Bedeutungsübertragung gebraucht wird, wie Petron. 23, 5: *super inguina mea diu multumque frustra moluit*, und Auson. epigr. 71, 7: *molitur per utramque cavernam*.

μύλλειν ,die Lippen zusammendrücken'.

Wird von Suidas (seine betreffenden Worte lauten unter *μῦτε* . *μῦν* *ἔστι τὸ τὰ χεῖρας πρὸς ἄλληλα συνάγειν . τὸ δὲ αὐτὸ καὶ μύλλειν λέγεται*) und von Eustathios (zu Od. 1798, 41: *στόματι γὰρ μύλλειν μὲν ἔστιν, ἐννεύειν δὲ οὐκ ἔστιν* und opusc. 250, 32 [ed. Tafel]: *καὶ ὀφθαλμοῖς ἐννεύοντες, καὶ μύλλοντες*) angeführt und darf wohl als Grundlage des deutlich reduplicirten *μοιμύλλειν* ‚die Lippen fest zusammendrücken‘ (Seite 390) gelten. Weiterer etymologischer Zusammenhang aber liegt im Dunkel. *μύλλω-ς* ‚Kuchen in Form einer weiblichen Scham‘. Sikelisch.

Herakleides aus Syrakus nach Athenaios 14, 647, A: *Ἡρακλείδης ὁ Σικελώσιος . . . φησὶ τοῖς Παντελείοις τῶν Θεσμοφορίων ἐκ συσώρου καὶ μέλιτος κατασκευάζεσθαι ἐγίβρια γυναικεία, ἃ καλεῖσθαι κατὰ πᾶσαν Σικελίαν μύλλοις καὶ περιφέρεισθαι τοῖς θεοῖς.*

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit *μύλλειν* ‚schwängern‘ (Seite 443).

*μύλλω-ς*, ein essbarer Seefisch.

Ar. Bruchst. (bei Athen. 3, 118, D): *σκόμβροι, κοιλίαι, λεβίαι, μύλλαι, σαπέρδαι, θυννίδες.* Dorian (bei Athen. 3, 118, C): *τοὺς δὲ προσεγορευμένους . . μύλλους ὑπὸ μὲν τινῶν καλεῖσθαι ἀγνωτῖδια, ὑπὸ δὲ τινῶν πλατιστάκους ὄντας τοὺς αὐτοὺς . . . οἱ μὲν οὖν μείζονες αὐτῶν ὀνομάζονται πλατιστάκοι, οἱ δὲ μέσσην ἔχοντες ἑλικίαν μύλλοι.* Ephipp. (bei Athen. 7, 322, E): *. . . κόκκυξ, φάγρος, μύλλος, λεβίας . . .* Maximach. (bei Athen. 9, 403, C): *. . . μύλλος, λεβίας, σπάρος, αἰολίας . . .* Ael. Thierk. 14, 23: *γίνεται δὲ ἐνταῦθα (d. i. im Istros) ἰχθύων γέντι διάφορα, κορακίνοι τε καὶ μύλλοι καὶ ἀντακαῖοι καὶ κυπρίνοι, μέλανες οὗτοι.*

Dunklen Ursprungs. Vermuthlich nicht verschieden vom *μύλλω-ς* (Seite 442).

*μαῦλις* (*μαῦλῖς*) oder auch *μαῦλι-ς* ‚Messer‘.

Nik. thes. 706: *τὴν (nämlich χελόνην) δ' ἀνακυπώσας κεφαλῆς ἀπὸ θυμὸν ἀράξαι μαύλιδι* (dazu lautet die alte Erklärung: *μαχαίρῃ*) *χαλκεῖν.* Anth. 15, 25, 4: *μαύλιες δ' ἔπερθε πέτρης Ναξίας θοοῦμεναι παμότων γείδοντο Πανός . .*

Das *λ* gehört ohne Zweifel mit zum suffixalen Worttheil, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

## P.

*ὥς*, eine Partikel, die namentlich im Epos sehr häufig, aber zum Beispiel auch bei den Lyrikern nicht ungewöhnlich ist, dagegen bei den Tragikern selten. Sie bezeichnet meist eine einfache Anknüpfung, oft aber auch ein aus dem Vorausgehenden sich Ergebendes und lässt sich mit ‚nun, also‘ oder ähnlich übersetzen. Sie hat unselbstständige Betonung und beginnt nie den Satz, *schlingt* sich mit Vorliebe eng an prominente Formen oder auch an adverbial-*artige* Wörter. In engem Anschluss an vorausgehende Verbal- oder Nominalformen findet sie sich bei Homer nur selten; es lassen sich so nur anführen

ῥῆ (Il. 3, 310; 355; 447), φῖ (Od. 4, 504), βῆ (Il. 7, 19; 10, 339), στῆ (Il. 7, 225; 11, 577), γνῶ (Il. 10, 358; Od. 19, 468), βάν (Il. 10, 273; 297), στῆν (Il. 11, 744), ἔθυσέν (Od. 22, 408) und ὤϊξάν (Od. 24, 501); ferner *Φηγεύς* (Il. 5, 15), *Αἶψας* (Il. 14, 511), *κινήσας* (Il. 17, 200), *σπερχόμενός* (Od. 15, 60), *ἀγγίμολόν* (Il. 16, 820), *κρατερόν* (Il. 11, 249) und *οὐδ' ἄλιόν* (Il. 13, 410).

Bei Homer über 620 mal. Il. 1, 405: ὅς (ῥα) παρά Κρονίωνι καθέζετο κύδει γαίων. Il. 1, 56: κῆδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι (ῥα) θνήσκοντας ὄρατο. Il. 2, 21: Νέστορι, τόν (ῥα) μάλιστα γερόντων τι' Ἀγαμέμνων. Il. 1, 360: ἀνέδυ πολιτῆς ἀλὸς ἥντι' ὁμίλῃ καὶ (ῥα) πάροιθ' αὐτοῖο καθέζετο. Il. 4, 476: γελῖναι, ἐπεὶ (ῥα) τοκεῦσιν ἄμ' ἔσπετο μῆλα Φιδέσθαι. Il. 4, 446: οἷ δ' ὅτε δὴ (ῥ) ἐς χῶρον ἕνα ξυνιόντες ἵκοντο. Il. 21, 468: πάλιν ἐτράπετ' αἶδετο γὰρ (ῥα). Il. 7, 19: βῆ (ῥα) κατ' Οὐλύμποιο καρήνων. Il. 5, 15: Φηγεύς (ῥα) πρότερος προῖη δολιχόσκιον ἔγχος.

Gilt allgemein als aus ἄρα (siehe 1, Seite 252), das in wesentlich gleichem Werthe gebraucht wird, etymologisch aber ganz unverständlich ist, verkürzt. Aber wo wäre sonst ein betontes anlautendes ᾱ einfach abgeworfen und der Rest des Wortes dann mit unselbstständiger Betonung gebraucht?

ῥᾱ ,pontischer Rhabarber, Rhapontik-Rhabarber'.

Diosk. 3, 3: ῥᾱ, οἱ δὲ ῥῆον καλοῦσι . . . γεννᾶται ἐν τοῖς ὑπὲρ Βόσπορον τόποις, ὁθεν καὶ κομίζεται ῥίζα ἔξωθεν μέλαινα, κενταυρίῳ τῷ μεγάλῳ ἑοικυῖα, μακροτέρα μέντοι καὶ ἐνεργεστέρα, ἄσμος, χάνη, ὑπόκουφος.

Ungriechischen Ursprungs. Amm. Marcell. 22, 8, 28 berichtet: *ῥῆ* (d. i. *Tanaï*) *Rhā vīctūus est amnis, in cūjus supercilīs qvaedam vegetābilis ejusdem nōminis gignitur rādēx, prōficiens ad ūsus multiplicēs medēlārūm*. So ist wohl der Name der Pflanze direct von dem Fluss Rha, der Wolga, entnommen.

ῥᾱ ,leicht'.

Bei Homer 10 mal, wo die Ausgaben ein unrichtig überliefertes ῥέα geben. Il. 5, 304 = 12, 449 = 20, 287: ὃ δέ μιν *Φρᾱ* πάλλε καὶ οἴφος. Il. 8, 179: ἵπποι δέ *Φρᾱ* τάφρον ὑπερθορόνται ὀρυκτῆν. Il. 12, 58: ἐνθ' οὗ κε *Φρᾱ* ἵππος . . . ἐσβαίη. Il. 12, 381: οὐδέ κε μιν *Φρᾱ* χεῖρεσιν ἀμφοτέρησ' ἔχοι ἀνήρ. Il. 13, 144: ἀπείλεε μέχρι θαλάσσης *Φρᾱ* διελεύσεσθαι κλισίας. Il. 20, 263: φάτο γὰρ δοχιρόσκιον ἔγχος *Φρᾱ* διελεύσεσθαι . . . *Αἰνείαιο*. Il. 17, 461: *Φρᾱ* μὲν γὰρ φεύγεσκεν. Il. 20, 101: οὗ κε μάλα *Φρᾱ* νικήσειε. Hesiod. Werke 5: ῥᾱ μὲν γὰρ βριάει, ῥᾱ δὲ βριάοντα χαλέπτει (überliefert ist *ῥεά* . . . *ῥέα* . . .). Alkm. Bruchst. 42: τίς δ' ἄν, τίς ποκα ῥᾱ ἄλλω νόον ἀνδρός ἐνίσποι; Soph. Bruchst. 982: ῥᾱ (Nauck schreibt *ῥᾱ*). Ion Trag. Bruchst. 66: ῥᾱ (so schreibt auch Nauck hier). — Dazu: ῥᾱ-ῥυμό-ς, dessen Seele (ῥυμό-ς 3, Seite 456), dessen Sinn leicht ist, leichtsinnig, sorglos; Soph. El. 958: ποῖ γὰρ μενεῖς ῥᾱθυμος; Eur.

Bruchst. 237, 2: οὐδεις γὰρ ὦν ῥᾶθυμος εὐκλεῆς ἀνὴρ. Plat. Theaet. 166, A: ὡς ῥᾶθυμότατε Σώκρατες.

Die ungeschlechtige, mit der Grundform übereinstimmende, Form eines alten Adjectivs ῥᾶλ-ς ‚leicht‘ (siehe Seite 448), das altanlautendes *F* hatte und bei voller Uebereinstimmung mit dem Vocalismus unserer homerischen Texte als \**F*ρῆι-ς anzusetzen sein würde. So müsste also eigentlich auch wohl in unserem Homer *F*ρῆι (aus \**F*ρῆι) statt ῥᾶ oder statt des alten ῥέα geschrieben werden.

ῥᾶλον- ‚leichter‘, ionisch ῥῆιον-, Comparativform zu ῥᾶδιο-ς, homerisch *F*ρῆιδιο-ς ‚leicht‘ (siehe Seite 448 unter ῥῆι-ς).

ῥᾶττειν ‚leichter werden, sich von schwerer Krankheit erholen‘; ionisch ῥῆττειν (Hipp. 3, 455; 543; 597).

Plat. Staat 5, 462, D: περὶ τε λύπης πονοῦντος μέρους καὶ περὶ ἡδονῆς ῥαττοντος. Axioch. 364, C: ὀφθέντος σου μόνον, ὦ Σώκρατες, ῥαττει. Phylarch. (bei Athen. 12, 536, E): κατατεινόμενον (d. i. Πτολεμαῖον) οὖν ὑπὸ ποδάγρας πλείους ἡμέρας, ὡς ποτ’ οὖν ἐρράισεν. Luk. dial. mort. 5, 1: θύσειν δὲ ὁμως ὑπισχνούνται, ἣν ῥατση.

Ging vom Adjectiv ῥῆις (siehe Seite 448) aus, das attisch ῥᾶις gelautet haben wird.

ῥέ-ειν, alt ῥέ*F*-ειν ‚fließen, strömen‘, oft auch in übertragener Bedeutung gebraucht. Auf das alte innere *F* weisen noch zahlreiche zugehörige Formen mit innerem *ev*, dessen *v* vor folgendem Consonanten aus altem *F* hervorgegangen ist, wie die futurischen ῥεύσεται (Theogn. 448) und ῥεύσονται (Eur. Bruchst. 384, 3), die aoristischen ῥεύσας (Ar. Ritter 526) und ἔρρευσας (Mosch. 3, 33), und zum Beispiel das Substantiv ῥεῦμα- ‚Strömung, Fluss‘ (Aesch. Prom. 139, 300). In andern Formen hat sich einfaches *v* durch Verkürzung aus *eF* entwickelt, wie im Aorist ῥύη (Od. 3, 455; ἔρρυν Aesch. Bruchst. 372, 2; Hdt. 8, 138; Thuk. 3, 116), im Perfect ἔρρυνῃκεν (Soph. Phil. 653; ἔρρυνῃκασι Plat. Staat 6, 485, D), im participiellen ἀμφι-ρευτο-ς ‚umströmt, von Wasser umgeben‘ (Od. 1, 50; 198), in ῥυδόν ‚strömend, reichlich‘ (Od. 15, 426).

Il. 2, 307: ὅθεν ῥέφεν ἀγλαφὸν ὕδωρ. Il. 22, 149: ἦ (nämlich πηγή) μὲν γάρ θ’ ὕδατι λιανῶ ῥέφει. Il. 5, 545: Ἀλφειοῦ, ὅς τ’ εὐρὺ ῥέφει Πυλίων διὰ γαίης. Il. 3, 300: ὠδὲ σφ’ ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέφοι ὡς ὅδε Φοῖνος. — Il. 1, 249: τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέφεν αὐδή. Il. 12, 159: ὡς τῶν ἐκ χειρῶν βέλεα ῥέφον. Il. 11, 724: τὰ δ’ ἐπ-έρρεφε *F*έθνεα πεζῶν. Od. 10, 393: τῶν δ’ ἐκ μὲν μελέων τρίχες ἔρρεφον. — Dazu: ῥέεθρον, alt ῥέ*F*εθρον- ‚Strömung, fluthende Wassermasse‘; Il. 2, 461: Καῦστρον ἀμφὶ ῥέ*F*εθρα. Il. 21, 9: βράχε δ’ αἰπὰ ῥέ*F*εθρα. — ῥόο-ς (siehe Seite 447 besonders).

Altir. *sruth* ‚Fluss‘; — *sruaim* ‚Strom‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 318).

Altn. *strauur*; — nhd. *Strom*.

Lit. *sraviēti* ‚geline fließen‘, *sravà* ‚das Fließen, Blüten‘.

Altislav. *struja* ‚Fluss‘; — *o-strovŭ* (Umströmtes) — ‚Insel‘.

Altind. *sráv-ati* ‚es fließt, strömt‘; RV. 4, 58, 6: *samják sravanti sarítas ná dháinās* ‚vereint strömen wie Flüsse die Tränke‘.

Aus altem \**σρέφειν*, wie die Formen der verwandten Sprachen ergeben, aber auch noch augmentirte Formen wie *ἔρρεφε* (Il. 13, 539; 17, 86; aus \**ἔσρεφε*) und andere. — Im deutschen *Strom* entwickelte sich zwischen *s* und *r* der Dental ganz wie zum Beispiel in goth. *svistruns* ‚Schwestern‘ (Mk. 10, 30; Luk. 14, 26; aus \**svistruns*) neben zum Beispiel dem altindischen Dativ *svásrai* ‚der Schwester‘ (RV. 1, 124, 8) und wie auch in den angeführten altslavischen Formen.

*ῥέα*, eine zweifellos unrichtig überlieferte Form bei Homer und Hesiod (siehe Seite 445 unter *ῥῆ*).

*ῥόα* ‚Granatapfel‘ (Aesch. Bruchst. 363; Ar. bei Athen. 14, 650, E; Hermipp. und Alexis ebenda; Plat. Ges. 8, 845, B; Diosk. 1, 151), ‚Granatapfelbaum‘ (Theophr. Pflanz. 1, 6, 5; 1, 9, 1; 1, 10, 4), attische Nebenform zu *ῥοιή* (siehe etwas weiterhin).

Das Lautverhältniss von *ῥόα* : *ῥοιή* wiederholt sich mehrfach; so in *πόα* : *πολή* ‚Gras‘ (2, Seite 475).

*ῥόο-ς*, alt *ῥόφο-ς* ‚das Fließen, Fluss‘; auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Il. 11, 726: *ἰκόμεσθ' ἱερὸν ῥόφον Ἀλφειοῖο*. Il. 18, 402: *περὶ δὲ ῥόφος Ὀκσεανοῖο ἀφρῶ μορμύρων ῥέφεν ἄσπετος*. Od. 5, 451: *ὃ (nämlich ποταμός) δ' αὐτίκα παῦσεν ἔφον ῥόφον*. — Pind. Pyth. 1, 22: *ποταμοὶ (nämlich Αἴτνας) δ' ἀμέραισιν μὲν προχέοντι ῥόον καπνοῦ αἰθῶνα*. — Dazu: *ῥοή* ‚das Fließen, Strömung‘; Il. 2, 869: *οἱ Μίλητον ἔχον . . . Μαιάνθρου τε ῥοφάς*. Il. 16, 229: *ἔνιψ' (den Becher) ὕδατος καλῆσι ῥοφῇσιν*.

Lit. *sravā* ‚das Fließen, Bluten‘ — *ῥοή*.

— Altind. *srava-s* ‚Ausfluss‘ (Mbh.).

Zu *ῥεῖν*, alt *ῥέφειν* ‚fließen‘ (Seite 446).

*ῥη-*, alt *φεη-* ‚sagen‘, Umformung des Verbalstamms *φεη-* (siehe 1, Seite 432), die in der Flexion vornehmlich im Perfect (*φέφρηται* Il. 4, 363, später *εἴρηται* Aesch. Eum. 636; 710; *φέφρητο* Il. 10, 540; Od. 16, 11; 351; activ *εἴρηκας* Aesch. Prom. 821; Schutzfl. 246, aus altem *φέφρηκας*; Perfectfutur *φέφρησεται* Il. 23, 795) und im passiven Aorist (*φρηθέντ-* Od. 18, 414 — 20, 322; *ἔφρηθη* Xen. Kyr. 7, 5, 26; Plat. Staat 6, 504, B) zur Verwendung gekommen ist.

Il. 10, 540: *οὗ πω πᾶν φέφρητο φέπος*. Il. 23, 795: *οὐ μὲν τοι μέλεος φέφρησεται* (in den Ausgaben: *εἴρησεται αἶνος*. Od. 18, 414 — 20, 322: *οὐκ ἂν δὴ τις ἐπὶ φρηθέντι δικαίῳ . . . χαλεπαῖνοι*. — Zugehöriges wurde schon unter *ῥη-* : *εἴρειν* ‚sagen‘ (1, Seite 432) aufgeführt; hier seien noch zugefügt: *ῥῆτορ-* (*ῥήτωρ*), alt *φεῖτορ-* ‚Sprecher, Redner‘; Soph. Bruchst. 986: *ῥήτωρ*. Eur. Hek. 124: *τῷ Θησείδα . . . δισσῶν μύθων ῥήτορες ἦσαν*. — *ῥῆματ-* (*ῥήμα*), alt *φεῖματ-* ‚Wort, Ausspruch‘; Theogn. 1152: *δειλῶν ἀνθρώπων ῥήμασι πειθόμενος*. Pind. Pyth. 4, 278: *τῶν δ'*

‘Ομήρου καὶ τόδε συνθέμενος ῥῆμα πόρουνε. Soph. Kōn. Oed. 355: οὕτως ἀναιδῶς ἐξελκνήσας τόδε τὸ ῥῆμα;

Die Umformung von *φορ-* zu *φορη-* ist im Grunde dieselbe, wie beispielsweise die von *βορ-* ‚verschlingen, verzehren‘ zu *βρω-* (3, Seite 127) und auch sonst sehr gewöhnlich.

ῥῆο-ν, anderer Name für ῥᾱ (Seite 445).

Diosk. 3, 2: ῥᾱ, οἱ δὲ ῥῆον καλοῦσι . . . γεννᾶται ἐν τοῖς ὑπὲρ Βόσπορον τόποις.

Wohl eine griechische Umbildung des ungrischen ῥᾱ.

ῥῆι-ς, alt *φοῖι-ς* ‚leicht‘, eine alte adjectivische Form, die sich mit Sicherheit noch aus dem comparativen *φοῖιτερο-ς* (Il. 18, 258: τόφρα δὲ ῥῆιτεροι πτολεμίζεμεν ἦσαν Ἀχαιοί. Il. 24, 243: *φοῖιτεροι γὰρ μάλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσσεσθε κείνοιο τεθνηῶτος ἐναιρέμεν*) und dem superlativen *φοῖιτατο-ς* (Od. 19, 577 = 21, 75: *ὅς δέ κε ῥῆιτατ’ ἐντανύσῃ βιδὸν ἐν παλάμῃσιν*) entnehmen lässt, in attischem Gewande \*ῥᾱι-ς lauten würde. Erwähnung geschah ihrer schon unter dem adverbial und als Anfangsglied des zusammengesetzten ῥᾱ-θυμο-ς ‚leichtsinnig, sorglos‘ (Soph. El. 958; Eur. Bruchst. 237, 2; Plat. Theaet. 166, A) gebrauchten ῥᾱ ‚leicht‘ (Seite 445). Als Positiv ist ῥᾱδιο-ς, homerisch *φοῖιτιδιο-ς* (siehe etwas weiterhin) üblich geworden.

Dazu: der Comparativ ῥῆιον- (so vermuthlich ionisch), attisch ῥᾱον- ‚leichter‘; Eur. Bruchst. 44, 2: *τοῦτο δ’ εἰπεῖν ῥᾱον ἢ φέρειν κακὸν*. 332, 4: *βλέπουσα δ’ εἰς τὰ τῶν πέλας κακὰ ῥᾱων γένοι’ ἄν, εἰ . . .* — Der Superlativ *φοῖιστο-ς* bei Homer, attisch ῥᾱστο-ς. Od. 4, 565: *τῇ περ φοῖιστῇ βιοτῇ πέλει ἀνθρώποισιν*. Aesch. Prom. 104: *τὴν πεπερωμένην δὲ χρὴ αἶσαν φέρειν ὥς ῥᾱστα*. Soph. Kōn. Oed. 983: *ταῦθ’ ὅτῳ παρ’ οὐδέν ἔστι, ῥᾱστα τὸν βίον φέρει*. — ῥᾱτίζειν, ionisch ῥῆτίζειν (siehe Seite 446). — ῥεῖα (siehe etwas weiterhin).

Durch die äolischen *βρα* und *βρατῖδιος* (Ahrens 1, 34) ist auch für *φοῖι-ς* altanlautendes *F* bewiesen, dazu durch die homerischen Verse Il. 8, 179: *ἵπποι δὲ φοῖι τάρφρον . . .* und Il. 20, 101: *οὐ κε μὲλα φοῖι*. Nächster etymologischer Zusammenhang besteht wohl mit altind. *vr̥thā* ‚nach Wunsch, nach Belieben, mit leichter Mühe‘ (RV. 1, 48, 4; 1, 63, 7; 1, 88, 6; 1, 92, 2), dessen Adverbialsuffix das selbe ist, wie zum Beispiel in *kathā* ‚wie?‘ (RV. 1, 41, 7; 1, 77, 1), *tāthā* ‚so‘ (RV. 1, 30, 12; 1, 162, 19), *ṛtuthā* ‚in rechter Weise‘ (RV. 2, 43, 1; 6, 9, 3), und dann auch mit altind. *vāra-s* ‚Wunsch‘ (RV. 10, 116, 2: *asjā piba . . . sāumasja vāram d’ sutāsja* ‚trinke nach Wunsch von diesem gepressten Somas‘; RV. 10, 133, 7: *jā* — nämlich *gāus* — *dāuhatai prāti vāram garitrāi* ‚die Kuh, die dem Sänger nach Wunsch Milch giebt‘). — Adjectivische Bildungen auf *i*, als welche sich ῥῆι-ς (*φοῖι-ς*) ergibt, und als welche beispielsweise früher schon *τροφι-ς* ‚herangewachsen, gross‘ (2, Seite 814) entgegentrat, sind, wie noch hervorgehoben werden muss, im Griechischen im Ganzen sehr selten. Dazu bleibt noch im Dunkel, was für ein Consonant zwischen den Vocalen *η*



und *ι*, deren Hiatusstellung unmöglich schon eine uralte gewesen sein kann, ausgefallen sein mag.

*ρήιο-ς* ‚leicht‘.

Nur Opp. Jagd 1, 101: *εἰμα περιστέλλοιτ' ὀπίσω σθεναρῶν ὑπὲρ ὤμων, ῥήιον ἐς κάματον*.

Schliesst sich eng an das Vorausgehende, wird also auch ein altes anlautendes *ρ* gehabt haben.

*ρηίδιο-ς*, alt *ρῥηίδιο-ς* ‚leicht‘ (= ‚was ohne Mühe geschehen kann‘; niemals etwa vom Gewicht); dorisch und attisch *ῥῥῖδιο-ς* (Pind. Pyth. 4, 272; Theokr. 11, 4; — Aesch. Bruchst. 199, 9; Soph. Aias 1350; Bruchst. 75).

Od. 11, 146: *ρῥηιδίον τοι φέπος φέρω*. Il. 12, 54: *τάφρος εὐρεῖ, οὐτ' ἄρ' ὑπερθορέειν σχεδὸν οὔτε περῆσαι ρῥηιδίη*. Il. 20, 265: *οὐ ρῥηιδί' ἐστὶ θεῶν ἐρικυδέα δῶρα ἀνδράσι γε θνητοῖσι δαμῆναι οὐδ' ὑποφέρειν*. Od. 16, 211: *ρῥηίδιον δὲ θεοῖσι . . . ἤμην κυδῆναι θνητὸν βροτὸν ἢ δὲ κακῶσαι*. Il. 4, 390: *πάντα δ' ἐνέκα ρῥηιδίως*. Hom. hymn. Aphrod. 39: *ῥηιδίως ξυνέμειξε* (nämlich *Ζεὺς*) *καταθνητῇσι γυναιξίν*.

Schliesst sich eng an *ρήι-ς*, alt *ρῥήι-ς* ‚leicht‘ (Seite 448). Die Suffixform wie in *μαψίδιο-ς* ‚eitel, werthlos, ohne Grund, leichtsinnig‘ (Seite 304), *πικρίδιο-ς* ‚bitterlich‘ (Athen. 3, 78, A als Bezeichnung einer bestimmten Feigenart), *κουρίδιο-ς* ‚jugendlich‘ (2, Seite 386) und sonst.

*ῥώεσθαι* ‚sich heftig bewegen, sich rasch bewegen‘.

Bei Homer 11 mal. Il. 23, 367: *χαῖται δ' ἐρρώοντο* (flatterten) *μετὰ πνοῇσ' ἀνέμοιο*. Il. 1, 529: *ἀμβρόσιαι δ' ἄρα χαῖται ἐπ-ερρώσαντο Φάνακτος* (d. i. Zeus) *κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο*. Il. 11, 50: *αὐτοὶ δὲ πρὺλεις ξὺν τεύχεσι θωρηχθέντες ῥώοντο*. Il. 16, 166: *Μυρμιδόνων ἡγήτορες ἦ δὲ μέδοντες ἄμφ' ἀγαθὸν θεράποντα ποδώκεος Αἰακίδαο ῥώοντο*. Il. 18, 411 = 20, 37: *ὑπὸ δὲ κνήμαι* (des Hephaistos) *ῥώοντο ἀραιαί*. Il. 18, 417: *ὑπὸ δ' ἀμφιπολοὶ ῥώοντο Φάνακτι* (des Hephaistos) *χρύσειαι*. Il. 24, 616: *νυμφάων, αἳ τ' ἄμφ' Ἀχελῷον ἐρρώσαντο*. Od. 20, 107: *τῇσιν* (d. i. μύλῃσι) *δώδεκα πᾶσαι ἐπ-ερρώοντο γυναῖκες ἄλφιτα τεύχουσιν*. Od. 23, 3: *γόνφατα δ' ἐρρώσαντο*. Od. 24, 69: *πολλοὶ δ' ἥρωες Ἀχαιοὶ τεύχεσιν ἐρρώσαντο πύρην περὶ καιομένοιο*. — Begegnet nachhomerisch nur noch vereinzelt, so: Hom. hymn. Herm. 505: *ἄψορροι πρὸς Ὀλυμπον ἀγάννιφον ἐρρώσαντο* (Hermeias und Apollon). Hom. hymn. Aphr. 261: *νύμφαι . . . μετ' ἀθανάτοισι καλὸν χορὸν ἐρρώσαντο*. Hes. Schild. 230: *ταὶ δὲ μετ' αὐτὸν Γοργόνες ἄπλητοὶ τε καὶ οὐ φатаὶ ἐρρώντο, φέμεναι μαπέειν*. Nik. ther. 351: *πολύκαρθος* (d. i. ὄνος) *δὲ κεκαυμένος ἀνχένα δίψῃ ῥώετο*. — Dazu: *ῥωρός-ς* ‚sich heftig bewegend‘ (Hesych: *ῥωρός· σφοδρός, καὶ τὰ κάρτα . . .*), das höchstwahrscheinlich den Schlussheil von *ποδο-ρρώρη*, mit den Füßen (*πόδ-* 2, Seite 530) sich heftig oder rasch bewegend (Kall. Artem. 215: *ῥῆσας δ' ἔτι πάχυν ποδορρώρην Ἀταλάντην*) bildet.

Ging vermuthlich von *ῥέειν* (neben *\*σρέφειν*) ‚fliessen, strömen‘ (Seite 446) aus, ganz wie zum Beispiel *πλώειν* (alt wahrscheinlich *πλώφειν*)

‚schwimmen, schiffen‘ (2, Seite 710) von *πλέειν*, alt *πλέειν* ‚schiffen‘ (Seite 699), wird also in älterer Form *ῥώφεισθαι* lauten. Dass seinem anlautenden *ῥ* ursprünglich noch ein Consonant vorausging, erweisen die augmentirten Formen, wie *ῥορώοντο* (Il. 23, 367; 20, 107), das also wohl aus *\*ῥορώοντο* hervorging. — Der ausgesprochenen Vermuthung widerspricht das wahrscheinlich noch hierher gehörige *ταχύ-ρρωστο-ς* ‚sich schnell bewegend‘ (nur Soph. Oed. Kol. 1081 in Verbindung mit *πελειάς* ‚Taube‘) keines Weges, da vor suffixalem *το* sich auch sonst mehrfach der Zischlaut eingedrängt hat, wo er der betreffenden Verbalgrundform nicht angehört, wie in *γνωστό-ς* ‚bekannt, erkennbar‘ (Aesch. Ch. 702; Soph. König Oed. 361; *ἄ-γνωστο-ς* ‚unerkannt, unkenntlich‘ Od. 2, 175; 13, 191; 397; zu *γνω-* ‚erkennen‘ 3, Seite 30), *ἄ-πνευστο-ς* ‚athemlos‘ (Od. 5, 456; Theokr. 25, 271; zu *πνέειν*, alt *πνέειν* ‚wehen, hauchen, athmen‘ 2, Seite 585) und sonst.

*ῥίο-ν*, homerisch noch *ῥέλο-ν* ‚Berggipfel, Vorgebirge‘.

Bei Homer 6 mal. Il. 8, 25: *σειρὴν μὲν κεν ἔπειτα περὶ ῥέλον Οὐλύμποιο δησαίμην*. Il. 14, 154: *Ἥρη δ' εἰσέφιδεν . . ὀφθαλμοῖσιν . . . σιᾶσ' ἔξ Οὐλύμποιο ἀπὸ ῥέλου*. Il. 14, 225 — 19, 114: *Ἥρη δ' ἀφίξασα λίπε ῥέλον Οὐλύμποιο*. Od. 9, 191: *φεφοίκει . . ἀλλὰ ῥέλω ὑλήφεντι ὑψηλῶν ὄρεων*. Od. 3, 295: *ἐνθα νότος μέγα κύμα ποτὶ σκαλὸν ῥέλον ὤθει*. Hom. hymn. Ap. 139: *χρυσῶ δ' ἄρα Δῆλος ἅπασα ἦνθησ', ὥς ὅτε τι ῥέλον οὐρεος ἀνθεσιν ὕλης*.

Lat. *verrūcā* (aus *\*versūcā*) ‚Erhöhung, Anhöhe‘; ‚Warze‘; Gellius 3, 7, 6 und 13: *faciundum, ut quadringentis aliquis militibus ad verrūcam illam, sic enim Cato locum editum asperumque appellat, ire jubens, eamque uti occupent imperēs . . ad eandam verrūcam occupandam iter intendere*. — Plin. 20, 123: *decimum . . verrūcās mixtō atramentō sātūriō tollit*.

Altir. *ferr* (aus *\*versos-*) ‚besser‘, ursprünglich ‚das Obere‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 274).

Alts. *wrisilīk* ‚riesenhaft‘ (Heliand 1397: *wrisilīk giwerk* ‚ein riesiges Bauwerk‘); — ahd. *riso* (aus *\*wriso*) und *risi* (aus *\*wrisi*) ‚Riese‘; — nhd. *Riese*.

Lit. *wirszū-s* ‚das Obere, die höchste Spitze‘.

Altsl. *vrūchū* ‚Gipfel‘.

Altind. *várshman-* ‚Höhe, höchster Raum‘; RV. 3, 5, 9: *jahvās adjaut várshman divás* ‚der Rasche (Agnis) erstrahlte in der Höhe des Himmels‘; — *várshjans* ‚höher‘; RV. 6, 44, 9: *várshjās vājas kṛṇuhi* ‚höhere Lebenskraft schaffe‘; — *várshishtha-* ‚das höchste‘; RV. 6, 45, 31: *várshishthai mārđhānn asthāt* ‚auf das höchste Haupt stellte er sich‘.

Entsprang zunächst wahrscheinlich aus *\*ῥέλο-ν*, weiter aus *\*ῥέισον-* und dieses aus *\*ῥέρσον-*, wie zum Beispiel *κρίθῃ* ‚Gerste‘ (2, Seite 410) aus *\*χερσθῃ* und anderes ähnlich.

*ῥαίειν* (aus *\*ῥαίσειν*) ‚zertrümmern, zerstören, vernichten‘.

Bei Homer 21 mal. Od. 12, 290: *οἷ (Stürme) τε μάλιστα νῆφα δια-ρραίουσι*. Il. 7, 713: *τῇν (nämlich πόλιν) ἀμφοστρατόοντο δια-ρραῖσαι*

μαμαῶτες. Il. 17, 727: δια-ρραῖσαι μεμαῶτες (κύνες κάπρον). Il. 16, 339: ἄμφι δὲ καυλὸν φάσανον ἐρραίσθη. Od. 13, 151: ἐθέλω περικαλλέα νῆφα . . . ραῖσαι. Od. 6, 326: πάρος οὐ ποτ' ἄκουσας ραιομένου, ὅτε μ' ἔρραιεν κλυτὸς εἰνοσίγαιος. Od. 1, 404: ἀνὴρ ὃς τις σ' ἀφέκοντα βλήφιν κτήματ' ἀπο-ρραῖσει. Il. 9, 78: νῦξ δ' ἦδ' ἡφ' ἐ δια-ρραῖσει στρατὸν ἡφ' ἐ σαώσει. Il. 24, 355: τάχα δ' ἄμμε δια-ρραῖσσαι δῖω. Od. 16, 428: τὸν ῥ' ἔθελον φθίσαι καὶ ἀπο-ρραῖσαι φίλον ἦτορ. — Dazu: ραιστήρ- (der Zertrümmernde =) ,Hammer'; Il. 18, 477: γέντο δὲ χειρὶ ραιστήρα κρατερόν. — κυνο-ρραιστής (Hundezerstörer =) ,Hundelaus'; Od. 17, 300: κύων . . . ἐνὶ πλείους κυνορραιστῶν. — θυμο-ρραιστής, Lebenszerstörer; Il. 13, 544: ἔμφι δέ φοι θάνατος χύτο θυμορραιστής. Il. 16, 591: δῆλ' ὅν' ἐπὶ θυμορραιστῶν.

Die angeführten Verbalformen erweisen deutlich, dass das anlautende *ρ* in älterer Zeit noch einen Consonanten vor sich hatte. Ob *φ* oder *σ*? Das Nebeneinanderliegen von *κυνο-ρραιστής* und *θυμο-ρραιστής* macht wahrscheinlich, dass jener Consonant der Zischlaut, nicht das noch etwas dauerhaftere *φ*, war. So würde sich eine alte Verbalgrundform \**σραισ-* ergeben. Was in den verwandten Sprachen etwa dazu gehört, entzieht sich unserem Blick.

ῥεῖα, nach Wunsch, nach Belieben, mit Leichtigkeit, leicht, wird im homerischen Text noch *φρῆα* (aus \**φρήια*) zu schreiben sein.

Bei Homer 37 mal, fast immer versbeginnend; Hesiod hat es neunmal, nur am Anfang des Verses. Il. 6, 138; Od. 4, 805 und 5, 122: *Θεοὶ φρῆα ζῶφοντες*. Il. 3, 381: τὸν δ' ἐξήρπαξ' Ἀφροδίτη *φρῆα* μαλ' ὥς τε *θεός*. Od. 3, 231: *φρῆα* *θεός* γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σαώσει. Od. 1, 160: τοῦτοισιν μὲν ταῦτα μέλει, *κίθαρις* καὶ *ἄφοιδή*, *φρῆ*, ἐπεὶ ἀλλότριον βλοτον νῆποιον ἐδουσιν. Il. 10, 492: *ὅπως* *καλλιτέριχες* ἔπποι *φρῆα* διέλθοιεν. Il. 2, 475: ὥς τ' αἰπόλια *πλατέφ'* αἰγῶν αἰπόλοι ἄνδρες *φρῆα* διακρίνωσιν. Il. 13, 72: ἔχνια γὰρ μετόπισθε ποδῶν ἡδὲ κνημῶν *φρῆ* ἔγγων ἀπιόντος. Od. 6, 300: δώματα . . . Ἀλκινόβοιο *φρῆα* δ' ἀρίγ-νωτ' ἐστί.

Keine einzige homerische Stelle erweist für unser Wort das anlautende *φ*, ja es scheinen ihm zwei geradezu zu widersprechen, nämlich Il. 17, 70: *ἔνθα* *κε* *ρεῖα* *φέροι* . . . und Il. 22, 23: *ὅς* *ῥά* *τε* *ρεῖα* *θέησι*. An der letzteren freilich wird *ῥά*, das auch in der Ueberlieferung nicht ganz fest steht, zu tilgen und zu lesen sein *ὅς* *τε* *φρῆα* *θέφησι*. Der Beweis für das anlautende alte *φ* ruht auf dem nicht zu bezweifelnden engen Zusammenhang mit *ρήις*, alt *φρήις* ,leicht' (Seite 448). Vermuthlich ist *φρήια* (*φρῆα*) die adverbial gebrauchte plurale ungeschlechtige Form dazu. Dass nun aber darin das alte *ηι* in der homerischen Sprache zu *ει* (*ρεῖα*) sollte umgestaltet sein, ist mehr als unwahrscheinlich.

ῥοιάδ- (*ροιάς*) in Verbindung mit *μήκων* (Mohn', Seite 299) ist ,Feuerblume, Klatschrose, rother Mohn', oder eine andere Mohnart, zum Beispiel ,Ackermohn' oder ,Saadmohn'.

Theophr. Pflanz. 9, 12, 4: *ἐτέρα δὲ μήκων ροιάς καλουμένη παρομοία κίχρη τῷ ἀγρίῳ, δι' ὃ καὶ ἐσθίεται· ἐν τοῖς ἀρουραίοις δὲ φύεται, μάλιστα ἐν ταῖς κριθαῖς· ἄνθος δ' ἔχει ἐρυθρόν, κωδύαν δ' ὄσσην ὄνυχα τοῦ δακτύλου.* Diosk. 4, 64: *μήκων ροιάς, ὠνόμασται δὲ διὰ τὸ ταχέως τὸ ἄνθος ἀποβάλλειν, φύεται ἐν ἀρούραις ἕαρος... ἔνθος φοινικοῦν, ἐνίοτε δὲ καὶ λευκόν, ὅμοιον τῷ τῆς ἀγρίας ἀνεμώνης.*

Würde also (nach Dioskorides) eigentlich bedeuten 'fliessend', dann 'die Blütenblätter bald abwerfend', und zu *ρέειν* 'fliessen, strömen' (Seite 446) gehören, zunächst aber sich anschliessen an *ροίη* 'das Fliessen, die Strömung' (Hipp. 2, 113: *ἐπὶ δὲ ἅπαξ εὐροὶ αἱ ροῖαι γένονται*). *ροίη* 'Granatapfel'; 'Granatapfelbaum'; attisch *ρόα* (Seite 447) oder auch noch *ροίς* (Ar. Wesp. 1268; Friede 1001; Theophr. Pflanz. 1, 3, 3; 1, 6, 3).

Hom. hymn. Dem. 372: *Ἰδὲ ροιῆς κόκκον ἔδωκε φαγεῖν μελιθεά... Aesch. Bruchst. 363: δ' ἐν γλῶκκιαν τὰρα κοκκίους ρόαν.* Hdt. 4, 143: *ὥρμη- μένου Δαρειου ροιάς τρώγειν, ὡς ἄνοιξε τάχιστα τὴν πρώτην τῶν ροιῶν, εἴρετο αὐτὸν ὁ ἀδελφεὸς Ἀρτάβανος ὃ τι βούλοισ' ἂν οἱ τοσοῦτο πληθὺς γενέσθαι ὅσοι ἐν τῇ ροιῇ κόκκοι.* 7, 41: *τούτων χίλιοι μὲν ἐπὶ τοῖσι δούρασι ἀντὶ τῶν σαυρωτήρων ροιάς εἶχον χρυσέας.* Hermipp. (bei Athen. 14, 650, E): *ἥδη τεθέσθαι κόκκον ἐν χιόνι ρόας.* Diosk. 1, 151: *ρόα πᾶσα εὐχμυς, εὐστόμαχος, ἄτροφος.* — Od. 7, 115 — 11, 589: *ἐνθα δὲ δένδρεα μακρὰ πεφύκασι τηλεθόοντα, ὄγγηαι καὶ ροῖαι καὶ μηλέαι ἀγλαφόνκαρποι.* Theophr. Pflanz. 1, 3, 3: *οὐ μονοστέλεχος δ' ἂν δόξειεν οὐδ' ἡ μηλέα οὐδ' ἡ ροιά.* 1, 5, 1: *ἔστι... τὰ δὲ σκολιώτερα καὶ βραχυστελέχη, οἷον ἱτέα, σικκῆ, ροιά.*

#### Ungewisser Herkunft.

*ρύεσθαι* (vor folgendem Vocal ist das *υ* öfters gekürzt, so in *ρύεσθαι* II. 20, 195: *ρύομαι* Od. 14, 107; *ρύεται* II. 10, 259; 417; Od. 15, 35; *ρύονται* II. 9, 396) 'bewahren, schützen'; 'zurückhalten'. Hie und da treten die Präsensformen ohne den inneren A-Vocal auf, so *ρύσθαι* II. 15, 141 und *ρύατο* II. 18, 515 und Od. 17, 201; *ἐρρύτο* Soph. Kōn. Oed. 1352).

II. 10, 259: *ρύεται* (nämlich *κυνέη*) *δέ κάρη θαλερῶν αἰζηφῶν.* II. 12, 8: *ὄφρα σφιν νῆφας τε θοφὰς καὶ ληΐδα πολλὴν ἐντὸς ἔχον ρύοιτο* (nämlich *τεῖχος*). II. 14, 406: *τῷ* (nämlich *τελαμῶνε*) *φοι ρυσάσθην τέρενα χρόα.* Od. 6, 129: *πτόρθον κλάσε χειρὶ παχείῃ φύλλων, ὡς ρύσαιοτο περὶ χροῖ μῆδεα φωτός.* II. 17, 224: *ἵνα μοι Τρώων ἀλόχους καὶ νήπια τέκνα προσφρονέως ρύοισθε.* II. 10, 417: *οὗ τις κεκρυμένη* (nämlich *φυλακτῆς*) *ρύεται στρατόν οὐδὲ φυλάσσει.* II. 9, 396: *ἀριστήρων, οἳ τε πτολίεθρα ρύονται.* Aesch. Sieben 165: *προφρόνως ἐπτάπυλον πόλεως ἔδος ἐπι- ρρίον.* Od. 14, 107: *ἐγὼ σὺς τάσδε φυλάσσω τε ρύομαι τε.* II. 15, 29: *τὸν μὲν ἐγὼν ἐνθεν ρυσάμην καὶ ἀντήγαγον αὐτὺς Ἄργος ἐς ἱππόβοτον.* Od. 12, 107: *οὐ γάρ κεν ρύσαιοτο σ' ὑπὲρ κακοῦ οὐδ' Ἐνοσίχθων.* — Od. 23, 244: *Ἥρη... Ἥφεία δ' αἶτε ρύσας' ἐπ' Ὀκεανῷ.* — Dazu: *ρύτης* 'Bewahrer, Hüter'; Od. 17, 187: *ῖ σ' ἂν ἐγὼ γε αὐτοῦ βουλομένην σταθ- μῶν ῥιτίρα λιπέσθαι* (zu vergleichen ist Od. 17, 201: *σταθμὸν δὲ κύνες*

καὶ βύτορες ἄνδρες θύατο). — ῥῦματ- (ῥῦμα) ‚Schutz‘; Aesch. Schutzfl. 84: ἔστι δὲ . . . βωμὸς ἀρῆς φνγάσιν ῥῦμα. Bruchst. 353, 2: θάνατον . . . ὅσπερ μέγιστον ῥῦμα τῶν πολλῶν κακῶν. Soph. Aias 159: σμικροὶ μεγάλων χωρὶς σφαλερὸν πύργου ῥῦμα πέλονται. — ῥύσιο-ς (siehe später besonders).

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zu dem gleichbedeutenden ἐρύεσθαι (aus \*σερύεσθαι. Siehe 1, Seite 451), erlitt also in dem Verlust seines wurzelhaften ε eine ungewöhnliche Verkürzung und ging zunächst aus \*σρύεσθαι hervor. Auf das alte anlautende σ weisen noch Formen wie das augmentirte ἐρύσατο (Il. 15, 290; 20, 194; Od. 1, 6; aus \*ἐσερύσατο), während die vereinzelte metrische Dehnung kurzer Vocale vor dem anlautenden ρ (Il. 24, 430: αὐτόν τε ῥύσαι. Od. 14, 107: φυλάσσω τε ῥύομαι τε. Od. 15, 35: φυλάσσει τε ῥύεται τε) kaum noch als auf jenes alte anlautende σ hinweisend wird gelten können. Vergleichen kann man aber damit, dass zum Beispiel auch ῥόο-ς (aus \*σρόφο-ς) ‚das Fließen, Fluss‘ öfters (Il. 16, 151: παρὰ ῥόον. Il. 21, 147: κατὰ ῥόφον. Il. 17, 264: ποτὶ ῥόφον. Il. 18, 402: περὶ δὲ ῥόφος. Il. 21, 258: ὕδατι ῥόφον) metrisch gedehnte kurze Vocale vor sich hat. — Der ursprünglich auslautende Zischlaut des Verbalstammes ist in mancher zugehörigen Form, wie beispielsweise in ῥυτήρ-, spurlos verloren gegangen, deutlich weisen auf ihn aber noch Formen hin wie ῥυσάμην, das aus \*ῥυσσάμην hervorgegangen ist. So wird man dann auch wohl noch ἐρύσσατο statt des oben angeführten überlieferten ἐρύσατο zu schreiben haben und entsprechend auch in den übrigen Aoristformen. ῥύειν, alt *ῤύειν* ‚ziehen, reißen‘.

Eupol. Bruchst. 295: ἀνα-ῤύει (wird von Suidas erklärt, θύει καὶ σπάττει, wird zunächst aber wohl bedeuten ‚er zieht den Kopf des Opferthieres zurück, zum Schlachten‘). — Dazu: ἀνά-ῤύσει-ς ‚das Schlachten, Opferung‘, Name eines bestimmten Festtages (Ar. Friede 890). — ῥυτό-ς, homerisch wahrscheinlich *ῤυτό-ς* ‚gezogen, herbeigeschleppt‘; Od. 6, 267: ἐγορή . . . ῤυτοῖσιν λάφεσσι κατωρυχέσσ’ ἀραρυῖα. Od. 14, 10: αὐλή . . . ἣν ῥα συβώτης αὐτὸς δαίματο . . . ῥυτοῖσιν λάφεσσι. — ῥυτήρ- ‚der Spannende‘; ‚Zügel‘; homerisch *ῤυτήρ-*, äolisch *βρυτήρ-* (Ahrens 1, 34); Od. 21, 173: οἶόν τε ῤυτήρα βιοῦ τ’ ἔμεναι καὶ οἰστῶν. Od. 18, 262: Τρῶας . . . ἡδὲ ῤυτήρας οἰστῶν. — Il. 16, 475: τὼ (nämlich Ἰππῳ) δ’ ἰθύντητην, ἐν δὲ ῤυτήρσι τάνυσθεν. Soph. Oed. Kol. 900: σπεύδειν ἀπὸ ῥυτήρος (ohne Zügel). Aias 241: μέγαν ἰπποδέτην ῥυτήρα λαβών. ῥυμό-ς ‚Zugholz, Deichsel‘, homerisch wahrscheinlich *ῤυμό-ς* (wenn auch Il. 24, 271: ἐνξέστω ἐπὶ ῥυμῶν das *ῤ* stören würde); Il. 5, 729: τοῦ (d. i. δίφρου) δ’ ἐξ ἀργύρεος ῤυμὸς πέλεν. Il. 10, 505: ἦ δ’ γε δίφρον ἐλὼν . . . ῤυμοῦ ἐκφεύοι. Il. 23, 393: δραμέτην, ῤυμὸς δ’ ἐπὶ γαῖαν ἐλύσθη (wurde geschleift). — ῥυστάζειν, homerisch *ῤυστάζειν* ‚zerren‘; Il. 24, 755: πολλὰ ῤυστάζεσκεν (Achilleus den Hektor); Od. 16, 109 — 20, 319: δμῳὰς τε γυναικας ῤυστάζοντας ἀφεικάλως.

Gehört unmittelbar zu ἐρύειν, alt *ῤερίειν* (aus \*ῤερίεσθαι) ‚ziehen, reißen‘

(1, Seite 451) und stellt sich seiner Bildung nach dem Vorausgehenden nahe zur Seite, unterscheidet sich von ihm eigentlich nur durch seinen abweichenden alten Anlaut.

**ῥόακ-** (**ῥύαξ**), hervorbrechender Strom, insbesondere ,Lavastrom aus feuer-speienden Bergen‘.

Thuk. 3, 116, 1: *ἔρρυν δὲ περὶ αὐτὸ τὸ ἕαρ τοῦτο ὁ ῥύαξ τοῦ πυρὸς ἐκ τῆς Αἴτης*. Plat. Phaed. 111, C: *πολλοὺς* (nämlich *ποταμούς*) *δὲ ὑγροῦ πηλοῦ . . . ὥσπερ ἐν Σικελίᾳ οἱ πρὸ τοῦ ῥύακος πηλοῦ ῥέοντες ποταμοὶ καὶ αὐτὸς ὁ ῥύαξ*. Arist. Thierk. 2, 53: *ὁ δελφὶς . . . ἔχει δ' οὐχ ὥσπερ τὰ τετράποδα ἐπιφανεῖς θηλάς, ἀλλ' ὅλον ῥύακος* (hier wohl ,Krateröffnungen‘) *δύο . . . ἐξ ὧν τὸ γάλα ῥεῖ*.

Gehört zu *ῥέειν*, alt *ῥέφειν* ,fliessen, strömen‘ (Seite 446). Das innere *v* entwickelte sich aus dem alten *εF* ganz wie zum Beispiel im aoristischen *ἔρρυν* ,es floss‘ (Thuk. 3, 116, 1, siehe oben; ohne Augment Od. 3, 455: *ἐκ μέλαν αἶμα ῥύη*). Das Suffix wie in dem Fischnamen *βόηκ-*, attisch *βόακ-* (3, Seite 72) und sonst.

**ῥυάχετο-s**, vielleicht ,Lärm‘. Hesych erklärt *ῥυάχετον*· *θόρυβον*. Ein lakonisches Wort.

Nur Ar. Lys. 170: *τὸν τῶν Ἀσαναίων* (Athenen) *γα μὰν ῥυάχετον πᾶ κά τις ἀμπείσειεν αὐ μὴ πλαδδῶιν*;

Etymologisch nicht verständlich. Aber auch die Ueberlieferung steht nicht ganz fest.

**ῥυηφενές-** ,übermässig reich‘.

Dionys. Perieg. 337: *Ταρτηρὸς χαρίσσα, ῥυηφενέων πέδον ἀνδρῶν*. — Dazu: *ῥυηφενίη* ,übergrosser Reichthum, Ueberfluss‘; Kallim. Zeus 84: *ἐν δὲ ῥυηφενίην ἐβαλές σφισιν, ἐν δ' ἄλις ὄλβον*.

Adjectivische Zusammensetzung, als deren Schlussheil das substantivische *ἄφενος-* ,reichlicher Vorrath, Reichthum‘ (1, Seite 155) nicht zu verkennen ist. Als erster Theil lässt sich ein nach Art von *φυή* ,Wuchs, Leibesgestalt‘ (3, Seite 355) gebildetes \**ῥυή* ,das Strömen, Strom‘, vermuthen, das sich dem *ῥύακ-* ,hervorbrechender Strom‘ (siehe oben) unmittelbar zur Seite stellen würde. So würde sich als erste Bedeutung ,Stromreichthum oder strömenden Reichthum besitzend‘ ergeben.

**ῥόηματ-** (**ῥύημα**), eine Art Honigkuchen.

Galen. 6, 492, 4: *διετὸν δὲ τῶν ἱερῶν τὸ εἶδος, ἄμεινον μὲν, ὃ καλοῦσι ῥύηματα, φανλότερα δὲ τὰ λάγανα . πάντα οὖν, ὅσα διὰ τούτων τε καὶ σεμιδάλεως συντίθεται, παχύχυμά τέ ἐστι καὶ βραδυπόρα*.

Ruht ohne Zweifel mit dem ersten Theile des Vorausgehenden auf dem selben Grunde.

**ῥοῦ-s** ,Gerbersumach‘ (*rhús coriâria* nach Linnée), ein Strauch, dessen Rinde und Frucht zum Ledergerben gebraucht wurde, dessen Frucht auch als Gewürz und als Arzneimittel diente.

Solon Bruchst. 41 (Bergk): *ῥοῦν*, nach Photios, der als Erklärung zusetzt *τὸ ἥδυσμα*. Alexis (bei Pollux 6, 66): *λαβέ . . . κορίαννον αἶον*.

ῥοῦν, κύμινον, κάππαριν . . . Antiphan. (ebenda): κυμίνου, ῥοῦ, μέλιτος, ὀριγάνου . . . Hipp. 2, 161: ὅσα στρυφνότερα ἢ ψαθυρώτερα, οἷον κισσός τε καὶ βάτος, ῥοὺς σκυτοδεσική, ἐλελίσφακος. 2, 557: τοῦ ῥοῦ τὰ φύλλα καὶ τὸν καρπὸν ἐν οἴνῳ πιεῖν δοῦναι . . . , ῥοῦν τὴν ἐρυθρὴν καὶ γλ- γαρτα ἐψήσας ἐν ὕδατι. Theoph. Pflanz. 3, 18, 5: τῆς δὲ ῥοῦ τὸ μὲν ἄρρεν τὸ δὲ θῆλυ καλοῦσι τῷ τὸ μὲν ἄκαρπον εἶναι τὸ δὲ κάρπιμον. οὐκ ἔχει δὲ οὐδὲ τὰς ῥάβδους ὑψηλὰς οὐδὲ παχείας . . . βάπτουσι δὲ τοῦτω καὶ οἱ σκυτοδέσαι τὰ δέρματα τὰ λευκά . . . ἔχει δὲ τὸ φαρμακῶδες τοῦτο ὃ καλεῖται ῥοῦς ἐν αὐτῷ ὁστώδες ὃ καὶ τῆς ῥοῦ διητημένης ἔχει πολλάκις. Diosk. 1, 147: ῥοῦς ὃ ἐπὶ τὰ ὄψα, ὃν ἔνιοι ἐρυθρόν καλοῦσι, καρπὸς ἐστὶ τῆς καλουμένης βυρσοδεσικής ῥοός (wie aus einem verkürzten ῥο- gebildeter Genetiv), ἢ τις ὠνομάσθη ἐκ τοῦ τοὺς βυρσοδέσας αὐτῆς χρῆσθαι εἰς τὴν στύψιν τῶν δερμάτων.

Ohne Zweifel aus älterem \*ῥόο-ς (ῥόφο-ς?), sonst aber etymologisch nicht verständlich.

ῥακετριζεῖν ‚in das Rückgrat hauen‘.

Plat. kom. 252: ῥακετριζεῖν (von Photios erklärt ‚τὸ εἰς τὴν ῥάχιν παῖειν‘).

Nebenform zu ῥακετριζεῖν (siehe Seite 475), die wohl nur auf ungenauer Ueberlieferung beruht.

ῥάκος-, homerisch *Φράκος-*, äolisch *βράκος-* (Ahrens 1, 34) ‚Zerrissenes, Fetzen, zerlumptes Kleid‘.

Bei Homer 11 mal. Od. 6, 178: δὸς δὲ Φράκος ἀμφιβαλέσθαι. Od. 14, 342: ἀμφὶ δέ με Φράκος ἄλλο κακὸν βάλον ἢ δὲ χιτῶνα. Od. 14, 349: κεφαλῇ δὲ κατὰ Φράκος ἀμφικαλύψας. Od. 14, 512: ἀτὰρ ἡ Φόοθεν γε τὰ σὰ Φράκεα ὀνοπαλίξεις. Od. 21, 221: ὥς Φειπῶν Φράκεα μεγάλης ἀπε- Φέργαθεν οὐλῆς. Od. 19, 507: οὐλὴν δὲ κατὰ Φρακέεσσι κάλυψεν. Od. 18, 67: ζώσατο μὲν Φράκεσιν περὶ μῆδεα. Hipp. 2, 245: συρράψαι πάλιν τὴν εἶνα . . . , ῥάκος ἐντιθέναι. Ar. Plut. 1065: εἰ δ’ ἐκπλυνεῖται τοῦτο τὸ ψιμύθιον, ὅψει κατάδηλα τοῦ προσώπου τὰ ῥάκη (hier ‚Runzeln‘).

Altind. \*vrak- ‚spalten, abhauen‘, mit der Präsensform *vracáti* (aus \*vrakṣáti) ‚er zerhaut‘ (RV. 3, 53, 22) und dem Particip *vrakṇá-* ‚abgehauen‘ (RV. 3, 8, 7).

Altostpers. *fra-vrac-* ‚zerreißen, verwunden‘.

ῥικνός-ς ‚gekrümmt‘.

Hom. hymn. Ap. 317: Ἥφαιστος, ῥικνὸς πόδας. Soph. Bruchst. 987: ῥικνός (von Photios angeführt und erklärt ‚ὁ πεφρικώς‘, wohl ‚zusammengekrümmt, schauernd‘). Xenarch. (bei Athen. 13, 569, B): ῥί (nämlich πόρνη) τις ἴδεται, λεπτή, παχέα, στρογγύλη, μακρῆ, ῥικνή. Ap. Rh. 1, 669: Πολυζῷ, γήραϊ δὴ ῥικνοῖσιν ἐπισκάζουσα πόδεσσιν. 2, 198: βάκτω σκηπτόμενος ῥικνοῖς ποσὶ ἥε θύραζε. Opp. Jagd 2, 346: πεπεδημένον ἀργαλέοισι γήραος ἐν δεσμοῖσι, πόδας βαρύν, ἄψα ῥικνόν. Kallim. Bruchst. 49, 1: ναὶ μὰ τὸ ῥικνὸν σῦφαρ (‚runzlige Haut‘) ἐμόν. Hipp. 1, 91: ἦν

δὲ καμπύλον ἦν ρικνὸν γένηται ἢ πελιὸν ἢ ὠχρὸν βλέφαρον, ἢ χειλος ἢ ῥίς. Alkiphr. 1, 26, 2: εἶτα καταλαμβάνω πρεσβύτεην, ὀφθῆναι ρικνόν.

Alte Participform nach Art von ἀγνό-ς ‚verehrt, heilig‘ (1, Seite 120). So ergiebt sich eine Verbalgrundform ρικ- ‚sich krümmen‘, an die sich auch ροικό-ς (siehe sogleich) anschliesst.

ῥοικό-ς ‚krumm‘.

Archil. Bruchst. 58, 4: ἀλλά μοι σμικρός τις εἴη καὶ περὶ κνήμας ἰδεῖν ροικός. Theokr. 4, 49: πεῖ θῆν μοι ροικὸν τὸ λαγωβόλον. 7, 18: ροικὰν δ' ἔχεν ἀγριελαίῳ δεξιτερᾷ κορύναν.

Verhält sich zu dem im Nächstvorausgehenden erschlossenen ρικ- ‚sich krümmen‘ ganz wie zum Beispiel λοιπό-ς ‚übrig, übrig gelassen‘ (Pind. Ol. 1, 97; Pyth. 4, 256; Aesch. Prom. 784) zu λιπ- ‚lassen, zurück lassen‘ (Il. 4, 470; 10, 287).

ῥυκάνη ‚Hobel‘.

Nur Leonid. Tarant. (in Anth. 6, 204, 3): Θῆρις ὁ δαιδαλόχειρ τᾷ Παλ- λάδι . . . καὶ πέλεκυν ρυκάναν τ' εὐανγέα . . . ἄνθετο.

Lat. *runcina* ‚Hobel‘; Varro L. L. 6, 96: *runcināre* ā *runcinā*, *cājus* ρυκάνη *origo Graeca*. Plin. 16, 225: *firmissima in rectum abiēs . . . ap- tissima . . . rāmentōrum crinibus, pampinātō semper orbe sē volvens ad incitātōs runcinae raptās*. — Dazu: *runcāre* ‚jäten, abrupfen‘; Varro r. r. 1, 30: *secundō intervallō inter vernum aequinoctium et vergiliārū exor- tum haec fieri . segetēs runcāri* . . . 18, 159: *si in articulum seges tre coe- perit, runcāre, nē herbae vincant*.

Nächster Zusammenhang besteht vermuthlich mit altind. *lūnc-ati* ‚er rauft aus, er reisst ab‘ (Mbh.), dessen anlautendes *l* an die Stelle eines älteren *r* getreten sein wird.

ῥαπίδ- (ῥαπίς) ‚Ruthe, Stab‘.

Hesych erklärt ῥαπίς· ῥάβδος . . . — Dazu: χρυσό-ρραπίδ- ‚der einen goldenen Stab hat‘; dreimal bei Homer; Od. 5, 87: τίπτε μοι, Ἑρ- μεία χρυσόρραπι, εἰλήλουθας; Od. 10, 77: ἔνθα μοι Ἑρμείας χρυσόρραπις ἀντεβόλησεν. Od. 10, 331: χρυσόρραπις ἀργειφόντης. Hom. hymn. Herm. 539: κασίγνητε χρυσόρραπι (Worte Apollons, der Vers 529 dem Hermes versprochen: δώσω περικαλλέα ῥάβδον, χρυσεῖην). Hom. hymn. Aphrod. 117 und 121: χρυσόρραπις Ἀργειφόντης. — ῥαπίζειν ‚mit einer Ruthe oder einem Stock schlagen‘; Hippon. 5, 1: ῥαπίζοντες κράδῃσι καὶ σκίλ- λησιν. Anakr. Bruchst. 166: ῥεραπισμένῳ νώτῳ. 29, 2: ὑακινθίνῃ με ῥάβδῳ χαλεπῶς Ἑρως ῥαπίζων. Hdt. 7, 35: ἐντετέλλετο δὲ ὧν ῥαπίζοντας (nämlich τὸν ἐλλήσποντον) λέγειν . . . ὧ πικρὸν ὕδωρ. 8, 59: ἐν τοῖσι ἀγῶσι οἱ προεξανιστάμενοι ῥαπίζονται.

Dunklen Ursprungs. Dass vor dem anlautenden *ρ* ein alter Consonant erloschen ist, das Wort also ursprünglich \**ρραπίδ-* oder \**σραπίδ-* lautete, wird durch das zusammengesetzte χρυσό-ρραπίδ- wahrscheinlich gemacht. ῥαπίδ- (ῥαπίς) ‚Nadel‘, dorische Nebenform zu ῥαφίδ- (siehe Seite 478).

Epicharm. nach Bekker an. 113, 14: ῥαπίδα· τὴν βελόνην. Ἐπιχαρμος.



ῥάπυ-ς ‚Rübe‘, Nebenform von ῥάφυ-ς (siehe Seite 479).

Glaukos, nach der Anführung von Athenaios 9, 369, B: τὴν δὲ ῥάφυν Γλαῦκος ἐν τῇ Ὀψαρτυτικῇ διὰ τοῦ π ψιλῶς καλεῖ ῥάπυν. Varro L. L. 5, 103: *caulis, lapathium, rāpum* (damit wird ῥάπυν gemeint sein; übrigens ist das Wort von Müller nur nach Vermuthung für das überlieferte *radix* gesetzt); *sic enim antiqui Graeci, quam nunc ῥάφανον* (hier wohl ‚Rettig‘).

Das Nebeneinanderliegen der Formen ῥάφυ-ς und ῥάπυ-ς macht die Frage nach dem Ursprung des Wortes schwierig. Zu der letztgenannten Form scheinen sich die lateinischen *rāpo-m* ‚Rübe‘ (Plin. 18, 125: *quamquam prius de rāpis dixisse conveniat*; Mart. 13, 16: *brūmālī gaudentia frigore rāpa*) und das gleichbedeutende weiblichgeschlechtige *rāpa* (Colum. 11, 3, 18: *caeterum Augustō circa Vulcanālia tertia satio est: eaque optima radīcis et rāpae*. — Die verkleinerte Form *rāpula* bei Titin. com. 163) zu stellen, deren gedehnter Vocal aber von dem *ā* der griechischen Form abweicht. Auch unser sicher nicht weit abliegendes, kaum entlehntes, *Rübe*, mhd. *rüebe* und *ruobe*, ahd. *ruoba* hat alten gedehnten innern Vocal; ebenso lit. *rōpė* und russ. *рэпа* ‚Rübe‘.

ῥάπτειν (Od. 3, 118; 16, 422; 423) ‚zusammennähen‘ siehe unter ῥαφ- (Seite 477).

ῥαψωδός-ς ‚der Gesänge, insbesondere die homerischen, vorträgt, Sänger‘.

Hdt. 5, 67: *Κλεισθένης γὰρ Ἀργείοισι πολεμίας τοῦτο μὲν ραψωδούς ἐπανσε ἐν Σικυῶνι ἀγωνίζεσθαι τῶν Ὀμηρείων ἐπέων ἐνεκεν, ὅτι Ἀργεῖοι τε καὶ Ἀργος τὰ πολλὰ πάντα ὑμνέσται*. Soph. Kön. Oed. 391: ὁδ’ ἡ ραψωδός (hier von der Sphinx, die das von den Muses gelernte Räthsel vortrug) ἐνθάδ’ ἦν κύων. Chares (bei Athen. 12, 538, E): μεθ’ οὓς ἐπεδείξατο ραψωδός Ἀλεξὺς Ταραντίνος. Xen. Gastm. 3, 6: *λέληθε σε ὅτι καὶ οἱ ραψωδοὶ πάντες ἐπιστάνται ταῦτα τα ἐπη (d. i. τὰ Ὀμήρου); . . . οἰσθὰ τι οὐκ ἔσθως . . ἡλιθιώτερον ραψωδῶν*; Mem. 4, 2, 10: *ἀλλὰ μὴ ραψωδός (nämlich βούλει γενέσθαι); . . καὶ γὰρ τὰ Ὀμήρου σέ φασιν ἔπη πάντα κεκτῆσθαι*. *Μὰ Δί’ οὐκ ἔγωγε . . τοὺς γὰρ τοι ραψωδοὺς οἶδα τὰ μὲν ἔπη ἀκριβοῦντας, αὐτοὺς δὲ πάντῃ ἡλιθίους ὄντας*. Plat. Ion 530, C: *οὐ γὰρ ἂν γένοιτό ποτε ραψωδός, εἰ μὴ συνελή τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ. τὸν γὰρ ραψωδὸν ἐρμηνεία δει τοῦ ποιητοῦ τῆς διανοίας γίγνεσθαι τοῖς ἀκούουσι*. Staat 2, 373, B: *ποιηταὶ τε καὶ τούτων ὑπηρέται, ραψωδοί*.

Gebildet nach Art von ῥίψ-ασπιδ- ‚den Schild wegwerfend‘ (Ar. Wolken 353; Friede 1186; Plat. Ges. 12, 944, B) und zahlreichen andern Zusammensetzungen. Als Schlusstheil ergibt sich ἀοιδή ‚Gesang‘ (Il. 2, 595; 599; 24, 721), der erste Theil der Zusammensetzung aber gehört zu ῥάπτειν ‚zusammennähen‘ (siehe oben), das hier in der Bedeutung ‚zusammenfügen, veranstalten‘ zu denken sein wird. Die entsprechende Verbindung findet sich Hes. Bruchst. 227, 2: *ἐγὼ καὶ Ὀμηρος ἀοιδοὶ μέλπομεν, ἐν νεαροῖς ὕμνοις ῥάψαντες ἀοιδῇν* und etwas umgeformt auch Pind. Nem. 2, 2 *Ὀμηρίδαι ραπτῶν ἐπέων . . ἀοιδοί*.

ῥέπειν ‚herabsinken, sich zuwenden, zu Theil werden‘; mit dem Präfix ἐπι- und κατα- auch in causativer Bedeutung ‚sich senken lassen, zuwägen, zu Theil werden lassen‘; begegnet ausser in wenigen futurischen (ῥέψω Anthol. 12, 86, 3) und aoristischen (ῥέψη Plat. Phileb. 46, E) nur in präsensischen Formen.

Bei Homer dreimal, nämlich Il. 8, 72: ἔλκε δὲ μέσσα (nämlich τάλαντα) λαβών, ῥέπε δ' αἰσιμον ἥμαρ Ἰχαιφῶν und ganz ähnlich Il. 22, 212: ἔλκε δὲ μέσσα λαβών, ῥέπε δ' Ἑκτορος αἰσιμον ἥμαρ. Dann noch Il. 14, 99: ὄφρα . . . ἡμῖν δ' αἰπὺς ὄλεθρος ἐπι-ῥέπη. Pind. Pyth. 9, 25: ὕπνον . . . ῥέποντα πρὸς ἁῶ. Ol. 8, 23: ὁ τι γὰρ πολὺ καὶ πολλὰ ῥέπει (d. i. ‚vielfach schwankt‘). Aesch. Pers. 440: τίν' αὖ φῆς τήνδε συμφορὰν στρατιῷ ἐλθεῖν κακῶν ῥέπουσαν ἐς τὰ μάσσονα. Ch. 240: τὸ μητρὸς ἐς σέ μοι ῥέπει στέργηθρον. Sieben 21: καὶ νῦν μὲν ἐς τόδ' ἥμαρ εὖ ῥέπει Θεός. Schutzfl. 405: τί τῶνδ' ἐξ ἵσου ῥεπομένων μεταλγείς τὸ δίκαιον ἔρξαι; Ag. 574: νικᾷ τὸ κέρδος, πῆμα δ' οὐκ ἀντι-ῥέπει (bildet Gegengewicht). 707: ὑμέναιον, ὃς τότ' ἐπ-έρρεπεν γαμβροῖσιν αἰεῖδεν. 1042: εἰ δ' οὐκ ἀνάγκη τῆσδ' ἐπι-ῥέποι (zu Theil wird) τύχης. Soph. Ant. 722: φιλεῖ γὰρ τοῦτο μὴ ταύτη ῥέπειν. Køn. Oed. 847: τοῦτ' ἐστὶν ἡδὴ τοῦργον εἰς ἐμὲ ῥέπον. — Theogn. 157: Ζεὺς γάρ τοι τὸ τάλαντον ἐπι-ῥέπει ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλῳ, ἄλλοτε μὲν πλουτεῖν, ἄλλοτε μηδὲν ἔχειν. Aesch. Eum. 888: οὐτ' ἂν δικαίως τῇδ' ἐπι-ῥέποις πόλει μῆνιν τινα. Ag. 250: Δίκα δὲ τοῖς μὲν παθοῦσιν μαθεῖν ἐπι-ῥέπει τὸ μέλλον. Soph. Ant. 1158: τύχη γὰρ ὀρθοὶ καὶ τύχη κατα-ῥέπει (lässt wieder sinken) τὸν εὐτυχοῦντα τὸν τε δυστυχοῦντ' αἰεῖ. — Dazu: ῥοπή (siehe Seite 459).

Das oben angeführte homerische ἐπι-ῥέπη (Il. 14, 99) so wie auch zum Beispiel das augmentirte ἔρρεπε (Aesch. Ag. 707; Luk. dial. mort. 11, 1) erweisen, dass das anlautende ρ ursprünglich noch einen Consonanten vor sich hatte, also wohl F (oder σ?). So hat man ῥέπειν (aus \*ῥέπειν?) mit lit. *vèrpiu* ‚ich zittere, ich bebe vor Schwäche‘ zusammengestellt (Fick 14, 555). Des Letzteren Bedeutung liegt aber doch zu weit ab. ῥόπαλο-ν, homerisch noch *ῥόπαλο-ν*, Knüttel, Keule.

Bei Homer 6 mal. Il. 11, 559: ὄνος . . . , ᾧ δὴ πολλὰ περὶ ῥόπαλ' ἀμφὶς ἐφάγη. Il. 11, 561: οἱ δὲ τε παῖδες τύπτουσι (nämlich ὄνον) ῥοπάλοισι. Od. 9, 319: Κύκλωπος γὰρ ἔκετο μέγα ῥόπαλον παρὰ σπηῶ. Od. 11, 575: χερσὶν ἔχων (nämlich Ὡαρίων) ῥόπαλον παγχάλκεον αἰεὶν ἀφαγέας. Od. 17, 195: δὸς δὲ μοι, εἴ ποθί τοι ῥόπαλον τετμημένον ἔστιν, σκηρίπτεσθαι. Od. 17, 236: μερμήριξεν Ὀδυσσεὺς ἡφὲ μεταφίξας ῥοπάλαρ ἐκ θυμὸν ἔλοιτο. Soph. Trach. 512: τόξα καὶ λόγχας ῥόπαλόν τε τινάσσω (nämlich Ἡρακλῆς). Hdt. 7, 63: εἶχον, πρὸς δὲ ῥόπαλα ξύλων τετυλωμένα σιδῆρω καὶ λινέους θύρηκας.

Das Suffix wie in *κρέμβαλο-ν* ‚Klapper‘ (2, Seite 396), *πέταλο-ν* ‚Blatt‘ (2, Seite 502). Naher Zusammenhang besteht wohl mit lat. *verpa* ‚männliches Glied‘ (Catull. 28, 12: *nihilò minòre verpà fartì estis*; Mart. 11, 46, 2: *incipit in mediòs mējere verpa pedēs*), da in dieser Bedeutung auch ῥό-

παλον (Leonid. in Anth. 16, 261, 2: Πρώτος . . . ὀρθιάσας ῥόπαλον) gebraucht wird. Vermuthlich ruht auch ῥόπτρο-ν (siehe etwas später) auf dem selben Grunde.

ῥοπή, vermuthlich alt Φροπή, ‚das Sinken‘ (insbesondere der Wagschale), ‚Ausschlag, Entscheidung‘.

Plut. Camill. 28: τῶν δὲ Κελτῶν . . . καὶ φανερώς ἀφελόντων καὶ διαστρεφόντων τὴν ῥοπήν. Aesch. Pers. 437: ἤλθε συμφορὰ πάθους, ὥς τοῖσδε καὶ δις ἀντισηκῶσαι (das Gegengewicht halten, an Gewicht übertreffen) ῥοπή. Ch. 61: ῥοπή δ' ἐπισκοπεῖ δίκας ταχέια τοὺς μὲν ἐν φάει. Soph. Oed. Kol. 1508: ῥοπή (‚Ende‘) βίου μοι. Trach. 82: ἐν οὖν ῥοπή τοιᾶδε κειμένῳ. Køn. Oed. 961: σμικρὰ παλαιὰ σώματ' εὐνάζει ῥοπή.

Zu ῥέπειν ‚herabsinken, sich zuwenden, zu Theil werden‘ (Seite 458). ῥόπτρο-ν ‚Werkzeug zum Schlagen‘; ‚Ring an der Hausthür zum Anklopfen und Zuziehen‘; ‚Stellholz in der Falle‘; ‚Handpauke‘ (ein mit Thierfell überzogener kupferner Reif).

Eur. Hipp. 1172: τῷ τρόπῳ Δίκης ἔπαισεν αὐτὸν ῥόπτρον αἰσχύναντ' ἐμέ; — Eur. Ion 1612: νῦν δὲ καὶ ῥόπτρων χέρας ἐκκρημνάμεσθα καὶ προσεννέπω πύλας. Ar. Bruchst. 39: ῥόπτρον. Nikol. Damask. (bei Athen. 13, 593, B): ἡ Εἰρήνη ἐχομένη τῶν ῥόπτρων τῶν θυρῶν. Plut. mor. 516, E: ἀλλὰ νῦν μὲν εἰσι θυρωροί, πάλαι δὲ ῥόπτρα κρουόμενα πρὸς ταῖς θύραις αἰσθησιν παρείχεν. Pollux 10, 22 führt ῥόπτρον auf mit dem Zusatz, τὸ γὰρ ἐπικροῦον τὴν θύραν οὕτως ὠνόμαζον. — Archil. Bruchst. 90: ῥόπτρῳ ἐρειδόμενον. Pollux 7, 114: ὁ δὲ ἐν ταῖς μελίσσοι πάγαις πάνταλος ῥόπτρον (nämlich καλεῖται), ὥσπερ καὶ τὸ τὴν θύραν ἐπικροῦον. — Plut. Crass. 23: Πάρθοι γὰρ οὐ κέρασιν οὐδὲ σάλπιγγιν ἐποτρύνουσιν ἑαυτοὺς εἰς μάχην, ἀλλὰ ῥόπτρα βυρσοπαγῇ καὶ κοῖλα περιτείναντες ἡχείοις χαλκοῖς ἅμα πολλαχόθεν ἐπιδουποῦσι. Agath. (in Anth. 6, 74, 7): Θῆκα δὲ σοὶ τάδε ῥόπτρα.

Als Suffix löst sich deutlich das geläufige τρο ab, das in der Regel ein Werkzeug bezeichnet, wie zum Beispiel in πλήκτρο-ν ‚Werkzeug zum Schlagen‘ (Hom. hymn. Ap. 185; Pind. Nem. 5, 24). So lässt sich als erste Bedeutung ein ‚Werkzeug zum Schlagen oder Klopfen‘ vermuthen und nächster Zusammenhang mit ῥόπαλο-ν ‚Knüttel, Keule‘ (Seite 458). Dafür spricht insbesondere auch noch, dass Hesych. ῥόπτρον geradezu mit ῥόπαλον erklärt und als weitere Erklärung auch, τὸ αἰδοῖον (‚Schamglied‘) giebt, welche Bedeutung auch bei ῥόπαλον auftrat.

ῥώπ- (ῥώψ), homerisch Φρώπ-, ‚belaubter Zweig‘.

Bei Homer dreimal, so Od. 10, 166: αὐτὰρ ἐγὼ σπασάμην Φρῶπας τε λόγους τε . . Od. 14, 49: εἶσεν δ' εἰσαγαγών, Φρῶπας δ' ὑπέχευε δασείας . . Od. 16, 47: χεῦειν ὑπο χλωρὰς Φρῶπας. — Dazu: das gleichbedeutende ῥωπάδ- (ῥωπάς). Opp. Jagd 4, 393: λόχους ὑπὸ ῥωπάσιν ἐστήσαντο.

Das alte anlautende F wird erwiesen durch das unmittelbar zugehörige

*ΦρωπήΦιο-ν*, 'Gebüsch', das bei Homer 4 mal auftritt und überall seinen alten Anlaut noch deutlich erkennen lässt, so Il. 13, 199: ἀρπάζαντες φέρητον ἀνὰ ΦρωπήΦια πυκνά. Il. 21, 559: ὅφρ' ἂν ἔλωμαι Ἰδης τε κνημοὺς κατὰ τε ΦρωπήΦια δύνω. Il. 23, 122: Φελδόμεναι πεδίοιο διὰ ΦρωπήΦια πυκνά. Od. 14, 473: περὶ Φάστν κατὰ ΦρωπήΦια πυκνά. — Vermuthen lässt sich Zusammenhang mit *ραπίδ-* (aus \**Φραπίδ-*?) 'Ruthe, Stab' (Seite 456). Der Bildung nach vergleichen sich beispielsweise *σκώπ-* 'Zwergohreule' (Seite 87) und *κλώπ-* 'Dieb' (2, Seite 451).

*ῥῶπο-ς*, 'allerlei kleine Waare, Kleinkram'. Hesych. erklärt: ῥῶπον δὲ ἔλεγον τὸν λεπτὸν καὶ ποικίλον φόρτον.

Aesch. Bruchst. 263: ναυβάτην φορηγόν, ὅστις ῥῶπον ἐξάγει χθονός. . . Dem. 910, 1: ὅτι οὐκ ἂν δύναιτο ἐνθάσθαι εἰς τὴν ναῦν τὰ χρήματα, ἄκρατον γὰρ εἶναι τὸν ῥῶπον. Strabo 4, 5, 3: τῶν ἐξαγομένων ἐνθάδε — d. i. 'aus dem keltischen Gebiet' — (ταῦτα δ' ἐστὶν ἐλεφάντινα ψάλλια καὶ περιανχένια καὶ λυγγούρια καὶ ὑαλὶ σκεύη καὶ ἄλλος ῥῶπος τοιούτος). 8, 6, 16: ἐμπορίον γὰρ γενέσθαι (nämlich *Αἰγίνην*), διὰ τὴν λυπρότητα τῆς χώρας τῶν ἀνθρώπων θαλαττουργούντων ἐμπορικῶς, ἅφ' οὗ τὸν ῥῶπον *Αἰγινάϊαν* ἐμπολὴν ('Kaufmannsgut') λέγεσθαι.

Ungewisser Herkunft.

*ῥίπ-*, als *Φρίπ-*, 'werfen, schleudern'; bisweilen intransitiv (ob so ursprünglich?) 'sich werfen, sich schwingen'; mit dem Präsens *ρίπτειν*, alt \**Φρίπτειν* (*ἀνα-Φρίπτειν* Od. 7, 328; *ρίπτειν* Eur. Bruchst. 1070, 2; *ρίπτέσθω* Aesch. Prom. 992 und 1043) und öfters auch *ρίπτέειν* (*ἀνα-εΦρίπτουν* ἄλλα Od. 13, 78; *ρίπτέουσι* Hdt. 4, 188; *ἀνα-ερίπτοῦσι* Thuk. 5, 103). Es ist noch zu bemerken, dass das wurzelhafte *π* in keiner einzigen Verbalform rein heraustritt, wohl aber in dem zugehörigen *ῥίπῃ*, homerisch *Φρίπῃ*, 'Wurf, Andrang' (Il. 8, 355; 12, 462; 15, 171; Pind. Nem. 1, 68; Pyth. 1, 10; Aesch. Prom. 126; 1098; Ag. 893). Passivische Aoristformen treten nur mit innerem *φ* — und daneben verkürztem Vocal — auf, wie *ἐρρίφη* (Plat. Phileb. 16, C) und *ῥίφεντ-* (Eur. Andr. 10; Bruchst. 489), in Uebereinstimmung mit denen später auch ein substantivisches *ῥίφή*, 'Wurf, Schicksal, Untergang' (Lykophr. 235, 1326) gebildet wurde.

Od. 16, 115: σφαῖραν ἔπειτ' ἔΦριψε. Il. 3, 378: τὴν (nämlich *τροφάλειαν*) μὲν ἔπειθ' ἦρως . . . *Φρίψ' ἐπιδινήσας*. Od. 5, 310: ἥματι τῷ δτι μοι πλείστοι χαλκήρεα δόρυφα Τρωῆς ἐπ-έΦριψαν. Il. 19, 130: ὥς Φειπῶν ἔΦριψεν (nämlich Ζεὺς ἈΨάτην) ἀπ' οὐρανοῦ . . . χειρὶ περιστρέψας. Il. 8, 13: ἥ μιν ἑλὼν *Φρίψω ἐς Τάρταρον*. Od. 13, 78: ἀν-εΦρίπτειν ἄλλα πηδῶ. Od. 19, 575: δια-Φρίπτασκεν ὄιστον. Od. 11, 592: τὰς (die Fruchtbaum), δ' ἄνεμος *Φρίπτασκεν ποτὶ νέφεα σκιάφεντα*. Il. 16, 282: μνηθμόν μὲν ἀπο-Φρίψαι. — Theogn. 175: ἦν δὲ χρὴ φεύγοντα καὶ ἐς βαθυκῆτεα πόντον *ρίπτειν*. Eur. Alk. 897: τί μ' ἐκώλυσας *ρίψαι τύμβου τάφρον εἰς κοίλην*. Hel. 1325: *ρίπτει δ' ἐν πένθει πέτρινα κατὰ δόλια πολυνηφέα*. Xen. 9, 20: *ρίπτοῦσι* (nämlich *ἐλαφοὶ*) δὲ καὶ εἰς τὴν θάλατταν. — Dazu: *ῥίπῃ*, homerisch *Φρίπῃ*, 'Wurf, Schwung, Andrang'; bei Homer 7 mal;

Il. 12, 462: *σανίδες δὲ διέτμαγεν ἄλλυδις ἄλλη λαὸς ὑπὸ Φριπῆς*. Il. 16, 589: *ὄσση αἰγανέης Φριπῆ ταναφοῖο τέτυκται*. Eur. Hel. 1123: *πολλοὶ δ' Ἀχαιῶν ἐν δορὶ καὶ πετρῖναις ριπαῖσιν ἐκπνεύσαντες*. Il. 15, 171: *ὥς δ' ὅτ' ἄν ἐκ νεφθέων πετῆται νιφὰς ἡφὲ χάλαζα ψυχρὴ ὑπὸ Φριπῆς . . βορέας*. Il. 21, 12: *ὥς δ' ὅτ' ὑπὸ Φριπῆς πυρὸς ἀκρίδες ἡφερέθονται*. Il. 8, 355: *Δαναῶν . . . οἳ κεν δὴ . . . ὄλωνται ἀνδρὸς ἐνὸς Φριπῆ*. Aesch. Prom. 126: *αἰθὴρ δ' ἐλαφραῖς πτερόγων ριπαῖς ὑποσυρίζει*.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick. Unser oft zugestelltes *werfen*, goth. *vairpan* (Mk. 7, 27; 9, 45; 47) weicht in der Stufe des Labials ab. — Die Vocalverkürzung in den aoristischen Formen wie *ρίφεντ*- (Eur. Andr. 10; Bruchst. 489) ist im Grunde die selbe wie in aoristischen Formen zu *τρίβειν* ‚reiben, abreiben, abnutzen‘ (2, Seite 828), wie: *τρίβῃναι* (Ar. Wolk. 1407) und *τρίβέντ*- (Ar. Ekk. 1068; Anth. 6, 24) oder auch in *ἐτμᾶγεν* (Il. 1, 531; 7, 302; 12, 461) neben *τμήγειν* ‚schneiden, trennen‘ (Seite 786) und noch sonst. Auffälliger ist dort (in *ρίφέντ*-) die Entstehung des *φ* an Stelle des erwarteten *π*. *ρίπ*- (*ρίψ*) ‚Flechtwerk‘.

Od. 5, 256: *φράξε δέ μιν (das Fahrzeug) ρίπεσαι διαμπερὲς οἰσύνῃσιν κύματος εἰλαρ ἔμεν*. Hdt. 4, 71: *ἐνθεν καὶ ἐνθεν τοῦ νεκροῦ ξύλα ὑπερτείνουσι καὶ ἐπειτεν ριπὶ καταστεγάζουσι*. Ar. Friede 699: *κέρδους ἕκατι κᾶν ἐπὶ ριπὸς πλέοι*. Plut. mor. 405, B: *εἴ γε Πίνδαρος ἦν ὁ ποιήσας, Θεοῦ θέλοντος, κᾶν ἐπὶ ριπὸς πλέοις*. Luk. Hermot. 28: *οὐκ οἶμαι δεῖν παραβόλως ἀναρριπτεῖν οὐδ' ἐς στενὸν κομιδῇ κατακλίνειν τὴν ἐλπίδα ἐπὶ ριπὸς, ὥς ἡ παροιμία φησί*. — Daneben begegnet in der selben Bedeutung: *ρίπος*-. Hdt. 2, 96: *ἔστι ἐκ μυρίκης πεποιημένη θύρη (eine thürähnliche Hürde), κατερραμένη ρίπει καλάμων*.

Ungewisser Herkunft. Ob etwa aus \**φρίπ*- oder \**σρίπ*-? *ρίπιδ*- (*ρίπις*), alt wahrscheinlich *φρίπιδ*-, ‚Fächer‘, zum Feueranblasen oder auch zum Fächeln, Kühlen.

Ar. Ach. 669: *οἶον ἐξ ἀνθρώπων πρινίνων φέψαλος ἀνήλατ', ἐρεθιζόμενος οὐρίᾳ ριπίδι*. 888: *ἐξενέγκατε τὴν ἐρχάραν μοι δεῦρο καὶ τὴν ριπίδα*. Eubul. (bei Athen. 3, 108, B): *ριπὶς δ' ἐγείρει φύλακας Ἥφαιστου κύνας θερμῇ παροξύνουσα τηγάνου πνοῇ*. Arist. (in Anth. 6, 306, 3): *καὶ πετρίναν ριπίδα . . . οὐψοπόνος Σπίνθηρ . . . θήκατο*. Philipp. (in Anth. 6, 101, 2): *πυριτρόφους τε ριπίδας πορηνέμους . . . Τιμασίων ἔθηκεν*. — Dion. Hal. 7, 9: *σκιᾶδεια καὶ ριπίδας κομίζουσαι*. Pollux 10, 127: *τῶν δὲ γυναικείων σκευῶν . . . καὶ ριπὶς, καὶ σκιᾶδιον . . . ὁ δὲ Στράτις ἐν Ψυχασταῖς προειπὼν ριπίδα, ἐπήγαγεν, εἴτε σκιᾶδιον*. Diosk. (in Anth. 6, 290, 1): *ριπίδα τὴν μαλακοῖσιν ἀεὶ πρηεῖαν ἀήταις Παρμενίς . . . θῆκε*. Arch. (in Anth. 6, 207, 4): *νόθον κεύθουσαν ἄημα ριπίδα, τὰν μαλερὸν θάλπος ἀμυνομένην . . . ὥπασαν*. — Dazu: *ρίπιλίζειν* ‚anfachen‘, ‚fächeln, kühlen‘; Diod. (in Anth. 5, 122, 6): *τὴν φλόγα ριπίζειν δειδιθεῖ*. Plut. Tit. Flam. 21: *τὸν Ἀντίβαν, ἕως ἔζη, πῦρ ἡγούμενοι δεόμενον τοῦ ριπίζοντος*. Ar. Frösche 360: *ὅστις . . . μηδ' εὐκόλως ἔστι πολίταις, ἀλλ'*

ἀνεγείρει καὶ ριπίζει. Ekkl. 842: τὰ τεμάχη ριπίζεται (werden zum Braten gebracht). — Antiphan. (bei Athen. 6, 257, E): ἐρριπίζετο ὑπὸ τῶν περισσεῶν, ὑπ' ἄλλον δ' οὐδενὸς δειπνῶν ὁ βασιλεὺς. Plut. Ant. 26: παῖδες δὲ τοῖς γραφικοῖς ἔρωσιν εἰκασμένοι παρ' ἑκάτερον ἐστῶτες ἐρριπίζον.

Gehört vermuthlich zu ρῖπ-, alt *Fρῖπ-*, 'werfen, schleudern' (Seite 460), dem die Bedeutung 'schwingen, heftig hin und her bewegen' unmittelbar nahe liegt. Es darf dabei hervorgehoben werden, dass das zugehörige ριπή, alt *Fρῖπή* (Seite 460) besonders gern von der 'heftigen Bewegung' des Windes gebraucht wird, so Il. 15, 171 und 19, 358: ὑπὸ *Fριπῆς αἰ-θρηγενέος βορέας*. Pind. Pyth. 9, 48: ριπαῖς τ' ἀνέμων. Nem. 3, 59: *θαλασσiais ἀνέμων ριπαῖσι πεμφθεῖς*. Soph. Ant. 137: ριπαῖς ἐχθίστων ἀνέμων. 930: τῶν αὐτῶν ἀνέμων αὐταὶ ψυχῆς ριπαί. Dichter bei Plut. mor. 426, C: ὠκείας τ' ἀνέμων ριπάς. Ap. Rh. 2, 1232: ἰστία . . . τὰ δ' ὑπαὶ ριπῆς ἀνέμοιο τείνετο. 2, 1116: κύματα καὶ ριπαὶ ἐνέμου φέρον. 1, 1116: οὐ μὲν λούσης νυκτὸς ἔτι ριπή (der heftige Wind) μένεν ἔμπεδον, ἀλλὰ θύελλαι ἀνταῖ ἀρπάγδην ὀπίσω φέρον.

ρύπ-: *ρύπτειν* (aus \**ρύπγειν*) ,von Schmutz reinigen, säubern'.

Ar. Ach. 17: ἀλλ' οὐδεπώποτε' ἐξ ὅτου 'γὼ *ρύπτομαι* οὕτως ἐδήχθην. Philotim. (bei Athen. 3, 79, C): *ρύπτειν* τὰς χεῖρας. Tim. Lokr. 100, E: ἀποτάκοντα μὲν καὶ *ρύπτοντα* τὸν γλῶτταν στρυφνὰ φαίνεται . . Theophr. Pflanz. 9, 9, 3: οἷνφ δεύσαντες τροχίσκους ποιοῦσιν ὥσπερ τῆς τρυγὸς ἢ *ρύπτόμεθα*. C. pl. 6, 1, 4: ὅσα δὲ *ρύπτει* πέρα μὲν τοῦ μετρίου ὥστε καὶ ἀποτῆκειν αὐτῆς τι τῆς φύσεως ὅλον ἢ τῶν νικτρῶν δυνάμεις πικρά. Orph. Arg. 1364: ἀπο-ρρύψασθαι ἐμελλον ἀράς τ' *Αλήττω* καὶ νηλετό-ποινον Ἑριννύν. Plut. Syll. 36: πολλάκις τῆς ἡμέρας εἰς ὕδωρ ἐνέβαινεν ἐκκλύζων τὸ σῶμα καὶ ἀπο-ρρυπτόμενος. — Dazu: *ρύπο-ς* oder auch *ρύπο-ν*, 'Schmutz'; Od. 6, 93: αὐτὰρ ἐπεὶ πλῦνάν τε κάθηράν τε *ρύπα* πάντα. Ar. Lys. 1200: τὸ μὴ οὐχὶ τοῦς *ρύπους* (hier für 'Siegelwachs') ἀνασπάσαι. Plat. Parmen. 130, C: περὶ τῶνδε . . , ἃ καὶ γελοῖα δόξειεν ἂν εἶναι, ὅλον θορίξ καὶ πηλὸς καὶ *ρύπος*. Theokr. 15, 20: πέντε πόκως ἔλαβ' ἐχθές, ἅπαν *ρύπον*. — *ρύπ-όειν*, 'beschmutzen'; Od. 6, 59: *Φείματα* . . . πλυνέουσα, τὰ μοι *φερυπωμένα* κεῖται. — *ρύπ-άειν*, 'schmutzig sein'; Od. 6, 87: πολὺν δ' ὕδωρ καλὸν ὑπεκπρόρεφεν μάλα περ *ρύπόοντα* καθήραι. Od. 13, 435: *Φράκος* . . ἡδὲ χιτῶνα *Φρωγαλέα* *ρύπόοντα*. Od. 19, 72: τί μοι ὦδ' ἐπέχεις . . ; ἡ ὅτι δὴ *ρύπόω*; Od. 23, 115: νῦν δ' ὅτι *ρύπόω*. Od. 24, 227: *ρύπόοντα* δὲ *Φέστο* χιτῶνα.

Das wurzelhafte π ergibt sich mit Sicherheit nur aus den zugehörigen Nominalformen. Wirklich alt anlautendes ρ scheint sich aus dem redupli- cierten *φερυπωμένα* (Od. 6, 59) zu ergeben, neben dem aber auch nach- homerische Formen vorkommen, wie *φερύφθαι* (Pind. Bruchst. 318; zu ρῖπ-, alt *Fρῖπ-*, 'werfen, schleudern' Seite 460) und *φεραπισμένῳ* (Anakr. Bruchst. 166; zu *ραπίζειν*, alt wohl *Φραπίζειν*, 'mit der Ruthe schlagen' Seite 456). Kein einziger homerischer Vers aber spricht gegen altes etwa

anlautendes *F* (*Fρυπ-*), wohl aber scheinen Od. 6, 93; 13, 435 und 23, 115 (siehe oben) dafür zu sprechen. — Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden.

*ῥυππαπαῖ*, Ruf der athenischen Seelente.

Ar. Frösche 1073: οὐκ ἠπίσταντ' ἀλλ' ἣ μᾶζαν καλέσαι καὶ ῥυππαπαῖ εἰπεῖν. Wespen 909: δεινότατα γὰρ ἔργων δέδορακε καὶ μὲ καὶ τὸ ῥυππαπαῖ (hier für ‚das Schiffervolk‘).

Aehnlich gebildet wie der Zuruf *ἵππαπαῖ* (Ar. Ritter 602: εἶτα τὰς κώπας λαβόντες . . . ἐμβαλόντες ἀνεβρύαξαν, ἵππαπαῖ, τίς ἐμβαλεῖ;), der deutlich an *τοῖσιν ἵπποις* (Vers 595) anklingt.

*ῥατάνη* ‚Rührkelle‘, alt *Φρατάνη*, wie sich aus dem dialektischen *βρατάνᾱ* (Hesych: *βρατάναν· τορύνην· Ἥλαιοι*) ergibt.

Hesych führt auf: *ῥατάναν· τορύναν*.

Wie es scheint, der einzige griechische Rest einer sonst sehr verbreiteten indogermanischen Verbalgrundform *vert-* ‚sich drehen‘. Hier mag genügen‘ an Zugehörigem zu nennen: lat. *vertere*, alt auch *vortere* ‚drehen, umwenden‘ (Enn. ann. 502: *vertunt cráteras ahénōs*; 218: *vertitur intereā caelum*; trag. 312: *quō nunc mē vortam?*); — goth. *vairthan* ‚werden‘, das sich aus ursprünglichem ‚sich drehen‘ entwickelte (Matth. 8, 3: *vairth hrains*; Matth. 8, 26: *varth vis mikil*); nhd. *werden*; goth. *-vairtha-* ‚gewandt, gekehrt‘ (zum Beispiel in *and-vairtha-* ‚entgegengekehrt‘, d. i. ‚gegenwärtig‘ Kor. 1, 5, 3; 2, 10, 2); nhd. *rückwärts, vorwärts*; *Wirtel* ‚Spindelring‘, der zur Verstärkung des Schwunges über der Spindel befestigt wurde; — lit. *versti* ‚drehen, wenden‘; *vartýti* ‚winden, kehren‘; — altsl. *vrŕěti* ‚drehen‘; — altind. *vart-* ‚sich drehen, sich bewegen‘; RV. 1, 183, 2: *su-vrt ráthas vartatai* ‚gut rollend bewegt sich der Wagen‘; dazu das Particip *vrttá-* ‚gedreht, rund‘; RV. 1, 155, 6: *cakráṃ ná vrttám* ‚wie ein rundes Rad‘. — Das Suffix wie in *δρεπάνη* ‚Sichel‘ (3, Seite 248) und sonst. *ῥητό-ς*, alt *Φρητό-ς* ‚gesagt, verabredet‘.

Il. 21, 445: *Φητεύσαμεν . . . μισθῷ ἐπὶ Φρητῷ*. — Dazu: *ῥήτηρ*, alt *Φρήτηρ* ‚Verabredung, Vertrag‘; Od. 14, 393: ἀλλ' ἄγε νῦν *Φρήτηρ*ν ποι-  
*Φησόμεθα*.

Participform zu *ῥη-*, alt *Φρη-* ‚sagen‘ (Seite 447). Das Suffix von *Φρήτηρ* wie in *μάκτροᾱ* ‚Backtrog‘ (Seite 297) und sonst oft.

*ῥητίνη* ‚Harz, Gummi‘.

Arist. Thierk. 9, 96: *κιχλῶν δ' εἶδη τρία, ἣ μὲν ἰξοβόρος· αὕτη δ' οὐκ ἐσθίου ἀλλ' ἣ ἰξὸν καὶ ῥητίνην*. Nik. al. 300: *καὶ ποτε ῥητίνην τερμινθίδα, πολλὰκι πεύκης . . . τιμίζαις*. 554: *καὶ μὴν ῥητίνην . . . ἀλθαίνει*. Theophr. Pflanz. 9, 2, 1: *ἣ δὲ ῥητίνην γίνεσθαι τόνδε τὸν τρόπον· ἐν μὲν τῇ πεύκῃ ὅταν ἀφελκωθείσης ἡ δᾶς ἐξαιρεθῇ, συρρεῖ γὰρ εἰς τὸ ἔλκωμα τοῦτο πλείων ἢ ὑγρότης . . . βελτιστὴ μὲν γὰρ ἡ τερμινθίνη . . . πλείστη δὲ ἡ πευκίνη καὶ βαρυτάτη . . . 9, 1, 6: τῆς δὲ τερμινθοῦ καὶ τῆς πεύκης καὶ ἐκ τινων ἄλλων ῥητίνην γίνεσθαι μετὰ τὴν βλάστησιν*.

Scheint die selbe Suffixform zu enthalten, wie zum Beispiel *πῦτίνη*

‚Korbflasche‘ (2, Seite 509), die Herkunft des Wortes aber ist dunkel. An  $\rho\acute{\epsilon}\epsilon\iota\iota\iota$ , alt  $\rho\acute{\epsilon}\epsilon\iota\iota$  ‚fliessen, strömen‘ (Seite 446) wird man schwerlich denken dürfen. Ob das Wort etwa ungrischisch ist?

$\rho\upsilon\tau\acute{o}\text{-}\varsigma$  ‚fliessend, flüssig‘.

Aesch. Ag. 1408:  $\tau\acute{\iota} \dots \pi\omicron\tau\omicron\acute{\nu}\nu \pi\alpha\sigma\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha \rho\upsilon\tau\acute{\alpha}\varsigma \epsilon\acute{\xi} \acute{\alpha}\lambda\omicron\varsigma \delta\omicron\rho\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ . Eum. 452:  $\acute{\alpha}\rho\iota\epsilon\rho\acute{\omega}\mu\epsilon\theta\alpha$  (wir wurden gereinigt, gestühnt)  $\dots \rho\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma \pi\acute{o}\rho\omicron\iota\varsigma$ . — Dazu:  $\pi\epsilon\rho\iota\text{-}\rho\epsilon\rho\upsilon\tau\omicron\text{-}\varsigma$  und  $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\rho\upsilon\tau\omicron\text{-}\varsigma$  ‚umströmt‘; Od. 19, 173:  $\text{Κρήτη τις γαί}' \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota \dots \pi\epsilon\rho\iota\rho\upsilon\tau\omicron\varsigma$ . — Od. 1, 50 und 198 und 12, 283:  $\nu\eta\sigma\omega \acute{\epsilon}\nu \acute{\alpha}\mu\phi\iota\rho\upsilon\tau\eta$ . Od. 11: 325:  $\Delta\iota\eta \acute{\epsilon}\nu \acute{\alpha}\mu\phi\iota\rho\upsilon\tau\eta$ . —  $\rho\upsilon\delta\acute{o}\nu$  ‚strömend, reichlich‘; Od. 15, 426:  $\Lambda\rho\acute{\upsilon}\beta\alpha\nu\tau\omicron\varsigma \dots \rho\upsilon\delta\acute{o}\nu \acute{\alpha}\rho\nu\epsilon\iota\omicron\iota\omicron$ .

— Altin.  $srut\acute{\alpha}$  ‚fliessend, strömend‘ (Mbh.).

Altir.  $sruth$  ‚Fluss‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 318).

Lit.  $srut\acute{\alpha}$  ‚Mistjauche‘.

Gehört nebst noch anderen Formen, aus denen eine Verbalgrundform  $\rho\upsilon\text{-}$  sich zu ergeben scheint, zu  $\rho\acute{\epsilon}\epsilon\iota\iota\iota$ , alt  $\rho\acute{\epsilon}\epsilon\iota\iota$  ‚fliessen, strömen‘ (Seite 446).

$\rho\upsilon\tau\acute{\eta}$  ‚Raute‘. Soll ein peloponnesisches Wort sein: der alte Erklärer zu Nikand. ther. 523 sagt:  $\text{Ἰόλαος δὲ ἐν τῷ περὶ Πελοποννησιακῶν πόλεων τὸ πῆγανον (Raute) ὑπὸ Πελοποννησίων ρυτὴν καλεῖσθαι φησιν}$ .

An vier Stellen bei Nikander, so Ther. 523:  $\tau\rho\iota\sigma\upsilon\lambda\lambda\omicron\nu \dots \rho\upsilon\tau\eta\gamma\epsilon \mu\acute{\epsilon}\nu \epsilon\iota\kappa\epsilon\lambda\omicron\nu \acute{o}\delta\mu\eta\nu$ . Al. 306:  $\eta\acute{\epsilon}\tau\iota \kappa\alpha\iota \rho\upsilon\tau\eta\varsigma \pi\epsilon\delta\alpha\nu\acute{\alpha}\varsigma \acute{\alpha}\pi\alpha\mu\acute{\epsilon}\rho\gamma\epsilon\omicron \beta\lambda\acute{\alpha}\sigma\tau\alpha\varsigma$ . 528:  $\eta\acute{\epsilon} \rho\upsilon\tau\eta\varsigma \kappa\lambda\acute{\omega}\theta\omicron\nu\tau\alpha \theta\epsilon\rho\iota \sigma\pi\acute{\alpha}\delta\iota\kappa\alpha \kappa\omicron\lambda\omicron\upsilon\sigma\alpha\varsigma$ . 607:  $\eta\acute{\epsilon} \sigma\acute{\upsilon} \gamma' \acute{\epsilon}\nu \pi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\rho\iota\nu \rho\upsilon\tau\eta\gamma\ \sigma\upsilon\nu\omicron\mu\eta\rho\epsilon\alpha \varphi\acute{\omega}\xi\alpha\varsigma \omicron\iota\nu\omega \acute{\epsilon}\nu\tau\rho\iota\psi\alpha\iota\omicron$ .

Etymologisch nicht verständlich. Als Suffix löst sich deutlich  $\tau\eta$  ab, ganz wie zum Beispiel in  $\acute{\alpha}\nu\tau\eta$  ‚lautes Rufen, Kriegsgeschrei‘ (1, Seite 25).  $\rho\upsilon\tau\eta\rho\text{-}$ , alt  $\text{F}\rho\upsilon\tau\eta\rho\text{-}$  ‚der Spannende‘, ‚der Zügel‘ (Od. 21, 173; 18, 262; — Il. 16, 475), siehe unter  $\rho\acute{\upsilon}\tau\epsilon\iota\iota$ , alt  $\text{F}\rho\acute{\upsilon}\tau\epsilon\iota\iota$  ‚ziehen, reißen‘ (Seite 453).

$\rho\upsilon\tau\acute{\iota}\delta\text{-}$  ( $\rho\upsilon\tau\acute{\iota}\varsigma$ ), alt wahrscheinlich  $\text{F}\rho\upsilon\tau\acute{\iota}\delta\text{-}$  ‚Runzel, Falte‘.

Ar. Plut. 1051:  $\acute{\epsilon}\nu \tau\omega \pi\rho\omicron\sigma\acute{\omega}\pi\omega \tau\omega\nu \rho\upsilon\tau\acute{\iota}\delta\omega\nu \acute{o}\sigma\alpha\varsigma \acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota$ . Plat. Gastm. 191, A:  $\kappa\alpha\iota \tau\acute{\alpha}\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu \acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\varsigma \rho\upsilon\tau\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma \tau\acute{\alpha}\varsigma \pi\omicron\lambda\lambda\acute{\alpha}\varsigma \acute{\epsilon}\xi\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\alpha\iota\nu\epsilon \dots \acute{\epsilon}\chi\omega\nu \tau\iota \tau\omicron\iota\omicron\upsilon\tau\omicron\nu \delta\omicron\rho\gamma\alpha\nu\omicron\nu \omicron\lambda\omicron\nu \omicron\iota \sigma\kappa\upsilon\tau\omicron\tau\omicron\mu\omicron\iota, \pi\epsilon\rho\iota \tau\omicron\nu \kappa\alpha\lambda\acute{o}\pi\omicron\delta\alpha$  (Leisten)  $\lambda\epsilon\alpha\iota\text{-}\nu\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma \tau\acute{\alpha}\varsigma \tau\omega\nu \sigma\kappa\upsilon\tau\omega\nu \rho\upsilon\tau\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$ . Ruf. (in Anth. 5, 21, 3):  $\nu\acute{\upsilon}\nu \rho\upsilon\tau\acute{\iota}\delta\epsilon\varsigma \kappa\alpha\iota \theta\rho\iota\acute{\xi} \pi\omicron\lambda\iota\eta$ . Paul. Sil. (in Anth. 5, 264, 5):  $\kappa\alpha\iota \gamma\acute{\alpha}\rho \pi\omicron\upsilon \lambda\alpha\gamma\acute{o}\nu\epsilon\sigma\sigma\iota \rho\upsilon\tau\acute{\iota}\varsigma \pi\alpha\nu\acute{\alpha}\omega\rho\iota\omicron\varsigma \eta\delta\eta$ . Asklep. (in Anth. 7, 217, 2):  $\Lambda\rho\chi\epsilon\acute{\alpha}\nu\alpha\sigma\sigma\alpha\nu \dots \acute{\alpha}\varsigma \kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\pi\iota \rho\upsilon\tau\acute{\iota}\delta\omega\nu \acute{o} \gamma\lambda\upsilon\kappa\acute{\upsilon}\varsigma \acute{\epsilon}\xi\epsilon\tau' \text{Ἔρω}\varsigma$ .

Ungewisser Herkunft. ‚Sich krümmen‘ oder ähnliches wird man als zu Grunde liegende Bedeutung vermuthen dürfen. Nächster Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit  $\rho\upsilon\sigma\sigma\acute{o}\text{-}\varsigma$ , homerisch  $\text{F}\rho\upsilon\sigma\sigma\acute{o}\text{-}\varsigma$  (Il. 9, 503) ‚runzlich‘ (siehe später).

$\rho\upsilon\tau\rho\omicron\varsigma\text{-}$ , vielleicht ‚Nitro-Kugeldistel‘ (*echinopus ritro*, Linné).

Nur Theophr. Pflanz. 6, 4, 4:  $\delta\iota\alpha\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\sigma\iota$  (nämlich  $\tau\acute{\alpha} \varphi\upsilon\lambda\lambda\acute{\alpha}\kappa\alpha\nu\theta\alpha$ )  $\delta'$   $\acute{\alpha}\lambda\lambda\eta\lambda\omega\nu \dots \tau\acute{o} \tau\acute{\alpha} \mu\acute{\epsilon}\nu \pi\omicron\lambda\acute{\upsilon}\kappa\alpha\upsilon\lambda\alpha \acute{\epsilon}\iota\kappa\alpha\iota \acute{\alpha}\pi\omicron\varphi\acute{\upsilon}\sigma\epsilon\iota\varsigma \acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\nu \acute{\omega}\sigma\pi\epsilon\rho \acute{o} \acute{\alpha}\kappa\alpha\nu\omicron\varsigma \dots \acute{\epsilon}\nu\iota\alpha \delta' \acute{\alpha}\nu\omega\theta\epsilon\nu \acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\nu \acute{\epsilon}\xi \acute{\alpha}\kappa\rho\upsilon \kappa\alpha\theta\acute{\epsilon}\pi\epsilon\rho \tau\acute{o} \rho\upsilon\tau\rho\omicron\varsigma$ .

Dunklen Ursprungs.



**ῥάγ-** (ῥάξ) ‚Weinbeere‘, bei Späteren auch überhaupt ‚Beere‘; ‚die innere Randung der Fingerspitzen‘; eine Spinnenart. Die Nebenform **ῥώγ-** wird Seite 467 noch besonders aufgeführt.

Soph. Bruchst. 366, 2: ἦν δ' ἀμπέλου σπονδή τε καὶ ῥάξ εὖ τεθησauerισμένη. Plat. Ges. 8, 845, A: ἐὰν δὲ δὴ δοῦλος . . . ἐπιτηται του τῶν τοιούτων, κατὰ ῥάγα βοτρυῶν . . . ἰσαριθμούς πληγὰς τούτοις μαστιγούσθω. Hipp. 3, 341: γινώσκει δὲ οὐ χαλεπῶς τὰς αἱμορροΐδας . ὑπερέχουσι γὰρ ἐς τὸ ἐντὸς τοῦ ἀρχοῦ, οἷον ῥάγες πελιδναί. — Diosk. 2, 181: καλοῦσι δὲ τὰς ἐν αὐτῷ (d. i. σκορδόῳ) ῥάγας ἄγλιθας. — Poll. 2, 146: τὰ δ' ἐνδοθεν τῶν δακτύλων πέρατα ῥάγες τε καὶ κορυφαί. — Ael. Thierk. 3, 36: γένος φαλαγγίου φασιν εἶναι, καλοῦσι δὲ ῥάγα τὸ φαλάγγιον, εἴτε ὅτι μέλαν ἐστὶ καὶ τῷ ὄντι προσέοικε σταφυλῆς ῥαγί . . . γίνεσθαι δὲ ἐν τῇ Αἰβύῃ, καὶ ἔχει πόδας μικρούς.

Ungewisser Herkunft. Auf sehr unsicherem Boden steht die Vermuthung, dass das Wort aus altem \***σράγ-** hervorgegangen sei und aus dem selben Grunde sich lat. *frāgo-m* ‚Erdbeere‘ (Verg. ecl. 3, 92; Qv. met. 1, 104; Plin. 15, 98) entwickelt habe.

**ῥαγάδ-** (ῥαγάς) ‚Riss, Ritze, Spalte‘.

Nikarch. (in Anth. 11, 407, 2): τὸν λεπτὸν θάκευντα Μενέστρατον . . . μύρμηξ ἐξελθὼν εἰλκυσεν εἰς ῥαγάδα. Jes. 7, 19: καὶ ἐλεύσονται (Bienen und Bremsen) πάντες ἐν ταῖς φάραξι τῆς χώρας καὶ ἐν ταῖς τρώλαις τῶν πετρῶν καὶ εἰς τὰ σπήλαια καὶ εἰς πᾶσαν ῥαγάδα. Diod. Sic. 1, 39, 7: Ἐφορος . . . φησὶ γὰρ ἅπασαν τὴν Αἰγυπτὸν . . . ῥαγάδας τε μεγάλας καὶ διηγεκεῖς ἔχειν. — Dazu: ῥαγδαίος ‚reissend, heftig, ungestüm‘; Ar. Bruchst. 243 und Telekl. 36: ῥαγδαίους (wird erklärt: κεινημένους καὶ σφοδρούς καὶ βιαίους). Antiphan. Bruchst. 7: ῥαγδαῖος, ἄμαχος, παῖγμα μείζον ἢ δοκεῖς. Diphil. Bruchst. 67: τί ποτ' ἐστίν; ὥς ῥαγδαῖος ἐξελέλυθεν. Plut. mor. 898, A: ἀποτελεῖσθαι ῥαγδαίους ὄμβρους.

Gehört zu **ρήγ-**, alt **ῥηγ-** ‚zerreißen‘ (siehe Seite 466), dessen innerer Vocal zum Beispiel auch im aoristischen **ῥπ-σῥάγη** ‚es brach darunter hervor‘ (Il. 8, 558 = 16, 300) verkürzt wurde.

**ῥεγ-**, alt **ῥεγ-** ‚machen, thun‘; ‚opfern‘, mit dem präsentischen **ῥέζειν**, alt **ῥεῖζειν** (Il. 4, 32; Od. 10, 527; 14, 251), das aus älterem \***ῥεῖγῃν** hervorging. Daneben begegnen auch mehrfach Futurformen, wie **ῥέξω**, alt **ῥεῖξω** (Il. 10, 292; 24, 370) und aoristische wie **ῥέξαι**, alt **ῥεῖξαι** (Il. 1, 144; Od. 3, 144; **ῥεξε** Il. 9, 536; 10, 49) und passivisch **ῥεχθέντ-**, alt **ῥεχθέντ-** (Il. 9, 250; 17, 32 = 20, 198).

Il. 7, 353: ἵνα μὴ **ῥεξομεν** ὧδε. Il. 9, 453: τῇ **πιθόμην** καὶ **ῥεῖξα** (so zu lesen statt **ῥεξα**). Il. 18, 455: πολλὰ κακὰ **ῥεῖξαντα** Μενoitίου ἄλκιμον υἱόν. Il. 24, 370: ἀλλ' ἐγὼ οὐδὲν σε **ῥεῖξω** κακὰ. — Il. 1, 444: **Φοῖβω** θ' ἱερὴν **ἐκατόμβην** **ῥεῖξαι** ὑπὲρ Δαναῶν. Od. 5, 102: **Θεοῖσιν** ἱερὰ τε **ῥεῖξουσι** καὶ **ἐξαιτους** **ἐκατόμβας**. Il. 10, 292: σοὶ δ' **αὖ** ἐγὼ **ῥεῖξω** βούν. — Dazu: **ἄ-ῥεκετο-ς** ‚ungethan‘; Il. 19, 150: **ἔτι γὰρ μέγα** **ῥεγον** **ἄρεκτον** (wird hier lauten müssen: **ἄῤεκτον**).

Bildete sich als Nebenform zu *ἐργ-*, alt *Ἑργ* (1, Seite 458), ganz wie zum Beispiel *κατερό-ς* (Il. 2, 622; 3, 179; 4, 401) neben *κατερό-ς* ‚stark‘ (2, Seite 355), *καρδίη* (2, Seite 391) neben *καρδίη* ‚Herz‘ (2, Seite 356) und anderes ähnlich.

*ῥέγ-* ‚färben‘, wird nur im aoristischen Infinitiv *ῥέξαι* angeführt, so Etym. M. 703, 28: *ῥέξαι γὰρ τὸ βάψαι*.

Dazu: *ῥέγματ-* (*ῥέγμα*) ‚Gefärbtes‘, insbesondere ‚gefärbter Teppich, bunter Umwurf‘; Ibykos Bruchst. 10, B: *ποικίλα ῥέγματα*. — *ῥέγος-* ‚bunter Teppich, bunter Umwurf‘; Anakr. Bruchst. 138: *ἀλιπόρφυρον ῥέγος*. Hesych erklärt *ῥέγος*: *ῥάμμα, βάμμα, ῥάκος*. — *ῥογεύς* ‚Färber‘; Hesych erklärt *ῥογεύς*: *βαφεύς*.

Altind. *raḡ-* ‚sich färben, sich röthen, roth sein‘ mit den Präsensformen *raḡati*, *raṇḡati* oder *raḡjati*, oder medial *raḡatai* oder *raḡjatai* ‚er färbt sich‘ (AV., Rām.) und dem Causativ *raḡājati* oder *raṇḡājati* ‚er färbt, er röthet‘ (AV., Mbh.); dazu: das Particip *raktā-* ‚gefärbt, roth‘ (Mbh.) und das Substantiv *ranga-s* ‚Farbe‘ (Mbh.).

Armen. *erang* ‚Farbe‘ (Fick 1<sup>4</sup>, 299).

*ῥογός-ς* ‚Getraidescheune‘. Ein sikelisches Wort. Hesych erklärt *ῥογός*: *ῥογός σιτοβολῶνες*.

Pollux 9, 45: *ἐν δὲ Μενάνδρου Εὐνούχῳ καὶ σιτοβόλια· ταῦτα δὲ ῥογούς Σικελιώται ὠνόμαζον, καὶ ἔστι τοῦνομα ἐν Ἐπιχάρμου Βουσίριδι*.

Gehört wohl zu lat. *rogo-s* (daneben ungeschlechtlich *rogo-m* bei Afran. com. 114: *hōc incendi rogum*) ‚aufgeschichtetes Holz, Scheiterhaufen‘ (Zwölftaf. 10, 2: *rogum asceā nē polītō*; Liv. 25, 17: *rogum exstructum esse*; Cic. nat. d. 3, 84: *rogō illātus est*) und goth. *rikan* ‚aufhäufen‘ (nur Röm. 12, 20: *haurja funins rikis* ‚σωρεύσεις‘ ana haubith is).

*ῥηγ-*, alt *ῤηγ-* ‚zerreißen, losbrechen‘ (intransitiv), mit dem Perfect *ῥερωγεν* (Aesch. Pers. 433; Soph. Kön. Oed. 1280; Trach. 852; Eur. Hipp. 1338; *ῥερώγῃσι* Archil. 47, 1) und dem kurzvocaligen Aorist *ῥεράγη* (Il. 8, 558 = 16, 300). Die präsensischen Formen, die mit *-νυ-* gebildet werden (*ῤεγγνῦσι* Il. 17, 751; *ῥήγνῦσι* Aesch. Pers. 199; *ῤεγγνυσθαι* Il. 12, 257), so wie die futurischen (*ῤεήξειν* Il. 2, 544; 12, 198; *περι-ῥεήξεται* Hipp. 3, 305) und die mit dem Zischlaut gebildeten aoristischen (*ῥεῤεῖν* Il. 3, 348 = 7, 259; 13, 124; *ῤεῖται* Il. 11, 538; 15, 615; 617; *ῤεῖσθαι* Il. 12, 308) haben, alle auch im Medium, die Causativbedeutung ‚zerreißen, zerbrechen‘.

Il. 16, 300: *οὐρανόθεν δ' ἄρ' ὑπε-ῤεράγη ἄσπετος αἰθήρ*. Aesch. Pers. 433: *κακῶν δὴ πέλαγος ῥερωγεν μέγα Πέρσαις*. Ag. 505: *πολλῶν φαιγισῶν ἐλπιδῶν*. Soph. Bruchst. 520, 2: *βροντὴ δ' ῥεράγη δι' ἀστραπῆς*. Trach. 852: *ῥερωγεν παρὰ δακρύων*. Kön. Oed. 1280: *τάδ' ἐκ δυοῖν ῥερωγεν οὐ μόνον κακά*. Archil. 47, 1: *ἀπ-εῤερώγασί μοι μύκω τένοντες*. Thuk. 4, 115, 3: *τὸ δὲ οἶκημα λαβὼν μείζον ἄχθος ἐξαπίνης κατ-εῤεράγη*. — Il. 2, 544: *ὀρεκτῆσιν μελλήσιν θώρηκας ῤεῖσειν*. Il. 20, 268: *οὐδὰ τότε . . . ἔγχος ῤεῖσε σάκος*. Il. 8, 328: *ῤεῖσε δὲ Φοῖ νευρήν*. Il. 6, 6:

*Τρώων Φρήξε φάλαγγα.* Il. 11, 90: *Δαναοὶ Φρήξαντο φάλαγγας.* Il. 17, 751: *οὐδέ τέ μιν* (d. i. *πρώφονα*) *σθένει Φρηγνῦσι ρέφοντες.* Il. 6, 507: *δεσμὸν ἀπο-Φρήξας.* Il. 12, 198: *τείχος τε Φρήξειν.* Il. 12, 90: *τείχος Φρηξάμενοι.* Il. 20, 55: *ἐν δ' αὐτοῖσ' ἔριδα Φρήγνυντο* (liessen losbrechen') *βαρεῖαν.* Od. 8, 137: *κακοῖσι συν-έΦρηκται* (er ist zerbrochen, mitgenommen') *πολέφεσσιν.* — Dazu: *ῥαγάδ-* (siehe Seite 465).

Wie das alte anlautende *Φ* in der homerischen Sprache noch in weitem Umfang zu erkennen ist, so weisen auch noch manche dialektische Formen bestimmt darauf hin, wie das äolische *Φρήξις* (Ahrens 1, 33) und die äolischen *αὔρηκτος* (Ahrens 1, 37) aus *ἄΦρηκτος* und *εὐράγη* (ebenda) aus *ἐΦράγη*. — Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint noch nicht gefunden.

*ῥήγο-ς*, alt wahrscheinlich *Φρήγος-* ‚Teppich, Decke‘.

Bei Homer 15 mal. Od. 13, 118: *Ὀδυσσεύα . . ἐκ νηὸς ἄΦειραν αὐτῷ ξύν τε λίνῳ καὶ Φρήγει σιγαλόφεντι.* Il. 24, 644: *Ἀχιλεὺς . . κέλευσεν δέμνι' ὑπ' αἰθούσῃ θέμεναι καὶ Φρήγεα καλὰ πορφύρε' ἐμβαλέειν.* Od. 10, 352: *ἧ μὲν ἔβαλλε Θρόνοις' ἐν Φρήγεα καλὰ πορφύρεα καθύπερθε,* Od. 20, 141: *οὐκ ἔθελ' ἐν λέκτροισι καὶ ἐν Φρήγεσσι καθεύδειν.*

Auf altanlautendes *Φ* weist Il. 9, 661: *κώεά τε Φρήγός τε.* — Die Herkunft des Wortes liegt noch im Dunkel. Zugehörigkeit zu *ῥεγ-* ‚färben. (Seite 466) ist unwahrscheinlich.

*ῥηγμῖν-* (der Nominativ *ῥηγμίς* ist nicht belegt, aber mit Sicherheit anzusetzen), homerisch *Φρηγμίιν-* ‚Brandung, Strand‘.

Bei Homer 16 mal. Il. 2, 773: *λαΦοὶ δὲ παρὰ Φρηγμῖνι θαλάσσης δι-σκοιοῖσιν τέρποντο.* Il. 1, 437: *ἐκ δὲ καὶ αὐτοὶ βαῖνον ἐπὶ Φρηγμῖνι θαλάσσης.* Od. 4, 430 — 575: *κοιμήθημεν ἐπὶ Φρηγμῖνι θαλάσσης.* Il. 16, 67: *οἷ δὲ Φρηγμῖνι θαλάσσης κεκλίταται.* Il. 20, 229: *ἄκρον ἐπὶ Φρηγμῖνα ἄλως πολιοῖο θέφσκον* (nämlich *ἵπποι*). Od. 12, 214: *ὕμεις μὲν κώπησιν ἄλως Φρηγμῖνα βαθεῖαν τύπτετε.* Pind. Nem. 5, 13: *ὄν Ψαμάθεια τίκτ' ἐπὶ ῥηγμῖνι πόντου.* Eur. Iph. T. 253: *ἄκραις ἐπὶ ῥηγμῖσιν ἄξέ-νου πόρου* (nämlich *εἶδομεν αὐτούς*).

Die Suffixform ist ungewöhnlich, zeigte sich aber zum Beispiel schon in *ἐρμῖν-* ‚Stütze, Bettpfosten‘ (1, Seite 463) und *ὑσμῖν-* ‚Kampf‘ (2, Seite 166). — Die Zugehörigkeit zu *ῥηγ-*, alt *Φρηγ-* ‚zerreißen, losbrechen‘ (Seite 466) ergibt sich deutlich aus Wendungen wie Il. 18, 67: *περὶ δὲ σφισι κῆμα θαλάσσης Φρήγνυντο* und Il. 4, 425: *αὐτὰρ ἔπειτα χέρσῳ Φρηγνύμενον μεγάλη βρέμει.*

*ῥώγ-* (*ῥώξ*) ‚Weinbeere‘; auch eine Spinnenart.

Archil. Bruchst. 191: *ῥώξ.* Esaias 65, 8: *ὃν τρόπον εὐρεθήσεται ὁ ῥώξ ἐν τῷ βότρυνι.* — Phot. 47, 18 (IBekker): *φέρειν δὲ καὶ καρπὸν τὰ δένδρα βότρυνς, ὥσπερ ἄμπελος, ἔχειν δὲ τὰς ῥώγας ὥσπερ κάρνα τὰ Ποντικά.* — Nik. ther. 716: *ἐπεὶ ῥ' ὁ μὲν αἰθαλόεις ῥώξ κέκληται, πισσῆν, ἐπασσντέροις ποσὶν ἔρπον* (dazu lautet die alte Erklärung: *ῥώξ δὲ ἐστὶ*

φραλαγγίου είδος, ὅπερ κατὰ μέσσην τὴν γαστέρα ἔχει τὸ στόμα . καὶ μέλαν δὲ φραλᾶγγιον καλεῖται).

Nebenform zu φάγ- (Seite 465).

φῶγ- (φῶξ), alt *Φρώγ-* ‚Ritze, Spalte‘, dann wohl ‚enger Gang‘.

Nur Od. 22, 143: ἀνέβαινε Μελάνθιος . . . ἐς θαλάμους Ὀδυσῆος ἀνὸ Φρώγας μεγάροιο. — Dazu: ἀπο-φρώγ-, alt ἀπο-Φρώγ- ‚abgerissen, schroff, steil‘; substantivisch ‚abgerissenes Stück, Ausfluss‘; Od. 13, 98: δύο δὲ προβλήτες ἐν αὐτῷ (d. i. λιμένι) ἄκται ἀποΦρώγες. — Il. 2, 755: ὄρου γὰρ δφεινοῦ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀποΦρώξ (nämlich der Fluss Titarésios). Od. 10, 514: Κώκυτός θ', ὃς δὲ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀποΦρώξ. Od. 9, 359: τόδ' (nämlich ποτόν) ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀποΦρώξ. — Dazu: *Φρωγαλέο-ς* ‚zerissen‘; bei Homer sechsmal; Il. 2, 417: πρὶν με . . . Ἐκτόρεον δὲ χιτῶνα περὶ στήθεσσι δαΐξαι χαλκῷ *Φρωγαλέον*. Od. 13, 435: ἀμφὶ δέ μιν Φράκος ἄλλο κακὸν βάλεν ἥδ' ἐχιτῶνα, *Φρωγαλέα* ῥυπόοντα. Od. 13, 438 = 17, 198 = 18, 109: δῶκε δὲ Φοι σκῆπτρον καὶ ἀφεικέα πῆρην πυκνὰ *Φρωγαλέην*.

Zu φηγ-, alt *Φηγ-* ‚zerreißen, losbrechen‘ (Seite 466).

φῑγ- ‚in den Zustand des Frierens, des Schauderns hineingerathen‘, mit dem Perfect *ἐρρίγα* ‚ich bin in den Zustand des Schauderns hineingerathen‘, d. i. ‚ich schaudere, ich fürchte mich sehr‘ (Il. 17, 175). Alle weiter zugehörigen Verbalformen, die ebenso wie das angeführte Perfect nur in der übertragenen Bedeutung ‚schaudern, sich sehr fürchten‘ gebraucht werden, tragen das Gepräge der Ableitung, so *φίγω* (Hippon. 16, 2; 17, 1), *φίγει* (Pind. Nem. 5, 50), *φίγησειν* (Il. 5, 351), *ἐρρίγησε* (Il. 15, 436; 466).

Il. 7, 114: καὶ δ' Ἀχιλεὺς τοῦτω γε μάχῃ ἐνὶ κυδιανελῇ ἐρρίγ' ἀντιβολῆσαι. Od. 2, 52: οἱ πατρὸς μὲν ἐς οἶκον ἀπ-ερρίγασι νέεσθαι. Il. 3, 353: ὄφρα τις ἐρρίγησι καὶ ὀψιγόνων ἀνθρώπων ξενφοδόκον κακὰ φέρξαι (so statt φέξαι zu schreiben). Il. 17, 175: οὐ τοι ἐγὼν ἐρρίγα μάχην οὐδὲ κτύπον ἱππων. Od. 23, 216: αἰφεί γάρ μοι θυμὸς . . . ἐρρίγει μή τίς με βροτῶν ἀπάφοιτο φέπεσσιν. — Il. 3, 259: ὥς φάτο, φίγησεν δ' ὁ γέρω. Il. 12, 208: Τρῶες δ' ἐρρίγησαν, ὅπως Φίδον αἰφόλον ὄφιν κείμενον ἐν μέσσοισι. Il. 5, 351: ἥ τέ σ' ὀλω φίγησειν πτόλεμόν γε. — Dazu: *φίγος* ‚Kälte, Frost‘; Od. 5, 472: εἴ με μεθ' ἡ φίγος καὶ κάματος. Plat. Euthyphr. 4, D: ὑπὸ γὰρ λιμοῦ καὶ φίγους καὶ τῶν δεσμῶν ἀποθνήσκει. — Das comparativisehe *φίγιον* ‚kälter‘; ‚schaudervoller, schrecklicher‘; Od. 17, 191: μέμβλωκε μάλιστα ἡμᾶρ, ἀτὰρ τάχα τοι ποτὶ φέσπερα φίγιον ἔσται. — Il. 1, 325: τό Φοι καὶ φίγιον ἔσται. Il. 11, 405: τὸ δὲ φίγιον, αἶ κε Φαλώω μουνης. — Das superlativisehe *φίγιστα* ‚am schaudervollsten‘; Il. 5, 873: αἰφεί τοι φίγιστα θεοὶ τετληφότες εἰμὲν ἀλλήλων ἰότητι.

Lat. *frigus* ‚Kälte‘; Enn. Epicharm. 2: *frigori miscet calorem*; 10: *imber postea atque ex imbre frigus*; Hor. ep. 1, 11, 13: *qui frigus colligit*. — Dazu: *frigere* ‚kalt sein, frieren‘; Ter. Phorm. 994: *tange; si nōn tōtus*

*friget, mē énicā*; Verg. Aen. 6, 219: *corpusque lavant frigentis* (d. i. ‚des Todten‘) *et ungunt*.

Lit. *strégti* ‚erstarren, zu Eis frieren‘.

Neuslov. *srěž* ‚Frost, Treibeis, Roheis‘; — bulg. *skrež* ‚Reif‘; — slovak. *strež* ‚Eisscholle‘ (Miklos. Etym. Wb. 318).

Ursprünglich anlautendes *σρ* wird durch Formen wie *ἐρρήγησε* (Il. 15, 436; 466; aus *\*ἐσρήγησε*) und das perfectische *ἐρρήγα* (Il. 17, 175; aus *\*ἐσρήγα*) wahrscheinlich gemacht, da etwaiges *Fr-* durch den homerischen Vers (Il. 16, 119: *ἀμύμονα ῥήγησέν τε*. Il. 3, 259; 15, 34; Od. 5, 116 und 171: *ὥς φάτο, ῥήγησεν δέ*. Od. 17, 191: *πρὸς τὴν Φέσπερα ῥήγιον ἔσται*. Il. 11, 405 und Od. 20, 220: *τὸ δὲ ῥήγιον*. Auch das zugehörige *ῥιγε-δανό-ς* ‚schrecklich, entsetzlich‘ steht so im Verse Il. 19, 325: *εἵνεκα ῥιγεδανῆς Φελένης*) entschieden abgelehnt wird. — Die oben gegebene Zusammenstellung (bei Fick 1<sup>4</sup>, 59 und 576) beruht auf der nicht unwahrscheinlichen, auch schon bei dem Worte *ῥάγ-* (aus *\*σράγ-*?) ‚Weinbeere‘ berührten, Annahme, dass sich anlautendes lateinisches *fr* aus altem *sr* entwickeln und dafür im Inlaut dann auch *br* eintreten konnte, wie letzteres zum Beispiel in *sobríno-s* ‚von einer Schwester abstammend‘ (Ter. Andr. 801; Phorm. 384; aus *\*soseríno-s*) und in *\*tenebra* ‚Dunkelheit‘ (Enn. ann. 219; trag. 108; aus *\*tenesrá*).

*ῥάβδο-ς*, homerisch noch *Frάβδο-ς* ‚Ruthe, Stab‘.

Bei Homer 12 mal. Il. 24, 343 — Od. 5, 47: *εἴλετο* (nämlich *Hermeias*) *δὲ Frάβδον, τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει*. Od. 24, 2: *Ἐρμῆς . . . ἔχε δὲ Frάβδον μετὰ χερσὶν καλὴν χρυσεῖην, τῇ τ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει*. Od. 16, 17: *χρυσεῖη Frάβδω ἐπεμάσσαι' Ἀθήνη*. Od. 16, 456: *Ἀθήνη . . . Ὀδυσῆα Frάβδω πεπληγυῖα πάλιν πολέησε γέροντα*. Od. 10, 237: *Frάβδω πεπληγυῖα κατὰ συφείοισιν ἐφέργνυ* (nämlich *Κίρκη*). Od. 10, 293: *ὀππότε κεν Κίρκη σ' ἐλάσῃ περιμήκει ῥάβδω*. Od. 12, 251: *ὥς δ' ὅτ' ἐπὶ πρόβόλῃ ἄλιεύς περιμήκει ῥάβδω* (hier *Angelruthe*) *ἰχθύσι . . . δόλον κατ' εἶδατα βάλλων*. Il. 12, 297: *ἐντοσθεν* (d. i. ‚im Innern des Schildes‘) *δὲ βοφείας ῥάψε θαμείας χρυσεῖης Frάβδοισι διηγεκέσιν περὶ κύκλον*. Pind. Isthm. 3, 56: *Ὅμηρος . . . ὃς αὐτοῦ (des Aias) πᾶσαν ὀρθώσας ἀρετὴν κατὰ ῥάβδον* (hier nicht ganz verständlich) *ἔφρασεν θεσπεσίων ἐπέων λοιποῖς ἀθύρειν*. Theophr. 3, 12, 1: *τὸ δὲ στέλεχος* (nämlich *κρανείας*) *οὐ παχὺ λίαν ἀλλὰ παραφύει ῥάβδος ὥσπερ ἄγνος*. — Dazu: *ῥαβδί-ζειν* ‚mit einer Ruthe oder einem Stabe schlagen‘; Ar. Lys. 587: *οὐκ οὖν δεινὸν ταυτὶ ταύτας ῥαβδίζειν*. Pherekr. Bruchst. 50: *ῥαβδίζειν*. Theophr. c. pl. 5, 4, 2: *οἱ δὲ καὶ ῥαβδίζουσι τὰς ἐλάας*. Apost. 16, 22: *οἱ στρατηγοὶ περιῤῥηξαντες αὐτῶν τὰ ἱμάτια ἐκέλευον ῥαβδίζειν*.

Das alte anlautende *F* ist deutlich zu erkennen Il. 24, 343 — Od. 5, 47 und Od. 24, 2 (siehe oben), stört nur in dem Versschluss *περιμήκει Frάβδω* (Od. 10, 293 und 12, 251), wo aber möglicher Weise zu lesen ist *περιμήκει Frάβδω*. Die Vorgeschichte des *βδ* ist nicht klar. Ob das *β* ein wirklich altes ist? Dann liesse sich etwa an Zusammenhang mit lat.

*verber-* ‚Ruthe, Geißel‘ (Ter. Andr. 199: *verberibus caesum*; Verg. Landb. 3, 106: *instant verberare torto*; Ov. met. 14, 820: *equos . . . ictu verberis increpuit*) denken, von dem *verberare* ‚mit einer Ruthe (oder dann auch ‚mit irgend einem andern Gegenstande‘) schlagen‘ (Plaut. Cas. 1003: *nulla causast quin pendente me . . . virgis verberes*; Ov. met. 4, 727: *verberat ense*) ausging, ganz wie *ῥαβδίζειν* von *ῥάβδος*. Auch mit der *ῥάβδος* wurde häufig geschlagen, so heisst es Xen. Reit. 8, 4: *ἦν δὲ μὴ ἐθέλη, ἔχων τις μάστιγα ἢ ῥάβδον ἐμβαλέτω ὡς ἰσχυρότατα*. 11, 4: *οἱ μὲν ῥάβδῳ ὑπὸ τοὺς ἀστραγάλους κρούοντες*. Plat. Ges. 700, C: *παισὶ δὲ καὶ παιδαγωγοῖς καὶ τῷ πλείεσσι ὄχλῳ ῥάβδου κοσμούσης ἢ νοουθέτησις ἐγγίγνεται*. Plat. mor. 268, D: *γυνή . . . ῥάβδοις ὑπὸ τοῦ ἀνδρὸς ἐκολάσθη μυρσίνης*. 693, F: *τῶν οἰκετῶν ἕνα τύπτοντες ἀγνίαις ῥάβδοις*.

*ῥαιβό-ς*, alt wahrscheinlich *ῥραιβό-ς* ‚krumm‘, besonders ‚einwärts gebogen‘.

Archil. nach Pollux 2, 193: *ῥαιβούς δὲ καλοῦσιν οἷς καμπύλα εἰς τὸ ἐνδον τὰ σκέλη . . . καὶ τὸ μὲν Ἀρχιλόχος . . . λέγει*. Nik. ther. 788: *ἄλλοι δ' αὖ ῥαιβοῖσιν ἰσήμεες ἅντα παγούροις* (eine Art Krabben). 799: *ἐχθιστος* (nämlich *σκορπίος*) δ', *ὃ τε ῥαιβὰ φέρει φλογὶ εἴκελα γυῖα*. Lyk. 917: *ῥαιβῷ χειρὸς ὤπλισε Σκύθη δράκοντι* (d. i. dem Bogen des Herakles). 238: *ῥαιβοῖσι νηλεῖταις* (Seemuscheln) *φίλος*.

— goth. *vraiqua* ‚krumm‘; nur Luk. 3, 5: *vairthith thata vraiquoth* (τὰ σκολιὰ) *du raihtamma*.

Die gothische Form zeigt deutlich den alten Anlaut. Gothisches *qv* dem griechischen *β* gegenüber, wie zum Beispiel in goth. *riqvīs* ‚Finsterniss‘ neben gleichbedeutendem *ῥεβος*- (1, Seite 437).

*ῥοῖβδο-ς* ‚starkes Geräusch‘.

Soph. Ant. 1004: *πτερῶν γὰρ ῥοῖβδος οὐκ ἄσημος ἦν*. Ar. Wolken 407: *ἄνεμος . . . ῥήξας αὐτὰς* (d. i. τὰς δρυὺς) *ἔξω φέρεται σοβαρὸς διὰ τὴν πυκνότητα, ὑπὸ τοῦ ῥοῖβδου* (der Donner ist gemeint) *καὶ τῆς φύμης αὐτὸς ἑαυτὸν κατακάων*. — Dazu: *ῥοῖβδέειν* ‚mit starkem Geräusch strömen lassen, mit starkem Geräusch bewegen‘; Od. 12, 104—106: *τῷ δ' ὑπὸ δια χάρυβδιδι ἀνα-ροῖβδῇ μέλαν ὕδωρ . τρεῖς μὲν γὰρ τ' ἀνίσχιν ἐπ' ἡματι, τρεῖς δ' ἀνα-ροῖβδῇ δφεινόν . μὴ σύ γε κείθι τύχοις, ὅτε ῥοῖβδήσειεν*. Od. 12, 236: *Χάρυβδιδι δφεινὸν ἀν-ερροῖβδησε θαλάσσης ἄλμυρόν ὕδωρ*. Od. 12, 431: *ἡ μὲν ἀν-ερροῖβδησε θαλάσσης ἄλμυρόν ὕδωρ*. Aesch. Eum. 404: *ῥοῖβδοῦσα κόλπον αἰγίδος*. Lyk. 247: *ὅταν . . . κρηναῖον ἐξ ἄμμοιο ῥοῖβδήσῃ γάνος* (Wasser). Krinag. (in Anth. 7, 636, 6): *ἀμφὶ δὲ ταύτην θινὰ με ῥοῖβδήσας Εὐρος ἐφωρμίσαστο*.

Dunklen Ursprungs. Nach den angeführten homerischen Stellen lässt sich ein älteres *\*σροῖβδο-ς* vermuthen.

*ῥόβδην* ‚reichlich, in Menge‘ (?). Hesych erklärt *ῥόβδην* [δαψιλῶς], *ἢ ταχύτητι, ἢ μετ' ἤχου σφοδροῦ*.

Hipponax Bruchst. 35, 1: *ὁ μὲν γὰρ αὐτῶν ἡσυχῇ τε καὶ ῥόβδην* (so vermuthet Bergk statt des überlieferten *ῥόδην* bei Athen. 7, 304, B) *θυνηίδα*

τε καὶ μυτιωτὸν ἡμέρας πάσας δαινύμενος. Arist. Thierk. 9, 170: δια-  
τρίβουσι δ' οἱ κηφῆνες τὰ μὲν πολλὰ ἔνδον, ἐὰν δ' ἐκπετασθῶσι, προσ-  
φέρονται ῥύβδην (nach anderer Lesart ῥύδην) ἄνω πρὸς τὸν οὐρανόν,  
ἐπιδινοῦντες αὐτοὺς καὶ ὥσπερ ἀπογυμνάζοντες.

Adverbialbildung nach Art von κρύβδην 'heimlich, verborgen' (Od. 11, 455;  
16, 153), seiner Herkunft nach aber nicht verständlich. Man hat es für  
eine Nebenform des von Photios mit der Erklärung δαψιλῶς 'reichlich'  
angeführten ῥοιβδην gehalten, für dieses aber auch noch keine sichere  
Erklärung beigebracht.

ῥαδ- 'bespritzen' scheint aus den beiden passivischen Perfectformen ἐρράδαται  
(Od. 20, 354) und ἐρράδατο (Il. 12, 431) als Verbalgrundform zu ent-  
nehmen zu sein (siehe weiterhin unter ῥάσσατε).

ῥαδανό-ς, homerisch ῥαδανό-ς, 'sich hin und her bewegend, schwankend'.  
Hesych erklärt ῥαδανόν· ῥαδινόν, ἀπὸ τοῦ ῥαδίως δονεῖσθαι.

Nur Il. 18, 576: ῥόφες ... ἐπεσσεύοντο νομόνδε παρ ποταμὸν κελάδοντα,  
διὰ ῥαδανόν (ῥαδανόν oder mit der gewöhnlichen Ueberlieferung ῥοδανόν  
las der Grammatiker Herakleon; auch Aristarch las ῥοδανόν, Zenodot und  
Aristophanes lasen ῥαδανόν und das dialektische βραδανίλει· ῥιπίζει,  
τινάσσει; Nauck schreibt ῥαδινόν) δονακῆφα. — Dazu: ῥαδανίλεισθαι,  
alt ῥαδανίλεισθαι, 'sich schwingen, sich bewegen'; Hesych erklärt  
ῥαδανίλειται· τινάσσεται; noch Andre lasen ῥοανόν; Etym. M. 702, 9 führt  
auf: ῥαδανίλειν, τὸ τινάσσεσθαι καὶ κινεῖσθαι, τὸ παρὰ ταῖς γυναιξὶ  
λεγόμενον, ὡς Ἡρακλέων ἐν ὑπομνήματι σ' Ἰλιάδος. — Dazu: περι-  
-ρρηδές-, homerisch wahrscheinlich περι-ῥρηδές-, wohl 'schwankend,  
taumelnd' (siehe 2, Seite 609).

Stellt sich zu Bildungen wie ὀρφανό-ς 'verwaist, elternlos' (1, Seite 575),  
σφεδανό-ς 'heftig, eifrig' (Seite 211), als Verbalgrundform aber ergibt  
sich \*ῥαδ-, das 'sich schwingen, schwanken' oder ähnliches bedeutet  
haben wird.

ῥάδαμνο-ς 'Zweig, Schössling'. Hesych erklärt ῥάδαμνος· βλαστὸς ἀπαλός,  
κλάδος. ἄνθος, ὀρηξ. καὶ τὰ τοιαῦτα, führt daneben auch auf ῥάδαμόν·  
καυλόν, βλαστόν und bietet ausserdem auch noch die Nebenform ῥό-  
δαμνοί· κλώνες, βλαστοί.

Nik. al. 92: καὶ τε σύ γ' ἢ μαλάχης ῥαδάμνους (OSchneider schreibt  
ῥαδάμους) ἢ φυλλάδα τήξας. Hiob 8, 16: ὑγρὸς γὰρ ἐστὶν ὑπὸ ἡλίῳ, καὶ  
ἐκ σαπρίας αὐτοῦ ὁ ῥάδαμνος αὐτοῦ ἐξελεύσεται. 14; 7: ἐστὶ γὰρ δένδρω  
ἐλπίς· ἐὰν γὰρ ἐκκοπῇ, ἔτι ἐπανθήσει, καὶ ὁ ῥάδαμνος αὐτοῦ οὐ μὴ  
ἐκλείπη.

Wurde schon unter der durch anlautendes ὁ erweiterten Nebenform  
ὀρόδαμνο-ς (1, Seite 563) besprochen. Das Suffix μνο ist ein selteneres,  
begegnet beispielsweise aber noch in dem ungeschlechtigen τέρεμνο-ν 'Ge-  
mach, Behausung' (2, Seite 794). Naher Zusammenhang mit ῥάδιχ- 'Zweig'  
(siehe Seite 472) lässt sich vermuthen, doch bleibt die verschiedene Quan-  
tität des wurzelhaften Vocales beachtenswerth.

ῥᾳδίω-ς ‚leicht‘ (Pind. Pyth. 4, 272; Theokr. 11, 4; Aesch. Bruchst. 199, 9; Soph. Aias 1350; Bruchst. 76) siehe unter ῥηλίδω-ς (Seite 449).

ῥάδιον (oder besser ῥᾳδίον-ν?), eine Art bunter Schuhe.

Plat. com. und Pherekrates nach Pollux' Angabe: ῥᾳδία δὲ ποικίλον καὶ πολυέλικτον ὑπόδημα· μνημόνεύει δ' αὐτοῦ Πλάτων (Bruchst. 251 bei Kock) τε καὶ Φερεκράτης (Bruchst. 227 bei Kock). Hesych erklärt ῥαδίαι, das man gemeint hat in ῥᾳδία ändern zu müssen, mit ὑπόδημα ποιόν· οἱ δὲ σανδάλιον'. Er bietet auch die gewiss nicht weit abliegenden Formen ῥαῖδια· σανδάλια, οἱ δὲ ὑποδήματα γυναικεία und ῥόδια· ὑπόδημα ἀνδρεῖον.

Ungewisser Herkunft. Zusammenhang mit dem Vorausgehenden ist durchaus unwahrscheinlich.

ῥάδιον- (ῥᾳδίξ) ‚Zweig‘.

Viermal bei Nikander, so ther. 378: κόψαντες ῥάδικα πολυστεφῆτος κοτύνοιο. 533: βλαστὸν χαμαιεννάδος, ἣ τε καὶ ὕλην οἴας θ' ἐρπύλλοιο περὶ ῥάδικας ἀέξει. Al. 57: ἥ ἐ νέον ῥάδικα πολυκνήμοιο (hier Name einer Pflanze) κολούσας. 331: ἔσαι δὲ ῥάδικα κακοχλοῖοιο (?) κονύζης. Diod. Sik. 2, 53: τὰ (d. i. στελέχη τῶν φοινίκων) μὲν γὰρ πάντη τοὺς ῥάδικας ἔχει περιεχυμένους.

Stimmt wohl ganz überein mit lat. *rādic-* (aus *\*vrddic-*), ‚Wurzel‘ (Verg. Landb. 1, 20; 319; 2, 318; Aen. 5, 449), wird wohl alt *\*Frāḍīx-* gelautet haben und in nächstem Zusammenhang stehen mit ῥίζα, alt *\*Frīḷza*, ‚Wurzel‘ (siehe Seite 474), altir. *frém* (Grundform *\*vrđmu-*), ‚Wurzel‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 286) und goth. *vaurti-*, ‚Wurzel‘ (Mk. 4, 6; 17; 11, 20; Luk. 3, 9), nhd. *Wurzel*. — Die Suffixform *ix* trat schon in *ἄμβιx-*, Becher<sup>4</sup> (1, Seite 241) entgegen und findet sich auch noch sonst.

ῥαδινό-ς, alt *Frαδινό-ς*, äolisch *βράδινον-ς* (Sappho 90, 2; 104, 2) wahrscheinlich ‚sich hin und her bewegend, beweglich‘ und dann auch ‚schlank‘.

Bei Homer nur Il. 23, 583: ἰμάσθλην χερσὶν ἔχων *Frαδινήν*. (Nauck schreibt auch Il. 18, 576: διὰ *ῥαδινὸν* δοναῖα, wo die gewöhnliche Lesart *ῥοδανὸν* lautet, vereinzelt auch gelesen wird *ῥαδανὸν*. Siehe Seite 473.) Hom. hymn. Dem. 182: ἀμφὶ δὲ πέπλος κυάνεος *Frαδινοῖσι* θεῆς ἐλελλίζετο ποσσίν. Hes. th. 195: ἀμφὶ δὲ πόλη ποσσὶν ὑπὸ *Frαδινοῖσιν* ἀφέξετο. Theogn. 6: *Ἀητῷ*, φοινίκος *ῥαδινῆς* (andere lesen: *ῥαδινῆς*) χερσὶν ἐφάψαμένη. Sappho 90, 2: πόθω δαμείσα παῖδος *βραδίναν* δι' Ἀφρόδιταν. 104, 2: ὄρπακι *βραδίνῳ* σε κάλιστ' εἰκάσσω. Stesich. 53: *ῥαδινούς* δ' ἐπέπεμπον ἄκοντας. Ibyk. 58: *ῥαδινούς* (von Säulen; ob ‚schlank‘?). Anakr. 66, 2: ἀλλὰ πρόπινε *ῥαδινούς* . . . μηρούς. 165: *ῥαδινούς* πῶλους. Aesch. Prom. 399: δακρυόιστακτον ἀπ' ὄσων *ῥαδινῶν* δ' εἰβομένα ῥέος παρειὰν νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς. Ap. Rh. 3, 106: Ἦρῃ *ῥαδινῆς* ἐπεμέσασατο χειρός. Theokr. 10, 24: συναείσατε τὰν *ῥαδινάν* μοι παῖδα. 11, 45: ἐντὶ *ῥαδινῇ* κυπάρισσοι. 27, 44: πῶς ἀνθεῦσιν ἐμαὶ *ῥοδινῇ* κυπάρισσοι. Nik. ther. 543: ἥ δὲ βαθεῖα καὶ *ῥαδινῇ* (dazu lautet die alte Erklärung:



λεπτή ἐστιν ἡ ρίζα τοῦ ἀλκιβίου) ὑπένεργον ἀέξεται οὐδεὶς ρίζα. Xen. Lak. 2, 6: τὴν ραδινὰ τὰ σώματα ποιοῦσαν τροφήν. Plut. mor. 723, D: Νικόλαον, γλυκὺν ὄντα τῷ ἡθελί ραδινὸν δὲ τῷ μήκει τοῦ σώματος. Agath. (in Anth. 5, 218, 6): μάστιξεν ραδινῆς ἀψα θηλυτέρης. Derselbe (in Anth. 5, 220, 6): τὴν ραδινὴν κούρην. Derselbe (in 5, 282): ἡ ραδινὴ Μελίτη ταναοῦ ἐπὶ γήραος οὐδῶ . . . οὐκ ἀπέθικε χάριν. Philod. (in Anth. 5, 132, 3): ὦ τοῦ ραδινοῦ τραχήλου. Antip. (in Anth. 6, 206, 8): δράκοντα, χρύσειον ραδινῶν κόσμον ἐπισφυρίων. Nik. (in Anth. 7, 200, 2): τέρωμ' ἀπὸ ραδινῶν φθόγγον ἰεὺς περὶ γων (von einer Cicade gesagt). Anth. 9, 524, 18: Διόνυσον . . . ρηξίνοον, ραδινόν.

Buht auf demselben Grunde mit ραδανό-ς, sich hin und her bewegend, schwankend' (Seite 471), unterscheidet sich von ihm nur in der Suffixform, die dieselbe ist wie zum Beispiel in πυκινό-ς, dicht gedrängt, dicht, fest' (2, Seite 482).

ροδανό-ς, aus ρροδανό-ς, sich hin und her bewegend, schwankend'. Hesych erklärt ροδανόν· τρυφερόν.

Nur Il. 18, 576: βόφες . . . ἐπεσσεύοντο νομόνδε παρ ποταμὸν κελάδοντα, διὰ ρροδανόν (so nach der gewöhnlichen Ueberlieferung) δονακῆFa. — Dazu: ροδάνη, 'Einschlagsfaden'; Batrach. 183: πέπλον . . . ὃν ἐξύφανα καμοῦσα ἐκ ροδάνης λεπτῆς.

Dialektische Nebenform zu ραδανό-ς (Seite 471).

ροδάμνο-ς, 'Zweig, Schössling', dialektische Nebenform zu ῥάδαμνο-ς (siehe Seite 471).

ρόδο-ν, alt ρρόδο-ν, 'Rose'; äolisch βρόδο-ν (Sappho 68, 2 und in dem zusammengesetzten βροδοπάχες Bruchst. 65).

Bei Homer nur in dem zusammengesetzten ρροδο-δάκτυλο-ς, die Rosenfinger (δάκτυλο-ς 3, Seite 185) hat' (27 mal von der Eos und zwar meistens in dem Verse ἦμος δ' ἡριγένεια φάνη ρροδοδάκτυλος Ἥφώς Il. 1, 477 — 24, 788 — Od. 2, 1; ausserdem zum Beispiel noch Od. 5, 121: ὥς μὲν ὅτ' Ὀδάρων' ἔλετο ρροδοδάκτυλος Ἥφώς) und in dem abgeleiteten ρροδόφεντ-, 'mit Rosen versehen' (nur Il. 23, 186: ἤματα καὶ νύκτας, ρροδόφεντι δὲ χρῖεν ἐλαίῳ. Hom. hymn. Dem. 6: ἄνθεά τ' αἰνυμένην, ρρόδα καὶ κρόκον ἡδ' ἴα καλά. Theogn. 537: οὔτε γὰρ ἐκ σκίλλης ρόδα φύεται οὐδ' ὑάκινθος. Sappho 68, 2: οὐ γὰρ πεδέχεις βρόδων τῶν ἐκ Πιερίας. 65: βροδοπάχες ἄγναι Χάριτες. Pind. Isthm. 3, 36: ὥτε φοινικέοισιν ἄνθησεν (nämlich ἐστία) ρόδοις. Ar. Ritter 966: ἄρξαι σε δεῖ χώρας ἀπάσης ἐστεφανωμένον ρόδοις. Wolken 910: ρόδα (d. i. wie Rosenduft Angenehmes) μ' εἶρηκας. Theophr. Pflanz. 6, 6, 4: τῶν δὲ ρόδων πολλὰι διαφοραὶ πλήθει τε φύλλων καὶ ὀλιγότητι καὶ τραχύτητι καὶ λειότητι καὶ εὐχρόϊα καὶ εὐοσμῷ . . . ἔνια γὰρ εἶναι φασιν ἃ καὶ καλοῦσιν ἑκατοντάφυλλα.

Armen. vard, 'Rose'.

Neupers. gul (g an Stelle von altem v, wie zum Beispiel in neupers. gurg neben altostpers. vehrka-, 'Wolf').

Dunklen Ursprungs. Das Wort tritt auch im semitischen Sprachgebiet auf, lautet zum Beispiel im Arabischen *ward*, gilt aber hier für aus dem Indogermanischen entlehnt.

ῥωδιό-ς ‚Reiher‘, Nebenform zu ἔρωδιό-ς (1, Seite 444). Hesych führt auf: ῥωδιόν· τὸν ἔρωδιόν.

Hippon. 63, 2: ἐγὰρ δὲ δεξιῷ παρὰ ρητῆρ κνεφαίος ἐλθὼν ῥωδιῷ κατηλλίσθη. — Daneben hat Hipponax Bruchst. 76 die vollere Form mit anlautendem Vocal: λαιμᾷ δὲ σου τὸ χεῖλος ὡς ἔρωδιου.

Beide Formen, ῥωδιό-ς wie ἔρωδιό-ς, sind fast überall mit *ω* überliefert, wonach sie älter ῥωιδιό-ς und ἔρωιδιό-ς gelautet haben würden.

ῥάζειν ‚knurren‘, von Hunden. In übertragener Bedeutung auch von Menschen gebraucht.

Hesych: ῥάζειν· τρώγειν. κυρίως ἐπὶ τῶν κυνῶν. μιμητικῶς ἐπὶ τοῦ ἥχου. — Kratin. Bruchst. 25: ἵνα σιωπῇ τῆς τέχνης ῥάζωσι τὸν λοιπὸν χρόνον. Bruchst. 26: ἔρραζε πρὸς τὴν γῆν, ὃ δ' ἠσκάριζε καπέπερδε.

Wohl tonnachahmend gebildet, so dass nicht bestimmt zu werden braucht, ob es als aus \*ῥάγγειν oder aus \*ῥάδγειν gebildet zu denken ist. — Ganz ähnlich ist ῥύζειν ‚knurren‘, das ausser von Hunden auch von Habichten gebraucht worden ist. Pollux 5, 86 giebt: φωναὶ ζῴων. κυνῶν μὲν ὑλακῇ . . . καὶ κυνζᾶσθαι. εἴποισ δ' ἄν καὶ ἀρράζειν (siehe 1, Seite 265) καὶ ἀρράζοντας, καὶ ῥύζειν καὶ ῥύζοντας. Pollux 5, 89 heisst es: εἴποισ δ' ἄν κλάζειν μὲν ἀετοῦς . . . ἰέρακας δὲ ῥύζειν. Hesych erklärt ῥύζειν· ὑλακτεῖν und ῥύζουσι· διαμωκῶνται. μισοῦσι. γογγύζουσιν.

ῥέζειν ‚machen; thun‘, alt *Fr*έζειν (aus \**Fr*έγγειν) siehe unter *ρεγ*-, alt *Fr*εγ- (Seite 465).

ῥίζα, alt *Fr*ίζα ‚Wurzel‘, auch in mannichfacher Uebertragung gebraucht; äolisch *βρίζα* oder *βρίσδα* (Ahrens 1, 34).

Bei Homer 8 mal. Il. 9, 542: χαμαὶ βάλε δένδρεα μακρὰ ἀντήσι *Fr*ίλῃσι. Il. 21, 243: ἦ (nämlich *πτελέη*) δ' ἐκ *Fr*ιζῶν ἐριποῦσα. Il. 11, 846: ἐπὶ δὲ *Fr*ίζαν βάλε πικρὴν. Od. 9, 390: σφαραγεῦντο δὲ *Fr*οι πυρὶ *Fr*ίζαι (in Bezug auf das Auge gebraucht. Nur hier bei Homer würde das anlautende *F* metrisch stören). — Hes. th. 728: ἀντὰρ ὑπερθεὺς γῆς *Fr*ίζαι πεφίασι καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης. Pind. Ol. 2, 46: ὄθεν σπέρματος ἔχοντι *Fr*ίζαν (des Geschlechtes Ursprung). Isthm. 7, 55: Ἀχιλεὺς . . . Αἴγινα σφετέραν τε *Fr*ίζαν πρόφαινε. Pyth. 9, 8: *Fr*ίζαν ἀπείρου τρίταν εὐήρατον θάλλοισαν οἰκεῖν. 4, 15: φαι . . . ποτὲ . . . Ἐπάφροιο κόραν ἀστέων *Fr*ίζαν φντεύσεσθαι. Aesch. Prom. 1047: χθόνα δ' ἐκ πνυμένων ἀνταῖς *Fr*ίζαις πνεῦμα κραδαίνοι. 365: κεῖται (nämlich *Τυφών*) . . . ἱπνούμενος *Fr*ίζαισιν Αἰτναιαῖς ὑπο. Eur. Bruchst. 912, 11: τίς *Fr*ίζα κακῶν; — dazu: *Fr*ιζόειν, alt *Fr*ιζόειν ‚an Wurzeln befestigen, einwurzeln‘; Od. 7, 122: ἐνθα δὲ *Fr*οι πολύκαρπος ἄλωή (Garten, Pflanzung) ἐ*Fr*ιζώται. Od. 13, 163: ὅς (Poseidaon) μιν (das Schiff) *lāfan* ἔθηκε καὶ ἐ*Fr*ιζῶσεν ἐνερθε. — ῥάδιξ- ‚Zweig‘ (siehe Seite 472 besonders).

Lat. *rādīc-* (*rādīx*) ‚Wurzel‘, aus \**vrādīc-*; Verg. Landb. 1, 319: *ven-*

*tōrum . . proelia vīdī, quae gravidam lātē segetem ab rādīcibus imīs sublimem expulsam ēruerent; 2, 318: hiems nec sēminē jactō concrētam patitur rādīcem adfigere terrae.*

Altir. *frém* (Grundform \**vr̥dmu-*), Wurzel' (Fick 24, 286).

Goth. *vaurti-*, Wurzel'; Mk. 4, 6: *untē ni habaida vaurtins, gathaursnōda*; Luk. 3, 9: *ju sō aqvizi at vaurtim bagmē ligith.* — Nhd. Wurzel.

Aus altem \**φρίδja*, ganz wie zum Beispiel *σχίζα* ‚gespaltenes Holz, Scheit‘ (Seite 202) aus altem \**σχίδja*, also durch suffixales *ja* gebildet. Das innere *ι* scheint eigenthümlich griechisch entwickelt, vergleicht sich wohl mit dem von *σικράειν* ‚springen, hüpfen‘ (Seite 96) neben *σκαρ-, springen, hüpfen‘* (Seite 68).

*φοῖζο-ς*, alt *φροῖζο-ς*, Geräusch, das Sausen, Schwirren'.

Il. 16, 361: *σάπτει οἰστών τε φροῖζον καὶ δοῦπον ἀκόντων.* Od. 9, 315: *πολλῇ δὲ φροῖζω πρὸς ὄρος τρέπε πλῆθονα μῆλα Κύνκλωψ.* Opp. Fischf. 2, 352: *πόρδαλιν οἰστροθεῖσαν ἐνὶ φοῖζοισιν ἱμάσθλης.* Plut. Marcell. 15: *λίθων ὑπέρογκα μεγέθη, φοῖζω καὶ τάχει καταφερομένων.* Mor. 18, B: *πνευμάτων φοῖζον καὶ θαλάττης κύπον ἀκούοντες.* — Dazu: *φοιζέειν*, alt *φροιζέειν* ‚ein Geräusch hervorbringen, rauschen, schwirren‘; Il. 10, 502: *φροῖζησεν δ' ἄρα πιφαύσκων Διφομήδει δῖω.* Hes. th. 835: *ἄλλοτε δ' αὖ φοῖζασκε* (der Typhoeus mit seinen hundert Köpfen). Ap. Rh. 4, 129: *φοῖζει δὲ πελώριον (d. i. ὄφις).* Arist. Thierk. 4, 104: *καὶ γὰρ οἱ κτένες* (Kammmuscheln), *ὅταν φέρονται ἀπερσιδόμενοι τῷ ὕγρῳ, ὃ καλοῦσι πέτσθαι φοιζοῦσι, καὶ αἱ χελιδόνες αἱ θαλάτται ὁμοίως.* Luk. amores 22: *οἱ ἀέρια φοιζοῦντες ὄρνεις.*

Das alte anlautende *F* ist in den homerischen Stellen deutlich. Zu Grunde lag ein altes \**φροῖζjo-ς* (oder \**φροῖδjo-ς*?). Das Suffix wie zum Beispiel in *ῥζο-ς* (aus \**ῥγjo-ς*) ‚Zweig‘ (1, Seite 524).

*ῥάχετρο-ν* ‚Rückgrat‘; auch ‚Schlachtmesser‘.

Pollux 2, 136: *ἀπὸ δὲ ῥάχεως ὄνομα ῥαχίζειν τὸ κόπτειν, καὶ ῥάχετρο-ν τὸ μέσον τῆς ῥάχεως, καὶ ῥαχετρίσαι τὸ διακόψαι.* Hesych erklärt *ῥάχετρον· ῥαχίς· ὡς πλευρὸν καὶ πλευρά· οἱ δὲ τὴν ῥάχιν τοῦ ἱεροῦ.* — Pollux 7, 25: *τὸ ἔργον κρεουργεῖν* (nämlich *λέγουσιν*) . . . , *τὰ δὲ ἐργαλεῖα κοπίδα καὶ ῥάχετρον καὶ κρεώσταθμον.* — Dazu: *ῥαχετρίζειν* ‚in das Rückgrat hauen‘, dessen Nebenform *ῥακετρίζειν* schon früher (Seite 455) aufgeführt wurde; Pollux 2, 136: *ῥαχετρίσαι τὸ διακόψαι* (siehe oben).

Scheint unmittelbar zu *ῥάχι-ς* ‚Rückgrat‘ (siehe etwas weiterhin) zu gehören, andererseits aber lässt das suffixale *τρο*, das gewöhnlich ein Werkzeug bezeichnet (wie zum Beispiel in *τέρετρο-ν* ‚Bohrer‘, 2, Seite 793), auch die Bedeutung ‚zerhauen‘ oder eine ähnliche als Grundlage vermuthen.

*ῥάχο-ς* siehe unter der Form *ῥήχο-ς*.

*ῥάχι-ς* ‚Rücken, Rückgrat‘; ‚Blattrücken, Blattrippe‘; ‚Bergrücken‘.

Bei Homer nur Il. 9, 208: *ἐν δὲ σὺς σιάλοιο ῥάχιν τεθαλυῖαν ἀλοιφῇ* (nämlich *ἔσθηκε*). Archil. 21, 1: *ἦδε δ' ὥστ' ὄνου ῥάχης ἔσθηκεν ὕλης*

ἀργίης ἐπιστεφής. Aesch. Eum. 190: οὐ . . . μύζουσιν οἰκτισμὸν πολὺν ὑπὸ ῥάχιν παγέντες (aufgespießst). Eur. Kykl. 643: τὸ νῶτον τὴν ῥάχιν τ' οἰκτείρομεν. Bruchst. 849: ἀκανθώδη ῥάχιν. Xen. Reith. 5, 5: τῶν δ' ἐν τῇ ῥάχει τριχῶν ἄλλῃ μὲν ὀργάνῳ οὐδενὶ δεῖ ἀπτεσθαι. Arist. Thierk. 1, 56: νώτου δὲ μέρη ὠμοπλάται δύο καὶ ῥάχισ (Rückgrat). 3, 54: ἀρχὴ (nämlich τῶν ὀστέων) δὲ ἡ ῥάχισ ἐστὶν ἐν πᾶσι (nämlich ζώοις) τοῖς ἔχουσιν ὀστᾶ. σύγκειται δ' ἡ ῥάχισ ἐκ σφονδύλων. — Theophr. Pflanz. 3, 7, 5: ἐπὶ δὲ τοῦ φύλλου φύει κατὰ τὴν ῥάχιν σφαιρίον λευκόν. 3, 17, 4: ἀμφότεραι (d. i. δάφνη καὶ κεντρομυρρίνη, Stachelmyrte) γὰρ τὸν καρπὸν ἔχουσιν ἐκ τῆς ῥάχεως τοῦ φύλλον. — Hdt. 3, 54: κατὰ δὲ τὸν ἐπάνω πύργον τὸν ἐπὶ τῆς ῥάχιος τοῦ οὐρεος ἐπεσόντα. 7, 216: τείνει δὲ ἡ Ἀνόπαια (Name eines Berges) αὐτὴ κατὰ ῥάχιν τοῦ οὐρεος. Polyb. 5, 69, 1: συμβαίνει καὶ τοῦτον αὐτὸν (nämlich τόπον) ῥάχει δυσβάτῳ καὶ τραχείᾳ διεζῶσθαι. — Dazu: ῥαχίζειν, das Rückgrat zerhauen, schlachten; ,aufschneiden, grossprahlen'; Aesch. Pers. 426: θραύμασιν τ' ἐρεπίων ἐπαιον, ἐρράχιζον. Soph. Aias 299: τοὺς μὲν ἠὲ χένιζε, τοὺς δ' ἄνω τρέπων ἔσφαζε κάρραχιζε. — Dinarch. Bruchst. 116 (aus Bekk. An.): ῥαχίζει (ἀντὶ τοῦ μεγάλα ψεύδεται). — ῥαχιστό-ς, zerhauen, zerschnitten; Amphip. (bei Athen. 7, 295, F): ῥαχιστὰ κρανίων μέρη εὐσαρκα. — ῥαχιστή-ς, Aufschneider, Grossprahler; Theopomp. Bruchst. 43: τούτων ἀπάντων ὁ ῥαχιστὴς Δημοφῶν. — ῥάχετρο-ν (siehe Seite 475 besonders).

#### Dunkler Herkunft.

ῥᾱχία siehe etwas weiterhin unter der Form ῥηχίη.

ῥόχθο-ς, alt wahrscheinlich ῥόχοθο-ς, das Rauschen, Brausen; Nik. al. 390: ὑπὸ ῥόχοθοισι θαλάσσης. 289: κακοῖς ῥόχοθοισι θαλάσσης. 822: οἷδ' ὅσα πόντος ἄλως ῥόχοθοισιν ἐλίσσει, σμυραίνης δ' ἔκπαγλον. Lyk. 402: τρέμων φυλάξει ῥόχθον Αἰγαίας ἄλως. — Dazu: ῥοχθέειν, homerisch ῥοχθέειν, ,rauschen, brausen'; bei Homer zweimal; Od. 5, 402: ῥόχθεε γὰρ μέγα κῦμα ποτὶ ξερόν ἡπείροιο δφεινὸν ἐρευγόμενον. Od. 12, 60: πορτὶ δ' αὐτὰς (d. i. πέτρας) κῦμα μέγα ῥοχθεῖ κυανώπιδος Ἀμφιτρίτης. Ap. Rh. 4, 923: Πλαγκταὶ μεγάλῳ ὑπὸ κύματι πέτραι ῥόχθεον. Opp. Fischf. 1, 228: ῥοχθεῦσιν δὲ κάλως.

Ungewisser Herkunft. Die Entwicklungsgeschichte der consonantischen Verbindung χθ liegt vielfach noch im Dunkel.

ῥήχο-ς, Dornhecke, Dornstrauch; bei Trözenern ,wilder Oelbaum'; attisch ῥᾱχο-ς.

Hdt. 7, 142: ἡ γὰρ ἀκρόπολις τὸ πάλαι τῶν Ἀθηνέων ῥηχῶ (oder besser ῥήχῳ) ἐπέφρακτο. Soph. Bruchst. 743: ῥάχοισιν ὀρχάδος στέγης. Xen. Jagd 10, 7: καὶ τὸν περὶδρομον ἐξάπτειν ἀπὸ δένδρου ἰσχυροῦ, καὶ μὴ ἐκ ῥάχου. Pollux 1, 225 führt auf: ῥάχην ἢ ῥάχον (besser ῥᾱχον) περιστῆσασθαι. — Theophr. c. pl. 3, 7, 3: ἅπαν δὲ φυτὸν ὅταν ἐκβλάσῃ τὸ πρῶτον ἐὰν ριζωθῇναι μηδὲν κινεῖντα τῶν ἄνω καθάπερ ἐπὶ τῶν ἀμπέλων ποιοῦσιν ἀφιέντες τὰς ῥάχους. — Paus. 2, 32, 10: ἐπὶ θαλάσσαν

δὲ τὴν Ψιφαίαν πορευομένοις κότινος πέφυκεν ὀνομαζόμενος ράχος στρεπτός. ράχους μὲν δὴ καλοῦσι Τροιζῆνιοι πᾶν ὅσον ἄκαρπον ἐλαίας, κότινον καὶ φυλίαν καὶ ἔλαιον. — Dazu: ρηχώδες- ‚dornig‘; Nik. al. 230: καὶ τε σὺ μηλείης ρηχώδες ἄγρια κάρφη . . . ἀπὸ σίνεα κόψας.

Etymologisch nicht verständlich.

ῥηγή, attisch ρᾶχίῤ ‚Meeresbrandung, Fluth‘, ‚Gestade‘.

Hdt. 2, 11: ῥηγή δ' ἐν αὐτῷ (d. i. κόλπῳ) καὶ ἄμπωτις ἀνὰ πᾶσαν ἡμέρην γίνεται. 7, 37: οἱ τε χυτοὶ (Aufschüttungen, Dämme) περὶ τὰ στόματα τῆς διώρυχος, οἱ τῆς ῥηγίης εἵνεκεν ἐποιήθησαν. 7, 198: παρὰ κόλπον θαλάσσης, ἐν τῷ ἄμπωτις τε καὶ ῥηγή ἀνὰ πᾶσαν ἡμέρην γίνεται. 8, 129: αἴτιον δὲ λέγουσι Ποτιδαῖται τῆς τε ῥηγίης καὶ τῆς πλημμυρίδος καὶ τοῦ Περσικοῦ πάθεος γενέσθαι τόδε . . . Aesch. Prom. 713: ἁλιστόνοις πόδας χρίμπτουσα ραχίαισιν ἐκπερᾶν χθόνα. Soph. Bruchst. 984: ραχία (umbrandeter Fels). Thuk. 4, 10: ἀμυνομένους παρ' αὐτὴν τὴν ραχίαν σώζειν ἡμᾶς τε αὐτοὺς καὶ τὸ χωρίον. Poseid. (bei Athen. 9, 10): νόει ὄχλου τοιοῦτου ραχίαν ἡθροισμένην. Diokl. Kar. (in Anth. 7, 393, 4): μαίνεται εἰς με θαλάσση, καὶ ἐν χέρσοιό με δειλὸν εὐρίσκει ραχίαις. Polyb. 1, 37, 2: τὰ (nämlich σκάφη) δ' ὑπὸ τῆς ραχίας πρὸς ταῖς σπιλάσι καὶ τοῖς ἀκρωτηρίοις καταγνύμενα. Paus. 1, 4, 1: οἱ δὲ Γαλάται οὗτοι νέμονται . . . ἐπὶ θαλάσση πολλῇ . . . παρέχεται δὲ ἄμπωτιν καὶ ραχίαν. Plut. mor. 789, D: μὴ ραχίαν (hier in übertragener Bedeutung) ποιοῦντος ἐν δῆμῳ καὶ ψόφον.

Ungewisser Herkunft.

ῥωχμός-, alt ohne Zweifel *ῥωχμός-* ‚Riss, Spalt‘.

Bei Homer nur Il. 23, 420: *ῥωχμός* ἔεν γαίης, ἥ χειμέριον *ῥαλὲν ὕδωρ ἐξέῤῥηξεν ὁδοῖο*, βάθυνη δὲ χῶρον ἅπαντα. Plut. Crass. 4: αὐτοφρεῖς δὲ ῥωχοὶ τῆς πέτρας ἥ μάλιστα περιπίπτει τὸ φῶς ἐξωθεν ὑπολαμβάνουσι (nämlich ‚das Wasser‘). Pollux 5, 66: λαγὼ μὲν εὖναι θάμνοι συνηρεφεῖς καὶ ἰδοὶ ἀμφιλαφεῖς καὶ ῥωχοὶ βαθεῖς.

Gehört zu *ῥηγ-*, alt *ῥηγ-* ‚zerreißen‘ (Seite 466). Der innere Vocal wie in dem auch zugehörigen *ῥώγ-*, alt *ῥώγ-* ‚Ritze, Spalte‘ (Seite 468). Die Entwicklung des *χ* aus *γ* vor folgendem *μ* ganz wie in *μυχμός* ‚dumpfes Getöse‘ (Seite 337).

*ῥαφ-* ‚zusammennähen‘; oft in übertragener Bedeutung ‚tückisch anlegen, anstiften‘; mit dem präsensischen *ῥάπτειν* (Od. 3, 118; 16, 422; 423; aus \**ῥάφjειν*), daneben aoristischen Formen, wie *συν-ἔρραφον* (Nonn. 7, 152), *ἔρραφη* (Eur. Bakch. 286), *ῥαφῆναι* (Dem. 54, 41) und anderen.

Il. 12, 296: ἐντοσθεν (d. i. innerhalb des Schildes) δὲ βοΐδας ῥάψε θαμείας χερσεῖης *ῥαβδοῖσι διηνεκέσιν περὶ κύκλον*. Eur. Bakch. 243: ἐκείνος (nämlich *φησί*) ἐν μηρῷ ποτ' ἔρραφθαι Διός. Ar. Wolken 538: οὐδὲν ἦλθε *ῥαψαμένη σκίτινον καθευμένον*. Ekk. 24: πότερον οὐκ ἔρραμμένους ἔχουσι τοὺς πύγωνα. — Il. 18, 367: οὐκ ὄφελον Τρώεσσι κοτεσσαμένη κατὰ ῥάψαι; Od. 16, 422: τίη δὲ σὺ Τηλεμάχῳ θάνατόν τε μόρον τε ῥάπτεις; Hdt. 9, 17: βάρβαροι ἐπ' Ἑλλήσι ἀνδράσι φόνον ἔρραψαν. —

Dazu: *ῥαφί*, 'Naht'; Od. 22, 186: *ῥαφαὶ δ' ἐλέλυτο ἱμάντων* (am Schilde); Hdt. 9, 83: *εὐρέθη κεφαλὴ οὐκ ἔχουσα ῥαφὴν οὐδεμίαν ἄλλ' ἐξ ἐνὸς ἑοῦσα ὀστέου*. — *ῥαφεύς*, 'Anstifter'; Aesch. Ag. 1604: *κατὰ δίκαιος τοῦδε τοῦ φόνου ῥαφεύς*. — *ῥαφίδ-* (*ῥαφίς*), 'Nadel'; Archipp. (bei Poll. 10, 136): *ῥαφίδα καὶ λίνον λαβὼν τὸ ῥήγμα σύρραψον τόδε*. Nikarch. (in Anth. 11, 110, 4): *ὦν ὁ μὲν εἰς . . . διέδυν ῥαφίδος τρεῖμα*.

Gegen etwa anlautendes altes *F* sprechen die homerischen Verbindungen *κακὰ ῥάψαι* (Il. 18, 367), *κακὰ ῥάπτωμεν* (Od. 3, 118), *κακὰ ῥαπτέμεν* (Od. 16, 423), *ἤδη κείτο, ῥαφαὶ δέ* (Od. 22, 186) und das augmentirte *ἐράπτωμεν* (Od. 16, 379). Dass aber doch dem *ρ* ursprünglich noch ein anlautender Consonant vorausging, der kein anderer gewesen sein kann als *σ*, erweisen augmentirte Formen wie *ἔρραψαν* (Hdt. 9, 17; aus \**ἔσραψαν*), *ἔρραψας* (Eur. Andr. 911), *ἔρράφη* (Eur. Bakch. 286) und Perfectformen wie *ἔρράφθαι* (Eur. Bakch. 243; aus \**ἔσράφθαι*) und *ἔρραμμένο-* (Hdt. 2, 96; Ar. Ekk. 24). — Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick.

*ῥάφανο-ς*, 'Rettig'.

Ar. Bruchst. 109, 4: *ἄρτον λιπαρὸν καὶ ῥάφανον φαγόντι*. Antiphan. 183, 6: *καὶ μὴν ῥαφάνους γ' ἔψουσι λιπαράς*. Theophr. Pflanz. 1, 66: *σχεδὸν δὲ καὶ τῶν λαχανωδῶν τὰ πλεῖστα μονόρριζα οἷον ῥάφανος, τεύτλον, σέλινον*. 1, 3, 4: *τῶν τε γὰρ φρυγανωδῶν καὶ λαχανωδῶν ἕνια μονοστελέχη καὶ οἷον δένδρου φύσιν ἔχοντα γίνεταί, καθάπερ ῥάφανος, πήγανον*. 7, 4, 4: *τῆς δὲ ῥαφάνου τριχῇ διαιρουμένης, οὐλοφύλλου τε καὶ λειοφύλλου καὶ τρίτης τῆς ἀγρίας*. — Alkiphr. 3, 62, 4: *ὁ μοιχὸς δὲ ἀπολείται ῥαφάνοις τὴν ἔδραν βεβυσμένος*. Poll. 1, 247: *ἦν δὲ οἱ πολλοὶ ῥάφανον καλοῦσι, ῥαφανίς*. — Dazu: *ῥαφανίδ-* (*ῥαφανίς*), 'Rettig'; Ar. Wolken 981: *οὐδ' ἂν ἐλέσθαι δειπνοῦντ' ἐξῆν κεφάλαιον τῆς ῥαφανίδος*. Plut. 544: *σιτεῖσθαι . . . ἀντὶ δὲ μάξης φυλλεῖ ἰσχνῶν ῥαφανίδων*. Kratin. (bei Athen. 2, 56, E): *ταῖς ῥαφανίσι δοκεῖ, τοῖς δ' ἄλλοις οὐ λαχάνοισιν*. Amphis (bei Athen. 2, 57, B): *δοσις . . . ἐξὸν ἀπολαύειν ἰχθύων ἀληθινῶν ῥαφανίδας ἐπιθυμῇ πρίσθαι, μαίνεται*. Theophr. Pflanz. 1, 2, 7: *εἴ τι ἄλλο ἐκχυλοῦται ὥσπερ αἱ τῶν ῥαφανίδων ῥίζαι*. — *ῥάφι-ς* (siehe sogleich besonders). — *ῥάφν-ς* (siehe Seite 479).

Kymrisch *erfin*, 'Steckrübe' (nach Fick 24, 19).

Ahd. *ruoba*; — mhd. *ruobe*, *rüebe*; — nhd. *Rübe*.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in *στέφανο-ς*, 'Umringung, Kranz' (Seite 139) und sonst.

*ῥάφν-ς*, eine Rübenart.

Numen. (bei Athen. 9, 371, C): *αὐχμηρὴν σκόλυμόν τε καὶ ἀγριάδα σταφυλίνον, ῥάφν τ' ἔμπεδον*.

Ruht mit dem Vorausgehenden ohne Zweifel auf dem selben Grunde. *ῥαφίδ-* (*ῥαφίς*), Name eines nicht näher zu bestimmenden Fisches.

Opp. Fischf. 1, 172: *οἱ δὲ καὶ ἐν πέτρῃσι καὶ ἐν ψαμάθοισι νέμονται . . . σφύραιναι δολιχαὶ ῥαφίδες θ' ἅμα τῇσιν ἀραιαί*. 3, 577: *ἀφροσύνη*

καὶ σκόμβρον ἔλε καὶ πλονα θύννον, καὶ ραφίδα. 3, 605: καὶ μὲν δὴ ραφίδων τοῖος νόος· αἶδ' ὅτε κόλπον δικτύου εκπροφύγῃσι . . . αὐτοὶς ἐπιστρωφῶσι, λίνψ δ' ἐπιμηνιούσαι δῆγματ' ἐνιπρίουσι.

Etymologisch nicht verständlich. Ob möglicher Weise im Grunde das selbe mit ραφιδ- ‚Nadel‘ (Seite 478)?

ῥάφυν-ς ‚Rübe‘.

Speusippos und Glaukos nach Athenaios 9, 369, B: Σπεύσιππος δ' ἐν δευτέρῳ Ὁμοίων ῥαφανίς, φησί, γόγγυλις, ῥάφυνς, ἀνάγκρινον δμοία, τὴν δὲ ῥάφυν Γλαῦκος ἐν τῷ Ὀψαρτυτικῷ διὰ τοῦ π ψιλῶς καλεῖ ῥάπυν.

Gehört wohl unmittelbar zu ῥάφι-ς, eine Rübenart (Seite 478), Schwierigkeit aber macht bei seiner Beurtheilung die Nebenform ῥάπυν-ς (Seite 457) wegen ihres inneren π.

ῥοφέειν ‚schlüpfen‘; ionisch ρυφέειν (Hippon. Bruchst. 132; Hippokr. 3, 633; 636).

Aesch. Eum. 264: ἀπὸ ζῶντος ροφεῖν ἐρυθρὸν ἐκ μελέων πέλανον (hier für ‚Blut‘). Soph. Trach. 1055: ἀμφίβληστρον . . . πλείμονός τ' ἀρετηρίας ροφεῖ ξυνοικοῦν. Ar. Ach. 278: ἐκ κραιπάλης ξωθεν εἰρήνης ροφήσεις τρύβλιον. Wespen 814: αὐτοῦ μένων γὰρ τὴν φακὴν ροφήσομαι. 1118: ἦν τις ἀστράτευτος ὧν ἐκροφῇ τὸν μισθὸν ἡμῶν. Nikomach. (bei Athen. 2, 58, A): ὥσπερ ψὸν τις ροφῶν. Xen. an. 4, 5, 32: ἐνθεν ὑποκύνπαντα ἔδει ροφοῦντα πίνειν ὥσπερ βοῦν.

Lat. sorbere ‚schlüpfen‘; Plant. Bacch. 372: apage istās ā mē sorōrēs, quae hominum sorbent sanguinem; Most. 791: simul flāre sorbereque haud factū facilest.

Altir. sruḇ ‚Schnauze‘ (Fick 24, 318).

Lit. srē'bti ‚schlüpfen‘; srēbiu ‚ich schlüpfte‘.

Altisl. srūbati ‚schlüpfen‘.

Armen. arb- (aus \*sarḇ) ‚trinken‘, arbī ‚ich trank‘, arb-ena-m ‚ich be- rausche mich‘ (Hübschm. Arm. St. S. 21).

Aus einem alten \*ροφέειν, wie sich aus den entsprechenden Formen der verwandten Sprachen ergibt. — Der zu Grunde liegende Verbalstamm ροφ- tritt noch entgegen aus ῥόμματ- (aus \*ῥόφματ-) ‚das Geschlüpfte, Trank‘ (Hipp. nach Galen. glossirt: ῥόμματος· ροφήματος ἢ ροφήσεως) und aus dem dialektischen Präsens ρυμφάνειν (neben muthmaasslichem \*ρομφάνειν), das sich mehrfach bei Hippokrates findet, wie 2, 191 (Ermerins; Kühn 2, 222 weicht, wie auch an allen folgenden Stellen, ab): ρυμφανέτω δὲ τὸν χυλόν. 2, 198 (Erm.; Kühn 231 und 232): ρυμφάνειν . . . . ρυμφανέτω κεγχρὸν λεπτόν . . . . καὶ τὸν χυλὸν ρυμφανέτω); 2, 227 (Erm.; Kühn 2, 268 und 269): προ-ρυμφάνειν κενταύριον . . . . ὕδωρ διδόναι κατα-ρυμφάνειν . . . . πτισάνης χυλὸν προ-ρυμφανέτω . . . . διδόναι ρυμφάνειν ἔτνος ἀναλτον. 2, 230 (Kühn 2, 273): καὶ ταῦ ζωμοῦ ρυμφάνειν.

ῥιφή ‚das Werfen, Niederwerfen, Tod‘.

Lyk. 235: τέκνα . . . ἐκπεφευγότα . . . λαρνακορθόρους ριφάς. 1326: Σκῦρος . . . πάλαι δοκεῖει τὰς ἀταρχύτους (unbeerdigt) ριφάς.

Gehört zu ρίπ-: ρίπτειν ‚werfen, schleudern‘ (Seite 460), mit auffälliger Verkürzung des inneren Vocals und Aspirirung des wurzelhaften Labials, zwei Erscheinungen, die auch im passivischen Aorist (ριφέντι- Eur. Bruchst. 489 und Androm. 10; ἐρρίφη Plat. Phileb. 16, C: ἐρίφη Straton in Anth. 12, 234, 10) entgegen treten. Vergleichbare Vocalverkürzung begegnet auch sonst in aoristischen Formen, wie zum Beispiel in ἐφράγη (Il. 8, 558 — 16, 300) neben φήγ-, alt φρηγ- ‚zerreißen, losbrechen‘ (Seite 466), die Verirrung von π in die Aspirate φ aber kann gar nicht so sehr Wunder nehmen, da die wirklich wurzelhafte Form des Labials in den meisten Verbalformen und namentlich im präsentischen ρίπτειν überhaupt nicht erkennbar blieb. ῥυφῆειν (Hippon. 132: ῥυφειν; Hippokr. 3, 633: ῥυφῶν; 3, 636: ῥυφέοντι; 3, 633: ἐρύφησε) und ῥυφαίνειν (Hipp. 3, 635: ῥυφαίνοντι) ‚schlüpfen‘, ionische Nebenform zu ῥοφῆειν (Seite 479).

ῥαθ- ‚ausstreuen, spritzen‘, liegt vermuthlich dem aoristischen ῥάσσετε ‚spritzt, sprengt‘ (Od. 20, 150) zu Grunde, das später noch besonders aufgeführt werden wird.

ῥαθαπῦγίζειν ‚einen Tritt oder Schlag vor den Hintern geben‘.

Nur Ar. Ritter 796: τὰς πρεσβείας τ' ἀπελαύνεις ἐκ τῆς πόλεως ῥαθαπῦγίζων (dazu lautet die alte Erklärung: τῇ πυγῇ ῥόθον ποιῶν).

Lässt als nächste Grundlage eine Zusammensetzung \*ῥαθά-πῦγο-ς, dessen Hinterer (πῦγῇ 2, Seite 526) geschlagen wird‘ entnehmen, deren erster Theil vermuthlich eng mit dem von Hesych aufgeführten ῥάθα-γο-ς τάραχος, ῥῆχος, θόρυβος, ψόφος (Lärm, Getöse) zusammenhängt. Die von Suidas mit dem erläuternden Zusatz ῥάθρα τύπτων κατὰ τῆς πυγῆς πλατεῖα τῇ χειρὶ ἢ πλατεῖ τῷ ποδί. τῇ πυγῇ ῥόθον angeführte Nebenform ῥοθοπῦγίζων ist vermuthlich in gesuchtem Anklang an ῥόθο-ς ‚Geräusch‘ (siehe etwas später) gebildet.

ῥαθάμιγγ- (ῥαθάμιγξ) ‚Tropfen‘, auch vom Staube gebraucht.

Bei Homer dreimal. Il. 11, 536 — 20, 501: αἵματι δ' ἄξων νέρθεν ἅπας πεπάλαντο καὶ ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον, ὃς ἄρ' ἀφ' ἐκπελων ὀπλῶν ῥαθάμιγγες ἔβαλλον αἶ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων. Il. 23, 502: αἶφει δ' ἦντοχον κοινῆς ῥαθάμιγγες ἔβαλλον. Hes. theog. 183: ὄσσαι γὰρ ῥαθάμιγγες ἀπέσσαν αἵματόφασσαι. Anth. 9, 362, 12: καὶ φονίη ῥαθάμιγγι λιβὰς κατεκίονατο πηγῇ. — Dazu: ῥαθαμιλίζειν (aus \*ῥαθαμιγγεῖν) ‚spritzen‘; Opp. Fischf. 5, 657: αἶμα γὰρ ἐχθρὸν αὐτίκ' ἀπὸ σπόγγων ῥαθαμιλίζεται. Nonn. Dion. 6, 256: καὶ σκοπιαὶ ῥαθαμιλίζον.

Die Suffixform μιγγ scheint sonst nur noch in φόρμιγγ- ‚gitarrenähnliches Saiteninstrument‘ (3, Seite 396) enthalten zu sein. Als Verbalgrundform ergiebt sich \*ῥαθ- ‚ausstreuen, spritzen‘ (siehe oben). Die Entwicklung des inneren α vor μ darf man wohl mit der häufigeren vor ursprünglich anlautendem μ vergleichen, wie sie zum Beispiel in ἀμέλγειν ‚melken‘ (1, Seite 226) neben Formen wie unserem melken Statt fand. Es darf



daneben hervorgehoben werden, dass Hesych auch ein *ῥαθυμίζεσθαι* *ῥαθυεσθαι* ohne jenes innere *α* aufführt.

*ῥέθο-ς* ‚Glieder‘; nachhomerisch gewöhnlich ‚Antlitz‘.

Bei Homer dreimal, nur in der Verbindung *ἐκ ῥεθέων* oder *ῥεθέων ἐξ* ‚aus den Gliedern‘, d. i. ‚aus dem Körper‘. Il. 16, 856 = 20, 362: *ψυχὴ δ' ἐκ ῥεθέων πταμένη Ἄφιδόςδε βεβήκει*. Il. 22, 68: *ἐπεὶ κέ τις ὀξέφι χαλκῷ κύψας ἦβ' βαλὼν ῥεθέων ἐκ θυμὸν ἔληται*. — Soph. Ant. 529: *νεφέλη δ' ὀφρύων ὕπερ αἱματόεν ῥέθος αἰσχύνει*. Eur. ras. Her. 1205: *πάρες ἀπ' ὀμμάτων πέπλον, ἀπόδικε, ῥέθος ἀελίῳ δειξον*. Theokr. 29, 16: *καὶ μέν σευ τὸ καλὸν τις ἰδὼν ῥέθος αἰνέσαι*. Philod. (in Anth. 7, 222, 1): *ἐνθάδε τῆς Τρυφέρας μαλακὸν ῥέθος* (hier wohl allgemein ‚Körper‘). Theokr. 23, 39: *ἀμφίθες ἐκ ῥεθέων σῶν εἴματα καὶ κρύψον με*. Ap. Rh. 2, 68: *ἀνασχόμενοι ῥεθέων προπάρουθα βαρείας χειρας*. Mosch. 4, 3: *τὸ πρὶν δέ τοι οὐκέτ' ἔρευθος σῶζετ' ἐπὶ ῥεθέεσσι*. Lyk. 173: *τὸν ἐξ ὀνείρων πέμπτον ἑστροβημένον εἰδωλοπλάστῳ προσκαταξάνει ῥέθει* (hier wohl ‚Körper, Gestalt‘).

Dunklen Ursprungs.

*ῥόθο-ς* ‚das Rauschen, Geräusch‘, dann ‚rauschende, heftige Bewegung‘.

Aesch. Pers. 406: *καὶ μὴν παρ' ἡμῶν Περσίδος γλώσσης ῥόθος ὑπηντίαζε*. — Hes. Werke 220: *τῆς δὲ Δίκης ῥόθος* (wohl ‚die Dike bewegt sich dahin(?) ἐλκομένης ἢ κ' ἄνδρες ἄγωσι δωροφάγοι. Aesch. Pers. 462: *τέλος δ' ἐφορμηθέντες ἐξ ἐνὸς ῥόθου παλουσι*. Opp. Fischf. 5, 17: *οὐδ' ἐσάωσεν αἰετὸν ἡνεμόεις πτερυγῶν ῥόθος*. Nik. ther. 672: *κυνὸς ... ὃς τε μεταλλεύων αἰγὸς ῥόθον ἐν στίβῳ ὕλης*. 787: *καρκίνῳ, ὃς μὲν λεπτὰ ῥόθον τ' ἐπιβόσκειται ἄλμης*. — Dazu: *ῥόθιο-ς* ‚rauschend, brausend‘, und in der ungeschlechtigen Form *ῥόθιον-ν*, substantivisch ‚Gebräuse‘; bei Homer einmal, nämlich Od. 5, 412: *ἀμφὶ δὲ κύμα βέβρονχεν ῥόθιον*. Aesch. Prom. 1048: *κύμα δὲ πόντου τραχεὶ ῥοδίῳ συγχάσειεν*. Sieben 362: *πολλὰ δ' ἀκρίτοφυρτος* (durch einander gewirrt) *γὰρ δόσις οὐτιδανοῖς ἐν ῥοθίοις φορεῖται*. Soph. Phil. 688: *πῶς ποτ' ἀμφιπλήκτων ῥοθίων μόνος κλύων*. Eur. Andr. 1096: *καὶ τοῦδ' ἐχώρει ῥόθιον ἐν πόλει κακόν*. Iph. T. 407: *ἢ ῥοθίοις εἰλατίναις δικρότοισι κώπαις ἐπλευσαν*; 426: *ἐπ' Ἀμφιτρίτας ῥοδίῳ δραμόντες*. 1133: *ἐμὲ δ' αὐτοῦ προλιποῦσα βήσει ῥοθίοις πλάταις*. Thuk. 4, 10, 4: *εἴ τις ὑπομένει καὶ μὴ φόβῳ ῥοθίου καὶ νεῶν δεινότητος κατάπλου ὑποχωροῖ*.

Lässt wohl ein altes verbales \**ῥέθειν* ‚rauschen, brausen‘ vermuthen, das nicht erhalten blieb, und zu dem ohne Zweifel auch das schon unter *ῥαθαπύγλιν* (Seite 480) genannte *ῥάθαγο-ς* ‚Getöse, Lärm, Schall‘ (Hesych: *ῥάθαγος* . *τάραχος*, *ἦχος*, *θύρυβος*, *ψόφος*) gehört. Weiterer etymologischer Zusammenhang scheint noch nicht aufgefunden zu sein. Was bei Fick 24, 318 genannt wird, gehört schwerlich hierher.

*ῥώθων-* ‚Nasenloch‘.

Nik. ther. 213: *καὶ θ' ὑπὲρ ἄκρους ῥώθωνας κεραοὶ τε καὶ ἀργίλιπες* (‚weiss‘) *τελέθουσιν*. Al. 117: *πίσσης γὰρ ῥώθωσιν ἄγει βάρος*. Strabo

7, 4, 8: ὁ καλούμενος κόλος, μεταξὺ ἐλάφου καὶ κριοῦ τὸ μέγεθος . . . πίνων τοῖς ρώθωσιν εἰς τὴν κεφαλὴν. Diosk. 2, 210: ὁ δὲ χυλὸς ἐνσταζόμενος τὰς ἐν τοῖς ρώθωσι θυσαδίας καὶ σηπεδόνας ἐκκαθαίρει. Pollux 2, 72: ρῖς καὶ μυκτῆρ καὶ μυκτῆρες, καὶ παρὰ τοῖς ἱατροῖς ρώθωνες.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix wie in πύγων- ‚Bart‘ (2, Seite 525) und sonst.

ῥυθμός-ς, dialektisch ῥυσμός-ς (Archil. 66, 7; Anakr. Bruchst. 74, 2; Kall. epigr. 44, 5; Arist. Metaphys. 1, 4) ‚gleichmässige Bewegung‘, was sich dann aber auch mannigfach weiter entwickelt hat, wie zu ‚Art und Weise, Charakter‘, ‚Wohlklang der Rede‘, ‚Ebenmaass, schönes Verhältniss‘, ‚Gestalt‘.

Nicht bei Homer, Hesiod, Pindar, Sophokles. Plat. Ges. 2, 665, A: τῇ δὴ τῆς κινήσεως τάξει ῥυθμὸς ὄνομα εἴη. 2, 653, E: τὰ μὲν οὖν ἄλλα ζῶα οὐκ ἔχειν αἰσθῆσιν τῶν ἐν ταῖς κινήσει τάξεων οὐδὲ ἀταξιῶν, οἷς δὴ ῥυθμὸς ὄνομα καὶ ἁρμονία. Gastm. 187, B: ὁ ῥυθμὸς ἐκ τοῦ ταχέος καὶ βραδέος διετηρημένων πρότερον, ὕστερον δὲ ὁμολογησάντων γέγονε. Aesch. Ch. 797: τίς ἂν σωζόμενον ῥυθμόν τοῦτ' ἰδεῖν δάπεδον ἀνομένων βημάτων ὄρεγμα; Bruchst. 78, 2: Λέσβιον φατνώματι κῦμ' (ein Theil der Säule, ‚Hohlkehle‘) ἐν τριγώνοις ἐκπεραίνετω ῥυθμοῖς. Thuk. 5, 70: ἵνα ὁμαλῶς μετὰ ῥυθμοῦ βαίνοντες προέλθοιεν. — Theogn. 964: μή ποτ' ἐπαινήσης, πρὶν ἂν εἰδῆς ἄνδρα σαφηνῶς, ὀργὴν καὶ ῥυθμόν καὶ τρόπον ὅστις ἂν ᾖ. Archil. 66, 7: γίγνωσκε δ' οἷος ῥυσμὸς ἀνθρώπους ἔχει. Anakr. Bruchst. 74, 2: ἐγὼ δὲ μισέω πάντας, ὅσοι χθονίους ἔχουσι ῥυσμοὺς καὶ χαλεπούς. Eur. Herakl. 130: καὶ μὴν στολὴν γ' Ἑλλήνα καὶ ῥυθμόν πέπλων ἔχει. Elektr. 772: πόλῳ τρόπῳ δὲ καὶ τίνι ῥυθμῷ φόρου κτείνει Θυέστου παῖδα. Schutzfl. 94: γυναῖκας, οὐχ ἓνα ῥυθμόν κακῶν ἔχουσας. Hdt. 5, 58: ἅμα τῇ φωνῇ μετέβαλον καὶ τὸν ῥυθμόν τῶν γραμμάτων. Arist. mir. ausc. 133: ἀναθήματα ὁμοίους ἔχοντα τοὺς ῥυθμοὺς τῶν γραμμάτων ἀρχαῖα. Plat. Staat 10, 601, B: ἐάν τε περὶ σκυτοτομίας τις λέγῃ ἐν μέτρῳ καὶ ῥυθμῷ καὶ ἁρμονίᾳ, πάννυ δοκεῖν λέγεσθαι. Xen. mem. 3, 10, 10: τοὺς θώρακας . . . εὐρυθμοτέρους (passender) ποιῶ. τὸν δὲ ῥυθμόν . . . πότερα μέτρῳ ἢ σταθμῷ ἐπιδεικνύων πλείονος τιμᾶ; Plat. Ges. 5, 728, E: ὥς δ' αὐτως ἢ τῶν χρημάτων καὶ κτημάτων κτήσις καὶ τιμήσεως κατὰ τὸν αὐτὸν ῥυθμόν ἔχει.

Das Suffix wie in ῥυσμός-ς ‚Schutzmittel‘ (Hor. hymn. Dem. 230; dialektisch für \*ῥευσμός-ς), κλαυσμός-ς ‚das Klagen‘ (2, Seite 464), σκαρδμός-ς ‚das Springen, Hüpfen‘ (Seite 69) und sonst oft; zu Grunde aber liegt ῥεῖν, alt ῥέφειν ‚fliessen, strömen‘ (Seite 446), mit der selben Umgestaltung, wie sie zum Beispiel in ῥυτός-ς ‚fliessend, flüssig‘ (Seite 464) vor sich ging. Die ganze Bedeutungsentwicklung des Wortes hat manches Auffällige und nicht ganz Verständliche.

ῥάσσειν ‚mit Heftigkeit herandrängen, stürzen‘ und transitiv ‚umstürzen, umstossen, niederwerfen‘.

Soph. Oed. Kol. 1503: μή τις Διὸς κεραυνὸς ἢ τις ὀμβρία χάλας' ἐπι-ρρά-

ξασα; Thuk. 8, 96, 2: αὐτῶν τε στασιαζόντων καὶ ἄδηλον ὃν ὁπότε σφίσι αὐτοῖς ξυρ-ράξουσι. Xen. Hell. 7, 5, 16: ὡς εἶδον τάχιστα τοὺς πολεμίους, συν-έρραξαν. 4, 3, 19: ἀντιμέτωπος συν-έρραξε τοῖς Θηβαίοις. App. bell. civ. 3, 59: ὁ ἄνεμος ἄφνω μεῖζων ἢ πρότερον ἐπ-έρραξεν. Ael. Thierk. 3, 18: ὁ γευσάμενος ᾤδησεν, εἶτα ἱ, γαστήρ κατ-έρραξε. — Dem. 54, 8: ὑποσκελίσαντες καὶ ῥάξαντες εἰς τὸν βόρβορον οὕτω διέθηκαν ἐναλλόμενοι καὶ ὑβρίζοντες, ὥστε τε χεῖλος διακόψαι. Jes. 9, 11: καὶ ῥάξει ὁ θεὸς τοὺς ἐπανισταμένους ἐπὶ ὄρος Σιών ἐπὶ αὐτόν. Jer. 23, 39: ἐγὼ λαμβάνω καὶ ῥάσω ὑμᾶς καὶ τὴν πόλιν ἣν ἔδωκα ὑμῖν. Plut. Caes. 44: συντρίψεσθαι καὶ κατα-ρράξεσθαι πάντα τοῖς ἐναντίοις. — Dazu: κατα-ρράκτη-ς, ‚der Herabstürzende‘, insbesondere ‚Wassersturz, Wasserfall‘; ‚Fallthür, Fallgatter‘; ein sich schnell herabstürzender Wasservogel, ‚Lappentaucher‘; Soph. Oed. Kol. 1590: ἐπεὶ δ’ ἀφίκτο τὸν καταρράκτην (abschüssig) ὁδόν. Strabo 14, 1, 21: τηρήσας καταρράκτην ὄμβρον. — Diod. Sik. 17, 97, 2: τῆς δὲ ναυαρχίδος καταρράκτη μεγάλῳ προσπεσούσης, ὁ βασιλεὺς εἰς τὸν ἔσχατον ἤλθε κίνδυνον. — Plut. mor. 705, F: πόλιν ... τὴν τὰς ἄλλας πύλας βαλανάγραις καὶ μοχλοῖς καὶ καταρράκταις ὀχυρὰς ἔχουσιν. — Soph. Bruchst. 648: καταράται und 347: καταράκτης (das erklärt wird, ὀχετός, ῥύαξ. καὶ ὁ ἀετός). Ar. Vögel 888: Χλοῖσιν ἦσθην ... καὶ ἐρωδιῷ καὶ καταράκτη καὶ μελαγκορύφῳ. Arist. Thierk. 9, 77: ὁ δὲ καταρράκτης ζῇ μὲν περὶ θάλατταν, ὅταν δὲ καθῇ αὐτὸν εἰς τὸ βαθύ, μένει χρόνον οὐκ ἐλάττονα ἢ ὅσον πλέθρον διέλθοι τις· ἔστι δ’ ἐλάττον ἱέρακος τὸ ὄρεον.

Aus altem \*ῥάχγειν (möglich wäre auch \*ῥάχζειν) oder wohl noch \*ῤράχγειν, so dass also ῥάκος-, alt ῤράκος- ‚Zerrissenes, Fetzen‘ (Seite 455) würde unmittelbar zugehören können, das aber doch seiner Bedeutung nach etwas abseits steht.

ῥάσσετε ‚spritzt, sprengt‘. Eine ganz vereinzelt stehende imperativische Aoristform.

Nur Od. 20, 150: ἀγρέεθ’, αἱ μὲν δῶμα κορήσατε ποιπνύσασαι, ῥάσσετε τε.

Kann selbstverständlich nicht zu ῥαν- : ῥαίνειν ‚sprengen, spritzen, besprengen‘ (siehe Seite 487) gehören, zu dem es meistens gestellt worden ist. Vermuthen lässt sich vielmehr, dass ῥάσσετε aus \*ῥάσσετε hervorgegangen ist und zu einer Verbalgrundform \*ῥαθ- ‚ausstreuen, spritzen‘, wie sie schon unter ῥαθάμιγγ- ‚Tropfen‘ (Seite 480) aufgestellt wurde, gehört, von der auch die von Hesych aufbewahrten ῥαθαίνεσθαι mit der Erklärung ῥαίνεσθαι, βρέχεται, und ῥαθασσόμενοι mit der Erklärung ῥαίνόμενοι, πληττόμενοι ausgegangen sind. — Zu dem oben genannten ῥαν- : ῥαίνειν sind irrthümlich in der Regel auch die beiden passivperfectischen Formen ἐρράδαται ‚sie sind bespritzt‘ (nur Od. 20, 354: αἵματι δ’ ἐρράδαται τοῖχοι καλὰ τε μεσόδομαι) und ἐρράδατο ‚sie waren bespritzt‘ (nur Il. 12, 431: πάντῃ δὲ πύργοι καὶ ἐπ’ ἀλξίες αἵματι φωτῶν ἐρράδατ’ ἀμφοτέρωθεν ἀπὸ Τρώων καὶ Ἀχαιῶν) gestellt, die

vielmehr eine Verbalgrundform *ῥαδ-* (genauer ein altes *\*ῥαδ-* oder *\*σραδ-*, wie die Behandlung ihrer Reduplication folgern lässt), 'bespritzen' ergeben. Ob diese etwa als mit jenem *ῥαθ* in irgend welchem Zusammenhang stehend zu denken ist oder was etwa sonst etymologisch mit ihr zusammenhängen mag, ist noch nicht aufgeheilt. Denkbar wäre natürlich, dass auch *ῥάσσετε* aus *\*ῥάδσσετε* hervorgegangen wäre, also dann unmittelbar zu den beiden angeführten Perfectformen gehören würde.

*ῥήσσειν*, homerisch *ῤρήσσειν*, bei Späteren *ῥήττειν* 'stampfen, stossen, schlagen'; dann auch 'zerstören'. Scheint nur in präsentischen Formen vorzukommen.

Il. 18, 571: *τοὶ δὲ ῤρήσσοντες ἀμαρτῇ μολπῇ τ' ἰνυμῶ τε ποσὶν σκαίροντες ἔποντο*. Hom. hymn. Ap. 516: *οἱ δὲ ῤρήσσοντες ἔποντο Κρήτες πρὸς Πυθώ*. Ap. Rh. 1, 539: *ὥστ' ἡΐθεοι . . . περὶ βωμὸν ὁμαρτῇ ἐμμελέως κραιπνοῖσι πέδον ῥήσσωσι πόδεσσιν*. Il. 24, 454 und 456: *Θύρην δ' ἔχε μῶνος ἐπιβλήϊς εἰλάτινος, τὸν τρεῖς μὲν ἐπι-ῤρήσσεσκον Ἀχαιοὶ . . . Ἀχιλεὺς δ' ἄρ' ἐπι-ῤρήσσεσκε καὶ οἴφος*. Kallim. Del. 322: *πρὶν . . . σέο βωμὸν ὑπὸ πλεγγῆς ἐλελίξαι ῥησσόμενον* (hier schwer verständlich). Diosk. (in Anth. 7, 485, 2: *τὰ συνήθη τύμπαν' ἐπὶ στήλῃ ῥήσσειτ' Ἀλεξιμένους*. Strabo 11, 14, 8: *ἔστι δὲ νιτρίτις* (nämlich *ἡ δὲ Ἀρσηνή λίμνη*), *τὰς δ' ἐσθῆτας ῥήττει καὶ διαξάινει*. 7, 3, 18: *ῥήττονται δὲ χαλκαὶ ὑδρίαι, τὰ δ' ἐνόητα συμπτέττειται*. Diosk. 4, 152: *σίκυς ἄγριος . . . ἡ δὲ ῥίζα . . . μετὰ ῥητίνης δὲ τερεβινθίνης ἐπιτεθείσα φύματα ῥήττει*. 2, 98: *περιστερᾶς δὲ* (nämlich *ἄφοδος* 'Dreck') *. . . ἄνθρακᾶς* ('Karbunkeln') *τε περιρῥήττει σὺν μέλιτι καὶ λινოსπέρμῳ καὶ ἐλαίῳ λεανθείσα*. 4, 61: *ἐψηθείσα δὲ ὅλη σὺν οἴνῳ ἐσχάρας τὰς ἐν παρισθμίοις περιρῥήττει*.

Wohl aus *\*ῤρήκειν* hervorgegangen, doch liegen auch andere Möglichkeiten in Bezug auf die Entwicklungsgeschichte des Wortes vor. An Zugehörigkeit zu *ῥηγ-*, alt *ῤρηγ-* 'zerreißen, losbrechen' (Seite 466) aber zu denken, verbietet seine Bedeutung ebenso wohl als seine Form.

*ῥηστώνη* (Hdt. 3, 136, wo aber die Lesart unsicher ist), attisch *ῥαστώνη* 'Leichtigkeit, Bereitwilligkeit, Gefälligkeit'; 'Erleichterung, Erholung, Genesung, glücklicher Fortgang'.

Hdt. 3, 136: *ἐνθαῦτα δὲ ἐκ ῥηστώνης* ('aus Gefälligkeit gegen') *τῆς Ἀημοκίδεος Ἀριστοφιλίδης . . . τὰ πηδάλια παρέλυσεν*. Thuk. 1, 120: *ὁ τε γὰρ διὰ τὴν ἡδονὴν ὀκνῶν τάχιστ' ἂν ἀφαιρεθείη τῆς ῥαστώνης* ('leichtes, behagliches Leben') *τὸ τεργνὸν δι' ὅπερ ὀκνεῖ, εἰ ἡσυχάζοι*. Plat. Kritias 107, C: *ἴδωμεν ῥαστώνης τε πέρι καὶ χαλεπότητος πρὸς τοῖς ὀρώσι δοκεῖν ἀποχρώντως μεμιμησθαι*. Polyb. 38, 3, 11: *τῇ δὲ παρ' αὐτὰ χάριτι καὶ ῥαστώνῃ δελεαζόμενον*. — Xen. 3, 13, 5: *τὸ δὲ μιᾷ ἡμέρᾳ πλειονας* (nämlich *ὁδούς*) *πορευθῆναι πολλὴν ῥαστώνην παρέχει*. An. 5, 8, 16: *ἄλλον δὲ γε ἕως ἀπολειπόμενον ποῦ διὰ ῥαστώνην*. Plat. Ges. 6, 779, A: *ἀγνοοῦντας δ' αὐτὴν ῥαστώνην, ὡς ὄντως ἐστὶν ἐκ τῶν πόνων· ἐκ ῥαστώνης δὲ γε, οἶμαι, τῆς αἰσχερᾶς οἱ πόνοι καὶ ῥαθυμίας πεφύκασιν γίγνεσθαι πάντιν*. Polyb. 18, 14, 15: *Ἀρχαῖσι καὶ Μεσσηνίοις ἀπὸ Λακεδαι-*

μονίων ἀσφάλεια καὶ φαστῶν παρσκευάσθῃ. Plut. Cat. 5: ἄχρι οὗ βέβαιον αἰσθοίτο φαστῶν καὶ μεταβολὴν τοῦ νοσήματος.

Ging offenbar aus vom superlativischen *ρήιστος*-s, homerisch *ῥήιστος*-s ‚der leichteste‘ (Seite 448). Das Suffix ist ein ungewöhnlicheres, begegnet aber zum Beispiel noch in *ἀνεμώνη* ‚Windrose‘ (Theophr. Pflanz. 6, 8, 1; 7, 7, 3; 783; zu *ἄνεμος*-s ‚Wind‘ 1, Seite 194), *βρυώνη* ‚ein wildes Rankengewächs‘ (3, Seite 132; zu *βρύον*-s ‚Baummoos, Kätzchen an Bäumen‘, 3, Seite 131), *γογγρώνη* ‚Auswuchs am Halse, Halsgeschwür‘ (Hipp. 3, 597: *ὅλον τὰ φηρεῖα* ‚Geschwülste‘ καὶ αἱ *γογγρώναι*. Hesych: *γογγρώνη* ἀπόστημα ἐν φάρυγγι. Zu *γόγγρος*-s ‚Auswuchs an Bäumen‘ 3, Seite 23).

*ῥως*-s, alt wahrscheinlich *ῥως*-s ‚erstarken‘, mit medialer Flexion und zwar dem präsintischen *ῥώννυσθαι* (aus *\*ῥώσ-νυσθαι*; *ῥωννύμενο*- Plut. mor. 130, B; Dion 25; Coriol. 21; Rom. 25), dem Perfect *ἔρρωσθαι* (Plat. Phaed. 61, B; Gastm. 176, B; *ἔρρωμαι* Plat. Gastm. 176, B; *ἔρρωμεθα* Eur. Her. 636; *ἔρρωτο* Hdt. 6, 111; Thuk. 2, 8; Imperativ *ἔρρωσο* Xen. Kyr. 4, 5, 33; Hipp. 3, 770; 772; 773; Cass. Dio 61, 13) und aoristischen Formen wie *ἔρρωσθῃ* (Soph. Oed. Kol. 661), *ἔρρωσθησαν* (Thuk. 4, 72), *ῥωσθέντ-* (Plat. Gastm. 210, D; Phaedr. 238, C). — Die activen Formen, wie das präsintische *ῥώννυμι* (aus *\*ῥώσ-νῦμι* . *ῥώννυσι* Hipp. 2, 17), das futurische *ἐπι-ῥώσομεν* (Plut. mor. 9, E) und die aoristischen, wie *ἔρρωσε* (Thuk. 4, 36) und *ἔρρωσαν* (Hdt. 8, 14) haben die causative Bedeutung ‚stärken‘.

Soph. Oed. Kol. 661: *κεῖνοις δ' ἴσως καὶ δεῖν' ἐπερρώσθῃ λέγειν* (wenn jener stark wurde, d. i. ‚wenn sie sich erdreisteten‘); Hdt. 6, 111: *τὸ δὲ κέρας ἐκάτερον ἔρρωτο πλήθει*. 9, 70: *προσελθόντων δὲ τῶν Λακεδαιμονίων κατεστήκεε σφι τειχομαχίῃ ἔρρωμενεστέρα* (mehr erstarkt, kräftiger); Thuk. 7, 8: *ἔρρωντο* (sie waren stark, muthig) *ἐς τὸν πόλεμον οὐκ ἀπεικίτως*. Thuk. 4, 72: *πολλῶ μᾶλλον ἔρρωσθησαν* (sie wurden stark, fassten Muth). Eur. Herakl. 636: *γέροντές ἐσμεν κοῦδαμῶς ἔρρωμεθα* (wir sind erstarkt, sind stark); Cass. Dio 61, 13: *ἔρρωσό μοι καὶ ὑγλαίνε*. Xen. Kyr. 4, 5, 33 und Hipp. 3, 770; 772; 773 und sonst oft am Schluss von Briefen: *ἔρρωσο* ‚sei stark, vale, lebewohl‘. — Hipp. 2, 17: *τροφή . . . αὖξει δὲ καὶ ῥώννυσι καὶ σαρκὶ*. Hdt. 8, 14: *αἵται* (nämlich *νῆες*) *τε δὴ σφας ἐπ-ἔρρωσαν ἀπικόμεναι*. Thuk. 4, 36, 2: *τούς δὲ ᾧ προσεδέχοντο ἰδόντας πολλῶ μᾶλλον ἐπ-ἔρρωσε* (stärkte, ermuthigte). — Dazu: *ᾗ-ῥωστος*-s ‚unkräftig, schwächlich‘; Xen. Oek. 4, 2: *τῶν δὲ σωμαίων θηλυνομένων καὶ αἱ ψυχαὶ πολὺ ἄρρωστώτεραι γίγνονται*. — *ῥώμη* (siehe Seite 494 besonders).

Dass dem *ρ* ursprünglich noch ein anlautender Consonant — wahrscheinlich *ῥ* — vorausging, ergibt sich namentlich aus den augmentirten und reduplicirten Formen mit innerem *ρρ* (*ἔρρωσθῃ* wahrscheinlich aus *\*ἔῤῥωσθῃ*, *ἔρρωμαι* wahrscheinlich aus *\*ἔῤῥωμαι*). Das wurzelhafte *σ* blieb vor folgendem Dental, wie in den aoristischen *ἔρρωσθησαν* und *ῥωσθέντ-*, erhalten, während es vor folgendem *μ* in Perfectformen wie *ἔρρωμαι* aus

\*ἔφρωσμαι, und ἐφρώμην Thuk. 7, 15, 2, aus \*ἔφρώσμην, erlosch, in Anschluss an welche letzteren dann auch Perfectformen wie ἐφρωτο ohne den Zischlaut gebildet wurden. Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick.

ῥίσκο-ς ‚Kasten, Kiste‘.

Antiphanes nach Pollux 10, 137: ἐν δὲ τοῖς Δημοπρατοῖς κιβωτὸς θυριδωτή, παρὰ δὲ τοῖς νεωτέροις ῥίσκοι, ὡς Ἀντιφάνης ἐν Κυβευταῖς, ῥίσκος ἦν ὃν εἶπεν. Pollux 7, 160: τάχα δ' ἂν καὶ ῥίσκος, κίστη, κοίτη κοιτῶν κοιτῆς. Photios erklärt ῥίσκος· ὁ τὰ ἀργυρώματα ἔχων καὶ τὸ πρόχειρον ἀργύριον.

Dunkler Herkunft.

ῥαίσι- ‚zertrümmern, zerstören, vernichten‘ siehe unter der Infinitivform ῥαίειν (Seite 450), die aus \*ῥαίσειν hervorging.

ῥύσιο-ς ‚bewahrend, rettend‘.

Aesch. Schutzfl. 150: διωγμὸς εἰσιδοῦσ' (nämlich Ἄρτεμις) ἄδμητος ἄδμήτας ῥύσιος γενέσθω. Julian. (in Anth. 7, 605, 2): ῥύσιά τε ψυχῆς δώρα πένησι νέμει . . . γλυκερὸς πόσις. — Die ungeschlechtliche Form ῥύσιο-ν ist öfters mit substantivischem Werth gebraucht, für ‚Unterpfand, Entschädigung‘; bei Homer nur Il. 11, 674: ἐγὼ πτόνον Ἰτυμονήφα . . . ῥύσι' ἐλαυνόμενος (mir Entschädigung holend). Aesch. Ag. 535: Πάρις . . . τοῦ ῥυσίου θ' ἤμαρτε (verfehlte, d. i. ‚er musste das Unterpfand wieder herausgeben‘). Schutzfl. 412: ὅπως . . . μήτε δῆρις ῥυσίων ἐφάπεται. 314: Ἐπαφος ἀληθῶς ῥυσίων ἐπώνυμος. 728: ἄγειν θέλοντες ῥυσίων ἐφαπτορες. Soph. Oed. Kol. 858: καὶ μείζον ἄρα ῥύσιον (Unterpfand) πόλει τάχα θήσεις. Phil. 959: φόνον φόνου δὲ ῥύσιον (als Ersatz, als Sühne) τίσω τάλας πρὸς τοῦ δοκοῦντος οὐδὲν εἶδέναι κακόν. Polyb. 4, 53, 2: τὸ μὲν πρῶτον ῥύσια κατήγγειλαν τοῖς Ῥοδίοις. Perses (in Anth. 6, 274, 4: Εἰλεῖθυνα . . . φύλασσε Τισίδος ὠδίνων ῥύσια (Darbringung, Dankopfer) δεξαμένα.

Gehört zu ῥύεσθαι ‚bewahren, schützen‘ (Seite 452). Die Suffixbildung ganz wie zum Beispiel in γνήσιο-ς, ehelich, rechtmässig, echt (3, Seite 29): der innere Zischlaut ruht auf älterem Dental.

ῥύσιμο-ν, Name einer Pflanze.

Nur Nik. al. 607: ἥδ' οὐ γ' ἐν πέπεριν ῥυσίμῳ ἐνομήρεα (OSchneider giebt dafür: ῥυτῇ συνομήρεα. Die alte Erklärung zu der Stelle lautet: ῥυσίμῳ· καὶ γὰρ ῥύσιμόν ἐστιν εἶδος βοτάνης, ἰδίως δ' αὐτὸ εἴρηκε χωρὶς τοῦ ε, ὃ τινες πῆγανόν φασιν) φώξας οἴνῳ ἐνιτρύψαιο.

Ist wohl nicht verschieden von ἐρύσιμο-ν ‚Sisymbrium polyceratum‘ (1, Seite 454).

ῥυσσό-ς (in der Regel wird die Schreibung ῥύσος-ς bevorzugt), homerisch Φρυσσό-ς ‚runzlig‘.

Bei Homer nur Il. 9, 503: καὶ γὰρ τε Λιταὶ εἰσι Λιφὸς κοῦραι μεγάλοιο, χολαὶ τε Φρυσσαὶ τε. Eur. El. 490: ῥυσφ' γέροντι. Schutzfl. 50: ῥυσά δὲ σαρκῶν πολίων καταδρύμματα (Zerfleischung) χειρῶν. Troad.

495: ἐν πέδῳ κοίτας ἔχειν ὕσσοισι νώτοις βασιλικῶν ἐκ δαμνίων. Ar. Plut. 266: ἔχων ἀφίεται, δεῦρο πρεσβύτεν τινά . . . ὕπνῳ, κυφόν, ἄθλιον, ὕσόν, μαδῶντα, νωδόν. Arcestr. (bei Athen. 2, 56, C): ὕσαι (καί) δρυπεπεῖς παρακείσθωσάν σοι ἐλαίαι. Plut. mor. 1057, F: ὁ δὲ τῶν Στοικῶν σοφὸς . . . γέγονεν ἐκ ὕσσοῦ καὶ ὠχροῦ . . . εὐπρεπὲς θεοειδὲς καλλίμορφος.

Steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit ὕτιδ- ‚Runzel‘ Falte‘ (Seite 464), wird aus älterem \*Ἑρτυζό-ς hervorgegangen sein, wie zum Beispiel μέσσο-ς ‚in der Mitte befindlich‘ (Seite 348) aus älterem \*μέθζο-ς hervorging. So ist also das Wort mit einem suffixalen ζο gebildet. ὕστάζειν, homerisch Ἑρυστάζειν ‚zerren‘, siehe unter ὕζειν, alt Ἑρῦζειν ‚ziehen, reißen‘ (Seite 453). ὕευστό-ς ‚flüssig, unbeständig‘.

Plut. mor. 882, C: οἱ ἀπὸ Θάλεω καὶ Πυθαγόρου καὶ οἱ Στωικοὶ τρεπτὴν καὶ ἀλλοιωτὴν καὶ μεταβλητὴν καὶ ὕευστὴν δλὴν δι’ ὅλης τὴν ἕλην. 268, D: ἐγγυτέρω δὲ ποιούσα (nämlich ἀρχή) τὸν κύριον καὶ ἡγεμόνα τῆς ὕευστῆς οὐσίας ἀπάσης. 522, B: οὐδὲν ἀμαρτάνειν δοκοῦμεν οὕτως ὀλισθηρὰν καὶ ὕευστὴν εἰς ἅπαντα τὴν πολυπραγμοσύνην ποιοῦντες.

Gehört zu ὕζειν, alt ὕεφειν ‚fließen, strömen‘ (Seite 446) und wurde gebildet ganz wie zum Beispiel der Schlussteil von ἄ-πνευστο-ς ‚ohne Athem, nicht athmend‘ (Od. 5, 456; Theokr. 25, 271), der von πνέειν, alt πνέφειν ‚wehen, hauchen, athmen‘ (2, Seite 585) ausging. Der innere Zischlaut drängte sich wohl unter dem Einfluss von Formen wie πυρί-καυστο-ς ‚mit Feuer gebrannt, angebrannt‘ (Il. 13, 564) ein, deren Verbalgrundformen den Zischlaut enthalten, ihn aber durchaus nicht in allen zugehörigen Formen festhielten, wie zu dem aus πυρί-καυστο-ς zu entnehmenden καύς- ‚anzünden, anbrennen‘ (2, Seite 297) die präsentische Form lautet καλεῖν (aus \*καύσ-ζειν).

ὕαν-: ὕαίνειν (aus \*ὕάνζειν) ‚sprengen, spritzen‘; ‚besprengen, bespritzen‘, mit dem Futur ὕανῶ (Eur. Bruchst. 384, 2; ὕανει Lyk. 1104) und aoristischen Formen, wie ὕῆναι (Hipp. 2, 160; ὕῆνās Hipp. 3, 99; attisch ἔρρενε Eur. Kykl. 402).

Bei Homer nur Il. 11, 282: ἄφρευν (nämlich ἵπποι) δὲ στῆθι, ὕαίνοντο δὲ νέρθε κονίη. Pind. Isthm. 7, 50: Τηλέφου μέλανι ὕαίνων φόνω πεδῶν. Pyth. 8, 57: Ἀλκμᾶνα στεφάνοισι βάλλω, ὕαίνω (hier bildlich) δὲ καὶ ὕμνῳ. Isthm. 5, 21: τέθμιόν μοι φαιὲ σαφέστατον ἔμμεν τάνδ’ ἐπιστεῖλοντα νᾶσον φαινέμεν εὐλογίαις. 5, 100: μεγαλᾶν δ’ ἀρετᾶν δρόσῳ μαλθακᾷ ὕανθεισᾶν κώμων (der Feste) ὑπὸ χεύμασιν. Eur. Rhes. 73: ὥς ἂν τις αὐτῶν καὶ νεῶν θρώσκων ἐπὶ νῶτον χαρὰς κλίμακας ὕανη φόνῳ. Iph. Aul. 1589: ἔλαφος . . . ἥς αἵματι βωμὸς ἐραίνεται ἄρδην τῆς Θεοῦ. Ar. Frösche 1441: εἰ ναυμαχοῖεν, κατ’ ἔχοντες ὀξείδας ὕαίνουεν ἐς τὰ βλέφαρα τῶν ἐναντίων. — Dazu: ὕανίδ- (ὕανίς) ‚Gespritztes, Tropfen‘; Eur. Andr. 227: οὐ δ’ οὐδὲ ὕανίδ’ ὑπαιθρίας δρόσου τῷ σῶ προσίξειν ἀνδρὶ δειμαίνονσ’ ἐᾶς. Iph. Aul. 1515: ὕανίσιν αἵματορρότοις θανοῦσαν.

— *ῥάσματος* (*ῥάσμα*), 'Gespritztes'; Athen. 12, 542, C: *ῥάσματά τε μύρων ἐπιπτεν ἐπὶ τὴν γῆν*.

Ist *φαν-* wirklich alt, oder etwa aus älterem *φαν-* oder *σαν-* hervorgegangen? — In *ῥάσματος* entwickelte sich *-σ-* an der Stelle von *-ν-* ganz wie zum Beispiel in *πεφάσμαι* 'ich bin erschienen' (Soph. Oed. Kol. 1543), das aus *\*πέφανμαι* (zu *φαν-* 'hervorleuchten, erschienen' 3, Seite 382) hervorging.

*ῥέγκ-ειν* und vereinzelt auch medial *ῥέγκεσθαι* (wohl nur Ar. Ritter 115) 'schnarchen'. Dialektische Nebenform *ῥέγγειν*.

Aesch. Eum. 53: *ῥέγκουσι* (die Eumeniden) *δ' οὐ πλατοῖσι φυσιάμασιν* (mit unnahbarem Hauchen'). Eur. Rhes. 785: *αἶ* (nämlich *ἵπποι*) *δ' ἔρρεγκον* (hier von den Pferden 'schnoben') *ἐξ ἀρτηριῶν* (Lufttröhren) *θυμὸν πνέουσai*. Ar. Ritter 104: *ὁ βάσκανος ῥέγκει μεθύων ἐν ταῖσι βύρσαις ὑπτιος*. 115: *ὡς μεγάλ' ὁ Παφλαγὼν πέρδεται καὶ ῥέγκεται*. Wolken 5: *οἱ δ' οἰκέται ῥέγκουσιν*. 11: *εἰ δοκεῖ, ῥέγκωμεν ἐγκεκαλυμένοι*. Hipp. 2, 185: *ὑπὸ μὲν τοῦ πτύσματος πνίγεται τε καὶ ῥέγγει οὐ καθαιρόμενος*. Arist. Thierk. 4, 117: *καὶ δελφινὸς γε καὶ ῥέγγοντος ἴδη ἠκρόανται τινες*. Alkiphr. 3, 55, 7: *Ἐτεοκλῆς μὲν γὰρ ὁ στωϊκὸς ὑπὸ γῆρας καὶ πλησμονῆς ἐκτάδην κείμενος ἔρεγγεν*. — Dazu: *ῥογκίσειν* 'schnarchen'; Epicharm. nach Hesychs Anführung *ῥογκιῆν* *ῥέγγειν*. *Ἐπίχαρμος*.

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich. Bei Fick 2<sup>4</sup>, 318 wird Zusammenhang mit *ρύγχος* 'Schnauze' (siehe Seite 491) und mit altir. *srón* 'Nase', das auf eine Form *\*srokna* zurückgeführt wird, vermuthet.

*ῥήν-*, alt wahrscheinlich *φρήν-*, 'Schaf'.

Bei Homer und in den zusammengesetzten *πολύ-φρήν-* (nur Il. 9, 154 und 296: *ἐν δ' ἄνδρες ναίουσι πολύφρηνες πολυβοῦνται*) und *πολύ-φρήνο-* (nur Od. 11, 257: *Πελλῆς μὲν ἐν εὐρυχόρῳ Ἰαωλῶν ναῖε πολύφρητος*) 'der viele Schafe hat'. Auch bei Späteren ein selteneres Wort. Ap. Rh. 4, 1495: *ὅς τότε κύνθου ἔπεφνεν ἐπὶ ῥήνεσσιν ἐοῖσιν*. Nik. ther. 453: *αὐτὰρ ὁ τοῦ καὶ ῥήνα καὶ ἡνεμόεντα λαγῶν ρεῖα δράκων ἤμερσε*. — Dazu: *ῥήνικ-* (*ῥήνιξ*) 'Schafpelz, Wollstoff'; Hipp. 2, 584 (Ermerins; Kühn 2, 679 weicht etwas ab): *ἀλεαίνειν καὶ ῥήνικας ἀμφὶ τὰ σκέλεα ἐλλοσεῖν*.

Steht vermuthlich in nächstem Zusammenhang mit *ῥρν-*, alt *ῥάρν-* 'Lamm' (1, Seite 285). Nur äusserlich ähnliche Gebilde sind die einsilbigen *σπλήν-* 'Milz' (Seite 127), *χήν-* 'Gans' (3, Seite 292) und *μήν* 'Monat' (Seite 373).

*ῥώννυσθαι* (aus *\*ῥώσ-νυ-σθαι*) 'erstarken', siehe unter *ῥως-* (Seite 485). *ῥῖν-* (*ῥίς* Ar. Ekkl. 630; Theokr. 11, 33; Arist. Thierk. 1, 2 und 48; später *ῥῖν* Hipp. 1, 646; Luk. asin. 12) 'Nasenloch'; 'Nase'.

Bei Homer 15 mal. Il. 19, 39: *Πατρόκλῳ δ' αὐτ' ἄμβροσιν καὶ νέκταρ ἐρυνθρόν σταῖε κατὰ ῥῖνων*. Il. 16, 349: *τὸ* (nämlich *αἷμα*) *δ' ἀνὰ στόμα*



κατὰ ρίνας πρῆσε χανών. Od. 22, 18: αὐτίκα δ' αὐλὸς ἀνὰ ρίνας παχὺς ἤλθεν αἵματος ἀνδρομέοιο. Hes. Schild 267: τῆς ἐκ μὲν ρινῶν μύξαι ῥέφον. — Il. 5, 291: βέλος δ' ἔθυνεν Ἀθήνη ρίνα παρ' ὀφθαλμόν. Il. 13, 616: ὃ δὲ (nämlich ἤλασεν) προσιώντα μέτωπον ρινὸς ὑπὲρ πυμάτης. Od. 18, 86: ὅς κ' ἀπὸ ρίνα τάμῃσι. — Dazu: ῥινάειν, ‚an der Nase führen, be-  
trügen‘; Pherekr. Bruchst. 23: λοιπὸν τὸν σπόνδυλον αὐτὸν ὥσπερ ρινή-  
σαντες νέμεθ' ὥσπερ καὶ τοῖς κυσὶν ἡμῖν; Men. Bruchst. 895: ἐγωγ'  
ἐπίσταμαι ρινᾶν. Menander nach Ael. Thierk. 9, 7: ὁ μὲν τοῦ Μενάνδρου  
Θήρων μέγα φρονεῖ, ὅτι ρινῶν ἀνθρώπους φάτην αὐτοὺς ἐκείνους εἶχε.

Bei Homer bleiben vor dem anlautenden ρ kurze Vocale theils kurz,  
wie Il. 16, 349: ἀνὰ στόμα καὶ κατὰ ρίνας, Od. 4, 445: ἀμβροσίην ὑπὸ  
ρίνα, Od. 18, 86: ὅς κ' ἀπὸ ρίνα, theils sind sie metrisch lang, wie  
Il. 14, 467: κεφαλὴ στόμα τε ρινές τε, Il. 19, 39: στάξε κατὰ ρινῶν,  
23, 395 und 777: στόμα τε ρινάς τε, Od. 5, 456: ἀνὰ στόμα τε ρινάς τε,  
Od. 22, 18: αὐλὸς ἀνὰ ρίνας παχὺς ἤλθεν, Od. 24, 318: θυμός, ἀνὰ ρίνας  
δέ Foi ἦδη. So lässt sich σρ- als alter Anlaut vermuthen. Das ν nach  
dem gedehnten ι darf zweifellos für suffixal gelten. Weiteres aber lässt  
sich über die Etymologie des Wortes noch nicht sagen. Zusammenhang  
mit altir. *srón* ‚Nase‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 318), als dessen Grundlage ein *\*srokna* an-  
gegeben wird, wird sich, wenn die Angabe für richtig gelten darf, kaum  
annehmen lassen. — Bezüglich der Bedeutungsentwicklung von ῥινάειν  
ist darauf hinzuweisen, dass sich mehrfach auch die Wendung τῆς ρινὸς  
ἔλκειν ‚an der Nase herumführen‘ findet, so Lukian Hermotim. 68: οὐδὲν  
καλύσει σε τῆς ρινὸς ἔλκεσθαι ὑφ' ἐκάστων und Pisc. 12: οἰκτεῖρας  
δηλαδὲ τοὺς κακοδαίμονας ἐκείνους οὐ τῆς ρινὸς, ἀλλὰ τοῦ πύγωνος  
ἐλκομένους.

ῥινός-ς (weiblichen Geschlechts Od. 22, 278: ἄκρην δὲ Φρινόν, statt dessen  
aber von Vielen auch ἄκρον ... gelesen wird; Hes. Schild 152: Φρινοῖο  
σαπείσης, Eur. Rhes. 784: πωλικῆς ρινοῦ, Ap. Rh. 2, 58: ρινούς τε ...  
ἄζαλέας, 4, 174: ὄσση δὲ ρινός, Nik. ther. 361: πᾶσα γὰρ ὑδαλὲς ρινός.  
Bei Späteren erscheint das Wort auch männlichgeschlechtlich, so Nik. al. 464:  
τέτανόν τ' ἐσκληχότα ρινόν, 476: ρινός ἄκρον ἐποιδάινων, Opp. Jagd  
3, 277: ρινὸν ... ριγεδανόν) oder bisweilen auch ῥινό-ν (Il. 10, 155;  
Damostr. in Anth. 9, 328, 4), homerisch Φρῖνό-ς und Φρῖνό-ν, ‚Haut am  
Leibe‘; ‚abgezogene Haut, Fell, Leder‘; dann auch ‚Lederschild‘.

Il. 5, 308: ὥσε δ' ἀπὸ Φρινὸν τερχὺς λίθος. Od. 22, 278: ἄκρην δὲ  
Φρινὸν δηλήσατο χαλκός. — Il. 7, 248: ἐν τῇ δ' ἐβδομάτῃ Φρινῶ σχέτο  
(nämlich χαλκός). Il. 10, 155: ὑπὸ δ' ἔστρωτο Φρινὸν βοφὸς ἀγραύλοιο.  
Il. 13, 804: ἀσπίδα πάντοσ' ἐφίστην, Φρινοῖσιν πυκινῇν. — Il. 4, 447=8, 61:  
ῥύν ῥ' ἔβαλον Φρινούς. Il. 12, 263: ἀλλ' οἷ γε Φρινοῖσι βοφῶν φράξαντες  
ἐπάλξεις.

Altir. *fern* ‚Schild‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 271).

Ausser an oben schon angeführten Stellen ist das alte anlautende F bei  
Homer noch ganz deutlich Il. 7, 473: ἄλλοι δὲ Φρινοῖσι, Il. 13, 406:

τὴν ἄρ' ὃ γε *Φρινοῖσι*, Il. 16, 636: *χαλκός τε Φρινοῦ τε*, Od. 5, 426: *ἐνθα κ' ἀπὸ Φρινούς δρυόφθη* und Od. 12, 46: *περὶ δὲ Φρινοὶ μινύθουσιν*, auch bei Hesiodos Schild 152: *περὶ Φρινοῖο* und Werke 515: *διὰ Φρινοῦ*. Weiter ist es auch noch deutlich erkennbar in dem zusammengesetzten *ταλαύρινο-ς* (aus \**ταλά-Φρινο-ς*), wahrscheinlich ‚der Schilde aushält, der gegen Schilde zu kämpfen wagt‘ (2, Seite 845), und in dem dialektischen *γρίνο-ς* (Ahrens 2, 56. — Hesych: *γρίνος· δέρμα*. Ob etwa geradezu ungenaue Schreibung für *Φρίνος*?). So schliesst sich das Wort ohne Zweifel an altind. *var-* ‚bedecken, verhüllen‘ (RV. 4, 6, 6: *ná jád tai çaucis támasá váranta* ‚nicht werden sie, was dein Licht ist, mit Finsterniss verhüllen‘), von dem zum Beispiel auch altind. *várman-* ‚Panzer‘ (RV. 1, 31, 15; 1, 140, 10; 6, 75, 8) ausging. — Das Suffix wie in *καπνός* ‚Rauch‘ (2, Seite 245) und sonst oft.

*φινό-ν* (so auch homerisch), von ungewisser Bedeutung.

Nur Od. 5, 281: *ὀκτωκαιδεκάτῃ δὲ φάνη ὄρεα σκίοφεντα γαίης Φαιήκων . . . . Φείσατο δ' ὥς ὅτε φινὸν ἐν ἡφεροφειδέι πόντῳ*.

Vom Vorausgehenden ohne Zweifel ganz verschieden.

*φίνο-πύλη* ‚Hinter- oder Nebenpforte‘.

Polyb. 8, 25, 8: *τὰ δὲ (nämlich Θηρία ἐδίδου) τοῖς ἐπὶ τοῦ πυλῶνος χάριν τοῦ τὴν φινοπύλην ἐτοίμως ἀνοίγειν αὐτῷ*. 8, 29, 5: *παρῇν ὁ φύλαξ εὐθέως καταβαίνων πρὸς τὴν φινοπύλην*. 8, 29, 8: *τέτταρες ὄντες ἐντὸς ἐγένοντο τῆς φινοπύλης*.

Zusammensetzung mit *πύλη* ‚Thor‘ (2, Seite 688) als Schlussheil. Aber was ist in ihrem ersten Theile enthalten?

*φίνη* ‚Feile‘; dann auch Name einer Rochenart.

Xen. Kyr. 6, 2, 33: *ἀγαθὸν δὲ καὶ φίνην φέρεσθαι· ὁ γὰρ λόγῃν ἀκονῶν ἐκείνος καὶ τὴν ψυχὴν τι παρακονᾷ*. Phil. Thess. (in Anth. 6, 92, 2): *φίνην τε κησίχρυσον ὀξυδήκτορα . . . ὁ χρυσοτέκτων Δημοφῶν Κυλληνίῳ ἔθηκε*. Leonid. Tarant. (in Anth. 6, 205, 2): *τέκτονος ἄρμενα ταῦτα Λεοντίχου, αἳ τε χαρακταὶ φίναι*. Luk. Tox. 33: *εἰς γὰρ τῶν δεδεμένων οὐκ οἶδ' ὅθεν φίνης εὐπορήσας . . . ἀποπρίει τε τὴν ἄλυσιν, ἢ ἐδέδεντο ἐξῆς*. — Arist. Thierk. 5, 14: *αἱ δὲ φίναι, καὶ ὅσοις τῶν τοιούτων πολὺ τὸ οὐραῖον, παρατριβόμενα μόνον ὀχεύεται τὰ ὕπτια πρὸς τὰ ὕπτια*. 5, 34: *τῶν δὲ σελαχῶν ἡ φίνη μόνη τίκτει δις*. 9, 149: *τῶν δ' ἰχθύων τοῦτο (d. i. das Verändern der Farbe) ποιεῖ μόνον φίνη· μεταβάλλει γὰρ τὴν χροάν ὥσπερ ὁ πολύπους*. Matron (in Anth. 4, 135, F): *φίνη δ', ἣν φιλέουσι περισσῶς τέκτονες ἄνδρες, τρηχεῖ' ἀλλ' ἀγαθὴ κουροτρόφος· οὐ γὰρ ἔγωγε ἥς σαρκὸς δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ἰδέσθαι*.

Suffixales *νη*, wie in *κλίνη* ‚Lager, Bett‘ (2, Seite 457), *δίνη* ‚Kreisbewegung, Wirbel, Wasserstrudel‘ (3, Seite 227) und sonst oft. So ergibt sich als Verbalgrundform ein *φί-*, das etwa ‚kratzen‘ oder ähnliches bedeutet haben wird.

*φαίνειν* (aus \**φάνειν*) ‚sprengen, spritzen‘, ‚besprengen, bespritzen‘, siehe unter *φαν-* (Seite 487).

**ῥόγγος** ‚Schnauze, Rüssel‘, besonders von Schweinen und Fischen; ‚Schnabel‘; dann auch scherzhaft für ‚hässliches Gesicht, Fratze‘.

Anaxil. (bei Athen. 3, 95, B): *δσον ἀκροκώλι' ἔψει . . . ῥύγῃ, πόδας*. Derselbe (ebenda): *δεινὸν μὲν γὰρ ἔχονθ' ὕος ῥύγῃος*, und: *ῥύγῃος πορῶν υἱον ἡσθόμην τότε*. Axionik. (bei Athen. 3, 95, C): *θερμὸν ἰχθὺν ἐπαναπλάττων . . . ῥύγῃος εἰς ὄξος πιέζων*. Pherekr. (bei Athen. 3, 95, D): *ὥς οὐχὶ τοῦτ' ῥύγῃος ἀτεχνῶς ἐσθ' ὕος*. Arist. Thierk. 8, 60: *ῥιζοφάγον δὲ μάλιστα ἢ ὕς ἐστὶ τῶν ζώων διὰ τὸ εὖ πεφυκέναι τὸ ῥύγῃος πρὸς τὴν ἐργασίαν ταύτην*. 8, 14: *ὁ δελφὶς . . . ἔτι δὲ καθεύδων ὑπερέχει τὸ ῥύγῃος, ὅπως ἀναπνέη*. Theokr. 6, 30: *ἐκνυζεῖτο (nämlich ἢ κύων) ποτ' ἰσχία ῥύγῃος ἔχουσα*. — Ar. Vögel 348: *ὥς δει . . . δοῦναι ῥύγῃει πορβάαν*. 672: *ῥύγῃος ὀβελισκοῖν ἔχει*. 1138: *τούτους (nämlich λίθους) δ' ἐτύκιζον αἱ κρέες τοῖς ῥύγῃεσιν*. Arist. Thierk. 2, 48: *οἱ ὄρνιθες . . . οὔτε γὰρ χεῖλη οὔτ' ὀδόντας ἔχουσιν, ἀλλὰ ῥύγῃος*. — Archipp. (bei Athen. 3, 95, E): *καὶ ταῦτ' ἔχων τὸ ῥύγῃος οὕτως μακρόν*. Arar. (ebenda): *ὁ γὰρ θεὸς τὸ ῥύγῃος ὥς ἡμᾶς στρέφει*. Lukill. (in Anth. 11, 76, 1): *ῥύγῃος ἔχων τοιοῦτον . . . μητ' ἐπὶ κρήνην ἔλθῃς*.

Etymologisch nicht verständlich. Als Bedeutung des zu Grunde liegenden Verbalstammes lässt sich etwa ‚hacken, graben, wühlen‘ oder ähnliches vermuthen.

**ῥάμματ-** (ῥάμμα) ‚Naht‘; ‚Faden‘.

Etym. M. 274, 51: *Διθύραμβος ὁ Διώνσος . . . Πίνδαρος* (Bruchst. 85) *δὲ φησὶ λυθίραμβον· καὶ γὰρ Ζεὺς τικτομένου αὐτοῦ ἐπεβόα, λῦθι ῥάμμα, λῦθι ῥάμμα, ἴν' ἢ λυθίραμβος, καὶ διθύραμβος κατὰ τροπὴν καὶ πλεονασμόν*. — Plat. kom. (bei Pollux 10, 135): *ἐμφέρεσθε δὲ τὰ ῥάμματα*. Hermipp. (bei Pollux 10, 136): *ῥάμμ' ἐπέκλωσας*. Hippokr. 3, 53: *ἄμμα καὶ ῥάμμα νεμόμενον μὴ κάτω, ἀλλ' ἄνω . . . ἄμμα δὲ καὶ ῥάμμα μαλθακόν, οὐ μέγα*.

Gehört zu **ῥαφ-** ‚zusammennähen‘ (Seite 477); **ῥάμματ-** aus \***ῥάφματ-** ganz wie zum Beispiel **γράφματ-** ‚Geschriebenes, Buchstabe‘ (3, Seite 50) aus \***γράφματ-**.

**ῥάμνο-ς** ‚Wegdorn‘.

Eupol. (bei Plut. mor. 662, E): *βοσκόμεθα (nämlich αἴγες) . . . πρόμαλον, ῥάμνον, φλόμον . . .* Nik. ther. 630: *ἄγρει μὰν ὀλίγαις μηχανίσι ῥάμνον ἐίσην ἐρσομένην, ἀργῇτι δ' αἰεὶ περιδέδρομεν ἄνθη*. 861: *ἀλεξιάρης πτόρθους ἀπαμείρω ῥάμνου*. 883: *ἄγρει . . . ῥάμνον τ' ἀσπαράγους θαμνιτίδος*. Theophr. Pflanz. 3, 18, 2: *ῥάμνος τε γὰρ ἐστὶν ἢ μὲν μέλαινα ἢ δὲ λευκὴ καὶ ὁ καρπὸς διάφορος, ἀκανθοφόροι δὲ ἄμφω*. 3, 18, 3: *ἢ ῥάμνος ἀειφύλλον*. Polyb. (bei Athen. 14, 651, D): *ἐστὶ δὲ τὸ δένδρον ὁ λωτὸς οὐ μέγα . . . ἔχει δὲ φύλλον χλωρὸν παραπλήσιον τῇ ῥάμνῳ*. Diosk. 1, 119: *ῥάμνος θάμνος ἐστὶ περὶ φραγμοὺς φυόμενος, ῥάβδους ἔχων ὀρθὰς καὶ ὀξείας ἀκάνθας*.

Dunklen Ursprungs. Aeusserlich ganz ähnliche Gebilde sind **θάμνο-ς**

,Busch, Laubwerk' (3, Seite 452), ὄραμος ,Zweig' (1, Seite 559), στάμνο-ς ,irdener Krug' (Seite 136).

ῥάμφο-ς ,krummer Schnabel der Vögel'.

Ar. Vögel 99: τὸ ῥάμφο-ς ἡμῖν σου γέλοιον φαίνεται. Lyk. 598: ῥάμφο-σσι δ' ἀγρώσσοντες ἐλλόπων θορούς. Plut. mor. 980, E: χαίρει (nämlich κροκόδειλος) τὰ λεπτὰ τῶν ἐνισχομένων τοῖς ὁδοῦσι σαρκῶν ἐκλέγοντος (nämlich τροχίλου) ἀτρέμα τῷ ῥάμφει καὶ διασκαλεύοντος.

Lautete vielleicht älter *Fráμφο-ς*. Stellt sich unmittelbar zum Folgenden, etwaiger weiterer etymologischer Zusammenhang aber entzieht sich unserem Blick.

ῥαμφή ,krummes Messer'.

Polyb. 10, 18, 6: ἐκ τῶν λαφύρων . . . ἐδωρεῖτο . . . τοῖς δὲ νεανίσκοις ῥαμφάς καὶ μαχαίρας.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden.

ῥέμβεσθαι, alt wahrscheinlich \**Fréμβεσθαι*, ,sich herumdrehen, umherirren'. Begegnet erst bei Späteren und, wie es scheint, nur in präsensischen Formen.

Antiph. Byz. (in Anth. 9, 415, 4): ὄφρα με λείσση Κύπρις, τὴν ἀπὸ γῆς εἰν ἄλλ' ῥεμβομένην. Agath. schol. (in Anth. 5, 289, 6): εἰ δέ ποτ' αὐτὴν ἀθρήσει κυφίοις ὄμμασι ῥεμβομένην. Ptolem. Euerget. (bei Athen. 10, 438, E): μόνος ἐρέμβετο λίθους ὑπὸ μάλης ἔχων, οἷς ἔβαλλε τῶν ἰδιωτῶν τοὺς ἀκολουθοῦντας. Plut. Tab. 20: ἕτερον τοίνυν τῷ γένει Λευκανὸν ἄνδρα προσήγειλαν οἱ λοχαγοὶ ῥεμβόμενον ἀπὸ τοῦ στρατοπέδου καὶ τὴν τάξιν ἐκλείποντα πολλάκις. Demosth. 6: ἀποστάντα τοῦ δήμου καὶ ῥεμβόμενον ἐν Πειραιεῖ, δι' Ἀθυσίαν. Plut. mor. 521, C: δεῖ δ', ὥς οἶμαι, μὴ καθάπερ θεράπαιναν ἀνάγωγον ἔξω ῥέμβεσθαι τὴν αἰσθησιν. Pomp. 20: ὁ Πομπήιος ἐπεξελθὼν καὶ ῥεμβόμενον ἐν τοῖς πράγμασι τὸν Περπέναν καταμαθών. — Dazu: ῥόμβο-ς (siehe Seite 493 besonders).

Lat. *vergere* ,sich wohin neigen'; Caes. Gall. 1, 1, 5: *eōrum* (d. i. *Gallōram*) *una pars . . . vergit ad septentrionēs*.

Ags. *vrincke* ,Runzel'; — *vrenc* ,Krümmung, Winkelzüge, Ränke'. — Nhd. *renken* (in *ausrenken*, *einrenken*, *verrenken*) ,drehend, biegender, dehnend bewegen'; — *Ränke*.

Lett. *wērſchu* ,ich wende, lenke, drehe'.

Altind. *varǵ-* ,wenden, drehen'; RV. 4, 7, 10: *vrṇákti* (aus \**vrṇáǵ-ti*) *tigmām atasáishu ṡṡhvām* ,es wendet (Agnis) die spitze Zunge in das Buschwerk'. — Dazu: *vrǵinā-* ,krumm'; RV. 9, 97, 18: *rǵúm ca gátúm vrǵinām* ,gerade und krumme Bahn (trenne du)'.

Altes anlautendes *F* wird durch die Formen der verwandten Sprachen wahrscheinlich gemacht. Das *β* entwickelte sich auf gutturalem Grunde, ganz wie zum Beispiel in *ῥαμβό-ς* ,krumm' (siehe Seite 470), das wahrscheinlich verwandtschaftlich nicht sehr fern steht.

ῥόμο-ς, wahrscheinlich alt *Fróμο-ς*, ,Holzwurm'.

Arkad. 59, 24: ῥόμος, ὁ σκώληξ. Hesych führt auf ῥόμος (so schreibt

MSchmidt wohl mit Recht statt der handschriftlichen Form  $\rho\acute{o}\mu o\varsigma$ ) mit der Erklärung  $\sigma\kappa\acute{\omega}\lambda\eta\varsigma \epsilon\tilde{\nu} \xi\acute{\upsilon}\lambda o\iota\varsigma$ .

Lat. *vermi-s* ‚Wurm‘; Lucr. 2, 871: *quippe videre licet vivōs existere vermēs stercore dē taetrō*.

Goth. *vaurmi-* (oder *vaurma-*?) ‚Wurm, Schlange‘; Luc. 10, 19: *atgaf izvis valdufvi trudan usfarð vaurmē* (‚offen‘) *jah skaurpþnō*; Kor. 2, 11, 3: *svasvē vaurms* (‚offen‘) *Aivvan uslutōda filudeisein seinai*. — Nhd. *Wurm*.

Altes anlautendes *F* ergibt sich aus den verwandten Sprachen. Durch sie wird auch der suffixale Charakter des  $\mu o$  erwiesen.

$\rho\acute{o}\mu o-\varsigma$ , alt wahrscheinlich *F\rho\acute{o}\mu o-\varsigma* ‚rasche kreisförmige Bewegung, Umschwung‘; ‚kreisförmiger Körper, Kreisel‘; ‚Rad, wie es die Zauberer brauchten‘; ‚Handpauke, Tambourin‘; ‚verschobenes Quadrat‘; Name einer Fischart von rhombosartiger Gestalt.

Pind. Bruchst. 79, 4:  $\pi\acute{\alpha}\rho\alpha \rho\acute{o}\mu o\iota \kappa\upsilon\mu\beta\acute{\alpha}\lambda\omega\nu$ . Isthm. 3, 65:  $\acute{\alpha}\lambda\acute{\omega}\pi\eta\varsigma, \acute{\alpha}\iota\epsilon\tau\acute{o}\upsilon \& \tau' \acute{\alpha}\nu\alpha\pi\iota\tau\upsilon\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$  (‚sich zurückbiegend‘)  $\rho\acute{o}\mu o\nu \iota\sigma\chi\epsilon\iota$  (‚abhält, abwehrt‘); Ol. 13, 94:  $\acute{\epsilon}\mu\acute{\epsilon} \delta' \epsilon\tilde{\upsilon}\theta\tilde{\iota}\nu \acute{\alpha}\kappa\acute{o}\tau\omega\nu \acute{\iota}\epsilon\tau\alpha \rho\acute{o}\mu o\nu$  (‚das Schwingen, Schleudern‘) ...  $\chi\rho\eta$  ... Maik. (in Anth. 6, 33, 3):  $\theta\acute{\upsilon}\nu\omega\nu \epsilon\tilde{\nu}\kappa\lambda\acute{\omega}\sigma\tau o\iota o \lambda\acute{\iota}\nu o\upsilon \beta\upsilon\sigma\sigma\acute{\omega}\mu\alpha\sigma\iota$  (‚mit tiefgehenden Netzen‘)  $\rho\acute{o}\mu o\nu \varphi\rho\acute{\alpha}\xi\alpha\tau\epsilon\varsigma$  (nämlich *σαγη-νευτῆρες*, ‚Fischer‘). — Leonid. (in Anth. 6, 309, 4): *Φιλοκλῆς Ἑρμεία ... τὸν ἐλικοτὸν ρόμβον, κουροσίνης παλγνί', ἀνεκρέμασεν*. — Theokr. 2, 30:  $\acute{\omega}\varsigma \delta\iota\upsilon\epsilon\iota\theta'$  ὅδε  $\rho\acute{o}\mu o\varsigma$  ὁ  $\chi\acute{\alpha}\lambda\kappa\epsilon o\varsigma$   $\acute{\epsilon}\xi$  Ἀφροδίτας. Luk. dial. mer. 4, 5:  $\epsilon\tilde{\iota}\tau\alpha \acute{\epsilon}\kappa \tau o\tilde{\upsilon} \kappa\acute{o}\lambda\pi\tau o\upsilon \pi\rho o\kappa o\mu\acute{\iota}\sigma\alpha\sigma\alpha \rho\acute{o}\mu o\nu \acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\tau\rho\acute{\epsilon}\phi\epsilon\iota \acute{\epsilon}\pi\omega\delta\eta\tilde{\nu} \tau\iota\upsilon\alpha \lambda\acute{\epsilon}\gamma o\upsilon\sigma\alpha \acute{\epsilon}\pi\iota\tau\rho\acute{o}\chi\omega \tau\eta\gamma\lambda\acute{\omega}\tau\tau\eta$ . — Eur. Hel. 1362:  $\mu\acute{\epsilon}\gamma\alpha \tau o\iota \delta\acute{\upsilon}\nu\alpha\tau\alpha\iota$  ...  $\rho\acute{o}\mu o\omega\nu \theta'$   $\epsilon\acute{\iota}\lambda\iota\sigma\sigma o\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha \kappa\acute{\upsilon}\lambda\iota o\varsigma \acute{\epsilon}\nu o\sigma\iota\varsigma \alpha\acute{\iota}\theta\epsilon\rho\iota\alpha$ . Ar. Bruchst. 303:  $\tilde{\iota}\theta\iota \delta\eta \lambda\alpha\beta\acute{\omega}\nu \tau\acute{o}\nu \rho\acute{o}\mu o\nu \acute{\alpha}\nu\alpha\kappa\omega\delta\acute{\omega}\nu\iota\sigma o\upsilon$  (lass erklingen). Diogen. trag. (bei Athen. 14, 636, A):  $\kappa\lambda\acute{\upsilon}\omega$  ... *Κυβέλας γυναίκας ... τυπάνοισι καὶ ρόμβοσι, καὶ χαλκοκτύπων βόμβοις βρεμούσας ἀντίχερσι κυμβάλων*. Ap. Rh. 1, 1139:  $\acute{\epsilon}\varsigma \acute{\alpha}\iota\epsilon\iota \rho\acute{o}\mu o\omega$  καὶ *τυπάνῳ Πελὴν Φρύγες ἱλάσκονται*. — Eukleid. 1, 32:  $\rho\acute{o}\mu o\varsigma$  δέ, ὃ  $\acute{\iota}\sigma\acute{o}\pi\lambda\epsilon\upsilon\rho o\nu \mu\acute{\epsilon}\nu, \sigma\acute{\upsilon}\kappa \acute{o}\rho\theta o\gamma\acute{\omega}\nu\iota o\nu \delta\acute{\epsilon}$ . Demokrit. (bei Athen. 12, 525, O):  $\tau\acute{\alpha} \delta\acute{\epsilon} \tau\acute{\omega}\nu \acute{\iota}\omega\nu\omega\nu$  (nämlich *ἱμάτια*)  $\iota o\beta\alpha\phi\eta$  καὶ  $\pi o\rho\phi\upsilon\rho\acute{\alpha}$  καὶ  $\kappa\rho\acute{o}\kappa\iota\alpha \rho\acute{o}\mu o\iota\varsigma \acute{\upsilon}\varphi\alpha\tau\acute{\alpha}$ . — Nausikr. (bei Athen. 7, 330, B):  $\tau\rho\acute{\iota}\gamma\lambda\alpha\nu \lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota\varsigma \gamma\alpha\lambda\alpha\kappa\tau o\chi\rho\acute{\omega}\tau\alpha \Sigma\iota\kappa\epsilon\lambda\acute{o}\varsigma \delta\tilde{\nu} \pi\eta\gamma\gamma\acute{\upsilon}\sigma o\chi\lambda o\varsigma \rho\acute{o}\mu o\varsigma$ . Ael. Thierk. 14, 3:  $\acute{\epsilon}\mu\beta\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma \kappa\alpha\tau\alpha\lambda\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\nu o\upsilon\sigma\iota\nu$  ...  $\tau o\tilde{\upsilon}\varsigma \acute{\epsilon}\chi\theta\tilde{\upsilon}\varsigma \tau o\tilde{\upsilon}\varsigma \pi\lambda\alpha\tau\epsilon\acute{\iota}\varsigma \epsilon\tilde{\nu}\alpha\zeta o\mu\acute{\epsilon}\nu o\upsilon\varsigma, \psi\acute{\iota}\tau\tau\alpha\varsigma \tau\epsilon \kappa\alpha\acute{\iota} \rho\acute{o}\mu o\upsilon\varsigma \kappa\alpha\acute{\iota} \sigma\tau\rho o\upsilon\theta o\tilde{\upsilon}\varsigma \kappa\alpha\acute{\iota} \nu\acute{\alpha}\rho\kappa\alpha\varsigma \kappa\alpha\acute{\iota} \tau\acute{\alpha} \tau o\iota\alpha\tilde{\upsilon}\tau\alpha$ .

Gehört zu  $\rho\acute{\epsilon}\mu\beta\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$  ‚sich herumdrehen‘ (Seite 492), das alt aller Wahrscheinlichkeit nach *F\rho\acute{\epsilon}\mu\beta\epsilon\sigma\theta\alpha\iota* lautete.

$\rho o\mu\phi\alpha\acute{\iota}\alpha$  ‚Schwert‘.

Plut. Aem. Paul. 18:  $\sigma\acute{\iota} \Theta\rho\acute{\alpha}\kappa\epsilon\varsigma \acute{\epsilon}\chi\acute{\omega}\rho o\upsilon\nu$  ...  $\acute{o}\rho\theta\acute{\alpha}\varsigma \delta\acute{\epsilon} \rho o\mu\phi\alpha\acute{\iota}\alpha\varsigma \beta\alpha\rho\upsilon\sigma\iota\delta\eta\rho o\upsilon\varsigma \acute{\alpha}\pi\acute{o} \tau\acute{\omega}\nu \delta\epsilon\zeta\iota\omega\tilde{\nu} \acute{\omega}\mu\omega\nu \acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\epsilon\acute{\iota} o\tilde{\nu}\tau\epsilon\varsigma$ . Luk. 2, 35:  $\kappa\alpha\acute{\iota} \sigma o\tilde{\upsilon} \acute{\alpha}\nu\tau\eta\varsigma \tau\eta\tilde{\nu} \psi\upsilon\chi\eta\tilde{\nu} \delta\iota\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\tau\alpha\iota \rho o\mu\phi\alpha\acute{\iota}\alpha$ . Sechsmal in der Offenbarung Johannes', so 1, 16:  $\acute{\epsilon}\kappa \tau o\tilde{\upsilon} \sigma\acute{o}\tau o\mu\alpha\tau o\varsigma \acute{\alpha}\nu\tau o\tilde{\upsilon} \rho o\mu\phi\alpha\acute{\iota}\alpha \delta\acute{\iota}\sigma\tau o\mu o\varsigma \acute{o}\xi\epsilon\iota\alpha \acute{\epsilon}\kappa\pi o\rho\epsilon\upsilon o\mu\acute{\epsilon}\nu\eta$ . 2, 12:  $\tau\acute{\alpha}\delta\epsilon \lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\iota \delta' \acute{\epsilon}\chi\omega\nu \tau\eta\tilde{\nu} \rho o\mu\phi\alpha\acute{\iota}\alpha\nu \tau\eta\tilde{\nu} \delta\acute{\iota}\sigma\tau o\mu o\nu \tau\eta\tilde{\nu} \acute{o}\xi\epsilon\iota\alpha\nu$ . 6, 8:  $\acute{\alpha}\pi o\kappa\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota \epsilon\tilde{\nu} \rho o\mu\phi\alpha\acute{\iota}\alpha \kappa\alpha\acute{\iota} \epsilon\tilde{\nu} \lambda\iota\mu\tilde{\omega} \kappa\alpha\acute{\iota} \epsilon\tilde{\nu} \theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omega$ .

Ungewisser Herkunft, vielleicht ungriechisch.

ῥώμη, 'Stärke, Kraft'.

Aesch. Pers. 913: *λέλνται γὰρ ἐμοὶ γυῖων ῥώμη*. Soph. Trach. 1019: *τοῦργον τόδε μείζον ἀνήκει* (steigt auf, wächst empor?) *ἢ κατ' ἐμὴν ῥώμαν*. Xen. an. 3, 3, 14: *τοῖς οὖν θεοῖς χάρις ὅτι οὐ σὺν πολλῇ ῥώμῃ* (hier 'Heeresmacht') *ἀλλὰ σὺν ὀλίγοις ἦλθον*. Xen. Cyr. 4, 2, 14: *τὴν δὲ ῥώμην τῆς ψυχῆς ἐθαύμαζον*. Plat. Ges. 4, 711, E: *Νέστορος . . . , ὃν τῇ τοῦ λέγειν ῥώμῃ* (hier 'Muth') *φασὶ πάντων διενεγκότα ἀνδρῶπων πλέον ἔτι τῷ σωφρονεῖν διαφέρειν*.

Zu ῥως-: *ῥώννυσθαι* (aus \**ῥώσ-νυσθαι*) 'erstarken' (Seite 485). Der wurzelhafte Zischlaut ist vor dem ihm folgenden *μ* ganz wie zum Beispiel in der Perfectform *ἔρρωμαι* (Plat. Gastm. 176, B; aus \**ἔρρωσμαι*) erloschen. — Das Suffix wie in *βρώμη* 'Speise' (3, Seite 128), *γνώμη* 'Erkennungsvermögen, Verstand', 'Urtheil, Meinung' (3, Seite 31), *φήμη*, 'Kundgebung', 'Gerede, Gerücht' (3, Seite 388) und sonst oft.

ῥίμφα, 'leicht, behende, schnell'.

Bei Homer 20 mal. Il. 10, 54: *ῥίμφα θέων παρὰ νῆφας*. Od. 8, 193: *ὃ* (d. i. *λάας*) *δ' ὑπέρεπτατο σήματα πάντων ῥίμφα θέων ἀπὸ χειρός*. Il. 6, 511 — 15, 268: *ὃ* (d. i. *ἵππος*) *δ' ἀγλαΐῃφι πεποιθώς, ῥίμφα φε γόνφα φέρει μετὰ φήθεα καὶ νομόν ἵππων*. Il. 24, 799: *ῥίμφα δὲ σῆμ' ἔχερον*. Il. 13, 515: *τρέσσαι* (zu entfliehen) *δ' οὐκέτι ῥίμφα πόδες φέρον ἐκ πτολέμοιο*. Il. 22, 163: *ὡς δ' ὅτε . . . ἵπποι ῥίμφα μάλα τρωχῶσι*. Il. 8, 54: *οἱ δ' ἄρα δειπνον ἔλοντο . . . Ἀχαιοὶ ῥίμφα κατὰ κλισίας*. Pind. Isthm. 2, 3: *οἱ μὲν πάλαι . . . ῥίμφα παιδείους ἐτόξεον μελιγάρυας ὕμνους*.

Gehört wohl zu ahd. *ringi* 'leicht', mhd. *ringe* und *ring* 'leicht, unschwer, behende', 'klein, wenig, gering', nhd. *ge-ring* (Fick 1<sup>4</sup>, 530). So würde sich der griechische Labial auf gutturalem Grunde entwickelt haben. — Möglicher Weise lag ein adjectivisches altes \**ῥιμφύς* zur Seite, wie zum Beispiel das adjectivische *ταχύς* 'schnell' neben dem adverbialen *τάχα* 'schnell, bald' (2, Seite 752) liegt.

ῥυμός-, alt wahrscheinlich *φρυμός-*, 'Deichsel'; dann auch 'Zugriemen'.

Bei Homer 6 mal. Il. 5, 729: *τοῦ* (d. i. *δίφρου*) *δ' ἐξ ἀργύρεος φρυμὸς πέλεν*. Il. 23, 393: *ἵππειον δέ Φοι ἦξε θεὰ ζυγόν . . . φρυμὸς δ' ἐπὶ γαῖαν ἐλύσθη*. Il. 10, 505: *ἦ ὃ γε δίφρον ἐλών . . . φρυμοῦ ἐκφεύοι*. Il. 6, 40: *ἵππω . . . ἀγκύλον ἄρμα φάξαντ' ἐν πρώτῳ φρυμῷ*. Il. 24, 271: *ἐκ δ' ἔφερον ζυγόδεσμον ἅμα ζυγῷ ἐννεάπηχυ, καὶ τὸ μὲν εὖ κατέσθησαν ἐνξέστω ἐπὶ ῥυμῷ* (hier würde *φ* stören), *πέζη ἐπὶ πρώτῃ*. Arat 926: *καὶ διὰ νύκτα μέλαιναν ὅτ' ἀστέρες ἀίσσωσι ταρφέα, τοὶ δ' ὀπιθεν ῥυμοὶ* (hier 'deichselartige Streifen') *ἐπιλευκαίνωνται*. — Ael. Thierk. 10, 48: *ἐκείνον μὲν τοῦ ῥυμου πρὸς τι τῶν παρεστώτων ἐξῆψε δένδρων*.

Ging aus von *ρύειν*, alt *φρύειν*, 'ziehen, reißen' (Seite 453) und wurde offenbar als 'Zugwerkzeug' gedacht, wie denn zum Beispiel auch Il. 10, 505: *ἦ ὃ γε . . . φρυμοῦ ἐκφεύοι*, 'ob er an der Deichsel heraus-

ziehen solle verbunden ist. — Suffixales *μο* wie zum Beispiel in *θῦμός* ‚Seele, Leben‘, ‚Geist, Verstand‘ (3, Seite 456) und sonst oft.  
*ῥύμη* ‚heftige Bewegung, Schwung‘.

Thuk. 2, 81, 4: οἱ δὲ Χάονες . . . χωρήσαντες τε *ῥύμη* (mit Ungestüm).  
 2, 76, 4: ἡ (nämlich *δοκός*) δὲ *ῥύμη* ἐμπιπτούσα ἀπεκαύλιζε τὸ προέχον τῆς ἐμβολῆς. 7, 70, 2: τῇ μὲν πρώτῃ *ῥύμη* ἐπιπλέοντες ἐκράτουν τῶν τεταγμένων νεῶν. Ar. Friede 86: πρὶν ἂν . . . διαλύσης ἄρθρων ἴνας πτερύγων *ῥύμη*. Ekk. 4: τροχῷ γὰρ ἐλαθεὶς κεραμικῆς *ῥύμης* (Umschwung der Töpferscheibe) ἄπο. Vögel 1182: *ῥύμη* τε καὶ πτεροῖσι καὶ φοιζήμασιν αἰθρῇ δονεῖται. Hipp. 1, 60: μέρος γὰρ τινὰ ἐστὶν τοῦ σώματος, ἃ ἐν τάχει μὲν ἔχει τὴν *ῥύμην* τοῦ αἵματος, καὶ κατασχεῖν ἐστὶν οὐ φηϊδίον. Xen. Kyr. 7, 1, 31: τοὺς μὲν ὀρθοὺς τῇ *ῥύμη* τῶν ἵππων παίοντες ἀνέτρεπον. Arist. Thierk. 4, 86: ὅπως μήτε κώπης μήτε τῆς *ῥύμης* τῆς ἀλιάδος (des Bootes) ἀφίκεται πρὸς τὸν τόπον ἐκείνον ὁ ψόφος. Plut. Aem. Paul. 25: τοσαύτην δὲ λαμπρότητα καὶ *ῥύμην* (Eifer) ἡ πλίστις ἔσχεν. Plut. Caes. 53: ἐχρήτο τῷ καιρῷ καὶ τῇ *ῥύμη* τῆς τύχης.

Seiner Herkunft nach nicht verständlich. An *ῥέειν*, alt *ρέειν* ‚fliessen, strömen‘ (Seite 446) wird man schwerlich denken dürfen. Das Suffix wie in *ῥώμη* ‚Stärke, Kraft‘ (Seite 494) und sonst oft.  
*ῥύμη* ‚enge Gasse‘.

Philippid. (bei Pollux 9, 38): πόστιν ὑφοδῶσεις παιδάριον *ῥύμην*; τρέτην· ὁ γὰρ στενωπὸς οὗτος ἐν Ἀθήνησιν ἦν und noch in einer anderen Komödie: ὀρθῶς γε τὴν *ῥύμην* ὁδοιπορορήκαμεν. Polyb. 6, 29, 1: γενομένης δὲ τῆς τῶν ἱππέων παρεμβολῆς (Lager) κατὰ μέσας τὰς τῶν χιλιάρχων σκητὰς οἷον εἰ *ῥύμης* τινὸς ἐπικαραίου πρὸς τὴν ἄρτι φηθείσαν εὐθείαν. Luk. 14, 21: ἐξελθε ταχέως εἰς τὰς πλατείας καὶ *ῥύμας* τῆς πόλεως, καὶ τοὺς πτωχοὺς . . . εἰσάγαγε ὧδε. Matth. 6, 2: ὅταν οὖν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπείσης ἔμπροσθέν σου, ὥσπερ οἱ ὑποκριταὶ ποιοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς *ῥύμαις*. Apostelg. 9, 11: πορεύθητι ἐπὶ τὴν *ῥύμην* τὴν καλουμένην Εὐθείαν. 12, 10: ἐξελεύσιντες προῆλθον *ῥύμην* μίαν.

Wird trotz der äusseren Uebereinstimmung ein vom Vorausgehenden ganz verschiedenes Wort sein, da seine Bedeutung wesentlich abweicht. Seine Etymologie ist auch nicht verständlich.

*ῥύμματ-* (*ῥύμμα*) ‚Unreinigkeit‘; ‚Reinigungsmittel‘.

Ar. Lys. 377: εἰ *ῥύμμα* τυγχάνεις ἔχων, λουτρόν γ' ἐγὼ παρέξω. Nik. al. 97: τὸ δὲ *ῥύμμα* νεοπλεκέος καλάθοιο κόλποις ἱμῆνειας. — Plut. Staat 4, 429, E: ἡ πλίστις οὐτ' ἄνευ *ῥυμμάτων* οὐτε μετὰ *ῥυμμάτων* δύναται αὐτῶν τὸ ἄνθος ἀφαιρεῖσθαι. Mnesith. (bei Athen. 11, 484, A): τὸ δὲ ἀφ' ἡμῶν διηθούμενον οὐρόν ἐστιν δορυ· τὰ γοῦν ἱμάτια τούτω χρώμενοι *ῥύμματι* πλύνουσιν οἱ γναφεῖς. Plut. mor. 134, E: ὡς γὰρ τὰ ὀθόνια *ῥύμμασι* καὶ χαλαστοδαίοις πλυνόμενα μᾶλλον ἐκπλύνεται τῶν ὑδατοκλύσεων.

Zu *ῥυπ-*: *ῥύπ-τειν* ‚von Schmutz reinigen, säubern‘ (Seite 462). Das

μμ aus πμ ganz wie zum Beispiel in τύματ- (aus \*τύπματ-) ‚Schlag, Verwundung‘ (Aesch. Ag. 1430; Theokr. 4, 55), das zu τυπ- ‚schlagen‘ (2, Seite 738) gehört.

ῥόμβο-ς ‚rasche kreisförmige Bewegung, Umschwung‘. Dialektische Nebenform zu ῥόμβο-ς (Seite 493).

Eur. Bruchst. 593, 2: σὲ τὸν αὐτοφῶν τὸν ἐν αἰθερίῳ ῥόμβῳ πάντων φύσιν ἐμπλέξαντα. — Dazu: ῥυμβέειν ‚im Kreise herumdrehen‘; Plat. Kratyl. 426, E: πρῶτον μὲν ἐν αὐτῷ τῷ ῥεῖν καὶ ῥοῇ διὰ τούτου τοῦ γράμματος (d. i. des ῥω) τὴν φορὰν μιμεῖται, εἴτα ἐν τῷ τρώμῳ. εἴτα ἐν τῷ τραχεῖ, ἔτι δὲ ἐν τοιοῖσδε ῥήμασιν, οἷον κρούειν, θραύειν, ἐρελκεῖν, θρύπτειν, κερματίζειν, ῥυμβεῖν. Tim. lex. Plat. führt auf: ῥυμβεῖν ῥομβεῖν· τοῦτο δὲ ἀπὸ τῆς κινήσεως τοῦ ῥόμβου. — ῥυμβόν- (ῥυμβών) ‚Umdrehung‘; Ap. Rh. 4, 144: κείνο πέλωρον ἀπειρεσίας ἐλέλιξεν ῥυμβόνας ἄζαλέησιν ἐπηρεφῆας φολίδεσσιν.

Das Nebeneinanderliegen von υ und ο ist kein häufigeres, wiederholt sich aber schon in dem sogleich zu nennenden ῥυμφάνειν neben ῥοφείν ‚schlüpfen‘ (Seite 479).

ῥομφάνειν ‚schlüpfen‘, dialektische Präsensform zu ῥοφείν (siehe Seite 479).

Nach Art von τυγχάνειν ‚Glück haben, Erfolg haben‘ (2, Seite 781) und ähnlichen präsentischen Formen mit innerem und äusserem Nasal gebildet. ῥεῦματ- (ῥεῦμα) ‚Strömung, Fluss‘; dann auch ‚Menge‘; ‚Gliederreißen‘.

Aesch. Prom. 139: τοῦ περὶ πᾶσάν θ' εἰλισσομένου χθόν' ἀκοιμήτην ρεύματι παῖδες πατρὸς Ὀκεανοῦ. Hdt. 2, 20: ἐλάσσονες ἔοντες (nämlich ποταμοί) ἀσθενέστερα τὰ ρεύματα παρέχονται. Eur. Schutzfl. 637: ἡγωνίσαντο ρεῦμα Διοκαῖον πάρα. — Aesch. Pers. 87: δόκιμος δ' οὔτις ὑποστὰς (Widerstand leistend) μεγάλῳ ρεύματι φωτῶν. 412: τὰ πρῶτα μὲν νυν ρεῦμα Περσικοῦ στρατοῦ ἀντεῖχεν. Soph. Ant. 131: καὶ σφας (die Argeier) ἐπιδῶν (Zeus) πολλῷ ρεύματι προσνισσομένους. — Arist. sens. 5: ἡ τῆς τροφῆς ἀναθυμίασις ψυχομένη διὰ τὸν τόπον τὰ νοσηματικὰ ρεύματα ποιεῖ. Plut. Mar. 34: ὑπὸ τε γήρως καὶ ρευμάτων ἀπειρηκός (ermüdet, angegriffen); Demetr. 19: πλεῖονας ἡμέρας ἐν πότοις γενομένου καὶ πρόφασιν λέγοντος, ὡς ρεῦμα διοχλήσειεν αὐτόν.

Altir. *sruiam* ‚Strom‘; — bret. *strum* (Fick 24, 318).

Altn. *straumr*; — nhd. *Strom*.

Gehört zu ῥεῖν, alt ῥέφειν, ‚fliessen, strömen‘ (Seite 446) und entstand aus \*ῥέφματ- ganz wie zum Beispiel πνεῦματ- ‚Wind, Hauch, Athem‘ (2, Seite 586) aus πνέφματ-.

# A.

λά-ειν ‚sehen, anblicken‘. Ein sehr seltenes, nur noch in ältester Zeit vorkommendes, Verb.

Od. 19, 229 und 230: ἐν προτέροισι πόδεσσι κύων ἔχε ποικίλον ἑλλόν, ἀσπαίροντα λάων . . . ὃ μὲν λάε νεβρὸν ἀπάγχων. Hom. hymn. Herm. 360:



οὐδέ κεν αὐτὸν αἰφ' ὅς μιν λάων ἐσκέψατο. — Dazu: *c'-λαό-ς* ‚nicht sehend, blind‘ (Od. 8, 195; 10, 493 und 12, 267), siehe besonders (1, Seite 291); — *ā-λαίω-ς* ‚unsichtbar, nicht zu bemerken, schleichend‘ (siehe unter *ἀλαό-ς* 1, Seite 291).

Verlor einen alten Consonanten im Innern, der sich nicht mehr genau bestimmen lässt. Nach Ficks (1<sup>4</sup>, 120) Annahme, die aber der dabei in Frage, kommenden Bedeutungsentwicklungen keineswegs sehr überzeugend ist wäre es der Zischlaut gewesen und gehört das Wort zu altind. *las-*; *lāsati* ‚er strahlt, glänzt, prangt‘ (Mbh.), ‚er erscheint, kommt zum Vorschein, entsteht‘ (Kathās.), ‚er erschallt, ertönt‘ (Kathās.).

*lāa-ς*, alt wahrscheinlich *lāFa-ς* ‚Stein, Felsblock‘, schon bei Homer mit Vocalzusammenziehung in mehreren Casusformen, nämlich im Genetiv *lāos* (Il. 12, 462; Od. 8, 192), im Dativ *lāi* (Il. 16, 739), in der Dualform *lāe* (Il. 23, 329), im Pluraldativ *lāessoi* (Il. 3, 80; 24, 798; Od. 6, 267; 10, 211 — 253; 14, 10) und im Pluralgenetiv *lāων* (Il. 12, 29; 21, 314; Od. 19, 229). Der Nominativ *lā-ς* wird im Etym. M. 361, 21 und 553, 2 angeführt.

Bei Homer 23 mal. Od. 11, 594 und 598: Σίσυφον εἰσέειδον . . . *lāFan* βασιάζοντα πελώριον ἀμφοτέρησιν . . . αὐτίς ἔπειτα πέδονδε κυλίνδετο *lāFas* ἀναιδής. Il. 3, 80: *lāFessoi* τ' ἔβαλλον. Il. 16, 739: βάλε . . . Κεβριόνην . . . μετώπιον ὀξέει *lāi*. Il. 12, 462: πέσε δὲ λίθος εἴσω βριθόσυνη . . . σανίδες δὲ διέτμαγεν ἄλλυδις ἄλλη *lāos* ὑπὸ Φριπῆς. Od. 10, 211: τετυγμένα δώματα Κίρκης ξεστοῖσιν *lāessoi*. — Dazu: *lāiγγ-* (*lāiγγ*), alt wahrscheinlich *lāFiγγ-* ‚kleiner Stein‘; Od. 5, 433: ὥς δ' ὅτε . . . πρὸς κοτυληνοδόφιν πυκινὰ *lāFiγγes* ἔχονται. Od. 6, 95: ἦχι μάλιστα *lāFiγγas* ποτὶ χέρσον ἀποπλύνεσκε θάλασσα.

Altir. *līa* (aus \**lēvink-*) ‚Stein‘ (nach Fick 2<sup>4</sup>, 249).

Alta. *lēia* ‚Fels‘; Hel. 2395: *lioblīk feldes fruht, that thār an theru lēium gilag*; 4078: *thō hēt the hēlago Krist antlūkan thea lēia*. — Nhd. *leie*, *lei* ‚Fels, Stein‘ (Grimm Wb. 6, Seite 681 ‚ein rheinisches und niederdeutsches Wort‘).

Altes inneres *F* ergibt sich aus dem nicht zu bezweifelnden nahen Zusammenhang mit *λείειν* ‚steinigen‘ (siehe Seite 509). Das Wort steht als männlichgeschlechtige Grundform auf kurzes *a* sehr vereinzelt, lässt sich nur etwa mit dem adjectivischen *μέγα-ς* ‚gross‘ (Seite 320) vergleichen. — Etymologisch nicht verständlich.

*λαεδό-ς*, Name eines nicht näher zu bestimmenden Vogels.

Nur Arist. Thierk. 9, 22: κορώνη δὲ καὶ ἐρωδιὸς φίλοι . . . καὶ λαεδός (die Form ist nicht sicher überliefert) καὶ κελεύς (Grünspecht) . . . ὁ δὲ λαεδὸς πέτρας καὶ ὄρη (nämlich *οἰκεῖ*), καὶ φιλοχωρεῖ οὗ ἂν οἰκῇ.

Ungewisser Herkunft.

*lāō-ς*, alt *lāFo-ς* ‚Volk‘, insbesondere ‚Kriegsvolk‘; oft in der Mehrzahl für ‚Lente, Krieger‘; dialektisch *ληύ-ς* (Hipponax 88: *ληὸν ἀφ' ὀρήσας*) und besonders häufig, namentlich attisch, *λεώ-ς*, das bei manchen Schrift-

stellern noch mit *lāō-s* wechselt, wie bei Aeschylos (*λεώς* Sieben 80; 290; Pers. 126; 383; — *λαός* Pers. 92; 593; 729; 770), Sophokles (*λεώς* Aias 565; 1100; Oed. Kol. 741; Ant. 733; Trach. 194; — *λαός* Phil. 1243; Kōn. Oed. 144), Euripides (*λεώς* Bruchst. 146, 1; 360, 7 und 48; 773, 75; — *λαός* Bruchst. 21, 2; 773, 69) und auch Herodot (*λεώς* 1, 22; 8, 136; — *λαός* 2, 124; 129).

Bei Homer nahezu 300 mal und dazu noch in zahlreichen Zusammensetzungen, namentlich Eigennamen, wie *Λᾶφο-δάμαντ-* (Il. 15, 516; Od. 7, 170), *Λᾶφο-μέδοντ-* (Il. 5, 269; 640; 649), *Μενέ-λᾶφο-ς* (Il. 1, 159; 2, 408; 3, 21), *Σθενέ-λᾶφο-ς* (Il. 16, 586) und anderen. Il. 2, 809: *ἐκ δ' ἔσσοντο λαφός*. Il. 6, 223: *ἀπώλετο λαφὸς Ἀχαιῶν*. Il. 2, 675: *παῦρος δέ φοι εἶπετο λαφός*. Il. 2, 664: *πολὺν δ' ὃ γε λαφὸν ἀγείρας*. — Il. 1, 10: *ὀλέκοντο δὲ λαφοί*. Il. 2, 528: *ἅμα τῷ γε πολὺ πλεῖστοι καὶ ἄριστοι λαφοὶ ἔποντο*. Il. 2, 85: *πείθοντό τε ποιμένι λαφῶν*. Il. 3, 186: *ἐνθα Φίδον: . . λαφὸν Ὀτρύφος*. Il. 11, 676: *λαφοὶ δὲ περικτεσσαν ἀγροῦνται*. Il. 24, 611: *λαφὸν δὲ λίθους πολεῖσε Κρονίων*.

Das alte innere *φ* ist hie und da in zusammengesetzten Eigennamen auf alten Inschriften erhalten, wie in dem von Priscian (ed. MHerz 1, Seite 254, 2) angeführten *Λαφοκοφῶν*. Ahrens 2, 51 bringt aus einer lakonischen Inschrift die Form *Λαναγητα* bei, die aus altem *Λαφ-αγήτα* hervorging. Auch auf einigen lateinischen Inschriften (von Savelsberg Digamm. S. 56 angeführt) begegnen Eigennamen mit dem Schlusstheil *-lavo-s* (= *-λαφο-*), insbesondere *Archelavos*, *Prothesilavo*, *Nicolavus*, *Menelavus*. Das dialektische *leō-s* ging aus altem *ληφό-s* hervor, ganz wie zum Beispiel der Genetiv *βασιλέως* ‚des Königs‘ (Aesch. Pers. 58; 151; 234) aus altem *βασιληφός* (Il. 1, 340; 410). — Der Ursprung des Wortes ist dunkel. Das *φο* wird man als suffixal ansehen dürfen, wie es zum Beispiel im adjektivischen *σκαϊός*, alt *σκαϊφό-s* ‚auf der linken Seite befindlich‘ (Seite 97) enthalten ist.

*λάϊο-s*, Name eines Vogels.

Anton. Liberal. 19: *ὁ Ζεὺς πάντα αὐτοὺς (d. i. Λάϊον, Κελεόν . . .) ἐποίησεν ὄρνιθας καὶ ἔστιν ἐξ αὐτῶν τὸ γένος τῶν οἰωνῶν λάϊοι καὶ κολοιοὶ καὶ κέρβεροι καὶ αἰγωλίοι*.

Vermuthlich die ältere Form von *λαϊός-s* (siehe Seite 505).

*λέοντ-* (*λέων*) ‚Löwe‘; später auch eine Krebsart, eine Schlangenart, und ein Tanz. Die pluraldativische Form *λέουσι* (Il. 22, 262) zeigt in dem Versschluss *λείουσι φεφοικότες ὠμοφάγοισιν* (Il. 5, 782; 7, 256 und 15, 592) gedehnten Vocal (wahrscheinlich ist \**λήουσι* zu lesen statt *λείουσι*) ihrer ersten Silbe.

Bei Homer nahezu 60 mal, meist in Gleichnissen. Il. 12, 299: *βῆ δ' ἔμειν ὥς τε λέων ὄρεσίτροφος*. Il. 10, 23: *ἀμφὶ δ' ἔπειτα δαφρινὸν ἐφέσσατο δέσμα λέοντος αἰθωνος μεγάλοιο ποδηνεκές*. Il. 5, 299: *ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ βαίνε λέων φῶς ἀλκι πεποιθώς*. Od. 11, 611: *χαροποί τελέοντες* (waren

künstlich gebildet auf dem Wehrgehenk). Od. 4, 456: *πρώτιστα λέων γένετ' ἠυγένειος*. Od. 4, 335: *κρατεροῖο λέοντος νεβρούς*. Il. 10, 485: *ὥς δὲ λέων μῆλοισιν ἀσημάντοισιν ἐπελθάν, αἶγαςιν ἢ ὀφείσσει, κακὰ φρονέων ἐνορούση*. Od. 10, 212: *ἀμφὶ δέ μιν λύκοι ἦσαν ὀρέστεροι ἢ δὲ λέοντες*. Hdt. 7, 125: *πορευομένῳ δὲ ταύτῃ (d. i. διὰ τῆς Παιονικῆς καὶ Κρηστωνικῆς) λέοντες οἱ ἐπεθῆκαντο τῇσι σιτοφόροις καμήλοισι*. 7, 126: *οὐρος δὲ τοῖσι λέουσι ἐστι ὅ τε δι' Ἀβδήρων ῥέων ποταμὸς Νέστος καὶ ὁ δι' Ἀκαρναντῆς ῥέων Ἀχελῷος οὔτε γὰρ τὸ πρὸς τὴν ἡῶ τοῦ Νέστου οὐδαμόθι πάσης τῆς ἔμπροσθε Εὐρώπης ἴδοι τις ἂν λέοντα, οὔτε πρὸς ἐσπέρης τοῦ Ἀχελῷου ἐν τῇ ἐπιλοίσῃ ἡπείρῳ*. Arist. Thierk. 6, 178: *σπίνιον γὰρ τὸ γένος τὸ τῶν λεόντων ἐστὶ καὶ οὐκ ἐν πολλῇ γίνεται τόπῳ, ἀλλὰ τῆς Εὐρώπης ἀπάσης ἐν τῷ μεταξὺ τοῦ Ἀχελῷου καὶ τοῦ Νέστου ποταμοῦ*. 6, 179: *οἱ δ' ἐν Συρίᾳ λέοντες τικτοῦσι πεντάκις*. — Diphil. (bei Athen. 3, 106, C): *τῶν δ' ὀστρακοδέρμων καρίς, ἀστακός, κάραβος, καρκίνος, λέων τοῦ αὐτοῦ γένους ὄντα διαφέρουσι· μείζων δ' ἐστὶν ὁ λέων τοῦ ἀστακοῦ*. — Nik. ther. 463: *θήεις κεγχρήνῳ (einer Schlangenart) δολιχὸν τέρας, ὃν τε λέοντα αἰόλον αὐδάξοντο, περιστιχτον φολιδόσσι*. — Athen. 14, 629, F: *γελοῖαι δ' εἰσὶν ὀρχήσεις ἰγδῖς . . . καὶ γλαυῖ καὶ λέων*. Pollux 4, 104: *ὁ δὲ λέων ὀρχήσεως φοβεράς εἶδος*. — Dazu: *λέαινα* ‚Löwin‘; Aesch. Ag. 1258: *αὕτη δίκτους λέαινα συγκοιμωμένη λύκῳ, λέοντος εὐγενοῦς ἀπουσίᾳ*. Soph. Trach. 987: *μή τις ὥς κενῆς σκύμνον λεαίνης δυσμενῶν ἀναρπάσῃ*. Hdt. 3, 108: *ἡ δὲ δὴ λέαινα ἐὼν ἰσχυρότατον καὶ θρασύτατον ἄπαξ ἐν τῷ βίῳ τίκεται ἐν*. Arist. Thierk. 6, 179: *οὐκ ἔχει δὲ ἡ λέαινα χάλτην, ἀλλ' ὁ ἄρρην λέων*.

Participialbildung nach Art von *γέροντ-* ‚alt‘, ‚der Alte, Greis‘ (3, Seite 43) und *δράκοντ-* ‚grosse Schlange‘ (3, Seite 245). Die Herkunft des Wortes aber ist dunkel. Vermuthlich wurde es einem ungriechischen Sprachgebiet entlehnt. Dem Griechischen aber wurde lateinisches *leo* (Pompon. com. 176: *vêrum illi valent, qui luctantur cum leōnibus*) entlehnt, diesem unser *Löwe*. — Das weiblichgeschlechtige *λέαινα* wurde neben *λέοντ-* gebildet, wie *θεράπεινα* ‚Dienerinn‘ (Xen. Kyr. 6, 4, 11; Andokid. 1, 64) neben *θέραποντ-* ‚Diener, Gehülfe‘ (3, Seite 460).

*λεῶ-ς* ‚Volk, Kriegsvolk‘ (Aesch. Sieben 80; 290; Pers. 126; 383), jüngere Nebenform von *λαῶ-ς*, alt *λαῖφ-ς* (siehe Seite 497).

*λέως* ‚ganz und gar, durchaus‘

wird von Photios mit der Erklärung *τελέως* angeführt aus Archilochos (Bruchst. 112). Das betreffende Bruchstück aber lautet bei Bergk: *λείως γὰρ οὐδὲ ἐφρόνεον*, enthält also unsere Wortform gar nicht.

Etymologisch nicht verständlich.

*λεωργό-ς* ‚frevelhaft, leichtsinnig‘.

Aesch. Prom. 5: *τόνδε πρὸς πέτραις ὑψηλοκρήμυις τὸν λεωργὸν ὀχμάσαι*. Archil. Bruchst. 88, 3: *ὦ Ζεῦ . . . σὺ δ' ἔργ' ἐπ' ἀνθρώπων ὀρεῖς λεωργὰ καὶ θεμιστά*. Xen. mem. 1, 3, 9: *νόμιζε αὐτὸν θερμοργότατον εἶναι καὶ λεωργότατον· οὗτος γὰρ εἰς μαχαίρας κυβιστήσσει, καὶ εἰς πῦρ*

ἄλοιτο (Pollux 3, 134 bemerkt: τὸ γὰρ λειουργὸς παρὰ Ξενοφῶντι φορτικόν). Ael. Thierk. 16, 5: οἵπερ οὖν ἀνδρωθέντες ἐκδικώτατοι τε γίνονται καὶ λειωρότατοι.

Enthält wie so viele andere Zusammensetzungen als Schlusstheil das Wort ἔργο-ν, als *Φέργο-ν* ‚Werk, That‘ (Il. 10, 282; 13, 366; Od. 3, 261). Die homerische Sprache bietet so zum Beispiel *κακο-Φεργό-ς* ‚dessen Werke böse sind‘ (Od. 18, 54), *ὀβριμο-εργό-ς* ‚dessen Werke gewaltige, entsetzliche sind‘ (Il. 5, 403; 22, 418), *κλυτο-Φεργό-ς* ‚dessen Werke berühmt sind‘ (Od. 8, 345), *εὖ-Φεργό-ς* ‚dessen Werke gut sind‘ (Od. 11, 434 = 15, 422 = 24, 202). Als erster Theil des zusammengesetzten Wortes aber scheint *λεωί-ς* ‚Volk‘ (Seite 499), das auf älteres *λαφό-ς* zurückführt, sich abzulösen, wie es insbesondere noch durch die von Hesych mit dem erläuternden Zusatz *ἀνόσιος*. *Σικελοί*‘ aufgeführte dialektische Nebenform *λαοργός* wahrscheinlich gemacht wird. So könnte die ursprüngliche Bedeutung etwa sein ‚dessen Werke die des (gemeinen) Volkes sind‘.

*λό-ειν*, alt *λόφ-ειν* ‚abwaschen, baden‘, tritt in präsentischen Formen nur selten auf, wie in *λόφε* (Od. 10, 361), *λόφον* (Hom. hymn. Ap. 120), *λόφεισθαι* (Hes. Werke 749), *κατα-λόει* (2. sing. med. Ar. Wolken 838). Zugehörige Aorist-, Futur- und mediale (oder passive) Perfectformen liessen vor den je folgenden Consonanten das alte *φ* in *ν* übergehen, zeigen daher diphthongisches *ου*, wie *λούσατε* (Od. 6, 210: aus *\*λόφσατε*), *λούση* (Il. 14, 7), *λούσειεν* (Aesch. Sieben 739), *ἔλουσα* (Soph. Ant. 901; Eur. Tro. 1152); — *λούσων* (Kallim. Del. 95; aus *\*λόφσων*); *λούσομαι* (Od. 6, 19), *λουσόμενος* (Ar. Wolken 837); — *λελουμένο-* (Il. 5, 6; Hdt. 1, 126; Ar. Vögel 140; aus *\*λελοφμένο-*), *λέλονται* (Ar. Friede 868). Bei Späteren ist das zweilautige *ου* auch in die präsentischen Formen eingedrungen, wie in *λούει* (Hdt. 6, 52; aus *\*λούζει*?) und *λούειν* (Plat. Phaed. 115, A), und vielfach ist dann das *ου* mit dem je folgenden Präsensvocal auch zusammengezogen, so schon in *λούσθαι* (Od. 6, 216; Hdt. 3, 124; Plat. Ges. 12, 942, B; aus altem *λόφεισθαι*); weiter zum Beispiel in *ἀπ-έλου* (Ar. Wesp. 118), *ἐλούμεν* (Ar. Plut. 657); *λούνται* (Hdt. 1, 198; 4, 75), *ἐλούτο* (Hdt. 3, 125); *λούται* (Xen. Kyr. 1, 3, 11), *λούμενο-ς* (Ar. Plut. 658; Xen. Hell. 7, 2, 22; mem. 3, 13, 3). — Neben *λοφ-* ist in der epischen Sprache vielfach und zwar namentlich in aoristischen Formen auch ein abgeleiteter Verbalstamm *λοφες-* zur Verwendung gekommen, wie in *λοφείσσαι* (Od. 19, 320), *λόφεισεν* (Il. 5, 905; 16, 679; Od. 3, 464; aus *\*λόφεισεν*). Die überlieferte Form lautet *λούσεν*), *λοφείσασα* (Od. 5, 264 verschiessend), *λοφείσαστο* (Od. 6, 227), *λοφείσαντο* (Il. 10, 576 = Od. 4, 48 = 17, 87 verschiessend). Zugehörige präsentische Formen sind *λόφειν* (Od. 4, 252; aus *\*λόφειν*) und *λοφείσθαι* (Il. 6, 508 = 15, 265, wo *λούεισθαι* überliefert ist).

Il. 5, 905: τὸν δ' Ἥβη λόφεισεν. Od. 4, 49: τοὺς δ' ἐπεὶ οὖν δμῶαι λόφεισαν. Il. 16, 669: καὶ μιν ἔπειτα πολλὸν ἀποπρὸ φέρων λόφεισον ποταμοῖο ῥοφῆσιν. Il. 14, 7: εἰς ὃ κε θερμὰ λοφειτρά ἐνπλόκαμος φεκαμήδη θερμήνη καὶ λούση ἄπο βρότον αἱματόφεντα. Il. 10, 576: ἐς δ' ἀσαμένθους

πάντες ἐνξέστας λοφέσαντο. Il. 6, 508: ἵπκος . . . εἰρωθὺς λοφέσθαι  
 ἐυρεφέος ποταμοῖο. Il. 5, 6: ὅσπερ' ὀπωρινῷ . . . ὅς τε μάλιστα λαμπρὸν  
 παμφαίνῃσι λελονμένος (nachdem er sich gebadet hat) Ὠκεανοῖο.

= Lat. *lav-ere* ‚waschen, baden‘, mit der gleichbedeutenden abgeleiteten  
 Nebenform *lavāre*; Plant. Amph. 1102 und 1103: *puerōs lavere jussit nōs*  
 . . . . *puer ille quem ego lavī*. Most. 111: *venit imber, lavit parietēs*;  
 Persa 90: *lautum* (aus \**lavtum*) *crēdo ē balineis jam hic adfutūrum*; —  
 Stich. 533: *abī intrō ad mē et lavā*.

Altir. *ló* ‚Regen‘; — *lóathar* ‚Waschbecken‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 249 und 250).

Altn. *laudhr*, ags. *leadhor* ‚Seife, Schaum‘ (nach Fick 1<sup>4</sup>, 539).

Armen. *loganal* ‚sich baden‘ (Hübschm., Seite 32).

*λῆ-ν* (Thuk. 5, 77; aus \**λή-ειν*) ‚wünschen, wollen‘, ein dem dorischen Dialekt  
 eigenthümlicher Verbalstamm, der nur in wenigen präsentischen Formen  
 noch verbal lebendig begegnet, wie *λῶ* (Ar. Lys. 981; aus \**λήω*), *λῆς*  
 (Epich. 44; 94, 7; Ar. Ach. 749; 766; 772; Lys. 95; 1188; Theokr. 1, 12;  
 5, 64; 8, 6 und 85); *λῆ* (Epich. 19, 5; 94, 8 und 11; Ar. Lys. 1163), *λῶμες*  
 (Ar. Lys. 1162), *λῆτε* (Ar. Lys. 1105), *λῶντι* (Theokr. 4, 14; Epich. 19, 12;  
 aus \**λήοντι*), dem optativischen *λῶη* (Epich. 137, 1; aus \**ληοίη*) . .

Ar. Ach. 749: *ἦ λῆς πρῆσθαι χοῖρα*; 766: *ἄντεινον, αἶ λῆς*. 776:  
*ἦ λῆς ἀκοῦσαι φθεγγομένης*; Epich. 94, 11: *αἶ ποτὶ μέτρον παχναῖον*  
*ποτθέμεν λῆ τις ἄτερον μᾶκος*. Ar. Lys. 1161 und 1162: *ἀμέγ γε λῶμες*.  
*αἶ τις ἀμὲν τοῦγκυκλον λῆ τοῦτ' ἀποδῶμεν*. — Dazu: *λῆματ-* (*λῆμα*)  
 ‚Wille, Begehren, Muth‘ (siehe später besonders).

Vocalischer Ausgang der Verbalgrundform ist vielleicht wahrscheinlich,  
 durchaus aber nicht bestimmt erwiesen. So bleibt die Möglichkeit der Ent-  
 stehung von *λῆ-ν*, \**λήειν*, aus altem \**λήσειν* und also nahen Zusammen-  
 hangs mit altid. *lash*: *láshati* oder *láshatai* ‚er begehrt, verlangt‘ (Mbh.;  
 Hariv.).

*λήιο-ν*, vermuthlich alt *λήφιο-ν* ‚auf dem Felde stehende Saatfrucht‘;  
 dorisch: *λῆο-ν* (Theokr. 10, 21 und 42; auch im zusammengesetzten *λῆο-*  
*-τομεῖν* ‚Saat schneiden, mähen‘ 10, 3; aus \**λάιο-ν*).

Bei Homer 4 mal. Il. 2, 147: *ὥς δ' ὅτε κινήσῃ ζέφυρος βαθὺ λήφιον*  
*ἐλθών*. Il. 11, 560: *ὥς δ' ὅτ' ὄνος . . . κείρει τ' εἰσελθὼν βαθὺ λήφιον*.  
 Il. 23, 599: *θυμὸς ἰάνθη, ὥς εἴ τε περὶ σταχύεσσιν ἐφέρσῃ λήφιον*  
*ἀλδήσκοντος, ὅτε φρίσσωσιν ἄρουραι*. Od. 9, 134: *μάλα κεν βαθὺ λήφιον*  
*αἶφει εἰς ὤρας ἀμῶεν*. Hes. Schild 288: *ἀντὺρ ἔεν βαθὺ λήφιον· οἷγε*  
*μὲν ἥμων αἰχμῆς ὀξείῃσι κορυνιόφεντα πέτηλα*. Arist. Thierk. 9, 47: *αἶ*  
*δὲ κύνες ὅταν ἐλμινθιῶσιν, ἐσθίουσι τοῦ σίτου τὸ λήιον*. Theokr. 10, 21:  
*τὸ μόνον κατόβαλλε τὸ λῆον*. 10, 42: *τοῦτο τὸ λῆον εὐεργόν τ' εἶη καὶ*  
*κάρπιμον ὅττι μάλιστα*.

Enthält das ableitende Suffix *ιο*, ganz wie zum Beispiel *νήιο-ν*, alt  
*νήφιο-ν* ‚Schiffsbalken‘ (Il. 13, 391 — 16, 484), das von *νήϋ-ς* ‚Schiff‘  
 (Seite 245) ausging. Zu Grunde aber liegt nach Benfey's (2, 1) sehr  
 wahrscheinlicher Vermuthung altid. *lā*: *lunaúti* oder *luná'ti* ‚er schneidet

ab' (Gras, Getraide und anderes. Mbh.), zu dem zum Beispiel auch altind. *lávana-m* 'das Schneiden, Mähen' des Korns (AK.) und *lávaka-s* 'der Abschneider, Mäher' (Gramm.) gehören (siehe Seite 507 unter *λύειν* 'lösen') und weiter auch *λαίον* 'Sichel' (siehe Seite 506). So würde es an erster Stelle 'das Abzuschneidende, zu Mähende' bedeuten.

*λήιτο-ν*, bei den Achäern 'das Stadt- oder Gemeindehaus'; später 'Gemeindeangelegenheit, Staat'.

Hdt. 7, 197: ὅς ἂν ἢ τοῦ γένους τούτου πρεσβύτατος, τούτῳ ἐπιτάξαντες ἔργεσθαι (abhalten) τοῦ λήιτου αὐτοὶ φυλακὰς ἔχουσι (λήιτον δὲ καλέουσι τὸ πρυτανήιον οἱ Ἀχαιοί), — Plut. Rom. 26: λικτώρεις . . . Ἕλληγιστὶ δὲ λειτουργοὺς ὄντας. λήιτον γὰρ τὸ δημόσιον ἔτι νῦν Ἕλληνες καὶ λαὸν τὸ πλήθος ὀνομάζουσιν. Mor. 280, B: λήιτον ἄχρι νῦν τὸ δημόσιον ἐν πολλοῖς τῶν Ἑλλήνων νόμων γέγραπται.

Eine ungewöhnlichere Ableitung, mit der sich trotz der äusseren Ähnlichkeit *ἄλφιτο-ν* 'Gerstenmehl' (1, Seite 323) kaum unmittelbar wird vergleichen lassen. Sie ging aus von *ληός* 'Volk', einer dialektischen Nebenform von *λαός* (siehe Seite 497), und wird zunächst 'das Volk Betreffendes' bedeuten.

*ληϊδ-* (*ληϊς*), alt *ληΐδ-* (*ληΐς*) 'Beute, Kriegsbeute'.

Bei Homer 12mal. Il. 11, 677: *ληΐδα δ' ἐκ πεδίου ξυνελάσσαμεν ἧλιθα πολλήν, πεντήκοντα βοῶν ἀγέλας, τόσα πῶσα οἰῶν, τόσσα συνὺν συβόσια, τόσ' αἰπόλια πλατέφ' αἰγῶν, ἵππους δέ.* Il. 9, 138: ὅτε κεν δατεύμεθα *ληΐδ' Ἀχαιοί.* Od. 3, 106: *ξὺν νηυσὶν ἐπ' ἱεροφειδέα πόντον πλαζόμενοι κατὰ ληΐδα.* Aesch. Sieben 331: *λαΐδος* (hier von 'Gefangenen') ὀλλυμένους μίξοθρόου. Hes. th. 444: *ἐσθλή* (nämlich *ἐστὶν ἑκάτη*) δ' ἐν σταθμοῖσι σὺν ἑρμῇ *ληΐδ'* (hier 'Vieh', eigentlich 'erbeutetes Vieh') ἀφέξειν. Ap. Rh. 1, 695: *εἴ κεν ἐπιτρέψητε δόμους καὶ ληΐδα* (hier, wie kurz vorher) *πᾶσαν ὑμετέραν ξείνοισι.* — Dazu *ληΐζεσθαι* (Hes. Werke 702; Hdt. 4, 110; 112; Thuk. 1, 5, 3; aus \**ληΐδζεσθαι*) 'erbeuten'; bei Homer dreimal; Il. 18, 28: *δμῶαι δ', ἄς Ἀχιλεὺς ληΐσσαιτο.* Od. 1, 398: *δμῶων, οὓς μοι ληΐσσαιτο διὸς Ὀδυσσεύς.* Od. 23, 357: *μηλα . . . πολλὰ μὲν αὐτὸς ἐγὼ ληΐσσομαι.* — Dazu: *λεῖᾶ* 'Beute, erbeutetes Vieh' (siehe Seite 506 besonders).

Altslav. *lovŭ* 'Fang, Jagd'; — *loviti* 'fangen, jagen'.

Die altindischen *lávta-m* und *lávtra-m* 'Beute, geraubtes Gut', die nur von Grammatikern angeführt werden, sind von einigen hierher gezogen; ob mit Recht?

Den Beweis für das alte innere *F* erbringt die angeführte unzweifelhaft zugehörige slavische Form.

*λῶο-ς*, Name eines Monats bei den Makedoniern, der unserem August ziemlich genau entsprach.

Philipp. bei Dem. 18, 157: *συναντᾶτε μετὰ τῶν ὀπλων εἰς τὴν Φωκίδα, ἔχοντες ἐπισιτισμὸν ἡμερῶν τεσσαράκοντα, τοῦ ἐνδεστώτος μηνὸς Λῶου, ὥς ἡμεῖς ἄγομεν, ὥς δὲ Ἀθηναῖοι βοηδρομῶνος.* Plut. Alex. 3: *ἐγεννήθη*

δ' οὖν Ἀλέξανδρος ἰσταμένου μηνὸς Ἑκατομβαιῶνος, ὃν Μακεδόνες Λῶον καλοῦσιν, ἔκτη.

Ungriechisch und etymologisch nicht verständlich.

λῶιον- (λωίων) ‚besser‘, comparativische Form, der kein Positiv zur Seite steht. Besonders gern in der ungeschlechtigen Form gebraucht, bei Homer (5 mal) und Hesiod (4 mal) nur so.

Il. 1, 229: ἡ πολὺν λῶιον (‚angenehmer‘) ἐστὶ κατὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαι-  
 Φῶν δῶρ' ἀποαιρεῖσθαι. Il. 6, 339: δοκέει δέ μοι ὥδε καὶ αὐτῷ λῶιον  
 ἔσσεσθαι. Od. 2, 169: οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ πανέσθων· καὶ γὰρ σφιν ἄφαρ  
 τόδε λῶιον ἐστίν. Od. 17, 417: τῷ σε χρὴ δόμεναι καὶ λῶιον (‚reich-  
 licher‘) ἢ Φέ περ ἄλλοι σίτου. Od. 23, 109: ἡ μάλα νῶϊ γνωσόμεθ' ἀλλή-  
 λων καὶ λῶιον. Hes. Werke 350: εὐ δ' ἀποδοῦναι, αὐτῷ τῷ μέτρῳ, καὶ  
 λῶιον (‚reichlicher‘), αἶχε δύνηαι. 433: δοιὰ δὲ θέσθαι ἄροτρα . . ., ἐπεὶ  
 πολὺν λῶιον οὕτως. 759: τὸ γὰρ οὕτοι λῶιον (‚nicht gut‘) ἐστίν. 810:  
 εἰνὰς δ' ἡ μέσση ἐπὶ δαίελα λῶιον ἤμαρ. Soph. Aias 1416: κοῦδενί πω  
 λῶιον θνητῶν. Køn. Oed. 1513: τοῦ βίου δὲ λῶιονος ὑμᾶς κυρῆσαι τοῦ  
 φρυτεύσαντος πατρός. — Daneben auch das comparative λῶιτερο-ς  
 ‚besser‘; bei Homer zweimal; Od. 1, 376 — 2, 141: εἰ δ' ὕμιν δοκέει τόδε  
 λῶιτερον καὶ ἄμεινον ἔμμεναι. — Dazu das superlativische λῶιστο-ς,  
 mit Vocalzusammendrängung λῶστο-ς, ‚der beste‘; Theog. 96: τοιοῦτός  
 τοι ἐταῖρος ἀνὴρ φίλος οὐτι μάλ' ἐσθλός, ὅς κ' εἴπη γλώσση λῶστα,  
 φρονῇ δ' ἔτερα. 255: κάλλιστον τὸ δικαιοτάτον, λῶστον δ' ὑγιαίνειν.  
 Soph. Bruchst. 636: ἔσθ' ὁ θάνατος λῶστος λατρός νόσων.

Nach dem ω muss ein alter Consonant erloschen sein, wahrscheinlich  
 war es F. So lässt sich namentlich entnehmen aus dem ohne Zweifel zu-  
 gehörigen armenischen *lav* ‚gut‘ (Hübschmann Seite 32 übersetzt es ‚besser‘).  
 Unmittelbar Zugehöriges scheint sich in den verwandten Sprachen sonst  
 nicht zu finden. — Aus λῶιτερο-ς wird man einen Positiv \*λῶι-ς ‚gut‘  
 entnehmen dürfen, wie zum Beispiel ein φῆι-ς, alt Φρηι-ς, ‚leicht‘ (Seite 448)  
 sich aus dem comparativen Φρηιτερο-ς entnehmen liess.

λῆ-ς, ‚Löwe‘.

Bei Homer 5 mal, nur in Gleichnissen. Il. 11, 239: ἔλκ' ἐπὶ Φοῖ με-  
 μαῶς ὥς τε λῆς. Il. 11, 480: ἐπὶ τε λῆν ἤγαγε δαίμων σίντην. Il. 15,  
 275: τῶν δὲ θ' ὑπὸ Φιαχῆς ἐφάνη λῆς ἡνυγένειος εἰς ὁδόν. Il. 17, 109:  
 ἐντροπαλιζόμενος ὥς τε λῆς ἡνυγένειος, ὃν φά κύνες τε καὶ ἄνδρες ὑπὸ  
 σταθμοῖο δίωνται. Il. 18, 318: πυκνὰ μάλα στενάχων ὥς τε λῆς ἡνυ-  
 γένειος. Hes. Schild 172: ἦδη γὰρ σφιν (d. i. κάπροισι) ἔκειτο μέγας λῆς.  
 Eur. Bakch. 1174: ἔμαρψα τόνδ' ἄνευ βρόχων . . . νέον λῆν. Kallim. Bruchst.  
 329: λῆς μὲν τε λῆσσιν. Theokr. 13, 6: (Herakles), ὅς τὸν λῆν ὑπέμεινε.

Der Ursprung des Wortes ist dunkel. An fast allen homerischen Stellen  
 scheint es neben seinem λ noch einen alten Consonanten erkennen zu lassen,  
 ob man aber an ein ursprüngliches \*Fλῆς wird denken dürfen? Ein  
 sicherer Beleg für den Anlaut Fl- bei Homer scheint sich jedenfalls nicht  
 zu finden.

*λιάσθαι* (oder auch *λιέσθαι*?) ,in Eifer gerathen, verlangend werden‘, begegnet nur in einigen Perfectformen, bei Homer nur im Particip *λειημένο-ς* ,verlangend geworden‘, d. i. ,verlangend‘.

Bei Homer 4 mal. Il. 4, 465: ἔλκε δ' ὑπὲκ βελέων, *λειημένος ὄφρα τάχιστα τεύχεα συλήσειε*. Il. 5, 690: *παρήφιξεν, λειημένος ὄφρα τάχιστα ὤσαιτ' Ἀργείους*. Il. 12, 106 und 16, 552: *βάν ῥ' ἐθὺς Δαναῶν λειημένοι*. Ap. Rh. 1, 1164: *ἀλλ' ὅτε δὴ Μυσῶν λειημένοι ἠπείροιο Ῥυνδακίδας προχοῶς . . . παρεμέτρεον*. 3, 1157: *οὐτ' αὐδῆσαι ἀνειρομένη λελήτο*. Theokr. 25, 196: *ἐπεὶ λελήσαι ἀκούειν*. Orph. Arg. 637: *ἐκ δ' ἔβαν αὐτοὶ σίτου καὶ πόσιος λειημένοι*. 1261: *εὐρυβλήν Πηλῆα πόσιν λελήτο ιδέσθαι*.

Ungewisser Herkunft.

*λιάζεσθαι* ,ausweichen, entweichen‘; ,ausgleiten, hinsinken‘.

Bei Homer 13 mal. Il. 1, 349: *Ἀχιλλεὺς δακρύσας φεάγων ἄφαρ ἔξετο νόσφι λιασθεῖς*. Il. 11, 80: *ὃ δὲ νόσφι λιασθεῖς τῶν ἄλλων ἀπάνευθε καθέζετο*. Il. 15, 520: *ὃ δ' ὑπαιθα λιάσθη Πουλυδάμας*. Il. 21, 255: *ὑπαιθα δὲ τοῖο* (d. i. *ρόφου*) *λιασθεῖς φεύγε* (nämlich *Ἀχιλλεύς*). Il. 23, 231: *Πηλεΐδης δ' ἀπὸ πυρκαϊγῆς ἐτέρωσε λιασθεῖς κλίνθη κεκμηώς*. Od. 5, 462: *ὃ δ' ἐκ ποταμοῖο λιασθεῖς σχοίνῳ ὑπεκλίνθη*. Od. 4, 838: *ὥς φειπόν σταθμοῖο παρὰ κληΐδα λιάσθη* (nämlich *φειδωλον*) *ἐς πνοιῶς ἀνέμων*. Il. 24, 96: *ἀμφὶ δ' ἄρα σφι λιάζετο κύμα θαλάσσης*. Il. 22, 12: *οἷ δὴ τοι εἰς Φάστν Φάλεν, σὺ δὲ δεῦρο λιάσθης*. — Il. 15, 543: *ὃ δ' ἄρα περηνῆς ἐλιάσθη*. Il. 20, 418: *προτὶ φοῖ δὲ λάβ' ἔντερά χερσὶ λιασθεῖς*. Il. 20, 420: *ὥς ἐνόφησε . . . λιαζόμενον ποτὶ γαίῃ*. Il. 23, 879: *ἢ ὄρνις . . . αὐχέν' ἀπεκρέμασεν, ξὺν δὲ πτερὰ πυκνὰ λιάσθεν*. — Dazu: *ἀ-λίσστω-ς* ,der kein Entweichen, kein Aufhören hat‘; bei Homer 7 mal; Il. 2, 797: *πτόλεμος δ' ἀλίσστος ὄρωρεν*. Il. 20, 31: *πτόλεμον δ' ἀλίσστον ἔγειρεν*. Il. 14, 57: *οἷ δ' ἐπὶ νηυσὶ θοφῆσι μάχην ἀλίσστον ἔχουσιν νωλεμές*. Il. 12, 471 = 16, 296: *ῥμαδος δ' ἀλίσστος ἐτύχθη*. Il. 24, 760: *ρόφον δ' ἀλίσστον ὄρινεν*. Il. 24, 549: *ἄνσχεο, μηδ' ἀλίσστον ὀδύρεο σὸν κατὰ θυμόν*. Hes. th. 611: *ζῶει ἐνὶ στήθεσσιν ἔχων ἀλίσστον ἀνὴρ θυμῷ καὶ κραδίῃ*. Eur. Hek. 85: *οὐποτ' ἐμὰ φρενὶν ὥδ' ἀλίσστος φρεῖσσι ταρβεί*. Or. 1490: *ἐναντα δ' ἦλθεν Πυλάδης ἀλίσστος*.

Zunächst aus \**λιάδσθαι*. Die weitere Entwicklungsgeschichte des Wortes aber ist nicht verständlich.

*λιαρό-ς* ,warm‘; dann auch allgemein ,angenehm, erquicklich‘.

Bei Homer 8 mal. Il. 11, 830 und 846: *ἀπ' αὐτοῦ* (d. i. *μηροῦ*) *δ' αἶμα κελαινὸν νίϛ'* (zunächst imperativisch, dann imperfectisch) *ὑδατι λιαρῷ*. Od. 24, 45: *καθήραντες χροῶα καλὸν ὑδατὶ τε λιαρῷ*. Il. 22, 149: *ἦ* (nämlich *πηγῇ*) *μὲν γάρ θ' ὑδατι λιαρῷ ῥέφει . . . , ἦ δ' ἐτέρῃ θέρεϊ προρέφει* *φεφικυῖα χαλάζῃ ἢ χιόνι ψυχρῇ*. Il. 11, 477: *φεύγων, ὄφρ' αἶμα λιαρὸν* (nämlich *ἔῃσι*) *καὶ γόνφατ' ὀρώρη*. — Il. 14, 164: *εἴ πως . . . τῷ δ' ὑπνον ἀπήμονά τε λιαρόν τε χεύῃ ἐπὶ βλεφάροισιν*. Od. 5, 268 = 7, 266: *οὔρον δὲ προέηκεν ἀπήμονά τε λιαρόν τε*.



Gebildet wie *χλῖαρό-ς* ‚lauwarm‘ (3, Seite 345) und andere neben diesem oben genannte Formen. Die Herkunft des Wortes aber ist dunkel. Da an sämtlichen homerischen Stellen vor dem anlautenden *λ* ein kurzer Vocal metrisch lang gebraucht ist, darf man möglicher Weise wie bei *λί-ς* ‚Löwe‘ (siehe Seite 503) altanlautendes *Fl-* vermuthen.

*λίην* und daneben mit Verkürzung des *ι* vor folgendem Vocal *λίην* (so bei Homer nur Il. 6, 486; 9, 229; 14, 368; 21, 288; Od. 4, 371; 13, 243 und 421; 16, 243; 18, 20; 23, 175) ‚übermässig, sehr‘; ‚gewiss‘; attisch *λίῖαν* (Aesch. Prom. 123; Soph. El. 1272) und *λίῖαν* (Aesch. Prom. 1031; Soph. Bruchst. 865, 1).

Bei Homer 42 mal. Il. 5, 361: *λίην ἄχθομαι ἔλκος*. Od. 14, 461: *ἐπεὶ Φεο κήδετο λίην*. Od. 14, 281: *δὴ γὰρ κεχολώατο λίην*. Il. 13, 284: *οὔτε τι λίην ταρβεί*. Il. 6, 100: *ἀλλ’ ὅδε λίην μάλινεται*. Od. 23, 175: *οὔτε λίην ἄγαμαι*. Od. 13, 243: *οὐχ ἱππῆλατός ἐστιν, οὐδὲ λίην λυπρή*. Il. 21, 566: *λίην γὰρ κρατερὸς περὶ πάντων ἔστ’ ἀνθρώπων*. Od. 3, 227: *λίην γὰρ μέγα Φεῖπες*. Od. 11, 445: *λίην γὰρ πινυτή*. — Il. 1, 553: *καὶ λίην σε πάρος γ’ οὔτ’ εἶρομαι οὔτε μεταλλῶ*. Il. 8, 358: *καὶ λίην οὗτός γε μένος θυμόν τ’ ὀλέσειεν*. Od. 1, 46: *καὶ λίην κείνός γε Φεφοικότε κείται ὀλέθρῳ*.

Altslav. *ličo-* ‚übermässig‘.

Aus einem alten \**λίσην*, wie zum Beispiel *οὔατ-* ‚Ohr‘ (2, Seite 202), dem altslavische *ucho* gegenübersteht, aus altem \**ούσατ-* hervorging. Adverbialbildung nach Art von *πέρην* ‚jenseits‘ (2, Seite 603), *πρώην* ‚neulich, vor Kurzem‘ (Il. 5, 832; 24, 500; zu *πρώιο-ς* ‚früh, zeitig‘ 2, Seite 648), *ἀντιβλήν* ‚entgegen, feindselig‘ (Il. 1, 278; 5, 220; 21, 226), vermuthlich lauter Accusativen von alten weiblichgeschlechtigen Wörtern auf *η*.

*λαιά* ‚Stein, mit dem die Weberinnen den Gewebeaufzug am stehenden Webstuhl beschwerten‘. Daneben angeführt werden auch die Formen *λεῖο* (Pollux 7, 36: *ἀγνῶτες δὲ καὶ λείαι οἱ λίθοι οἱ ἐξηρημένοι τῶν στήμωνων κατὰ τὴν ἀρχαίαν ὑφαντικὴν*) und *λεᾶ* (Hesych: *λεᾶς· τὰς ἀπὸ τῶν ἱστοῶν κρεμαννυμένας ἄκρας*) oder *λεᾶ* (Etym. M. 558, 57): *λεᾶ· ἢ ἐν τοῖς ἱστοῖς λίθος· ὅτι λίθους ἐξήρτουν*.

Arist. gen. an. 1, 4: *οἱ ὄρχεις . . πρόσκεινται, καθάπερ τὰς λαιὰς προσάπτουσιν αἱ ὑφαίνουσαι τοῖς ἱστοῖς*. 5, 7: *ὥσπερ ἂν εἴ τις χορδὴν κατατείνας σύντονον ποιήσῃ τῷ ἐξάψαι τι βάρος, οἷον δὴ ποιοῦσιν αἱ τοὺς ἱστοὺς ὑφαίνουσαι· καὶ γὰρ αὗται τὸν στήμονα κατατείνουσι προσάπτουσαι τὰς καλουμένας λαιὰς*.

Gehört wohl zu *λαᾶ-ς*, alt wahrscheinlich *λαῖα-ς*, ‚Stein‘ (Seite 497).

*λαιό-ς*, ein amselähnlicher Vogel.

Nur Arist. Thierk. 9, 95: *τούτων δ’ ὅμοιος τῷ μέλανι κοτύφῳ ἐστὶν ὁ λαιός· τὸ μέγεθος μικρῷ ἐλάττων· οὗτος ἐπὶ τῶν πετρῶν καὶ ἐπὶ τῶν κεράμων τὰς διατριβὰς ποιεῖται, τὸ δὲ ῥύγχος οὐ φοινικῶν ἔχει καθάπερ ὁ κότυφος*.

Vermuthlich nicht verschieden von dem noch mit nicht zusammengezogenen Vocalen benannten *λάϊο-ς* (Seite 498).

*λαϊό-ς*, alt ohne Zweifel *λαϊφό-ς* ,auf der linken Seite befindlich'.

Aesch. Prom. 714: *λαϊᾶς δὲ χειρὸς οἱ σιδηροτέκτονες οἰκοῦσι Χύλυβες*. Eur. ras. Her. 159: *ὃς οὐποτ' ἄσπιδ' ἔσχε πρὸς λαϊᾶ χειρὶ*. Schutzfl. 705: *ἔκλινε γὰρ κέρας τὸ λαϊὸν ἱμῶν*. Bruchst. 530, 7: *οἱ δὲ Θεστίου παῖδες τὸ λαϊὸν ἔχοντες ἀνὰ βυλοὶ ποδός*.

= Lat. *laevo-s*; Enn. ann. 95: *ex altō longē pulcherruma praepes laeva volāvit avis*; 517: *tum tonuit laevum*.

= Altsl. *lěvŭ* ,auf der linken Seite befindlich'.

Das alte innere *φ* wird durch die verwandten Sprachen erwiesen. Der Bildung nach vergleicht sich unmittelbar das gleichbedeutende *σκαϊό-ς*, alt *σκαϊφό-ς* (Seite 97). Als suffixales Element löst sich *φο* ab. Die Grundbedeutung des Wortes wird sein ,abbiegend' (vom geradeaus Gerichteten).

*λαϊό-ν* (andere schreiben *λαϊο-ν*) ,Sichel, Pflugschar'.

Ap. Rh. 3, 1334: *εὔπετο* (nämlich ,dem Pfluge') *δ' αὐτὸς λαϊὸν ἐπὶ στιβαρῷ πιάσας ποδί*.

Altn. *lê* (nach Bugges Vermuthung aus *\*livan-*) ,Sichel' (Fick 1<sup>4</sup>, 121).

Vermuthlich auf ein älteres *\*λᾶφιό-ν* zurückführend und unmittelbar zu *λήιο-ν*, vermuthlich altem *λήφιό-ν*, ,auf dem Felde stehende Saatfrucht' gehörend.

*λεῖα* ,Bente'; ionisch *ληίη* (Hdt. 2, 152; 4, 64; 103; 8, 121; 123; 9, 106), dorisch *λαίᾱ* (Pind. Ol. 11, 44).

Soph. Trach. 761: *δώδεκ' ἐντελεῖς ἔχων λεῖας ἀπαρχὴν βοῦς*. Aias 26: *ἐφ' ὅθι μὲν γὰρ ἀρτίως εὗρισκομεν λεῖας* (erbeutetes Vieh) *ἀπάσας*. 145: *σὲ . . . ὀλέσαι Δαναῶν βοτὰ καὶ λεῖαν . . . κτείνοντα*. Thuk. 2, 94: *καὶ ἀνθρώπους καὶ λεῖαν λαβόντες*. 6, 95: *λεῖαν τῶν Λακεδαιμονίων πολλὴν ἔλαβον*. 8, 41: *τὴν χώραν καταδρομαῖς λεῖαν ἐποιεῖτο*.

= Altslav. *loulja* ,Jagd'.

Gehört zu *ληίδ-*, alt *ληφιδ-* ,Bente' (Seite 502) und ging aus einem alten *\*ληφιᾶ* hervor, ganz wie zum Beispiel *βασιλαιο-ς* ,königlich' (Aesch. Pers. 8; 66; Ch. 1070) aus altem *βασιλήφιό-ς* (Od. 16, 401; Hes. Werke 126), und vieles andere ähnlich.

*λεῖα* ,Werkzeug der Steinmetze zum Glätten der Steine'.

Soph. Bruchst. 488: *λεῖαι*, nach Pollux 7, 118: *καὶ λατύπους δὲ Σοφοκλῆς* (nämlich *λέγει*), *ὅπου καὶ ἐργαλεῖα τῶν λατύπων ὀνομάζει λεῖας καὶ γλαρίδας*, und 10, 147: *οἰκοδόμου σκευὴ λεῖαι, γλαρίδες, ὥς Σοφοκλῆς ἐν Πριάμῳ*.

Gehört vermuthlich zum Folgenden.

*λεῖο-ς*, alt ohne Zweifel *λεῖφο-ς* ,glatt, eben'; auch mehrfach in übertragener Bedeutung gebraucht.

Bei Homer 8 mal. Il. 4, 484: *αἴγειρος φῶς, ἥ γὰρ τ' ἐν εἰαμενῇ ἔλεος μεγάλοιο περὶ νύκτ' ἐλεῖ*. Il. 2, 330: *λεῖφος δ' ἵπποδρόμος ἀμφίς*. Il. 23,

559: σήμηγε δὲ τέρματ' Ἀχιλλεύς τηλόθεν ἐν λείῳ πεδίῳ. Od. 9, 134: ἐν δ' ἄροσις λείῳ. Od. 10, 103: οἱ δ' ἔσαν ἐκβάντες λείῳ ὁδόν, ἧ περ ἄμαξαι Φάστυδ' ἀφ' ὑψηλῶν ὁρέων καταγίνεον ὕλην. Od. 5, 443 — 7, 282: χῶρος ἄριστος, λείῳ πετράων (von Steinen frei). Il. 12, 30: λείῳ δ' ἐποίησεν. Ar. Bruchst. 218: καὶ λείος ὥσπερ ἔγγελος. Aesch. Prom. 647: παρηγόρουν λείοισι (mit sanften, freundlichen) μύθοις. Hdt. 2, 117: εἰαί τε πνεύματι χρησάμενος καὶ θαλάσῃ λείῃ. Ar. Frösche 1001: ἦνικ' ἂν τὸ πνεῦμα λείον (sanft, gelinde) καὶ καθεστηκὸς λάβης (gleichmässig, ruhig). Xen. mem. 3, 10, 1: καὶ τὰ τραχέα καὶ τὰ λεία . . . σώματα διὰ τῶν χρωμάτων ἀπεικάζοντες ἐκμεισθε. — Dazu: λειαίνειν, alt ohne Zweifel λειφαίνειν, 'glätten, ebnen'; später λεαίνειν. Il. 4, 111: πᾶν (das Gehörn der wilden Ziege) δ' ἐν λειφίνας. Il. 15, 261: ἵπποισι κέλευθον πᾶσαν λειφανέω. Plat. Tim. 66, C: ὁπόταν . . . λεαίνῃ μὲν ἐπαλείφουσα τὰ τραχυνθέντα. Hdt. 4, 122: ἐστρατοπεδεύοντο τὰ ἐκ τῆς γῆς φρούμενα λεαίνοντες (glättend, wegräumend).

— Lat. *lēvi-s* 'glatt, schlüpfrig'; Cic. nat. d. 1, 66: *esse corpuscula quaedam lēvia, alia aspera*; Verg. ecl. 7, 31: *lēvi dē marmore*; — Dazu: *lēvāre* 'glätten'; Lucr. 5, 1267: *lēvāre ac rādere tigna*.

Möglicher Weise verlor das Wort einen alten anlautenden Zischlaut und unser *Schleim*, mhd. *slīm* 'Schleim, klebrige Flüssigkeit' gehört unmittelbar dazu. Suffixales *fo*, wie in *λαίφο-s* 'auf der linken Seite befindlich' (Seite 506), doch mit anderer Betonung. Im abgeleiteten *lēvāre* tritt der alte A-Vocal des Suffixes wieder entgegen, ganz wie zum Beispiel in *piscāri* ('sich mit Fischen versehen' d. i. 'fischen' (Hor. ep. 1, 6, 57; Svet. Aug. 25 und 83) neben *pisci-s* 'Fisch' (Plaut. As. 178; Truc. 322), aber goth. *fiska-* (Mk. 8, 7; Luk. 9, 13 und 16).

*λύειν* (λύει Od. 7, 44; Soph. Oed. Kol. 1616; Eur. Med. 566; 1362; λῦεν Il. 23, 513; λύσω Il. 1, 29; 14, 205 — 304; λῦσαν Il. 1, 305; 8, 433 und 543; ἀπο-λέλυκεν Ar. Wesp. 992; λῦτο Il. 24, 1) 'lösen, los machen, abspannen'; 'aufheben, beseitigen, vernichten'. Frühe schon finden sich auch zahlreiche Verkürzungen des *υ*, so namentlich in präsentischen Formen wie λύει (Od. 2, 69), λύε (Il. 10, 498; 11, 620; 17, 524), λυάμεθα (Il. 23, 7) und in passivischen Perfect- und Aoristformen, wie λέλυται (Il. 8, 103; 24, 599); λῦτο (Il. 21, 114; 425; Od. 4, 703), λύθη (Il. 5, 296 — 8, 123; 17, 298).

Il. 16, 804: λῦσε δέ τοι θώρηκα . . . Ἀπόλλων. Il. 14, 214: ἀπὸ στήθεσφιν ἐλύσατο κεστόν ἱμάντα. Il. 10, 498: Ὀδυσσεὺς λύε μώνυχας ἵππους. Od. 2, 418: τοὶ δὲ πρυμνήσι' ἔλυσαν. Il. 15, 22: θεοὶ . . . λῦσαι (nämlich 'die gefesselte Here') δ' οὐκ ἐδύναντο παρασταδόν. Il. 1, 29: τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω. — Il. 1, 305: λῦσαν δ' ἀγορῇ. Il. 24, 1: λῦτο δ' ἀγών. Od. 7, 74: ἀνδράσι νείκεα λύει. Il. 23, 62: ὕπνος . . . λύων μελεδήματα θυμοῦ. Il. 2, 117 und 118: πολλῶν πολλῶν κατ-έλυσε κάρηνα ἧδ' ἔτι καὶ λύσει. Il. 16, 400: λῦσε (er entkräftete) δὲ γυῖα.

Lat. *solvere* (aus \**se-luere*) 'ablösen, los machen'; Hqr. carm. 3, 21, 22: *nōdum solvere*; Verg. Aen. 4, 574: *solvite vēla*; Ov. am. 2, 11, 23: *fūne*

*solatō currit . . . carina.* — *re-luere* ‚wieder einlösen‘; Caecil. com. 105: *ut aurum et vestem, quod mātis fuit, reuat.* — Dazu: *luēs* ‚Verderben, Krankheit‘, eigentlich ‚Auflösung‘; Verg. Aen. 3, 138: *venit arboribusque satisque luēs.*

Goth. *luna-* (?) ‚Lösegeld‘; nur Mk. 10, 45: *giban saivala seina faur managans lun* (λύτρον).

Lit. *liūti-s* ‚aufhören‘ (eigentlich ‚sich auflösen‘).

Altind. *lū-* ‚abschneiden‘: *lunāti* ‚er schneidet ab‘ (Mbh.), *lūnā-* ‚abgeschnitten‘ (Mbh.), *lāva-* ‚abschneidend‘ (Ragh.).

Wird zunächst aus \**lújein* entstanden, also mit präsentischem *j* gebildet sein. — In lat. *solvere* (aus \**sô-luere*, \**sê-luere*) ist das selbe Präfix erhalten, das zum Beispiel in *sê-cêdere* ‚fortgehen, sich entfernen‘ (Plaut. Capt. 218; Curc. 281), *sê-cernere* ‚absondern, trennen‘ (Enn. praecept. 3), *sê-clûdere* ‚abschliessen‘ (Plaut. Rud. 220; Lucr. 5, 753), *se-orsum* (Plaut. Epid. 402; aus \**sê-vorsum*) oder *se-orsus* (Afran. com. 85; aus \**sê-vorsus*) ‚abgewandt, abgesondert‘ und auch in *sô-cord-* ‚theilnahmslos‘, eigentlich ‚herzlos‘, (Plaut. Cist. 674; Ter. ad. 695) enthalten ist. In der letzteren Form trat der O-Vocal an die Stelle des *ê*, ganz wie in *solvere*, aber hier wohl unter dem Einfluss des folgenden *-lv-*, während dort sich ein assimilirender Einfluss des folgenden *o* wird geltend gemacht haben. Wie aber auch sonst unter Umständen die Vocale *o* und *e* neben einander liegen, zeigen *vortere* (Plaut. Curc. 69; 658; 662) und *vertere* ‚wenden‘ (Caecil. com. 110), *voltis* ‚ihr wollt‘ (Plaut. Curc. 20; Caecil. com. 5) neben *velle* ‚wollen‘ (Att. trag. 288; Afran. com. 230) und andere Formen mehr.

— *λαβεῖν*, nur in Verbindung mit dem Präfix *ἀπο-* gebräuchlich, also als *ἀπο-λαβεῖν* ‚Vorteil‘ (oder auch ‚Nachtheil‘), ‚von etwas haben‘, ‚geniessen‘ (auch im üblen Sinn). Das Futur bewegt sich in medialer Form: *ἀπο-λαύσεσθαι* (Ar. Vögel 177; Xen. Kyr. 7, 5, 81; Plat. Charm. 172, C).

Hdt. 6, 86, 1: *ἤκω δὲ τῆς σῆς Γλαῦκε δικαιοσύνης βουλόμενος ἀπολαῦσαι.* Thuk. 1, 70: *ἀπολαύουσιν ἐλάχιστα τῶν ὑπαρχόντων διὰ τὸ ἀεὶ κτᾶσθαι.* Eur. Andr. 543: *μητέρα σὴν ἥς ἀπολαύων Αἰδὼν χθόνιον καταβήσει.* Ras. Her. 1224: *καὶ τῶν καλῶν μὲν ὅστις ἀπολαίειν θέλει.* Iph. T. 526: *ἀπέλαυσα καὶ γὰρ δὴ τι τῶν κείνης γάμων.* Ar. Wolk. 1231: *τί γὰρ ἄλλ' ἂν ἀπολαύσαιμι τοῦ μαθήματος;* Lys. 591: *τῆς ἡβῆς ἀπολαῦσαι.*

Lat. *lucro-m* ‚Gewinn, Vorteil‘; Plaut. Cas. 395: *facio lucrum*; Cist. 50: *multisque damnō et mihi lucrō sine meō saepe eris sumptū.*

Altir. *fo-lad* (aus \**vo-lauto-*) ‚Reichthum, Gut‘ (nach Fick 24, 237).

Goth. *lau-na-* ‚Lohn‘; Matth. 6, 1: *lau-ni ni habaith fram attin izvaramma*; — nhd. *Lohn*.

Wohl aus \**-laiein*, also mit präsentischem *j* aus einem Verbalstamm *lau-* gebildet. Zugehörige Bildungen wie das Perfectparticip *ἀπο-λαυσμένος* (Plut. mor. 1089, C und 1099, E), die adjectivischen *ἀπο-λαυστός* ‚der zu genießen ist‘ (Plut. Aristid. und Cato 4) und *ἀπο-λαυστικός* ‚dem

Genuss ergeben, zum Genuss dienend' (Arist. polit. 3, 19; Athen. 1, 16, D; Hikes. bei Athen. 3, 87, E; Polyb. 12, 2, 7) scheinen freilich eine Verbalgrundform *λαυς-* zu ergeben, entwickelten sich aber wohl nur unter dem Einfluss von Formen wie *πυρ-καυστο-ς*, mit Feuer gebrannt' (Il. 13, 564), *κλαυστό-ς*, beklagenswerth' (Soph. Oed. Kol. 1360) und andern ähnlichen, ohne einen wirklich alten wurzelhaften Zischlaut zu enthalten.

*λεύειν* 'steinigen', mit dem passivischen Aorist *λευσθήναι* (Soph. Oed. Kol. 435; Eur. Iph. A. 1350; Xen. an. 1, 5, 14).

Soph. Oed. Kol. 435: ἡδιστον δέ μοι τὸ κατθανεῖν ἢν καὶ τὸ λευσθήναι πέτροις. Hdt. 1, 167: τοὺς ἄνδρας . . . τούτους ἐξαγαγόντες κατ-έλευσαν. Hdt. 9, 5: περιστάντες Λυκίδα κατ-έλευσαν βάλλοντες. Thuk. 5, 60, 6: τὸν τε Θράσυλλον . . . ἤρξαντο λεύειν. — Dazu: *λευστήρ-*, 'der Steiniger'; Aesch. Sieben 199: *λευστήρα* δήμου δ' οὗ τι μὴ φύγη μόρον. Eur. Tro. 1039: *βαίνε λευστήρων πέλας*. — *λευσμός-ς*, 'Steinigung'; Aesch. Eum. 189: οὗ . . . *λευσμός* τε καὶ μύζουσιν οἰκτισμὸν πολὺν ὑπὸ δάχιν παγέντες. Eur. Bruchst. 878: τίς ἔσθ' ὁ μέλλων σκόλοπος ἢ λευσμοῦ τυχεῖν;

Darf nach den angeführten aoristischen und nominalen Formen mit innerem Zischlaut als aus einem alten \**λεύσσειν* entstanden gelten. Oder sollte dort der Zischlaut ebenso zu beurtheilen sein, wie es bei den unter *-λαύειν* (Seite 508) aufgeführten vergleichbaren Formen vermuthungsweise geschah? Nächster Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit *λάα-ς* (alt wahrscheinlich *λάφα-ς*) 'Stein' (Seite 497). So war die lautliche Entwicklung eine ganz ähnliche wie zum Beispiel in *λεώ-ς*, 'Volk' (Seite 499) neben dem alten *λάō-ς*, älteren *λάφό-ς* (Seite 497).

*λοῦειν* 'abwaschen, baden' (Hdt. 6, 52; Plat. Phaed. 115, 8), siehe unter *λόειν*, alt *λόφειν* (Seite 500).

*λακ-* 'einen Ton von sich geben, erklingen', dann insbesondere 'die Stimme erheben, schreien, rufen', das fast nur in aoristischen Formen auftritt, wie *λάκε* (Il. 13, 616; 14, 25; 20, 277; *λακεῖν* Aesch. Ag. 614; Soph. Ant. 1094; Eur. Alk. 346) und dem reduplicirten medialen *λελάκοντο* (Hom. hymn. Herm. 145), und in perfectischen wie *λέληκας* (Hes. Werke 207; *λέληκεν* Arist. Thierk. 9, 113; *λεληκώς* Il. 22, 141; daneben *λελακυῖα* Od. 12, 85; *λέλακε* Opp. Jagd 2, 141) und daneben *λέλᾱκε* (Aesch. Prom. 406; *λέλᾱκας* Eur. Hek. 678; Ar. Ach. 410). Das Präsens wird durch *σκ* gebildet: *λάσκειν* (Aesch. Ag. 865; Eur. Andr. 671; Ar. Ach. 1046; *έλασκον* Aesch. Ag. 596; *έλασκε* Eur. El. 1214).

Bei Homer 5 mal. Il. 13, 616: *λάκε δ' ὅστέα*. Il. 14, 25: *λάκε δέ σφι περὶ χαλκὸς ἀτειρὴς νυσσομένων ξίφεσιν*. Il. 20, 277: *λάκε δ' ἄσπις ὑπ' αὐτῆς* (d. i. *μελῆς*). Hes. th. 694: *λάκε δ' ἀμφὶ πυρὶ μεγάλ'* ἄσπετος ὕλη. Aesch. Sieben 154: *έλασκον ἀξόνων βριθαρμένων χνόαι*. — Il. 22, 141: ὃ (d. i. *κίρκος*) δ' *έγγύθεν ὄξυ λεληκώς* (der die Stimme erhoben hat' d. i. 'der schreit') *ταρφέ'* *επαΐσσει*. Od. 12, 85: *ένθα δ' ἐνὶ Σκύλλη ναίει δφεινὸν λελακυῖα* (schreiend, brüllend). Hom. hymn. Herm. 145:

οἰδὲ κύνες λελάκοντο. Hes. Werke 207: δαιμονίη, τί λέληκας; (was schreist du? sagt der Habicht zu der Nachtigall, die er in seinen Krallen hält). — Aesch. Ag. 596: ὁλολυγμὸν ἄλλος ἄλλοθεν κατὰ πτόλιν ἔλασκον (liessen erschallen'). 614: τοιῷσδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων οὐκ αἰσχρὸς ὡς γυναικὶ γενναίᾳ λακεῖν. 1426: μεγαλόμητις εἰ, περίφρονα δ' ἔλακες. Ch. 38: κριταὶ τε τῶνδ' ὀνειράτων θεόθεν ἔλακον. Prom. 406: πρόπασα δ' ἦδη στονόεν λέλακε χώρα. Soph. Ant. 1095: ἐπιστάμεσθα ... μὴ πῶ ποτ' αὐτὸν ψεῦδος ἐς πόλιν λακεῖν. Trach. 824: τοῦπος τὸ θεόπροπον ... ὃ τ' ἔλακεν ... Eur. El. 1214: βοᾶν δ' ἔλασκε τάνδε. Andr. 671: ξένης δ' ὑπερ τοσαῦτα λάσκεις (du schmähest) τοὺς ἀναγκαίους φίλους. — Dazu: λάκο-ς, Getöse, Geräusch'; Hesych führt auf λάκος· ἴχος, ψόφος. — λακάζειν, schreien, rufen'; Aesch. Sieben 186: ἦ ταῦτ' ἄριστα ... αὔειν, λακάζειν; Schutzfl. 873: ἔνθε καὶ λάκαζε καὶ κάλει θεούς. — ληκέειν, dorisch λᾱκέειν (siehe etwas weiterhin unter λῆκο-ς, lautes Getöse); — λᾱκεδόν- (siehe Seite 511); — λακέρυζα (siehe Seite 511).

Lat. loquī, sprechen'; Enn. ann. 255: prudenter quī dicta loquīve tacēreuve possit.

Altir. locht (aus \*lokto-) ,Beschuldigung, Fehler' (Fick 2<sup>4</sup>, 254).

Ahd. lahan ,schmähen, schelten'; alts. lahan ,tadeln, verbieten'; — dazu: ags. leahtor ,Vorwurf, Schmähung, Fehler'; — ahd. lastar (aus \*lahstar; vereinzelt im 12. Jahrh. ist lahster geschrieben) ,Schmähung, Schande, Fehler'; nhd. Laster.

Das präsentische λάσκειν aus \*λάσκειν, wie wahrscheinlich ἀλύσκειν ,vermeiden' (1, Seite 312) aus \*ἀλύσκειν oder wie zum Beispiel διδάσκειν ,lehren' (3, Seite 205) aus \*διδάσκειν. — Das Lautverhältniss qu: x in loquī: λακ- ist ungewöhnlich und in seinem tieferen Grunde uns nicht verständlich.

λακ- ,stossend treten', ist in keiner lebendigen Verbalform mehr belegt, wohl aber im ganz vereinzelt auftretenden Aoristparticip λάξαντ-.

Lyk. 137: ἔτλης θεῶν ἀλοιτὸς ἐκβῆναι δίκην, λάξας (tretend umstossend) τράπεζαν κἀνακυπώσας θέμιν. — Dazu: λάγδην ,mit Füßen tretend'; Soph. Bruchst. 622, 3: πόλις, ἐν ᾗ τὰ μὲν δίκαια καὶ τὰ σύφρονα λάγδην πατεῖται. — λακτίζειν (siehe S. 512 besonders); — λάξ (siehe besonders).

Von den zugehörigen Formen lässt keine einzige die ursprüngliche Stufe des Gutturals (ob nicht etwa auch γ oder χ?) mit Sicherheit erkennen. In den verwandten Sprachen scheint sicher Zugehöriges sich überhaupt nicht zu finden.

λακάρη, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Baumes.

Theophr. Pflanz. 3, 3, 1: τὰ δὲ καὶ ἐν τοῖς πεδίοις (nämlich φύεται) μυρίκη, πετελέα ... κλήθρα, δρυς, λακάρη, ἀχράς, μηλέα ... 3, 6, 1: εὐανξέστατον δὲ ... μίλος καὶ λάκαρα (warum nicht λακάρα oder auch λακάρη?), φηγός, ἄρκυθος ... Hesych führt auf: λακάρη· λακάρι· δένδρον τι.

Etymologisch nicht verständlich, aber auch an den Theophrast-Stellen unsicher überliefert.

*λακεδόν-* (*λακεδών*) ‚Stimme, Verkündung, Lehre‘.

Timon (bei Sext. Emp. adv. math. 11, 171): *πολλῶν λακεδόνων λυμάντορες αἰπυδολωταί*.

Gehört zu *λακ-* ‚einen Ton von sich geben, erklingen, die Stimme erheben, rufen‘ (Seite 509). Das Suffix wie in *τηκεδόν-* ‚das Hinschwinden, Schwindsucht‘ (Od. 11, 201; Tim. Lokr. 102, C) und sonst.

*λακέρυζα* ‚laut schreiend, krächzend, kläffend‘.

Hes. Werke 747: *μή τοι ἐφεζομένη κρώζῃ λακέρυζα κορώνη*. Bruchst. 163, 1: *ἐννέα τοι ζῶει γενεὰς λακέρυζα κορώνη ἀνδρῶν*. Ar. Vögel 609: *πέντ' ἀνδρῶν γενεὰς ζῶει λακέρυζα κορώνη*. Ap. Rh. 3, 928: *τῇ* (nämlich *αἰγελῶ*) *θαυὰ δὴ λακέρυζαι ἐπηλλίζοντο κορώναι*. Plat. Staat 10, 607, B: *ἡ λακέρυζα πρὸς δεσπόταν κύων ἐκείνη κραυγάζουσα*.

Durch suffixales *ja* nach Art von *φύζα* (aus \**φύγja*) ‚Flucht‘ (3, Seite 372) gebildete weiblich-geschlechtige Form, die als nächste Grundlage ein \**λακέρυγ-*, das sich seiner Bildung nach mit *σπινθάρυγ-* ‚Funke‘ (Seite 122) vergleicht, gehabt haben wird. Ihm aber wird zunächst ein adjectivisches \**λακερό-* zu Grunde gelegen haben, das mit *τακερό-* ‚weich, zart, mürbe‘, ‚zärtlich‘ (2, Seite 728) im Suffix übereinstimmt und auch von *λακ-* ‚einen Ton von sich geben, erklingen‘ (Seite 509) ausging.

*λακίδ-* (*λακίς*) ‚das Zerreißen, Zerfetzen‘; ‚abgerissenes Stück, Fetzen‘.

Bei Aeschylos 6mal. Pers. 125: *μή . . . βυσσίνοις δ' ἐν πέπλοις πέσῃ λακίς*. Schutzfl. 120 = 131: *πολλάκι δ' ἐμπέτνω ξὺν λακίδι λίνοισιν ἢ Σιδονίᾳ καλύπτει*. 903: *λακίς χιτῶνος ἔργον οὐ κατοικίει* (wird verschonen). — Ch. 28: *λινοφθόροι δ' ὑφασμάτων λακίδες ἐφλαδον ὑπ' ἄλγεσιν*. Pers. 835: *κακῶν ὑπ' ἄλγους λακίδες ἀμφὶ σώματι στημορραγοῦσι ποικίλων ἐσθημάτων*. Ar. Ach. 423: *ποίας ποθ' ἀνὴρ λακίδας αἰτεῖται πέπλων*; Diod. 14, 72, 6: *αἱ μὲν ἐκ τῶν ἐμβόλων ἀναρρηττόμεναι λακίδες ἐξαίσιον ἐποιοῦντο ψόφον*. 13, 99, 4: *τοῦ δὲ στόματος* (Vordertheil des Schiffes) *ἐναρμολύμεντος εἰς τὴν λακίδα* (Riss, Loch im Schiff). — Dazu: *λακίζειν* ‚zerreißen, zerfetzen‘; Lyk. 1113: *καὶ πᾶν λακίζουσ' ἐν φοναῖς ψυχρὸν δέμας δράκαινα διψάς*. Statyll. (in Anth. 9, 117, 3): *πολυκλάντοιο κόμας λακίσασα καρίνου . . . Ἐκάβη*.

Lat. *lacero-* ‚zerfetzt, zerrissen‘; Verg. Aen. 6, 495: *Dēiphobum vidit, lacerum crudeliter ora*; — *lacerare* ‚zerfetzen, zerreissen‘; Enn. trag. 95: *quid tē ita contus laceratū corpore*; — *lacinia* ‚Fetzen, Zipfel‘; Plaut. As. 587: *lacrumantem lacinia tenet lacrumans*; — *lancinare* ‚zerfetzen, zerreissen‘; Plin. 9, 13: *fētās vel etiamnum gravidās* (nämlich *bālaenās*) *lancinant* (nämlich *orcae*, eine Art grosser Fische) *morsū*; Catull. 29, 17: *paterna prima lancināta* (hier bildlich gebraucht) *sunt bona*.

Altir. *dí-legim* ‚ich vernichte‘; *dí-legend* ‚Vernichtung‘ (Fick 24, 244).

Altsl. *lqōiti* ‚trennen‘.

Das zu Grunde liegende *λακ-* ‚zerreißen‘ tritt verbal lebendig noch in

der kyprischen Perfectform ἀπ-έληκα entgegen, falls so nämlich statt des bei Hesych überlieferten ἀπέλυκα (mit der Erklärung ἀπέρρωγα, Κύπριοι) richtig gemuthmaasst worden ist.

λάκκο-ς, Vertiefung, Grube.

Hdt. 4, 195: ἐσχέουσι (nämlich τὴν πλίσσαν) δὲ ἐς λάκκον ὀρωρυγμένον ἀγχοῦ τῆς λίμνης· ἐπεὰν δὲ ἀθροίσωσι συγχήν, οὕτω ἐς τοὺς ἀμφορέας ἐκ τοῦ λάκκου καταχέουσι. 7, 119: ἔτρεφόν τε ὄρνιθας χερσαίους καὶ λιμναίους ἐν τε οἰκήμασι καὶ λάκκοις (hier wohl ‚Teiche‘). Ar. Ekk. 154: οὐκ ἐάσω . . . μίαν ἐν τοῖς καπηλείοις λάκκους ἐμποιεῖν ὕδατος. Xen. an. 4, 2, 22: καὶ γὰρ οἶνος πολὺς ἦν, ὥστε ἐν λάκκοις κονιατοῖς (wohl ‚mit Kalk überstrichen‘) εἶχον. Machon (bei Athen. 13, 580, A): ψυχρόν γε ἔχεις τὸν λάκκον (in Bezug auf ein Trinkgefäss gesagt) ὁμολογουμένως. Alexis (bei Athen. 4, 170, C): οὐχ ἱμονίαν, οὐ λάκκον εἶδον, οὐ φρέαρ. Apollod. (bei Athen. 3, 125, A): ἀγωνιῶσα τὸν τε τοῦ λάκκου κάδον λύσασα. Plut. mor. 812, A: ἐτυχον ἐν ὁδῷ παῖδες ἐκ λάκκου τινὸς ἀστράγαλον ἐκκόπτοντες.

Lat. *lacu-s* ‚grosses Gefäss, Wasserbehälter, See‘; Cato r. r. 25: *eōs* (d. i. *vīnāceōs*) *conculcātō in dōlia picāta vel in lacum vīnārium picātum*; Varro l. L. 5, 26: *lacus lacūna magna, ubi aqua continēri potest*; Verg. G. 4, 173: *aliī stridentia tingunt aera lacū*; Cic. Verr. 2, 5, 72 (188): *deae, quae illōs Hennenstis lacūs lucōsque incolitis*. — Dazu: *lacūna* ‚Vertiefung, Loch, Teich, Sumpf‘; Varro r. r. 1, 29, 3: *quā arātrum vōmere lacūnam striam fēcit, sulcus vocātur*; Ov. art. am. 3, 283: *sint modici rictūs, parvaeque utrimque lacūnae* (Grübchen); Lucr. 6, 538: *terram . . . multōsque lacūs multāsque lacūnās in gremiō gerere*.

Altir. *loch* (aus \**laku-*) ‚See, stehendes Gewässer‘.

Alts. *lagu-* ‚See‘ in *lagu-lidhandi* ‚Seefahrer‘ (Hel. 2919; 2965) und *lagu-strōm* ‚Meerfluth‘ (Hel. 2956; 4365); ags. *lagu* ‚Meer‘; altn. *lōgr* ‚Wasser, Meer‘.

Vermuthlich aus altem \**λάκφο-*, wie zum Beispiel *πέλεκκο-ν* ‚Beil‘ (Il. 13, 612; zu *πέλεκυ-ς* ‚Beil‘, 2, Seite 670) wahrscheinlich aus \**πέλεκφο-* und das dialektische *ἔκκο-ς* ‚Pferd‘ (siehe 2, Seite 31 unter *ἵππο-ς*) aus \**ἔκφο-*.

*λακπατέειν* siehe unter *λάξ*.

*λάκτι-ς* ‚Mörserkeule‘.

Kallim. Bruchst. 178: *αὐτὶς ἀπαιτίζουσιν ἐὴν εὐεργέα λάκτιν*. Nik. ther. 109: *ἔπειτα δὲ λάξο τυκτὴν εὐεργὴν λάκτιν, τὰ δὲ μυρία πάντα ταράσσειν συμφύροδον ὀφίσσιν*.

Gehört unmittelbar zum Folgenden und bezeichnet ein ‚Werkzeug zum Stampfen, zum fest Aufstossen‘.

*λακτίζειν* ‚stossend treten‘.

Bei Homer zweimal. Od. 22, 88: *ποσὶ δὲ θρόνον ἀμφοτέροισιν λακτίζων ἐτίναςσε* (von einem Sterbenden); Od. 18, 99: *ξὺν δ' ἤλασ' ὁδόντας λακτίζων ποσὶ γαίαν*. Pind. Pyth. 2, 95: *ποτὶ κέντρον δέ τοι λακτιζέμεν*



τελέθει ὀλισθηρὸς οἶμος. Ar. Wolken 136: σφόδρα ἀπεριμερίμωως τὴν θύραν λελάτικας. Thesm. 509: τὸ γὰρ ἡτρον τῆς χύτρας ἐλάκτισεν. Xen. Hipp. 1, 4: οἱ λακτίζοντες δὲ ἀναβεβαμένοι ἵπποι ἐκποδῶν ποιητέοι. Aesch. Ag. 1624: πρὸς κέντρα μὴ λάκτιζε. — Pind. Isthm. 3, 84: φλόξ ἀνατελλομένη συνεχὲς παννυχίζει αἰθέρα κνισᾶντι λακτίζοισα (hier also von der Flamme gebraucht, ‚zuckend‘) καπνῷ. Aesch. Prom. 323: οὐκουν . . . πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενείς. 881: κραδία δὲ φόβῳ φρένα λακτίζει. Ag. 885: σύγγονον βροτοῖσι τὸν πεσόντα λακτίσαι (misshandeln). 384: ἀνδρὶ λακτίσαντι μέγαν Δίκας βωμὸν εἰς ἀφάνειαν.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu bieten. Bei Fick 1<sup>4</sup>, 539 wird lit. *lekiù* ‚ich fliege‘ dazugestellt, das aber der Bedeutung nach abseits liegt. Die eben da gewiss mit Recht aus Hesych angezogenen *ληκῆσαι* ‚schlagen, klopfen‘ (*πατάξαι*) und *ληκᾶν* ‚zum Gesange tanzen‘ (*τὸ πρὸς ᾧδὴν ὀρχεῖσθαι*) erweisen altes *k* als wurzelhaft.

*λάξ* ‚mit dem Fusse stossend, tretend‘.

Bei Homer 8 mal. Il. 10, 158: τὸν παρστὰς ἀνέγειρε . . . *λάξ* ποδὶ κινήσας. Il. 5, 620: *λάξ* προσβὰς ἐκ νεκροῦ χάλκεον ἔγχος ἐσπάσατο. Il. 6, 65: *λάξ* ἐν στήθεσι βὰς ἐξέσπασε μελινον ἔγχος. Od. 17, 233: παριῶν *λάξ* ἐνθορεν ἀφραδίῃσιν ἰσχύι. Theogn. 815: βούς μοι ἐπὶ γλώσση κρατερῷ ποδὶ *λάξ* ἐπιβαίνων. Aesch. Ch. 642: τὸ μὴ θέμις γὰρ οὐ *λάξ* πέδον πατούμενον. Eum. 110: πάντα ταῦτα *λάξ* ὀρῶ πατούμενα. — Dazu: *λακ-πατέειν* ‚mit Füßen treten‘; Pherekr. Bruchst. 136: *παίειν* με τύπτειν *λακπατεῖν* ὡθεῖν δάκνειν.

Adverbialbildung nach Art von *πύξ* ‚mit der Faust kämpfend‘ (2 Seite 483) und anderen Formen; ging aus von *λακ-* ‚stossend treten‘ (Seite 510). In *λακπατέειν* (aus *\*λαξπατέειν*) fiel der Zischlaut zwischen Consonanten nach allgemeiner Regel aus, ganz wie zum Beispiel in *πνυγμάχο-ς* (aus *\*πνυξμάχο-ς*) ‚Faustkämpfer‘ (siehe Seite 482 unter *πύκτη-ς*). Die Verbindung von *λάξ* mit *πατέειν* begegnet auch in freier Construction, so Aesch. Ch. 642 und Eum. 110 (siehe oben).

*λάξι-ς* ‚durch das Loos Zugetheiltes‘, insbesondere ‚zugetheiltes Stück Land‘; attisch *ληξι-ς* (Plat. Kritias 109, C: οὕτω μίαν ἄμφω *ληξιν* τὴν χώραν εἰλήχασον ὡς οἰκίαν).

Hdt. 4, 21: *Τάναϊν δὲ ποταμὸν διαβάντι οὐκέτι Σκυθική, ἀλλ’ ἡ μὲν πρώτη τῶν λαξίων Σαυροματέων ἐστὶ . . . ὑπεροικέουσι δὲ τούτων δευτέρην λάξιν ἔχοντες Βουδινοί.*

Zu *λαχ-* ‚durchs Loos (oder durch die Götter, durchs Geschick) erhalten‘ (siehe später).

*λεκάνη* ‚Becken, beckenähnliches Gefäss‘; dialektisch *λακάνη* (Suidas: *λακάνη· τὸ μὲν κοινὸν λακάνη· περὰ τὸ *λᾶ* ἐπιτατικὸν καὶ τὸ χαίνειν· πλατὺ γάρ· τὸ δὲ Ἀττικὸν λεκάνη).*

Ar. Wolken 907: *δότε μοι λεκάνην* (zum Ausspeien). Vögel 1142: *ἐπηλοφόρουν . . . ἐρώδιοι λεκάναισι.* 840: *πηλὸν ἀποδὺς ὄργασσον, λεκάνην*

*ἀνένεγκε*. Wespen 600: τὸν σπόγγον ἔχων ἐκ τῆς λεκάνης τὰμβάδι' ἡμῶν *περικωνεῖ* (bestreicht mit Pech, putzt). *Kallixein*. (bei Athen. 5, 197, B): ἐκ δὲ τῶν ὀπισθεν πρὸς τὴν ἀπόνηψιν ἑκατὸν ἀργυραὶ λεκάναι . . . *παρ-έκειντο*. — Dazu: *λέκο-ς* ,Becken, Schlüssel'; Hipponax Bruchst. 58: *κᾶλειφα ῥόδιον ἡδὺ καὶ λέκος πυροῦ*. Phoenix (bei Athen. 8, 359, E): *κορώνη χεῖρα πρόσδοτε κριθέων τῇ παιδί τὰπόλλωνος ἢ λέκος πυρῶν*. — *λεκίδ-* (*λεκίς*) ,Schüsselchen'; Epicharm (bei Pollux 10, 87): *λεκίδα κέμβάφια δύο*.

Das Suffix wie in *δυκάνη* ,Hobel' (Seite 456) und sonst oft. So ergibt sich als Verbalgrundform \**λεκ-*, deren Bedeutung sich nicht mit Sicherheit feststellen lässt. Vermuthet hat man als solche ,sich biegen' (Fick 14, 535) und nächstzugehöriges in lit. *linkti* ,sich biegen' gemeint annehmen zu dürfen. Naher Zusammenhang besteht wahrscheinlich mit lat. *lanc-* (*lanx*) ,Schüssel' (Plaut. curc. 324; Hor. sat. 2, 4, 41).

*λέκιδος* ,das Innere der Hülsenfrucht'; ,Brei von Hülsenfrüchten, insbesondere Erbsen'.

Hipp. 2, 855: *ἀδιάντου ῥίξαν τριψας καὶ ἐρεβίνθους φώξας καὶ λέκιδον*. 2, 676: *ἐπίπασσε δὲ λεκίδω φακὸν καὶ τούτῳ ἔψει* (Galen. Gloss. Hipp. erklärt *λέκιδον* φακῶν τὸ ἔνδρον τοῦ λέπους). — Ar. Ekk. 1178: *εἶτα κόνισαι* (eile!) *λαβὼν λέκιδον, ἢ ἐπιδειπνῆς*. Lys. 662: *ἄνδρα . . . εἶδον ἔριππον ἐς τὸν χαλκοῦν ἐμβαλλόμενον πῖλον λέκιδον παρὰ γράας*.

Etymologisch nicht verständlich. Als Suffix wird *ος* zu gelten haben, wie zum Beispiel auch in *λήκυθος* ,Flasche' (siehe Seite 516) und auch noch einigen andern Formen.

*λέκιδος* ,Eidotter'. Daneben begegnet auch die Form *λέκυθος* (Diosk. 2, 54: *ἡ λέκυθος αὐτοῦ* — d. i. *ψοῦ* — *χρησίμη πρὸς ὀφθαλμῶν περι-ωδυνίας ὀπτηθεῖσα σὺν κρόκῳ καὶ ῥοδίῳ*).

Arist. Thierk. 6, 29: *τὰ δὲ δίδυμα τῶν ψῶν δύο ἔχει λεκίδους, ὧν τὰ μὲν διειργεῖ τοῦ μὴ εἰς ἄλληλα συγκεχύσθαι, τὰ ὡχρὰ τοῦ λευκοῦ λεπτῇ διάφυσις, τὰ δ' οὐκ ἔχει ταύτην τὴν διάφυσιν, ἀλλὰ συμπαύουσιν*. Hipp. 2, 870: *μαλθακτῆρια ὑστέρης . ὅιος στέαρ, ψῶν λέκιδος*. Bekker an. 50, 4 wird angeführt: *λέκιδος . ἐπὶ τοῦ κρόκου τοῦ ψοῦ λατροὶ λέγουσι*.

Ob im Grunde das selbe mit dem Vorausgehenden?

*λέκυθος* siehe unter *λέκιδος*.

*λέκτρον* ,Lager, Bett'; oft für ,Ehebett'.

Bei Homer zehnmal. Il. 22, 503: *Φαστυφάναξ . . . εὐδῶσκ' ἐν λέκτροισιν*. Od. 8, 292: *δεῦρο, φίλη, λέκτρονδε τραπήομεν εὐνηθέντε*. Od. 1, 437: *ἔζετο δ' ἐν λέκτρῳ*. Od. 23, 296: *ἀσπασίοι λέκτροιο παλαιόο θεσμὸν ἱκοντο*. Aesch. Schutzfl. 38: *πρὶν ποτε λέκτρων . . . ἐπιβῆναι*. Eur. Med. 436: *τὰς ἀνάνδρου κόλτας ὀλέσασα λέκτρον*.

Gehört zu *λεχ-* ,sich legen' (siehe weiterhin) und wurde mit dem häufigen Suffix *τρο* gebildet, wie es zum Beispiel auch in *σκήπτρον* ,Stützmittel, Stab als Stütze' (Seite 85) enthalten ist.

*λεκρόδης* ,Ast des Hirschgeweihes' siehe Seite 517 unter *λικριφίς*.

λόκαλο-ς, Name eines unbestimmbaren Vogels.

Nur Arist. Thierk. 2, 90: τὰς δ' ἀποφνάδας (Anhänge am Darm) ἔχουσιν οἱ ὄρνιθες . . . ἔχουσι δ' οὐ πάντες ἀλλ' οἱ πλείστοι οἶον ἀλεκτρυῶνα, πέρδιξ, νῆττα, νυκτιγόραξ, λόκαλος (wird als hiehergehörig bezweifelt), ἀσκάλαφος.

Dunkler Herkunft.

λοξό-ς, zur Seite gebogen, quer gerichtet.

Eur. Bruchst. 382, 9: λοχαί (nämlich γραμμαί, die Querstriche des E) δ' ἐπ' αὐτῆς (d. i. γραμμῆς) τρεῖς κατεστριγμέναι εἰσίν. Tyr. 11, 2: θαρσείτ' οὐπω Ζεὺς ἀνέχνα λοξὸν ἔχει (d. i. hat seine Gunst entzogen). Theogn. 535: οὐ ποτε δουλείη κεφαλὴ ἰδέϊα πέφυκεν, ἀλλ' αἰεὶ σκολιή, κἀνχένα λοξὸν ἔχει. Ap. Rh. 2, 584: οἱ δ' ἐσιδόντες ἤμυσαν λοξοῖσι καρίασιν. Ap. Rh. 3, 445: ἐπ' αὐτῷ δ' ὄμματα κούρη λοξὰ παρὰ λιπαρὴν σχομένη θηεῖτο καλύπτρην. Solon (bei Plut. Sol. 16): νῦν δέ μοι χολούμενοι λοξὸν ὀφθαλμοῖς ὁρώσι πάντες ὥστε δί' ἴον.

Lat. *luxo-s*, 'verrenkt'; Paul. ex Fest.: *luxa membra ē suis locis mōta et solūta*; Cato r. r. 160: *luxum si quod est, hāc cantidōne sānum fiet*.

Gebildet wie φοξό-ς, 'zugespitzt' (3, Seite 357), das aber etymologisch ganz unklar ist. Als Suffix scheint sich *so* abzulösen. Naher Zusammenhang besteht vermuthlich mit λεκρό-ς, 'Ast des Hirschgeweihes' (Seite 514).

ληκάειν oder ληκέειν, 'behuren, beschlafen'.

Ar. Thesm. 493: ὅταν μάλισθ' ὑπὸ του ληκάμεθα τὴν νύκτα. Pherekr. Bruchst. 177 (aus Phot.): ληκούμεσθ' ὅλην τὴν νύκτα (bei Photios wird zugefügt: τουτέστιν διαπαιζόμεθα und ausserdem noch angeführt: ληκῆσαι· παῖσαι, καὶ ἐπὶ τοῦ πλησιᾶσαι τίθεται. οὕτως Φερεκράτης). — Dazu: ληκαλέο-ς, 'hurerisch'; Luk. Lexiph. 12: βιτητιῶν ἐκεῖνός γε καὶ ληκαλέος (nach anderer Lesart: λαικαλέος).

Weiterer etymologischer Zusammenhang entzieht sich unserm Blick.

ληκο-ς, 'lautes Getöse'; dorisch λᾱκο-ς (Theokr. 2, 24).

Theokr. 2, 24: ὡς αὐτὰ (d. i. δάφνα) λᾱκὸν μέγαν ἔκφυρος ᾄσει. — Dazu: ληκέειν, 'lautes Getöse hervorbringen'; dorisch: λᾱκέειν. Od. 8, 379: κοῦροι δ' ἐπ-ελήκεον ἄλλοι ἐσταότες κατ' ἀγῶνα, πολὺς δ' ὑπὸ κόμπος ὀρώρει. Ar. Wolken 410: ἡ (nämlich γαστήρ, hier 'gebratene Magenwurst') δ' ἄρ' ἐφυσᾷτ' ('blähte sich auf'), εἰτ' ἐξαίφνης διαλακήσασα ('mit lautem Geräusch zerplatzend'). Hesych führt auf: ληκεῖ· φοβεῖ. βοᾷ· κροτεῖ, — ληκῆσαι· πατάξαι. ὑλακῆσαι, — ληκούσι· τὰ αὐτά, — ausserdem noch: ἐνελέκησα· ἐπλησα· ἐψόφησα. — Daneben in der gleichen Bedeutung auch das kurzvocalige λᾱκέειν. Ar. Friede 382: μὴ νυν λακήσης. 381: εἰ μὴ τετορήσω ταῦτα καὶ λακήσομαι. 384: εἰ δὲ μὴ, λακήσεται. Apostelg. 1, 18: (Judas) ἐλάκησεν ('krachte, zerbarst') μέσος καὶ ἐξέχυθη πάντα τὰ σπλάγχνα αὐτοῦ.

Gehört unmittelbar zu λακ-, 'einen Ton von sich geben, erklingen'; dann insbesondere 'schreien, rufen' (Seite 509).

ληκίνδα, Name eines Spieles.

Luk. Lexiph. 8: ὁ δὲ ληκίνδα ἔπαιζεν.

Gehört möglicher Weise zum Vorausgehenden, bezeichnete dann wohl ein mit grossem Geräusch verbundenes Spiel. Das Suffix findet sich in vielen Namen für Spiele wieder, deren Pollux 9, 110 ungefähr ein Dutzend, wie zum Beispiel βασιλινδα, ὀστρακίνδα, ἀκινητίνδα, πλειστοβολίνδα, ἀποδιδρασκίνδα, aufführt und dann auch (110 bis 117) erläutert.

λήκνυθo-ς ‚Flasche‘, insbesondere ‚Oelflasche‘, auch ‚Flasche für Salbe, Schminke‘ und dergleichen.

Zweimal bei Homer. Od. 6, 79: δῶκεν δὲ χρυσῇ ἐν ληκύθῳ ὕγρὸν ἔλαιον und ganz ähnlich Od. 6, 215: δῶκαν δὲ χρυσῇ ἐν ληκύθῳ ὕγρὸν ἔλαιον. Ar. Vögel 1589: ἔλαιον οὐκ ἔνεστιν ἐν τῇ ληκύθῳ. — Soph. Bruchst. 126; αὐτοχείλεσι ληκύθοις. Hippoloch. (bei Athen. 4, 129, A): ἐπεισῆλθον ἄλλαι φέρουσai ληκύθους μύρου ἐκάστη δύο συνδεδεμένας ἱμάντι χρυσῶ, τὴν μὲν ἀργυρᾶν, τὴν δὲ χρυσῇν, κοτυλιαίας. Ar. Plut. 810: αἱ δὲ λήκνυθοι μύρου γέμουσι. — Dazu: ληκνυθίζειν ‚Schminke (bildlich für ‚rednerischen Schmuck‘) anwenden‘; Kallim. Bruchst. 98: ἥ τις τραγῳδὸς μοῦσα ληκνυθίζουσα. Strabo 13, 1, 54: συνέβη δὲ . . . μηδὲν ἔχειν φιλοσοφεῖν πραγματικῶς, ἀλλὰ θέσεις ληκνυθίζειν.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform offenbar die selbe wie in λέκνυθo-ς ‚das Innere der Hülsenfrüchte‘ (Seite 514) und λέκνυθo-ς ‚Eidotter‘ (Seite 514).

λίκνο-ν (auch die Schreibung λεικνο-ν findet sich, wie Kallim. Zeus 48; Etym. M. 562, 43) ‚Schwinge, Wiege‘; ‚Getraideschwinge, Wurfschaukel‘; ‚Korb zum Tragen von Opfergeräth, heiliger Korb‘.

Hom. hymn. Herm. 21: οὐκέτι δηρὸν ἔκειτο μένων ἱερῶ ἐνὶ λίκνῳ. 63: καὶ τὴν μὲν κατέθηκε φέρων ἱερῶ ἐνὶ λίκνῳ φόρμιγγα γλαφυρῇν. 290: ἐκ λίκνου κατὰβαινε. Kallim. Zeus 48: Ζεῦ . . . σὲ δ' ἐκοίμισεν Ἀδρήστεια λεικνῳ ἐνὶ χρυσέῳ. — Arist. meteor. 2, 8: ὅπου δ' ἂν γένηται τοιοῦτος σεισμός, ἐπιπολάζει πληθὺς λίθων, ὥσπερ τῶν ἐν τοῖς λίκνοις ἀναβρατομένων. Phalaek. (in Anth. 6, 165, 6): ἡδὲ φορηθὲν πολλάκι μετροδέτου λίκνον ὑπερθε κόμης. — Soph. Bruchst. 760, 3: οἱ τὴν Διὸς γοργῶπιν Ἐργάνην στατοῖς λίκνοισι προστρέπεσθε. Kallim. Dem. 127: ὥς δ' αἱ λίκνοφόροι χρυσῶ πλέα λίκνα φέροντι. Hesych führt auf: λίκνον· κarovῶν. — Dazu: λικμό-ς (siehe Seite 517 besonders).

Das Suffix wie in τέκνο-ν ‚Kind‘ (2, Seite 729) und sonst. Zu Grunde aber liegt ein Verhalstamm λικ-, der sich in ungewöhnlicher Weise aus einem älteren νικ- entwickelt zu haben scheint. So wird es wenigstens sehr wahrscheinlich aus den ihrer Bedeutung noch unmittelbar zur Seite stehenden dialektischen νεικλο-ν und νικλο-ν ‚Getraideschwinge‘ (Hesych: νεικλον· τὸ λίκνοι und daneben: νικλον· τὸ λίκνον), νεικλητήρ ‚der Getraidereiniger‘ (Hesych: νεικ(λ)ηλήρ· λικμητήρ. Μεγαρεῖς), εὐ-νικῆς ‚gut gereinigt‘ (Hesych: εὐνικῆς· εὐκρινῆς), auch νικμό-ς ‚Getraideschwinge,

Wurfschaukel' und aus dem litauischen *niėkoti* 'Getraide in einer Mulde schwingen, um es von Staub und Spreu zu reinigen' (Fick 1<sup>4</sup>, 500).

**λικμό-ς**, Wurfschaukel'.

Amos 9, 9: *λικμήσω ἐν πᾶσι τοῖς ἔθνεσι τὸν οἶκον Ἰσραὴλ ὃν τρέπον λικμᾶται ἐν τῷ λικμῷ* (das entsprechende hebräische Wort *kbbārāh*, das nur an dieser Stelle vorkommt, wird 'Sieb' erklärt), *καὶ οὐ μὴ πέσῃ σύντριμμα ἐπὶ τὴν γῆν*. Hesych erklärt *λικμῷ· πτύω*. — Dazu: *λικμάειν* 'Getraide schwingen, reinigen'; Il. 5, 500: *ὥς δ' ἄνεμος ἄχνας φορέει ἱερὰς κατ' ἁλῶας ἀνδρῶν λικμώντων, ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ κρήνη ἐπειγομένων ἀνέμων καρπὸν τε καὶ ἄχνας*. Xen. Oek. 18, 6: *καθαροῦμεν τὸν σίτον λικμώντες*.

Gehört zum Vorausgehenden. Das Suffix wie im *πταρμό-ς* 'das Niesen' (Ar. Vögel 720; Plat. Gastm. 189, A), *δασμό-ς* 'Theilung, Vertheilung', 'Abgabe' (3, Seite 216) und sonst oft.

**λικριφίς**, von der Seite her'.

Zweimal bei Homer. Il. 14, 463: *Πουλυδάμας δ' αὐτὸς μὲν ἀλείατο κῆρα μέλαιναν λικριφίς Ἀφίξας*. Od. 19, 451: *πολλὸν δὲ διήφυσε* (nämlich *σὺς*) *σαρκὸς ὀδόντι λικριφίς Ἀφίξας*.

Ein Adverbialsuffix *φίς*, wie es hier entgegentritt, scheint sonst nicht vorzukommen, da sich doch *ἀμφίς* 'auf beiden Seiten', 'um, ringsum', 'auseinander' (1, Seite 247), das von *ἄμφο-* 'beide' (1, Seite 242) ausging, nicht unmittelbar vergleichen lässt. Es hängt wohl zusammen mit *φιν* und *φι'* das in alterthümlichen Casusformen erhalten blieb, wie *βίηφιν* 'durch Gewalt, durch Stärke' (Il. 23, 315; 15, 614; *βίηφι* Il. 18, 341; 21, 367), *ναῦφιν* 'den Schiffen, von den Schiffen' (Il. 2, 794; 12, 225) und anderen. — Das Wort selbst steht ohne Zweifel in nächstem Zusammenhang mit *λικρό-ς* 'Ast eines Hirschgeweihes' (Hesych: *λικροί· οἱ ὄζοι τῶν ἐλαφείων κεράτων*) und dem damit im Grunde übereinstimmenden gleichbedeutenden *λεκρό-ς* (Hesych: *λεκροί· ὄζοι τῶν ἐλαφ(ε)ίων*), in fernerem aber wohl auch mit *λοξό-ς* 'zur Seite gebogen, quer gerichtet' (Seite 515). Aus den verwandten Sprachen werden noch lit. *linkti* 'sich biegen' und altslav. *leshti* (aus \**lenkti*) 'biegen' als zugehörig gelten dürfen (Fick 1<sup>4</sup>, 535). Das Nebeneinanderliegen von *λικρό-ς* und *λεκρό-ς* erweist, dass in ersterem sich das innere *ι* aus altem *ε* entwickelte, ganz wie zum Beispiel in *ἵππο-ς* (aus \**ἑκφο-ς*) 'Pferd' (2, Seite 30). Aus dem Lateinischen wird unmittelbar dazu gehören *licino-s* 'aufwärts gekrümmt'; Servius zu Verg. G. 3, 55: *camuri bovēs sunt, quī conversa intrōrsus cornua habent . . . licinī, quī cornua sursum versum reflexa habent*.

**λαικάδ-** (*λαικάς*) 'Hure'.

Aristaen. 2, 16: *ἐγὼ τοίνυν ἢ λαικάς τῶν κακῶν ἐμαυτὴν αἰτιῶμαι*. — Dazu: *λαικάζειν* 'huren'; Ar. Thesm. 57: *καὶ λαικάζει*. Ritter 167: *ἐν πρυτανείῳ λαικάσεις*. Kephisod. (bei Athen. 15, 689, F): *λαικάσομ' ἄρα βάκχαριν*; (Lesart: *βάκκαριν*). — *λαικαλέο-ς* 'hurerisch'; Luk. Lexiph. 12: *βινητιῶν ἐκεῖνός γε καὶ λαικαλέος* (andere lesen *ληκαλέο-ς*).

## Dunkler Herkunft.

λύκαψο-ς, Name einer Pflanze, italienischer Natterkopf. Für eine Nebenform gilt λύκοψι-ς.

Nik. ther. 840: λάζεο . . . ὀξαλίδας τε, καὶ ὀρμενόμεντα λυκαψόν. Diosk. 4, 26: λύκοψις, οἱ δὲ καὶ ταύτην ἄγχουσιν ἐκάλεσαν· τὰ μὲν φύλλα ἔχει ὅμοια θριδάκι . . . καυλὸν ἀνίστησι μακρόν . . . φύεται ἐν πεδίοις.

Ungewisser Herkunft. Wohl ungrisch. Vielleicht im Grunde das selbe mit dem Namen λύκαψο-ς, der mit der Erklärung, κώμη πλησίον Λυδίας, von Stephanos aus Euphorion angeführt wird.

λυκάβαντ- (λυκάβας) ‚Jahr‘. Bei Bekker an. 1095 wird λυκάβας mit der Erklärung, ἐνιαυτός, als argivisch angeführt.

Od. 14, 161 — 19, 306: τοῦ δ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς. Ap. Rh. 1, 198: εἴ κ' ἔτι μούνον αὐθι μένων λυκάβαντα μετ-ετράφη Αἰτωλοῖσιν. 1, 610: πᾶς δῆμος ὑπερβασίῃσι γυναικῶν ἡλειῶς δέδμητο παροιχομένῃ λυκάβαντι. Bion 6, 15: εἰαρ ἐμοὶ τριπόθητον ὄλερ λυκάβαντι παρῆν.

Etymologisch nicht verständlich.

λύκο-ς ‚Wolf‘; dann auch Name eines Vogels aus dem Dohlengeschlecht; Name einer Fischart; eine Spinnenart; die Blume der Iris.

Il. 16, 156: οἷ δὲ λύκοι Φῶς ὠμοφάγοι, τοῖσιν τε περὶ φρεσὶν ἄσπετος ἀλκή, οἷ τ' ἔλαφον κερατὸν μέγαν οὔρεσι δηώσαντες δάπτουσιν . . . Il. 4, 471: οἷ δὲ λύκοι Φῶς ἀλλήλοισ' ἐπόρουσαν. Il. 11, 72: οἷ δὲ λύκοι Φῶς θῦνον. Il. 16, 352: ὡς δὲ λύκοι Φάρνεσσιν ἐπέχρατον. Il. 10, 334: Φέσσατο δ' ἔκτοσθεν Φρινὸν πολιοῖο λύκοιο. — Arist. Thierk. 9, 100: κολοιῶν δ' ἐστὶν εἶδη τρία . . . ἄλλος δὲ λύκος καλούμενος. — Hikes. (bei Athen. 7, 282, D): ὑπὸ μὲν τινῶν λύκον, ὑπὸ δ' ἄλλων καλλιῶνμον. — Arist. Thierk. 157: τῶν δ' ἀραχνῶν καὶ τῶν φαλαγγίων ἔστι πολλὰ γένη . . . ἄλλο δ' ἐστὶ τῶν καλουμένων λύκων γένος. τοῦτο μὲν οὖν τὸ μικρὸν οὐχ ὑφαίνει ἀράχιον, τὸ δὲ μείζον τραχὺ καὶ φαῦλον πρὸς τῇ γῇ καὶ ταῖς αἰμασίαις. — Philin. (nach Athen. 15, 682, A): Φιλίνος δὲ φησι τὰ ἄνθη τῆς ἱριδος λέγεσθαι λύκους διὰ τὸ ἐμπερῆ εἶναι λύκον χεῖλεσι.

— Lat. *lupo-s*; Plaut. Capt. 912: *quasi lupus esuriens metui né vel in mē faceret impetum*; Enn. ann. 70: *lupus fēmina fēta repente*.

— Goth. *vulfa-* (*vulfs*); Joh. 10, 12: *jah sa vulfs fravilvith thō* (nämlich *lamba*). — Nhd. *Wolf*.

— Lit. *vilkā-s*.

— Altsl. *vlǫkŭ*.

— Alban. *ul'k, uik* (GMeyer bei Bezzenb. 8, 191).

— Armen. *gail*.

— Altind. *vṛka-*; RV. 1, 105, 7: *tām mā vianti ādhīas vṛkas nā trshnā-gam mṛgām* ‚mich bedrängen Sorgen wie der Wolf ein durstiges Reh‘.

— Altostpers. *vehrka-*; — neupers. *gurg*.

Aus den Formen der verwandten Sprachen ergibt sich für das Griechische wie Lateinische Abfall eines altanlautenden *v*. Das lateinische *lupo-s*

zeigt dem griechischen  $\chi$  gegenüber ein  $p$ , was sehr auffällig, aber doch nicht zu bezweifeln ist. Das armenische *gail* deutet Bugge (Beiträge Seite 40) aus älterem *\*galy*, noch älterem *\*walg*; nach seiner Ansicht entspricht es zunächst dem altindischen *vrki-* ‚Wölfinn‘ (RV. 1, 116, 16; 117, 17; 18). Armenisches anlautendes  $g$  steht oft für altes  $v$ , wie in *garñ* ‚Lamm‘ neben gleichbedeutendem *ār-*, alt *Ḥār-* (1, Seite 285) und sonst. — Man hat das Wort in Zusammenhang gebracht mit *ῥάκος-*, alt *ῤάκος-* ‚Zerrissenes, Fetzen‘ (Seite 455) und als ‚der Zerreißer‘ geglaubt deuten zu dürfen, der Zusammenhang kann, wenn er besteht, aber nur ein sehr entfernter sein. Die von Fick (1<sup>4</sup>, 135) angenommene Herkunft von einem alten *\*vel-*, *\*ul-* ‚heulen‘ und Zusammengehörigkeit mit *ύλακτείν* ‚bellen‘ (2, Seite 171) ist sehr unwahrscheinlich, da das altindische *vrka* einige Male (RV. 1, 117, 21; 8, 22, 6) auch die Bedeutung ‚Pflug‘ hat.

*λύκοψι-*s siehe unter *λύκαψο-*s (Seite 518).

*λυκοψία* ‚Dämmerung‘(?).

Nur Lyk. 1432: *μόσσυνα φηγότευκτον, ὡς λυκοψίαν* (nach alter Erklärung: *τὴν ἐρημίαν* ‚Verlassenheit, Einöde‘) *κόρη κνεφαίαν, ἄγχι παμφαλώμενος, χαλκηλάτῳ κνώδοντι δειματομένῃ.*

Wird zunächst auf einem adjectivischen *\*λυκοψο-*s ‚dämmerig‘(?) beruhen, ist seiner Bildung nach aber sonst nicht klar. Ob sein erster Theil, wie gewöhnlich angenommen worden ist, mit dem Schlusstheil von *ἀμφι-λύκη* ‚von Lichtschimmer umgeben, dämmernd‘, ‚Morgendämmerung‘ (1, Seite 248) zusammenhängt?

*λυκόφωτ-* (*λυκόφως*) ‚Dämmerlicht, Zwiellicht‘.

Ael. Thierk. 10, 26: *ἐνθεν τοι καὶ λυκόφως κέκληται* (vom *λύκο-*s ‚Wolf‘ ist die Rede) *ὁ καιρὸς οὗτος τῆς νυκτός, ἐν ᾗ μόνος ἐκεῖνος τὸ φῶς ὑπὸ τῆς φύσεως λαχὼν ἔχει.*

Ein Gebilde wohl erst jüngerer Zeit, als dessen Schlusstheil *φῶτ-* ‚Licht‘ (3, Seite 362) nicht zu verkennen ist, dessen erster Theil aber wohl zu dem Schlusstheil des im eben Vorausgehenden genannten *ἀμφι-λύκη* ‚von Lichtschimmer umgeben, dämmernd‘, ‚Morgendämmerung‘ gehört.

*λυκηγενές-*, Beiwort des Apollon, ‚dessen Abstammung (*γένος-* 3, Seite 18) aus der Dämmerung ist‘(?).

Il. 4, 101 und 119: *εὐχεο* (Vers 119: *εὐχετο*) *δ’ Ἀπόλλωνι λυκηγενέι κλυτοτόξῳ.*

Stellt sich seinem ersten Theile nach wohl zu den beiden vorausgehenden Wörtern.

*λυκαυγές*, substantivisch gebrauchte Neutralform eines Adjectivs, ‚Dämmerlicht, Zwiellicht‘.

Plut. mor. 931, E: *κραῖσιν δ’ οἶαν τὸ λυκαυγὲς τὸ ἀέρι παρέσχεν.* 941, D: *καὶ νύκτα τοῦτ’ εἶναι, σκότος ἔχουσιν ἐλαφρόν καὶ λυκαυγὲς ἀπὸ δυσμῶν περιλαμπόμενον.* Luk. ver. hist. 2, 12: *καθάπερ γὰρ τὸ λυκαυγὲς ἦδη πρὸς ἔω μηδέπω ἀνατείλαντος ἡλίου, τριούτο φῶς ἐπέχει τὴν γῆν.* Philops. 14: *περὶ αὐτό που σχεδὸν τὸ λυκαυγές.* Pollux 1, 70: *νυκτός*

μέρη . . . : μεσούσης νυκτός, μέσων νυκτῶν. ὑπὸ τὸ λυκανγές, ὅπερ Ὅμηρος ἀμφιλύκην νύκτα καλεῖ.

Stellt sich seinem ersten Theile nach vermuthlich auch zu den nächst-vorausgehenden Wörtern, der Schlusstheil aber gehört ohne Zweifel zu αἶγλή, 'Glanz' (2, Seite 179).

λαυκανίη, 'Kehle, Schlund'; daneben begegnet auch λευκανίη (siehe besonders).

Bei Homer zweimal. Il. 22, 325: φαίνεται δ', ἣ κληΐδες ἀπ' ὤμων αὐχέν' ἔχουσιν λαυκανίην, ἵνα τε ψυχῆς ὤκιστος ὄλεθρος. Il. 24, 642: νῦν δὲ καὶ σίκτου πασάμην καὶ αἶθοπα Φοῖνον λαυκανίης καθέηκα. Ap. Rh. 4, 18: πυκνὰ δὲ λαυκανίης ἐπεμάσσαστο. Anthol. 9, 642, 6: ἀποσσεύει δ' ἔρα γαστήρ ὀππόσα πειναλή δέξατο λαυκανίη. 11, 382, 2: περὶ λευκανίην (Lesart: λευκανίην) βραγχὰ λαρυγγίων (heiser krächzend).

Ungewisser Herkunft. Fick 1<sup>4</sup>, 531 glaubt das litauische *pa-laiūkis*, die Wamme des Rindes, dazu stellen zu dürfen. Als letztes Suffix löst sich das ableitende *ίη* ab, die nächste Grundlage aber war wohl ein adjectivisches \**λαυκανο-*.

λευκάδ- (λευκάς), Name einer Pflanze; 'Taubnessel' oder eine ihr verwandte Pflanze.

Nik. ther. 849: ποτὴς λευκάδος ἡρύγγον τε τάμοις ἀθρηΐδα εἰζαν. Diosk. 3, 103: λευκὰς ὀρεινὴ πλατυφυλλοτέρα τῆς ἡμέρου ἐστὶ, δριμύτερόν τε καὶ πικρότερον ἔχουσα τὸν καρπὸν καὶ ἀστομώτερον.

Gehört zu λευκό-ς, 'glänzend, weiss' (siehe etwas weiterhin).

λευκανίη, 'Kehle, Schlund'; Nebenform zu λαυκανίη (siehe oben).

Ap. Rh. 2, 192: οὐ δέ τις ἔτλη μὴ καὶ λευκανίην δὲ φορεύμενος, ἀλλ' ἀπὸ τηλοῦ ἐστηώς. Opp. Fischf. 1, 755: τότε δ' αὐτὶς ἀνέπτυσσε λευκανίην. Nik. al. 131: ποτόν, ᾧ ποτε Διὶ λευκανίην (Lesart λαυκανίην) ἔβρεξεν. Orph. Steine 554: ἀμφιβαλὼν ἄρπην Κυλληνίδα λευκανίησι.

Das Nebeneinanderliegen von *ευ* und *αν* (λαυκανίη) ist ein ungewöhnlicheres.

λευκό-ς, 'leuchtend, glänzend, hell, rein'; gewöhnlich, 'weiss'.

Bei Homer 60 mal, dazu noch in Zusammensetzungen und Ableitungen. Od. 6, 45: ἀλλὰ μάλ' αἶθρη πέπταται (auf dem Olympos) ἀνέφελος, λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἶγλη. Il. 14, 185: λευκὸν δ' ἔεν (nämlich κρήδεμνον Ἀθήνης) ἠΨέλιος Φῶς. Il. 23, 268: λέβητα . . . λευκὸν ἔτ' αὐτως. Od. 10, 94: λευκὴ δ' ἔεν ἀμφὶ γαλήνῃ. Il. 23, 282: λοφέσσας ὕδατι λευκῇ. — Il. 10, 437: (ἵπποι) λευκότεροι χιόνος. Il. 5, 503: Ἀχαιοὶ λευκοὶ ὕπερθε γένοντο κονιστάλῃ. Il. 1, 480: ἀνά θ' ἰστίᾳ λευκὰ πέτασσαν. Il. 5, 583: ἦντα λεύκ' ἐλέφαντι χαμαὶ πέσον. Il. 5, 291: λευκοὺς δ' ἐπέρησεν ὀδόντας. Il. 16, 347: κέασσε δ' ἄρ' ὅστέα λευκά. Il. 11, 640: ἐπὶ δ' ἄλφειτα λευκὰ πάλυνεν. Il. 4, 434: ἀμελγόμεναι γάλα λευκόν. Il. 11, 573: πάρος χρόα λευκὸν ἐπαυρεῖν (nämlich δόρυ). Il. 3, 103: οἷστετε Φάρν', ἔτερον λευκόν, ἔτερον δὲ μέλαιναν. Il. 5, 196: κρὶ λευκὸν ἐρεπτόμενοι.

Lat. *luc-* 'Licht'; Enn. ann. 588: *fundunt . . . lucem*; — *lucēre*, 'leuchten';



Enn. ann. 157: *tum candida l mina l cent*; — *l men-* (aus \**l cmen*) ‚Licht‘; Enn. ann. 157 (siehe so eben); — *l na* (aus \**l cn *) ‚Mond‘; Enn. ann. 167: *s l  l na obstitit*; — *lucerna* ‚Leuchte, Lampe‘; Plaut. as. 785: *post si lucerna exstincta sit*.

Altir. *luacht * ‚weissgl hend‘ (Fick 24, 242); — *l che* ‚Blitz‘.

Goth. *liuhada-* ‚Licht‘ und *liuhtjan* ‚leuchten‘; Matth. 5, 16: *liuhtjai liuhath izvar in andvairthja mann *. — Nhd. *Licht*,  lter *Liecht*; *leuchten*.

Lit. *lauka-s* ‚bl ssig‘ (von Rindern und Pferden).

Altslav. *lu * ‚Licht‘; *lu a* ‚Strahl‘.

Armen. *lois* mit dem Genetiv *l s j* ‚Licht, Tag‘; *lusin* ‚Mond‘.

Altind. *ruc-* ‚leuchten‘; RV. 1, 6, 1: *r ucantai raucand  divi* ‚es strahlen die Lichter am Himmel‘. — *r c-* ‚Licht, Glanz‘; RV. 9, 65, 27: *s  pavasva an j  ruc * ‚l utere dich in diesem Glanze‘.

Altostpers. *ruc-* ‚leuchten‘; *raocan h-* ‚Glanz‘; — Dazu: *raokhshna-* ‚leuchtend, gl nzend‘.

Das Schwinden des harten Gutturals vor *m* im lateinischen *l men-* ‚Licht‘ wiederholt sich im lat. * mo-s* (*h mo-s*; aus \**acmo-s*; zu altind. *akn -* ‚gebogen‘ Cat. Br.) ‚Angelhaken‘ (Hor. ep. 1, 7, 74; Ov. Her. 18, 13) und sonst, wie das des selben Lautes vor *n* im lat. *l na*, in *d n * (aus \**decn *) ‚je zehn‘ (Caes. Gall. 5, 14; Verg. Aen. 11, 326) und sonst.

*λευκο-*ϑ, Name eines Fisches.

Theokr. (bei Athen. 7, 284, A): *σφ ζων  κρόνυχος τα τη θε  ιερ ν ιχθ ν,  ν λε κον κα  ουσιν,   γ ρ θ  ιερ τατος  λλων*.

Unterscheidet sich vom Vorausgehenden nur durch die Betonung. Bei Aristoteles (Thierk. 6, 73: * ποκο σι δ  . . . και  ι λευκο  — n mlich ιχθ ς — κα   μενοι π ντες*) wird eine ganze Gruppe von Fischen als ‚die weissen‘ bezeichnet.

*λευκ   -ν* ‚Leukoje‘.

Hippokr. 2, 552: *λευκο του καρπ ν  σον  ν το ς τρισ  δακ υλοις λαβ ν,  ν   νψ λευκ  τ ν α τ ν τ ρ πον κερ σας, δο ναι π νειν . λευκο του   ζαν το  μελανος  ν   νψ   εις τ ν α τ ν τ ρ πον χρ σθω*. Theokr. 7, 64: *αν τηνον   ρο   ντα   και λευκο ων σ  φανον περι κρατ  φυλ σσων*. Theophr. Pflanz. 6, 8, 1: *τ ν δ  ανθ ν τ  μεν π ρ τον  κφα νεται τ  λευκ  ον,  που μεν     ρ μαλακ  τερος ε θ ς το  χειμ  νος,  που δ  σκληρ  τερος  στερον,  νιαχ  το    ρος*. Polyb. 34, 8, 5: *  δα μεν γ ρ α τ   ι (in Spanien) και λευκ  ια και  σπ ραγο  . . .    π λειον διαλείπει μην ν τρι ν*.

Aus *  -ν*, alt *Flo-ν* ‚Veilchen‘, (2, Seite 11) und *λευκ -ς* ‚weiss‘ (siehe etwas fr her) als erstem Theile zusammengesetzt, wonach es zun chst ‚weisses Veilchen‘ bedeuten w rde.

*λευκη* ‚Silberpappel, Weisspappel‘; auch Name einer Pflanze.

Ar. Wolken 1007: *μ λακος  ζων και  πραγμοσ νης και λε κης φυλλοβολο σης*. Theokr. 2, 121: *κρατ  δ   χων λε καν,  ρακ  ς ιερ ν  ρνος*. Diosk. 1, 109: *λε κης το  δ νδρου   φλοι ς πο εις . . . ισχι δας  φελει*

καὶ στραγγουρίας. — Diosk. 3, 140: ἀνδρόσακες . . . οἱ δὲ λεύκη . . . , καλοῦσι, γίνεται μὲν ἐν Συρίᾳ ἐν παραθαλασσίῳ τόποις· πόα δὲ ἐστὶ λευκή.

Gehört unmittelbar zu dem im Nächstvorausgehenden noch genannten λευκό-ς ‚weiss‘, nahm aber andere Betonung an.

λευκή, der weisse fressende Aussatz.

Hdt. 1, 138: ὅς ἂν δὲ τῶν ἀστῶν λέπρην ἢ λεύκην ἔχῃ, ἐς πόλιν οὗτος οὐ κατέρχεται οὐδὲ συμμίσγεται τοῖσι ἄλλοισι Πέρσῃσι. Hipp. 1, 232: λειχῖνες δὲ καὶ λέπραι καὶ λεῦκαι . . . αὖξεται ἐν πολλῷ χρόνῳ. Arist. Thierk. 3, 70: ἐν δὲ τῷ ἐξανθήματι ὃ καλεῖται λεύκη, πᾶσαι (nämlich τρίχες) πολιαί γίνονται. Arist. gen. an. 5, 4: ἐν γὰρ τῇ καλουμένῃ λεύκῃ λευκαὶ γίνονται αἱ τρίχες. Nik. ther. 859: ἔλξαν τε βρυννίδος, ἣ καὶ ἐφηλιν θηλυτέρας ἐχθρὴν τε χοῆς ὠμόρξατο λεύκην.

Etymologisch vom Vorausgehenden nicht verschieden.

λευκήρε-ς ‚weiss‘.

Nur Aesch. Pers. 1056: καὶ μοι γενέλου πέρθε λευκήρη τρίχα.

Ruht mit den nächstvorausgehenden Formen auf dem selben Grunde. Seiner Bildung nach aber stellt es sich zu Adjectiven wie ἰσηρες- ‚gleich, gleichviel‘ (Eur. I. T. 1472), μεσσηρες- ‚in der Mitte befindlich‘ (Eur. Iph. A. 8; Ion 910), χαλκήρες- ‚ehern‘ (Il. 5, 145; 17, 268), πλήρες- ‚voll‘ (siehe 2, S. 709) und andern, die übrigens noch eingehenderer Erklärung bedürftig sind. λευκίσκο-ς, Name einer Fischart, etwa ‚Weissfisch, Weissling‘.

Hikes. (bei Athen. 7, 306, E): τῶν δὲ καλουμένων λευκίσκων πλεονά ἐστιν εἶδος. λέγονται γὰρ οἱ μὲν κέφαλοι, οἱ δὲ κεστρεῖς, ἄλλοι δὲ χελῶνες, οἱ δὲ μυξῖνοι.

Gehört ohne Zweifel wie die nächstvorausgehenden Formen auch zu λευκό-ς ‚weiss‘ (Seite 520). — Unter den von Aristoteles in der Thierkunde genannten Fischen begegnet keine Form auf ἰσκο-. In der Regel kennzeichnet das Suffix ἰσκο Verkleinerungswörter, wie κλαδίσκο-ς ‚kleiner Zweig‘ (Anakr. Bruchst. 17 und 18, 13), παιδίσκο-ς ‚kleiner Knabe‘ (Xen. Hell. 5, 4, 32; Polyb. 31, 4, 9) und andere.

λαπαδνό-ς ‚schwach‘, oder ähnlich.

Aesch. Eum. 562: γελᾷ δὲ δαίμων ἐπ’ ἀνδρὶ θερμῷ, τὸν οὐποτ’ ἀνχοῦντ’ ἰδὼν ἀμαχάνοις δυνάϊς λαπαδνόν.

Gilt als Nebenform zu ἀλαπαδνό-ς ‚schwach‘ (1, Seite 291), dessen anlautendes α aber doch wohl kaum als einfach erloschen wird angesehen werden können.

λαπάζειν ‚ausleeren‘; Nebenform zu λαπάσσειν (siehe etwas weiterhin).

Athen. 8, 362, F: λαφύττειν γὰρ καὶ λαπάζειν τὸ ἐκκενοῦν καὶ ἀναλίσκειν. Nur an dieser Stelle tritt die angeführte Präsensform deutlich entgegen: ausserpräsentische Formen wie das futurische λαπάζειν (Aesch. Sieben 47 und 531) können auch auf dem selben Grunde ruhen, wie das präsentische λαπάσσειν (aus \*λαπάκειν oder möglicher Weise auch \*λαπάχγειν).

Aus \*λαπάχγειν.

λάπαθο-ς, 'Grube', insbesondere 'Fallgrube'.

Demokrit. nach Bekker an. 374, 13 und 17: ἀλαπάξαι . . . παρὰ τὴν λάπαθον· κενωτικὴ γὰρ ἐστὶ γαστρός. ἀμέλει Δημόκριτος τοὺς βόθρους τοὺς πρὸ τῶν κυνηγῶν σκαπτομένους, οἷς ὑπεράνω κόνις λεπτὴ ἐπιχέεται καὶ φρύγανα ἐπιβάλλεται, ἵνα οἱ λαγωοὶ ἐμπέπτωσιν εἰς αὐτούς, λαπάθους φησὶ καλεῖσθαι.

Steht wohl mit dem Vorausgehenden in Zusammenhang. Der Bildung nach vergleichen sich κάλαθο-ς, 'Korb' (2, Seite 417) und andere ähnliche Wörter.

λάπαθο-ν, 'Ampfer', gewöhnlich vermuthlich unser 'Sauerampfer'. Daneben werden in gleicher Bedeutung auch λάπαθο-ς (Etym. M. 57, 18: λάπαθος, ἔστι βοτάνη κενωτικὴ τῆς γαστρός) und λαπάθη (Etym. M. 551, 16: τὸ κύνειον παραπλήσιόν ἐστι τῷ κανλῷ τῆς λαπάθης) angeführt.

Theophr. Pflanz. 7, 2, 7: μονορριζότατον δὲ τούτων πάντων τὸ λάπαθον. 7, 7, 2: ἔνια γὰρ δεῖται πυρώσεως ὥσπερ μαλάχη καὶ τευτλῖς καὶ τὸ λάπαθον. Diosk. 2, 140: λάπαθον, τὸ μὲν αὐτοῦ ὀξύλάπαθον λέγεται, φνόμενον ἐν ἔλεσι, σκληρὸν κατ' ἄκρα, ὑποξυ· τὸ δὲ τι κηπευτὸν οὐχ ὅμοιον τῷ πρώτῳ, τρίτον δ' ἐστὶν ἄγριον, μικρόν, παρόμοιον ἀρογλώσσω, μαλακόν, ταπεινόν· ἔστι δὲ καὶ τέταρτον εἶδος αὐτοῦ, ὃ ἔνιοι ὀξυλίδα ἢ ἀναξυρίδα ἢ λάπαθον καλοῦσιν, οὗ φύλλα ὅμοια τῷ ἀγρίῳ καὶ μικρῷ λαπάθῳ.

Ungewisser Herkunft. Ob mit dem Folgenden zusammenhängend? λαπάσσειν, 'ausleeren'.

Aesch. Sieben 47: ὥρκαμότησαν . . . λαπάξιν ἄστν Καδμείων βίῃ. 331: ὄμνυσι . . . ἢ μὴν λαπάξιν ἄστν Καδμείων βίῃ. Arist. probl. 23, 39: διὰ τί οἱ νέοντες ἐν τῇ θαλάττῃ λαπαροὶ γίνονται; εἰ γὰρ ὅτι πονοῦσι, καὶ οἱ τροχαζόμενοι ἰσχυρὸν πονοῦσι πόνον καὶ οὐ λαπάττονται (bekommen offen oder weichen Leib'). Hipp. 1, 264: τὰ παρ' οὗς λαπάσσει βηχία μετὰ πτυαλισμῶν ἰόντα. 1, 35: οὐκ ἀνέμεινε τὸν χρόνον τὸν ἱκανὸν μέχρις αὐτέου ἢ κοιλή . . . λαπαχθῇ τε καὶ ἡσυχάσῃ. 2, 89: ἦν δὲ μὴ λαπαχθῇ, ὑποχρίσασθαι τὸ σῶμα θερμῷ.

Aus \*λαπάχγειν (oder möglicher Weise \*λαπάχγειν). Vergleicht sich mit Bildungen wie πατάσσειν, 'schlagen, klopfen' (2, Seite 496), auch in sofern, als es die Form λαπάζειν (aus \*λαπάγγειν, siehe Seite 522) unmittelbar zur Seite hat und πατάσσειν (aus \*πατάχγειν oder möglicher Weise \*πατάχγειν) mit der selben Verschiedenheit des Gutturals die Form πάταγο-ς, 'Getöse, Geklapper, Klatschen' (2, Seite 496). — Unmittelbare Zugehörigkeit zu ἀλαπάξιν, 'zerstören, vernichten' (1, Seite 292) kann nicht für so selbstverständlich gelten, wie gewöhnlich angenommen wird.

λαπαρό-ς, 'schlaff, weich'.

Hipp. 3, 209: οἱ γὰρ ὀχετοὶ οἱ κατὰ τὸ λαπαρόν τῆς πλευρῆς ἐκάστης παρατεταμένοι. 3, 93: μάλιστα δὲ ξυμφέρει προσκεφάλαιον ἢ λινέον ἢ ἑρινέον, μὴ σκληρόν, λαπαρόν. 1, 99: δεῖ δὲ ἐν παντὶ τῷ νοσήματι λαπαρὴν τὴν κοιλήν εἶναι καὶ εὖογκον. 2, 680: ἴν ἢ γαστήρ λαπαρῇ;

γένηται. 3, 466: εἰλεοῦ λαπαροῦ ψυχρὸν οἶνον πολλὸν ἄκρητον κατὰ λόγον διδόναι. 3, 463: ἦν . . . ὑποχόνδρια μὴ λαπαρὰ ἦ.

Steht vermuthlich mit dem Vorausgehenden in nächstem Zusammenhang.

Das Suffix wie in καθαρό-ς ‚rein‘ (2, Seite 285) und sonst oft.

λαπάρη, die Weichen oder Dünnen des Leibes‘.

Bei Homer 7mal. Il. 3, 359 — 7, 253: ἄντικρυς δὲ παρὰ λαπάρην διάμνησε χιτῶνα ἔγχος. Il. 6, 64: τὸν δὲ κρείων Ἀγαμέμνων οὔτα κατὰ λαπάρην. Il. 14, 447 und 547: οὔτα κατὰ λαπάρην. Il. 16, 318: λαπάρης δὲ διήλασε χάλκεον ἔγχος. Il. 22, 307: ἐφερύσσατο φάσγανον ὀξύ, τό Φοι ὑπὸ λαπάρην τέτατο. Hdt. 6, 75: ἐπιτάμνων γὰρ κατὰ μήκος τὰς σάρκας προέβαινε . . . ἐκ δὲ τῶν μηρῶν ἔς τε τὰ ἰσχία καὶ τὰς λαπάρας. Hipp. 2, 270: ὀδύνη ἴσχει τὸ μετάρηρον καὶ τοὺς κενεῶνας καὶ τὰς λαπάρας.

Gehört unmittelbar zum Vorausgehenden. Fast alle homerischen Stellen (auch Il. 3, 359 — 7, 253 wird wohl παρὰ λαπάρην zu lesen sein) scheinen auf einen alten dem λ noch vorausgehenden Consonanten (σλαπ-?) zu deuten.

λάπη, Schleim‘.

Diphil. (bei Athen. 4, 132, E): διὰ γὰρ τὸ πληθὺς τῶν παρ’ αὐτοῖς ἰχθύων πάντες βλιχανώδεις εἰσι καὶ μεστοὶ λάπης. Hipp. 2, 227: ἐμέει σίελα καὶ λάπην. 2, 270: τὰ σπλάγχνα μύζει καὶ ἐμέει λάπην καὶ οἶον ὄξος.

Dunkler Herkunft.

λαπίζειν ‚prahlen, aufschneiden‘.

Bekker an. 277, 27 wird aufgeführt: λαπίζειν· ἀλαζονεύεσθαι. — Dazu: λαπιστή-ς ‚Grossprahler, Aufschneider‘; Jes. Sir. 20, 6: ἄνθρωπος σοφὸς σιγήσει ἕως καιροῦ, ὃ δὲ λαπιστής καὶ ἄφρων ὑπερβήσεται καιρόν.

Wird in ansprechender Weise zusammengestellt (bei Fick 1<sup>4</sup>, 536) mit lit. *lepū-s* ‚übermüthig‘ und *lepūti* ‚übermüthig sein‘.

λάπτειν ‚schlappen, leckend trinken‘.

Einmal bei Homer. Il. 16, 161: λύκοι . . . ἀγέληδὸν ἴασιν ἀπὸ κρήνης μελανίδρου λάψοντες γλώσσησι ἀραιῇσιν μέλαν ὕδωρ ἄκρον. Kallim. Bruchst. 247: τὸ δ’ ἐκ μέλαν εἶαρ ἔλαπτεν. Ar. Ach. 1229: ἄκρατον ἐγγέας ἄμυστιν ἐξ-έλαψα. Ar. Bruchst. (bei Athen. 11, 485, A): τὸ δ’ αἶμα λέλαψας τοῦμόν. Arist. Thierk. 8, 59: πίνει δὲ τῶν ζώων τὰ μὲν καρχαρόδοντα λάπτοντα· ἔνια δὲ καὶ τῶν μὴ καρχαροδότων, οἷον οἱ μύες . . . ἢ δ’ ἄρκτος οὔτε σπάσει οὔτε λάψει, ἀλλὰ κάψει. Luk. ver. hist. 1, 23: λάπτουσι τὸν ἀναθυμιώμενον καπνὸν καὶ εὐωχοῦνται. Ael. Thierk. 6, 53: οἱ δὲ Αἰγύπιοι (nämlich κύνες) . . . τὴν μὲν ὄχθην (des Nils) παραθέουσι, λάπτουσι δὲ τῇ γλώττῃ, ἀρπάζοντες ὡς ἂν εἴποι τις ἦ καὶ νῆ Δία κλέπτοντες τὸ πῶμα.

Lat. *lambere* ‚lecken‘; Phaedr. 1, 25, 10: *vulpēs* . . ., *quae cum lagénæ frustrâ collum lamberet*; Plin. pan. 48: *illa immānissima bellua* (d. i. Domitian) . . . *cum . . . nunc propinquòrum sanguinem lamberet, nunc . . .*

Ags. *lappjan* ‚lecken‘; ahd. *laffan* ‚lecken‘; mhd. *laffen* ‚lecken, schlürfen‘.

Aus der griechischen Flexionsform ist die Verbalgrundform nicht mit Sicherheit zu entnehmen, wohl aber darf man sie nach den gegenübergestellten Formen der verwandten Sprachen als λαβ- ansehen, so dass also λάπτειν aus \*λάβειν hervorging, wie zum Beispiel βλάπτειν ‚entkräften, schädigen, hindern‘ (3, Seite 146) aus \*βλόβειν. Damit aber kann λαφύσσειν ‚gierig verschlingen‘ (dreimal bei Homer, nämlich Il. 11, 176 = 17, 64; 18, 583 von Löwen) nichts zu schaffen haben. Weniger klar ist etwaiger Zusammenhang mit alban. *lap-* ‚Wasser lecken‘ (GMeyer bei Bezenb. 8, 191) und armen. *laphel* ‚verschlingen‘ und ‚lecken‘ (Hübschm. Arm. St. Seite 32). λέπ-ειν ‚abschälen, abschaben‘; ‚abprügeln‘.

Il. 1, 236: τόδε σκήπτρον, τὸ μὲν οὐ ποτε φύλλα καὶ ὄζους φύσει . . . περὶ γὰρ ῥά Fe χαλκὸς ἔλειψεν φύλλα τε καὶ φλοιόν. Il. 21, 455: στεῦτο δ' ὃ γ' ἀμφοτέρων ἀπο-λειψόμεν οὐατα χαλκῷ. Nik. Bruchst. 82: κνάμου λέψας κολοκάσιον ἐντμήσας τε. Ther. 558: ἥ ἐ σύ γ' ἐγκεφάλαιο περὶ σμήνιγγας ἀραιὰς ὄρνιθος λέψαιο κατοικάδος. Hipp. 1, 420: ἡ ὄρνις . . . κολάψασα ἐξ-έλειψεν (nämlich τὸ φόν). Antiphan. (bei Athen. 4, 161, A): τῆς δὲ πλειστοῦς τοῦβολοῦ μάξης μελαγχρῆ μερίδα λαμβάνων λέπει (er verzehrt). — Anth. 9, 330, C: τῷ ῥοπάλῳ τὰς κεφαλὰς λέπομεν. Apollod. (bei Athen. 7, 280, E): τίς γὰρ μᾶλλον ἂν προείλετο Ἑλλήν ἀληθῶς οὐσα λεπόμενους ὄραν αὐτοὺς ὑφ' αὐτῶν. Plat. Kom. (bei Bekk. an. 106, 28, wo erklärt wird λέπει ἀντὶ τοῦ τύπτει): λέπει τραχείαν ἔχων. Hesych führt auf λέπειν· τύπτειν. — Dazu: λεπτό-ς ‚dünn, fein, zart‘ (siehe Seite 528 besonders).

Dazu wohl lat. *lepidus* ‚zärtlich, anmuthig‘, zuerst ‚abgeschält, fein‘ (?); öfter bei Plautus gebraucht, wie Curc. 94: *num mūtīt cardō? est lepidus*; Capt. 954: *bone vir, lepidum mancurium meum*; Bakch. 81: *ut lepidus cum lepidā accubet*; 84: *ego ubi bene sit tibi locum lepidum dabo*.

λεπάδ- (λεπάς) ‚Napfschnecke‘, eine einschalige Muschel, die sich an Felsen fest ansaugt.

Epich. (bei Athen. 3, 85, C): ἄγει δὲ παντοδαπὰ κογχύλια, λεπάδας, ἀσπέδους . . . Ar. Wespen 105: προκαθεύδει πρὸ πάνν, ὥσπερ λεπὰς προσεχόμενος τῷ κίονι. Plat. 1096: ὡς εὐτόνως . . . τὸ γράδιον ὥσπερ λεπὰς τῷ μειρακίῳ προσίσχεται. Arist. Thierk. 4, 41: νέμεται δ' ἀπολυομένη καὶ ἡ λεπάς. 4, 51: τῇ δ' ἀγρίᾳ λεπάδι, ἣν τινες καλοῦσι θαλάττιον οὐς.

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden.

λέπαδνο-ν ‚Jochriemen am Geschirr der Zugthiere‘.

Bei Homer zweimal. Il. 5, 730: ἐπ' ἄκρῳ δῆσεν χρύσειον καλὸν ζυγόν, ἐν δὲ λέπαδνα καλὰ βάλεν χρύσεια. Il. 19, 393: ἵππους . . . ζεύγνυσιν· ἀμφὶ δὲ καλὰ λέπαδν' ἔσαν, ἐν δὲ χαλινούς γαμφηλῆς ἔβαλον. Aesch. Pers. 191: ἄρμασιν δ' ὑπο ζεύγνυσιν αὐτῷ (d. i. γυναικε) καὶ λέπαδν' ἐπ' αὐχένων τίθησι. Ag. 217: ἐπεὶ δ' ἀνάγκας ἔδν λέπαδνον (hier bildlich gebraucht). Ar. Ritter 768: ἀπολομένη καὶ διαπρισθελήν κατα-τμηθείην τε λέπαδνα (zu Riemen zerschnitten). Agath. (in Anth. 4, 3, 47):

μή τις ὑπανχενίοιο λιπῶν ζωστήρα λεπάδνου. Apoll. Soph. lex. Homer. (ed. Bekker Seite 437) erklärt *λέπαδνα* ἱμάντες στηθιαῖοι, πλατεῖς, οἱ περὶ τοὺς τραχήλους ἐπιτιθέμενοι καὶ πρὸς τὸν ζυγὸν ἀναδεσμούμενοι, ἃ νῦν λέγεται *λέπαμνα* διὰ τοῦ μ, καὶ παρ' ἄλλων τῶν ποιητῶν.

Dunklen Ursprungs. Die Suffixform wiederholt sich in adjectivischen Formen wie *ἀλαπαδνό-ς*, ‚schwach‘ (1, Seite 291), *πελιδνό-ς*, ‚bleifarben, fahl, blass‘ (2, Seite 674), die aber anders betont sind. — Das von Apollonios als gleichbedeutend angeführte *λέπαμνο-ν* stimmt in der Suffixform mit *τέραμνο-ν*, ‚Gemach, Behausung‘ (2, Seite 793) überein.

*λέπας* ‚Fels, Vorgebirg‘.

Aesch. Ag. 283: Ἴδη μὲν πρὸς Ἑρμαῖον *λέπας* Ἀθήνων (nämlich φρυκτὸν ἔπεμπεν). 298: σθένουσα λαμπὰς . . . πρὸς Κιθαιρῶνος *λέπας* ἤγειρεν ἄλλην ἐκδοχὴν πομποῦ πυρός. Thuk. 7, 78, 5: ἦν δὲ λόφος καρτερός καὶ ἐκατέρωθεν αὐτοῦ χαράδρα κρημνώδης, ἐκαλεῖτο δὲ Ἀκραῖον *λέπας*. Nik. ther. 147: δυσπαίπαλος Ὀθρυς . . . καὶ *λέπας* ὑλῆεν (dazu die alte Erklärung: *λέπας* ἀκρωτήριον). 634: ἄνδρες, οἱ . . . Παρθένιον ναίουσι *λέπας*. Anth. 6, 23, 2: Ἑρμεῖα . . . ὃν τόδε ναίεις εὐστιβὲς *λέπας*.

Die öfter angenommene Zugehörigkeit zu *λέπ-ειν* ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525) ist mehr als fraglich. Auch der vermuthete Zusammenhang mit lat. *lapid-* (*lapis*) ‚Stein‘ (Plaut. aul. 195: *alterā manū fert lapidem, pānem ostentat alterā*; Enn. ann. 542: *tantō sublātae sunt augmine tunc lapidēs*) kann nur als ein wenig wahrscheinlicher bezeichnet werden.

*λεπαστή* (wird auch *λεπάστη* betont; Athen. 11, 484, F: *λεπαστη. οἱ μὲν ὀξύνουσι τὴν τελευταίαν, ὡς καλή, οἱ δὲ παροξύνουσιν, ὡς μεγάλη*), Benennung eines grösseren Trinkgefässes. Nach Nikander aus Kolophon (bei Athen. 11, 485, E) nennen die Doloper so einen Becher (τὴν κύλικα). Moschos (bei Athen. 11, 485, E) erklärt das Wort *κεραμεῶν ἄγγειον* . . . *λοικὸς ταῖς λεγομέναις πτωματίσιν, ἐκπεταλώτερον δέ*.

Ar. Friede 916: *φήσεις γ', ἐπειδὴν ἐκπῆς οἴνου νέου λεπαστήν* (wird bei Athen. 11, 485, A ganz abweichend angeführt). Bruchst. (bei Athen. 11, 485, B): *περιέφερεν δ' ἐν κύκλῳ λεπαστήν ἡμῖν ταχὺ προσφέρων παῖς*. Philyll. (bei Athen. 11, 485, B): *ὁμοῦ δ' ἄλλων γράδει ἦν μεγάλαισιν οἴνῳ χαίροντι λεπασταῖς*.

Etymologisch nicht verständlich. Ob es etwa von *λεπάδ-* ‚Napfschnecke‘ (Seite 525) ausging? Der Suffixform nach scheint sich lat. *lācusta* ‚Heuschrecke‘ (Plaut. Men. 924) vergleichen zu lassen, dessen Verständniss sich uns aber auch noch entzieht.

*λέπαργο-ς* ‚grau‘.

Aesch. Bruchst. 304, 5: *πετρὸν κίρκου λεπάργου*. Tragiker (Bruchst. 231, bei Nauck S. 885): *βοὸς λεπάργου*. Theokr. 4, 45: *σίτθ' ὁ λέπαργος* (von einem jungen Stier). Nik. ther. 349: *νωθεῖς γὰρ κάμνοντες ἀμορβεύοντο λεπάργῳ* (wird erklärt τῷ ὄνῳ) δῶρα.

Scheint seinem Schlusstheil nach übereinzustimmen mit *λήθαργο-ς* ‚Schlafsucht‘ (siehe weiterhin) und *λαίθαργο-ς* ‚tückisch‘ (siehe später) und

dem in der Betonung abweichenden *πελαργό-ς* ‚Storch‘ (2, Seite 669). Die angeführten Wörter aber sind alle drei noch nicht etymologisch verständlich. Auch *λέπ-* ist hier ganz dunkel.

*λέπορι-ς* ‚Hase‘.

Wird von Varro angeführt ling. Lat. 5, 101: *lepus quod Siculi quidam Graeci dicunt λέποριν ἢ Ῥωμαῖοι quod orti Siculi, ut annales veteres nostrī dicunt, fortasse hinc illuc tulērunt et hic reliquerunt id nōmen*, und dann noch r. rust. 3, 12, 6: *dictum leporem . . . ego arbitror a graeco vocabulū anticū, quod eum Aeolīs [et bonum] λέποριν appellābant*.

Wurde ohne Zweifel dem lateinischen *lepus-* ‚Hase‘ (Plant. Pers. 436; Plin. 8, 217), mit Casusformen wie dem pluralen *leporēs* (Verg. G. 1, 308), entnommen.

*λεπίδ-* (*λεπίς*) ‚Schale, Nusschale‘; ‚Fischschuppe‘; ‚Metallschuppe, Metallplättchen, Hammerschlag‘.

Anth. 6, 22, 4: *καὶ κάρυον χλωρῆς ἀρτίδορον λεπίδος*. Philipp. (in Anth. 6, 102, 4): *καὶ κάρυον χλωρῶν ἐκφανὲς ἐκ λεπίδων*. — Arist. Thierk. 3, 66: *λεπίδας δ' ἰχθύες μόνοι* (nämlich ἔχουσι), *ἄσσοι ψοτοκοῦσι τὸ ψαθυρὸν ὥν*. — Hdt. 7, 61: *εἶχον . . . περὶ δὲ τὸ σῶμα . . . λεπίδος σιδηρέης ὄψιν ἰχθυοειδέος* (fischschuppenähnlich). Polyb. 10, 27, 10: *τοὺς μὲν* (nämlich *κίονας*) *ἀργυραῖς, τοὺς δὲ χρυσαῖς λεπταῖς περιειληφθαι*. Plut. Phok. 18: *ἡ δὲ οἰκία τοῦ Φωκίωνος ἔτι νῦν ἐν Μελλίτῃ δεικνύται χαλκαῖς λεπταῖς κεκοσμημένη*. Hipp. 2, 689: *ἐπὶ δὲ τὰ ἔλκεα ἐπιχρεῖν ἀργύρεον ἄνθος . . . καὶ χρυσοκόλλην καὶ λεπίδα, καὶ λωτοῦ περίσματα . . .* Diosk. 5, 90: *λεπίδος δὲ στομώματος δύναμις ἐστὶν ἡ αὐτὴ τῇ τοῦ χαλκοῦ λεπιδι*. — Dazu: *λέπος-* ‚Rinde, Schale, Hülse‘; Alex. (bei Athen. 2, 55, C): *οὐδενὸς γὰρ πώποτε ἀπέβαλεν . . . ὁ σπέρου λέπος*. Nik. ther. 943: *χέαις . . . ἄμμιγα δ' ἀγροτέρης σταφίδος λέπος*. Poll. 6, 51: *εἰποῖς δ' ἄν . . . καὶ ἰχθύων λέπη* (Schuppen) *καὶ λεπίδας καὶ λέμματα*.

Gehört zu *λέπ-ειν* ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525).

*λεπύχανο-ν* ‚Hülse‘, besonders ‚Haut des Zwiebelkopfes‘.

Theopomp. Bruchst. 33: *χιτῶνά μοι φέρων δέδωκας δαιδάλεον, ὃν ἤκασεν ἄρισθ' Ὀμηρος κρομμύου λεπυχάνῳ*. Plut. mor. 684, A: *τῶν ἄλλων καρπῶν τὸ ἔξωθεν ὑπὸ τοῦ φλοιοῦ περιεχομένων καὶ τὰ καλούμενα λεπύχανα καὶ κελύφη καὶ ὑμένας καὶ λοβοὺς ἐπιπολῆς ἐχόντων*. Hesych erklärt *φλοῦς*: *φλοιός, λεπύχανον, λεπυρόν*.

Ruht mit dem Vorausgehenden auf demselben Grunde, ist in Bezug auf seine Bildung aber noch genauerer Erklärung bedürftig.

*λεπύρο-ν* ‚Schale, Rinde‘.

Diosk. euporist. 1, 95: *ἀλωπεκίας δὲ τὰς ἐν ταῖς κεφαλαῖς καὶ τῷ γενεῖν ἴσται . . . καρύου βασιλικοῦ λεπύρον καὶν σὺν οἴνῳ*. Batrach. 131: *ἡ δὲ κόρυς τὸ λεπύρον ἐπὶ κροτάφοις ἐρεβίνθου*. Hesych erklärt *φλοῦς*: *φλοιός, λεπύχανον, λεπυρόν* (so!). — Dazu: Die Verkleinerungsform *λεπύριο-ν*. Arist. Thierk. 5, 61: *αἱ μὲν σὺν πορφύραι* (Purpurschalen) *. . . ποιοῦσι τὴν καλούμενην μελίκηραν. τοῦτο δ' ἐστὶν οἶον κηρίον, πλὴν*

οἶχ οὕτω γλαφυρόν, ἀλλ' ὥσπερ ἂν εἰ ἐκ λεπυρίων ἐρεβίνθων λευκῶν πολλὰ συμπαγείη. Hipp. 1, 404: ὁκόταν δὲ κάτω βεβαίως ῥιζωθῇ τὸ φυτόν, καὶ τὴν τροφήν ἀπὸ τῆς γῆς ποιήται, τότε ἤδη ἡφάνισται πᾶν καὶ ἀνήλωται ἐς τὸ φύεον, πλὴν τοῦ λεπυρίου, ὅτι στερεωτάτον ἐστίν. αὐθις δὲ τὸ λεπύριον σαπὲν ἐν τῇ γῇ ἄδηλον γίνεται χρόνῳ. 1, 386: εἴ τις ὠοῦ ψμοῦ τὸ ἔξω λεπύριον (Eierschale) περιέλοι. Theokr. 5, 95: οὐδὲ γὰρ οὐδ' ἀκύλοις ὁμομαλίδες· αἱ μὲν ἔχοντι λειτὸν (überliefert ist λεπτόν) ὑπὸ πτερυγοῖο λεπύριον, αἱ δὲ μελιχραί.

Gehört auch zu den nächstvorhergenannten Formen. Das Suffix wie in πτερυγο-ν ‚Kleie, Getraidehülsen‘ (2, Seite 508).

λεπτό-ς, dünn, fein, zart, klein'.

Bei Homer 20 mal. Il. 20, 497: τριβέμεναι καὶ λευκόν . . . ῥίμφο τε λεπτ' ἐγένοντο βοῶν ὑπὸ πόσσ' ἐριμύκων. Il. 23, 506: οὐδὲ τι πολλὴ γίγνεται ἐπισσώτρων ἀρματροχὴ κατόπισθεν ἐν λεπτῇ κονίῃ. Od. 8, 280: δέσματα . . . ἐξεκέχυντο, ἥτε' ἀράχνια λεπτά. Il. 23, 854: ἐκ δὲ τρήρωνα πέλειαν λεπτῇ μηρίνθῳ δῆσεν ποδός. Il. 20, 275 und 276: ἄντυγ' ὑπὸ πρῶτην, ἣ λεπτότατος θάφε χαλκός, λεπτοτάτη δ' ἔπειεν Φρινὸς βοῖός. Il. 18, 595: αἱ μὲν λεπτάς ὀθόνας ἔχον. Il. 22, 511: Φείματ' ἐνὶ μεγάροισι κέονται λεπτά τε καὶ χαρίφεντα. Od. 6, 264: καλὸς δὲ λιμὴν Φεκάτερθε πόληος, λεπτὴ δ' εἰσιθμῇ. Hdt. 7, 36: ὁ βουλόμενος πλέειν πλοίοισι λεπτοῖσι. Ar. Ekk. 539: ψυχὸς γὰρ ἦν, ἐγὼ δὲ λεπτὴ κασθενής. — Il. 10, 226: μοῦνος δ' εἴ περ τε νοθήσῃ, ἀλλὰ τέ Φοι βράσσων τε νόφος, λεπτὴ δὲ τε μῆτις. Il. 23, 590: κραιπνότερος μὲν γὰρ τε νόφος, λεπτὴ δὲ τε μῆτις. — Dazu: λεπταλέο-ς ‚fein, zart‘; bei Homer nur Il. 18, 571: λίνον δ' ὑπὸ καλὸν ἄφειδεν λεπταλέῃ φωνῇ. Kallim. Artem. 243: ὑπήεισαν δὲ λίγεια λεπταλέον σύριγγες. Ap. Rh. 3, 709: ὦρτο δ' ἰωὴ λεπταλέῃ. 4, 169: λεπταλέῳ ἐανῶ.

Gehört zu λεπ-εἶν ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525) als alte Participium, die nach Art von στρεπτό-ς ‚gedreht, gewunden‘ (Il. 5, 113; 21, 31), πλεκτό-ς ‚geflochten‘ (Il. 18, 568; 22, 469) und ähnlichen gebildet wurde, also zuerst ‚abgeschält, abgeschabt‘ bedeutet haben wird, wie es wohl Il. 20, 497 (siehe oben), wo es von der ausgedroschenen Gerste gebraucht wird, noch am deutlichsten heraustritt.

λεπρό-ς ‚rauh, schuppig‘; ‚aussätzig‘.

Ar. Aoh. 724: ἀγοράνομους δὲ τῆς ἀγορᾶς καθίσταμαι τρεῖς τοὺς λαχόντας τοὺςδ' ἱμάντας ἐκ Λεπρῶν (hier als Eigennamen gedacht). Lyk. 642: καὶ τοὶ μὲν ἀκτὰς ἐμβατήσονται λεπρὰς Ἰβηροβοσκούς. Opp. Fischf. 3, 340: ἰχθὺς κύνθαρος, ὅς πέτρησιν αἰεὶ λέπρησι γέγηθε. — Theophr. c. pl. 2, 6, 4: καὶ γὰρ ἄνθρωποι λουόμενοι λεπροὶ γίνονται. — Dazu: λεπρί, ‚Aussatz‘, eigentlich wohl ‚Rauhigkeit‘; Hdt. 1, 138: ὅς ἂν δὲ τῶν ἀστέων λέπρην ἢ λεύκην ἔχη. Hipp. 1, 233: γίνονται . . . αἱ δὲ λέπραι καὶ οἱ λειχῆνες ἐκ τῶν μελαγχολικῶν. Theophr. Pflanz. 9, 13, 2: δύναται (nämlich χαμαιλέων) δὲ λέπραν τε ἐξελαύνειν ἐν ὅξει τριβόμενος. Plat. mor. 670, F: ὅτι μάλιστα . . . οἱ βάρβαροι τὰς ἐπιλεικίας καὶ λέπρας δυσχεραί-



νουσι. 671, F: *πάσαν δ' ὑν ὑπὸ τὴν γαστέρα λέπρας ἀνάπλεων . . . ὀρωμεν.*

Gehört zu *λέπ-ειν* ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525). Das Suffix wie in *σαπρό-ς* ‚faul, verfault‘ (Seite 14) und sonst oft.

*λοπάδ-* (*λοπάς*) ‚Auster‘; ‚ein flaches Kochgeschirr, Essgeschirr‘; ‚Sarg‘; ‚eine Krankheit der Oel- und Feigenbäume‘.

Ar. Ekk. 1168 in dem zusammengesetzten *λοπαδο-τέμαχος*. Theophr. Pflanz. 4, 6, 7: *ἡ δὲ δρυς καὶ ἡ ἐλάτη παράγειοι μὲν ἄμφω φύονται δ' ἐπὶ λίθοις καὶ ὀστράκοις ῥίζας μὲν οὐκ ἔχουσαι προσπεφυκυῖαι δὲ ὥσπερ αἱ λοπάδες.* Luk. asin. 47: *εἶναι ἐπ' αὐτῇ (d. i. τραπέζῃ) πολλὰ τῶν ὅσα μὴ δυνατόν ἄλλῃ ὄνῃ καταφάγειν, κρέα, λοπάς.* Anth. 12, 44, 3: *νῦν δὲ λοπὰς (hier etwa ‚Gewand‘) καὶ κέρμα (ist das Begehren der fleischlich Entehrten).* — Ar. Wesp. 511: *ἡδὶον ἂν δικίδιον σμικρὸν φάγοιμ' ἂν ἐν λοπάδι πεπνιγμένον.* Ritter 1034: *κυνηδὸν νύκτωρ τὰς λοπάδας . . . διαλείπων.* Plat. com. (bei Athen. 1, 5, C): *οὐδὲ λοπὰς κακὸν ἐστίν· ἀτὰρ τὸ τάγηρον ἄμεινον.* Arist. Thierk. 9, 204: *θηρεύουσι δὲ τούτους (d. i. σφηκας) καὶ οἱ μελιττουργοί, λοπάδα τιθέντες καὶ κρέας εἰς αὐτὴν ἐμβάλλοντες.* — Theopomp. com. Bruchst. 92: *λοπάδα (wird erklärt τὴν σορόν ‚Sarg‘).* — Theophr. Pflanz. 4, 14, 3: *ἡ δ' ἐλάα . . . φύει καὶ ἡλὸν· οἱ δὲ μύκητα καλοῦσιν, ἔνιοι δὲ λοπάδα.* 4, 14, 5: *νοσεῖ δὲ συκὴ καὶ ἐὰν ἐπομβρία γένηται· τὰ τε γὰρ πρὸς τὴν ῥίζαν καὶ αὐτὴν τὴν ῥίζαν ὥσπερ μαδᾶ, τοῦτο δὲ καλοῦσι λοπάδα.*

Gehört ohne Zweifel ebenso wie die nächstvorausgehenden Formen zu *λέπ-ειν* ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525).

*λοπό-ς* ‚Schale, Hülse, Rinde‘; ‚abgezogene Haut, Leder‘; ‚Abschuppung der Haut bei Hautkrankheiten‘.

Bei Homer vereinzelt Od. 19, 233: *τὸν δὲ χιτῶν' ἐνόησα . . . οἶόν τε κρομύοιο λοπὸν κατὰ ἰσχαλίοιο, τῷς μὲν ἔεν μαλακός.* — Hipp. 3, 175: *ἀρκέει τῷ λοπῷ χρεῖσθαι.* 3, 274: *ἐναποδέοντα λοπῷ Καρχηδονίῃ.* 3, 184: *χερὶ Καρχηδονίου λοπὸν πλάτος ὡς τοῦ μεγάλου δακτύλου τετμημένον . . . προσκολλῆσαι.* Hipp. 3, 432: *ἀτὰρ καὶ τὸ ὑπὸ δέρμα ἀφιστάμενα ἐς τὸ ἔξω φύματα, οἷον ταγγαί . . . ἢ λοποί καὶ μάδισις τριχῶν.*

Ging auch von *λέπ-ειν* ‚abschälen‘ (Seite 525) aus.

*λοπίδ-* (*λοπίς*) ‚Fischschuppe‘.

Ar. Wesp. 790: *ἐπέθηκε τρεῖς λοπίδας μοι κεστρέων.* Nik. al. 467: *τοῦ δ' ἦτοι λοπίδων μὲν ἰδὲ πλύματος πέλει ὁδμή.* 469: *ὁπότεν λοπίς αὐξίδα χραίνῃ.*

Nebenform zu *λεπίδ-* (Seite 527).

*ληπτό-ς* ‚greifbar‘; ‚annehmbar‘; ‚begreiflich‘;

Agath. in Anth. 11, 354, 6: *ἐν δὲ νοητοῖς τακτέον, ἢ ληπτοῖς, ἢ τὸ συναμφοτέρον (in Bezug auf die ψυχή gesagt);* — Plut. mor. 1068, A: *οὐ δέεται δὲ τις ὧν τὰ μὲν προηγμένα καὶ ληπτὰ καὶ νῆ Δί' εὐχρηστα.* 1070, A: *ταῦτὰ πράγματα ληπτὰ καὶ οὐχ αἰρετὰ.* Plat. Staat 7, 429, D: *ἀ δὲ λόγῳ μὲν καὶ διανοίᾳ ληπτὰ, ὅψει δ' οὐ.*

Alte Participform zu λαβ- ‚nehmen, ergreifen‘ (siehe weiterhin), von dem auch mehrere Verbalformen wie zum Beispiel das Futur λήψεσθαι (Thuk. 3, 56, 3; Eur. Bakch. 239; Ar. Ritter 1028) gedehntes inneres η enthalten. λώπη ‚Hülle, Gewand, Mantel‘.

Bei Homer nur Od. 13, 224: Ἀθήνη ἀνδρὶ δέμας Φεφικυῖα νέφω, ἐπιβώτορι μῆλων, παναπάλῳ, οἷοί τε Φανάκτων παῖδες ἔασιν, δΐλιπτον ἀμφ’ ὤμοισιν ἔχουσ’ ἐνΦεργέα λώπην. Ap. Rh. 2, 32: ὁ δ’ ἐρεμνὴν δίπτευχα λώπην αὐτῇσιν περόνησι . . . κάββαλε. Theokr. 25, 259: ἐγὼ δ’ ἐτέρηφι βέλεμνα χειρὶ προσεσχέθωμην καὶ ἀπ’ ὤμων δίπλακα λώπην. Agath. (in Anth. 5, 294, 9): φρυκτοὺς αἰθαλόεντας ἐμῆς ῥιπίσμασι λώπης ἔσβεσα. — Daneben in gleicher Bedeutung auch λῶπος- und λῶπο-ς. Hippon. Bruchst. 3: Κοραξικὸν μὲν ἡμφισμένη λῶπος. Anakr. Bruchst. 80: διὰ δέρην ἔκοψε μέσσην, καὶ δὲ λῶπος ἐσχίσθη. Theokr. 14, 66: ὥστ’ εἴ τοι κατὰ δεξιὸν ὤμον ἀρέσκει λῶπος ἄκρον περονᾶσθαι.

Ungewisser Herkunft. Vergleicht sich seiner Bildung nach mit κώπη ‚Griff‘ (2, Seite 250) und von der Betonung abgesehen auch mit ὠπή ‚Anblick, Angesicht‘ (Ap. Rh. 3, 821; 908; Nik. ther. 272; 657; al. 377). λιπ- ‚lassen, verlassen, zurücklassen‘, mit dem Aorist ἔλιπεν (Il. 2, 106; λίπε Il. 4, 470; 10, 287) und dem Perfect λέλοιπεν (Il. 1, 235; Od. 2, 279; 14, 134; 213), daneben dem passivischen λέλειπται (Il. 10, 253; 13, 256; 24, 260) und dem Perfectfutur λελίψεται (Il. 24, 742; Thuk. 5, 105, 1; Eur. Hipp. 324). Präsensform ist λείπειν (Il. 2, 396; 6, 221), daneben begegnet aber auch das seltenere λιμπάνειν (Thuk. 8, 17, 1; Eur. El. 909 und Med. 800; Arat. 128).

Il. 5, 685: ἔπειτά με καὶ λίποι αἰφῶν ἐν πόλει ὑμετέρῃ. Il. 16, 743: λίπε δ’ ὅστέα θυμός. Od. 14, 213: νῦν δ’ ἤδη πάντα λέλοιπεν (nämlich μέ). Il. 2, 396: τὸν (d. i. σκύπελον) δ’ οὐ ποτε κύματα λείπει παντοίων ἀνέμων. Il. 5, 480: ἐνθ’ ἄλοχόν τε φίλην ἔλιπον καὶ νήπιον υἱόν. Il. 2, 106: Ἀτρεΐς δὲ θνήσκων ἔλιπεν (nämlich σκήπτρον) πολύφαρμι Θυέστη. Il. 16, 368: λείπε δὲ λαφὸν Τρωϊκόν. — Dazu: λοιπό-ς (siehe Seite 534).

Lat. *liqvi* : *lingvere* ‚lassen, zurücklassen‘ (Enn. trag. 158: *cūr tālem invitam invitum cōgis lingvere?*), mit dem Perfect *liqvī* (Enn. ann. 52: *mē somnus re-liqvī*) und dem participiellen *licto*- (*Laber. com. 18: quod tibi re-licto est*).

Altir. *léiccim* ‚ich lasse, verlasse‘ (Fick 2, 242).

Goth. *leihvan* ‚leihen‘; Luk. 6, 34: *jabai leihvid fram thaimeī veneid andniman*; — nhd. *leihen*.

Lit. *likti* ‚übrig bleiben, zurückbleiben, von etwas lassen‘.

Altisl. *otū-lékū* ‚Ueberbleibsel‘.

Armen. *ikhanel* ‚verlassen, zurückweichen‘.

Altind. *ric*- ‚lassen, loslassen, verlassen, überlassen‘, mit der Präsensform *rinákti* (RV. 7, 71, 1 ‚sie überlässt, giebt frei‘) und dem Particip *riktá*- oder auch *ríkta*- ‚verlassen, leer‘ (Mbh.); RV. 4, 16, 6: *apás riraica* (Indras)

liess die Wasser los'; RV. 1, 113, 16: *ā-araiḥ pānthām jātavai sūriḍja* (die Morgenröthe) überliess der Sonne den Weg zum Gehen'; RV. 10, 10, 7: *gājā' iwa pātjai tanūam riricjām* ,als Gattinn möchte ich dem Gatten den Leib überlassen'.

Altostpers. *ric-* ,verlassen'.

Die Entwicklung des  $\pi$  wie in  $\xi\pi\text{-}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$  ,mitgehen, folgen' = lat. *sequi* ,begleiten, folgen' (1, Seite 352) und sonst oft.

$\lambda\iota\pi\text{-}$  ,verlangen, begehren', mit der Präsensform  $\lambda\iota\pi\tau\epsilon\iota\nu$  (aus  $*\lambda\iota\pi\tau\epsilon\iota\nu$ ) oder auch medial  $\lambda\iota\pi\tau\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$  (aus  $*\lambda\iota\pi\tau\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ ).

Aesch. Sieben 380: *Τυδεὺς δὲ μαργῶν καὶ μάχης λελιμμένος*. 355: *οὔτε μείον οὔτ' ἴσον λελιμμένοι*. Ap. Rh. 4, 813: *τεοῦ λίπτοντα γάλακτος*. Lyk. 131: *κενός σε . . . λίπτοντα κάσσης ἐκβαλὼν πελειάδος*. 353: *θεὸν λίπτοντ' ἀλέκτρων ἐκβαλοῦσα δεμνίων*. Nik. ther. 126: *ὅτε λίπτησιν μεθ' ἑὸν νομόν*.

Als wirklich ursprünglich wird das  $\pi$  durch keine einzige zugehörige Verbalform erwiesen. So wäre etwa auch ein  $\lambda\iota\beta\text{-}$  oder  $\lambda\iota\varphi\text{-}$  möglich.  $\lambda\iota\pi\alpha\text{-}$ , adverbielle Form, fettig, blank, glatt.

Bei Homer 9 mal; stets in Verbindung mit  $\alpha\lambda\epsilon\iota\varphi\epsilon\iota\nu$  ,bestreichen, schmieren' oder  $\chi\rho\iota\epsilon\iota\nu$  ,salben, bestreichen' gebraucht und — ausser Od. 6, 227:  $\lambda\iota\pi'$   $\alpha\lambda\epsilon\iota\psi\epsilon\nu$  — jedesmal unmittelbar vor  $\epsilon\lambda\alpha\iota\varphi$  ,mit Oel' gestellt; Il. 10, 577: *τῷ δὲ λοφῆσσαμένῳ καὶ ἀλειψαμένῳ λίπ' ἐλαίῳ*. Od. 6, 96: *αἶ δὲ λοφῆσσάμεναι καὶ χρισάμεναι λίπ' ἐλαίῳ*. Il. 14, 171: *ἀλείψατο δὲ λίπ' ἐλαίῳ ἀμβροσίῳ ἑδανῶ*. Il. 18, 350: *λόφῆσάν τε καὶ ἤλειψαν λίπ' ἐλαίῳ*. Od. 3, 466 = 10, 364: *αὐτὰρ ἐπεὶ λόφῆσέν τε καὶ ἔχρισεν λίπ' ἐλαίῳ*. Od. 10, 450: *ἐνδυκέως λόφῆσέν τε καὶ ἔχρισεν λίπ' ἐλαίῳ*. Od. 19, 505: *αὐτὰρ ἐπεὶ νίψεν τε καὶ ἤλειψεν λίπ' ἐλαίῳ*. Od. 6, 227: *αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ πάντα λοφῆσσατο καὶ λίπ' ἄλειψεν*, Hes. Werke 522: *εὐ τε λοφῆσσαμένη τέρενα χροά καὶ λίπ' ἐλαίῳ χρισαμένη*. Hipp. 2, 823: *ἐλαίῳ χρίων λίπα τὰς χεῖρας ἐντιθέναι*. 657: *ἄμεινον ὕστερον χρίεσθαι καὶ λίπα*. 799: *χρίσμα δὲ λίπα ἔστω*. 822: *ἔλαιον δὲ μὴ προσφέρειν μηδ' ἄλλο τι πῖον μηδὲ λίπα ἔχον*. 825: *καὶ τῷ μῆρὶ τῷ ῥοδίνῳ ἀλειφέσθω λίπα*. Thuk. 1, 6, 5: *λίπα μετὰ τοῦ γυμνάζεσθαι ἠλείψαντο*. 4, 68, 5: *λίπα γὰρ ἀλείψεσθαι*. Cass. Dio 53, 27, 1: *ἐπειδὴ περ οἱ Λακεδαιμόνιοι γυμνοῦσθαι τε ἐν τῷ τότε χρόνῳ καὶ λίπα ἀσκεῖν μάλιστα ἐδόκουν*.

Gehört unmittelbar zu  $\lambda\iota\pi\alpha\rho\acute{o}\text{-}\varsigma$  (siehe Seite 531). Als Adverbialbildung auf  $\alpha$  stellt es sich zu zahlreichen anderen, wie  $\acute{\omega}\kappa\alpha$  ,schnell' (Il. 1, 447; 2, 26 = 63; 52),  $\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha$  ,sehr, durchaus' (Seite 418), deren grösserer Theil sich ohne Zweifel aus ungeschlechtigen Pluralformen entwickelt hat.

$\lambda\iota\pi\alpha\rho\acute{\epsilon}\varsigma\text{-}$  ,anhaltend', unablässig'.

Soph. El. 1378: *ἦ σε πολλὰ δὴ, ἄφ' ὧν ἔχοιμι, λιπαρεῖ προύστην χερσὶ*. (Vers 451: *τὴνδ' ἀλιπαρῇ τρεῖς* scheint auch hierher zu gehören, ist aber nicht verständlich). Oed. Kol. 1119: *μὴ θανάμαζε πρὸς τὸ λιπαρές, τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα μηχανὴν λόγον*. Ar. Lys. 672: *οὐδὲν ἐλλείψουσιν αὐταὶ*

λιπαροῦς χειρουργίας. Plat. Hipp. min. 372, B: λέγων ὡς λιπαρῆς εἰμι πρὸς τὰς ἐρωτήσεις τῶν σοφῶν. 369, E: εὐρήσεις γὰρ με λιπαρῇ ὄντα περὶ τὰ λεγόμενα ὑπὸ τούτου. Krat. 413, A: ἐγὼ . . . ἄτε λιπαρῆς ὦν περὶ αὐτοῦ, ταῦτα μὲν πάντα διαπέπυσμαι. Plut. Tib. Gr. 6: λιπαρεῖς ἦσαν δεόμενοι. Mor. 534, D: λιπαρῆς ἐγγινετο ταῖς δεήσεσι προσβιαζόμενος. 665, E: ἀκοῦσαι τι βουλόμενοι λιπαρεῖς ἦσαν. Luk. amor. 6: ἡκολούθει δὲ παιδείας λιπαρῆς ὄχλος. — Dazu: λιπαρέειν ‚ausdauernd, anhalten‘; ‚anhaltend, inbrünstig bitten‘; Hdt. 8, 144: ἡμεῖς μέντοι λιπαρήσομεν οὕτω ὅπως ἂν ἔχωμεν, οὐδὲν λυπέοντες ὑμέας. 1, 94: Ἀνδρὸς τέως μὲν διάγειν λιπαρόντας. 5, 19: μηδὲ λιπάρεε τῇ πόσι. 3, 51: ἐλιπαρέε τε ἱστορέων. 1, 44: λιπαρέετε μένοντες. — Aesch. Prom. 520: τοῦτ' οὐκέτ' ἂν πύθοιο μηδὲ λιπάρεῖ. Soph. Oed. Kol. 1201: λιπαρεῖν γὰρ οὐ καλὸν δίκαια προσχηρίζουσιν. Ar. Ach. 452: νῦν δὴ γενοῦ γλίσχος προσαιτῶν λιπαρῶν τε. Xen. Kyr. 1, 4, 6: οὐκέθ' ὁμοίως λιπαρεῖν ἐδύνατο ὥσπερ παῖς ὦν, ἀλλ' ὀκνηρότερον προσήει. Aesch. Prom. 1004: λιπαρήσω τὸν μέγα στυγούμενον. Soph. Kōn. Oed. 1435: καὶ τοῦ με χρείας ᾧδε λιπαρεῖς τυχεῖν. Philipp. (in Anth. 9, 290, 6): Ἀντιστρατος ἐλιπάρησεν (bat dringend').

Die Suffixform wie in ὑδαρές- ‚verwässert‘ (2, Seite 157). Steht übrigens vielleicht in nächstem Zusammenhang mit unserem *b-leiben*, das im gothischen Gewande \**bi-leiban* lauten würde und so auch noch zu entnehmen ist aus dem causativen goth. *bi-laiþjan* ‚bleiben lassen, übrig lassen‘ (Thess 1, 4, 15) und aus dem Passivverbum *af-lifnan* ‚übrig gelassen werden, übrig bleiben‘ (Luk. 9, 17; Joh. 6, 12; 13; 12, 24).

λιπαρό-ς ‚fettig, blank, glänzend‘; oft auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Bei Homer 25 mal. Od. 15, 332: αἰφεῖ δὲ λιπαροὶ κεφαλὰς καὶ καλὰ πρόσωπα. Il. 2, 44 = 14, 186: ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα. Il. 22, 406: ἀπὸ δὲ λιπαρῇν ἔφριψε καλύπτρην. Od. 1, 334 = 16, 416: ἄντα παρειῶν σχομένη λιπαρὰ κρήδεμνα (Il. 18, 382 heisst die Charis λιπαρο-κρήδεμος). Il. 9, 156: οἷ κε . . . Φοῖ ὑπὸ σκήπτρῳ λιπαρὰς („reichliche“) τέλεουσι θέμιστας. Od. 11, 136 = 23, 283: γῆραι ὑπὸ λιπαρῷ (hier für ‚befriedigt, behaglich‘?) ἀρημένον. Pind. Nem. 7, 99: εἰ γὰρ σφισιν ἐμπεδοσθενέα βλοτον ἀρμόσαις ἦβᾶ λιπαρῷ τε γῆραι διαπλέκοις εὐδαίμον' ἐόντα. Plat. Tim. 82, D: τὸ δὲ ἀπὸ τῶν νεύρων καὶ σαρκῶν ἀπιὼν αὖ γλίσχρον καὶ λιπαρόν. Hipp. 2, 696: λαχάνοισιν ἐφθοῖσι πᾶσιν λιπαροῖσιν. Ar. Wolken 1002: λιπαρός γε καὶ εὐανθῆς ἐν γυμνασίοις διατρίψεις. Plut. 616: λουσάμενος λιπαρός χωρῶν ἐκ βαλανείου (Arist. Thierk. 3, 103: ὑπάρχει δ' ἐν τῷ γάλακτι λιπαρότης ‚ein fettiger Stoff‘). Ar. Wolk. 1011: ἔξεις αἰὲς στήθος λιπαρόν. Hes. th. 63: ἐνθα σφιν (den Musen) λιπαροὶ τε χοροί. 901: δεύτερον ἡγάγετο λιπαρῇν Θέμιν. Theokr. 22, 19: λιπαρῇ δὲ γαλήνῃ ἀμ πέλαγος. 23, 8: οὐκ ὄσσων λιπαρόν σέλας. Aesch. Schutzfl. 1029: λιπαροῖς (hier wohl ‚fruchtbar‘) χεύμασι γαίας τόδε μειλίσσοντες (nämlich ποταμοὶ) οὐδας. Hom. hymn.

Ap. 38: *Χλος, ἡ νήσων λιπαρωτάτη εἰν ἅλλ κεῖται*. Ap. Rh. 1, 868: *ἀνθ' ὃ ἔαδεν ναίοντας λιπαρὴν ἄροσιν Λήμνοιο ταμέσθαι*;

Das Suffix wie in *λαπαρό-ς* ‚schlaff, weich‘ (Seite 523) und sonst oft. — Auf nächsten Zusammenhang mit *λίπα* ‚fettig, blank, glatt‘ (Seite 531) wurde schon unter dieser Form hingewiesen. Das zu Grunde liegende *λιπ-* schliesst sich bei Homer und Hesiod jedesmal an metrisch lange Silbe, die oft auch an und für sich kurzen Vocal aufweist, nämlich Il. 14, 171: *δὲ λίπ' ἐλαΐφ*, Il. 22, 406: *ἀπὸ δὲ λιπαρὴν*, Od. 15, 332: *αἰΐει δὲ λιπαροῖ*, Od. 19, 368: *γῆρας τε λιπαρόν*, Il. 2, 44 = 10, 22 = 132 = 14, 186 = Od. 4, 309 = 20, 126 und Od. 13, 225: *ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσι*, Od. 11, 136: *γῆραι ὑπὸ λιπαρῷ*; Hes. theog. 901: *ἡγάγετο λιπαρὴν*. So wird es sehr wahrscheinlich, dass dem anlautenden *λ* ursprünglich noch ein Consonant vorausging. Dass dieser Consonant der Zischlaut gewesen, wird von Fick (14, 140) angenommen: er stellt *\*(σ)λιπ-* zu goth. *salbōn* (Matth. 6, 17; Mk. 14, 8; Luk. 7, 46), nhd. *Salbe* und *salben*, altind. *sarpis-* ‚geschmolzene Butter, Schmalz‘ (RV. 1, 127, 1; 5, 6, 9; 10, 18, 7) und altind. *σπρά-* ‚schlüpfrig, fettig, glatt‘ (? RV. 3, 18, 5; 4, 50, 2). Ob wirklich mit Recht?

*λιπερνήτ-* (*λιπερνήτης*) oder auch *λιπερνήτη-ς* ‚verarmt, dürftig‘.

Archil. Bruchst. 50 (wiederholt von Kratin. Bruchst. 198): *ὦ λιπερνήτες πολῖται, τὰμὰ δὴ ξυνίετε ῥήματα*. Diodor 12, 40 führt aus Ar. Frieden 603 an: *ὦ λιπερνήτες* (die Ausgaben des Aristophanes haben statt dessen: *σοφώτατοι*) *γεωργοί, τὰμὰ δὴ ξυνίετε ῥήματα*. Hesych erklärt *λιπερνήτης* ὁ ἐκ πλουσίου πένης ἢ ἐξ ἀγροῦ εἰς πόλιν πεφωγώς ἢ ὁ λειπόπολις — Makedon. (in Anth. 9, 649, 5): *οὐδὲ λιπερνήτης κενεῷ καὶ ἀκερδέι μόχθῳ κλαῦσε*.

Etymologisch nicht verständlich. Der erste Theil des Wortes scheint zu *λιπ-* ‚lassen, verlassen‘ (Seite 530) zu gehören.

*λίπος-* ‚fettige Flüssigkeit, Oel, Salbe‘.

Soph. Bruchst. 366, 4: *ἐνὴν δὲ παγκάρπεια συμμιγῆς ὁλαῖς λίπος τ' ἐλαίας*. Aesch. Ag. 1528: *λίπος ἐπ' ὁμμάτων αἵματος ἐμπρέπειν ἄτιτον*. Soph. Ant. 1022: *ἀνδροφθόρου βεβρωτὸς αἵματος λίπος*. Nik. al. 155: *ὀργάζων λίπει ῥοδέω θρόνα*. Ther. 592: *ἐν δὲ καὶ ἀργέσταο λίπεις ἰσόμοιρον ἐλαίου*. Kall. Ap. 39: *οὐ λίπος Ἀπόλλωνος ἀποστάζουσιν ἔθειραι*. Theophr. c. pl. 6, 6, 8: *ἡ ἀμυγδάλη τὸ πρῶτον ὑδατώδης ἕως ἂν ἡ χλωρά, ξηραίνουμένη δὲ λίπος λαμβάνει*. Pflanz. 9, 1, 3: *ἅπαντα δὲ ταῦτα εὖσσμα καὶ σχεδὸν ὅσα πιότητά τινα ἔχει καὶ λίπος ὅσα δ' ἀλιπῇ ταῦτα δ' ἄσσμα καθάπερ τὸ κόμμι . . .* Lyk. 579: *ἔρπιν* (‚Wein‘) *τε ῥέζειν ἡδ' ἀλοιφαῖον λίπος*. Palladas (in Anth. 9, 377, 8): *ἡμεῖς δ' ἐσθίμεν . . . χηνὸς ἀλιστὰ λίπη*.

Gehört unmittelbar zu *λαπαρό-ς* ‚fettig, blank, glänzend‘ (Seite 632).

*λαιψηρό-ς* ‚schnell, flink‘.

Bei Homer zehnmal. Il. 10, 358: *λαιψηρὰ δὲ γόνφατ' ἐνώμα φευγέμεναι*. Il. 22, 204: *ὅς Φοῖ ἐπῶρε μένος λαιψηρὰ τε γόνφα*. Il. 15, 269:

λαιψηρὰ πόδας καὶ γόνφατ' ἐνώμα. Π. 14, 17: πέλαγος . . . ὁσόμενον λιγέων ἀνέμων λαιψηρὰ κέλευθα. Π. 21, 278: ἦ μ' ἔφατο . . . λαιψηροῖς ὀλέσθαι Ἀπόλλωνος βελέεσσιν. Π. 21, 264: ὥς αἰφεῖ Ἀχιλλῆα κιχήσατο κύμα ῥόφοιο καὶ λαιψηρὸν ἐόντα. Pind. Pyth. 9, 121: ἐπεὶ φύγε λαιψηρὸν δρόμον. Ol. 12, 4: λαιψηροὶ πόλεμοι.

Dunklen Ursprungs. Hat seiner Bildung nach sehr auffällige Aehnlichkeit mit αἰψηρό-ς ‚eilig‘ (2, Seite 79).

λείπειν ‚lassen, verlassen, zurücklassen‘ siehe unter λιπ- (Seite 530).

λοιπό-ς ‚übrig‘; ‚zukünftig‘.

Nicht bei Homer und Hesiod. Pind. Ol. 1, 97: ὁ νικῶν δὲ λοιπὸν ἀμφὶ βλοτον ἔχει μελιτόεσσαν εὐδίαν. Aesch. Prom. 784: τῇδε μὲν γέγωνε τὴν λοιπὴν πλάνην. Ag. 573: ἡμῖν δὲ τοῖς λοιποῖσιν Ἀργείων στρατοῦ νικᾷ τὸ κέρδος. Xen. anab. 3, 4, 46: ἀμαχεὶ τὴν λοιπὴν πορευόμεθα. — Pind. Ol. 2, 15: εὐφρων ἄρουραν ἔτι πατρὶαν σφίσι κόμεισιν λοιπῷ γένει. Ol. 4, 13: Θεὸς εὐφρων εἴη λοιπαῖς εὐχαῖς. Soph. Phil. 84: κῆρα τὸν λοιπὸν χρόνον κέκλησο πάντων εὐσεβέστατος βροτῶν.

Lit. *lēka-s* ‚übrig geblieben‘.

Altal. *otū-lēkū* ‚Ueberbleibsel‘.

Altind. *ati-raika-* ‚Ueberbleibsel‘ (Āṣv. Çṛ.).

Gehört zum Vorausgehenden, ganz wie zum Beispiel αἵματο-λοιχό-ς ‚blutleckend‘ (Aesch. Ag. 1478) zu λείχειν ‚lecken‘ (siehe weiterhin).

λύπη ‚Traurigkeit‘.

Findet sich nicht bei Homer. Aesch. Ag. 791: δῆγμα δὲ λύπης οὐδὲν ἐφ' ἧπαρ προσικνείται. Schutzfl. 442: ἄνευ δὲ λύπης οὐδαμοῦ καταστροφῇ. Bruchst. 177: τί γὰρ καλὸν ζῆν βλον ὃς λύπας φέρει; Soph. Kōn. Oed. 1074: τί ποτε βέβηκεν . . . ὑπ' ἀγρίας ἔξασα λύπης ἡ γυνή; El. 822: ὥς χάρις μὲν, ἦν κτάνη, λύπη δ', ἐὰν ζῷ. Plat. Phileb. 31, C: ἐν τῷ κοινῷ μοι γένει ἅμα φαίνεσθον λύπη τε καὶ ἡδονὴ γίγνεσθαι κατὰ φύσιν. — Dazu: λυπέειν ‚betrüben, beleidigen, belästigen‘; Hes. Werke 401: ἦν δ' ἔτι λυπῆς, χρῆμα μὲν οὐ πρήξεις. Soph. El. 355: λυπῶ δὲ τούτους. Kōn. Oed. 1231: τῶν δὲ πημονῶν μάλιστα λυποῦσ' αἱ φανῶσ' αὐθαίρετοι. Hdt. 9, 40: ἵ μέντοι ἵππος ἡ Μαρδονίου αἰεὶ προσεκέετό τε καὶ ἐλύπεε τοὺς Ἕλληνας. — λυπρό-ς (siehe besonders).

Sicher Zugehöriges scheint in den verwandten Sprachen noch nicht aufgefunden zu sein.

λυπρό-ς ‚betäubend, elend, unfruchtbar‘.

Bei Homer nur Od. 13, 243: ἵ τοι μὲν τρηχεῖα καὶ οὐχ ἱππῆλατός ἐστιν (nämlich γαῖα), οὐδὲ λίην λυπρὴ (unfruchtbar). Theophr. c. pl. 2, 4, 5: τὰ γὰρ φύσει λυπρὰ πιότερας τροφῆς δεόνται. 2, 4, 6: ὑπὸ δὲ τῶν ξηρῶν καὶ λυπρῶν οὐθὲν ὠφελεῖσθαι. 3, 20, 2: κοπρίζειν πλεῖον μὲν τὴν λυπρὰν ἔλαττον δὲ τὴν ἀγαθὴν. Pflanz. 4, 15, 4: ἃ καὶ λυπρὰν ἔχει χάραν καὶ ἄτροφον. Aesch. Pers. 1034: λυπρὰ, χάσματα δ' ἐχθροῖς. Eur. Schutzfl. 898: ὅπουτ' εὐ πράσσοι πόλις, ἔχαιρε, λυπρῶς δ' ἔφθρεν, εἴ τι δυστυχοῖ. Eur. ras. Her. 94: ὁ δ' ἐν μέσῳ με λυπρὸς ὢν

δάκνει χρόνος. Alk. 370: ἐγὼ σοι πένθος ὡς φίλος φίλῳ λυπρὸν συνοίσω τῆσδε.

Schliesst sich eng an das Vorausgehende an. Das Suffix wie in *λεπρό-ς* ‚rauh, schuppig‘ (Seite 528) und sonst oft.

*λάταγ-* (λάταξ) ‚aufklatschender Tropfen‘, insbesondere ‚die beim Kottabosspiel aus dem Becher geschwenkte Neige, die mit einem klatschenden Geräusch in ein Becken fiel‘. — Daneben auch die Form *λατάγη* (Dikäarch bei Athen. 15, 666, B).

Alkaios (bei Athen. 15, 481, A): *λάταγες ποτέονται κυλιγᾶν ἀπὸ Τηϊᾶν*. Soph. Bruchst. 255: *ξανθὴ δ' Ἀφροδισία λάταξ πᾶσιν ἐκικτυπεὶ δόμοις*. Kallim. Bruchst. 102: *πολλοὶ καὶ φιλέοντες Ἀκόντιον ἦκαν ἔραζε οἰνοπόται Σικελὰς ἐκ κυλικῶν λάταγας*. Agath. (in Anth. 5, 296, 6): *τοὺς δὲ μεθυσοῦσας καλλεῖψω λατάγων παίγμασι τερπομένους*. Achaios (bei Athen. 15, 668, B): *ῥιπτοῦντες, ἐκβάλλοντες, ἀγνύντες, τί μου λέγοντες* ‘ὡς κάλλιστον Ἡρακλεῖ λάταξ’. Dikäarch (bei Athen. 11, 479, E): *ἔδει γὰρ εἰς τὸν ἀριστερὸν ἀγκῶνα ἐρείσαντα καὶ τὴν δεξιὰν ἀγκυλώσαντα ὕγρῳσ ἀφείναι τὴν λάταγα*. οὕτω γὰρ ἐκάλουν τὸ πίπτον ἐκ τῆς κύλικος ὕγρον. — Dazu: *λαταγέειν* ‚klatschen‘; Luk. Lexiph. 3: *ὕμεις δὲ ἴσως ᾤεσθέ με λαταγεῖν κοττάβους*. — *λατύσσειν* (siehe Seite 536 besonders).

Lat. *latec-* (*latex*) ‚Flüssigkeit‘; Lucr. 4, 16: *intered perperdet amārum absinthī laticem*; 4, 1094: *hōc facile explētur laticum frūgumque cupidō*; 5, 15: *fertur . . . Libereque liquoris vitigeni laticem mortālibus instituisse*; Ov. Pont. 3, 1, 17: *nec tibi sunt fontēs, laticis nisi paene marini*.

Bei Fick (2<sup>a</sup>, 238) wird in ansprechender Weise noch hierher gestellt altir. *lathach* ‚Schlamm‘ nebst altn. *ledhja* ‚Schlamm, Pfütze‘ und ahd. *letto* ‚Thon, Thonerde‘ und weiter noch altir. *laith* ‚Bier‘ und korn. *lad* ‚Flüssigkeit‘ und als ihre gemeinsame Grundlage ein \**lat* ‚feucht sein‘ angenommen.

Die Suffixform ist eine ungewöhnlichere, findet sich aber noch im adjectivischen *ἀρπαγ-* ‚an sich raffend, räuberisch‘ (1, Seite 269).

*λάταγ-* (λάταξ), wahrscheinlich ‚Biber‘.

Arist. Thierk. 1, 6: τὰ (nämlich ζῷα) δὲ τὴν μὲν τροφὴν ποιεῖται καὶ τὴν διατριβὴν ἐν τῷ ὕγρῳ, οὐ μέντοι δέχεται τὸ ὕδωρ, ἀλλὰ τὸν ἀέρα καὶ γεννᾷ ἔξω. πολλὰ δ' ἐστὶ τοιαῦτα καὶ πεζά, ὥσπερ ἐνυδρίαι καὶ λάταξ καὶ κροκόδειλος. 8, 58: ἡ καλουμένη λάταξ ἔστι τοῦτο πλατύτερον τῆς ἐνυδρίδος καὶ ὀδόντας ἔχει ἰσχυροῦς· ἐξιοῦσα γὰρ νύκτωρ πολλάκις τὰς περὶ τὸν ποταμὸν κερκίδας (vielleicht ‚Weisspappeln‘) ἐκτέμνει τοῖς ὀδοῦσιν . . . τὸ δὲ τρέχωμα ἔχει ἡ λάταξ σκληρόν, καὶ τὸ εἶδος μεταξὺ τοῦ τῆς φώκης τριχώματος καὶ τοῦ τῆς ἐλάφου.

Ist etymologisch vielleicht vom Vorausgehenden gar nicht verschieden. *λάτο-ς*, Name eines im mittelländischen Meere und im Nil lebenden Fisches.

Archestratos nach Angabe des Athenaios (7, 311, E): *λάτος*. τοῦτον κατὰ τὴν Ἰταλίαν κράτιστον εἶναι φησιν Ἀρχέστρατος λέγων οὕτως· τὸν δὲ λάτον τὸν κλεινὸν ἐν Ἰταλίῃ πολυδένδρῳ ὁ Σκυλλαῖος ἔχει πορθμός,

Θαυμαστόν ἔδεσμα. Weiter heisst es bei Athenäos: οἱ δ' ἐν τῷ Νείλῳ ποταμῷ γινόμενοι λάτοι τὸ μέγεθος εὐρίσκονται καὶ ὑπὲρ διακοσίας λίτρας ἔχοντες. ὁ δὲ ἰχθὺς οὗτος λευκότερος ὢν καὶ ἡδιστός ἐστι πάντα τρόπον σκευαζόμενος, παραπλήσιος ὢν τῷ κατὰ τὸν Ἰστρον γινομένῳ γλάνιδι. Strabo 17, 1, 40: λάτον δὲ τῶν ἐν τῷ Νείλῳ τινὰ ἰχθὺν λατοπολῖται (nämlich τιμῶσι).

Ungewisser, wohl ungriechischer Herkunft.

λατῶσσειν und medial λατύσσεισθαι ‚klatschen, schlagen‘.

Opp. Fischf. 1, 628: περιπλήθει δὲ θάλασσα πυκνὸν ὑποφρῖσσουσα λατυσομένη πτερύγεσιν. Jagd 2, 430: ὅταν . . . πέρδικες . . . παρηγορέωσι τε θυμὸν καύματος ἄζαλέοιο, λατυσομένοι πτερύγεσιν. Hesych erklärt λατύσει· πτερύσσεται, νήχεται, ταράσσει, τινάσσει, τύπτει, λακτίζει.

Ging vermuthlich aus \*λατύκειν hervor und stellt sich zu Bildungen wie πτερύσσεισθαι ‚mit den Flügeln schlagen, fliegen wollen‘, ‚freudig erregt sein‘ (Luk. ver. h. 2, 41; Ikaromen. 14; Ael. Thierk. 7, 7; Diphil. bei Athen. 6, 236, C), das aus \*πτερύκεισθαι hervorging und zunächst auf \*πτέρυκ-, eine muthmaassliche ältere Nebenform von πτέρυγ-, ‚Flügel‘ (2, Seite 511) zurückführt. Aus λατύσσειν lässt sich so ein \*λάτυκ- und daneben \*λάτυγ- entnehmen; das letztere aber darf wohl als Nebenform zu λάταγ- ‚aufklatschende Flüssigkeit‘ (Seite 535) gelten.

λάτρο-ν ‚Arbeitslohn‘.

Aesch. Schutzfl. 1011: τὴν (nämlich οἴκησιν) μὲν Πελασγός, τὴν δὲ καὶ πόλις διδοῖ, οἰκεῖν λάτρων ἄτερθεν. Kall. Bruchst. 238: δέκα δ' ἄστριας αἰνυτο λάτρον. — Dazu: λάτρι-ς ‚Lohnarbeiter, Diener‘; auch ‚Dienerinn‘; Theogn. 302: πικρὸς καὶ γλυκὺς ἔσθι καὶ ἀρπαλέος καὶ ἀπηγνὺς λάτρει καὶ ὁμωσὶν γέλτοισι τ' ἀγχιθύροις. 486: μὴ σε βιάσθω γαστήρ ὥστε κακὸν λάτρειν ἐφημέριον. Soph. Trach. 70: ἐν μήκει χρόνον Ἄνδρ' ἡγνακὲ φασὶ νιν λάτρειν πονεῖν. Eur. Bruchst. 830: λάτρεις πενέστης ἄμους ἀρχαίων δόμων. 955: Δήμητρος λάτρειν. Simonid. (in Anth. 6, 217, 9): δέσας ἡμινύναικα θεῆς λάτρειν, δς . . . Rufin. (in Anth. 5, 18, 8): Πύρρον τὸν Ἀχιλλέως, ὃς προέκρινεν Ἑρμίουνης ἀλόχου τὴν λάτρειν Ἀνδρομάχην.

Stellt sich seiner Bildung nach unmittelbar zu μέτρο-ν ‚Maass‘ (Seite 310). Wie neben dem einen, so hat auch neben dem andern der zu Grunde liegende Verbalstamm im Griechischen seine verbale Lebendigkeit eingebüsst. Wir finden ihn für λάτρο-ν so aber noch im altindischen *rā-* ‚geben, darreichen, gewähren‘ (RV. 8, 31, 2: *jās asmai sūmam rāratai* ‚was ihm Sōmas darbringt‘; RV. 7, 16, 4: *rāsua tād jād tvā imahai* ‚gewähre das, was wir dich bitten‘) und im altostpers. *rā-* ‚geben, bringen, gewähren‘.

λητήρ- ‚öffentlicher Priester‘.

Hesych führt an: λητήρες· ἱεροὶ στεφανοφόροι. Ἀθαμᾶνες. — Dazu: Die weiblichgeschlechtige Form λήτειρα ‚öffentliche Priesterinn‘; Kallim. Bruchst. 123: νηφάλι' αἶ καὶ τῇσιν ἀελ, μελιηδέας ὄμπας, λήτειραι καίειν ἔλλαχον Ἑσυχίδες. Hesych erklärt λήτειραι· ἱέρειαι τῶν σεμνῶν θεῶν.



Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden. Hesych führt auch noch auf *λητή· ἱέρεια*, das sich auch eng anschliessen wird.

*Λητώ*, mythischer Name der Mutter des Apollon und der Artemis.

Bei Homer 15 mal genannt. Il. 1, 9: *Λητοῦς καὶ Αἰφῶς υἱός* (d. i. Apollon). Il. 1, 36: *Ἀπόλλωνι Φάνακτι, τὸν ἡύκομος τέκε Λητώ*. Il. 20, 72: *Λητοὶ δ' ἀντίστη σῶκος ἐριούνιος Ἑρμῆς*. Il. 24, 607: *Λητοὶ Φισάσκετο* (nämlich *Νιόβη*) *καλλιπαρήΨω*. Hom. hymn. Ap. 62: *Λητοῖ, κυδίστη Θύγατερ μεγάλου Κόλοιο*.

Lat. *Lātōna*; Enn. trag. 424 (Vahlen): *Lātōna parit casta complexū Jovis Dēi deōs geminōs*.

Etymologisch nicht verständlich. Dass dem anlautenden *Λ* ursprünglich noch ein Consonant (etwa *σ* oder *ϕ*?) vorausgegangen sei, scheint aus zwei homerischen Versen (Il. 14, 327: *οὐδ' ὅποτε Λητοῦς ἐρικυδέος . . .* und Il. 24, 607: *οὐνεκ' ἄρα Λητοὶ . . .*) hervorzugehen, ihm widerspricht aber entschieden Od. 6, 106: *γέγηθες δέ τε φρένα Λητώ* und ausserdem der dreimal (Il. 1, 36; 19, 413; Od. 11, 318) begegnende Versschluss *ἡύκομος τέκε Λητώ*.

*λωτό-ς*, Name verschiedener Pflanzen. Nach Dr. Fuchs', des rühmlichst bekannten Hippokrates-Uebersetzers, freundlicher brieflicher Mittheilung bedeutet es ‚Lotosklee, Erdbeerenklee‘, ‚Lotoswegdorn‘, ‚ägyptische Seerose‘, ‚indische Seerose‘, ‚Lotosbirne‘ (= ‚italienische Dattelpflaume‘), ‚sicilianischer Süssklee‘ und ‚Zürgelbaum, grosser kyrenäischer Lotos‘, und ist nicht an allen Stellen mit Sicherheit zu entscheiden, was gerade damit gemeint ist. Mehrfach für (aus Lotos-holz gemachte) Flöte‘ gebraucht.

Bei Homer achtmal, dazu im abgeleiteten *λωτόφενι-* ‚lotosreich‘ (nur Il. 12, 283) und im zusammengesetzten Namen *Λωτο-φάγο-ς* ‚Lotosesser‘ (Od. 9, 84; 91; 92; 96; 23, 311); Il. 2, 776: *ἵπποι . . . λωτὸν ἐρεπτόμενοι ἐλεόθρεπτόν τε σέλινον*. Il. 14, 348: *τοῖσι δ' ὑπὸ χθῶν δια φύνει νεΦο-θηλέα ποιήν, λωτὸν θ' ἐρόήφεντα Φιδέ κρόκον ἥδ' ὑάκινθον*. Il. 21, 351: *καλετο δὲ λωτός τε Φιδέ θρύον ἥδὲ κύπειρον*. Od. 4, 603: *σὺ γὰρ πεδίλοιω Φανάσσεις εὐρέΦος, ᾧ ἔνι μὲν λωτὸς πολὺς*. — Od. 9, 84: *γαίης Λωτο-φάγων, οἳ τ' ἄνθινον εἶδαρ ἔδουσιν*. Od. 9, 93 und 94: *Λωτοφάγοι . . . σφι δόσαν λωτοῖο πάσασθαι*. τῶν δ' ὅς τις λωτοῖο φάγοι μελιΦηδέα καρπὸν, οὐκέτ' ἀπαγγεῖλαι πάλιν ἤθελεν οὐδὲ νέσθαι. Od. 9, 97: *βούλοντο . . . λωτὸν ἐρεπτόμενοι μενέμεν*. Hdt. 4, 177: *ἀκτὴν δὲ προέχουσαν ἐς τὸν πόντον τούτων τῶν Γινδάνων νέμονται Λωτοφάγοι, οἳ τὸν καρπὸν μούνον τοῦ λωτοῦ τρώγοντες ζῶουσι*. ὁ δὲ τοῦ λωτοῦ καρπὸς ἐστὶ μέγας, ὅσον τε τῆς σχίνου, γλυκύτητα δὲ τοῦ φοίνικος τῷ καρπῷ προσέκειλος. ποιεῦνται δὲ ἐκ τοῦ καρποῦ τούτου οἱ Λωτοφάγοι καὶ οἶνον. 2, 96: *τῆς ἀκάνθης . . . τῆς ἥ μορφή μὲν ἐστὶ ὁμοιοτάτῃ τῷ Κυρηναίῳ λωτῷ*. Athen. 14, 651, D: *ἱστορεῖ περὶ τοῦ ἐν Αἰβύῃ καλουμένου λωτοῦ αὐτόπτης γενόμενος ὁ Μεγαλοπολίτης Πολύβιος*. Dann folgt D bis F die Schilderung des Polybios: *ἐστὶ δὲ τὸ δένδρον ὁ λωτὸς οὐ μέγα, τραχὺ δὲ καὶ ἀκανθώδες . . .* — Hdt. 2, 92: *ἐπεὰν πλήρης γέννηται ὁ ποταμὸς*

καὶ τὰ πεδία πελαγίση, φύεται ἐν τῷ ὕδατι κρίνεα πολλά, τὰ Αἰγύπτιοι καλέουσι λωτόν. ταῦτ' ἐπεὶ δρέψωσι, αὐαίνουσι πρὸς ἥλιον . . . Kallix. (bei Athen. 15, 677, D): οἷδά τινα ἐν τῇ καλῇ ταύτῃ πόλει (d. i. Ἀλεξανδρεῖα) καλούμενον στέφανον Ἀντινόειον γινόμενον ἐκ τοῦ αὐτόθι καλουμένου λωτοῦ. φύεται δ' οὗτος ἐν λίμναις θέρους ὥρα, καὶ εἰσὶν αὐτοῦ χροιαὶ δύο, ἥ μὲν τῷ ῥόδῳ ἰοικυῖα . . . ὁ δὲ ἕτερος λώτινος ὀνομάζεται, κυανέαν ἔχων τὴν χροίαν. — Theophr. Pflanz. 4, 3: ἐν Αἰβύῃ δὲ ὁ λωτός πλείστος καὶ κάλλιστος . . . γένῃ δὲ αὐτοῦ πλείω διαφορὰς ἔχοντα τοῖς καρποῖς. ὁ δὲ καρπὸς ἡλικίος κύαμος. — Eur. Iph. Aut. 1038: τίς ἄρ' ὑμέναϊος διὰ λωτοῦ Αἰβυος . . . ἔστασεν ἱαχάν. Tro. 544: Αἰβυος τε λωτός ἐκτύπει. Meleag. (in Anth. 7, 182, 4): ἄχυν λωτοί. Sopat. (bei Athen. 4, 175, C): νάβλας ἐν ἄρθροις γραμμάτων οὐκ εὐμελῆς, ᾧ λωτός ἐν πλευροῖσιν ἄψυχος παγεῖς ἔμπνοον ἀνίει μοῦσαν.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs. An zwei homerischen Stellen scheint dem anlautenden λ noch ein alter Consonant (F oder σ?) vorauszugehen, nämlich Il. 12, 283: καὶ πεδία λωτοῦντα und Il. 21, 351: καλετο δὲ λωτός τε, ihnen widerspricht aber Od. 9, 92: οὐδ' ἄρα λωτοφάγοι und der Versschluss ἀνδράσι λωτοφάγοισιν (Od. 9, 91 und 96).

λιν- ‚dringend bitten, anflehen‘, mit medialer Flexion und so zum Beispiel mit dem Aorist λιτέσθαι (Il. 16, 47; λιτοίμην Od. 14, 406) und dem häufigen Präsens λίσσασθαι (Il. 9, 520; 698; 10, 455; aus \*λίτjεσθαι). Präsens λίτjεσθαι (λιτομαι Hom. hymn. 16, 5 = 19, 18; Meleag. in Anth. 5, 151, 3 und 165, 1; Orph. hymn. 41, 9; λιτόμεσθα Ar. Thesm. 313; Orph. hymn. 82, 6; Opp. Jagd 2, 367; λιτομένᾱ Ar. Thesm. 1040) hat sich vermuthlich erst in nachhomerischer Sprache in Anlehnung an den Aorist λιτέσθαι entwickelt. Vereinzelt (Eur. El. 1215) begegnet später auch eine active Präsensform λιταίνω.

Bei Homer 74 mal. Il. 2, 15: ἐπέγναμψεν γὰρ ἅπαντας Ἥρη λισσομένη. Il. 1, 502: λισσομένη προσέφειπε Αἶφα. Il. 1, 15 = 374: ὁ γὰρ ἦλθε . . . καὶ λισσετο (ungut schreibt Nauck καὶ ἐλλισσετο) πάντας Ἀχαιοφούς. Il. 10, 455: ὁ μὲν μιν ἔμελλε γενέσθαι χειρὶ παχείῃ ἀψάμενος λίσσασθαι. Il. 1, 283: ἐγὼ γε λίσσομ' Ἀχιλλῆϊ μεθέμεν χόλον. Od. 2, 210: ταῦτα μὲν οὐχ ὑμᾶς ἔτι λίσσομαι οὐδ' ἀγορεύω. Od. 9, 224: ἐνθ' ἐμὲ μὲν πρῶτισθ' ἔταροι λίσσοντο φέπεσιν. Il. 21, 71: αὐτὰρ ὁ τῇ ἐτέρῃ μὲν ἐλὼν ἐλλισσετο γόνφῳ. Il. 15, 660: Νέστωρ . . . λίσσεθ' ὑπὲρ τοκέων γονφούμενος ἄνδρα φέκαστον. — Dazu: λιτός ‚bittend, flehend‘; Pind. Ol. 6, 78: ἐδώρησαν θεῶν κάρυκα λιταῖς θυσίαις. Pyth. 4, 217: λιτάς τ' ἐπαισιδὰς ἐκδιδάσκησεν σοφὸν Αἰσονίδα. — λιτή ‚das Flehen, Gebet‘; Il. 9, 502: καὶ γὰρ τε λιταὶ εἰσι Αἶφὸς κοῦραι. Od. 11, 34: τοὺς δ' ἐπεὶ εὐχολῆσι λιτῆσι τε, φέθνεα νεκρῶν, ἐλλισάμην. Aesch. Pers. 499: τὸ πρὶν νομίζων οὐδαμοῦ τότε ἠῦχετο λιταῖσι. Hdt. 1, 116: κατέβαινε ἐς λιτάς τε καὶ συγγνώμην ἐωντιῷ κελεύων ἔχειν αὐτόν.

Etwa Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserm Blick. Zu weiterer Beurtheilung des Wortes aber bleibt zu erwägen, dass

vor seinem anlautenden  $\lambda$  ursprünglich noch ein anderer Consonant, vielleicht  $\sigma$ , angelautet haben muss, wie es insbesondere aus den zugehörigen augmentirten und zusammengesetzten Formen hervorgeht. So ist anzuführen:  $\epsilon\lambda\lambda\iota\sigma\sigma\epsilon\tau\omicron$  (aus \* $\epsilon\sigma\lambda\iota\sigma\sigma\epsilon\tau\omicron$ ?) (Il. 6, 45; 21, 71; Od. 10, 264; Il. 12, 49 oder hier besser zu lesen  $\epsilon\phi\epsilon\lambda\lambda\iota\sigma\sigma\epsilon\tau\omicron$ ),  $\epsilon\lambda\lambda\iota\sigma\sigma\acute{\epsilon}\sigma\kappa\epsilon\tau\omicron$  (Il. 9, 451, wo die Ausgaben vorziehen  $\epsilon\mu\acute{\epsilon}\lambda\iota\sigma\sigma\acute{\epsilon}\sigma\kappa\epsilon\tau\omicron$ ),  $\epsilon\lambda\lambda\iota\sigma\sigma\omicron\tau\omicron$  Il. 9, 585; Il. 9, 574 und 18, 448, an welchen beiden letzteren Stellen wohl weniger gut gelesen wird  $\delta\acute{\epsilon}\lambda\iota\sigma\sigma\omicron\tau\omicron$ ),  $\epsilon\lambda\lambda\iota\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\eta$  (Od. 11, 35; 13, 273),  $\epsilon\lambda\lambda\iota\tau\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\varsigma$  (Il. 22, 414 und Od. 7, 145, wo weniger gut geschrieben wird  $\delta\acute{\epsilon}\lambda\iota\tau\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\varsigma$ . Il. 23, 196, wo besser geschrieben wird  $\delta\acute{\epsilon}\pi\alpha\iota\epsilon\lambda\lambda\iota\tau\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\varsigma$  als  $\delta\acute{\epsilon}\pi\alpha\iota\lambda\iota\tau\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\varsigma$ ),  $\epsilon\lambda\lambda\iota\tau\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\sigma\alpha$  (Od. 10, 481), —  $\tau\rho\iota\lambda\lambda\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  ‚dreimal erfleht‘ (Il. 8, 488),  $\pi\omicron\lambda\upsilon\lambda\lambda\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$  ‚vielerfleht‘ (Od. 5, 445). Auch bei dem freien Nebeneinanderstehen von Wörtern zeigt sich noch mehrfach, dass das anlautende  $\lambda$  von  $\lambda\iota\tau\omicron$  aus einer alten consonantischen Verbindung nachgeblieben ist, so Il. 5, 358; 21, 368 und 22, 91 ( $\pi\omicron\lambda\lambda\acute{\alpha}\lambda\iota\sigma\sigma\acute{\omicron}\mu\epsilon\upsilon\omicron$ ), Il. 9, 520 ( $\tilde{\alpha}\nu\delta\rho\alpha\varsigma\delta\acute{\epsilon}\lambda\iota\sigma\sigma\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ ), Il. 4, 379 ( $\kappa\alpha\iota\acute{\rho}\alpha\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha\lambda\iota\sigma\sigma\omicron\tau\omicron$ , wofür aber vielleicht besser geschrieben wird:  $\kappa\alpha\iota\acute{\rho}\alpha\mu\acute{\alpha}\lambda'\epsilon\lambda\lambda\iota\sigma\sigma\omicron\tau\omicron$ ), Il. 1, 394 ( $\mathcal{A}\lambda\phi\alpha\lambda\iota\sigma\alpha\iota$ ), Il. 9, 502 ( $\kappa\alpha\iota\gamma\acute{\alpha}\rho\tau\epsilon\lambda\iota\tau\alpha\iota\epsilon\iota\sigma\iota$ ). Der Stellen aber, an denen vor jenem anlautenden  $\lambda$  kurzer Vocal metrisch kurz geblieben, sind doch noch ein paar mehr; es sind nämlich Il. 16, 46 ( $\acute{\omega}\varsigma\phi\acute{\alpha}\tau\omicron\lambda\iota\sigma\sigma\acute{\omicron}\mu\epsilon\upsilon\omicron$ ), Il. 16, 47 ( $\kappa\eta\rho\alpha\lambda\iota\tau\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota$ ), Od. 2, 210 ( $\acute{\upsilon}\mu\alpha\varsigma\epsilon\tau\iota\lambda\iota\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ ), Od. 8, 344 ( $\gamma\acute{\epsilon}\lambda\omega\varsigma\epsilon\chi\epsilon,\lambda\iota\sigma\sigma\epsilon\tau\omicron$ ), Od. 10, 526 ( $\epsilon\upsilon\chi\eta\eta\sigma\iota\lambda\iota\sigma\eta$ ), Od. 11, 34 ( $\epsilon\upsilon\chi\omega\lambda\eta\sigma\iota\lambda\iota\tau\eta\sigma\iota\tau\epsilon$ ), Od. 12, 53 ( $\epsilon\iota\delta\acute{\epsilon}\kappa\epsilon\lambda\iota\sigma\sigma\eta\alpha\iota$ ), Od. 12, 163 ( $\epsilon\iota\delta\acute{\epsilon}\kappa\epsilon\lambda\iota\sigma\sigma\omega\mu\alpha\iota$ ), Od. 14, 406 ( $\mathcal{K}\rho\omicron\nu\iota\omega\nu\alpha\lambda\iota\tau\omicron\lambda\iota\mu\eta\eta$ ).

$\lambda\acute{\iota}\tau\omicron$  ( $\lambda\acute{\iota}\varsigma$ ) ‚glatt‘; begegnet nur im singularen Nominativ.

Nur zweimal bei Homer. Od. 12, 79:  $\pi\acute{\epsilon}\tau\rho\eta\gamma\acute{\alpha}\rho\lambda\iota\varsigma\epsilon\sigma\tau\iota$ . Od. 12, 64:  $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}\tau\epsilon\kappa\alpha\iota\tau\acute{\omega}\nu\alpha\lambda\phi\acute{\epsilon}\nu\acute{\alpha}\phi\alpha\iota\rho\acute{\epsilon}\tau\alpha\iota\lambda\iota\varsigma\pi\acute{\epsilon}\tau\rho\eta$ .

Gehört ohne Zweifel unmittelbar zum gleichbedeutenden  $\lambda\iota\tau\acute{\omicron}\varsigma$  (siehe Seite 540). Bezüglich der Formverkürzung vergleichen sich Bildungen wie  $\acute{\alpha}\text{-}\delta\mu\eta\tau\omicron$  ‚ungezähmt, unvermählt‘ (Od. 4, 637; 6, 109; 228) neben gleichbedeutendem  $\acute{\alpha}\text{-}\delta\mu\eta\tau\omicron\varsigma$  (Il. 10, 293; 23, 655; Aesch. Schutzfl. 149),  $\eta\mu\iota\text{-}\theta\eta\eta\tau\omicron$  ‚halb todt‘ (Thuk. 2, 52, 2; Ar. Wolk. 504) neben  $\eta\mu\iota\text{-}\theta\eta\eta\tau\omicron\varsigma$  ‚halb sterblich‘ (Lyk. 511) und andere.

$\lambda\acute{\iota}\tau\omicron$  ( $\lambda\acute{\iota}\varsigma$ ) ‚Laken, Teppich‘ begegnet nur im Accusativ  $\lambda\iota\tau\alpha$  und Dativ  $\lambda\iota\tau\iota$ .

Bei Homer fünfmal. Il. 8, 441:  $\acute{\alpha}\rho\mu\alpha\tau\alpha\delta'\acute{\alpha}\mu\beta\omega\mu\omicron\iota\sigma\iota\tau\iota\theta\eta\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}\lambda\iota\tau\alpha\pi\epsilon\tau\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha\varsigma$ . Il. 18, 352:  $\epsilon\iota\lambda\epsilon\chi\acute{\epsilon}\sigma\sigma\iota\delta\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma$  (nämlich  $\Pi\acute{\alpha}\tau\rho\kappa\lambda\omicron\nu$ )  $\epsilon\alpha\eta\tilde{\omega}\lambda\iota\tau\iota\kappa\acute{\alpha}\lambda\upsilon\psi\alpha\eta\epsilon\varsigma\pi\acute{\omicron}\delta\alpha\varsigma\epsilon\kappa\kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\eta\varsigma$ . Il. 23, 254:  $\epsilon\iota\kappa\lambda\iota\sigma\iota\eta\sigma\iota\delta\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\varsigma$  (nämlich  $\acute{\omicron}\sigma\tau\acute{\epsilon}\alpha$ )  $\epsilon\alpha\eta\tilde{\omega}\lambda\iota\tau\iota\kappa\acute{\alpha}\lambda\upsilon\psi\alpha\eta$ . Od. 1, 130:  $\alpha\upsilon\tau\eta\eta\eta$  (d. i.  $\mathcal{A}\theta\eta\eta\eta\eta$ )  $\delta'\epsilon\varsigma\theta\rho\acute{\omicron}\nu\omicron\nu\epsilon\iota\sigma\epsilon\eta\tilde{\alpha}\gamma\omega\eta$ ,  $\epsilon\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\tau\alpha\pi\epsilon\tau\acute{\alpha}\sigma\sigma\alpha\varsigma\kappa\alpha\lambda\acute{\omicron}\nu\delta\alpha\iota\delta\acute{\alpha}\lambda\epsilon\omicron\nu$ . Od. 10, 353:  $\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\beta\alpha\lambda\lambda\epsilon\theta\rho\acute{\omicron}\nu\omicron\iota\sigma'$   $\epsilon\eta\eta\acute{\rho}\eta\gamma\epsilon\alpha\kappa\alpha\lambda\acute{\alpha}$ ,  $\pi\omicron\rho\phi\acute{\upsilon}\rho\epsilon\alpha\kappa\alpha\theta\acute{\upsilon}\pi\epsilon\rho\theta'$ ,  $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\nu\epsilon\rho\theta\epsilon\delta\acute{\epsilon}\lambda\iota\theta'$   $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\beta\alpha\lambda\lambda\epsilon\eta$ . Orph. Arg. 877:  $\eta\lambda\theta\epsilon\delta\iota\acute{\epsilon}\kappa\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\rho\omega\eta\lambda\epsilon\lambda\alpha\theta\omicron\upsilon\sigma\alpha\lambda\iota\tau\iota\kappa\alpha\lambda\upsilon\psi\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\epsilon\alpha\eta\tilde{\omega}\dots\pi\alpha\rho\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ . 1223:  $\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\rho\epsilon\pi\epsilon\iota\mathcal{M}\acute{\eta}\delta\epsilon\iota\alpha\eta\epsilon\sigma\acute{\epsilon}\delta\rho\alpha\kappa\epsilon\eta\delta\phi\theta\alpha\lambda\mu\omicron\iota\sigma\iota\lambda\iota\tau\iota\kappa\alpha\lambda\upsilon\pi\tau\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\eta$ ,  $\epsilon\alpha\eta\tilde{\omega}\delta'$   $\acute{\alpha}\mu\pi\iota\sigma\chi\epsilon\pi\alpha\rho\epsilon\iota\acute{\alpha}\varsigma\alpha\iota\delta\omicron\mu\epsilon\eta\eta$ . Athenaios 2, 48, C:  $\mathcal{O}\mu\eta\rho\omicron\varsigma\delta\acute{\epsilon}\acute{\omicron}\theta\alpha\upsilon\mu\alpha\sigma\iota\upsilon\tau\alpha\tau\omicron\varsigma\tau\acute{\omega}\nu\sigma\tau\rho\omega\mu\acute{\alpha}\tau\omega\eta\eta$ .

τὰ μὲν κατώτερα λίτα εἶναι φάσκει ἥτοι λευκὰ καὶ μὴ βεβαμμένα ἢ πεποικιλμένα, τὰ δὲ περιστρώματα ῥήγεα καλὰ, πορφύρεα.

Steht mit dem Nächstvorangehenden und Nächstfolgenden vermuthlich in nächstem Zusammenhang. So wird es insbesondere noch wahrscheinlich gemacht durch die alte zu Thuk. 2, 97, 3: ὅσα ὑφαντά τε καὶ λεῖα gegebene Erklärung (bei JClassen Seite 174): τὰ λίτὰ πρὸς ἀντιδιαστολήν τῶν ὑφαντῶν καὶ πεποικιλμένων.

λίτός (bei Späteren auch λίτός), glatt, schlicht, einfach, nicht kostbar.

Hesych erklärt λίτός· ἀπλοῦς, εὐτελής und noch λιτοῖς· ψιλοῖς, εὐτελέσι.

Plut. mor. 709, B: ὁ δ' ἀσυμφύλους καὶ ἀσυναρμόστους ἐπάγων, ὅλον νηπιτικῷ πολυπότας, καὶ λιτῷ περὶ δλαιταν ἀκολάστους καὶ πολυτελεῖς. Pol. 10, 25, 5: ἦν δὲ καὶ περὶ τὸν βίον ἐπιμελής καὶ λιτός κατὰ τὴν περικοπήν. 6, 22, 3: προσεπικοσμεῖται δὲ καὶ λιτῷ περικεφαλαίῳ. Apollon. (bei Athen. 5, 191, F): καθήμενοι μὲν γὰρ ἐδείκνουν (nämlich οἱ Αἰγύπτιοι), τροπῇ τῇ λιτοτάτῃ καὶ ὑγιεινοτάτῃ χρώμενοι. Kall. Ap. 10 und 11: ὅς οὐκ ἔδε (nämlich Ἀπόλλωνα), λιτός ἐκεῖνος. ὁψόμεθ', ὦ Ἐκάεργε, καὶ ἐσόμεθ' οὐποτε λιτοί. Men. Bruchst. 442: λιτόν ποτ' εἶχες χλαμύδιον καὶ παιδ' ἓνα. Bruchst. 633, 2: ἀπραξία γὰρ λιτόν (dürftig) οὐ τρέφει βίον. Antipat. (in Anth. 7, 18, 1): λιτός ὁ τύμβος ὀφθῆναι; μέγαλον δ' ὅστέα φωτὸς ἔχει. Gemin. (in Anth. 7, 73, 1): ἀντι τάφου λιτοῖο θὲς Ἑλλάδα. Gaetul. (in Anth. 5, 17, 2): σοὶ τὰδε πέμπω ψάσματα καὶ λιτῆς δῶρα θνητολλῆς. Antiphil. (in Anth. 6, 250, 1): λιτός ἐγὼ τὰ τύχης. Polyb. 6, 48, 7: περὶ τοὺς κατ' ἰδίαν βίους αὐτάρκεις αὐτοὺς παρεσκεύασε καὶ λιτούς. 11, 10, 3: κατὰ τε γὰρ τὴν ἐσθῆτα καὶ σιτησιν ἀφελῆς καὶ λιτός ἦν. Alex. Aeto. (bei Athen. 7, 296, E): ἦν Ἑλλῆς φάεθοντι ἐν μακάρων νήσοισι λιτῇ (unbearbeitet, unbebaut) φύει εἶαρι γαίῃ. Orph. Arg. 92: νεῖατον ἐς κευθμῶνα, λιτῆς ἐς πυθμένα γαίης. Nonn. Dion. 17, 59: θεὸς δ' ἐγέλασσε, δοκεύων ἀγρονόμων λιτὰ δεῖπνα.

Alte durch das geläufige Suffix *to* gebildete Participialform, die vermuthlich von der selben Grundlage ausging, wie *λειο-s*, alt *λειFo-s*, 'glatt, eben' (Seite 506) und möglicher Weise altanlautenden Zischlaut enthielt. Es würde damit auch Zusammenhang mit unserm *Schleie* (die Schleimige?) ahd. *slīo*, ags. *slīw*, und weiterhin mit lit. *slidū-s* 'glatt, schlüpfrig' wahrscheinlich sein.

λίτρον, Laugensalz, Natron.

Hdt. 2, 86: ταριχεύουσι (nämlich Αἰγύπτιοι τὸν νεκρόν) λίτρῳ κρύψαντες ἡμέρας ἑβδομήκοντα. 87: τὰς δὲ σάρκας τὸ λίτρον κατατήκει. Ag. Bruchst. nach Photios: λίτρον, οὐ νίτρον, Ἀττικοί. οὕτως Ἀριστοφάνης. Alexis (bei Diog. L. 3, 27): γνώσει λίτρον καὶ κρόμμυον. Plat. Tim. 60, D: τὸ μὲν ἐλαῖον καὶ γῆς καθαρτικὸν γένος λίτρον. 65, D: ὥστε ἀποτίθειν αὐτῆς τῆς φύσεως, ὅλον ἢ τῶν λίτρων δύναμις. Nik. ther. 942: ἄμμιγα δ' ἀφρὸς λίτρον. Al. 327: ἦ ἐ λίτρον στήδην ὀδελοῦ πόρε τριπλόον ἄχθος εὐτρεβέος. 337: ἦ δ' ἥτοι λίτρῳ μὲν ἐπιχρῶζουσα χαλινὰ εἶδεται ἐμ-

βρυχθεῖσα, βαρύπνοος. 532: ῥιζάδα τριβε πυριτιδα βάμματα χραίνων ἢ λίτρον.

Nebenform von *νίτρο-ν* (Seite 253), dessen ungrischer Ursprung noch insbesondere wahrscheinlich gemacht wird durch das auffällige Nebeneinanderliegen von *λ* und *ν* (*λίτρο-ν*: *νίτρο-ν*). Vergleichen lässt sich in Bezug auf solches Lautverhältniss etwa nur noch *λίτρο-ν*, Schwinge, Wiege', ,Getraideschwinge, Wurfgeschaukel' (Seite 516), dessen Entwicklung aus einem alten *\*νίτρο-ν* nicht ganz unwahrscheinlich ist.

*λίτρον*, Benennung eines Gewichts, darnach auch einer Silbermünze, die besonders in Sicilien galt.

Simonid. (in Anth. 6, 214, 3): φημι Γέλωνα . . . τὸν τριποδ' ἀνθέμεναι, ἐξ ἑκατὸν λίτρων καὶ πεντήκοντα ταλάντων Δαμαρετίου χρυσοῦ. Nik. al. 329: κίρνα . . . ἐν καὶ σιλωίεσσιν ὁποῖό τε μοιρίδα λίτρον. Athen. 7, 311, F: οἱ δ' ἐν τῷ Νεῖλῳ ποταμῷ γινόμενοι λάτοι τὸ μέγεθος εὐρίσκονται καὶ ὑπὲρ διακοσίας λίτρας ἔχοντες. Amarant. (bei Athen. 10, 414, E): Ἡρόδωρόν φησι . . . ἐσθίειν . . . κρεῶν δὲ λίτρας εἴκοσιν. Poseidipp. (bei Athen. 10, 415, B): ἦσθις δὲ καὶ αὐτὴ λίτρας μὲν κρεῶν δώδεκα. Pallas (in Anth. 10, 97, 1): λίτρον ἐτῶν ζήσας (d. i. 72 Jahr, weil später 72 Goldstücke aus einer Litra geprägt wurden). — Arist. sagt nach Pollux 9, 80: δύνασθαι δὲ τὴν λίτρον ὁβολὸν Ἀλγινάιον. Epich. (bei Poll. 9, 82): ἄλλαι δὲ λίτρον, αἱ δ' ἂν ἡμιλίτριον δεχόμεναι. Diphil. (bei Poll. 9, 81): οἶον ἀγοράζειν πάντα, μὴδὲ ἐν δὲ ἔχειν εἰ μὴ κικλίνουσιν ἀξιόλους λίτραιν δυοῖν. — Dazu *λίτρο-σκόπος*, ,Münzbeschauer, Geldwechsler'; Soph. Bruchst. 962: *λίτροσκόπους*.

Ungewisser Herkunft.

*λαίτματ-*, Meerestiefe, Meeresschlund'.

Bei Homer 9 mal. Il. 19, 267: τὸν μὲν Ταλθύβιος πολιτὴς ἄλως ἐς μέγα λαίτμα φρεῖν ἐπιδινύσας, βόσιν ἰχθύσιν. Od. 4, 504: φῆ ῥ' ἀφ' ἑκῆστι θεῶν φρυγέειν μέγα λαίτμα θαλάσσης. Od. 8, 561: νῆφες . . . λαίτμα τόχισθ' ἄλως ἐκπερόωσιν. Od. 5, 409: τόδε λαίτμα διατμήξας ἐπέρησα. Theokr. 13, 24: ναῦς . . . βαθὺν δ' εἰσέδραμε Φᾶσιν, αἰετὸς ὥς μέγα λαίτμα.

Dunklen Ursprungs. Ausser dem geläufigen *ματ* wird auch das innere *τ* suffixal sein. Weitere Bildungen auf *τματ* giebt's nicht. Weiterhin aber wird man eine Bildung wie *ἐρετμό-ν*, ,Ruder' (1, Seite 436) vergleichen dürfen.

*λειτουργό-ς*, ,dem Volke oder Staat dienend', dann auch ,Diener im Dienst der Gottheit'.

Polyb. 3, 93, 7: εὐθέως ἐξῆγε τοὺς λειτουργούς, καὶ προσδεῖν ἐκέλευσε πρὸς τὰ κέρατα τοῖς βουσι τὰς λαμπάδας. Plut. Mar. 16: ἡμῖν δὲ λειτουργοῖς χρήσεται διὰ παντός, ὅταν δέηται τάφρους ὀρύσσειν καὶ πηλὸν ἐκκαθαίρειν καὶ ποταμούς τινας παρατρέπειν; mor. 417, A: οἷς δίκαιόν ἐστι ταῦτα λειτουργοῖς θεῶν ἀνατιθέντες ὥσπερ ὑπερέταις καὶ γραμματεῦσι. Paul. Röm. 15, 16: εἰς τὸ εἶναι με λειτουργὸν Χριστοῦ Ἰησοῦ εἰς τὰ ἔθνη. 13, 6: διὰ τοῦτο γὰρ καὶ φόρους τελεῖτε, λειτουργοὶ γὰρ θεοῦ

*εἰσὶν εἰς αὐτὸ τοῦτο προσακατεροῦντες.* Phil. 2, 25: Ἐπαφρόδιτον τὸν ἀδελφὸν καὶ σύνεργον καὶ συνστρατιώτην μου, ὑμῶν δὲ ἀπόστολον καὶ λειτουργὸν τῆς χρείας μου. Ebr. 1, 7: ὁ ποιῶν . . . τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πυρὸς φλόγα. 8, 2: τοιοῦτον ἔχομεν ἀρχιερέα, ὃς . . . τῶν ἁγίων λειτουργός. — Dazu: *λειτουργεῖν* ‚dem Volk oder dem Staat dienen‘; ‚der Gottheit dienen‘; Xen. mem. 2, 7, 6: ὥστε καὶ τῇ πόλει πολλάκις *λειτουργεῖν*. — Apost. 13, 2: *λειτουργούντων* δὲ αὐτῶν τῷ κυρίῳ.

Aus *λειτο-εργό-ς*. Zusammensetzung mit dem Schlusstheil *εργο-ν*, alt *ἔργο-ν* ‚Werk‘ (Il. 1, 395; 504; 573), wie er in zahlreichen Zusammensetzungen entgegentritt, wie *δημο-εργό-ς* ‚dessen Werke das Volk betreffende sind‘ (Od. 17, 383; 19, 135), *κακο-εργό-ς* ‚dessen Werke böse sind‘ (Od. 18, 54) und anderen. Der erste Theil des Wortes aber stimmt vermuthlich überein mit *λήιτο-ν* ‚Gemeindeangelegenheit, Staat‘ (Seite 502), so dass also die ganze Zusammensetzung zunächst bedeuten würde ‚dessen Werke sich auf Gemeindeangelegenheiten oder den Staat beziehen‘. Die selbe Erklärung findet sich schon im Etym. M. 562, 54: *ἐκ τοῦ λήιτον οὖν κατὰ τὸ ἔργον, γίνεται κατὰ συστολήν λειτουργός*. Dass aber *λειτουργό-ς* (*λεῖτουργό-ς*) wirklich aus älterem *ληιτουργό-ς* hervorging, wird durch die altattische Form *ληιτουργό-ς* erwiesen (Bekk. an. 277, 29: *λειτουργεῖν*: οἱ παλαιοὶ Ἀθηναῖοι διὰ τοῦ ἧ ἔλεγον *ληιτουργεῖν*). Das Letztere steht ohne Zweifel für *ληιτουργεῖν*).

*λύτρο-ν* ‚Lösungsmittel, Sühnungsmittel, Lösegeld‘.

Pind. Ol. 7, 77: *τόδε λύτρον συμφορᾶς οἰκτρᾶς γλυκὺ Τλαπολέμῳ ἴσταται*. Isthm. 7, 1: *Κλεάνδρῳ τις ἀλικίᾳ τε λύτρον εὐδοξον, ὃ νέοι καμώτων . . . ἀνεγείρετω κῶμον*. Aesch. Ch. 48: *τί γὰρ λύτρον πεσόντος αἵματος πέδοι*; Plat. Staat 393, E: *ἦλθεν ὁ Χρύσης τῆς τε θυγατρὸς λύτρα φέρων*. Thuk. 6, 5, 3: *λύτρα ἀνδρῶν Συρακοσίων αἰχμαλώτων λαβὼν τὴν γῆν τὴν Καμαριναίων*.

Zu *λύειν* ‚lösen, losmachen‘ (Seite 507). Das Suffix wie in *λάτρο-ν* ‚Arbeitslohn‘ (Seite 536), *μέτρο-ν* ‚Maass‘ (Seite 310) und sonst sehr oft.

*λαγᾶσσαι* ‚entlassen‘, aoristischer Infinitiv.

Nur erhalten in Hesychs Anführung *λαγᾶσσαι· ἀφείναι*.

Der zu Grunde liegende Verbalstamm ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Wahrscheinlich ging er auf den Zischlaut aus nach Art von *κεδᾶς* ‚sich zerstreuen, aus einander gehen, sich ausbreiten‘ (2, Seite 273) mit dem Aoristinfinitiv *κεδάσσαι* ‚zerstreuen, aus einander gehen lassen‘ (Ap. Rh. 2, 50) und *γελάειν* (aus *\*γελάσσειν*. Siehe 3, Seite 59), ‚lachen‘ mit dem Aoristinfinitiv *γελάσαι* (Od. 14, 465; zunächst aus *\*γελάσσαι*), vielleicht aber auf einen Dental, wie zum Beispiel *εἰκάζειν* ‚vergleichen, vermuthen‘ (aus *\*εἰκάδσειν* 2, Seite 105) mit der aoristischen Optativform *εἰκάσσαις* ‚du kannst vermuthen‘ (Theogn. 127). Die Verbalgrundform *λαγ-* aber hat höchstwahrscheinlich einen altanlautenden Zischlaut eingebüsst und wird übereinstimmen mit altind. *sarḡ-* ‚ausgiessen, entsenden‘, das im Rgvēdas sehr oft auftritt, wie 4, 17, 1: *indra . . . srgās sindhūns* ‚In-

dras, du liessdest die Ströme los'; 8, 7, 8: *srġanti raġmim aŷġasā* 'sie lassen den Zügel schiessen mit Gewalt'; 4, 53, 3: *prā bāhū' asrāk* (für *asrāġ*) *savitā'* 'vorgestreckt hat Savitā beide Arme'. — Nächster Zusammenhang wird bestehen mit *λαγρό-ς* 'schlaff' (siehe etwas weiterhin).

*λάγανο-ν* 'eine Art dünner und breiter Kuchen oder Bröte, Blatt eines mehrschichtigen Kuchens'.

Ar. Ekk. 843: *λάγανα πέττεται* (so nach Athen. 3, 110, A, während der Text bei Bergk lautet: *πόπανα πέττεται*). Diokl. (bei Athen. 3, 110, B): *ἡ δ' ἀπανθρακίς ἐστὶ τῶν λαγάνων ἀπαλωτέρα*. Athenaios (3, 110, A) erklärt: *λάγανον· τοῦτο ἐλαφρόν τ' ἐστὶ καὶ ἄτροφον, καὶ μᾶλλον αὐτοῦ ἔτι ἢ ἐπανθρακίς καλουμένη*. Chrysipp. (bei Athen. 14, 647, E): *πάλιν τριψας ἔλκυσον λάγανον καὶ λειάνας ἐκτεμὼν κατὰτεμνε καὶ ἔψε εἰς ἔλαιον θερμότατον εἰς ἡθμὸν βαλὼν τὰ κατακεκομμένα*.

Ruht vermuthlich mit dem Folgenden auf dem selben Grunde. Das Suffix wie in *σπάργανο-ν* 'Windel' (Seite 113), *τήγανο-ν* 'Bratpfanne' (2, Seite 751) und sonst.

*λαγρό-ς* 'schlaff, schwächig, weich'.

Hipp. 1, 487: *ἀτὰρ ἡδὲ (nämlich γαστήρ τῆς καρδίας) καὶ πάμπαν εὐρυκόλλιος καὶ λαγαυτέρα πολλὰ τῆς ἐτέρης*, Ar. Ekk. 1166: *καὶ τὰς-δε [νῦν] λαγαρὰς τοῖν σκελίσκοιν τὸν θυμὸν*. Xen. Jagd 4, 1: *πρῶτον μὲν οὖν χρὴ εἶναι (nämlich τὰς κύνας) μεγάλας . . . τὰ κάτωθεν τῶν κενεώνων λαγρά*. 6, 5: *τὰς δὲ ἄρκυς ἰσάτω ἀμφὶ δρόμους, [ὁδοὺς] τραχείας, σιμάς, λαγαράς, σκοτεινάς . . .* Theophr. Pflanz. 9, 10, 3: *φασὶ δὲ τὸν ἐλατήν ἐν τοῖς ἀμπελῶσι φύεσθαι καὶ ποιεῖν τὸν οἶνον οὕτω διουρητικὸν ὥστε λαγαροὺς εἶναι πᾶν τοὺς πίνοντας*. Diod. Sic. 2, 54: *αἱ (nämlich κάμηλοι) δὲ ἀνόκωλοι καὶ λαγαραὶ ταῖς συστάσεσιδρομάδες εἰσὶ*. Plut. Popl. 15: *οἱ δὲ κλονες . . . διάκενοι καὶ λαγαροὶ φανέντες*. — Dazu: *λαγόν-* (siehe Seite 514 besonders); — *λαγγάζειν* (siehe später besonders).

Lat. *languido-s* 'schlaff, matt, schwach'; Ov. Pont. 2, 1, 2: *languida quō fessū vix venit aura Notū*; Plin. 11, 219: *observatōne tamen crebrī aut languidī ictūs* ('Pulses'). — Dazu: *laxo-s* 'schlaff'; Verg. Aen. 11, 874: *laxōs referunt umeris languentibus arcūs*; Hor. sat. 2, 7, 20: *quī jam contentō, jam laxō fāne laborat*.

Altn. *slakr* 'schlaff'; ags. *sleac* 'schlaff, träge'; engl. *slack* 'schlaff, locker, matt'; ahd. *slach* 'schlaff, matt'; mhd. *slach* 'schlaff, welk'. — Dazu wohl auch unser *schlank*, mhd. *slanc*.

Das Suffix wie in *λαπαρό-ς* 'schlaff, weich' (Seite 523) und sonst oft. Zu Grunde aber lag ein altes \**slag-*, dessen anlautendes *s* im Griechischen und Lateinischen nicht bestehen bleiben konnte. Naher Zusammenhang besteht ohne Zweifel mit *λαγύσαι* 'entlassen' (Seite 512). — Im lat. *laxo-s* wird *x* aus *gt* hervorgegangen sein, ganz wie zum Beispiel in *maximo-s* (aus \**mag-tumo-s*) 'grössester' (Enn. ann. 61; 444).

*λαγαρόζεσθαι* 'naschen, lecken' (?).

Nur Ar. Wespen 674: οἱ δὲ ξύμμαχοι ὡς ῥσθῆνται τὸν μὲν σύρησκα τὸν ἄλλον ἐκ κηθαρίου λαγαυζόμενον καὶ τραγαλίζοντα τὸ μηδὲν.

Ungewisser Herkunft. An etwaigen Zusammenhang mit dem Vorausgehenden zu denken erlaubt die abliegende Bedeutung nicht.

λαγόν- (λαγών), die Weichen oder Dünnen des Körpers; dann auch ‚Bergabhäng‘, ‚Höhlung eines Gefäßes‘.

Eur. El. 826: ἀνείτο (öffniete) λαγόνας. Hek. 559: λαβοῦσα πέπλους ἐξ ἄκρας ἐπωμίδος ἐρηξε λαγόνος εἰς μέσον παρ' ὀμφαλόν. Iph. T. 298: παλεῖ σιδήρῳ λαγόνας εἰς πλευρὰς ἰείς. Ar. Wespen 1193: ἤδη γέρων ὦν καὶ πολίος, ἔχων δέ τοι πλευρὰν βαθυτάτην καὶ χέρας λαγόνας τε καὶ θώρακ' ἄριστον. Fröche 662: οὐδὲν ποιεῖς γάρ, ἀλλὰ τὰς λαγόνας σπώδει. Xen. Jagd 5, 10: κατακλίνεται (der Hase) δὲ ὑποθεῖς τὰ ὑποκώλια ὑπὸ τὰς λαγόνας. Arist. Thierk. 1, 54: γαστήρ, καὶ ταύτης ὄλζα ὀμφαλός· ὑπόρριζον δὲ τὸ μὲν διφυὲς λαγών... τὸ δὲ κοῖλον κοινὸν ὑποχονδρίου καὶ λαγόνος χολάς (Bauchhöhle). — Kall. Bruchst. 185: Βερίησου (Name eines Berges) λαγόνεσσιν ὀμούριον ἐκτίσαντο. Plut. Arat. 22: ἐπτηξαν ἀθρόοι πρὸς τινι παλινσκήῳ λαγόνι τοῦ κρημνοῦ συστειλάντες ἑαυτοὺς. Dion. Hal. 3, 24: παρὰ τὴν λαγόνα τοῦ ὄρους ἐτάξαντο. 9, 23: τὸ στρατόπεδον ἦν δὲ ὑπὸ λαγόνι κείμενον ὄρους. — Eubul. (bei Athen. 11, 471, E): ὦ γὰρ κεραμί, τίς σε Θηρικλῆς ποτε ἔτευξε κοίλης λαγόνος εὐρύνας βάθος; Leonid. Alex. (in Anth. 6, 326, 3): ἰοὺς γὰρ πλήθοντας αἰὲ λαγόνεσσι φαρέτης.

Steht im nächsten Zusammenhang mit λαγαρός ‚schlaff, schwächig, weich‘ (Seite 543). Das Suffix wie in πυγόν-, ‚Elle‘ (2, Seite 526), εἰκόν-, alt Φεικόν-, ‚Bild, Ebenbild‘ (2, Seite 106) und sonst.

λαγωός-, alt vermuthlich λαγωφό-, ‚Hase‘; später mit zusammengedrängten Vocalen λαγώ- (Aesch. Eum. 26; Ar. Ach. 878; Ritter 909; Xen. Jagd 5, 1; 15; der Pluralnominativ λαγοὶ Soph. Bruchst. 107 wird lauten müssen λαγῶ. Der Pluralaccusativ λαγός Hes. Schild 302 zeigt ungewöhnlich starke innere Verkürzung und wird kaum richtig sein). Dialektisch begegnet auch λαγός- (Hdt. 1, 123; 3, 108; 4, 134; Amips. bei Athen. 9, 400, O).

Bei Homer dreimal. Il. 10, 361: ὡς δ' ὅτε καρχαρόδοντε δύνω κύνη Φειδότε Θήρης ἢ κεμάδ' ἢ Φὲ λαγωφὸν ἐπελγστον. Il. 22, 310: ὡς τ' αἰφείτος... ὅς τ' εἰσιν... ἀρπάξων ἢ Φάρν' ἀμαλὴν ἢ πτωκά λαγωφόν. Od. 17, 295: τὸν (nämlich Ἄργον κύνα) δὲ πάροιθεν ἀγίνεσκον νέφοι ἄνδρες αἶγας ἐπ' ἀγροτέρας ἢ δὲ πρόκας ἢ δὲ λαγωφούς. Hes. Schild. 302: τοὶ δ' ὠκύποδας λαγὸς ἦρευν ἄνδρες Θηρευταί. Aesch. Eum. 26: θεός, λαγὼ δίκην Πενθεὶ καταγράψας μόνον. Soph. Bruchst. 107: γέραντοι, χελῶναι, γλαῦκες, ἱκτῖνοι, λαγοί.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform ist eine ganz ungewöhnliche und lässt sich bezüglich der selben auch nicht etwa κολωός-, ‚Geschrei, Lärm‘ (2, Seite 434) vergleichen.

λαγωδιᾶ-, ‚Waldohreule‘, die gewöhnlich ὠτο- (oder ὠτό-). Siehe 1, Seite 644) heisst.



Alex. Mynd. nach Athen. 9, 390, F: Ἀλέξανδρος δ' ὁ Μύνδιος καὶ προσαγορεύεσθαι φησιν αὐτὸν (d. i. τὸν ὦτον) λαγωδίαν . φασὶ δ' αὐτὸν καὶ τὴν τροφὴν ἀναμαρτυκᾶσθαι ἦδεσθαι τε ἵππῳ.

Gehört vermuthlich zum Vorausgehenden.

λάγυνο-ς (daneben begegnet auch λάγυνο-ς Anth. 11, 298, 3 und 5) ‚Flasche‘.

Diphil. (bei Athen. 10, 422, C): οἰνάριον εἰς λάγυνον (nämlich ἐμβαλεῖς), ἀλλ' οὐ κάραβον. Sosikr. (bei Athen. 10, 422, D): λάγυνον πέμπαντα οἶνον. Stesich. (bei Athen. 11, 499, B): σκύφιον δὲ λαβὼν δέπας ἔμμετρον ὡς τρι-λάγυνον πλ' ἐπισχόμενος. Nikostr. (bei Athen. 11, 499, C): τὸν μεστὸν ἡμῖν φέρε λάγυνον. Rhian. (bei Athen. 11, 499, D): ἥμισυ μὲν πίσεως κωνίδιος, ἥμισυ δ' οἶνου, Ἀρχὴν, ἀτρεκέως ἦδε λάγυνος ἔχει. Argent. (in Anth. 6, 248, 1): λάγυνε μεθύσφαλές . . . στεναύχην. [Anth. 11, 298, 3: ἐν λαγύνῳ πίνουσα und Vers 5: ξέστας γὰρ τριάκοντα μόνους λάγυνός γ' ὅδε χωρεῖ.

Ruht möglicher Weise auf dem selben Grunde mit λαγόν- ‚die Weichen oder Dünnen des Körpers‘, ‚Höhlung eines Gefässes‘ (Seite 544). Das Suffix wie in κινδύνο-ς ‚Gefahr‘ (1, Seite 323).

λάγσθην ‚mit dem Fusse tretend‘.

Soph. Bruchst. 622, 3: πόλις, ἐν ᾗ τὰ μὲν δίκαια καὶ τὰ σώφρονα λάγσθην πατεῖται.

Zu λακ- ‚stossend treten‘ (Seite 510). Das Suffix wie in ἀλγσθην ‚anstürmend, heftig‘ (Ap. Rh. 2, 828; Orph. Arg. 1281; zu δεικ-: ἀλσσειν ‚sich schwingen, sich heftig bewegen‘ 1, Seite 23) und zahlreichen anderen Adverbialformen.

λάγνο-ς ‚geil, wollüstig‘, meist vom männlichen Geschlecht gebraucht.

Tim. Lokr. 104, E: ὡς μετενδυομένην τῶν ψυχῶν . . . λάγνων δ' ἐς συνῶν ἢ κάπρων μορφάς. Arist. Thierk. 6, 142: ἥκιστα δὲ λάγνον ἐστὶ βοῦς. 6, 174: ταῦτα δὲ ποιεῖ τὸ ζῷον (vom Hirsch ist die Bede) διὰ τὸ φύσει λάγνον εἶναι. 6, 148: λαγνίστατον δὲ καὶ τῶν θηλειῶν καὶ τῶν ἀρρένων μετ' ἀνθρῳπον ἵππος ἐστίν. Ael. Thierk. 4, 11: μόνας ἀκούω τῶν ζῶων τὰς ἵππους καὶ κνούσας ὑπομένειν τὴν τῶν ἀρρένων μίξιν· εἶναι γὰρ λαγνιστάτας.

Ruht möglicher Weise auf dem selben Grunde wie λαγρό-ς ‚schlaff, schwächlich, weich‘ (Seite 543), könnte etwa an erster Stelle ‚Samen lassend‘ bedeutet haben. Das Suffix wie in λίγνο-ς ‚lecker, lüstern, naschhaft‘ (siehe weiterhin), neben dem die grosse Mehrzahl der mit νο gebildeten Wörter, wie zum Beispiel σεμνό-ς ‚hochverehrt, ehrwürdig‘ (Seite 39), aber das fragliche Suffix bestont. Im superlativen λαγνίστατο-ς (Arist. Thierk. 6, 148; Ael. Thierk. 4, 11) scheint noch ein ganz anderes Suffix enthalten zu sein, oder beruht es etwa auf einer noch einfacheren Superlativbildung \*λάγνιστο-ς?

λέγ-ειν ‚sammeln, zusammen lesen‘; dann ‚zählen, aufzählen, erzählen‘; später ganz gewöhnlich ‚sprechen, sagen‘. Die letztere Bedeutung tritt bei Homer noch kein einziges Mal ganz rein heraus, bei Aeschylos aber so gut wie

ausschliesslich, und zwar gegen 200 mal. In formeller Beziehung ist sehr beachtenswerth, dass ausser Perfectformen wie *προ-λελεγμένο-* (Il. 13, 689; Ar. Wespen 887), *λέλεκται* (Pind. Nem. 8, 20), *λελέχθαι* (Pind. Ol. 13, 102) und anderen ähnlichen mit deutlicher Reduplication gebildeten sich auch welche finden wie *ξυν-ειλεγμένο-* (Thuk. 2, 10, 3; Plat. Staat 9, 574, D), *δι-είλεξαι* (Plat. Prot. 313, B), *δι-ειλέγμεθα* (Plat. apol. 37, A), *είλεγμένο-* (Eur. Tro. 296), *συν-είλεκται* (Ar. Vögel 294), das active *συν-ειλοχότος* (Cass. Dio 46, 26) und andere mit anlautendem *ει* an Stelle der erwarteten Reduplicationssilbe *λε-*.

Bei Homer fast genau hundertmal. Il. 23, 239: *ὅστέα Πατρόκλοιο . . . λέγωμεν*. Il. 23, 253: *ὅστέα λευκά ἄλ-λεγον*. Od. 18, 359: *αἵμασιός τε λέγων*. Il. 13, 276: *εἰ γὰρ νῦν παρὰ νηυσὶ λεγοίμεθα πάντες ἄριστοι*. Il. 8, 507: *ἐπὶ δὲ ξύλα πολλὰ λέγεσθε*. Od. 2, 292: *ἐγὼ δ' ἀνὰ δῆμον ἑταίρους αἰψ' ἐθελοντῆρας ξυλ-λέξομαι*. Il. 18, 301: *ξυλ-λέξας* (nämlich κτάτα) *λαφοῖσι δότω*. Il. 18, 413: *ὄπλα τε πάντα λάρνακ' ἐς ἀργυρέην ξυλ-λέξατο*. Il. 21, 27: *ζφούς ἐκ ποταμοῖο δυώδεκα λέξατο κούρους*. Od. 24, 108: *οὐδέ κεν ἄλλως κρινάμενος λέξαιτο κατὰ πτόλιν ἄνδρας ἀρίστους*. Il. 13, 689: *οἳ μὲν Ἀθηναίων προ-λελεγμένοι* (die nach vorn Gesammelten, Auserwählten). Od. 9, 335: *αὐτὰρ ἐγὼ πέμπτος μετὰ τοῖσιν ἐλέγμην*. Il. 3, 188: *μετὰ τοῖσιν ἐλέχθην*. — Od. 4, 451 und 452: *λέκτο δ' ἀριθμόν, ἐν δ' ἡμᾶς πρῶτους λέγε κήτεσιν* (zählte uns zu den Thieren). Od. 19, 497: *δὴ τότε τοι κατα-λέξω ἐνὶ μεγάροισι γυναῖκας*. Od. 22, 417: *ἀλλ' ἄγε μοι σὺν γυναῖκας ἐνὶ μεγόροις κατὰ-λέξον*. Od. 16, 235: *ἀλλ' ἄγε μοι μνηστῆρας ἀριθμήσας κατὰ-λέξον*. Il. 2, 125: *εἴ περ γὰρ κ' ἐθέλομεν . . . ἀριθμηθῆμεναι ἄμφω, Τρώας μὲν λέξασθαι ἐφείστιοι ὅσοι ἔασιν*. — Od. 12, 165: *ἐγὼ τὰ Φέκαστα λέγων* (aufzählend, erzählend) *Φετάροισι πίφανσκον*. Od. 14, 197: *οὗ τι διαπρήξαιμι λέγων*. Od. 5, 5: *τοῖσι δ' Ἀθηναίῃ λέγε κῆδεα πόλλ' Ὀδυσῆφος μνησαμένη*. Od. 23, 309: *πάρος κατα-λέξαι ἅπαντα*. Od. 11, 372: *σὺ δέ μοι λέγε θέσκελα Φέγα*. Od. 19, 203: *Φίσκε ψεύδεα πολλὰ λέγων* (erzählend) *ἐτύμοισιν ὁμοῖα*. Il. 2, 222: *ὀξέφα κεκληγὼς λέγ'* (brachte in Fülle vor) *ὀνειδεα*. Il. 10, 413: *τοιγὰρ ἐγὼ τοι τοῦτο μάλ' ἀτρεκέως κατα-λέξω*. Il. 9, 262: *ἐγὼ δὲ κέ τοι κατα-λέξω ὅσσα τοι . . . ὑπέσχετο*. Il. 19, 186: *ἐν μοίῳ γὰρ πάντα δίδκεο καὶ κατ-έλεξας*. Od. 4, 832: *εἰ δ' ἄγε μοι καὶ κείνον οἰζυρὸν κατὰ-λέξον* (erzähle von ihm). Il. 13, 275: *τί σε χρὴ ταῦτα λέγεσθαι* (aufzählen)? Il. 13, 292 — 20, 244: *ἀλλ' ἄγε μηκέτι ταῦτα λεγώμεθα* (wir wollen nicht erzählen). Il. 11, 407 — 17, 97: *ἀλλὰ τίη μοι ταῦτα φίλος δι-ελέξατο θυμός* (rechnete aus einander, überlegte). — Pind. Pyth. 2, 59: *εἰ δέ τις λέγει ἕτερόν τιν' ἂν Ἑλλάδα τῶν πάροιθε γενέσθαι ὑπέρτερον*. Nem. 7, 84: *λέγονται γὰρ Αἰακὸν νιν ὑπὸ ματροδόχοις γοναῖς φυτεῦσαι*. 8, 20: *πολλὰ γὰρ πολλῶ λέλεκται*. Aesch. Schutzfl. 249: *λέγ' εὐθαρσῆς ἐμοί*. 460: *λέξον τίν' αὐδὴν τήνδε γηρυθεῖσ' ἔσει*. 742: *λέγω πρὸς εἰδότα*. — Dazu: *λόγο-ς* (siehe Seite 547 besonders).

— Lat. *leg-ere* ‚sammeln‘; ‚lesen‘ (Geschriebenes); Verg. Ecl. 3, 92: *qui*

*legitis flōres et humi nāscētia frāga*; Aen. 6, 228: *ossaque lecta cadō texit*; Liv. 5, 39: *caesōrum spolia legere*. — Cic. Brut. 51 (191): *Antimachum . . . qui cum convocātis auditōribus legeret eis magnum illum quod nōvīstis volūmen suum, et eum legentem omnes praeter Platōnem reliquissent, legam, inquit, nihilō minus*. — Dazu: *legiōn-* ‚Versammlung, Schaar‘; ‚Kriegerschaar von bestimmtem Umfang‘; Verg. Aen. 7, 681: *hunc legiō lātē comitātur agrestis*. — Liv. 6, 22: *quattuor legiōnibus quaternum milium scriptis*.

Alban. *zgl'εθ* (δ) [δ an Stelle von g] ‚ich lese aus‘ (GMeyer bei Bezz. 8, 187).

Zu eingehenderer Prüfung des Wortes bleiben von besonderer Bedeutung die oben angeführten Perfectformen mit anlautendem *ει*, die, wie die ebenso gebildeten von *λαβ-* (siehe Seite 553) und *λαχ-* (siehe später) auf einen ursprünglich vor *λ* anlautenden Consonanten (σ?) hinweisen, den wir genauer zu bestimmen nicht wagen.

*λέγνο-ν* ‚Saum, EINFASSUNG‘.

Hipp. 2, 820: *ἄκρα περιέσας τὰ λέγνα τῆς ὑστέρης καὶ ἀμφιπλύνας χρίσαι τῇ πισσηρῇ*. Poll. 7, 62 erklärt: *ῥα δὲ τὸ ἐξωτάτω τοῦ χιτῶνος ἐκατέρωθεν, λέγνα δὲ τὰ ἐν τῷ ἱματίῳ ἐκατέρου μέρους, οὐχ ὅπου ἡ ῥα*. Hesych erklärt *λέγνα* τὸ ἔσχατον. Ausserdem hat er: *λέγνη* τὸ παρυνφαινόμενον τῇ παραστροφίδι, ὅπερ ἦν παχὺ περὶ τὴν ῥαν ἐκ ῥάμματος. — Dazu: *λεγνωτό-ς* ‚bunt gesäumt‘; Kallim. Artem. 12: *δὸς . . . ἐς γόνυ μέχρι χιτῶνα ζώννυσθαι λεγνωτόν*. Bruchst. 499: *τῶν κανόνων ὥρσι περιῖ λεγνωτόν*. Nik. ther. 726: *ἀστέριον* (eine Spinnenart) . . . , *τεῦ τ' ἐπὶ νῶτι λεγνεται στίλβουσι διανγέες ἐν χοῦ ῥάβδοι*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *τέκνο-ν* ‚Kind‘ (2, Seite 731) und sonst.

*λογάδ-* (*λογάς*), in der Mehrzahl ‚das Weisse im Auge‘; dann auch ‚das Auge‘ selbst.

Sophron Bruchst. 49 (Kaibel): *λοξῶν τὰς λογάδας*. Kallim. Bruchst. 132: *ὅστις ἀλιτροῖς ἀγάζειν καθαράς οὐ δύναται λογάσιν*. Nik. ther. 292: *τοῦ μὲν ὑπὸ νιφόεντα κεράατα δοιὰ μετώπῳ ἔγκειται πάροψι φάη λογάδας τι προσεικῇ*. Anth. 5, 270, 6: *Ἰνδὴ δ' ὑάκινθος ἔχει χάριν αἶθοπον αἶγλης, ἀλλὰ τεῶν λογάδων πολλὸν ἀφανροτέρεην*. Hesych erklärt *λογάδας* τοὺς ἐπιλέκτους. οἱ δὲ τὰς ὄψεις. ἄλλοι τὰ λευκὰ τῶν ὀφθαλμῶν. οἱ δὲ κανθοὺς. καὶ ψήφους λευκάς.

Etymologisch nicht verständlich.

*λόγο-ς* ‚das Sammeln‘ (zu entnehmen aus dem homerischen *παλὶλ-λογο-ς* ‚dessen Einsammeln wiederholt wird, wieder eingesammelt‘ Il. 1, 126); ‚Erzählung, Gesprochenes, Wort‘, bei Homer nur zweimal; Il. 15, 393: *ἦστο τε καὶ τὸν ἔτερεπε λόγοις* (von Nauck mit Recht angezweifelt und durch *λόφων* ersetzt); Od. 1, 56: *αἰφεὶ δὲ μαλακοῖσι καὶ αἰμυλοῖσι λόγοισιν θέλγει*. In den homerischen Hymnen nur Herm. 317: *αἰμυλοῖσι λόγοισιν ἦθ' ελεν ἑξαπατᾶν*. Bei Hesiodos fünfmal; Werke 78 und

789: *ψείδεα θ' αἰμυλλοὺς τε λόγους*. Theog. 890: *φρένας ἑξαπατήσας αἰμυλλοῖσι λόγοισιν*. 229: *νείκεα τε ψευδέας τε λόγους*. Werke 106: *ἕτερόν τοι ἐγὼ λόγον ἐκκορυφώσω* (werde als Hauptsache hervorheben). Bei Pindar und Aeschylos schon sehr häufig, wie Pind. Ol. 9, 35: *ἀπὸ μοι λόγον τοῦτον, στόμα, ῥῖψον*. Aesch. Prom. 732: *ἔσται δὲ θνητοῖς εἰσαεὶ λόγος μέγας τῆς σῆς πορείας* und sonst. Hdt. 1, 21: *Θρασύβουλος δὲ σαφέως προπεπυσμένος πάντα λόγον* (die ganze Geschichte, eigentlich ‚Erzählung‘). — Die Bedeutung ‚Berücksichtigung, Werthschätzung‘ tritt bei Homer nur in dem abgeleiteten *ἀ-λογεῖν* ‚nicht berücksichtigen‘ (Il. 15, 162 und 178) entgegen. Aesch. Prom. 231: *βροτῶν δὲ τῶν τάλαι-πύρων λόγον οὐκ ἔσχεν οὐδένα*. Hdt. 1, 4: *ἀρπαζομένων τῶν γυναικῶν λόγον οὐδένα ποιήσασθαι*. 1, 143: *πολλῶ τε ἦν ἀσθενέστατον τῶν ἐθνέων τὸ Ἴωνικὸν καὶ λόγου ἐλαχίστου*. Nachhomerisch entwickelten sich für *λόγο-ς* auch noch Bedeutungen wie ‚vernünftige Ueberlegung‘, ‚Rechen-schaft‘, ‚Verhältniss‘, so Plat. Phaed. 73, A: *εἰ μὴ ἐτίγγανεν αὐτοῖς ἐπι-στήμη ἐνοῦσα καὶ ὁρθὸς λόγος*. Prot. 324, B: *ὁ δὲ μετὰ λόγου ἐπιχειρῶν κολάζειν*. — Hdt. 8, 100: *μὴ οὐ δόντας λόγον τῶν ἐποίησαν*. Xen. Kyr. 1, 4, 3: *ἡναγκάζετο ὑπὸ τοῦ διδασκάλου καὶ διδόναι λόγον ὧν ἐπολεῖ*. — Hdt. 2, 109: *ὅπως τοῦ λοιποῦ κατὰ λόγον τῆς τεταγμένης ἀποφορῆς τε-λέοι*. Xen. Kyr. 8, 6, 11: *ὅς δ' ἂν ἐμοί, ἔφη, κατὰ λόγον τῆς δυνάμεως πλεῖστα μὲν ἔρματα . . . ἀποδεικνύη*.

Zu *λέγειν* ‚sammeln, zusammen lesen‘, ‚zählen, aufzählen, erzählen‘, ‚sprechen, sagen‘ (Seite 545).

*λήγ-ειν* (so auch dorisch, wie Pind. Pyth. 4, 292; Bruchst. 124, 4; Theokr. 1, 127 = 131 = 137 = 142; 10, 51) ‚aufhören, ablassen‘, auch causativ ‚aufhören lassen, beruhigen‘.

Bei Homer 33 mal. Il. 1, 210: *λήγ' ἔριδος*. Il. 1, 224: *οὐ πω λῆγε χόλοιο*. Il. 6, 107: *λῆξαν δὲ φόνοιο*. Il. 7, 263: *οὐδ' ὥς ἀπ-έληγε μάχης*. Il. 24, 475: *νέφον δ' ἀπ-έληγεν ἐδωδῆς*. Il. 21, 224: *Τρώας δ' οὐ πρὶν λήξω ὑπερφιάλους ἐναρτίζων*. Od. 8, 87: *ὅτε λήξειεν ἀφελδων*. Il. 21, 248: *οὐδέ τ' ἔληγε θεός*. Il. 9, 97: *ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι*. Il. 6, 149; *ἀνδρῶν γενεὴ ἧ μὲν φύει, ἧ δ' ἀπο-λήγει*. — Il. 21, 305: *οὐδὲ Σκάμανδρος ἔληγε τὸ φὸν μένος*. Il. 13, 424: *Ἴδομενεὺς δ' οὐ λῆγε μένος μέγα*. Od. 22, 63: *οὐδέ κεν ὥς ἐτι χεῖρας ἐμὰς λήξαιμι φόνοιο*.

Dass dem anlautenden *λ* ursprünglich noch ein Consonant vorausging, zeigen die mit Präfix versehenen Formen *ἀπο-λήξεις* (Od. 19, 166), *ἀπο-λήξης* (Il. 15, 31), *ἀπο-λήξωσι* (Od. 13, 151), *ἀπο-λήξειαν* (Od. 12, 224) und *μετα-λήξαντι* (Il. 9, 157; 261 und 299), ferner das zusammengesetzte *ἄ-λληκτο-ς* ‚ohne Aufhören, ohne Nachlassen‘ (Il. 2, 452 = 11, 12 = 14, 152; Il. 9, 636 und Od. 12, 325) und noch die Verbindungen *ὁπότε λήξειεν* (Il. 9, 191) und *ὅτε λήξειεν* (Od. 8, 87), in denen das dem anlautenden *λ* vorausgehende *ε* metrisch lang erscheint. Es bedeutet dem gegenüber nicht viel, dass mehrere Male (Il. 6, 149; 17, 565; 20, 99; 21, 577) doch auch *ἀπὸ-λήγει* gebraucht ist, ferner *ἀπ-έληγε* (Il. 7, 263; 11, 255; 24, 475),

ἐλῃγε (Il. 21, 248; 305) und οὐ ποτε λήγεις (Il. 10, 164). Jener ursprünglich anlautende Consonant aber kann nicht wohl ein anderer gewesen sein, als der Zischlaut. So ergiebt sich nächster Zusammenhang mit λαγαρό-ς (aus \*σλαγαρό-ς) ‚schlaff‘ und also zum Beispiel auch mit lat. *langvère* ‚schlaff sein, matt sein‘ (Att. trag. 612: *somnō pectora languent*). Dass auch unser *schlafen*, goth. *slēpan* (Mk. 5, 39: *thata barn . . . slēpith*), dazu gehöre, sein Labial sich also auf gutturalem Grunde entwickelt habe, bleibt denkbar, es bleibt aber doch beachtenswerth, dass das Deutsche auch zugehörige Formen mit Guttural, wie altn. *slakr* ‚schlaff‘, aufweist.

·λιγύ-ς ‚hell oder laut tönend‘.

Il. 13, 334: ὥς δ' ὅθ' ὑπὸ λιγέων ἀνέμων σπέρχωνται ἄφελλαι. Od. 3, 176: ὥρτο δ' ἐπὶ λιγὺς οὖρος ἀφήμεναι. Il. 9, 186: τὸν δ' εὖρον φρένα τερπόμενον φόρμιγγι λιλίη. Od. 24, 62: τοῖον γὰρ ὑπώρορε μοῦσα λιλίη. Il. 1, 248: Νέστωρ . . . λιγὺς Πυλίων ἀγορητής. — Dazu: die adverbelle Form λίγα. Il. 19, 284: ἀμφ' αἰτῷ χυμένη λίγ' ἐκώκυε. Od. 8, 527: λίγα κωκύει. Od. 10, 254: ἐνθα δέ τις . . . λίγ' ἄφειδεν. — Die gleichbedeutende Adjectivform λιγυρό-ς. Il. 5, 526: ἀνέμων, δ τε νέφεα σκιάφοντα πνοιῇσι λιγυρῇσι διασκιδῶσιν ἀφέντες. Il. 11, 532: Ἰμασεν καλλιτρίχας Ἰππους μάστιγι λιγυρῇ. Il. 14, 290: ἐνθ' ὕπνος . . . ἦστο . . . ὄρνιθι λιγυρῇ ἐναλγκιος. Od. 12, 44: Σειρήνες λιγυρῇ θέλγουσιν ἀφοιδῇ. — λιγαίνειν ‚laut tönen‘; Il. 11, 685: κήρυκες δ' ἐλγαινον. — Aesch. Sieben 873: κλάω, στένομαι, καὶ δόλος οὐδεὶς μὴ' ἔφρενός δροῶς με λιγαίνειν. Ap. Rh. 1, 740: Ἀμφίων δ' ἐπὶ οἷ χρυσῇ φόρμιγγι λιγαίνων.

Für die ältere Geschichte der Wörtergruppe bleibt beachtenswerth, dass vor ihrem λ kurze Vocale öfters metrisch lang gebraucht worden sind, so fast regelmässig vor dem adverbellen λιγέως (Il. 3, 214: ἀλλὰ μάλα λιγέως. Il. 19, 5: κλαίοντα λιγέως. Od. 10, 201 und 16, 216: κλαῖον δὲ λιγέως. Od. 11, 391: κλαῖε δ' ὅ γε λιγέως. Od. 21, 56: κλαῖε μάλα λιγέως), so meist vor λιγυρός (Il. 11, 532: μάστιγι λιγυρῇ. Il. 13, 590 und 23, 215: πνοιῇ ὑπὸ λιγυρῇ. Il. 14, 290: ὄρνιθι λιγυρῇ) und öfter auch vor Formen des adjectivischen λιγύ-ς (Il. 13, 334: ὥς δ' ὅθ' ὑπὸ λιγέων. Od. 3, 289: ἐφράσατο, λιγέων. Od. 3, 176: ὥρτο δ' ἐπὶ λιγὺς οὖρος. Il. 19, 350: τανυπτέρυγι λιγυφώνῳ). Häufiger allerdings zeigt sich solcher Einfluss des fraglichen λ nicht. So lässt sich vermuthen, dass ihm ursprünglicher Zischlaut vorausging, der also entweder lautlich nachwirkte, oder auch ganz erlosch. — An weiter zugehörigen Formen wird man das aoristische λιλίξε ‚es ertönte, klirrte‘ (Il. 4, 125: λιλίξε βιός) anführen dürfen, dessen Verbalstamm wohl λιγγ- lautete, also noch den Nasal enthielt. In den verwandten Sprachen scheint Zugehöriges noch nicht aufgefunden zu sein.

λίγδο-ς ‚Mörser‘, ‚Hohlform zum Modelliren und Erzguss‘.

Nik. ther. 589: κουμβάττειαν ἐλών· τροχαλῶ δ' ἐνὶ λίγδῳ σώχειν. 618: πάντα δὲ λίγδῳ θρύπτει. — Soph. Bruchst. 32: ἀσπίς μὲν ἡμῇ λίγδος ὥς πυκνομμεται (hat viele Löcher); die Anführung findet sich bei Pollux

10, 189, der unmittelbar vorher die Erklärung giebt: αὐτὸ δὲ τὸ πῆλινον, ὃ περιείληφε τὰ πλασθέντα κήρινα, ἃ κατὰ τὴν τοῦ πυρὸς προσφορὰν τήκεται καὶ πολλὰ ἐκείνῳ τρυπήματα ἐναπολείπεται, λίγδος καλεῖται. Hesych erklärt λίγδος· τόπος χοάνης, καὶ ἡ θύεα καὶ ἐν ἣ ὡνεύουσιν.

Dunklen Ursprungs. Die consonantische Verbindung γδ ist eine ungewöhnlichere, findet sich aber ausser in adverbialen Formen, wie λίγδην ‚streifend, ritzend‘ (siehe sogleich), λάγδην ‚mit dem Fusse stossend‘ (Seite 545) und den übrigen zum Beispiel auch in ἔγδη und ἔγδεις ‚Mörser‘ (2, Seite 35). λίγδην ‚streifend‘ ritzend‘.

Od. 22, 278: Ἀμφιμέδων δ' ἄρα Τηλέμαχον βάλε χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ λίγδην, ἄκρον δὲ φρινὸν δηλήσατο χαλκός. — Daneben in gleicher Bedeutung auch: ἐπι-λίγδην. Il. 17, 599: βλήτο γὰρ ὦμον δόρυ . . . ἄκρον ἐπι-λίγδην· γράψεν δὲ Φοῖ ὁστέον ἄχρῃς αἰχμὴ Πουλυδάμαντος.

Adverbialbildung nach Art von λάγδην ‚mit dem Fusse tretend‘ (Seite 545) und zahlreichen anderen Formen. Als Verbalgrundform wird λιγ- gelten dürfen, wie es noch zu erkennen ist in dem präsentischen λίζειν (aus \*λιγζειν. Nur Nik. Bruchst. 100: ἐπι-λίζοντας οἰστούς), es sich aber nicht weiter scheint verfolgen zu lassen.

λιγνός ‚Rauch, Qualm‘.

Aesch. Sieben 494: Τυφῶν' ἔντα πύρπνοον διὰ στόμα λιγνὸν μέλαιναν, αἰόλην πυρὸς κάσιν. Soph. Trach. 794: τότε' ἐκ προσέδρου λιγνύος διάστροφον ὀφθαλμὸν ἄρας εἶδέ με. Antig. 1127: σὲ δ' ὑπὲρ διλόφου πέτρας στέροψ ὥπωπε λιγνύς. Ar. Lys. 319: λιγνὸν δοκῶ μοι καθορᾶν καὶ καρπὸν . . . ὥσπερ πυρὸς καιομένου. Thesm. 281: καιομένων τῶν λαμπάδων ὅσον τὸ χρῆμ' ἀνέρχεθ' ὑπὸ τῆς λιγνύος. 34, 11, 18: ἐκ τοῦ πόθεν ἄρχεται τὰ ἀναφυσήματα (nämlich τῶν κρατήρων) καὶ αἱ φλόγες καὶ αἱ λιγνύες.

Ungewisser Herkunft. Die Suffixform ist eine ungewöhnlichere. λοιγός ‚Verderben, Untergang‘.

Bei Homer 22mal, nur in der Ilias, meistens mit ἀμύνειν ‚abwehren‘ verbunden, so Il. 1, 67: αἶ κέν πως . . . βούληται . . . ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι. Il. 1, 341: εἴ ποτε δ' αὐτε χρεῖω ἐμείο γένηται ἀφεικέα λοιγὸν ἀμῦναι τοῖσ' ἄλλοισι. Il. 16, 80: νεφῶν ἀπὸ λοιγὸν ἀμύνων ἔμπεσ' ἐπικρατέως. Il. 21, 134: εἰς ὃ κε πάντες τίσετε Πατρόκλοιο φόνον καὶ λοιγὸν Ἀχαιῶν. Il. 8, 130: ἐνθα κε λοιγὸς ἔεν καὶ ἀμήχανα φέρεα γένοντο. Pind. Isthm. 6, 28: λοιγὸν ἄντα φέρων ἐναντὶ στρατῷ. Aesch. Schutzfl. 679: μηδὲ τις ἀνδροκμής λοιγὸς ἐπελθέτω τάνδε πόλιν δαΐζων.

Einen alten Verbalstamm λιγ-, etwa mit dem Präsens \*λιγζειν und der Bedeutung ‚zu Grunde gehen‘ oder ähnlich, wird man entnehmen dürfen. Ob das litanische ligā ‚Krankheit‘ dazu gehört, wie öfter vermuthet worden ist? Möglicher Weise darf lat. lictōr- ‚öffentlicher Diener, der an Verurtheilten die Strafe, auch Todesstrafe zu vollziehen hatte‘ (Liv. 1, 8: cum cetero habitu se augustiorem, tum maxime lictoribus duodecim sumptis fecit. Plaut. Asin. 576: ubi saepe ad languorem tuā dūritiā

*dederis octo validōs lictōrēs, ulmeis adfectōs lentis virgīs*) dazu gestellt werden.

**λύγο-ς**, junger biegsamer, zum Flechten und Binden brauchbarer Zweig; dann auch bestimmter weidenähnlicher Strauch oder Baum.

Bei Homer 3 mal. Il. 11, 105: ὦ ποτ' Ἀχιλλεὺς Ἴδης ἐν κνημοῖσι δίδῃ μόσχοισι λύγοισιν. Od. 9, 427: τοὺς (nämlich ὄφεις) ἀκέων ξυνέφεργον ἐυστρεφέεσσι λύγοισιν. Od. 10, 166: αὐτὰρ ἐγὼ σπασάμην ῥῶπᾶς τέ λυγούς τε, πείσμα δ' ὅσον τ' ὄργυιαν, ἐυστρεφὲς ἀμφοτέρωθεν πλεξάμενος ξυνέδησα πόδας δ' αἰνέοιο πελώρου (d. i. des Hirsches). Hom. hymn. 7, 13: λύγοι δ' ἀπὸ τηλόσε πίπτον χειρῶν ἠδὲ ποδῶν. Eur. Kykl. 225: ὁρῶ γέ τοι τούσδ' ἄρνας ἐξ ἄντρων ἐμῶν στρεπταῖς λύγοισι σῶμα συμπεπλεγμένους. Agath. (in Anth. 7, 204, 2): οὐκέτι πον τλήμον . . . πέρδιξ, πλεκτὸς λεπταλέοις οἶκος ἔχει σε λύγοις. — Dazu: λυγόειν ‚biegen‘; knüpfen, binden; Antipat. (in Anth. 9, 150, 5): πηροδέτω δ' ὅ γ' ἱμάντι κατ' ἀνχένος ἄμμα λυγώσας. Paul. Sil. (in Anth. 5, 217, 7): καὶ Δανάας ἐλύγωσεν ὅδε (d. i. χρυσός) φρένα. — λυγίζειν ‚biegen, drehen‘ und medial λυγίζεσθαι ‚sich biegen, sich drehen‘; Ar. Wespen 1487: πλευρὰν λυγίσαντος ὑπὸ βώμης. Plat. Staat 3, 405, C: πάσας δὲ διεξόδους διεξελθὼν ἀποστραφῆναι λυγιζόμενος. Soph. Trach. 779: μάρψας ποδὸς νιν, ἄρθρον ἧ λυγίζεται. Theokr. 1, 97: τὴν θῆν τὸν Ἑρώτα κατ' εὖχεο Δάφνι λυγίσειν (für ‚besiegen‘). 23, 54: οὐδ' ἐλυγίσθη τὰν ψυχάν. Luk. Lexiph. 5: ὁ δὲ λίπα χρυσάμενος ἐλυγίζετο (beim Ringkampf).

Die öfters gewagte Zusammenstellung mit lat. *ligare* ‚binden‘ (Hor. sat. 1, 5, 13: *dum mūla ligātur*; Ov. met. 7, 849: *scissāque à pectore veste vulnere saeva ligō*) bleibt bedenklich, nicht bloss wegen des Vocalverhältnisses, sondern auch wegen des Bedeutungsverhältnisses der Wörter.

**λυγαῖο-ς**, ‚schattig, dunkel‘.

Soph. Bruchst. 482: ἀπ' αἰθέρος δὲ καπὸ λυγαίου νέφους. Eur. Bruchst. 855: δισσὼ γὰρ ἀστέρ' ἱππικοῖς ἐπὶ ζυγοῖς σταθέντ' ἐκρυψαν ἄρμα λυγαίῳ νέφει. Iph. T. 110: ὅταν δὲ νυκτὸς ὄμμα λυγαίας μόλῃ. Ap. Rh. 1, 218: καὶ μιν ἄγων ἔκαθεν . . . λυγαίοις ἐδάμασσε περὶ νεφέεσσι καλύψας. 2, 1122: νύχθ' ὑπο λυγαίην. Lyk. 351: εἰς ἀνώροφον στέγην εἰρκτῆς ἀλιβδύσασα λυγαίας δέμας. 973: πᾶς δὲ λυγαίαν λεὼς ἐσθῆτα προστρόπαιον ἐγγλαινόμενος.

Weist als durch ableitendes suffixales *ιο* gebildet auf ein weiblichgeschlechtiges \*λυγή ‚Dunkelheit‘(?) als seine nächste Grundlage zurück, dieses selbst aber lässt sich etymologisch nicht mit Sicherheit weiter verfolgen.

**λύγδο-ς**, ‚blendend weisser Stein, weisser Marmor‘.

Diod. 2, 52: οὕτε ἡ Παρία λύγδος οὕτ' ἄλλη θαυμαζομένη πέτρα τοῖς Ἀραβλοῖς λίθοις ἐξισωθῆναι δύναται. Poseidipp. (in Anth. 5, 194, 3): τὴν ἀπαλὴν Εἰρήνιον . . . οἷά τε λύγδου γλυπτὴν. — Dazu: λύγδινο-ς ‚aus weissem Marmor, weiss wie Marmor‘; Babrios (bei Suidas): γλύψας ἐπὶ ὧλει λύγδινόν τις ἔμελειαν. Anakr. 15, 27: περὶ λυγδίνῳ τραχήλῳ Χάριτες πέτοντο πᾶσαι.

Die von Fick 14, 121 und 534 angenommene Zugehörigkeit zu *λευκό-*s ‚leuchtend, glänzend‘, ‚weiss‘, mag als möglich bezeichnet werden; es müsste dabei aber der suffixale Worttheil noch genauer bestimmt werden. Einige Wahrscheinlichkeit gewinnt jener Zusammenhang wohl durch die offenbar nahe zur Seite liegende Form *λύγη*, die von Hesych (*λύγη· τὸ δένδρον, ἢ λεύκη*) aufbewahrt worden ist und von ihm erklärt wird. *λύγη* ‚schluchzend‘ (Soph. Oed. Kol. 1621) und *λυγμός* ‚der Schlucken‘ (Nik. ther. 245; 434; Plut. mor. 515 A) siehe später unter *λυγγ-*. *λυγρό-*s ‚unerfreulich, traurig, elend‘.

Bei Homer 61 mal. Il. 2, 873: οὐδέ τί Φοι τό γ' ἐπήρκεσε λυγρὸν ὄλεθρον. Il. 5, 153: ὃ δ' ἐτείρετο γῆραι λυγρῷ. Il. 19, 49: ἔτι γὰρ ἔχον ἔλκεα λυγρά. Od. 23, 224: τὴν δ' Ἀφάτην οὐ πρόσθεν ἐφ' ἐγκάτθετο θυμῷ λυγρῇ. Il. 13, 346: ἡρώεσσιν ἐτεύχετον ἄλγεα λυγρά. Il. 5, 156: πατέρι δὲ γόφον καὶ κήδεα λυγρὰ λείπε. Il. 22, 242: θυμὸς ἐτείρετο πένθει λυγρῷ. Od. 17, 203: τὰ δὲ λυγρὰ περὶ χροῖ Φέματα Φέστο. Od. 3, 303: ταῦτ' Ἀγισθοῦς ἐμήσατο Φοίβοι λυγρά. Il. 17, 642: οὐ μιν ὀιομαι οὐδὲ πεπύσθαι λυγρῆς ἀγγελίης. Od. 4, 230: φάρμακα, πολλὰ μὲν ἐσθλὰ μεμιγμένα, πολλὰ δὲ λυγρά. Il. 13, 119: οὐδ' ἂν ἐγὼ γε ἀνδρὶ μαχεσσαίμην ὅς τις πτολέμοιο μεθείη λυγρὸς (elend, feige) ἑών. Il. 13, 237: ξυμφερτὴ δ' ἀρετὴ πέλει ἀνδρῶν καὶ μάλα λυγρῶν. — Dazu: *λευγαλέο-*s (siehe sogleich besonders).

Lat. *lūgēre* ‚trauern‘; Cic. Mil. 8 (20): *lūget senātus, maeret equester ordo*; — dazu: *luctu-s* ‚Trauer‘; Enn. trag. 309: *mihi maerōrēs, illi luctum*; — *lūgubri-s* ‚zur Trauer gehörig, trauervoll‘; Enn. trag. 133: *lūgubri succincta est stolā*; Plant. Cist. 45: *lūgubrī famē familia pereat*.

Zugehörigkeit zu altind. *ruḡ-* ‚zerbrechen, zertrümmern‘ (RV. 10, 89, 6: *jād asja manjūs . . . ruḡāti sthirā'ni* ‚wenn sein Zorn das Feste zertrümmert‘; — dazu: *rduga-s* ‚Gebrechen, Krankheit‘ RV. 1, 50, 11), wie sie mehrfach angenommen worden ist, ist durchaus unwahrscheinlich.

Das Suffix wie in *λυπρό-*s ‚betäubend, elend‘ (Seite 534) und sonst oft *λευγαλέο-*s ‚beklagenswerth, kläglich, elend‘.

Bei Homer 15 mal. Il. 21, 281 — Od. 5, 312: νῦν δέ με λευγαλέω θανάτῳ εἴμαρτο Φαλῶναι. Od. 15, 399: κήδεσιν ἀλλήλων τερπώμεθα λευγαλέοισιν, μνωμένῳ. Il. 14, 387: τῷ δ' οὐ θέμις ἐστὶ μιγῆναι ἐν δαφνὶ λευγαλέῃ. Il. 9, 119: ἐπεὶ Ἀφασάμην φρεσὶ λευγαλέῃσι πιθήσας. Od. 2, 61: ἥ καὶ ἔπειτα λευγαλέοι τ' ἐσόμεσθα καὶ οὐ δεδαηκότες ἄλκιον. Od. 16, 273 — 17, 202: πτωχῷ λευγαλέω ἐναλίγκιον ἦδὲ γέροντι.

Ruht mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde. Das Vocalverhältniss wie in *ῥευθός-* ‚Röthe‘ (Ap. Rh. 1, 726) neben *ῥευθρό-*s ‚roth‘ (1, Seite 453) und sonst oft. Die Suffixform wie in *ῥωγαλέο-*s, alt *ῥωγαλέο-*s ‚zerrissen‘ (Seite 468), *καρχαλέο-*s ‚rauh, scharf‘ (2, Seite 357), *ἀρπαλέο-*s ‚gierig, hastig‘ (1, Seite 269) und noch manchen anderen Formen. *λευγαλέο-*s ‚feucht‘.

Nur Soph. Bruchst. 717: *μύρω λευγαλέα*. — Dazu: *κατα-λευγαλέο-*s



‚sehr feucht, bestrichen‘; Hesych: *καταλευγάλεα· κάθυγρος, καταλημμένη* (nach Meineke; MSchmidt giebt *κατ. λημμένη*).

Ungewisser Herkunft. Stellt sich seiner Bildung nach dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite.

**λαβ-** ‚nehmen, ergreifen‘, auch oft in übertragener Bedeutung, mit dem Aorist *λαβεῖν* (Soph. Trach. 48; Hdt. 8, 90; *ἔλαβε* Il. 4, 463; 23, 100; *λάβε* 1, 500; 557; 5, 159), der sich in der homerischen Sprache allein 130 mal findet, in ihr aber auch das Verb fast ausschliesslich vertritt. Ganz vereinzelt nur begegnet daneben auch eine reduplicirte Aoristform *λελαβέσθαι* (Od. 4, 388). Das Futurum wird medial flectirt und lautet *λήψεσθαι* (Thuk. 3, 56; Eur. Bakch. 239; Ar. Ritter 1028), dialektisch *λάμψεσθαι* (Hdt. 1, 199; 7, 39). Eigenthümlich unregelmässig, aber ganz übereinstimmend mit dem von *λέγειν* ‚sammeln‘ (siehe Seite 545) und von *λαχ-* ‚erlangen‘ (siehe etwas weiterhin) ist das Perfect in seiner Reduplicationsbildung; es lautet *ἔλληφα* (Soph. Kōn. Oed. 643; Eur. Bakch. 226; *ἔλληφας* Archil. Bruchst. 143; Ar. Frösche 691) und passivisch *ἐλλήμμαι* (Ar. Plut. 934; Xen. Gastm. 3, 13; *ἐλλήπται* Eur. Bruchst. 1132, 57). Daneben begegnen aber häufig auch noch Formen wie *λελημμένης* (Aesch. Ag. 876; *λελημμένος* Eur. Bakch. 1102), *λέλημμαι* (Soph. Bruchst. 684), *λελήμεθα* (Eur. Ion 1113). Das Präsens wurde durch äusseren und inneren Nasal gebildet: *λαμβάνειν* (Pind. Ol. 1, 18; 81; Isthm. 4, 62; Aesch. Ch. 128; Bruchst. 44, 2; Soph. Kōn. Oed. 1031).

Od. 6, 81: *ἦ δ' ἔλαβεν μάστιγα καὶ ἡνία σιγαλόφεντα*. Il. 15, 229: *σύ γ' ἐν χεῖρεσσι λάβ' αἰγίδα*. Il. 16, 228: *τό* (nämlich *δέπας*) *ῥα τότ' ἐκ χηλοῖο λαβών*. Il. 5, 273: *εἰ τούτω* (nämlich *ἔππω*) *γε λάβοιμεν*. Il. 11, 114: *ὥς δὲ λέων ἐλάφοιο . . . τέκνα Φρηιδίως ξυνέφαξε λαβών κρατεροῖσιν ὁδοῦσιν*. — Il. 24, 480: *ὥς δ' ὅτ' ἂν ἄνδρ' ἀφάτη πυνκινὴ λάβῃ*. Il. 1, 387: *Ἀτρεΐδων δ' ἔπειτα χόλος λάβεν*. Il. 8, 452: *σφῶιν δὲ πρὶν περ τρόμος ἔλλαβε παῖδιμα γυῖα*.

Wird bei Fick (1<sup>4</sup>, 532) in sehr ansprechender Weise zusammengestellt mit ags. *lāccan* ‚ergreifen, fassen‘ und *λάζεσθαι* (aus *\*λάγγεσθαι*) ‚ergreifen‘ (siehe etwas weiterhin), wornach sein *β* sich also auf gutturalen Grunde entwickelt haben würde. Dabei aber bleibt die Eigenthümlichkeit der Bildung des Perfects *ἔλληφα* (statt eines erwarteten *\*\*λέληφα*) noch unerklärt und ebenso die bei Homer fast ausschliesslich mit *λλ* (*ἔλλαβε* Il. 3, 34; 5, 83; 8, 371; 452; 11, 402; 14, 475 und sonst; *ἔλαβεν* findet sich nur Il. 4, 463; 17, 620; 23, 100 und Od. 6, 81) auftretende augmentirte Aoristform.

**λαβ-** ‚schlappen, leckend trinken‘ siehe unter *λάπτειν* (Seite 524).

**λάβυξο-**, Name einer nicht näher zu bestimmenden Gewürzpflanze.

Dionon (bei Athen. 12, 514, A): *τὸ παράσημον δὲ ὃ ἐπετίθετο τῇ κεφαλῇ οἱ τῶν Περσῶν βισιλεῖς οὐδ' αὐτὸ ἤρνετο τὴν τῆς ἡδυνπαθείας ἀπόλυσιν . κατεσκευάζετο γὰρ . . . ἐκ σμύρνης καὶ τοῦ καλουμένου λαβύζου . εὐῶδες δ' ἐστὶν ἰ' λάβυξος καὶ πολυτιμότερον τῆς σμύρνης*.

Vermuthlich ungriechisch.

λαβύρινθος, ein grosses Bauwerk mit vielen verschlungenen Gängen und Höfen, Irrgarten; auch für ‚Fischreuse‘; mehrfach bildlich gebraucht.

Hdt. 2, 148: δόξαν δέ σφι ἐποιήσαντο λαβύρινθον, ὀλίγον ὑπὲρ τῆς λίμνης τῆς Μοίριος . . . κείμενον· τὸν ἐγὼ ἤδη εἶδον λόγου μέζω . . . ὃ δὲ δὴ λαβύρινθος καὶ τὰς πυραμίδας ὑπερβάλλει· τοῦ γὰρ δυώδεκα μὲν εἰσι αὐλαὶ κατάστεγοι, ἀντίπυλοι ἀλλήλησι, ἔξ μὲν πρὸς βορέην ἔξ δὲ πρὸς νότον τετραμμέναι, συνεχέες· τοίχος δὲ ἔξωθεν ὠντός σφρας περιέργει. οἰκήματα δ' ἐνεσσι διπλόα, τὰ μὲν ὑπόγαια τὰ δὲ μετέωρα ἐπ' ἐκείνοισι, τρισχίλια ἀριθμὸν. Strabo 17, 1, 37: ἡ τοῦ λαβυρίνθου κατασκευὴ πάρισον ταῖς πυραμίαιν ἐστὶν ἔργον . . . αἱ δ' εἰς αὐτὰς (d. i. αὐλάς) ὁδοὶ καταντικρὺ τοῦ τείχους εἰσὶ· πρόκεινται δὲ τῶν εἰσόδων κρυπταὶ τινες μακραὶ καὶ πολλαί, δι' ἀλλήλων ἔχουσαι σχολιάς τὰς ὁδοὺς ὥστε χωρὶς ἡγεμόνος μηδενὶ τῶν ξένων εἶναι δυνατὴν τὴν εἰς ἐκάστην αὐλὴν πάροδόν τε καὶ ἔξοδον. Diod. 1, 61: τάφον δὲ αὐτῷ κατεσκεύασε (Mendes, König von Aegypten) τὸν ὀνομαζόμενον λαβύρινθον, οὐχ οὕτω κατὰ τὸ μέγεθος τῶν ἔργων θαυμαστὸν ὥς πρὸς τὴν φιλοτεχνίαν δυσμύητον· ὁ γὰρ εἰσελθὼν εἰς αὐτὸν οὐ δύναται ῥαδίως τὸν ἔξοδον εὔρεῖν, ἐὰν μὴ τύχῃ τινὸς ὁδηγοῦ ταντελῶς ἐμπείρου. — Theokr. 21, 11: κεῖτο τὰ τῆς θήρας ἀθλήματα . . . ὀρμιαί κύρτοί τε καὶ ἐκ σχολίων λαβύρινθοι. Plat. Euthyd. 291, B: ἐνταῦθα ὥσπερ εἰς λαβύρινθον ἐμπεσόντες, οἴόμενοι ἤδη ἐπὶ τέλει εἶναι, περικάμψαντες πάλιν ὥσπερ ἐν ἀρχῇ τῆς ζητήσεως ἀνεφάνημεν ὄντες. Luk. bis accus. 21: τοὺς μὲν ἀγκύλους ἐκείνους λόγους καὶ λαβυρίνθοις ὁμολους ἀπέφυγε. Anth. 9, 191, 1: οὐκ ἂν ἐν ἡμετέροισι πολυγνάμπτοις λαβυρίνθοις ῥηϊδίως προμόλοις ἐς φάος, αἶκε τύχης· τοίους γὰρ Πριαμὶς Κασσάνδρῃ (des Lykophron) φοίβασε μύθους.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs.

λάβδα, Name des Buchstaben Α.

Ar. Ekk. 920: δοκεῖς δέ μοι καὶ λάβδα (Bergk giebt λάμβδα) κατὰ τοὺς Λεσβίους. Plat. Kratyl. 427, B: ὅτι δὲ ὀλισθάνει μάλιστα ἐν τῷ λάβδα ἢ γλιῦττα κατιδών, ἀφομοιῶν ὠνόμασε τὰ τε λεία καὶ αὐτὸ τὸ ὀλισθάνειν καὶ τὸ λιπαρὸν καὶ τὸ κολλῶδες καὶ τὰλλα πάντα τὰ τοιαῦτα. Arist. Thierk. 3, 43: μέχρι μὲν οὖν τῶν νεφρῶν μία οὐσα ἑκατέρα (nämlich φλέψ) τείνει, καὶ ἡ ἀορτὴ καὶ ἡ μεγάλη φλέψ· ἐνταῦθα δὲ πρὸς τε τὴν ῥάχιν μᾶλλον προσπεφύκασιν, καὶ σχίζονται εἰς δύο ὥσπερ εἰ λάβδα ἑκάτερα.

Semitischen Ursprungs. Die hebräische Namensform ist *lamed*. Bei der Ungewöhnlichkeit der Lautverbindung *μβδ* wurde das alterthümlichere *λάμβδα* meist seines inneren Nasals beraubt.

λάβρακ- (λάβραξ), Name eines Fisches, ‚Seebarsch‘.

Ar. Ritter 361: ἄλλ' οὐ λάβρακας καταφαγὼν Μιλησίους κλονήσεις. Bruchst. (bei Athen. 7, 311, A): λάβραξ ὁ πάντων ἰχθύων σοφώτατος. Arist. Thierk. 1, 26: τῶν δὲ νευστικῶν ὅσα ἄποδα τὰ μὲν πτερύγια ἔχει ὥσπερ ἰχθύς, καὶ τούτων οἱ μὲν τέτταρα πτερύγια, δύο μὲν ἄνω ἐν τοῖς

πρανέσι, δύο δὲ κάτω ἐν τοῖς ὑπείοις οἶον χρίσοφρον καὶ λάβραξ. 5, 32: ὁ λάβραξ· οὗτος δὲ δις τούτων μόνος (nämlich τίκτει). 6, 73: ψοτοκοῦσι δὲ πάντες οἱ τε λεπιδωτοί, οἶον λάβραξ, κιστρεύς. 8, 33: θύννος καὶ λάβραξ τὰ μὲν πολλὰ σαρχοφαγοῦσιν, ἄπτονται δὲ καὶ φυκίων. Opp. Fischf. 2, 130: καρίδες . . . δόλοισι καὶ ἄλκιμον ὤλεσαν ἰχθύν, λαβρακα, σφε-.

Gehört zum Folgenden. Athenäos sagt 7, 310, F: ὠνομάσθη δ' ὁ ἰχθὺς (d. i. λάβραξ) παρὰ τὴν λαβρότητα. Oppian (Fischfang 2, 130) bezeichnet λάβρακα als σφετέρησιν ἐπικλέα λαβροσύνησιν. — Das Suffix wie in δύνᾱκ-, hervorbrechender Strom' (Seite 454), πλούτᾱκ-, 'ein unmässig Reicher' (Eupol. bei Athen. 6, 236, F) und sonst.

λάβρο-ς, reissend, heftig, ungestüm'.

Bei Homer 5 mal. Od. 15, 293: τοῖσιν δ' ἔκμενον οὖρον ἦν γλαυκῶπις Ἀθήνη λάβρον ἐπαιγίζοντα δι' αἰθέρος. Il. 2, 148: ζέφυρος . . . λάβρος ἐπαιγίζων. Il. 15, 625: ὡς ὅτε κῦμα θοῦρῃ ἐνὶ νηφὶ πέσῃσιν λάβρον ὑπὸ νεφέων ἀνεμοστρεφές. Il. 21, 271: ποταμὸς δ' ὑπὸ γόνφατ' ἐδάμνα λάβρος. Il. 16, 385: ἤματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χέφει ὕδωρ Ζεὺς. Pind. Pyth. 3, 40: σέλας δ' ἀμφέδραμεν λάβρον Ἀφαιστου. Ol. 8, 36: πτολιπόροισι ἐν μόχαις λάβρον ἀμπνεῦσαι καπνόν. 2, 87: ὁ λάβρος στρατός. Theogn. 634: ἀτρεὸς γάρ τοι λάβρος ἀνὴρ τελέθει. Hdt. 8, 12: ὄμβρος τε λάβρος. Eur. Or. 697: ὅταν γὰρ ἡβᾷ δῆμος εἰς ὀργὴν πεσών, ὅμοιον ὥστε πῦρ κατασβέσαι λάβρον.

Das Suffix wie in ἄκρο-ς, 'spitzauslaufend, in der Höhe oder am Ende befindlich' (1, Seite 56). Die meisten adjectivischen Formen auf ρο haben betonten Suffixvocal, wie ἐλαφρό-ς, 'leicht, sich leicht bewegend, schnell' (1, Seite 469) und die übrigen. — Zugehörigkeit zu λαβ-, 'nehmen, ergreifen' (Seite 553) ist unwahrscheinlich.

λαβρώνιο-ς und λαβρώνιο-ν, 'grosser breiter Becher mit Griffen'.

Menand. (bei Athen. 11, 484, D): ἐνδον ἔστι . . . ἐκτυπωμάτων πρόσωπα, τραγέλαφοι, λαβρώνια und ἤδη δ' ἐπιχύσεις διάλιθοι, λαβρώνιοι . . . ἐστήκεσαν. Hipparch (bei Athen. 11, 484, D): λαβρώνιος δ' ἔσθ' οὗτος ὄρνις; — Ἡράκλεις, ποτιήριον χρυσοῦς διακοσίους ἄγον. — ὦ περιβοήτου, φιλότατη, λαβρώνιου.

Athenäos (11, 484, C): erklärt λαβρώνια ἐκπώματος Περσικοῦ εἶδος ἀπὸ τῆς ἐν τῷ πίνειν λαβρότητος ὠνομασμένον, πλατὺ δ' ἔστι τῇ κατασκευῇ καὶ μέγα· ἔχει δὲ καὶ ὠτα μεγάλα. So ist das Wort möglicher Weise persischen Ursprungs. Denkbar wäre aber auch der gegebene Zusammenhang mit λάβρο-ς. Es konnte sich daneben leicht auch ein \*λάβρων- (der Ungestüme, Gierige?) entwickelt haben und daraus mittels des häufigen suffixalen ιο das λαβρώνιο- abgeleitet sein.

λαβρεῖσθαι, 'heftig oder eifrig schwatzen'.

Il. 23, 474: Ἰδομενεῦ, τί πάρος λαβρεύεαι; 478: αἰφεὶ μύθοις λαβρεύεαι, οὐδέ τί σε χρὴ λαβραγόρην ἔμεναι.

Ging aus von *λάβρο-ς* ‚reissend, heftig, ungestüm‘ (siehe Seite 555), das auch sonst in Bezug auf Sprechen gebraucht wird, wie Soph. Aias 1147: *τὸ σὸν λάβρον στόμα*, Pind. Ol. 2, 86: *μαθόντες δὲ λάβροι παγγλωσσία, κόρακες ὥς, ἄκραντα γαρεύετον*, und in dem zusammengesetzten *λαβρ-ἀγόρη-ς* ‚heftig oder eifrig redend‘ (Il. 23, 478, siehe vorige Seite).

*λέβητ-* (*λέβης*) ‚Becken, Kessel, Waschbecken‘; ‚Becken das geschlagen wurde‘; ‚Aschenkrug‘.

Bei Homer 24 mal. Il. 21, 362: *ὥς δὲ λέβης ζέει ἔνδον, ἐπειγόμενος πυρὶ πολλῷ*. Od. 13, 13: *ἀλλ’ ἄγε Φοῖ δόομεν τρίποδα μέγαν ἥδὲ λέβητα*. Il. 23, 267: *αὐτὰρ τῷ τριτάτῳ ἄπυρον κατέθηκε λέβητα καλόν, τέσσαρα μέτρα κεχανδότα*. Il. 23, 613: *λέβηθ’ ἔλε παμφανόοντα*. Il. 23, 885: *καὶ δὲ λέβητ’ ἄπυρον, βοφὸς ἄξιον, ἀνθεμόφεντα θῆκ’ ἐς ἀγῶνα φέρων*. Od. 1, 137: *χέρνιβα δ’ ἀμφίπολος προχόφῃ ἐπέχευε φέρουσα καλῇ χρυσείῃ ὑπὲρ ἀργυρέοιο λέβητος*. Od. 19, 386: *γρηῦς δὲ λέβηθ’ ἔλε παμφανόοντα, τοῦ πόδας ἔξαπένιζεν*. Od. 19, 469: *ἐν δὲ λέβητι πέσε κνήμη, κανάχησε δὲ χαλκός*. Aesch. Bruchst. 1, 1: *τὸν μὲν τρίπους ἐδέξατ’ οἰκείος λέβης αἰεὶ φυλάσσων τὴν ὑπὲρ πυρὸς στάσιν*. — Hdt. 6, 58: *κατὰ δὲ τὴν πόλιν γυναῖκες περιουῖσαι λέβητας κροτέουσι*. — Aesch. Ag. 444: *φίλοισι πέμπει βραχὺ ψῆγμα δυσδάκρυτον ἀντήγορος σποδοῦ γεμίζων λέβητας εὐθέτους*. Ch. 686: *νῦν γὰρ λέβητος χαλκεῖον πλευρώματα σποδὸν κέκυθεν ἀνδρός*. Soph. El. 1401: *ἡ μὲν ἐς τάφον λέβητα κοσμεῖ*.

Dunkler Herkunft. Das Suffix wie in *τάπητ-* ‚Teppich, Decke‘ (2, Seite 736) und sonst.

*λεβηρίδ-* (*λεβηρίς*) ‚zarte Haut‘, insbesondere ‚Schlangenhaut‘.

Hipp. 2, 725: *λεβηρίδος ὅσον ὀβολὸν τρίβειν ἐν οἴνῳ καὶ πίσαι*. 2, 854: *ἐλιδνης λεβηρίδος*. Ar. Bruchst. 35: *τυφλότερος λεβηρίδος*. Cass. Dio 61, 2, 4: *λεβηρίς περὶ τὸν ἀνχένα τοῦ Νέρωνος παιδίου ἐτ’ ὄντος εὐρεθείσα*. Jos. ant. 3, 7, 2: *ζώνην . . . διακένως δ’ ὑφασμένην ὥστε λεβηρίδα δοκεῖν ὄψεως*. Alkiph. 3, 19, 3: *λεπτότερον δέ μοι τὸ δέρμα λεβηρίδος*. Athen. 8, 362, B: *σαντὸν δ’ ἀποφαίνεις κενότερον λεβηρίδος*.

Führt zunächst wohl auf eine adjectivische Form nach Art von *αἰψηρό-ς* ‚eilig‘ (2, Seite 79) und anderen ähnlichen zurück. — Zusammenhang besteht möglicher Weise mit lat. *libro-* ‚Bast‘ (zwischen Rinde und Holz), dann, weil man ursprünglich auf Bast geschrieben, ‚Buch‘ (Verg. G. 2, 77: *hūc aliēnā ex arbore germen inclādunt adōque docent inolescere librō*; Aen. 11, 554: *nātam, librō et silvestri subere clausam*; Plant. Pseud. 544: *quasi quom in librō scribuntur calamo litterae*), und dann auch wohl (so nach Fick 1, 122) mit altind. *lag* ‚sich anheften‘ (Pancat.; Kathās.)

*λεβηρίδ-* (*λεβηρίς*) ‚Kaninchen‘.

Strabo 3, 2, 6: *τιῶν δ’ ὀλεθρίων θηρίων σπάνις* (nämlich in Spanien) *πλὴν τιῶν γεωρύχων λαγιδέων, οὓς ἔνιοι λεβηρίδας πρυσαιορρεύουσι· λυμαίνονται γὰρ καὶ φυτὰ καὶ σπέρματα ῥιζοφαγοῦντες*. Polemarch. nach Erotian (Voc. Hippocr.): *Πολέμαρχος δὲ ὁ γραμματικὸς εὐθετέστερόν φησι δυσανταγωνίστου καὶ λιμοποιοῦ ζώου μικροῦ ὄνομα εἶναι τὴν λεβηρίδα*

μικρῷ λαγῶ ὁμοίου· ὁ Ῥωμαῖοι μὲν κουνίκλουν καλοῦσι, Μασσιλιῶται δὲ λεβηρίδα.

Ungewisser Herkunft; vielleicht ungriechisch.

λεβιά-ς, Name eines Fisches.

Ar. Bruchst. 414: σκόμβροι, κολλίαι, λεβίαι, μύλλοι, σαπέρδαι, θυννίδες. Diphil. (bei Athen. 4, 132, D): ἀποζέσας σίλουρον ἢ λεβίαν. Dorion (nach Athen. 3, 118, B): Δωρίων δ' ἐν τῷ περὶ ἰχθύων τὸν [λεπτηγόν] λεβίαν ὀνομάζων φησὶ λέγειν τινὰς ὡς <ὁ> αὐτός ἐστι τῷ δελκανῷ. Archestr. (bei Athen. 7, 301, D): καὶ λεβίαν λαβέ, Μόσχε, τὸν ἥπατον ἐν περικλύστῳ Δήλῳ καὶ Τήνῳ.

Dunklen Ursprungs.

λοβό-ς ‚Herabhängendes‘, insbesondere ‚Ohrläppchen‘, ‚Leberlappen‘, ‚Leber‘, ‚Samenkapsel, Schote‘.

Bei Homer nur Il. 14, 182: ἐν δ' ἄρα Φέρματα ἦκεν ἐντρήτοισι λοβοῖσιν τριγλήνα μορόφεντα. Hom. hymn. 6, 8: ἐν δὲ τρητοῖσι λοβοῖσιν ἄνθεμ' ὀρειχάλκον χρυσιό τε τιμήφεντος (nämlich ἔσθηκαν ὤραι). Arist. Thierk. 1, 45: ὥτὸς δὲ μέρος τὸ μὲν ἀνώνυμον, τὸ δὲ λοβός. — Eur. El. 827: λοβὸς μὲν οὐ προσῆν σπλάγχνοις. Plat. Tim. 71, C: λοβὸν δὲ καὶ δοχὰς πύλας τε τὰ μὲν ἐξ ὀρθοῦ κατακάμπτουσα καὶ ξυσπῶσα (nämlich δύναιμις). Nik. ther. 560: ἀπὸ κάπρου ἥπατος ἀκρότατον κέρσαι λοβόν. Luk. Lexiph. 6: παρεσκένατο (zur Mahlzeit) . . . καὶ λοβὸς ἐκ ταγήνου. Aesch. Prom. 495: διώρισα . . . χολῆς λοβοῦ τε ποικίλην εὐμορφίαν. Eum. 158: ἐμοὶ δ' ὄνειδος . . . ἐτηνεν . . . ὑπὸ φρένας, ὑπὸ λοβόν. — Theophr. Pflanz. 3, 14, 4: λοβοῖς γὰρ πλατέσι καὶ οὐ στενοῖς τὸ σπερμάτιον τὸ ἐνὸν μικρὸν καὶ οὐ μέγα. 1, 11, 1: ἔνια (nämlich σπέρματα) δὲ καὶ ἐν λοβῷ, τὰ δ' ἐν ὑμένι. Nik. ther. 536: πολλάκι δ' ἐν καὶ σπέρμα, τό τε λοβὸς ἀμφὶς ἀέξει.

Lat. *lābī* ‚herabgleiten‘; Enn. ann. 379 und 476: *lābittur uncta carīna*; Verg. eol. 6, 16: *serta procul, tantum capiti de-lapsa, jacēbant*.

Nhd. *Lappen*, ahd. *lappa*; — altn. *leppr* ‚Haarlocke‘.

Altind. *lamb-* mit dem medialen Präsens *lāmbatai* ‚herabhängen‘ (Mbh.), ‚herabsinken‘ (Mbh.).

λώβη ‚Beschimpfung, Schmach, Misshandlung‘.

Bei Homer 14 mal. Il. 13, 622: ἄλλης μὲν λώβης τε καὶ αἴσχεος οὐκ ἐπιδευεῖς, ἣν ἐμὲ λωβήσασθε. Od. 18, 225: σοὶ κ' αἴσχος λώβη τε μετ' ἀνθρώποισι πέλοιτο. Il. 11, 142: νῦν μὲν δὴ Φόο πατρός ἀφεικέα τίσετε λώβην. Il. 19, 208: ἐπὴν τισαίμεθα λώβην. Il. 18, 180: σοὶ λώβη, αἶ κεν τι νέκυσ ἡσχυμένους ἐλθῇ. Il. 9, 387: πρὶν γ' ἀπὸ πᾶσαν ἐμοὶ δόμεναι θυμαλγέα λώβην. Il. 3, 42: ἢ οὕτω λώβην τ' ἔμεναι καὶ ὑπόψιον ἄλλων. Soph. Ant. 792: σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους φρένας παρασπᾶς ἐπὶ λώβῃ. Eur. Hek. 649: ἐκρίθη δ' ἔρις . . . ἐπὶ δορὶ καὶ φόνῳ καὶ ἐμῶν μελόθρων λώβῃ.

Lat. *lābē-s* ‚Schandfleck, Schmach und Schande‘; ‚Verderben, Untergang‘; Ov. med. 15, 130: *victima lābe carens*; — Lucr. 2, 1145: *magni*

*quoque circum moenia mundi expugnata dabunt labem; Plant. Capt. 903: quanta pernīs pestis veniet, quanta labēs laridō.*

Weiterer etymologischer Zusammenhang ist nicht deutlich.

λίβ- ‚tropfendes Nass, Tropfen‘, scheint nur im Accusativ λίβα (Aesch. Eum. 54; Bruchst. 55, 4; 72; Ap. Rh. 4, 1452; Anth. 9, 142, 3) und Genetiv λίβός (Aesch. Ch. 292) belegt zu sein.

Aesch. Ch. 292: τοῖς τοιούτοις οὔτε κρατῆρος μέρος εἶναι μετασχεῖν, οὐ φιλοσπόνδου λίβός. Eum. 54: ἐκ δ' ὀμμάτων λείβουσι δυσφιλή λίβα. Bruchst. 55, 4: τρίτον Διὸς σωτῆρος εὐκταλὴν λίβα. 72: ἀφρονέστερον λίβα. Ap. Rh. 4, 1452: ὅτε μυῖαι ἀμφ' ὀλίγην μέλιτος γλυκεροῦ λίβα πεπιτυγνῆται. Anth. 9, 142, 3: ὅσοι λίβα τήνδε μολόντες ἀενάου πώματος, δίψαν ἀπωσάμεθα. — In der gleichen Bedeutung wird λιβάδ- (λιβάς) gebraucht; Aesch. Pers. 613: φέρουσα . . . στόγμα . . . λιβάσιν ὑδρολαῖς παρθένου πηγῆς μέτα. Soph. Phil. 1215: σὰν λιπὼν ἱερὰν λιβάδα (d. i. den Spercheios). Eur. Iph. T. 1106: ὦ πολλὰι δακρύων λιβάδες. Andr. 116: τάχομαι ὡς πετρίνα πιδακόεσσα λιβάς. Kall. Ap. 112: ἦτις καθαρὴ τε καὶ ἀχράντος ἀνέρπει πίδακος ἐξ ἱερῆς ὀλίγη λιβάς. Ap. Rh. 4, 604: Ἠλιάδες . . . ἐκ δὲ φαεινὰς ἡλέκτρον λιβάδας βλεφάρων προχέουσιν ἔραζε.

Zu λείβεσθαι ‚triefen, fließen‘ (siehe Seite 559).

λίβ- (λίψ), Südwestwind‘.

Hdt. 2, 25: εἰσὶ οἰκίτως οἱ ἀπὸ ταύτης τῆς χώρας (d. i. Λιβύης) πνέοντες, ἔτε νότος καὶ ὁ λίψ, ἀνέμων πολλὸν τῶν πάντων ὑετιώτατοι. Theokr. 9, 11: λευκᾶν ἐκ δαμαλᾶν καλὰ δέρματα, τὰς μοι ἀπάσας λίψ κόμαρον τρωγίσας ἀπὸ σκοπιᾶς ἐτίναξε. Arist. mund. 4: λίψ δ' ὁ ἀπὸ τῆς χειμερινῆς und etwas später: τὸν δ' ἐπὶ θάτερα μεταξὺ λιβός καὶ νότου οἱ μὲν λιβόνοτον, οἱ δὲ λιβοφολνικα καλοῦσιν. Meteor. 2, 6, 7: λίψ· οὗτος γὰρ ἀπὸ δυσμῆς χειμερινῆς πνεῖ. Winde 973, B: λίψ. καὶ οὗτος τὸ ὄνομα ἀπὸ Λιβύης, ὁθεν πνεῖ. Polyb. 10, 10, 3: ἐφ' ὅσον οἱ λίβες καθ' ἑκάτερον τὸν εἴσπλουν παρεισπίπτοντες κλύδωνας ἀποτελοῦσι.

Gehört ohne Zweifel zum Vorausgehenden, wird zunächst bedeuten ‚der Tropfende, der Regenbringer‘.

λίβανος ‚Weihrauchbaum‘; dann auch ‚Weihrauch‘.

Pind. Bruchst. 122, 3: αἶ τε τᾶς χλωρᾶς λιβάνου ξανθὰ δάκρυ θυμαῖτε. 129, 3: προάστιον αὐτῶν καὶ λιβάνῳ σκιαρὸν καὶ χρυσέοιο καρποῖς βεβριθός. Hdt. 4, 75: κατασώχουσι περὶ λίθον τρηχὺν τῆς κυπαρίσσου καὶ κέδρου καὶ λιβάνου ξύλου. Nik. al. 107: ἐνθρυψείας . . . Γερραίης λιβάνοιο χύσιν περιπηγέα θάμνοισι. Nik. Bruchst. 74, 53: σαμψύχου λιβάνου τε νέας κλάδας. — Soph. Bruchst. 961: λίβανος (Weihrauch). Eur. Bakch. 144: Συρίας δ' ὡς λιβάνου καπνός. Anaxandr. (bei Athen. 4, 131, D): οὐ σμύρνης ἐκ Συρίας ὁδμαὶ λιβάνου τε πνοαί. Theophr. 9, 1, 2: ἔτι δὲ ἀφ' ὧν ὁ λίβανος καὶ ἡ σμύρνα, δάκρυα γὰρ καὶ ταῦτα. 9, 4, 2: γίνεταί μὲν οὖν ὁ λίβανος καὶ ἡ σμύρνα . . . ἐν τῇ τῶν Ἀράβων χειρρονήσῳ περὶ τε Σαβὰ καὶ Ἀδραμύτα καὶ Κιτίβαινα καὶ Μαμάλι. — Dazu: λιβανωτός ‚Räucherwerk, Weihrauch‘; Hdt. 2, 86: τὴν νηδὺν

... καὶ τῶν ἄλλων θυμαίων, πλὴν λιβανωτοῦ, πλήσαντες. 3, 107: ἐν δὲ ταύτῃ (nämlich Ἀραβίῃ) λιβανωτός τέ ἐστι μούνη χωρῶν πασῶν φνόμενος. 6, 97: μετὰ δὲ λιβανωτοῦ τριηκόσια τάλαντα κατανήσας ἐπὶ τοῦ βωμοῦ ἐθυμίσσε. Ar. Frösche 871: ἔθι νυν λιβανωτὸν δεῦρό τις καὶ πῦρ δότω.

Ungriechischen Ursprungs. Wohl geradezu dem Namen des Libanon-Gebirges (Polyb. 5, 45, 9; ὁ Λίβανος Strabo 16, 2; 15; 16; 18) in Syrien entnommen.

λιβνό-ς, Name eines unbekannten Vogels.

Arist. Thierk. 9, 12: πολέμιοι δὲ ... καὶ κελεός (Grünspecht) καὶ λιβνός.

Ungewisser Herkunft. Vielleicht ungrisch.

λίβνο-ν ‚wilder Lotos‘.

Diosk. 4, 110: λωτός ἄγριος, οἱ δὲ λίβνον καλοῦσι ... φύεται μὲν πλεῖστος ἐν Λιβύῃ, καυλὸν φέρων δόληχυν ἢ καὶ μελίζονα, μασχάλας ἔχοντα πολλὰς· φύλλα ὅμοια λωτῷ τριφύλλῳ, τῷ ἐν χορτοκοπέλοις γεννωμένῳ.

Ohne Zweifel ungrisch.

λιβρό-ς ‚tiefend, feucht‘ (?) und ‚dunkel, unsichtbar‘. Hesych erklärt λιβρόν· σκοτεινόν, μέλαν, δίνυρον. ἢ λιβρόν σέλας.

Tragiker-Bruchstück 232 (Nauck Seite 885): λιβρόν σέλας. Dosiad. (in Anth. 15, 25, 1): ὁλός οὗ με λιβρός ἰρῶν λιβάδεσσιν, οἷα κάχλην, ὑπὸ φοινίῃσι τέγγει. Erotian. (voc. Hippokr.): λιβρῶ· σκοτεινῷ καὶ μέλανι. Etym. M. 564, 49 erklärt: λιβρός· ὁ σκοτεινός· καὶ λιβρήν, τὴν λίαν ἐρεβεννήν· διότι ἐπιδέτοιν τῆς νυκτός. Photios erklärt λιβρόν· τὸ σκοτεινόν καὶ ἀόρατον. οἱ τραγικοί.

Würde, wenn die Bedeutung ‚tiefend, feucht‘ auf festem Boden stände, zu Folgendem zu stellen sein, während die Bedeutung ‚dunkel‘ etymologisch unverstänlich bleibt.

λείβ-εῖσθαι ‚tiefen, fließen‘, ‚zerfließen, schmelzen, hinschmachten‘ und daneben das active λείβειν mit der Causativbedeutung ‚fließen machen, ausgießen‘, insbesondere ‚als Trankopfer ausgießen‘, ‚fließend machen, erweichen‘. Die zugehörigen Verbalformen zeigen nur diphthongisches ει, keine von ihnen etwa einfaches ι oder das diphthongische οι, wie sie in zugehörigen Nominalformen, insbesondere in λοιπή ‚das Fließen‘, ‚das Ausgießen‘ (siehe Seite 560 besonders) und in λίβ- ‚tropfendes Nass, Tropfen‘ (siehe Seite 558) sich allerdings finden.

Il. 18, 109: χόλος ... ὅς τε πολὺ γλυκίων μέλιτος κατα-λειβομένοιο. Od. 7, 107: καιρουσῶν δ' ὀθονῶν ἀπο-λείβεται ὑγρόν ἔλαιον. Hes. Schild 390: ἀφρός δὲ περὶ στόμα μαστιχόοντι λείβεται. Pind. Pyth. 12, 10: θρήνον ... τὸ παρθενίοις ὑπὸ τ' ἀπλάτοις ὀφίων κεφαλαῖς ἄτε λειβόμενον δυσπενθέι σὺν καμάτῳ. Xen. Kyt. 6, 4, 3: ἐλείβετο δὲ αὐτῇ τὰ δάκρυα κατὰ τῶν παρειῶν. Tim. 82, D: τὸ δὲ ... λειβόμενον ἀπὸ τῶν ὀστέων καὶ στάζον. — Ar. Ritter 327: ὁ δ' Ἰπποδάμου λείβεται θεώμενος. Plut. mor. 681, B: ὥστε ρεῖν καὶ λείβεσθαι τὸν ἐρωτικόν,

ὅταν ἐμβλέπη τοῖς καλοῖς, οἷον ἐλκόμενον εἰς αὐτούς. — Formen des Activs begegnen bei Homer 21 mal. Il. 13, 88: τοὺς οἳ γ' εἰσορόοντες ὑπ' ὀφρύσι δάκρυα λείβον. Il. 13, 658: μετὰ δέ σφι πατήρ κτε δάκρυα λείβων. Il. 6, 266: χερσὶ δ' ἀνίπτοισιν Λιβὶ λειβέμεν αἴθορα Φοῖνον ἄζομαι. Il. 1, 463: ἐπὶ δ' αἴθορα Φοῖνον λείβε. Od. 12, 362: οὐδ' εἶχον μέθυ λείψαι ἐπ' αἰθρομένοισ' ἱεροῖσιν. Il. 16, 231: λείβε δὲ Φοῖνον οὐρανὸν εἰσανιδῶν. Eur. Ion 1033: δειπνων δταν λήγῃσι καὶ σπονδὰς θεοῖς μέλλωσι λείβειν. — Plat. Staat 3, 411, B; τὸ μετὰ τοῦτο ἤδη τήκει καὶ λείβει.

Lat. *libare* ‚ausgiessen, opfern‘ (ob etwa dem Griechischen entlehnt?); Verg. Aen. 5, 77: *hic duo rite merō libans carchēsia Bacchō fundit humi*; Ov. met. 3, 27: *jubet . . . petere ē vñis libandās fontibus undas*; Tibull. 1, 10, 21: *seu quis libaverat ānam*; Tragikerbruchstück (Vers 255; bei ORibbeck S. 273): *tunc funde libans*.

Die ältere Geschichte des Wortes liegt noch im Dunkel. Es bleibt aber beachtenswerth, dass in einer homerischen Verbindung sein anlautendes λ noch auf alten Nachbarconsonanten hinzuweisen scheint, nämlich Il. 24, 285 und Od. 15, 149: ὄφρα λείψαντε κιολετην.

λοιβή, ‚das Fliesen, Fluss‘, ‚das Ausgiessen, Trankopfer‘.

Ap. Rh. 2, 291: ὡς φαμένη λοιβήν Στυγὸς ὤμοσεν. — Bei Homer 4 mal; Il. 4, 49: οὐ γάρ μοι ποτε βωμὸς ἐδούετο δαιτὸς ἐφίσης, λοιβῆς τε κνίσσης τε. Od. 9, 349: σοὶ δ' αὖ λοιβήν φέρον.

Gehört zum Vorausgehenden.

λάδανο-ν ‚das Harz der Cistrose‘; mit der dialektischen Nebenform λήδανο-ν.

Hdt. 3, 107: ἐν δὲ ταύτῃ (d. i. Ἀραβίῃ) λιβανωτός τέ ἐστι . . . καὶ σμύρνη καὶ κασίη καὶ κιννάμωμον καὶ λήδανον. ταῦτα πάντα πλὴν τῆς σμύρνης δυσπετέως κτέονται οἱ Ἀράβιοι. 3, 112: τὸ δὲ δὴ λήδανον, τὸ Ἀράβιοι καλέουσι λάδανον, ἔτι τούτου (d. i. κινναμώμου) θυμωσιώτερον γίνεται· ἐν γὰρ δυσσοδοτάτῃ γινόμενον εὐωδέστατόν ἐστι· τῶν γὰρ αἰγῶν τῶν τράγων ἐν τοῖσι πώγῃσι εὐρίσκεται ἐγγινόμενον οἷον γλοιὸς ἀπὸ τῆς ὕλης χρήσιμον δ' ἐς πολλὰ τῶν μύρων ἐστί, θυμίουσι τε μάλιστα τοῦτο Ἀράβιοι. Diosk. 1, 128: ἔστι δὲ καὶ ἕτερον εἶδος κίστου, καλούμενον ὑπ' ἐνίων λῆδον . . . γίνεται δὲ ἐξ αὐτοῦ τὸ λεγόμενον λάδανον· τὰ φύλλα γὰρ αὐτοῦ νεμόμεναι αἱ αἶγες καὶ οἱ τράγοι τὴν λιπαρίαν ἀναλαμβάνουσι τῷ πώγῃ γινώριμῳ, καὶ τοῖς μηροῖς προσπλαττομένην διὰ τὸ τυγχάνειν ἐξώδη.

Ohne Zweifel ungrisch.

λάδος- (Alkm. Bruchst. 97: *λάδος εἰμένα καλόν*) ‚leichtes Sommerzeug‘, dorische Form für λῆδο-ς (siehe etwas weiterhin).

λαδρῆειν ‚stark strömen‘.

Dorischer Dichter nach Cramer an. 1, 123, 15: καὶ τὸ παρὰ τῷ Σωρα-κουσίῳ· λαδρῆοντι δέ τοι μυκτῆρες.

Ungewisser Herkunft.



**λήδανο-ν** (Hdt. 3, 107 und 112) ‚das Harz der Cistrose‘, dialektische Nebenform von **λάδανο-ν** (Seite 560).

**λήδο-ν** (oder auch **λήδο-ς**?) ‚Cistrose‘.

Diosk. 1, 128: ἔστι δὲ καὶ ἕτερον εἶδος κίστου, καλούμενον ὑπ' ἐνίων λήδον, θάμνος κατὰ τὰ αὐτὰ φνόμενος τῷ κίστῳ· μακρότερα δὲ τὰ φύλλα ἔχει καὶ μελάντερα, λιπαρίας τινὰς κατὰ τὸ ἔαρ ἐπισπώμενα . . . γίνεται δὲ ἐξ αὐτοῦ τὸ λεγόμενον λάδανον (etwas abweichende Formen hat Plinius 12, 75: *sunt qvi herbam in Cyprō ex qua id fiat lēdam appellant, etenim illi lēdanum vocant* und 26, 47: *lēdon appellatur herba ex qua fit in Cyprō barbīs caprārūm adhaerescens*, nämlich *lādanum*). Ob noch hieher gehört Theokr. 21, 10: ἐγγύθι δ' αὐτοῖν κείτο τὰ τᾶς θήρας ἀθήματα, τοὶ καλάθισκοι, τοὶ κάλαμοι, τᾶγκιστρα, τὰ φνυκίοντα δὲ λήδα (Ahrens schreibt δέλητα)?

Ohne Zweifel ungrischisch und mit **λήδανο-ν** (siehe oben) im nächsten Zusammenhange stehend.

**λήδος-** (wird auch **λήδος-** geschrieben) ‚dünnes leichtes Sommerzeug‘; dorisch **λᾶδος-** (siehe Seite 560). Hesych führt auf **λαίδος**· **λήδος**, **τριβώνιον** und **λήιδιον**· **εὐτελὲς ἱμάτιον**.

Dazu: die Verkleinerungsformen **λήιδιο-ν** und **ληδάριο-ν**. Klearch. (bei Athen. 6, 256, F): ὁ μὲν εἰς . . . καθῆστο τοὺς τοῦ μειρακίου πόδας ἐπὶ τοῖς αὐτοῦ γόνασι λεπτιῷ ληδίῳ συνημφιακῶς. Machon (bei Athen. 13, 582, D): ἡ Γλυκέριον λαβοῦσα παρ' ἐραστοῦ τινος Κορίνθιον παράπηχυν καινὸν λήιδιον ἔδωκεν εἰς γναφεῖον (bei Athen. 13, 582, E): μέλλει γὰρ ὥσπερ μαινίδας ἀποτηγανίσειν . . . μου τὸ λήιδιον. Menand. Bruchst. 1028: **λήιδιον** (wird erklärt **τριβώνιον**). — Ar. Vögel. 715 ὅτε χρὴ χλαῖναν πωλεῖν ἤδη καὶ ληδάριον τι πρῆσθαι. 915: οὐκ ἐπὶ δὲ τερηρὸν καὶ τὸ ληδάριον ἔχεις.

Führt auf ein älteres **λήιδος-** (ob etwa noch älteres **λήφιδος-**?) zurück, ist im Uebrigen aber etymologisch ganz unverständlich. Ob etwa ungrischischen Ursprungs?

**λώδικ-** (**λωδῖξ**) ‚gewebte Decke‘.

(Arrian) Periplus des erythräischen Meeres § 24 (ed. Fabricius): φορτία δ' εἰς αὐτὴν (d. i. Μούζαν) προχωρεῖ . . . καὶ ἀβόλλαι καὶ λώδικες.

Ungewisser Herkunft; wohl ungrischisch.

**λαιορό-ς**, unverschämt, dreist.

Nik. ther. 689: εἰ δὲ σύ γε σκύλακας γαλέης ἢ μητέρα λαιδρὴν (wird erklärt, τὴν εὐκίνητον καὶ ἀναιδῆ καὶ θρασείαν καὶ ἀρπακτικὴν) ἀγρεύσεις πρόσπαιον. Al. 563: καὶ τε σύ γ' ἢ γερόνων (junger Frösche) λαιδρὸς δαμάσαιο τοκῆας. Maxim. περὶ καταρχῶν 377: ὅτι δρῆστιν ἐπεντύησι κέλευθον λαιδρὸς ἀνῆρ. 438: ἐπάγει θεράποντι δολόφρονι πολλάκις ἄνδρα λαιδρότερον Φαίλων (Saturn).

Gebildet wie **φαιρό-ς** ‚glänzend‘, ‚heiter, fröhlich‘ (3, Seite 372) und andere Formen, seinem Ursprung nach aber nicht verständlich. Zusammenhang mit dem Folgenden ist kaum wahrscheinlich.

**λοιδορο-ς** ,schmähend, schmähsüchtig'.

Eur. Kykl. 534: *πυγμᾶς ὁ κῶμος λοιδορόν τ' ἔριν φιλεῖ*. Menand. Bruchst. 396, 2: *ἐπὶ τῶν ἀμαξῶν εἰσι πομπεῖαι τινες σφόδρα λοιδοροί*. Meleag. (in Anth. 5, 176, 4): *ἦν δ' εἶπω λοιδορα* (gegen Eros). Plut. mor. 177, D: *τὸν δὲ λοιδορον ἐξελάσαι τῶν φίλων κελευόντων*. 810, D: *Ἀημοσθένης ἐν τῷ δικανικῷ τὸ λοιδορον ἔχει μόνον*. — Dazu: *λοιδορέειν* oder auch medial *λοιδορέεσθαι* ,schmähen, lästern'; Pind. Ol. 9, 37: *τό γε λοιδορῆσαι θεοὺς ἐχθρὰ σοφία*. Aesch. Eum. 206: *καὶ τὰς προπομπούς δῆτα τάσδε λοιδορεῖς*; Eur. Hel. 1171: *ἐγὼ δ' ἔμαντὸν πόλλ' ἐλοιδορήσα δῆ*. Hek. 1237: *δεσπότης δ' οὐ λοιδορῶ*. Ar. Ritter 90: *οἶνον σὺ τολμᾷς εἰς ἀπόνοιαν λοιδορεῖν*; Plat. Gorg. 485, A: *ὅπου δ' ἂν φαῦλος ᾖ, ἐντεῦθεν φεύγει καὶ λοιδορεῖ τοῦτο, τὸ δ' ἕτερον ἐπαινεῖ*. Gastm. 213, D: *οὐτοσὶ ζηλοτυπῶν με καὶ φθονῶν θαυμαστὰ ἐργάζεται καὶ λοιδορεῖται*.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint sich nicht zu finden, vielleicht aber wird nicht mit Unrecht von Fick (24, 241) mittellirisches *láidhim* ,ich ermahne' hieher gestellt. Die Suffixform *ορο* ist ungewöhnlich und scheint sonst nicht vorzukommen.

**λάζεσθαι** ,ergreifen, fassen', mediale Präsensform, neben der gar keine unmittelbar zugehörige ausserpräsentische Verbalformen vorkommen. Sehr auffällig sind zahlreiche nachhomerische Formen mit innerem *υ*, wie *λάζυμαι* (Eur. Iph. A. 1227), *λάζυται* (Hipp. 2, 629), *λάζυσθε* (Eur. Bakch. 503; Med. 956; Ion 1266; Ar. Lys. 209), *ἐλάζυτο* (Hom. hymn. Herm. 316; Eur. Med. 1216; Opp. Jagd 2, 11), *λάζυσθαι* (Eur. Or. 753; ras. Her. 943), *λαζύμεναι* (Eur. Hek. 64; Theokr. 18, 46).

Bei Homer zwölfmal. Il. 5, 745 = 8, 389: *λάζετο δ' ἔγχος βριθὺ μέγα στιβαρόν*. Il. 5, 365: *ἦνία λάζετο χερσίν*. Il. 5, 840: *λάζετο δὲ μάστιγα καὶ ἦνία Παλλὰς Ἀθήνη*. Il. 16, 734: *ἐτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον μάρμαρον ὀκριόφεντα*. Il. 5, 371: *ἦ δ' ἀγκὰς ἐλάζετο θυγατέρα Φῆν*. Il. 2, 418: *πολέφεσ δ' ἄμφ' αὐτὸν ἐταῖροι περηνέες ἐν κονίησιν ὁδὰξ λαζόλατο γαῖαν*. Il. 4, 357: *πάλιν δ' ὅ γε λάζετο μῦθον*. Ar. Lys. 209: *λάζυσθε πᾶσαι τῆς κύλικος*. Hipp. 2, 629: *τὸ στόμα οὐκ ὀρθόν ἐστι τῆς μήτρης, ἀλλ' ἰδνοῦται καὶ οὐ λάζυται τὴν γονήν*.

Ags. *lūccan* ,ergreifen, fassen'.

Aus \**λάγγεσθαι*, wie durch die angeführte angelsächsische Form wahrscheinlich gemacht wird. Daneben besteht auch die Möglichkeit eines nahen Zusammenhangs mit *λαβ-* ,nehmen, ergreifen' (Seite 553), wie unter dieser Verbalgrundform bereits ausgesprochen wurde.

**λόζειν** (aus \**λύγγειν*) ,den Schlucken haben, schluchzen' (Hipp. 2, 300 und 304; Ar. Ach. 690; Arist. probl. 33, 13; Luk. peregrin. 6) siehe weiterhin unter *λυγγ-*.

**λαχ-** ,durchs Loos (durchs Schicksal, durch die Götter) erhalten, theilhaft werden', einige Male auch ,(durchs Loos) zu Theil werden', mit dem Aorist *ἐλαχον* (Il. 9, 367; 15, 190; Od. 5, 311; *λαχεῖν* Il. 7, 179) und daneben

auch einigen reduplicirten Aoristformen (*λελάχητε* Il. 23, 76; *λελάχωσι* Il. 7, 80 = 22, 343; 15, 350), die die Causativbedeutung ‚theilhaftig machen‘ zeigen. Das Perfect lautet *λέλογχα* (Eur. Tro. 282; *λελόγχασι* Od. 11, 304; Hdt. 7, 53; *λέλογχε* Hes. th. 203; Pind. Nem. 1, 24; Soph. Oed. Kol. 1235; Sappho 79), in der nachhomerischen Sprache aber auch öfters *εἴληχα* (*εἴληχας* Eur. El. 668; Theokr. 16, 84; *εἴληχεν* Aesch. Sieben 423; Soph. Aias 1058; Plat. Tim. 52, A). Das Futur hat mediale Flexion: *λήξεσται* (Plat. Staat 10, 617, E; dialektisch *λάξεσθαι* Hdt. 7, 144), das Präsens ist durch äusseren und inneren Nasal gebildet: *λαγγάνειν* (Hdt. 6, 23. Homer hat nur Imperfectformen: *λάγγανον* Od. 14, 233; 3. pl. *ἐλάγγανον* Od. 20, 282; *λάγγανον* Od. 9, 160).

Bei Homer 29 mal. Il. 15, 190—192: *ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἄλα ναιέμεν αἰΐσι παλλομένων, Ἀφιδης δὲ λάχεν ζόφον ἡφερόφεντα, Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρύν.* Il. 4, 49 = 24, 70: *τὸ γὰρ λάχομεν γέρας ἡμεῖς.* Il. 9, 367: *πολιὸν τε σίδηρον ἄξομαι, ἄσας' ἔλαχόν γε.* Il. 24, 400: *τῶν μετὰ παλλόμενος κλήρω λάχον ἐνθάδ' ἔπεσθαι.* Il. 24, 76: *ὥς κεν Ἀχιλλεὺς δῶρων ἐκ Πριάμοιο λάχη.* Od. 5, 311: *τῷ κ' ἔλαχον κτερέων.* Il. 23, 79: *ἀλλ' ἐμὲ μὲν κῆρ ἀμφέχανεν στυγερή, ἣ περ λάχε* (die mich zu eigen erhielt) *γεινόμενόν περ.* Od. 9, 334: *οἱ δ' ἔλαχον* (erloosten sich die Theilnahme) *τοὺς ἄν κε καὶ ἦθελον αὐτὸς ἐλέσθαι.* — Od. 9, 160: *ἐς δὲ Φεκάστην* (nämlich *νηΐα*) *ἐννέφα λάγγανον* (hier offenbar ‚es kamen durchs Loos‘) *αἶγες.* Eur. Hel. 214: *αἰὼν δυσαίων τις ἔλαχεν* (wurde zu Theil) *ἔλαχεν.* Plat. Ges. 5, 745, E: *καθιερωσάι τὸ λαχὸν μέρος ἐκάστω τῷ θεῷ.* Strabo 9, 5, 23: *τὴν μὲν πρὸς νότον λαχεῖν φασὶ Λευκαλίωνι.* — Il. 7, 80 = 22, 343: *ὄφρα πυρὸς με Τρώες καὶ Τρώων ἄλοχοι λελάχωσι θανόντα.* Il. 15, 350: *οὐδέ νυ τὸν γε γνωτὸί τε γνωτὰί τε πυρὸς λελάχωσι θανόντα.* Il. 23, 76: *ἐπὴν με πυρὸς λελάχητε.* — Dazu: *λάχος-* (siehe Seite 564 besonders); — *λόγχη* ‚Loos‘ (Hesych: *λόγχη* *λήξεις, μερίς.* Etym. M. 569, 34: *λόγχας τὰς μερίδας Ἴωνες λέγουσιν*), wie es noch enthalten ist in dem zusammengesetzten *εὐ-λογχο-ς* ‚dessen Loos ein günstiges ist, glücklich‘; Plut. mor. 419, A: *Δημόκριτος εὐχόμενος, εὐλόγγων εἰδώλων τυγχάνειν.*

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen entzieht sich unserem Blick. Ob etwa unser *ge-lingen* hieher gehört? Bei eingehenderer Prüfung des Verbalstammes bleibt das Perfect *εἴληχα* besonders beachtenswerth, das in so eigenthümlicher Weise mit der Bildung der Perfecta *εἴληφα* (zu *λαβ-* ‚nehmen, ergreifen‘ Seite 553) und *εἴλοχα* und medial *εἴλεγμαι* (zu *λεγ-* ‚sammeln, erzählen‘ ‚sprechen, sagen‘ Seite 545) übereinstimmt.

*λάχανο-ν* ‚Gartenkraut, Küchengewächs‘.

Ar. Thesm. 456: *ἄτ' ἐν ἀγροῖσι τοῖς λαχάνοις αὐτὸς τραφεῖς.* Plut. 298: *σὲ τουτονὶ πινῶντα καταλαβόντες, πήραν ἔχοντα λάχανά τ' ἄγρια δροσερά, κραιπαλῶντα, ἡγούμενον τοῖς προβατίοις.* Plat. Staat 372, O: *καὶ βολβούς καὶ λάχανα, οἷα δὲ ἐν ἀγροῖς ἐσπῆματα, ἐσπῆσονται.* Theophr. 1, 3, 1: *πόα δὲ τὸ ἀπὸ ῥίζης φυλλοφόρον προϊόν, ἀστέλεχες, οὗ δ' ἀντὶ*

σπερμοφόρος, ὅλον ὁ σίτος καὶ τὰ λάχανα. Ar. Lys. 557: νῦν μὲν γὰρ δὴ καὶ ταῖσι χύτραις καὶ τοῖς λαχάνοισιν (bestimmte Abtheilung auf dem Markt) ὁμοίως περιέρονται κατὰ τὴν ἀγοράν. Alexis (bei Athen. 8, 338, E): ὥστε γίγνεται ἐν τοῖς λαχάνοις τὸ λοιπὸν ἡμῖν ἢ μάχη. Diphil. (bei Athen. 6, 228, B): συνῆχας ἡμῶν εἰς τὰ λάχανα τὴν πόλιν.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in *λάγανο-ν* ‚eine Kuchenart‘ (Seite 543) und sonst oft.

*λάχος-* ‚durchs Loos (Glück, Erbschaft und dergleichen) Erhaltenes, Antheil‘; ‚Loos, Schicksal‘.

Pind. Ol. 7, 58: ἀπεόντος δ' οὔτις ἐνδειξεν λάχος Ἀελλίου. Nem. 10, 85: ἔστι σοι μὲν τῶν λάχος. Aesch. Eum. 400: τῶν αἰχμαλώτων χρημάτων λάχος μέγα. Xen. an. 5, 3, 9: παρείχε δὲ ἡ θεὸς τοῖς σκηνοῦσιν . . . τῶν θυομένων ἀπὸ τῆς ἱερᾶς νομῆς λάχος καὶ τῶν θηρευομένων δέ. — Theogn. 592: ῥηϊδίως δὲ φέρειν ἀμφοτέρων (Gutes und Schlimmes) τὸ λάχος. Aesch. Eum. 334: τοῦτο γὰρ λάχος διανταλὰ Μοῖρ' ἐπέκλωσεν. Soph. Ant. 1303: κακύσασα μὲν τοῦ πρὶν θανόντος Μεγαρέως κλεινὸν λάχος.

Zu *λαχ-* ‚durchs Loos erhalten, theilhaft werden‘ (Seite 562).

*λαχαίνειν* ‚hacken, graben, aufreissen‘.

Bei Homer nur Od. 24, 242: ὃ μὲν κατέχων κεφαλὴν φυτὸν ἀμφ-ελάχαιεν. Kall. Bruchst. 305: δέδασεν δὲ λαχαινέμεν ἔργα σιδήρου. Ap. Rh. 3, 222: κρῆναι πλίσυρες ῥέον, αἷς ἐλάχηνεν Ἥφαιστος. Mosch. 4, 96: τῇ (nämlich μακέλῃ) μεγάλην ἐλάχαινε δεδεγμένος ὥς ἐπὶ μισθῷ τάφρον. Lyk. 624: ἦν μὴ τις αὐτοῦ ῥίζαν Αἰτωλῶν σπάσας χέρσον λαχίρην, βουσὶν σῦλακας τεμῶν.

Lat. *ligōn-* ‚Hacke‘; Hor. carm. 3, 6, 38: *prōlēs, Sabellīs docta ligōnibus versāre glaebās*; Ov. met. 11, 36: *vacuōsque jacent dispersa per agrōs sarculaque rastrūque gravēs longūque ligōnēs*; Plin. 18, 42: *in forum attulit . . . gravēs ligōnēs*; Tac. hist. 3, 27: *ex prōximīs agrīs ligōnēs, dolābrās . . . convectant*.

Ging aus *\*λαχάνειν* hervor, ruht also zunächst auf einer Nominalform *\*λαχαν-*. Die Zugehörigkeit von lat. *ligōn-* ist nicht wohl zu bezweifeln; doch hat die Entwicklung seines inneren *i* etwas Ungewöhnliches.

*λάχεια*, eine weiblichgeschlechtige Adjectivform, die nur an zwei Stellen der Odyssee vorkommt, von ungewisser Bedeutung.

Od. 9, 116: νῆσος ἔπειτα λάχεια (IBekker und Nauck lesen mit Zenodot: ἔπειτ' ἐλαχεια) παρὲν λιμένος τετάνυσται. Od. 10, 509: ἐνθ' ἀκτὴ τε λάχεια (IBekker und Nauck lesen: ἀκτὴ τ' ἐλαχεια) καὶ ἄλσεα Περσεφονείης.

Die angeführte Aenderung der gewöhnlichen Ueberlieferung taugt nichts. Was soll ἀκτὴ ἐλαχεια sein? — Die Bildung eines weiblichgeschlechtigen *λάχεια* ist an und für sich noch der Erklärung bedürftig; sie vergleicht sich wohl mit *θάλεια* ‚blühend, in blühendem Zustande befindlich, üppig‘ (3, S. 480) und auch mit *ἐλάχεια* (Hom. hymn. Ap. 197 im Gegensatz zu *μεγάλη*. Nik. th. 324: ἐλάχεια δὲ φαίνεται οὐρὴ ἐσσυμένη. Opp. Jagd 3, 480: οὐρὴ

δ' αὐτ' ἐλάχεια) das als weiblichgeschlechtige Form zu ἐλαχύ- ‚klein, gering‘ (1, Seite 468) überliefert ist.

λαχειδέες-, ein völlig dunkles, aber auch unsicher überliefertes Adjectiv.

Nur Nik. al. 568: ἦν γε μὲν ἐκ φρυνοῖο θεραιόμενον ποτὸν ἴσχη ἢ ἔτι καὶ κωφοῖο λαχειδέος, ὃς ποτὶ θάμνοις εἶαρι προσφύεται μορόεις λιχμώμενος ἔρσην.

λαχφλοιοι-s, Zusammensetzung mit unverständlichem erstem Theile, in Bezug auf den aber auch die Ueberlieferung schwankt.

Nur Nik. al. 269: καὶ τε σὺ γυνώσεως ἐντρεφέος νέα τέρεφ καστηνοῦ, καρύοιο λαχφλοιοιο κάλυμμα.

Als Schlusstheil löst sich deutlich φλοιό-s ‚Baumrinde, Rinde, Schale‘ (3, Seite 422) ab, wie diese Rinde oder Schale aber durch das zugefügte — vermuthlich adjectivische — λαχυ- bezeichnet sein soll, das entzieht sich unserm Verständniss.

λάχνο-s ‚Wolle‘.

Nur Od. 9, 445: ἀρνειὸς . . . λάχνῳ στεινόμενος καὶ ἔμοι πυκινὰ φρονέοντι. — Dazu: das häufiger entgegentreteude λάχνη ‚Wolle, wolliges Haar‘, dann auch überhaupt ‚Haar‘; auch für ‚Laub, Blätter‘; Il. 10, 134: οὐλῇ δ' ἐπενήνοθε (auf der χλαῖνα) λάχνη. Il. 2, 219: ψεδνὴ δ' ἐπενήνοθε (auf dem Kopfe des Thersites) λάχνη. Od. 11, 320: πρὶν σφωιν ὑπὸ κροτάφοισιν λούλους ἀνθῆσαι πυκάσαι τε γένυς ἐνανθῆι λάχνη. Hes. Werke 513: θῆρες δὲ φρέσσουσι . . . τῶν καὶ λάχνη δέρμα καταάσκιον. Pind. Ol. 1, 68: ὅτε . . . λάχνη νιν μέλαν γένειον ἔρεφον. Soph. Trach. 690: ἔχρισα μὲν κατ' οἶκον ἐν δόμοις κρυφῇ μαλλῶ, σπάσασα κτησίον βοτοῦ λάχνην. Ap. Rh. 1, 325: δέρμα . . . ταύροιο . . . λάχνη μέλαν. Nik. ther. 331: βλεφάρων δὲ μέλαιν' ἐξέφθετο λάχνη. Opp. Jagd 3, 140: ἄρκτοι . . . λάχνην μὲν πυκινὴν δυσπαίπαλον ἀμφιέσαντο. Opp. Fischf. 2, 369: τοίη μιν (d. i. ἐχίνον) λάχνη δυσπαίπαλος ἀμφιβέβηκεν. — Nik. al. 410: περὶ δ' αἶνυσο λάχνην (wohl τοῦ πηγάνου). Opp. Fischf. 4, 167: ὑπὸ πτόρθοισι μυρίκης ἢ κομάρου πετάλοισι τεθηλόσιν ἡὲ καὶ ἄλλῃ λάχνη. 4, 380: τὸν δὲ φυτῶν λάχνησι περὶ στόμα πάντα πύκασσαν.

Zugehörigkeit zu lat. *lana* ‚Wolle‘ (Plaut. Men. 797; Lucr. 4, 376; 5, 1354), wie sie mehrfach angenommen worden ist, bleibt denkbar, da unmittelbar vor dem *n* ein alter Guttural geschwunden sein könnte, ganz wie zum Beispiel in *luna* (aus \**lūcnā*) ‚Mond‘ (Seite 521) oder in *dēno-* (aus \**decno-*) ‚je zehn‘ (Caes. G. 5, 14; Verg. Aen. 11, 326): ohne bestimmteren Beweis für solche Entwicklung aber liegt doch näher, an nächsten Zusammenhang mit λῆνος-, ‚Wolle‘ (siehe weiterhin) zu denken. — Möglicher Weise führt das *χ* in λάχνη auf ein altes *x* zurück, wie zum Beispiel in λύχνο-s ‚Lampe‘ (siehe Seite 571) neben λευκό-s ‚leuchtend, weiss‘ (Seite 520), und es besteht Zusammenhang mit altslav. *vlakno* ‚Faser, Haar‘. — Bei Fick (24, 318) wird Zusammenhang mit altir. *slámm* ‚Flocke‘ angenommen und dieses auf ein altes \**slagmā* zurückgeführt. So steht also nach verschiedenen Richtungen noch Entscheidung aus. Sowohl anlautendes *v*

als anlautendes *s* hätte auch im Lateinischen vor unmittelbar folgendem *l* schwinden müssen.

*λαχμό-ς* ‚das Treten oder Ausschlagen mit dem Fusse‘.

Antimach. Bruchst. 54 (Kinkel): *λαχμόν δ' οὐ δειδίεν ἱππων*. Q. Sm. 1, 350: *ἱπποι . . . οἱ δὲ κόνιν λαχμοῖσι* (so nach Köchly; überliefert ist *δρακμοῖσι* mit über dem *κ* übergeschriebenem *χ*) *δεδραγμένοι ἀσπαίρεσκον*.

Zu *λακ-* ‚stossend treten‘ (Seite 510), dessen Tennis allerdings durch keine zugehörige Form bestimmt erwiesen wird. Uebrigens ist gerade vor dem *μ* des suffixalen *μό* das harte *κ* öfters in *χ* umgewandelt, wie zum Beispiel in *πλοχμό-ς* ‚Haarflechte‘ (2, Seite 702).

*λέχ-εσθαι* ‚sich legen‘. Nur ganz vereinzelt wird eine zugehörige Präsensform von Hesych aufgeführt: *λέγεται* (nur in einem verschriebenen *λεύχεται* überliefert) *κοιμάται*. Sonst begegnen an zugehörigen Verbalformen nur aoristische und ein paar futurische und zwar bei alten Dichtern, besonders bei Homer. Er hat im Ganzen an 43 Stellen die folgenden: *λέξομαι* (Od. 17, 102 = 19, 595), *λέξαι* (Od. 7, 319), *λέξεται* (Od. 4, 413; *κατα-λέξεται* Od. 3, 353; auch Hes. Werke 523); — *ἐλέξατο* (Od. 4, 305; 9, 666; *κατ-ελέξατο* Il. 9, 690; Od. 10, 555; *παρ-ελέξατο* Il. 2, 515; 6, 198; 16, 184; 20, 224; 24, 676; Od. 11, 242), *λεξάσθην* (Il. 14, 350), *λεξαίμην* (Od. 3, 365; 19, 598), Coniunctiv *λέξομαι* (Od. 23, 172; *παρ-λέξομαι* Il. 14, 237; *λέξεται* Il. 4, 131), *κατά-λεξαι* (Od. 19, 44; *λεξάσθων* Il. 9, 67), *λεξασθαι* (Il. 8, 519; auch Ap. Rh. 4, 792); — *λέκτο* (Od. 4, 453; 5, 487; 7, 346; 19, 50; *ἐλεκτο* Hes. Schild 46; *κατ-έλεκτο* Od. 8, 75; Il. 9, 662; Od. 8, 75; 14, 520; *προσ-έλεκτο* Od. 12, 34; *παρ-κατ-έλεκτο* Il. 9, 565; 664); *λέξο* Il. 9, 617; Od. 10, 320; Od. 19, 598; *λέξο* Il. 24, 650); *κατα-λέχθαι* (Od. 15, 394), *κατα-λέγμενος* (Od. 11, 62; 22, 196). — Die activen Formen — *ἐλεξα* Il. 14, 252 und *λέξον* Il. 24, 635 — zeigen die causative Bedeutung ‚legen‘.

Il. 9, 666: *Πάτροκλος δ' ἐτέρωθεν ἐλέξατο*. Od. 17, 102 = 19, 595: *ὑπερώϊον εἰσαναβᾶσα λέξομαι εἰς εὐνήν*. Il. 4, 131: *ὥς ὅτε μήτηρ παιδὸς ἐΦέρῃ μύτιαν, δθ' ἡδέει λέξεται ὑπνῳ*. Od. 19, 50: *ἐνθ' ἄρα καὶ τότε ἔλεκτο καὶ Ἥφρα διὰν ἔμιμνεν*. Od. 10, 320: *ἔρχο νῦν συμφέονδε μετ' ἄλλων λέξε' ἐταίρων*. Il. 9, 67: *φυλακτῆρες δὲ Φέκαστοι λεξάσθων παρὰ τάφρον*. — Il. 24, 635: *λέξον νῦν με τάχιστα*. Il. 14, 252: *ἦ τοι ἐγὼ (der Schlaf spricht) μὲν ἐλεξα* (hier also bildlich gebraucht; Nauck bevorzugt die Form *ἐθελεξα*) *Διὸς νόμον αἰγιόχοιο*. — Dazu: *λέχος-*, *λέκτρο-ν*, *λεχώ*, *λόχο-ς*, auch *ἄ-λοχο-ς* (siehe 1, Seite 1), die sämmtlich besonders aufgeführt werden.

Lat. *lecto-s* ‚Bett, Lager‘; Plaut. Men. 103: *standumst in lectō, sī quid dē summō petās*; Stich. 488: *hau postulo equidem mēd in lectō accumbere*.

Altir. *laigim* ‚ich lege mich‘; *lige* ‚Lager, Grab‘; *lecht* ‚Grab‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 245).

Goth. *ligan* ‚liegen‘; Matth. 9, 2: *atbêrun du imma uslithan ana ligra ligandan*; — Causativ *lagjan* ‚legen‘; Mk. 7, 33: *lagida figgrans seinans in*

*ausōna imma.* — Nhd. *liegen*, dem ein gothisches *\*liġjan* genau entsprechen würde; causativ *legen*.

Altal. *leṣati* ‚liegen‘, causativ *loṣiti* ‚legen‘.

Für das Griechische schafft dankenswerthe Belehrung meines lieben Freundes Magnus von Lingen Leipziger Doctorschrift ‚Die Wurzeln *λεγ* ‚sammeln‘ und *λεχ* ‚liegen‘ im Griechischen, besonders bei Homer und Hesiod; eine sprachwissenschaftliche Untersuchung. Leipzig 1877‘.

*λεχεπολή-ς*, ein noch ganz unaufgeklärtes zusammengesetztes Adjectiv, das von ein paar Oertlichkeiten und auch vom Fluss Asopos gebraucht wird.

Bei Homer zweimal. Il. 2, 697: οἱ δ' εἶχον . . . Πτελεδὸν λεχεπολήν. Il. 4, 383: Ἀσωπὸν δ' ἔκοντο βαθύσχοινον λεχεπολήν. Orakel bei Hdt. 9, 43: τὴν δ' ἐπὶ Θερωδόντι καὶ Ἀσωπῷ λεχεπολή Ἑλλήνων σύνοδον. Hom. hymn. Ap. 224: τάχα δ' ἔξες ἀπ' αὐτοῦ ἐς Μυκαλησσὸν ἰὼν καὶ Τεννησσὸν λεχεπολήν. Hymn. Herm. 88: ἰέμενον πεδίονδε δι' Ὀγχιστὸν λεχεπολήν.

Homer hat über dreissig Zusammensetzungen mit *ε* als Schlusslaut des ersten Gliedes, die fast alle noch eingehenderer Erklärung bedürftig sind. *λέχος-* ‚Lager, Bett‘.

Bei Homer 50 mal, oft in der Mehrzahl gebraucht. Il. 3, 391: κείνος δ' γ' ἐν θαλάμῳ καὶ δινωτοῖσι λέχεσσιν. Il. 3, 448: τῷ μὲν ἄρ' ἐν τρητοῖσι κατεύνασθαι λεχέεσσιν. Il. 8, 291: ἦ ἤδ' ἔστι γυναιχ', ἣ κέν τοι ὁμὸν λέχος εἰσαναβαίνοι. Od. 8, 269: λέχος δ' ἦσχευε (nämlich Ἀρης) καὶ εὐνὴν Ἥφαίστοιο. Od. 3, 403: τῷ δ' ἄλοχος δέσποντα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνὴν.

Zu *λέχ-εσθαι* ‚sich legen‘ (Seite 566).

*λεχώ* ‚Kindbetterinn‘.

Hipp. 3, 463: λεχοὶ δὲ πυρεταινούσῃ καὶ ἀλγεούσῃ ὕδωρ καταχεῖν. Eur. El. 652: λεχώ μ' ἀπάγγελλ' οὖσαν ἄρσεως τόκου. Ar. Ekk. 530: τῆς λεχοῦς δ' οὐ φροντίσαι, οὕτως ἐχούσης; Opp. Jagd 3, 208: ἡ (d. i. Θῆλυς ὄναγρος) δὲ λεχώ περ ἐοῦσα, καὶ ἀσθενέουσα τόκοις, παιδὶ λυγρῷ πολεμιζομένῳ μήτηρ ἐπαμύνει.

Gehört auch zu *λέχ-εσθαι* ‚sich legen‘ (Seite 566) und wird zunächst ‚die Liegende‘ bedeuten. Das Suffix wie in *φειδῶ* ‚Schonung‘ (Il. 7, 409; Od. 14, 92; 16, 315), *ήχώ* ‚Schall, Widerhall‘ (1, Seite 617) und sonst.

*λέχρις* ‚in die Quere, schräg‘.

Ap. Rh. 1, 1235: ὡς τὰ πρῶτα ῥόψ' ἐνὶ κάλπιν ἐρεισεν λέχρις ἐπιχρημφεῖς. 3, 238: λέχρις δ' αἰπύτεροι δόμοι ἔστασαν ἀμφοτέρωθεν. 3, 1160: ἔξε . . . λέχρις ἐρεισάμενη λαιῇ ἐπὶ χειρὶ παρειήν. — Dazu: das adjectivische *λέχριο-ς* ‚in die Quere gerichtet‘; Soph. Oed. Kol. 195: λέχριός γ' ἐπ' ἄκρου λάου βραχὺς ὀκλάσας (nämlich ‚setze dich‘); Ant. 1345: πάντα γὰρ λέχρια (bildlich für ‚schwankend‘?) τάδ' ἐν χερσίν. Eur. Med. 1168: χροῖαν γὰρ ἀλλάξασα λεχρία πάλιν χωρεῖ τρέμουσα κῶλα. Hek. 1026: ἀλλιμενόν τις ὡς εἰς ἄντλον πεσὼν λέχριος. Xen. Jagd 4, 3: τιθεῖσθαι (nämlich αἱ κύνες) τὰς κεφαλὰς ἐπὶ γῆν λεχρίας. Kall. Del. 236: ποτὶ γλαχίνα θρόνοιο τυτθὸν ἀποκλίναςα καρήατα λέχριος εὐδαι. Agath. (in

Anth. 5, 294, 10): διαδύς λέχριος ἐν θαλάμῳ τὴν φύλακα κνώσσουσιν ὑπέκφυγον.

Nächster Zusammenhang mit λεκρό-ς ‚Ast des Hirschgeweihes‘ (Seite 514) und λικριφίς ‚von der Seite her‘ (Seite 517) ist nicht wohl zu bezweifeln, doch aber nicht klar, wie sich das aspirirte χ neben dem λ entwickeln konnte. Ob unter Einfluss des nachbarlichen ρ? Handelt sich etwa um dialektische Verschiedenheit? Fick 1<sup>4</sup> 535 construiert als nächste Grundlage ein kaum wahrscheinliches \*λέξρις.

λοχεό-ς ‚Versteck, Hinterhalt‘ (aus Hes. theog. 178) siehe Seite 509 unter λόχο-ς ‚Versteck, Hinterhalt‘.

λόχο-ς ‚Niederkunft, Geburt‘.

Aesch. Ag. 137: κυσὶ . . . αὐτότοκον πρὸ λόχου μογερὰν πτάκα θυμῆνοισι. Schutzfl. 677: εὐχόμεθ' αἰεὶ Ἄρτεμιν δ' ἐκάταν γυναικῶν λόχους ἐφορεύειν. Lyk. 342: ὅταν χέλυδρος . . . τὸν ὠδίνοντα (bezieht sich auf das troische Ross) μορμωτὸν λόχον (Geburt, Geborenes) ἀναψαλάξῃ (öffnet) γαστρός ἐλκύσας ζυγά. — Dazu: λοχεύειν ‚gebären‘, ‚erzeugen‘; Hom. hymn. Herm. 230: ἐνθα τε νύμφη ἀμβροσίῃ ἐλόχευσε Διὸς παῖδα Κρονίωνος. Orph. Arg. 137: Ἐρυτον καὶ καλὸν Ἐχίονα, τοὺς ποτε νύμφῃ Λαιοθόῃ Μενετοῖο παρενηθεῖς ἐλόχευσε Κυλλήνης μεδέων. 13: Χρόνον, ὡς ἐλόχευσεν ἀπειρεσίῳ ὑπὸ κόλποις Αἰθέρα καὶ . . . Ἐρωτα. Soph. Oed. Kol. 1322: Παρθενοπαῖος . . . ἐπώνυμος τῆς πρόσθεν ἀδμήτης χρόνῳ μητρὸς λοχευθεῖς. Eur. Ion. 921: ἐνθα λοχεύματα σέμν' ἐλοχεύσατο Λατῶ Διοισί σε καρποῖς. — λοχεῖα ‚das Gebären, Geburt‘; Kall. Del. 251: κύκνοι . . . περὶ Διῶλον ἐπήεισάν τε λοχεῖη. Plat. Polit. 268, A: αὐτὸς (der Rinderhirt) . . . περὶ τοὺς τῶν γιγνομένων τόκους καὶ λοχείας μόνος ἐπιστήμων τῆς μαιευτικῆς.

Gehört zu λέχ-εσθαι ‚sich legen‘ (Seite 566) und wird zunächst ‚das Sich-Legen‘ bezeichnen.

λόχο-ς ‚das Liegen auf der Lauer oder im Hinterhalt, Versteck, Hinterhalt‘; ‚im Hinterhalt lauernde Mannschaft, bewaffnete Schaar‘; dann auch überhaupt ‚Schaar, Versammlung‘.

Bei Homer 19 mal. Il. 1, 227: οὔτε λόχονδ' ἵεναι ξὺν ἀριστήφεσσιν Ἀχαιῶν τέτληκας θυμῷ. Il. 4, 392: ἄψ ἄρ' ἀνερχομένῳ πυκινὸν λόχον εἶσαν ἄγοντες, κούρους πεντήκοντα. Il. 6, 189: κρίνας ἐκ Λυκίης εὐρείης φῶτας ἀρίστους εἶσε λόχον. Il. 11, 379: ὃ δὲ μάλα Φηδὺ γελάσας ἐκ λόχου ἀμπήδησε. Il. 13, 277: εἰ γὰρ νῦν παρὰ νηυσὶ λεγόμεθα πάντες ἄριστοι ἐς λόχον ἐνθα μάλιστ' ἀρετὴ διαφείδεται ἀνδρῶν. Il. 13, 285: οὔτε τι λην ταρβεῖ (nämlich ἀγαθός), ἐπεὶ κεν πρῶτον ἐσιλῆται λόχον ἀνδρῶν. Il. 18, 513: λόχῳ δ' ὑπεθωρήσσοντο. Il. 24, 779: μηδὲ τι θυμῷ δφείσῃ Ἀργεῖων πυκινὸν λόχον. Od. 4, 277: κόφιλον λόχον (d. i. das troische Ross) ἀμφαφώσα. Od. 8, 515: κόφιλον λόχον ἐκπρολιπόντες. Od. 11, 525: ἐμοὶ δ' ἐπὶ πάντα τέταλτο, ἥμην ἀνακλίνειν πυκινὸν λόχον ἢ δ' ἐπιθεῖναι. Od. 4, 395: αὐτὴ νῦν φράζεν σὺ λόχον θεῖοιο γέροντος. Od. 4, 441: ἐνθα κεν αἰνότατος λόχος ἐπλετο. Od. 4, 531: κρινάμενος



κατὰ δῆμον ἐφείκοι φῶτας ἀρίστους εἰσε λόχον. Od. 14, 217: ὁπότε κρῖνοιμι λόχονδε ἄνδρας ἀριστήφας. Od. 14, 469: ὡς ὅθ' ὑπὸ Τρώην λόχον ἤγομεν ἀρτύναντες. Od. 16, 463: ἡ δ' ἤδη μνηστῆρες ἀγήνορες ἔνδον ἔασιν ἐκ λόχον. — Il. 8, 522: φυλακὴ δὲ τις ἔμπεδος ἔστω, μὴ λόχος εἰσέλθῃσι πόλιν λαφῶν ἀπεόντων. Eur. Andr. 1114: τῷ δὲ ξιφῆρης ἄρ' ὑφειστήκει λόχος δάφνη σκισθῆεις. Rhos. 560: ἀλλ' ἡ κρυπτὸν λόχον εἰσπαίσας διόλωλε; Aesch. Sieben 56: ὡς πάλω λαχὼν ἕκαστος αὐτῶν πρὸς πύλας ἄγοι λόχον. Hdt. 9, 53: Ἀμομφάρετος δὲ ὁ Πολιάδew λοχηγέων τοῦ Πιτανητέων λόχου. 9, 57: ἀναλαβόντα τὸν λόχον τὰ ὄπλα ἤγε βάδην πρὸς τὸ ἄλλο στίφος. Ar. Lys. 453: γνώσεσθ' ἄρα ὅτι καὶ παρ' ἡμῖν εἰσι τέτταρες λόχοι μαχίμων γυναικῶν ἔνδον ἐξωπλισμένων. Xen. Cyr. 6, 3, 21: παραγγείλατε δὲ τοῖς ταξιάρχοις καὶ λοχαγοῖς ἐπὶ φάλαγγος καθίστασθαι εἰς δύο ἔχοντας ἕκαστον τὸν λόχον. ὁ δὲ λόχος ἦν ἕκαστος εἰκοσιτέτταρες. — Aesch. Sieben 112: ἴδετε παρθένων ἱκέσιον λόχον. Eum. 46: θανμαστός λόχος εὐδαι γυναικῶν ἐν θρόνοις ἡμενος. 1026: ἐξίκοιτ' ἂν εὐκλεῆς λόχος παιδῶν, γυναικῶν. Apoll. (in Anth. 9, 244, 1): δειματοῖς ἐλάφων κεραὸς λόχος. — Dazu: λοχεό-ς, 'Hinterhalt, Versteck'; Hes. theog. 178: ὁ δ' ἐκ λοχεοῖο (Vers 174 hiess es: εἰσε δέ μιν κρύψασα λόχῳ) παῖς ὠρέξατο χειρὶ σκαίῃ. — λοχάειν, 'sich in Hinterhalt legen, belauern'; bei Homer elfmal; Il. 18, 520: οἷ δ' ὅτε δὴ ῥ' ἵκανον δῖοι σφίσι φεῖκε λοχῆσαι. Od. 4, 847: τῇ τὸν γε μένον λοχόοντες Ἀχαιοί. Od. 4, 388: τὸν γ' εἴ πως σὺ δύναιο λοχησάμενος λελαβέσθαι. Hdt. 5, 121: ἐλόχησαν (hier, belegten mit Hinterhalt) τὴν ἐπὶ Μυλάσοισι ὁδόν.

Ist etymologisch vom Vorausgehenden nicht verschieden, nahm aber in seiner Bedeutungsentwicklung einen anderen Weg. — Die Suffixform von λοχεό-ς wie in θυρεό-ς, 'Thürstein' (Od. 9, 240 = 340; 313), συφεό-ς, 'Schweinestall' (Seite 28) und in noch einigen anderen Formen.

λόχημα, 'Gebüsch, Dickicht'.

Bei Homer nur Od. 19, 439: ἔνθα δ' ἄρ' ἐν λόχημ περικνή κατέκειτο μέγας σῦς. Pind. Ol. 6, 40: λόχμας ὑπὸ κυανέας τίκτε θεόφρονα κοῦρον. 11, 30: λόχμασι δὲ δοκεύσαις ὑπὸ Κλεωνᾶν δάμασε καὶ κείνους Ἡρακλῆς ἐφ' ὁδῷ. Pyth. 4, 244: δέρμα λαμπρὸν . . . κείτο γὰρ λόχημα, δράκοντος δ' εἶχετο λαβροτατᾶν γενύων. Ar. Lys. 800: τὴν λόχημην (hier, dichtes Haar) πολλὴν φορεῖς. Ekk. 61: ἔχω τὰς μασχάλας λόχημης δασυτέρας. Ael. Thierk. 13, 14: διαδύονται (die Hasen) διὰ τῶν θάμνων τῶν μικρῶν, ὅσοις μὴ συνεχῆς ἡ λόχημα.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in αἰχμή, 'Lanzenspitze, Lanze' (2, Seite 88), αἰχμή, 'Trockenheit' (Qu. Sm. 9, 372), die aber in der Betonung abweichen.

λειχ-: λείχειν, 'lecken', neben dem an unmittelbar zugehörigen Verbalformen aber nur solche vorkommen, die diphthongisches inneres ει enthalten.

Aesch. Ag. 828: ὠμῆστῆς λέων ἄδην ἐλειξεν αἱματὸς τυραννικοῦ. Eum. 106: ἡ πολλὰ μὲν δὴ τῶν ἐμῶν ἐλείξατε. Ar. Ritter 103: ἐπίπαστα λείξας δημόπραθ' ὁ βάσκανος. 1285: τὴν γὰρ αὐτοῦ γλῶτταν αἰσχροῖς ἡδοναῖς

λυμαίνεται, ἐν κασανυροῖσι λείχων τὴν ἀπόπτυστον δρόσον. Theophr. temp. sign. 15: βοῦς τὴν προσθίαν ὀπλὴν λείξας χειμῶνα ἢ ὕδωρ σημαίνει. Arist. Thierk. 6, 182: ὅταν δ' ἐκτέκη (nämlich ἡ ἀλώπηξ), τῇ γλώττῃ λείχουσα ἐκθερμαίνει καὶ συμπέττει. 6, 188: φασὶ δέ τινες καὶ ἰσχυρίζονται ὅτι ἂν ἅλα λείχωσιν (nämlich μύες), ἄνευ ὀχέας γίνεσθαι ἐγκύους. — Dazu: αἵματο-λοιχό-ς ‚Blut (αἷματ- 2, Seite 99) leckend‘; Aesch. Ag. 1478: ἐκ τοῦ γὰρ ἔρως αἵματολοιχὸς νελεῖ τρέφεται. — λίχνο-ς und λιχμάειν (siehe weiterhin besonders).

Lat. *lingere* ‚lecken‘, mit festgewachsenem altpresentischem innerem Nasal; Plaut. Cas. 457: *quia tē tango, mel mihi videor lingere*. — Dazu: *ligurrire* ‚lecken‘; ‚wonach lüstern sein‘; Hor. sat. 1, 3, 80: *servum, patinam quī tollere jussus sēmēdōs piscēs tepidumque ligurrierit jās*; — Cic. Verr. 2, 3, 76 (177): *nōn reperiētis hominem timidē nec leviter haec improbiissima lucra ligurrientem*.

Altir. *ligim* ‚ich lecke‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 241).

Goth. *bi-laigōn* ‚belecken‘; nur Luk. 16, 21: *hundōs atrinnandans bi-laigōdēdun banjōs is*. — Ahd. *leccōn*, nhd. *lecken*.

Lit. *liēziū* ‚ich lecke‘, *laižyti* ‚lecken‘.

Altslav. *lizati* ‚lecken‘.

Armen. *lize* (aus *lêz-*, aus *leigh-*) ‚lecken‘.

Altind. *lih-* ‚lecken‘: *laidhi* (aus \**lāih-ti*) oder auch *lidhi* (aus \**lih-ti*) ‚er leckt‘ (Mbh.); — dafür vedisch *rih*; RV. 10, 114, 4: *tām mātā́ raidhi sá u raidhi mātā́ram* ‚ihn leckt (liebkost) die Mutter und er leckt die Mutter. *λιχανό-ς* ‚Zeigefinger‘.

Hipp. 3, 575: τῷ ἐκ τοῦ μεγάλου πλοίου διόπῳ (dem Befehlshaber) ἢ ἄγκυρα λιχανὸν δάκτυλον καὶ τὸ κάτω ὀστέον ξυνέφλασε δεξιῆς χειρός. Luk. Tim. 54: ἀκριβῶς τὰ τρύβλια τῷ λιχανῷ ἀποσμήχων.

Gehört wohl zum Vorausgehenden; ‚der Finger der beim Lecken gebraucht wird‘ (?). Das Suffix wie in *ἀγανό-ς* ‚freundlich, sanft‘ (1, Seite 108) und sonst mehrfach.

*λίχνο-ς* ‚lecker, lüstern, naschhaft‘.

Sophron Bruchst. 62: *λιχνοτέρα τᾶν πορφυρᾶν*. Xen. mem. 1, 2, 2: *πῶς οὖν, αὐτὸς ὢν τοιοῦτος, ἄλλους ἂν ἢ ἄσεβεις ἢ παρανόμους ἢ λίχνους ἢ ἀφροδισίων ἀκρατεῖς . . . ἐποίησεν*; Plat. Staat 1, 354, B: *ὥστερ οἱ λίχνοι τοῦ ἀτεῖ παραφερομένου ἀπογέονται ἀρπάζοντες, πρὶν τοῦ προτέρου μετρίως ἀπολαῦσαι*. Kleitarch. (bei Athen. 148, E): *μικρόψυχοι ἦσαν καὶ τὰ περὶ τὴν τροφὴν λίχνοι, παρασκευάζοντες ἐν τοῖς δειπνοῖς θρία καὶ ἐψητοὺς καὶ ἀφύας . . .* Kallim. Bruchst. 98, d: *λίχνος εἰμὶ καὶ τὸ πεύθεσθαι καὶ πάντα τὸν βίον τοιαῦτα μυθεῖσθαι βουλόμενος*. 107: *ὦ κούροισιν ἐπ' ὄμμασι λίχνα φέροντες*. Meleagr. (in Anth. 12, 106, 1): *ἔν μοι μόνον οἶδε τὸ λίχνον ὄμμα, Μυῖσκον ὄρεᾶν*.

Ging von *λιχ-* ‚lecken‘ (Seite 569) aus und entwickelte sich der Bedeutung nach wie das auch zugehörige lat. *ligurrire* ‚lecken‘ und ‚wonach lüstern sein‘ (siehe oben). Das Suffix *νο* ist recht häufig, hat aber sonst

fast immer den Hochtou, wie in ἀγνό-ς ‚verehrt, heilig‘, ‚rein, unbefleckt‘ (1, Seite 120) und sonst.

λιχμάειν und λιχμάεσθαι ‚lecken‘.

Q. Sm. 5, 40: δράκοντες αἰνὸν λιχμώντες. Eur. Bakch. 698: καταστίκτους δορὰς ὄφρεσι κατεζώσαντο λιχμῶσιν γένυν. Opp. Jagd 3, 168: ὡς ἄρκτος λιχμῶσα φίλους ἀνεπλάσσατο παῖδας. Ar. Wesp. 1033 = Friede 756: ἑκατὸν δὲ κύκλῳ κεφαλὰι κολάκων οἰμωξομένων ἐλιχμῶντο περὶ τὴν κεφαλὴν. Opp. Jagd 3, 163: ἄρκτος . . . λιχμᾶται γλώσση τε φίλον γόνον.

Gehört zu λιχ- ‚lecken‘ (Seite 569), lässt aber als nächste Grundlage ein weiblichgeschlechtiges \*λιχη, ‚das Lecken‘ (?) erschliessen, das im Suffix mit λόχη ‚Gebüsch, Dickicht‘ (Seite 569) übereinstimmt. — Als nah-zugehörig ist hier noch anzuführen die ganz vereinzelt dastehende auffällige Perfectparticipform λελιχμότ-ες ‚leckend‘ (Hes. th. 826: ἐκ δὲ Φοι ὤμων ἦν ἑκατὸν κεφαλὰι ὄφις, δεινοῖο δράκοντος, γλώσσησι δνοφερῇσι λελιχμότες). Sie muss stark verkürzt sein, da durch das innere μ erwiesen wird, dass sie von einem abgeleiteten Verbum ausging.

λείχ-ειν (Hdt. 1, 74; 4, 23; 172; Ar. Ritter 1285) ‚lecken‘ siehe unter λιχ- (Seite 569).

λειχήν- ‚Flechte‘ (an Bäumen oder auch an thierischen Körpern).

Aesch. Eum. 785 — 815: ἐκ δὲ τοῦ (vorher geht: ἰὸν ἰὸν ἀντιπενθῇ μεθεῖσα καρδίας σταλαγμὸν χθονὶ ἄφορον) λειχήν ἄφυλλος, ἄτεκνος. Ch. 281: πιφαύσκων εἶπε, τὰς δὲ νῶν νόσους, σαρκῶν ἐπαμβατήρας ἀγέλαις γνάθοις λειχήνας ἐξέσθοντας ἀρχαίαν φύσιν. Theophr. sud. 14: παραπλήσιον δὲ τρόπον τινὰ τοῦτω καὶ τὸ περὶ τὴν ψῶραν καὶ τοὺς λειχήνας καὶ λέπρας καὶ ὅλως ὅσα ἐκφύματα γίνονται. Nik. th. 945: κατακνήθειν τε χαμηλὴν ἵππειον λειχήνα. Diosk. 2, 45: λειχήνες ἵππων· εἰσὶ δὲ τύλοι κατ' ἐπιγραφὴν ἐντετυλωμένοι παρὰ τοῖς γονάσι καὶ παρὰ ταῖς ὀπλαῖς. Hipp. 1, 233: αἱ δὲ λέπραι καὶ οἱ λειχήνες ἐκ τῶν μελαγχολικῶν (nämlich γίνονται). 2, 854: κνίδης τε σπέρμα σκορόδων κέλυφος, ἐπιδεόμενον λεπίδιον, λειχήνας ἐξάγει πάντας. 3, 724: τοῦ μὲν γὰρ ἥρος . . . καὶ λέπραι καὶ βῆχες καὶ λειχήνες καὶ ἄλλοι . . .

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in κηφήν- ‚Drohne‘ (2, Seite 283) und sonst.

λύχνο-ς oder auch λύχνο-ν ‚Lampe‘.

Bei Homer nur Od. 19, 34: Ἀθήνη χρούσεν λύχνον ἔχουσα, φάφος περικαλλὲς ἐποίησε. Hdt. 2, 130: νύκτα δὲ ἐκάστην πέννυχος λύχνος παρακαίεται. 2, 62: ἐν τῇ νυκτὶ λύχνα καίουσι πάντες πολλὰ ὑπαίθρια. 2, 133: λύχνα ποιησάμενον πολλὰ. Eur. Kykl. 514: λύχνα δ' ἀμμένει δαία σὸν χροῶ. Ar. Wolk. 18: ἄπτε, παῖ, λύχνον. 56: ἔλαιον ἡμῖν οὐκ ἔνεστ' ἐν τῷ λύχνῳ. Kall. Bruchst. 255: λύχνα φανείη.

Gehört ohne Zweifel zu λευκό-ς ‚leuchtend, glänzend‘ (Seite 520) und wird zunächst aus einem alten \*λύκνο-ς hervorgegangen sein, dessen Guttural vermuthlich unter der Einwirkung des nachbarlichen Nasals

aspirirt wurde, wie ganz ähnlich in *τέχνη* ‚Geschicklichkeit im Handwerk, Kunst‘ (2, Seite 752). Die Ansetzung eines alten \**λύκονο-ς* (bei Fick 14, 534) als nächster Grundlage ist keines Weges zwingend. — Das Suffix wie in *σερύκονο-ς* ‚Nachtschatten‘ (Seite 187), *ὑπνο-ς* ‚Schlaf‘ (2, Seite 153) und sonst oft.

*λύκρο-ς* ‚Name eines Nilfisches‘.

Strabo 17, 2, 4: *ἰχθύες δ' ἐν τῷ Νεῖλῳ πολλοὶ μὲν . . . ἔτι σίλουρος κιθαρός θρίσσα κεστρεὺς λύκρος φῦσα βοῦς*.

Etymologisch vom Vorausgehenden vermuthlich nicht verschieden.

*λυχνίτης-ς*, Name einer Gesteinart in Nordafrika; ‚parischer Marmor‘.

Strabo 17, 3, 11: *ἐν μὲν οὖν τῇ παρορείῳ λίθους εὗρίσκεσθαι φασὶ τοὺς λυχνίτας καὶ καρχηδονίους λεγομένους*. — Plat. Eryx. 400, E: *εἰ τοῦ λυχνίτου λίθου κεκτημένος εἴη τὰ χίλια τάλαντα, καὶ σφόδρα πλούσιον φαίμεν εἶναι ἄν; πάνυ γε*. — Das selbe ist vermuthlich *λυχνεύ-ς*. Kallixein. (bei Athen. 5, 205, E): *Ἰδρυτο δ' ἐν αὐτῷ (d. i. οἴκῳ Βακχυῶ) τῆς τῶν βασιλέων συγγενείας ἀγάλματα εἰκονικά λίθου λυχνέως*.

Ruht mit dem Vorausgehenden auf dem selben Grunde.

*λυχνίδ-* (*λυχνίς*) ‚gekrönte Lichtnelke‘, bei Dioskorides ‚Kornrade‘.

Theophr. Pflanz. 6, 8, 3: *τὰ δὲ θερινὰ μᾶλλον ἢ τε λυχνίς καὶ τὸ διόσανθος καὶ τὸ κρίνον*. Nikand. (bei Athen. 15, 683, E): *σὺν καὶ ἄπειρ' ὀξεία χροίῃ λυχνίς οὐδὲ θρυαλλίς*. Athen. 15, 681, F: *περὶ δὲ τῆς λυχνίδος λέγων Ἀμερίας . . . φησιν . . . εἶναι δ' ἀρίστην ἐν Κύπρῳ καὶ Ἀθήνῃς, ἔτι δὲ Στρογγύλῃ καὶ Ἐρυκί καὶ Κυθήροις*. Meleagr. (in Anth. 4, 1, 23: *ἐπέθρισε* (pflückte zu einem Kranze) . . . *λυχνίδα τ' Εὐφορίωνος*. — Diosk. 3, 104: *λυχνίς στεφανωματικὴ ἄνθος ἐστὶν ὅμοιον λευκοῦ, ἐμπόρφυρον δέ, πλεκόμενον εἰς τὰ στεφάνια*. 3, 105: *λυχνίς ἀγρία ὁμοία τῇ ἡμέρῃ κατὰ πάντα*.

Gehört ohne Zweifel eng zu *λύκρο-ς* ‚Lampe‘ (Seite 571).

*λαφύσσειν* ‚gierig verzehren, verschlingen‘; ‚zerfleischen, zerreißen‘.

Bei Homer dreimal. Il. 11, 176 = 17, 64: *λέων . . . ἔπειτα δὲ θ' αἶμα καὶ ἔγκατα πάντα λαφύσσει*. Il. 18, 583: *τῷ (nämlich λέοντι) μὲν ἀναφρήξαντε βοφὸς μέγαλοιο βοφείην ἔγκατα καὶ μέλαν αἶμα λαφύσσειτον*. Luk. asin. 27: *ἑώρων γὰρ τοὺς κύνας εἰς τοῦπτανεῖον παρεσιόντας καὶ λαφύσσοντας πολλὰ καὶ ὅσα ἐν γάμοις πλουσίων νυμφίων*. Orph. Steine 120: *ἐφρασάμην ἤδη τε δέμας μεμαῶτα (nämlich ὄφιν) λαφύξαι*. Ael. Thierk. 4, 45: *λαφύξαι* (vom Bären gebraucht) *τοῖς ὄνυξι τοῦ δειλαίου (d. i. κυνός) τὴν γαστέρα*. Luk. Tim. 17: *πρὸς ἐνίων μὲν ἀτίμως λαπιζόμενος καὶ λαφυσσόμενος (bildlich gebraucht) καὶ ἐξαντιλούμενος*. — Dazu: *λαφυγμός-ς* ‚das gierige Verschlingen, Schlemmerei‘; Ar. Wolken 52: *ἢ δ' (nämlich ὄξουσα) αὐ μύρον . . . δαπάνης, λαφυγμοῦ*. — *λαφύκτη-ς*, der gierig Verschlingende, Schlemmer‘; Athen. 11, 485, A: *τῶν εἰς τὰς μέθας καὶ τὰς ἀσωτίας πολλὰ ἀναλισκόντων, οὓς λαφύκτας καλοῦμεν*.

Ist aus \**λαφύχειν* (oder möglicher Weise auch \**λαφύχγειν*) hervorgegangen, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

Näherer Zusammenhang mit *λάπτειν* ‚schlappen, leckend trinken‘ (Seite 524) kann nicht bestehen.

*λαφύσιο-ς* ‚gefrässig‘, auch passivisch ‚aufgezehrt‘.

Anth. 16, 15<sup>b</sup>, 1: *ποῦ σοι κείνα κύπελλα, λαφύσιε;* Lyk. 215: *λέοντα . . . στάχυν κείροντ' ὀδόντι καὶ λαφυσταῖς γνάθοις.* — Lyk. 791: *κτῆσιν τε θοῖναις Πρωίων* (der Freier) *λαφυστῖαν . . . κυχών.*

Wurde vermuthlich aus dem Vorausgehenden gebildet, in dem man das Hervorgehen des *σσ* aus einer alten Verbindung mit dem Guttural nicht mehr fühlte. Als zunächst zu Grunde liegend darf man wohl ein \**λαφυστή-ς* ‚ein gierig Verschlingender‘ vermuthen.

*λάφυρο-ν* ‚Beute‘, meist in der Mehrzahl gebraucht.

Aesch. Sieben 278: *ἐπεύχομαι θῆσειν . . . λάφυρα δάων δουρίπηχθ'* ἄγνοις δόμοις. 479: *λαφύροις δῶμα κοσμήσει πατρός.* Ag. 579: *Ἀργείων στόλος θεοῖς λάφυρα ταῦτα τοῖς καθ' Ἑλλάδα δόμοις ἐπασσάλευσαν.* Soph. Aias 93: *καὶ σὲ (Athene) παγχρύσοις ἐγὼ στέψω λαφύροις τῆσδε τῆς ἄγρας χάριν.* Polyb. 2, 62, 12: *ὁμῶς τὸ πᾶν λάφυρον ἐποίησαν μετὰ τῶν σωμάτων . . . τάλαντα τριακόσια.*

Gehört zu altind. *labh-*: *lābhatai* ‚er fasst, er ergreift‘ (RV. 10, 87, 7: *d'-labdham* — aus \**labh-tam* — ‚das Ergriffene, Gefasste‘; 10, 130, 7: *anu-d'-laidhbirai rathias nā raçmīn* ‚wie Wagenlenker ergriffen sie die Zügel‘) und damit auch zu lit. *lōbi-s* ‚Reichthum‘ und lit. *lāba-s* ‚das Gut‘ und adjectivisch ‚gut‘. — Die Suffixform ist eine ungewöhnlichere, begegnete aber zum Beispiel noch in *λέπυρο-ν* ‚Schale, Rinde‘ (Seite 527).

*λόφο-ς* ‚Erhöhung‘, insbesondere ‚Anhöhe, Hügel‘, ‚Nacken‘, ‚Helmbusch‘, ‚Kuppe der Vögel‘.

Od. 11, 596: *ἄλφ' ἄνω ὤθεσκε* (nämlich *Σίσυφος*) *ποτὶ λόφον.* Od. 16, 471: *ὑπὲρ πτόλιος, ὅθι θ' Ἑρμῆος λόφος ἔστιν.* Pind. Ol. 5, 17: *Ζεῦ, Κρόνιόν τε ναίων λόφον.* Hdt. 2, 124: *ἐπὶ τοῦ λόφου ἐπ' οὐ ἔστᾱσι αἱ πυραμίδες.* — Il. 23, 508: *πολὺς δ' ἀνεκῆκειν ἰδρῶς ἵππων ἐκ τε λόφων καὶ ἀπὸ στέρνοιο χαμᾶζε.* Il. 10, 573: *αὐτοὶ δ' ἰδρῶα πολλὸν ἀπενίζοντο θαλάσση ἐσβάντες κνήμας τε* *ἦ δὲ λόφον ἀμφὶ τε μηρούς.* — Il. 3, 337 = 11, 42 = 16, 138: *κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην εὐτυχτον ἔθηκεν ἵππουριν·* *δφεινὸν δὲ λόφος καθύπερθεν ἔνευεν.* Il. 15, 537: *Φρῆξε δ' ἄφ' ἵππειον λόφον αὐτόο* (d. i. *κυμβάχου*). Il. 19, 383 = 22, 316: *περισσεύοντο δ' ἔθειραι χρύσεαι, ἃς Ἥφαιστος ἔη λόφον ἀμφὶ θαμέας.* — Simonid. (bei Plut. mor. 809, B): *πάσαις κορυδαλλίσιν χερὶ λόφον ἐγγενέσθαι.* Ar. Vögel 1366: *νομίσας ἀλεκτρύονος ἔχειν τονδὶ λόφον.* Arist. Thierk. 2, 51: *ἔτι δ' ἐνια τῶν ὀρνέων λόφον ἔχουσι, τὰ μὲν αὐτῶν τῶν πτερυγῶν ἐπανεστηκότα, ὃ δ' ἀλεκτρύων μόνος ἴδιον.* *οὔτε γὰρ σάρεξ ἔστιν οὔτε πόρρω σαρκὸς τὴν φύσιν.* 8, 41: *τίραννος* (Goldhähnchen) *ἔστι δὲ φοινικοῦν λόφον ἔχων.* — Dazu: *λοφίη* ‚Nacken, Mähne, Borste‘; Od. 19, 446: *οὗς . . . φρίξας εὐ λοφίην.* Hes. Schild 391: *κάπρος . . . ὀρθαὶς δ' ἐν λοφίῃ φρίσσει τρίχας ἀμφὶ τε δειρήν.* Arist. Thierk. 6, 180: *ἡ δὲ ὕαινα . . .*

λοφιὰν ἔχει δι' ὅλης τῆς ῥάχεως. Dorion (nach Athen. 7, 294, D): Δωρίων . . . τὸν ἄλωπεκίαν μιαν ἔχειν φησὶ λοφιὰν (hier ‚Rückenflosse‘) πρὸς τῷ οὐραίῳ, ἐπὶ δὲ τῆς ῥάχεως οὐδαμῶς.

Ging wohl aus altem \*σλόφο-ς hervor. So läßt sich vermuthen nach den zusammengesetzten ἄ-λλοφο-ς ‚ohne Helmbusch‘ (nur Il. 10, 258: κυνέην . . . ἄφαλόν τε καὶ ἄλλοφον) und κατα-λλοφάδεια ‚vom Nacken herabhängend‘ (nur Od. 10, 169: καταλλοφάδεια φέρων) und auch noch den Verbindungen ποτὶ λόφον (Od. 11, 596), κνήμας τε Φιδὲ λόφον (Il. 10, 573), χαλκόν τε Φιδὲ λόφον (Il. 6, 469) und ἄκρον ὑπὸ λόφον αὐτόν (Il. 13, 615). Weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich. — Das Suffix von λοφιή wie zum Beispiel in στρατιή ‚Heer, Landheer‘ (Hdt. 6, 12; Pind. Ol. 6, 16; Nem. 3, 34) neben στρατό-ς ‚Heerlager, Kriegsheer‘ (2, Seite 178).

λοφνίδ- (λοφνίς) ‚eine aus der Rinde der Weinrebe gemachte Fackel‘, bei den Rhodiern.

Kleitarch. (nach Athen. 15, 701, A): Κλείταρχος δ' ἐν ταῖς Γλώσσαις λοφνίδα φησὶ καλεῖν Ῥοδίους τὴν ἐκ τοῦ φλοιοῦ τῆς ἀμπέλου λαμπάδα. Lyk. 48: λέαιναν, ἣν αὐθις πατήρ σάρκας καταίθων λοφνίσιν δωμήσατο. Antip. (in Anth. 11, 20, 1): φεύγεθ' ὅσοι λάκκας ἢ λοφνίδας ἢ καμασηνας ᾗδετε.

Ungewisser Herkunft.

λωφάειν ‚aufhören, ablassen‘; auch causativ ‚aufhören lassen, erlösen‘.

Il. 21, 292: ἀλλ' ὅδε (d. i. Σκάμανδρος) μὲν τάχα λωφήσει. Od. 9, 460: καὶ δὲ κ' ἐμὸν κῆρ λωφήσειε κακῶν. Soph. Aias 61: ἐπειδὴ τοῦδ' ἐλώφησεν φόνου. Thuk. 6, 12: νεωστὶ ἀπὸ νόσου μεγάλης καὶ πολέμου βραχύ τι λελωφήκαμεν. Aesch. Prom. 376: ἐς τ' ἂν Διὸς φρόνημα λωφήσῃ χόλου. 654: ὡς ἂν τὸ Διον ὄμμα λωφήσῃ πόθου. Hipp. 2, 517: ἰδρώς τε . . . καὶ ποιεῖ λωφᾶν τῆς νόσου. Ap. Rh. 4, 1625: ἀντίκα δὲ ζέφυρος μὲν ἐλώφειν. 4, 817: Ἥφαιστον δὲ λωφήσειν πρήσσοντα πυρὸς μένος. Xen. an. 4, 7, 6: τὸ λοιπὸν οὖν [ἤδη] γίγνεται ὡς ἡμίπλεθρον, ὃ δεῖ ὅταν λωφήσωσιν οἱ λίθοι παραδραμεῖν. Plat. Ges. 9, 854, C: καὶ ἐὰν μὲν σοι δρῶντι ταῦτα λωφᾷ τι τὸ νόσημα. — Aesch. Prom. 27: ὃ λωφήσων γὰρ οἱ πέφυκέ πω. Emped. 446 (ed. Stein): οὐποτε δειλαίων ἀχέων λωφήσετε θυμόν.

Dunklen Ursprungs.

λαιφάζειν ‚verschlingen‘.

Nik. ther. 477: μὴ δὴ σε καταπλέξῃ (nämlich κεγχρήτης, eine Schlangenart) καὶ ἀνάγκη παντόθι μαστίζων οὐρεῇ δέμας, ἐν δὲ καὶ αἷμα λαιφάζῃ Schneider schreibt λαιφάξῃ), κληίδας ἀναρρήξας ἐκάτερθεν.

Wohl zunächst aus \*λαιφάγειν, weiterer etymologischer Zusammenhang aber ist nicht deutlich.

λαίφος- ‚grobes Stück Zeug‘, ‚Segeltuch‘.

Zweimal bei Homer. Od. 13, 399: ἀμφὶ δὲ λαίφος Φέσσω ὃ κε στυγέσι Φιδῶν ἀνθρωπος ἔχοντα. Od. 20, 206: ἐπεὶ καὶ κείνον (d. i. Ὀδυσσηῖα) δὲ τοιάδε λαίφε' ἔχοντα κατ' ἀνθρώπους ἀλαλήσθαι. Hom. hymn.

18, 23: *λαῖφος* (hier offenbar ‚Fell‘) δ' ἐπὶ νῶτα δαφροῖνόν λυγρὸς ἔχει. — Aesch. Schutzfl. 723: αὐτῇ δ' ἡγεμῶν ὑπὸ χθόνα στείλασα λαῖφος παγκρότως ἐρέσσεται. Dichter (bei Plut. mor. 169, B): φεύγει μέγα λαῖφος ὑποστολλίνας ἐρεβώδεος ἐκ θαλάσσης. Eur. Or. 341: ἀνὰ δὲ λείφος ὧς τις ἀκάτου θοᾶς τινάξας δαίμων κατέκλυσεν δεινῶν πόνων. Kall. Del. 319: ἀλλὰ τὰ λαίφῃ ὠκέες ἐστείλαντο. Epigr. 6, 4: τείνας οἰκείων λαῖφος ἀπὸ προτόνων.

Etymologisch nicht verständlich.

*λαθ-* ‚verborgen sein, unbemerkt bleiben‘, medial flectirt ‚vergessen‘, mit dem Aorist ἔλαθεν (Il. 14, 1; 17, 676; λάθεν Il. 3, 420; 15, 583; 17, 89; medial λαθέσθαι Il. 12, 235; Od. 9, 97) und dem Perfect ἐλήθη (ἐλήθησος Soph. Kōn. Oed. 415; Eur. Alk. 58; ἐλήθηε Solon 14, 27; Soph. Bruchst. 99, 2; Hdt. 3, 2; ἐληθέναι Hdt. 3, 46; Xen. Hier. 2, 5. Dazu die Medialformen ἐλάσται ‚er hat vergessen‘ Il. 5, 834; ἐλάσμεθα ‚wir haben vergessen‘ Il. 11, 313; ἐλασμένο-ς ‚der vergessen hat‘ Il. 13, 269; 16, 538; 776; 23, 69; Od. 13, 92; 24, 40). Die reduplicirten Aoristformen ἐκ-ἐλάθον (Il. 2, 600) und ἐλάθη (Il. 15, 60) zeigen die Causativbedeutung ‚vergessen machen‘, während die zugehörigen medialen wieder die einfache Bedeutung ‚vergessen‘ eintreten lassen, so ἐλάθοντο (Il. 4, 127), ἐκ-ἐλάθωνται (Od. 22, 444), ἐκ-ἐλάθοιτο (Od. 3, 224), ἐλαθέσθω (Il. 16, 200), ἀπεκ-ἐλάθεσθε (Od. 24, 394), ἐλαθέσθαι (Il. 19, 136; ἐκ-ἐλαθέσθαι Il. 6, 285). Das Präsens wird durch äusseren und inneren Nasal gebildet: λανθάνειν. Homer hat davon nur die Formen ἐλάνθανε (Od. 8, 93 = 532), ἐλάνθανον (Il. 13, 721) und λανθανόμην (Od. 12, 227). — Ein noch zugehöriges ganz gleichbedeutendes ληθ-ειν und medial λήθ-εσθαι wird weiterhin besonders aufgeführt werden.

Il. 14, 1: Νέστορα δ' οὐκ ἔλαθεν Φαίη. Il. 15, 583: οὐ λάθεν Ἴκτορα δῖον. Od. 22, 179: λαθέτην δέ μιν ἐνδον ἰόντα. Il. 17, 89: οὐδ' οὐλα λάθ' Ἀτρεΐδης ὅξυν βοΐης. Od. 8, 93: ἄλλους μὲν πάντας ἐλάνθανε δάκρυα λείβων. Il. 13, 721: οἳ δ' ὅπιθεν βάλλοντες ἐλάνθανον. Il. 12, 390: ἄνδρ' ἀπὸ τεύχεος ἄλτο λαθῶν. — Il. 9, 537: ἦ λάθετ' ἦ οὐκ ἐνόφησεν. Il. 10, 243: πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θεῖοιο λαθοίμην. Il. 13, 835: οὐδὲ λάθοντο ἀλκῆς. Od. 9, 97: βούλοντο . . . λωτὸν ἐρεπτόμενοι μενέμεν νόστου τε λαθέσθαι. Il. 5, 834: τῶν δὲ ἐλάσται. Il. 16, 538: νῦν δὲ πάγχυ ἐλασμένος ἔσσι' ἐπικούρων. Il. 4, 127: οὐδὲ σέθεν, Μενέλαε, θεοὶ μάκαρες ἐλάθοντο. Il. 16, 200: μή τις μοι ἀπειλῶν λαλαθέσθω. — Il. 2, 600: Μοῦσαι . . . ἀφειδὴν θεσπεσίην ἀφέλονται καὶ ἐκ-ἐλάθον (machten vergessen) κισσάρυστον. Il. 15, 60: ὄρηα . . . ἐλάθη (vergessen mache, befreie, nämlich Ἴκτορα) ὀδυνῶν.

Es scheint nicht leicht, die ursprüngliche Bedeutung des Verbs, das regelmässig mit dem Accusativ verbunden wird, also als ein transitives sich herausstellt, wirklich treffend wieder zu geben. An ‚verlassen, vermeiden‘ oder ähnliches liesse sich etwa denken. Oder bewahrte etwa das Medium die ältere Bedeutung und die active Form bezeichnete zunächst

das Causativum (‚vergessen machen, unachtsam sein lassen‘?) dazu? — Näherer Zusammenhang mit lat. *latere* ‚verborgen sein, versteckt sein‘ (Verg. ecl. 3, 93: *latet angvis in herbâ*; Hor. epod. 9, 19: *nâvium portâ latent puppês*), wie er oft angenommen worden ist, kann nur als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet werden: denn abgesehen von der Verschiedenheit ihrer Dentale ist auch der Gebrauch des griechischen *λαθ-* ein wesentlich anderer als der des lateinischen *latere*, und Zusammenklänge in Sätzen wie Verg. Aen. 1, 130: *nec latuere doli frâtre[m] Jânônis* und oben betrachteten griechischen erweisen sich mehr als zufällig. Fick 1<sup>4</sup>, 532 nimmt als gemeinsame Grundlage ein \**lâ* ‚verborgen sein‘ an, das möglicher Weise aus altem \**slâ* hervorgegangen sei. Die letztere Annahme wird durch die homerische Sprache, in der zu *λαθ-* zugehörige Formen an weit mehr als hundert Stellen auftreten, entscheidend widerlegt.

*λάθαργο-ς* ‚Lederschnitzelchen‘.

Nur Nik. ther. 423: τὸ δ' ὑπὸ χροὸς ἐχθρόν ἄηται (haucht, duftet), οἷον ὅτε πλαδῶντα περὶ σκύλα καὶ δέρε' ἱππων γναπτόμενοι μυθῶσιν ὑπ' ἀρβήλοισι λάθαργοι.

Etymologisch nicht verständlich.

*λάθυρο-ς* ‚Gemüseplatterbse‘.

Alexis (bei Athen. 2, 55, A): τὰ μέρη δ' ἡμῶν χῆ σύνταξις τοῦ βίου ἐστὶν κύαμος . . . ὥχρος, λάθυρος, φηγός . . . Theophr. Pflanz. 8, 3, 1: τὰ δὲ προμηκέστερον (nämlich τὸ φύλλον ἔχει) οἷον ὁ πισὸς καὶ ὁ λάθυρος καὶ ὁ ὥχρος. 8, 3, 2: τὰ δ' (nämlich ἐστὶ) ἐπιγειόκαυλα καθάπερ ὥχρος, πισός, λάθυρος. 8, 10, 5: σκώληκες δὲ γίνονται καὶ ἐν τοῖς ὥχροις καὶ τοῖς λαθύροις. Plut. mor. 286, E: οἱ Πυθαγορικοὶ τοὺς μὲν κύαμους ἀφωσιοῦντο διὰ τὰς λεγομένας αἰτίας, τὸν δὲ λάθυρον καὶ τὸν ἐρέβινθον ὡς παρωνύμους τοῦ ἐρέβους καὶ τῆς λήθης.

Dunklen Ursprungs. Das Suffix ist ein weniger häufiges, findet sich aber zum Beispiel noch in ἄργυρο-ς ‚Silber‘ (1, Seite 281).

*λαθυρίς* (λαθύρις) ‚kreuzblättrige Wolfsmilch‘.

Diosk. 4, 164: λαθυρίς· οἱ δὲ καὶ ταύτην τιθύμαλον καλοῦσι . . . καυλὸν ἀνίστησι πῆχεως τὸ ὕψος, κενόν, πάχος δακτύλου· ἐπ' ἄκρον δὲ αὐτοῦ μασχάλοι· φύλλα δὲ τὰ μὲν ἐπὶ τοῦ καυλοῦ ἐπιμήκη, ὅμοια τοῖς τῆς ἀμυγδαλῆς, πλατύτερα δὲ καὶ λειότερα . . . ῥίζα λεπτή, ἄχρηστος· ὅλος δὲ ὁ θάμνος ὅπου μεστός, ὥσπερ τιθύμαλος.

Hängt vermuthlich eng mit dem Vorausgehenden zusammen.

*λάθρη* ‚heimlich, versthohlener Weise‘; begegnet auch mehrfach nach Art einer Präposition in Verbindung mit einem Genetiv.

Bei Homer 14 mal. Il. 2, 515: ὁ δὲ Φοῖ παρελέξατο λάθρη. Od. 8, 269: ἐμίγησαν ἐν Ἡφαίστοιο δόμοισιν λάθρη. Il. 7, 243: οὐ γάρ σ' ἐθέλω βαλεῖν τοιοῦτον ἐόντα λάθρη ὀπιπεύσας, ἀλλ' ἀμφοδόν. Il. 13, 352: Ποσειδάων . . . λάθρη ὑπεξαναδὺς πολιῆς ἀλός. Od. 17, 43: ὥχρεο νηΐ Πύλονδε λάθρη. Il. 19, 165: λάθρη γυῖα βαρύνεται. Soph. Kön. Oed. 386: Κρέων . . . λάθρα μ' ὑπελθὼν ἐκβαλεῖν ἱμείρεται. Plat. Gastm. 182, D:



λέγεται κάλλιον τὸ φανερώς ἐρᾶν τοῦ λάθρα. — Il. 5, 269: τῆς γενεῆς ἐκλεψε Φάναξ ἀνδρῶν Ἀγγίσης λάθρη Λαφομέδοντος. Il. 24, 72: ἀλλ' ἡ τοι κλέψαι μὲν ἐφάσμεν, οὐδὲ πη ἔστιν λάθρη Ἀχιλλῆος, θρασὺν ἔκτορα. Hdt. 8, 112: Θεμιστοκλῆς . . . χρήματα παρὰ νησιωτέων ἐκτᾶτο λάθρη τῶν ἄλλων στρατηγῶν. 9, 90: ἄγγελοι . . . πεμφθέντες ὑπὸ Σαμίων λάθρη τῶν τε Περσέων καὶ τοῦ τυράννου Θεομήστορος.

Vermuthlich eine alte Instrumentalbildung nach Art von πάντη ‚auf allen Seiten‘ (2, Seite 574). Die überlieferte Form λάθρη ist schwerlich richtig; sie könnte nur eine locative sein. Als nächste Grundlage wird man wohl ein adjectivisches \*λάθρο-ς vermuthen dürfen, das von Hesychios (λαθρός· λαθραῖος, κρυφός, μυχός) aufgeführt wird und das gebildet wurde wie ἄκρο-ς ‚spitz auslaufend, höchst, in der Höhe befindlich‘ (1, Seite 56) und zahlreiche andere Adjectiva, deren meiste aber das Suffix betonen. — Zu Grunde liegt λαθ-, ‚verborgen sein, unbemerkt bleiben‘ (Seite 575). λήθ-ειν ‚verborgen sein, unbemerkt bleiben‘ und medial λήθ-εσθαι ‚vergessen‘; dorisch λᾱθ- (λαθέμεν Pind. Ol. 1, 64; λᾱθεται Pind. Ol. 8, 72). Futurformen begegnen mehrfach, so λήσει (Il. 23, 326 — Od. 11, 126; Il. 23, 416; Od. 22, 198; λήσεις Od. 13, 393; λήσειν Od. 11, 102), medial λήσομαι (Il. 22, 387; Od. 1, 308; λήσεσθαι Od. 11, 554), das Perfectfutur λελήσεται (Eur. Alk. 198). Das aoristische ἐπ-έλησεν (Od. 20, 85) hat causative Bedeutung ‚er liess vergessen‘, ebenso die vereinzelte Präsensform ληθάνει ‚er lässt vergessen‘ (Od. 7, 221). Von medialen Perfectformen gehören hieher λέλησται ‚hat vergessen‘ (Plat. Phaedr. 252, A), λελήσμεθα (Eur. Phoen. 850), λελήσθαι (Soph. El. 342).

Il. 1, 561: δαίμονιη, αἴφει μὲν ότεαι, οὐδέ σε λήθω. Il. 10, 279: οὐδέ σε λήθω κινύμενος. Il. 23, 326 — Od. 11, 126: σῆμα δέ τοι φερέω μάλ' αἰριφραδέες, οὐδέ σε λήσει. Od. 11, 102: οὐ γὰρ όλω λησέμεν εἰνοσίγαιον. Od. 19, 91: οὐ τί με λήθεις φέρδουσα μέγα φέρον. Il. 14, 296: εἰς εὐνὴν φοιτῶντε, φίλους λήθοντε τοκῆφας. — Il. 1, 495: θέτις δ' οὐ λήθεται ἐφεσμών. Il. 11, 790: ὥς ἐπέτελλ' ό γέρων, σὺ δὲ λήθεται. Il. 12, 203; καὶ οὐ πω λήθετο χόρμης. Od. 1, 308: καὶ οὐ ποτε λήσομαι αὐτῶν. Il. 22, 387: τόο δ' οὐκ ἐπι-λήσομαι, ὅφρ' ἂν ἐγώ γε ζῶισιν μετέω. Soph. El. 1249: οὐδέ ποτε λησόμενον (hier passivisch ‚das vergessen werden wird‘) ἀμέτερον όλον ἔφην κακόν. Eur. Alk. 198: ἄλγος, οὐποθ' οὐ λελήσεται. — Od. 20, 85: ὁ (d. i. ὕπνος) γάρ τ' ἐπ-έλησεν ἀπάντων, ἐσθλῶν ἤδὲ κακῶν. Od. 7, 221: ἐκ δέ με πάντων ληθάνει (nämlich γαστήρ) ὅσσ' ἔπαθον. — Dazu: λήθη ‚das Vergessen, Vergessenheit‘; dorisch λᾱθᾱ (Pind. Ol. 2, 18; 7, 45; Nem. 6, 23; 8, 24; 10, 24; Theokr. 2, 45); Il. 2, 33: ἀλλὰ σὺ σῆσιν ἔχε φρεσὶ, μηδέ σε λήθη αἰρεέτω. Hes. th. 227: αὐτὰρ Ἔρις στυγερὴ τέκε . . . Λήθην τε Λιμόν τε. Hdt. 8, 79: λήθην ἐκείνων ποιεύμενος.

Schliesst sich eng an das gleichbedeutende λαθ- (Seite 575).

λήθαργος ‚vergessend, schlafsuchtig, träge‘; substantivisch ‚Schlafsucht‘.

Menand. Bruchst. 1029: λήθαργος. Phrynichus (ed. Lobeck), Seite 416:

λήθαργος· οὕτω Μένανδρος· οἱ δ' ἄρχαιοι Ἀθηναῖοι ἐπιλήσμονα καλοῦσιν· οἷς καὶ πειστέον. Meleagr. (in Anth. 5, 152, 3): ὦ λήθαργε φιλοῦντων und (in Anth. 12, 80, 5): λήθαργε κακῶν. Hipp. 2, 281: νοῦσος ἡ καλουμένη λήθαργος. βῆξ ἴσχει καὶ τὸ σίαιον πτύει πουλὺ καὶ ὑγρόν, καὶ φλυρᾷ, καὶ ὅταν παύσῃται φλυρᾷ, εὐδαίμων καὶ ἀποπατέει ἀκοδμον. 2, 296: οἱ δὲ λήθαργοι, στάσις μὲν ἡ αὐτὴ τοῦ κακοῦ τῇ περιπλευμονίῃ, χαλεπωτέρη δὲ καὶ οὐ πάμπαν ἀπὴλλανται ὑγρῆς περιπλευμονίης. βραδυτέρη δὲ πουλὺ ἡ νοῦσος· πάσχει δὲ τὰδε· βῆξ καὶ κῶμά μιν ἔχει... 3, 724: τοῦ δὲ χειμῶνος πλευρίτιδες, περιπλευμονίαι, λήθαργοι, κόρυζαι... (nämlich γίνονται). 3, 726: τοῖσι δὲ ὑπὲρ τὴν ἡλικίαν ταύτην (das Jünglingsalter ist gemeint) ἄσθματα, πλευρίτιδες, περιπλευμονίαι, λήθαργοι, φρενίτιδες... Lykophr. 241: ὁ τλήμων... λήθαργῳ σφαλεῖς.

Scheint in seinem ersten Theile zum Vorausgehenden zu gehören, ist im Uebrigen etymologisch noch nicht verständlich.

λιθάργυρο-ς, 'Bleiglätte', wie sie beim Schmelzen des Silbererzes entsteht.

Achāos (bei Athen. 10, 451, D): λιθάργυρος δ' ὄληη (Oel- oder Salbenflasche) παρηρῶετο χρίματος πλέα. — Nik. al. 594: ἐχθαλέον δέ σε μή τι λιθάργυρος ἀλγινόσσσα λήσειεν τότε γαστρὶ πέση βάρος, ἀμφὶ δὲ μέσσοι πνεύματ' ἀνελίσσοντα κατ' ὀμφάλιον βρομέσιν, οἷά περ εἰλιγγοιο δυσάλθεος. Diosk. 5, 102: λιθάργυρος, ἡ μὲν τις ἐκ τῆς μολυβδίτιδος καλουμένης ἄμμου γεννᾶται, χωνευομένης ἄχρι τελείας ἐκτυρώσεως, ἡ δ' ἐξ ἀργύρου, ἡ δ' ἐκ μολύβδου.

Wurde offenbar zusammengesetzt aus λίθο-ς 'Stein' (siehe sogleich) und ἄργυρο-ς 'Silber' (1, Seite 281), Aber was soll eigentlich damit bezeichnet sein?

λίθο-ς 'Stein'; wird hie und da weiblichgeschlechtlich gebraucht, so Il. 12, 287 (λίθοι θάμνεται), Od. 19, 494 (στερεή), Ar. Wolken 766 (τὴν λίθον ταύτην), Plat. Ion 533, D (ἐν τῇ λίθῳ), Theokr. 7, 26 (πᾶσα λίθος πταίονσα).

Bei Homer 27 mal. Il. 16, 212: ὡς δ' ὅτε τοῖχον ἀνὴρ ἀράρῃ πυκνολοῖσα λίθοισιν δώματος ὑψηλοῖο. Od. 9, 185: περὶ δ' αὐλὴ ὑψηλὴ δέδμητο κατωρυχέεσσι λίθοισιν. Od. 3, 296: μικρὸς δὲ λίθος μέγα κῦμ' ἀπέφεργε. Od. 9, 305: οὐ γὰρ κεν δυνάμεσθαι θυράων ὑψηλῶν χειρὶν ἀπώσασθαι λίθον ὄβριμον, ὃν προσέειπεν, Il. 8, 327: ἐπὶ Φοι μεμαῶτα βάλεν λίθῳ ὀκρίοφεντι. Od. 8, 190: τὸν (nämlich δίσκον) ῥα περιστρέψας ἵκε στίβαρῆς ἀπὸ χειρὸς, βόμβησεν δὲ λίθος. Il. 4, 510: οὐ σφι λίθος χρῶς οὐδὲ σίδηρος. Od. 23, 103: σοὶ δ' αἰεὶ κραδίη στερεωτέρη ἐστὶ λίθοιο.

Dunkler Herkunft. Dabei bleibt beachtenswerth, dass an zwei homerischen Stellen (Il. 12, 459: πέσε δὲ λίθος. Il. 23, 202: βηλῶ ἐπὶ λείῳ) vor dem anlautenden λ kurzer Vocal metrisch lang gebraucht wird, also noch ein alter Consonant — etwa σ? — vorhanden gewesen zu sein scheint. An 17 anderen Stellen ist davon allerdings nichts zu spüren, so Il. 4, 510: οὐ σφι λίθος χρῶς, Il. 6, 244 und 248: θάλαμοι ξεστοῖο λίθοιο, Il. 16, 212: πυκνολοῖσι λίθοισιν, Il. 18, 504: ξεστοῖσι λίθοισι und sonst.

λαίθαργο-ς ,heimtückisch‘.

Soph. Bruchst. 800: *σαίνεις δάκνουσα καὶ κύων λαίθαργος εἰ*. Tragiker (bei Nauck, Seite 884, Nr. 227: *λαίθαργον ποδῖ*. Ar. Ritter 1068: *φράσσαι κυναλώπεκα, μή σε δολώσῃ, λαίθαργον, ταχύπουν*.

Etymologisch nicht verständlich, wie es auch noch zahlreiche andere Bildungen mit dem Schlusstheil -αργο-ς sind, wie zum Beispiel *λήθαργο-ς* ,vergessend, schlafsüchtig, träge‘ (Seite 577).

λύθρο-ς oder λύθρο-ν ,Verunreinigung, Schmutz‘, insbesondere ,Blut-schmutz‘.

Bei Homer fünfmal. Il. 6, 268: *οὐδέ πη ἔστι κελαινεφεί Κρονίωνι αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον εὐχετάσθαι*. Il. 11, 169 und 20, 503: *λύθρῳ δὲ παλάσσετο χειρὰς ἀάπτους*. Od. 22, 402 = 23, 48: *εὖρεν ἔπειτ’ Ὀδυσῆα μετὰ κταμένοισι νέκυσσι, αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον ὧς τελέοντα ὅς ῥά τε βαβρωκῶς βοφὸς ἔρχεται ἀγραύλοιο*. Kall. Bad 7: *λύθρῳ πεπαλαγμένα πάντα φέροισα τεύχεα*. Bruchst. (bei OSchnéider Seite 708): *ἦχι κονίστραι ἄξεινοι λύθρῳ τε καὶ εἴαρι πεπλήθασι*. Hipp. 3, 810: *ἐκ μητρώων γὰρ λύθρων ἐξέθορε τοιοῦτος* (nämlich ἄνθρωπος). Plut. mor. 496, B: *ἄνθρωπος ἐν γοναῖς ὀρώμενος . . . αἵματι πεφυρμένος καὶ λύθρου περίπλεως*. Antipatr. (in Anth. 9, 323, 7): *ὀλλυμένων ἄδε λύθρος ἀνδρῶν*. Anth. 16, 112, 3: *οὐκ ἤρκει πέτρη, τρυῆχος, λύθρον, ἔλκος, ἀνίη*. — Dazu: *λύματ-* ,Besudelung, Schmutz‘ (siehe weiterhin besonders).

Lat. *pol-luere* ,besudeln‘, bildlich ,entehren, entheiligen‘; Verg. Aen. 3, 234: *turba* (d. i. *harpyliae*) . . . *polluit ore dapēs*; Ov. met. 15, 98: *aetās . . . aurea . . . nec polluit ora cruōre*; — Phaedr. 3, 10, 17: *stuprōque turpī polluit fāmam domūs*. — Dazu: *luto-m* ,Koth‘; Ter. Andr. 777: *tēque ibidem pervolvam in lutō*; Hor. epist. 1, 11, 11: *imbre lutōque adpersus*.

Altir. *loth* ,Schmutz‘ (Fick 1<sup>4</sup>, 539).

Lit. *lutyna-s* ,Pfütze‘.

Neben lat. *pol-luere* wird man ein altes griechisches \**λύειν* ,besudeln‘ vermuthen dürfen. Das Suffix von *λύθρο-* wie in *βάθρο-ν* ,Stufe, Schwelle‘, ,Fussgestell, Grundlage‘ (3, Seite 96), *ἄρθρο-ν* ,Glieder‘ (1, Seite 284) und sonst. — Das Präfix von lat. *pol-luere* (vermuthlich aus \**pot-luere*) wie zum Beispiel auch das von *pol-licēti* (vermuthlich aus \**pot-licēti*) ,sich er bieten, versprechen‘ (Enn. trag. 359; Ter. Andr. 76) stimmt wohl mit griech. *ποτῖ* ,nach . . . hin, zu, gegen‘ (2, Seite 504) überein.

λάσανο-ν ,Rost oder Dreifuss für einen Kochtopf‘, ,Nachtstuhl‘.

Ar. Friede 893: *ὀπτάνιον* (die Küche) . . . *διὰ ταῦτα καὶ κεκάπνικεν ἄρ’*. *ἐνταῦθα γὰρ πρὸ ταῦ πολέμου τὰ λάσανα τῇ βουλῇ ποτ’ ἦν*. Diokl. (bei Pollux 10, 99, der unmittelbar vor der Anführung bemerkt: *τὸν δὲ καλούμενον χυτρόποδα ἔστι μὲν καὶ λάσανα κεκλημένον εὐρεῖν*): *ἀπὸ λασάνων θερμὴν ἀφαιρήσω χύτραν*. — Ar. (bei Poll. 10, 44): *ὦ μοι τάλας, τί μου στρέφει τὴν γαστέρα; βάλλ’ ἐς κόρακας· πόθεν ἂν λάσανα γένοιτό μοι*; Pherekr. (bei Poll. 10, 45): *πρὸς τῇ κεφαλῇ μου λάσανα καταθείς πέρεδται*. Eupol. Bruchst. 224: *ἐμοὶ γὰρ οὐκ ἔστ’ οὐδὲ λάσαν’*

δπον χέσω. Nikarch. (in Anth. 11, 74, 8): ἄν „λάγανόν μοι“ εἶπω „δός“  
πεινῶν, εὐθὺ φέρει λάσανον.

Ungewisser Herkunft. Das Suffix wie in λειψανο-ν ‚Ueberbleibsel‘ (Soph. El. 1113; Eur. Med. 1387; Ar. Wesp. 1066), ὄψανο-ν ‚Gesicht‘ (Aesch. Ch. 534), φάσαγο-ν ‚Schwert‘ (3, Seite 379), λάγανο-ν ‚eine Art dünner und breiter Kuchen‘ (Seite 543) und sonst oft.

λάσιο-ς ‚dicht mit Haar oder mit Wolle besetzt‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 1, 189: ἐν δὲ Φοι ἦτορ στήθεσιν λασίοισι διάν-  
διχα μερμήριζεν. Il. 2, 851: Παφλαγόνων δ’ ἦγειτο Πυλαιμένεος λάσιον  
κῆρ. Il. 16, 554: Ἀχαιφούς ὥρσε . . Πατροκλέφους λάσιον κῆρ. Il. 24,  
125: τοῖσι δ’ ὄφει λάσιος μέγας ἐν κλισίῃ ἰέρεντο. Od. 9, 433: τοῦ (näm-  
lich ἄρνεϊοῦ) . . λασίην ὑπὸ γαστέρ’ ἐλυσθεῖς. Soph. Phil. 184: κεῖται  
. . . στικτῶν ἢ λασίων μετὰ θηρῶν. Ar. Wolken 349: ἦν μὲν ἴδωσι κο-  
μήτην, ἄγχιόν τινα τῶν λασίων τούτων. Xen. Reith. 2, 4: ταῦτα δ’ ἐστὶ  
τὰ τε λασιώτατα καὶ οἷς αὐτὸς ἤμισα δύναται ὁ ἵππος, ἦν τι λυγρὴ  
αὐτόν, ἐπικουρεῖν. Ap. Rh. 4, 1603: ὡς δ’ ὅτ’ ἀνὴρ θοὸν ἵππον ἐς εὐρέα  
κύκλον ἀγῶνος στέλλῃ, ὀρεξάμενος λασίης εὐπειθέα χαίτης. Diosk. (in  
Anth. 5, 56, 3): γλῆναι λασίαισιν ὑπ’ ὀφρύσιν ἀστράπτουσαι. Luk. d. d.  
4, 1: σὺ γὰρ εἰ ὁ Πᾶν ἐκείνη; εἰτα πῶς . . οὐδὲ λάσιος εἰ τὶ σκέλη;  
— Xen. Hell. 4, 2, 19: ἦν λάσιον (‚mit Gebüsch versehen‘) τὸ χωρίον. Kyr.  
1, 4, 16: ἐμελλον αὐτῷ ἐκ τῶν λασίων τὰ θηρία ἐξελεῖν εἰς τὰ ἐργασίμα  
τε καὶ εὐήλτα. Luk. verae hist. 2, 42: εἶδομεν ὕλην μεγίστην καὶ λάσιον  
πιτύων καὶ κυπαρίττων.

Altir. folť (aus altem \*valto-s) ‚Haar‘ (Fick 2<sup>4</sup>, 263).

Russ. volotť ‚Faden, Faser‘.

Lit. vālti-s ‚Haferrispe‘ (Rispe ist ‚Büschel‘).

Aus einem alten \*Flátio-ς. Die homerische Sprache erweist das alte  
anlautende F nirgend mehr, würde es aber an allen (oben angeführten)  
fünf Stellen zulassen.

λάσκειν (aus \*λάσκειν) ‚einen Ton von sich geben, erklingen‘, ‚die Stimme  
erheben, schreien, rufen‘ (Aesch. Ag. 865; Eur. Andr. 671; Ar. Ach. 1046)  
siehe unter λακ- (Seite 509).

λάσταυρο-ς ‚widernatürlicher Wollüstling‘.

Polyb. 8, 9, 6: ,εἰ γὰρ τις ἦν ἐν τοῖς Ἑλλήσιν ἢ τοῖς βαρβάροις‘ φησὶ  
(nämlich Θεόπομπος) ,λάσταυρος ἢ θρασὺς τὸν τρόπον, οὗτοι πάντες  
εἰς Μακεδονίαν ἀθροίζόμενοι πρὸς Φίλιππον ἑταῖροι τοῦ βασιλέως  
προσηγορεύοντο‘. Meleagr. (in Anth. 12, 41, 4): δασυτρώγων δὲ πίεσμα  
λασταύρων μελέτω ποιμέσιν αἰγοβάταις.

Ein offenbar zusammengesetztes Wort, dessen etymologisches Verständ-  
niss uns noch entgeht.

λασταυροκάκαβο-ν, Name eines sehr künstlich bereiteten leckeren Ge-  
richts.

Chrysipp. nach Athen. 1, 9, C: τὸ παρὰ πολλοῖς λασταυροκάκαβον κα-  
λούμενον βρωμα, ὡς φησι Χρύσιππος . . οὐ ἡ κατασκευὴ περιεργότερα.

Scheint aus dem vorausgehenden Wort als erstem und *κακῶβη* ‚Topf‘ oder ‚Rebhuhn‘ (siehe 2, Seite 232) als Schlussglieder zusammengesetzt zu sein, es ist aber durchaus nicht verständlich, was etwa etymologisch damit bezeichnet sein soll.

*λάσθη* ‚Lästerung, Hohn, Spott‘.

Hdt. 6, 67: *Λευτιχίδης πέμψας τὸν θεράποντα ἐπὶ γέλωτι* (um ihn zu verspotten) *τε καὶ λάσθη εἰρώτα τὸν Δημάρητον ὁκοῖόν τι εἶη τὸ ἄρχειν μετὰ τὸ βασιλεύειν.* Aeschrion (bei Athen. 8, 335, C): *μή μ', ὃ μάταιε ναῦτα, τὴν ἄκραν κάμπτων χλεύην τε ποιῶ καὶ γέλωτα καὶ λάσθη.* Aeschr. (in Anth. 7, 345, 4): *μή μ' . . . χλεύην τε ποιῶ καὶ γέλωτα καὶ λ'σθη.* Aelian Bruchst. 155 (ed. Hercher): *λέγουσι δὲ δτι οὔτε προσθέτους οὔτε ἐπακτοὺς κόμας ἐκ τῆς ὕβρεως καὶ λάσθης ἐς τὴν χρεῖαν παρελκύβανεν, ἀλλὰ ὅς εἶχε συμφυεῖς ἀσκῶν καὶ ἐκτείνων.*

Seiner Bildung nach noch nicht verständlich. Von einem etwaigen suffixalen *θη* zu sprechen, das an eine Verbalgrundform *λασ-* angefügt sei, hat man keinen ausreichenden Grund. Bei Fick 1<sup>4</sup>, 532 wird Entstehung aus einem alten \**λάξη* angenommen, was doch lautlich noch genauer begründet werden müsste. Der damit angenommene Zusammenhang mit unserm *Laster*, mhd. *laster* (aus einem alten *lahster*) ‚Schmähung, Schimpf, Makel‘ hat auch sein Bedenkliches, da das als Grundlage aufgestellte griechische *λακ-* (siehe Seite 509) noch gar nicht ‚schelten, schmähen‘ bedeutet, sondern ‚einen Ton von sich geben, erklingen‘ und ‚die Stimme erheben, schreien, rufen‘.

*λέσχη* ‚Volksherberge‘, dann auch ‚Gespräch, Unterhaltung, Berathung‘.

Bei Homer nur Od. 18, 329: *οὐδ' ἐθέλεις εὔδειν χαλκήϊον ἐς δόμον ἐλθὼν ἧφέ που ἐς λέσχην.* Hes. Werke 493: *παρ δ' ἔθι χαλκείον θῶκον καὶ ἐπαλέα* (erwärmt) *λέσχην ὠρη χειμέριη, ὁπότε κρύος ἀνέρας ἔργων ἰσχάνει.* ἐνθα κ' ἄοκνος ἀνὴρ μέγα φοῖκον ὀφέλλοι. 501: *ἐλπὶς δ' οὐκ ἀγαθὴ κεχηρμένον ἄνδρα κομίζει, ἦμενον ἐν λέσχη, τῷ μὴ βίος ἄρκιος εἶη.* Aesch. Eur. 366: *Ζεὺς γὰρ αἵματόφυρτον πᾶν ἔθνος τόδε λέσχας* (Gespräch, Verkehr) *ἃς ἀπηξιάσατο* (würdigte nicht, wehrte ab). Soph. Ant. 160: *σύγκλητον τήνδε γερόντων προύθετο λέσχην* (berathende Versammlung). Oed. Kol. 167: *λόγον εἶ τιν' ἔχεις πρὸς ἐμὴν λέσχαν* (Besprechung). Hdt. 9, 71: *γενομένης λέσχης ὃς γένοιτο αὐτῶν ἄριστος.* 2, 32: *καὶ κως ἐκ λόγων ἄλλων ἀπικέσθαι ἐς λέσχην περὶ τοῦ Νεῖλου.* Eur. Hippol. 383: *εἰσὶ δ' ἡδοναὶ πολλαὶ βίον, μακραὶ τε λέσχει καὶ σχολή.* Iph. Aul. 1001: *στρατὸς γὰρ ἀθρόος ἀργὸς ὦν τῶν οἰκοθεν λέσχας πονηρὰς καὶ κακοστόμους φιλεῖ.* Kall. epigr. 2, 3: *ἐμνήσθη δ' ὁσσάκις ἀμφοτέρωι ἥλιον ἐν λέσχη* (Gespräch) *κατεδύσαμεν.* Phalaek. (in Anth. 13, 6, 6): *μνᾶμα τοῦ χαρίεντος ἐν τε λέσχῃ ἐν τ' οἴνῳ τόδε.* Kratin. (bei Athen. 4, 138, E): *ἄρ' ἀληθῶς τοῖς ξένοισιν ἔστιν, ὡς λέγουσ', ἐκεῖ πᾶσι τοῖς ἐλθοῦσιν ἐν τῇ κοπίδι* (Gastmahl) *θοινᾶσθαι καλῶς, ἐν δὲ ταῖς λέσχαισι φύσκει προσπεπαταλευμένα κατακρέμονται τοῖσι πρεσβύταισιν ἀποδάνειν ὁδᾶς;* Plut. Lyk. 16: *τὸ δὲ γεννηθὲν . . . ἔφερε λαβῶν εἰς*

τόπον τινὰ λέσχην καλούμενον. Plut. mor. 412, D: προϊόντες ἐπὶ ταῖς θύραις τῆς Κνιδίων λέσχης ἐγεγόνειμεν παρελθόντες οὖν εἴσω. Paus. 10, 25, 1: οἴκημα . . . καλεῖται δὲ ὑπὸ Δελφῶν λέσχη, ὅτι ἐνταῦθα συνιόντες τὸ ἀρχαῖον τὰ τε σπουδαιότερα διελέγοντο καὶ ὅποσα μυθώδη. 3, 14, 2: πλησίον (nämlich ἐστὶ) ὀνομαζομένη λέσχη Κροτανῶν. — Dazu: πρό-λεσχο-ς, 'vorlaut'; Aesch. Schutzfl. 200: καὶ μὴ πρόλεσχος μὴδ' ἐφολκὸς (schleppend, träge) ἐν λόγῳ γένη. — ἄδο-λέσχη-ς, 'Schwätzer' (siehe besonders; 1, Seite 138); — στενο-λεσχία, von Hesych angeführt mit den Erklärungen, μικρολογία, λεπτολογία, ὀλίγη ὁμιλία, dazu στενολεσχεῖ, auch von Hesych angeführt und zwar mit der Erklärung, στενολογεῖ.

Dunklen Ursprungs. Als älteste Bedeutung wird man vermuthen dürfen, Gespräch, Unterhaltung, woraus sich auch leicht entwickeln konnte, Oertlichkeit für Gespräche.

ληστή-ς, 'Räuber', besonders 'Seeräuber'.

Soph. Kōn. Oed. 535: φονεὺς ὧν τοῦδε τάνδρὸς ἐμφανῶς ληστής τ' ἐναργὴς τῆς ἐμῆς τυραννίδος. Thuk. 1, 5: τὰς πύστεις τῶν καταπλεόντων πανταχοῦ ὁμοίως ἐρωτῶντες εἰ λησταὶ εἰσιν. Eur. Alk. 766: ἐν δόμοισιν ἐστιῶ ξένον, πανοῦργον κλῶπα καὶ ληστήν τινα.

Gehört zu ληΐζεσθαι, 'erbeuten' (Seite 502).

λῆς (Nominativform), 'glatt' (Od. 12, 64 und 79) siehe unter λίτ- (Seite 539). λίσσεσθαι (aus \*λιτῆσθαι), 'dringend bitten, anflehen' (Il. 1, 174; 283; 502; 2, 15; 32) siehe unter λιτ- (Seite 538).

λίσσός-ς, 'glatt'.

Od. 3, 293: ἐστὶ δὲ τις λισσὴ αἰπειά τε εἰς ἄλλα πέτρῃ ἐσχατιῇ Γόρτυνος. Od. 5, 412 und 10, 4: λισσὴ δ' ἀναδέδρομε πέτρῃ. Ap. Rh. 4, 920: τῇ μὲν γὰρ Σκύλλης λισσὴ προουφαίνετο πέτρῃ. 2, 384: τοὺς (nämlich μόσσυνας) παραμειβόμενοι λισσῇ ἐπικέλσεται νήσω. Anth. 15, 25, 11: λισσαῖσιν ἀμφὶ δειράσιν. — Dazu: die besondere weiblichgeschlechtige Form λισσάδ- (λίσσας). Aesch. Schutzfl. 794: πόθεν δέ μοι γένοιτ' ἂν . . . λισσὰς αἰγίλιψ ἀπρόσδεικτος οἰόφρων κρεμὰς γυνπιάς πέτρα. Eur. Andr. 534: στάζω λισσάδος ὡς πέτρας λιβὰς ἀνήλιος. Theokr. 22, 37: εὐρον δ' ἀέναον κρήνην ὑπὸ λισσάδι πέτρῃ. Ap. Rh. 2, 733: τῇ δ' ὑποπέτραι λισσάδες ἐρρίζωνται ἀλίβροχοι. 4, 1715: Ἀνάφην δὲ τε λισσάδα νήσαν ἴσκον. Plut. mor. 90, D: λισσάδα πέτραν φιλοκέρτομον ὡς παρανηγομένους. Opp. Fischf. 2, 320: ὡς καὶ πουλύποδος δειλὸν δέμας ἐλκομένοιο λισσάδι μυδαλέῃ περιφύεται. Plut. Crass. 9: ἐν ὄρει . . . ἔχοντι . . . τὰ δ' ἄλλα κρημνοὺς ἀποτόμους καὶ λισσάδας. Mar. 23: ἀφιέντες αὐτοὺς ὑπερέροντο κατὰ κρημνῶν δλισσθήματα καὶ λισσάδας ἀχανεῖς ἔχόντων.

Steht vermuthlich in nächstem Zusammenhange mit λίτ-, 'glatt' (Seite 539) und wird aus einem alten \*λιτῆ- entstanden sein, ganz wie zum Beispiel λίσσεσθαι, 'dringend bitten, anflehen' (siehe oben) aus \*λιτῆσθαι hervorgegangen ist. Es enthält ein suffixales j ganz wie zum Beispiel auch μέσσο-ς (aus \*μέθιο-ς) in der Mitte befindlich' (Seite 348).

λίσσασθαι ‚sich scheiteln‘.

Nur Arist. Thierk. 6, 19: τοῦτο δὲ τὸ σημεῖον (d. i. der blutige Punct im Ei, aus dem sich das Herz entwickelt) πηδῶ καὶ κινεῖται ὥσπερ ἔμψυχον, καὶ ἀπ’ αὐτοῦ δύο πόροι φλεβικοὶ ἔναιμοι λελίσσωμένοι (die Mehrzahl der Handschriften hat ἐλίσσόμενοι ‚gewundene‘) φέρουσιν αὐξανόμενον εἰς ἑκάτερον τῶν χιτώνων τῶν περιεχόντων. — Dazu: λίσσωσι-ς ‚Scheitelung‘; Arist. Thierk. 1, 40: γίνονται γὰρ τινες δικόρυφοι (mit zwei Scheiteln), οὐ τῷ ὁσπῷ ἀλλὰ τῇ τῶν τριχῶν λισσώσει. — λίσσωματ- (λίσσωμα) ‚Scheitel‘; Arist. Thierk. 1, 40: τοῦ δὲ κρανίου κορυφὴ καλεῖται τὸ μέσον λίσσωμα τῶν τριχῶν.

Ob etwa zum Vorausgehenden gehörig und eigentlich ‚sich glätten‘ bedeutend?

λίσπο-ς ‚glatt, abgenutzt‘; attisch λίσφο-ς (Moeris Seite 202, 15: λίσφους Ἀττικοί, ἀπύγους Ἕλληνες).

Ar. Frösche 826: ἐνθεν δὴ στοματοεργὸς ἐπὶ βασιλίστρια λίσπη γλῶσσα. Pollux 2, 184 erklärt: οἱ δὲ ἐνδεῶς πυγῶν ἔχοντες λίσποι καὶ ὑπόλίσποι. (Ar. Ritter 1368: ὑπολίσποις πυγιδίοισιν) καλοῦνται καὶ λισπόπυγοι (mit Schlusstheil πύγῃ ‚der Hintere‘, 2, Seite 526), ἐφ’ ᾧ μάλιστα Ἀθηναῖοι κωμωδοῦνται. — Dazu: λίσπαι ‚in der Mitte durchschnittene Würfel, deren beide Hälften zwei Gastfreunde unter sich theilten und weiter vererbten‘; Plat. Gastm. 193, A: ὅπως μὴ καὶ αὐτοὶ διασχισθῶσόμεθα, καὶ περιμένει ἔχοντες ὥσπερ οἱ ἐν ταῖς στήλαις κατὰ γραφὴν ἐκτετυπωμένοι, διαπεπρισμένοι κατὰ τὰς θῖνας, γεγονότες ὥσπερ λίσπαι. Bekker an. 50, 11 wird erklärt λισπόπυγος· ὁ ἀποτετριμμένην ἔχων τὴν πυγὴν· λίσπη γὰρ ἐστὶν ὁ ἀποτετριμμένη ἀστράγαλος.

Steht vielleicht in Zusammenhang mit λισσό-ς ‚glatt‘ (Seite 582); die Vorgeschichte des -σπ- aber, einer im Griechischen überhaupt nicht sehr häufigen inlautenden Consonantenverbindung, bleibt dabei noch ganz im Unklaren.

λίστρο-ν ‚Schaufel, Hacke‘; auch ‚Rührlöffel‘.

Bei Homer nur Od. 22, 455: Τηλέμαχος καὶ βουκόλος ἡδὲ συβώτης λίστροισιν δάπεδον πύκα ποιητοῖο δόμοιο ξῦον. Mosch. 4, 101: ἦτοι ὁ λίστρον (Vers 94 und 108 gebraucht der Dichter dafür μακέλην) ἔμελλεν ἐπὶ προύχοντος ἐρείσας ἀνδρῶν καταδῦναι. Lyk. 1348: λίστροις αἰπὺν ἤρειψεν πάγον. — Ar. Bruchst. 809: λίστρον (wird erklärt κοχλιάριον ‚Löffel‘. Kock giebt ohne ausreichenden Grund λίστρον. Poll. 10, 98: ἐκ δὲ τῶν σκευῶν . . . καὶ λίστρον καὶ λίστριον, ὃ τινες ταγηνόσφιον (Rührlöffel), καὶ τάγηνον δέ. — Dazu: λίστρεῦειν ‚mit Hacke oder Schaufel bearbeiten‘; Od. 24, 227: τὸν δ’ οἶφον πατέρ’ εὖρεν ἐνκτιμένη ἐν ἀλωῇ λίστρεύοντα φυτόν.

Das Suffix wie in ξύστρο-ν ‚Werkzeug zum Schaben und Abreiben‘ (Diod. 17, 53, 2) und sonst oft. Zu Grunde liegt ein Verbalstamm λισ-, der Zischlaut vor dem τ könnte aber auch aus dem Dental hervorgegangen sein und so hat wohl Fick 14, 533 recht, der hieher zieht lit.

*lydina-s* ‚Rodung, frisch gewonnener Acker‘ und lett. *līst* (aus \**līdt*) ‚roden‘, *līdu* ‚ich rode‘.

*λαιοσήιο-ν*, alt vielleicht *λαιοσήσιο-ν*, eine Art Schild.

Bei Homer zweimal. Il. 5, 453 — 12, 426: *δήφοον ἀλλήλων ἀμφὶ στήθεσσι βοφείας ἀσπίδας εὐκύνκλους λαιοσήιά (λαιοσήφιά?) τε περὸφεντα*. Hdt. 7, 91: *Κίλικες . . . λαιοσήιά τε εἶχον ἀντ' ἀσπίδων, ὠμοβοόης πεποικημένα*. Hybrias (bei Athen. 15, 695, F): *ἔστι μοι πλούτος μέγας δόρυ καὶ ξίφος καὶ τὸ καλὸν λαιοσήιον, πρόβλημα χρωτός*.

Dunklen — ob etwa ungrzechischen? — Ursprungs.

*λαιοσποδίᾱ-ς*, der einen Fehler am Fusse hat.

*λοῖσθο-ς*, der äusserste, der letzte.

Bei Homer nur Il. 23, 536: *λοῖσθος ἀνὴρ ὁ ἄριστος ἐλαύνει μώνυχας ἵππους*. Hes. th. 921: *Ζεὺς . . . λιοσθοτάτην δ' Ἥρην θαλερὴν ποιήσας ἄκοιτιν*. Soph. Bruchst. 636: *ἀλλ' ἔσθ' ὁ θάνατος λοῖσθος* (Nauck schreibt *λῶστος*) *λατρὸς νόσων*. Eur. Hel. 1597: *οὐκ εἴ' ὁ μὲν τις λοῖσθον ἀρείται δόρυ;* — Mit der gleichen Bedeutung begegnen auch die abgeleiteten Formen *λοῖσθιο-ς* und *λοῖσθήιο-ς* (oder alt *λοῖσθήσιο-ς*?). Pind. Pyth. 4, 266: *εἴ ποτε χειμέριον πῦρ ἐξίκηται* (nämlich *δρυς*) *λοῖσθιον* (zu guter Letzt). Aesch. Ch. 500: *καὶ τῆσδ' ἄκουσον λοῖσθίου βοῆς*. Ag. 120: *λαγίαν . . . γένναν, βλαβέντα λοῖσθίων δρόμων*. Eum. 734: *ἐμὸν τόδ' ἔργον, λοῖσθίαν κρίναι δίκην*. Soph. Oed. Kol. 583: *τὰ λοῖσθι' αἰτεῖ τοῦ βίου*. Eur. Bruchst. 382, 13: *τὸ λοῖσθιον δὲ τῷ τρίτῳ προσεμφερές*. — Il. 23, 785: *Ἀντίλοχος δ' ἄρα δὴ λοῖσθήιον ἐκφερ' ἄφεθλον*. Il. 23, 751: *ἡμιτάλαντον δὲ χρυσοῦ λοῖσθήι' ἔθηκεν*.

Scheint eine alte superlativische Bildung zu sein, nach Art etwa von *πλειστο-ς* ‚der meiste, sehr viel‘ (2, Seite 713). Aber wie erklärt sich die Aspiration des Dentals? Und wo liegt der Ursprung des Wortes?

*λυσιτελής* ‚nützlich, brauchbar, vortheilhaft‘; dann auch ‚wohlfeil‘.

Xen. vectig. 4, 30: *εἰ δ' ἡ πόλις δολὴ ἐκάστη αὐτῶν* (d. i. *τῶν δέκα φυλῶν*) *ἴσα ἀνδράποδα, αἱ δὲ κοινωσάμεναι τὴν τύχην καινοτομοῖεν, οὕτως ἂν, εἰ μὴ εὖροι, πάσαις ἂν λυσιτελὲς ἀποδείξειεν, εἰ δὲ δύο ἢ τρεῖς ἢ τέτταρες ἢ αἱ ἡμίσειαι εὖροιεν, δῆλον ὅτι λυσιτελέστερα ἂν τὰ ἔργα ταῦτα γίγνοιτο*. Plat. Phaedr. 239, C: *τὰ μὲν οὖν κατὰ διάνοιαν ἐπιτροπὸς τε καὶ κοινωνὸς οὐδαμῇ λυσιτελὲς ἀνὴρ ἔχων ἔρωτα*. Staat 1, 344, E: *βίον διαγωγὴν, ἣ ἂν διαγόμενος ἕκαστος ἡμῶν λυσιτελεστάτην ζωὴν ζῶη*. — Xen. Hiero 9, 11: *οὐκ ἔστιν ἐμπορεύματα λυσιτελέστερα ἢ ὅσα ἀνθρώποι ἄθλων ὠνοῦνται*. Dion. Hal. 7, 37: *λυσιτελεῖς ποιήσαντας αὐτοῖς τὰς ἀγοράς*. — Dazu: *λυσιτελέειν* ‚vortheilhaft sein‘; Thuk. 6, 85, 3: *ὥστε καὶ τὰνθάδε εἰκὸς πρὸς τὸ λυσιτελοῦν καί, ὃ λέγομεν, ἐς Συρακοσίους δέος καθίστασθαι*. Ar. Plut. 509: *εἰ τοῦτο γένοιθ' ὃ ποθεῖθ ὑμεῖς, οὗ φημ' ἂν λυσιτελεῖν σφῶν*.

Eine ganz ähnliche und auch mit dem selben ersten Gliede gebildete Zusammensetzung hat die homerische Sprache in *λυσιμελής* ‚Glieder lösend‘, d. i. ‚ihnen die Kraft nehmend‘ (nur Od. 20, 57 und 23, 343 vom



Schlaf gebraucht). Sie beruht auf der Verbindung μέλεα (μέλος) λύειν, die nicht mehr selbst zu begegnen scheint, sich aber mit Wendungen wie λύθεν *Φοι ἄψα πάντα* (Od. 4, 794 = 18, 189, wo von der Wirkung des Schlafes die Rede ist), λῦσε δὲ γυῖα (Il. 4, 469 = 11, 260; 7, 12; 11, 240; 16, 312 = 400; 16, 465; 21, 406), γόνφατ' ἔλυσεν (Il. 5, 176 = 16, 425; 11, 579; 13, 360) unmittelbar vergleichen lässt. Aus λῦσι-τελές- aber ergibt sich die Verbindung λύειν (lösen, losmachen, abspannen, aufheben, beseitigen, vernichten, siehe Seite 507) τέλη (τέλος- ‚Vollendung, Erfüllung, Erfolg, Ziel, Ende‘ siehe 2, Seite 848), die mit der Bedeutung ‚Nutzen schaffen‘ noch Soph. Oed. Kol. 317 (*φεῦ φεῦ, φρονεῖν ὡς δεινὸν ἐνθα μὴ τέλη λύη φρονούντι*) auftritt, in ihrer Entwicklung aber keines Weges ausreichend klar ist. Dass einfaches λύειν mit der Bedeutung ‚Nutzen schaffen‘ erst aus der Verbindung λύειν τέλη sich entwickelt habe, wie mehrfach angenommen worden, ist sehr unwahrscheinlich; es findet sich so mehrere Male bei Euripides, wie Alk. 628: *φημὶ τοιούτους γάμους λύειν βροτοῖσιν*, Hippol. 441: *οὐ τ' ἄρα λύει τοῖς ἐρωσι τῶν πέλας ὅσοι τε μέλλουσ' εἰ θανεῖν αὐτοὺς χρεών*, Med. 1362: *λύει δ' ἄλγος, ἣν σὺ μὴ γγελᾷς*, 1112: *πῶς οὖν λύει πρὸς τοῖς ἄλλοις τήνδ' ἔτι λύπην ἀνιαροτάτην παίδων ἔνεκεν θνητοῖσι θεοὺς ἐπιβάλλειν*, 566: *ἐμοὶ τε λύει τοῖσι μέλλονσιν τέκνοις τὰ ζῶντ' ὀνήσαι*.

λύσσα ‚Wuth, heftige Leidenschaft‘.

Bei Homer dreimal. Il. 9, 239: *κρατερὴ δέ Fe* (den kämpfenden Hektor) *λύσσα δέδυνεν*. Il. 9, 305: *ἐπεὶ ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθῃ λύσσαν ἔχων Ὀλοφῆν* (von Hektor gesagt). Il. 21, 542: *λύσσα δέ Φοι* (Achilleus) *κῆρ αἰὲν ἔχεν κρατερῇ*. Aesch. Prom. 883: *ἔξω δὲ δρόμου φέρομαι λύσσης πνεύματι μάργῳ*. Ch. 288: *καὶ λύσσα καὶ μάταιος ἐκ νυκτῶν φόβος κινεῖ, ταράσσει*. Eur. Bakch. 977: *ἔτε θοαὶ λύσσας κύνες ἔτ' εἰς ὄρος*. Xen. an. 5, 7, 26: *ἔδεισαν δὲ μὴ λύττα τις ὥσπερ κυσὶν ἡμῖν ἐμπεπτῶκοι*. Plat. Ges. 8, 839, A: *νόμος . . . κατὰ φύσιν μὲν γὰρ πρῶτον κεῖται, λύττης δὲ ἐρωτικῆς καὶ μανίας καὶ μοιχειῶν πασῶν καὶ πωμάτων καὶ σιτίων εἴργεσθαι ποιεῖ τῶν ἀμέτρων πάντων*. Theokr. 3, 47: *οὐχ οὕτως ὁ Ἄδωνις ἐπὶ πλεόν ὄγαγε λύσσας* (Liebeswahnsinn)?

Wahrscheinlich aus \*λυτja, wie λίσσεσθαι ‚dringend bitten, anflehen‘ (Seite 582) aus \*λιτjεσθαι. So liess sich entnehmen aus vermuthlich unmittelbar zugehörigen Formen der verwandten Sprachen mit dem Dental, wie namentlich lit. *luti-s* ‚Sturm, Unwetter‘ und *lutinga-s* ‚stürmisch‘; altsl. *lyutŭ* ‚wüthend, grimmig, heftig‘ (Fick 1<sup>4</sup>, 541) und kymr. *llid* (aus altem \*lŭto-, Fick 2<sup>4</sup>, 257) ‚Zorn‘.

λεύσσειν ‚sehen, wahrnehmen‘, begegnet in der älteren Sprache nur in präsentischen Formen, bei Späteren erst tauchen vereinzelte Futur- und Aoristformen auf, wie *λεύσει* (Anth. 15, 7, 8) und *λεύσσειεν* (Maneth. 6, 620).

Bei Homer 14 mal. Il. 3, 110: *ὁ γέρον . . ἄμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λεύσσει*. Il. 5, 771: *δσσον δ' ἠΦεροΦειδὲς ἀνῆρ Φίδεν ὀΦθαλμοῖσιν ἦμενος ἐν σκοπιῇ, λεύσσων ἐπὶ Φοῖνοπα πόντον*. Il. 3, 12: *τόσσον τίς τ' ἐπι-*

-λεύσει ὅσον τ' ἐπὶ λαῖαν ἱσιν. Il. 1, 120: λεύσετε γὰρ τό γε πάντες ὃ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλη. Il. 20, 346: οὐδέ τι φῶτα λεύσω. Aesch. Pers. 684: λεύσων δ' ἄκοιτιν τὴν ἐμὴν τάφου πέλας ταρβῶ.

Lit. *lauk-ti* ‚auf jemanden warten, nach ihm ausschaun‘; — lett. *lūkōt* ‚schauen; auf etwas aussehn, ausgehen, versuchen‘.

Altind. *lāukatai* ‚er erblickt, wird gewahr‘ (Gramm.); *āna-laukatai* ‚er sieht, er sieht hin nach‘ (Spr.; Hit.).

Aus \**leúkhein* hervorgegangen. Dass ein altes \**leúktsein* zu Grunde liege, kann nicht als durch das gothische *liuhtjan* ‚leuchten‘ (Matth. 5, 15 und 16; Kor. 2, 4, 4 und 6) erwiesen gelten. — Die späteren Futur- und Aoristformen ohne innern Guttural können nur durch unrichtige Beurtheilung der präsentischen -σσ- entstanden sein.

*λοῦσσο-ν* ‚der weisse Kern des Tannenholzes‘.

Theophr. Pflanz. 3, 9, 7: ἔχει δέ, ὥσπερ ἡ πεύκη τὴν αἰγίδα, καὶ ἡ ἐλάτῃ τὸ λευκὸν λοῦσσον καλούμενον, ὅλον ἀντιστροφον τῇ αἰγίδι, πλὴν τὸ μὲν λευκὸν ἡ δ' αἰγίς εὐχρως διὰ τὸ ἐνδεδόν.

Zusammenhang mit *λευκό-ς* ‚leuchtend, glänzend‘, ‚weiss‘ (Seite 520) lässt sich vermuthen. Darnach würde Entstehung aus \**loukhjo-ν* anzunehmen sein. *λαγγάζειν* ‚zaudern, zögern‘.

Antiphan. nach Bekker an. 106, 5: *λαγγάζει ἀντὶ τοῦ ἐνδίδωσιν* (wohl in der Bedeutung ‚er lässt nach, wird schwach‘) *Ἀντιφάνης* (bei Kock Bruchst. 37) *Ἀντερώση*. Hesych: *λαγγάζει ὀκνεῖ, οἱ δὲ λαγγεῖ*. — Dazu: das gleichbedeutende *λογγάζειν* (siehe etwas weiterhin besonders).

Wird von Fick (1<sup>4</sup>, 537) mit lit. *lingūti* und *langōti* ‚schweben, sich wiegen, sich hin und her bewegen, wedeln‘ zusammengestellt. Näher liegt aber wohl der Zusammenhang mit *λαγρό-ς* ‚schlaff, schwächig, weich‘ (Seite 543), durch den das Vorhandensein eines ursprünglich anlautenden Zischlauts erwiesen werden würde.

*λαγγάνειν* (Od. 9, 160; 14, 233 und 20, 282 in Imperfectformen; Soph. El. 751; Bruchst. 598, 1; Hdt. 6, 23) ‚durchs Loos (durchs Schicksal, durch die Götter) erhalten, theilhaft werden‘, präsentische Form zu *λαχ-* (siehe Seite 562).

*λανθάνειν* ‚verborgen sein, unbemerkt bleiben‘ und medial *λανθάνεσθαι* ‚vergessen‘ (Il. 13, 721; Od. 8, 93 — 532; Pind. Bruchst. 75, 13; Aesch. Schutzfl. 714; Soph. Ant. 9; — Od. 12, 227; Soph. Oed. Kol. 1005), präsentische Form zu *λαθ-* (siehe Seite 575).

*λογγάζειν* ‚zögern‘; dann auch ‚sich lahm stellen‘ (von Pferden).

Hesych führt auf: *λογγάζει ὀκνεῖ, διατρέβει*. Bekker an. 50, 33: *λογγάζειν τὸ διαδιδράσκειν τὸ ἔργον, προφασιζόμενόν τινα πρόφασιν . καὶ τοῦτο Ἀριστοφάνης* (Bruchst. 811 bei Kock: *λογγάζειν*) *τίθησιν ἐπὶ ἱππων προσποιούμενος χωλεῖν*. — Aesch. Bruchst. 112: *λογγάσω*.

Stellt sich unmittelbar zum gleichbedeutenden *λαγγάζειν* (siehe oben). *λόγχη* ‚Lanzenspitze‘; ‚die Lanze‘ selbst; ‚eine Schaar Lanzenträger‘; auch ‚Anführer einer solchen Schaar‘.

Nicht bei Homer und Hesiod. Pind. Nem. 10, 60: τὸν γὰρ Ἴδας ἀμφὶ βουσίη πῶς χολωθείς ἔτρωσεν χαλκείας λόγχας ἀκμῇ. Soph. Trach. 856: ἰὼ κελαινὰ λόγχη προμάχον δορός. Hdt. 1, 52: ἀνέθηκε . . . καὶ αἰχμὴν στερεὴν πᾶσαν χρυσέην, τὸ ξυστὸν τῇσι λόγχῃσι ἐδὼν ὁμοίως χεύσειον. 7, 69: Αἰθίοπες . . . αἰχμὰς εἶχον, ἐπὶ δὲ κέρως δορκάδος ἐπὶν ὅξυ πεποιημένον τρόπον λόγχης. 7, 78: Μόσχοι . . . εἶχον . . . αἰχμὰς σμικρὰς· λόγχαι δὲ ἐπῆσαν μεγάλαι. Eur. Tro. 1318: τὸν φόνιον ἔχετε φλόγα δορός τε λόγχαν. Ar. Bruchst. 404: λόγχαι δ' ἐκαυλίζοντο καὶ ξυστὴ κάμαξ. — Pind. Nem. 3, 80: ἔλκεα ρῆξαν πελεμιζόμενοι ὑπ' ἄλεξιμβρότῳ λόγχῃ. Aesch. Pers. 149: πότερον . . . δορκράνου λόγχης ἰσχύς κεκράτηεν. Soph. Ant. 119: ἀμφιχανὼν κύκλῳ λόγχαις ἐπτάπυλον στόμα. — Eur. Phoen. 441: ἀγὼ μεθήκω δεῦρο μυρίαν ἄγων λόγχην. Bruchst. 286, 12: πόλεις . . . λόγχης ἀριθμῷ πλειονος κρατούμεναι. — Soph. Oed. Kol. 1312: ξυμμάχων . . . οἱ νῦν σὺν ἐπτά τάξεσιν σὺν ἐπτά τε λόγχαις τὸ Θήβης πεδὸν ἀμφιστάσι πᾶν.

Sicher Zugehöriges in den verwandten Sprachen scheint nicht angeführt werden zu können, vielleicht aber liegt doch altir. *laigen* (aus altem \**laginā* Fick 2, 238) ‚Lanze‘ nicht weit ab. Lat. *lancea* ‚Lanze‘ (Verg. Aen. 12, 375; Tac. hist. 1, 79; 3, 27) ist ohne Zweifel ein Lehnwort; Varro (nach Gellius 15, 30) nennt es spanisch. Ob altslav. *lonšta* ‚Lanze‘ noch hieher gehört?

ληνός-ς ‚Trog zum Tränken des Viehes, Backtrog, Kelter‘, ‚Behälter für den Most‘, ‚Sarg‘; dorisch λᾶνός-ς (Theokr. 7, 25; 14, 16).

Hom. hymn. Herm. 104: ἀκμῆτες δ' ἵκανον (nämlich βόφες) ἐπ' αὐλίον ὑψιμέλαθρον, καὶ ληνοὺς (Viehtränke) προπάροιθεν ἀριπρεπέος λειμῶνος. Theokr. 7, 25: ἡ τινος ἀστῶν λανὸν (Kelter) ἐπι θρώσκεις; Diod. Sic. 3, 63: τὸν δ' οὖν Διόνυσον . . . διδάξαι τὴν τε φυτεῖαν τῆς ἀμπέλου καὶ τὴν ἐν ταῖς ληνοῖς ἀπόθλιψιν τῶν βοτρυῶν· ἀφ' οὗ Ἀθηναῖον αὐτὸν ὀνομασθῆναι. Mos. 1, 30, 38: παρέθηκε τὰς θάβδους ἃς ἐλέπισεν ἐν τοῖς ληνοῖς (Tränkgruben) τῶν ποτιστηρίων τοῦ ὕδατος, ἵνα ὡς ἂν ἔλθῃσι τὰ πρόβατα πιεῖν. Menander nach Pollux 10, 102: Μένανδρος δὲ ἐν Ἀημιουργῷ ληνὸν εἴρηκε τὴν κάρδοπον (Backtrog). Asklep. (in Athen. 11, 474, F): τοῦ γὰρ ἰστοῦ τὸ μὲν κατωτάτω πτέρνα καλεῖται, ἣ ἐμπέπτειν εἰς τὴν ληνόν (Behälter für den Most). Pollux 1, 91 erklärt: τὸ μὲν ὑποδεχόμενον τὸν ἰστὸν ληνός. Pollux 10, 150 führt an: ληνὸν Ἀσσίαν τῆς σαρκοφάγου λίθου und erklärt nahe vorher: σοροποιῶ σκευὴ σορός, πύελος, κιβωτός, ληνός. Pherekr. (bei Poll. 10, 150): καίτοι πόθεν ληνούς τοσαύτας λήψομαι; Bekk. an. 51, 14 erklärt ληνούς· οὐ μόνον, ἐν αἷς τοὺς βότρεις πατοῦσιν, ἀλλὰ καὶ τὰς τῶν νεκρῶν σορούς, ἀπὸ τῆς ὁμοιότητος τῆς κατασκευῆς.

Etymologisch nicht verständlich.

λήνος- ‚Wolle‘.

Aesch. Eum. 44: ἐλάας δ' ὑψιγέννητον κλάδον, λήνει μεγίστῃ σωφρόνως ἐστεμμένον, ἀργῆτι μαλλῷ. Ap. Rh. 4, 173: καὶ οἱ ἐπὶ ξανθῇσι παρηλίσιν

ἡ δὲ μετώπῳ μαρμαρυγῇ ληγέων φλογὶ εἵκελον ἔζεν ἔρευνθος. 4, 177: πάντῃ χρύσειον ἐφύπερθεν ἄωτον βεβρίθει λήνεσσιν ἐπηρεφές. Nik. al. 452: δῆποτε δ' ἡ ῥοδέοιο νέον θύος εὐτριχι λήνει . . . ἐν θάλλοις.

Lat. *lana* ‚Wolle‘; Plaut. Men. 797: *inter ancillās sedēre jubēds, lānam cārere*; Lucr. 4, 376: *quasi in ignem lāna trahātur*; 5, 1354: *et facere ante virōs lānam nātūra coēgit quam muliebre genus*.

Altir. *olann* (aus altem \**ulanā*) ‚Wolle‘ (Fick 2\*, 276).

Goth. *vulla*; Joh. Erkl. III, C: *vullai raudai ufartrusnjandans*. — Nhd. Wolle.

Lit. *vilna* ‚ein Wollhärchen‘; in der Mehrzahl ‚Wolle‘.

Altisl. *vlūna* ‚Wolle‘.

Altind. *árṇā* ‚Wolle‘; RV. 4, 22, 2: *crijái párushnim ushámānas árṇām* ‚zum Schmuck sich hüllend in die flockige Wolle‘; RV. 5, 52, 9: *tái párushniām árṇās vasata* ‚sie hüllten sich in die flockige, in Wolle‘.

Ursprünglich anlautendes *v*, das auch im Lateinischen vor *l* sich nicht halten konnte, wird durch die verwandten Sprachen erwiesen. Das Nebeneinanderliegen der Verbalgrundform *Flḡ* (in \**Flḡnos-*) oder *vlā-* (in lat. \**ulanā*) und *vul-* (in goth. *vulla*) ist etwas, das ähnlich häufig vorkommt und beispielsweise auch vorliegt in *πλη-* ‚füllen‘ (2, Seite 703) neben *πολύ-* ‚viel‘ (2, Seite 681) und dem mit ihm in nächstem Zusammenhange stehenden goth. *fulla-* ‚voll‘ (Mark. 8, 19, 20; Luk. 4, 28). — Suffixales *nos* wie in *κτηnos-* ‚Besitzthum, Vieh‘ (2, Seite 261), *γληnos-* ‚glänzender Gegenstand‘ (3, Seite 64), *σμηnos-* ‚Bienenschwarm‘ (Seite 224), *ἔθνος-*, alt *ἑθνος-* ‚Schaar, Volk‘ (1, Seite 392) und ohne Zweifel zum Beispiel auch in lat. *vellus-* ‚Fließ, zusammenhängende Wolle, Schaffell‘ (Hor. epod. 12, 21; Ov. met. 6, 21; Tibull. 2, 1, 62), das aus einem alten \**velnos-* hervorgegangen sein wird, mit derselben Assimilation, wie sie in den oben angeführten gothischen *fulla-* (aus \**fulna-*) ‚voll‘ und *vulla* (aus \**vulanā*) ‚Wolle‘ wirksam war. Die letztere Form enthält im Grunde also das selbe Suffix *nā* wie lat. *lanā* (aus \**ulanā*) und die oben ihm zur Seite gestellten Wörter der verwandten Sprachen; die genau entsprechende griechische Form hat sich nicht erhalten. Ursprüngliche Bedeutung wird gewesen sein ‚die Bedeckende, Umhüllende‘; nächster Zusammenhang wird bestehen mit *ἐλυτρο-ν*, alt wahrscheinlich \**ἑλυτρο-ν* ‚Hülle, Behälter‘ (1, Seite 482).

*λίνο-ν* ‚Lein, Flachs‘; ‚flächserner Faden, Schnur‘, ‚Fanggarn, Fangnetz‘ der Fischer und Jäger; ‚Leinwand‘, ‚Segeltuch‘.

Bei Homer 8 mal. Hdt. 4, 74: *ἔστι δέ σφι* (d. i. den Skythen) *κάνναβις φουμένη ἐν τῇ χώρῃ πλὴν παχύτητος καὶ μεγάθεος τῷ λίνῳ ἐμφορεστάτη*. 2, 105: *λίνον μούνον οὗτοι* (d. i. Κόλχοι) *τε καὶ Αἰγύπτιοι ἐργάζονται κατὰ ταῦτά . . . λίνον δὲ τὸ μὲν Κολχικὸν ὑπ' Ἑλλήνων Σαρδονικὸν κέκληται, τὸ μέντοι ἀπ' Αἰγύπτου ἀπικνεύμενον καλεῖται Αἰγύπτιον*. Thuk. 4, 26, 8: *ἑσέμεον . . . λίνου σπέρμα κεκομμένον*. Theophr. c. pl. 2, 16, 2: *ἔτι δὲ καὶ τὸν πυρὸν ἐξαιροῦσθαι* (zu Lolch oder Trespe werden) *καὶ τὸ λίνον*. — Il. 16, 408: *ἔλκε . . . ὥς ὅτε τις φῶς . . . ἰχθὺν ἐκ πόντοιο θύραζε λίνῳ*.

Il. 20, 128: ἄσσα Φοι αἶσα γιγνομένη ἐπένησε λίνῳ. Eur. Or. 1431: ἃ δὲ λίνον ἡλακάτῃ δακτύλοις ἔλισσε. — Il. 5, 487: μὴ πως, ὥς ἀψῖσι λίνου Φαλόντε πανάγρου ἀνδράσι δυσμενέεσσι Φέλῳρ καὶ κῦρμα γένησθε. Aesch. Ch. 507: φέλλοι δ' ὡς ἄγουσι δίκτυον, τὸν ἐκ βυθοῦ κλωστήρα (Faden, Schnur) σώζοντες λίνου. Theokr. 8, 58: φοβερὸν κακόν . . . ἀγροτέροις δὲ λίνα. — Od. 13, 73: καδ' ὃ' ἄρ' Ὀδυσσῆφι στόρεσαν φῆγός τε λίνον τε. Il. 9, 661: στόρεσαν λέχος . . . κῶεά τε φῆγός τε λίνοιο τε λεπτόν ἄωτον. Aesch. Schutzfl. 121 — 132: πολλάκι δ' ἐμπλέτω ξὺν λακίδι λίνοισιν ἢ Σιδονίᾳ καλύπτει. — Ap. Rh. 1, 565: καδ' αὐτοῦ (d. i. ἱστοῦ) λίνα χεῖαν. 1, 1278: κυρτώθῃ δ' ἀνέμῳ λίνα μεσσόθῃ. Luk. amores 6: ἡρέμα πιμπλαμένον τοῦ λίνου.

Als Suffix löst sich deutlich *νο* ab, ebenso wie zum Beispiel in *κρίνο-ν* ‚Lilie‘ (2, Seite 411); aber was ist *λι-*? Wie weit die übrigen europäischen Formen, lat. *lino-m* ‚Lein, Flachs‘ (Verg. G. 1, 77), ‚Schnur‘ (Plaut. Bacch. 715), ‚Leinwand‘ (Hor. sat. 2, 4, 54); — altir. *lin-* ‚Lein, Flachs‘; — goth. *leina-* ‚Leinwand‘ (Mk. 14, 51; 52; 15, 46 zweimal), nhd. *Lein*, *Lein-wand*; — lit. *līna-s* ‚Flachsstengel‘, in der Mehrzahl ‚Flachs‘; — altsl. *līnŭ* ‚Lein‘, aus Nachbargebieten etwa nur entlehnt wurden, wäre im Einzelnen noch genauer zu prüfen.

*λινό-ς*, Name eines alten Klageliedes.

Il. 18, 571: πάφῃς φόρμιγγι λιγείῃ ἱμερόφεν κιθάριζε, λίνον δ' ὑπὸ (zur Zither, wie ganz ähnlich Hom. hymn. Herm. 54: ἡ — nämlich *χελώνη* — δ' ὑπὸ χειρὸς σμερδαλέον κονάβησε· θεὸς δ' ὑπὸ καλὸν ἄφειδεν) καλὸν ἄφειδεν λεπταλή φωνῇ. Hdt. 2, 79: τοῖσι (d. i. den Aegyptern) . . . καὶ ἄεισμα ἐν ἔστι, *Λίνος*, ὕπερ ἐν τε Φοινίκῃ αἰοίδιμός ἐστι καὶ ἐν Κύπρῳ καὶ ἄλλῃ, κατὰ μέντοι ἔθνεα οὖνομα ἔχει, συμφέρεται δὲ ὧν τὸς εἶναι τὸν οἱ Ἕλληνες *Λίνον* οὖνομαζόντες αἰδοῦσι . . . ἔστι δὲ *Αἰγυπτιστὶ* ὁ *Λίνος* καλούμενος *Μανέρως*. Paus. 9, 29, 7: ἀποθανόντος δὲ τοῦ *Λίνου* τὸ ἐπ' αὐτῷ πένθος διῆλθεν ἄρα καὶ ἄχρι τῆς βαρβάρου πάσης, ὥς καὶ *Αἰγυπτίοις* γενέσθαι *Λίνον*· καλοῦσι δὲ τὸ ἄσμα *Αἰγυπτίοι* τῇ ἐπιχωρίῳ φωνῇ *Μανέρων*.

Wohl zunächst als Eigennamen gedacht und etymologisch nicht verständlich.

*λινεό-ς*, Name eines Meerfisches.

Kallias (bei Athen. 7, 286, B): ἐγγέλεια, κάραβοι, λινεύς, ἄχαρνος οὕτως.

Etymologisch nicht verständlich.

*λίγγ-*, ertönen, klirren. Nur in der Aoristform *λίγξε* belegt.

Nur Il. 4, 125: αὐτὰρ ἐπεὶ δὴ κυκλοτερές μέγα τόξον ἔτεινεν, *λίγξε* βίος, νευρὴ δὲ μέγ' ἵαχεν, ἄλτο δ' οἰστός.

Steht vermuthlich in nahem Zusammenhang mit *λιγύ-ς* ‚hell oder laut tönend‘ (Seite 549).

*λιγγούριον-ν*, Bernstein.

Strabo 4, 6, 2: πλεονάζει δὲ καὶ τὸ *λιγγούριον* παρ' αὐτοῖς (d. i. *Αἰγυπιοι*), ὃ τινες ἡλεκτρον προσαγορεύουσι.

Ohne Zweifel ungrisch und wohl eine Nebenform zu *λυγούριον*-ν (siehe etwas weiterhin).

*λίπδο-ς*, Name einer duftreichen Pflanze.

Mnesimach. (bei Athen. 9, 403, D): ὁσμὴ σεμνὴ μυκτῆρα δονεῖ . . . λίπδου, κίνδου, κισθοῦ, μίνθου.

Etymologisch nicht verständlich. Ob etwa von einem Eigennamen ausgegangen oder auch ungrisch?

*λαῖνα*, ein wollener Mantel.

Strabo 4, 4, 3: ἡ δ' ἐρέα τραχεῖα μὲν ἀκρόμαλλος δέ, ἀφ' ἧς τοὺς δασεῖς σάγους ἐξυφαλνύουσιν (von belgischen Völkern ist die Rede) οὗς λαίνας καλοῦσιν.

Ohne Zweifel ungrischen Ursprungs. Auch bei römischen Schriftstellern findet sich die *laena* öfter erwähnt, so bei Varro L. L. 5, 133; Cic. Brut. 56 (2 mal); Verg. Aen. 4, 262; Pers. 1, 32; Juven. 5, 131; Mart. 8, 59, 10. Paul. ex Fest. erklärt: *laena vestimentū genus habitūs duplicis, quidam appellatam existimant Tusce, quidam Graecē quam χλαίνην dicunt*. *λύγκ-* (λύγξ) ‚Luchs‘.

Hom. hymn. 18, 24: λαῖφος δ' ἐπὶ νῶτα δαφνοῖν λυγρὸς ἔχει (nämlich Πάν). Eur. Alk. 579: σὺν δ' ἐποιμαίνοντο χαρᾷ μελέων (Apollons) βαλῖαι τε λύγκες. Arist. Thierk. 2, 23: ἔνια δ' ὀπισθορρηκτικά ἐστιν, οἷον λύγξ καὶ λέων. Opp. Jagd 3, 85: καὶ μὴν ἄλλο θοὸν διφυὲς γένος ὠπήσαιο, λύγκας ἀριζήλους· αἱ μὲν γὰρ ἔασιν ἰδέσθαι τυτθαῖ . . . ταὶ δ' ἄρα μεῖζονές εἰσιν . . .

Ahd. *luhs*; — nhd. *Luchs*.

Lit. *lūsi-s* ‚Luchs‘.

Ungriechischer Herkunft. — Im Deutschen *Luchs* ist der Zischlaut suffixal, ganz wie zum Beispiel in nhd. *Fuchs*; das schwedische *lo* ‚Luchs‘ ist ohne ihn gebildet.

*λυγκούριον*-ν, oder auch *λυγγούριον*-ν geschrieben, Name eines Edelsteins oder einer Bernsteinart.

Diosk. 2, 100: τὸ δὲ τῆς λυγγός, ὃ δὴ λυγγούριον καλεῖται, ἅμα τῷ ἐξουρηθῆναι λιθοῦσθαι πεπιστευται· διὸ καὶ ματαίαν ἔχει τὴν ἱστορίαν· ἔστι γὰρ τὸ καλούμενον ἐπ' ἐνίων ἤλεκτρον περὶ γοφόν. Theophr. Steine 28: αὕτη τε δὴ περιττὴ τῇ δυνάμει καὶ τὸ λυγγούριον· καὶ γὰρ ἐκ τούτου γλύφεται τὰ σφραγίδια καὶ ἔστι στερεωτάτη καθάπερ λίθος· ἔλκει γὰρ ὥσπερ τὸ ἤλεκτρον . . . ἔστι δὲ διαφανὲς τε σφόδρα καὶ ψυχρόν. Plut. mor. 692, F: Ἀντίπατρος . . . οἷα οἶδ' ἔπως παρσιδεῖ τὰς λύγκας καὶ χελιδόνας, ὧν αἱ μὲν ἐκτοπίζουσι παντάπασιν κρύπτουσαι καὶ ἀφανίζουσαι τὸ λυγκούριον . . . Auch Plinius (8, 137 und 37, 34) erwähnt das *lyncurium*; an der zweitgenannten Stelle sagt er: *Dēmostrātus lyncūrium vocat et fieri ex urīnā lyncum bestiārum . . . aliōs id dicere langūrium . . .*

Ohne Zweifel ungrischen Ursprungs, wie auch aus den Formenschwankungen (*λυγκούριον*, *λυγγούριον*, *λυγούριον* Seite 589, *langūrium*

bei Plinius 37, 34) hervorgeht. Wohl nur ganz ungeschickt mit *λυγκ-*, 'Luchs' (Seite 590) in Verbindung gebracht.

*λύγγ-* 'den Schlucken haben', 'schluchzen', mit dem Präsens *λύζειν* (Hipp. 2, 300 und 304; Ar. Ach. 690; Arist. probl. 33, 13; Luk. peregrin. 6; aus \**λύγγειν*, wie zum Beispiel *κλάζειν*, 'die Stimme erheben, klingen' aus \**κλάγγειν*, siehe 2, Seite 449). Ausserpräsentische Verbalformen sind nicht belegt, der wurzelhafte Nasal aber ergibt sich mit Sicherheit aus dem unmittelbar zugehörigen Substantiv *λύγγ-* (*λύγξ*), 'der Schlucken' (Thuk. 2, 49, 4; Plat. Gastm. 185, D; Hippokr. 1, 160; 170; 2, 280; 310; 3, 747; 757; 758; 761; Arist. probl. 33, 13.

Hipp. 2, 300: *ὑπὸ δὲ τῆς κυνάγχης καλεομένης πνίγεται ὁ ἀνθρώπος . . . καὶ λύζει καὶ ἀναίσσει θάμινά.* 2, 304: *καὶ λύζει καὶ πυρετοὶ ἐπιλαμβάνουσι.* Arist. probl. 33, 13: *διὰ τί, ἐάν τις ἀπνευστιάζῃ, ἡ λύγξ παύεται; ἢ διότι ἡ μὲν ὑπὸ καταψύξεως γίνεται (διὸ καὶ οἱ φοβοῦμενοι καὶ οἱ ριγοῦντες λύζουσιν), κατεχόμενον δὲ τὸ πνεῦμα ἐκθερμαίνει τὸν ἐντὸς τόπον;* — Ar. Ach. 690: *εἴτα λύζει καὶ δακρύει.* Luk. peregr. 6: *καὶ τέλος ἀπῆγον αὐτὸν λύζοντα.* Antipatr. Sid. (in Anth. 7, 218, 12): *καὶ γοερὸν λύζων ἐστενάχῃσεν Ἔρως.* — Dazu: *λύγγ-* (*λύγξ*, von Pollux 4, 175 wird die Nominativform *λύξ* angeführt) 'der Schlucken'; Thuk. 2, 49, 4: *λύγξ τε τοῖς πλείουσιν ἐνέπεσε κενή.* Plat. Gastm. 185, C und D: *τυχεῖν δὲ αὐτῷ τινὰ ἢ ὑπὸ πλησμονῆς ἢ ὑπὸ τινος ἄλλου λύγχα ἐπιπεπτωκυῖαν καὶ οὐχ οἷόν τε εἶναι λέγειν, ἀλλ' εἰπεῖν αὐτόν . . . ὡς Ἐρυξίμαχε, δίκαιος εἰ ἡ παῦσαι με τῆς λυγγός.* Hipp. 1, 160: *αἱ μετὰ λυγγός ἀφωνίαι κάκιστον.* 2, 280: *πυρετός λυγγώδης. πυρετός ἔχει σπερχνός καὶ ρίγος καὶ βήξ καὶ λύγξ.* 3, 747: *ἐπὶ δὲ ἡπατι φλεγμαίνοντι λύγξ ἐπιγίνεται.* 757: *ἐπὶ ἐμέτῳ λύγξ καὶ ὀφθαλμοὶ ἐρυθροὶ κακόν.* 758: *ἐπὶ εἰλεῳ ἔμετος ἢ λύγξ ἢ σπασμός ἢ παραφροσύνη κακόν.* — *λύγδην* 'schluchzend'; Soph. Oed. Kol. 1621: *λύγδην ἐκλαιον πάντες.* Anastas. (in Anth. 15, 28, 4): *μήτηρ (Jesu Mutter) λύγδην ἰσταμένη.* — *λυγμός* -s, 'der Schlucken'; 'das Schluchzen'; Hipp. 1, 245: *παραφροσύνη . . . θανατώδης δὲ καὶ ἐν πνεύματι καὶ λυγμῷ.* 1, 287: *ἐπὶ αἵματος ῥύσει πολλῇ ἢ λυγμός ἢ σπασμός κακόν.* 329: *ἐπὶ ἀκρήτοις ἐμέτοις λυγμός κακόν.* 3, 751: *ὑπὸ λυγμοῦ ἐχομένῳ πταρμοὶ ἐπιγενόμενοι λύουσι τὸν λυγμόν.* 754: *σπασμοὶ γίνονται ἢ ὑπὸ πληρώσιος ἢ κενώσιος. οὕτω δὲ καὶ λυγμός.* Nik. ther. 245: *κατ' ἀσφάραγον δὲ τε λυγμοὶ κίονά (das Zäpfchen) τε ξυνίοντες ἐπασσύτεροι κλονέουσιν.* 434: *λυγμοῖσι βαρυνόμενοι θάμεισσι.* Al. 378: *τῷ δ' ἦτοι λυγμοὶ μὲν ἀθρόεσσοντος ὁμαρτῇ ἀχέν' ἀνακρούουσιν.* 580: *καὶ ποτε λυγμοὶ ἀνέρα καρδιόωντα θάμειότεροι κλονέουσι.* — Suidas erklärt *λυγμός* ὁλολυγμός.

Altir. *sluccim*, 'ich schlucke ein, verschlucke' (Fick 2, 321).

Nhd. *schluchzen*; *schlucken*; — mhd. *slûchen* und *slucken* 'schlucken, schlingen'.

Durch die verwandten Sprachen wird ursprünglich anlautender Zischlaut (\**sl-lygg-*) erwiesen. — Im präsentischen *λύζειν* (aus \**λύγγειν*, wie zum Beispiel *κλάζειν*, 'die Stimme erheben, klingen' aus \**κλάγγειν*, siehe

2, Seite 449) erlosch der alte Nasal neben dem ζ, da dieser Laut im Griechischen ausser in dialektischen Formen, wie zum Beispiel *κορζία* ‚Herz‘ (Meister-Ahrens 2, 253), überhaupt keinen Consonanten neben sich leidet. In *λύδην* und *λυγμός*-s wurde der innere Nasal aufgegeben, weil das Griechische die Lautverbindungen γγδ und γγμ überhaupt meidet.

*λάμια*, Name eines Selachiers (Rochen).

Arist. Thierk. 5, 15: *σελάχη δ' ἐστὶ τὰ τε εὐρημένα καὶ βοῦς καὶ λάμια καὶ αἰτὸς* . . . 9, 139: *συστρέφονται δὲ καὶ αἱ ἀμῖαι* (Boniten?) . . . *ἔχουσι δ' ὀδόντας λαχρούς, καὶ ἤδη ὥπται καὶ ἄλλα καὶ λάμια ἐμπεσοῦσα καὶ καθελκωθεῖσα*.

Nächster Zusammenhang mit dem Folgenden lässt sich vermuthen. Drakon 20, 21 bietet die Form *λάμνια*, die möglicher Weise gar nicht hierher gehört.

*λαμνρός*-s ‚gierig, gefräßig‘; ‚dreist, unverschämt, muthwillig‘.

Timon (bei Athen. 7, 279, F): *γαστρὶ χαρίζομενος, τῆς οὐ λαμνρότερον οὐδέν*. Theokr. 25, 234: *λαμνρούς δὲ χανῶν ἐπ' ὀδόντας* ἔφηγε (nämlich *λῆς*). Nik. ther. 293: *σμερδαλέον δ' ἐπὶ οἱ λαμνρὸν πέφρικε κάρηνον*. Epikrat. (bei Athen. 6, 262, D): *γάστριν καλοῦσι καὶ λαμνρὸν ὃς ἂν φάγη ἡμῶν τι τούτων*. — Xen. Gastm. 8, 24: *εἰ δὲ λαμνρότερον λέγω, μὴ θαυμάζετε· ὃ τε γὰρ οἶνος συνεπαίρει καὶ ὁ αἰὲς σύνοικος ἐμοὶ ἔρως κεντρίζει εἰς τὸν ἀντίπαλον ἔρωτα αὐτῷ παρερσιάζεσθαι*. Asklep. (in Anth. 5, 162, 1): *ἡ λαμνρὴ μ' ἔρωσε Φιλαίνιον*. Meleagr. (in Anth. 5, 180, 2): *λαμνροῖς ὄμμασι πικρὰ γελᾷ* (nämlich *ἔρως*). Diosk. (in Anth. 7, 450, 6): *εἰ δὲ τις ἡμέας αἰσχύνων λαμνρὴν ἐπλασεν ἱστορίην*. Plut. Alkib. und Coriol. 1: *πολιτεῖαν δὲ τὴν μὲν Ἀλκιβιάδου τὴν ἄγαν λαμνρὰν . . . οἱ σώφρονες ἐβδελύττοντο*. Mar. 38: *προσβλέψας δὲ τῷ Μαρτίῳ λαμνρὸν τι καὶ γεγηθὸς ἔστη* (nämlich *ὄνος*) *πρῶτον ἐναντίον*.

Ausser dem *ρο* ist möglicher Weise auch noch das *μν* suffixal, wie es zum Beispiel deutlich der Fall ist in *ἀλμνρός*-s ‚zum Meere gehörig, salzig‘ (? siehe 1, Seite 325); so würde sich ein einfaches *λα*-, etwa ‚gierig verlangen‘ (?) als zu Grunde liegender Verbalstamm herausstellen.

*λάμπ-ειν* oder auch medial *λάμπ-εσθαι* ‚leuchten‘; vereinzelt in der nach-homerischen Sprache auch von der Stimme ‚laut oder deutlich ertönen‘; die active Form begegnet bei Euripides und einigen Späteren auch mit der causativen Bedeutung ‚leuchten lassen, erglänzen lassen‘.

Bei Homer 30 mal. Il. 17, 650: *ἡΦέλιος δ' ἐπ-έλαμψε*. Il. 18, 492: *νύμφας δ' ἐκ θαλάμων δαΐδων ἐπὶ λαμπομενάων ἡγήνεον ἀνὰ Φάστν*. Il. 4, 432: *ἀμφὶ δὲ πᾶσιν τεύχεα ποικίλ' ἔλαμπε*. Il. 10, 154: *τῇλε δὲ χαλκὸς λάμφ' ὥς τε στεροπῇ*. Il. 13, 474: *ὀφθαλμῷ δ' ἄρα Φοῖ πῦρ ἐλάμπετον*. Il. 20, 46: *ὀρώντο ποδώκεα Πηλεΐωνα τεύχεσι λαμπόμενον*. — Soph. Kōn. Oed. 186: *παῖδ' δὲ λάμπει στονόεσσά τε γῆρυς ὄμανλος*. 473: *ἔλαμψε γὰρ τοῦ νιφόεντος ἀρτίως φανείσα φάμα Παρνασοῦ*. Eur. Hel. 1131: *ἀνίρ . . . δόλιον ἀστέρα λάμψας*. Phoen. 226: *ὦ λάμπουσα πέτρα πυρὸς δικόρυφον σέλας ὑπὲρ ἄκρων*. Ion 83: *ἄρματα μὲν τάδε λαμπρὰ*



τεθρίππων ἥλιος ἦδη λάμπει κατὰ γῆν. — Dazu: λαμπάδ- (λαμπάς) ‚Fackel‘; Aesch. Sieben 433: φλέγει δὲ λαμπὰς διὰ χειροῖν ὥπλισμένη. Soph. Trach. 1189: πευκλίνης λαβόντα λαμπάδος σέλας περῆσαι. — λαμπρό-ς ‚leuchtend‘; bei Homer 12 mal. Il. 1, 605: κατέδυν λαμπρόν φάφος ἠΐφελίοιο. Il. 4, 77: οἶον δ’ ἀστέρα ἦκε Κρόνου πάφης . . . λαμπρόν. Il. 13, 132: ψαῦον δ’ ἐκπύχομοι κόρυθες λαμπροῖσι φάλοισιν νεύοντων. Od. 19, 234: λαμπρὸς δ’ ἔεν (nämlich χιτῶν) ἠΐφελίος Φῶς. Soph. Aias 256: λαμπρᾶς γὰρ ἄτερ στεροπᾶς ἕξας ὀξὺς νότος ὤς, λήγει. Thuk. 7, 44, 2: ἦν μὲν γὰρ σελήνη λαμπρά. Aesch. Eum. 797: ἐκ Διὸς γὰρ λαμπρὰ μαρτύρια παρῆν. — λάμπη (siehe besonders).

Lat. *limpido*-s ‚hell, klar‘; Catull. 4, 24: *limpidum lacum*; Plin. 37, 126: *dēterrimae autem Arabicae* (nämlich *chrysolithi*) . . . *etiam quae limpidae contigere veluti scobe refertae*; 35, 184: *liquidi* (nämlich *aluminis*) *probatio ut sit limpidum lacteumque sine offensis fricandi*.

Altn. *leiptr* ‚Blitz‘ (Fick 1<sup>4</sup>, 532).

Altpreuss. *lōpis* ‚Flamme‘; — lit. *liēpsnā* ‚Flamme‘; — lett. *lāpa* ‚Kienfackel‘ (Fick a. a. O.).

λάμπη ‚Schaum, Schimmel, Kahl auf dem Wein‘.

Aesch. Eum. 387: ἄτιμ’ ἀτίετα διόμεναι λάχη θεῶν διχοστατοῦντ’ ἀναλῶ λαμπᾶ (von Einigen geändert in λάπα). Plut. mor. 1073, A: οὗς μηδὲν οἶομαι τῶν κωνώπων διαφέρειν· χαίρουσι γὰρ λάμπη καὶ ὄξει, τὸν δὲ πότιμον καὶ χρηστὸν οἶνον ἀποπετόμενοι φεύγουσιν. Diosk. 5, 87: περὶ κεκαυμένον χαλκοῦ . . . πλύνεται δὲ ὡς ἡ καθμεια, τετράκις τῆς ἡμέρας ἀλλασσομένου τοῦ ὕδατος, ἄχρι μηδεμίας ἐφίστηται λάμπη.

Gehört zum Vorausgehenden.

λαμπήνη, ein bedeckter Wagen‘.

Soph. Bruchst. 408: λαμπήνη. Menand. (bei Pollux 10, 52): ἡ λαμπήνη. Poseidipp. (bei Pollux 10, 139): σκηναὶς ὄχους θίσκους ἀορτὰς τάχανα λαμπήνας ὄνους. Pollux 10, 51: τὰ εἶδη τῶν ὀχημάτων ἱστέον, εἶθ’ ἄρματα εἶτ’ ὄχους εἶθ’ ἀμάξας εἶτε λαμπήνας αὐτὰ προσήκει καλεῖν.

Ob etwa auch zu λάμπειν ‚leuchten‘ gehörig? Die Suffixform wie in σελήνη ‚Mond‘ (Seite 58), γαλήνη ‚Meeresstille‘ (3, Seite 58) und noch einigen anderen Wörtern.

λάμπων-, ein Wurf beim Würfelspiel.

Eubul. (bei Poll. 7, 105): δορεὺς, λάμπων, Κύκλωπες, ἐπιφέρων, Σόλων, Σίμων.

Vermuthlich zu λάμπ-ειν ‚leuchten‘ (Seite 592).

λαμπυρίδ- (λαμπυρίς) ‚Johanniswürmchen, Glühwürmchen‘.

Arist. part. an. 1, 3: οἶον πτερωτὸν καὶ ἄπτερον (ἔστι γὰρ ἄμφω ταῦτόν), οἶον μύρμηξ καὶ λαμπυρίς καὶ ἕτερά τινα.

Weiblichgeschlechtige Form eines muthmaasslichen Adjectivs \*λαμπυρό-ς ‚leuchtend‘(?), das nach Art von καπυρό-ς ‚trocken‘ (2, Seite 245) und andern ähnlichen Adjectiven gebildet, von λάμπ-ειν ‚leuchten‘ (Seite 592) ausgegangen sein wird.

**λαμψάνη**, Name einer essbaren Pflanze; vielleicht ‚grauer Senf‘, oder auch ‚Ackersenf‘.

Diosk. 2, 142: *λαμψάνη λάχανόν ἐστιν ἄγριον, τροφιμώτερον καὶ εὐστομαχώτερον τοῦ λαπάθου, οὗ τὰ φύλλα καὶ ὁ καυλὸς ἐσθίεται ἐφθά.*

Etymologisch nicht verständlich.

**λαμβάνειν** (Pind. Ol. 1, 18 und 81; Isthm. 4, 62; Aesch. Ch. 128; Soph. Kōn. Oed. 1031. Homer und Hesiod haben keine unmittelbar zugehörige Form), präsentische Bildung zu λαβ- ‚nehmen, ergreifen‘ (Seite 553).

**λάμνη**, Name eines grossen Meerfisches.

Opp. Fischf. 1, 370: *κήτεα δ' ὀβριμόγνια, πελώρια, θαύματα πόντου . . . ἐν δὲ . . . ἀταρτηρῆς τε δυσάντεα χάσματα λάμνης. 5, 36: τίς δὲ τίσον χλοῦνης φορέει σθένος, δασὸν ἅπτοι λάμναι;*

Mit λάμια, Name eines Selachiers (Rochen) (Seite 592) und λαμυρό-ς ‚gierig, gefräßig‘ (Seite 592) lässt sich vielleicht Zusammenhang vermuthen. Als suffixaler Theil des Wortes wird wohl μνη gelten dürfen, wie es zum Beispiel in πολμνη ‚Heerde‘ (2, Seite 593) und πλήμνη ‚Nabe des Rades‘ (2, Seite 709) und auch noch sonst entgegen tritt.

**λέμματ-** (λέμμα) ‚Abgeschabtes, Schale‘ (von Eiern und Früchten).

Ar. Vögel 674: *ὥσπερ ψὸν νῆ Δί' ἀπολέψαντα χρὴ ἀπὸ τῆς κεφαλῆς τὸ λέμμα κῆθ' οὕτω φιλεῖν.* Hipp. 2, 775: *ὑποκάπνιζε . . . σικυῆς λέμματα.* Alex. (bei Athen. 2, 55, C): *μὴ ὥρασι μετὰ τῶν κακῶν ἵκοιθ' ὁ τοὺς θέρμους φαγών, ἐν τῷ προθύρῳ τὰ λέμμαθ' ὅτι κατέλιπε.* Theophr. Pflanz. 6, 11, 6: *ὅταν συλλέξωσι (nämlich κάλαμον) τιθέασιν ὑπαίθριον τοῦ χειμῶνος ἐν τῷ λέμματι.* Poll. 6, 51: *εἵποις δ' ἂν . . . ἰχθύων λέπη καὶ λεπίδα καὶ λέμματα (Schuppen).*

Zu λέπ-ειν ‚abschälen, abschaben‘ (Seite 525), also aus \*λέμματ-, ganz wie zum Beispiel κλέμματ- ‚Gestohlenes‘ (Thuk. 5, 6, 5; Eur. Hek. 618; Plat. Ges. 9, 857, B) aus \*κλέμματ-.

**λέμβο-ς** ‚Nachen, Fischerkahn‘; dann auch Bezeichnung eines Parasiten, der wie ein ins Schlepptau genommenes Schiff jemandem nachzieht.

Dem. 32, 6: *ὁ Ἠγέστρατος . . . ῥίπτει ἑαυτὸν εἰς τὴν θάλατταν, διαμαρτῶν δὲ τοῦ λέμβου διὰ τὸ νύκτ' εἶναι, ἀπεπνίγη.* 32, 7: *ἐπειθε τὸν προφρέα καὶ τοὺς ναύτας εἰς τὸν λέμβον ἐκβαίνειν καὶ ἐκλείπειν τὴν ναῦν τὴν ταχίστην.* Theokr. 21, 12: *κεῖτο τὰ τᾶς θήρας ἀθλήματα . . . γέρων τ' ἐπ' ἐρείσμασι λέμβος.* Polyb. 1, 53, 9: *τοῖς ἐκ τῶν Συρακουσῶν προαπεσταλμένοις ταμίαις ἀνήγγειλαν οἱ προπλεῖν εἰθισμένοι λέμβοι τὸν ἐπὶ πλοῦν τῶν ὑπεναντίων.* — Anaxandrid. (bei Athen. 6, 242, F): *ὅπισθεν ἀκολουθεῖ κόλαξ τῷ, λέμβος ἐπικέκληται.*

Ungewisser Herkunft.

**λέμφο-ς** ‚Schleim‘, dann für ‚Dummheit‘; als Adjectiv ‚dumm, einfältig‘.

Hesych erklärt λέμφοι· αἱ πεπηγμέναι μύξαι und λέμφος ὁ μνξώδης καὶ μάταιος. δηλοὶ δὲ τὸν ἀνόητον καὶ ἀπόπληκτον. Menand. Bruchst. 493: *γέρων ἀπεμέμκτ' ἄθλιος λέμφος.* Liban. 4, 615, 19 (ed.

Reiske): ἀλλ' οὐχ οὕτω λέμφορ οὐδ' ἀνόητός τις ἐγώ, ὥστε . . . 4, 630, 21: ἐνταῦθα κομπὸς καὶ σοφιστής· οὐ δὲ δεῖ πλουτεῖν, ἡλίθιος, ἀγροίκος, κορύζης καὶ λέμφον ἔμπλεως.

Dunklen Ursprungs.

λέμνα, Name einer Wasserpflanze, vielleicht ‚Wasserlinse‘.

Theophr. Pflanz. 4, 10, 1: ὁ γὰρ προσαγορεύουσι λέμνα τοῦτο πλείω τὸ καθ' ὕδατός ἐστιν.

Etymologisch nicht verständlich.

λήματ- (λήμα), Wille, Entschlossenheit.

Pind. Pyth. 3, 25: ἔσχε τοιαύταν μεγάλην αὐάταν καλλιπέπλου λήμα Κορωνίδος. 8, 45: φνᾶ τὸ γενναῖον ἐπιπρέπει ἐκ πατέρων παισὶν λήμα. Nem. 1, 57: εἶδε γὰρ ἐκνόμιον λήμά τε καὶ δύναμιν υἱοῦ. Soph. Oed. Kol. 877: ὅσον λήμ' ἔχων ἀφίκου. Hdt. 5, 111: ἦν . . . τὰ δὲ πολέμια κάρτα δόκιμος καὶ ἄλλως λήματος πλέος. 9, 62: λήματι μὲν νῦν καὶ βῶμῃ οὐκ ἔσσανες ἦσαν οἱ Πέρσαι. Ar. Frösche 463: καθ' Ἡρακλέα τὸ σχῆμα καὶ τὸ λήμ' ἔχων.

Zu λῆ-ν ‚wünschen, wollen‘ (Seite 501). Gebildet durch das sehr gewöhnliche Suffix ματ-, ganz wie zum Beispiel ῥήματ- ‚Wort, Ausspruch‘ (Seite 447; zu ῥη-, alt ῥη-, ‚sagen‘).

λήμη, Eiter in den Augen, Augenbutter.

Ar. Lys. 301: οὐ γὰρ ἂν ποθ' ὦδ' ὁδὰς ἔβρυκε τὰς λήμας ἐμοῦ. Hipp. 1, 91: ἦν γὰρ . . . λῆμαι φαίνονται περὶ τὰς ὄψιας . . . ταῦτα πάντα κατὰ νομίζειν καὶ ὀλέθρια εἶναι. 1, 211: ἦν δὲ τὸ μὲν δάκρυον τῇ λήμῃ μεμιγμένον ἦ καὶ μὴ θερμὸν ἰσχυρῶς, ἡ δὲ λήμη λευκή τε ἦ καὶ μαλθακή. Demades nach Athen. 3, 99, D: Λημάδης δὲ ὁ ῥήτωρ ἔλεγε τὴν μὲν Αἴγιναν εἶναι λήμην τοῦ Πειραιῶς. Plut. Per. 8: ὅλον τὸ τὴν Αἴγιναν ὡς λήμην τοῦ Πειραιῶς ἀφελεῖν κελεῦσαι. Arist. rhet. 3, 10: Περικλῆς τὴν Αἴγιναν ἀφελεῖν ἐκέλευσε τὴν λήμην τοῦ Πειραιῶς. Ar. Plut. 581: ὦ Κρονικαῖς λήμας (hier bildlich) ὄντως λημῶντες τὰς φρένας ἄμφω. Plut. mor. 1101, C: δεῖ μὲν γὰρ ἀμέλει τῆς περὶ θεῶν δόξης ὥσπερ ὄψεως λήμην ἀφαιρεῖν τὴν δεισιδαιμονίαν. — Dazu: λημάειν ‚triefäugig sein‘; Hipp. 1, 211: ὀφθαλμοὶ δὲ λημῶντες ἄριστα ἐπαλλάττουσιν. Luk. Tim. 2: λημᾶς δὲ καὶ ἀμβλυώττεις πρὸς τὰ γινόμενα. Ar. Wolken 327: νῦν γέ τοι ἤδη καθορᾶς αὐτάς, εἰ μὴ λημᾶς κολοκύνταις. Plut. 581: ὦ Κρονικαῖς λήμας ὄντως λημῶντες τὰς φρένας ἄμφω (wurde schon oben angeführt).

Dunkler Herkunft. Ob dem λ möglicher Weise ein anlautender Zischlaut vorausging?

λημνίσκο-ς ‚wollenes Band‘; ‚Vogelschlinge‘.

Polyb. 18, 46, 12: οἱ δὲ πολλοὶ στεφάνους ἐπιρριπτοῦντες καὶ λημνίσκους. Plut. Sulla 27: δάφνης στεφάνου τύπον ἔχων ὁ λοβὸς ὥφθη, καὶ λημνίσκων δύο κατηρτημένων. Anth. 12, 123, 2: νικήσαντα . . . λημνίσκοις μαλακοῖς ἐστεφάνωσα δέκα. Kallix. (bei Athen. 5, 200, C): ἐκ τούτου περισσεραί καὶ φάσσαι καὶ τρυγόνες καθ' ὅλην ἐξέλιπταν τὴν ὁδόν,

λημνίσκοις τοὺς πόδας δεδεμέναι πρὸς τὸ ὁριδίως ὑπὸ τῶν θεωμένων ἀρπάζεσθαι.

Hat die Form eines Verkleinerungswortes nach Art von ἀνθρωπίσκο-ς ‚Menschlein‘ (Plat. Phaedr. 243, A) und zahlreichen ähnlichen Bildungen, ist im Uebrigen aber etymologisch nicht verständlich. Darf μν als suffixal gelten? Ist an irgend welchen Zusammenhang mit dem Namen der Insel Ἀἴμυνο-ς (Il. 1, 593; 2, 722; 8, 230) zu denken?

λιμέν- (λιμήν) ‚Bucht, Hafen‘; nachhomerisch auch allgemein ‚Sammelplatz‘; ‚Zufluchtsort, Schirmstätte‘.

Bei Homer 34 mal. Il. 1, 432: λιμένος πολυβενθέος ἐντὸς ἱκοντο. Il. 21, 23: ἰχθύες . . . φεύγοντες πιμλᾶσι μυχοὺς λιμένος ἐνὸρμον. Od. 4, 846: λιμένες δ' ἐνὶ ναύλοχοι αὐτῇ (nämlich νήσῳ) ἀμφιδυμοί. Od. 13, 195: φαινέσκειτο πάντα Φάνακτι . . . λιμένες τε πάνορμοι. Od. 10, 92: αἶ (nämlich νήφες) μὲν ἄρ' ἐντοσθεν λιμένος κοφίλοιο δέδεντο πλησίαι. Od. 10, 87: ἐνθ' ἐπεὶ ἐς λιμένα κλυτὸν ἤλθομεν. Od. 12, 305: στήσαμεν ἐν λιμένι γλαφυρῷ ἐνεργέα νῆφα ἄγχ' ὕδατος γλυκεροῖο. — Aesch. Pers. 250: ὦ Περσὶς αἶα καὶ πολὺς πλούτου λιμήν. Soph. Ant. 1000: παλαιὸν θᾶκον . . . ἦν ἡν μοι παντὸς οἴωνοῦ λιμήν. 1284: ἰὼ δυσκάθαρτος Αἰδοῦ λιμήν. Eur. Or. 1077: σοὶ μὲν . . . καὶ δῶμα πατρὸς καὶ μέγας πλούτου λιμήν. Aesch. Schutzfl. 471: κοῦδαμοῦ λιμήν κακῶν. Soph. Aias 683: τοῖς πολλοῖσι γὰρ βροτῶν ἄπιστός ἐσθ' ἐταιρείας λιμήν. Eur. Med. 769: οὗτος γὰρ ἀνὴρ . . . λιμήν πέφανται τῶν ἐμῶν βουλευμάτων.

Als Suffix löst sich μεν ab, wie es noch entgegentritt in ὑμέν- ‚dünne Haut, zarte Hülle‘ (2, Seite 168), ὑμέν-, Name des Hochzeitgottes (2, Seite 169), πυθμέν- ‚unterster Theil eines Dinges, Boden‘ (2, Seite 542), ποιμέν- ‚Hirt‘ (2, Seite 592). Aber was besagt hier die Verbalgrundform λι-? Etwa ‚umschliessen, umhegen, bergen‘?

λιμός-ς ‚Hunger‘; tritt einige Male auch mit weiblichem Geschlecht auf, so Hom. hymn. Dem. 311: λιμοῦ ὑπ' ἀργαλέης, Ar. Ach. 743: πειρασείσθαι τᾶς λιμοῦ κακῶς, Kall. epigr. 47, 5: ἃ λιμός, fragm. anon. 43: κακῆς ἀλκ-τήρια λιμοῦ, Bion 6, 4: δτ' ἀνδράσι λιμός ἐλαφρά.

Bei Homer 8 mal. Il. 19, 166: λάθρη γυῖα βαρύνεται, ἰδὲ κιχάνει δίψα τε καὶ λιμός. Od. 4, 369: ἔχειρε δὲ γαστέρα λιμός. Od. 10, 177: μνησόμεθα βρώμης, μηδὲ τρυχώμεθα λιμῷ. Od. 12, 342: λιμῷ δ' οἴκτιστον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπείν. Hes. Werke 243: τοῖσιν δ' οὐρανόθεν μέγ' ἐπήγαγε πῆμα Κρονίων, λιμὸν ὁμοῦ καὶ λοιμόν. Poseid. (bei Athen. 9, 377, A): κυμινοπρίστας πάντας ἢ λιμοὺς (hier für ‚Hungerleider‘) καλῶν.

Suffixales μό wie in φῖμός-ς ‚Maulkorb‘ (3, Seite 388), χῦμός-ς ‚Saft, Feuchtigkeit‘, ‚Geschmack‘ (3, Seite 298), θυμός-ς ‚Seele, Leben, Lebenskraft‘, ‚Leidenschaft‘, ‚Zorn‘ (3, Seite 456) und sonst oft. Für das zu Grunde liegende λι- lässt sich etwa die Bedeutung ‚verlangen, hungern‘ muthmaassen.

λιμπάνειν (Thuk. 8, 17, 1: κατα-λιμπάνουσιν. Eur. El. 909 und Med. 800: ἐξ-ἐλιμπανον. Hipp. 2, 730: κατα-λιμπανε. Plat. epist. 358, B: κατα-λιμ-

πάειν. Machon bei Athen. 8, 341, C: κατα-λιμπάνω. Arat. 128: ἐλλίμπανε. Antiphan. Bruchst. 35, 1: κατ-ἐλλίμπανον. Luk. Gall. 18: ἀπο-λιμπάνοις. Hipp. 2, 371: λιμπάνεται), seltenere Präsensbildung zu λιπ- ‚lassen, verlassen, zurücklassen‘ (Seite 530), dessen gewöhnliches Präsens λείπειν ist.

Präsentische Bildung mit innerem Nasal zeigen beachtenswerther Weise auch die entsprechenden Verbalstämme des Lateinischen (*liqu- : lingvere*) und des Altindischen (*ric- : rinákti*), wie schon oben (Seite 530) angegeben worden.

λίμνη ‚See, Teich, stehende Wasserfläche‘.

Bei Homer 11 mal. Il. 2, 711: οἷ δὲ Φερᾶς ἐνέμοντο παρὰ Βοιβηΐδα λίμνην. Il. 20, 390: γενεὴ δέ τοι ἐστ’ ἐπὶ λίμνη Γυγαίη. Il. 21, 317: τὰ τεύχεα καλὰ, τὰ που μάλα νειόθι λίμνης κείσεθ’ ὑπ’ ἱλίου κεκαλυμένα. Il. 13, 21: Ἀλγᾶς, ἐνθα τέ Φοι (d. i. Ποσειδάωνι) κλυτὰ δώματα βένθεσι λίμνης . . . τετεύχато. Od. 3, 1: Ἥφελιος δ’ ἀνόρουσε, λιπὼν περικαλλέα λίμνην. Il. 24, 79: Φίρις . . . ἐνθορε μέλανι πόντῳ· ἐπεστονάχησε δὲ λίμνη. Hes. th. 365: Ὠκεανῖναι, αἱ δα πολυσπερέες γαῖαν καὶ βένθεα λίμνης (des Meeres) πάντα ὁμῶς ἐφέπουσι.

Nächster Zusammenhang ist öfter angenommen mit λιμέν- ‚Bucht, Hafen‘ (Seite 596), so dass also μνη, wie ihrer noch unter λάμνη, Name eines grossen Meerfisches (Seite 594) Erwähnung geschah, als Suffixform zu gelten haben würde. Der angenommene Zusammenhang aber ist nichts weniger als wirklich wahrscheinlich gemacht. Denkbar bleibt, dass -μν- sich ebenso entwickelte, wie zum Beispiel in σεμνό-ς (aus \*σεβνό-ς), hochverehrt, ehrwürdig‘ (Seite 39); dann würde sich λιβ- als Verbalgrundform ergeben und nur νη suffixal sein, wie es zum Beispiel in λάχνη ‚Wolle, wolliges Haar‘ (Seite 565) enthalten ist.

λαῖματ- (λαῖμα), von ganz ungewisser Bedeutung.

Nur Ar. Vögel 1563: ἀνῆλθ’ αὐτῷ κάτωθεν πρὸς τὸ λαῖμα τῆς καμήλου Χαιρεφῶν ἢ νυκτερίς.

Das Suffix ohne Zweifel wie in λῆματ-, ‚Wille, Entschlossenheit‘ (Seite 595) und sonst oft.

λαιμάσσειν (jünger attisch λαιμάττειν) ‚gierig verschlingen‘.

Nur Ar. Ekk. 1178: ἀλλὰ λαιμάττουσί που. — Dazu in gleicher Bedeutung λαιμάζειν (Hesych: λαιμάζουσιν· ἐσθίουσιν ἀμέτρως) und λαιμώσσειν. Hippon. Bruchst. 76: λαιμώσσει (Bergk schreibt λαιμῶ) δέ σου τὸ χεῖλος ὡς ἐρωδιοῦ. Nik. al. 352: καὶ κε μελιζώροιο νέον κορέσαιο ποτοῖο ἀνέρα λαιμώσσοντα (OSchneider bevorzugt die Lesart λαιμάσσοντα). ther. 470: οὐρα μαιμώσσω (daneben findet sich die Lesart λαιμώσσω) ἐπινίσσεται (nämlich κεγχρήνης) ὀκρίοντα.

Als nächste Grundlage lässt sich \*λαιμάττειν oder auch \*λαιμάκτειν vermuthen. Nächster Zusammenhang wird mit dem Nächstfolgenden bestehen und mit λαιμό-ς ‚Kehle, Schlund‘ (siehe Seite 598).

λαίμαργο-ς ‚gefrässig, gierig‘.

Arist. Thierk. 8, 31: λαιμαργος δὲ μάλιστα τῶν λχθύνων ὁ κεστρεύς (die

Meeräscbe<sup>o</sup>) ἔστι καὶ ἄπληστος. Part. an. 3, 14: τὸ δὲ τῶν ἰχθύων γένος ἅπαν . . . λαιμαργον πρὸς τὴν τροφήν ἔστι. Theophr. c. pl. 1, 22, 1: οὐδὲ τὰ ζῶα τὰ πολυγωνώτερα θερμότερα οὐδὲ ἀνάπαλιν ψυχρότερα τὰ ὀλιγογωνώτερα καθάπερ τὰ σαρκοφάγα καὶ λαιμαργα. Anth. 9, 252, 2: λαιμάργων εἶδε λύκων ἀγέλην; — Dazu: λαιμαργία ‚Gefrässigkeit‘; Plat. Staat 10, 619, B: ὑπὸ ἀφροσύνης τε καὶ λαιμαργίας οὐ πάντα ἱκανῶς ἀνασκεψάμενον ἐλίσσθαι.

Steht in nächstem Zusammenhang mit dem vorausgehenden sowohl als mit dem nachfolgenden Wort. Der Schlusstheil aber ist derselbe wie in λαιθαργο-ς ‚heimtückisch‘ (Seite 579), λήθαργο-ς ‚vergessend, schlafstüchtig, träge‘ (Seite 577) und noch mehreren anderen Bildungen.

λαιμό-ς ‚Kehle‘.

Bei Homer 5 mal. Il. 13, 388: ὃ δέ μιν φθάμενος βάλε δόρυ λαιμόν ὑπ’ ἀνθρεῶνα. Il. 13, 542: λαιμόν τύψε . . . ὀξέφι δόρυ. Il. 18, 34: δέδφι γὰρ μὴ λαιμόν ἀποτμήξειε σιδήρῳ. Il. 19, 209: πρὶν δ’ οὐ πως ἂν ἔμοι γε φίλον κατὰ λαιμόν λείη οὐ πόσις οὐδὲ βρώσις. Od. 22, 15: τὸν δ’ Ὀδυσσεὺς κατὰ λαιμόν ἐπισχίμενος βάλεν ἱψί, ἀντικρὺς δ’ ἀπαλοῖο δι’ αὐχένος ἤλυθ’ ἀκωκή. Eur. Ion 1065: λαιμῶν ἐξάψει βρόχον ἀμφὶ δειρῆν.

Ruht mit den beiden vorausgehenden Wörtern auf dem selben Grunde und bedeutete wohl an erster Stelle ‚der Verschlingende, der Schlund‘. Als Suffix löst sich μό ab, ganz wie zum Beispiel in λιμός-ς ‚Hunger‘ (Seite 596), die zu Grunde liegende Verbalforn aber ist vielleicht ganz dieselbe wie in λαμυρό-ς ‚gierig, gefrässig‘ (Seite 592). Bezüglich der Entwicklung des inneren ι lassen sich vielleicht Bildungen wie ποιμέν- ‚Hirt‘ (2, Seite 592) vergleichen.

λαιμό-ς ‚ausgelassen, wild‘.

Menand. Bruchst. 106: καὶ λαιμὰ βακχεύει λαβὼν τὰ χρήματα.

Steht mit dem Vorausgehenden möglicher Weise in nahem Zusammenhang.

λειμῶν- ‚Wiese, Aue‘; in der nachhomerischen Sprache bisweilen auch in übertragener Bedeutung gebraucht.

Bei Homer 14 mal. Il. 2, 461: ὧς τ’ ὀρνίθων πετεηνῶν φέθνεα πολλά, χηνῶν ἢ γεράνων ἢ κύκνων δουλιχοδέρυων, Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι, Καῦστρεῖον ἀμφὶ ρέεθρα ἔνθα καὶ ἐνθα ποτῶνται. Il. 2, 467: ἔσταν δ’ ἐν λειμῶνι Σκαμανδρίῳ ἀνθεμόφεντι μυρίοι. Od. 21, 49: τὰ δ’ ἀνέβραχεν ἥτε ταῦρος βοσκόμενος λειμῶνι. Od. 4, 605: ἐν δ’ Ἰθάκῃ οὐτ’ ἄρ’ δρόμοι εὐρέφες οὔτε τι λειμῶν. Od. 5, 72: ἀμφὶ δὲ λειμῶνες μαλακοὶ φλον ἡδὲ σελίνου θήλεον. Od. 9, 132: ἐν μὲν γὰρ λειμῶνες ἀλὸς πολιοῖο παρ’ ὄχθας ἰδρυτοὶ μαλακοί. Od. 11, 539: ψυχὴ . . . Αἰακίδαο φοῖτα μακρὰ βιβᾶσα κατ’ ἀσφοδελὸν λειμῶνα. — Eur. Kykl. 171: ψαῦσαι χερσὶν λειμῶνος (hier für ‚weibliches Glied‘). Plat. Soph. 222, A: πλούτου καὶ νεότητος οἷον λειμῶνας ἀφθόρους. Plut. mor. 1088, D: ὡς ἐκεῖ νομᾶς καὶ λειμῶνας ἀμφιλαφεῖς ἡδονῶν ἔξοντες. — Dazu: die gleichbedeutende Form λειμακ-

(λεῖμαξ). Eur. Phoen. 1571: *λωτοτρόφον κατὰ λείμακα . . . μαρναμένους*. Bakch. 867: *ὡς νεβρὸς χλοεραῖς ἐμπαίζουσα λείμακος ἡδοναῖς*. Iph. Aul. 1544: *ἐκόμεσθα . . . Ἀρτέμιδος ἄλλος λείμακας τ' ἀνθεσφόρους, ἦν ἦν Ἀχαιῶν σύλλογος στρατεύματος*.

Das Suffix wie in *χειμών*-, 'Sturm und Kälte, Winter' (3, Seite 297), *κενθμών*-, 'verborgener, abgelegener Ort, Winkel' (Od. 10, 283; 13, 367) und sonst. Die zu Grunde liegende Verbalform ist ihrer Bedeutung nach nicht verständlich. Sehr ansprechend ist die Zusammenstellung (bei Fick 1<sup>4</sup>, 538) mit lett. *leijs* 'Thal, Niederung' und *leijs* 'niedrig gelegen'. — Das ableitende suffixale *x* von *λείμακ*- wie in *ἐρμακ-ες* 'Klippen, Steinhaufen' (1, Seite 463) und sonst.

**λοιμός**-s, 'verderbliche Krankheit, Seuche'.

Bei Homer nur Il. 1, 61: *εἰ δὲ ὁμοῦ πτόλεμός τε δαμᾷ καὶ λοιμός* 'Αχαιφούς (und Il. 1, 97: *λοιμοῖο βαρείας χεῖρας ἀφ᾽ ἔξει*, statt welcher letzteren Lesart sich aber entschieden mehr empfiehlt *Δαναοῖσιν ἀφεικέα λοίγον ἀπώσει*). Hes. Werke 243: *τοῖσιν δ' οὐρανόθεν μέγ' ἐπῆγαγε πῆμα Κρονίων, λιμόν ὁμοῦ καὶ λοιμόν*. Aesch. Pers. 715: *λοιμοῦ τις ἦλθε σκηπτός, ἧ στάσις πόλει*; Schutzfl. 659: *μήποτε λοιμός ἀνδρῶν τάνδε πόλιν κενώσαι*. Hdt. 7, 171: *ἀντὶ τούτων δὲ σφι ἀπονοστήσασιν ἐκ Τροίης λιμόν τε καὶ λοιμόν γενέσθαι καὶ αὐτοῖσι καὶ τοῖσι προβάτοισι*. 8, 115: *ἐπιλαβὼν δὲ λοιμός τε τὸν στρατὸν καὶ δυσεντερλίη κατ' ὁδὸν διέφθειρε*.

Suffixales *μο*, wie in *λαιμός*-s, 'Kehle' (Seite 598), *λιμός*-s, 'Hunger' (Seite 596), *οἰμο*-s, 'Weg, Bahn' (2, Seite 136), das aber in der Betonung abweicht, und sonst oft. Die Verbalgrundform aber ist offenbar dieselbe, wie in lat. *lêto-m* 'Tod, Vernichtung', dessen *ê* auf alten *I*-Diphthong zurückführen wird. Es begegnet mehrfach bei Plautus, wie Aul. 661: *emortuom ego mē mduelim lêtō malō*; Merc. 483: *quō lêtō censēs mē ut peream potissimum*; Mil. 1241: *aliō modō . . . consciscam lêtum*; bei Ennius beispielsweise ann. 390: *obcumbunt multī lêtum ferrōque laprique*. **λύματ**- (*λύμα*) 'Unreinigkeit', 'sittliche Befleckung, Schande', 'Verderben'.

Zweimal bei Homer. Il. 1, 314: *οἱ δ' ἀπελυμαίνοντο καὶ εἰς ἅλα λύματ' ἔβαλλον*. Il. 14, 171: *ἀμβροσίη μὲν πρῶτον ἀπὸ χροὸς ἱμερόφρετος λύματα πάντα κάθηρεν* (nämlich Ἥρη). Soph. Aias 654: *εἰμι πρὸς τε λουτρὰ καὶ παρακτίους λειμῶνας, ὡς ἂν λύμαθ' ἀγνίσας ἐμὰ μῆνιν βαρεῖαν ἐξάλύωμαι θεᾶς*. Hipp. 1, 498: *οὔτοι* (nämlich ῥόοι) *τοῦ τε ἐγκεφάλου λύματά εἰσιν ἀπιόντες*. — Soph. Oed. Kol. 805: *λύμα τῷ γῆρα τρέφει*. — Aesch. Prom. 691: *οὔποτ' ἠῶχον . . . ὧδε δυσθέατα καὶ δύσοιστα πῆματα, λύματα, δέματ' ἐμὰν ἀμφάκει κέντρῳ ψήξειν ψυχάν*. Eur. Tro. 591: *σύ τ' ὦ λῦμ' Ἀχαιῶν*. — Dazu: *ἀπο-λύμαίνεσθαι* 'Unreinigkeit von sich abthun'; Il. 1, 313 und 314: *λαφούς δ' Ἀτρεΐδης ἀπολυμαίνεσθαι ἄνωγεν*. οἱ δ' *ἀπελυμαίνοντο καὶ εἰς ἅλα λύματ' ἔβαλλον*. Ap. Rh. 4, 700: *ῥέξει θυηπολλήν, οἷη τ' ἀπολυμαίνονται νηληεὶς ἰκέται, ὅτ' ἐφρέστιοι ἀντιώωσιν*. — *ἀπο-λύμαντήρ*- 'Vertilger des Abfalls'; Od. 17, 220:

πτωχὸν ἀνιηρόν, δαιτῶν ἀπολυμαντήρα. Od. 17, 377: πτωχοὶ ἀνιηροί, δαιτῶν ἀπολυμαντήρες. — λυμαίνεσθαι, 'schimpflich behandeln, beschimpfen'; 'beschädigen, verletzen'; Hdt. 3, 16: μαστιγοῦν τὸν νέκυν ἐκέλευε . . . καὶ τὰλλα πάντα λυμαίνεσθαι. 6, 12: ὁ δὲ παραλαβὼν ἡμέας λυμαίνεται λύμησι ἀνηκέστοισι. Eur. Bakch. 354: ὅς εἰσφέρει νόσον καινὴν γυναιξὶ καὶ λέχη λυμαίνεται. — Hipp. 3, 156: ἰητροὺς . . . οἳ πολλὰ ἤδη ἐλυμήναντο, ἐμβάλλειν πειρώμενοι τοὺς τοιούτους ὤμους. Eur. Andr. 719: ὦδ', ὦ κάκιστε, τῇσδ' ἐλυμήνω χέρας; Xen. Kyr. 5, 3, 4: ὡς μηδένα ἢ ἐν τῇ φυλακῇ ἀργυπνία πολλῇ οὕσα λυμαίνεται ἐν τῇ πορείᾳ. — λύμη (siehe besonders).

Stellt sich unmittelbar zu λύθο- 'Verunreinigung, Schmutz' und lat. *pol-luere* 'besudeln'; 'entehren, entheiligen' (Seite 579). Das Suffix wie in κύματ- 'Woge' (2, Seite 347), φῦματ- 'Gewächs, Geschwulst' (Hdt. 3, 133 Plat. Tim. 85, C), λῆματ- 'Wille, Entschlossenheit' (Seite 595) und sonst oft λύμη 'Unreinigkeit, Schmutz'; 'Beschimpfung, Schmach'; 'Schädigung, Verderben'.

Polyb. 5, 59, 11: ὁ δὲ καλούμενος Ὀρόντης ποταμὸς . . . ἐπ' αὐτὴν ἰκνεῖται τὴν Ἀντιόχειαν, δι' ἧς φερόμενος καὶ πάσας ὑποδεχόμενος τὰς ἀνθρωπείας λύμας διὰ τὸ πλῆθος τοῦ ῥέματος. — Aesch. Prom. 148: σὸν δέμας . . . πέτρᾳ προσαναιόμενον τᾷδ' ἀδαματοδέτοισι λύμας. 426: δαμέντ' ἀδαμαντοδέτοις Τιτᾶνα λύμας εἰσιδόμεν θεὸν Ἄτλαν. Hdt. 6, 12: ὁ δὲ παραλαβὼν ἡμέας λυμαίνεται λύμησι ἀνηκέστοισι. Eur. Hek. 1075: ἀρνύμενος λῶβαν λύμας ἀντίποιν' ἐμᾶς. — Ar. Vögel 1068: κτείνω δ' οἳ κήπους εὐώδεις φθείρουσιν λύμας ἐχθίσταις. Xen. Oek. 5, 6: αἱ δὲ κύνες τὰ τε θηρία ἀπερύκουσαι ἀπὸ λύμης καρπῶν καὶ προβάτων. Ap. Rh. 2, 218: ῥύσασθε δυσέμορον ἀνέρα λύμης.

Stellt sich dem Vorausgehenden unmittelbar zur Seite. Weiblich-geschlechtliche Bildungen auf *μη* und ungeschlechtliche auf *ματ* liegen auch sonst mehrfach neben einander, wie μνήμη 'Erinnerung' (Theogn. 798; 1114; Aesch. Prom. 461) und μνήματ- 'Andenken, Denkmal' (Seite 383), βρώμη 'Speise' (3, Seite 128) und βρώματ- 'Speise' (Thuk. 4, 26, 5; Xen. mem. 4, 7, 9), δέσμη 'Bündel' (3, Seite 218; ἀνα-δέσμη 'Binde, Haarband' Il. 22, 469) und δέσματ- 'Bande, Fessel' (3, Seite 218) und andere.

λάρο-ς, Name eines Seevogels, wahrscheinlich 'Möwe'.

Od. 5, 51: σεύατ' (nämlich Ἑρμείας) ἔπειτ' ἐπὶ κύμα λάρω ὄρνιθι ΦεΦοικίως. Arist. Thierk. 2, 88: νῆττα δὲ καὶ χῆν καὶ λάρος . . . τὸν στόμαχον (Speiseröhre) εὐρὺν καὶ πλατὺν ὅλον (nämlich ἔχουσι). 5, 30: ἢ δ' αἰθρία καὶ οἱ λάροι τίκτουσι μὲν ἐν ταῖς περὶ θάλατταν πέτραις, τὸ μὲν πλῆθος δύο ἢ τρία. 8, 47: ὁ δὲ λάρος τὸ χρῶμα σποδοειδές. 8, 48: καὶ αἱ κορῶναι δὲ νέμονται ἀπτόμεναι τῶν ἐκπιπτόντων (aus dem Meere ausgeworfen) ζῳῶν· παμφάγον γάρ ἐστιν. ἔτι δὲ λάρος ὁ λευκὸς καὶ κέκρος. Ar. Ritter 956: λάρος κεχηρῶς ἐπὶ πέτρᾳ δημηγορῶν. Wolken 591: ἦν Κλέωνα τὸν λάρον (d. i. 'den habgierigen') δώρων ἐλόντες καὶ κλοπῆς. Vögel 567: ἦν δ' Ἡρακλεί θύη τι, λάρω ναστοὺς θύειν



μελιτούτας. Matron (bei Athen. 4, 134, E): σχεδόθεν δέ οἱ ἦν παράσιτος Χαιρεφόων, πεινῶντι λόρῳ ὄρνιθι εἰκώς. Luk. Tim. 12: οὗτοι δὲ οἱ λάροι (hier für ‚Dummköpfe‘) τῇ πενίᾳ ξυνέστωσαν, ἣν προτιμῶσιν ἡμῶν. Athen. 9, 411, C: τοιοῦτον οὖν αὐτὸν ὑποστησάμενοι ταῖς ἀθηαγίαις καὶ τῶν ὀρνέων ἀποδεδώκασιν αὐτῷ τὸν λάρων τὸν προσαγορευόμενον βουφάγον. — Dazu: die gleichbedeutende Form λαρίδ- (λαρίς). Leonid. Tar. (in Anth. 7, 652, 5): ἰχθυόροις λαρίδεσσιν und (in Anth. 7, 654, 5): ἐγὼ μὲν ὀλιζώοις λαρίδεσσι κέκλανμαι.

Als suffixaler Worttheil hat ohne Zweifel ρο zu gelten, wie es in κάπρο-ς, Eber<sup>4</sup> (2, Seite 246) und sonst häufig sich findet. Das zu Grunde liegende verbale λα aber ist möglicher Weise das selbe mit dem vermuthungsweise aus λαμυρό-ς ‚gierig, gefräßig‘ (Seite 592) entnommenen.

λαρό-ς ‚lieblich, angenehm‘ (für Geschmack, Geruch, Gesicht, Gehör).

Bei Homer 5 mal, jedesmal vom Geschmack. Od. 12, 283: ἔνθα κεν . . . λαρὸν τετυκόμεθα δόρπον. Od. 14, 408: ἔν’ ἐν κλισίῃ λαρὸν τετυκόμεθα δόρπον. Il. 17, 572: λαρὸν δέ Φοι (d. i. μύη) αἶμ’ ἀνθρώπου. Il. 19, 316: λαρὸν παρὰ δειπνον ἔθηκας. Od. 2, 350: Φοῖνον . . . ἄφυσσον Φηδύν, ὃ τις μετὰ τὸν λαρώτατος ὃν σὺ φυλάσσεις. Ap. Rh. 1, 456: παρὰ δέ σφίσι μυρὶ ἔκειτο εἶδατα καὶ μέθυ λαρόν. Thall. (in Anth. 9, 220, 4): ἡμερίδος λαρῆς βότρυς ἀποκρέματα. Plat. (in Anth. 9, 826, 4): ἀντὶ δὲ τοῦ πρὶν πορφυρέον μέθυος λαρὸν ὕδωρ προχέω. Mosch. 2, 92: τοῦ (des Stieres) δ’ ἄμβροτος ὁδμὴ τηλόθι καὶ λειμῶνος ἐκαίνυτο λαρὸν ἀντμήν. — Hes. Bruchst. 213: βαίνου λαροῖς (lieblich anzusehen; doch wird die Richtigkeit der Form bezweifelt) ποσί. Anth. 9, 525, 12: Ἀητογενῆ, λαρόν (nämlich Ἀπόλλωνα). — Ap. Rh. 3, 932: ὁθούνεκεν οὔτε τι λαρὸν οὔτ’ ἐρατὸν κούρη κεν ἔπος προτιμυθήσεται ἡιδέω. Agath. (in Anth. 7, 602, 2): οὐδ’ ἔτι σοι κείνο τὸ λαρὸν ἔπος ἔζεται ἐν στομάτεσσι. Anth. 9, 571, 4: λαρὰ δ’ ἀπὸ στομάτων φθέγγετο Βαχυλίδης.

Das gedehnte ā drängt zu der Vermuthung, dass vor dem ρ ein alter Consonant ausgefallen ist. Der aber war wohl der Zischlaut, so dass also λαρό-ς aus \*λασρό-ς hervorgegangen sein würde, wie ganz ähnlich τρήρων-, furchtsam, scheu<sup>4</sup> (2, Seite 820) aus \*τρέσρων-. Das so erschlossene \*λασ- liegt möglicher Weise auch dem Verb λιλαιεσθαι (aus \*λιλάσσεσθαι) ‚heftig wonach verlangen‘ (siehe Seite 608) zu Grunde. — Als suffixales Element löst sich deutlich das häufige ρο ab, wie es zum Beispiel in σκληρό-ς ‚trocken, hart, fest‘ (Seite 106) enthalten ist.

λαρινό-ς ‚gemästet, fett‘.

Ar. Friede 925: βούλεσθε λαρινῷ βοῦ (nämlich ‚die Feier begehen‘); Xenophan. (bei Athen. 9, 368, E): πέμψας γὰρ κωλῆν ἐρίφου σκέλος ἦρασ πλον ταύρου λαρινού. Eratosthen. nach Athen. 9, 376, B: παραπλησίως δὲ τῷ Ἀχαιῷ καὶ Ἐρατοσθένει ἐν Ἀντιρινί τοὺς σῆας λαρινούς προσ-ηγόρευσε μεταγαγὼν καὶ αὐτὸς ἀπὸ τῶν λαρινῶν βοῶν. Athenaios fügt noch hinzu: οἱ οὕτως ἐκλήθησαν ἦτοι ἀπὸ τοῦ λαρινεύεσθαι (ὅπερ ἔστι σιτίζεσθαι. Σώφρων· ‘βόες δὲ λαρινεύονται’) ἢ ἀπὸ τινος κώμης Ἡπειρω-

τικῆς Λαρίνης ἡ ἀπὸ τοῦ βουκολοῦντος αὐτάς· Λαρίνος δ' οὗτος ἐκα-  
λειτο. Ar. Vögel 465: λέγειν ζητῶ τι πάλαι μέγα καὶ λαρινὸν (hier bild-  
lich gebraucht) ἔπος τι.

Dunklen Ursprungs.

Λάρινο-ς, Name eines nicht genauer zu bestimmenden Fisches.

Opp. Fischf. 3, 399: καὶ μὲν τις θρῖσσησιν ὁμῶς καὶ χαλκίσιν ἄγρην  
φράσσαι' ὀπωρινήν, καὶ λάρινον εἴλε καὶ ἔθνη τραχέων. Hesych führt  
auf: Λάρινος· ἰχθύς ποιός.

Etymologisch nicht verständlich.

Λάριμνο-ν, ein kostbares Räucherwerk in Aethiopien.

Strabo 16, 4, 19: γίνεταί δ' ἐν τοῖς Σαβαίοις καὶ τὸ Λάριμνον, εὐωδέ-  
στατον θυμίαμα.

Ohne Zweifel ungriechischen Ursprungs. Agatharchides (bei Phot. Bibl.  
459<sup>a</sup>, 15) bezeichnet das Wort als arabisch (ἀραβιστὶ δὲ λέγεται Λάριμνον).  
Λάρυγγ- (Λάρυγξ), Kehle, Speiseröhre.

Eur. Kykl. 158: μῶν τὸν Λάρυγγα διεκάναξε (der Wein) σου καλῶς;  
Ar. Ritter 1363: ἐκ τοῦ Λάρυγγος ἐκκερέμασας Ὑπέρολον. Frösche 575:  
ἐγὼ δὲ τὸν Λάρυγγ' ἂν ἐκτέμοιμι σου, δρέπανον λαβοῦσα. Arist. Thierk.  
1, 52: αὐχὴν δὲ τὸ μεταξὺ προσώπου καὶ θώρακος. καὶ τούτου τὸ μὲν  
πρόσθιον Λάρυγξ, τὸ δ' ὀπίσθιον στόμαχος (Speiseröhre). 2, 13: ἰδίᾳ  
δὲ ὁ ἱππέλαφος πύγωνα ἔχει κατὰ τὸν Λάρυγγα. 4, 101: τὰ μὲν οὖν  
φωνήεντα ἢ φωνὴ καὶ ὁ Λάρυγξ ἀφίησιν. Eubul. (bei Athen. 3, 113, F);  
ἀνόσιοι Λάρυγγες, ἀλλοτρίων κτεάνων παραδειπνίδες.

Mhd. *slurk* ‚Schlund‘ und *slurken* ‚schlucken‘; — altn. *slark* ‚Schwelgerei‘  
(Fick 1<sup>a</sup>, 577).

Durch die deutschen Formen wird ursprünglich anlautendes *s* erwiesen.  
Ob etwa auch lat. *lurcōn* ‚Fresser, Schlemmer‘ (Plaut. Pers. 421) und  
*lurcāri* ‚fressen‘ (Pompon. com. 169: *lardum lurcābat*) hierher gehören?  
Jedenfalls aber ist die Entstehung von *lurcāri* aus \**lurgcāri*, wie Fick  
a. a. O. sie annimmt, durchaus unwahrscheinlich. — Als ganz ähnliches  
Gebilde darf *φάρυγγ* ‚Schlund, Kehle‘ (3, Seite 390) hier angeführt werden.  
Λάρκο-ς ‚Korb‘, insbesondere ‚Kohlenkorb‘.

Ar. Ach. 351: ὑπὸ τοῦ δέους δὲ τῆς μαρίλης μοι συχὴν ὁ Λάρκος  
ἐνετίλησεν ὥσπερ σηπία. Alexis (bei Pollux 10, 111): Ἀριστογείτονα τὸν  
δήτορ' εἶδον Λάρκον ἡμφιεσμένον τῶν ἀνδρακηρῶν. — Dazu: Λαρκ-  
-αγωγός ‚Körbe tragend‘; Eur. Bruchst. 283: τοὺς ὄνους τοὺς Λαρκ-  
αγωγούς ἐξ ὄρους οἴσειν ξύλα.

Etymologisch nicht verständlich.

Λάρνακ- (Λάρναξ), ‚Kasten, Behälter‘; ‚Nachen‘.

Bei Homer zweimal. Il. 18, 413: ὅπλα τε πάντα Λάρνακ' ἐς ἄργυ-  
ρέην ξυλλέξατο. Il. 24, 795: καὶ τὰ (nämlich ὀστέα) γε χρυσεῖην ἐς Λάρνακα  
θήκαν ἐλόντες. Hdt. 3, 123: Λάρνακας ὀκτὼ πληρώσας λίθων πλήν κάρτα  
βραχέος τοῦ περὶ αὐτὰ τὰ χεῖλεα, ἐπιπολῆς τῶν λίθων χρυσὸν ἐπέβαλε,  
καταδῆσας δὲ τὰς Λάρνακας εἶχε ἑτοίμας. Theokr. 7, 78: ἄσει δ' ὥς ποκ'

ἔδεκτο τὸν αἰπόλον εὐρέα λάρναξ ζῶν ἔοντα κακῆσιν ἀτασθαλίῃσιν ἄνακτος. 15, 33: ὁ κλᾶξ τᾶς μεγάλας περὶ λάρνακος; Thuk. 2, 34, 3: λάρνακας κυπαρισσίνας ἄγουσιν ἄμαξαι φυλῆς ἐκάστης μίαν· ἔνεστι δὲ τὰ δστᾶ ἧς ἕκαστος ἦν φυλῆς. Anth. 7, 340, 2: ὀμβρήσας δακρύοις λάρνακα μαρμαρέην. Leonid. (in Anth. 7, 478, 2): τίνος . . . ὅστέα ταῦτα τλήμον' ἐν ἡμιχανεὶ λάρνακι γυμνὰ μένει; — Ap. Rh. 1, 622: λάρνακι δ' ἐν κοίλῃ μιν ὑπερθ' ἄλδς ἦκε φέρεσθαι. Diod. Sic. 5, 62: διὰ τοῦτο τὴν θυγατέρα εἰς λάρνακα συγκλείσαντα βαλεῖν εἰς τὴν θάλατταν. Plut. mor. 968, F: οἱ μὲν οὖν μυθολόγοι τῷ Δευκαλίωνι φασὶ περισσεύειν ἐκ τῆς λάρνακος ἀφιεμένην δῆλωμα γενέσθαι χειμῶνος μὲν εἶσω πάλιν ἐνδουμένην.

Dunkler Herkunft. Das von Hesych (νάρναξ· κιβωτός) angeführte gleichbedeutende νάρναξ lässt es als nicht unwahrscheinlich erscheinen, dass das anlautende λ an die Stelle eines ursprünglichen Nasals getreten sei, wie ähnliches schon oben bei λίκνο-ν ‚Getraideschwinge‘ (Seite 516) vermuthet wurde. Der suffixale Theil des Wortes beginnt mit dem inneren ν. Ganz ähnlich sind in dieser Beziehung θρίνακ-, ein landwirthschaftliches Geräth, vielleicht ‚Wurfschaukel‘ (3, Seite 474), κλώνακ- ‚Zweig‘ (Hesych: κλώνας· κλάδος) und auch wohl πίνακ- ‚Brett, Tafel, Gemälde‘ (2, Seite 580). λορδός, nach vorn gebeugt.

Hipp. 3, 93: καταθεῖναι ἐφ' ὀμαλοῦ τινος καὶ μαλθακοῦ, ὥστε μὴ διαστρέφεσθαι ἢ τῇ ἢ τῇ, μήτε λορδὸν μήτε κυφὸν εἶναι. 3, 189: καὶ ἀναγκάζονται κατὰ τὸν μέγαν σπόνδυλον λορδὸν τὸν αὐχένα ἔχειν. 3, 207: τὰ μὲν εἰς τὸ λορδὸν φεύσαντα ὀλέθριά εἰσι καὶ σινόμωρα, τὰ δὲ ἐς τὸ κυφὸν ἀσινέα θανάτου καὶ οὖρων σχεσίων καὶ ἀποναρχωσίων τὸ ἐπίπταν. Ar. Bruchst. 619: χωρεῖ πὶ γραμμὴν λορδὸς ὡς εἰς ἐμβολήν. — Dazu: λορδόειν ‚den Obertheil des Körpers nach vorn beugen‘; Hipp. 3, 199: ἦν τις ψαυή αὐτῶν, κατὰ τοῦτο ὑπέκρουσι λορδοῦντες. Mnesim. Kom. Bruchst. 4, 55: πίνει, σικριτῶ, λορδοῖ, κεντεῖ [βινεῖ]. — λορδόεσθαι ‚sich vorwärts und rückwärts biegen, dass der Unterleib hervortritt‘; Ar. Ekk. 10: λορδομένων τε σωμάτων ἐπιστάτην ὀφθαλμὸν οὐδεὶς τὸν σὸν ἐξείργει δόμων. Bruchst. 140: λορδοῦ κιγκλοβάταν θυμόν. Hipp. 3, 207: ὅσῳ γὰρ ἂν τις μείλῳ (nämlich einen Schröpfkopf) προσβάλλῃ, τοσούτῳ μᾶλλον λορδοῦνται οἱ προσβληθέντες συναναγκαζομένου ἄνω τοῦ δέρματος.

Mhd. *lerz* oder auch *lurz* ‚auf der linken Seite befindlich‘, ursprünglich ohne Zweifel ‚zur Seite gebogen‘.

ληρός, goldener Schmuck an Weiberkleidern.

Komiker nach Pollux 5, 101: καὶ ἄλλους δὲ τινὰς κόσμους ὀνομάζουσιν οἱ κωμικοδιδάσκαλοι, ληρόν (IBekker schreibt λῆρον), ὀχθοίβους . . . Luk. Lexiph. 9: ἐγὼ . . . ληρόν τινα ἐκρότουν καὶ ἐλλόβια καὶ πέδας τῇ θυγατρὶ τῇ ἐμῇ. Hedy. (in Anth. 6, 292, 2): αἱ μίτραι . . . καὶ ληρῶν οἱ χρύσειοι κάλαμοι. Hesych erklärt ληροί· τὰ περὶ τοῖς γυναικείοις χιτῶσι κεχρυσωμένα.

Etymologisch nicht verständlich.

ἀριθμόν. Theokr. epigr. 4, 1: τήναν τὰν λαύραν τᾷ θ' αἱ δρύες αἰπόλε κάμψας σύκινον εὐρήσεις ἀρτιγλυφές ξόανον. Plut. Crass. 4: κρημνοὶ δὲ περὶ αὐτὸ (nämlich σπήλαιον) συμφερόμενοι λεπτήν καὶ ἀσαφή παραπέμπουσι λαύραν ἄγουσαν εἴσω. Hermesian. (bei Athen. 13, 598, D): Μακηδονίης πάσας κατενίστατο λαύρας Αἰγείων. — Ar. Friede 99: τοὺς τε κοπρῶνας καὶ τὰς λαύρας καιναῖς πλύνθοισιν ἀνοικοδομεῖν. 158: ποὶ παρακλίνεις τοὺς μυκτῆρας πρὸς τὰς λαύρας;

Als Suffix löst sich ρη ab, ganz wie zum Beispiel in αὔρη, bewegte Luft, Hauch' (2, Seite 185). Noch ganz unverständlich aber ist das als Verbalgrundform zu entnehmende λαν-.

λευρός-, seiner Bedeutung nach noch durchaus unaufgeklärt. Das nur gerathene ‚glatt, eben, ausgebreitet‘ passt durchaus nicht an allen Stellen.

Bei Homer nur Od. 7, 123: τῆς (nämlich ἀλωῆς) ἕτερον μὲν θ' εἰλόπεδον λευρῷ ἐνὶ χώρῳ τέρεται ἡφελίῳ. Orakel bei Hdt. 1, 67: ἔστι τις Ἀρχαδῆς Τεγέῃ λευρῷ ἐνὶ χώρῳ. Pind. Nem. 7, 27: οὐ κεν ὀπλων χολωθείς ὁ καρτερός Αἴας ἔπαξε διὰ φρενῶν λευρὸν ξίφος. Aesch. Prom. 369: ποταμοὶ πυρὸς δάπτοντες . . . τῆς καλλικάρπου Σικελίας λευροῦς γύας. 394: λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαλρεῖ πτεροῖς τετρασκελῆς οἰωνός. Schutzfl. 508: λευρὸν κατ' ἄλσος νῦν ἐπιστρέφου τόδε. Eur. Phoen. 836: δεῦρ' εἰς τὸ λευρὸν πέδον ἔχνος τιθεῖσ' ἐμόν. Eur. Hek. 700: (fandest du ihn) ἐκβλήτον, ἢ πέσημα φονίου δορός, ἐν ψαμάθῳ λευρᾷ; Bakch. 982: μᾶτρε πρῶτά νιν λευρᾷς ἀπὸ πέτρας ἢ σκόλοπος ὄψεται. Lyk. 159: λευρὰν ἀλετρεύσοντα Μόλπιδος πέτραν. 268: λευρᾷς βοώτης γατομῶν δι' αἶλακος. Opp. Fischf. 343: λευρῇ (wird hier στενὴ ‚eng‘ erklärt) δέ οἱ (der Fischerrense) εἴσοδος ἔστω, γαστήρ τ' εὐρυχανίς. Parm. (in Anth. 13, 18, 3): θοῆς . . . πῶλον, ἦτις . . . ψιλῇ (ohne Reiter) λευρὸν ἔθυσσε περὶ δρόμον. Samos (in Anth. 6, 113, 3): σοὶ γέρας . . . τοῦτο Φίλιππος δέρμα ταναιμύκον λευρὸν ἔθηκε βοός.

Dunklen Ursprungs. Als Suffix löst sich ρο ab, ganz wie zum Beispiel im männlichgeschlechtigen εὐρο-ς ‚Ostwind‘ (2, Seite 198), das aber in der Betonung abweicht.

λάλαγ- (λ ἄ λ α ξ) ‚grüner Wasserfrosch‘, ursprünglich ohne Zweifel ‚schwatzend, plaudernd‘.

Hesych: λάλαγες· χλωροὶ βάτραχοι περὶ τὰς λίμνας, οὓς ἐνιοὶ κιμβέρονς, οἱ δὲ ὀρνέον εἰδός φασι. Daneben bietet Hesych: das nah zugehörige λαλαγή, καὶ λαλαγῆς· κρυμός, κραυγή. — Dazu: λαλάζειν (ohne Zweifel aus \*λαλόγζειν) ‚schwätzen, plaudern‘; Anakr. (bei Athen. 10, 447, A): μηδ' ὥστε κῦμα πόντιον λάλαζε. Hesych: λάλαζε· βόα. — Daneben in gleicher Bedeutung λαλαγέειν. Pind. Ol. 2, 97: κόρος (Uebermuth) . . . τὸ λαλαγῆσαι θέλων κρύφον (Verdunkelung, Verheimlichung) τε θέμεν ἐσλῶν καλοῖς ἔργοις. 9, 40: μὴ νῦν λαλάγει τὰ τοιαῦτα. Theokr. 5, 48: ταὶ δ' ἐπὶ δένδρει ὄρνιθες λαλαγεῦντι. 7, 139: τέττιγες λαλαγεῦντες ἔχον πόνον. Paul. Sil. (in Anth. 6, 54, 9): τὰν δὲ πάρος λαλαγεῦσαν ἐν ἄλσεσιν ἀγρότιν ἀχῶ. Marian. (in Anth. 9, 668, 11):

